

GRUNDRISS DER INDO-ARYISCHEN PHILOLOGIE UND ALTERTUMSKUNDE  
(ENCYCLOPEDIA OF INDO-ARYAN RESEARCH)  
BEGRÜNDET VON G. BÜHLER, FORTGESETZT VON F. KIELHORN  
I BAND, 8 HEFT

---

## GRAMMATIK

DER

# PRAKRIT-SPRACHEN

VON

R. PISCHEL.

STRASSBURG  
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER  
1900

# GRÜNDRISS DER INDO-ARISCHEN PHILOLOGIE UND ALTERTUMSKUNDE

(ENCYCLOPEDIA OF INDO ARYAN RESEARCH)

BEGRUNDET VON G. BÜHLER, FORTGESETZT VON F. KIELHORN

I BAND, 8 HEFT

## GRAMMATIK DER PRÄKRIT-SPRACHEN

von

R. PISCHEL

### I EINLEITUNG

#### A DIE PRAKRIT-SPRACHEN

§ 1 Unter dem Namen Prakrit fassen die indischen Grammatiker und Rhetoriker eine Anzahl von Litteratursprachen zusammen, als deren gemeinsame Eigentümlichkeit sie die Abstammung vom Sanskrit ansehen. Daher leiten sie in der Regel prakrita ab von *prakrti* »Element«, »Grundlage«, und als diese Grundlage gilt ihnen das Sanskrit. So sagt Hemacandra 1, 1 *prakrtih samskrtam | tatrabhavam tata agatam va prakrtam* »die Grundlage ist das Sanskrit. Was in ihm seinen Ursprung hat, oder von ihm herkommt, heißt Prakrit«. Ähnlich Markandeya fol. 1 *prakrtih samskrtam | tatrabhavam prakrtam ucyate*, Dhanika zu Daśarupa 2, 60 *prakrter agatam prakrtam | prakrtih samskrtam*, Simhadevagāṇī zu Vaghatalamkāra 2, 2 *prakrteh samskrtaś agatam prakrtam*, Prakṛtacandrikā bei PETERSON, Third Report 343, 7 *prakrtih samskrtam | tatrabhavat at prakrtam smṛtam*. Vgl. Narasimha, Prakṛtasabda pradipikā p 1 *prakrteh savisvratayas tu zikrītī prakrti matis*, und Prakṛta samjūlī bei Vasudeva zu Karpuramanjanī ed. Bomb 9, 11 *prakrtītya tu sarām eṣā samskrtam jñānī*. Über andere Etymologien s. § 16.

§ 2 Das Rasikasarvasva bei Narayana zu Gitagovinda 5, 2 lehrt *samskratā prakrtam istam tato 'pabhrāmabhasanam* »Man nimmt an, dass vom Sanskrit das Prakrit stammt, von diesem die Apabhrāmasprache«. Ein schrankender sagt ein Citat bei Samkara zu Sakuntala 9, 10<sup>1</sup> *samskratā prakrtam siestham tato 'pabhrāmabhasanam* »Vom Sanskrit stammt das beste Prakrit, von diesem die Apabhrāmasprache«. Als das »beste Prakrit« gilt die Mahārāṣṭri (§ 12) nach Dandin Kāvyaśārsa 1, 34 *Mahārāstrāraṣṭram bhāṣām prakrtaṇ prakrtam iñduḥ*. Das erklärt sich daraus, dass die Mahārāṣṭri als dem Sanskrit am nächsten stehend geachtet wird. Wenn die Inder von Prakrit schlechthin sprechen meinen sie damit fast stets die Mahārāṣṭri<sup>2</sup>. Sie gilt als die Sprache, die den andern Prakritsprachen zu Grunde liegt<sup>3</sup>, und sie nimmt in der Behandlung durch die einheimischen Grammatiker die erste Stelle ein. Der älteste Grammatiker, Vararuci widmet der Mahārāṣṭri 9 Kapitel mit 424 Regeln den drei anderen von ihm behandelten Sprachen nur je ein Kapitel mit je 14, 17 und 32 Regeln und erklärt am Schlusse (12, 32), dass alles nicht besonders erwähnt wie in der Mahārāṣṭri sei *seām Mahārāṣṭri at* ähnlich verfahren die andern Grammatiker.

<sup>1</sup> Bei PISCHEL De gr. 1r p. 1 — 1. 1858, Inst. p. 7 ff., Mitz. OST 21, 4, ff. —, Markandeya fol. 4. Etwas anders Vararuci 10, 2, 11, 2, vgl. aber VÖLKL 1 c.

§ 3 Darüber, was wir unter Prakrit im weiteren Sinne zu verstehen haben, gehen die Ansichten der Inden auseinander Vr betrachtet als Prakrit die Mihārīṣī, Paścī, Magadhi und Sauriseni, Hc außerdem das Ārsa (§ 16), das Culikapaisacaka und den Apabhramsa. Ihm folgen Trivikrama, Sunhītaja, Narisimhi und Lakṣmidhara, mit dem Unterschiede, dass Trivikrama das Arsam ausschließt, Sunhītaja, Narasimha und Lakṣmidhara es gar nicht erwähnen. Märkandey folgt teilt das Prakrit in vier Cllassen *lhaba*, *zibha a*, *apabhramsa paścī*. Zu den *lhabasah* rechnet er Mihārīṣī, Sauriseni, Paścī, Āvanti und Māgadhi, indem er in Polemik gegen einen ungenannten Autor<sup>1</sup> ausscheidet die Ārdhamagadhi, die nur eine der Sauriseni nicht fern stehende Māgadhi sei, die Dakṣinatī, die kein besonderes Merkmal habe und die Bihāki, die zur Māgadhi gehöre. Als *zibhasah* nennt er Sakari, Candali, Sabari, Ābhūti, Sakki, mit Verwerfung der Orlī und Drāvī, die 27 Arten des Apabhramsa führt er auf 3 zurück, den *nagara*, *rācada* und *upanagara*, die 11 Paścidailekte auf die drei *nagara* Kukēyī, Sauriseni und Paścīla.<sup>2</sup> Ähnlich lehrt Rāmatarkavagīśa.<sup>3</sup> Von allen Grammatikern werden als Prakritsprachen angesehen die Mihārīṣī, Sauriseni, Māgadhi und Paścī.

<sup>1</sup> Dieser ist nicht Bharata wie man daraus schließen könnte, dass der Vers über die *Vibhāṣāḥ* fast identisch ist mit Bharatīyanātyasītra 17, 49. Alle anderen Verse weichen von Bharata ab. Das Citat findet sich auch in der Prakṛitacandali des Kṣṇapāṇī bei PETERSON, Third Report p 346f. Vgl. auch Rāmatarkavagīśa bei LASSEN Inst p 21 — <sup>2</sup> Der Text ist zum Teil veröffentlicht von LFRÉCHIT, Cat. Oxon p 181 — <sup>3</sup> LASSEN, Inst p 19—23, vgl. Kramadīvara 5, 99 und Bharatīyanātyasītra 17, 48ff.

§ 4 Den Apabhramsa erwähnt Vr gar nicht (§ 3). Es wäre verkehrt, daraus mit LASSEN<sup>1</sup> schließen zu wollen, dass die Sprache jünger ist als Vr.<sup>2</sup> Ebenso wenig darf man deswegen Vr mit BLOCH<sup>3</sup> den Vorwurf der Oberflächlichkeit und Ungenauigkeit machen. Der Grund ist, dass Vr mit anderen den Apabhramsa nicht als Prakrit betrachtet. Wie Namisadhu zu Rudraṭī, Kavyālamkāra 2, 11 bemerkt, nahmen einige drei Sprachen an, Prakrit, Sanskrit und Apabhramsa *yad uktam kais ad yatha | prakṛitam samskr̥tam cintād apabhramsa m̥ tridha*. Zu diesen gehört Dandin der Kavyādarsī 1, 32 vier Arten von literarischen Werken unterscheidet, solche die in Sanskrit oder Prakrit oder Apabhramsa abgefasst sind, und solche, in denen mehr als eine dieser Sprachen gebraucht wird (*mītra*).<sup>4</sup> Unter Apabhramsa versteht Dandin nach 1, 36 die Sprachen der Ābhūta usw., wenn sie in Kunstgedichten (*kavyānu*) gebraucht werden, in Lehrbüchern (*sāstriresu*) werde Apabhramsa alles genannt, was vom Sanskrit verschieden sei. Märkandey folgt ihm in einem Citate die Sprache der Ābhūta sowohl unter den *vibhāṣāḥ* (§ 3) als unter den Apabhramasprachen auf, von denen noch 26 genannt werden, wie die der Paścīla, Malava, Gauda, Odra, Kālingya, Karnatīka, Dravīla, Gurjara usw. Apabhramsa bezeichnet danach die VolksSprachen arischer und nicht arischer Herkunft. Rāmatarkavagīśa bemerkt dagegen, dass die *zibhasah* nicht Apabhramsa genannt werden dürfen, wenn sie in Schauspielen usw. gebraucht wurden, Apabhramsa seien nur die wirklich vom Volke gesprochenen Sprachen. So ist ihm die Magadhi eine *bhāṣā* als Litteratursprache, ein Apabhramsa als Volkssprache.<sup>5</sup> Ravikara bei BOLLENSEN zu Vr p 509 unterscheidet zwei Arten von Apabhramsa. Der eine stammt vom Prakrit und weicht von diesem in Flexion, Komposition und Wortbildung nur wenig ab, der andere aber sei die Volkssprache (*desabhbāṣā*).<sup>6</sup> Während Sanskrit und Prakrit den Regeln folgen, die über ihre Gestalt gegeben sind, herrscht im Apabhramsa die gewöhnliche Rede des Volkes. Diese Bestimmung des Apabhramsa hat auch der ältere Vāgbhata. In Vāgbhatalankara 2, 1 summt

will He den Apabhramsa überhaupt gewöhnlich der Sauriseni folgen lassen (§ 28) Ebenso gab es einen Mahārīṣa Apabhramsa, dessen Fortsetzung die heutige Marīṭhi ist<sup>3</sup>, und ein Mahārīṣa Prākrit, die Māhārāṣṭri der Grammatiker, einen Mīgadha Apabhramsa (§ 4), der durch den L3; Dialekt hindurch im wesentlichen heute in der Sprache von Bihar und des westlichen Bengalems fortlebt<sup>4</sup> und ein Māgadhi-Prākrit, die Mīgadhi der Grammatiker<sup>5</sup>. Über die Pāsaci s. § 27, über das Arī § 16.

<sup>1</sup> WILSON, Select Specimens of the Theatre of the Hindus 2, 412 ff., NISIJA-NĀ  
CHITTRĀDNĀMA, Indische Essays (Zürich 1883) p. 1 ff. — <sup>2</sup> KOSCH, Die In-  
darsabha des Amriti Leipzig 1892! Einleitung — 3 S. I. OLDENBURG, Zapiski  
vostrojago otklennim Imperatorskago Russkago Archeologicheskogo Obshchestva 5, 290 ff.  
— 4 KLEIN, De trecentis Āśrikās poetis Indici sententiis (Halle 1873) p. 1 ff.,  
LISCHEL, Catalog der Bibliothek der DNG (Leipzig 1881) 2, 5 ff. — 5 Das Hātīc  
candrāntyam Lin altpaessisches Tanzspiel. Herangegeben von A. CONRAD  
(Leipzig 1891) — <sup>6</sup> Daraus stammt das Zitat von Lahadikuta bei Godbole p. 1  
— <sup>7</sup> LISCHEL Academy 1873, p. 398, HOERNLE, Comp Gr p. XXI — <sup>8</sup> GARRETT,  
JA VI, 20, p. 203 ff. (Paris 1872), unrichtig HOERNLE, Comp Gr p. XXII —  
<sup>9</sup> HOERNLE Comp Gr p. XXIV Irrthümlich habe ich Academy I c die Idi als  
Māgadha Apabhramsa bezeichnet, wogegen mit Recht L. KLEIN, Beitrag zur Pali  
Grammatik (Berlin 1873) p. 8 Von mir bereits verbessert. Jenaische Literaturzeitung  
1875 p. 316 — <sup>10</sup> Die in der Academy 1873, p. 379 von mir aufgestellte Theorie  
ist hier mehrfach verbessert worden. In der Hauptsache stimmt mit mir überein  
HOERNLE, Comp Gr p. XVIII ff. In sehr vielen Einzelheiten welche ich aber von ihm ab,  
wie auch die folgenden Paragraphen zeigen Apabhramsa und Prākrit verwechselt  
SHANKAR PANDURANG PANDIT, Gaṇḍīyāḥ p. L ff.

S 6 Die Prākritsprachen sind also Kunstsprachen, insofern sie von den Dichtern zu litterarischen Zwecken erheblich verändert worden sind. Aber sie sind nicht künstliche Sprachen, wenn damit gesagt werden soll, dass sie freie Erfindungen der Dichter sind<sup>1</sup>. Es verhält sich mit ihnen ganz wie mit dem Sanskrit, das zwar nicht selbst die allgemeine Umgangssprache der Gebildeten Indiens ist, auch nicht diese zur Grundlage hat<sup>2</sup>, aber sicher auf einen vom Volke gesprochenen Dialekt zurückgeht, der aus politischen oder religiösen geschichtlichen Gründen zur allgemeinen Litteratursprache erhoben wurde<sup>3</sup>. Der Unterschied ist aber der, dass es ganz unmöglich ist, alle Prākritsprachen auf eine Quelle zurückzuführen. Am wenigsten allein auf das Sanskrit, wie die Inden meist annehmen (§ 1), und mit ihnen HOEFER<sup>4</sup>, LASSEY<sup>5</sup>, BHĀNDĀR-  
KĀR<sup>6</sup>, JACOBI<sup>7</sup>. Alle Prākritsprachen haben eine Reihe grammatischer und lexikalischer Eigentümlichkeiten mit dem Vedischen gemein, die sie vom Sanskrit schief trennen. Solche Berührungen sind die freieren Sandhigesetze, der Übergang von intervocalischem *d*, *dh* in *t*, *th*, das Suffix *ttana* = ved. *tarana*<sup>8</sup>, die Svarabhakti, der *t*, Sing der Feminin auf *ae* = ved. *-ayā*, der Instr. Plur auf *thim* = ved. *ebhī*, der Imperativ *hohe* = ved. *bodhi*, *ta*, *ja*, *ētha* = ved. *sat* *yat*, *uttha* *te*, *me* als Accusative, *amhe* = ved. *asme*, Prākrit *paso* „Auge“ = ved. *pas*<sup>9</sup>, AMg *vaggukum* = *vagnubhīh*, *saddhim* = *sadhrūm*, *A dīre dīvī* = ved. *dīre dīvī*, JS A *kīda*, AMg A *kiha* = ved. *kathā*, *mādīm* = ved. *mākīm*, *nāmī* = ved. *nakīm*, AMg *nuu* = *tidukī*<sup>10</sup>, Mg *ako*, *ahū*, A *āhō* = ved. *asah*, M JM A *kunai*, JS *kunadi* = *krnottī*, AMg JM *sakkā* = ved. *sakyat*, A *sahu* = ved. *sasvat*, AMg *ghunsu* = ved. *ghramsa*, M AMg JM S A. *khambha* = ved. *skambha*, M AMg JM S *rukhā* (Baum) = ved. *rūksa*, Futurem *socchani* zu ved. *srus*, die Infinitive AMg auf *ae*, *-thīe* = ved. *tarat*, die Absolutiva A auf *ppi*, *pi* *vu* = ved. *tor*, auf *ppīnū* = ved. *torṇam* u. a., was an den betreffenden Stellen der Grammatik besprochen worden ist. Dies anzusehen<sup>11</sup>.

\* BEAMES, Comp Gr 1, 201 2<sup>2</sup>; SØRENSEN, Om Sanskrits Stilling i den  
almindelige Sprogsudvikling i Indien (Kopenhagen 1894) p. 220 ff. Danach zu ver-

<sup>3</sup> Actes du Sixième Congrès International des Orientalistes (Leide 1885) 3, 2 — <sup>4</sup> PISCHEL, GGA 1881, 1323 f — <sup>5</sup> Inscriptions from the Cave Temples of Western India By JAS BURGESS and BHAGWANLAL INDRAJI (Bombay 1881) p 28 — <sup>6</sup> SENART, 1 c 2, 472 — <sup>7</sup> Arch Survey of Western India 4, 101 — <sup>8</sup> Arch S of W I 4, 106 114 — <sup>9</sup> Arch S of W I 4, 99

§ 8 Bei dem analytischen Charakter der neuindischen Sprachen ist die Verwandtschaft des Prakrits mit ihnen aus der Flexion natürlich nicht mehr zu erweisen. Um so scharfer tritt sie in den Lautgesetzen und im Wortschatz hervor, wie auch im Mittelindischen Patañjali, Vyākaranamahābhāṣya<sup>1</sup>, p 5, 21 f bemerkt, von jedem Worte gäbe es viele unrichtige Bildungen (*apabhramṣāḥ*), wie von dem Worte *gauḥ* (Kuh), die Apabhramṣāḥ *gāvī*, *gōṇī*, *gōta*, *goṭotālīka*<sup>2</sup>. Davon ist *gāvī* im Prakrit sehr gebräuchlich, zu JM *gont* das *Mūsculinum gono* (§ 393). Zu Panini 1, 3, 1 (p 259) erwähnt Kātyāyīna *anapayati*, dem Patañjali *vattati*, *vaddhati* hinzufügt, zu Pan 3, 1, 91 (2, 74) Patañjali *supati*, und Kātyāyīna bezeichnet solche Verba ausdrücklich als Apabhramṣā<sup>3</sup>. *Anapayati* haben die Inschriften des Asoka (SENART 2, 559) und der Lenadialekt (Arch S of W I 4, 104 110), ihm entspricht S Mg *anavati* (§ 551), während das Pāli *anapeti* hat. Dass für *vattati*, *vaddhati*, *supati* das Pāli gleichlautende Formen hat, hat schon KIELHORN bemerkt. Im Prakrit lauten sie M AMg JM *vattai*, JS S *vattadi*, M AMg JM *vaddhati*, S *vaddhadi* (§ 289 291), M *sutat*, *sutai*, JM *suyaī* (§ 497). Die indischen Grammatiker und Rhetoriker teilen den Wortschatz des Prakrit in drei Classen 1) *Samskratasama* »dem Sanskrit gleich« (C 1, 1, Sr bei PISCHEL, De gr Pr p 40), gewöhnlich *Tatsama* »ihm (d. h. dem Sanskrit) gleiche« (Triv bei PISCHEL, 1 c p 29, Mk fol 2, Dandin, Kāvyādarsa 1, 32, Dhanika zu Dasarupa 2, 60), auch *Tattulya* (Vāgbhaṭalāṅkara 2, 2) und *Samanasabda* (Bharatiyan 17, 3), 2) *Samskratabhāṣa* » vom Sanskrit stammend« (Sr), gewöhnlich *Tadbhava* (Triv, Mk, Dandin, Dhanika), auch *Samskratayoni* (Hc 1, 1, C), *Taya* (Vāgbhaṭa) und *Vibhrasta* (Bhāratīyan 17, 3), 3) *Desya* (Hc, Triv, Sr, Mk, Vāgbhaṭa) oder *Desi* (Desin p 1, 2, Dandin, Dhanika), auch *Desiprasiddha* (C) und *Desimata* (Bhāratīyan 17, 3)<sup>4</sup>. Die *Tatsama* sind Wörter, die im Prakrit dieselbe Gestalt wie im Sanskrit zeigen wie *kara*, *komala*, *jala*, *soma*. Die *Tadbhāṣa* werden in die Classen der *sadhyamanasamskratabhāṣāḥ* und *siddhasamskratabhāṣāḥ* eingeteilt. Zur ersten Classe gehören die Prakritwörter, die das Sanskritwort, von dem man sie ableitet, noch in seiner unfertigen Form ohne Afix und Suffix voraussetzen. Es kommt dabei besonders die Flexion in Betracht, bei der das Wort erst nach den Regeln der Grammatik fertig gebildet wird (*sādhī umāṇa*). BRAHME hat sie passend »early Tadbhavas« genannt<sup>5</sup>. Sie sind der selbstdändige Bestandteil des Prakrit. Die zweite Classe umfasst die Prakritwörter, die aus einer bereits grammatisch fertigen (*siddha*) Sanskritform erwachsen sind, wie AMg *vanditā* = Skt *vandīva*<sup>6</sup>. Da ein grosser Teil der *Tatsama* und *Tadbhava* sich in allen neuindischen Sprachen findet, so ist es unrichtig, anzunehmen, dass alle derartigen Wörter nur aus dem Sanskrit stammen können. Denn dass nicht alle neuindischen Sprachen auf das Sanskrit zurückgehen, bedarf heut keines Beweises mehr.

<sup>1</sup> WEBER IS 13 365 — <sup>2</sup> KIELHORN, ZDMG 39 327. Vgl. SORRENTI 1 c p 180 f — <sup>3</sup> Vgl. auch LEAVES Comp Gr 1, 11 ff PISCHEL De gr Pr p 30 f, 1.B 3 235, HOERNLE Comp Gr p xxxviii ff. Als vierte Classe nennt I. huwanapala bei WEBER IS 16 59 die Wörter, die sich an die *sāmāṇyabhāṣāḥ* anlehnen — <sup>4</sup> Comp Gr 1, 17 — <sup>5</sup> PISCHEL zu Hc 1, 1

§ 9 Zur Classe der *Desya* oder *Desi* rechnen die Inder sehr ungleichartige Elemente. Sie zählen dazu alles, was seiner Form oder Bedeutung nach von ihnen nicht auf das Sanskrit zurückgeführt werden kann. Je nach dem Grade seiner Belesenheit im Sanskrit oder seiner Geschicklichkeit im

§ 10 Inschriftlich sind uns im Prakrit erhalten die Schenkungsurkunde des Pallava Königs Sivaskandavarman, die der Königin des Pallava Yuvārāja Vijayabuddhavarman<sup>1</sup>, die Ghatayala Inschrift des Kakkuka, und die Bruchstücke von Somadeva's Lahitavagraharajanatka. Die erste ist herausgegeben worden von BÜHLER, EI 1, 2 ff, einige Verbesserungen gaben LEUMANN, ibid 2, 483 ff und PISCHEL, GN 1895, 210 ff. Ich bezeichne sie mit PG = Pallava Grant. BÜHLER hat hervorgehoben, dass sich in dieser Inschrift einige Eigentümlichkeiten finden, die sonst fast nur im litterarischen Prakrit vorkommen. So der Wandel von *ja* in *ja* in *karatēja*, *atteja*, *hoja*, *jo*, *samyutto*, der häufigere Wandel von dentalem *na* in cerebrales, das Eintreten von tonenden Lauten an Stelle von tonlosen, wie *Kassava*, *anuvattha* etc., *et*, *bhada*, *kada*, die doppelte Schreibung der Consonanten wie *aggitthoma*, *assamedha*, *dhamma*, *savattha*, *rathika* u s w<sup>2</sup>. Alle diese Eigenheiten finden sich zerstreut auch in einer oder der anderen Inschrift im Lenadialekt. Aber alle zusammen und in diesem Masse hat sie sonst keine andere Inschrift, und insofern darf man die Sprache zum Prakrit rechnen. Aber es ist durchaus kein reines Prakrit. Neben *ja* steht *ja*, *na* ist oft erhalten, tonlose Laute bleiben meist unverändert, verdoppelte Consonanten werden auch einfach geschrieben, wie *Strakhamdavamo*, *gumike*, *vadhanike* u a<sup>4</sup>. Grobe Verstöße gegen das Prakrit sind *Kamecpura* (5, 1) für *Kamipura*, *Atteja*<sup>5</sup> (6, 13) für *Atteja*<sup>6</sup>, *Vatsa*<sup>7</sup> (6, 22) für *Vaccha*, *tattari* (6, 39) für *cattari*, ungewöhnlich sind *titaramo* (5, 7) für *titaramo*, *dudha* (6, 31) für *duddha*, *'dattam* (6, 12) für *'dinnam*, *data* (7, 48) i e *datta* für *dinna*. Man sieht deutlich, dass die Sprache eine künstliche ist<sup>8</sup>. Für die Geschichte des Prakrit ist die Inschrift nicht ohne Interesse und Wert, und sie ist daher in der Grammatik durchweg ausgenutzt worden, während der Lenadialekt und der sogenannte Gītha Dialekt<sup>9</sup> außerhalb des Rahmens derselben fallen. Die Inschrift des Kakkuka, mit KI bezeichnet, hat Munsif DEBIPRASAD veröffentlicht, JRAS 1895, p 513 ff. Sie ist in Jaina Māhārāṣṭri (§ 20) geschrieben.

<sup>1</sup> Veröffentlicht von FLEET, IA 9 100 ff. Fast unbrauchbar. Vgl. BÜHLER, EI 1, 2, Anm — <sup>2</sup> BÜHLER 1 c p 2 ff — <sup>3</sup> SENART, Piyadasi 2, 489 ff 518 ff — <sup>4</sup> BÜHLER, 1 c p 2 ff — <sup>5</sup> Es gilt von ihr in noch höherem Grade, was SENART 1 c 2 494 vom Lenadialekt sagt: cette langue n'est donc ni purement populaire ni entièrement régionale — <sup>6</sup> Dass dieser Name unpassend ist, bemerkt SENART, 1 c 2, 469 f mit Recht. Sein Vorschlag die Sprache *ansanskrit mixte* zu nennen durfte aber wenig Beifall finden. Weitere Literatur bei WACKERNAGEL Vind Gr p XXXIX f.

§ 11 Die Bruchstücke von Somadeva's Lahitavagraharajanatka befinden sich auf zwei Basaltplatten, die in Ajmir gefunden worden sind. Sie sind veröffentlicht worden von KIELHORN, IA 20, 201 ff und neu GN 1893, 552 ff. In ihnen befinden sich drei Prakritdialekte: Mahārāṣṭri, Sauraseni und Magadhi. Kovow hat gezeigt<sup>1</sup>, was ich gleich bei der ersten Einsicht in das Prakrit bemerkte<sup>2</sup>, dass im ganzen die Prakritformen genau zu Hemacandra's Regeln stimmen. Aber Hc war schwerlich die Autorität, nach der Somadeva sich gerichtet hat. Hc 4, 271 erlaubt in S das Absol auf *duna*, Somadeva hat *una*, die Mihārāṣṭriform, Hc 4, 280 fordert *jjera*, Somadeva hat *jj̄era*, in der Magadhi hat Somadeva in Consonantengruppen *s*, wo Hc 4, 289 *s* lehrt, er hat *sta* für *rtha* statt *sta* des Hc 4, 291 und *ska* für *hka*, *ska* des Hc 4, 296 297<sup>3</sup>. Davon kann das Absol auf *una* ein Fehler sein, den Somadeva selbst gemacht hat, auch *duna* wäre falsch (§ 584), *sta* für *sta* kann Fehler der Überlieferung sein, da sich 566 9 *jahastam* — *joharatham* findet. Aber *ska* für *hka*, *ska* kann kaum mit Kovow<sup>4</sup> als Versehen des Steinmetzen angesehen werden, da die Beispiele zu zahlreich sind. Freilich darf man der Inschrift keinen höheren Wert beilegen als den einer einzigen Handschrift. Sie ist voll von groben Verstößen gegen die Dialekte, wie jede

Mudrā 34, 6 ff sind nach 35, 1 *gīdaim* »Lieder«. Die Schauspielerin singt (*gīyati*) ihre Strophen in M, z B Sak 2, 13, Mallikūm 19, 1, Kāleyak 12, 6 (*vīnam vadyanti gīyati*), Unmattar 2, 17, vgl Mukund 4, 20 ff., von den Strophen in M, die hinter der Buhne vorgetragen werden, heißt es *nepathye gīyate*, z B Sāk 95, 17, Viddhas 6, 1, Kāleyak 3, 6, Karnas 3, 4. Diese Verwendung der M in lyrischen, für den Gesang bestimmten Dichtungen ist unzweifelhaft die älteste, und ihr ist die weitgehende Ausstossung der Consonanten in erster Linie zuzuschreiben<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Im Pali mit E. KUHN (KZ 33, 478) die älteste Form der Mahārāshtri Prākrits zu sehen, halte ich nicht für richtig — <sup>2</sup> Einige Beispiele bei SHANKAR P. PANDIT, Grudabaho p. LVI LVIII — <sup>3</sup> Comp Gr 1, 223 — <sup>4</sup> BHĀNDĀRKĀR, Report 1883 — 84 (Bombay 1887), p. 17 324 ff. Der richtige Name ist *Vajjalagga* (3 4 5, p. 326, 9), woraus *Vajjalaya* (p. 326, 5) entstanden ist. Das Wort besteht aus *vajj* = *trayi* (D R s v., WEBER Hala<sup>2</sup> p. XXXVIII, FISCHER, Die Hofdichter des Lakṣmanasena (Göttingen 1893) p. 30f.) und *laga* (Zeichen, Merkmal, Desn. 7, 17) = *kt lagu*. Die Übersetzung mit *Fudylaya* ist falsch — <sup>5</sup> WEBER, IStr 3, 159 f., 279, Hala<sup>2</sup> p. xx.

§ 13 Für unsere Kenntnis der M ist das wichtigste Werk die *Satīasāi* des Hāla. Die ersten 370 Strophen hat WEBER bereits 1870 veröffentlicht. Über das *Saptācātakam* des Hāla Leipzig 1870<sup>1</sup>. Nachfrage und Verbesserungen gab WEBER in ZDMG 26, 735 ff., 28, 345 ff., denen eine vollständige Ausgabe mit deutscher Übersetzung und Wortverzeichniss folgte. Das *Saptācātakam* des Hāla Leipzig 1881. Über Bhuvanapāla's Commentar *Chekocticārahila* handelt WEBER, IS 16, 1 ff. Eine wegen des vollständig abgedruckten *Commentares* und wegen mancher guten Lesart unentbehrliche Ausgabe haben noch geliefert DURGA PRASAD und KĀSINĀTH PĀNDURĀNGA PARAB *The Gāthāsaptasati of Sātavāhana With the Commentary of Gangādhara Bhāṭṭa* Bombay 1889 (= Kāvya-mālā 21). WEBER setzt die Sammlung »frühestens in das 3 Jahrhundert n Chr., jedenfalls aber früher als das 7 Jahrhundert« und hat in der Einleitung zu seiner vollständigen Ausgabe über die sechs verschiedenen Recensionen, zu denen als siebente die des Bhuvanapala kommt, ausführlich gehandelt (p. XXVII ff.). Wir ersehen aus der *Satīasāi*, dass es eine überaus reiche Literatur in M gegeben hat. Ursprünglich war jeder Strophe der Name ihres Verfassers bei gefügt (H 709). Von diesen Namen ist uns leider nur ein kleiner Teil überliefert, manche in verderbter Gestalt, und die Überlieferung schwankt sehr in der Zuteilung der Verse. Bei den Commentatoren der Vulgata werden 112 Namen genannt, bei Bhuvanapala 384, wobei ich Sātavāhana (Sātavāhana, Sālīvāhana, Sālāhana) und Hāla als einen rechte Zweig von diesen Dichtern, Harivṛddha (Hariuddha) und Pōttisa werden auch von Rājaśekhara, Karp. 19, 2 erwähnt, wo noch Nandīuddha = Nandivṛddha und Hāla, und in der v. 1 Palittā, Campāraā und Malaasehara genannt werden<sup>2</sup>. Von diesen wird Palittā von Bhuvanapala als Dichter von zehn Versen der Sammlung angegeben. Falls Pālitta mit WEBER<sup>3</sup> = Pādalipita zu setzen ist, wird er identisch sein mit dem Padalipiticārya, den Hc. Desn. 1, 2 als Verfasser eines Lehrbuches der Desi (*desisastra*) nennt. Der richtige Name des zuletzt genannten Dichters ergibt sich jetzt mit Sicherheit aus der v. 1 Mallasehara bei Kovow und dem Malayaseṣara d, h. Śekhara bei Bhuvanapala Abhimāna, nach Bhuvanapāla der Dichter von H 518, wird mit vollerem Namen Abhimānacītha lauten und, wie Pādalipita, Verfasser eines Desisastra sein, das zu den *sutra* eine *trthi* enthält, in der Abhimāna eigene Beispiele gab (Desn. 1, 144, 6, 93, 7, 1, 8, 12 17). Das Gleiche gilt von Devarīja, nach Bhuvanapāla Dichter von H 220 369, nach Desn. 6, 58 72, 6, 17 Schriftsteller über Desi, und von Sātavāhana selbst, der Desn. 3, 41, 5, 11, 6, 15 18 19 112 125 unter den Quellen Hemacandra's über

Desi erscheint. Aparājita, den Bhuvanapīla als Dichter von H 756 nennt, ist verschieden von dem Aparajita, der nach Karp 6, 1 eine Mrgānkale-khākathā schrieb und ein Zeitgenosse des Rajasekhara war. Ob dieser jüngere Aparajita überhaupt nicht Sanskrit gebrauchte, bleibt unentschieden, da Rajasekhara die angeführte Strophe ins Prakrit übersetzt haben kann, und in der Subhasitivali 1024 eine Sanskritstrophe von ihm citirt wird. Sarvasena, dem nach Bhuvanapīla die Strophen H 217 234 angehören, verfasste nach Anandavardhana, Dhvanyāloka 148, 9 einen Harivijaya, aus dem 127, 7 eine Strophe angeführt wird, die auch Hemacandra, Alamkāracudāmī fol 7<sup>b</sup> (MS KIELHORN, Report (Bombay 1881), p 102, Nr 265) beibringt<sup>4</sup>. Von bekannten Dichtern wird in beiden Listen Pravarasena, bei Bhuvanapīla auch Vākpatirāja genannt. Keine der citirten Strophen findet sich aber im Rāvanavaho und Gaudavaho. Da Vākpatirāja nach G 69 noch ein zweites Kunstgedicht, den Mahumahaviaa, nach Ānandavardhana, Dhvanyāloka 152, 2, Somesvara, Kīvyādarsa fol 31 (MS KIELHORN, Report p 87, No 66), Hemacandra, Alamkāracūdāmī fol 7 Madhumathanavijaya, verfasst hat, könnten die beiden ihm zugeschriebenen Strophen aus diesem stammen. Aber die Listen gehen auch hier auseinander und sind unzuverlässig. Trotzdem bleibt die Thatsache bestehen, dass die Sattasai eine sehr reiche Litteratur in Prakrit voraussetzt, an der auch Frauen beteiligt waren. Ob nicht einzelne Strophen nur gelegentlich in Sanskritwerke eingestreut waren, wie in den Dramen, muss die Zukunft lehren<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Eine wichtige Anzeige davon hat GARREZ veröffentlicht im JA VI, 20, 197 ff — <sup>2</sup> FISCHER GGA 1881, 365 v 1 z 1 Karp 19, 2 — <sup>3</sup> IS 16, 24, Ann 1 — <sup>4</sup> FISCHER, ZDMG 30 316 — <sup>5</sup> Die beiden Ausgaben WEBER's werden als H<sup>1</sup> und H<sup>2</sup> unterschieden wo dies nötig ist. H bezeichnet stets die zweite Ausgabe.

§ 14 Auf eine reiche Litteratur in Prakrit weist auch die zweite Anthologie hin, das Vajjalagga des Jayavallabha (§ 12), eines Jaina aus der Secte der Śvetambara. Sie enthält nach BHĀDRAKĀR 1 c, p 17 in 48 Abteilungen, die p 325 aufgeführt werden, 704 Strophen, deren Verfasser leider nicht genannt werden. Strophe 2 ist = H 2, von den p 325 mitgeteilten Strophen 6—10 steht aber keine in H, und die baldige Veröffentlichung des Vajjalagga ist sehr zu wünschen. Eine Chāyā dazu schrieb Ratnadeva im Vikrama Jahre 1393 = 1336 n Chr. Der eigentliche Name der Sammlung ist übrigens nach p 324, 26 Jaavallaha. Eine grosse Anzahl Strophen in M führen ferner die Rhetoriker an. Von den 67 Strophen, die WEBER im Anhang zu H<sup>1</sup> p 202 ff aus Dhanika's Commentar zum Dasarupa, dem Kāvyaaprakāsa und Śūtiyadarpana zusammengestellt hat, haben sich 32 in den verschiedenen Recensionen der Sattasai gefunden, so dass H<sup>2</sup> p 509 ff noch 35 übrig bleiben. Davon wird 968 *de a passa* auch im Dhvanyāloka 22, 2, Alamkārac fol 4<sup>b</sup> und sonst citirt 969 *annam ladahattanaam* (so zu lesen) bei Ruyaka, Alamkarasarvasva 67, 2, Alamkārac fol 37 u 2, 970 bei Jayaratha, Alampīravinitarsī fol 24<sup>b</sup> (MS BÜHLER, Detailed Report Nr 230), 971 bei Sobhikara, Alamkararatnakara fol 20 (MS BÜHLER, Det. Rep Nr 227), und so auch die anderen bei diesem oder jenem Rhetoriker. Die Strophen 979 10 (so zu lesen) *Agriharum*, 988 *tam tana*, die viel citirte 989 *tal ijdanti* und 999 *hom ahatthiachcho* stammen aus Ānandavardhana's Viśamabīnālī, einem Gedichte, das Ānandavardhana selbst citirt Dhvanyāloka 62, 3, 111, 4, 152, 3, 241 17 20, und das nach 241, 19 zum Unterricht für die Dichter (*la izjulfattiqi*) geschrieben war. Vgl 222, 12 mit dem Commentar des Abhinavagupta. Für Strophe 979 bezeugen den Ursprung Somesvara, Kīvyādarsa fol 52 (MS KIELHORN, Report 1880 81, p 87, No 66) und Jayanta, Kāvyaaprakāśidipikī fol 65 (MS BÜHLER, Det. Rep Nr 244), die beide das

Gedicht hier Pañcabāñali nennen, 988 und 989 citirt Anandavardhana selbst Dhvanyaloka p 111, 62<sup>1</sup>, Strophe 999 Abhinavagupta zu Dhvanyaloka 152, 18 [in der Ausgabe ganz verstummt], dass sie aus der Visomabāñali ist, bemerken Somesvara 1 c fol 62 und Jayanta 1 c. fol 79. Eben daraus citirt Anandavardhana, Dhvanyaloka 241, 13 noch die Strophe *na a tana ghadas*. Dass er auch in Apabhramsa dichtete, beweist die Strophe 243, 20<sup>2</sup> Abhinava gupta zu Dhvanyaloka p 223, 13 citirt auch eine Prâkritstrophe seines Lehrers Bhattacharya, der als Sanskritdichter langst bekannt ist<sup>3</sup>. Die meisten Prâkrit-strophen enthalt unter den rhetorischen Werken das Sarasvatikanthabharana des Bhojadeva, nach ZACHARIAE<sup>4</sup> etwa 350, wovon etwa 150, nach JACOB<sup>5</sup> 113, aus der Sattasai, etwa 30<sup>6</sup> aus dem Râvanavaho, ferner Strophen in M aus Kâldâsa, Stharsa, Rajasekhara u a., viele aus bis jetzt unbekannten Quellen. Die Angabe BOROOAH's<sup>7</sup>, dass darunter besonders ein Gedicht *Satyabhâmâsamvâda nor a similar poem on the same subject* war, beruht offenbar auf den Strophen *kuzia ca Saccahama* 322, 15 und *surakusumehi katusiam* 327, 25, die nach der darauf folgenden Erluterung Satyabhâmi zu Rukmani spricht. Vgl auch 340, 9, 369, 21, 371, 8. Nach dem, was wir bis jetzt wissen, können die Strophen danach aus Sarvasena's Harivijaya oder Vîkpatîrja's Mudhumathanavijaya stammen (§ 13). Dass auch die Drâmen Gâthâs in M enthalten, ist oben (§ 12) bemerkt worden.

<sup>1</sup> 989 auch Jayanta 1 c fol 25, vgl. FISCHEL, JR 16 172f — <sup>2</sup> In der Ausgabe in der Kâlyamâlî ist sie ganz verstummt. Auf Grund der MSS ist sie etwa so zu lesen *mahu mahu tis bhânanâsho vajjor katu jayassu* | to 21 na de i Janadîmru goarhâi mayasu — <sup>3</sup> AUFREICH, Cat. Cat 1, 59 s v Indurâja Bhatta. — <sup>4</sup> GG 1884, p 309 — <sup>5</sup> JRAS 1897, p 304 AUFREICH bei WEICK, Hala<sup>2</sup>, p 433, Anm 1 hat 78 identifiziert — <sup>6</sup> ZACHARIAE 1 c — <sup>7</sup> In seiner Ausgabe (Calcutta 1883), Preface p 11 f

§ 15 Die Mâhârâstri ist auch die Sprache der Kunstepen, von denen bisher zwei herausgegeben sind, der Râvanavaho und der Gaudavaho. Der Verfasser des Râvanavaho, der auch Dahamuhañaho und meist mit dem Sanskritytittel Setubandha genannt wird, ist unbekannt. Der Tradition nach ist es Pravarasena, womit wahrscheinlich der König Pravarasena II von Kaschmir gemeint ist<sup>1</sup>, auf dessen Veranlassung das Gedicht geschrieben sein wird. Zur Zeit des Bânn, also im 7 Jahrhundert n Chr, war das Gedicht bereits berühmt, wie Harśacânta 14 der Einleitung zeigt, noch etwas hoher hinauf führt vielleicht die Erwähnung durch Dandin, Kâvyâdarâsa 1, 34. Der Râvanavaho ist in drei Recensionen erhalten, eine vierte setzt die Sanskritübersetzung Setusarâni voraus<sup>2</sup>. Die Vulgatî hat Râmadâsa commentirt, der unter Akbar (1556—1605) lebte und seinen Text oft falsch verstanden hat. Zuerst hat sich mit ihr beschäftigt HOEFLER, der schon 1816 eine Ausgabe in Aussicht stellte<sup>3</sup>; die beiden ersten der 15 Âsvîsa, die das Gedicht enthalt gab aber erst 1873 PAUL GOULDSCHEIDT heraus Specimen des Setubandha Göttingen 1873. Den vollständigen Text mit deutscher Übersetzung hat veröffentlichend SIEGFRIED GOLDSCHMIDT Râvanavaho oder Setubandha Strassburg 1880 (die Übersetzung erschien 1883)<sup>4</sup>. Eine neue Ausgabe, die sich an GOLDSCHMIDT anlehnt, aber den Commentar des Râmidâsa vollständig gibt und daher unentbehrlich ist, haben SRIVATTA und PARAN gelesen The Setubandhi of Pravarasena. Bombay 1895 (= Kâlyamâlî, 47) — Der Verfasser des Gaudavaho ist Bappârîa, im Sanskrit Vîkpatîrja. Er lebte unter König Vasovarman von Kanischâhî, also am Ende des 7 oder Anfang des 8 Jahrhunderts n Chr<sup>5</sup>. Als Vorgänger nennt er 799 ff Bhavabhû, Bhîsa, Jâlanîmitra, Kântideva, Kâlidâsa, Subandhu, Hirnandri. Im Unterschied von allen übrigen Mahâkâvya ist der Gaudavaho fortlaufend nach Strophen gerichtet, deren er 1209 im Arjâmetrum enthält. Auch von diesem

Gedächtnis gibt es mehrere Recensionen, die in Zahl und Anordnung der Strophen oft ziemlich stark von einander abweichen<sup>6</sup>. Der Commentar des Haripāla will nur die Hauptsachen erklären, weshalb er sich auch Gaudavādhasāratikā nennt<sup>7</sup>. Oft ist er nicht mehr als eine Paraphrase in Sanskrit. Herausgegeben ist der Gaudavāhā mit dem Commentare des Hanpāla und einem Wortverzeichnisse von SHANKAR PANDURANG PANDIT The Gaudavāhā, a Historical Poem in Prakrit, by Vilkpati Bornbay 1887 (= Bombay Sanskrit Series Nr. XXIV)<sup>8</sup>. Dass Vākpatūra noch ein zweites Kunstpos in Prakrit verfasste, den Mahumahavijāa, ist § 13 bemerkt worden, eine Strophe daraus steht bei Abhimavagupta zu Dhvanyāloka 152, 15, zwei andere vielleicht im Sarasvatik 322, 15, 327, 25 (§ 14). In PAUDIT's Ausgabe ist der Text, wie bei Hemacandra, nach der Schreibweise der Jaina gegeben, mit *na* am Anfang und verdoppelt, und mit *jasruti*, da die MSS Jainahandschriften sind. Ebenso wird der Text der Sattasai in Bhuvanapāla's Commentar aufgeführt. In der Grammatik ist diese Schreibweise hier nicht berücksichtigt, sondern die Worte sind in der reinen Mīharāstriform ciutt worden. Der Rājanavāhā und Gaudavāhā sind sehr stark von Sanskritvorbildern beeinflusst (§ 9) und in überaus schwulstiger, gekunstelter Sprache geschrieben z T mit endlosen Compositen, wie sie sich auch in den Dramen des Bhavabhūti, gelegentlich auch in der Mṛcchakatikā und sonst finden<sup>9</sup>. Der Gaudavāhā, die Sattasai des Hala und der Rājana vāhā sind die wichtigsten Quellen für unsere Kenntnis der Mīharāstri. Da sie mit vorzülichen Wortverzeichnissen versehen sind, werden sie, namentlich in der Lautlehre, meist nur mit G H R. bezeichnet. In H<sup>1</sup> (§ 13, Anm. 5) p. 29 ff. hat WEBER einen grammatischen Abriss der Mī gegeben, so weit dies mit dem bis dahin veröffentlichten Teile der Sattasai möglich war.

<sup>6</sup> MAX MÜLLER Indien in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung (Leipzig 1884) p. 272 ff. Die Annahme, dass Kālidāsa der Verfasser des Rāvarasāhabo sei, beruht auf ganz späten Quellen — <sup>7</sup> S. GOLDSCHMIDT, Rāvaṇāhā, Einleitung p. 1 ff. — <sup>8</sup> Jahresbericht der DMG vom Jahre 1845 (Leipzig 1846) p. 170, Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache 2 488 ff. — <sup>9</sup> Vgl. dazu die Anzeige von FISCHER, GGA 1888, p. 321 ff. — <sup>10</sup> PANDIT Gaudavāhā Introduction p. LXII ff. Der Versuch JACOBI GGA 1888, p. 68 f. aus der in Strophe 529 erwähnten Sonnenfinsternis das Jahr 233 n. Chr. als das der Niederlage Yāsovarmans zu berechnen, ist irrig. Der Zusammenhang verbietet eine Deutung auf eine Niederlage Yāsovarmans. Der artige Schilderungen gehören zum Handwerkzeug der Dichter der Māhākāvya und sind ohne historischen Wert. — <sup>11</sup> PANDIT, Gaudavāhā p. VIII, 34, ff. — <sup>12</sup> Andere aber irrite Erklärungen bei PANDIT, Gaudavāhā p. VIII, JACOBI, GGA 1888, p. 63 — <sup>13</sup> Anzeige von JACOBI GGA 1888, p. 61 ff. — <sup>14</sup> Wert überschätzt wird Vākpatūra von PANDIT, Gaudavāhā p. LII ff. und JACOBI, GGA 1888, p. 63,

<sup>15</sup> Mit der Mīharāstri pflegt man in engsten Zusammenhang zu setzen die beiden von den Jaina gebrauchten Dialekte, die JACOBI<sup>1</sup> als Jaina Mīharāstri und Jaina Prakrit unterschieden hat. Unter Jaina Mīharāstri (JM) versteht er die Sprache der Commentatoren und Dichter<sup>2</sup>, unter Jaina Prakrit die Sprache der älteren Werke des Kanons der Jaina<sup>3</sup>, der älteren Sutras<sup>4</sup>. Der Name Jaina Prakrit, den E. MCILROY<sup>5</sup> angenommen hat, ist sehr unglücklich gewählt und die Behauptung, dieses Jaina Prakrit sei nur eine ältere oder archaische Mīharāstri ist falsch<sup>6</sup>. Die indischen Grammatiker pflegen die Sprache der alten Jaina-Sutra Arṣam d. h. die Sprache der Rśi, zu nennen. He 1, 3 erklärt, dass im Arṣa alle Regeln seiner Grammatik Ausnahmen unterworfen seien und z. 174 dass für das Arṣa die im Vorhergehenden gegebenen Beschränkungen nicht gelten, sondern alles erlaubt sei. Invikrama schliesst das Arṣa wie das Devsa (§ 9), von seiner Grammatik ab, weil es sei stüniger Herkunft sei (rūṣṭastuti), d. h. nicht das Sanskrit zur Grundlage habe und meist seinen eigenen Gesetzen folge (rūṣṭastuti) je zu Abhängigkeit. In einem Uata bei Premacandra Tarkavāzī zu Dandī,

Kavyādarsa 1, 33 werden zwei Arten des Prākrit unterschieden, eins, das vom Arṣa stamme, und eins, das dem Arṣa gleich sei. *Arsottham Arsatiyām ca dvividham Prakrtam vduh Namisadhu zu Rudrata, Kwyālamkāra 2, 12* leitet den Namen Prākrit davon her, dass seine Grundlage (*prakṛti*) die natürliche, durch Grammatik u s w nicht geregelte Umgangssprache aller Wesen sei, weil sie davon stamme oder diese Sprache selbst sei, heisse die Sprache Prākrit. Oder aber *prakṛta* stehe für *prakṛta d h* »vor alter Zeit (*purāṇam*) geschaffen«, weil es heisse »(Das Prākrit), das im Ārsakanon vorliegt, die Ardhamagadhā, ist die Sprache der Götter *arisavayane siddham devanam Addhamagaha rāmī*. Prākrit heisse danach die Sprache, die von Kindern, Frauen u s w leicht zu verstehen und die Grundlage aller Sprachen sei. Wie das Regenwasser habe sie (ursprünglich) nur eine und dieselbe Gestalt gehabt, aber infolge der Verschiedenheit der Länder und der (grammatischen) Verbesserungen sei sie verschieden geworden und habe sich in die Abarten des Sanskrit und der anderen bei Rudrata 2, 12 genannten Sprachen (§ 4) geteilt. Das Prākrit wird also hier zur Grundlage auch des Sanskrit gemacht. Das erklärt sich daraus, dass, wie die Buddhisten in der Magadhi<sup>8</sup>, so die Jaina in der Ardhamāgadhi, dem Ārsa der Grammatiker, die Grundsprache seien, aus der alle anderen entstanden sind, weil in ihr Mahīvira gepredigt haben soll. So heisst es *Samavāyangasutta* 98<sup>9</sup> *bhagaram ca nam Addhamagahae bhasae dhammam aikkhai | sa tū ja nam Addhamagahī bhasa bhasiyamantī testim sarvesim arya m anariyanam duppayača uppayačam apasupakkhisarisi anam appappano hiyaswasuhadaya bhasatī parinamatī* »Der Herr verkündigt das Gesetz in der Ardhamāgadhi Sprache. Und diese Ardhamāgadhi Sprache wandelt sich, wenn sie gesprochen wird, in die jedem Heil, Glück und Segen bringende Sprechweise aller (Wesen), der Arier und Nicht Arier, der Zwei und Vierfussler, der wilden und zahmen Tiere, der Vogel, des Gewurms«. *Vāgbhaṭa, Alamp karatilaka 1, 1 sārya īrdhamāgadhiṁ sarzabhasasū parinaminum | sāryā m<sup>10</sup>* *sārato zdeam sarzajnum prantidadhmahe* »Wir gedenken ganz der Vāc, die ganz Ardhamāgadhi ist, sich in alle Sprachen wandelt, vollkommen, allwissend ist.« Im *Pannavaṇāsutta* 59 f werden die Aryas in neun Classen geteilt, deren sechste die *bhasariya* »Arier der Sprache nach« sind. Von ihnen heisst es p 62<sup>11</sup> *se kīm tam bhasariya? | bhasariya je nam Addhamagahae bhasae bhūsanti jattha tū ja nam bambhī līlī parattai* »Was heisst, Arier der Sprache nach? Arier der Sprache nach sind die, die die Ardhamāgadhi Sprache sprechen und bei denen das Brāhma Alphabet üblich ist.« Dass Mahīvira in der īrdhamāgadhi gepredigt hat, wird, ausser in der bereits angeführten Stelle des *Samavāyangasutta*, auch *Ovāvāyasutta* § 56 erwähnt *tāe nam samane bha arāri Mahīvire Addhamagahae bhasde bhasai | arīha dhammam pari kaha | testim sa rezim arya m anariyanam agilte dhammam aikkhais | sa tū ja tam Addhamagahā bhasa testim sarvesim arya m anariyanam appano sabhasae parinameram parinamatī*. Darauf nehmen Bezug Abhayadeva zu *Uvasagadis* 10 p 46 und *Malayagiri* zur *Suriyapannatti* bei WEBER, *Bhīṣavatī* 2, 245, vgl. auch Hc., *Abhidhīnacintāmani* 59 mit Commentar. In einem, Citat bei Hc. 4, 287 wird gesagt, dass die alten Sutta in der Ardhamāgadhi abgefasst<sup>12</sup> seien *forānam Addhamagahabbhasayānam ha as sattam*. Dazu bemerkt Hc. wenn dies auch die Tradition der Alten sei, so folge die Arībhāmagadhi doch meist ihren eigenen Regeln, nicht den Regeln, die er im Folgenden für die Mīgadhi geben werde<sup>13</sup>. Das zweite der von ihm angeführten Bei piele *se tīrse du khasahe jundie* ist — *Dasaevāhyasutta* 633, 19, in Mīgadhi wurde es lauten *se tīrse dukkhathe vidindie*.

<sup>8</sup> *kalpast* 2a p. 17. Ausgewählte Erzählungen im Mīgadhi II epilog 1896, p. xii — <sup>9</sup> *kalpast* p. 17 — <sup>10</sup> Erzählungen p. xii — <sup>11</sup> *kalpasutra* 3, 17 —

5 Beiträge zur Grammatik des Jainapräkrit (Berlin 1876) — 6 Siehe unten § 18 —  
 7 Zuerst bei FISCHER, De gr Pr p 29 — 8 D'ALWIS, An Introduct on to Kach  
 chayana's Grammar of the Pali Language (Colombo 1863) p cxi, MUIR OST 22,  
 54, FRIER, Proc ASB 1879, 155 f — 9 Der Text auch abgedruckt bei WEBER,  
 Verzeichniss 2, 2, 406, vgl. die Stelle aus dem Ovāyāyasutta weiter unten — 10 So  
 die MSS, die Ausgabe (Bombay 1894, = Kāvyamāla 43) liest *sartapīm* — 11 Der  
 Text auch abgedruckt bei WEBER, IS 16, 399 und Verzeichniss 2, 2, 562 —  
 12 *nyayam* will LEUMANN, Das Aupapatika Sutra (Leipzig 1883, p 96 s v Addha  
*magaḥā bhīṣa* = *nyayā* fassene. Aber Hc selbst erklärt es ja mit *rāṣṭra*, und  
 das fordert der Sinn — 13 Unrichtig aufgefasst von HOFRNLE, The Prakrit Laksha-  
 nam or Chanda's Grammar of the Ancient (Arsha) Prakrit (Calcutta 1880) p xix,  
 Ann.

§ 17 Es ergibt sich also, dass Ārsa und Ardhamagadhi identisch sind, und dass nach der Tradition die Sprache der alten Jaina Sutta die Ardhamagadhi war<sup>1</sup>, und zwar, wie das Citat aus dem Dasaveyāliyasutta bei Hc (§ 16) beweist, nicht bloss der Prosa, sondern auch der Poesie. Aber zwischen der Sprache der Prosa und der der Poesie ist trotz aller Übereinstimmung doch ein grosser Unterschied. Zu den Hauptmerkmalen der Māgadhi gehört der Wandel von *ra* in *ta*, von *sa* in *ta*, und der Nominativ Sing der *a* und der in die *a* Declination übergetretenen consonantischen Stämme auf *e* statt *o*. Die Ardhamagadhi behält *ra* und *sa* bei, hat aber den Nomin. auf *e*, und Abhayadeva zu Samav p 98<sup>2</sup> und Uvas p 46 führt darauf ihren Namen »Halbmagadhi« zurück. *Ardhamagadhi bhasa jasyam rasor latau Magadhyāmītyadikam Magadhabhasalaksanam paripurnam naste*. Schon STEVENSON<sup>3</sup> hat angeführt, und WEBER<sup>4</sup> im einzelnen nachgewiesen, dass die Berührungen von AMg mit Mg »nicht gerade sehr innig« sind. Ausser dem Nomin. auf *e*, ist nur noch *da* = Skt. *ta* im Part. tip Prat Pass der Wurzeln auf *r* gemeinsam, das aber in Mg nicht ausschliesslich herrscht (§ 219). Als gemeinsam muss man auch ansehen das Vorwiegen von *ya* in beiden Dialektien, wenn auch die Bedingungen unter denen es eintritt, nicht in beiden die gleichen sind. Ferner der Wandel von *ka* in *ga* (§ 202), der aber in Mg vereinzelt ist, und die häufige Pluti im Voc. Sing der *a*-Stämme (§ 71), die aber auch Dh. A haben. Ohne Zweifel würden sich viel mehr Berührungen nachweisen lassen, wenn die Denkmäler der Mg zahlreicher und besser überliefert wären. Jetzt entscheidet mehr der Zufall. So stellt sich AMg *usina* = Skt. *usna* zu Mg *kosina* = *kosna* (§ 133), und es ist sehr beachtenswert, dass AMg und Mg gleichmassig den Genitiv Sing *tara* des Skt. gebrauchen, der in anderen Dialektien fehlt (§ 421). Aus dem Lāt Dialekt kommt hinzu der Loc. Sing der *a*-Stämme auf *mit*<sup>5</sup>. In Versen wird in AMg sehr häufig auch der Nomin. Sing auf *o* statt *e* gebildet, in unseren Texten stehen jetzt oft beide dicht nebeneinander. So *kyāt* p 41, 1 *abhiśyamine*, aber 2 *hāṇfur o*, 3 *hūṇa putro*, p 45, 19 *nao*, aber 20 *se Mahi ūre*, 22 wieder *alañdhapu zo* und *gamo*, p 46, 3 *dukkhasale apafinne* 4 *suro*, 5 *samruje*, 6 *padiseteram in*, 7 *acale*, 14 *aputhe*, 15 *puttho*, *aputtho*. In solchen Fällen liegt ein Fehler der Überlieferung vor, den der Herausgeber hätte verbessern müssen. Die ed Calc hat 45 22 *gime* 46 6 *padis t amanc*, sonst auch *o*. Es muss hier überall *e* geschrieben werden. Aber in andern poetischen Stücken ist zweifellos der Nomin. auf *e* ursprünglich wie *kyāt* p 127 ff statt *maude* p 128 3 musste daher mit Mg B *maud* geschrieben werden. Dasselbe wiederholt sich in allen in Versen geschriebenen Stücken wie im *Śivagajīgasutta*, im *Uttarajīgasutta*, im *Dasaveyāliyasutta* u. a. Die Sprache der Verse zeigt auch sonst viele auffällende Abweichungen in Laut und Formenlehre von der Sprache der Prosa und nahert sich oft sehr M und JNL, dem zweiten Dialekt der Jaina, ohne mit ihm aber zusammenzufallen. So lautet z. B. Skt. *mr̥cha* in Mg in der *Kosa mīlakkha* in Versen aber auch *w e* in M JNL § 4,

*mēcha* (§ 84) Nur in Versen hat AMg, wie M JM, die Flexion *kunā* von *ka* (§ 508), und fürt, wenn nicht ganz, ausschliesslich auf die Verse ist in AMg das Absol auf *tuna*, *tina* beschränkt, das in M JM herrschend ist (§ 584 ff.) In den Samdhugesetzen, in der Flexion und im Wortschatz heben sich die metrischen Werke schrif von den prosischen ab, so dass man viele Eigenheiten in der Grammatik nur aus *Dasa*, *Uttar* und *Sūyag* belegt finden wird Auf diesen Dialekt der Verse passt ungefähr die Charakteristik *Kramadisvara* s. 98, dass er eine Mischung aus *Māharāṣṭri* und *Māgadhi* sei *Aśāradstrīśārḍhamagadhi* Man könnte ihn daher als einen dritten Dialekt der Jaina abtrennen Aber auch im Pāli haben ja die Verse eine Reihe altertümlicher und eigenartiger Formen gegenüber der Prosa, ohne dass man deswegen einen besonderen Dialekt ausscheidet, und da er in der Grundlage zweifellos mit dem Prosdialect übereinstimmt, habe ich beide gleich massig mit dem traditionellen Namen *Ardhamāgadhi* (AMg) bezeichnet. Im *Bhāratiyāṇya* Istra 17, 48 wird die *Ardhamāgadhi* neben der *Māgadhi*, *Āvanti* *Pṛacya*, *Sūraseni*, *Bhikkhī* und *Dāksinātya* als eine der sieben *Bhāṣā* genannt, und 17, 50 = *Sāhyadripana* p 173, 3 gesagt, sie sei im Drama die Sprache der Diener, Räputen und Gildemeister *cetanam rājaputranam fresthinam cardhamāgadhi* Unsere Dramen bestätigen das nicht, und *Marakandeya* verweist, wie erwähnt (§ 3), die AMg als eigenen Dialekt neben Mg Man sollte erwarten, dass, wo in den Dramen Jinas auftreten, sie AMg sprechen LÄSSEN hat auch Inst p 410 ff versucht, die Eigenheiten der AMg aus Prab und Mudrā darzustellen, und er schreibt auch dem Barbier im Dhūrta die AMg zu Im Mudrā tritt p 174—178, 183—187, 190—194 der Bettelmonch (*Ksapanaka*) *Jivāśiddhi* auf, von dem der Commentator *Dhūndhura* p 40 noch ausdrücklich bemerkt *kṛapanako Jānakarūpa* In seiner Sprache stimmt zur AMg der Nomin Sing auf *e*, wie *kuvide*, *bhadante* (178, 4), auch beim Neutr, wie *adakkhine nakkhatte* (lies 'bhū', 176, 1 2), ferner der Wandel von *ka* zu *ga* in *sñaganam* (175, 1, 185, 1, 190, 10), im Voc Sing *saṅga* (175, 3, 177, 2, 183, 5 u s w), wo auch die Länge des Auslautes zu beachten ist (§ 71), im Nom Sing *saṅgā* (178, 2, 193, 1, so zu lesen) und in *hage*—\**ahakah* (§ 142 194 417) Im übrigen ist die Sprache Mg, wie auch Hc 4, 302 Beispiele daraus als Mg anführt Im Prab tritt der *Kṣipanaka*, der als Digambara bezeichnet wird, p 46—64 auf *Rīmadīsa* sagt mit Recht, seine Sprache sei Mg und bemerkt, Mg sprachen die Bhikṣu, *Ksapanaka*, Rākṣasa und die Diener in den Frauengemachern Dann tritt noch ein Dig ambara auf im *Latakamelaka* p 12—15, 25—28, der ebenfalls Mg spricht Man darf dabei nicht überschauen, dass überall Digambara auftreten, deren Dialekt von dem der Svetambara nicht un wesentlich abweicht und in einem wichtigen Lautgesetz mit der Mg übereintrifft (§ 21) Von AMg findet sich in den Dramen keine Spur

<sup>1</sup> WILSON Select Works 1, 189, WEBER, *Bhagavati* 1, 392 — <sup>2</sup> Abgedruckt bei WEBER, *Verzeichniss* 2, 2 406, Ann 8 — <sup>3</sup> WEBER 1 c bemerkt mit Recht, dass das C t aus e bei bis jetzt unbekannten Grammatik stammt Es steht auch bei *Nāmīśidhu* zu *Rudra* *Kavyaloka* 2, 12 mit *Māgadhiyam* statt *Vagadhyam*, bei *Canla* 3, 39 lautet es *Māgadhiyam rasayor īśau* WEBER's Meinung (Verzeichniss 2, 3, XII, Ann 7) dass der Name *Addhamāgadhi* bei *Āśāra* seinen geringeren Anspruch, eine geringere Qualität markiert, ist irrig — <sup>4</sup> The Kalpa Sutra and *Nava Tattva* (London 1848), p 137 ff — <sup>5</sup> *Bhagavati* 1, 393 ff — <sup>6</sup> E MULLER, Beiträge p 3 Die übrigen von MULLER hervorgehobenen Berührungspunkte finden sich auch in anderen Dialektien — Irrtümlich nimmt HOERNLE, *Canda* p LXIX an, *Ardhamāgadhi*+*Māharāṣṭri* sei == *Āśāra*

§ 18 COLEBROOKE<sup>1</sup> nannte die Sprache des Kanons der Jaina *Māgadhi* und meinte, dieses Prakrit unterscheidet sich nicht viel von der Sprache, die die dramatischen Dichter in ihren Werken gebrauchten und den Frauen zu

wiesen. Es sei vom Sanskrit abgeleitet und dieselbe Sprache, wie das Pali auf Ceylon LASSEN<sup>2</sup> erklärte sie für identisch mit der Mahārāstri, und HOEFLER<sup>3</sup> behauptete, dass sich in dem Prakrit der Jainabucher wohl Einzelheiten finden, die dem gewöhnlichen Prakrit fremd sind, dass die Sprache im Grossen und Ganzen aber mit dem letzteren eine und dieselbe zu sein scheine. JACOLI sieht in ihr eine ältere oder archaische Mahārāstri<sup>4</sup>, sagt aber auch, wenn man das Jaina Prakrit, namentlich in der ältesten erreichbaren Form, einerseits mit dem Pali vergleiche, andererseits mit dem Prakrit des Hila, Setubandha usw., so zeige es sich, dass es dem Pali näher komme als dem späteren Prakrit<sup>5</sup>, es sei ein alter indischer Dialekt, der dem Pali nahe verwandt, aber entschieden junger sei als dieser<sup>6</sup>. WEBER<sup>7</sup> lehnt dagegen eine nähere Beziehung zwischen AMg und M ab, beschränkt auch die Verwandtschaft mit dem Pali und erklärt, wie vor ihm schon SPIEGEL<sup>8</sup>, und nach ihm JACOBI<sup>9</sup>, die AMg als »beträchtlich junger« denn das Pali<sup>10</sup>. Von M unterscheidet sich AMg in Lautlehre, Flexion und Wortschatz so bedeutend, dass es ganz unmöglich ist, in ihr eine ältere M zu sehen. JACOBI hat selbst<sup>11</sup> eine Anzahl Verschiedenheiten zusammengestellt, mehr E. MÜLLER<sup>12</sup>, der die Unterordnung der AMg unter die M abweist und sie mit der Māgadhi der Inschriften verbinden will. Der Nominativ auf *e* allein wurde völlig genügen, um die AMg von M zu trennen. Das ist kein I utwandel, der sich durch zeitlichen Unterschied erklären lässt, sondern der ein localer ist, wie die Sprichgeschichte Indiens klar zeigt. Er weist die AMg viel weiter nach Osten als die M. Es ist ja möglich, dass bei der Zusammenstellung des Canons durch das Concil zu Valabhi unter Devarddhigamini oder das Concil zu Mathurā unter Śālikacarya<sup>13</sup> der ursprüngliche Dialekt eine westlichere Farbung erhalten hat. Namentlich in Valabhi wäre eine Beeinflussung durch die M<sup>14</sup> wohl denkbar. Aber sie kann nicht sehr bedeutend gewesen sein, da der Grundcharakter der AMg dadurch nicht berührt worden ist. Der M ganzlich fremd sind z. B. Lautgesetze, wie die Steigerung von *-am* zu *-am* vor *eva* (§ 68), die Schwächung von *ih* zu *i* (§ 93), die Ausschlussung des *i* des Präfixes *prati* in Fällen wie *paducca*, *paduppanna*, *padōjara* usw. (§ 163), der Eintritt von Dentalen für Palatale (§ 215), der Absfall des *ja* in *ana = yatha* (§ 335), der Gebrauch der Samdhiconsonanten (§ 353), ferner der Dativ auf *ttue* (§ 364), die Instrumentale auf *-sa* (§ 364), der Locativ auf *nni* (§ 366<sup>a</sup>), der Nominativ der *t* Stamme auf *m* (§ 396), die Instrumentale *lammuna* und *dhammuna* (§ 404), die eigenartigen Zahlwörter, die Flexion vieler Verba, wie *atkkhas* zu *kha* (§ 492), *paanai* zu *ap* mit *pra* (§ 504), *kurnai* zu *kr* (§ 508), der starke und *s* Aorist (§ 516ff.), die Infinitive auf *tu*, *ttu* (§ 577), auf *ttae* (§ 578), die Absolutiva auf *ti* (§ 582), *-ttanami* (§ 583), *cca ecanam*, *ccana* (§ 587), *yanam*, *yana* (§ 592). Die Cerebralisation hat in AMg viel weiteren Umfang als in M (§ 219 222 289 333), ebenso der Wandel von *ra* in *la* (§ 257) Lautgesetze, die in AMg gebrauchlich sind, finden sich in M zuweilen nur ganz vereinzelt, wie der Teivocal *a* (§ 132), die Erhaltung des langen Vocals und Vereinfachung der Consonantengruppe beim Suffix *tra* (§ 87), bei *ksa* (§ 323), der Wandel von *ka* zu *ga* (§ 202), von *pa* zu *ma* (§ 248) u. a. Dies, die Yasruti (§ 187), der oft ganz verschiedene Wortschatz, und vieles Andere zeigt unwiderleglich, dass AMg und M von Hauses aus getrennte Dialekte sind. Bei der Erhebung zur Literatur sprache ist die AMg dem Schicksale der anderen Dialekte nicht entgangen und durch Ausschlussung der Consonanten stark verändert worden. Der Nominalzettel auf *e* zeigt, dass wir bei Bestimmung des Sprachgebietes der AMg schwerlich weit über Alchibād<sup>15</sup> hinaus nach Westen gehen dürfen<sup>16</sup>. Eine genauere Festlegung ist zur Zeit unmöglich.

<sup>1</sup> Misc Essays 21, 213 — <sup>2</sup> Inst p 1 42 43 — <sup>3</sup> ZWspr 3, 371 — <sup>4</sup> Kalpa sutra p 18 vgl p 19 und Erz p XII WEBER, Verzeichniss 2, 3, XIV Anm<sup>6</sup> — <sup>5</sup> SBE XII, p XLII — <sup>6</sup> Ayāranga Sutta p 411f — <sup>7</sup> Bhag 1, 396f — <sup>8</sup> Munchener Gelehrte Anzeigen 1849, p 912 — <sup>9</sup> Kalpasūtra p 17f Erz p XII — <sup>10</sup> Beiträge p 3ff — <sup>11</sup> JACOBI, Kalpasūtra p 15ff, SBE XII, p XXXVIII ff, WEBER, IS 16, 218 — <sup>12</sup> Behauptung JACOBI's Erz p XII — <sup>13</sup> § 24

S 19 Über die in AMg abgefassten heiligen Schriften der Svetambara hat ausführlich gehandelt WEBER IS 16, 211—479, 17, 1—90 Ergänzt werden diese Abhandlungen durch die reichen Auszüge, die WEBER, Verzeichniss der Sanskrit und Prakrit Handschriften der Kgl Bibliothek zu Berlin 2, 2, 355—823 gegeben hat, dort sind auch die bisher in Indien und Europa erschienenen Ausgaben aufgeführt<sup>1</sup>. In der Grammatik ist die ganze Litteratur benutzt worden, soweit sie bis jetzt veröffentlicht ist. Leider fehlt es noch fast ganz an kritischen Ausgaben, manche der veröffentlichten Texte sind für grammatische Zwecke so gut wie unbrauchbar. Der sprachlich für die Prosa weitaus wichtigste Text ist das erste Anga, das Ayāranga<sup>2</sup>, das unter allen die ältesten Sprache hat. Nach ihm kommt besonders das zweite Anga in Betracht, das Suyagadangasutta, dessen erstes, vorwiegend metrisches Buch für die poetische Sprache ist, was das Äyār für die Prosa. Das vierte Anga, das Samavāyanga, ist für die Kenntnis der Zahlwörter wichtig. Das sechste, die Nayādhammakahāo, das siebente, die Uvāsagadasīo, das elste, das Vivāgasuya, sowie einzelne Teile des fünften, der Vivāhapannatti, enthalten fortlaufende Erzählungen und geben dadurch mehr als andere über Declination und Conjugation Aufschluss. Dies gilt auch von zweien der Upāṅga, dem Ovavuyasutta und den Nirayāvilyao, und unter den Chedisutra von dem ersten Teile des Kappasuya. Unter den Mulasutra ist von hervorragender Wichtigkeit das fast ganz in Versen geschriebene Uttarajhayanasutta, das eine Fülle altertümlicher und eigenartiger Formen enthält, von Bedeutung auch das Dasaveyalasutta, dessen Sprache aber schon oft sehr entartet ist. Die endlosen Wiederholungen derselben Worte und Redensarten machen eine Controlle selbst schlechter Texte in vielen Fällen sicher, in andern aber war keine Gewissheit zu erreichen, und vieles musste ausgeschieden werden, weil die Quellen versagten. Immerhin lässt sich schon jetzt von der AMg ein klares und richtiges Bild gewinnen, das uns die AMg als den wichtigsten, weil am besten überheferten und reichhaltigsten aller Prakritdialekte<sup>4</sup> zeigt. Zuerst hat über die AMg STEVENSON, Kalpa Sutra p 131ff detaillierte und sehr fehlerhafte Mitteilungen gemacht, etwas mehr gab HOFER, ZWSpr 3, 364 ff, der einige Hauptentümlichkeiten wie die Yasruti, die Teihocale, den Wandel von *ka* in *ga* bereits hervorgehoben hat. Grundlegend wurde die Arbeit von WEBER. Über ein Fragment der Bhagivati Theil 1 z (Berlin 1866 1867) — Abhandlungen der Kgl Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1865, p 367—444, 1866 p 155—352. WEBER hat hier zuerst über die eigentümliche Schreibweise der Jainahandschriften gehandelt, den Lautwert einiger Schriftzeichen zu bestimmen gesucht (manches allerdings irrtümlich), einen Abriss der Grammatik, der noch jetzt von Wert ist, und Sprachproben gegeben. Bemerkte sei, dass die Bhagavati das fünfte Anga, und ihr canonischer Name Vivāhapannatti ist, mit dem sie in der Grammatik citirt wird, als Thagavati nur, wenn auf WEBER's Abhandlungen verwiesen wird. Nicht viel weiter führt die Arbeit von E. MÜLLER, Beiträge zur Grammatik des Jainapräkrit. Berlin 1876, die aber in der Lautlehre manches gebessert hat, einen flüchtigen Abriss der Grammatik im Vergleich mit dem Pak hat JACOBI gegeben. Äyār p VIII—XIV.

<sup>1</sup> Ein Verzeichniss der benutzten Ausgaben und Übersetzungen gibt die Übersicht der Abkürzungen am Ende der Grammatik — <sup>2</sup> Es ist die Urschrift eingebürgert

die Jainatexte mit Sanskrittiteln wie *Kalpasutra*, *Aupapātikasūtra*, *Daśavaklikasūtra*, *Bhagavati*, *Jitalalpa* u. s. w. zu benennen. Nur HOERNLE hat in seiner Ausgabe der *Uvasagadadasā* davon eine ruhmliche Ausnahme gemacht. In der Grammatik werden die Sanskrititel nur bei Verweisen auf Bemerkungen der betreffenden Herausgeber gebracht, um Irrtümer zu vermeiden — 3 Die Ausgabe von HOERNLE (Calcutta 1890, Bibl. Ind.) ist bis jetzt die einzige Ausgabe eines Jainawerkes, in dem Text und Commentar kritisch herausgegeben sind. Ohne Auszüge aus den Commentaren bleiben die Texte sehr oft völlig unverständlich — 4 PISCETEL ZDMG 52, 1 93

S 20 Der in den nicht canonischen Schriften der Svetambara gebrauchte Dialekt unterscheidet sich sehr bedeutend von der AMg. JACOBI hat ihn, wie erwähnt (S 16), *Jaina Mihārāṣṭri* genannt. Passender wäre vielleicht *Jaina Saurāṣṭri*, woran JACOBI früher dachte<sup>1</sup>, wenn man annehmen durfte, dass Mahārāṣṭri und Saurāṣṭri eng verwandte Dialekte wären. Das ist aber nicht zu beweisen, und so kann man den Namen beibehalten, da ohne Zweifel dieser Dialekt der Mihārāṣṭri sehr nahe steht, wenn er auch keineswegs mit ihr völlig identisch ist. Mit Unrecht nimmt JACOBI<sup>2</sup> an, die M Hc. sei die JM und nicht identisch mit der M des *Hala*, *Setubandhi* und der Dramen Alle bis jetzt nachweisbaren Citate bei Hc stammen aus *Hila*, *Ravanasaho*, *Gaudavaho*, der *Vishamabāhanī* und *Karpuramanjanī*. Hc hat nur, wie die von Jaina stammenden Handschriften (S 15), die Orthographie der Jaina auf diese Werke ausgedehnt. Aber in der That scheint Hc. auch spezielle Jaina werke in JM außer solchen in AMg., berücksichtigt zu haben. Wenigstens lassen sich nicht wenige seiner Regeln bisher nur aus JM belehren. Die AMg ist nicht ohne Einfluss auf die JM geblieben. Von den in S 18 genannten Eigenheiten der AMg finden sich mehrere auch in JM, wie die Sandhi consonanten der Nomin. der f Stämme auf *rr*, die Infinitive auf *ittu*, das Absol auf *ttā*, der Wandel von *ka* zu *ga*. Reine M ist also JM nicht, aber sie steht ihr allerdings so nahe, dass man sie immerhin als M bezeichnen kann. Der wichtigste Text in JM ist *Die Vasyaka Erzählungen*. Hieraus gegeben von ERNST JÜMANN 1 Hest. Leipzig 1897. Der Mangel jedes Commentares erschwert leider das Verständnis ungemein, manches bleibt ganz dunkel. Aber schon die wenigen Bogen zeigen, dass wir aus JM Texten noch viel Neues und Wichtiges erwarten dürfen, namentlich auch lexicographisch, in welcher Hinsicht JM wohl der aussichtstreichste Dialekt ist. Zum grossen Teil jüngere Texte enthalten die ausgewählten Erzählungen in Mihārāṣṭri. Zur Einführung in das Studium des Prakrit Grammatik Text-Wörterbuch hier ausgegeben von HERMANN JACOBI Leipzig 1886. Die vorausgeschickte Elementargrammatik behandelt auch die Syntax, beschränkt sich aber fast ganz auf die in den Erzählungen vorkommenden Formen. Außerdem kommen noch die *kalpadekha*-redaktion (S 10), einige kleinere Stücke in Yastorāthi, wie *kras-kalpikacāryakathānaka* /ZDMG 34, 247 ff. 33 675 37 493 ff. die Legende von dem Untergange *Dvaravatis* /ZDMG 4 433 ff. und dem *Supa* in *Māthurā* SW 1 137, die *Rvabhajamānakā* /ZDMG 33 445 ff. und in der *Kāyanālā*, Part VII (Bombay 1890 p. 124 ff. und Auszüge in den Kejorts die meist unbrauchbar sind. In JM war vielleicht das rhetorische Werk des Hari geschrie-

als die AMg der Svetambara. Jedenfalls zeigen die späteren Schriften der Digambara dieses Gesetz, so die Grthäs in der von JACOBI<sup>1</sup> erwähnten Gurvivah und die Auszüge aus Kundakundacīrya, Pavayanaśātra und Kārttkeyasavamīs Kattigeyanuppekha, die BHANDĀRKAR<sup>2</sup> veröffentlicht hat (§ 203). Dasselbe Lautgesetz hat auch die Sauraseni, und da der Nomin Sing der *a* Stämme in der Sprache der Digambaraschristen auf *o* endet, so kann man diesen Dialekt Jaina Sauraseni nennen. Man muss sich aber hier noch mehr als bei der JM davor hüten, diesen Namen für mehr als einen Not behelf anzusehen. Schon die wenigen Proben zeigen, dass die Sprache Formen und Worte enthält, die der Sauraseni ganz fremd, dagegen teils in M, teils in AMg gebrauchlich sind. So ist M der Locativ der *a* Stämme auf *mmi*: wie *danammi*, *suhammi*, *asuhammi*, *nanammi*, *damsanamuhammi* (Pav 383, 69, 385 61 387, 13), *kalammi* (Kattig 400, 322), und der Gebrauch von *rra = na* (Pav 383, 44). Die Wurzel *kr* flektiert, immer abgesehen von *da = ta* teils nach M *kunadi* (Kattig 399, 310 319, 402, 359 367 370 371, 403 385, 404, 388 389 391), teils nach AMg *kurnati* (Kattig 399, 313, 400, 329, 401, 340) und *kurnade* (403, 384), daneben auch nach S *karedi* (Pav 384, 59, Kattig 400, 324, 402, 369, 403, 377 378 383) und M JM AMg *karadi* (400, 332). Das Passivum ist *kiradi* (Kattig 399, 320, 401, 342 350) wie in M JM. Das Absol lautet meist auf *tta*, wie im AMg *catta = gaktva* (Pav 385, 64, Kattig 403, 374), *jamitta* (Pav 385, 68, Kattig 401, 340 342 350), *virjanitta* (Pav 387, 21), *namamitta*, *mruryukitta* (Pav 386, 6 70) *mihanitta* (Kattig 401, 339), auch auf *ja*, wie *bhartya* (Pav 380, 12, 387, 12), *apiecha = aprechya* (Pav 386, 1), *adaya* (Pav 386, 6), *asijja, asejja = asādja* (Pav 386, 1 11), *samasijja* (Pav 379, 5), *gahiya* (Kattig 403, 373), *pappa* (Pav 384, 49) und auf *cca*, wie *licca* (Pav 379, 4, Kattig 402, 356 357 358 375 376), *thucca* (Kattig 402, 355), *socca* (Pav 386, 6). Daneben finden sich aber auch Absol auf *duna*, *kaduna*, *neduna* (Kattig 403, 374 375), falschlich<sup>4</sup> auch auf *una*, *jaruna*, *gaminna*, *gahuna*, *bhuñjaviruna* (Kattig 403, 373 374 375 376). Solche Digambara Texte werden die Quelle sein, nach der Hc *tta* und *duna*, sowie andere in der S der Dramen sich nicht findende Formen, auch in S zulässt (§ 22 266 365 475 582 584). Neben AMg *pappoti = prapnoti* (Pav 389, 5) findet sich das gewöhnliche *paavat* (Pav 380, 11, Kattig 400, 326, 403, 370), neben S *jānadi* (Pav 382, 25) steht *janadi* (Kattig 398 302 303, 400, 323) und *nadi* (Pav 382, 25), daneben wird auch das in S Mg nicht gebrauchte *munadi* verwendet (Kattig 398, 303, 399, 313 316 337), *munedavvo* (MS 9a, Pav 380, 8). So gehen auch sonst Formen aus M AMg S neben einander her. Die JS hat, so weit sich dies bis jetzt beurteilen lässt, mehr mit AMg gemein als die JM und ist teilweise altertümlicher. Beide Texte sind in Versen.

<sup>1)</sup> BHANDĀRKAR Report on the Search for Sanskrit Manuscripts in the Bombay Presidency during the year 1883–84 (Bombay 1887), p. 106 ff. WEISKER, Verzeichniß 2, 2 823 f — <sup>2)</sup> Kalpisūtra p. 30 — 3 1 c p. 379–389, 398–404. Die Citate werden nach Seite und Vers gegeben. Vgl. auch PETERSON Fourth Report p. 142 ff — <sup>3)</sup> In den Handschriften wird gerade wie in denen der Dramen, oft die M Form statt der S Form gegeben.

<sup>4)</sup> § 22 Unter den Prākritdialekten, die in der Pr̄dsā der Dramen gebraucht werden, nimmt die erste Stelle ein die Sauraseni<sup>1</sup>. Wie ihr Name besagt, liegt ihr zu Grunde die Sprache der Surasena, deren Hauptstadt Mathura war<sup>2</sup>. Nach dem Bhāratīyanātyāśāstra 17, 46 soll der Dialekt der Dramen sich an das Saurasena anlehnen, und nach 17, 51 die Heldeninnen des Stükcs und deren Freundinnen Suraseni sprechen. Nach Sahityadarpana p. 172, 21 sprechen S die gebildeten Frauen nicht niederer Herkunft, nach p. 173 11 f auch die nicht niedrigen Dienstbotinnen, die Kinder, Eunuchen niedriger Astro-

selben Fehler im Bālārāmāyana und der Viddhasālabhañjikā wiederkehren. So haben Karp 7, 6 ed. KO NOW = 11, 2 ed. BOMB alle Handschriften *ghēttuna* statt des in der S allein richtigen *gēnhia*, ein Fehler, der auch sonst wiederkehrt (§ 584), 9, 5 = 13, 5 ed. B steht der Dativ *suhaa*, der in S falsch ist (§ 361), Verstöße gegen den Dialekt sind ferner *tujha* 10, 9 = 14, 7 und *majha* 10, 10 = 14, 8 (§ 421 418), *ta* 14, 3 = 17, 5 für *ta* (§ 143), Locative wie *majhami* 6, 1 = 9, 5 für *majhe*, *karvammi* 16, 8 = 19, 10 für *lavie* (§ 366<sup>a</sup>), Ablative wie *pamarahimto* 20, 6 = 22, 9 für *pamarado* (§ 365) u s w. Gegen den Dialekt ist auch der Gebrauch der vielen Desis bei Rajasekhara, der auch in M nach Mk fol. 50 Eigenheiten hatte. *Rajasekharasja Maharastryah prajoge slokesu api drsata iti ke iti*, womit, wie es scheint, der Gebrauch von *da* für *ta* statt Ausfall gemeint ist. Die Handschriften seiner Dramen geben umgekehrt häufig die Form mit Elision statt *da* in S. Wust durch einander werfen die Dialekte die Devanāgarī und sudindische Recension der Sakuntalā, und die sudindische der Vikramorvīsi<sup>1</sup>, die für kritische Fragen ganz in Wegfall kommen. Trotz aller dieser Schwierigkeiten ist es doch möglich, ein im ganzen sicheres Bild von der S zu gewinnen. In der Lautlehre ist der hervortretendste Zug der Wandel von *ta* zu *da* und von *tha* zu *dha* (§ 203), in der Deklination und Conjugation wird die Fülle der Formen von M AMg JM JS sehr eingeschränkt. So wird bei den *a* Stämmen nur der Abl. Sing auf *dv* und der Ioc Sing auf *e* gebraucht, im Plural sind bei allen Stämmen nur die am Ende nasalirten Formen im Istr Gen und wohl auch Loc gebrauchlich, die *s* und *u* Stämme haben im Gen Sing nur *no*, nicht auch *-ssa*, beim Verbum ist das Ātmanep bis auf geringe Reste verschwunden, der Opt hat nur die Endungen *cam* (1 Sing), *e*, viele Verba haben von M abweichende Stammbildung, das Fut wird nur vom Stämme auf *s* gebildet, das Passivum nur auf *-ta*, das Absol., im Gegensatz zu M, fast nur auf *ta* = Skt. *-ta* u s w.<sup>10</sup> Die S steht in der Flexion wie im Wortschatze, in dem sie von M sehr oft abweicht, dem Skt besonders nahe, was Vr richtig gesehen hat.

<sup>1</sup> Auch *Sarasent*, fälschlich öfter *Surasent* genannt — <sup>2</sup> LASSEN, Alt 12, 158 Anm 2, 796 Anm 2, 2<sup>2</sup>, 512, CUNNINGHAM, The Ancient Geography of India (London 1871) 1, 374 — <sup>3</sup> FISCHER, Die Recensionen der Çakuntala (Breslau 1873) p 16f — <sup>4</sup> FISCHER zu IIc 1, 26 — <sup>5</sup> FISCHER, Kl. 8, 129ff — <sup>6</sup> Dass IIc Texte der Digambara benutzte, obwohl er selbst Śvetambara war, zeigen die Bemerkungen von LEHMANN, IS 17, 133 Anm 1 — <sup>7</sup> FISCHER, Hemicandra 1, 115 Seit 1871 ist leider wenig darin geändert. Nach wie vor können für grammatische Zwecke in erster Linie nur die Mṛcchakatikā ed. STEPHLER, die Çakuntala ed. FISCHER, die Vikramorvīsi ed. BOLLENSEN herangezogen werden, in zweiter Linie die Ratnavali ed. CATTELLER die zwar die beste Ausgabe eines Dramas ist, aber keine Varianten gibt und etwas zu schematisch behandelt ist. KO NOW's vorzülliche Ausgabe der Karpayamanjari konnte ich während des Druckes benutzen. Rajasekhara ist aber, wie oben gezeigt, keine Autorität für S — <sup>8</sup> Ein Verzeichnis der benutzten Texte mit Bemerkungen steht am Ende der Grammatik — <sup>9</sup> FISCHER, Kl. 8, 129ff. Die Recensionen der Çakuntala p 19ff Monatsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1875, 1, 613ff Falsch WEISS IS 14, 39ff, 161ff Eine Sammlung falscher Formen findet sich bei BURKHAUSEN, Flexiones & Craticiae quae editionis suae Steuntali pro supplemento adjectit Varislavie 1874 — <sup>10</sup> FISCHER, Jenaer Literaturzeitung 1875 p 794ff. JACOBI, Erzählungen 1, 1xxff Näheres ergeben die einzelnen Paragraphen der Grammatik.

S 23 Noch viel schlechter als die S ist die Mg grādhī überliefert. Mg sprechen nach Kohila bei Mk fol. 74 die Rāksasa, Bhikṣu, Kṣapāṇikā Dienst u s w nach Bharata 17, 50 — Saṃyatadarpana p 173 z die in den Trauen gemischten der Fürsten wohnenden Männer, worunter nach Daśarūpa 2, 42, Sahityad 81 Eunuchen, kurata Zwergen, Mleccha, Abhirā, der Sakira, Bucklige u s w, nach Bharata 24, 50—59 Eunuchen, Sūtaka, Kātummeter<sup>1</sup> zu verstehen.

selben Fehler im Bālārāmayana und der Viddhasālabhañjikā wiederkehren. So haben Karp 7, 6 ed, KONOW — 11, 2 ed Bomb alle Handschriften *ghettuna* statt des in der S allein richtigen *gēnha*, ein Fehler, der auch sonst wiederkehrt (§ 584), 9, 5 — 13, 5 ed B steht der Dativ *suhaa*, der in S falsch ist (§ 361), Verstöße gegen den Dialekt sind ferner *tujha* 10, 9 = 14, 7 und *majha* 10, 10 = 14, 8 (§ 421 418), *vva* 14, 3 = 17, 5 für *viia* (§ 143), Locative wie *majhammi* 6, 1 = 9, 5 für *majhe*, *kavvammi* 16, 8 = 19, 10 für *kavie* (§ 366<sup>a</sup>), Ablative wie *pamarahimto* 20, 6 = 22, 9 für *pamarado* (§ 365) u. s. w. Gegen den Dialekt ist auch der Gebrauch der vielen Desis bei Rajasēkhara, der auch in M nach Mk fol 50 Eigenheiten hatte. *Rajasēkharaśa Mahāraṣṭryah pījoge stōlesu apī dr̄ṣjata iti ke cūt*, womit, wie es scheint, der Gebrauch von *da* für *ta* statt Ausfall gemeint ist. Die Handschriften seiner Dramen geben umgekehrt häufig die Form mit Elision statt *da* in S. Wust durch einander werfen die Dialekte die Devanāgarī und sudindische Recension der Sakuntalā, und die sudindische der Viśramorvāśi<sup>b</sup>, die für kritische Fragen ganz in Wegfall kommen. Trotz aller dieser Schwierigkeiten ist es doch möglich, ein im ganzen sicheres Bild von der S zu gewinnen. In der Lautlehre ist der hervortretendste Zug der Wandel von *ta* zu *da* und von *tha* zu *dha* (§ 203), in der Deklination und Conjugation wird die Fülle der Formen von M AMg JM JS sehr eingeschränkt. So wird bei den *a* Stämmen nur der Abl Sing auf *do* und der Loc Sing auf *e* gebraucht, im Plural sind bei allen Stämmen nur die im Ende nasalirten Formen im Instr Gen und wohl auch Loc gebrauchlich, die *i-* und *u-* Stämme haben im Gen Sing nur *no*, nicht auch *-ssa*, beim Verbun ist das Atmanep bis auf geringe Reste verschwunden, der Opt hat nur die Endungen *am* (1 Sing), *e*, viele Verba haben von M abweichende Stammbildung, das Fut wird nur vom Stämme auf *s* gebildet, das Passivum nur auf *-ta*, das Absol, im Gegensatz zu M, fast nur auf *ta* = Skt. *-ja* u. s. w.<sup>c</sup> Die S steht in der Flexion wie im Wortschatze, in dem sie von M sehr oft abweicht, dem Skt. besonders nahe, was Vr richtig gesehen hat.

<sup>a</sup> Auch Śraseni, falschlich öfter Surasenī genannt — 2 LÄSSEN, I Alt 12, 158 Ann 2, 796 Ann 2, 22, 512, CUNNINGHAM, The Ancient Geography of India (London 1871) I, 374 — 3 LISCHÉI, Die Recensionen der Çakuntala (Breslau 1875) p 16f — 4 PISCHEL zu Hc 1, 26 — 5 PISCHEL, KB 8, 129ff — 6 Dass Hc Texte der Digambara benutzte, obwohl er selbst Śvetāmbara war, zeigen die liebmerkungen von ELMAN, IS 17, 133 Ann 1 — 7 PISCHEL, Hemacandra 1, 11f Seit 1877 ist leider wenig darin geändert. Nach wie vor können für grammatische Zwecke in erster Linie nur die Mēchakājakā ed. STEPH., die Çakuntala el LISCHÉI, die Viśramorvāśi ed. BOLLENSEN herangezogen werden, in zweiter Linie die Ratnavali ed. CAPPELIER, die zwar die beste Ausgabe eines Dramas ist, aber keine Varianten gibt und etwas zu schematisch behandelt ist. Konow's vorzüglichste Ausgabe der Karpūramanjari konnte ich während des Druckes benutzen. Rājāsēkhara ist aber, wie oben gezeigt, keine Autorität für *—s* Ein Vereichnis der benutzten Texte mit Bemerkungen siehe am Ende der Grammatik. — 9 LISCHÉI, KB 8, 129ff. Die Recensionen der Çakuntala p 19ff, Monatsberichte der Kgl Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1875, p 613ff. Laisch WEIFFER, IS 13 39ff, 161ff. Eine Sammlung falscher Formen findet sich bei BURKHARD, Flexiones Præsentiae quas editioni sua Sacuntali pro supplemento adjectit Translaviae 1874 — 10 PIUHET, Jenae Literaturzeitung 1875 p 794ff, JACOBI, Lrzahlen en p 1XXVII. Naheres ergeben die einzelnen Paragraphen der Grammatik.

<sup>b</sup> S 23 Noch viel schlechter als die S ist die Māgadhi überliefert. Mg sprechen nach Kohala bei Mk fol 74 die Rākṣasa, Bhikṣu, Kṣapāṇika, Diener u. s. w. nach Bharata 17, 50 — Saḥityadarpana p 173, <sup>2</sup> die in den Trauen gemischern der Kursten wohnenden Männer, vorunter nach Daśarupa 2, 42, <sup>2</sup> Saḥityad 81 Eunuchen, Kirata, Zwergen, Mleccha, Abhira, der Sakira, Bucklige u. s. w., nach Bharata 24, 50 — 59 Eunuchen, Shataka, Kammerer zu verstehen

von *sa* für *sa*, das Festhalten von *ja*, der Übergang von *ja* in *ya*, von *dya*, *rja*, *rya* in *yya*, von *nya*, *nya*, *ñña* in *ñña*, von *ccha* in *sea*, von *ffa* und *spha* zu *sfa* und anderes (§ 24), in der Flexion besonders der Nomin. Sing der *a* Stamme auf *e*, während sie sonst in der Flexion genau mit der S übereinstimmt (§ 22), mit der sie auch den Übergang von *ta* zu *da* und von *tha* zu *dha* gemeinsam hat

\* Was bei Bharata mit *apasthāyak innumundak* gemeint ist, ist unklar — \* Das bezeugt Prthividhara bei STENZLER p V und GODABOLE p 493. In den Ausgaben spricht er § , aber die MSS weisen durchaus auf Mg hin, da sie 161, 9 ale ale, 161, 16 maledha, 165, 25 ale, und 11 H bei GODABOLE p 449, 9 auch maledha haben. In der eingeschobenen Scene hat 327, 10 = 484, 12 ed GODABOLE H avulle Irrg urteilt BLOCH, Vr und 11c p 4 Vgl § 42 — \* Vgl HILLEBRANDT, ZDMG 39, 130 — + Vgl § 24 und die betreffenden Paragraphen der Grammatik

§ 24 Nach Prthividhara zu Mrcch bei STENZLER p. V = p 494 ed GODABOLE spricht in der Mrcch der Schwager des Königs Sīkārī, einen als Apabhramsa bezeichneten Dialekt. Ihn erwähnen auch KI 5, 99, Rv. bei LASSEN, Inst p 21, Mk fol 76, Bharata 17, 53, Sahityad p 173, 6 LASSEN, Inst p 422 ff hat die Eigenheiten des Dialektes festzustellen gesucht und ist p 435 zu dem Schlusse gekommen, dass die Sākārī ein Māgadhīdialekt ist. Gewiss mit Recht, wie schon Mk fol 76 sie von der Mg herleitet *Magadhyah Sakārī | sadhyatiti sesah |* Aus Prthividhara bei STENZLER zu Mrcch 9, 22 (p 240) = p 500 ed GODABOLE ergibt sich, dass in diesem Dialekt vor den Palatalen ein *y* gesprochen wurde, also z B *jettha* — *tistha* (§ 217), dieses *y* war so schwach, dass es im Verse nicht Position machte. Dasselbe Lautgesetz hatte nach Mk auch Mg und der Vracada Apabhransa (§ 28). Andere Eigentümlichkeiten, wie das Eintreten von *da* für *ta* in einigen Particp Prat (§ 219), der Gen Sing der *a* Stamme auf *aha* neben *assa* (§ 366), finden sich auch in der Sprache anderer Personen, der Loc auf *ahim* (§ 366<sup>a</sup>) und der Voc Plur auf *aho* (§ 372) wohl zufällig nur im Dialekt des Sakāra. In den drei letzten Formen trifft der Dialekt mit dem Apabhramsa zusammen, so dass Prthividhara's Einteilung nicht ohne Grund ist. Die vorher erwähnten Grammatiker und Rhetoriker nennen als eigenen Dialekt auch die Cāndālī, die nach Mk fol 82 aus Māgadhī und Sauraseni entsteht, von LASSEN, Inst p 420 ebenfalls ganz richtig als Mg angesehen wird. Aus der Candali wieder leitet Mk fol 81 die Sābarī ab, deren Grundlage danach auch S Mg Sākārī seien. Vgl LASSEN, Inst § 162. Zu den Mg Dialekten gehörte nach Mk. fol 3 auch die Bahlikī die Bharata 17, 52 = Sahityad p 173, 7 den Spielern zuteilt, andere den Pisācalandern zuschreiben (§ 27). Ohne Zweifel war Mg keine einheitliche Sprache, sondern dialektisch gespalten. Daraus erklärt es sich, dass für *kṣa* teils *hka*, teils *śka*, für *r̥tha* teils *sta*, teils *ta*, für *ska* teils *śka*, teils *śka* eintritt. Für Mg dürfen wir alle Dialekte ansehen, die *ya* für *ja*, *la* für *ra*, *sa* für *ta* und den Nomin der *a* Stamme auf *e* haben. Dass das Gebiet der *e* Dialekte über Magadha hinausreichte, ist schon § 17 18 gezeigt. Bharata 17, 58 macht die Angabe, die Sprache aller Länder zwischen dem Ganges und dem Meere sei reich an *e* zu gebrauchen. Damit ist nichts anzufangen. HOERNLE<sup>1</sup> hat alle Prakrits in die zwei Gruppen der »Suraseni Prakrit tongue« und der »Māgadhi Prakrit tongue« geteilt und die Linie zwischen beiden von Khalsi im N über Bairat, Allahabad, südlich über Ramagath bis Jaugada gezogen<sup>2</sup>. GRIERSON<sup>3</sup>, der HOERNLE bestimmt, lässt die beiden Prakritsprachen sich allmählich nähern und nimmt als Resultat ihrer Vermischung als dritte<sup>4</sup> die Ardhamāgadhi an, der er das Land um Allahabād und das der Marājhān zuteilt. Ich glaube nicht, dass diese Annahmen haltbar sind. Der Lāt Dialekt zeigt zwar auch deutliche Spuren von Dialekten, sogar zwischen Dhaulū und Jaugada<sup>5</sup>, aber im allgemeinen erscheint er als eine in sich geschlossene

Sprache, die vielleicht Reichssprache war und daher viel weiter im N, W und S verstanden als gesprochen wurde<sup>5</sup>. Die Asoka Inschriften von Khalis, Delhi, Mirat, die Inschrift von Bairat, und wohl noch andere, geben uns daher über die Sprache des Landes keine Auskunft. Es war gewiss schon in alter Zeit so wie heut, dass die einzelnen Dialekte, die aber nicht Prakrit genannt werden dürfen (§ 5), ganz allmählich in einander übergingen. Die Ardhamagadhi ist dafür ein starker Beweis. Zwischen der heutigen Mg<sup>6</sup> und der alten Mg besteht kein Zusammenhang.

<sup>5</sup> Comp. Grammar p. xvii ff. — <sup>2</sup> Canla p. viii — <sup>3</sup> Seven Grammars of the Dialects and Subdialects of the Bihāri Language Part I (Calcutta 1883) p. 50 —

<sup>4</sup> SENARI, Piyadasi 2, 432 ff. — <sup>5</sup> SENARI, Piyadasi 2, 433 ff. — <sup>6</sup> GRIERSON, Seven Grammars Part III (Calcutta 1883).

§ 25 Nach Dhakka im östlichen Bengalen weist der Name der Dhakkī, die in der Mrcchakatika p. 29—39 Mathura, der Besitzer eines Spielhauses, und der ihn begleitende Spieler sprechen. Mk folgt S1, Rv bei LASSEN, Inst p. 5 und Pythividhara zu Mrcch p. V = p. 493 ed GODAROIE rechnen die Dhakkī zu den Apabhramsdialektien zusammen mit der Sūkāri, Candah und Sabari. Entsprechend ihrer geographischen Lage ist sie ein Übergangs dialekt zwischen Magadhi und Apabhramsa. Nach Pythividhara wird sie lautlich charakterisiert durch das Vorwalten des *la* und den Gebrauch zweier Zisch laute, des palatalen *sa* und des dentalen *sa* *lakarapraya*<sup>1</sup> *Dhakkavibhasa* *Samskīraprayatte dantyalalavasasakaradrayayukta*<sup>2</sup> *ca*. Das ist so zu verstehen, dass, wie in Mg, *ra* in *la* übergeht *sa* in *sa*, das selbst, ebenso wie *sa* bleibt, wo es im Skt steht. In den Texten ist die Schreibung nicht immer durchgeführt, aber die Handschriften haben zuweilen richtig die geforderte Lesart. STENZLER liest 29 15 30, 1 *are re*, 30, 7 *re zo*, 11 *are*, GODAROIE aber 82, 1, 84 4, 86, 1 *ale*, 85, 5 *le* mit den meisten seiner Handschriften, wie STENZLER sonst überall hat (30 16, 31 4 9 16 35 7 12, 36 15, 39, 16). Die Regel bestätigen ferner *luddhu* = *ruddhah* (29, 15 30, 1), *paliandī* = *paritepita* (30 7), *kulu kulu* = *kuru kuru* (31, 16), *dhalati* = *dhrajata* (34, 9, 39, 13), *puliso* = *purusah* (34, 12). Aber in mehr Fällen steht *ra* in den Texten und Handschriften. So durchweg *judiara* (29 15, 30, 1 12, 31, 12, 36, 18) nur 36, 18 = 106, 4 ed GODAROIE finden sich: 1 *ri t la*, auch in der ed Calc 1792 1792 p. 85 3 steht *judakalassa* und, wie in der ed Calc 1829 p. 74, 3 *mutthippahalena* gegen *rena* der übrigen, während alle in der folgenden Zeile *ruhurapaham anusaremha* haben für zu erwarten des *luhilafadham anusalemha*. In dem Verse 30, 4 5 steht neben *salamam*, wofür die ed Calc 1792 richtig *salanam* hat, *Ruddo rakkhitum tarai* statt *Luddo lakkhidum taladi*. Andere Fälle sind *anusaremha* (30, 13), *Mathuru* (32, 7, 34, 25), *pitaram*, *madtram* (32 10 12) *pasaru* (32, 16) *jappara* (34, 11 neben *puliso*!), *varothna* (36, 24) *ahareva ras* (39 8). Ebenso schwanken die MSS im Gebrauche der Zischlaute. Neben richtigem *datatu* *zannha* (29, 15 30, 1), *dasasutannam* (31 4 32 3 34 9 12 u. s. w.), *sunnu* (30 11) *edz* (30, 17) steht falsch *jasari* (30 9) *ddasusam* (34, 25), *padissuhua* (35 5) der palatale Zischlaut steht falsch z. B. *sama*, *tsamam*, *sakalusaam* (30 8 9), wo aber GODAROIE 85, 6 7 richtig *sama*, *tsamam*, *akisanam* (lies *adrī*)! dafür aber 114, 9 falsch *bassis* für *Lassa* 39, 8 ed. STENZLER hat Rückt *la* und *sa* die Dh nahe an Mg, so die Endung *u* = *ah* und *\*am* und in der 2 Sing. Imperativi an den Apabhramsa. Die MSS sind aber auch hierin ganz unzuverlässig. Neben *deuli* (30, 11) steht *desari* (30, 12) neben *esu* = *etah* (31, 12 34 17 35, 15) steht *eso* (30, 10), neben *pasaru* = *pratasi* (32 16) steht *geisha* (29 16 30, 2), *paaccha* = *praaach* (31 v 7 9 32, 5 12 14 \*34 24 35 7), neben Dominativen auf *s*,

wie *luddhu* = *ruddhah* (29, 15, 30, 1), *vippadivu padu* = *viratipah padah* (30, 11), *dhuttu*, *Madhulu*, *munu* = *dhurto*, *Mathuro*, *nipunah* (32, 7), *vhavu* = *vibhavah* (34, 17), geben die Texte Nominative auf *o*, wie *baddho* (31, 12), *ppavudo pulso* = *pravrtah purusah* (34, 12), *acakkhanto* (§ 499) (34, 24), *zutto* = *rittah* (35, 1), und auf *e*, wie *padhe* = *pathah* (30, 25, 31, 1), *laddhe gohe* = *labdham puruah* (31, 3). Dass hier nur Fehler der Überleseung nicht Ligenheiten des Dialekts vorliegen, zeigt deutlich *baddho* 31, 14 in Mg für das richtige *baddhe*, das keine Ausgabe hat. Fehlerhaft ist sicher auch das *tha* in *Mathuru* (32, 7, 34, 25), wofür *Madhulu* zu lesen ist, wie für *pathe* aller Ausgaben (30, 25, 31, 1), auch in Mg (31, 2), die Handschriften DH bei GODAOLE p 88 *pade* geben, K *padhe*, was bis auf die Endung auch in Dh allein richtig ist. So steht 30, 16 *kadham* = *katham*, aber 36, 19 *ruhuapaham* = *rudhirapatham*. Richtig wird *ludhilapadham* sein. Wie bei S Mg, ist also auch bei Dh auf die Handschriften kein Verlass, und bei dem geringen Umfange des Textes ist keine Hoffnung, dass wir je über den Dialekt völlige Klarheit erhalten werden<sup>3</sup>. Vgl § 203.

<sup>3</sup> So richtig STEVLER, GODAOLE liest p 2 und 494 *valarapraya* — <sup>2</sup> So richtig GODAOLE — <sup>3</sup> LASSEN, Inst p 414 ff lässt den Spieler die Dakṣinātya, Mathura die Avanti sprechen S § 26 Irrig urteilt BLOCH, Vr und Hc p 4.

§ 26 Ebensowenig ist dies bei anderen von den Grammatikern erwähnten Dialekten zu erwarten. Nach Pr̄thvīdhara sprechen in der Mrcchakaṭkā die beiden Polizeimeister Viraka und Candanaka p 99—106 die Sprache von Avanti, von der er nur angibt, dass sie *sa*, *ra* habe und an sprichwortlichen Redensarten reich sei *tatha* | *Sauraseny Avantija Pracya* | *etasu dantyasa karata* | *tatra avantya reprehavati lokotubahula*. Das Citat Pr̄thvīdhara's ist — Bharata 17, 48. Nach Bharata 17, 51 — Sahityad p 173, 4 sollen im Schauspiel die Avantijā sprechen die *dhurtah*, worunter nach dem Scholasten bei LASSEN, Inst p 36 die Wurfspieler zu verstehen sind. LASSEN, Inst p 417—419 hat deswegen die Sprache des Mathura für Avanti erklärt, was irttümlich ist. M. fol 3 rechnet die Avanti, wie KI 5, 99 unter die *bhasah* und erklärt sie fol 73 für ein Gemisch aus Mahārāṣṭri und Sauraseni, diese Mischung finde sich in einem und demselben Satze *Āvanti syāt Mahārāṣtri Saurasenya tu samkarat* | *anayoh samkarad Āvantibhisa siddhi syāt* | *samkaras caikasmīnna era vakyē boddhayazah*. In ihr werde z.B. *hot* = *bharati*, *pēchadi* = *preksate*, *darisoli* = *darsayati* gesagt. Diese Schilderung stimmt zu der Sprache der beiden Polizeimeister wie sie die MSS geben. In der Strophe 99, 16, 17 stehen neben einander S *acchadha* und M *bhettuna*, *vaccat*, 99, 24 25 S *acchadha* und M *turum*, *zattsha*, *kareyyha*, *fahayau*, 100, 4 steht *dariseu*, 100, 12 M *jaha* neben S *khudido* 100, 19 101, 7, 105, 9 *vaccadi*, ein Gemisch aus M *vaccat* (99, 17) und S *vajjati*, wie auch *vajjai* (100, 15), 103, 15 *kahijadi* und 16 *sasijai*, das zweite reine M., das erste ein Gemisch aus M *kahijai* und S *kadhuadi* und so vieles andere in Prosa und Versen Pr̄thvīdhara's Angabe konnte danach als richtig erscheinen. Aber in Bezug auf Candanaka widerspricht ihm dessen eigene Angabe 103, 5 *taam daklinnatta avattubhasino mlecchayatinam anekadesabhasabhiyajna yathesam mantrayamah* »Wir Südländer sprechen undeutlich. Da wir der Sprachen vieler Barbaren lander kundig sind, sprechen wir nach Belieben«. Candanaka bezeichnet sich also als Südländer (*dksinatyā*), worauf auch seine Aussierung 103, 16 *Kannadakalalahappaoam karemi* »ich will einen Streit nach Art der Karnāta ansangen« hinweist. Es ist daher sehr unwahrscheinlich, dass er Avanti gesprochen haben wird vielmehr ist anzunehmen, dass seine Sprache die Dakṣinātya ist, die Bharata 17, 48 als eine der sieben *bhasah* erwähnt, und die nach 17, 52 = Sahityad p 173, 5 die Jagat und Polizeimeister im Drama

sprechen Mk fol 3 (vgl fol 76) verwirft sie als eigene Sprache, weil sie kein besonderes Merkmal habe (*laksanakaranat*). LASSEN, Inst p 414—416 lässt den unbenannten Spieler in der Mrcch Daksinatyā sprechen und wollte auch in der Sprache des Polizeimeisters Sak p 113—117 Spuren des Dialektes finden. Beides ist irrtümlich. Die Sprache des Spielers ist Dhakki (§ 25), die des Polizeimasters in Sak unterscheidet sich in nichts von der gewöhnlichen S, wie schon BOHTLINGK<sup>4</sup> gesehen hat. Da einige Handschriften der bengalischen Recens on Aspiratenverdoppelung zeigen, glaubte ich früher<sup>2</sup>, darin ein Merkmal der Daksinatyā seien zu müssen. Aber die Verdoppelung findet sich dort in einer Handschrift auch in Mg und ist überhaupt kein sprachliches, sondern ein rein orthographisches Kennzeichen (§ 193). Soweit wir bis jetzt darüber urteilen können, muss die Daksinatyā der Avanti, die Viraka spricht, sehr nahe gestanden haben, beide aber der S. Ausser der Dialektmischung ist gegen den Sprachgebrauch der S *vaari* für *amhe do* — *dau* und ganz auffallend der Wandel von *ha* in *ta* im *lakkhinatti* (§ 281) *tarisaanti* steht auch in S Mrcch 70 25.

<sup>2</sup> Zu Sak p 240 seiner Ausgabe — GN 1873, p 212 ff.

§ 27: Ein sehr altertümlicher Dialekt ist die Paisaci Vr 10, 1 ff kennt nur einen Dialekt dieses Namens ebenso K1 5 96 und Simhadevagān zu Vagbhāṭalamkara 2 3, wo er Paisacika heißt, und Namisadhu zu Rudrata, Kavyalamkara 2, 12 der ihn Paisacika und in einem grammatischen Citate Paisaciki nennt Hc 4, 303—324 behandelt die Paisaci und schliesst darin 325—328 das Culikapaisacika. Ihm folgen Triv 3 2, 43 ff und Sr fol 63 ff, die beide den zweiten Dialekt Culikapaisacī nennen. Ein unbekannter Autor (§ 3 Anm 1) bei Mk fol 2 nimmt elf Arten der P an: *kancidesiyapandyē ca pancalagaudamagadham | vracadam diksinyatam ca saurasenam ca kaikayam sabaram dravisham catva ekadasa pisacakāḥ*. Mk selbst behandelt nach fol 3 nur drei P das kaikya saurasena und *pancalā* da nur sie Litteratursprachen geworden seien *kaikyam saurasenam ca pancilam iti ca tritha | paisacyo nagara yasmati tasya anya na laksutah*. Das Kaikya lehnt sich nach Mk fol 86 ans Sanskrit, das Saurasena an die Sauraseni an, der einzige Unterschied des Pancala vom Saurasena ist das Eintreten von *la* für *ra* Rv bei LASSEN, Inst p 22 nimmt zwei Classen an das Kaikyapaisacīam und eine zweite, deren Name verderbt als Caska überliefert ist. Je nach der Reimtheit teilen sich diese wieder in Untergattungen von denen nach LASSEN, Inst Appendix p 6 das Magadha und Vracada (so zu lesen für Bravda) Paisacika genannt werden. Laksmidhara bei LASSEN, Inst p 13 leitet den Namen P ab von den Landern der Pisaca in denen sie gesprochen werde und nennt als solche nach den Angaben der Alten die der Pandya, Kekaya, Bihlika, Sahya, Nepala, Kuntala, Gandhara und vier andere, deren Namen Sudeśa, Bhota Haiva, Kanojana verderbt sind. Diese Namen weisen nach dem Norden und Westen Indiens ein Volk der Paisaca wird Mahābhāratā 7 121 14 genannt. Die Inder dachten aber bei Pisaca nur an die Dämonen (*bhūta*) dieses Namens (Kathisantigara 7 26 27). So schon Bhūmiha zu Vr 10, 1 *pīta canam bhasa Paisaci*, und daher heißt der Dialekt auch *Bhūribhasa* »Sprache der Dämonen« (Dandin Kavyadarśa 1, 38 Sarasvatī 95 11 13 Kathasarit sagara 7, 29 8 30 HALL, Vasavadati p 22 Anm) oder *Bhūtabhāṣita* und *Bhāṣitika* (Vagbhāṭalamkara 2, 1 3) *Bhūtarācana* (Balaramajanya 8, 5 — Sarasvatī 57, 11). Nach dem Volksglauben gehört zu den unselbstbaren Kennzeichen eines Bhūta dass er mit einem naselnden Accent spricht, und CROOLE<sup>1</sup> hat daher vermutet, dass der Dialekt, ebenso wie das heutige Englisch, des wegen *Pisacabhasi* genannt worden sei. Die Grammatiker erwähnen davon nichts, und ich halte es für fälschlicherweise, dass die P ursprünglich ihren

Namen, wie die M S Mg., nach einem Volke oder Lande erhalten hat, und dass dieser erst später des Gleichlautes wegen auf die Pisāca genannten Dämonen gedeutet worden ist. Ein Volk der Pisāca oder Paisāca wird ausser in der angeführten Stelle des Mahābhārata sonst nirgends erwähnt, um so häufiger aber die Einzelstämme der Kusīya oder Kekaya, Bahlika, denen Mk freilich einen Mg Dialekt zuteilt (§ 24), Kuntala und Gāndhāra. Nach Dasarupa 2, 60 sprechen die Pisāca, die ganz besonders niedrigen Personen u s w. Paisāca oder Magadha, nach Sarasvatik 56, 19, Sahityad p 173, 10 ist die P die Sprache der Pisāca, Bhojadeva, Sarasvati 57, 25 verbietet die reine P allzu hohen Personen zuzuteilen *nātyuttamapratraprayoyya Paisāci buddha*. Das von ihm gegebene Beispiel steht bei Hc 4, 326 als Culikapaisāci. Hohe Personen, die in nicht zu hohen Rollen auftreten, sollen nach Sarasvatik 58, 15 in einer Sprache sprechen, die zugleich Sanskrit und Paisāci ist, ein beliebter Sport beim *bhasaslesa*, der bei der P um so leichter ist, als von allen Prakritdialekten die P dem Skt am nächsten steht. Vr. 10, 2 gibt aller dings die Sauraseni als Grundlage der P an, womit Hc. 4, 323 übereinstimmt, ihrem ganzen I autbestande nach aber stellt sie sich, wie Hc 4, 324 zeigt, naher zum Skt, Pali und dem Dialekte des PG. Charakteristisch für die P, noch mehr für die CP, die die Grammatiker nicht streng auseinander halten (§ 191), ist die Verschiebung der Medien zu Tenues, wie P CP *matana* = *madana*, *Tamotara* = *Damodara*, P *patesa* = *pradesa*, CP *nakara* = *nagara*, *kiri* = *giri*, *mekha* = *mehga*, *khamma* = *gharma*, *raca* = *rdja*, *cimuta* = *jimuta* u s w (§ 190 191). Charakteristisch ist ferner die unveränderte Bei behaltung der meisten Consonanten, auch des *na*, in das sogar *na* übergeht, wie umgekehrt *la* in *la* HOERNLE<sup>2</sup> hat wegen der Verschiebung der Medien und des Überganges von *na* in *na* und von *la* in *la* behauptet, die P sei die Form arischer Rede, die sich im Munde der Draviden bildete, wenn sie Aisch sprechen wollten. Dagegen hat sich mit Recht schon SENART<sup>3</sup> erklärt Entgegen der Behauptung HOERNLE's, dass sich in keinem arischen Dialekt Indiens eine Spur der Verschiebung der Medien zu Tenues finde, ist festzu stellen, dass sich einzelne Fälle der Verschiebung schon im Dialekt von Shāhīzgarhi<sup>4</sup>, im Lāt<sup>5</sup> und im Lena Dialekt<sup>6</sup> finden, und von neueren Sprachen die Verschiebung der Aspiraten in Dialekten der Dardū, Kūfir und im Zigeunerischen<sup>7</sup>, was dazu beiträgt, die Heimat der P im Nordwesten Indiens zu suchen<sup>8</sup>. Die P ist ein so eigenartiger und selbständiger Dialekt, dass sie als eine vierte Sprache neben Sanskrit, Prakrit und Apabhramsa hin gestellt werden konnte (Kathācarita 7, 29, 'vgl 6, 148, Brhatkathām 6, 52, 'Balarūpiyana 8, 4, 5, Vaghbhatālamkāra 2, 1). Sie ist vielleicht auch mit der *gramyahasa* gemeint, in der nach Vaghbata, Alamkāratālaka 15, 13 das Bhumakavya abgefasst war. Um so mehr ist zu bedauern, dass wir für ihre Kenntnis auf die wenigen und ungenugenden Angaben der Grammatiker beschränkt sind. In P war die Brhatkathā des Gunādhya abgefasst<sup>9</sup>, den BÜHLER<sup>10</sup> ins erste oder zweite Jahrhundert unserer Zeitrechnung setzt. Die einzigen zusammenhangenden Fragmente daraus finden sich bei Hc 4, 310 316 320 322 323<sup>11</sup>, vielleicht auch 326. Nach den Berichten der nordlichen Buddhisten traten 116 Jahre nach dem Tode Buddha's vier Sthavira auf, die zu verschiedenen Kasten gehörten und verschiedene Sprachen sprachen Sanskrit, Prakrit, Apabhramsa und Paisāci. Die Sthavira, eine der vier Hauptschulen der Vaibhāsika, sollen als Sprache Paisāci gebraucht haben<sup>12</sup>.

<sup>1</sup> An Introduction to the Popular Religion and Folklore of Northern India (Allahabad 1894) p 149 — <sup>2</sup> Comp. Grammar p xixf — <sup>3</sup> Piyadasi 2, 501. — <sup>4</sup> Ann 1 — <sup>5</sup> JOHANSSON, Shāhīzgarhi 1, 172f — <sup>6</sup> SENART, Piyadasi 2, 375 (Annot.), 376 (Annot.), 397 (Annot.) — <sup>7</sup> HÜLTSCHEN, ZDG 371

\* 549, 40, 66, Ann 5 — 7 MIKLOVICH, Beiträge zur Kenntnis der Zigeunerindumentarten I II. (Wien 1874) p 15 ff., IV (Wien 1878) p 51. Vgl auch zitg *khut* = Hindi *ghūr* bei FISCHER, Beiträge zur Kenntnis der deutschen Zigeuner (Halle a. S 1894) p 42 und Kalasa *khīs* = ztg *khas* = Hindi *ghīs* = Skt *śākha* — 8 FISCHER, Deutsche Rundschau XXXVI (Berlin 1883) p 368. Lautrichtung ist dort die Angabe, dass Guṇḍhya Kaschmirer war. Er war Sudinder, sein Werk aber in Kaschmir besonders beliebt, wie die Bearbeitungen von Somadeva und Kṣemendra zeigen — 9 HULL, Vāsavadatta (Calcutta 1859) p 22 f., Ann BÜHLER 14 1, 302 ff., LÉVI, JA. 1885, VI, 412 ff. Vgl. Nāmīśadhu zu Rudrata, Kātyālakāra 2, 12 — 10 Detailed Report p 47 — 11 FISCHER, De gr Pr p 33 Wo die Stelle bei Somadeva steht, kann ich nicht nachweisen Kathasāra 11, 48 49 stimmt zu einigen Stellen, aber nicht genau genug — 12 WASSILJEW, Der Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Literatur Aus dem Russischen übersetzt [von TH BENFET] 1, 248, Ann 3, 295 (St Petersburg 1860).

§ 28 Apabhramsa ist im weitesten Sinne alles, was irgendwie von der correcten Sprache, dem Sanskrit, abweicht. Sodann ist es Name für die VolksSprachen Indiens (§ 4) und erst in letzter Linie Name bestimmter Prakritdialekte, die aus Volkssprachen heraus zu Litteratursprachen nach Art des Prakrit umgebildet wurden (§ 5). Hc 4, 329—446 behandelt den A als einheitliche Sprache. Aber aus seinen Regeln ergibt sich, dass unter dem Namen A sehr verschiedene Dialekte zusammengefasst wurden. Die Formen *dhrum*, *tram* (4 360), *tulhra* (4, 372), *prassadi* (4, 393), *bhappinu*, *br̥ppi* (4, 391), *grhanti*, *grnheppinu* (4, 341 394 438), *Vrasu* (4, 399) mit ihrem r und r̥ gehören einem ganz anderen Dialekte an als der in den meisten andern Regeln geleherte ist. Die Regel 4, 396, wonach im A *la*, *ha*, *ta*, *tha*, *pa*, *pha* der Reihe nach gewöhnlich in *ga*, *gha*, *da*, *dha*, *ba*, *bha* über gehen sollen, steht mit weitaus den meisten andern Regeln und Beispielen in ebensogroßem Widerspruch, wie 4, 446, wonach der A meist wie die Sauraseni zu behandeln ware<sup>1</sup>. Die Sprache des Pingala ist in der Zerrüttung viel weiter vorgeschritten als der A. in der Vikramorvasti des Kalidasa und bei Hc. Der ungenannte Autor bei Mk fol 2 nimmt 27 verschiedene A, an, unter denen fast alle bei der Paisaci (§ 27) angegebenen Abarten wieder kehren. Ahnlich Rv bei LASSEN, Inst App p 5 Mk beschrankt wegen des geringen Unterschiedes (*sākhamabhalatvā*) den A. auf die drei Arten des *nagara*, *vracada* und *upāndgara*, die auch K1 5, 69 70 trennt, bei dem die zweite Abart *vracata* heißt. Die Hauptart ist der Nāgara A., zu dem Mk die Sprache des Pingala rechnet, da er ihn dabei citirt. Aus dem Nāgara hergeleitet wird der Vrācada, der nach Mk fol 85 aus Sindh stammt *Sindhudesodbhavo vrāca lo'pabhrāṇīśah*. Unter seinen Eigentümlichkeiten nennt Mk den Vorschlag eines y vor e, i und den Übergang von sa, sa in sa, Lautgesetze, die er auch Mg., und Prthividhara der Sprache des Sakara zuteilt (§ 24), ferner den beliebigen Übergang von anlautendem t̥, da in pa, da, und, wie es scheint, Beibehaltung des r mit Ausnahme von *bhr̥tya* u.s.w. Anderes ist in den MSS. ganz verderbt. Eine Mischung aus Nāgara und Vrācada ergibt den Upanāgara. Unklar ist K1 5, 70. Für einen A. Dialekt sah nach Mk fol 81 Hanseandra auch die Sikkī oder Sakki an, die Mk selbst als ein Gemisch aus Skt. und S erklärt und fol. 3 unter die Vibhāṣā rechnet. Die Worte *chu<sup>2</sup> je* = *esa<sub>3</sub> jādi* bei Pingala 1, 4<sup>2</sup> sind nach Ravikara bei BOELSEN zu Vkr. 527 *lurendri bhiṣṭi*, weisen also nach Bengalens<sup>3</sup>. Über die Dhakki s § 25. Somit wäre der A. von Sindh bis Bengalens bezeugt, was mit seiner Natur als VolksSprache übereinstimmt. Nur ein kleiner Teil der vielen A. ist zum Prakrit umgeändert worden. Lakṣmināthibhāṣā zu Pingala 1, 1. 29. 61 nennt die Sprache des Pingala Avahāṭṭhabhīṣā<sup>4</sup> = Apabhrāṭhabhīṣā, aber p 22, 15 sagt er, er wolle die Varanamārkaṇi die Pingala und andere Lehrer ausgelösset haben, kurz mit *subdash prakritair a. ahatthakaih* schließen Hc.

Desin 1, 37 sagt, *arayhao — upadhyayah* habe er nicht erwähnt, weil es *praktam apabhrastam i a rupam* habe, 1, 67 citirt er die Ansicht einiger, wonach *asao* ein Apabhratza zu *ayaskoh* sei, und Kathāsaritsigara 17, 141 werden die reinen Mahāśāstriworte *eso phu kku mazzaro<sup>s</sup>* als *apabhrasta* bezeichnet. Der litterarische A ist also eigentlich *prakrito 'pabhramsah* »Prakrit Apabhramsah«. Trotz seiner lautlichen Zerrüttung, der fast unglaublichen Freiheit, mit der die Dichter die Vocale dem Reim zuhebe abändern, die Endungen abwerfen, ganze Silben unterdrucken, Genus, Casus, Numerus, Activ und Passiv mit einander vertauschen u s w., ist der A doch ganz ungemein wichtig und interessant, wie er denn auch nicht wenige Berührungen mit dem Vedischen aufweist (§ 6).

<sup>1</sup> Liscuet Hc 1 IX — <sup>2</sup> BOLLENSEN hat *cha* im Text, *cha* im Commentar, die Bomb Ausgabe <sup>3</sup> in Texte — 3 B R 5 v Varendra und Varendra — 4 Die Bomb Ausgabe schreibt überall *hatha* <sup>4</sup> gl Sarasvatik 59, 9 — 5 BROCKHAUS hat falsch *sayta* richtig DURGAPRASĀD und TĀRAJ (Bombay 1889), die *kaa* haben

§ 29 Für unsere Kenntnis des A. ist bis jetzt am wichtigsten Hc 4, 329—446, dem Triv 3, 3, 1 ff gefolgt ist. Ausser dem in meiner Ausgabe angegebenen Material habe ich auch die Vyutpattidipika des Udayasaubhāgayanī in den beiden Punaer Handschriften<sup>1</sup> benutzt. Das Werk bezeichnet sich als *Haimapraktavittidhundhukā* und beschränkt sich darauf, die einzelnen Worte auf Grund der Regeln Hc's etymologisch zu erklären. Zum grossen Teile ist es daher wertlos. Auch der Text wird durch die beiden MSS leider nicht wesentlich verbessert da sie alle Schäden der von mir früher gebrauchten Handschriften<sup>2</sup> haben. Aber Udayasaubhāgayanī hat, wie Trivikrama, den 4 Beispielen eine Skt Übersetzung beigelegt, die das Verständnis ausserordentlich fordert und mir von grossem Nutzen gewesen ist. Woher Hc's Beispiele stammen, ist noch nicht zu sagen. Sie machen den Eindruck, als ob sie einer Anthologie nach Art der Sattasai entnommen wären. Die Strophen Hc 4, 357, 2 3 finden sich mit ausführlicher Erklärung auch Sarasvatik p 76, wie bereits ZACHARIAE<sup>3</sup> bemerkt hat, ferner steht Hc 4, 353 auch bei Canda 1, 11<sup>a</sup> (p 36), 4, 330, 2 auch bei Canda 2, 27<sup>c</sup> (p 47), der 2, 27<sup>d</sup> (p 47) eine eigene A Strophe hat (§ 34 Ann 4). Hc 4, 420, 5 steht auch Sarasvatik p 158 und Hc 4, 367, 5 auch Sukasaptati p 160. Nachst Hc kommen in Betracht die A Strophen in der Vikramorvāsi p 55—72. Shankar P. PANDIT<sup>4</sup> und BLOCH<sup>5</sup> haben diese Lieder für unecht erklärt. Aber sie, stehen in allen Handschriften, die nicht aus Sudindien stammen wo auch andere Werke systematisch verkürzt worden sind<sup>6</sup>, und die gegen die Echtheit vorgebrachten Gründe sind ganz hinfällig wie KONOW<sup>7</sup> gezeigt hat. Reiche Ausarbeitung wurde das Pingalachandihśutra liefern, wenn wir davon eine kritische Ausgabe hatten. Den Anfang dazu hat BOLLENSEN<sup>8</sup> im Anhang zu seiner Ausgabe der Vikramorvāsi p 520 ff gemacht, sein Material ist durch STEGFRIED GOULDSCHEIDT der eine Ausgabe beabsichtigte, nach Berlin gekommen<sup>9</sup>, anderes befindet sich reichlich in Indien<sup>10</sup>. Die Ausgabe The Prakṛita Pingala Sutras with the Commentary of Lakshminatha Bhatta Edited by SIVADATTA and Kasinath Pandurang PARAB Bombay 1894 — Kayyamala 41 ist wenig brauchbar. Ich habe den von S. GOULDSCHEIDT bis Pingala 2, 140 hergestellten Text<sup>10</sup> mit der Ausgabe verglichen. An einigen Stellen ist mir dieser Text von Nutzen gewesen. Im allgemeinen stimmt er aber mit der Bombay<sup>11</sup> Ausgabe auch in den Fehlern überein und beweist dass das in Europa befindliche Material für eine Ausgabe nicht ausreicht. GOULDSCHEIDT's Text war gewiss nicht für den Druck bestimmt, sondern, wie sich aus dem MS zweifellos ergibt, nur ein Versuch zu Privatzwecken. Es bleibt hier noch sehr vieles zu thun, und ohne eine Ausgabe mit allem kritischen Material und den ältesten

und besten Commentatoren ist dieser A nur zum kleinen Teile verwertbar. Sonst finden sich A Strophen nur noch vereinzelt. So in den von JACOBI herausgegebenen Erz. p 157 f., in Kl. 260, 43 ff., 272 34—38, Dvar 504, 26—32, im Sarasvatik p 34 59 130 139 140 165 166 167 177 214 216 217 219 254 260 f., im Commentare zum Dasarupa 139, 11, 162, 3, im Dhvanyaloka 243, 20 von Anandavardhana (§ 14 mit Ann. 2), in der Suka saptahī Textus simplicior Herausgegeben von RICHARD SCHMIDT (Leipzig 1893) p 32 49 76 122 136 152 Ann., 160 mit Ann., 170 Ann., 182 Ann., 199, in der Vetalapāñcavimsatikā ed UHLE p 217 No 13, 220 No 20, in der Sunhāsanadvatrīmīśika, IS 15, 394, im Prabaudhacintāmani (Bombay 1888) p 17 46 56 59 61 62 63 70 80 109 112 121 141 157 158 159 204 228 236 238 248, bei BEAMES, Comp Grammar 2, 284. Die meisten dieser Strophen sind so trostlos verderbt, dass nur einzelne Worte daraus zu benutzen sind. Als ein Werk, das in A geschrieben war, nennt Vagbhata, Alamkaratilaka 15, 13 das Abduñmathana.

<sup>1</sup> Shridhar R. BHANDARIKAR, A Catalogue of the Collections of Manuscripts deposited in the Deccan College (Bombay 1828), p 68 No 276, p 118 No 788 →  
<sup>2</sup> He 1, IX — <sup>3</sup> CCA 1884 p 309 — <sup>4</sup> Vikramorvastyam (Bombay 1879) p 9 ff  
<sup>5</sup> Vatracū und Hemacandra p 15 ff — <sup>6</sup> PISCHEL, GN 1874 214 Monats  
berichte der Akad z Berlin 1875, 613 auch bei in Pancatantra und Mahabharata  
sind die seind Recensionen die kurtesten, aber keineswegs ältesten — <sup>7</sup> CCA  
1894 475 — <sup>8</sup> WERER, Verzeichniss 2, 1, 269 ff — <sup>9</sup> ALFRICHT, Cat Cat 1, 336 ff,  
2, 75, wo richtig bemerkt wird, dass in unserem Texte fremde Bestimmtle sch  
finden. So z B Citate aus der Karpuramāyā p 199 200 211 — <sup>10</sup> WERER,  
Verzeichniss 2, 1, 270 Nr 1711

<sup>1</sup> § 30 Nach dem Bharatiyanityasastra 17, 31—44<sup>1</sup>, Dasarupa 2, 59 60, Sahityad 432 sprechen im Drama Männer von Rang Sanskrit, ebenso von Frauen die Nonnen, die Hauptkönigin, die Ministertochter und Hetaren, nach Bharata auch die Kunstlerinnen, die übrigen Frauen sprechen Prakrit, die Apsarasen auf der Erde nach Belieben. Im allgemeinen stimmen diese Angaben mit den Dramen überein. Doch spricht die Hauptkönigin überall Prakrit, die Ministertochter Malati und Madayantikā im Mūlatimadhava Prakrit, die Hetare Vasantasena in der Mecchakāti meist Prakrit, p 83—86 in Versen aber Sanskrit. Von den Hetaren verstand es sich von selbst, dass sie beide Sprachen beherrschten, galt es doch als Merkmal einer vollkommenen Hetare, dass sie in den 64 Künsten bewandert sei, mit den 64 Vorzügen einer Hetare ausgestattet und der 18 Volkssprachen<sup>2</sup> kundig war *gamyā causatthikalipandiyā causatthigamydgunovaveja atharasadenibhas māsraya*: (Nayādh 480, Vivagas 55 f.) Das brachte das Geschäft mit sich. Im Kumārasambhava 7, 90 preist Sarasvati das neuvermählte Paar Siva und Parvati in zwei Sprachen, den Siva im Skt die Parvati in leicht verständlicher Rede, d h Pkt Rajasekhara Karp 5 3 4 nennt Werke in Skt rauh, solche in Pkt zart, ihr Unterschied sei derselbe, wie zwischen Mann und Frau. Mṛech 44, 1 ff sagt der Viduṣaka, zwei Dinge brachten ihn zum Lachen, eine Frau, die Skt spricht, und ein Mann, der leise singt, eine Frau, die Skt spricht, mache stark *su su* wie eine Farsc, der man eben einen Strick durch die Vase gezogen hat, und ein Mann, der leise singt, gleiche einem alten Hauspriester, der mit einem trockenen Blumenkranze auf dem Kopfe Gebete herumwirbelt. Der Schauspieldirektor in der Mṛech, der später die Rolle des Viduṣaka spielt, spricht anfangs Skt, sobald er sich aber anschickt, eine Frau anzureilen, erklärt er (2, 14) nach Umständen und Brauchtum Pkt sprechen zu wollen. Pṛthividhara (495, 13) bringt dazu ein Citat bei, wonach ein Mann zu Frauen Pkt spricht *strisu na prakritam trdet*. Durch dies alles wird das Pkt als die eigentliche Sprache der Frauen hingestellt, wie die Rhetoriker

angeben. Aber sie verstehen daneben nicht nur Skt., sondern sprechen es auch gelegentlich, wenn sie zu Versen übergehen. So Vicakṣanī, Viddhas p 75 76, Mälati, Malatum p 81 84, Lavangikā, p 253, Sītī, Prasannar 116—118 auch im Prosa, 120 121 155 in Versen, Kalahainsikā, Anaighar p 113, die Freundin der Helden, Karnas p 30 und die Heldin selbst p 32, Sindurika, Balar p 120 121, Chardi, Jivan 20, die Schauspielerin, Subhadrī p 2 und Subhadrā p 13, Mallikā, Mallikam. 71, 17, 75, 4, 81, 12, 82, 1, 85, 9, Navamālkā 72, 8, 75, 10, Sūrasikā 78, 14, 251, 3, Kālundi 82, 24, 84, 10, 91, 15 Anangasena, Dhurtas p 11f, auch in Prosa, ofter Frauen auch in Cait Bud dharakṣit citīt Malatum p 242 Kumāsutra 199, 17f. Auch Männer, die sonst Pkt. sprechen, gehen zuweilen ins Skt. über, meist wieder in Versen. So der Vīdūsaka, Viddhas p 25, der das Pkt. als die für Leute seines Schlages geeignete Sprechweise erklärt (*amharisajanayogge pāudamagge*), Karnas p 14 und Jivan p 53 83, der Thurstecher, Kamsavadha p 12, der Snataka, Dhurtas p 9 und Häsy p 23 33 38, p 28 auch der Barbier Jivin p 6ff spricht Dharanī für sich Pkt., in ihrer Verkleidung als Busserin aber mit dem Minister Skt., im Mudrā Virūdhagupta p 70ff in der Verkleidung als Schlangenbandiger Pkt., für sich aber p 73f 84 und mit dem Minister Rakṣasa p 85ff Skt., 82, 2 bezeichnet er sich auch als Prakritdichter. Ein unbekannter Dichter klagt<sup>1</sup>, dass noch zu seiner Zeit viele nicht verstanden, ein Prakritgedicht zu lesen, und ein anderer (H 2 = Vajjalagga 324, 20) fragt, wie die sich nicht schamen sollten, die ein nektarartiges Prakritgedicht nicht lesen und verstehen können, sich aber um die wahre Liebe kümmern. Ob Sarasvatī 57, 8 Nāṭyārajasyā richtige Lesart, und wer damit gemeint ist, bleibt unklar, ebenso auf welchen Sihasinka 57, 9 sich bezieht. Im Reiche des ersten soll es niemand gegeben haben der Pkt. sprach, zur Zeit des zweiten niemand, der nicht Skt. sprach<sup>2</sup>. Trotz der dem Pkt. hier und da gemachten Lobsprüche, wurde es im Vergleich zum Skt. doch immer als die tiefer stehende Sprache angesehen, und daher bedeutet wohl Prakṛta auch als Name der Sprache, was es sonst besagt, »gewöhnlich«, »gemein«, »niedrig«. Über das Alter und die Aufeinandersfolge der Dialekte Untersuchungen anzustellen, ist mussig (§ 32).

<sup>1</sup> Bharata gibt mehrere Einzelheiten, auf die ich hier um so weniger eingehen als der Text vielfach unsicher ist. — <sup>2</sup> Die Zahl 18 für die Volksprachen wird auch Ovv § 109 Nayadh § 121, Ravap 291 erwähnt. Kamasutra 33, 9 ist nur von den Desabhasah im allgemeinen die Rede. — <sup>3</sup> Bei FISCHER, He 2, p 44 zu He 1 181. — <sup>4</sup> Die beiden folgenden Verse 57, 10 ff sind wörtlich = Balar 8, 4, 5, 57, 13 an Balar 8, 7 anklängend. Da Rajasekhara ein Jahrhundert vor Bhoja lebte ist der Verfasser des Sarasvatī der Latlehrer.

## B DIE PRAKRIT GRAMMATIKER

§ 31 An die Spitze der einheimischen Bearbeiter des Prakrit musste Bharata gestellt werden, wenn wir unter diesem Namen mit den Indern den mythischen Schöpfer der indischen Schauspielkunst verstehen wollten. Mk fol. 1 zählt Bharata unter seinen Quellen auf. Weder das fol. 4 beigebrachte Citat, noch andere von Scholiasten erwähnte<sup>1</sup> finden sich in unserem Texte des Bharatīyaṇaṭyāśṭra<sup>2</sup>, in dem Adhyāya 17 von den Sprachen handelt und eine kurze, sehr verderbte Darstellung der Prakritgrammatik in Vers 6—23 gibt. Ausserdem enthält Adhyāya 32 zahlreiche Beispiele in Prakrit, die fast alle sinnlos entstellt sind. Dem Bharata wird noch ein zweites Werk, der Samgītanṭyākāra, zugeschrieben.<sup>3</sup> Nach DEVIPRASĀDA<sup>4</sup> ist es ein seltenes Werk. Aus ihm stammen die Citate schwerlich, eher aus einer anderen, Recension des Nāṭyāśṭra. Neben Bharata erwähnt Mk fol. 1 Sīkalya und Kohila. Nach Mk fol. 48 lehrte Sakalyā neben *tuphesu*, *tumbhesu* auch

*tujhīcūm, tumbhīcūm*, was nicht viele billigten (*etat tu na bahusammata*) und nach fol. 71 in S neben *bhodi* auch *hodi*<sup>5</sup>. Von Kohala wird das in § 23 erwähnte Citat gegeben. Ob beide mit den alten Grammatikern<sup>6</sup> identisch sind, lässt sich nicht sagen. Ebenso wenig ist etwas Sichereres über Panini zu ermitteln, dem Kedarabhatṭa im Kavikanthapasa<sup>7</sup> und Malayaguru<sup>8</sup> eine Prakrit grammatic namens Prākṛtalaksana zuschreiben. Er wird auch als Verfasser zweier Kunstgedichte genannt, des Patalavijaya und des Jambavativijaya.<sup>9</sup> Weil aus dem ersten die Formen *gr̥hya* und *pasyati* citirt werden, die Panini's eigenen Regeln 7, 1, 37 81 widersprechen, haben KIELHORN<sup>10</sup> und BHANDARKAR<sup>11</sup> die Identität des Dichters mit dem Grammatiker Panini bezweifelt. Seitdem wissen wir aber, dass das Alter der Kunstdichtung viel hoher hinaufreicht, als man früher annahm.<sup>12</sup> *gr̥hya* ist auch im Mahabharata und Rāmīyana ganz gelaufig, und ebenso sind Participia auf *ati* statt *anti* dort nicht selten.<sup>13</sup> Dass aber Panini das Mahabharata noch nicht gekannt haben sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Seine Grammatik lehrt nicht die Sprache der Dichter, sondern die des correcten Skt. der Brāhmaṇa und Sutra<sup>14</sup>, und daraus, dass er viele Formen nicht erwähnt, folgt nicht, dass sie zu seiner Zeit noch nicht vorhanden waren und er als Dichter sie nicht hatte gebrauchen können. Die Tradition hält den Grammatiker und Dichter für dieselbe Person<sup>15</sup>, und ich sehe keinen Grund, dies zu bezweifeln. Panini kann also auch das Prakrit grammatisch behandelt haben, vielleicht im Anhange zu seiner Sanskritgrammatik, was wohl das Ursprüngliche war. Aber eine Prakritgrammatik des Panini ist freilich schlecht genug bezeugt. Von Männern mit altem Namen citirt Mk fol. 71 noch Kapila.

- <sup>1</sup> PISCHEL, De gr Pr p 1 f — <sup>2</sup> Ausser der Ausgabe von SIVADATTA und PARAB (Bombay 1894 = kavyamāla 42) habe ich die beiden MSS in Pāṇī benutzt, die Abschriften desselben Archetypus sind und wohl der Ausgabe zu Grunde liegen. Die Ausgabe von GROSSET (Lyon 1897) reicht nur bis zum 14. Adhyāya. — <sup>3</sup> AUFRECHT, Cat. Cat. I, 396 686 — <sup>4</sup> A Catalogue of Sanskrit Manuscripts existing in Oudh for the year 1883 (Allahabad 1884) p 100 f — <sup>5</sup> PISCHEL, De gr Pr p 2, 3
- <sup>6</sup> AUFRECHT, Cat. Cat. I, 130 erwähnt einen Kohala, der Musikschriftsteller war. Er konnte mit dem Paliagrammatiker identisch sein. Vgl. auch WEBER, IS 8, 272 f., IStr 2, 59 B R. s v — <sup>7</sup> Ein Werk dieses Namens findet sich ohne Angabe des Verfassers mehrfach genannt (AUFRECHT, Cat. Cat. I, 86, 2, 16). Dem Kedarabhatṭa schreibt es zu DALWIS, An Introduction to Kachchayana's Grammar of the Pali Language (Colombo 1863) p xxv. Vgl. WEBER, IStr 2, 325, Ann. 2 — <sup>8</sup> WEBER, IStr 2, 325, Ann. 2 15 10, 277 Ann. 1, KLATT, ZDMG 33 472, LEUMANN, Actes du Sixième Congrès International des Orientalistes (Leide 1885) 3, 2, 557 f — <sup>9</sup> AUFRECHT, ZDMG 14, 581 f 28, 146, 36, 366 ff. Halāyudha s v sīkhan, PETERSON, Subhishitavati (Bombay 1886) p 54 ff., der richtig bemerkt, dass die beiden Namen vielleicht dasselbe Gedicht bezeichnen. PISCHEL, ZDMG 39, 95 ff 316 — <sup>10</sup> GV 1885, 185 ff — <sup>11</sup> JBOAS 16, 343 ff — <sup>12</sup> BOHLER, Die indischen Inschriften und das Alter der indischen Kunstsprache Wien 1890 Vgl. bereits BHANDARKAR I c — <sup>13</sup> HOLTZMANN, Grammatisches aus dem Mahabharata (Leipzig 1884) BÖHTLINGK, BKSGW 1887 213 ff zu WHITNEY § 449 990 — <sup>14</sup> LIEBICH, Panini (Leipzig 1891) p 47 ff. Der aus der Bhagavatadgītā p 32 ff gezogene Schluss ist nach Obigen nicht beweisend — <sup>15</sup> AUFRECHT, ZDMG 36, 36, f, PISCHEL, ZDMG 39, 97 f

S 32 Die älteste uns erhaltene Prakritgrammatik ist der Prakṛtprakṛsa des Vararuci. Von den vielen Männern dieses Namens<sup>16</sup> sondert sich der Grammatiker ab durch seinen Gotranamen Kātyayana. Dieser wird ihm von dem unbekannten<sup>17</sup> Verfasser des Commentares Prakṛtamāṇjari gegeben, der in der Einleitung beständig zwischen Kātyayana und Vararuci wechselt und zu z, z statt Vararuci den Namen Kātyayana gebraucht.<sup>18</sup> Dasselbe Schwanken findet sich bei dem Namen des Kātyayana, des Verfassers der Virttika. Dass dieser auch den Namen Vararuci geführt hat, berichten Somadeva, Kathasāriṣṭāgara 2, 1 und Kṣemendra, Bhāskathāmaṇjari 1, 68, 2, 15. Die Tradition

geht also auf Gunādhya zurück<sup>4</sup>, sie reicht hinab bis Sīyana<sup>5</sup> und wird von den Lexicographen<sup>6</sup> durchweg bestätigt. Die Anthologie Saduktikarnāmrta enthält eine Strophe des Vārttikakara<sup>7</sup>, unter dem nur Kātyāyana verstanden werden kann<sup>8</sup>, und Patañjali zu Panini 4, 3, 101 (2, 315 ed KIELHORN) er wähnt ein *Vararucam kāzyam*<sup>9</sup>. Es wird dadurch wahrscheinlich, dass der Vārttikakara nicht bloss Grammatiker war, sondern auch Dichter wie nach ihm Patañjali<sup>10</sup>, und vor ihm Panini (§ 31). Das erklärt, dass er mit dem Vararuci verwechselt werden konnte, der der Tradition nach ein Zeitgenosse des Kalidasa war und zu den neun Perlen am Hofe des Vikramāditya gehörte<sup>11</sup>. Die gleiche Verwechslung hat WEBER<sup>12</sup> dem Verfasser der Praktamanjari zugeschrieben und er<sup>13</sup>, WESTERGAARD<sup>14</sup> und BLOCH<sup>15</sup> haben sich gegen, COWELL<sup>16</sup>, MAX MÜLNER<sup>17</sup>, PISCHEL<sup>18</sup> und KOLOW<sup>19</sup> für die Gleichsetzung des Vārttikakara mit dem Prakritgrammatiker ausgesprochen. Wenn auch Vr von He und den sudindischen Grammatikern an Kritik übertroffen wird, so ist das kein Grund, ihn von dem »durch kritisches Acumen hoch hervorragenden Vārttikakara«, »dem unerbittlichen Castigator des Paninis«<sup>20</sup> zu trennen. Zur Zeit Hc's hatte die Prakritgrammatik viel grossere Fortschritte gemacht, als zu der Vr's, und es ist etwas ganz anderes, an einem fertig vorliegenden Werke zu bessern, als etwas Neues zu schaffen. Hat doch Patañjali auch an Kātyāyana genug zu tadeln gefunden<sup>21</sup>. Gar nichts aber sagt es, dass die von Vr gelehnten Dialekte, besonders die Mahārastri, eine viel jungere Lautgestalt haben als die Inschriften des Asoka und die Nasik Inschriften<sup>22</sup>. Da die Prakrits nur Kunstsprachen sind und neben den Volks- und offiziellen Sprachen vorhanden waren, ist es ganz verkehrt, aus den Inschriften chronologische Schlüsse auf die Prakrits ziehen zu wollen. Dass, wie Jacobs und Broch meinen, die Mahārastri nicht vor Anfang des 3 Jahrhunderts n Chr in allgemeinem Gebrauch kam, wäre daher auch dann falsch, wenn die Sattasai das Werk eines Mannes wäre. Die 384 Dichter aber, deren Namen uns allein aus ihr bis jetzt schon überliefert werden, setzen eine reiche Literatur in Prakrit voraus (§ 13), das bis auf Govardhanacarya, also bis ins 12 Jahrhundert n Chr, die alleinige Sprache der Dichtung war für aphoristische, in Arya geschriebene Singstrophen vorwiegend erotischen Inhalts, die nach Art einer Anthologie zusammengestellt wurden<sup>23</sup>. Der Gitagovinda des Jayadevi geht wohl auf ein Original in Apabhraṃsa zurück<sup>24</sup>, und auch sonst werden Sanskritwerke gewiss nicht selten nur Nachbildungen alterer Prakritwerke sein<sup>25</sup>. BLOCH's Annahme, dass Vr nicht vor dem 5 Jahrhundert n Chr, gelebt haben könne, ist aus sprachlichen Gründen keinesfalls notig. Andererseits ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass der Verfasser der Praktamanjari die beiden Vararuci verwechselt hat, obgleich es bei ihm als Grammatiker weniger leicht anzunehmen ist als bei dem Tibetaner Turanatha. Dass es eine Tradition gab nach der Kātyāyana auch Prakritgrammatiker war scheint mir der Name *Vārttikarnatabbhasja* zu bestätigen, den eine Prakritgrammatik trug, die Appayādikṣita, Praktumanidipa 5 unter seinen Quellen unmittelbar hinter den *Vararucā granthāḥ* nennt. Als sicher kann die Gleichsetzung des Kātyāyana mit Vararuci natürlich nicht angesehen werden.

<sup>1</sup> AUFREICH, Cat. Cat. 1, 551 — <sup>2</sup> Bei OPPERT, Lists of Sanskrit Manuscripts in Private Libraries of Southern India (Madras 1880—1885) 1, 290, No 3426 und 2, 371 No 6341 wird als Verfasser Kātyāyana genannt — <sup>3</sup> PISCHEL, De gr 14 p. 10 f — <sup>4</sup> KOLOW, CGI 1894, 473 — <sup>5</sup> COURS, The Prakṛita Prakāśa. Second Issue Advertissement, PISCHEL, De gr Pr p 9 — <sup>6</sup> Vgl auch Prakṛitakaumudiprasāda bei BHĀNDĀKAR, Report 1883/84 p. 362, 18 — <sup>7</sup> B R s. v. Kātyāyana — <sup>8</sup> ALBERT RECHT, /DMG, 36, 524 — <sup>9</sup> PISCHEL, /DMG 39, 95. Die Praktamanjari spricht von dem *mukilātī Kātyāyana* — <sup>10</sup> Inwiefern die Art der Erwähnung d. e. *Kātyāyana* im Mahābhāṣya dafür thut, dass dem Autor desselben sein Bhāṣya *Kātyāyana* nicht

als Verf dieses *kāvya*, resp nicht als Vararuci galte (WEBER IStr 3, 277), weiss ich nicht — <sup>10</sup> AUFRECHT, ZDMG 36, 370 — <sup>11</sup> KÖNIG, GG 1 1894, 474 — <sup>12</sup> IStr 3, 378 — <sup>13</sup> IStr 2, 53 ff., 3, 277 ff. — <sup>14</sup> Ueber den ältesten Zeitraum der indischen Geschichte mit Rücksicht auf die Litteratur (Breslau 1862) p. 86 — <sup>15</sup> Vr und Hc p. 9 ff. — <sup>16</sup> The Prakrit Prakasa<sup>2</sup> p. vi — <sup>17</sup> HASL. p. 148 239 ff. — <sup>18</sup> De gr Pr p. 9 ff. — <sup>19</sup> GGA. 1894, 473 — <sup>20</sup> WEBER, IStr 3, 278 — <sup>21</sup> WESTERGAARD, I c, JACOBI, Erzählungen p. vivf., BLOCH, Vr und Hc p. 12 f. — <sup>22</sup> PISCHEL, Hofdichter p. 30 — <sup>23</sup> PISCHEL I c p. 22 — <sup>24</sup> PISCHEL, Rudrata's Cṛngaratiaka (Kiel 1886) p. 13 Anm. 1

S 33 Jedenfalls ist Vr, wenn nicht der älteste, einer der ältesten Pktgrammatiker Seine Grammatik führt den Namen Prakṛtaprakasa und ist mit Anmerkungen und Übersetzung herausgegeben worden von COWELL The Prakṛta-Prakasa or, The Prakrit Grammar of Vararuci, with the Commentary (Manorama) of Bhāmaha. Second Issue London 1868 (zuerst Hertford 1854) Einen Text abdruck gab neu RAMA SHASTRI TAHĀNGA Benares 1899 Vr behandelt in Pariccheda 1—9 die V, in 10 die P, in 11 die Mg und in 12 die S Der Text ist z T sehr schlecht überliefert und liegt in mehreren, oft stark von einander abweichenden Recensionen vor<sup>1</sup>, was für sein Alter spricht. Der älteste Commentator ist Bhāmaha, ein Kaschmirer, der auch Rhetor und Dichter war<sup>2</sup> Seine Zeit ist nur soweit zu bestimmen, dass er älter als Udbhaṭa ist, der unter König Jayapida von Kaschmir (779—813 n Chr) lebte und einen Commentar zu Bhāmaha's rhetorischem Werke schrieb<sup>3</sup> Bhāmaha's Commentar führt den Titel Manorāma<sup>4</sup>, er fehlt zu Pariccheda 12 Zweifellos hat Bhāmaha Vr mitunter falsch verstanden Den schlagendsten Beweis dafür liefert 4, 14<sup>5</sup> Unsicher bleibt auch, ob er immer richtig die Ganas<sup>6</sup> im Sinne Vr's aufgelöst hat. Man muss also streng zwischen Sutra und Commentar scheiden, und dies ist in der Grammatik durchweg geschehen Über die Quellen Bhāmaha's können uns nur zusammenhängende Citate aufklären Solche gibt er zu Vr 8, 9, 9, 2 4—7 9—17, 10, 4 14, 11, 6 Davon ist 9, 2 *hum sahasu<sup>7</sup> sabbhāram* = H 453 (vgl die v 1), wo keine Handschrift *hum* hat. Nach Bhuvanapala (IS 16, 153) ist der Dichter dieser Strophe Viṣṇunāṭha. 9, 9 *kino dhuvasi* ist = H 369, auch von Hc 2, 216 citirt und nach Bhuvanapala (IS 16, 120) von Devaraja. Die übrigen kann ich nicht nach weisen, die Beispiele 10, 4 14 werden aus der Brhatkatha stammen In 9, 4 wird auf die Gāthas im allgemeinen verwiesen Ein jungerer Commentar ist die Prākṛtamañjari, deren unbekannter Verfasser (vgl S 32 Anm. 2) in Versen schreibt und offenbar Sudinder war Die von mir benutzte, in Malayalamcharakter geschriebene Handschrift der Royal Asiatic Society in London<sup>8</sup> ist lückenhaft und reicht nur bis Vr 4, 18 Der Verfasser hat offenbar Bhāmaha gekannt Beide stimmen in den Beispielen meist überein doch ist der *Anonymus* oft kürzer als Bhāmaha, fügt aber zuweilen auch einzelnes hinzu, sein Text des Vr weicht von COWELL's Text mehrfach ab<sup>9</sup> Der Commentar ist ohne grossen Wert.

<sup>1</sup> COWELL p. 97 PISCHEL, De gr Pr p. 10 13 BÜHLER, Detailed Report p. 75 HOERNLE, Proc.ASB 1879 79f. — <sup>2</sup> AUFRECHT, IS. 16, 207f., Cat. Cat. 1, 405f. PETERSON, Subhāvārah p. 79, PISCHEL, Rudraja p. 6f. — <sup>3</sup> PISCHEL, Rudraja p. 13 — <sup>4</sup> Irrtümlich nennt AUFRECHT Cat. Cat 1, 360 den Prakṛita manorāma. Falsch ist auch die Angabe, dass er auch Prakṛitacandrika genannt werde. Beide Angaben beruhen auf KUMLAWA's Catalogue of Sanskrit MSS existing in the Central Provinces (Nagpur 1874) p. 84 No. 44. Alle anderen von AUFRECHT angeführten Quellen haben nur Manorāma. Die von HOERNLE, Proc.ASB 1879, 79f. erwähnte Handschrift schreibt den Vararuci selbst zu. — <sup>5</sup> BLOCH, Vr und Hc. p. 28 — <sup>6</sup> Dass die Ganas ne einen feststehenden Wortlaut gehabt haben, wie BLOCH Vr und Hc p. 31 behauptet, ist durchaus nicht sicher Wie im Skt. werden auch im Pkt. die Schulen geschwankt haben — <sup>7</sup> So ist statt *sahas* bei COWELL und *cañkhe saha u* bei TAHĀNGA zu lesen und in der Über

durchaus nicht die gleiche. So nennt C 2, 1<sup>b</sup> (p. 37) den Vocal, der nach Elision des Consonanten übrig bleibt, *Uddhrta*, Hc 1, S aber *Udurtta*, C 2, 10 hat *Visarjaniya*, aber Hc 1, 37 *Visarga*, C zu 2, 15 (p. 45) gebraucht *Ardhanusvara*, Hc 3, 7 *Anunasika* u. a. Ferner hat C z T Citate, die Hc nicht hat. So 2, 21 22 24, 3, 38 39, zu 1, 1 (p. 39), wo das zweite Beispiel auch von *Sinhadevagāna* zu *Vagbhāṭīlāmkāra* 2, 2 citirt wird (§ 9), zu 2, 24 (p. 46), zu 2, 27<sup>b</sup> und 2, 27<sup>c</sup> (p. 47). Keinesfalls hat C das Arṣa allein lehren wollen. Die angeblichen Altertumlichkeiten, wie Beibehaltung des *t*, *th*, der Länge des Vocals in den Endungen *-am*, *-im*, *-um* u. a. sind Fehler der Handschriften, wie sie sich gerade in Jaina MSS sehr oft finden<sup>5</sup>. Die Handschriften des C. haben sie meist auch nicht, kaum an einer Stelle einmal alle. Die Sprache, die C vorwiegend lehrt, ist M., daneben erwähnt er selbst ausdrücklich 3, 37 den *Apabhramsa*, 3, 38 die *Paisaciki*, 3, 39 die *Magadhiśā*, 2, 13<sup>a</sup><sup>b</sup> (p. 44) das Arṣa, das, wie erwähnt, auch in der Recension von AB mehrfach aufgeführt wird, 3, 39<sup>a</sup> (p. 52) die *Sauraseni*. Das Beispiel in D 2, 1<sup>c</sup> (p. 37) ist = *Gaudavaho* 220 und steht auch bei Hc 1, 6, das zweite Beispiel in CD 1, 26<sup>a</sup> (p. 42) *ten\* aham viddho* ist offenbar = *Hāla* 441<sup>6</sup>. Da die Beispiele sich nicht in allen MSS finden, ist es misslich, sie für eine Zeitbestimmung des C zu verwerten. Der Text ist so schlecht überliefert, dass er nur mit Vorsicht gebraucht werden kann, und nur mit sorgfältiger Benutzung der Varianten. So viel aber scheint sicher zu sein, dass C älter ist als Hc und sich unter dessen Quellen befunden hat. Für ein höheres Alter spricht das Vorhandensein mehrerer Recensionen Abweichend von allen andern Grammatikern beginnt C mit der Nominal und Pronominalflexion (*vibhaktividhana*), der zweite Abschnitt behandelt die Vocale (*staravidhana*), der dritte die Consonanten (*vyanjanavidhana*). Die Recension CD schliesst diesen Abschnitt mit 3, 36 und fasst 3, 37—39<sup>a</sup> als einen vierten Abschnitt zusammen, den sie *bhasantaravidhana* »Regeln über die andern Sprachenelemente« nant. Diesem Namen entsprechend handelt der Abschnitt von den andern Prākritsprachen als M JM AMg JS, und daher wird irrtümlich das ganze Werk bei BOHNER (V/DMG 42, 556) und BHANDARKAR (List p. 58) *Priktabhbāṣantaravidhīna* genannt. BÜHLER und BHANDARKAR nennen den Verfasser *Candra*<sup>7</sup>. Dass aber dasselbe Werk gemeint ist zeigt der Auszug bei BHANDARKAR. Die Einteilung von CD ist gewiss die richtige. Es ist dies um so weniger zweifelhaft als die Handschrift BHANDARKARS den selben Schluss wie AB hat. Das Verbum wird von C gar nicht behandelt, was vielleicht nur Schuld der Überlieferung des Textes ist. Dass aber die Grammatik nur kurz war, scheint der Name *Prakṛitasiroddharavṛttih* anzudeuten, den das MS bei PETERSON Third Report p. 265 ihr gibt.

\* Vr und Hc p. 8 — \* Statt Jv könnte man auch S ansetzen. Aber der ganze Charakter der Grammatik, namentlich 3, 6 in CD (p. 48) weist auf JS — 3 Vr und Hc p. 8 — 4 Dass die Formen in 2, 27<sup>c</sup> (p. 47) von C als gewöhnliches Irakrit gefasst werden wie HORNIK p. xxii meint, ist ein Irrtum. Die Strophe ist in reinem Apalhra sa verfasst. Die Strophe ist zu lesen *kālu kākuru jōs jōs mōku gāsi* | *tes tva jimsana lākā jo nāmēṇ oppa mānse* »Je in dem Massstab wie mit der Zeit seine Verblenden« schwundet, erreicht der Yogi, der durch Buße den Atman erkennt die Leuchtung. 444 ist nicht — *jaya yukt* sondern = *yo dāk* = *yoga von y gāsi* — 5 Über d. vgl. § 203 — 6 Vgl. § 417, hnm 2 — 7 Capla ist die am besten bezeugte Form des Namens. Damit man nicht etwa an *Candra* d. h. *Andragomin* (LEIBCHI, Janini p. 11) denkt, sei darauf hingewiesen dass *Candra* s. Terminologie nach KELTHORN, II, 15, 184 von der Capla s. ganz verschieden ist.

5 35 Als Lexicograph war für das Pkt. thāng *Dhanapala*, dessen synonymisches Wörterbuch *Pāyalacchī* d. h. *Praktalakṣmī* von BÜHLER herausgegeben worden ist. Tue *Pāyalacchī* Nāmamālā, a Prakrit Kosha,

by Dhanapāla Edited with critical notes, an introduction and a glossary by GEORG BÜHLER Göttingen 1878 (= BB 4, 70—166<sup>a</sup>) Dhanapala verfasste nach seiner eigenen Angabe Strophe 276—278 sein Werk im Vikrama-Jahre 1029 = 972 n Chr, zur Zeit, als Mānyakheṭa in Folge eines Überfalls des Mīlavafürsten geplündert worden war, zu Dhārā, für seine jungere Schwester Sundari<sup>1</sup>. In Strophe 1 nennt er seine Arbeit eine Namamālī, in 278 Desī — Desī. Wie bereits BÜHLER (p 11) hervorgehoben hat, bilden die Desīs nur ein Viertel aller Wörter des Lexicons, alle andern sind Tatsama oder Tadbhava (§ 8), und das Werk ist daher nicht von grossem Wert<sup>2</sup>. Es umfasst 279 Strophen im Āryametrum, von denen die erste das Mangalācarana enthält, die vier letzten die auf die Absfassung bezüglichen Angaben. In 1—19 nimmt jeder Gegenstand eine ganze Strophe ein, in 20—94 einen Vers, in 95—202 einen Halbvers, 203—275 enthalten einzelne Worte, die durch ein Synonym, zuweilen durch einen Halbvers erklärt werden. Dhanapāla wird von Hc, Desī 1, 141, 3, 22, 4, 30, 6, 101, 8, 17 unter seinen Quellen genannt. Die Citate finden sich aber teils gar nicht in der Paṭyalacchi (3, 22, 4, 30, 8, 17), teils stimmen sie nicht zu Hc's Angaben (1, 141, 6, 101). BÜHLER vermutet daher (p 15) mit Recht, dass Dhanapala noch ein anderes Werk gleicher Art geschrieben hat. Nach seiner Bekehrung zum Jamismus hat Dh noch die Rṣabhapañcāśikā verfasst<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Naheres bei BÜHLER p 5 ff — <sup>2</sup> BÜHLER p 13 ff — <sup>3</sup> Siehe § 20, BÜHLER p 9, KLATT, ZDMG 33, 445. Über Dh's sonstige literarische Thatigkeit = BÜHLER p 10, AUFRICHT, ZDMG 27, 41, Cat Cat 1, 267.

§ 36 Weitauß die wichtigste aller bis jetzt veröffentlichten Prakritgrammatiken ist die des Hemacandra (1088—1172 n Chr). Die Prakritgrammatik bildet den achten Adhyāya des Siddhahemacandra d. h. der dem Siddharaja gewidmeten und von Hemacandra verfassten<sup>4</sup> Grammatik, von der Adhyāya 1—7 das Skt behandelt. Hc hat zu ihr selbst einen Commentar in zwei Recensionen, einer Bhāsi und einer Laghu Vṛtti verfasst<sup>5</sup>, von denen die Laghuvṛtti den Namen Prakṛśikā führt und in den Ausgaben von MAHĀBALA KRSNA, Bombay saṃvat 1929 und PISCHEL Hemacandra's Grammatik der Prakritsprachen (Siddhahemacandram Adhyaya VIII), herausgegeben, übersetzt und erläutert Teil I II Halle a. S 1877 1880 abgedruckt ist. Zu der Vṛtti verfasste Udayasāubhagyaगणना einen etymologisierenden Commentar (Hama prakṛtvṛttidhundihikā) unter dem Titel Vyutpathidipikā (§ 29), und zum achten Adhyāya überhaupt einen Commentar Narendracandrasuri unter dem Titel Prakṛtaprabodha<sup>6</sup>. Hc hat seine Grammatik in 4 Pada geteilt, von denen die beiden ersten vorwiegend die Lautlehre, der dritte die Flexionslehre behandelt, der vierte gibt von 1—258 die Wurzelsubstitution und die vom Skt abweichende Bildung der Classen und Einzelregeln über das Passiv, in 259 Bemerkungen über die Bedeutung der Wurzeln 260—286 behandeln die Sauraseni, 287—302 die Miḍadhi, 303—324 die Paisāci, 325—328 das Culikāpaisāci, 329—446 den Apabhramsa, 447 448 enthalten allgemeine Bemerkungen. Die Sprache, die Hc von 1, 1—4, 259 lehrt, ist vorwiegend M. Aber daneben hat er auch JM sehr stark herangezogen und gelegentlich auch Mg, ohne diese Dialekte überall streng zu scheiden. In 260—286 hat er auch JS berücksichtigt (§ 21). Welche Vorgänger Hc in seiner Grammatik benutzt hat, ist noch nicht zu sagen. Er selbst citirt mit Namen nur Hugga 1, 186, aber nicht als Grammatiker, sondern als Lexicograph<sup>7</sup>, und für das Skt, sonst nur allgemein *Asat* (2, 80, 3, 8s), *kecit* (1, 67 209, 2, 80 128 138 145 188, 3, 19 25 103 153), *anyah* (3, 103 117) *anye* (1, 35 88, 2, 163 174 207, 3 177), *anyash* (4 z), *anyesam* (4, 327), *eke* (1, 35) JACOBI<sup>8</sup> ist der Ansicht, dass Hc die Sutra des Vr seiner Grammatik in

ahnlicher Weise zu Grunde gelegt hat, wie Bhaṭṭajūḍīśa die des Panini seiner Siddhāntakaumudi. Die Sutra des Vṛ haden als unumstößlich gegolten, und deren Auslegung, beziehungsweise Beschränkung sei die Hauptaufgabe der Prākritgrammatiker gewesen. Hc. stehe zu Vṛ in ähnlichem Verhältnisse, wie Kātyāyana zu Pāṇini. Das ist alles irrg<sup>6</sup>, wie BLOCH<sup>7</sup> im einzelnen gezeigt hat. Es ist nicht einmal mit Sicherheit auszumachen, ob Hc. den Vṛ überhaupt benutzt hat. Wahrscheinlich ist es der Fall, aber beweisen lässt es sich nicht. Dass Hc. voraussichtlich Canda gekannt hat, ist § 34 bemerkt worden. Ausser der Grammatik hat Hc. noch ein Wörterbuch der Desis verfasst, die Desināmamāla oder den Desisabdasamgraha, von ihm selbst (§, 77) *Ratnāvali* = Skt *Ratnāvali* genannt. Nach p 1, 4ff ist es nach der Grammatik verfasst und nach 1, 3 ein Nachtrag zu ihr. Der Text ist herausgegeben von PISCHEL, The Desināmamala of Hemachandra. Part I Text and critical notes Bombay 1880<sup>8</sup>. Hc. hat, wie Dhanapāla (§ 35), unter die Desis auch Tatsamas und Tadbhyas aufgenommen, aber im Verhältnis zum Umfange des Werkes ist ihre Zahl gering, und seine Arbeit ist für die Kenntnis des Pkt. außerordentlich wichtig. Die Desināmamāla zerfällt in acht alphabetisch angeordnete Varga. Die Worte werden in zwei Abteilungen aufgeführt. Voran stehen, je nach der Zahl der Silben geordnet, die Worte, die nur eine Bedeutung haben (*ekarthak*), dann folgen, ebenso geordnet, die mit mehr als einer Bedeutung (*anekarthak*). Zu der ersten Classe werden erläuternde Beispiele in Versen gegeben, die von Hc. selbst hervorheben und meist sehr albern sind, weil Hc. in einen Vers Worte der verschiedensten Bedeutung zusammenzufassen genötigt war. Sie sollen als mnemotechnische Hilfsmittel dienen und enthalten neben den Desis zuweilen anderweitig im Pkt. nicht belegte Worte und Formen. Auch ist nicht selten nur aus ihnen die genauere Bedeutung eines Desiwortes zu ermitteln<sup>9</sup>. Auch zur Desin hat Hc. einen eigenen Commentar verfasst. Hc. macht kein Hehl daraus, dass seine Arbeit nicht auf Quellenforschung beruht, sondern nur eine Compilation aus älteren Werken derselben Art ist. 1, 37 überlässt er die Entscheidung ob *umbasami* oder *ambamasi* die richtige Form ist, den Gelehrten (*ambumisiti ke cit pathanti | tatra kdam cit bhramo bhramo zeti bahudrsvana eza pramanum*), 1, 41 ist er über Form und Bedeutung von *aschiharullo* im unklaren und da die Autoren sich widersprechen, sollen die Kundigen entscheiden (*tad etam granthakrti pratipattau bahugnau pramanam*), 1, 47 trennt er die Worte *acadaḥia* und *a. adakkta*, die andere als Synonyma erklärt hatten, auf Grund seiner Prüfung der besten Werke über die Desis (*asmadhis tu saraśiñirikṣanata itekah krtah*), 1, 105 stellt er fest, dass *uddhūha* statt *uttuhūha* nur auf einem Schreibfehler beruht, ebenso 6, 8 bei *bora* statt *cora*. Er beruft sich für seine Entscheidung 2, 2b auf viele Werke über Desi, 3, 12 33 auf die besten Werke darüber, 8, 12 schilt er auf die modernen Verfasser von Desiwerken und ihre Commentatoren, 8, 13 überlässt er wieder die Entscheidung den Verständigen (*sketāśām sahṛījāḥ pramanam*). Nach 1, 2 ist sein Verdienst die alphabetische Anordnung, nach 1, 49 arbeitete er für Schuler. Mit Namen nennt er *Abhimānacīna* (1, 14, 6, 93, 7, 1, 8, 12 17) *Avantisundari* (1, 81 157), *Devarāja* (6, 58 72, 8, 17), *Drona* oder *Dronacarya* (1, 18 50, 6, 7, 8, 17), *Dhanapāla* (1, 141, 3, 22, 4, 30, 6, 101, 8, 17), *Gopila* (1, 25 31 45, 2, 82, 3, 47, 6, 26 58 72, 7, 2 76, 8, 1 17 67) *Padalipta* (1, 2), *Rahulaka* (4, 4), *Silanka* (2, 20, 6, 96, 8, 40), *Sātavīhana* (3, 41, 5 11, 6 15 18 19 112 125). Davon erscheinen *Abhimānacīna*, *Devarāja*, *Padalipta* und *Sātavīhana* auch als Prākritdichter in der *Sattasai* (§ 13), von *Avantisundari* vermutet BHILKA<sup>10</sup>, dass sie identisch sei mit *Sundari*, der jüngeren Schwester des *Dhanapāla*, für

die er die Payalacchi schrieb. Wenn sie aber selbst über Desis schrieb, ist das unwahrscheinlich. Eher kann sie identisch sein mit Avantisundari, der Frau des Rajasekhara, auf deren Veranlassung nach Karp. 7, 1 die ganz im Prakrit geschriebene Karpuramañjari aufgeführt wurde, die ja Hc. in seiner Prakritgrammatik citirt. Rahulaka wird in der Saṅgadharapaddhati und Subhāṣitavali als Sanskritdichter genannt. Von Autoren in Skt. nennt Hc. die Kālapah (1, 6), Bharatī (8, 72), Bhāmaha (8, 39), und ohne Namensnennung citirt er Halayudha (1, 5, 2, 98). Sehr häufig führt er seine Quellen nur ganz allgemein an. So *anye* (1, 3, 20, 22, 35, 47, 52, 62, 63, 65, 66, 70, 72, 75, 78, 87, 89, 99, 100, 102, 107, 112, 151, 160, 163, 2, 11, 12, 18, 24, 26, 29, 36, 45, 47, 50, 51, 66, 67, 69, 77, 79, 89, 98, 3, 3, 6, 8, 28, 40, 41, 58, 59, 4, 3, 4, 5, 6, 7, 18, 22, 23, 26, 33, 44, 47, 5, 9, 30, 33, 36, 40, 45, 50, 61, 6, 14, 15, 16, 21, 24, 25, 26, 28, 42, 48, 53, 54, 61, 63, 75, 81, 86, 88, 91, 93, 94, 97, 99, 105, 106, 116, 121, 132, 134, 140, 145, 7, 2, 16, 17, 18, 21, 31, 33, 37, 44, 45, 48, 62, 68, 69, 74, 75, 76, 88, 91, 8, 10, 15, 18, 22, 27, 35, 36, 38, 44, 45, 59, 67), *eke* (2, 89, 4, 5, 12, 6, 11, 7, 35, 8, 7), *kas* cit (1, 43, 2, 18, 3, 51, 5, 13, 8, 75), *ke* cit (1, 5, 26, 34, 37, 41, 46, 47, 67, 79, 103, 105, 117, 120, 129, 131, 153, 2, 13, 15, 16, 17, 20, 29, 33, 38, 58, 87, 89, 3, 10, 12, 22, 23, 33, 34, 35, 36, 44, 55, 4, 4, 10, 15, 45, 5, 12, 21, 44, 58, 6, 4, 55, 80, 90, 91, 92, 93, 95, 96, 110, 111, 7, 2, 3, 6, 47, 58, 65, 75, 81, 93, 8, 1, 51, 69, 70), *purvacaryah* (1, 11, 13), *jad aha* (1, 4, 5 [Halayudha] 37, 75, 121, 171, 2, 33, 48, 98 [Halayudha], 3, 23, 54 [Skt.], 4, 4, 10, 21, 24, 45, 5, 1, 63, 6, 15, 42, 78, 81, 93, 140, 142, 7, 46, 58, 84, 8, 1, 13, 43, 68), *jad ahuh* (1, 5, 3, 6, 4, 15), mit andern Ausdrücken (1, 18, 94, 144, 174, 3, 33, 4, 37, 6, 8, 58, 93, 8, 12, 17, 28). Trotz seiner sorgfältigen Benutzung dieser vielen Vorgänger hat Hc. doch grobe Fehler nicht vermeiden können, da er nur aus secundären Quellen schöpft. So gibt er 2, 24 an *kanthadīnara* bedeute »Loch in einer Hecke« (*vr̥tiṣvara*), 6, 67 lehrt er aber, *pāero* bedeute außer andern »Loch in einer Hecke« (*vr̥tiṣvara*) und einen bestimmten Schmuck (*kanthaśīnara*). Offenbar hat er irgendwo in einem 6, 67 entsprechenden Verse den Nominativ *kanthadīnaro* statt des Locativs *'re* gelesen, daraus 2, 24 gebildet, später aber 6, 67 nach richtiger Lesart, ohne den früheren Irrtum zu bemerken. *kanthadīnra* ist sicher ein aus Denaren bestehender Schmuck, der um den Hals getragen wurde. *poalo* »Stier« (6, 62) ist gewiss dasselbe Wort wie *vovoalo* (7, 79), das die im zweiten Gliede eines Compositum vor kommende Form darstellen durfte<sup>1</sup>. Immerhin ist die Desin. »eine Quelle ersten Ranges<sup>2</sup>«, die uns zeigt, welche wertvollen Aufschlüsse über die indischen Sprachen und eine wie reiche Litteratur wir noch vom Prakrit zu erwarten haben.

<sup>1</sup> BÜHLER Leber das Leben des Jaina Monches Hemachandra (Wien 1889) p. 15 — <sup>2</sup> BÜHLER, 1 c p. 72 'nam 34 — 3 Bei ALFRECHT, Cat. Cat. 1, 360 wird der Verfasser Naracantra genannt. Nach FIFERSON Det Report (1883) p. 127, No. 300 und BHANDARKAR, A Catalogue of the Collections of MSS deposited in the Deccan College (Bombay 1888) p. 328 No. 300 heißt er Narendraçandraśrī. Das Ms. war verloren, als ch. es benutzen wollte. — <sup>3</sup> FISCHER zu Hc. 1, 186, ZACHARIAE, GGA 1889, 996 Anm. 1 Die indischen Wörterbücher (*hōsa*) (Strassburg 1897, Grundriss 1, 381) 7. Epilogomena zu der Ausgabe des Mai khakōia (Wien 1890) p. 17 ff. — <sup>4</sup> Jenaer Literaturzeitung 1876, 797 — <sup>5</sup> FISCHER zu Hc. 2, 145 — <sup>6</sup> Vr und Hc. p. 21 ff. — <sup>7</sup> Gefunden von BÜHLER, IV, 2, 17 ff. Den zweiten Band der das Wörterbuch enthalten sollte wollte BÜHLER herausgegeben — <sup>8</sup> FISCHER, Desin. p. 8. — <sup>9</sup> Payalacchi p. 7 f. — <sup>10</sup> Andere Beispiele bei SIEGFRIED GOTTSCHMIDT, Deutsche Litteraturzeitung 2, 1109 — <sup>11</sup> Siegfried Goldschmidt, I c.

S. 37 Unbestimmt ist die Zeit des Kramadīvara. Man pflegt ihn zwischen Hemacandra und Bopadeva zu setzen. ZACHARIAE<sup>1</sup> bemerkte aber mit Recht, dass es sich nicht beweisen lässt, dass Hc. später als Hc. gelebt

habe, und dass sich ebensowenig Gründe beibringen lassen für die an sich unwahrscheinliche Annahme, dass K<sub>1</sub> vor Hc seine Grammatik geschrieben habe. K<sub>1</sub> hat seine Grammatik, den Samkṣiptasāra, wie Hc, in acht Capitel (Pāda) geteilt, deren letztes (Prakṛtāpāda) das Plt behandelt. Auch dies stimmt zu Hc. Aber im Übrigen haben beide Grammatiker nichts gemein Anordnung des Stoffes, termini technici usw. sind durchaus verschieden.<sup>1</sup> Für ein höheres Alter des K<sub>1</sub> spricht, dass seine Citate in der Sktgrammatik nicht über das Ende des 8 oder den Anfang des 9 Jahrhunderts n Chr hinausreichen. Der späteste Autor, den er citirt, ist Murari<sup>2</sup>, von dem wir jetzt wissen, dass er älter ist, als Ratnakara, der Dichter des Haravijaya<sup>3</sup>, der um die Mitte des 9 Jahrhunderts lebte. Für ein jungeres Alter dagegen spricht, dass K<sub>1</sub>, wie die späteren Grammatiker, viel mehr Dialekte nennt als Hc. Über K<sub>1</sub> hat zuerst LASSEN, Inst. p 15 ff 393 440 ff 449 ff, Appendix 39—58 ausführliche Mitteilungen gemacht, den Abschnitt über die Wurzeln hat DELTUS herausgegeben. Radices Pracriticae (Bonnae ad Rhenum 1839) p 10—12. Eine vollständige Ausgabe des Prakṛtāpāda soll RAJENDRALĀLA MITRA in der Bibliotheca Indica veröffentlicht haben<sup>4</sup>. Diese habe ich mir nicht verschaffen können. Mir liegen vor p 17—24 des Textes, p 141—172 ein Wortverzeichnis von bhaduko bis saddaviadi reichend<sup>5</sup> und p 1—8 der englischen Übersetzung. Nach den Proben zu urteilen, ist die Ausgabe sehr schlecht. Eine neue Ausgabe des 8 Pāda erschien Calcutta 1889. Ich verdanke sie BLOCH's Gute und habe nach ihr ciirt. Sie ist sehr schlecht, so dass ich beständig die Auszüge bei LASSEN zu Rate gezogen habe. K<sub>1</sub> schliesst sich eng an Vr an, hat aber, wie die Übersicht bei LASSEN, Inst App p 40 ff am besten zeigt einzelne Abweichungen, die auf andere Quellen weisen, wie er ja auch im Gegensätze zu Vr den A behandelt. K<sub>1</sub> hat zum Samkṣiptasāra einen eigenen kurzen Commentar geschrieben. Eine Bearbeitung und Erweiterung desselben ist die Rasavati des Jumaranandin<sup>6</sup>. Ein zweiter Commentar zum Prakṛtāpāda allein ist die Prakṛtādipti des Candidevasarman<sup>7</sup>. Als einen dritten nennt RAJENDRALĀLA MITRA eine Prakṛtāpādaṭīka des Vidyāvinoda son of Narayana, grandson of Vanesvara, and great grandson of Jayādhara. Ihm schliesst sich an AUFRICHT<sup>8</sup>, der aber den Verfasser, wie schon früher<sup>9</sup>, Nārājana Vidyāvinodacārya nennt. Ich habe die Oxford Handschrift benutzt, aber zu einer Zeit, als der Samkṣiptasāra noch nicht gedruckt vorlag<sup>10</sup>. Aus der Einleitung die RAJENDRALĀLA MITRA nach einer besseren Handschrift 11. AUFRICHT abgedruckt hat, scheint sich in Verbindung mit den Unterschriften der einzelnen Capitel und dem Kolophon zu ergeben, dass der Verfasser Vidyāvinodacārya hiesse, und dass er ein älteres Werk des Narayana, des Sohnes des Vanesvara, der ein Sohn des Jayādhara war, dessen Bruder vielleicht Sumeru hiesse, bearbeitet hat. Nārājana hatte ein grösseres Werk geschrieben, das von einem schlechten Menschen vernichtet worden war, das vorliegende Werk ist ein kurzer Auszug daraus von Vidyāvinodi<sup>11</sup>. Dass der Prakṛtāpāda ein Commentar zu K<sub>1</sub> ist, wird in ihm selbst nirgends gesagt. In den Unterschriften heisst der Verfasser stets nur Vidyāvinodacārya und sein Werk Prakṛtāpāda schlechthin, so dass es mir zweifelhaft ist, ob die Angabe RAJENDRALĀLA MITRA'S richtig ist. Der Verfasser folgt Vr auf das allergenaueste, und sein Werk ist ohne jeden Wert.

\* 1 BB 5 26 — 2 ZACHARIAE, BB 5, 26. Am Schlusse des 8 Pāda behandelt K<sub>1</sub> kurz Metrik und Rhetorik — 3 ZACHARIAE, BB. 5, 58 — 4 LESTERSON, Subha citavali p. 21 — 5 Vgl. RAJENDRALĀLA MITRA, A Descriptive Catalogue of Sanskrit MSS. in the Library of the Asiatic Society of Bengal Part first. Grammar (Calcutta 1877) p 25. BRĀHMARAKA II o. 25 16 250 — 6 Dieses Verzeichnis gehört nicht zu seinem Werke selbst, sondern belegt eine Anzahl Irakritwörter durch Citate aus Vr. Vgch. sak. vikr. Malav. Ratn. Veṣṭa. Malatī. Uttarā. Mahāv. Cat. Pu. gala. Nāh. tya

darpāpa — <sup>7</sup> LASSEN, Inst p 15, ZACHVRIAE, BB 5, 22f., AUFRECHT, Cat Cat 1, 684 — <sup>8</sup> LASSEN, Inst p 16, AUFRECHT, Cat Cat 1, 684 — <sup>9</sup> Notices of Sanskrit MSS 4, 162ff (Calcutta 1878) — <sup>10</sup> Cat Cat 1, 684 — <sup>11</sup> Cat Oxon p 181 — <sup>12</sup> De gr Pr p 19 — <sup>13</sup> Die Einleitung ist sehr unklar, und es ist zweifelhaft, ob die obige Erklärung richtig ist Vgl AUFRECHT, Cat Oxon p 181 Im Cat Cat 2, 212 hat AUFRECHT die von mir angegebene Erklärung, offenbar im Anschluss an PETERSON's Uhvar Catalogue, der nicht zu beschaffen ist Das Werk wird dort Praktavyakarana schlechthin genannt

**S 38** Ganz von Hc abhangig ist in dem Commentar zu seinem Praktavyakarana, Trivikramadeva, der Sohn des Mallinatha und Enkel des Adityavarman Ich habe davon zwei Handschriften benutzt, eine Abschrift eines Tanjore MS in der India Office Library, Burnell Collection No 84, in Grantha, und eine Abschrift in Nāgari von Tanjore MS 10006, collationirt in den Sūtra mit 10004<sup>1</sup>, die BURNELL für mich hat anfertigen lassen, ausser dem die Ausgabe in der Textsammlung Granthapradarsani No 1—32 Sie reicht nur bis zum Ende des 1. Adhyāya Triv. hat in den Sūtra seiner Grammatik<sup>2</sup> eine eigenartige Terminologie verwendet, die er am Anfange seines Werkes erläutert<sup>3</sup> In der von ihm zu den Sūtra geschriebenen Vṛtti hat er von 1, 1, 17 an Hc, den er in der Einleitung als Quelle nennt, fast überall wortlich abgeschrieben, so dass ich ihn nur selten citirt habe, zumal die entsprechenden Regeln seiner Grammatik am Rande meiner Ausgabe des Hc angegeben sind Ihm eigen sind die Capitel 1, 3, 106, 1, 4, 121, 2, 1, 30, 3, 1, 132 und 3, 4, 71, in denen Worte zusammengestellt werden, die sich nicht unter die Regeln der Grammatik bringen lassen und zum grossten Teil unter den Begriff der Desī fallen, wie die in 3, 4, 71 aufgeführten ausdrücklich Desyah genannt werden Die beiden ersten Capitel habe ich veröffentlicht und besprochen BB 3, 235ff, 6, 84ff, 13, 1ff Trivikrama's Zeit wird bestimmt nach oben durch Heinacandra († 1172), nach unten dadurch, dass er von Kumarasvamin, dem Sohne des Kolicala Mallinātha, in seinem Commentare zu Vidyānātha's Pratiparudriya (ed Madras 1868) 218, 21 mit Namen, ausserdem 62, 19ff, 201, 21, 214, 4 anonym citirt wird<sup>4</sup> Pratiparudra II, dem Vidyānātha sein Werk gewidmet hat, regierte von 1295—1323<sup>5</sup> Kumārasvamin spricht 123, 1ff von der Thronbesteigung des Pratiparudra als von einem vor langer Zeit (*pura kila*) erfolgten Ereignisse Sein Vater Kolicala Mallinātha citirt Bopadeva<sup>6</sup>, der am Hofe des Mahādeva von Devagiri<sup>7</sup> lebte, der von 1260—1271 regiert hat<sup>8</sup> Es wird dadurch AUFRECHT's Annahme, dass Mallinātha nicht vor dem 14 Jahrhundert gelebt haben kann, bestätigt Trivikrama wird also wohl ins 13 Jahrhundert zu setzen sein

<sup>1</sup> BURNELL, Classified Index 1, 43 — <sup>2</sup> Trivikrama ist auch der Verfasser der Sūtra De gr Pr p 29 habe ich *nyasūtram irgam*, dessen *nyā* sich auf Trivikrama bezieht, falsch verstanden Das Werk heisst Praktavyakarana, nicht "Vṛtti", eine Unterschrift die sich auf den Commentar bezieht — <sup>3</sup> Mitgeteilt von FISCHER, De gr Pr p 34—37 — <sup>4</sup> FISCHER, De gr Pr p 38 — <sup>5</sup> SEWELL, A Sketch of the Dynasties of Southern India (Madras 1883), p 33 — <sup>6</sup> AUFRECHT, Cat Oxon p 113 — <sup>7</sup> AUFRECHT Cat Cat 1, 616 — <sup>8</sup> SEWELL, I c p 114 — <sup>9</sup> Cat Oxon p 113

**S 39** Trivikramadeva's Grammatik hat seinem Praktarūpīvatīra zu Grunde gelegt Simharāja, der Sohn des Samudrabindhayavān Ich habe davon zwei Handschriften der Royal Asiatic Society in London benutzt, eine Palmlatthhandschrift in Malayalamcharakter No 159, und eine Papierhandschrift in demselben Charakter No 57, die eine Abschrift der ersten ist Simharāja hat Trivikrama's Grammatik nach Art der Kaumudis bearbeitet Lr beginnt nach einer kurzen Übersicht über die termini technici (*samjñātibhāga* und *paribhasatibhāga*) und einem *samhitavibhāga* über *samdhī* und *lopa* sofort mit der Declination (*subantavibhāga*, fol 4—46), worunter er auch die Indeclinabiliens behandelt, dann folgt die Conjugation (*tsmantatibhāga*, fol 46—59) ein

schliesslich der *dhatvadesah*, an die sich die Regeln für S Mg P CP A an schliessen (*Saurasenyaditribhaga*, fol 59—74). Für jede Classe der Nomina setzt er ein Paradigma an, für die *a* Stämme *rkṣa*, für die *i* Stämme *agni*, für die auf *u*, *taru* auf *u*, *khalapu*, auf *r*, *bhartr*. Er zeigt, wie von diesen Worten der Prakritstamm zu bilden ist und lehrt die Endungen und ihre Anfügung an den Stamm. In derselben Weise werden die Feminina und Neutra auf Vocale, die consonantisch schliessenden Nomina, die Pronomina *yusmad* und *asmad* und die Verba behandelt für die er *has* und *sah* als Paradigmen nimmt<sup>1</sup>. Für die Kenntnis der Declination und Conjugation ist der Prakrita *rupāvatara* nicht unwichtig zumal Sr oft mehr Formen gibt als Hc und Triv. Von diesen Formen sind geviess viele theoretisch erschlossen aber streng nach den Regeln gebildet und daher nicht ohne Interesse. In derselben Weise wie Sr die *Sutra* des Triv, hat *Raghunathasarman* in seinem *Prakritananda* die des Vr angeordnet<sup>2</sup>. Die gleiche Art der Behandlung hat auch Laks *mīdhara* in seiner *Sadbhāśacandrika*<sup>3</sup> und der ganz moderne Nāgoba in seinem *Sadbhāśasubantarupadarsa*, einem »superficial tract«<sup>4</sup> über Declination.

<sup>1</sup> Näheres bei FISCHER De gr Pr p 39—43 — <sup>2</sup> HOERNLE Proc ASB 1880 100 ff — <sup>3</sup> BURNELL Classified Index p 43 Vgl LASSEN Inst p 11—15 — <sup>4</sup> BURNELL, I c p 44

§ 40 Für die Kenntnis der übrigen Dialekte ausser M. JM AMg JS ist wichtig das *Prakṛitasarvasvam* des *Markandeya Kavindra*. Ich habe dafür zwei MSS benutzt. Das eine ist eine Palonblätterhandschrift des India Office Mackenzie MS No 70, fol 88 Nagari Schrift, auf dem Holzenband vorn früher als *Pingalavyakarana* (Nagari Schrift) und *Pengala Prakrota Surva Bhala Vakaranah* (romische Buchstaben) bezeichnet, eine Aufschrift, die jetzt verschwunden ist hinten als *Pengala prakrota Surva Bhausha Vyacaranum*. Auf dem ersten Blatte steht in Nagari sri Ramah | *Pingalaprakṛitasarvastā bhāśavyakaranam*. Das zweite ist die Oxford Handschrift bei AUFRECHT, Cat Oxon p 181 No 412. Beide MSS gehen auf dasselbe Original zurück und sind so sinnlos verderbt dass sie nur zum Teil benutzt werden können. Es ist dies namentlich für S sehr zu bedauern da Mk über S ausführlicher ist als alle anderen Grammatiker indem er den Unterschied zwischen M und S scharf hervorhebt. Citirt ist Mk nach der Londoner Handschrift, die ich durch TAWNEYs Gute nochmals in Halle benutzen konnte. Aus dem Kolophon der Handschriften den AUFRECHT I c abgedruckt hat, ergibt sich dass Mk in Orissa unter der Regierung eines Mukundadeva sein Werk geschrieben hat. AUFRECHT vermutet dass damit der Mukundadeva gemeint ist, der nach STERTING 1664 geherrscht hat. Sicher lässt sich das nicht sagen. Ausser Sakalya, Bharata, Kohala, Vararuci, Bhamaha (§ 31—33) erwähnt Mk in der Einleitung als seine Quelle noch Vasantaraja. Damit ist gemeint der Verfasser der *Prakṛitasamjivani*, die nicht, wie COWELL<sup>1</sup> und AUFRECHT<sup>2</sup> annehmen, ein Commentar zu Vr ist, sondern ein selbständiges Werk das sich ganz an Vr anlehnt. Citirt wird sie von Vasudeva zu Kap 9, 11 ed Bombay *ta tuktasi Prakṛitasamjivis im prakṛitanā tu sarvam etā sanskrutam yonih* (§ 1). Dass Vasantaraja identisch ist mit dem Könige Kumāragupta Vasantaraja<sup>3</sup>, dem Schwager des Kaṭayavema<sup>4</sup> ist mir noch immer<sup>5</sup> sehr wahrscheinlich da dieser von Kaṭayavema als Verfasser eines *Nāṭyaśāstra*, des *Vasantarajiyam*<sup>6</sup>, genannt wird, so dass ihm die Beschäftigung mit dem Prakrit nahe lag. Von Kaṭaya vema haben wir *Instiḥrūṇi* aus den Jahren 1391, 1414 und 1416 n Chr<sup>7</sup>. Mk ist also im Falle der Identität der beiden Vasantaraja jedenfalls jünger als das erste Viertel des 1. Jahrhunderts. Der Vasantaraja, der das *Sakuna* verfasste, ist mit HÜLTZSCH<sup>8</sup> von dem Prakritgrammatiker zu trennen. Im

Innern seines Werkes erwähnt Mk. noch Aniruddhabhatta, das Bhāttikāvya, Bhojadeva, Dandin, Hariscandra, Kapila, Pingala, Rājasekhara, Vakpañjāra, die Saptasati, den Setubandha<sup>9</sup>. Der späteste datierbare Autor unter diesen ist Bhojadeva, der sein Rājamrgāṅka genanntes Karanawerk um Saka samvat 964 = 1042/43 n Chr verfasste<sup>10</sup>. Mk. behandelt nach einer Einleitung über die Einteilung der Prākritsprachen, aus der in den vorhergehenden Paragraphen alles Wesentliche mitgeteilt worden ist, zuerst die M in 8 Pāda (fol. 4<sup>b</sup>—65<sup>b</sup>). Dieser grosse Abschnitt schliesst sich an Vr an und ist viel durftiger als bei Hc, hat aber manches Selbstdändige. Dann folgt als 9 Pāda die S in 9 Prakarana (fol. 65<sup>b</sup>—72<sup>b</sup>), als 10 die Pracya, als 11 die Avanti und Bāhlīki, als 12 die Mg, mit Erwähnung der AMg. (§ 3). Der ganze Abschnitt Pāda 9—12 führt den Titel Bhāśāvivecanam. Es folgen in Pāda 13—16 die vibhasah (§ 3), in 17—18 der A, in 19—20 die P. Ein Teil des Pāda 17 ist in Pāda 13 geraten, ohne dass die Zahlung der Blätter dadurch beruhrt worden ist. Nachst S ist A im genauesten behandelt. Bei dem trostlosen Zustande der Handschriften ist es aber leider unmöglich, das wertvolle Material genugend auszunutzen.

<sup>1</sup> Vr p x f — <sup>2</sup> Cat. Cat. 1, 360 — <sup>3</sup> Dass Kumaragiri Name des Königs und Vasantaraja sein Beiname ist, zeigt EI 4, 318 ff. Vgl. besonders HULTZSCH, p. 327 — <sup>4</sup> Den Namen Katayavema habe ich zuerst hergestellt GN 1873, 201 f. AUFRECHT, Cat. Cat. 2, 237 ändert den richtigen Namen wieder zu dem falschen Kājavema ab. Die Inschriften EI 4, 318 ff. lassen an dem Namen keinen Zweifel mehr — <sup>5</sup> De gr. Pr. p. 18 Daraus, dass Katayavema in seinen Commentaren zu den Dramen die Prāktasanjivani nicht erwähnt, kann man, falls die beiden Männer identisch sind, schliessen, dass Vasantaraja sie nach seinem rhetorischen Werke und später als K seine Commentare schrieb — <sup>6</sup> De gr. Pr. p. 18, EI 4, 327. Strophe 17 — <sup>7</sup> HULTZSCH, EI 4, 328 — <sup>8</sup> Prolegomena zu des Vasantaraja Cakuna nebst Textproben (Leipzig 1879) p. 29 — <sup>9</sup> FISCHER, De gr. Pr. p. 17 — <sup>10</sup> THIBAUT, Astronomie, Astrologie und Mathematik (Strassburg 1899, Grundriss III 9), § 37.

§ 41 Der Grammatik des Mālikandeya sehr ähnlich, namentlich in dem Abschnitte über die anderen Dialekte als M., ist der Prāktakalpataru des Rāmatarkavāgīsa, dessen einzige bekannte Handschrift, die Bengalihandschrift No 1106 des India Office, so verderbt ist, dass sie nur wenig gebraucht werden kann. Über ihn handelt LIESEV, Inst. p. 19—23. Aus p. 20 ergibt sich, dass Kv nach einem älteren Werke des Lankesvara gearbeitet hat, womit die Prāktakāmadhenu des Rāvana gemeint ist, der auch Prāktalankesvarārvana genannt wird, kurz auch Lankesvara<sup>1</sup>. Von der Prāktakāmadhenu sind bisher nur Bruchstücke aufgefunden<sup>2</sup>. Ist Lankesvara identisch mit dem Verfasser der Sivastuti, die in der Kāvyamālā 1, 6—8 herausgegeben ist, so ist er älter als Appajadikṣita, der Kuvalayananda 73, 1 (ed. Benares saṃvat 1923) Strophe 5 citirt<sup>3</sup>, also älter, als das Ende des 16 Jahrhunderts<sup>4</sup>. Rāmatarkavāgīsa also jünger — Ein wertloser Auszug aus Trivikrama ist die Prāktasabda prādipikā des Narasimha, von der der Anfang<sup>5</sup> in der Textsammlung Granthapradarsani No 3 4 herausgegeben worden ist. Außer den genannten Werken sind handschriftlich noch eine grosse Anzahl bekannt. Von den meisten wissen wir nichts als den Namen des Verfassers und Werkes, oder nur einen von beiden. Subhacandra schrieb einen Sabdagūṭīmāni, der nach HOERNLE<sup>6</sup> aus zwei Adhyāya besteht, jeder zu vier Pāda, und im wesentlichen Hc folgt. Wie die Sünder Trivikramadeva und Simharīja (§ 38—39), beginnt er seine Grammatik mit einer Anzahl von Saṃjñīśūtra. Vielleicht dasselbe Werk meint RYENDRALĀLĀ MITRA<sup>7</sup> mit dem Audaryacintīmāni, den er einem Subhasīgara zuschreibt<sup>8</sup>. Eine durftige Arbeit in Versen mit eigenem Commentare in prosa ist die Prāktacandrīkī des Kṛṣṇapāṇḍita oder Deśa-krīṣṇa, aus der PETERSON, Third Report p. 342—348 Auszüge gegeben hat.

Nach 343, 5, war sein Lehrer Nṛsimha oder nach 348, 21 Narasimha, worunter vielleicht der Verfasser der Prakritasabdapradipikā zu verstehen ist. Nach 343, 6 ist sie für Kinder geschrieben (*sisuhitam kurze Prakrtacandrikā*), nach 343, 19 scheint er das Arṣam für identisch zu halten mit der M., da er diese dort nicht erwähnt, obwohl er sie sonst fast allein behandelt. Hc hat er, wie die Beispiele zeigen, stark benutzt. Die Anführung der verschiedenen Dialekte und ihre Verteilung unter die einzelnen Personen p 346—348 ist zum grossten Teile wortlich aus älteren Autoren, wie Bharata und Bhojadēva genommen. Neu ist Bhāradvāja p 348. Eine Prakrtacandrikā schrieb auch Vāmanācārya, der sich Karaṇjakavīvabhauma nennt und auch Verfasser eines Commentares zum Prakrtapīngala (§ 29) ist<sup>9</sup>. Ein Compendium für Anfänger ist der Prakrtamanidipa des Polyhistors Appayadikṣita<sup>10</sup> aus der zweiten Hälfte des 16 Jahrhunderts. Fr nennt Trivikrama, Hemacandra, Lakṣmīdhara, Bhoja, Puṣpaṭanātha, Vararuci, ein Vīrthikamavabhāṣya und, oder des, Appayajvan (§ 32) als seine Quellen, in Wirklichkeit aber ist sein Werk nichts weiter als ein ganz durftiger Auszug aus Trivikrama ohne allen Wert. Ein kleiner Teil bis 1, 4, 99 ist veröffentlicht in der Textsammlung *Granthapradarsanī* No 3 5 6 8—10 13. Erwähnt wird ferner eine Prakrtakaumudi<sup>11</sup>, ein Prakrtavyākaraṇa des Samantabhadra<sup>12</sup> u. a. Einen Bhāṣārnava schrieb Candrasekhara, der Vater des Visvanātha, nach Saṃhyadarpāna 174, 2, einen Prakrtasāṃhyaratnākara erwähnt Candrasekhara in seinem Commentar zur Sakuntala 175, 24 ed FISCHEL, wo 180, 5 ein Bhāṣābheda citirt wird, der vielleicht ein Werk über Prakrit war. Aus einem Desiprakāsa führt Prithvidhara zu Mrccch 14, 5 p 244 ed STENZLER = 40, 4 p 503 ed GODE BOLE an *kāneli kanjakamata*. Bei Scholasten finden sich hier und da Prakritsūtra, deren Herkunft sich noch nicht feststellen lässt.

<sup>9</sup> Dies scheint mir die wahrscheinlichste Annahme. Bei RAJENDRALALA MITRA, Notices 9, 239, No 3157 wird der Verfasser ausdrücklich in der Einleitung seines Werkes Ravana genannt und der Kolophon lautet *in Avanadīka Prakrtakāmadhenu samapti*: In No 3158 heisst der Verfasser im Kolophon Prakrtalankesvaravaravana. LASSEN, Inst. p 9 fasste nach COLEBROOKE Prakrtalankesvara als Name des Werkes, das er als verschieden von der Prakrtakāmadhene ansah, und für dessen Verfasser er mit LEYDEN Vidyavinoda ansah. Bei Rāmatarkavagisa (LASSEN, Inst. p 20) wird der Verfasser Lankeśvara genannt. So heisst auch der Verfasser der Sivastuti und der Kalagnirudropāṇīśad (AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 542). Es ist offenbar Synonym zu Ravana. Dass dieser Ravana *ris obviously distinct from the ten headed monster*, wird man wohl gern RAJENDRALALA MITRA glauben — <sup>10</sup> Die No 3157 und 3158 der Notices 9 238 f enthalten offenbar verschiedene Teile desselben Werkes, das nach 239, 5 6 ein Auszug aus einem grosseren Werke zu sein scheint. Der erste Abschnitt scheint den Apabhrāma des Pīgala zu behandeln — <sup>11</sup> DURGAPRASĀDA und LARABA, Kāvyaśāla 1, 7 Ann 1 — <sup>12</sup> Kāvyaśāla 1, 91 Ann 1 EL 4, 271 — <sup>5</sup> Nach AUFRECHT, Cat. Cat. 2, 81 konnte man denken, dass das Werk vollständig vorliege. Es sind jedoch nur 8 Seiten gedruckt — <sup>6</sup> IA 2 29 — <sup>7</sup> Proc ASB 1875 77 — <sup>8</sup> Vgl AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 659 — <sup>9</sup> AUFRECHT Cat. Cat. 1, 337 360, 564 Aus RAJENDRALALA MITRA, Notices 4, 172, No 1668 ergibt sich, dass die Prakṛta candraṇī das frühere und umfangreichere Werk ist — <sup>10</sup> AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 22, 2, 5, der in der Zeit mit HULTZSCH, Reports on Sanskrit Manuscripts in Southern India I, 67, No 265 teilt das Werk dem Cinabhrūmmabhpula zu, was auch der Kolophon besagt. Vgl aber die Ausgabe p 21 27 — <sup>11</sup> AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 360 — <sup>12</sup> AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 361

§ 42 Über den Wert der einheimischen Prakritgrammatiker hat BLOCH ein sehr abschätziges Urteil gefällt, das er in die vier Sätze zusammenfasst<sup>1</sup>: «1) Die Philologen sind nur deshalb für uns von Wert, weil wir aus so alter Zeit keine Hss besitzen und voraussichtlich nie besitzen werden. 2) Die einzige Kontrolle für die Richtigkeit ihrer Angaben sind unsere Hss. 3) Was bei ihnen von unseren Hss abweicht, ist so lange als falsch zu betrachten, bis es durch gute Hss bestätigt wird. 4) Wir dürfen nicht annehmen, dass

sie diejenigen Formen unserer Hss, die sie verschweigen, nicht kannten, noch viel weniger, dass sie zu ihrer Zeit noch nicht existierten Das argumentum ex silentio gilt bei keinem Pktgrammatiker Nur die vierte These ist zum Feil richtig die drei anderen sind grundfalsch Nicht die Grammatiker sind nach den Handschriften, sondern die Handschriften nach den Grammatikern zu verbessern Ich begnuge mich auf das hinzuweisen, was über S, Mg, Sakunt, Dh in § 22—25 ausgeführt worden ist Nur nach den Angaben der Grammatiker können wir uns ein ungefähreres Bild von diesen Dialekten entwerfen, die Handschriften versagen meist Nach BLOCH<sup>3</sup> soll z B der Umstand, dass Rohasena, der Sohn Cārudattas, in der Mṛcch nach Pṛthividhara Mg, bei STENZLER aber S spricht, beweisen, wie wenig dem Scholiasten zu trauen ist Aber, wie in § 23 Anm 2 gezeigt, weisen Spuren in den MSS darauf hin, dass diese die Schuld trifft, nicht den Scholiasten Bis auf meine Ausgabe der Sakuntalı musste man annehmen dass Sarvadamana p 154—162 S spricht, wenn man nicht 155, 15, 158, 15 ed Chitzy beachtete Wie schwach die Spuren der Mg sind, zeigen die kritischen Anmerkungen in meiner Ausgabe, und doch wird heute niemand bezweifeln, dass gegen die Mehrzahl der MSS die Mg hergestellt werden musste CAPIELLER<sup>3</sup> hatte daher ganz recht, Sarvadamana und Rohasenı in Parallele zu setzen Gewiss bedürfen die I ehren der Grammatiker im einzelnen der Prüfung und Ergänzung Ich habe auch keinen Grund, mein Urteil über Hc<sup>5</sup> zu ändern Aber wir dürfen nicht vergessen, dass uns bis jetzt nur ein kleiner Teil der Litteratur bekannt ist, die den Grammatikern vorlag, und dass Arbeiten wie die Hc's auf viel ältere Werke zurückgehen Die wenigen Troben der JS (§ 21) geben uns sofort Aufschluss, wie Hc dazu kam, in den Abschnitt über S Formen aufzunehmen, die den älteren Grammatikern und den Dramen unbekannt sind I ASSEN konnte 1837 eine Unzahl Formen nur aus den Grammatikern belegen, die sich heute zum grosssten Teil reichlich in Texten finden, und dieselbe Erfahrung werden wir mit der Zeit wieder an uns selbst machen Die Grammatiker zu vernachlässigen, wäre derselbe verhangnisvolle Fehler, den man bei der Exegese des Veda mit der Tradition und in der Sanskritlexicographie mit den einheimischen Lexicographen gemacht hat Stützt sie herabzusetzen, sollte man sich bemühen, möglichst viele kritisch herauszugeben

<sup>3</sup> Vr und Hc p 48 — <sup>5</sup> Vr und Hc p 4 — <sup>3</sup> Jenaer Litteraturzeitung 1877  
124 — <sup>4</sup> JACOBI GGA 1888 71 — <sup>5</sup> Hc 2 p VI

S 43 Zuerst hat das Pkt grammatisch behandelt HOEFER, De Prakrit dialecto libri duo, Berolini 1836<sup>1</sup> Fast gleichzeitig erschienen die auf viel reicherem Material gegründeten Institutiones linguae Pracriticæ von LASSEN Bonnae ad Rhenum 1837 En Supplement dazu sind die Radices Pracriticæ von DELIUS Bonnae ad Rhenum 1839 Von den eheimischen Grammatikern war damals noch keiner veröffentlicht, von der ganzen Litteratur im Prakrit nur ein kleiner Teil der Dramen, die Mṛcch, Sak, Vikr, Ratn, der Prab das Malatīm, Uitarar, Mudrar außerdem der Kavyaprakāsa und das Sahtya darpana alle in ganz unkritischen, schlechten Ausgaben LASSEN konnte also vorwiegend nur die S darstellen, die M meist nur nach den Angaben der Grammatiker die Mg nach Mṛcch, Sak und Prab Unter diesen Umständen ist LASSEN's Arbeit eine bewundernswürdige Leistung Mit grossem Scharfsinn und vortrefflicher Methode hat er die verderbten Texte an unzähligen Stellen verbessert und richtig verwertet und die Grundlage geschaffen, auf der sich die spätere Forschung aufbauen konnte Trotzdem hat er bisher keinen Nachfolger gefunden Die Arbeiten von WERER über M, AMg, EDUARD MULLER über AMg JACOBI über JM behandeln nur einzelne Dialekte se sind an den be treffenden Stellen erwähnt worden COWELL, A Short Introduction to the

Ordinary Prakrit of the Sanskrit Dramas, with a list of common irregular Prakrit words, London 1875, ist auf Vr gegründet, ganz elementar und erfüllt nicht seinen Zweck." RISIMLESU (richtig vielmehr Hsyikesa) SASTRI, A Prakrita Grammar with English translation, Calcutta 1883, versucht, die einheimischen Grammatiker nach europäischem Muster anzugeordnen. Da er ganz schlechte Texte, richtiger wohl Handschriften, benutzt und ohne jede Kritik gearbeitet hat, ist seine Grammatik unbrauchbar, zumal er nur die bekanntesten Regeln anführt. Neu sind seine Mitteilungen aus der Prakrtakalpalatika, die sonst unbekannt ist. HAG, Vergleichung des Prakrt mit den Romanischen Sprachen, Berlin 1869, bespricht eine Reihe von Lauterscheinungen, die den genannten Sprachen gemeinsam sind. Eine Übersicht über die Geschichte der Prakrit Philologie hat HOERNLE<sup>3</sup> gegeben, über die neuen Erscheinungen von 1870—1881 WEDER.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Vgl BEVARY, Jahrbücher für wissenschaftliche Antik 1836, 863 ff — <sup>2</sup> Vgl LISCHEL, Jenaeer Literaturzeitung 1875, 794 ff — <sup>3</sup> A Sketch of the History of Prakrit Philology Calcutta Review, October, 1880. Vgl Centenary Review of the ASB (Calcutta 1883) II, p 157 ff — <sup>4</sup> Hala<sup>2</sup> (Leipzig 1881) p 149 mit Anm

§ 44 In der vorliegenden Grammatik ist zum ersten Male der Versuch gemacht worden, alle Prakridialekte neben einander zu behandeln und das ganze vorhandene Material zu verwerten. Seit LASSEN sind neu bekannt geworden AMg JM und fast ganz auch M, also die wichtigsten Dialekte mit der umfassendsten Litteratur. Von mir sind neu eingeführt Dh D A JS, von denen wir bis jetzt nur wenige Textproben haben. S Mg sind einer eingehenden Revision unterzogen worden. Wie schon bemerkt (§ 19 22 23), sind die meisten Texte in AMg S Mg noch immer ganz unkritisch herausgegeben, viele völlig unbrauchbar für grammatische Zwecke. Eine Hauptaufgabe war es daher, wenigstens für S Mg zuverlässiges Material zu beschaffen, und ich habe für manche Dramen drei bis vier verschiedene Ausgaben benutzt, eine zeitraubende und leider nicht immer erfolgreiche Arbeit. Bei AMg war dies nicht möglich, und hier werden kritische Ausgaben später manches zu verbessern finden. Anderseits hoffe ich diesen trotz dem mangelhaften Materials sehr oft vorgearbeitet zu haben. Obwohl, wie gezeigt, das Skt. nicht die einzige Quelle des Pkt. ist, musste selbstverständlich die ganze Darstellung darauf aufgebaut werden. Pali, die Asokadialekte, der Lenadialekt und die neuindischen Sprachen sind nur in ganz beschränktem Masse zum Vergleiche herangezogen worden, obwohl mir das Material reichlich zur Hand ist. Der Umfang der Arbeit, die die Grenzen des Grundrisses weit überschreitet wäre sonst noch erheblich grosser geworden. Ebenso sind linguistische Hypothesen ausgeschlossen worden. Es galt erst, eine sichere, philologische Grundlage zu schaffen, und das durfte für die meisten Dialekte erreicht werden sein. Die Citate sind mitunter reichlicher gegeben worden als man für nötig halten könnte. Die Kenntnis des Pkt. und seiner Litteratur ist aber auf so enge Kreise beschränkt, dass es mir wünschenswert erschien, die Beweise für die Regeln nicht zu knapp zu bemessen und zugleich auch für das Lexicon einen Anfang zu machen.

## II LAUTLEHRE

§ 45 Der Lautbestand des Pkt. unterscheidet sich von dem des klassischen Skt. dadurch, dass das Pkt. ē, ī, la (§ 226), dialektisch auch selbständiges na (§ 237) tha (§ 24<sup>o</sup>) und die Lautverbindungen una (§ 282), ja, jjā (§ 217) jha (§ 331) tha (§ 330), ska skha lka (§ 302 324), sta (§ 310), sta stha, sta (§ 303) besitzt, dass dagegen allen Dialektien die Laute r, l, ai, au<sup>2</sup>,

sa, ausser in Mg *cishads* = *tisjhats* (§ 303), *h* und vocallose, unverbundene Consonanten fehlen, den meisten auch *r*, *na*, *ja*, *su* und verbundene Consonanten verschiedener Classen Verbundene Consonanten derselben Classe finden sich in der Regel nur, wenn der erste ein Nasal ist<sup>3</sup>. An Stelle der Consonanten, die im Innern des Wortes zwischen Vocalen ausgesunken sind, wird ein schwacher artikulirtes *ja* gesprochen, das Jainahandschriften in allen Dialekten schreiben, und das für AMg JM JS charakteristisch ist (§ 187). Es wird hier durch *ja* umschrieben.

\* 2, 3 leugnet S GOLDSCHMIDT, Prakriten p 28 ff. Dagegen JACOBI, KZ 25, 292 ff. LISCHEL, GGA 1880, 323, — \* *as* ist im Lkt nur in der Interjection *as* er halten geblieben S § 60 — 3 (2, 14 p 18 44, Hc 1, 1, Triv und Sr bei LISCHEL, De gr 1r p 34f, *kṣṇṇāñhita* bei PETERSON, Third Report 344, 1 ff., *Kalpacurū* bei LEUMANN, Äv 6, Ann 4, *Lakṣmīnāthabhaṭṭā* zu *Pugala* 1, 2 p 3, 4 ff., wo Zeile 5 zu lesen ist *bha* statt *ma*, ferner *sāraputtī hī be tī*, Zeile 6 für *padate na kvaṇīta* etwa *fauṇ nātī*, indem *atthi*, wie oft (§ 498), für den Plural *sannī* steht. Weder *Javanti* noch *honti* — *thati* es stimmen zum Metrum Zeile 6 ist wieder *bha* für *ma* zu lesen und Zeile 7 *au ak la ja*. Danach wurde dem Lkt auch *la* fehlen S darüber § 201

S 46 Der Accent von V AMg JM, dem poetischen A, voraussichtlich auch JS, entspricht wesentlich dem vedischen. Da auf ihm die Schwächung und der Ausfall, sowie die Steigerung der Vocalen beruht, ferner die Verdoppelung der Consonanten in bestimmten Fällen, kann er nicht rein musikalisch, sondern muss vorwiegend exspiratorisch gewesen sein. In S Mg Dh. ist auch der Accent des classischen Skt nachweisbar, der mit dem des Latein meist übereinstimmt<sup>4</sup>. Das Nahere ergeben die betreffenden Paragraphen

\* PISCIFI, KZ 34, 568 ff., 35, 140 ff. Anders JACOBI, ZDMG 47, 574 ff., KZ 35, 578 ff., GRIERSON, ZDMG 49, 393 ff.

## A. SONANTEN UND VOCALE

### \* 1 SONANTEN

S 47 *r* hat sich nur in A dialektisch (§ 28) erhalten (Hc 4, 329, KI 5, 16, *Namisidhu* zu *Rudraṭa*, *Kavyalamkara* \*, 12, p 15, 9) *trnu* = *trnam* (Hc 4, 329, *Namisadhu* 1 c), *sukrdam* (KI 5, 16) = *sukrtam grnhai* = *grhnati*, *grhanti* = *grhnante*, *grnhēppinu* = \**grhnitvinam* (§ 588) = *grhitva* (Hc 4, 336 341, 2 394 438, 1), *krdantahō* = *krtantasja* (Hc 4 370 4). Den meisten A Dialekten ist, wie allen Pktsprachen, *r* fremd CP *khrta* = *ghrta* bei KI 5, 102 wird falsche Lesart für *khata* sein, wie *tathahitapaka* = *dr̥ghahitayaka* (5 112) zeigt. Bei LASSEN, Inst p 441 fehlt das Beispiel. Als Sonant konnte *r*, *a*, *i* und *u* farbig gesprochen werden<sup>5</sup>. Wie consonantisches *r* (§ 287—295), wird auch sonantisches *r* dem vorher gehenden Consonanten assimilirt, so dass nur der Vocal übrig bleibt. Danach wird *r* im Pkt und A hinter Consonanten durch *a*, *i*, *u* vertreten. Über anlautendes *r*, s § 56 57 über *e* für *r* § 53

\* MAHLOW Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur 24, 10. Vgl. JOHANNES SCHMIDT Zur Geschichte des indogermanischen Vocalismus 2, 2 f., Kritik der Sonantentheorie p 175 ff. BECHTEL Die Haupfprobleme der indogermanischen Lautlehre seit SCHLEICHER p 128 ff. Weitere Litteratur bei WACKERNAGEL Altnd Gr § 23 der Aussprache als *r* Vocal als das Ursprungl. cite behauptet

S 48 Da der Vocal mit dem *r* gesprochen wurde, unbestimmt war, schwankt er in demselben Worte nicht nur in verschiedenen, sondern auch innerhalb desselben Dialektes. Die emhemischen Grammatiker sehen *a* als die regelmässige Vertretung von *r* an und sie haben Ganäs von Wörtern aufgestellt in denen statt *a* je nachdem *i* oder *u* eintritt (Vr 1, 27—29,

55, 18) haben. — AMg *phusai* = *sprati* (§ 486) — M AMg S A *munala* = *minala* (Bh 1, 29, Hc 1, 131, Kl 1, 30, Mk fol 10, G H R., Sak 88, 2, Jiv 290, Rayap 55, Ovav, Mrch 68, 24, Sak 63, 2 13, Karp 41, 1, Vrsabh 50, 1, Hc 4, 444, 2) — M *muunga* = *mudanga* (Hc 1, 46 137, Mk fol 10) AMg JM *muingga*, *muunga* (Panhav 512, Than 481, Vivahap 797 [so Commentar] 920, Rayap 20 231, Jiv 251, Pannav 99 101, Erz), S *mudanga* (Malav 19, 1, v 1 *mianga*), nach Hc 1, 137, Mk. fol 10 auch *muunga*, Mg *midanga* (Mrch 122, 8, v 1 *mudanga* und so GODABOLE 337, 7) — JM S *vuttanta* = *rittanta* (Bh 1, 29, Hc 1, 131, Erz, Kl, Sak 43, 6, Vkr 52, 1, 72, 12, 81, 2) — AMg JM *vuttha* = *rsti* (Hc 1, 137, Palyal 227, Vivahap 331, Kappas, Erz), M auch *vuttha* (Hc 1, 137, Kl 1, 32, H. 261), *vuttha* = *irsta* (Hc 1, 137), M *ucuttha* (G 375), AMg *silaucuttha* (Dasav 630, 21), S *fa.vuttha* (Sak. 139, 15) — M JM A, vereinzelt in AMg, *kunai*, JS *kunadi* = \**krnati* = Vedisch *krnati* (§ 508) Über *musā*, *mosa* neben *musā'* — *mrsu'* s § 78

S 52 Der Vocal schwankt in demselben Worte noch in vielen anderen als den angegebenen Fällen. So M AMg JM S Mg *dadha* und JS S A *didha* = *drdha* (§ 242) — *dhattha* (Hc 1, 130) und *dluttha* = *dhrsta* (Hc 1, 130, C. 1, 24 p 41) — M *niitta* = *ni rita* (Hc 1, 132, G H R.) und *ni utta* (Hc 1, 132) — AMg JM *maccu* = *mr̄hu* (Hc 1, 130, Suyag 45, Panhav 401, Dvar 501, 25, Erz) und S *miccu* (Hc 1, 130, Malav 54, 16, Karnas 32, 17) — M AMg JM S *masina* = *masrna* (Hc 1, 130, Kl 1, 32 Mk fol 10 Palyal 261, G H R., Ovav, Erz, Uttarar 11, 8, 163, 4) und *masana* (Hc 1, 130) — AMg S *miu* = *mrdu* (Vivahap 943 949, Ovav Kappas Vrsabh 13 13 [Text *midu*]), aber stets M *maua*, AMg *maua* = *mrduka* (Hc 1, 127 H R. Vivahap 943 954 Uttarar 1022, Jiv 350 349, Anuog 268, Nayadh) AMg *mauga* (Jiv 508), M *maua* = \**mrdukita*, *maui* = *mrdu* (G) — *andaraa* (Hc 1, 132) und *undaraa* = *rñdaraka* (Hc 1, 132 Kl 1, 30) — AMg *aga* = *rka* (Ayar 2, 1, 5, 3, Vivahap 282 484 [Text *agga* Commentar *iga*], Pannav 367), *agi* = *rki* (Pannav 368) und AMg *iga* (Ayar 2 1 8 12 [vgl. v 1], Nayadh. 344), S *ia* (Uttarar 105, 12) Vgl. § 219 *krsna* wird nach Hc. 2, 110 in der Bedeutung »schwarz« zu *kasana*, *kasina*, *kanha*, als Eigename aber nur zu *Kanha* nach Bh 3, 61 in der Bedeutung »schwarz« stets zu *kasana* in der Bedeutung »Kṛṣṇa« nur zu *Kanha*, nach der Kalpal p 33 als Eigename zu *Kanha* und *Kinna*, keinen Unterschied zwischen *kasana* und *kanha* machen Mk fol 29 und Kl 2, 56 Es findet sich in der Bedeutung »schwarz« M S *kasana* (G H R., Pracandap 47, 4, Mrch 2, 21, Vkr 21 8, 51, 10, 67 18, Ratn 311, 21, Malatini 103, 6, 224 3 Mahār 98, 4 Venis. 61, 10), AMg JM *lassva* (Pannav 101, Panhav 285, Suyag 282, Uttarar 644, Ovav Bhag Dvar 503 6 Erz, Rśabhap), auch, wahrscheinlich falsch in M (G 563 ohne v 1), und S (Mallikam 122, 6) M AMg S *kanha* (G Ayar 2, 4 2, 18 Pappav 496 ff Jiv 320 Candak 86, 8 9 10 [in *kanhali* Text *kanha* und *kah a*]), AMg auch *kinha* (Ayar 2, 5 1, 3 Vivahap 1033 Rajap 50 31 104 120 126 228, Panhav 28, (neben *kasina*) Pannav 496 ff [mit *kinha* immer wechselnd] Jiv 253 272 274 420 457) als Eigename M AMg JM S *Kanha* (H Ayar p 126 1 Pannav 61 Niravav § 2, wo auch in den Eigennamen *Sukha* *Mithaka* *ka* *lurakanha* *Ramakanha* *Seikanha*, *Mahasenaka* *sha* § 80 Ovav Kappas Dvar 497 6 33 498 34 499 37 u s w Cait. 75, 14 77, 3 78 10 79 6 14 92 13 [meist *Kanha*, ja *Kahna* gedruckt], Vrsabh 9 4 18 13 20 19 u s w [meist *Kanha* gedruckt]) Falsch ist *kasana* (Balar 141, 3 Karp 50 12 ed. Bomb, wo die v l bei Kovow p 48 nur *kasanz* hat) und *Kinha* (\ tavav 79) Vgl. auch *kasanna* = *krsajita*,

*krsanapukkha* = *krsnipaksa* (Pūyal 198 268), *Kasanasta* = \**Krsnastita* oder Schwarzweisser = Balabhrūra (Desin 2, 23) — *riddhi* wird in der Bedeutung »Wachstum« zu *tuñhi* (Hc 1, 131 2, 40, Mk. fol 24, AMg Uvas § 50), in der Bedeutung »Zinsen« aber AMg zu *-affhi* (Uvas) — Es findet sich aber auch M *pari.addhī* (Mk. fol 24, R. 5, 2) und JM *riddhi* (Wachstum, KI 20) Vgl § 53

§ 53 Zuweilen finden sich dialektisch alle drei Vocale in demselben Worte So wird *prakṛta* in AMg zu *paññāta* (Hc 1, 67, Nāyādī § 145, v 1 *paññāta*), JM *paññāta* (Erz. 2, 28) und *paññāta* (Hc 1, 67, Kalpacurni zu Āv 6, 29), M *paññāta*, JM *paññāta* (Citat zu Hc 1, 181, Vajjaligga 325, 2, Payal 1) und M *paññāta* (H 2 [v 1 *paññāta*, Vajjaligga 324, 20] 698, Karp 5, 3), S *paññāta* (Karp 5, 1, Mudrar 82, 2 5 Viddhas 25, 8 [so überall zu lesen]), Mg *paktīta* (Venis 34, 20) — *prsthā* wird in M zu *pustītī* (Hc 1, 131, G), *pustītī* (Bh 4, 20, R.), *pustītī* (Bh 4, 20, H R., Karp 57, 6), in AMg zu *pustītī* (Hc 1, 35, Sūyag 180 285 286, Nāyādī § 65, P 938 958 959 964 1107, Uttar 29 69, Uvās Ovav), *pustītī* (Hc 1, 35 129, Āyar 1, 1, 2, 5, Nāyādī 940, Dasav 632, 24), *pustītī* (Virayāv S 17), *pustītī* (Suyag 292), in JM zu *pustītī*, *pustītī*, *pustītī* (Erz.), in S D zu *pustītī* (Vikr 39, 3, Mālav 33, 2, 59, 3, 69, 6 Mallikām 145, 21, 191, 5, Mudrār 254, 1, Mrēch 105, 25), *pustītī* (Kamsav 57, 9), *pustītī* (Pras 44, 14, Ratn 316, 22), *pustītī* (Balar 238, 10), in Mg zu *pustītī* (Mrēch 99, 8, 130, 1, Venis 35, 5 10), *pustītī* (Mrēch 165, 9), in A. zu *pustītī*, *pustītī*, *pustītī* (Hc 4, 329). Nach Hc 1, 129 geht in *prsthā*, wenn es am Ende eines Compositum steht, r nur in a über So M JM *mahi.attha* (Hc 1, 129, Pratipar 214, 9 [\*pa\*], Āv 12, 23), S *dharanī astha* (Uttarar 63, 12, Balar 248, 5, 287, 16), doch auch, wahrscheinlich falsch, JM *dharanī astha* (Sagara 7, 12), S *dharanī astha* (Text \**mpiththa*, Balar 245, 15) Venis 64, 18 schwanken die Texte und MSS zwischen *kalaputtha*, \**cuttha*, \**piththa* — *Brhaspati* bildet *Bahappati*, *Bihappati*, *Buhappati* (C. 2, 5 p 43, Hc 1, 138, Sr fol 36) und zahlreiche andere Formen mit gleichem Wechsel des Vocales (§ 212) Zu belegen ist AMg *Bihassai* (Suyag 709 [Text *Vā*]), Than 82, Pannav 116 [Text *Vā*]), *Bihassai* (Anuog 356 [Text *Vā*]) Ovav § 36 [Text *Vā*]), S *Bahappas* (Mallikām 57, 3, 184, 3 [Text *Vā*]), *Bihappadi* (Ratn 310, 29) — *riddha* wird in allen Dialekten zu *uddha* (C 2, 5, 3, 16 p 49, 3, 26 Hc 1, 131, 2, 40 90, Mk. fol 24, H, Āyar 2, 2, 3, 24 Ovav Erz., S Mrēch 44, 4, 69, 20, 71, 22, Anarghar 156, 5, Mg Mrēch 117, 23 120, 9, 124, 4 u s w), nach Bh 1, 27 auch zu *vaddha* nach Hc 1, 128 2 40 auch zu *uddha* — *renta* bildet AMg *inta* (Hc 1 139 Samav 98 Pannav 40 [Text *be*]), *talarinta* (Panhw 33), *patta-inta* (Jiv 681) gewöhnlich *renta* mit Übergang von i in ē vor Doppelconsonanz (§ 119) so M *renta* (Hc 1, 139 2, 31 Mk. fol 26, H, Sak 119, 6), *talaventa* (Karp 82 2) AMg (Jiv 329 [Text *be*]), Pannav 40 [Text *be*]), *talaventa* (Nāyādī § 136), *pattarēnta* (Jiv 549 [Text *be*]), S (Viddhas 14, 13) *talavēnta* (Vikr 75, 10 Uttarar 16, 7 Viddhas 61, 1 Venis 92, 22 [so zu lesen] Balar 131, 13 [so zu lesen]), *talavēnta* (Mrēch 38, 4 59, 7), Mg (Mrēch 21, 16) Neben *talaventa* (2, 31) hat Hc 1, 67 auch *talavēnta*, Bh 1, 10 *talavēntaa* neben *tala.ēntaa* Ferner lehrt Hc 1, 139 auch *ren̄ta*, 1, 67 *talavonta*, *talavōnta* d h \**unta* mit Übergang von u in o vor Doppelconsonanz (§ 125) In AMg ist häufig *talavanta* (Āyar 2, 1, 7, 5, Panhv 236 533, Anuttar 10, Nayadh 277, Vivahap 807 831 964, Ovav § 52 [so zu lesen], Dasav 616, 38, 626, 3), *talavantaka* (Panhv 488) = \**talavanta*, mit Übergang von r in a, wie in Pali *renta*

§ 54 BOLLENSEN<sup>1</sup> hat ein Assimilationsgesetz aufgestellt wonach z B nur *maatnhua* oder *maatanhua* = *mrgatrsnuk* gesagt werden durfe Umgekehrt

hat P. VILL GOLDSCHMIDT<sup>1</sup> Dissimilation behauptet in Fällen wie *manka* = *mrganka* neben *maunda* = *mrgendra*, *zisankhala* = *srnkhalā* neben *sinkhala* = *srnkhalā* (§ 213). Bei dem grossen Schwanken der Angaben der Grammatiker und der MSS ist keines dieser Gesetze streng zu erweisen. Man sagt M *maatañha* (R), *maatañha* (Saravatik 172, 18 neben *muddhamia*), S *maatañha* (Dhurtas. 11, 6, v 1 *maatinhd*), *maatinha* (Anṛghar 60, 4), *maatañha* (Vikr 17, 1), *maatinha* (Viddhas 47, 9, ed Calc. 36, 1 aber *maatanha*), *maatinha* (Viddhas 115, 5), ferner zwar M *mainda* (G R.), und M S *maalāñchana*, JM *maya lañchana* = *mrgalāñchana* (H., Karp. 65, 10, 105, 7, Mr̄ech 169, 14, Vikr. 43, 11, 45, 20<sup>2</sup>, Pajal 5, Dīr 500, 18, Erz), aber neben *maanka* (He 1, 130, auch in A 4, 396, 1), JM *maanka* (Erz), in M D S Mg gewöhnlich *manka* (He 1, 130, G H R., Karp 60, 1, 84, 8, D Mr̄ech 101, 11, S Vikr 58, 10, Viddhas 109, 5, Karp 105, 7, Mg Mr̄ech 37, 25), JM hat auch *manka* (Erz). Neben S *maa* = *mrga* steht *mād* = *mrgaya* (Sak. 29, 2 3), und M S *mā* = *mrgī* (Sak 85, 2, Prab 67, 12), S *mā, ahu* = *mrga adhu* (Sak. 86, 4) neben S *sahamia* = *sakhamrga* (Mr̄ech 69, 11, Vikr 81, 13), AMg *shamia* (Jiv 481 492 508, Niyādh 721, Rāyap 58 [ga]), wie AMg überhaupt nur *miga*, *mīa* (Āyar 2, 3, 3, 3, 2, 5, 1, 5, Vivahap 119ff, Uttar 338 412 499 595 601 Dasav N 648, 7, Suyag 52 54 56 317, Ovav § 37) *mīasirao* = *mrgasirah* (Thān 81), *mīgava* = *mrga ya* (Uttar 498) sagt, gegen JM *māta* (Dvar 501, 13), *māacchi* = *mrgaksi* (Rsabhap 26), M *māacchi* (Karp 65, 4) Ohne Zweifel hat in Compositen bei der Wahl des Vocals der Wohlklang mitgewirkt

<sup>1</sup> Zu Vikr 17, 1, p 216 — <sup>2</sup> Specimen des Setubandha (Göttingen 1873) p 83 zu 2, 2 — <sup>3</sup> Die v 1 hat *mā*, und so steht Viddhas 63, 4

§ 55 Das *r* der Nomina auf *r* wird vor dem Suffixe *ka*, und wenn die Nomina das erste Glied eines Compositum bilden, meist zu *a* (He 1, 134) PG *jamatukasa* = *jamatrakṣya* (6, 14) *bhatukana* = *bhratrkānam* (6, 18), M *jamaua* = *jamatrka* (Bh 1, 29, He 1 131, Mk. fol 10, H.), JM *jamaua* (Erz), S *jamadua* (Mahav 27 22, Mallikam 209, 22), *jam idusadda* = *jama trśabda* (Mallikām 209 11), JM *bhāra acchala* = *bhratratṣala* (Dvār 503, 38, 507, 30), *bhaughaiaga bhāma* (Erz), S *bhūdusaa* = *bhratrsata* (Venis 59, 3), S *bhadua* (Vikr 75 8), Mg *āñcidabhaduka* = *ancitabhratrkā* (Mr̄ech 129, 6), AMg *puttanattupariara* = *putranaptrpartvara* (Vivahap 482), *ammapiusantie* (Āyar 2, 15, 15) *ammapiusussususaga* (Vivahap 608), *maupiusujāja* (Suyag 585, Ovav § 11), *mauojā piusukla* = *inatroyah pitrsukra* (Suyag 817 822, Thān 159, Vivahap 111) *mauia* (Nayādh 1430), S *madughara* (Mr̄ech 54, 4), Mg *maduka* (Mr̄ech 122, 5), M *pīu.aha* = *pītrādha* (G 484), JM *nattu a* = *naptṛlā* (A 1 S 31), AMg *vattu* — *\*vaptṛlā* (Kappas § 109) Doch findet sich nicht selten auch i M *nattia* = *naptṛka* (He 1, 137 Sarasvatik 8, 13) *tathīghadana* = *teastrīghatana* (G 704) *maihaia* (He 1 135), AMg *mauna rana*, *bhairmarana* (Suyag 787), *matrakkhaia* (Ovav § 72) S *madu.acchala* (Sak. 158, 12) AMg *peua* = *pattrka* (Vivahap 113) JM *bhāra.acchala*, *bhaughaiaya* (Dvar 501 3 38), *bhāra ahaga* = *bhratratīlakā* (Erz 14, 28, 23, 19) *bhaisega* = *bhratīsoka* (Erz 53 11) AMg *ammāpiusamana bhāsa manā* (Thān 284) A *āumāmosanī* = *pītrāmatrīmosana* (Erz 158, 3), AMg *bhattudāraya* = *bhartrdaraka* (Pannav 366), S *bhattudāraa* (Mahāv 28, 2, 32, 22) S *bhattilarāk* (Lalitav 560 9 561 6 12 562 22 563 5, Malatum 72, 2 4 8 73 5 85 3 Nagan 10 9 13 12 5 10 13 4 u s w) In der Declination werden die Masculina als a i u Stämme die Feminina als a Stämme flektirt *matr* auch als i und u Stamm (§ 389—392)

§ 56 Anlautendes *r* wird in der Regel zu *ri* (Vr 1, 30, C 2, 5; He 1, 140, K 1 1 28, Mk. fol 71) Mg h So M AMg JM JS S A. *riddhi*

AMg *Usabhasena* (Kappas) — Nach Kl 1, 31 bildet *rna* stets *una*. Zu belegen ist nur *rna* (§ 56) und *ana* (§ 57).

<sup>1</sup> So zu lesen, vgl. PISCHEL zu Hc 2, 93 GONABOLE 249, 9, 2, 5, 1 schreibt *iyas*, was der Scholast mit *uyyata* und *ulyata* übersetzt.

§ 58 Entsprechend dem Wandel von *r* in *t*, *u*, wird *r* in der Declination der *r* Stämme zu *t*, *u* AMg *ammapunam*, *ammapunam*, *mainam* (§ 391 392). Aus altem *r̄* entstandenes Skt *ir*, *ur* wird regelmässig nach den Lautgesetzen des Pkt behandelt. M. JM *irai*, *irae* = *tiryate* (§ 537), M. *punna* = *prakurna* (G H R), *unna* = *tierna* (H), *uunna* = *uzprakurna* (H R), JM *unna* = *uturna* (Erz.), M. *puras* = *purjate* (§ 537), M. AMg JM S *punna* = *purna* (H R, Uvas, Kappas, Kl., Prab. 57, 2). Neben M. S *juna* = *jirna* (Hc 1, 102, H, Pratap 201, 13, Mrch 93, 9), Mg *jonna* (Mrch. 162, 23), ist in M. AMg JM S viel häufiger *junna* — Vedisch *jurna* (Hc 1, 102, G H, Karp 88, 3, Ayār 2, 16, 9, Vivahap 1308, Nayadh 321 983 985 987 Uttar 440, Rayap 258 f., Anuog 292, Ā 37, 26, 40, 16, Erz., Sak 35, 9, Karp 53, 5, Viddhas 114, 6, Mallikām 88, 23, Has 25, 5), AMg *parijunna* (Ayār 1, 7, 6, 1, Than 540, Uttar 63), AMg *junnija* (Nayadh 348), JM *junnaga* (Av 41, 1). Neben *tutha* = *tirtha* hat M. *tūha* = \**turtha* (Hc 1, 104, H, Sarasvatik 44, 12), *uttuhā* = \**utarthā* (abschüssiger Brunnen, Desin 1, 94), PG *tuthike* = \**turthikan* = *tirthikan* (5, 5), AMg *annautthīja* = \**anyaturthika* (Vivahap 129 130 137 139 142 178 323 324 u s w, Nayadh 984 ff., Than 147, Ovav), *parauttthīja* = \**paraturthika* <sup>2</sup> *taha* direct aus altem \**tr̄tha* herzuleiten<sup>3</sup>, ist ung<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> WEBER IS 16 46 299 Anm 2, LEUWANV, Iup S p. 92, — <sup>2</sup> LEUWANV  
1 c — <sup>3</sup> WICKERNAGEL Altind Gr § 24 — <sup>4</sup> BARTHOLOMAE, ZDMG 50, 680

§ 59 *l* wird hinter Consonanten zu *lh* *klihita* = *klptā* (Vr 1, 33, Hc 1, 143, Kl 1, 33 Mk fol 11), *liliti* = *klpti* (Kl 1, 33, Mk. fol 11). Nach Kl 5, 16 bleibt es in A oder wird zu *a* *klta*, *katta* = *klptā* Hc 1, 145, 4, 329 nimmt *l* auch in *klinna* »feucht« an (PISCHEL zu Hc 1, 145). Die von ihm gegebenen Formen *klinna* und A. *knna* erklären sich auch aus *klinna* (§ 136). Unverbundenes *l* wird zu *h* in *hara* (Mk. fol 11), *lkara* (Kalpal p. 36) = *lkara*.

## 2 VOCALE.

### a) DIE DIPHTHONGE *ai* UND *au*

§ 60 *ai* hat sich im Pkt nur als Interjection und wohl nur in Versen, erhalten (Hc 1, 169), gewöhnlich wird aber auch dafür M. S *ai* = Skt. *ays* gebraucht (Vr 9 12, Hc 1, 169, 2, 205 H Mrch 63, 13 64, 25, 87, 21 Vkr 28, 10, 42, 19, 45, 2, Malatam 74 5 247, 1 264, 3 u s w). Einige erlaubten nach Hc 1, 1 — Prakrtacandrika 344 5 C 2, 14 p 37 auch *ai* im Pkt, wie in *kata* — *kattaca*, *Ara*, *ana* (Bhatkavya 13 33). Wo sich *ai* in solchen Fällen findet, ist es falsche Lesart (PISCHEL zu Hc, 1 1). Mk. fol 12 verwirft es ausdrücklich. *ai* wird in der Regel zu *e* vor Doppkonsonanz *e* PG *iyayagayike* = *vijayavajayikān* (6, 9) — M. AMg JM S *Era*, *ana* (Bh. 1 35 Vr 2 11 Hc 1 148 208 Kl 2, 31, Mk. fol 15, R Suyag 317 Kappas Erz. Mrch 68 14) A. *Era*, *ai* = *Ara*, *ata* (Pingala 1 24) vgl. § 246 — AMg *ayya* = *ais* *vrya* (Than 450) — Jv *ejagga* = *aikagrya* (Pav 388, 1) — S. *edhasta* = *authasika* (Lalitav 555, 2) — M. *Ketha*, *a* = *Kastabha* (Vr 2 21 29 Hc 1, 148 196 240 Kl 2, 11, Mk. fol 16) — M. *geria* = *gairika* (Karp 80 10), AMg *geruia* = *gairuka* (Ayār 2 1 6 6, Savag 834 Pannav 26 Dasav 619 41) — AMg *nejuaya*

= \*naijajuka = naiyayika (Sūyag 117 361, 994 ff [ne], Nāyādh § 144, Uttar 158 180 238 324, Ovav), aneyauya (Suyag 736) — AMg mēhuna = māthuna (Āyār 2, 1, 3, 2 9, 1, 2, 2, 1 12 2, 10, Suyag 409 816 822 f 923 994, Bhag, Uvās, Ovav), JM mehunaya (Erz), JS medhuna (Kattig 399, 306, Text "hi") — M tēhāra = tādharja (G H R) — AMg JM Veyaddha = Vaitadhyā (C 2, 6, Vivāhap 479, Than 73, Vivāgas 91, Nirayāv 79, Erz) — M AMg JM sela = saila (Bh 1, 35, Pāyāl 50, G R, Mṛcch 41, 16, Karp 49, 6, Ayār 2, 2, 2, 8 2, 6, 1, 2, Kappas, Ovav, Erz, Rśabhabhāp), aber CP saila (Hc 4, 326) — M AMg JM S Mg tēlla = taila (§ 90) — M JM AMg Cētta = Castra (Karp 12, 4 9, Viddhas 25, 2, KI 19, Āyar 2, 15, 6, Kappas) — M JM metti = mātrī (H R, KI 7, Erz) — M JM S tējja = tādya (Hc 1, 148, 2, 24, H, Āv 16, 8, Erz, Vikr 47, 2, Mālav 26, 5, Karp 104, 7) — M S sēnna = sainya (§ 282) — Über i für ē aus ai s § 84

§ 61 Statt e fordern die Grammatiker für einige Worte stets, für andere beliebig ai. Die Worte, in denen ai eintreten muss, haben sie im Gana dātyādi zusammengestellt (Vr 1, 36, Hc 1, 151, KI 1, 37, Mk fol 12, Pkl p 36). Allen gemeinsam sind nur die Worte M daicca = dātya (Pāyāl 26 99, G), Vaideha (KI "hi") = Vaideha, AMg cāsaha = vāsakha (Āyār 2, 15, 25 [neben Ve\*]), Vivāhap 1426, Nirayāv 10, Uttar 768, Kappas) Hc und C 2, 6 haben noch cāsaria = cāsarya, wofür AMg cāsaya hat (§ 60), Hc allein dāinna = dāinya, Vāyāraṇa = Vāyāraṇa, dātāya = dātāta, tātāha = tātāliya, Vāidabbha = Vāidarbha, cāssanara = cāssanara, Vātsala = Vātsala Bh Hc Mk Pkl führen noch auf sāsra = sāsra, das auch Pāyāl 13 15 hat, Bh Hc Mk tādesa = tādesa, Bh Hc Mk Pkl M kātāta (G H), JM kātāta (Pāyāl 157, Erz) KI und Pkl haben noch AMg tāsā = tāsāja (Vivāgas 152, Uttar 754), neben dem AMg auch tēssa hat (Sūyag 373), ferner tādesia = tādesya und tēsā = vāsajka, KI allein vāsamma = vāsanya, Pkl tāsāta = tāsāta. Bei allen anderen Wörtern schwanken die Angaben Vr 1, 37 und KI 1, 38 gestatten ai und e neben einander nur in dāna. Für dieses Wort hat auch Hc 1, 153 noch eine besondere Regel, obwohl er noch andere Worte mit gleichem Schwanken kennt, die er, wie Pkl p 37 und Triv 1, 2, 102, in den Gana tātādi zusammenfasst, in den Triv auch dāra emordnet. Mk fol 12 stellt einen Gana dat. ads auf. Nach Bh zu Vr 1 37 sagt man dāra, aber bei Eintritt von e mit Verdoppelung nach Vr 3, 52 dēra. Diese beiden Formen hat auch KI, während Hc dēra, dai, rā, dai a Mk wie es scheint, dēra, dāra lehrt dēra, dai a ist = dai ja, A dāra (Hc 4 331, 340, 1, 389). Nach Mk fol 66 und Rv (PISCHEL zu Hc 1, 153) wird ai in diesem Worte in S nicht gebraucht, was für Rv überhaupt den Ausschluss von ai für S bedeutet. Und in der That wird nach den besten MSS (PISCHEL zu Hc 1, 148) ai in S Mg nur zu e, nie zu ai, auch in Wörtern die in anderen Dialektken ai allein haben sollen. So S kēda, a = kātāta (Sak 106, 6) tēsāha (Viddhas 77, 7), sera = sāsra (Mṛcch 143, 15 Mukund 70 18 19). Bei den zwischen ai und e schwankenden Wörtern haben S Mg stets e. So S Mg de. tā (Mṛcch 20, 24, dāk 60, 17, 71, 4, 161 12, Mālav 57, 19, Ratn 317 32, Mṛcch 140, 10). — Kātāta wird nach Bh 1, 35 zu Kētāta nach Hc Mk Pkl zu Kātāta oder Kētāta Pāyāl 97 hat Kātāta, M (G R Bālār 181, 14) und S (Vikr 41, 3, 52, 5, Viddhas 25, 9) Kētāta — tāra wird nach Bh 1, 36 C 2, 6 zu tāra, \* nach Hc Mk Pkl auch zu tāra So JM tāra (Erz), tātātā — \*airin (Erz, Kh.) neben M. AMg JM S tāra (R. Sūyag 16 359 375 366 872 891, Āyār 1, 2, 5, 5, Bhag, Erz, Kk, Mṛcch 24 4 148, 1, Mahāv 52, 18 19, Prab 9, 16), Mg tāta (Mṛcch. 21, 15 19, 133, 8, 165, 2), M JM tāri (G,

Erz., Kl.), JM *terta* = *tairika* (Kl.), A *terta* (He 4, 439, 1), Mg *teha* (Mrech 126, 6) — *kaira, a* bildet nach Kl. *kairata*, nach He Kl. Pkl. auch *kerata* — Für *Caitra* lehrt Kl. *Caitta*, He Kl. Pkl. auch *Cetta*, und dies findet sich in M. AMg JM. (§60), für *jatra* Kl. *jatta* und *jetta*, für *bhaira, a* Rh. He. Kl. *bhaira, a*, Kl. Pkl. auch *bhera, a*. In M. findet sich *bhaira, ī* (G), in AMg JM *bherara* (Suyag, 129 130, Ayār 1, 6, 2, 3, 1, 7, 6, 5, 2, 15, 15, Ovav, Kappas, Erz.), in S *mahabherati* (Prab 65, 4, 66, 10 [so zu lesen], in Mg *mahibherata* (Prab 58, 18 [so zu lesen]) Im Eigennamen *Bhairacananda* Karp 24, 2 ff haben die MSS, wie die ed. Bomb 25, 4 ff, meist *Bhaira*<sup>2</sup>, was Kovow richtig in *Bhera* verbessert hat, wie Kāleyak 16, 14 steht *Vaisampajana* bildet nach Bh. Kl. Kl. Pkl. *Vausampaana*, nach He. auch *Ve<sup>3</sup>*, *Vaisravana* nach He. *Vaisa, ana* und *Ve<sup>4</sup>*, und so AMg JM *Vesamana* (Nāyādh 852 853, Uttar 677, Bhag, Ovav, Kappas, Erz.) Wechsel zwischen *a* und *e* lehrt He. ausserdem noch bei *taatika* und *atisaka*, für das Bh. *ar* vorschreibt, AMg hat *tesna* (Anuog). Alle Gāṇas der Grammatiker sind Ākṛtigāṇas, sie lassen sich daher aus der Litteratur vermehren, wie AMg *Vairojana* = *Vairocana* (Suyag 306, Bhag), *Varkuntha* = *Varkuntha* (Paiyal 21) u s w.

S 61<sup>2</sup> Wie *ar*, so gestatten nach He. 1, 1 = Prīktacandrikā 344, 5, C 2, 14 p. 37 einige auch *au* *sauarta* = *saudarya*, *Laura, a*, *kaula, a* (C) = *kaurala* Solche Fehler der MSS sind sehr häufig *au* wird gewöhnlich zu *o* (Vr 1, 41, C 2, 8, He 1, 159, Kl 1, 39, Kl. fol 13), vor Doppelconsonanz *o* PG *koliki* = *kaulikah* (6, 39), *Kosika* = *Kausika* (6, 16), M *kossia* (He, G 306), S *Kossia* (Sak 20, 12) — S *orasa* = *aurasa* (Vikr 80, 4) — AMg *oramma* = *aupanya* (Ovav) — M AMg JM JS S *osaha* = *ausadha* (§ 223) — AMg JM *kouia*, *kouga* = *kautuka* (Paiyal 156, Suyag 730, Ovav, Kappas, Erz) — M AMg JM *komui* = *kaumudi* (Bh 1, 41, He, Kl, H, Ovav, Erz), S *komuda* (Vikr 23, 20, Priyad 19, 11, 40, 5) — S *Kosambi* = *Kausambi* (Bh, He, Ratn 310, 21), S *Kosambia* = *Kauśambika* (Ratn 308, 29) — M AMg JM *kouhala* = *kautuhala* (G, Uttar 631, Erz, Kl), S *koduhala* (Mrech 68, 14, Sak 19, 3, 121, 10, 129, 1, Vikr 19, 7, Mālatīm 257, 1, Mudrā 43, 5, Viddhas 15, 2, Pras 19, 4, Cait 42, 1, 44, 12), *koduhallū* (Bilar 168, 3). M AMg JM *kouhalla* = *kautuhalya* (He 1, 117 171, 2, 99, Paiyal 156, G H, Karp 57, 3, Vivahap 11 12 812) AMg JM auch *kouhalla* (Ovav, Kl) Über *kohala* s § 123 — M AMg JM D A *do* = *d. au* (§ 436) — JM *dotat* = *dyaus pati* (Kl.) — AMg *Dorati* = *Draupadi* (Nāyādh 1228), Mg *Doradi* (Mrech 11, 7, 16, 23, 128, 14 [so mit den meisten MSS überall zu lesen, *döppadi* (129, 6) ist nicht = *Draupadi*, sondern = *duspatibh*]) — JS *oboda* = *ibusa* (Pav 379, 1) — M AMg *porana* = *paurana* (H, Ovav, Kappas, Rayap 74 139, He 4, 287), JM *poranā, a* (Erz) — M AMg JM S *sohagga* = *saubhagya* (G H R, Ovav, Erz, Mrech 68, 17, Sak 71, 8, Vikr 32, 17, Mahāv 34, 11, Prab 37, 16, 38, 1 39, 6) — M JM *kotthua* = *kaustubha* (Bh, He, G H R, Erz) — M AMg JM S A *jorvana* = *yauvana* (§ 90) — M *dōcca* = *dautya* (H 84) — M S *döbballa* = *daurbalā* (G H R, Sak 63, 1) — JM *pavotta* = *prapautra* (Āv 8, 31) — M S *mötta*, JM *möttria* = *mauktika* (G H R, Mrech 70 25 71, 3, Karp 73 5, 82, 8, Viddhas 108, 2 Erz) — M AMg JM JS S A *sökkha* = *saukhyā* (Mk, G H R, \*Ovav, Kappas, Erz Kl 9, Pav 381, 19 20 383 75, 385, 69, Kattig 402, 361 362 369, Mālatīm 82 3, Uttarār 121, 4, He 4, 332 1), Mg *sökkha* (Prab 28, 15, 56, 1, 58, 16) — M JM S *somma* = *saumya* (G R, Kl 7, Ratn 317, 31, Mahāv 6, 8, Uttarār 31, 20 62 8 71, 8, 92, 8, Anarghar 149, 9, Kamsav 9 2), neben AMg JM *soma* (Nāyādh, Kappas, Erz) —

Wie *au* zu *ai*, so verwandeln eine Anzahl Wörter *au* zu *au*. Die Grammatiker haben sie in dem Akṣṭigana *paurādi* zusammengestellt (Vr 1, 42, Hc 1, 162, K1 1, 41, Mk fol 13, Pkl p 38). Während sie bei *ai* neben *aj* in vielen Wörtern *e* zulassen, ist die Zahl der Worte, in denen sie *o* neben *au* gestalten, sehr klein. Bh zu Vr 1 42 erlaubt *kosalā* neben *kausala* das Hc. K1 Mk Pkl allein haben, Hc 1, 161 162 hat *koccharā* neben *kaucchāja*, Mk fol 13 erlaubt *mōna* neben *mauna*, das Hc hat, und *mōlī* neben *mauli* das Hc Pkl haben, indem er sich auf Karp 6, 9 beruft. Nach Mk tritt *au* in der S nicht ein in *laura* i und *gaurāra*, nach Pkl nicht in *paura* und *laura a*. Statt *o* verlangen *au* Bh Hc K1 Mk Pkl für *paura*, Bh C He K1 Mk Pkl für *kaurāta* Bh He Mk Pkl für *paurusa*, He C. für *saura* und *laula*, He Pkl für *Gauḍa* Mk Pkl für *ksaura*, He für *saudha*, Mk für *ksaura*, Pkl für *aucitja*. Es findet sich M *laula* (G) und *kola* (Karp 25, 2 = Kaleyak 16, 21 [Text *lau<sup>a</sup>*]) — M *Gauḍa* (G), aber AMg A *Gofa* (Panhāv 41 [Text *Gau<sup>a</sup>*, aber vgl WELEN, Verzeichniss 2 z, 510], Pingala 2, 112 138) — M JM *paura* — *paura* (G, K1 12, Erz, Rśabhap.), aber S *pora* (Sak 138, 11, Mudtar 42, 10 [Text *pau<sup>a</sup>*], 161, 1, Malatim 288, 3, Uttarar 27, 3, Balar 149 21, Kaleyak 22, 5), Vg *pola* (Mṛcch 167, 1 z [edd *pau<sup>a</sup>*]), daher Mṛcch 160 11 *pruta* in *pola* zu verbessern — *paurisa* = *paurusa* (Bh Hc Mk Pkl), aber JM *porisa* (Erz), AMg *porisī* (Ayar 1, 8, 1, 4, Samav 74, Uvas, Kappas), *porisīta* (Suyag 281), *aporisīja* (Vivahap 447, Nayadh 1113) Vgl § 124 — *maunā* = *mauna* (He Mk.), und so in S (Viddhas 46, 11), sicher falsch für *mōna*, wie M AMg JM haben (Mk, H, Ayar 1, 2, 4, 4, 1, 2, 6, 3, Suyag 120 123 495 507, Panhāv 403 Erz, Rśabhap) — M AMg JM *mauli* — *mauli* (G, Karp 2, 5, Suyag 730 766, Than 480, Ovav § 33 kk) und M *mōlī* (Karp 6, 9). In S steht *mōlī* (Karp 112, 3, Mallikam 183, 5, Pras 33 6 [Text *mau<sup>a</sup>*]), aber *mauli* (Vikr 75, 11, Malatim 218 1). Aber in Vikr hat die ed Bomb 1888 (122, 1) und die v 1 bei SHANKAR P PANDIT (131, 4), in Malatim die Handschrift N und die ed Madras *mōlī*, die ed Bomb 1892 (167, 2) *mauli*. Es ist also an beiden Stellen *mōlī* voraussichtlich richtig — *sauha* = *sauha* (He) aber S *sodha* (Malatim 292, 4). Das Schwanken ist also dialektisch grosser, als die Grammatiker angeben. Für S Vg wird nur *o* richtig sein. Von *gaurāra* wird nach Vr 1, 43 Hc 1, 163 K1 1, 42 neben *gaura* z auch *garāra* nach Mk fol 13 ausserdem auch *gorāra* gebraucht, das er allein in S zulässt. JM hat *gaurava* (Erz.) M S *gorāra* (H Adbhutad 44 10) M AMg JM *garāra* (G H R Dasav 635 38, Panhāv 307 Uttar 902 Erz.) JM *garatiṣja* (K1 6) *garava* gehört zu Pali *garu*, Pkt. *garua*, *garu a* = *garuka* (§ 123), Skt *garujas*, *garuṣha*. Über *u* für *o* aus *au* s § 84

### b) DEHNUNG KURZER VOCALE

§ 62 Kurzer Vocal vor *r* + Consonant besonders Zischlaut, und Zischlaut + folgendem *ya* *ra* *va* oder Zischlaut wird oft gedehnt und die Consonantengruppe dann vereinfacht. Die Dehnung ist in M, und besonders AMg JM häufiger als in S Vg, d. e. oft den kurzen Vocal beibehalten und die Consonanten assimiliren *r* + Consonant PG *katunam*, P *katunam*, AMg JM *kaunam* = \**kartvanam* (§ 585 586) VG *katuna*, JS *kaṭuna* (§ 21), M JM *kauna* = \**kartvana* (§ 586), M AMg JM *kaum*, S Vg *kadum* = *kartum* (§ 574) M *kaara*, AMg JM *kaṭara*, JS S Vg *kaṭarca* = *kartarja* (§ 570) — *garari* = \**gagari* = *gaggari* = Skt *gargars* (Desm 2, 89) — M *duharā* = *durbhaga* (He 1 115 192, Karp 86 2), und nach dessen Analogie S *suhava* = *subhaga* (He 1 113 192, \*Mallikam 126, 2) — AMg JM

§ 64 Zischlaut + *ra* M *sasu* = *sasru* (H), S *sasue* = \**sasruke* (Balar 153, 20) — M *misa* = *misra* (He 1, 43 2, 170, H) AMg *misa* *jaya* = *mistrjata* (Ovav), *misaya* = *mistraka* (Than 129 f Kappas), *missajar* (Uvas), *misija* (Kappas) *missa* (IIc 2 170) aber *missai* (He 4 28) S *missa* (Mrech 69, 12 Sak 18, 3), *missia* = *misrika* (Sak 142, 10), *missida* (Prab 29, 8) Mg *missa* (Mrech 11, 6 117, 8) — AMg *isa* = *visra* (Suyag 753) — M JM *isamat* = *visramjatt* neben S *visamatu* (§ 489) — M *isambha* = *isrambha* (He 1, 43, H R), aber S *issambha* (Mrech 74, 8 [so mit v 1 und ed GODAEOLE 213, 1 zu lesen], Sak 19, 4 Malatum 105, 1 [so AD] 210, 7 [so N]) — S *Usa* = *Usri* (Lahtav 555 1) — AMg *usa eha* = *ucchrapayata* aus \**ultrapajata* (Vivahap 957), *usa ni* = \**ucchraputa* (Ovav Kappas) AMg JM *usija* = *ucchrita* (Suyag 771 958 [Text u°], Panhav 287 Nayadh 481 Uttar 664 Nandis 63 68, Ovav Kappas Erz) aber AMg *ussaia* (Suyag 309), *samussia* (Suyag 275) neben \**usi* (Suyag 281) *ussavija* (Ayar 2, 1, 7, 1), S *ussadci* = *ucchrapayati* (Uttarar 61, 2) — Zischlaut + *ra* M AMg JM *asa* = *asva* (Bh 1, 2, He 1, 43, R., Ayar 2 1 5, 3, Vivahap 503, Vivagas 61, Uttar 195 217 336 500 501 Nayadh 731 780 1233 1266 1388 1456, Pannav 367 Anuog 507, Nitayav, Ovav, IV 35, 12 13 16 21 24, Erz, Kl.), neben *assa* (Bh 1, 2, Ayar 2, 10, 12 2, 11, 11 12, 2, 15, 20, Suyag 182, Uttar 617, Av 11, 18ff), wie S stets hat (Mrech 69, 10, Balar 238, 8) — M *nisasai* AMg *nisasanti* JM *nisasuna* = *nhs aja* (Erz), S *nisasadi*, Mg *nisañadu* M *usasai*, AMg *usasanti*, Mg *usasadu*, M *isasai* AMg *isase*, S *visasadi* auch AMg *ussasai*, *nissasai* zu *sas* mit *nh*, ud. 11 (§ 327<sup>a</sup> 496) — AMg JM S *utsattha* = *utsasta* (Ovav, Kappas Erz Mrech 99, 24, 100, 4 105, 1 Sak 70, 9, Vkr 8, 8, 23, 6, 47, 1) — A *saha* = *sasvit* (He 4, 366 422, 22), von Hc = *sarta* gesetzt — Zischlaut + Zischlaut, im Pkt durch Assimilation entstanden, im Skt. = *h* + Zischlaut M AMg JM S *usa a*, *usaa* = *utsava* aus \**ussata*, \**ussaa* (§ 327<sup>a</sup>) — M *usua* = *utsuka*, neben AMg JM *ussua*, S *ussua* (§ 327<sup>a</sup>) — M *isaria* = \**ismarata* = *ismita* JS *isarija* neben JM *issarija* (§ 478) — M *nisanka* = *nihsanka* (G II), AMg *nisanka* (Ayar 1, 5, 5, 2), A mit metrischer Kurzung *nisanka* (He 4, 396, 1, 401, 2) neben JM *nissanka* (Erz) — M S *nisaha* = *nihsaha* (He 1 43 G H R, Uttarar 92, 10) neben *nissaha* (He 1, 13) — M JM S A *dusaha* = *duhsaha* (He 1, 13 115, Kl 2, 113 Pajal 234, H R IV 12 31 Karp 82 7, Malatum 79, 2, Vkr 60, 18), S *dusahattaya* = *duhsahat-a* (Malatum 81, 2) neben S *dussaha* (He 1, 13 115, Kl 2, 113 Prab 44 1) und metrisch M *dusaha* (He 1, 115, G H) — AMg *si*<sup>1</sup> *kamma* = *tejahkarman* (Ovav) — *manisuli* = *manahsula* (He 1, 26 43) neben *manosila*, *manasila* (§ 347) und *manamsila* (§ 74).

§ 65 In anderen Fällen ist die Dehnung des Vocales Ausnahme, z 1 nur dialektisch AMg JM *gauija* = *grijjuji* (§ 80) — M AMg JM JS *juha* = *jth a* (Vr 1, 17 He 1, 92 2, 57, Kl 1, 17 Vkr fol 7, Pajal 231 G H R Ayar p 137, 7 9 Vivahap 943 Pannav 101 Jiv 883 Uttar 943 (neben *jibbha* S 332) Uvas Ovav Kappas Erz Kl., Kattig 403, 381 Vkr 15, 3 16, 12 18, 10 Karp 66, 5 Vrabh 20, 9 Canjak 17, 3 Mallikam 90, 23 Kapsav 7, 17) Mg *juha* (Mrech 167, 3) — M AMg JM S *dahina* aus \**dakhina* (§ 323) = *daknna* (He 1, 43, 2, 72 G II R., Ratn 293, 3 Ayar 1, 7, 6, 2, 2, 1, 2, 6 Jiv 345 Bhag Ovav Kappas Erz, Mrech 97, 15 117, 18, Venis 61, 6, Balar 249, 7), M *dahinti* (Than 264ff, 358 Vivagas 180, Pannav 102ff, Vivahap 216 880 1255ff, 1331ff 1874, Nayadh 333 335 867 1349 Jiv 227ff 345, Rupip 72 73), AMg *didhina*, *parahina* = *astikur* 1, *pralaksha* (Suyag 1017 Vivahap 161

*ucchuhai* (H R), *ucchuhire* (Hc 3, 142), und aus der daraus erschlossenen Wurzel *chuh* sind die Particpia nach Analogie gebildet<sup>4</sup>. Die regelmässige Fortsetzung von Skt *ksubdha* ist *chuddha* (Bh 3, 30) Vgl *ja/jha* § 67 565 — *mūsala* (Mörserkolben Hc 1, 113) neben gewöhnlichem *musala* (H R) ist vom Präsensstamme *musā*, *musā* (Dhātupāṭha 26, 111 *musa*, *musa*, *khandane*) abgeleitet also = \**mugala*<sup>5</sup>

<sup>1</sup> *sedhi* wird von den Commentatoren durchweg mit *srens* erklärt und ist als *sreṣṭi* (Hc, Lingnaußsana 2, 25, Unädigāṇasutra 631), *sreṣṭi* (B R. s v) auch ins Skt übernommen worden — <sup>2</sup> So richtiger als K 34, 573, *u* ist nach § 152, die Contraction nach § 167 zu erklären — <sup>3</sup> Mk. fol 8 f hat *udukhala*, vgl § 148 — <sup>4</sup> Die Zusammengehörigkeit von *duhas* und *kubh* bestreitet S GOLDSCHMIDT, Prikṛitica p. 20 mit unzureichenden Gründen. Vgl LEHMANN, Aup S s v *uccuṭha*, FISCHEL, BB 15, 123 f und § 120 — <sup>5</sup> Vgl Puruṣottama, Dvīḍpakoṣa 3 mit v 1

§ 67 Im Gegensatz zu ē, ö wird a vor Consonantengruppen zuweilen nicht gedehnt, wenn die Consonantengruppe vereinfacht wird. In solchen Fällen lag der Accent ursprünglich auf der Endung M *Maradhi* = neund *Marashi* = *Maharastri* (Karp 10, 5, vgl § 354) — *ja/jha* (verlassen), AMg *ajyadha*, *tippajyha* für \**jadhā* von einer aus dem Prasens *jahā* = *jahati* zu hā erschlossenen Wurzel *jah* (§ 565) — AMg *ajha* = *as̄a* (8), AMg JM *ajhāvatisam*, AMg *adhaalā* (48), *adhasattum* (68), A *ajhāsā* (28), *adhaalā* (48), AMg *adharasama* (18) (§ 442 449) — In den Compositen von *srs̄a* zu *sry* AMg *usadha* = *utsr̄sta* »Aussonderung«, »Absonderung« (Āyār 2, 2, 1, 7), »ausgesuchte«, »vorzüglich« (Āyār. 2, 4, 2, 6 16, Dasav 623, 13), AMg *nusadha* = *nusr̄sa* (Nayādh 1276), M *usadha* = *usr̄sta* »losgelöste« (R. 6, 66), »aufgegeben« (R 11, 89), »ungleiche«, »uneben« (Hc 1, 241, Paiyal 207), »leidenschaftslos« oder »gesunde« (Desin 7, 62)<sup>1</sup>, AMg JM *samosa/jha* = *samarasrs̄a* »eingetroffen«, »angekommen« (z B Vivāhap 211 257 622, Nayādh 558 567 619 671 874 967 1331 1446 1454 f u s w., Vivāgas 103, Nirayav 41 43 74, Dasav 624, 21, Uvas, Ovav. Av 16, 20, Dvar 497, 27)<sup>2</sup>

<sup>1</sup> He führt das Wort in der Bedeutung »uneben« auf *sama* zurück, S GOLDSCHMIDT in R. gibt ihm die Bedeutungen »sich lockern« und »ermudete« und er klärt es = \**tsiratha* = *tsulatha* — <sup>2</sup> Die indischen Ausgaben schreiben meist *samosadha* (z B Vivāhap 511 514 788 ff 912 934 971 978 988 u s w., Vivāgas 160 200 214, 248 Nayādh 973 982 1018 1025 u s w.), auch \**satta* (Rayap 12 232) und \**sadda* (Rayap 233). Vgl § 235

§ 68 In AMg wird vor enclitischem *eva* das a der Silbe *am*, um das damit schlussende Wort starker hervorzuheben, oft gedehnt, wobei m gegen § 348 erhalten bleibt *evam eta* (Vivāhap 162, Uvas § 219), *khippam eva* = *ksipram eta* (Āyār 2, 6, 2, 3 p 130, 1 Vivāhap 106 154 241, Samav 100 Uvas Nirayav Nāyādh Kappas) *juttam eta* = *yuktam eta* (Vivāhap 503 790 Uvas Nirayav) *bhogam eta* (Āyār 1, 2, 4, 2), *purtam eta* = *purram eta* (Āyār 2 1 2 4) *samya;am eta* = *samyatam eta* (Āyār 2 1, 1, 2 4 4 5 2 4 6 u s w.) Dies geschieht auch vor rein prakritischem *m*, das zu *m* wird wie *tam eta janappa;aram* — *tad eta janapra;aram* (Uvas § 211) und vor erst secundarem Anusvara, der auch zu *m* wird, wie *jenam eta caugghante asarahe tenam eta u.agacchais* = *yenara caturghanto starathas tenairopigacchati* (Nayādh § 133) *jenam eta Rajagīhe nayare jenam eta Gunasilae eue tenam eta u.agacchais* (Nayādh 373) *jenam eta Sohamme kappe tenam eta u.agacchais* (Kappas § 29) In diesem Falle bleibt ursprüngliches a gegen § 83 erhalten *jam eta disam paubbhaya tam eta disam paḍi gaja* = *yam eta disam pradurbhutas tim eta disam pratigatah* (Vivāhap 190, Vivāgas 38 [wo *disim*]), ofter als Femin = «bhūta», «gata» (Vivāgas 4, Uvas § 61 211 249, Nirayav § 5, Ovav § 59, Nayādh. § 5), vgl noch

*pageda* (Ovav, Kappas), M *paadha* = *prakatita* (H), AMg *paggadva* (Ovav) — M *paroha* = *paroха* (Hc 1, 44, G H R) — M *pasutta* und *pasutta* (Bh 1, 2, Hc 1, 44, Ki 1, 1, Mk fol 4 5, G H R) aber S nur *pasutta* (Mrech 44, 18, 50, 23) — M *pasiddhi* = *prasiddhi* (G) und *pasiddhi* (Bh 1, 2, Hc 1, 44, Ki 1, 1, Mk fol 4 5) — AMg *parajana* = *pravacana* (Hc 1, 44, Bhag, Uvās, Ovav) — Auch M *pasiyai* = *prasiyati* (H 771) und AMg *pasiana* = *prasravana* (Uvas) stellt man besser hierher als zu § 64 — AMg *abhus* — *abhijit* (Kappas), *tauvalta* = \**tau* *turayitja* (Ovav § 63), *tauvalamane* (Uvās § 79, so zu lesen, s § 151) In vielen Fällen wird die Dehnung rein metrisch sein wie in M *dittihpa hammi* = *drstipatthe* (H 456), *nahikamala* = *nabhitkamala*, *aratilasa* = *aratrilasa* (G 13 111), AMg *girnara* (Suyag 110), JM *terutjamanimölla* = *vaduryamanimaulja* (Erz 29, 28) So auch *paihara* = *patighara* (Hc 1, 4) neben *paihara*, S *padighara* (Mälatum 243 4), *telu ana* neben *eluvana* = *renuvana* (Hc 1, 4) Im Dialekte des Sakāra in der Mrech erscheint vor Suffix *ka* ein *a* zuweilen gedehnt *Caludattale* (127, 23, 128, 6, 149, 25), *Caludattakam* (127, 25, 166, 18), *Caludattakena* (133, 1, 137, 1, 151, 23), *Vasudrakam* (121, 16), *gulaha* = *gulaka* (116, 25, vgl § 206), *saputtakam* = *saputrakam* (166, 18) Dieselbe Dehnung findet sich auch in AMg *muhuttaga* = *muhurtaka* (Ayār 1, 8, 2, 6), *ptuga* = *pitaka* (Suyag 208), *khuddaga*, \**ja* = *ksudraka* (Vivahap 1851ff, Ovav, Ayār 2, 1, 4, 5, vgl § 294) und in dem häufigen AMg *anadija*, *anajja* = *anadika* (Suyag 84 867, Thān 41 129, Panhāv 302, Nayadh 464 471, Vivahap 39 848 1128), neben *anadika*, *anajja* (Suyag 787, Uttar 842, Vivahap 160), auch JM (Erz 33, 17, vgl. v 1), JS *adija* (Kattig 401, 353), PG *adika* (5, 4, 6, 34) Vgl Vedisch *jahala* neben *jahaka* (Ved Stud 1, 63) und § 73 97

§ 71 Schließende Vocale werden im Voc Sing und bei Partikeln im Anruf oft gedehnt (Plutt) *re re capphalaiā*, *re re niggihaya*, *he Hari*, *he guru*, *he pahu* (Hc 3, 38), AMg *Ananda* (Uvās § 44 84), *Kalasa* (Vivahap 132), *Gojama* (Hc 3 38, Vivahap 34ff 1311 1315 1416, Ovav § 66 ff, Uvās u s w), *Kasaiā* (Hc 3, 38, Vivahap 1237f), *Camara asurinda asu raraia appatthi apatthiā* = *Camara asurendra asuraraja aprarthya prarthika* (Vivahap 254), *hanta Mandiyaputta* (Vivahap 268), *putta* = *putra* (Uvās, Nayadh), *hanta* — *hanta* (Bhag, Uvās, Ovav), *Subuddhi* (Nī, idh 997 998 1003) *maharisi* (Suyag 182), *mahamuni* = *mahamune* (Suyag 419), *Jambu* (Uvās) S *dasieutta* = *dasyahputra* (Mrech 4, 9, 80, 13 23, 81, 12, 82, 4, 108 16) *are re lanelisuda raasalasamthanaa ussanthalaa* = *kanelisuta rajasyalasam sthanaka uechrnkhalaka* (Mrech 151, 16f), Mg *hante kumbhilaa* = *hante kum bhilaka* (Sak 113 2), *le gansthiseeda i* = *re granthicchedaka* (Sak 115, 4), *le cala* = *re cara* (Spion! Lalitav 566 14 18), *puttaka hadakk i* = *putraka hrdyaka* (Mrech. 114 16) und so die *a* Stämme stets in Mg nach Vr 11, 13, was die Texte nicht bestätigen *vasu* (Mädchen! Mrech 9 24, 17, 1, 127, 7), A *are re parahanatahaā* (Mrech 100, 17), Dh *rippalambhaa* = *ispralambhaa i*, *palite idangaa* = *pari epit Ingak i*, *khalantaa* = *skhalan*, *kalantaa* = *kurtan* (Mrech. 30 6ff), A *bhamara* = *bhramara* (Hc 4, 387, 2), *mitta si* = *mitra* (Hc 4 422, 1), *hartsa* (Vkr 61, 20), *hiada* = *hrdya* (Hc 4, 357, 4 422, 12 23 439 1) Hierher gehört auch die Dehnung eines schließenden *a* im Imperativ in Fällen wie AMg *lur-aha* = \**lur-ata* = *luruta* (Ayār 1, 3, 2, 1), *pasaha* = *pasjata* (Ayār 1, 6, 5, 5, Su, a, 144 148), *sambujjhaha* = *sambujjhadha an* (Suyag 335). Nach Abfall des Lndconsonanten ist Dehnung eingetreten in JM *dhi* = *dhik* (Dvar 501, 33), S *hiddhi haddhi* = *hi dhik* *hi dhik* (z. B. Mrech. 12, 6, 16, 6, 50, 23, 170, 3, Sak. 27, 1, 62, 5, 72, 7, Vkr 25, 14, 75, 10) S auch § 75 Häufig wird auch das *u* von *hu* =

Prab 52, 6, 58, 16), ebenso in *damsi* = *darsin* (Vkr 8, 11), *damsai*, *damsi* (§ 554) u. a. — M S *phamsa* = *sparsa* (Bh Ki Mk PlI, G H R, Vkr 51, 2, Mīlatum 217, 5, 262, 3, Utarar 92, 9, 93, 7, 125, 7, 163, 4, Viddhas 70, 10, Balar 202, 9), S *pariphasa* (Balar 202, 16), Mg *sphānsa* (Prab 58, 8), *phamsai* (He 4, 182) — *pan su parsi* (He) — M *nihamsa* = *nigharsa* (G), *nihamana* = *nigharsana* (G R) — A *bamhina* = *barhīn* (Vkr 58, 8) — ! + Consonant in *su uka sulli* (Mk), AMg *ussumuka* (Kappis § 102 [so zu lesen] 209 Nayadh § 112, p 1388 [so zu lesen]) Vivigas 230 steht *sukka* — Zischlaut + ja AMg *namamsai* = *namasyati* (Ayir 2, 15, 19, Nayadh § 7, p 292, Uvās Bhag, Kappas, vgl Ovav § 20 38 50 u s w), JS *namamsitta* = \**namasyittha* (Pav 386, 6) Dieselbe Prasensbildung setzt voraus JM *nijamsaha niwasata* (Erz 59, 30) aus \**nijasjat*, wozu das Causativum ist AMg *nijamsat* (Jiv 611), *nijamscha* (Vivahap 1262), *nijamsitta* (Jiv 611), *nijamsavet* (Ayir 2, 15, 20), und das vom Prasensstamm abgeleitete Substantivum M *niamsana* (Mk, H), *niwamsana* (H), AMg *nijarsana* (Panjav 111 [so mit Commentar zu lesen]), Rayap 81, Ovav § 35), *niamsana* (Mk), *padmniamsana* (Nachtgewand, Desin 6, 36) — M *aamsa* = *tayasya* (He Mk PlI), *aamsi* = *ayasyi* (Karp 46, 8), JM *a jaysa* (Erz), A *taamsiaku* = \**ayasyakabhjah* (He 4, 351), neben M *aasa* (H), wie stets in S (z. B. Mrch 7, 3 14 19, Sak 29, 3, 3c, 6, Vkr 16, 11, 18, 8) — Zischlaut + *ra* M JM A *amsu* = *asru* (Bh He Ki Mk PlI, G H R, Karṇas 44, 20, Erz, Dvar 501, 32, Pingala 1, 61<sup>a</sup>), aber S *assu* (Venus 66, 7, Subhadr 17, 3, Mukund 15, 1), und so wohl statt *amsu* zu lesen Vkr 83, 13 [s v 1, ed Bomb 133, 2, ed PANDIT 150, 12, ed FISCHEL 666, 3], Mudrā 260, 3 [s v 1], Viddhas 79, 6, 80, 2) — AMg *maṇṣu* = *śmaṇṣu* (Bh He Ki Mk, Panjav 112, Ayir 1, 8, 3, 11, 2, 8, 5, Panjav 351, Bhag, Ovav), *nimmamsu* = *niḥśmaṇṣu* (Anuttar 12, Text \*sa), JS *mamsu* = *śmaṇṣuka* (Pav 386, 4) Vgl § 312 — M AMg *tamsa* = *tryasra* (Bh He Mk, Karp 37, 7, 40, 3, Ayir 1, 5, 6, 4, Suyag 590, Than 445 493), AMg *caturapsa* = *caturasra* (Ayir 1, 5, 6, 4, Suyag 590, Than 20 493, Uvas, Ovav), *chafapsa* = *sa lasra* (Than 493), *chafamṣi*, *atphamsa* = *adāsrika*, *astasra* (Suyag 590) — Zischlaut + *va* *amsa* = *asva* (Bh), und so AMg *amsottha* = *asvattha* (Vivahap 1530), aber *assottha* (Than 555), *asottha* (Ayir 2, 1, 8, 7, Panjav 31), *asattha* (Samav 233) — M *manamsi* = *manaseni* (He Mk, H) *manamsini* = *manaseni* (Bh Ki PlI) und M S *manamstni* (He, H Balar 142, 3, 242, 4). Ebenso in andern Adjektiven\* auf *in* in AMg wie *oyamsi* = *oyasvin* (Ayir 2, 4, 2, 2, Nayadh, Ovav), *peramsi* = *perasvin*, *teramsi*, *teramsi* = *terasvin* (Ayir 2, 4, 2, 2, Nayadh), *vaccamsi* = *varcasvin* (Nayadh, Ovav) — *hamsa* = *hrasva* (Bh, s § 354) — Visarga + Zischlaut *manamsila* = *manahsula* (He) neben *manistila*, *manosila*, *manasila* (§ 64 347). In AMg tritt dieses Lautgesetz auch sonst zuweilen ein, wenn einer der verbundenen Consonanten ein Zischlaut ist. So bei *s + k* in *sankku* = *saskku* (Ayir 2, 1, 4, 5, Panjav 490), neben *sakkku* (Than 259 [Commentar *sankku*]), Dasav 621, 2), bei *s + m* in *panimsi* = \**panismi* = *panau*, *leʃurisi* = \**lestusmin* = *lesʃau* (§ 312 379) und *s + m* in *amsi* = *asmi* (§ 313 498) und im Loc Sing der Fronominal und der da nach gebildeten Loc der Nominaldeclination wie *kamst*, *jaʃisti*, *taʃisti* = *kasmin*, *jasmin*, *tasmin*, *loga nsi* = *loke*, *tarisagam*, *vasagharamsi* = *tadrīʃake* *vasaghart* (§ 313 366<sup>a</sup> 425ff), bei *k+s* in *pilamku* = *plakṣa* (Ayir 2, 1, 8, 7), wofür gedruckt ist *pilakkhu* (Vivahap 609 1530 \*ka), *pilukkha* (Panjav 31), *pilunka* (Samav 233), auch v 1 in Ayir hat *pilakkhu*, ferner in *panjkhā* = *pakṣa* (Uttar 439) *pāñkhi* = *pakṣin* (Rayap 235) *pāñkhiṇi* = *pakṣini* (Uttar 445), bei *t+s* in *digimcha* = *jighatsa* (Uttar 48 50, Commentar *digav cha*),

§ 76 Kurzer Nasalvocal wird vor unmittelbar folgendem *ra*, Zischlaut und *ha* zuweilen gedehnt mit Verlust der Nasalierung AMg JM *\*isa*, *\*isam* = *\*isip̥sat*, *\*isip̥sati*, *tisa*, *tisam* — *tr̥isat*, *cattalisa*, *cattalisam* = *cattv̥dr̥ip̥sat* u. a., A *\*isa*, *tisa*, *catalisa*, *catalisad* (§ 75 445) — Pali *dīsha*, CP *taſha* (Hc 4, 325), M AMg S *daſha* = *damstra* (Vr 4, 33, C 3, 11, Hc 2, 139, K1 2, 117, Mk fol 39, G H R, Ayār 1 1 6, 5 Jiv 883, Anuog 507, Uvis, Kappas, Malitum 251, 5, Candik 17, 8 Bālar 249, 8, 259, 17, 270, 6), AMg *s daſha* = *damſtr̥us* (Anuog 349, Venis 24, 7 [so zu lesen]) — M AMg JM A *siha* = *siyha* (Vr 1, 17, Hc 1, 29 92 264, K1 1, 17, Mk fol 7, Pajal 43, G H R, Ayār 2, 15, 21, Suyag 225 414 748, Pannav 367, Rāyap 114, Uttar 338, Dasav N 647, 36, Erz., Kh., Hc. 4, 406, 1, 418, 3), AMg *sihi* = *siyhi* (Pannav 368), neben *simgha* (§ 267) und *simha*, wie S (Bālar 209, 11 *Simhanada*, 234, 8 *narasimha*, Candik 17, 1 *tanasiimha*) in Compositen entsprechend Hc 1, 92 *Semhadatta*, *Sempharaa* hat, so auch Mg *simhasa* aa = *simh isobaka* (Sak 154, 6), aber AMg *Sihaguha* (Nayadh 1427 ff) Bālar 50, 11 steht in S *sihasayha* [sic], 1 *\*samghd*, Mallikum 143, 14 in Mg *Sihamuha*, 144, 3 aber *Simghamuha* [sic] = *Simhamukha* — Lesua aus *\*kēp̥sua* (§ 119) = *kimsua* (G H, Karp 10, 7) = *kimsuka* (Hc 1, 29 86), Sindhi *kesu* — *pisat*, S *pisci* = *\*pim̥sati* = *pinaspi* (§ 506, Hc 4, 185, Mrech 3, 1 21), AMg *pisana* = *\*pim̥sana* (Panhīv 77) — AMg *tuhae* aus *\*cumhae* = *tr̥mhajat* (Suyag 894), *anuvuhai* (Nayādh, Kappas), *duppaditvuhana*, *paditvuhana* (Ayār 1, 2, 5, 4 5) Besonders häufig ist die Dehnung in AMg bei Präfix *sam*, wie *s trakkhana* = *samrakṣana* (Than 556), *sarakkhanāja* = *saprakṣarāta* (Than 333), *sarakkhi-* = *saprakṣin* (Than 313), *sarakkhamana* (Ayār 1, 5, 5, 1, Uvis, Nirayāv), auch in JM *sarakkhanijja*, *sarakkhanissa* (Av 28, 16 17), AMg *sarohi-* = *samrohin* (Ihān 314), *saharati* = *samharati* (Kappas), *saharejja* (Vivāhap 1152), *saharante* (Than 155), *sahattu* = *\*samhartu* (§ 577), *patisaharati* (Pannav 841, Nayādh, Ovav), *sahananti*, *sahamitta* (Vvāhap 137 138 141) So erklärt sich auch M *sikkaa*, AMg JM *sakkaya*, S *sakkoda* = *samskr̥ti* (C 2, 15 p 18, Hc 1, 28, 2 4, Mk fol 35, Karp 5, 3, Vajjal 325, 20, Mrech 44, 2, Karp 5, 1), AMg JM *asakkaya* (Panhāv 137, Vajjal 325, 20), ferner M *sakkara* = *samskara* (Hc 1 28, 2, 4, Mk fol 35, R 15, 91), JM *sakkari;a* = *samskarita* (Erz.) Der Weg ist *samsk̥ta*, *\*samskr̥ta*, *sikkaa*, *sakkaa* Vgl § 306 Nach Mk fol 35 und Vamanacārya bei Rishikesh p 12 Anm muss auch *sathua* = *samsṭuta* und *sathvara*, *sathvara* = *samsṭara*, *samsṭita* gesagt werden Aber AMg *samthūja* (Ayār 1, 2 1, 1) Vgl *kohandi*, *lohanḍa* § 127

### c) STEIGERUNG DER VOCALE

§ 77 Der erste Vocal von Präfixen wird im Skt in der Zusammensetzung zuweilen gesteigert *abhyati* und *abhyati*, *pariplaia* und *pariplaia*, *prativesya* und *prativesya* Dieselbe Erscheinung weist das Plt auf (Vr 1, 2, Hc 1, 44, K1 1, 1, Mk fol 4 5, Pkl p 19) *ahyati* und M *ahyaz* (H), *ahiia* (R) = *abhyati*, M *padivaa* = *pratipad* (H) und *padivaa*, M AMg *padiekka* = *pratyeka* (§ 163), *pa lipphaddhi* und *padipphaddhi* = *pratispar dhun* (Hc, K1 1, 1, 2, 101), *padisiddhi* und *padisiddhi* = *\*pratisiddhi* (Wett eiser, auch Hc 2, 174, Des n 6, 77, S Karp 18, 1 21, 5, 44, 9), *padisara* und *padisara* = *\*pratismara* (Schlauheit, Desin 6, 16), M JM *samiddhi* (G H, R̥śabhap) und M *samiddhi* = *samraddhi* (H), AMg JM *ajhoravanna*, *\*ianna* = *adijuju* *panna* (Ayār 1, 1, 6, 6, 2, 1, 7, 2, Suyag 185 210 751 923, Nayādh 1069, 1387, 1461 1469 Vivāgas 87 92, Uvās, Av 26, 25, 30, 26, Erz.), *ajhor a*, *ajjaha*, *ajhor a*, *ajjai* (Nayādh 841 1390) *ajhor a*, *ajjai* (Ovav), AMg *abbhoragamijā*

= *abhijupagamiski* (Bhag., vgl. Aup S s + *ahecca*) Der auslautende Vocal des Präfixes erscheint gesteigert in M *teurium*, *cariyasi* = *itarayitum*, *vitar yase* (H 286 909), *tearia* (ausgedehnt, Haar, Desin 7, 95), AMg *ahecca* = *adhipatja* (Samav 134, Nayādh 257 310 329 481 529 1417 1507, Vivagas 28 57 [a°], Pannav 98 100 103, Antag 3 [a°], Ovav, Kappas) In Fallen wie AMg *anovahanaga*, \**a* = \**anupanahanaka* (Suyag 759, Vivahap 135, Ovav), AMg JS *anovama* = *anupama* (Pannav 136, Ovav, Pav 380, 13), AMg *anouja* = *auntuka* (Than 369), *ano. anuhita* = *anupani hita* (Anuog 228 241 242), *ano. asamikha* = *anupasamkhyā* (Suyag 454) ist nicht Steigerung anzunehmen, sondern die Negation *ana*, die zuerst S GOLDSCHMIDT<sup>1</sup> nachgewiesen hat, und die auch vorliegt in AMg *anaū* = *anūt<sup>2</sup>*, JS *anauada* (Kattig 399, 309), M *anahaa* = *ahrdaya* (H R.), *anahönta* = *abharad* (H), *anarasia* (H), *anadihara* = *adirgha* (R.), *anamilia* = *amilia* (Desin 1, 44), *anaramaa* = \**arāmaka* = *arats* (Desin 1, 45) u. 2.<sup>3</sup> Vgl. § 70

<sup>1</sup> ZDMG 32, 99 ff., KZ 24, 426 — <sup>2</sup> LEUMANN, AUP S s v — <sup>3</sup> LISCHEL, BB 3 243 ff., WEBER zu H 41 Vgl. JOHANNES SCHMIDT, KZ 23, 271 ff.

S 78 Das Pkt zeigt auch in andern Fallen vom Skt. abweichende Vocalsteigerung So *parakera* = *parakiya* (Hc 1, 44), aber S *parakera* (Malav 26 5), *parakeraa* (Sak 96, 10), Mg *palakdāa* (Mrcch 37, 13, Sak 161, 7) M *manamsi*, *manamsini* = *manasvin*, *manasvini* (§ 74), M JM JS *sariccha* (Bh 1 2 Hc 1, 44, Kt 1, 1, Mh. fol 5, Pkt p 19, H, Erz., Kk, Kattig 401 338) — \**sadrksa*, entsprechend *tadrksa*, *yadrksa*, AMg *cauranta* = *caturant* (Hc 1 44, Suyag 787 789, Than 41 129 512, Samav 42, Panhiv 302 Nayādh 464 471 Uttar 339 842 869, Vivahap 7 39 160 848 1049 1128 u s w) *caukkona* = *catuskona* (Nayādh 1054, Jiv 289 478) *caugghanī* (Nayādh § 130, p 731 780 784 826 1060 1233 1266 1456 Vivahap 114 801 802 830 R̄yap 231 237 239, Nirayāv § 21), *caujjama* — *caturjama* (Vivahap 135), *caurangini* (Nayādh § 65 100 103, p 538 541, Ovav Nirayāv) — AMg *taecha* = *ekitsa* (§ 215) Dieselbe Steigerung zeigen auch secundare aus r, durch Ablaut, Contraction oder Einschub entstandene Vocale So AMg JM *gaha ai* — *grhapatni*, zugleich mit Dehnung des auslautenden a nach § 70 (Ayar 1, 7, 2 1 2, 3, 3, 5, 2, 2, 1, 1 ff., Suyag 846 849 850 957 ff., Vivahap 162 227 345 346 1207 ff., Nirayāv 41 43 Uvas Kappas) *gaha aini* — *grhapatni* (Vivahap 1266 1270 1271, Nirādh. 530 Uvas) Neben AMg *musa* = *mr̄sa* (Suyag 74 340 489, Dasav 614, 29 Uttar 116) *musa ada* (Suyag 207, Uvas S 14 [Text *musa*] 46 [ 112]), *musa adi* (Ayar 2, 4, 1, 8) steht das sehr häufige *mosa* (Uttar 373 952 957), *mosa*, *saccamosa*, *astuccamosa* (Ayar 2, 4, 1, 4, Panhiv 362, Ihu. 203, Ovav § 148 149), *taccamosa* (Than 152, Panhiv 362), *maid mosa* (Than 21, Vivahap 126, Panhiv 96, Panhiv 638, Kappas § 118, Ovav) — *ro ai*, *dhorai*, *sorai* zu *ru dhiu*, *r̄ap* (§ 473 492 497), *sorana* (Schlaf Desin § 59), AMg *osotani* = *atasti spansi* (Kappas. § 28), *sorans* *sr̄apans* (Nayādh. 1285) AMg *resalaga* *resalaka* (Suyag 729), *soraga* — *sr̄apaka* (War 1 9 4, 11 Uttar 349 371 402 409 410), *soragi* f a *sr̄iki* (Suyag 709) AMg *edanna* *gl̄imma* (Phag 369) von *gilara* — *gl̄ima* (§ 136) Über M AMg JM *bahim* — *batih* s § 181 Steigerung des schließenden Vocals nach Abfall des Endconsonanten ist eingetreten in AMg *fusha* für \**fusha* = *pr̄thak* (War 1 1 2 1 2 3 4 ff. 1 2, 6 2 u. s. w., Suyag 81 123 Ihu. 332) *fushchanda* (War 1 5 2, 2 vgl. Suyag 412), *fushchā* *pr̄thaksr̄ua* (War 1, 1 2 2 6 3 Suyag 332 464), *fushchā* — *pr̄thagni a* (Suyag 46) *fūshas a* = *pr̄thaksr̄ua* (Suyag 425 fol. 401) In \**fusha* f r \**fusha* ist der zweite Vocal dem ersten angeglichen worden, wie in *fushchā* — *pr̄thaksr̄ua* (Ihu. 212 1920 45 403 ff. Nandis 160, 163)

\* In *fushchā* — *pr̄thaksr̄ua* ist der zweite Vocal dem ersten angeglichen worden, wie in *fushchā* — *pr̄thaksr̄ua* (Ihu. 212 1920 45 403 ff. Nandis 160, 163)

168f), wofür auch *puhatta* sich findet (Pannav 602 744, Vivahap 181 182 1057)<sup>2</sup>, auch *pohatta* (Samav 71 Vivahap 178), *pohattja* (Pannav 639<sup>3</sup> 640 664) mit Steigerung des ersten *u*. Den Weg zeigt Pali *puthu*<sup>4</sup> es entsprechen sich Pali *puthuya* und AMg *pudhojaga* = *prthagjala* (Suyag 104 342), Pali *puthujana* und AMg *pudhojana* (Suyag 166). Nach Hc 1 24 137 188 sagt man auch *piham*, *puham*, *piham pudham* so JM *pihappham* (Av 7, 8 17) AMg *pihajana* = *prthagjana* (Than 132)

<sup>1</sup> Am Ende von Compositen kann *saraha* meist = \**sahrkiya* substantivisch gefasst werden. Dass es auch Adjektiv war beweisen Stellen wie Erz 71, 33 Vgl S 24, — <sup>2</sup> Dass die MSS auch *puhatta* haben, zeigt WEBER, Bhag 2, 200 Anm 1 — <sup>3</sup> ERNST KUHN, Beiträge p 23, E MULLER Simplified Grammar p 6

#### d) KÜRZUNG LANGER VOCALE.

§ 79 In M AMg JM JS A, seltener in andern Dialekten, werden lange Vocale oft gekürzt *e* in *i* verwandelt, wenn der Accent ursprünglich auf der dem langen Vocale vorhergehenden oder folgenden Silbe lag. Die Wörter mit *a* haben Vr 1, 10, K1 1, 9, Mk fol. 6, Pkl p 22 im Akrtigana *jathadi* zusammengestellt, Hc 1, 67 trennt sie in Adverbia im allgemeinen (*avjaya*) und den Akrt gana *utkhadati* und sondert in 1, 68 noch die Wörter, wie *pravaha*, *prahara*, *prakara* ab, die mit Krltsuffix *a* (*ghañ*) gebildet sind und Vṛddhi zeigen. Ihm folgen Triv und Ad 1, 2, 37 38. Die Wörter mit *i* stellen Vr 1, 18, Hc 1, 101, Pkl p 28 im Gana *paniyadi*, Mk fol 8 im Gana *grhitadi* zusammen Triv und Ad 1, 2, 51 stellen als Gana auf *gabhiraga* und fassen die Wörter, die auch *i* zeigen, wie *pānya*, *alika*, *karisa*, *upanisa*, *javati* im Gana *paniyaga* zusammen. K1 stellt umgekehrt die Wörter, die die Kurze erfordern im Gana *paniyadi* (1, 11), die, die sie beliebig haben im Gana *gabhiradi* (1, 12) zusammen. Hc lässt im allgemeinen Ausnahmen zu. Für die Wörter mit *u* haben die Grammatiker keinen Gana aufgestellt.

§ 80 Der Vocal ist gekürzt worden, wenn der Accent auf der vorher gehenden Silbe lag M *ukkhaa*, JM *ukkhaja* = *ukhata* (Gr., G R Erz) M *samukkhaa* (H) neben M *ukkhaa* (H), AMg *kulala* = *kulila* (Eule, Suyag 437, Uttar 447, Dasav 632, 37), M *nisaha* = *nusakha* (H), M *varai* = *taraki* (H) neben häufigerem *taraa*, *varai* (H), *samaa* (Hc, 1, 71) = *syamaka* (Santanava, Phitṣutra 2, 23, 3, 18), nach Srihara, Dvirupa Kosa 48 auch im Skt *syamaka* — AMg *antya* = *anika* (Than 357, Ovav.), *anivahvas* = *anukadhipati* (Than 125 357), *paratmya*, *pudhimiya*, *kutiraniya*, *mahiṣamia*, *sahamia* (Than 357), neben *anika* (Nirayav., Ovav., Niyadh.) M *aha*, AMg JM *ahia* = *ālīka* (Gr., G H. R., Vivahap 352 687 Panhav 134 Uttar 19, Dvir 497, 19, Erz.), auch S (Mṛech 24, 25, 57, 14 15, 95 17 153, 18 Vkr 30, 21, Malav 41, 18, Ratn 324, 19, Canjak 9, 17, 52, 10 86, 10 87, 13 16 u s w) und Mg (Mṛech 145, 16, 165, 1). Aber für S Mg ist ausser in Versen (Mṛech 145, 16, 153, 18) oft auch *alīka* gut, z 1 besser beglaubigt, wie auch *alīka* die Grammatiker zu lassen und in S steht Prab 37, 16 (gegen *alīattana* 38, 1), Nagan 45, 11, 103, 3, Mudrar 59, 1, Pras 37, 17, 44, 11 46, 14 47, 11, 120, 1, Venis 24 4 97, 9 107, 4 u s w., und JM *alīka* in Erz, M *osianta* = *nasīlat* (R.), *pasīta* = *prasīda* (Hc H), aber S *pasūda* (Mṛech 4, 5, Prab 44, 2, Nagan 46, 11, 47, 6), M<sub>b</sub> *pasūda* (Mṛech 9, 24, 131, 18, 170, 18, 176, 9), AMg. *karisa* = *karisa* (Gr., Uvas.), aber auch M *karisa* (G.), AMg. *zammitia* (Hc., Suyag 613, vgl Vivahap 1226ff (meint „z“)) und M *z ammita* (G.) — *zalmika* (Ujjvaladatta zu Unadis itra 4 25), nach Puruṣottama Dvirupakosa 8, findet sich *alīka*, nach Srihara, Dvirupikosa 51 *zalmika* auch im Skt., *sīsīta* = *sīsīta* (Hc.), aber auch M *sīsīta* (Sak. 2, 15) — M *ulūt*, M<sub>b</sub>

*uluga* = *uluka* (Sarasvatik. 16, 10, Suyag 695), AMg JM *gauva* = *gavyuta* (Thia. 83 88 89, Vivahap 425 1529, Jiv 276, Anuog 381 385 397 403, Pannav 52 601 602, Nandis. 160 163 168, Ovav Erz), M S *cerulia*, AMg JM *cerulia* — *akurja* (Hc. 2, 133, K 2, 117, [Text "m:"]], Mlk. fol 39 Paival 119, G, Mrcech 70, 25, 71, 3 [so zu lesen], Karp 33, 1, Suyag 834, Than. 75 86 514 568, Pnluv 440, Vivahap 1146 1322 1324 Pannav 26 540 Nandis 72, Rayap 29 58 69, Jiv 217 494 549, Uttar 629 981 1042, Erz), vgl S 241 — *iruva* = *irupa* (Desin 7, 63) — *cavita*, *carita* = *capeta* (Hc 1, 146 198) neben M AMg *caveda* (Hc., H, Uttar 596)

S 81 Der Vocal ist gekürzt worden, wenn der Accent auf der folgenden Silbe lag AMg JM *ajarsa* = *acaryā* (§ 134)<sup>1</sup>, AMg *amavasa* = *ama-asyā* (Kappas), M AMg JM *tha a* = *sthāpājati* und andere Causativa (§ 551 552), M JM *kumara* = *kumara* (Grr, Erz), M *kumari* = *kumārī* (G, Karp 80, 6), M *Kumaratala* = *Kumarapala* (Desin. 1, 104, 88), neben M JM A. *kumara*, *kunari* (G H., Erz, Hc. 4, 362), wie stets in S *kumara* (Vkr. 52, 16 72, 15 21 79, 13, Mudrar 44, 3 Pras 35, 2 7), *kumaraa* (Sak. 41, 2 155, 9 [so zu lesen], 156 6 14, Mudrar 43, 5, 44, 1) *kumari* (Malav 68, 10), in Mg *kumala* (Nagan 67, 1 14 [so zu lesen]), *khava*, JM *khava* = *khadita* (Bh Mlk. Pkl., Erz), *khaira* = *khadirā* (Grr), A *tadsa* = *tadrsa*, *jalsa* = *yadrsa* (Hc. 4 403 404), AMg JM *pajja a* = *paryajā* (Ayar 1, 3 1, 4 2 15, 23, Pagnav 237ff Jiv 238 262 450 451, Uttar 797 895 Anuog 270, Vivahap 128 Ovav Av 43, 4 9), JS *pajjaya* (Pay 388, 4, Kating 398 302) M *paraha* = *pravaha* (Grr, G H R), neben M JM *pa-aha* (Grr G, Erz Kl.), wie in S (Mrcech 2, 20), M *mamjara* (§ 86) — *margjara* (C 2, 15 He 2 132 H 286), *majjara* (Mlk fol 6), neben *mamjara* (Hc 1, 26) und AMg JS S *majjara* (Panlav 20 64 528, Nayadh 756, Kattig 401 347 Sak 145, 9) M S *majjari* (Paival 150, Desin 1, 98, 82 Viddhas 114 6), *majjaria* (Karp 53, 5), A. *sahū* = *sakam* (§ 206), M *halta* = *halka* (Grr H) — M JM *gahira* = *gabbira* (Grr, G R, Erz) neben *gahura* (G) M *ma* = *nita* (R) AMg *nija* (Uttar 617), und häufiger in Compositen wie *anma* = *atnuta* (Desin 1, 24), M *ava* (Grr G H R), JM *aniva* (Dvar 496, 30 32 Erz), M *samana* (H), M *unnia* (R), *uvania* (Hc., Mlk., R) AMg JM *nunja* (Nayadh 516, Erz) neben M *nua* (H) JM *nija* (Erz), stets mit Lange in S *nida* (Mrcech 95, 7, Sak 127, 9) *aranuda* (Vkr 87, 4), *paccanuda* (Vkr 10, 4), *utauada* (Mrcech 17, 14 25 17 69, 7, Sak 19 7) *parinida* (Sak 76, 10), *dutinida* (Sak 17 4) *acinida* (Sak 135 2 154, 7), und in Mg *nida* (Mrcech 162, 19), *ava uada* (Mrcech 109 16) *anuda* (Mrcech 99 2 124 19, 175 15) Triv und Ad. 1 2, 51 beschränken die Lange bei *anuta* auf das Femininum. Das von Triv beigebrachte Beispiel *a uda bhu anabhbhudekkaja ian:* = *anita bhu anadbhutaka janani* ist der Sprache nach JS oder S — *tunhia* = *tusnika* (Bh 3, 58 Hc 2 99) neben AMg JM *tusinija* (Ayar 2 3 1 16ff 4v 25 20) M *risita* = *ridita* (Grr, Desin 1 20 7, 65 R 1 6 v 1 Acyutas 82) *vadia* (R) AMg *savilija* (Nayadh 958) AMg *sarisava* = *sarisrpa* (Ayar 2 4 2 7 [so zu lesen, v 1], Suyag 105 747 Pagnav 34 35 [sarisava] Jiv 263 264 [hier "ri"] Nirayav 44 [sa?]) auch *sarisata* (Ayar 2 3 3 3 Suyag 129 944 Samav 98) und *sirisista* (Suyag 339 Rayap 228 [sa] 235) — M AMg JM *ina* = *end* (§ 431) M *ziana* JM *zi ava* = *zedana* (Vr 1 34 Hc 1 146 K 1, 34 Mlk fol 11 Paival 161 G II R, Erz)

<sup>1</sup> Falsch JACOBI, KZ 23 598 35 569 Teivocale *u* und Sonanten sind ohne Einfluss auf die Wirkung des Accentes Vgl § 131

S 82 Auf die Betonung ist die Kurze des Vocals auch in anderen Fällen zurückzuführen, in denen uns der Accent nicht überliefert ist So M

*ahira* = *abhura* (H 811), *kalaa* neben *kalaa* = *kaladda* (Goldschmid, Triv und Ad 1, 2, 37 für *kalaa* = *kalaka* bei Hc), *marala* (Mk fol. 6) = *marale*, JM *mahuā* neben *mahuā* = *madhūha* (Vr 1, 24, Hc 1, 122, KI 1, 13, Mk fol 9, KI 18), AMg *saraduya* = *salatuka* (Āyār 2, 1, 8, 6) Doppelformen im Pkt haben mehrfach Formen mit verschiedenem Accent im Skt zur Grundlage. So ist *khaira* = *khadira*, aber *khaira* = *khadird*, *devara* ist = *devara* (Phisūtra 3, 18), aber M *diara* (Vr 1, 34, Hc 1, 146, KI 1, 34, Mk fol 11, H), JM *diyara* (Pāyāl 252) = *devarā* (Unādisūtra 3, 132), AMg *pāyāja*, JM *pāyāja*, *pāyāja*, M *pāya*, JM *pāya*, M *pāua*, S *pāuda*, Mg *pakida* (§ 53) ist = *prakṛta*, aber *pāaa* (He 1, 67, Triv 1, 2, 37), *pāua* (Bh 1, 10, KI 1, 9, Mk fol 6) = *prakṛtā* (vgl. *samskrta* und *samskrta*) *balaa* (Hc 1, 67, Triv, Ad 1, 2, 37) neben *balaa* = *balaka* setzt eine Betonung \**bālaka* oder \**balaka* voraus, wie AMg *suhuma* = *sukṣma* (§ 131) die Betonung \**sukṣmā*, während Unādis 4, 176 *sukṣma* überliefert wird. Die Ordinalwähr *dūra* (Bh 1, 18, Hc 1, 94 101, KI 1, 11, Mk fol 8), JM *dūja* (Erz), S *dudia* (Mrech 51, 10, 69, 5 6, 78, 8, Sak 137, 2, Vikr 5, 12, 10, 1, 19, 8, Mahāv 52, 17 u s w)<sup>1</sup>, Mg *dudia* (Mrech 81, 5, 134, 2), M *bua* (Hc 1, 94, G 1081, R), AMg JM *bujā* (Sūyag 177, Uvās, Nāyādh, Kappas und oft in Unterschriften, wie Ayār p 3 8 15 29 34 u s w, Erz), M *tata* (Bh 1, 18, Hc 1, 101, KI 1, 11, Mk fol 8, G), AMg JM *tajā* (Ovav § 105 144, Uvās, Nirayāv, Kappas und oft in Unterschriften, wie Āyār p 4 10 16 17 20 24 u s w, Erz, Rsabhap), S *tadia* (Mrech 69, 14 15, Mudrār 41, 7 [so zu lesen, s v 1]), Mg *tadia* (Mrech 166, 24 [Text *tata*]) gehen nicht auf *dritya*, *tritya* zurück, sondern auf \**dvityā*, \**trityā*<sup>2</sup>. In Fallen wie M *nai* = *ñīvati*, M AMg JM *aruhai* = *aroħati* liegt Übergang in die 6 Classe vor (§ 482)<sup>3</sup>. Über *pania* s § 91, über *gahīa* = *grhīta* § 564. Contrahirte lange Vocale werden, ausser vor Doppelconsonanz und in A, nie gekürzt. *kalasa* aus *kalaasa* = *kalayasa* (§ 165), *kumbhara* aus *kumbhaara* = *kumbhakara* und andere mit *kara* zusammengesetzte Wörter (§ 167), *cakkaa* = *cakkaaa* = *cakrakā* (§ 167), *paikka* aus *padutikā* (§ 194), *bua*, *tua* aus *bua*, \**tua* = \**dvitya*, \**tritya* (§ 165). So wohl auch *naree* neben M *naraa* (R.), AMg JM *naraja* (Uvas, Ovav, Prabandhae 100, 7, Erz) = *nuraca* (Hc 1, 67)<sup>4</sup>. Über AMg *padina* s § 99.

<sup>1</sup> Die Texte haben oft *dudia*, wie Mudrār 41, 7, Mālatīm 31, 6, 71, 3, 72, 4, 103, 8, Balar 174, 10, Anāghar 61, 6, Vṛśabha 23, 9 u s w. Die v I in Mālatīm hat meist die richtige Lesart — <sup>2</sup> JACOBI zu Kalpas p 103, Ann 28. Vgl FISCHER, KZ 35, 144, JACOBI, KZ 35, 570 f — <sup>3</sup> Die Annahme eines solchen Übertritts verwirft JACOBI, KZ 35, 569 ff mit unzureichenden Gründen — <sup>4</sup> Die Annahme einer Contraction entbehrt nach JACOBI, KZ 35, 565, Ann 1 jeglicher Begründung. Das wäre zu beweisen. Im PW war als Accent *nārēe* angesetzt, wohl nach Vedisch *nārēet*. In BW fehlt der Accent richtig. Vielleicht gab es überhaupt Doppelformen *nārēe* und *nārēe*. Vgl im allgemeinen zu § 79—82 ISCHEL, KZ 34, 568 ff, 35, 140 ff. Dagegen irrt JACOBI KZ 35, 563 ff.

**S 83** Langer Vocal wird gekürzt in geschlossener Silbe (Hc 1, 84) PG *rīthika* = *rastrika* (5, 4), *amace* = *amatyan* (5, 5), *vīthā, ana* = *vastavyanam* (6, 8), *bamhananam* (6, 8 27 30 38), *pur-a* = *purva* (6, 12 28) u a Sanskritismen in PG sind *Kameçpura* für *Kameçpura* = *Kāñcipurat* (5, 1) und *Alteya* für *Atteya* = *Ātreya* (6, 13), fehlerhaft ist auch *cattari* für *cattari* = *cattari* (6, 39) — PG M AMg JM Dh. *kappa* = *kaspha* (PG 6, 33, H, Ovav, Erz, Mrech 30, 16)<sup>1</sup> — M JM S *kazra* = *karja* (G<sup>4</sup> H. R., Erz, Vikr 31, 11, 35, 5) — M AMg JM *gatta* = *gutra* (R., Ovav, Erz). — M AMg JM S *rajja* = *rdjja* (H R., Nāyādh, Nirayāv, Ovav, Erz, Vikr 75, 5). — JS *u, asanta* = *upasanta* (Kattig 403, 377) — Mg *santa* = *sants* (Mrech 13, 7) — A *kanta* = *kanta* (Hc. 4, 345 351 357,

1, 358, 1, Vikr 58, 9) — M AMg JM A *kitti* = *kirtti* (Vt 3, 24, Hc 2, 30, Kl 2, 34, Mk fol 22, G R, Uvās, Ovav, Kappas, Erz, Hc 4, 335), S *kittia* = *kirtika* (Vikr 12, 14) — AMg JM JS S A *tīttha* = *tīrtha* (Ovav, Kappas, Erz, Pav 379, 1, Sak 79, 1, 105, 4, 118, 10, Hc 4, 441, 2) — M AMg S Mg A *gimha* = *grisma* (G H R, Ovav, Kappas, Mrch 80, 23, Sak 10, 1, Mrch 10, 4, Hc 4 357, 3) — M JM S Mg A *uddha* = *urdhva* (G H R, Erz, Mrch 39, 2, 41, 22, 136, 16, Hc 4, 444, 3), AMg JM *uddha*, JM *ubbha* (§ 300) — M AMg *kumma* = *kurma* (G, Uvas, Ovav, Kappas) — M AMg JM S Mg A *cunna* = *curna* (G H R, Ayar 2, 1, 8 3, 2, 2 3, 9, Kappas, Kk, Mrch 68, 25, 117, 7, Hc 4, 395, 2) — M AMg JS S *mulla* = *mulya* (H, Karp 73 10, Ovav, Katig 400, 335, Mrch 55, 15, 78, 3, 82, 15, 88, 21ff, Sak 116, 12) — Demselben Gesetz unterliegen auch alle Silben mit Nasalvocal und Anusvāra, mögen dieselben schon im Skt vorhanden (Hc 1, 70), oder der Anusvara erst secundär aus *m* nach § 348 im Pkt entstanden sein. M S *kansatala* = *kamsyatala* (G, Mrch 69, 24, Karp 3, 3 v 1) — M AMg JM S *pamsu* = *pamsu* (G R, Vivāgas 155, Bhag, Erz, Malatim 142, 1, Mallikam 253, 18 336 9) — M AMg JM JS S *mamsa* = *mamsa* (H, Suyag 281, Dasav 632, 24 Uvas, Ovav, Erz, Āv 27, 12, Katig 400, 328, Sak 29, 6), Mg *mamsa* (Mrch 10, 1, 21 17, 117, 9, 123, 7, 126, 5 163, 9, Venus 33, 6 34 2, *mamsae* 33 12) — Besonders häufig tritt das Gesetz ein bei den Endsilben Skt. *am*, *im*, *um*, *m* in der Dehnlation, wie M *puttanam* = *putranam*, *agginam* = *agninam*, *vauṇam* = *vayunam*, *malam* = *mulam*, *sahim* = *sakham*, *vahim* = *vadhum*, AMg *mahan* = *mahan*, *avaram* = *almav* in u s w (§ 370ff 396), ferner in Adverbien wie *danim* = *idam* (§ 144), AMg JM *saddhim* = *sadhrim* (§ 103). Auf Interjectionen findet die Regel keine Anwendung. S Mg *am* = *am* (Mrch 27, 10, Sak 71, 13, 134, 14, Vikr 13, 2 35, 9 75, 5 Malav 6, 3, 80, 8, Bilar 123, 17, Mrch 136, 19). In A *kaham*, *jahim* *tahdm* im Sinne von *kutah*, *yatah*, *tatah* (Hc 4, 355) ist die Länge nach § 68 zu erklären.

<sup>1</sup> Bei Regeln dieser Art die unzählige Male zu belegen sind, werden die Beispiele aus M AMg JM der Kurze wegen, so weit es geht, aus Texten mit Wortverzeichnissen gewählt, und die Beispiele überhaupt auf Wörter beschränkt, die in möglichst vielen Dialekten gleichmassig vorkommen.

§ 84 e wird vor Consonantengruppen zu ē, o zu ö. Statt ē, ö tritt in M AMg JM zweitens i, u ein. M AMg JM *pēchāt* = *preksate* (Hc 4, 181, G H R, Ovav, Erz.) AMg *pēchamya* = *preksanya* (Nīadh, Ovav, Kappas), *pēchaga* = *preksaka* (Vivāhap 929) und AMg JM *pēchas* (Kappas, Kl.), AMg *pēchanīja* (Jv 353), JS *pēchādi* (Pav 384 48), S *pēkhade* (Sak 13 6, Vikr 84 5), Mg *pēkade* (Hc 4 295 297 Mrch 80, 4, 112, 17), M a *ēkhi* = *apeksin* (G) M *duppēcha* = *dusprekya* (R), S *duppēkkha* (Prab 45, 11) Mg *duspēša* (Mrch 116 7) — *dubbhēya* = *durbhedy* (Mrch 68, 19) — AMg JM S A *mechī* *mechha* (Ovav § 183 [v 1 ms], 11 39 2, Mudrar 229 9 Cait 38 6 [Text *mathchī*] Pingala 1, 77<sup>a</sup> 117<sup>a</sup>, 2 272) und *mitu ha* (Hc 1 84) AMg *muchha* (Pannav 136) — M *chettha* = *ksdra* (Bh 3, 30 Hc 2 17 G H) AMg *chitta* (Ovav § 1) AMg JM JS S *khetti* (War 1 + 3 3 Suyag 628, Vivāhap 97 157 203f 583ff, Uttar 355ff Dasav N 653 14 Erz, Pav 379 3 387 21 Katig 401, 352, \*Mrch 120 7 Anarghar 61 5) AMg *khitta* (Uttar 576 1014) — M AMg JM *oṭha* = *osthi* (G H R Karp 8, 3 58, 5 Pañhāv 63, V 41, 6, Lzz) und JM *uṭha* (Erz) AMg *auttha* (War 1 + 2, 5) — M AMg JM S *anṇōna* = *anṇomya* (G H R Suyag 137 Ovav Lzz Mrch 24, 16, 71, 1 13, Sak 36, 15, Vikr 56 16) und M *anrunna* (Hc 1, 156, G), falsch-

lich auch in S Balar 217, 8 — M AMg S *pauttha* = *prakostha* (Mk fol 13, Karp 47, 6, Ovav, Mrch 68 23, 69, 5 ff 70 5 ff 71, 11 12, 72, 1, Balar 80, 1, Viddhas 126, 3) und M *pauttha* (Hc 1 156, G) — AMg *manonna* = *manoñña* (§ 276) — Die Regel gilt auch für secundares aus *ai*, *au* (§ 60 ff), durch Samprasāraṇa (§ 153 154) und aus *ai* *au* (§ 166) entstandenes *e*, *o*. Als *i* aus *e* erscheint *ai* immer in AMg JM *Ikkhaga* = *Atkukha* (Ayar 2, 1, 2, 2, Thān 414 458 Nayādh 692 729 1505, Pannav 61, Uttar 532 Ovav, Kappas, Av 46 19, Erz) von LEUMANN und JACOBI falschlich = *Iksvaku* gesetzt, S *Mittea* = *Maitreya* (Mrch 4 22 23 6 3, 17, 20, 22, 15, 53, 18, 74, 19 150 12) ebenso Mg (Mrch 45, 1), *sandhava* = *sandhava* (Vr 1, 38, Hc 1 149, Ki 1, 36, Mk fol 12), M AMg *sanicchara* = *saniccarā* (Hc 1, 149 mit Anm., Panhav 312, Pannav 116, Ovav) AMg *saniccara* (Thān 82 399, Bhag 2, 225), wie Triv 1, 2, 94 in meinen MSS hat, gegen *sanicchara* der Ausgabe erklärt sich nach § 74 oder aus \**saniyam cara*, aus M S *santam*, AMg JM *sanyam*, Pali *sankam*, *sanim* (Hc 2, 168, Payal 15, G H Ayar 2, 15, 19 20 22, Vivahap 172 173, Uvās, Erz, Malatum 239, 3, Uttarar 32, 8, Priyad 17, 13, Pras 45, 3, Mallikām 242, 1) Viddhas 120, 9 steht in S *saniccarā* ohne v 1 — Mk fol 12 lehrt außer *sandhava* noch *bhaskayika*, *natyayika* und *pindapati*. Davon kann *bhikkhajita* auf *bhiksaynika* zurückgeführt werden, *pindavata* auf *pindapatrika*, *natyayika* wird in AMg zu *nevauja* (§ 60). Die Worte, die stets *u* aus *ö* für *au* zeigen, haben die Grammatiker (Vr 1, 44, Hc 1, 160, Ki 1, 43, Mk fol 13, Pkl p 37) im Gana *saundaryadi* zusammengestellt, der nach Mk und Pkl, die immer am nächsten übereinstimmen, ein Äkrtigana ist. Triv 1, 2, 97, dem Ad folgt hat den Äkrtigana *saundaga*, die Beispiele, wie Hc Dazu gehören *sundera* = *saundarya* (M Karp 66, 7, S Dhurtas 10, 9), wofür Pratap 220, 9 *söndajja* steht, Hc auch *sundaria* lehrt, *uvarithaa* = *auparisthaka* (Mk Pkl), *kukkheaa* = *kaulseyaka* (Bh Ki Mk Pkl), wofür Hc 1, 161 und Triv 1, 2, 96 *kuccheaa* und *koccheaa* lehren, *duvaria* = *dauvarika* (Bh [so für *duvva* zu lesen] Hc Ki Mk Pkl) ist vielmehr = *dvārika*, *dussahia* = *dauhsadhi* (Mk Pkl), *Pulomī* = *Paulomī* (Hc Mk Pkl), *pussa* = *pausya* (Mk [pausa], Pkl [paurusa]), *muñja* = *mawya* (Mk Pkl), *Muñjana* = *Mawyana* (Bh Hc Ki Mk), *sunda* = *saunda* (Bh Hc Ki Mk Pkl), *sundia* = *saundika* (Ki Mk Pkl), und so Mg *sundikagala* = *saundikagara* (Sak 118, 7), *Suddhoani* = *Saudhodanī* (Hc) — *suvarna* = *sauvarnika* (Hc) ist viel mehr = \**suvarnika*, *sugandhattana* = *saugandhyā* (Hc) = \**sugandhat qna*.

§ 85 Im Auslaut stehendes *e*, und ursprüngliches und secundares (§ 342 ff) *o* wird vor Enclitiken, die mit Doppelconsonanz anlaufen, außer in A, nur zu *e* *o* nicht *i* *u* M *tumde tūha* = Ved. *juṣme stha* (R. 3, 3), *saare tti sagara tti* (R. 4 39) *anuraō tti* = *anurdga tti* (G 715), *piō tti* = *piya tti* (H 46), JM *purso tti* = *purusa tti* (Av 13, 2), *gao tti* = *gata tti* (Av 17 6), *Kalo tra* = *Kala rva* (Erz 71 27 35) JS *samo tti* = *sama tti* (Pav 380 7) Falsche Lesarten sind AMg *mu tti* (Ayar 1, 1, 3, 4) für *mo tti*, wie die ed Cale richtig hat, — *sma tti*; JS *maracaru rva* für *maro rva* (Pav 383, 44), AMg *lohabhoru rva*, *Gangasou rva* für \**bhārō rva*, \**soō rva* (Uttar 583) und sonst. S § 346 S *arakidō mhs* = *avahito 'smi* (Vkr 78, 14), *bamhano yēvva* = *brahmaṇa eva* (Mrch 27, 14), Mg *esa kkhū* = *esa khatu* (Mrch 40, 9) *puttaka tti* = *putraka tti* (Sak 161, 7) Dagegen wird in M *e*, *o* stets zu *i*, *u* im Auslaut von Causendungen hinter längen Vocalen, wenn das Metrum eine kurze Silbe erfordert *puechias mudhāe* = *prsfaja mugdhayah* (H 15), *Golai tuhaim* = *Godājas tirtham* (H. 58), *gramitru tu hītum* = *gramatirunja hrītīam* (H 546), *urhiu niggītm* = *udadher niggītm* (G 56). Nur ziemlich selten wird in allen MSS *e* oder *ö*

geschrieben, das die Grammatiker im Pkt und A gestatten (Av p 6 Anm 4, Samgitaratnakara 4, 55 56, Pingala 1, 4), wie *Jasoē cumbiam* = *Yasodayas cumbitam* (G 21) oder *kōtthuhakiranāantō Kanhassa* = *kaustubhakiranayamanah Krsnasya* (G 22). Meist schwanken die MSS, wie G 44 für *Hara linganalajjyaē ajjaē* des Textes die beste Handschrift \**lajjyaas ajjaai* hat. So ist es vorwiegend\*. Für AMg JM JS gilt dieselbe Regel, doch schreiben die Texte in AMg JM auch nach langem Vocal zuweilen ē, ö, wohl falsch. So AMg *savvakammavahao* = *sarvakarmaahab* (Ayār 1, 8, 1, 16), die ed Calc aber richtig \**hau, levamayaē samyac* = *leparamatrayam samyatā* (Dasav 622, 13), *Nigganthattao bhassai* = *Nirgranthatvad bhrasyati* (Dasav 624, 33), JM *buddhiē cauvvihāe juo* = *buddhja caturvidhaya yutah* (Av 7, 23), *muddaē ankio* = *mudrayankitah* (Av 8, 14), *juhāb paribhāttho* = *yūhat paribhārasīh* (Erz 69, 14). In AMg JM wird e, o auch vor Vocalen und einfachen Consonanten in vielen andern Fallen in Versen kurz gemessen, wie AMg *unniceva paœ = unnato va pajodah, vutphē balahaē tti = vrsto balahak i tti* (Dasav 629, 31 32) *aloō bhikkhu = aloō bhiksu* (Dasav 640, 3), JM *mannē esa = manya esa* (Av 7, 30), *niō Ujjenim = nita Ujjayinum* (Av 8, 14). Für encliticsches me wird in AMg, auch mi, für se in AMg JM se und AMg si in Versen gebraucht (§ 418 423), in Mg Mrech 43, 6 ff. im Verse *sakke* für *sakke* = *sakyah u a* (§ 364). In AMg wird *utaho* zu *udahu* (Uvās) oder *uahu* (Ayār 1 4 2, 6). Vgl auch § 346. In A können e, o im Auslaut in allen Fallen kurz werden oder in i, u übergehen *piē ditthu = priye \*drstake* (Hc 4, 365 1), *hru = hrdaye* (Hc 4 330, 3 395, 4 420, 3), *piē priwasante = priye prasasati* (Hc 4 422, 12), *kaliyugi dullahahō = kaliyuge durlabhasya* (Hc 4, 338), *anguliu jajjariau = angulyo jirjaratih* (Hc 4, 333), *dina tru kha igali = dinakarah ksayakale* (Hc 4 377), *Lrdantahō = krtantasya* (Hc 4 370, 4). Vgl § 128 130 346. Falsch wird zuweilen vor Doppelconsonanz a statt ē, ö geschrieben. So M *pamhiftha mhi* für *pamhatthō mhi* = *pra smrtarā asmi* (R. 6, 12, schon bei Hc 3 105), S *hada mhi* für *hadō mhi* = *hato 'smi* (Sak 29, 2), Mg *kadi mhi* für *kalē mhi* (Mrech 38, 15)\*. Vgl § 92 ff 342 ff.

\* § 365 375 385, LASSEN, Inst. p 148, WEBER, ZDMG 28, 352, S. GOLD SCHMIDT, Praktica p 29 — \* FISCHEL, GGA 1880, 324 ff Falsch S GOEDSCHMIDT, Praktica p 27

§ 86 Langer Vocal vor mehreren Consonanten, von denen einer r ist, wird zuweilen zu kurzem Nasalvocal mit Vereinfachung der Consonanten gruppe M *mamjara* (§ 81), *vamjara* (Hc. 2, 132), *mamjara* (Hc. 1 26), neben *mijjari*, AMg JS S *majjari* — *marjira* (§ 81) — *mumdhī* — *murlhan* (Hc 1, 26 2 41) zu belegen nur AMg JM *muddha* (§ 402, Erz), das in M S nicht gebraucht zu werden scheint (FISCHEL zu Hc. 2 41) — AMg *mēmhdī* (Bock, Thān 250) *mimdhī* (Thān 205, Suyag 708), *mēm dhīgī* (Thān 260), *mimdhaga* (Ovav 3 107\*), *muruñhaia* (Samav 131) — *medhri*, *medhraka*, als *mendhā*, *menfika* *menjhā* auch ins Skt übergegangen Iemā *memdu* (Desin 6 138) *mumdhīra* (Parval 219) nach Desin 6 138 auch *memthi*.

§ 87 Bleibt langer Vocal vor einer ursprünglichen Consonantengruppe erhalten, so tritt für den durch Assimilation entstandenen Doppelconsonanten der einfache Consonant oder sein lautgesetzlicher Stellvertreter, beziehungsweise Elision ein (Hc 2 92). Meist geschieht dies, wenn einer der Consonanten r oder ein Zischlaut ist. So *uu ajja* (Hc.) — AMg JM *uu* — *izzari* (Hc., Uvās, Kappas, Erz.) Mg *uili* (Mrech. 17, 4, Sak 116, 2) neben *uvara* (Bh. 3 58) — M JM S *uu* — *uji* (G H R Erz, Mrech 69 25), aber auch S *uua* (Prāś 39, 2 3), Mg *uua* (Prāś 47, 1). — M AMg

JM S Mg A *dīha* = *dīrgha* (Bh 3, 58, Hc 2, 91, G H R, Niyādh, Kappas, Erz, Mṛcch 39, 2, 41, 22, 69, 8, 78, 25, Ratn 307, 1, 318, 26, Mālatum 76, 5, Mṛcch 116, 17, 168, 20, He 4, 330, 2), S *dīhta* = *dīrghita* (Priyad 11, 2 5, 12, 11, Vṛṣabha 39, 3), AMg JM *dīhiā* (Ā)īr 2, 3, 3, 2, Ovav, Erz), neben *dīggha* (Bh 3, 58, Hc 2, 91), S Mg *dīggha* (Ratn 299, 12, Nāgān 51, 6, Priyad 8, 13, 12, 2, 19, 17, 23, 11, 24, 9 15, Mg Mṛcch 134, 7) — M AMg JM S *pasa* = *parṣṭva* (Hc 2, 92, G H R, Ājār 1, 1, 2, 5, Ovav, Kappas, Erz, Vikr 17, 11, 24, 4 5, 36, 12, 75, 15, Prab 64, 2, Priyad 8, 14) — AMg JM *pehā* = *preksate* (§ 323) — M JM S A *baha* (Thrane) neben *bappha* (Rauch), S *bappa* (Thrane) = *baspa* (§ 305) — AMg *luha* neben *lukkha* = *rukṣa*, *luhet* = *rukṣayati* (§ 257) — *leshukkti* = *lesṭuka* (§ 304) — AMg JS *lodha* = *losṭa* (§ 304) — M *valhai*, AMg JM *zedhet*, S *zedhida* = Pālt *vethati*, *zedhita* = Skt. *vezṣṭate*, *zedhita* (§ 304) M AMg JM S A *sīsa* = *sīrsa* (Hc 2, 92, G H R, Ājār 1, 1, 2, 6, Uvas, Erz, Mṛcch 24, 14 16 17, 68, 14, 74, 5, 78, 10, Sak. 39, 4, He 4, 389 446), Mg *sīsa* (Mṛcch 12, 18, 13, 9, 40, 6, 113, 1, 127, 12), \**sīsaka* (Mṛcch 20, 17) — AMg JM *soma* = *saumya* neben M S *sōmma* (§ 61a). — Vgl § 284 Abweichend von allen andern Dialekten bleibt die Länge in AMg sehr häufig vor Suffix *tra*, das zu *ja* aus *-ta* wird. So *gajā* = *gatra* (Āyar 1, 8, 1, 19, 2, 2, 3, 9, Than 289, Nayādh 267, Vivāhap 822 1257 1261, Uttar 61 106 109, Uvās, Ovav, Kappas), *gojā* = *gotra* (Āyar 1, 2, 3, 1, 2, 2, 3, 4, Pannav 716, Uttar 966, Ovav, Kappas) neben *götta* (Dasav 628, 3, Uvās, Ovav, Kappas), *dhat* = *dhatri* (Hc 2, 81, Ājār 1, 2, 5, 1, 2, 15, 13, Suyag 255, Vivāgas 81, Vivāhap 959, Nayādh § 117, Rāyap 288, Ovav [§ 105]), *pāja* = *patra* (Āyar 1, 8, 1, 18, 2, 6, 1, 1ff, Suyag 194, Uttar 219, Ovav), *pai* = *patri* (Suyag 783), *kamsapati* = *kamasyapatri* (Thān 528, Kappas), *lohitapūjapati* = *lohitapujapatri* (Suyag 281), *maja* = *matra* (Āyar 1, 2, 5, 3, Ovav), *majanna* = *mātrajñā* (Āyar 1, 2, 5, 3, 1, 7, 3, 2, 1, 8, 1, 19, Dasav 623, 15, Uttar 51), *tanamaya* = *trnamatra* (Suyag 608), *mūja* = *mutra* (Āyar 1, 6, 1, 3), *sojā* = *śrotra* (Āyar 1, 2, 1, 2 5, Suyag 639). Nur bei *ratri* (Bh 3, 58, Hc 2, 88, Mk fol 28) ist die Regel nicht bloss auf AMg beschränkt, wie *rāti* (Vivāhap 936 938), *rātribhōjana* = *ratribhōjana* (Thān 180, Ovav), *rātri diya* = *ratrimātrā* (Thān 133, Nayādh 347, Vivāhap 1293, Kappas), \**rāja* = \**ratra* (Kappas), \**oratiā* = \**oratrika* (Suyag 731, Ovav, Kappas), sondern es findet sich auch M *rāti* (H) neben *ratti* (H R, Sak 55, 15), JS *raibho rāna* (Kattig 399 306) neben *rattini* (Kattig 403, 374 375), *rattūdrākam* (Kattig 402 364) S *radi* (Mṛcch. 93, 12 15) neben gewöhnlichem *ratti* (Mṛcch 93, 6 7, 147, 16, 148, 2, Sak 29, 7), Mg *latti* (Mṛcch 21, 18), *lattim*, *lattimdivam* (Mṛcch 45, 21, 161, 4).

§ 88 Präfix *a* bleibt vor der Wurzel *khjā* oft, vor *jñā* immer erhalten, und der Anlaut der Wurzeln wird wie im Inlaut behandelt. AMg *aghām* = *akhjan* (Suyag 397), *aghāra* = *alhaya* (Suyag 375), *aghāvara*, *aghāremana*, *aghārtya*, *aghārttāe*, *aghārttyānti* (§ 551), *aghātāna* = *akhyāpana* (Nayādh § 143, p. 539, Uvas § 222), S *paccakhadum* = *pratyakhyatum* (Vikr 45, 5) Dh *akkhanto* (Mṛcch 34, 24) ist falsche Lesart für *acakkhanto* (§ 491 499). Aber auch AMg *akkhat*, *akkhanti*, *paccakkhat* (§ 491) — AMg JM *anara*, S Mg *anavedi* = *ajñāpayati* (§ 551), M AMg JM *ana* = *ajñā* (Vr 3, 55, Hc 2, 92, Kl 2, 109, Mk fol 27, G H R, Samav 134, Ovav, Kappas, Āv 8, 17 18, Kl, Rsabhap), VG M AMg A S Mg *anatti* = *ajñapati* (Bh 3, 55, Hc 2, 92, Kl 2, 109, Mk fol 27, VG 102, 16, R, Nirayav, Priyad 11, 10, Mṛcch 105, 1, 166, 21, 171, 17, Venis 36, 6), AMg *anattijā* (Uvās, Ovav, Nirayav), *anarāna* = *ajñāpana* (Hc 2, 92, Uvās), *anamant* = \**ajñapani* (Pāṇav 363 369). In anderen Fällen schwankt der Gebrauch,

wie M *asasas* = *atvasiti*, aber S *samassasadu*, Mg *samassasadu* = *sama svasitu* (§ 496). In S *akkandam* = *akrandam* (Uttarar 32, 1), *akkandasi* (Mudrār 263, 4), Mg *akkandam* (Mrcch 162, 17) haben die Texte (ausser STENZLER) mit der Mehrzahl der MSS *akka*\*, so dass auch *aka*\* gelesen werden konnte. Aber M JM *akkamat*, *akkanta*, *samakkanta* (G H R, Erz., Kl.) haben stets verkürzten Vocal, der auch besser bei *krand* angenommen wird. Sonst bleibt langer Vocal vor Consonantengruppen ohne *r* oder Zisch laut nur selten und dialektisch erhalten JS *ada* = *atmon* (Pav 380, 8 12, 381, 15 16, 382, 23 24 25, 383, 70 24), AMg *aja-* (Āyār 1, 1, 1, 3 4 5, 1, 2, 2, 2 5, 4, Sūyag 28 35 81 151 231 838, Vivāhap 76 132 283 1059 II [Text meist *ata*], Uttar 251) — AMg *samatī* = *salmatī* (Suyag 315, Than 88 555, Panhav 274, Anuttar 9, Ovav § 16, kūdāsamah Uttar 626), dia lektisch *samarī* (Pāyal 264, Desin 8, 23, Trv 1, 3, 105 = BB 3, 259, vgl § 109) — M AMg A *thaha* Grund, Boden (Pāyal 249, Desin 5, 30, R., Panhāv 380, Nāyādh 904 1112 1341, Hc 4 444, 3), nach Hc auch »tiefes Wasser« und »breit«, neben *thaha* (Wohnung, Desin 5, 24) und *thaggha* (tief, Pāyal 249, Desin 5, 24)<sup>1</sup>, AMg *atthaha* (grundlos, tief, Desin 1, 54, Nayadh 1112, Vivahap 104 447) neben *atthaggha* (Desin 1, 54) = \**staghya*, \**astaghya*. Vgl § 333.

<sup>1</sup> Desin 5, 24 ist zu lesen *thaggho 'gadhe* und *thaggho 'gādhak*. Die Scholiasten setzen *stagha* an. Man verbessere hiernach GGA. 1880, 334.

§ 89 Langer Nasalvocal bleibt zuweilen dialektisch gegen § 83 erhalten, wobei der Nasalklang schwindet. *kasa* = *kamsya*, *pasu* = *pamsu* (Hc 1, 29 70), M *masa* = *mamsa* (Vr 4 16, Hc 1, 29, 70, Mk fol 34, G R), *massa* = *mamsala* (Hc 1, 29, G R), *masalanta*, *masala* (G). Das Gleiche ist em getreten bei secundarem Nasalvocal in Pāli *pekhuna*, *pekkhuna*, M AMg *fehuna* = \**prenkhuna*, \**premkhana*, *prēkhuna* = Skt *prenkhana* (Flugel = »Schwingen«, Pāyal 126, Desin 6, 58, G H R, Āyār 2, 1, 7, 5, Panhav 33 489 533, Pannav 529, Nāyādh 500, Jiv 464). Die Herleitung aus *paksman* (CHILDERS s v *pekhuna*, S GOLDSCHMIDT, KZ 25, 611) oder von *paksa* (WEBER, IStr 3, 396) ist sprachlich unmöglich. So können auch die Accusative Plur auf *a*, *i*, *u* in M AMg A, wie M *gunia* = *gunan*, AMg *ruk̄kha* = *ruksan*, A *kunjara* = *kunñaran*, AMg *Mallai* = *Mallakin*, *bahu* = *bahun* (§ 367 381) auf die Sktformen mit Verklungen des Nasals \**gunam*, \**gunā*, \**bahum*, \**bahu* zurückgeführt werden. Vielleicht weist darauf Mg *dalam* = *dirān* (§ 367). Vgl auch *kesua* aus \**kēmsua* = *kimśuka* und *kohanda*, *kohanda* aus \**kōmhandi*, \**nda* = *lusmandi*, \**nda* (§ 76, 127).

§ 90 Langer Vocal vor einfachem Consonanten wird oft gekürzt und der Consonant verdoppelt, wenn das Wort ursprünglich auf der letzten Silbe betont war. Die Verdoppelung tritt auch zuweilen nach ursprünglich kurzem Vocal ein (§ 194). Die Wörter, in denen die Verdoppelung eintreten muss, haben Vr 3, 52, Kl 2, 111, Mk fol 27 im Akrtigana *nūdūtī*, Hc 2, 98, Trv 1, 4 93 *taitadi*, in denen sie eintreten kann, Vr 3, 58, Hc 2, 99, Kl 2, 112, Mk. fol 27 im Akrtigana *strādi*, Trv 1, 4 92 *danaga* zusammen gestellt. Manche Beispiele, namentlich bei Bh Mk, gehören nicht hierher — M s Mg Dh *eram* = *eram* (H, Mrcch 4, 20, 9, 1, 12 25 u s w, Vikr 6, 15, 13, 18, 18, 8 u s w, Mg Mrcch 31, 17, 39, 20, 80, 18 u s w, Dh Mrcch. 30, 14 18, 31, 19 22, 35 17) neben *eram* — s *kacca* = *kaca* (Karp 19, 8) — AMg JM *kudda* = *kruḍḍa* (Āyār 1 2, 1 3, Suyag 81, Jiv 577, Jiyak 45, Uttar 483, Nāyādh 14 15, 13), AMg JM *khēḍḍa* (n, Hc 2, 474, Trv 1, 3, 105 = BB 3 253, Ovav Erz.), A *khēḍḍaa* (Hc 4, 422, 10), neben AMg JM *lūḍa* (Uśi, Erz.), AMg *kīlāna* (Ovav), *kīlāna* (Rāyap 288, Ovav), M s *kīlā*\* (G, Cait 69, 9), S *Kilapi - ala* = *Kruḍḍa*.

*parata* (Vikr 31, 17, Mallikām 135, 5, Adbhutad. 61, 20 [Text \**da*]), *kila* *naa* = *krīdanaka* (Sak 155, 1) Vgl. § 206 240 — *khannu* neben *khīmu* (Hc 2, 99, Mk. fol 21 27) = \**skhanu*, der dialektischen Nebenform von *sthānu* (§ 120 309), M *khannua* (H) — AMg JM *khatta* = *khātā*, *ukkhatta*, neben M *ukkhaa*, *ukkhaa* (§ 566) — S *jēta*, P Mg *jēta* = *eta*, neben *jetā*, *jēta* (§ 95 335) — M AMg JM S A *jōttana* = *jauzana* (Grr, G H R; Ayar 1, 2, 1, 3, Suyag 212, Thān 369, Panhāv 288, Pannav 100, Vivāhap 825 827 Dasw 641, 16, KI 13, Erz, Mrēch 22, 22, 141, 15, 142, 12, 145, 12, Sak 11, 4, 13, 2, Prab 41, 5 [so zu lesen], Dhurtas 15, 8, Mallikām 221 2, Hc 4, 422, 7, Vikr 68, 22), AMg *jōttanaga* (Vivāhap 946), aber stets *jutā*, *jua-* = *jatān* (§ 402), und so auch M JM *jua*, *jutā* = *jutati*, *ju ati* (G H R, Sak 120, 7, Ratn 293, 5, Pratāp 218, 11, Erz), S *juadi* (Mrēch 69, 23, 73, 9), Mg *juadi* (Mrēch 136, 13)<sup>1</sup> — *nēddla* = *nuda* (Grr), neben M *nīda* (G II)<sup>2</sup> — M JM *tunhikka* — *tusnūd* (H R, Ay 38, 2, Erz), neben *tunhua*, AMg JM *tusnīja* (§ 81) — M AMg JM S Mg *tella* = *taita* (Grr, H, Ayār 2, 1, 4, 5 9, 3, 2, 6, 1, 9 12, 2, 7, 1, 11, 2, 12, 4 15, 20, Suyag 248 935, Panhāv 381, Vivāgas 235, Vivāhap 1288 1327 1329, Rāyap 167 175, Uvas, Ovav, Kappas, Erz, Mrēch 69, 7 12, 72, 10, Sak 39, 4, Mrēch 25, 19, 117, 8), auch AMg *tilla* (Pannav 63, Uttar 432 806) — *thunna* neben *thina* = *styanz* (Hc 1, 74) M *thunna* — *styanula* (R) — AMg JM *thulla* neben AMg Js S *thula* = *sthula* (§ 127) — *thokka* = *stoka* (Hc 2, 125) neben gewöhnlichem *thora*, *thoa* (§ 230) — AMg *dugulla* = *dukula* (Hc 1, 119, Pāyal 266, Ayār 2, 5, 1, 4, Panhāv 238, Vivāhap 791 941 962, Jiv 508 559, Ovav, Kappas), nach Vr 1, 25, Hc 1, 119, KI 1, 25, Mk fol 9 auch *dualti* neben M S *duula* (Hc Mk, H, Mallikām 68, 5, 69, 13) — AMg *dhattī* = *dhmata* (Nīyadh § 61) — M AMg JM S A *pemma* = *preman* (Grr, G H R, Ratn 299, 18, Viddhas 6, 3, Bilar 122, 13 16, Suyag 771, Erz, Mrēch 72, 25, Vikr 45, 2, 51, 16, Viddhas 59 1, Anarghar 297, 14, Vṛṣabh 9, 1, 29, 6, 43, 8, Mallikām 225, 1, Hc 4, 395, 3 423, 1, Vikr 64, 4), auch AMg JM *pimma* (Rāyap 252, Erz) und AMg *pema* (Suyag 923 958, Dasav 631, 19, Uvas, Ovav) — *mukka* neben *mua* = *muka* (Hc 2, 99) — M *laffa* = *lajah* (H 814) — AMg *udda* = *urīta* (Hc 2, 98, Desin 7, 61, Nirayav § 13) Vgl. § 240 — *seza* = *sc̄z* (Grr), neben M JM *seza* (G H, Erz) Auf denselben Accent weist AMg *pajatta* = *padata* (Nīyadh, Ovav, Kappas)

<sup>1</sup> Nach KI 2 111 wird das *va* auch in *juvan* verdoppelt. Das bestätigen die Texte nicht und ist gegen die Regel JACOBI, KZ 35, 565 findet es seltsam, dass *va* und nicht *na* in *yuvana* verdoppelt worden ist. Aber es handelt sich doch allein um den Consonanten der unmittelbar hinter dem langen Vocale steht! Die ganze Polemik JACOBI'S KZ 35 575 ff gegen FISCHEL KZ 35, 140 ff ändert nicht das Geringste an der Thatssache mag man sie erklären, wie man will, dass der Consonant vor der Tonsilbe oft verdoppelt wird — <sup>2</sup> FISCHEL zu Hc 1, 106

S 91 Dasselbe Gesetz liegt vor in den Optativen auf *yya*, *ya*, *ēyya*, *ēya*, *yya*, *yya* in AMg JM, wie *kuyya* = *kuryat*, *deyya* = *deyat*, *hōyya* = *bhuyat*, *bhunyejja* = \**bhuñjyat* = *bhunjat*, *janyya*, *janejja* = *janyat*, eine Flexion, die auch die Verba der ersten Conjugation haben (§ 459 ff), ferner im Passiv auf *yya*, *yya* in M AMg JM JS D A, *yya*, *yya* in P, wie M JM A *dyjai*, JS *dyjadi*, P *tyyide* = *dydte*, AMg *kahtiyat*, D *kahiyadt* = *kathiyat* (§ 535 ff). Während S *karanyā*, *ramanya*, Mg *kalint*, *lamania* und die gleich gebildeten Particpia nec und Adjectiva auf Skt *karanya*, *ramanya* u dgl zurückgehen, setzen die entsprechenden Formen in M JM AMg *karanyāt*, *ramanya* u dgl (§ 571) den Typus \**karanjā*, *ramanja*, A *rivanni* (Hc. 4, 422, 11) voraus, ebenso das substantivisch gebrauchte M S Mg A

*pania*, AMg JM *paniya* = *paniya* (Vr 1, 18, Hc 1, 101, Ki 1, 11, Mk fol 8, PkI p 28, H R., Nayadh 1009 1011 1013 1032 1053 1058 1375 1386, Uvas, Ovav Av 25, 3, 40, 6, 42, 7 12, Mrech 45, 9, 77, 11, Latakam 4, 12, Mg Mrech 45, 7, 113, 21, 115, 1 2, 136, 11, Hc 4, 396, 4 418, 7 434, 1) ein \**panya* oder \**panya*<sup>2</sup>. In S steht *pania* Hasy 37, 7, in AMg *panya* metri causa Uttar 895 — M *bija* (Hc 1, 248), *tija* (Ki 2, 36), A *tajja* (Hc 4, 339) sind wie M *bija*, AMg JM *bija*, M *taja*, AMg JM *taja*, S Mg *tadia* zu erklären (§ 82). Der Analogie der Wörter auf *ya* sind auch die auf *ya*, *ja* gefolgt, wie AMg JM *namadheya* = *namadheya* (S 252), AMg *pēya* = *pōya* (S 572), was um so leichter geschehen könnte, da ein grosser Teil derselben auf der Endsilbe betont ist (WHITNEY, Sanskrit Grammar § 1216 a), und die wenigen Comparative, wie AMg *pējam* = *prejas*, AMg JM *bhujjo* = *bhūyās* (§ 414). Vgl § 252 — *tinni* = *trini* (§ 438) ist nach dem Genetiv *tinnam* = *trinam* gebildet und nach *tinni* hat sich gerichtet *dinni*, *benni*, *binni* = *dīvū*, *dve*, wie *dīnnam* nach *tinnari* (§ 436). In einigen einzelnen Wörtern, die scheinbar der Regel widersprechen hat die Verdoppelung offenbar einen anderen Grund. So in A. *adhinna* = *adhiṇi* (Hc 4, 427) allgemein dialektisches *ekki* = *ek* neben AMg JM *ega* (§ 435), AMg *kavallī* *kabballa* = *kapalī* oder *kapali*, Pali *kapalla* (§ 208), Pāli, M *cheppa* = *sepa* (§ 211) M *sōtta* = *srotis* (Bh 3 52, Hc 2, 98, Mk. fol 27 G H R.), AMg *padisottigami* = *pritisrotogamin* (Uttar 441), *visottīa* = \**visrotaska* (Ayar 1, 1, 3, 2), neben *soja* (Ovav), *padisoya*, *vissoasīa* (Hc 2, 98) M AMg JM *mandukki* (Hc 2, 98, Ki 2, 112 Mk fol 27, Puyal 131 Sarasvatī 34, 17, Thao 311 312, Pashav 18, Vivahap 552 553 1048 Av 7, 29) AMg *mantukkyā* (Uvas § 38) kann auf *manjuka* (Sriharsa, Dvirupakosa 35) zurückgehen, dessen Accent nicht überliefert ist nicht auf *manduka*, das AMg *manduva* (Pannav 480), S 1 *mandu* t (Mrech 9, 11, so richtiger GODAOLE 25, 6, Pingala 1, 67) lautet.

\* Nach JACOBI KZ 35, 575 spricht die Verdoppelung des *ya* im Passiv gegen das Gesetz weil mit Ausnahme der i Sing Indic Praes nicht die letzte Silbe sondern das *ya* betont werde das vor der Endung steht. Selbstverständlich kann es sich hier (vgl § 90 Anm 1) nur um die dem langen Vocale unmittelbar folgende Silbe handeln also um die letzte Silbe des Stammes — \* PISCETEL, KZ 35, 142

§ 92 Schliessende lange Vocale auf die ein Encliticum folgt, werden oft gekürzt und ursprünglich einfacher Anlaut des Encliticum verdoppelt M \**appinī cca* = *atma cca* (G 83), *tanha ccia* = *trṣna cañi* (H 93) *ghirisamī cca* = *ghirisamī cca* (H. 736), *unmillants ccia* = *unmīlīnti cca* (R. 12 24), AMg *Hiri ccevi* = *Hris caiva* (Than 76), JM *sa ccevi sa* (W 18, 19) *ibhanantī ccia* = *abhanintī cca* (Rśabhap 13) *sīhasa cci* i = *sīhisa cca* (Erg 83, 37) M *gaanē cca* = *gīgīne caiva* (G 319), *mūḍ ccevi* = *mūḍi cca* (H 497), *āraē cca* = *āpale cca*, *te cca* = *te cañi*, *so ccevi* = *so cañi* (R. 1 58 5, 67 6 67) — PG *be tti* = *de tti* (6, 39), *hojī tti* = *bhujad tti* (7 48) *kñdī tti* = *kṛtī* (7 51), M *sahasī tti* = *sahī seti*, *bhukkī tti* = *bhuk̄di* (H 459 554) *ni tti* = *nītī* (R. 5, 6), *tumharī tti* = *tradrī tti* (G 706) *manū tti* (H 807) *mītī tti* (R. 5, 20) *satī tti* = *sagītī tti* (R. 4 39)\* *inurāvī tti* = *inurīgī tti* (G 713) AMg *taha tti* = *tihātī* (Uvas § 67 87 120 u s w) *cot tti* = *hāgītī* (Dasav 613, 18 20), *antakīdī tti* = *antakrd tti* (War 2 16 20 11), *tasabāvī tti* = *trasakṣaya tti* (Dasav 613, 12) JM *sa si si tti* (W 16 26) *ka cca* *Kīmūlamela tti* (Av 30, 5) *sau-anū tti* = *sīrītyā tti* (W 16 21), *slgī tti* = *slōka tti* (W 8 56) — M *sonaratalā tti* = *sūtarnakādrītūtē* (H 191) *shī - a*, \* *mī mala - a* *kitti - a* *attī tti* = *sobhī - a* *vīnīmīlē - a*, *kurtī tti* *aynē* (R. 1 48), *ca thatthī t - a* *anīhīstīnī t* (R. 4 59) *upphāsē - t*, *andstīrūd*

*rva* = *atiprabhata rva*, *antavirasa rva* (H 68), AMg *giri rva* = *giru rva* (Vjär 2, 16, 3), *mitakkhru rva* = *mlecha rva* (Suyag 57), *dñē rva* [Text *rva*] = *dipa rva* (Suyag 304), *avakōttīdā rva* = *avakosthaka rva* (Uvās S 94); JM *sthambhīva rva* *kuhva rva* *kuhva rva* *fankukkarma rva* = *stambhiteva kūhiteva fankotkīrmeva* (Erz 17, 8), *janant rva* = *jananuva* (KI 9), *tanaō rva* = *tanaya rva* (KI 14), *candō rva*, *mahi rva* = *candra rva*, *mahivat* (Erz 84, 20), in A metrisch auch *a* in *piapibbhāttha rva* — *priyaprabhrasrava* (Hc 4, 436). In AMg JM bleibt vor *rva* der lange Vocal in der Regel erhalten. In S Mg wird weder *ava* noch *va* gebraucht. Wo sie sich finden, liegen Fehler gegen den Dialekt vor, wie in S *gosamītī cca* = *gose caa*, *tan caa* = *tu caa a*, *pattham cca* = *pravtham caa* (Kāleyak 2, 5, 17, 3, 12), S *namena rva* (Lalitav 560, 22), *bharidam za* (Vikr 26, 13, ed. PANDIT 47, 2 und ed. Boub 46, 2 auch falsch *ēva*, fehlt richtig in BP, ed. Calc. 1830, P 35 1, ed. LENZ 25, 10, ed. FISCHER 632, 18), *suttadhati za*, Mg *suttadhati za* (Mṛečch. 21, 9, 23, 21), Mg *cale rva* = *carā rva*, *amhadesiyā rva* = *asmaddesiya rva*, *desiyā rva* = *desya rva* (Lalitav 565, 8 12 14), *gona za* (Mṛečch. 112, 17) und oft in indischen Ausgaben

§ 93 In AMg bleibt langer Vocal vor *iti* erhalten, wenn er Plutivocal ist, und in Aufzählungen vor *iti va*. In diesen Fällen wird *iti* durch *ti* zu *ti* *diampula i* (Vivāhap 1260, Text *ti*), *Sīha i* (Vivāhap 1268, Text *di*), *Goyama i* (Vivāhap 1311 1315, Text *di*, Uvās S 86), *Ānandī i* (Uvās S 44), *Kamaderū i* (Uvās S 118), *Kālī i* (Nirayāv S 5, Text *ti*), *ayo i* (Uvās S 119 174) — *maya i* *va pīda i* *va bhāja i* *va bhajinī i* *va bhajya i* *va fūtta i* *za dhūra i* *za sunhā i* *za = mateti za piteti za bhrateti za bhaginī za bharṣeti* *va putra iti* *va duhiteti* *va snuseti* *va* (JIV 355, vgl. Suyag 750, Nāyādh 1110), *uithane i* *va kamme i* *va bale i* *va virie i* *va purisakkara parakkame i* *za = uttanam iti* *va kormeti a balim iti* *va tūrjam iti a purusakarapāskrama iti a* (Vivāhap 67 68, Uvās S 166 ff). Vgl. noch Suyag 747 758 857, Vivāhap 41 70, Ovav S 96 112 165, Kappas S 109 210

\* Die Handschriften und Texte haben oft falsch *i*, auch *du*. Vgl. WEBER, Bhag 1, 405, 2, 256, Anm \* 290, Anm 12

§ 94 Vor der aus *khalu* unter dem Einfluss des Vortons entstandenen Partikel *ku* (§ 148) werden nur *e*, *o* in S Mg gekürzt, wobei *khu* zu *kkhu* wird. S *asamāe kkhu* = *asamaye khalu* (Sak 14, 6), *ade kkhu* (Mṛečch 8, 2, Sak 41, 1 19, 6), *mac kkhu* = *maya khalu* (Vikr 26, 15), S *mahantō kkhu* (Vikr 45 1 73 11, 81 20, Mālatīm 22, 2), Mg *mahantē kkhu* (Prab 58, 9) = *mahan khalu*, S *lamō kkhu* (Mṛečch 25, 1), *maanō kkhu* (Vikr 23, 2), Mg *hagē kkhu* (Sak 113, 9), falsch *hage khu* (Lalitav 566, 6) = *aham khalu*, *dukkale kkhu* = *duskarah khalu* (Mṛečch 43, 4). Die übrigen langen Vocale bleiben in allen Dialekten (für P CP fehlt das Material) erhalten und *kkhu* wird in M AMg JM JS A nach allen Vocalen meist zu *ku*. In S Mg bleibt *khu* nach langen Vocalen ausser *e*, *o*, nach Kurzen wird es zu *kkhu*, nur selten und unrichtig in allen MSS zu *ku*, wie S *na ku* (Mṛečch 60, 1 24, 61, 23, 117, 16 17, 150, 18, 153, 2, 327, 4), *nu ku* (Mṛečch 59, 20), Mg *na ku* (Mṛečch 161, 17, in derselben Zeile mit *laamōe* [so zu lesen] *kkhu*), *nu ku* (Mṛečch 133, 14 15 22, 169, 18). Sonst steht überall *na kkhu*, *nu kkhu* im Text oder deno Varianten, wie durchweg im Text in Sak., wo nur 50, 2 für *na ku* des Textes mit den besten MSS zu lesen ist na *kkhu*. Nur in Versen ist auch in S (Mṛečch 40, 25) und Mg (Mṛečch 9, 25, 21, 17 19, 29, 22, 43, 3, 161, 14, Sak 114, 6) *ku* richtig! Man sagt also nach kurzen Vocalen M A *na ku* (G 718 864 900 908 911 1004 1135, H, R 3, 7, 6, 16, 7, 6, Hc 4, 390, Vikr 72, 11),

neben einander in AMg *appa hu khalu duddamo = atmā lhalu durḍamah*  
(Uttar 19)

\* Nicht ganz richtig LASSEN, Inst p 192 7 BOLLENSSEN zu Vkr 11, 2, p 196 —

z CAPPELLER, Jenaer Literaturzeitung 1877, p 125 Richtig schon LASSEN I c und  
STENZLER zu Mṛcch 2, 19 — 3 Die Behauptung es sei überall *kku* zu schreiben  
(FISCHER zu Sat p 210) ist bereits zu IIc 2, 198 zurückgenommen worden.

S 95 Dieselben Regeln wie für *khu* (§ 94) gelten auch für *s jera*,  
*jērva*, P Mg *yeva*, *yērra* (§ 336). Hinter kurzen Vocalen und hinter *e*, *o*,  
die dann kurz werden, wird der Anlaut verdoppelt *s ayassa yērra =*  
*aryasyana* (Mṛcch 4, 8 12), *atreṇa yeva = acireṇava* (Lalitav 562, 23),  
*idha yeva* (*yevva*) = *iharva* (Sak 12, 4, Ratn 293, 25, Mg Mṛcch 114, 21),  
*disadi yērra = drṣyata e/a* (Ratn 295, 10) *sampayyade yeva = sampaiyata*  
*eva* (Sak 120, 2), *samtappadi yērra = samtaḍyata eva* (Mṛcch 63, 24), Mg  
*tara yērra = tavatra* (Mṛcch 22, 4), *tena yērra = tena/a* (Mṛcch 133, 7),  
P *savvassa yērra = sarasyana* (Hc 4, 316), *s bhumiye yērra = bhumj im*  
*eva* (Mṛcch 45, 15), *muhē yērra = mulha era*, *sujjodae yērra = suryodaya era*  
(Sak 77, 11, 79, 9), *idō yērra = ita ea* (Mṛcch 4, 22, 6, 13), *jō yērra*  
*jano* *sō yērra = ya ea janah* *sa eva* (Mṛcch 57, 13), *so saccu yērra*  
*svinee dittho tti = sa satya ea svapne dr̄sta tti* (Lalitav 555, 1), Mg  
*damsante yērra = darsajann eva* (Sak 114, 11), *anacaskide yērra = \*ana*  
*eakṣita e/a*, *pistado yērra = prsthata eva*, *bhastalake yērra = bhattaraka*  
*era* (Mṛcch 37, 21, 99, 8, 112, 18), P *turato yērra = dur id eva* (Hc 4, 323).  
Andere lange Vocalen bleiben vor der Partikel erhalten *s amhasumina yērra*  
*= asmatsuminava*, *tadha yērra = tathat-a*, *nikkampa yērra = niskampa e/a*  
(Sak 116, 8, 126, 10 14, 128, 6), Mg *disanti yērra = drṣyamanava* (Mṛcch  
14, 11). Falschlich schreibt CAPPELLER auch in solchen Fällen (vgl § 94) kurzen  
Vocal, z B Ratn 291, 1, 295, 23, 296, 24 u s w., wie auch das Lalitav 554,  
5 6 21, das irtümlich *yērra* auch hinter Anusvāra hat (554, 4, 555, 18), und  
567, 1 sogar *eva*. Falsch ist auch Mg *sahasa yērra* (Mṛcch 96, 24) für *sahaśayērra*.

S 96 Vor den enclitischen, mit Doppelconsonanz anlautenden Formen  
von *as* (sem) werden alle langen auslautenden Vocalen gekürzt *M thaṁ mhi*  
*= sthitasmi*, *dumia mhi = dun̄ismi* (H 239 423), *asat mha = asat̄ah smah*,  
*khāta mho = k̄apitah smah*, *roacta mha = roditah smah* (H 417 423 507),  
*tumhe ttha = jusme stha* (R. 3, 3), *JM parisontō mhi = parisranto smi* (Erz  
6, 25) *s u-avasida mhi = upostasmi*, *alamkida mhi = alamkrtasmi* (Mṛcch  
4, 6 23, 25), *aatta mhi = ajattasmi*, *elā.astha mhi = elat̄.asthasmi*, *asa*  
*haras mhi = asahajny asmi* (Sak 25, 3, 52, 8, 59, 11), *irahullanthida mhi*  
*= irahotkanthitasmi*, *imharida mhi = iṁśritasmi* (Vkr 82, 16, 83, 20),  
*ā.addha mha = aparaddhah smah*, *nī.ruđa mha = nī.rītāḥ smah* (Sak  
27, 6, 58, 6), *alanghania kada mha = alanghanī th kītāḥ smah*, *ugada mha*  
*= upagatīḥ smah* (Vkr 23, 8 14). Über *e*, *o* und falsche Formen wie *M*  
*panhustha mhi*, *s hada mhi*, Mg *kada mhi* s § 85 Falsche, auf Sanskritis-  
men beruhende Formen sind auch die in vielen Texten stehenden Lesarten  
der MsS, wie *M -tti* für *a tt*, *sahasitti* für *sahasa tti* (H 855 936), *putti*  
für *pīa tti*, *nisimetti* für *nisanna tti*, *dhiretti* für *dhura tti*, *pedatti* für *peda a*  
*tti*, *tanuthi* für *tanu i tti* (R. 5 5 6 8), *thīn̄-ra* für *thīna r̄a* (R. 14, 16),  
*Ja manetti* für *mama tu* (Par 388, 27), *s piādrare* für *piādara tti*, *zelli*  
für *za tti*, *pīdu dd̄mijjetti nuddeti* (Sak ed BOHLWINKL 9, 8 37, 13, 43, 14,  
83, 6), und *M galta r̄a* für *galte z i = galit̄ i r̄a*, *candau r̄a* für *candol̄*,  
*z̄-a*, *scubandha r̄a* für *scubindh̄ i r̄a* (R. 1 2 3, 49, 15, 19)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> LÜCKEL, De Kalidasae Čakuntale recensimbois p 53, GGA 1880, 32, 5, 1.  
BÜRKNER, Saecatala, Glossarium p 36, Ann 7, BOLLENSSEN, Malavikagāmīmitra p 411, 1,  
vgl WILKE, IV 14, 298 Falsch; HOTTIG, De Irakriti dialecto p 44, 1 1918,  
Ind p 185, ~ GOLDSMITH, Praktica p 27 f.

(Kl 2 3 4 5 6 20 22), ८ *siriKhandidasa* (Ratn 297, 31), *siriCarudatta* (Mṛečch 94, 5 so mit GODABOLE 267, 5 zu lesen), Mg *siriSomesalacca*<sup>1</sup> — *siri Somesvara* (Lahtav 566, 6) JM *sirisamanasamgha* = *srisramanasamgha* (Kl 266 3 270, 5 38) — Metrisch findet sich zuweilen die Lange, wie M *sirisamullasa* (G 856), und so steht auch in AMg in der Prosa *Sirisamana esao* = *Srisimana esao* (Navadh § 65 Ovav [§ 38] neben *Sirisamana esao* (Vivāhap 791) Kappas § 35 ist für *taranasiripallna* mit der v l zu lesen <sup>2</sup> *siri* In *sikta* schwankt der Vocal AMg *siria* (Kappas) *siria* (Nyādh), *sasiria* (Pannav 96), aber *sassiria* (Pannav 116), meist und in Prosa wohl allein richtig *sassiria* (Samav 213 214 Panhāv 263, Vivāhap 168 194f, Jiv 502 504 506 Navadh 369 Nirayāv Ovav Kappas), S *sassiria* (Sak ed BOHILINGK 62, 13, Vīkr 41 4 so zu lesen)<sup>3</sup>, aber *sassirada* (Mṛečch 68, 21, 73 8 11 107, 2) *sassirattina* (Ratn 292 12, Text *sasi*, die edd Calec *sassirada*) AMg *hripadicchana* = *hriyatichadana* (Āy 1, 7, 7, 1), *siri-hri* (Nirayāv 73) *hri* (Ihan 151) Das Wort, das in AMg auch als N propr *Hri ee-a* = *Hri ee* (Ihan 76) und im Plur *hri* (Acc Plur neben *sirio*, Vivāhap 962) gebraucht wird, ist in den anderen Dialekten nicht nachzuweisen<sup>4</sup>. Als Adjectiv steht *hri* neben *ahriṇīmāne* (Āyār 1, 6, 2, 2), für *harime* = *hrīmān* (Uttar 961) ist *hri* zu lesen, wie für S *ohariṇī* (Uttarar 23, 12) *ohariṇī* = *apthriye*, so steht ८ *hri* (Sak ed BOHILINGK 108, 21). Die bengal Recension (164, 5) hat das dem Dialekt entsprechende *hijami*, die kaschmirische (155, 3) falschlich *arihami* = *arhami* Vgl § 135 195

<sup>1</sup> Falsch BOHILINGK zu Sak 62, 13, BOLLENSEN zu Vīkr 41, 4 — <sup>2</sup> LISCHEL zu Hc 2, 104

§ 99 Im Verse ist gegen § 69 die ursprüngliche Kurze von i, u zu weilen beibehalten worden M *diabhumisu* = *dnyabhumisu* (Hc 3, 16 = G 727), *añjalihum* = *añjalibhū* (H 678), *ppavaisu* = *pranatisu*, *trahisu* = *trahisū*, *causalthusu* *suttisu* = *catushastjam sultisu* (Karp 2, 3, 38, 5, 72, 6), AMg *pakkhīhū* = *paksibhīh* (Uttar 593), *vagguhū* = *vagnubhīh* (Samav 83), *heuhū* = *hetubhīh* (Dasav 635 34), *paninam* = *praninam* (Āyār p. 15, 33, Suyag 356, Uttar 312 715 717 ft), *lukamminam* = *lukarmīnam* (Suyag 311), *pakkhūnam* = *paksīnīm* (Uttar 601), *lānam* = *trayinam* (Uttar 692), *girisu* = *giri* u (Suyag 310), *jaisu* = *jatisu*, *garisu* = *agirisu*, *jantusu* = *jantusu* *jonisu* = *jonisu*, *gutusu* = *gupti* u (Uttar 155 207 446 574 992), JM *akkhanatsu* = *vakhanadisu* (Āv 41, 28 in einem Citat aus Viseś 1, 1466 So durchweg AMg JM in *cauhīm*, *causū* = *caturbhīh*, *catusu* (§ 339) Dagegen werden auch nicht selten in Versen lange Vocale des Skt. und Pkt in der Declination gekürzt So im Abl Sing AMg *thānao* = *sthanāt*, *sam jama* *samvamat* (Suyag 46) *kulalao* = *kulalat*, *tigyahao* = *tigrāhāt* (Dasav 632 37 34), *stri* *striyah* (Dasav 641 28), Jv *ucasamado* = *upasamāt* (Kattig 399 304) Vgl § 69 Im Nominal und Neccus Plur M *diatosahū*

*di* *yaū adhayah* (Mudrū 60 9) AMg *osahīo* (Dasav N 648, 10), *ittuo* *strījīh* (Āyār 1 8 1 16 Suyag 218 222 237 540 542, Uttar 76 921), auch *ittīhū* (Uttar 373) *nario* (Uttar 679 [Text 1]) — Dasav 613, 35, Dasav. 635, 14) *koṭīo* *koṭījīh* (Uttar 502, Text 1), *rato* *ratiyah* (Suyag 100, Uttar 416 436) im Instr Plur AMg *ittīhū*, *strībhīh* (Uttar 570), im Gen Plur AMg *ittīnam* *strīnam* *bhikkhūnam* *bhikkunam*, *mūnam* *mūnīnam* (Uttar 375 377 409 921) im Loc Sing AMg *ratiyahīte* *ratiyahīnam* (Uttar 86 Text 1 richtig im Commentar), *Kṣitībhūntī* *Kṣitībhūntīam* (Uttar 402) im Loc Plur AMg *ittīhū* *strīsu* (Suyag 185 [Text 1], Uttar 204) So auch V *Rati* *Athyā* (Hc 4, 446) Im Stamm ist Kürzung eingetreten in Mg *shīshīnti* für *ahīshīnti* *ahīshī* *gnīnti* (Mṛečch 11, 19), ja AMg so, arkt *si* *gaśīnti* für *paśīnti* — *paśī*

101 Jiv 251, Vivāhap 797 [Text *mūnanga*, richtig im Commentare], Rayap 20 [v 1] 231, Uvis, Ovav, Kappas, Lrz), auch *mūnaga* (Hc 1, 137), aber S. *mudanga* (Mälav 19, 11), Mg *midanga* (Mṛcch 122, 8, GODABOLE 337, 7 richtiger *mudanga*) Vgl § 51 — M *teṣṭa* = *cetasā* (Grī, H), aber P *teṣṭa* (Hc 4 307) S *vedasa* (Sah 31, 16, 105 9) — M AMg JM *seyya* aus *sijja* (Γ 5, 15 und oft v 1, § 107) = *saya* (Vr 1 5 3 17, Hc 1 57, 2, 24, Kl 1, 4, 2 70, Mh fol 5 21, G Karp 25 1, 39 3 70, 6, Ayār 2, 2, 1, 1, 3, 24ff, Sūyag 97 771, Panhāv 372 398 410 424 Vivāhap 135 185 839 1310, Pannav. 844, Uttar 489 495 Dasav 642 36, Ovav, Kappas, Erz), Mg *seyya* (Cait 149, 19, Text *sijja*) AMg *niseyya* (Dasav 642, 36), *nisijja* (Kappas § 120) *padisijja* (Vivāhap 964), JM *seyyātara* (Kl), *sijjātari* (T. 4, 17)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> PISCHEL, KZ 34, 570 Nach JACOB, KZ 35, 572 soll *kaima* sein; durch Anschluss an *dati* erhalten haben, *antima* (wie ja auch das Skt hat), *ultima*, *carūta* und *mayhima* durch Einfluss des begriffsverwandten *pasama*, *sijjā*, *misijjā*, *sāhijjā*, *mimjā* durch den Einfluss von *ja*

§ 102 Ausnahmen von der Regel sind nur scheinbar M *angara* (Hc. 1, 47, Puyal 158), *angaraa* (H 261) *angaraanta* = *angarayamana* (G 136), S Mg *angala* (Pras 120 2 13 121, 8, Jivān 43, 9 [wohl \*ra zu lesen], Mṛcch 10, 1), S *angaraka* (Mälav 48, 18) AMg *angara* (Panhāv 202 534), *angaraka* (Panhāv 313, Ovav § 36), *angaraga* (Pannav 116), *angarajja* (Thān 263) = Skt *angara*, *angaraka* (Kohle, Planet Mars), neben AMg *ingala* (Grī, auch C 2, 4, Pāyal 158 Ayār 2, 2, 2 8 2, 10, 17, Sūyag 270 783, Ihān 230 391 478, Pannav 28, Vivagas 108 141, Nāyādh 371, Vivāhap 237 254 322f 348 480 609 883 1286 1293, Jiv 51 257 293, Nirayāv 47, Uttar 1053 [Text \*ra] Dasav 616, 32, 618 29, 630, 25, Uvās § 51), *itungala*, *tungala* (Vivāhap 450 451), *ingalaga* (Thān § 2), auch ins Skt. übergegangen (ZACHARIAE GGA 1894, 820) *angua* neben *ingua* = *inguda* (Hc 1, 89), S *ingudi* (Sah 39, 4), *angaha* neben *ingali* (Stück Zuckerrohr, Desin 1, 28 79) verhalten sich zu einander wie *angati* und *ingati*, *atati* und *itati*, *addha* und *iddha*, die wohl ursprünglich alle im Ablautsverhältnis zu einander standen Von *isat* erwähnt die Prākrītamāñjari bei PISCHEL, De gr Pr p 13 *īsa*, *īst*, *īst* Davon steht *īsa* im S Mälatum 239, 3 in allen Ausgaben *īsa mannum* (v. l. *manne*) *uyhia*, und so ist auch Vents 12, 10, 61, 15 *īsa rikhasia* mit der v 1 zu 12, 10 und in M zu lesen *īrehi īsa thi* (Pratap 206 11, Text *īsi*), *pādī īsī* (H 444 v 1 und ed Bomb richtig, oder *īsam pi* mit v 1), richtig ist *īsī*

*manam kūnanti* (Karp 8, 9, vgl v 1), da *īsat* hier selbstständig steht Sonst erscheint es durchweg am Anfang von Compositen, wie M *īsīyātapesuaccha* = *īsīyālapreśataksa*, *īsīraabhihuna* = *īsīdrayobhihuna*, *īsinha* = *īsan nibhī*, *īsinattī* = *īsādītī*, *īttī* (R 2 39 11 43 12, 46, 13, 70), *īsīdūttha* = *īsāadrsta* (Bālar 120 5) *īsīsamcarīnaeacūra* (Karp 86, 1, die v 1 hat *īsam*, die ed Bomb 85 10 liest *īsa samcaranabandhura*), *īsūbhūyantī* [Text *īsūbhūmūndam*] = *īsīdūdbhūyamana* (Mallikam 239, 5) JM *īsīrasam* = *īsādrīkasam* (Kl 7), S *īsīparissanta* = *īsāparīfranta* (Sah 133 1), *īsīrasida* = *īsātukāsita* (Mälatum 121 5), *īsīmaulida* = *īsanmukulita*, *īsīmasina* = *īsanmasinī* (Mahāv 22 20, 24, 6), *īsītirela* (Uttarār 73, 5), *īsīvalda* (Nāgan 8, 15), *īsīdaradesada*, *īda* = *īsādrīaradesadapta* (Mudrār 44, 8), *īsinuddamuddida* = *īsanuddramudrita* (Bālar 220, 6), *īsītirēchi* [Text *ītī*] = *īsāturyak*, *īsīsūti*, *ījānta* = *īsācchruyamana*, *īsīcūrūta* = *īsācūrūta* (?), *īsīmaulanta* [Text *īmmū*] = *īsanmukuloyamana* u s w (Mallikam 74 2, 123 5, 141, 8 225, 8f), auch *īsītī* in M *īsīsūti*, *ījānta* (H 370), S *īsīyārājhaamana* (Karp 38, 1), falsch selbstständig in S *īsītī veana samuppanna* (Karp 73, 6), das Kovow richtig in *īsī* verbessert hat Das i erklärt sich also aus den Fällen, in denen *īsat* als erstes Glied eines Compositum nach Pāṇini 6, 2, 54 tonlos

wurde Vgl. Hc 2, 129 Die Prakrtamañjari I c lehrt auch *isi*, und so haben die MSS Bh 1, 3, Mk fol 5 und mehrfach indische Ausgaben, *isitacumbia* steht Sak. 4, 9 ed BOHTLINGK Falsch ist S *isasamkamida* (Jivān 43, 8) für *ist*, *isi samīpe hōhi* = *isat samīpe bha*, *isi tilambia* = *isad cīlambya*, *isi utt mam kādva* = *isad uttanam krtva* (Mallikum 87, 18, 124, 5, 222 8 für *isa*, und JM *isi hasiuna* (Erz 57, 17) für *isim hasiuna*, da AMg JM im selbständigen Worte stets, im componirten meist, die nasalirte Form *isim* gebrauchen (Thān 135 297, Ayār 2, 15, 20 [*isi*] 21 [*isī*] 22 [*ist*], Pannav 846, Nāyādh 1284, Vivāhap 239 248 920 [*isi*], Jiv 444 501 794 860, Ovav § 33 49, VII [so überall zu lesen für *isi*], Kappas § 15. Av 48, 14, Erz) AMg hat auch ein Adjectivum *isīda* = \**bathu* (Nayidh 990)

S 103 Der Regel entsprechend ist *i* eingetreten in JS A *kūdha* (Pav 384, 47, 388, 2 5, Hc 4, 401, 1), AMg JM A *kūtha* (Ayār 1, 6, 1, 6, Av 10, 23, 35, 18, 46, 31, Erz, Hc 4, 401, 3) — Vedisch *kathā* Danach haben sich gerichtet A *kūdha*, *tūdha*, *jūha*, *tūha* = *yatha*, *tatha* (Hc 4, 401), wie umgekehrt die Kurze des auslautenden *a* nach Analogie von M AMg JM A. *jaha*, *taha*, JS *jadhā*, *tadhā* (§ 113) eingetreten ist So ist auch AMg JM *tīse*, *jīse*, M *tūssa*, *jūssa* = *tasyah*, *yasyah* nach *kīse*, *kissa* (§ 425ff) zu erklaren — *ghīsai* (Vr 8 28 [so zu lesen], Hc 4, 204) = *ghasti*, *ghasati* ist in die 6 Classe übergetreten (§ 482) — M A *candīma* (Mondschein, Vr 2, 6, Hc 1 185, Ki 2 25, Mk fol 14, Pañgal 24; G H 609 [so zu lesen] R, Hc 4, 349) ist weder mit den einheimischen Grammatikern = *candrika*, noch mit LASSEN<sup>2</sup> E LUHN<sup>3</sup>, S GOLDSCHMIDT<sup>4</sup>, JACOBI<sup>5</sup> = *candramas* zu setzen wogegen der Accent, das Geschlecht und die Bedeutung sprechen, sondern = \**candriman*<sup>6</sup> das nach Hc 1, 35 Femininum werden konnte und als *candrima* ins Skt übernommen worden ist (B R s v) Pāli *candīma* (Nomin S), AMg *candīma* (Nirayāv 38, Ovav Kappas), AMg A Nomin *candimā* (Suyag 433 [Text *\*da*] 460 Dasav 627, 11, Pingala 1, 30 [Text *\*da'*]), die Masculina sind und »Monde« bedeuten, sind secundär aus *candīma* (Femin.) erschlossen in Anlehnung an *candramas* *candrika* wird S *candīa* (Cait 40, 15 Adbhutad 71 9) — Nach Hc 1, 49 265, Mk fol 18 kann neben *chattīanna* (Vr 2, 41, Ki 2, 46) gesagt werden *chattīvanna* Die indischen Grammatiker setzen die Worte = *saptapītra*, dessen Accent als *sa* *pīparna* anzunehmen ist Aber *saptī* zeigt sonst nirgends *cha* im Anlaut, und aus an entstandenes *a* geht nie in *i* über, wie *pancamā*, *sattamā*, *atthamā*, *vo amā*, *dossamā* u s w (§ 449) beweisen? *chattīvanna* ist daher nicht = *saptapītra*, sondern = *chattīparna* und *chattīanna* = \**chattīparna* von *chattī* (Hc Unādīgānas 446) = *chattrī* In AMg lautet das Wort *sattāvanna* (Pannav 31 Nayādh 916, Vivāhap 41 1530 Ovav § 6) und *sattīvanna* (Than 266 [Commentar *sattā*] 255 Vivāhap 289) das wenn die Lesart richtig ist Analogiebildung nach *chattīvanna* ist, S hat *chattīanna* (Sak 18, 5 vgl v 1) und *sattīanna* (Priyad 10 13) — AMg JM *purīm* (z B Ayār 1 2, 1, 2, 3, 4 Suyag 202 203 [Text hier \**am*], Dasav 641, 4, Nāyādh, Uvās Ovav Kappas Erz) ist nicht = *pārvīm* sondern = \**purīm* vgl AMg *pu* *anupūrīm* (Niravav § 1), das schon WARLEN = *purī* + *anupūrīm* gesetzt hat — AMg JM *siddhīm* (z B Ayār 1, 2, 1, 2 3 4, Nāyādh, Uvās Ovav § 15 16 Kappas u s w, Erz) ist nicht = *sardham*, sondern = Vedisch *sādhrīm*<sup>8</sup> — Nicht zu ermitteln ist der Accent von *atamsa*, *i atamsak*, die AMg *itīmsa* (Ravap 102) *adīmsaga* (Samav 10 12 16 23, Rīwap 103 139 Vivāhap 41, Uvās, Ovav Kappas), *adīmsaīa* (Uvās, Nāyādh, Kappas) werden *i* und der Abfall des anlautenden *a* (§ 142) sprechen für Endbetonung Ausnahmen von der Regel sind allem AMg

*kunuma* = *kunupa* und *tidima* = *titapa* (§ 248), die Endbetonung voraussetzen. Über M AMg JM S *midala*, M AMg *midala* = *lalata* s § 260, über AMg *atkhai* § 492, über *dinna* § 566 über AMg JM *appina* § 557

Anders urteilt über Genetive wie *nasa* FRANKE GN 1893, 529, Anm 1 — 2 Inst p 203 — 3 Beiträge p 22 — 4 Ravanavaho p 156 Anm 1 — 5 Kalpa *uttra* s v., KZ 35, 573 — 6 FISCHEL KZ 34, 572 — 7 Dies hat JACOBI, KZ 35, 572 nicht erkannt — 8 FISCHEL, Ved Stud 2, 235

§ 104 Vor und hinter Labialen wird *a* zuweilen zu *u* *pudhama*, *padhuma*, *pudhuma* = *prahama* (C 3, 9 p 48, Hc 1, 55). Die gewöhnliche Form in allen Dialekten ist *padhama*. So M (G H R), AMg (Āyar 2, 2, 3, 18, 2, 5, 1, 6, Suyag 45, Uvas, Nāyādh, Kappas Nirayā u s w.), JM (KI 1, Erz, Kl), JS (Kattig 398, 304, 400 332, 401, 342 344), S (Mṛcch 68, 23, 94, 3, 138, 15, Bak 43, 6, 50 1, 67, 11, Vīkr 22, 20, 27, 13), Mg (Mṛcch 130, 13 18 139 10, 153, 21) D (Mṛcch 102, 19), A (Pingala 1, 1 10 23 40 u s w.) *pudhama* steht in M H 832, in S Mudrār 182, 3, 204, 4 6 in Mg Mudrār 185 4, die besten und meisten MSS haben aber in Mudrār *padhama*, wie 253, 4 im Texte steht (v 1 *pu<sup>o</sup>*). *padhuma* hat S GOLDSCHMIDT mehrfach in R, ebenso in S BOLLENSEN in Vīkr 23, 19, 24, 1, 83, 19. Auch hier aber schwanken die MSS, wie auch in anderen Texten, und es wird in M S Mg wohl überall *padhama* zu lesen sein<sup>1</sup>. P hat *pudhuma* (Hc 4, 316). Die südindischen MSS und die auf ihnen beruhenden Ausgaben schreiben meist *padama*<sup>2</sup> — M *pulaat*, *pulaat*, *pulati* (Vr 8, 69, Hc 4, 181, Pāyal 78, H R), VI *pulon*, *pulona* neben *paloei*, *palonia* (Hc 4, 181, H R, Pras 113, 19), S *puloceti*, *pulonta*, *pulonda* u dgl (Mahāv 99, 3, 100, 10, Balar 76, 1, Vrsabh 14, 9, 15, 1, 17, 1, 22, 9, 24, 2, 42, 10, 48, 10, 55, 3, 57, 1, 59, 17 Pras 11, 14, 12, 1, 13, 14, 16, 17, 35, 7, 41, 3, 115, 17 [hier oft *puloceti* u dgl geschrieben]) — *pratolajati* — AMg *paurana* (Hc 1, 175, Triv 1, 3, 105, Āyar 2 5, 1, 5, Panhāv 534, Uttar 489) = Pili *pa. urana*, *papurana* = *pracarana*, AMg *karmapauranā* = *karnapravaranah* (Panhāv 56, Thān 260), *pauranī* (Panzer, Desin 6, 43) = \**pracarani*<sup>3</sup>. — M *upperi*, *uppera* (Hc 1, 269, G s v r, Karp 48, 4) = *arpayatti*, *arpita* neben *upperi*, *uppera*, *ōppia* (§ 125, Hc 1, 63) — AMg *ummugga* = \**unmagñā* (Austauchen, Āyar p 15, 32, 27, 9), neben *umwogga* (Uttar 235), *omugganumuggija* (Āyar 2, 3, 2, 5, so mit v 1 zu lesen) = \**u amagnanumagnita* — AMg *kammuna*, *kammunau*, *kammuno*, *kammunam*, *dhammuna* JM *kammuna* — *karmania*, *karmanah*, *karmanam*, *dharmana* (S 404) — AMg JM *panutisam*, *panutisa* = *pañcarisatisati* (§ 273) — VI AMg *riucham* aus \**uecham* (§ 125) = *rakṣydmī*, M AMg JM *röttum* aus \**vūtum* = *aktum* (§ 529 574) — A *rahā* = *Vig* *rahñādi* = \**rajñādi* zu *raj* (§ 488) — *yphaa* *yphaamalla* für -u- (§ 125, Last, Desin 7, So) zu AMg *dyha* = *rahā* (§ 572) — AMg JM *susana* aus \**smudana* = *smasana* (Hc 2, 86, Āyar 2, 2, 2 S, Panhāv 177 419, Uttar 1006, Ovar, Kappas, Av 31, 24), aber M S *misint* (Vr 3, 6 C 3 23, Hc 2, 86, Kl 2, 53 Ml fol 21, Pāyal 158 G H Karp 101, 7 Mṛcch 72, 8, 155, 4, Mīlātum 30, 4, 224, 3, Anarghar 279 10 Canlak 86, 7 92, 11), Mg *murasana* (Mṛcch, 168, 18, Mudrār 267, 2 Canlak 61 11 63 11, 64, 9 (\*nat), 66 13, 71, 9 11) Über M JM AMg *manu* JS *maradī* s § 489, über A *jhunt*, S *dhunk* = *dhrāni* § 299. Vgl auch § 337

<sup>1</sup> FISCHEL zu Hc 1, 55 — <sup>2</sup> FISCHEL, Die Recensionen der Çakuntalā p 43, 1 B 1 Vikramorâsiya ed FISCHEL 629, 26, 630, 18 20, 63, 18, Īśatātp. 28, 22 ed GLÄSER, Mallikām 152, 18, das aber sonst *padhama*, 36, 11 *paduma* hat. Über das Schwanken der MSS zwischen *ja* und *ju* in S vgl z B noch die v 1 zu Mātar 39, 5 6 7 — <sup>3</sup> FISCHEL, BIB. 3, 247

§ 105 Dialektisch sind einige Nomina auf *a* zu *u* Stimmen geworden

zu *tha*, wie *tattha* zu *taha*, *jattha* zu *jaha*, *kattha* zu *kaha*, steht also für \**ittha* = Vedisch *ittha*<sup>4</sup> Vgl A *ithi* (GOLDSCHMIDT *ethi*), *ithi* (GOLDSCHMIDT *itthi*) = *atra* (Pingala 1, 5<sup>a</sup> 86), und AMg JM A *kiha*, JS A *kidha* = *kathā* (§ 103) A *ketthu* neben *kidha*, *kiha* = *katha* hat Verdoppelung des Consonanten nach § 194, im übrigen haben sich auch hier (vgl § 103) die Pronomina im In wie Auslaut gegenseitig beeinflusst. — M *ukkera* (Haufen, Geschenk, Bh 1, 5 Hc 1, 58, Kī 1, 4, Mk fol 5, Desin 1, 96, Pāyāl 18, G, Karp 69, 6 Viddhas 11, 6), das auch im S steht (Bālār 129, 6 7, 167, 10, 210, 2) gegen *ukkara* (Candak 16, 17), wie auch M AMg hat (G, Nāyādh Kappas) ist nicht = *utkara*<sup>5</sup>, sondern entweder mit LASSEN<sup>6</sup> = \**ukharya* zu setzen oder zu *ukhirati* zu ziehen. In Bālār 234, 9 ist falsch *zāra* = *zātikara* edirt, richtig ist *zādara* Sal 13, 2 — M S *gindua* (Viddhas 56, 2 58, 6, Mallikām 134, 21 23 [Text *ga<sup>a</sup>*]), A *gindu* (Pingala 1 125) kann nicht mit Hc 1, 57 182 auf *kanduka* zurückgeführt werden, das M S *Landua* bildet (G 752, Mālav 68, 10), sondern gehört mit *gindua* (Spiel, Desin 2, 94). Pali *ginduka*, und den ins Skt eingedrungenen Worten *ginduka*, *ginduka*, *gindu* *ginduka*, *ginduka* zu einer uns sonst nicht erhaltenen Wurzel \**gid*, \**gid*, Prasens \**gindau*, \**gindati* »spielen« Vgl *jhēndua* (Ball, Desin 3, 59) — *ghēppai* steht für \**ghippai* und gehört nicht zu *grābh*, sondern zu \**ghip* (§ 212 548) — *dhamkunā* (Wanze, Desin 4, 14, Triv 1, 3, 105, 60) neben *dhamkuna* (Desin 4, 14) steht für AMg *dhamkuna* (Jiv 356, Uttar 1064 [Text \**kar*]), wie auch Skt *dunka* wahrscheinlich macht, und ist = \**damkhuna* von \**damkha* zu *dams* (§ 212 267)<sup>7</sup> — M *zälli* (Schlingpflanze, Bh 1, 5, Hc 1, 58, Mk fol 5, G H) ist nicht = *zallī*, sondern steht für \**villi* Es gehört zusammen mit *villa* (Schlingpflanze), *zella* (Haar, Schossling, Vergnügen, Desin 7, 94), *-lli* (Welle, Desin 7, 73, Triv 1, 3, 105, 80), *zellari* (Heteare, Desin 7, 96), M S *zellira* (sich bewegend, G 137, Viddhas 55, 8 [Text *ce<sup>a</sup>*]), Bālār 203, 13), A *uzellira* (Vikr 56, 6), M S *willa* = \**ud. illi* (§ 566, G R, Karp 37, 5, Malatām 201, 1, 258, 2, Mahav 29, 19) zu einer Wurzel \**vil* (sich bewegen), zu der auch *velu* = *venu* (§ 243) zu ziehen sein wird<sup>8</sup> M A *villai* mit seinen Compositen *uvillai*, *mu.villai*, *sunvillai* (G H R, Pratāp 119, 11, Bālār 180, 7, 182, 2, Vikr. 67, 19), S *ullamna* (Bālār 168, 3), *uvillida* (Ratn 302, 31), *urullanta* (Malatām 76 3, 125, 4, 129, 2), das auch im späteren Skt häufig ist, ist entweder Denominativum zu *villa* = \**vilna*, oder aus \**vilyati*, \**vilati* entstanden — *siyya* = *sayya* ist aus *siyya* regelrecht hergeleitet (§ 101) → M *suhilli* (Pūval 159, Desin 8, 36, H) ist aus \**suhilli* = *sukha* + Suffix *illi*, das gleichbedeutende *suhalli* (Desin 8, 36) aus *sukha* + Suffix *-alla* (§ 595) zu erklären<sup>9</sup> — AMg JM *hettha* = *adhāstat* (Samav 101, Ovav § 10 152, Erz) setzt ein \**adhestat* voraus entsprechend *purkkhati* = \**pureskrut*, das schon WEER<sup>10</sup> verglichen hat Nur so erklärt sich die Cerebralisierung Das auch im Pali vorliegende Wort kann von *adhāstat* nicht getrennt werden, die Ansetzung eines \**adhestha*<sup>11</sup> ist daher irrig Über AMg *ahē* = *adhāts*, *pure* = *puras* s § 345 Aus *hettha* ist in M AMg JM ein Adjektiv *hettha* erschlossen worden, von dem sich findet AMg *hettham* (Hc 2, 141, Thān 179 492, Text *hetthum*), JM *hetthena* (Erz) AMg JM *hetthao* (Vivāgas 143, Erz) = Pali *hetthato*, M *hetthimmi* (H 365), JM *hetthāmmiti* (Erz), *hetthatttha* (Hc 4 448), auch *hittha* (Desin 8, 67), *hittham* (Thān 179, Text \**im*) geschrieben mit *i* nach § 84, und dazu, wie im Pali, ein Superlativ AMg *hetthima* (Thān 197, Samav 66 68 72, Vivāhap 524 529 1412, Anugog 266), *hetthimaya* (Vivāhap 82), *hitthima* (Pannav 76, Thān 197 [6 × neben 1 × *he<sup>a</sup>*], Uttar 1086) und ein sehr häufiges Adjektiv AMg *hetthili* (Thān 341 545, Samav 136 ff, Pannav 478, Nāyādh 867, Vivāhap 128 347

392 ff. 437 1101 1240 1331 ff. 1777, Anuog 427 ff., Jiv 240ff 710, Ovav) Vgl. § 308 — A *hullt* (o Freundin! Hc 4, 379, 1 422, 13) neben JM *hale*, A *hah*, M S *hala* (§ 375) geht auf \**hullt* = \**hah* mit Verdoppelung des *h* nach § 194 zurück.

\* So auch CHILDERS s v, S GOLDSCHMIDT, Praktica p 6 = \* LASSEN Inst p 129, JOHANSSON, Shahbazgarhi I 133 f — 3 FÄRSÖLL, Dhammapada p 350 — 4 PISCHEL, Ved Stud 2, 88 — 5 BÜHLER, Pāyal s v — \* Inst p 118 — PISCHEL, BB 3 255 f — \* PISCHEL, BB 3 263 ff. Vgl. JOHANSSON, IF 3 249 f — 9 Unmöglich ist die Herleitung aus *sukhakali*, die nach der Übersetzung der Scholiasten WEBER, *Hala* p 40, 2 s v billigt — 10 Phag 1, 404, vgl. E KUHN, Beiträge p 21 — " JOHANSSON, IF 3, 218 Da das Pāli auch *pure*, *jurikkhara*, s e, suse u a. hat (KUHN p 58), so ist die Annahme eines storpaliischen *ee* unnötig.

§ 108 a wird zuweilen zu i (Schwa) in nachtonigen Silben. Besonders geschieht dies im Genet Plur der Pronomina und in der 1 Plur Indic Praes Parasmaip in M AMg JM JS A So AMg JM *tesim* = *tesam*, *tasim* = *tisam*, *eesim* = *etesam*, *ei istim* = *etasam* *jesim* = *yesam*, *jasim* = *yasam*, *kesim* = *kesam*, *imesim*, *imasim* vom Stammre *imsa*, *anhesim* = *anyesam*, *anna sim* = *anyasam*. Ihrer Analogie sind die übrigen Pronomina gefolgt, wie das sehr seltene M *esim* = *esam*, *piresim* = *paresam*, *sartesim* = *sartesam* (§ 425 ff.) — M *jampimo* = *jalpamah*, M JM *namimo* = *namam th*, M JM *bhūnimo* = *bhanam ih* M AMg *andimo* = *andāmahe*, A *lahimu* = *labha mahe* u s w. Ihrer Analogie sind gefolgt *pucchimo* = *puchamah*, *likhmo* = *likhamah*, *suntimo* = \**srunāmah* u a (§ 455)<sup>1</sup>. Selten findet sich dieser Übergang auch in der 1 Sing Indic Praes in M und Indic Praes und Fut. in A (§ 454 520). Die Grammatiker lehren auch Formen auf -*amu*, *ama* im i, *amo*, *imu* von denen sich die auf *amu* in JM A findet (§ 454). Der Regel entspricht M AMg M *sahijj*, *sahējjā* = *sahayya* (Pāyal 215, G 1116 Vivahap 502 Erz.).

<sup>1</sup> PISCHEL kZ 34 570 f — JACOBI kZ 33, 574 der irrtümlich angibt ich hatte nur drei Beispiele vorgebracht während ich schon dort fünf gab, übersicht, dass nur die Genetive Plur der Pronomina *ta*, *eta* ya, *ka*, *ima* häufig gebraucht werden, die andern Pronomina viel seltener. Er selbst gibt keine Erklärung des i —

JACOBI kZ 35, 574 f scheint zu glauben, dass die von mir kZ 34, 571 gegebenen Beispiele alle sich findenden sind. Ganz falsch beurteilt er *gammo jan mo* vgl. § 455. Nach ihm wäre *imo* aus einem Apabhramasdialekte entlehnt wo sich *imo* bisher überhaupt nicht findet — 3 Nach JACOBI, kZ 35, 573 575 wäre ja hier, wie in *nijja nijja nijja* die Ursache des i. Das ist die alte Ansicht die z B WELER *Hala* p 38 vertrat, der Einfluss von ja annimmt. Ja hat auf den vorhergehenden Vocal nicht den geringsten Einfluss, vgl. § 280 284 287.

§ 109 Zuweilen ist a wie a (§ 101), auch in vortongiger Silbe zu i geworden offenbar nach vorhergehendem Übergang in a. So wird \**matri* nach Hc. 1 81 zu \**matti* oder *matti* aus \**mitta* wie z B AMg *vihatthumittī* = \**uttamittī* (Suyag 280) *ittthamittī* — *ittthamatra* (Suyag 339) *innava patravayamitta* = *iyñātīpitrinayamatra* (Nayadh § 27 — Kappas § 10 52 80), *sav mamitta* = *s ad m rmātra* (Kappas S § 26) steht, fast überall mit der v 1 *mittī* wie das Wort lautet in M (G H R) AMg (Vivahap 203 204 452f 1042), JM (Erz kL 1 5 (Sak 39 12 60, 15 96 2 Vikr 7 12, 41, 13, So 13 84 6 Uttarar 21 10 100 1 u 5 w) \**mettrī* (Sak 31, 11 [so zu lesen] 76 7), *idimettīm* = *atum stram* (Mrech 89 4 90 13 21), Mg *j udīm ittī* = *j ilimatrīkī* (Mrech 114 8)<sup>1</sup>. Über *mahamuttī* = *maha matrī* und *metthipuri* i § 293 — *bhsin* ist = \**bhasiti* \**bhasati* für *bha satis* mit Übertritt in die 6 Classe (§ 482) — M AMg 5 *gephā* Mg *dug ghīr* A *duggejhi* = *grahī* *durgrahī* ist vom Prasensstamme gebildet, also = \**grhī* \**durgṛhī* und steht daher für \**gijjhī* \**duggijjhā* (§ 572) — \**salmāti*, bildet in AMg *samīti* dialektisch *simīti* (§ 58). Das daneben sich tindende AMg *simibhī* (Punal 264 Desin 1 146, Vivahap 447f, Uttar 590

[so richtig der Commentar], Dasav 621 5 [Text *sav*]), *akkasimbali* = *sal-*  
*malipupur naraphalika* (Desin 1, 146), gehört zu Vedisch *simbala* (Blute des  
Wollenbaumes<sup>2</sup>) *kuppisa* neben *kuppasa* = *kurpasa* (Hc 1, 72) weist auf die  
Betonung \**kurpasa*

<sup>2</sup> Vgl. BRUGMANN, KZ 27, 198 — <sup>2</sup> So richtig GELDNER, Ved Stud 2, 159 nach  
AYANA. Auf Vedisch *simbali* [sic] verweist bereits BÜHLER, Payal s v *simbalm*

§ 110 In der Endung *mana* des Particpis Praes Ätmanep erscheint für  
*a* zuweilen *u*. So in M *melina* zu *melai* von *mil*, und besonders in der  
ältesten AMg, wie *agamamina*, *samanjanamīna*, *a lhāvamīna* u s w (§ 562)  
— *khallida* = *khallata* (Hc 1, 74) als *khallita* und *khallita* auch ins Skt  
übergegangen, setzt eine Betonung *khalkatā* voraus (Pāṇini 5, 2, 125, Hc,  
Unādīganas 148). In A *khallhadau* (Hc 4, 389) scheint *h* gegen § 242 auf  
*dha* (§ 207) zurückzugehen. Vgl. § 138

§ 111 Für *a* ist *u* eingetreten in *sunha* für \**sanha* = *sasna* (Hc 1, 75)  
— *thuraa* (Hc 1, 75) ist nicht = *sta, ala*, sondern = \**sturaka* = *sturā* vom  
Prasensstamme *thura*, von dem auch das Passivum *thurrā* stammt (§ 494)  
— M AMg S *ulla* (Hc 1, 82 Pāyāl 185, G H, Pracandap 47, 6, Ayār  
2, 1, 6, 5 6, 2, 1, 7, 9, 2, 3, 2, 6 11 12 [*udaulla*], Uttar 758, Kappis,  
Mālatīm 107, 6 [*asöllölla*]), M *ullaa* (R, Vikr 53, 6 [zu lesen *jalöllaam* mit  
ed Bomb 89, 5]), mit dem Denominativum M *ulla* (G H), JM *ullēta*  
(Erz.), AMg *ullana*, *ullamja* (Uvās), und mit *o* nach § 125 M AMg *ölla*  
(H. R., Karp 27, 12, 69, 4, 94, 6, 95, 11, Dasav 619, 18, 622, 8), M. *ölla* (R), M *ölla* (H), *ollana* (R), S *öllavida* (Mṛečch 71, 4), ist nicht mit Hc.  
zu *ardra* zu stellen, sondern mit WEBER<sup>3</sup> zu *ud*, *und* (befeuachten), *udan*, *udaka*  
(Wasser), entspricht also einem \**udra*, das in *udrā* (Fischotter), *anudra*  
(wasserlos), *udrin* (wasserreich) vorliegt<sup>4</sup> *ardra* wird M AMg JM S *adda*  
(He 1, 82, Mī fol 22, G, Karp 45, 7, Ovāv, Erz, Balar 125, 13), M  
AMg auch *alla* (Hc 1, 82, Mī fol 22, H, Nirayāv, Uvās) — AMg JM,  
*devanupriya* ist nicht mit WEBER<sup>5</sup>, LEUMANN<sup>6</sup>, WARREN<sup>7</sup>, STENTHAI<sup>8</sup>, JACOBI<sup>9</sup>  
— *devanampriya* zu setzen sondern mit HOERNLE<sup>10</sup> = *devanupriya* = *der* 1 +  
*anupriya*, das in Pali *anuppiya*<sup>9</sup> vorliegt. — *usara* (Regen, Hc 1, 76) ist  
nicht = *asara*, das M S A *asara* bleibt (G R., Candak 16, 18, Vikr 55,  
17), sondern = \**utsara*. Über *ayu* = *arya* s § 105

<sup>3</sup> ZDMG 26, 741, H s v, falsch II p 261, vgl. Haripala zu G 527 *ullam*  
*in mrahatur waribhave* — <sup>2</sup> P GOLDSCHMIDT zu Specimen 2, S. p 84 — 3 Bhag  
1, 405 — 4 Up S s v, W2KM 3, 344 — 5 Niravār s v — 6 Specimen sv  
— Kalpas und Erz s v, vgl. auch E. MÜLLER, Beitrag p 15 — 8 Uvās,  
Appendix III p 31 — 9 MORRIS, Journal of the Pali Text Society, 1886, p 117

§ 112 AMg *pare aia* (Hc 1, 80, Pannav 54 526, JIV 459, Rājap 52  
[Text *pare aia*] Uttar 981), *pare aīaga* (Panhīv 24 57), femin. *pare aī* (Vivīgas  
107). Pali *parepati* ist eine dialektische Nebenform zu M *pare aia* (Hc 1,  
80, Pāyāl 124, G H Karp 87 10), S *pare iī* (Mṛečch 71, 14, 79, 24,  
80, 4 Sak 138, 2 Viddhas 111, 3) — Skt Pali *parapati* *pare* ist Locativ  
wie in *paregāngam*, *paretarīgām* u s w AMg *pare aia* »Dattelpalme«  
(Pannav 483 531) ist — *pare aia* — AMg *pītekkāmī* — *pītekkārman*  
(Hc 1, 79) ist technische Analogiebildung nach *purekāmī* (§ 345). Panhū  
492 steht *pītekkāmī* *purekāmī* — *dera* (Thdr, Hc. 1, 79) neben  
*dāra*, *bāra*, *duāra* *duāra* (§ 298 300 139). Singhalesisch *deri* ist vielleicht  
— \**diri* ?, vgl. *dari* (Höhle) — AMg *ukkosa* das die Schokasten wie  
*ukkasa* übersetzen, WEILER<sup>11</sup> danach aus \**ukkasi* erklärt und WARREN<sup>12</sup> gar  
als Schreibfehler ansehen will, ist = \**ukkosa* von *kusi niskīra* (Dhātup 31,  
46), das um Skt zufällig nicht mit *ud* belegt ist. Gewöhnlich wird der Instr  
*ukkosenam* im Sinne von »hochstens«, sehr oft mit dem Gegensatz *githinnam*

\*mindestens gebraucht /Anuttar 3, Thān 106 133, Samav 8 9 11, Pannav 52 205ff, Vivahap 26ff 59 60 143 182 272ff 358 373 u s w, Jiv 18, 35 39 49 u s w, Anuog 161ff, 398ff, Uttar. 201, Ovav), seltener in gleicher Bedeutung der Accus *ukkosam* (Vivāhap 180 371 390f, Uttar 312ff) Als Adjektiv (Panhav 129), neben *majjhima jahanna* (Thān 128 141 152 175), setzen es die Grammatiker (He 4, 258, Triv 3, 1, 132) und Scholasten = *utkrsta*, *ukkosiya* (Ihan 505, Vivāhap 83 93, Uttar 976, Kappas) ist weder mit WEBER<sup>3</sup> = *utkarsiku*, noch mit JACOBI<sup>4</sup> = *utkrsta* zu setzen, sondern ist = \**utkousita* — Über *dhoras* = *dharati* s § 482

<sup>3</sup> Bhag 1, 443, vgl LEWINN, Aup S 5, v — <sup>4</sup> Over de goodstjenste en wijsgeerige Begrippen der Jaina's (Zwolle 1875) p 43, Ann 1 — 3 Bhag 1, 443 — 4 Kalpas s v

§ 113 Schliessendes unbetontes *a* von Adverbien wird in M sehr oft, in Versen auch in AMg JM JS A zuweilen gekürzt (Grr s 5 79) M *an naha* = *anyatha* (H) neben M JM *annaha* (G, Kl), Js *annadha* (Pav 385, 63, Text *ha*), s nur *annadha* (Mṛcch 24, 4, 51, 24, 52, 13, 64, 25, Sak. 52, 16, 73, 8, 76, 5 Vkr 18, 8, 40, 10), ebenso Mg (Mṛcch 165, 4), M AMg JM *jaha, taha* = *yatha, tatha* (G H R, Uvas, Kappas, Erz, Kl), Js *jadha* (Pav 386, 4 387, 24 [\**ha*]), *tadha* (Pav 379, 4, 381, 16 [\**ha*], Katug 398, 304 [\**ha*]), A *jiha, jidha, taha, tidha* (He 4, 401) mit *t* nach Analogie von AMg JM A *kuha* Js A *kidha* = Vedisch *kathā* das die Kurze des *a* im Pkt *jaha, taha* und M *taha* (G H R) verdankt (§ 103) s Mg haben in Prosa nur *tidha, tatha* (Mṛcch 123, 7) im Verse ist *tidha* zu lesen, wie in Js — M JM AMg *ta* = *a* (G H R Erz, Kl, Dasav 618, 25, 620, 32 33) s Mg in Prosa nur *ta* Über die Quantitat entscheidet das Metrum, so dass zuweilen beide Formen in demselben Verse stehen, wie M *jatha na taha* (H 61) JM *kim calo - a* *kim ta jalo* (Erz 71, 22), Js *gune ja jatha tadha bintha* (Pav 384, 48) AMg *padischie ta dinne .a* (Dasav 622, 37) In M AMg JM *sai saidi* (Vr 1 11, He 1, 72, Kl 1, 10, Mk fol 7, Prīyal 87 G R Pratāp 225, 14 Acyutas 1 20 22 62 66 69 95, Dasav 622 23, Kl 259 24<sup>1</sup>) ist *t* regelrecht nach § 108 eingetreten Seltener ist in M *saa* (H 861) Bh 1 11 lehrt denselben Lautwandel auch für *jn* = *jadd* und *tn* = *tta* Das setzt eine Betonung *\*jddi*, *\*tta* voraus, wie im RV nach Negationen *kadī* betont wird worauf M *kn* (H) beruht, das *jn*, *tn* beginnusst haben kann *tnam* das nach JACOBI<sup>2</sup> ein die Beweiskraft von *t* für *d* in nachtoniger Silbe aufhebendes Gegenbeispiel und = *tta* sein soll, ist mir ganz unbekannt Wenn es vorhanden ist, wäre es nach § 114 als Nebenform zu *tus* zu erklären das ebenso wie *kari* *jais* in M gebräuchlich ist (Vr 6 8 He 3 65 Mk fol 46 G H R *kn* auch Acyutas 86 91, AMg *tma* Uttar 279, *jui* nicht zu belegen) Diese Worte sind = *\*kayida*, *\*tyida* *\*savidā* aus *kya* *tya*, *si* + *da* 15 1211, bestätigen also lediglich die Regel Kurzung ist auch eingetreten in *Mg Dh kudaa, gadua* für *\*kudra* *\*gdu* *t* *krt* 1, *git* 1 (§ 531)

<sup>1</sup> Von JACOBI falsch = *sasim* erklärt. — <sup>2</sup> KZ 33, 575 Das Wort hat JACOBI *w* *la* s iem Wortverzeichnis zu He wo *tsasim* = *tri jom* und *tsas* = *tsas* unter einander steht

§ 114 Neben schliessendem oder durch Abfall eines Consonanten ans Ende des Wortes gerücktem *t* von Verbien tritt dialektisch Anusvāra, in A. auch Anunasika ein. M AMg JM *jaha* *A jhi* = *yathi* (He 4, 337) — Neben *ma* aller Dialekte hat *A m̥i m̥i* (so statt *ma* nach He 4, 418) überall zu lesen *m̥t* wenn kurze, *mam̥*, wenn lange Silbe erforderlich ist, s. Wortverzeichnis zu He) neuer sind aller Dialekte *A m̥m̥* (He 5, 5) —

\*vinam (§ 351) — mana = manak (Hc 2 169), neben M S manam (Mk fol 39, H, Sak 146, 8, Karnas 31, 9), JM managam (Erz), A manau (§ 352), auch JM manajam (Hc 2, 169, KI 10), und manjam (Hc 2, 169) — AMg musam neben musa\* = mrsā (§ 78) — AMg sakkham = saksat (Hc 1, 24, Uttar 116 370, Ovav), neben S sakkha (Mallikām 190, 19) AMg hettham neben AMg JM hettha (§ 107) ist Accusativ neben Ablativ, wie dies auch bei sakkham der Fall sein kann. In AMg findet sich neben *taha* auch *taham* vor Vocal in der Redensart *etam etam taham etam a itaham etam* = *etam etat tathaitad a itatham etad* (Vivahap 946, Uvas § 12, Ovav § 54, Kappas § 13 83). Dieses *taham* steht für *tahim* (§ 349) und entspricht einem \**ta tham* neben *tatha*, wie *tatham* neben Vedisch *katha*. So kann auch A *jih* auf \**yatham* neben *yatha* zurückgeführt werden. Vgl § 72 74 75 86. So auch AMg *soccum*, *dissam* vor Vocalen für *soccam*, *dissam* neben *succa*, *dissa* = *srutia dist a* (§ 334 349). Schliessendes *a* im Instr Sing, und aus *ak* entstandenes *a* im Abl Genitiv und dem damit zusammengefallenen Loc Sing der Feminina auf *i*, *u* wird in M oft gekürzt *bandia* = *bandja*, *lodia* = *lodja*, *naaria* = *nagaryam*, *uahu i* = *uadhi i* (§ 385). Die entsprechenden Formen auf *u* von Femininen auf *a*, die einige Grammatiker erwähnen, sind nicht zu belegen. Wo sie früher in Karp standen, sind sie durch die kritische Ausgabe von KOVOW entfernt worden (§ 375).

§ 115 Ein Übergang von *i* in *a*, den die Grammatiker lehren (Vr 1, 13 14, Hc 1, 88—91, KI 1, 18 19 Mk fol 7), hat nicht stattgefunden. *padamsua* (Hc 1, 26 88 206), *padamsua* (Mk fol 34) ist nicht = *pratisrut*, *pratisrula*, sondern = \**pratyasrut*, \**pratyasruti*, wie *pratyasra a* zeigt. *pratisrut* bildet in AMg *padimsua* (Ovav s v), für *pratisruta* gibt Bh 4, 15 *pudimsuda* — In M JM S Mg A *puhavi*, AMg JS JM S *pulhavi* (§ 51) ist *i* ebenso Teivocal, wie *u* in *puhui* (§ 139), beide also = *pithvi* — *bahetasa* (Hc 1, 88) ist nicht = *vibhitika*, sondern = *bahetika* (Vajayanti 59, 351, vgl BOHTLINGK s v *rahedak i*) — *sashila* (Hc 1, 89), AMg *para thila* (Hc 1, 89, Pannav 118) geht wie M AMg S *siddhila* (Vr 2, 28, IIc 1, 89 215 254, KI 2, 17, G H R, Ayār 1, 5, 3, 4, Nāyadh 949, Rāyap 258f, Vivahap 39 136 382f 1308, Uttar 196, Sak 132, 12, Vikr 30, 4), M *siddha luttma* = \**sithilat ma* (G), S *sithilada* (Sak 63, 1), M S *siddhila*, \**ti* (R, Sak 11, 1 Balar 36, 5 Candak 58, 10), M AMg S *passithila* (G H R, Vivahap 406, Uttar 773 Navādh Ovav Viddhas 64, 5) auf ursprüngliches \**srthila* zurück<sup>1</sup> *a* und *i* vertreten also, wie sonst (§ 52), altes *r*. — In *haladda haladdi* (Grr) neben M AMg JM *halidda* (Hc 1, 88, G H, Uttar 982 1050 Rāyap 53 Erz) M *haliddi* (Hc 1, 88 254, G, Karp 69, 3) = *haridisa*, AMg *halidti* *hiridra* (Ayār 1, 5, 6, 4 [so zu lesen], Pannav 525, Samav 64 Jv 224 Ovav Kappas) sind *a*, *i* voraussichtlich Teivocale über *angua* neben *u gua* — *inguda* s § 102.

<sup>1</sup> S. GOLDSCHMIDT R s v *siddha* vgl B R. s v *sithila* und WACKERNAGEL, Altind Gr § 16

§ 116 Für das zweite *i* in *iti* = lateinisch *ita* hat sich in M AMg JM altes *a* erhalten, wenn *iti* selbstständig am Anfange des Satzes steht, in AMg auch am Anfange eines Compositum M 12 (Vr 1, 14, Hc 1, 91, KI 1, 19, Mk fol 7, G H R, Balar 113, 17 Karp 6, 4, 48, 14, 57, 7, Viddhas 64, 7, Aeyatas 22 45 82 93 103, AMg JM *nia* (C 2, 28, Palyal 244, Ayār 1, 2 1, 1, 1, 2, 3, 1 5, 1, 4, 3, 2 [v 1 überall *ni*], Ovav 5 184 186, KI 14, Kk), AMg *nacchja*, *yaniva*, *nanaya adi*, *nau asvaladha*, *na innanapatta* — *ituchek i*, *itunifuna*, *itunajaladu*, *itupadesalabha*, *ituyana prifta* (Uvas § 219). Statt *nia* haben die Texte in AMg meist *u* (Suyag 137 203 [*ni*]), Uttar 63 99 116 311 508 512 513, Dasav 626, 11, 630, 14,

Uvas § 114) Da in Jaina MSS *t* und *ta* beständig mit einander wechseln, bleibt es zweifelhaft, ob nicht nur Fehler der MSS vorliegen. Doch hat auch JS *tdi* (Pav 385, 65, 387, 18 24, Kattig 399, 314), ob richtig, ist noch nicht zu entscheiden. In S steht falsch *ta* Kaleyak 27, 16. Als Encliticum wird *tti* zu *ti*, *tti* (§ 92), AMg auch *t* (§ 93).

§ 117 *t* wird zuweilen zu *u* in Angleichung an ein *u* der folgenden Silbe M AMg JM *ucchu* = *ukku* (Vr 1, 15, Bh 3, 30, Hc 1, 95, 2, 17, Ki 1, 22, Mk fol 7, Pāyāl 143, G H, Āyar 2, 1, 8, 9 12, 2 1, 10, 4, 2, 7, 2, 5, Panhav 127, Uttar 590, Dasav 614, 13, 621, 5 41, Dasav N 660, 4, Ovav, Av 23, 24, Erz) Daneben hat AMg auch *ukku* (Hc 2, 17, Suyag 594, Pannav 33 40 Jiv 356, Vivahap 1526), *skhuna* (Pannav 33 40), und so wird in S statt *ucchu* mit den MSS zu lesen sein *ukku* (ak 144, 12 gegen Candrasekhara 206, 17, wie Rukmini 42, 14 steht). In M JM steht *uchu* H 740 775, Ki 18, schwerlich richtig. Über AMg JM *ikkha* = *Atsnaka* s § 84 — AMg *usu* = *isu* (Suyag 270 286 293, Vivahap 121 122 348 505 506 1388, Rayap 257, Nirayav § 5), AMg *Usugura* (Than 86) *Usurara* (Than 383 Uttar 421 422 449, Panhav 317 [Text *ikkhu*, aber vgl. Kommentar]) = *Isukara* (N pr eines Berges). Doch AMg JM auch *isattha* = *isusastra*<sup>1</sup> (Panhav 322 Ovav § 107, p 78, 4, Erz 67 1 2) AMg *isasathana* = *isvasashma* (Nirayav § 5 neben *usu*), M *usu* (Pāyāl 36 G 1145 [*kamesu*] Karp 12, 8 94, 8 [*pancesu*]) — AMg *susu* = *sisu* in *susumara* = *sisumara* (Suyag 821 Panhav 19, Vivugas 50 186) oder *sumsumara* (Pannav 47 48 Jiv 71, Nayadh 510, Uttar 1072, Vivahap 1285 [Text *sa\**]), *sumsumari* (Jiv 111) aber AMg *Sisupala* (Suyag 161) *sisunaga* (Uttar 205) M *sisu* (Pāyāl 58) → *sisubhava* (Viddhas 21, 12), *sisuala* = *sisukala* (Cait 37 7).

<sup>1</sup> So nicht g. Abhayadeva zu Panhav 322 Irrtümlich — *isvara* gesetzt von LELLY, Auf S s v und JACOBI Erz s v

§ 118 *t* des Präfixes *ni* wird zu *u* vor *ma*, das nach § 248 aus *pa*, und nach § 251 aus *ta* entstanden ist M *numayai* = *nipadhyate* (Hc. 1, 94, 4 123, Ki 4, 46) *numanna* = *nipanna* (Hc 1 94 174). Die Formen, die die Gr<sup>o</sup>r zu *sad* ziehen können nicht von einander getrennt werden. Die v 1 *nuzanna* (G 1161) und ihre Bedeutung »eingeschlafen« (Desin 4, 25) weisen deutlich auf die Herkunft des *ma* aus *pa* Ableitung aus *majj* ist sachlich wie sprachlich unmöglich. In H 530 608 669 hest WILBER mit den MSS *nimayasu*, *nimajjanta* *nimayai*, *nimajjhishit*. Zu 669 weist aber W auf *nu* und so hest in dieser Strophe He der Dhvaniloka p 20 und Kavyaprakasa p 123 in den besten alten Saradahandschriften<sup>1</sup>, Sobhakara Alupkaratna kara fol 67<sup>b</sup> (MS BONLER Det. Report No 227) Heinacandra Alapkara euḍamani fol 4<sup>b</sup> (MS KELHORN, Report. Bombay 1881 p 102 No 262), Manmatha, Sabdavipravacīra fol 6<sup>a</sup> Jayanta Kavyaprakasadipika fol 6<sup>b</sup> 22<sup>b</sup> während das Sahitvadarpāna p 5 *ni* hest Es ist überall *nu* zu lesen *numanta* bei Irv 1 2 48 erklärt mit *nimatra* ist verlesen aus *rumanna* bei He — *numata* (He 4, 199) neben *nimm* (He 4 199) M *nima* (R) »nieder werfen« ist — *ni* »werfen« (Dhatup 24 39) mit *ni* Daher die v 1 *nitta* (R 12 30) neben *rimta* — Zuweilen ist dialektisch für Suffix Skt. *uka* ein getreten Suffix *ula* so dass schembar *u* für *i* steht. So M *timcha*, *tim* *ua* *uci* *ui*, AMg *zuchcha* neben M *timcha* AMg *zuchcha* — *rechta* (§ 50) AMg *geruia* neben M *geria* — *gairika* AMg *neuvati* *naujais* (§ 60) M *jānat* = *janak* H 286 *akajanus* *kritya*, *yava* = *yan* *ja* *ya* *ya* — *da* *ma* u a (Mk fol 20) wohl auch um Eigennamen § 51 *ja* *ya* AMg *trida* *nak* 115 1 9 11) *ja* *da* A *patidasa* = *pra* *dikta* (Hc 1 95 4 395 4 auch *patidasa* *prada* = *pra* *sun* (Hc 1 44), das wohl

auf ein \*pa<sub>1</sub>asu = pravasā (§ 105) zurückgeht, von dem auch *purasua* stammen kann — AMg JM *duruhan* (§ 482) ist nicht = adhirohati<sup>1</sup>, sondern = \*udruhati = udrohati<sup>2</sup>, jedoch nicht, wie HOERNLE annimmt, mit Metathesis von *ud* zu *du*, sondern mit Teivocal und Abfall des anlautenden *u* aus \*uduruhati (§ 139 141) — *Yudhisthira* kann nach He 1, 96 107 254 zu *Jahutthit*, *Jahitthila* (auch Bh 2, 30 Ki 2, 35, Mk fol 17) werden. Worauf *Jahu*, *Jahi* zurückgeht ist unklar. Zu belegen ist AMg *Juhitthit* (Antag in ZDMG 42, 528 Navadh 1287ff 1355ff [Text ofter \*illu], S A. *Juhitthira* (Karp 18, 4 Venus 102 4, Pracandap 29, 12, 31, 13, 34, 8, Pingala 2 102)

<sup>1</sup> Für He und Kavyaprakasa bereits bemerkt von WEBER zu H 530, ohne Resultat — <sup>2</sup> Irrtümlich ist die Ableitung aus \*mu, speziell aus *nimua* = *nimita* bei S GOLDSCHMIDT, R s v *nimua* — 3 WEBER, Bhag 1, 411, LEHMANN, Auf S s v, STEINTHAL, Specimen s v L MÜLLER Beiträge p 34 — 4 HOERNLE, Uvāc, Translation p 38, *inm* 103

S 119 : kann vor Consonantengruppen zu e werden (Vr 1, 12, He 1 85, Ki 1 16 Mk fol 7, Pkt p 25, Desn 1, 174) PG M AMg JM S Mg P D 1 *ettha*, A *etthu* = *ittha* (§ 107), AMg *agamessa-* = *agamisant* (Āyur 1, 4, 3, 2), *cindha* neben *cindha* = *cihna* (§ 267, Bh 1, 12), *nedda* neben *nidda* = *nidra* (Bh 1, 12), *dhammella* neben *dhammilla* (Grr), *pēda* neben *pindū* (Grr), *pettha* neben *pithi* = *pista* (Grr), AMg *Lēcchai* = *Licchai* (Sūyag 495 585, Vivāhap 800, Nirayav, Ovav, Kappas), PG AMg *z̄ethi* (PG 6, 32, Uttar 792) neben *z̄ithi* = *z̄isti* (Ki, Mk), *Vēnu* neben *Vinhū* = *Visnu* (Grr), AMg *z̄ebbhala* = *z̄ihala* (Panhw 165), *sēndura* neben *sunura* (Grr). So auch *kesua* aus \*kēpsua für *kimsua* = *kimsuka* (§ 76). Häufiger zu belegen ist die Regel bis jetzt bei secundarem, namentlich bei aus r entstandenem i = \*mēttā aus \*mittā = \*matra (§ 109), *gēnhas* neben *gūnhas* = *grhnati* (§ 512), *gējjhī* aus \*gijjha = \*grhya für *grahya* (§ 109 572), *z̄enṭa* neben *z̄inti* = *vrnta* (§ 53), AMg *gēddha* (Ovav § 70) neben *giddha* (§ 50) = *grdhra*, AMg *gehu* (§ 60) aus \*gēddhi = *giddhi* (§ 50) = *grddhi*. Nach Mk fol 66 tritt e in S nie ein in den von Vr Pkt im Ākrtigana *pindasama*, Mk Ki *pindadi* zusammengestellten Worten, zu dem Bh Ki Mk, wie He in seiner Regel 1, 85, rechnen *pindā*, *dhammilla*, *sin dusā* *Visnu*, *pista*, He Mk außerdem noch *bēta*, das *bēlla*, *billa* bildet (§ 296), Bh *nidra* *cihna*, Mk Ki *etthi*, Ki *kimsuka*, das He in einer eigenen Regel hat, und für das Mk gleichfalls e in S verbietet. Das bestätigen die Texte, in denen sich z B findet S *pinta* (Mrch 41, 11, 69, 12, Prab 49 4) auch Mg (Mrch 125 5, Prab 46, 14), Mg *cihna* (Mrch 159, 23), S *vudda* = *nidra* (Mrch 45 24, Vbh 24 17, Prab 17, 1, 38, 2 6, 39, 8), S *Vinhudasa* (Mudrā 243 2, 247, 1, 248, 7, 249, 5 6, 259, 7) e für und neben i findet sich ferner in den Optativen AMg JM auf *ējja*, *-nya* (§ 91 459ff) — te in den Zahlwortern wie AMg *terasa*, A *teraha* (13), AMg JM *teiśam*, A *tesa* (23), AMg JM *tētisam* (33), JM *teiśisam* (43), AMg JM *tesatthum*, *tevatthum* (63) u s w (§ 443ff), sowie in AMg *tandīja*, *tendīja* (§ 438) ist nicht etw<sup>i</sup> = *tri*, sondern = *traya*, *terata* also = \*trayadisan — AMg *teraha* = *cikisa* neben *vitigiccha*, *vitigimcha* (§ 215) hat die verstärkte Reduplikation, wie Skt *eksite*, *ekstata*, *ekitana*

S 120 In *haradu* = *haratalī*, *haritali* (He 1, 99 206) ist a wahrscheinlich Teivocal wie i, i im Skt. Auf eine Grundform \*hartali weist das da des Pkt — a für i lehrt He 1, 100, 2, 60 74 in *Kambara*, *Kambharī* = *Kāmbara*, wofür mit Triv 1, 2, 50 zu lesen sein wird *Kasnara*, vgl Skt *kambhari* neben *kasmuri* (*Gmelina arborea*) S hat *Kamhurti* (Madrā 204, 2) — Über i für i s § 79ff — AMg *utthubhiha* (spuckt) Vivāhap 1263,

ist aus Vedisch *kaya* + *drs*, *crisa* aus Vedisch *aya* + *dr̥s* entstanden, wie *kasa*, *tasa* jaīd aus *kaya* + *da*, *taya* + *da*, *yaya* + *da* (§ 113) *aja* ist durch *kaya* beeinflusst worden. In A *asa* = *udrsa*, *kasa* = *ludrsa* (Hc 4, 403) sieht man besser Analogiebildungen nach A *tasa* = *taudrsa*, *jasa* = *jadrsa*, als Mittelstufen zu *crisa*, *kerisa*. Vgl. Vedisch *kayasya* und AMg *ayamst*, M *aammi* und A *aamni* (§ 429). Über *uddaha*, *keddaha*, *teddaha*, *jeḍdaha* s. § 122 — Neben *pusa* hat das Skt *peusa*, ebenso das Pkt *o* *pusa* (Balar 266, 19) und M *s* *peusa* (Hc 1, 105, H, S Karp 82, 5, Balar 150, 19, 223, 5, 294 10 Mullukām 245, 6). Über *bahedaa* = *vibhūtalā* s. § 115, Pannav 31 steht in AMg *ibhelae* = *vibhedakah* (§ 244).

<sup>1</sup> Eine unlitische Sammlung bei BOLLENSEN zu Malay 5, 2—5, p. 122 —  
<sup>2</sup> Literatur bei JÖTTANSSON Shahbazgarhi 1 134

§ 122 Wie *i* (§ 119), kann auch *e* vor Consonantengruppen zu *ɛ* werden AMg JM *lidda*, AMg *khedda*, dialektisch *khēḍda*, A *khēḍda* = *krīda* (§ 90), *nedda* neben *nuda* (§ 90), AMg JM *janijja*, *janējjja* = *janijat* (§ 91), M *eddaha* = *idr̥si*<sup>1</sup> mit Verdoppelung nach § 90 und *ha* für *sa* nach § 262 (zu Vr 4, 25 und Appendix B p 101, Hc 2, 157, Mk fol 40, Desin 1, 144, H, auch in S Viddhas 71, 1, überall *iddahamitta* = *id̥samata*), *kk̥d̥l̥tha* = *ludrsa*, und nach Analogie *teddaha* = *tidrsa*, *jeḍdaha* = *jadrsa* (Gr). So erklärt sich auch *e* in M AMg JM *amela* (Kranz, Haarflechte, Vr 2, 16, Hc 1, 105 202 234, Ki 1, 15, 2, 9, Mk fol 8 16, Paiyal 140, Desin 1, 62, G 112, Pannav 111, Ovav, JM in *Kamalamelā* Av 29, 18ff), M *ameli*<sup>2</sup> (R 9, 21), AMg *amelaga* (Rayap 111), *amelya* (Uvas § 206, so zu lesen, Ovav) *ameli* ist = \**apulya*, durch die Stufen \**apida*, \**ipēddā*, \**opēla*, mit *ma* für *pa* nach § 248 *e* für *e* nach § 66 und *la* für *da* nach § 240<sup>2</sup> *o* *apidi* (Malatum 207, 4), nach Hc 1, 202 findet sich dialektisch auch *ac̥da*. In gleicher Weise ist *nimela* (Zahnfleisch, Desin 4, 30) aus \**nipiṭya* zu erklären und AMg *veda* aus \**viḍḍi* für \**ridy* vom Präsensstamme *tridha*, vgl. § 40 Zweifelhaft ist die Herkunft des *e* in *pedha* (Hc 1, 106) neben gewöhnlichem *puḍha* = *pitha*. M *pedhila* (G 731) wird von Haripala falsch mit *pishṇyukta* erklärt. Es bedeutet »breit« oder »rund« (Paiyal 84, Desin 6, 7) und hängt vielleicht mit *punda* zusammen. Nie tritt *e* ein im Passivum auf *yya* und in den Particp nec und Adjectiven auf *-amijj* in M AMg JM *js* (§ 91).

<sup>1</sup> Die Gr. erklären es mit *etāwati*, IIc, Desin 1, 144 mit *yat*. Zu *idrsa* hat es nicht g. gestellt WILF, II p. 59 — <sup>2</sup> Die Gr. setzen *āmela* = *pidā*, ebenso LASSEN Inst p 207 S GOLDSCHMIDT Praktica p 15, LEUNANN, Auf S 5 v. BÖHMER I uyl s. v. Dabei bleibt aber das *e* unerklärt. Bei INV 1, 2, 56 sei reicht die Ausgabe *l*; die MSS. aber *la*

§ 123 Im Pkt erscheint mehrfach *a* an Stelle von Skt *u*, numerisch in der ersten Silbe eines Wortes, wenn die zweite ebenfalls *u* enthält *a* wird in den meisten Fällen ursprünglich sein, „Angleichung“ (Vr 1, 22, Hc 1, 107, Ki 1, 6, Mk fol 9) M *s* A A *garua*, AMg JM *garua* = *garuka* (6 H k, Suyag 692 747 750, Panqav 8 10 Vihap 126 436, Anuog 265, Niyadh, Lrz, Sak 10 3 Malav 34, 9, 37, 8, Priyad. 4, 7, V Mrech 148, 1, V Hc 4, 340, 2), Lemm M AMg *garui* (Gr, G, Niyadh, vgl. § 139), und in Ableitungen, wie M *garuattana* = \**garutana* (G H R.), *garuta* (G R.), *garua* (G), JM *garukka* = *garutka* (Ki 13 vgl. § 299), *garuada* (Priyad. 31, 12), *agaruadu* (Mahav 54, 19) Vgl. *garuta* und *garuta* S 61<sup>a</sup>. Wie Hc 1, 109 ausdrücklich lehrt hat *u* sich nur erhalten bei Antritt des Suffixes *ti*, *guru* behält in allen Dialektien *u* — M AMg JM *oguru* (Gr, G, Suyag, 248, Uvas, Lrz), auch im Skt neben *oguru* (M Karp 87, 9), AMg auch *ogalura* (Ovav), M *kulaṛu* (G), AMg *kulaṄru* (Ovav, Kappas) — § 121

= *gu lucī* (§ 127) — M AMg JM S *mauda* = *mukuta* (Grr, G, Ayār 2, 13, 20, p 128, 3, Panhāv 160 234 251 440, Pannav 100 101 117, Vivāgas 161, Niyādh S 35 92, p 269 1274, Jiv 605, Rayap 21, Ovav, Kappas, Erz, Venis 59, 22) — *maura* = *mukura* (Grr), aber S *rādanamuura* (Mallikām 194, 4, Text 1aa<sup>a</sup>) — M AMg JM S *maula* = *mukula* (Grr, G H R, Anarghar 20, 3, Kamsav 9, 3, Panhāv 284, Pannav 111, Uvas, Ovav, Erz, Mudras 46, 7 [so zu lesen], Mālav 69, 2), und in Ableitungen, wie M *maulta* (G H R), AMg *maulīja* (Ovav, Kappas), S *maulida* (Sak 14, 6, Mahāv 22, 20, Uttarū 163, 5) = *mukulta*, M *maulata* (Ratn 293, 2), S *maulanta* (Mālatam 121, 5, 254, 2), S *maulavijjanti* (Friyad 11, 3, 1 \*vijanti), Mg S *maulēti* (Mrech 80, 21, 81, 2), AMg *maulī* = *mukulnah* (Panhav 119)<sup>2</sup>. So erklärt sich auch *kohala* = *kutuhala* (He 1, 171) aus \**katuhala*, \**kauhala*, neben M AMg JM *kouhala*, S *keduhala* (§ 61<sup>a</sup>), und M *somara* (H R), *somala* (Bh 2, 30, Hc 1, 171 254, Pāyal 38, Lalitav 563 2) aus \**sakumara*, \**saumari* (§ 166) = *sukumara*, während AMg *sunala* (Ayur 2, 15, 17, Nirajav, Kappas) auf AMg *sukumala* (Vivāhap 822 946, Antag 7 16 21, Jiv 350 549 938, Panhāv 278 284, Ovav § 48 u s n) zurück geht. M hat auch *suumara* (Sak 2, 14), S nur *suumara* (Mrech 37, 5, Sak 19, 6, 54, 4), *sukumara* (Vikr 5, 9), JM *sukumaraya* = \**rata* (Frz) *somala* ist auch ins Skt übernommen worden<sup>3</sup> *soomalla* = *saukumarya* (§ 285) setzt Übergang des zweiten *u* in *a* voraus, wie auch AMg JM *du gamcha* neben *dugumcha* = *jugupsa* (§ 74). Angleichung an den Vocal der folgenden Silbe infolge des Accentes liegt vor in M *atarim* = *upari* (Grr, G), neben M AMg JM *avarim* (Hc 1, 108, H R, Pannav 90ff, Samav 101, Rayap 62, Vivāhap 198, Ovav, Āv 8, 12, Erz), M JM S *uvari* (G H R, Erz, Mrech 41, 22, Sak 30, 1, Malav 66, 2, Prab 38, 8), S *avaridana* (Mrech 42, 13) Mg *uvati* (Mrech 134, 8), AMg *uppm* (§ 148). Zu *a.arim* gehört M *a.arilla* (Obergewand, Hc 2, 166, Pāyal 175), *carilla* (Karp 56, 7, 70, 8 95, 11) Ebenso erklärt sich das *a* in M *avahovasa*, *avahoasa* (Bh 4, 33, Hc 2, 138, H R)<sup>4</sup>, neben AMg *ubhaopasam* (Samav 151, Ovav) *ubhayopasam* (Panhāv 258), *ubhaopasim* (Samav 98, Jiv 496f 500 502 504, Nayādh 275, Vivāhap 826 830), *ubhaopase* (Kappas p 96, 24), *ubhayokalam* (Hc 2 138), *ubhaokulenam* (Ovav) *ubhao* (Vivāhap 941, Nayādh, Kappas) ist = \**ubhatas* für *ubhayatas*<sup>5</sup> von *ubhā*, *avaha* = \**ubathas* (§ 212), woraus *avaha*, nach einigen auch *avaha* (Hc 2, 138), erschlossen worden ist. So auch *bhamaya* = \**bhrū aka* (§ 124) und *a.ajjhau* = *upadhyāya* (Desin 1, 37, vgl § 28) — *taraksu* ist in AMg zu einem *a* Stämme geworden *taraccha* (Āyār 2, 1, 5, 3, Pannav 49 367 369, Vivāhap 282 484, Nayādh 345), Feminin *taracchī* (Pannav 368). Über *kattha* = *kutra*, *kao*, *kado*, *katto*, *kaohumto* = *Jutah* s § 293 428, über *Jahutthila*, *Jahutthila* = *Yudhisthira* § 118

<sup>2</sup> Irrtümlich behauptet BOLLENSEN zu Mālav p 172, das Adjektiv heisse *guru*, das Substantiv *guru*. In Jiv 224 ist *guru* falsche Lesart, ebenso Sal, ed BÖHTLINGK 79, 9 S6, 3 — \* Über *mauds* und *maula* vgl. auch L KTHV, KZ 31, 324 — 3 ZACHARIAE, BB 10 135ff — 4 Vgl P GOLDSCHMIDT, Specimen p 81, WEBER, ZDMG 28 390 — 5 LEUMANN, Aup 5 5 v

S 124 Neben *tumburu* (*Diospyros embryopteris*) findet sich dialektisch *timbaru* (Desin 4 3) *timbaruya* (Pāyal 258). Statt *u* erscheint als Teilvocal<sup>1</sup> *u* in allen Dialekten in *purisa*, Mg *pulisa* = *purusa* (Vr 1, 23, Hc 1 111, Kl 1 26, Māl. fol 9, z B M G H R, AMg Ayār 1, 3 3, 4, Suyag 202 203 Panhāv 222 Thān 360 und sehr oft, JM Erz, JS Kattig 401 345, S Mrech 9 10, 17 19, 24, 25, 29, 3, Sak 126, 14, 141, 10, Vikr 35, 12, Prab 39, 13, Mg Lalitav 565, 13, Mrech 113, 21, 116, 17, 7\*

157, 14, Prab 51, 8, 53, 11, 62, 7, D : Mrcch 104, 7), *paurisa* (Grr), JM *porisa*, AMg *porisi*, *porisija*, *aporisija* (§ 61<sup>1</sup>) Falsch ist AMg JM *porusa* in Uttar 217, Erz 17, 35 In S *Purusottama* (Vkr 35, 15) ist *u* absichtlich beibehalten worden wegen des Wortanklanges an *Purūrava*, so steht falsch auch Mallikām 73, 6 Sonst lautet es S *Purisottama* (Mālatīm 266, 4, Venis 97, 9), Mg *Pulisottama* (Prab 32, 7 14) In M AMg JM S *bhuudi* (Hc 1, 110, G H R, Vivāgas 90 121 144 157, Nayadh 753 1310 1312, Vivāhap 237 254, Uvās, Nirayāv, Av 12, 27, Erz, Venis 60, 5, 61, 18, Bālar 270, 5), AMg auch *bhuguti* (Panhāv 162 285) ist *z* nicht = *u* in *bhukuti*, sondern = *r* in *bhrukuti*. Falsch ist M *bhuudi* (Pratīp 220, 20) und *hundi* (Acyuta 58) Dagegen steht *a* für *u* gemass § 123 in *bhamaya* (Hc 2, 167), gegen AMg *bhamuha* (§ 206, Paṭyal 251, Ayār 1, 1, 2, 5, 2, 13, 17 (Neutrum), Jiv 563, Rāyap 165, Ovāv, Kappas), A *bhōha* (Pingala 2, 98, § 166 251), und M *bhumaa* (Bh 4, 33, Hc 1, 121, 2, 167, K: 2, 117, Mk fol 39, G H R), AMg *bhumāra* (Pāṭyal 251, Uvās, Ovāv), *bhumaga* (Panhāv 272 285 [Text *bhūr*], Uvās), *bhuma* (Ovāv s v *īśīkuya*) Vgl § 206 254 261 — AMg *chāya* (einer der geniesst hat, Hc 1, 112, 2, 117, Nandis 380) ist nicht = *kṣuta*, sondern onomatopoetisch = \**chita*, entsprechend unserem *tst*! Dazu AMg *chīyananda* (niemand, Ayār 2, 2, 3, 27) Ebenso zu erklären ist *chikla* (Desin 3, 36), vgl Skt *chilla*, *chiklana* — Über *sūhara* = *subhaga* s § 62, über *musala* = *musala* § 66

<sup>1</sup> ZIMMER, KZ 24, 220 f., S GOLDSCHMIDT, KZ 25, 615, WACKERNAGEL, Altind Gr § 51

§ 125 Wie *z* zu *e* (§ 119), so kann vor Consonantengruppen *u* zu *ɔ* werden (Vr 1, 20, Hc 1, 116, Ki 1, 23, Mk fol 8, Pkl p 31) Nach Mk fol 66 tritt ausser in *mukta* und *puskara* dieser Lautwandel in S nicht ein Das bestätigen im wesentlichen die Texte PG *Khamdakōndisa* = *Skanda kundināh* (6, 19), M *göccha* = *guccha* (H R), *göcchaa* (H), M *tōnda* (Grr, H 402 [so zu lesen]), aber Mg *tunda* (Mrcch 112, 8), *mōnda* (Grr), aber M S Mg *munda* (G, Mrcch 80, 20, Prab 49, 4, Mg Mrcch 122, 7, Prab 53, 14), S *pōkkhara* = *puskara* (Grr, Mrcch 2, 16, 54, 2, 95, 11), und AMg JM *pukkhari* (Kappas, Erz), S *Pukkharakha* = *Pusharaksa* (Mudrar 204, 3), AMg S *pōkkharini* (Ayār 2, 3, 3, 2 [Text "a"], Nāyādh 1060, Dhūrtas 5, 10) und AMg JM *pukkharinī* (Sūyag 565 613, Γ 4, 9), Mg *pōskalini* (Mrcch 112 11) und *puskalini* (Mrcch 113, 22), AMg *pōndarija* (Suyag 813, Pannav 34, Ovāv), und JM *pundarija* (Erz), S *pundaria* (Mālatīm 122, 2), JM *kūtuma* (Grr Erz), neben M *kutuma* (R), S *pōttħaa* = *pustaka* (Grr, Mrcch 69, 17, Karp 12, 11), AMg *pithaya* (Ovāv), *lōddhaa* = *lubdhaka* (Grr, Paṭyal 248) M *mottha* = *musta* (Hc 1, 116, Sarasvatīk 16, 9), M S *mēggara* *mudgiri* (Grr R, Bālūr 245, 18, 251, 3) neben *muggara* (R), AMg J<sup>2</sup> *pōggila* = *fudgala* (Hc 1, 116, Ayār 2, 1, 10, 6, Bhag, Uvās, Ovāv, Kappas Par 384, 58), neben J<sup>2</sup> Mg *fuggala* (Par 384, 36 47 59, Prab 46 14), M S *mōtta* (Bh Ki, Mk, Pkl, R, Vikr 40, 18), neben M S *mutti* (G, R, Mrcch 69 1, Karp 72, 2), S *multihala* = *muktaphala* (Karp 72, 3 8, 73, 9), M *multithallī* (Karp 2 5, 100, 5) Über die Dehnung eines solchen secundaren *e* s § 66 und vgl § 127

§ 126 Neben *dauila*, AMg *dugulla* findet sich nach den Grr auch *dualla* (S 90) — AMg *u zidha*, das nach Hc 1, 120 — *udzidhā* ist, gehört vielmehr zu *urthoi* = *udzidhyati* von *zidh* (*zjadh*) mit *ud* (§ 489), wie sich klar aus Vivāhap 1388 ergibt *se jahā nūmat le z jurise usum* . *urthoi* *urthiṭṭā tassa usussa u.zidhassa simanossi* Es ist also nach Analogie von *lūhi* zu *lh*, *mūḍhi* zu *mīḍh* von der secundären Wurzel *zidh* = *zidh* gebildet *udzidhā* bildet M AMg *regekrecht u. uḍha* (Hc 1, 120, Sik 88, 2,

JIV 826) Über *u* für *u* s § 80—82 — Für *nupura* wird in allen Dialekten *neura*,<sup>1</sup> Mg *neula* gebraucht, das auf die in den neuindischen Sprachen erhaltenen Nebenform *nepura*, *nepura* zurückgeht, die sich zu Skt. *keurū*, Pkt. *keura* stellt, vgl. S *neurakeuram* (Balar 248, 17), A. *neurakeuruv* (Pingala 1, 26). So M. S *neurt* (Vr 1, 26, He 1, 123, Kt 1, 5, Mk fol. 9, G H R, Mrcch 41, 2, Vkr 31, 7, Mālav 40, 7, Ratn 294, 32, Prab 39, 8 [so mit PM zu lesen], Pras. 39, 18, 114, 9, Karp 21, 1, Bilar 248, 17), M *neurilli* = *nupura* at (G), S *saneura* (Mālav 37, 15, 43, 2), AMg JM *neura* (C 2, 4 [so mit A zu lesen], 3, 34 p 35, Puyal 118, Panhāv 236 514, Nayadh 3 65 102, p 948, Vivahap 791, Ovav, Av 12, 6), Mg *neulit* (Mrcch 99, 7 10), A *neura* (Pingala 1, 17 22 26) He 1, 123. Desin. 4, 28 kennt auch *mura* und 1, 123 *nuura*, Pratīp 220, 14 steht in S *nu. uraum*, gewiss falsch.

S 127 Wie *u* (§ 125), so kann auch *u* vor Consonantengruppen zu *o* werden AMg *koppara* = *kurpara* (He 1, 124, Vivagas 90), neben M *kuppura* (G), AMg JM *molla* = *muha*<sup>1</sup> (He 1, 124, Ayār 2, 5, 1, 4, 2, 6, 1, 2, p 128, 6, Av 31, 10, Erz), M *amulla* (G), neben häufigerem *mulla* (§ 83). Wie *o* aus *u* (§ 66), so wird auch *o* aus *u* gedehnt, wenn eine ursprüngliche Consonantengruppe vereinfacht wird. So erklären sich AMg *tuna* = *tuna* (He 1, 125, Pannav 72 79 81 83, Vivagas 112, Nayadh 1426), neben S *tuu* (Venus 62 4, Mukund 69, 14), M *tunura* = *tuñira* (He 1, 124, Karp 47, 8), *thuna* neben *thuna* = *sthuna* (He 1, 125). Sie gehen auf \**tūnna*, \**tūñira*, \**thūnna* aus \**tuln̥t*, \**tubn̥ra*, \**sthuln̥t*<sup>2</sup> zurück. Die gleiche Erklärung gilt für M *thora* aus \**thorra* = *sthura* (He 1, 124 255, 2, 99, G H R, Sarasvatik 171, 22 Karp 50 11, 64 2, 74, 7, 81, 4) neben AMg JM *thulla* = *sthulla* (He 2, 99, Ayār 2, 4, 2, 7, 11 22, 15 42), *athulla* (Av 22, 35) und AMg JS S *thula* (Ayār p 133 33, 136, 3, Suyag 286, Panhāv 437, Kattig 398, 303 305, Karp 72, 1, Häsy 32, 1 [so mit v 1 zu lesen, während Av 22, 34 *thulla*, 22, 33 *athulla* zu verbessern sein wird]). Ferner für AMg *nangola* = *langula* (Nayadh 502), *nangoli* = *längulin* (JIV 345), *nangolja* = *langulika* (JIV 392), neben *nangula* (JIV 883 886 887), *sonangula* (Vivahap 1048) *nanguli*- (Anuog 349), und M. AMg JM JS S *timbola* = *tambula* (He 1, 124, Mk fol 8, G, Anuog 61, Uvas, Ovav, Erz, Kattig 401, 350, Mrcch 71, 6, Malatim 201, 2 [so zu lesen], Karp 98, 4, Viddhas 28, 7, Kamsav 55, 13 [Text *tambölli*]), AMg *tambolja* (Suyag 250), *timboli* (JIV 487, Rijap 137). Das *o* setzt Endbetonung von *langula* und *tambula* voraus, wobei *l* nach § 90, wie in *thulla*, *dugulli* verdoppelt wurde. Der Entwicklungsgang war also *tambula*, \**tambulla*, \**timbolla*, *tambola*<sup>3</sup>. Secundar ist *o* auch in *lohandi* = *Lusmandi* (He 1, 124, 2, 73, Kt 2, 73, Pāyāl 146), AMg *kohanda* = *lusmanda* (Pannav 111), neben *kuhanda* (Panhāv 172 230 312) und *kuhanda* (Pannav 115, wohl falsch). Für S *lohanī* (Karp ed. Bomb 99, 3), das Mk für S verbietet liest Konow 103, 1 *kumbhanda*, wie auch Viddhas 23 2 zu lesen sein wird. Die Reihenfolge war \**kumhandi*, \**komhandi*, \**komhandi*, *lohandi* *lohangi* (§ 76 89 312) *lohalī* (He 1, 124, 2, 73), *lohalīva* (Pāyāl 146) kann auf gleiche Weise aus *kdhājī* abgeleitet werden. Vgl. Marathi *lohalīm galot* = *guduc* (He 1, 107 124, § 123) wird auf \**guduc* zurückgehen.

<sup>1</sup> Falschlich setzt JACOBI, Err. 5 v *milla* dies = *ma illa*, das Rückübersetzung aus dem Pkt. ist — <sup>2</sup> WINDISCH, KZ 27, 168, HUBSCHMANN, ZDMG 39, 92 ff., FORTUNATOV, KZ 36, 18 Unrichtig BARTHOLOMAEI, IF 3, 157 ff., WACKERNAGEL.

<sup>3</sup> Und Gr § 146 d Ann., 172 d Ann. JOH. SCHMIDT, Kritik der sonantentheorie p 1, Ann. — <sup>3</sup> Unmöglich ist die Ableitung aus *längula* bei LELMANN, Aut. S p 165.

S 128 *e* wird in vor- und nachtoniger Silbe zu *ɛ* (§ 79—82), vor Consonantengruppen wird *ɛs* zu *e*, *i* (§ 84), im Auslaut vor Enklitiken

mit Doppelconsonanz im Anlaut zu *č*, dialektisch auch sonst, nach lingen Vocalen zu *z* (§ 85) Secundares *e* wird zuweilen gedehnt und die Consonantengruppe vereinfacht (§ 66 122). In A wird *e* auch im Instr. Sing auf *ena* und Instr. Plur auf *-chim* gelegentlich gekürzt (vgl. Sampitaratnākara 4, 56). So *bollēna* (Hc 4, 383, 2, so zu lesen), *pamuna* (Hc 4, 434), *khanēna* (Hc 4, 419, 1, so zu lesen), *amhthī*, *tuanhī* (Hc 4, 371), *tančhī loanhī* (Hc 4, 356, so zu lesen), *atthī*, *saththī*, *hatthēhī* (Hc 4, 358, 1, so zu lesen), *danthī* (Hc 4, 419, 5, so zu lesen). Bei dem grossen Schwanken der MSS ist es nicht sicher zu ermitteln, ob nicht in solchen Fällen, wie ich in meiner Ausgabe des Hc. meist gethan habe, *bollēm*, *pamēm*, *vankahī*, oder mit der v1 *vankhī loanhī* u s w. zu schreiben ist. Sicher stehen die oft variantenlos überlieferten Instr. Plur. auf *ahim*, *-thī*, die vom *a* Stämme gebildet sind (§ 368). Neben dem Loc. Plur des Pronomens der 1. und 2. Person auf *esu* lehrten einige auch den Loc auf *asu*, Sākalya auch *tujhisum*, *tumbhisum* (§ 415, 422). JM *ena*, S Mg *edna*, JM s Mg. *imina* neben *cena*, S Mg *cena*, *imena*, (§ 426, 430) werden am besten mit LASSEN (Inst § 107) als von einem *i* Stämme gebildet erklärt, wie dies sicher ist für *kina* = *kena*, nach dessen Analogie *jina*, *tina* gebildet sind (§ 428). — AMg JM *auna*, *aunar* ist nicht = *ekona*, sondern = *aguna* (§ 444). Über JM. *anasu*, A. *anahi* s § 474, über die Causativa auf *-a* statt *e* § 491.

§ 129 Für *e* liegt *a* vor in *nahara* = *nahkera* (Desin 2, 10), neben M *naherī* (G), S *nariela* (Sak 78, 12), und *paattha* = *prānesta*, von den Grc (Vr 1, 40, Hc 1, 156, KI 1, 40, Mk fol 13) = *prakortha* gesetzt<sup>1</sup>, das M AMg *paattha* (Karp. 47, 6, Ovav) und *pauṭṭha* (G, Kappas), in S, wie Mk ausdrücklich lehrt, nur *paattha* (Bālar 80, 1, Viddhas 126, 3, in der Bedeutung »Hofe Mrech 68, 23 ff) bildet — *thuna* (Hc 1, 147, Desin 5, 29) neben *thena*, AMg *tēna* (§ 307) = *stena* wird von *thuna* (Pferd, Desin 5, 29) nicht getrennt werden können und = *tēna* für \**sturna* »schnell«, »eilig« zu setzen sein, vgl. *thenilla* »furchtsame« (Desin 5, 32) und *teju* »Dieb« § 243 — AMg JM JS *dosa* (Hass, Desin 5, 56, Triv 1, 4, 121, 2 B Ayar 1, 3, 4, 4, Suyag 198, Pannav 638, Dasav N 653, 6, Uttar 199 446 648 707 822 876 902 910 ff, Vivāhap 125 832 1026, Erz, Rsabhap, Pav 384, 54, 385, 61, Katig 404, 389) AMg JM JS *padosa*, *paosa* (Sūyag 81, Uttar 368, Etz, Pav 385, 69) sind nicht = *dvesa*, *prudvesa*<sup>2</sup>, sondern = *dosa*, *pradosa* mit Bedeutungsveränderung<sup>3</sup>. Dazu auch *dosakarana* (Zorn, Desin 5, 51) *dresa* wird *besa* (§ 300).

<sup>1</sup> So irrg. auch LASSEY, Inst p 136, Ann \* — <sup>2</sup> CHILDERS, s v., WIBER, Bhag s v., JACOMI, Kalpasutra s v., Etz p v.v., Ann 1, LEUMANN, Auf S s v., KLATT, Rsabhap s v., E. MÜLLER, Beiträge p 23 — <sup>3</sup> PISCHEL, BB 13, 14 ff

§ 130 *o* wird vor Consonantengruppen zu *ō*, *u* (§ 84), im Auslaut vor Enditiken mit Doppelconsonanz im Anlaut zu *o*, dialektisch auch sonst zu *o*, *u* (§ 85 346). Sekundares *ō* wird zuweilen gedehnt und die Consonanten gruppe vereinfacht (§ 66 127). In A wird *o* nicht nur im Auslaut oft zu *u* (§ 85 346), sondern gelegentlich auch im Inlaut, wie *riuem* für *riuem* = *riugen* (Hc 4, 419, 5) — M *annuana* (Hc 1, 156 G H), JM *annuana* (Erz) ist nicht = *anyony* i, das *annonna*, *annuanna* wird (§ 84), sondern = Vedisch *anyanya* — *atoyya* ist nicht = *atodya* (Hc 1, 156), das *atoya*, *auyya* wird, S *pakkhattya* t = *palsatoya* (Karp. 3, 3) sondern = \**at idya* — *a* für *o* zeigen *pulaai*, *fulaci*, *pulaia* neben *puloei*, *paloei*, *puloria*, *paloria* = *pralolayati*, *pralokita* (§ 104) und *pallattai* neben *palōtta* (umwerfen, Hc 4, 200), *pallitta* (Hc 2, 47 68) neben *palōtta* (Hc 4, 258). Wahrscheinlich liegen verschiedene Wurzeln vor. Über *pa attha* angeblich = *prakortha* s § 129 — AMg JM *theva* (Tropfen, ein wenig, Pavāl 164, Hc 2, 125, Desin 5, 29; Dasav N 652, 32, KI 7, Av

= *sīghana* (H), *salahau* (Hc 4, 88), M *sīlahamana* (H), *ahisalahamna* (G), *salahantja* (H), S *salahamna* (Mrcch 128, 4, Prab 4, 8 [so zu lesen], Ratn 304, 18, 319, 15, Mālatum 82, 8 [so zu lesen], Ratn 304, 18, 319, 15, Mālatum 82, 8 [so zu lesen]), Mg *salahama* (Mrcch 38, 1 [so zu lesen]), S *salahadi* (Ratn 309, 5, Prab 12, 11 [so zu lesen]), A *salahiyasū*, *salahijjat* (Pmgala 1, 95 117). JM *bhasama* = *bhasman* (Erz). Unbestimmt ist der Dialekt bei *gahara* aus *\*grdhara* = *grdhra* (Pāyāl 126, Desin 2, 84), *palakkhi* = *plaksa* (C 3, 30, Hc 2 103). wofür AMg *filamku*, *filukku* gebraucht (§ 74 105), *sarṅga* = *sarṅga* (Vt 3, 60, Hc 2, 100, Kl. 2, 55, Mk fol 29) Nach Hc 4, 270 wird in S, nach 4, 323 in P *purata*, nach 4, 302 in Mg *pulava* = *purva* gebraucht<sup>3</sup>. Gegen die Hauptregel ist P. *kasata* = *kasta* (Vt 10, 6, Hc 4 314, Kl 5, 109, ed *Kastam*, vgl. aber LASSEN, Inst P 441) Falsch ist S *parana* = *prana* (Cait 54, 10), wofür *pana* zu lesen ist, wie z B Mrcch 155, 18, 166, 9 14 15 steht. Vgl auch § 140

<sup>3</sup> Für AMg *ataranijā* = *anjatharatiñjā* (Than 355 356) ist wohl *akārājā* zu lesen — <sup>4</sup> Die Ausgaben schreiben fast ausnahmslos in S *raana*, in Mg *raana*, was gegen die Dialekte verstößt — <sup>5</sup> Für <sup>6</sup> Mg bestätigen dies die Texte nicht (FISCHER zu Hc 4, 270) Wahrcheinlich ist auch hier mit S die Jō gemeint

§ 133 Am häufigsten erscheint als Teilverbal: AMg hat ihn in vielen Fällen, wo die übrigen Dialekte Assimilation der Consonanten aufweisen 1) Der eine Consonant ist ein Nasal: AMg *usna* = *usna* (Ayār. 2, 1, 6, 4, 2, 2, 1, 8, 2, 2, 3, 10, Suyag 132 590, Thān 131, 135, Pannav 8 10 786ff, Jv 224 295, Vivāhap 194 195 250 436 465 1470ff, Anuog 268, Uttar 48 57), *accusna* = *atysna* (Ayār 2, 1, 7, 5), *silosna* = *sitosna* (Ayār 1, 3, 1, 2, Vivāhap 862 863), neben *sīnha* (Suyag 134), Mg *losina* = *losna* (Venis 34, 4) Vgl § 312 AMg *kasina* = *kṛtsna* (He 2, 75 104, Suyag 26 28 172 292 416 439 460, Vivāhap 205, Anuog 104, Uttar 251, Ovav, Kappas) und = *kṛsna*, neben *kasena*, *kanha*, *linka* (§ 52), AMg JM *tusnija* = *tusnīka*, neben *tunhā*, *tunsekka* (§ 81 90), AMg *dosina* = *ṇetna*, S *dosinti*, *ṇautsū* (§ 215), AMg *nigina* = *nagna* (Ayār 2, 2, 3, 11, 2, 7, 1, 11, Suyag 108 [Text *nigana*]) mit z in der ersten Silbe nach § 101, neben *nagina* (Ayār 1, 6, 2, 3, Suyag 169, Dasav 627, 1), *naginina* (sic, Uttar 208), *nagantja* (sic, Suyag 344) = *nagnatja*, AMg *pasina* = *prasna* (Ayār 2, 3, 2, 17, Suyag 383 918, Nayadhi 301 577 578, Vivāhap 151 973 978 1251 1261 1408, Nandis 471, Uttar 513, Uvās, Ovav), AMg *sunana* = *snana* (Mk fol 29, Ayār 2, 1, 6, 2, 2, 2, 1, 8, 2, 7, 1, 11, Suyag 344 382, Dasav 6<sup>6</sup>, 40, wohl unrichtig auch in S Cait 44, 4, 92, 14, 134, 9, 150, 7, 260, 4), AMg *asthana* (Dasav 626, 39), *paosthana* = *pratihṣṭhāna* (Suyag 337), *sinat* = *snati* (Mk fol 29, Suyag 340), *asinattta* (Suyag 994), *snayanta*, *sinavanta* (Dasav 626, 37 38), wohl unrichtig auch S *sinacante* (Cait 44, 13), *snarava* = *snutaka* (Suyag 929 933 940), *sinayija* (Uttar 755, Text *snato*), P *snati* = *snīta* (He 4, 314), *katasnanena* = *kṛitasnānena* (He 4, 322, so zu lesen) *snrina*, *simina*, *surina*, *sumina* = *svapna* (§ 177) z ist auch Teilverbal in der Declination von *rayan*, wie Instr Sing JM *rātma*, P. *racīna* (§ 399)

§ 134 2) Der eine Consonant ist ja, der, ausser in AMg JM Jō, nach dem Teilverbal ausfällt AMg JM *cāta* = Pāli *cetiya* = *cūṭha* (Ayār 2, 2, 1, 7, 2, 3, 3, 1, 2, 10, 17, 2, 15, 25, Suyag 1014, Thān 266, Samav 101 233, Panhāv 521, Vivāhap 5 164 934 Rāyap 154, Jyāk 6, Uvās, Ovav, Kappas, Nirajā, T 6, 24, Erz, Kl.), AMg *cītati* = \*ty *ikta* = *tykti*, *thītati* = *dhykti* (§ 280), AMg *teṇya* = *stānya* (§ 307), AMg *balīna* = *balī* (Vivāhap 132), AMg JM *bahīna* = *bahyat* (Ayār 1, 1, 7, 1, Suyag 954, Uvās, Ovav, Kappas, W. 14, 10), AMg *tiyaggha* = *tyagha* (Panhāv 20).

73 6, 115, 2, M AMg JM S *varisa* = *varsa* (Hc 2, 105, G H, Ovav, Kl 19, Av 13, 25, 14, 12, Erz, Rśabhap, Balar 276, 3, Venis\* 65, 3, Mallikam 225, 2, 259, 6), AMg *varisi* = *varsah* (Hc 2, 105, Nirayīv 81), *varisana* = *varsana* (Mk fol 29) S *varisi* = *v̄risu* (Venis 60, 6, Karp 71 6), AMg A *varisai* (Vr 8 11 Hc 4, 235, Dasav N 648, 10, Pingala 1, 62), A *varisai* (Vikr 55 2) JM *arisum* = *varsajitum* (Av 40, 4), S *ari-*  
*risidum* (Malav 66, 20) *arismiti* (Prab 4, 3 Candak 16, 18), Mg *alati* (Venis 33 4), AMg *varisava* = *varsapa* (Pannav 34 35, Nayadh § 61, Vivahap 1474f 1526, Ovav § 73), M AMg JM S *harisa* = *haria* (Vr 3, 62, Hc 2 105 Kl 2, 59 G H R, Nirayāv, Ovav, Kappas, Erz, Kl, Ratn 300 21 Mudrat 263, 6, Venis 62, 12, 65, 7), AMg *lomaharist* (Pannav 90), S *sudharist* (Mroch 71, 19, Venis 65, 7), *harisai* = *harsati* (Hc 4, 235), AMg *harise* = *harsat* (Ayur 1, 2, 3, 2), S *hritisatida* (Balar 242, 6), AMg *taira* = *vajra* (Suyag 834), Than 265, Vivahap 499 1326, Uttar 589 1041 Kappas), *atramaya* = *ayramayi* (§ 70) Über *sri* = *srī* und *hri* = *hri* (Vr 3, 62, C 3, 30 p 50, Hc 2, 104, Kl 2, 57, Mk fol 29) s § 98 195

§ 136 Der eine Consonant ist *l* (Vr 3 60 62, Hc 2, 106, Kl 2, 59 104 Mk fol 29) M *kilumti* = *klamjati* (Hc 2, 106, G R), AMg *lili-*  
*mija* = *klimjet* (Ayur 2, 1, 7, 1), S *kilammadi* (Sah 123, 8, Malatum 135, 5, Mallikam 69, 7 133, 14, 159, 8 [Text \*ai]), M A *kilumti* = \**klamti* (G R, Vikr 60, 16), M AMg JM S Mg *kiluti* = *klant* (Grr, G R, Vivahap 1308, Rayap 258 Kappas, Erz, Uttar 18, 12 [Text *litanta*], Mrech 13, 7 10 [Text *litante*] s v 1 bei GODABOLE), JM S *kilummati* (Erz, Malatum 81 1), S *kilummud* = \**klamnit* (Karnas 47, 12, Text \*li\*), *adikilummi* (Malatum 206, 4), JM *kilissu* = *klisyit* (Erz), AMg *sampilkissai* = *samplikshati* (Ovav.), S *adikilusudi* (Mälav 7 17), *kilissant* (Ratn 304, 30), JM *klatf* (Gm, Erz), AMg *samplikshtha* (Ovav), *asamplikshtha* (Dasav 642, 41), S *klesa* = *klesa* (Grr, Mrech 68, 8 10, Lahtav 562, 22), M S *klinna* = *klinnt* (Hc 1 145, 2, 106, G, Mukund 15, 1), A *klinnum* (Hc 4, 329), neben *kinnau* (vgl § 59), AMg *kliiva* = *kliiva* (Ayur 2, 1, 3, 2), AMg *gilai*, *vigilai* = *glayatti*, *iglayate* (Hc 2, 106, Vivahap 170), *gilana* (Hc 2, 106, Suyag 200 215 Ovav Kappas), AMg *milai* (Hc 2, 106, 4, 18, Ayur 1, 1, 5, 6), M JM S *milana* = *mlina* (Grr, G H, Litz, Mrech 2, 16, Vikr 26, 13, Cat 73 9) S *milavanta* (Malatum 249, 4), *milavamana* (Vikr 51, 10, Mälav 30 7) für S *pammalaade* (Mälatum 120, 2) ist mit ed. Madras 105, 3 und ed. bomb 1892 p 92 2 zu lesen *parimilaade* (§ 479), *mittecha*, AMg *mila-*  
*kkhu*, neben AMg JM S A *miccha*, AMg *mechka* = *mechha* (§ 84 305), *suhma* *sle man* (Hc 2 106), AMg JM *slipttha* = *slipta* (Grr, Ovav, Kappas 11 34 10 12) *asuliththa* (W 38, 8), S *sussittha* (Mrech 71, 13, Malatum 234 3) *dussittha* (Mahāv 23 19), AMg *silesa* → *slesa* (Hc 2, 106 Vvahap 658) AMg JM *sloga* = *stoka* (Suyag 370 497 93b, Anuog 557 Dasav 637 31 14 638, 8, 641, 7 Ovav, Erz), AMg *stloja* (Suyag 105 117 506) S *stla* (Hc 2, 106, Lahtav 554 13 Mudrat 162, 6, Viddhas 112 13 Karnas 30 3 5) *sulta* (Hc 2 106) AMg *sukkita* *sukta* (Hc 2, 106 [so zu lesen] Shun 569 Jiv 27 33 224 350, 457 464 482 551 928 934 Anuog 267 Uttar 1021 1024 1041, Ovav, Kappas<sup>1</sup>, JM *sukkiti* (11 7 16)

<sup>1</sup> Die untenen Ausgaben schreiben *sukta*, *er willka* (z. B. Thao 339 343 344 406 502, Vvahap 436 532 535 544 1033 1322 1323 1421 1451 1450 Lahtav 8 11 16, 46 241 379, 580, 481 525, Panthav 107 Karnas 61 Kavap 50, 51 104, 110 120 (indus) u. s. w. Zwischen stehen beide Formen nicht nebeneinander, wie Thao 369 und 404, aber 569 steht s, aber 404 und s. Nach Hc 2, 106 wird die nicht geform *sukta* beim gen. auf § 193

§ 137 Der Teolvocal *i* tritt zuweilen auch ein hinter secundar zwischen *mr*, mit entwickeltem *b* (§ 295) *ambira* = *amra* (Hc 2, 56, Desin 1, 15), M *tambira* = *tamra* (Hc 2, 56, H 589 [so zu lesen]), M *oambira* = *otamra* (G H), *tambira* (Weizenrost, Desin 5, 5), AMg JM *ambila* = *amlt* (Hc 2, 106, Ayār 1, 5, 6, 4, 2, 1, 7, 7, 1, 11, 1, Than 20, Pannav 8 10 12 ff, Vivāhap 147 532, Jv 224, Uttar 1021, Dasav N 656, 29, Kappas, Av 24, 18), AMg *anambila* (Āyar 2, 1, 7, 7), *accambila* (Dasav 621, 14), *ambilava* (Tamarinde, Pāyāl 145), AMg *ajambila* = *acamli*<sup>1</sup> (Vivāhap 223, Nāyādh 1292, Ovav, Dvar 498, 2), *ajambilaya* = *acamlaka* (Thān 352, Ovav [Text ablie]) Fur Mg *tekkhabilakena* (Mṛcch 163, 19) ist nach der v l bei Gōda EOLE p 442 zu lesen *tekkhambilakina*

<sup>1</sup> So erklären die Scholasten meist das Wort. Unwahrscheinliche Vermutungen über seine Herkunft bei LELMANN, Auf S s v *āyambilya* und WESLR, IS 16, 305, Anm 12.

§ 138 Als *i* erscheint der Teolvocal in S Mg im Passivum auf *-i*, wie *padhuati* = Pali *pathiyate* = *pathyate*, gegen M AMg JM JS *padhiyyat*, P *padhiyyate* (§ 535 ff), in den Participla nec und Adjectiven auf *-ama* wie S *karamia*, Mg *kalama* = *karanīya*, S *ramania*, Mg *lamania* = *ramanīya*, gegen M AMg JM JS *karanijja*, *ramanijja* = \**karanjā*, *ramanya* (§ 91 134 571), und in M AMg in der Endung *-mina* = Skt *-mana*, wie AMg *agumamīna* (§ 110 562). Zwischen *i* und *ī* schwankt der Teolvocal in M S *accharia*, JM *accharīja* = *ascarya* (Vr 12, 30 für S, Hc 1, 58, 2, 67, Mk fol 22, G, Mṛcch 172, 6, Mālav 69, 2, 85, 8, Vikr 9, 12, Prab 4, 1, Mālatīm 25, 1, Lalitav 562, 19 u s w<sup>1</sup>, Pāyāl 165, Kk), Mg *aschāra* (Lalitav 565, 11 [v.a], 566, 3, Venis 34, 6) und S *accharia* (Hc, Mṛcch 73, 8, Sak 14 4 157, 5, Ratn 296, 25, 300, 7 13, 306, 1, 313, 23, 322, 23 u s w), M AMg auch *acchera* (Eh 1, 5, 3, 18 40, Hc 1, 58, 2, 67, KI 1, 4, 2, 79, Mk fol 22, H, Panhāv 380 [Text *acchara*]), AMg JM *accherīja* (Nāyādh 778f 1376, Kappas, Av 29, 23, Erz, Kk), AMg *accherīga* (Panhāv 283), nach Hc auch *accharīja*, eine Form, die auf die Betonung *ascaryā* hinweist, und *acchaara*, dessen Herkunft dunkel ist. Neben M *pilosa* (G 589, [so zu lesen]) = *plosa*, *piluttha* = *plusta* (Hc 2, 106) findet sich auch *piluttha* (Desin 6, 51) M S *jua* (Vr 3, 66, Hc 2, 115, KI 2, 61, Mk fol 30) ist nicht = *jya*, sondern = *jiva*. In PG *Apīthīyam* für *Apīthīyam* = *Apīthīyam* (6, 37) ist *ī* die in Inschriften häufige Schreibung für *ī*.

\* In manchen Ausgaben der Dramen falschlich *aca\** geschrieben Vgl § 301

§ 139 Ist der eine der verbundenen Consonanten ein Labial oder *a*, so tritt ofter *u* als Teolvocal ein M *udhhūmu* = \**uddhmati* (Vr 8, 32, Hc 4, 8), *uddhumaa* = *udhhmata* (G R), *uddhumana* (R), *khuluha* = *kulpha* (Desin 2, 75, Pāyāl 250, vgl § 206), AMg *chauma* = *chadman* (Hc 2, 112), besonders in *chaumatha* = *chadmaṭha* (Āyar 1, 8, 4, 15, Thān 50 51 188, Vivāhap 78 80, Uttar 116 805 812, Ovav Kappas), *tuarat* = *tarate* (Vr 8, 4, Hc 4, 170), M S *tuvāra* = *tuvarasa* (H, Sak 77, 3 79, 6), S *tuaradī* (Mṛcch 97, 9, Vikr 9, 12), *tuvāradū* (Mṛcch 160, 14, Sak 64, 11, Ratn. 313, 7), *tuvāradū* (Malav 39, 11), *tuvāramha* (Ratn 293, 31), *tuvāranta* (Mālatīm 119, 4), *tuvārāṇī* (Mālatīm 24, 4), *tuvārāṇī* (Malav 33, 7, 39, 13), *tuvārētu* (Malav 27, 19), *tuvārāṇī* (Mālatīm 114, 5), M, *tuvālādu* (Mṛcch 170, 5), *tuvālēti* (Mṛcch 165, 24), AMg JM 5 *duvara* = *duari* (Hc 2, 112, Mk fol 31, Pāyāl 235, Āyar 2, 1, 5, 4 ff, Vivāhap 1264, Nāyādh, Vv 25, 34, Erz, Kk, Mālatīm 238 6, Mudrār 43, 8 [so für *darat* mit der v l zu lesen], Ratn. 303, 2, 309 10, 312, 22, Malav 23, 6, 62, 18, 65, 7, Balar 35, 6, Pnyād 37, 9 38 7), *duira* (Mṛcch 39, 3 50, 23, 70, 9, 71, 13, 81, 25, Sak 115, 5, Viddhas 78, 9, 83, 7), *duaraa* (Mṛcch 6, 6, 44, 25, 51, 10,

68, 21, 99, 18, Mihīv 100, 6), Mg *du ala* (Prab. 46, 12), *duala* (Mṛcch 43, 11, Cait 150, 1), *dualaas* (Mṛcch 45, 2, 79, 17), AMg JM *duvalasa* = *dvilasa* (§ 244), M AMg JM & Mg *dae A du* = *de* (§ 437), M AMg JM & *pauma* = Pali *paduma* = Skt *padma* (Vr 3, 65, Hc 2, 112, Kī 2, 62, Mk fol 31, Acyutaś 36 44 90 94 [Text *paduma*], Thīn 75 ff, Uvīś, Ovīś, Kappas, Erz, Kk, Priyad 13, 16 [<sup>o</sup>*du*]), & *paumaraa* = *padmarīṣṭ* (Mṛcch 71, 1), AMg & *paumini* = *padmini* (Kappas, Mṛcch 77, 13), AMg *Paumara* = *Padmavati* (Nirayāv), & *Padumatadi* (Priyad 24, 8), S *furuca* = *pura* (Mṛcch 39, 23, 89 4, Nigān 49 10), AMg *ruruca* = *rguḍa* (Thīn 166, Vīvīhap 149 787, Nirayāv 44 Kappas), M AMg JM *sumarati*, S *sumarati*, Mg *sumaladī* = *smarati* (§ 478), AMg *sue* (C 3, 30 p 50, Hc 2, 114), *sue* (Ayār 2, 5, 1 10, Uttar 103, Dasav 639, 15), S *suo* (Mukund 14 18) = *sah* Durchweg tritt der Teilverbal *u* ein in den Lemmata der Adjektiva auf -*u* (Vr 3, 65, C 3, 30 p 50, Hc. 2, 113, Kī 2, 62, Mk fol 30f), wie *guruī* (Grr) = *gurvi*, während *garut* zu *garu* = *guruka* (§ 123) gehört, so dass Hc 2, 113 mit *b* zu verbessern ist *gurui*, *tanūī* = *tanūī* (Grr), M *tūnu* (H), *lahuri* = *laghī* (Grr), M, S. *lahui* (G, Mṛcch 73, 11), *mauvī* = *mrātī* (Grr), M *mauī* (G), *bahuī* = *bahvī* (Grr), *sahui* = *sadhvī* (Mk). Von *prthu* ist das Femininum *puhūī*, wenn es adjektivisch gebraucht wird (Hc 1, 131, 2, 113), dagegen M JM. S M A *puhātī*, *puhātī*, AMg JM JS S *pushavī* in der Bedeutung »Fide« (§ 51 115). So erklären sich auch die Absolutiva S Mg Dh *kadua* = *kṛtta*, *gadua* = *gatva* aus \**kaduva*, \**gaduva* (§ 581), und die Absolutiva auf *tuanam*, *tuana*, wie *kauanam*, *kauana* — \**artakanam* (§ 584) *u* tritt zuweilen auch als Teilverbal *em*, wenn die der Consonantengruppe vorhergehende oder folgende Silbe ein *u* oder *o* enthält. So *murukha* = *murkha* (§ 131, Hc 2, 112), das nach Mk der *pracya bhasa*, die der Vidūṣaka sprechen soll (§ 22), angehört, in Pras 48, 1 sich in S findet [Text *murukha*], während sonst *mulkha* gebraucht wird (z B S Mṛcch 52, 11 15, 81, 4, Karp 13, 3, Priyad 18, 5 14, 38, 1 8, Cait 82, 7, Mg Mṛcch 81, 17 19, Prab 50, 13), P *sunusa* = *snusa* (Hc 4, 314), worauf *sunha*, *sonha* der übrigen Dialekte zurückgeht (§ 148), *Siruggha* = *Srughna* (Hc 2, 113), AMg *duruhi* = \**udruhati* (§ 118 141 482).

S 140 Zwischen *a* und *i* schwankt der Teilverbal in *kusana*, *kusnītī* = *krsna* (§ 52), M S *barahi*, AMg S *barahuna* (§ 406) = *barhūn*, neben *bartha* = *barha* (Hc 2, 104), A *barishuna* = *birhan* (Hc 4, 422, 8), *sneha* = *sneha* (Hc 2 102), A *sasanehī* (Hc 4, 367, 5), *saṇḍha* = *snigdha* (Hc 2, 109) sonst M JM & *sneha*, das Vr und Hc nicht erwähnen, obwohl es in den Dramen die einzige Form und sehr häufig ist (Kī 2, 58, Mk fol 26, G H R, Erz, Mṛcch 27, 17, 28, 10, Sak 9, 14, 56, 15, 90, 12, 132, 1, Malav 39, 6, Malatīm 94 6, Uttarā 68, 8, Ratn 327, 13), S *nissincha* (Mṛcch 25, 21), M AMg JM S *sasiddha* = *snigdha* (Hc 2, 109, G, Ovav, Kappas Erz, Mṛcch 2, 22, 57, 10 [so zu lesen], 59, 24, 72, 7, Sak 53, 8, 84, 11, 132, 11, Malav 5, 10, 60, 6), M *sintidhaam* (Vīlīr 51, 7, 53, 5), AMg *sasimiddha* = *sasnidha* (Ayār 2, 1 6, 6 7, 9 [v 1 *sasa*]), Kappas) Daneben haben M A *neha*, AMg JM *neha* AMg JM *nuddha*, M *midha* = *snigdha* (§ 313). Zwischen *a* und *u* schwankt der Teilverbal in *puha*, *puhātī*, *puhātī* und *puhuvi* (§ 139), AMg *suhuma* (§ 131) und AMg *suhamā* (Hc 2, 101, Suyag 174), S *sakkanomū* und *sakkuñomū* = *saknomī* (§ 505) *a*, *i*, *u* wechseln dialektisch in *arh*, *arha* und *arhant* (Hc 2, 104 111) AMg. *araha-* (Suyag 321, Samav 111, Uvīś, Ovav, Kappas), AMg JS *arahanta-* (Suyag 322, Thīn 288, Vīvīhap 1 1235, Ovav, Kappas Pat 379, 3 4 [Text hier 'rr'], 383, 44, 385, 63), AMg JM M *arthai* (Ayār 1, 3, 2, 2,

Suyag 178, Dasav 631, 8, Erz, Sak 120, 6), S *arihadi* (Sak 24, 12, 57, 8, 58, 13, 73, 8, Ratn. 323, 1), Mg *ahadi* (Sak 116, 1), S *ariha* = *arha* (Vr 3, 62, Mukund 17, 4), *ariha* = *arha* (Kl 2, 59), AMg JM *mahariha* = *maharha* (Vivagas 128, Rāyap 174, Ovav, Erz), JM *jahariha* = *yatharha* (Erz, Kl), S *mahariha* (Sak 117, 7), Mg *mahalha* (Sak 117, 5), Mg *ahanta* (Prab 46, 11, 51, 12, 52, 7, 54, 6, 58, 7, 59, 9, 60, 13, Mudrār 183, 2 [so zu lesen], Latakam 12, 13, 14, 19, Amrt 66, 2), JM *aruha* (He 2, 111, Dvār 502, 27, neben *arahantakanam*, v 1 \**ru*\*) Die Devanāgarī- und südindische Recension von Sak (BOHTLINCK zu 17, 7 8 seiner Ausgabe) und Mālav (33, 1, 65, 22) schreiben, ebenso wie die auf südm. MSS beruhende Priyad 34, 20 in S *aruhadi*, gewiss falsch — *arahanta-* (He 2, 111)

### g) ABFALL UND ZUTRITT VON VOCALEN

S 141 Abfall anlautender Vocale fand ursprünglich nur statt, wenn die Vocale unbetont waren. So bei mehr als zweisilbigen Wörtern mit Endbetonung AMg *daga* = *udaka* (Sūyag 203 209 249 337 339 340, Thān 339 400, Panhav 353 531, Vivahap 942, Dasav 619, 27, 630, 13, Ovav, Kappas), neben *udaga*, *udaya* (Ovav § 83ff, Uvas, Nāyādh), zuweilen beide neben einander, wie Suyag 337 *udagena* [= *dagenā*] je sūdīthūm *uda haranti sajam ea payam udagam phusanta* | *udagassa* [= *dagassa*] *phasena sija ja siddhi sijjhimsu pana bahave dagmisi*. Die übrigen Dialekte kennen den Abfall nicht M *uaa* (G H R), JM *udaya* (Erz), S *udaa* (Mēch. 37, 23, Sak 10, 1, 18, 3, 67, 4, 72, 13, 74, 9, Vkr 53, 13), Mg *udaa* (Mēch 45, 12, 112, 10, 133, 7, 134, 7) — AMg *duruhati* = \**udruhati* (§ 118 139 482) — AMg *pahanae* = *upanahau* (Suyag 384 [Text *panahao*], Thān 359 [Text *va*\*, Kommentar *pa*\*], Panhāv 487 [Text *ea*\*, Vivahap 152 [Text *ea*\*] 1212 [Text *vanahao*], Ovav [Text *pa*\* und *ta*\*]), neben S *utanahat* (Mēch 72, 9), AMg *chattorahana* (Suyag 249 [Text \* *inaha*], Vivahap 153), *ano tahanagi*, *oja* (§ 77) — AMg JM JS *posaha* = *upavasatha* (Antag 19, Sūyag 771 994, Uvas, Nāyādh, Bhag, Ovav, Kappas, Erz, Kattig 402, 359, 403, 376), AMg *posahiva* = *uparasathika* (Nāyādh., Uvas) — AMg *rajanī* = *aratni* (§ 132, Vivahap 1563, Ovav) — AMg *lau* = *alabū*, *lau* = *alibū* (He 1, 66, Ayār 2, 6, 1, 1, Anuttar 11, Ovav § 79, VII [so zu lesen]), *luja* = *alibuka* (Ayār 2, 6, 1, 4 Thān 151, Vivahap 41 1033, Panhāv 31), auch *laum* (He 1, 66) neben AMg *alaū* (Suyag 245), *alaūja* (Suyag 926 928 [*bu*]), S *alau* (He 1 237, Balar 229, 21)

S 142 Endbetonung ist auch vorauszusetzen bei AMg *gara* = *agara* (Ayār 1, 5 3, 5 Suyag 126 154 345) *garattha* = *agarattha* (Suyag 642 986, Uttar 208), *gari* = *agurin* (Uttar 207) neben *agara* (Ayār 1, 2, 3, 5, Nāyādh) — M AMg *rahatta* = *araghatta* (H 490 Panhāv 67), neben M JM *arahitta* (G 685, Rśabhap 30 47 unrichtig die ed Bomb 47 *palli* + *rahatti* 27a) — M *vramsa* = *a atamsa* (H 439) AMg *vidmisi vadumsaga* (§ 103), neben M *a. aamsa* (H 173 180), *araamsaanti* (Sak 2 15) — Mg *hage*, *hagge* = \**thikah*, A *haū* = *ahakam* (§ 417) — AMg JM *hēthi* = *adhastit* und Ableitungen (§ 107) — Hierher gehören ferner Fälle, wie AMg *tja* = *atila* (Suyag 122 470, Than 173 174, Vivahap 24 155 Uttar 833, Uvas, Kappas) — AMg *piññhattae* = \**ipññdhatae* (Ovav § 79, λ) — AMg *juhi* = \**ujyuhā* (§ 286) — AMg *ikkamū* = *apakrimiti* neben *otakkamas*, S Mg *a. akkamas* (§ 481) AMg *akkanti* = *apakranta* (Pannas 41, Kappas), *sakkanti* = *apakrants* (Kappas), M *talogginti* = *a aliganti* (G 226 551), S *vattluda* = *a asthit* (Mēch 40, 14), *amhala* = *apismarah* (He 2, 174), wo auch die Kurzung des *a* auf Endbetonung hinweist. — Mit dem Skt.

übereinstimmend ist M AMg *pinadha* = *pinadha* (G H R, Kuyap 81f, Ovav, Nayadh). Vom Skt abweichende Betonung setzen voraus M AMg JM A *ranna* = *aranya* (Vr 1, 4 Hc 1, 66, Kl 1, 3, Mk fol 5, G H R, Nayadh 1117 1439 Ovav, Erz, Vikr 58, 9, 71, 9, 72, 10), neben seltenem *aranna* (G H, Ayar p 133 32, Kappas, Erz), das die alleinige Form in S ist (Sak 33 4, Ratn 314 32 Malatim 30, 9, Uttarar 190, 2, Dhurtas 11, 12 Karnas 46, 12, Vrsabh 28, 19, 50, 5, Candak 17, 16, 95, 10) gegen den Dialekt ist *paradhanna* (Viddhas 23, 9) — M A *Rittha* = *Arista* (R 1, 3 Pingala 2 72), JM *Ritthanemi* = *Aristanemi* (Dvar 496, 2, 499 13, 50° 6 505, 27) neben AMg JM *Aritthameti* (Kappas, Dvar 495 9, 497, 26 504 193 505 5), AMg *rittha* (ein Felsenstein, Jiv 218, Rayap 29 Vridhap 212 1146 Niyadh, Ovav, Kappas) = *arista*, Pih *arittha*<sup>1</sup> AMg *ritthaga* (Nayadh § 61 Uttar 980), *ritthaya* (Ovav) = *aristaka ritthamaya* = *aristamaya* (Jiv 549, Rayap 105), neben *arittha* (ein Baum Pannav 31) Vgl *aristatati* Wahrscheinlich gehört hierher auch M AMg JM Mg A *to* das die Grammatiker, und mit ihnen S GOEDSCHMIDT<sup>2</sup> zu *ta* ziehen (§ 425), das aber besser zu *atas* gestellt wird.

<sup>1</sup> WINDISCH, ZDMG 49, 285, gegen dessen Erklärung das Plt spricht —

<sup>2</sup> Prakritica p 22

S 143 Besonders häufig fällt anlautender Vocal ab in Enclitiken unter dem Einflusse der Tonlosigkeit. Wenn die Worte nicht enclitisch gebraucht sind bleibt der Vocal erhalten. So wird *api* hinter Anusvara zu *pi*, hinter Vocalen zu *zi*, wie PG *anne zi* = *myan api* (5, 6), *amhehu zi* = *asmabhir api* (6 29), M *maranam pi* (H 12), *tam pi* (G 430), *cadul upi pi* (R 2, 18), *ayya zi* = *adj ipi* (H s v. 1) *taha zi* = *tithopti* (R 1, 15), *nimmala zi* = *nurmalis api* (G 72) *amhe zi* = *asme api* (H 232), *appacaso zi* = *alpi aso pi* (H 265). Ebenso die anderen Dialekte. Am Anfänge des Satzes bleibt o PG *api* (6 37) M AMg JM S *ari* (R, Ayar 1, 8, 1, 10, Dasav 632, 42, Kl 270 46 Mrch 46, 5, 57 6, 70, 12, 82, 12, Sak 49, 8, oft in *aia a* und *avi nimi*), ebenso in Versen hinter *m*, wenn eine kurze Silbe erforderlich ist wie AMg *muhuttima a s* (Ayar 1, 2, 1, 3), *Kalagim ari* (Kappas Th 13 3), und wenn in AMg gegen die Regel *im* erhalten bleibt (§ 68), ferner in AMg JM *punir ari* = *punar api* (§ 342) und in AMg JM *jati*

*i + a i* = *cipi* (z B Ayar 1, 1, 1 5, 1, 1, 5, 3, Suyag 120, Uras, Kappas W 8 13 Erz 34, 15) in Fällen, wie M S *kenati* (H 105, Vikr 10 12 [so zu lesen]), JM S *teini* (Erz 10 25, 17, 17, 22, 9, Malatim 78, 8), S *thikiri* (Sak 29, 9), S Mg *mamni* (Mrch 65 19, Sak 9 13, 19, 3, 32 3 30 4 Mrch 140, 1) S Mg *ti a s* (Malatim 92, 4, Mrch 124, 20), AMg *khitim ni* = *ksttim ipi* (Nayadh § 137), JM *cam ari* (A 16, 24), IM *sinalam a i jaalorasi* (Kappas § 44), M *pittemni i* = *\*priji strane napi* (H 21) *ji jutisi tisseni i* = *jutisavarastenip* (Sak 20, 5). In allen solchen Fällen soll auf das vor *a i* stehende Wort ein besonderer Nachdruck gelegt werden! Über AMg *ippis* S 174 — *iti* wird hinter Anusvara zu *pi* hinter Vocalen zu *ti*, lange Vocalen werden davor verkürzt (§ 97) PG *ei thi* — *edi* (6 37), M *jutampi ti* = *ji itim iti* (R 5, 4), *nathi thi nasti ti* (G 281), AMg *inampi ti* = *enat iti* (Ayar 1, 3, 1, 3), *wupari iifti thi wupari arati thi* (Ayar 1 2 3 6), S *laheimi ti* = *\*libhijam thi* (Sak 43 9) *pakkhi thi* = *preksata thi* (Sak 13, 6). So in allen Dialekten. Über AMg *is a 93* über M *ii* AMg JM *ii i* am Anfänge des Satzes § 116 über AMg *ice* S 174 — *ii i* wird in M AMg JM nach Anusvara und kurzen Vocalen zu *ti*, nach langen Vocalen, die gekürzt werden (§ 92), in Versen zwischen auch hinter kurzen Vocalen, zu *ii* M *kmidam i* = *kmidam ia* (G 668), *uauisi ia* = *uadakiya* (H 53), *pakkhehi i* =

*ptkṣaṇi tva* (H 218), *alanakkhimbhesi tva* = *alanastambhesi tva* (R. 3, 1), *Mahumahanena tva* = *Madhumathanenava* (H 425), *samūsasanti tva* = *samuech asantiva* (H 625), *daru tva* = *dart tva* (H 105), AMg *pumcham tva* = *puecham tva* (Uvās § 94), JM *futtavi tva* = *putram tva* (Erz 43, 34), *kanagam tva* = *Kanakam na* (Kk 258, 23). S Mg kennen das Wort nicht, sondern gebrauchen dafür *tta* (Vt 12, 24). In M AMg JM findet sich auch *tta* M (G), AMg *Tankana tta* (Suyag 198), *meham tta* = *megham tva* (Uvās § 102), vgl. § 345, JM *kinnaro tva* (Av. 8, 28), *tinam tva* = *trnam tva*, *Vammaho tva* = *Manmatha tva* (Erz 24, 34, 84, 21) Über A *jva*, M AMg JM P *jva*, *tva*, *miva* s § 336

\* BOLLENSEN, Vlkr p 156f verwirft mit Unrecht derartige Schreibungen

S 144 In S Mg wird *idānīm* enclitisch gebraucht, sehr oft in der abgeschwächten Bedeutung »nun«, »wohl«, »denn«, und wird dann zu *dānīm* (Hc 4, 277 302) S *vavado dānīm aham* = *aprtā idānīm aham* (Mrcch 4, 24), *jo dānīm so dānīm* (Mrcch 6, 4 8, 147, 16 17), *kim khu dānīm* = *kim khalo idānīm* (Mrcch 13, 3), *ko dānīm so* = *la idānīm sah* (Mrcch 28, 13), *anantarakaranam dānīm anazeditr ayyo* = *anantarakaranyam idānīm ayapayatv aryah* (Hc 4, 277 = Sak 2, 5), Mg *ayvīa dānīm śam utta* = *ayekidānīm sam. rttī* (Mrcch 37, 6), *se dānīm, ke dānīm* (Mrcch 37, 19 25), *ettha dānīm* (Mrcch 162, 18), *toside dānīm bhatta* = *tosita idānīm bharta* (Sak 118, 1) In anderen Dialekten ist dieser Gebrauch selten, wie PG *ettha dām* (5, 7) M *annam dānīm bohim* = *anyam idānīm bodhim* (Hc 4, 277), *kim dām* (H 390), *to dām* (R 11 121) Am Anfange des Satzes, und wenn die Bedeutung »jetzt« betont werden soll, bleibt auch in S Mg das *t* erhalten: *idānīm* (Mrcch 50 4 Sak 10, 2, 18, 1, 25, 3, 56, 9, 67, 6, 77, 6, 87, 1, 139, 1, Vlkr 21, 12, 22, 14 24, 1, 27, 4 u s w [so überall zu lesen]) M gebraucht das Wort überhaupt fast nie, sondern *inhim*, *eshim*, *ettahe*, die S Mg fremd sind AMg JM Js haben *īānīm*, *īānīm* auch im Innern des Satzes (z B Ayur 1, 1, 4, 3, Uvās § 66, Ovav § 86 87, Av 16, 14, 30, 10, 40, 5, Pav 384, 60), metrisch auch AMg *īānī* (Dasav N 653, 40)

\* CAPPELLER, Jenaer Literaturzeitung 1877, p 125, der die Scheidung mit Recht in seiner Ausgabe der Ratn durchgeführt hat

S 145 Anlautendes *a* fällt ab in der 1 und 2 Sing Indic Praes der Wurzel *as* (sein), wenn die Formen enclitisch gebraucht werden AMg JM *mi* (§ 498), M JM S *mhi*, *si*, Mg *smi* [Texte *mhi*], *śi* So z B AMg *cañcito mi tta* = *vañcito smiti* (Uttar 116), JM *uddho mi tta* (Av 28, 14), M *thia mhi* = *sthitasmi* (H 239), S *tam mhi* = *īātam asmi* (Mrcch 3, 5, Sak 1, 8, Ratn 290, 28 [so zu lesen], Nagān 2, 16 [dgl], Pūrvatip 1, 18 [dgl]), Mg *kilante smi* = *klinto smi* (Mrcch 13, 10), vgl. § 85 96 — M *ayya si* = *adyasi* (H 861), *tam si* = *t am avi* (G H R) *ditttha si* = *destassi* (R 11, 129), *mudho si* (G 487), JM *kī si* (Erz 8 4 12), *mukto si* = *mukto si* (Kk 266, 25), *tam si* = *tv im asi* (Rśabhap 15)  $\rightarrow$  *paccaditho si* = *pratyadisto si* (Mrcch 5 3) *puechudd si* = *prsfisi* (Mrcch 28, 21), *dīmī si* (Mrcch 91, 18), *sariram si* (Malav 38 5) Mg *śinte si* *klinto si* = *sranto si* *klanto si* (Mrcch 13, 7), *esī si* = *esīsi* (Mrcch 17 1) — *altha* = *aste* wird nie enclitisch gebraucht, da es gewöhnlich in pragnantem Sinne — »es gibt«, »es ist vorhandene steht, während als Copula in M AMg JM *hōi*, Js *hōdi*, b Mg *ōhōdi* = *ōhōtē* verwendet wird wie schon LASSEN, Inst p 193 bemerkte hat Über AMg *namo tthu nam* s § 175 498 über M JM *kim tha* § 175, über AMg JM b Mg Dh *nam* = *nunam* § 150

\* S 146 Schliessendes *a* ist abgefallen im Instr Sing der *a* Stamme in A *aggīē* = *agnikent*, *aem* = *ratena* (Hc 4, 343, 1), *en* *enhen* = *en i*

*ehnen* i (Vikr 58, 11), *lohem* — *krodkena* (Pingala 1, 77<sup>a</sup>), *darem* — *đytena* (Hc 4, 333 342), *davem* — *darena* (Hc 4, 331), *paharem* — *prahareva* (Vikr 65, 4), *bhamantem* = \**bhamantena* = *bhramata* (Vikr 58, 9, 69, 1, 72, 10), *ruem* = *rupena* (Pingala 1, 2<sup>a</sup>), *sahajem* = *sahajena* (Pingala 1, 4<sup>a</sup>) Ebenso *a* nach Übergang in *a* (§ 100) im Instr Sing der *i* und *u* Stämme *aggim* neben *aggina* aus *aggina* = *agnuna* (Hc 4, 343). Über *ŋ* aus *n* s § 348 *a* ist in A auch abgefallen im Absolutivum auf *-i* aus *-ia* = *ya*, wie *dai* = S *data* (§ 594)

§ 147 Die Flexion von *sth* im Skt beweist, dass das Wort ursprunglich zweisilbig war. In AMg JM 5 *sthī* (Hc 2, 130, Beispiele in § 97 160), AMg JM *sthīja* (Dasav 628 2, Dvīr 507, 2, Āv 48, 42), S *sthīus* (z B Mrcch 44, 1 2, 148, 23, Vikr 16, 9, 24, 10, 45, 21, 72, 18, Milav 39, 2, Prab 17, 8 [so zu lesen], 38, 5, 39, 6 u s w), auch Ā (Mrcch 148, 22), Mg *sthī* (§ 310) — *sthīka* ist daher *i* der Rest eines alten Vocales, wie JOHANSSON<sup>1</sup> richtig gesehen hat. In M ist *sthī* selten und nur bei späteren Dichtern nachweisbar (Acyutas 15, Pratīp 220, 9, Sāhyadī 178, 3), *sthī ajana* (Sukasaptati 81, 5), wie auch Vr 12, 22 richtig *sthī* für S fordert. In AMg wird, meist in Versen, auch *thī* (Hc 2, 130, Āyār 1, 2, 4, 3, Uttar 482 483 485) und *thīja* = *sthīka* (Suyag 225) gebraucht, doch ist auch in Versen die gewöhnliche Form in AMg *sthī*. Auch A hat *thī* (Kk 261, 4)

<sup>1</sup> Shahbāgarhī 1, 149 Seine Etymologie ist aber unrichtig, richtig BEZZEN BERGJER, GN 1878, 271 ff — <sup>2</sup> PISCHEL zu Hc 2, 130, vgl S GOLDSCHMIDT, ZDMG. 26, 745, WEBER, H 2 p 454

#### h) AUSFALL VON VOCALEN

§ 148 Unbetonte Vocale, besonders *a*, werden im Inlaut zuweilen ausgestossen *katta* (Chefrau, Triv 1, 3, 105, vgl BB 3, 251) = *kalatra*, \**kaltra*, AMg *piusija* = *pitṛsvasrka* aus \**piusasiya* (Hc 1, 134, 2, 142), M *piussta* (Mk fol 40), AMg *piussija* (Vivagas 105, Dasav 627, 40), AMg *mausija* (Hc 1, 134, 2, 142, Pāyal 253, Vivagas 105 [Text *masija*, richtig Commen tar], Dasav 627, 39 [Text *mau siu tti*], M *maussia* (Mk fol 40, MS *maussaa*) = *matrsvasrka* M *piuccha*, *mauecha* (Hc 1, 134, 2, 142, Mk fol 40, Pāyal 253, H), AMg *piuccha* (Nāyadh 1299 1300 1348), S *maducechaa*, *maducechī* (Karp 32 6 8, vgl v 1) setzen Übergang von *u* in *cha* voraus nach § 211. Unklar sind *puppha*, *pupphia* = *pitṛsasa* (Desin 6, 52, Pāyal 253)<sup>3</sup> trotz BÜHLER, ZDMG 43 146, E KUHN, KZ 33, 478 f, da der Ausfall des *i* ohne Analogon ist. M *pōpphala* = *pugaphalā* aus \**pugphala*, \**pupphala* (§ 125 127, Hc 1 170 Karp 95, 1), neben AMg *pīyaphala* (Suyag 250), M S *pīpphalī* — *pīgphalī* (Hc 1, 170, Sukasaptati 123, 9, Viddhas 75, 2 [Text *pophali*]), AMg *sinapphaya* — *sanakkapada* (Suyag 288 822, Thān 322, Pannav 49, Pihāv 42, Uttar 1075)<sup>4</sup>, AMg *subbhi* = *surabhi* (Āyār 1, 6, 2, 4 1 8 2, 9, 2, 1 9, 4, 2, 4, 2, 18, Suyag 409 590, Thān 20, Sumav 64 Pannav 8 10ff, Panhāv 518 538, Vivāhap 29 532 544, Uttar 1021 1024), wonach *dubbhi*, das meist daneben steht, gebildet ist. Vivāhap 29 stehen *subbhi durabhi* Āyār 1, 5 6, 4 *surabhi durabhi* neben einander. In *ku*, *hu* — *khālu* (§ 94) aus \**khlu* erklärt sich der Ausfall des *a* daraus, dass *khlu* enclitisch gebraucht wird. AMg *upfim* (z B Thān 179 49<sup>a</sup>, Vivāgas 117 216 226 227 235 253, Vivāhap 104 199 233 250 410 414 797 846, Jīv 439 483 u s w) setzt eine Betonung \**upari* oder \**upari* voraus, während *upari* zu M AMg JM *u. iripi*, M JM S *u arī*, Mg *u alī*, M auch *u irim* wird (§ 123) — *a* ist geschwunden in JM *bhrūjjd* = *bhratryya* (Desin 6, 103, Āv 27, 18 [so zu lesen, s. 1]) — *i* ist aus

gefallen in M S *majjhanna* = *madhyamha* (Vr 3, 7, Hc 2, 84, KI 2, 54, Mk fol 21, H 839 [so zu lesen], Mālā 27, 18, Nagān 18, 2, Mallikam 67, 7, Jīvan 42, 20 [vgl aber \*nh̄ 46, 10 17]), Mg *majjhanna* (Texte *majjhanna*, Mrch 116, 6, Mudrar 175, 3), *majjhannika* (Mrch 117, 14), neben S *majjhadina* (Sal. 29, 4). Die Grammatiker leiten *majjhanna* von *madhyahna* ab, und ihnen sind alle europäischen Gelehrten gefolgt. BLOCH<sup>2</sup> hat die Form als falsch bezeichnet, was WACKERNAGEL<sup>3</sup> mit Recht verwirft, selbst aber ganz irrtümlich *majjhanna* aus der »Abneigung gegen die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten« erklären will, eine Abneigung, die das Pkt nicht kennt (§ 214) — *u* ist ausgefallen in AMg JM *isattha* = *isusastha* (Samav 131, Panhā 322 [Text 1<sup>o</sup>], Ovav 8 107, Erz 67, 1 2)<sup>4</sup>, AMg *Challuya* = *Satulukā* (Thān 472, Kappas Th 8 6 [so zu lesen]), mit Kurzung des *u* von *uluka* nach § 80, JM *dhuja*, S Mg *dhuja* (Prakritamanjari zu Vr 4, 33 *dhuja ca duhita mata*), meist in der Verbindung JM *dasiedhūja*, S *dasiedhuda*, Mg *dasiedhida* (§ 392) = \*duhita fur *duhita*, M AMg JM S *sunha* (Hc 1, 261, H, Ayar 1, 2, 1, 1, 2, 2, 1, 12, Suyag 787, Antag 55, Jiv 355, Nayadh 628 631 633 634 647 660 820 1110, Vivagas 105, Vivāhap 602, Av 22, 42, Balar 168, 5 [so zu lesen], M *sonha* mit *o* nach § 125 (Vr 2, 47, KI 2, 91, Mk fol 39, H), in Kaleyak 14, 7 auch in S [*lest sohna*] = *snusa* aus P *sunus* (§ 139), \**sunuha* (§ 263)<sup>5</sup>, so auch AMg *sunhata* = \**snusatva* (Vivāhap 1046), neben AMg *nhusa* (Suyag 377) und S *susa* (Hc 1, 261, Balar 176, 15 [richtig?]) — *u* ist ausgefallen in *ohala*, *okkhala* AMg *ulkhala* = *udulhala* (§ 66), das andere Betonung vor aussetzt als *ulukhala*<sup>6</sup>. Über *atto*, *anno* s § 197.

<sup>2</sup> Die Texte schreiben das Wort oft falsch. KZ 34, 573 habe ich aus Versehen das Wort als *Avyayalbhāva* bezeichnet. JACOBI, KZ 35, 571 verwirft dies mit Recht, vergisst aber zu bemerken, dass das Wort *Bahuṛishi* ist, wodurch an der Sache selbst nichts geändert wird. — <sup>3</sup> Vr und Hc p 33f — 5 KZ 33, 575f, Altind G 8 105, Ann., § 108 Ann. — 4 LUFMANN, Aup b. v und JACOBI, Erz s v erklären das Wort mit *spastra*, was sachlich und sprachlich unmöglich ist. Richtig setzt es Ābhayadeva zu *lambhā* 322 = *nsusatra*. Vgl § 117 — 5 HOEFLER De Prakrita dialecto p 61 und BARTHOLOMAE, ZDMG 50, 693 führen das Wort auf *dhata* von *Vāhas* zurück, BOLLENSEN zu *Malav* p 172 mit anderen auf *d̄th d̄d̄* — Skt *duhita* wobei *s* unerklärt bleibt. — <sup>6</sup> Falsch JACOBI, Erz p XXXII, Ann 3, der *sunha* durch Metathesis aus *nhusa* entstehen lässt. Dass *nhus* nicht *anstossig* war, beweist AMg. Vgl auch E KUHN KZ 33 479. Bei Kt 2 91 steht neben *sōnha* auch *nōha* — 7 Falsch JACOBI, ZDMG 47, 582, PISCHEL, KZ 34, 573 f.

### 1) AUSFÄLL UND ABFALL VON SILBEN

§ 149 Schwund der Silbe *ya* liegt vor in V A *atthamana* = *astama* *jana* (H, Hc 4, 444, 2), auch ins Skt als *astamana* übergegangen, A. *nimma* = *nyama* (Pingala 1, 104 143) mit Verdoppelung des *ma* nach § 194, *missami*, *missam* (Leiter, Desin 4 43) — *nhṣrajani* *nhṣrājanika* neben AMg *misseni* (Ayar 2, 1, 7 1 2 2, 1 6) — *ta* ist ausgefallen in *ada* = *a.ata* (Hc 1, 271, Paival 130), AMg JM *em* = *e am* in AMg *em ee* = *evam de* (Ihan 576 579 Dasav 613 9) JM *emai* = *evamadi* (Erz, Sagara 8, 12), M *emez* (G H), AMg JM *emera* (Hc 1, 271, Paival 166 [eme:a]), Ayar 2, 1, 6, 4 7, 5 2, 5, 1 11, Uttar 442 633 804 Dasav 8 646, 9, 650, 28, 652, 21, 660, 29 66<sup>1</sup> 43 11 19, 37) In JM *eattha* *eatthaga* (so gross, Av 45 6 7), AMg *emahīthī* Femin *emahīthī* (Vivāhap 412 415 [femin] 1041, Uvas. § 84), *emahīthī* (Vivāhap 214) *esuhuna* (Vivāhap 1191f, Ovav § 140) durfte nicht mit HOERNLE<sup>1</sup> *e* = *eam* zu setzen sein, sondern mit WEBER<sup>2</sup> = *yaat* richtiger \**yaat* (§ 153), worauf AMg *evana* (Vivāhap 212 214 1103, Kappas.), *e aikhutto* (Kappas.), und die parallelen *emahīthī*

<sup>1</sup> Indo-irische Philolo., 4. L. 8.

(Pannas 599 ff., Jiv 18 65, Anuog 401 ff., Vivāhap 415), *kemahījhyā*, *kemahajjuna*, *kemahabala*, *cemahnasa*, *kemahisvkhā*, *kemahamubhaga* (Vivāhap 211), *cemahesakkha* (Vivāhap 887), *keraya* (Ayār 2, 3, 2, 17, Vivāhap 17 26 209 211 239 242 734 738 1076 ff.), *kevaciram* (Vivāhap 180 1050, Pannas 545 ff.), *kevaciram* (Jiv 108 128 ff.), M *keccara*, *keccram* (R 3, 30 33)<sup>3</sup>, S *keccram* (Malatum 125, 2 [so zu lesen], 278, 8, Viddhas 18, 11, 61 8, Kālejak 9, 22), *keccrama* (Mālātum 276, 6) hinweisen. WEBER hat schon Vedisch *śat* verglichen, ebenso stellt sich zu *kecā* Vedisch *kuat*. Vgl. auch § 153 261 434. Ausfall von *a* liegt ferner vor in *kalera* (Genitiv, Desin 2, 53, Triv 1, 3, 105) aus *kalvara* = *kalbarat*. Vereinzelt ist *Dugga* + *Durgadeva* (Hc 1, 270).

<sup>1</sup> Uvās 5 v *erakilya* — <sup>2</sup> Bhag 1, 422 — <sup>3</sup> S Goldschmidt, Irirkita p 23 Anm 1 — <sup>4</sup> Lischef, BB 6, 95

§ 150 Absfall der anlautenden Silbe liegt vor in AMg JM S Mg Dh *nam* = *nunam* (Hc 4, 283 302, z B Ayār 1, 6, 3, 1, 1, 7, 1, 5 3, 1 4, 1 2 6, 1 3 u s w., Ovāv § 2 ff., Uvās, Nīyādhi, Nirayāv, Kippas, V 15, 3 16, 17, 17, 12, Erz, Kl, Mṛcch 4, 12, 17, 22, 23, 10, Sak 3, 4, 27, 5, 37, 7, Mg Mṛcch 12, 16, 22, 5, 31, 2, 81, 15, Dh Mṛcch 32, 23, A Mṛcch 103 10 13). Die gewöhnliche Herleitung des Wortes aus *namu*, die bereits Hc 4, 283 hat, scheitert in dem Accent, da *nam* in S Mg Dh auch am Anfange der Satze gebraucht wird, also nicht immer enclitisch war. AMg *nam* über mit WEBER<sup>2</sup> als Rest eines pronominalen Stammes *na* zu zusehen und von dem *nam* der Dramen zu trennen, ist unwahrscheinlich, da ihr Gebrauch im ubrigen gleich ist. Auch gebraucht AMg zuweilen *nunam* ganz wie sonst *nam*, z B *se n̄ nam* (Uvās § 118 173 192) gegen *se nam* (Ayār 2, 3, 1, 17 ff.). Mitunter steht auch *nunam* am Anfange des Satzes, z B JM *nunam gahena gahia tti tena tie mamam dīnna* (Ayār 12, 28), S *nunam esa de attagado manoradho* (Sak 14, 11), Mg *nunam takkem* (Mṛcch 141, 1), wie sonst in S Mg *nam*. Dass in AMg JM *nam* stets mit cerebralem *na* geschrieben wird (§ 224), spricht auch dafür, dass dies ursprünglich inlautend war, kann aber seinen Grund auch in der Enclisis haben — M *dhūlli* = *sūlli* (§ 194, Karp 8, 5, 70, 8), wie im Neumindischen<sup>3</sup>, neben *sādhila*, *sūdhila* (§ 115). Damit identisch ist *dhūlli* (urm, Desin 4, 16), mit *e* für *i* nach § 119 — Absfall der Endsilbe liegt vor in *oia* (Langgrube für Lletanten Desin 1, 149) = \**azapata*, AMg *ova* (Ayār 2, 1, 5, 4), neben *oia* (Desin 1, 166) = *acapatti*, *lisila* = *lisālāja* (Hc 1, 269), vgl. *pīfalli* (§ 23<sup>2</sup>). In AMg JM *je*, A *ji* für *je* *i* = *e* *i* (§ 336), M *da* für *dī* *i* = *ti* *at* in 111 *da* (K 3 10 27) gegen den Dialekt (§ 185). Mg *Ghadukkī* = *Ghatotkī* (Mṛcch 29, 20). In *sahā* = *sihṛdaya* (Hc 1, 269) ist nicht Absfall anzunehmen. Das Wort ist = \**sahrd* mit regelmässigem Übertritt in die *a* Declination. Lbenso ist *ha* (= *hī* fol 33), AMg *hī i* (Ayār 1, 1, 2, 5) *hi i* M<sub>g</sub> *hīkkī* (§ 194) = \**hidikī*.

<sup>1</sup> 195 18, In 1 p 173 10HTEN K zu sak 4 41 149 u a — <sup>2</sup> Blag 1, 4<sup>2</sup> W — <sup>3</sup> Lischef zu Ilc 1, 89

### 1) SAMPRASARANA \*

§ 151 Samprasarana tritt im Pkt in denselben Fällen ein, wie im Skt., *jj* wird in unbetonter Silbe zu *z*, *-a* zu *u* S *sthi* → *isti* zu *jay* (Sak 70, 6), M *uttī* → *uptī* zu *zō* (G), M AMg JM *suttī* → *supptī* zu *stap* (H, Kippas, Erz). Das Pkt. hat aber diesen Lautwandel auch in einer Anzahl von Fällen, in denen das Skt. *ja* und *zz* zeigt. So *ja* zu *z* AMg *abbhūtrat* = *abhīm tarī* (Nīyādhi, Ovāv, Kāpias), AMg JM *trikkhi* = *tirz̄ ikṣa* zu *tirz̄ ik*.

(*h*ap *i*21 336, *Suyag* 298, *Bhag*, *Uvas*, *Ovav*, *Kappas*, *Erz*), M S A  
*tricchu* (Hc 2, 143, 4, 295, *Karp* 37, 5, *Mallikam* 74, 2 [Text *\*ra*]), Hc 4  
 414, 3 420, 3), Mg *tiluci* (Hc 4, 295 [so zu lesen]), S *tricchi* (*Balar* 68,  
 14, 76, 19, 246, 9, *Viddhas* 34, 10, 124, 3), AMg *tilurech* (Vivahap 253),  
 AMg *padimja* = *pratyanku* (*Ovav* § 117), *mana* = *rajana* (Vr 1, 3, Hc  
 1, 46, K1 1, 2, M<sub>k</sub> fol 5), M *vili* = *ilika* (Hc. 1 46, H), in Futuren,  
 wie *kahimi* aus \**ī mṛi imi*, *dahimi* aus \**dasyīmi* und den Endungen *thi*,  
*shu* in M AMg JM (§ 520ff) Über *bahii* s § 181 In AMg ist zu  
 weilen auch secundares, an die Stelle eines anderen Consonanten getretenes  
<sup>3</sup> i zu e geworden *airīya* neben *ajariya* = *acarya* (§ 81 134), i unta fur  
 "rajanna" = *rājanjā* (Thun 120, Samav 232, Vivahap 800, *Ovav*, *Kappas*)<sup>4</sup>  
 ya ist zu e geworden in AMg *vukkinta* = *vattikinta* (*Ayar* 2, 15, 2 25  
 [Text *vr*], *Nayadh*, *Kappas* s v *vukkupti*, *Uvis* s v *vukkinta*), *viva*  
*jamana* = *jati rajamana* (*Nayadh*, *Kappas*), *uvavitta* = \**vytisrajvita*  
 (*Ovav*)<sup>5</sup> Fur ja ist e eingetreten in *thi* i *thuna* = *styana* (Hc 1, 74, 2, 33 99),  
 neben *thinni*, M *thinnaa* (R)

<sup>1</sup> So richtiger als KZ. 34, 570 falsch JACOB, KZ. 35, 573. Der in Jaina handschriften häufige Wechsel von *ṣa* und *s* ist hier nicht anzunehmen, da das Wort stets mit *s* geschrieben und für *ṣa/sa* der Übergang in *s* von den Grammatikern ausdrücklich gelehrt wird — <sup>2</sup> Als der *v l* scheint sich mir als sicher zu ergeben, dass *v* nicht *za* oder *ṣa* zu schreiben ist. Die Länge des zweiten *F* erklärt sich nach § 70.

§ 152 va ist in u vor Doppelconsonanz auch δ (§ 125), übergegangen in AMg *ams ttha ssotthi asotthi* = *asvattha* (§ 74), *gaua* = *gwojā*, Γemini *gaua* (Hc 1 54 158 2 174 3 35) A *jau* = *jasat tā* = *twat* (Hc 4, 406 423 3 426, 1 [les *jau*]), M A *turi* = *te trita* (Vr 8, 5, Hc 4, 172, G H R, Pingala 1 5) AMg JM *turia* (Paiyal 173, Vivahap 949, Nayudhi, Ovav Kappas), S *turi la* (Mṛcch. 40, 24 41, 12, 170, 4, Ratn 297, 12, Venus 22, 20 Malatum 284, 11 289, 6 u s w) Mg *tuhdi* (Mṛcch 11, 21, 96 18 97 1 98 1 2 117 15 133 11, 171, 2, Candak 43, 8), A D *turia* (Vikr 58 4 Mṛcch 99, 24 100 3 11), *visum* = *isti th* (Hc 1, 24 43 52) M *suaś surat* JM *suai* = \**svapiti* = *svapiti* JM, S *suavati* A *suahi* (§ 497), AMg *su iia sumini* A *suia* = *svapna* (§ 177) in Anlehnung an das Verbūm M S *sutthi* = *s isti* (Kā 2, 148, H, Mṛcch 6, 23, 25, 4, 54 11 19 73, 18 Vikr 15 16 29, 1, 44, 5 u s w), *söthtwi in i* = *sv isti dcina* (Vikr 43 14, 44 13) *s tthi in i* (Vikr 26 15), AMg *s tthiya* = *s istiki* (Panhū 283 286, Ovav ), AMg *souñi* = *s uñi mika* (Hundewarter Suyag 714, aber *so antī* 721) Auch secundares erst im Pkt entstandenes i wird zuweilen durch Vblaut zu u im Prafix *upi* (§ 155), ferner in A. nūm aus *\*ni im* = *nima* (Hc 4, 426 1) Secundaries u wird zuweilen auch gesteigert, wie *sor u* JM *so enti soum* A *sotra* *sor in i* AMg *soz im*, *so rū* zu *s ap* (§ 78 497), AMg *sor i* *s ipiki*, *sor i* *s ipiki* (§ 78) und aus u entstandenes i gedehnt, wie M *sor i* *s irnikiri* (§ 66) — erscheint als u in den Absolutiven auf PG M AMg JM *tān im* P *tunam*, M AMg JM *u i* M AMg JM *tāa*, P *tuna* JS *tutt* M AMg JM *unt* Vedich *t mni* wie PG *kattaram* P *kutunim* AMg JM *kassim*, JS *Lidim* M AMg *kma* \**kurtinam*, *kurt ma* (§ 58, 11) Über do, du angeblich d + s § 435

<sup>8</sup> 153 Unter das Gesetz des Samprasaraña fällt auch der Wandel von *ŋ* zu *e* und von *t* zu *a*. So wird *ŋt* zu *e* in den Verben der 10 Classe, den Causativen und gleichgebildeten Denominativen wie 1G *tañ aṣṭi eti  
muprasti* if *ŋt* *ta*, AMg *ti* eti M AMg JM *ti* eti *sth* if *ŋt* *ta* (~~551C~~),  
M AMg *Laha*, Mg *Lathu* ~ *Lathya*, S. *kashida* ~ *kathaya* s (~~490~~),

S *sudata, ch* = *sudatayati* (§ 559). Ferner in Fällen wie M. *na*, JM. *ga* = *nayati*, S *nedu* = *nayetu* (§ 474), M. JM. *da*, S *dedi* = \**doyata*, Mg. *dedha* = \**dajata* (§ 474), AMg. *teras* i. A. *tertha* ~ \**trajadatā* = *trajodatā* (§ 443), AMg. JM. *terisanyi*, A. *teisu* — \**trajavimsati* = *trajovimsati*, AMg. JM. *tittisam*, *tittisanyi* — *trajastrimbat* (§ 445). AMg. *nissen* = *mihtrajanī* (§ 149). — AMg. *kena* = *layana* (Süyag 658, Thän 490 515, Panhiv 32 178 419; Viñihap. 361 f 1123 1193, Ovav., Kappas) — M. S. A. *titta* (He 2, 157, G H; Mrech 41, 19, 60, 12, 77, 10 24, Vikr 45, 4, Milav 26, 10, Milatum 32, 9; Uttarar 18, 2, 66, 1, 72, 6, He 4 341, 2), JM. *titta* (Av 18, 6, Erz), S. Mg. *titta* (Vikr 29, 9, 59, 3, 70, 10, 71, 14, 76, 6, Vikr 25, 7, 46, 8, 84, 9; Mg. Mrech 125, 24, 165, 14, Sak 114 11), *titta* (He 2, 156) kann weder mit LASSEN<sup>1</sup> auf \**ati*, noch mit S. GOLDSCHMIDT<sup>2</sup>, im Anschluss an He., direct auf *ta* zurückgeführt werden, sondern setzt ein \**ajat* voraus, aus dem \**ayatja*, mit Televocal \**ayattja*, abgeleitet wurde entsprechend Skt. *ikatja*, *kratja*, *tatratja*. Ebenso ist M. S. A. *ketta* (He 2, 157, H, Mrech 72, 6, 88, 20, Vikr 30, 8, He 4, 383, 1) JM. *ketta* (Erz) — \**kayattja*, \**kayattja* zum Stamm *kaya*. So erklären sich auch *e*, *le* im ersten Ghede von Compositen in AMg. M. S. (§ 149). Analogiebildung sind M. *jutta* (He. 2, 157, G H R.), Mg. *juttika*, *yutta* (Mrech 132, 13, 139, 11), *jutta* (He. 2, 156), M. Mg. A. *tutta* (He. 2, 157, G H R., Mrech 139, 12, He 4, 395, 7), Mg. *tuttika* (Mrech. 132, 14), *tutta* (He 2, 156). Ableitungen sind *ittila*, *kettila*, *jettila*, *tettila* (He. 2, 157), JM. *ettilia* (Av 45, 7), A. *ittula*, *kettula*, *jettula*, *tettula* (He. 4, 435).

<sup>1</sup> Inst. p. 125 — <sup>2</sup> Praktica p. 23

§ 154 *ata* ist durch *au* zu *o* geworden z. B. in M. *oarana* = *a:ra* *tarana* (G H), M. *para* (G H), S. *odara* (Sak 21, 8), neben *azadara* (Vikr 21, 1) = *azatasa*, S. *odaradi* = *azatarati*, Mg. *odala* = *azatasa* (§ 477), JS. *aggaha* = *azagraha* (Pav 381, 21), AMg. *oma* = *avama* (Thän 328, Uttar 352 768 918), *anoma* = *anavama* (Ayär 1, 3, 2, 3), *omana* = *ava-mana* (Uttar 790), *tolana* = *ta:ladana* (Süyag 523), und so überaus häufig in allen Dialekten beim Präfix *ava* (Vt 4, 21, He 1, 172, Mk. fol 35), AMg. *osa* = *azaja* (Suyag 829, Uttar 311, Dasav 616, 21), auch *ussa* für *ossa* (Thän 339, Kappas S § 45, v. 1 *osa*, wie überall zu lesen sein wird), *bahuosa* (Ayär 2, 1, 4, 1), *apposa* (A)är 1, 7, 6, 4, 2, 1, 1, 2), M. S. *usaa* = *a:asjaya* (R., Vikr 15, 11 [so mit v 1 und der dravid Rec 625, 11 ed PISCHEL zu lesen]), M. AMg. JM. *ohi* = *a:adhi* (H., Uväs., Ovav., Kappas, Erz), AMg. *Jontja* = *Ya:amka* (Viñihap 792, Ovav., Nayadh), aber *fa ana* (Panhiv 41, Pannav 58), *Javanya* (Kappas), M. S. *nomalha* = *na:amalka* (He 1 170, H., Mrech 73, 10, Lalitav 560, 9 17 21 [Eigenname]), Milatum 81, 1, Sak 9, 11 12, 13, 13, 3, 15, 3, *nomalha* = *navamallika* (Vt 1 7) M. *nohalia* = *na:aphalika* (He 1, 170, Ki 2, 148 [\*am], H.), M. AMg. JM. A. *lo:ia* = *Irana* (Vt 1, 7, He. 1, 171, Ki 1, 8, Mk. fol 6, G H, Käleyak 14, 13 A)är 2, 1 6, 6 9, 2, 1, 10, 7, Süyag 337 834 935, Dasav 614, 15 16, 625 13 Av 22 39, He 4, 418, 7 444, 4), PG. JM. *ale:ia* = *alarama* (6, 32, Av 22, 39), JM. *lon:ia*, *along:ia* (Av 22, 14 30, 31) Nach Mk. fol 66 hat S. nur *larana* M. AMg. JM. A. *ho*, JS. *hudi*, S. Mg. *hodi* = *bha:at* (§ 475 f). Auch secundares *ava* aus *apa* kann zu *o* werden (Vt 4, 21, He 1, 172, Mk. fol 35), wie M. JM. *osarat* = *apasarati*, JM. S. *osaja* = *apasara*, Mg. *osalam* = *apasarati* (§ 477) — *a:a* erscheint als *o* in M. *ohi* = *avah* (He 1, 83, der es = *ati* setzt, G H R.) und in *lon:ia* = *laranya* (Mk. fol 6), A. auch *salona* = *salavanya* (He 4, 444, 4) im Reime mit *lon:ia* = *larana*. Nach Mk. fol 66 hat S. nur *laranna*, und so steht Sak 158, 10

§ 155 Nach He 1, 173 kann *upa* zu *u*, und *o* werden. Seine Beispiele sind *uhasi:am*, *ohasi:am*, *u:ahasi:am* = *upahasi:am*, *ujhao*, *ojhao*, *magjha* =

*upadhyayah, uaso, oaso, uaraso = ufa, usah* Mk fol 35 erwähnt dies als Ansicht jemandes (*kasyacca mate*) *ujhāa*, das sich in Versen in JM (Lrz 69, 28, 72, 39) findet, steht für \**ujjhāa* aus \**uujjhāa* — M S *u.ayhīt* (H, Karp 6, 3, Vkr 36, 3 6 12, Mudrār 35, 9, 36, 4 6, 37, 1, Priyad 34, 14, 17 21, 35, 15), AMg JM *u.ayhāya* (Āyār 2, 1, 10, 1, 2, 3, 3, 3, 3ff, Samav. 85, Ihān 354f 366 384ff, Erz) — *upidhī* या Es ist also *u* aus *ra* nach § 152 entstanden und die beiden zusammenstossenden *u* sind contrahirt worden Derselbe Weg liegt vor in *uhassia* (He.) aus \**uuhasta* = *u.a hasia* = *upahasuta*, neben dem dialektischen *uhatttha* (Lichen, Desin 1, 140) — \**upahasta*, ferner in *u.issi* (He.) — \**unasa* — *utadsa* — *upasasa*, *unandita* (erfreut, Desin 1, 141) — \**upanandita*, *ujastha* = \**upa i ta* (Patal 197), *usitī* = *upasitī* (Patal 187) Dagegen sind die parallelen Formen mit *o* nicht auf *u.ā* zurückzuführen In *ujhāa*, von dem neum. liches *ujhīt*, ist *o* nach § 125 zu erklären, in AMg *padvī tra* = *pratyupacara*, *pa.vidvī* = *prathyupacirajati* (§ 163) *o*, wenn die Lesart richtig ist, nach § 77, in allen übrigen Fällen ist *o* = *aīa* oder *apti* nach § 154, auch wenn sich kein entsprechendes Wort im Skt. findet So ist *oh issia* (He.) = *apahastī*, wie *ohatthī* (Desin 1, 153) = \**aphasta*, *o.issi* (He.) ist = \**apti.asa*, *osittī* (Desin 1, 158) = *arasitī* *ua* wird nie *o*, denn Pali, M *o* (R), das He. 1, 172 und die meisten Scholiasten = *utī* setzen, andere mit *atha vā* erklärt, ist = Pali *atu*, AMg *adū* (Suyag 118 172 248 233 514, Uttar 90), *atu* 1 (Suyag 16 46 92 132 Uttar 28 116 180 328, Simai 87 83), *atu* *ta* (Suyag 182 249 Samav 81), S Mg *atū* (Mṛcch 2 23, 3, 14, 4, 1, 17, 21, 51, 24, 73, 4, Malatum 77 3 Priyad 30 13, 37, 14, Adbhutad 53, 3, M<sub>b</sub> Mṛcch 21, 14 132 21, 128 7), das, wie zuweilen *e*, = *atha ta* erklärt wird. *o* ist also aus \**au*, \**au* entstanden<sup>1</sup>

<sup>1</sup> In den beiden letzten Beispielen kann *u* auch = *ud* gesetzt werden, was es ja nach § 64, 327<sup>2</sup> meist ist — <sup>2</sup> CROOKE, An Introduction to the Popular Religion and Folklore of Northern India (Alahabad 1894) p 96 Ann 1 alsch mit anfere LIMHET (GG 1894 419 Ann 1) — <sup>3</sup> GORDONHOT, Kavanayaho s v e — <sup>4</sup> KERN Bidraget tot de Verklaring van eenige Woorden in Lah Geschrischten voor Komende (Amsterdam 1886) p 2, setzt das Wort unrichtig g = Velisch *ad u* V<sub>el</sub> auch LATSHOTT, Nogje Iemarkninner om enkele vanskellige Pali Ord i sutaka lohen (København 1885) 1, 2, ff D<sub>c</sub> Worte haben in ihrer Bedeutung nichts gemein — <sup>5</sup> alsch JACOBI, PDSG 47 578, b/ 33, 519. Lah *ata* = *adikīt* ist aus \**alta* \**okta* nach § 60 zu erklären M<sub>b</sub> *adū* kann nicht = *atah se n* (WEILER, Ihān 1, 4-2, E. MÜLLER, Deutre, p 36) da *ta* in AMg nicht zu *ta* wird V<sub>el</sub> § 203 204

*medhayaji* (5, 1) So auch im Verse vor einfachem Consonanten in AMg *rajamacea* = *rajamatya* (Suyag 182, Dasav 624, 22). In AMg, seltener in JM Js, bleiben jedoch ähnliche Vocale oft uncontrahirt, namentlich in Dvaprdvacompositen So *a+a* AMg *santanamahanaathee* = *sramanabrahmanatih* (Ayār 2, 1, 11, 9, 2, 2, 1, 2 2, 8, vgl 2, 10, 4), *PuravidehaAraarideha* (Jiv 161. 174f 210, Anuog 396 397, Bhag), *saanga* = *si anga* (Suyag 364), *saatha* = *sartha* (Suyag 579), *Iharapharusasintidhadittaantthaasubhaapti yaal antavaggūhi ja* = *kharpurasusnidhadiptanistaubhafriyalantaagnubhūt ca* (Nayādh 757), *pudharudagaangau* = *prthiviyudalagni* (Panhāv 353), *indamlaayasikusuma* = *indrani latasi kusuma* (Ovav § 10), *managutti, lajagutti* = *manogupti, lajagupti* (Vivahap 1462), AMg *suraasura* = *surastrah*, JM *suraasuramanuvamahya* = *surasuramanujamohitah* (Ayār 2, 15, 12, Kl 269, 26), JM *legaakkhara* = *ekaksaa* (Āv 7, 27), *aregaattha, asa* = *atirekastazara* (Av 8, 9), *salatathamijayaloka* = *salatustamitayaloka* (Av 8, 22), JS *servaaththesu* = *sarvaaththesu*, *vandanaottam* = *vandanartham* (Kattg 399, 313, 402, 356) — *a + a* AMg *akriyaaia* = *akriyatmanah* (Suyag 410, *a* für *a* nach § 97), *Silagajakhaaruhanā* = *Sailakajaksarohana* (Nayādh 966) — *a + a* AMg *mahaadaai* (Nayādh 1449), neben JM *mahaadavī* (Erz), JM *dhammakha-asana* = *dharma kathasana* (Av 7, 27), *mahaak/anda* = *maha krama* (Dvar 505, 20) — *i + i* AMg *matyddhigara* = *matyrdhigaura* (Dasav. 635, 38), wo also das zweite *i* secundar ist — *u + u* AMg *bahuuyjhyā* *dhammua* = *bahuuyjhitdharma* (Ayār 2, 1, 10, 4 11, 9, Dasav. 621, 6), *bihuu laga* = *bahulaka* (Suyag 565), neben *bihūdaya* (Than 400), *bahumppala* = *bahupala* (Nayādh 509), *DevaturuUttarakuru* (Jiv 147 174 194. 205 209 211, Anuog 396), *Luruga* (Vivāhap 425), *DevakuruUttarakura* (Samav 111), *Lurajao* (Samav 114), *studdhara* (Dasav 636, 30), *suuyjuyaro* = *srujukra* (Suyag 493), in dem das zweite *u* secundar ist Sehr selten bleiben die Vocale in M, etwas häufiger in S, uncontrahirt, wie M *paralaankuraa* = *pra, al inkuraka* (H 680), *praaahara* = *priyadhara* (H 287), *dharalaamsua* = *dha valamsuka* (R 9, 25, vgl aber v 1), S *Priyamata laAnusuo* = *Priyam i dianusue* (Sak. 67, 6), *puñjukadaayajauttakitti* = *puñjukitarayajuttrakirī* (Bilar 289, 20), *aggisaranaalindata* = *agnisaranalindaka* (Sak. 97, 17), *ecchaaaccana* = *cetikacan ija* (falscher Dativ), *puutartha* = *pūjarha* (Mukund 17, 12 14) So auch in A *addhaaddha* = *ardhadr̥ha*, *braaddha* = *dr̥thyadr̥ha* (Pingala 1, 6 50) In Fällen wie Pingala 1, 24 25 ist nicht Composition anzunehmen, sondern der Stamm als Nominativ gebraucht Zu allgemein ist Hc 1, 5 &

§ 157 *i + i* gehen mit kurzem unähnlichen Vocale vor einfachem Consonanten in Compositen den im Skt vorgeschriftenen Suphīt ein, *a, a + i* wird = *e, i, a + u* = *o* So z B M *dischha* aus *disa* = \**disi* = *dig + ibha* (G 148), *samdattebhamaettia* = *sam i tsibhamauktika* (G 236), *pañceeu* = *pañceeu* (Karp 12, 8, 94, 8), *kisoari* = *ksodari* (H 309), *sdmoas* = *hamodaka* (R 9, 40 43 44), *girilulioahi* = *girilulitodadhi* (G 148) Ebenso die anderen Dialekte Contraction tritt auch ein bei secundarem *i* und *u*, wie AMg S *mahesi* aus *maha + i* = *r̥si*, M S *raesi* aus *raa* = *rāja + i* = *r̥si* (§ 57), AMg *sac-euva* aus *sacca* = *sacca + uva* = *rtuk* = *s i rtuka* (Panhāv 259 Samav 237, Vivāgas. 10, Vivahap 791, Nayādh 527, Panjav. 111, Ovav, Kappis), *nicco* = *ci* = *niñartaka* (Samav 233, Ihān 369), *anruja* = *anrtuk* (§ 77 Ihān 369) In AMg bleiben die Vocale oft uncontrahirt, *sa+au* *irilli* (Jiv 878f), neben *sa+u* *irilli* (Jiv 879), *p̥iñh* = *sim iñh* *tañh* *mañha* = *prathimasimñopalanta* (Panhāv 65), *kikketusir* (Panhāv. 527), *dharmi* *u* *iyhara* = *d̥h̥yopadhy i* (Ihān 354f 366, 381ff, Samav 85), *heñhīm* *u* *immi* (Samav 68, Than 197 [ñu']). *t iñghanañ* *u* *iti* = *tatiñghinolath* (Vivāhap 102), *kirñhasuttsur* *iti* = *k iññhasuttrorath*

(Vivāhap. 791), *appaudaya* = *appadaka* (Ayar 2, 3, 2, 17), *divadisaudahinam* = *dāpadigududhīnam* (Vivāhap. 82), *mahaudiga* = *mahodaka* (Uttar 714), auch bei secundarem zweiten Vocale *īhamigatusabha* = *īhamrgarsabha* (Jiv. 481 492, 508, Nāgādh. 721 {*ha*}, Ovav § 10, Kappas 3 44), *khaiggusabha* = *khadgarsabha* (Ovav § 37) Selten bleiben die Vocale in anderen Dialekten uncontrahirt, wie JM *pavavānauzaghayaga* = *pravacanopaghatala*, *samjamauvaghaja* = *samyamopaghata* (Kk. 261, 25 26), S *vasantussatārāvāna* = *vasuntotsatopayana* (Malav 39, 10, unsicher, vgl. v 1), und bei secundarem zweiten Vocale S *visuujidāsiddhāta* = *visarūjarsi līrīka* (Uttarar 123, 10)

§ 158. Lautet das zweite Glied eines Compositum mit *t*, *u* und darauf folgender Doppelconsonanz, oder mit ursprünglichem oder secundarem *t*, *u* an, so wird schliessendes *a*, *a* des ersten Gliedes in der Regel abgeworfen (C 2, 2, vgl. Hc 1, 10) So M *ā gaundā* = *gāyenta* (G H R, Vikr 54, 1), A *gaundāa* (Vikr 59, 8, 60, 21, 63, 2), JS S A *narinda* = *narendra* (Kattig 400, 326, Malatum 206, 7 [so zu lesen], 292, 4, Pingala 1, 21 24), Mg *nalinda* (Mrech 40, 6), AMg S Mg *mahinda* = *mahendra* (Thān 266, Malatum 201, 5, Mrech 128, 8), AMg JS *deciṇḍa* = *decendra* (C 2, 2, Hc 3, 162, Kuttig 400, 326), AMg *joisindā* = *Joisendra* (Thān 138), Mg, JM JS *Jininda* = *Jinendra* (Ovav § 37, Av 7, 24, Erz, Kk, Pav 382, 42), S *maimda* = *mrgendra* (Sak 155, 1 [so zu lesen], 156, 7), und so viele Composita mit *indra* in allen Dialekten (vgl. § 159), JM *maundiya* = *māyendratājati* (Av 8, 53), AMg *ekāndja* = *ekendriya* (Vivāhap 100 109 144), AMg *soṇḍīa*, *ghāṇḍīa*, *jibbhīndīa*, *phīṇḍīa* = *śrotrentry* 1, *ghṛīṇḍriya*, *jihendriya*, *śpīṇḍriya* (Thān 300, Vivāhap 32, Ovav p 40, VI, Uttar 822), A *jibhindīa* = *jihendriya* (Hc 4, 427 [so zu lesen]), M *taddhasindū* = *tadhuṇḍendū* (G 702), *trāśīsa* = *trūḍasēsa* (Hc 1, 10), JM *rūvara* = *rojēṣṭara* (Erz), S *parvadisara* = *paratāṣṭara* (Mudrār 40, 6, 46, 9, 216, 13), M *Lannuppala* = *karnotpala* (G 760), AMg JM *niłuppałi*, S *niłuppałi* = *niłotpali* (Uvas § 95, Ovv § 10, KI 18 [m], Erz 79, 8, Priyad 15, 8, 33, 2, 39, 2), Mg *nahuppiła* = *nakhotpali* (Mrech 122, 19), M *khīmīhuk* *kheva* = *skandhotkṣepa* (G 1049) CP *patukkheva* = *paṭotkṣepa* (Hc 4, 326), AMg *gandhudhūva*, A *gandhuddhūva* = *gandhodhūta* (Ovav § 2, Vikr 64, 16), JM *rajanuyala* = *ratnojjala* (Av 8, 4), S *mūḍalamūru lučellūda* = *mandamarutodūlī* (Ratn 302, 31, vgl. Malatum 76, 3), *paṭadūmmūlūda* = *paṭatōmūlūda* (Sak 89, 13), Mg *sātūjī ma* = *sātūdī ma* (Mrech. 113, 19), M *kausīsa* = *kṛtowhīvāsa*, *līthusa* = *līhosa* (G 387, 536), *gamanusūra* = *gamanotsuka* (R 1, 6), AMg *eguna* = *ekonī* (§ 444), *pañcuna* (Samav. 208, Jiv 219), *desuna* (Samav 152 219), *bhīguna*, *kosuna* (Jiv 228 231), M *gamusa*, a = *grāmotsa*, a (G 598), M JM S *mahuṣa* = *nāhōtsara* (Kurp 12, 9, Erz, Mrech 28, 2, Ratn 292 9 12 293 13 295, 19, 297, 30, Malatum 29, 4, 119, 1, 142, 7, 218 3 u s v Uttarar 108, 2 113, 6, Can. dak 93, 6, Anarghar 154, 3, Nagan 42 4 [Text *usṣṭa*], 53, 19, Vṛṣibh 11, 2, Subhadr 11, 5 17), S *asantusa*, a = *asantītsā* (Sak 121 11, Vikr 51, 14, Malav 39, 10 [so zu lesen]) So auch bei secundarem zweiten Vocale AMg *uttamīfhi* = *uttama* + *rīfhi* (Thān 50) *tefīfhi* (Uvas), *nāhīfhi* (JI in 178), *nāhīfhi*, a (Ovav) sehr selten vor einsachem Consonanten, wie JM *titūṣīnāgo* = *ise pātīgā* (Kk 277 9) und A *adīhītī* = *arīhītī* (Mrech. 100 12)

§ 159 In den in § 158 erwähnten Fällen findet sich Contractio zuweilen, wenn das zweite Glied schon un dkt mit *t*, *u* anlautet und ein einfacher Consonant darauf folgt S *aderida* = *derita* (Sak 12, 1), M *kīrītīra* = *kīrītītīra* = *kīrītītīra* = *kīrītītīra* (JI 925) *piṇḍra* = *piṇḍra* (R 12, 16), *piṇḍra* = *piṇḍra* (JI 473), *piṇḍra* = *piṇḍra* (G 1161), AMg *tarerū* (Kappas.

§ 33 35), *p̄uaroru*, *disagaundoru* = *diggajendroru* (Kappas § 36), *egoruja* = *ekoruka* (Paninav 56), aber *eguruja* (Jiv 345 ff., Vivahap 717), JM *kankaroru* (Erz 16, 20), S *mantharoru* (Mālatīm 108, 1) *p̄uaroru* (Malatīm 260, 3 [so zu lesen]) Ist das erste Ghed ein Präfix, so wird stets contrahut Vl AMg JM *pechati*, JS *pechadi*, S *pekkhadi*, Mg *p̄eslade* = *preksate* (§ 84), M *anatukkua* = *anapeksita* (R), JM *a vikkha* (Erz), S *atklikkha* = *apeksata* (Sak 43, 10, 130, 2), Vl *u vikkha* = *upcūsita* (H), M *pellia* = *prerita* (G H) Auch bei *t*, *u* mit folgender Doppelconsonanz findet sich Contraction, aber nur selten ohne v 1, wie M *nisaadrena* = *mīacarendra* (R 7, 59), M Mg *mahinda* = *mahendra* (R 6, 22, 13, 20, Mīech 133, 12), Vl *rakkha senda* = *ralasendra* (R 12, 77), S *narenda* = *narendra* (Mālatīm 90, 4, 179, 5), S *vatt p̄pala* = *raktotpala* (Mīech 73, 12) JS *pāñcendriya* = *pancurdrya* (Pav 388, 9) wird Fehler sein Fast immer findet sich daneben die v 1 mit *t*, *u*, wie z B für S *mahenda* (Vibr 5 10, 6, 19, 8, 11 13, 36, 3, 83, 20, 84, 2) die Bengalihandschriften durchweg *mahinda* haben, wie sich ja auch sonst in S findet (§ 158)<sup>1</sup>, für S *ninnunna* = *ninnounata* (Sak 131, 7) wird mit der v 1 *ninnunnata* zu lesen sein, wie in M *ninnunna* steht (G 68!), für S *unhōnha* (Sak 29, 6) wird *unhunka* richtig sein, für S *maddaleddama* = *mardalodīma* (Ratn 292, 11) *maddaluddama*<sup>2</sup> Richtig durfte die Contraction sein in allen wie JM *ahesara*, *khayaresara*, *narestara* (Erz), S *paramesara* (Prab 14, 9, 17, 2), die wohl erst mit secundarem *īsara* contrahart sind, und sicher in S *Puris itama*, Mg *Pulśitama* = *Purisottama* (§ 124), da der Eigename direct aus dem Skt herübergemommen wird Sonst sagt man AMg *pūrissuttama* (Dasav 613, 40 [die Originalstelle Uttar 681 hat 'sūt'], Kappas § 16 [so zu lesen mit v 1], Ovav § 20 [so zu lesen, vgl das folgende leguttama])

: Jedenfalls ist BOLLENS<sup>3</sup> im Irrtum, wenn er zu Vibr 8, II, p 176 behauptet, *mahnma* überschreite die Schranken des Hauptprakrit, womit er § meint — → § in solchen Fällen nach § 125 zu erklären, ist bei der grossen Masse der entgegenstehenden Beispiele nicht wahrscheinlich Vermutlich liegen in derartigen Fällen Sanskritismen vor, die zu corrigen sind Vgl LASSIN, Inst p 175, Anm

§ 160 In AMg bleibt *a*, *o* oft erhalten, auch wenn Doppelconsonanz auf *t*, *u* folgt, wie bei einfachem Consonanten (§ 157, vgl § 156) So AMg *kalkevanandamila* = *karketanendramīt*, *madambijabbha* = *madambikibhyā*, *kojumbiabbha* = *kaufumbikebhya* (Ovav § 10 38 48), *pisayamīda* = *pisayamītra* (Ihan 90) aber *pisāmīda* (Ihan 138 229), *bhujanāda* = *bhujendrī* (Ihan 90), aber *phūnāda* (Ihan 229), neben *jakkhīti*, *rikkhasīda*, *lumī sindi u s w* (Ihan 90 vgl § 158), *annītauncha* = *ajñānakneha* (Dasav 636, 17) *la anastmūlādūtrītrāna* = *la anasamudrottītrāna* (Nayadh 966), *akhunauk-khe aga* = *franklin thupaka* (Panlav 533), *na ots īukti* (Vat 2 3 2 19 20) *indrauddesī* = *indrāuddesa*, *dugullasukumalādūtarīyī* = *dukulasukumalādūtarīya* *aneçauittama* = *aneçāttama bharanīigga* = *bhārītī-na s hammakappaujjholova* = *sutharmakalpordh al kī* (Vivahap 177f 731 809 835 920) *ālāmausscha* *ālāmetethī* (Ovav § 10) Sehr selten bleiben die Vocale neben einander in andern Dialektien, wie M *pīmāpphangī* = *grānatī* *īsī ta khīuppiā* = *khotpīta* (R 9 77 78), *pīnītītān tūthimbhīsī* = *pī-nātān tūthimbhītānā* (II 294), *mukhā* = *uʃhā* = *mukhī* / *ɔʃhā* (Sak 98 2) Falsch ist S *mītītāppatti* *māuktītītītī* (Vidhīas 108, 2), wofür S *mītītāppatti* (V 1 17) zu lesen ist wie z B M *pīamītītāppatti* = *pidāmītītāppatti* (R 1, 17), AMg *ankarūppatti* (Panlav 848) steht, und Prab 17, 2 *ā-patītītāppatti* = *pratītītāppatti* zu *pītītāppatti* zu corrigen sein wird Die Regel ist der Hiatus in allen Dialektien bei *ītī* / *īsī* (§ 147) AMg *asītī*, *ā-mārasītī*, *thānyākūn drāsītī*, *trīkkhītī*, *orījītī* / *wī*, *manussāsītī*, 'de aut nō'

(Vivahap 1394), JS *faratthualva* = *parastryaloka* (Kattig 401, 344), *bhusa naithikamsagga* (Kattig 402, 358), S *anteuraitthi* (Sak 38, 5) Doch findet sich auch AMg *mantisitthi*, *deutthi* neben *tirik/hajonutthi* (Thān 121), JS *purisutthi* (Kattig 401, 345)

§ 161 Ausfall von *a*, *a*, nicht auf Skt *at*, *au* zurückgehendes *e*, *o<sup>t</sup>*, ist auch anzunehmen vor *e*, *o*, mögen dieselben ursprünglich oder secundär sein *gamini* (Ziege, Desin 2, 84) = *grama+enī*, M *nanda* = *nna+da*, *phullita* = *phulla+ela* (R 1,62 63), *utthandiel/afasa* = *utthandital/aparsa* (R 5, 43), S *a.alambuderat anahastha* = *a.alambitura anahasta* (Mrcch 68, 14), *statalalēkkadesa* = *statalalakadesa* (Sak 56, 11), *karunēkkamana* = *karunai lamana* (Mālatīm 251, 7), M *lusumotthaa* = *lusumastrīta* (R 10, 36), *padhamosaria* = *prathamapasrti* (H 351), *bahomattha* = *basparamrīta* (R 5, 21), *jaloti* aus *jala* = *jala+oli* = *avali* (§ 154, H 589), wie *vanoli* = *vana+a.oli* (He 2, 177 = H 579, wo *vanalī*), *vohti* = *vata+a.ohi*, *paholi* = *prabha+atli* (G 555 1008), AMg JM *udalla* aus *uddalā+olla* = \**udha* (§ 111, Dasav 625, 27, IV 9, 3), neben AMg *udalla* = *udaka+ulli* (Ayar 2, 1, 6, 6, 2, 6, 2 4), AMg *vasenolla* = *varseṇa+ölī* (Uttar 673), AMg *ma lohaja* = *malā* (Plattform, Gestell, Desin 6, 146)<sup>2</sup> + *ohada* = *avahrta* (Ayar 2, 1, 7, 1, Dasav 620 36), *multiohita* = *matī* = *mṛtiika+ohita* = *mr̄ipta* (Ayar 2, 1, 7, 3), JM *jaloha* = *jalugha* (Erz 3, 26), *samthanosappini* = *samsthanaasarpini* (Rsabhap 47), S *gudolana* = *gududana* (Mrcch 3, 12), *vasantodara* = *vasantavatara* (Sak 21, 8), *Kararuhorampa* = *kararuha+orampa* (Angriff, Malatīm 261, 2, so zu lesen, vgl Desin 1, 171, Pāyal 198) Zuletzt bleiben die Vocale neben einander, wie M *vaandolavaonaava* = *vatando lanavanamita* (H 637), AMg *khuddogacgavati* = *ksudrakatkavati* (Ovav [§ 38]), *vippahatvaolumba* = *viprabhūtitavatamba* (Ovav § 4), JM *sabbhavas* i = *sabhavakāśa* (Av 15 12)

<sup>2</sup> In Fällen wie *navel jaloha*, *guṭodanā* kann man zweifelhaft sein Bewiesen wird die Annahme durch die Composita mit secundarem *ɛ*, *ə*, *o*, die deswegen vorwiegend als Beispiele gewählt worden sind — <sup>3</sup> Vgl JACOMI, SBC XVII, 105, Anm. 1

§ 162 *i*, *i*, *u*, *u* gehen mit folgendem unähnlichen Vocale in der Regel keinen Sandhi ein (He 1, 6) M *nahappahatataruna* = *nakhaprabhīvātaruna* (He 1, 6), *rattiandhaa* = *rathyandhaka* (H 669), *samyatashua.audha* = *samdyavadhwāqaudha* (He 1, 6), AMg *jvariya* = *jatyarya* (Thān 414), *jatandha* = *ṣatyandha* (Suyag 138), *sattiagga* = *saktiyagī* (Dasav 634, 11), *puñha.tau* = \**prthivīyopah* (Pannav 742), *pantorūshwa.vātarana* = *prantopadhyupakarana* (Uttar 350), *pagauevasanta* = *prakṛtyupasanta* (Vivahap 100 174), *puñharī udhaloja* = *prthivīyurdhvāloka* (Vivahap 920), *kadalusugā* = *lādāli+usuga* (Mitte, Inneres, vgl BOHTLINGK 2 usw 1 b) c), Ayar 2 1 8, 12), *suhūjjīja* = *svadhīta* (Thān 190 191), *bahuasthīva* = *bīkasthīka* (Ayar 2 1, 10, 5 [so zu lesen] 6, Dasav 621 4), *sahuayorā* = *sīdhārīyā* (Thān 356), *suanamlīja* = *svālamīkṛta* (Dasav 632, 391). *ka.īkīcchūgāni* = *kīpīkacchīagni* (Panhā 537), *bahuosī* = *bahva.īsīja* (Ayar 2, 1 4 1) auch bei secundarem zweiten Vocale, wie AMg *susī* - *sverī* (Panhā 448) *bahuudhi* - *bahīdhi* (Nayādh 990). Neben AMg *cakkhīndriya* = *cak trīndriya* (Samav 17) ist häufiger *cakkhīndriya* = *cakkha* = *cakṣas+indriya* (Samav 69 73 77 ff, Vivahap 32, Uttar 822 Ovav p 40 VI) JM *osappinussippini* = *avasappinutsarappini* (Rsabhap 47), *suanuvatti* = *sānu rīti* (Av 11 15), *Meruagīra* (T 5, 8), S *sāntuda* i = *sāntu fibi* (Sak 67, 4), *u arī dīntīta* = *uparyādīndakī* (Mālatīm 72, 8, 187, 2), *Urvīsakkharī* = *Urasajakharī* (Vikr 31, 11), *Sarassītūraana* = *Sarasi thūpīma* (Mālav 16 19) *Sītī.Mānsī tūmmīlī* = *Sītī.Mānsī-Urmīla* (Balar 151, 1), *dehacchītullūcīta* = *dehacchītullūcīta* (Prab 45, 11)

(H 101) ist = \**eu* aus \**citja* = *citja*, AMg *ci* in *candana* = *cantja*, *andana* nach He 1, 151 ist = \**eu* — Skt. *citi* — *u*, *u* ist mit Udvṝita *u*, *ū* contrahirt in AMg *umbara* aus *umbara*, \**umbira* = *udumbara* (Vr. 4, 2, He 1, 270, Kl. 2, 152, Anuttar 11, Nayādh 5 137, p 289 439, Thān 555, Jiv 46 494, Nirayī 55, Pannav 31, Vivāhap 807 1530)

§ 166 *a*, *a* wird zuweilen auch mit einem Udvṝita *i*, *ī*, *u*, *ū* contrahirt *keli* aus \**kaili* = \**kadili* = *kalali* mit *i* nach § 101, und danach *kela* aus \**kaila* = \**kadila* = *kadala* (He 1, 167 220)<sup>1</sup>, M AMg JM S *thera* aus \**thava* = *sthavira* (He 1, 166 2, 89, Pāyāl 2 Desin 5, 29, H 197 [so zu lesen, Text *thera*], Kwyaprakāśa 73, 9 — H 983 [so mit dem besten MS zu lesen, Text *thera*], Sarasvatīk 8, 13 [*thera*] Acyutas 32 [*thera*], Thān 141, 157 286, Vivāhap 131 132 169 172 173 185 792, Uttar 786, Ovav, Kappas, Nayādh, Erz, Kk., Naraghār 63, 4 [*jhara*]), M S auch *thaṭira* (Prab 38, 10 [ed Bomb P M *tha tra*], Nagin 3, 2 [v 1 *tha tra*, *thera*], M *thera* (Pāyāl 107, H 654 [Text *theri*\*, ed Bomb 7, 52 *thera*]), AMg *thera* (Suyag 176), *theraga* (Suyag 334), *therya* (Kappas), *thurasana* (Lotus, Desin 5, 29), *therosana* (Lotus, Triv 1, 4, 121) = \**sthaṭiratasana*<sup>2</sup>, *meṭambha* aus \**maṭḍambha* = \**mrgūṭimbha* (Rehschlinge, Desin 6, 139), *meṭhara* neben *maṭhara* = \**maṭḍhara* (der Erste im Dorfe, Desin 6, 121), AMg *taṭra* (Kappas § 45) aus *tatra* (§ 135) = *taṭra*, A *cha*, *jeṭha*, *taṭhī*, *keṭha* (H 4, 402) aus und neben *asa*, *jaisa*, *taisa*, *kaṭsa* (He 4, 403) = *taṭsa*, *jaṭṛsa*, *taṭṛsa*, *kaṭṛsa* (§ 121), A *jeṭ* für gewöhnliches *jaṭ* = *jaṭi* (Pingala 7, 1<sup>n</sup> 97 [GOLDSCHMIDT *jam*]), A *de* neben *du* = *S du*, Absol zu *daya* (§ 594). In AMg A wird in Versen auch die Endung *ai* = *-ati* der 3 Sing zuweilen zu *e* contrahirt So AMg *atte* (Suyag 412) aus *attu* (vgl. *pariṭṭat* He 4, 230) = \**atjati* zu *af* (nicht zu *atta* = *arti*), *kappe* = \**kalpate* (Āyār 1, 8, 4, 2), *bhuñje* aus *bhuñjati* (§ 507) = *bhunakti* (Āyār. 1, 8, 4, 6 7), *abhi bhase* = *abhibhasate*, *padijakkhe* = *pratiyakkhe* (§ 491), *seve* = *se atti*, *paṭise* = \**pratisevati* (Āyār 1, 8, 1, 7 14 17 4, 5), A *nacce* = *nṛtyati*, *sadde* = \**sabdati* = *sabdayati*, *gaṭe* = *garjati*, *bölle* = *billati* (He 4, 2), *ugye* aus \**uggati* = \**udgati* (aufgehen, Pingala 2, 82 90 228 268), *hose* (Prabundhac 56, 6) aus *hosai* (He 4, 388 418, 4) = \**bhosjati* = *bhavisjati* (§ 521). So erklärt sich auch AMg *bemi* aus \**baimi* = *brajimi* (§ 494) — A *co* — *cau* = *catur* (Pingala 1, 65 GOLDSCHMIDT hest jedoch *attha* 21 *lahua* für *co* laghu *kattha* 21 der ed Bomb), *covisa*, *covisa* neben *cauvisaha* = *caturvimsati*, *coalisaha* neben *caualisa*, AMg *coalism* neben *cau* *lisam* = *catuscī arimsat*, *cottisam* & *ca tustrimsat* u a (§ 445) M *cottha* neben *cauttha* = *caturtha* (§ 449), *coddaha* neben A *cauddaha*, AMg *coddasa* neben *cauddasa* = *caturdasa* (§ 442), AMg *uddasama* = *caturdasama* (§ 449), *cogguna* neben *caugguna* = *catur guna*, *covvara* neben *cau vari* = *caturvara* (He 1, 171), *tovatta* neben *tu vatta* = *trapupatta* (ein Ohrrschmuck Desin 5, 23, 6, 89), M AMg *pomma* = *padma* (He 1, 61, 2 112 M<sub>k</sub> fol 31 Kaleyak 14, 15, Parvatip 28, 15, Uttar 752 [Text *pomma*]), *pomma* = *padmī* (H), M S *pommāsat* = *pad marigā* (M<sub>k</sub> fol 31 H, Karp 47, 2, 103, 4 (S) Viddhas 113, 7 (S), Fras 121, 8 (S, Text f<sup>1</sup>) 155 12, Balur 157, 12 (S) 168 4 (S) M *pommāsat* = *padmasant* (Kaleyak 3, 11), aus und neben M AMg JM S *pauma*, *pau maraa* (3 139), *bohari* neben *batuhari* (Besen Desin 6, 97, 8, 17), A *bhōṭi* aus \**bhīṭha* = *bhamuha* (Pingala 2, 98 § 124 251), *moli* neben *maṭṭi* (Hirschflechte, Desin 6, 117 Pāyāl 57), M AMg JM S A *mora* (Vr 1, 8, Kl 1, 7, M<sub>k</sub> fol 6 Pāyāl 42 H Anuog 502 507, Nandis 70, Pannav 526, Rāyap 52, Kappas, Kk., Sak 155, 10, 158, 13, Uttarar 163, 10, Jivan, 16, 12, Vikr 72, 8 Pingala 2, 90) A *mora* (Pingala 2, 228), Femiu M S *mori* (Sak 85, 2, 5 Sak 58, 8, Viddhas 20; 15), Mg *moli* (Mṛcch 10, 4 [so

zu lesen], AMg *mora* = *majuraka* (Ayār 2, 2, 3, 18), aus und neben M AMg JNL S. *maura* (Grr., G, Pannav. 54, Dasav N. 662, 36, Erz.; Vikr. 32, 7, Mallikām. 220, 20), AMg *mawasa* (Vivāgas 187, 202), *mawrattha* = *majuratra* (Vivāgas 247), Mg *mañlaka* (Sal. 159, 3), Femin. AMg *mawri* (Nyādh. 475, 490, 491) *mora* ist auch ins Skt übergegangen und daher von He. 1, 171 als Skt. behandelt M *moha* = *mayukha* (Grr., R 1, 18), aus und neben M S *mauhā* (Grr., Pāyal 47, G H R, Prab 46, 1), M *tauila* aus *\*taula* = *vjakula* (Desin 7, 63, R, vgl § 162)<sup>4</sup>, A *samharo* aus *samharau* = *samharatu* (Pingala 2, 43). Vgl auch *lohalā*, *somāra*, *somala* § 123, o S 155. M AMg *bora* = *badara* (Vr 1, 6, He 1, 170, Kī 1, 8, Mk fol 5, G H, Pannav. 531, Vivāhap 609 1256 1530), AMg *borī* = *badarī* (He. 1, 170; Mk. fol 5, Pāyal 254, Anuttar 9) setzen ein *\*badura*, *\*baduri* voraus<sup>5</sup>. AMg. *bura* (v 1 *pūra*, Jiv 489 509 559, Rāyap 57, Uttar 986, Vivāhap 182, Ovav, Kappas, Nyādh.) ist nicht = *badara*, sondern = *pūra* (Citronenbaum), was die richtige Lesart sein wird. Die Scholiasten erklären es meist allgemein mit *vanaspatiwisesa*<sup>6</sup>. Unklar ist *pura* = *fulara* (He 1, 170).

<sup>4</sup> FISCHER, KZ 34, 572, falsch JACOBI, ZDMG 47, 575. KZ 35, 573 —

<sup>5</sup> PISCHELLI, BB 13, 3 — 3 FISCHER, Delin, Introduction p. 7 — 4 FISCHER, GG 1 188c, p. 335 — 5 FISCHER, KZ 34, 572, falsch JACOBI, ZDMG 47, 575. KZ 35, 573. Nach Mk fol 66 hat S nur *baara*

Compositum vor einem unähnlichen Udvṛttavocal am Anfange des zweiten Gliedes abgeworfen *indora* aus \**indaova* = *indragopa* (Puyal 150, Desin 1, 81), neben AMg *indagora* (Anuog 344), *indagovagī* (Uttar 1062), *ja* (Pannav 45), *indatta* = \**indragopātma* (Coccinelle, Desin 1, 81), *gharoli* aus \**ghar-*  
*raoli* = \**gharagoli* = *grhagoli* (im Hause lebender Tausendfuss, Desin 2, 105), AMg *ghasohā* = *grhagolika* (Pinhāv 22, Pannav 53 [Text *gharotla*]), *ghaiola* aus \**ghaiola* = \**gharagola* = *grhagolā* (*ja*) (ein bestimmtes Haus  
geback, Desin 2, 106), M AMg JM S Mg Dh *deula* = *devakuli* (Hc 1, 271, Mk fol 33, H, Anuog 387, Niyādh 535, 1 4, 9, 7, 18, Erz, Mrcch 151, 14, Karnas 25, 1, Mrcch 29, 24, 30, 11 12), neben und aus JM S *devaula* (Hc, Mk, Erz, Viddhas 59, 7, Cait 134, 10 14), AMg *devakula* (Āyar 2, 2, 2, 8, 2, 10, 14, 2, 11, 8, Panhāv 521, Niyādh 581, Kappas), JM *deuhā* = *devakulka* (Av 31, 10), JM D *taula* = *rajakula* (Bh 4, 1, Hc 1, 267, Mk fol 32, Erz, Mrcch 105, 4), Mg *lauta* (Lalitav 565, 7 9 15, 566 13 20, Mrcch 36, 22, 135, 2), falsch in S (Prab 47, 5 9, 49, 13 15, ed M hat durchweg *taula*, ed P 47, 9), wo *taula* (Grr) zu lesen ist, wie Sak 115, 3 6, 119, 1, Ratn 309, 9, Nagān 57, 3, Priyad 9, 13 steht Prab 32, 9 ist für Mg *taula* (ed M *rajakula*) zu lesen *taula*, JM hat auch *rajakula* (Erz)<sup>1</sup>, Mg *lauta* aus \**tautta* = *rajaputra* (Sak 114, 1, 115, 7 9, 116, 9, 117, 5), *tautta* neben *tautta* = *rataputra* (Desin 7, 88)

<sup>1</sup> Vgl. Candraśekhara zu Sak 114, 1 (p. 197) *reulabda* [so zu lesen] *tvart-*  
*desi*. In dieser Bedeutung steht das Wort in Prab, wie auch im Skt in Inschriften  
(MIELHORN, EI 4, 312, note 7). Ganz falsch JACOBI, ZDMG 47, 576

§ 169 Im Sätze bleiben Vocale, mögen sie ursprünglich neben einander gestanden haben, oder durch Abfall eines Consonanten neben einander getreten sein, im Auslaut in der Regel unverändert PG *Kamciptuṇa aggit-*  
*phoma* = *Kaṇcipturad agniṣṭoma* (5, 1), *Srāthamdaramo anham visaye* =  
*Srāskandavarṇasmakam visaye* (5, 2), *goallate amacce arāhadhikate* =  
*goallorvan amatyan araksadhikrtan* (5, 5), *tū apt ca Āpitīyam* = *tū apt*  
*Āpitīyam* (6, 37), *tū eva* = *tū eva* (6, 39), *tasa khu amhe* = *tasya khali*  
*asme* (7, 41), *sakakale uparihkhitam* = *svalakala uparihkhitam* (7, 44), M  
*nī a me icchā* = *na ca ma icchaya* (H 555), *tāpi si aśvuddha* = *nam asy*  
*aśvuddha* (H 66), *dathuna unnamante* = *drstionnamataḥ* (H 539), *jivite asangho*  
= *jivit̄ asanḡi* (R 1, 15), *pāṭṭpau uahi* = *pravīrtatam udādhiḥ* (R 3, 58),  
*amāti angām* = *amūśicat̄ angānt̄* (R 5, 8), *jāo elasurahimmi* = *jata elasu-*  
*rabhau* (G 417), *sa esa Kisavo uvasamuddam uddama* = *sa esa Kēḍā* a  
*upiś imudram uddama* (G 1045), AMg *atthi me aya o avare* = *asti ma*  
*atmūpapatikah* (Āy 1, 1, 1, 3), *cattari ee* = *cattvara ate* (Dasar 632, 7),  
*tuo aji to ēyam tuo pīsai* = *ti aryā ēyamānaḥ pīṣati* (Nirvāṇ 59), *ege uha*  
= *eka ahi* (Suyag 74), *khine aummi* = *ksina oyusi* (Suyag 212), *jo imi*  
*disuo mudisao amusimecarai* = *ji ima disa anudiso nusamecarati* (Āy 1, 1, 1, 4).

So auch die übrigen Dialekte.

§ 170 *ni* (nicht) geht nicht selten mit dem Anfangsvocal des folgenden Wortes besonders wenn dies ein Verbum ist, Samplu ein M AMg JM JS S *nīthi* = *nasti* (z B G H R s + *as*, Āyār 1, 1, 1, 3, Āy 9, 9, Pav 380, 10, Mrcch 2 24), Mg *nasti* (z B Mrcch 19, 11 [Text *nāthi*]), M *namī*  
= *ni* + *amī* (G 246), *nāthī* = *ni* + *āthī* (R 14, 5), M JS S *nāham*  
= *ni* + *āham* (H 178 Pav 384, 36, Vkr 10, 13), M *nītibhāta* = *na* +  
*akubhāta* (G 813), *nīgma* = *na* + *ogata* (H 856), *nīlavaī* = *na* + *alīpātī*  
(H 647) AMg JS *nīca*, *nīcā* = *na* + *ācī* (Āyār 1, 1, 3, 3 4, 1, Pav 384, 59),  
M *nīcī* (G H R.), AMg *nīragama* = *na* + *anīgama* (Āyār. 1, 4, 2, 2),  
*nībhīmatī* = *nābhīmatī* (Āyār 1, 5, 1, 3), *nīrabhe* = *na* + *arabhe* (Āyār.  
1, 5, 3 4), *nībhībasimī* = *na* + *abhi*, *nīratītātī* = *na* + *ātī. artatī* (Āyār

*maccena* = *sahamalayena* (Av 11, 18), AMg *dangeyam* = *darekeyam* (Dasav. N 648, 2), M *na hujala* = *na khalujzala* (zu H 993), AMg *no huwanamanti* = *no khalufanamanti* (Süyag 100), *ittorarae* = *atroparatah* (Āyar 1, 6, 2, 4), JM *sivarouari* = *sikkharopani* (Γ 5, 10), S *mamovari* = *mamopari* (Mrcch 41, 22), JS *jassedha* [Text \**cha*] = *yasyeha* (Pav 382, 24) Über *ayavi*, *kenarī*, *tiravi* u s w s § 143 Seltener findet sich Contraction in andern Fallen, wie AMg *samarayavithakam* = *samaralyatithakam* (Āyar 1, 7, 8, 17), *janitvaranassa* = *jñatvacanjasya* (Uttar 43), *kammananaphali* = *kernany ajñanaphalani* (Uttar 113), *tahosmato* = *tathesuśarāh* (Uttar 422), *risinahara m aīm* = *risinaharadum* (Dasav 626, 6), JM *manusesītarazanna*, *tirikkhesuvatanni* = *manusesupapanna*, \**tirjakesupapanna* (Av 17, 22 23), *padikappienagao* = *pratikalputenagatah* (Erz 32, 18), *Subuddhinamenamaccena* = *Subuddhinamnamalyena* (Erz 17, 19) In AMg werden in Versen zuweilen auch Vocale contrahirt, die erst secundar neben einander getreten sind So *esovasae* = *esa uparatalah* (Āyar 1, 1, 5, 1), *urasagga bhūmasi* = *upasargā bhūmā asan* (Āyar 1, 8, 2, 7), *tamharijo* = *tasmad atridyah* (Āyar 1, 4, 3, 3), *buddhanusisanti* = *buddha anusasati* (Uttar 33), *parajiyavasappamo* = *parajita apasarapamah* (Süyag 186), *akayakarauanabhigaya ja* = *akrtakarana ana bhigat is ca* (Jyakappa 73) Auch nach verklungenem Nasal in *magganusa-santi* für *maggā anusasanti* = *margam anusasatti* (Süyag 465 517), *addhanugacchas*, *panthanugamie* für *addhā anugacchat*, *pantha anugamie* = *adhtanam anugacchat*, *panthanam* \**anugamikah* (Süyag. 59) Vgl § 173 175

S 173 Vocale werden im Auslaut in M. J.S., und besonders in JM. AMg., vor anlautendem Vocal oft abgeworfen M. *jen'* *aham* = *jenaham* (H. 441), *tujjh'* *a*, *arahe* = *tavaparadhe* (H. 277), JM. *Kunalen'* *imamp* = *Kunalenenam* (Āv. 8, 16), *tarass'* *anam* = *tatasj ynam* (Āv. 8, 18), *jen'* *etamp* = *jenatcam* (Erz. 14, 8), *ih'* *eva* = *ihava* (Āv. 29, 14, Erz. 17, 3, 20, 14), *jaJ'* *est* = *ya ad esa* (Erz. 53, 28), *takh'* *eva* = *tathava* (Āv. 12, 26, 27, 19), *tiss'* *anvesanattham* = *taṣṭanvesanartham* (Erz. 13, 18), JS. *ten'* *tha* (Par. 387, 21), *jatikk'* *atthi* = *jatrasth* (Kattig. 401, 353), *te'* *uṇippho* = *tenopadisfah* (Kattig. 398, 304), AMg. *alkkhy'* *andisam* = *akhyayanūdrsam* (Ayar. 1, 8, 1, 15), *jatth'* *atthamie*, *jatth'* *acasaappanti*, *jatth'* *aganī* = *jatrislamitih*, *jatrasasarpani*, *jatraṇuh* (Suyag. 129 181 273), *undūshen'* *anusasie* = *īrdhēna mūtasitah* (Suyag. 515), *ubharass'* *antarena* = *ubhūtasy antarena* (Uttar. 32), *zinnavan'* *ittisu* = *zju ipana strīsu* (Suyag. 208 209), *jen'* *urahammas* = *jenopahanyate* (Dasru. 627, 13), *jaJ'* *ēthha* = *jathatra* (Āyār. 1, 5, 3, 2), *zippaditann'* *ege* = *zippitipanna eke* (Suyag. 170), *tass'* *aharaha* = *taṣṭaharalt* (Āyār. 2, 1, 11, 2) i ist abgefallen z. B. in AMg. JM. *nittth'* *ettha* = *nasty oṭra* (Āyār. 1, 4, 2, 5, Lxx. 10 21) gegen  $\sim$  *natthi ettha* (Sak. 121, 5), AMg. *jams'* *ime* = *jasminnime* (Āyār. 1, 2, 6, 2), *sintime* = *santime* (Āyār. 1, 1, 6, 1, Suyag. 65, Uttar. 200 1184 625 25 626, 36). *ayant'* *ege* = *zalinty eke* (Suyag. 37), *cittur'* *ittsu* = *citturth' dris ih* (Ihan. 247), *cittar'* *antur i tie t - cat, aro ntat t - d ip ih* (Ihan. 260) im Verse, neben  $\sim$  *a* in Prosa und *ittari* *āṇau* = *cittari* *āṇin* (Suyag. 274) im Verse, *kifint'* *anne* *kīñinti* *anye*, *titint'* *ege* = *titrathy eke* (Uttar. 504 567), *tinn uñahu*, *d nn' udahā* = *traja uñu* *dhayah d*, *i uñihu* (Litar. 996 1000), *dilam ahim* = *dilñāmī* (= *dadami*) *ahim* (Uttar. 663) e ist abgefallen z. B. in AMg. *se aŋi* = *si etam* (Āyār. 1, 7, 3, 3, 2, 3, 1, 18), *padhara ittha* = *frathamo tra* (Nandis. 74), *tulbē'* *ettha* = *jaswe alri*, im *ee* = *im i de*, *mann'* *erucari* = *manya uñelum* (Litar. 35<sup>2</sup> 439 571), im *e drue* = *ayari da trupah* (Vivigas. 116, Vivahap. 151 170 171, Uttar.) o ist abgefallen in AMg. *gurun'* *antue* für *guruno* *antue* = *guror* *antike* (Uttar. 29, Dasav. 632, 22) Anusvara ist nach Verklingen des Nasallastes abgefallen z. B. in AMg. *riətaj dñ'* *anantanam* = *niççyudantra*

in JM bei *aham*, wie *tie'ham* = *tasyam aham* (Irr. 12, 22), *tao'ham* = *tato'ham*, *jao'ham* = *jato'ham* (Erz 9, 36, 53, 34). In AMg, selten in JM M, fällt in Versen anlautendes *a* auch nach andern Vocalen als *e*, *o* häufig ab. So nach *a* in *pajjijamana'ffatirapi* = *pajjamana artataram* (Süyag 282), nach *i* in *jayaramaraduchi'bhiddu* = *jatyavamasanair abhidutih* (Suyag 156), *cishanti'bhitappamanu* = *teethanty abhitapyanamah* (Süyag 274), *culahi bhitayanti* = *sulabhir abhitipayanti* (Süyag 280, 289), *jatanti'vijjapurisu* = *ja. anto'vidjapurush* (Uttar 215), *noratalabhmi'ham* = *nopalabha ham* (Uttar 575), *cattari'bhojyam* = *caturj abhoyam* (Dasav. 626, 6), *jas'ham* = *jady ahim* (Dasav. 641, 21), wie auch M hat (R. 15, 88), *aqunehi sahu* = *aqunair asedhun* (Dasav. 637, 3), nach *u* in AMg *Vejarami'bhidugga* = *Vajtarany abhidurga* (Suyag 270), *laha'i'bhidugge* = *labhate'bhidurge* (Süyag 277), *jamst'bhidugge* = *jasminn abhidurge* (Süyag. 287, 297 [*dug-gamis*]), *nadi'bhidugga* (Suyag 297), nach *u* in JM *dusu'bhitigaho* = *diayor abhigrahah* (Āv. 19, 36), auch nach Anusvāra mit Verklungenem Nasallaut, wie AMg. *lakam bhitaza* = *katham abhitopah* (Suyag 259), *Vejarami'bhiduggam* = *Vajtaranim abhidurgam* (Suyag 270), *tayanam'bhuñje* = *tacanam abhitjuñje* (Süyag 529). Falsch ist in Prosa *tesu'tie* (Āyār. 1, 6, 4, 1), wofür nach den Commentatoren *tesu'antie* zu schreiben ist. Vgl. § 171 172 173. Auch andere Vocalen als *a* fallen in AMg nach *e*, *o* zuweilen ab, so *z* in *je'me* für *je me* = *ja me* (Suyag 454), *je'ha* für *je tha* = *ja tha* (Suyag. 304), *e* in AMg *akarino'tha* = *akarino'tra* (Uttar 290), *anno'thi* = *anjo'tha* (Uttar 791), M *lo'tha* (H. 364), und nach Verklungenem Nasallaut in M JM *kim tha* = *kim etha* = *kim atra* (H. s v. *tha*, Āv. 26, 9).

### m) EPENTHESE.

§ 176 Der Teilverbal *z* in der Lautgruppe *rz* (§ 134) ist zuweilen in die vorhergehende Silbe getreten und mit einem *a*, *a* derselben zu *e* verschmolzen. M AMg *acchera*, AMg JM *accherata*, AMg. *accheraga*, neben M S *accharia*, JM *acchariya*, S *accharia*, Mg *ascalia*, dialektisch auch *accharija* und *accharia* = *ascarya* (§ 138), M */era* = *karya'* (gehorig, Mk. fol 4c, Kamsav 52, 11), *keram* (wegen, Kākyaprakāśa 28, 7), S *amukhera* (Hc 2, 147, Jivan. 19, 9), *tumhalera* (Hc 2, 147, Jivan. 104, 6), *parakera* (Malav 26, 5), sonst in S *keraka*, *keraa* (Mrech 4, 3, 38, 3, 53, 20, 63, 16, 64, 19, 65, 10, 11, 68, 11, 74, 8, 153, 9, Sah. 96, 10, 155, 9, Malatim 26f, 2, Mudrūr 35, 8, Priyad 43, 16, 44, 6, Jivan 9, 1, Kamsav 50, 11), auch in A *keraka* (Mrech 100, 18), Femin. S. *kerila*, *keria* (Mrech 88, 24 [hes *kerika th*], 90, 14, 95, 6 Viñḍhas 83, 4), auch in A *kerila* (Mrech 104, 9), S *para/kravittana* = *\*paralaratiāna* (Malatim 215, 3), Mg *kelaka*, *kelha* (Mrech 13, 9, 37, 13, 40, 9, 96, 21, 22, 97, 3, 100, 20, 112, 10, 118, 17, 119, 5, 122, 14, 15 [hes *kelakam*], 130, 10, 132, 2, 133, 2, 146, 16, 152, 6, 173, 9, Sak. 116, 11, 161, 7), auch herzustellen Prab. 32, 8, wo *bhattitakakelakelakshu* nach II, 34, 115 zu lesen ist, Femin. *kelila*, *kelua* (Mrech 21, 21, 132, 16 [hes *kelikae*], 139, 16 [hes *kelika*], 164, 3, 8, 167, 3, 21), A *keria* (Hc 4, 422, 20), *keraa* (Hc 4, 359, 373), M AMg S *peranta* = *paryanta* (Vr. 3, 18, Bh 1, 5, Hc 1, 58, 2, 65, 93, K1 1, 4, 2, 79, Mk. fol 5, 22, Pāyal 173 G H, Ovav. Lalitav. 555, 11, 567, 23, Vikr. 31, 17, Malatim 76, 5, 103, 3, 118, 6, 248, 5, Mahāv. 97, 13, Balar. 49, 2, 67, 15, 76, 16, 226, 3, 278, 20, 287, 9, Anarghar. 58, 9, Mallikām. 55, 10, 57, 17), AMg *fariperanta* (Nayādīh. 513, 1383 ff., Vivagas 107), *bamhacera* (Hc 1, 59, 2, 63, 74, 93), AMg A *bambhacera* (Hc 2, 74, Āyār. 1, 5, 2, 4, 1, 6, 2, 1, 1, 6, 4, 1, 2, 15, 24, Süyag 81, 171, 318, 643, 652, 759, 866, Vivashap. 10, 135, 722, 726, Dasav.

so wird Nasalvocal anzunehmen sein, setzt man es dagegen = *dečiŋi*<sup>1</sup>, was die gewöhnliche Annahme ist, so ist Anusvāra wahrscheinlicher. Lbend wird Nasalvocal anzunehmen sein in allen, wie *aggim* = *agnih* neben *aggī* und *raum* = *rauh* neben *raū* (§ 72), dagegen Anusvāra z. B. im Genetiv Plur. *dečanayi*, neben dem sich über auch *de-anī* *dečana* findet, ganz wie *dečiŋi*, *de-čī*, *de-či*. In Adverbien wie *uvari* neben *uvarī* = *upari* ist Anusvāra, in *bähim* = *bahī* Nasalvocal wahrscheinlich. Wo sich *m* auf *n*, *m* zurückführen lässt, nehme ich Anusvāra, sonst in der Regel Nasalvocal an<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Die Gleichsetzung gilt natürlich nur für die Endung. — <sup>2</sup> Über Anusvāra und Nasalvocal siehe die Literatur bei WACKERNAGEL, Altind. Gr § 223-224.

§ 179 Wie im Vedi<sup>1</sup>, schreiben auch im Pkt die MSS das Zeichen für den Anunisika meist nicht, so dass in sehr vielen Fällen sein Vorhandensein nur aus den Angaben der Grammatiker erschlossen werden kann. So schreiben H 651 die MSS *jai* *aandi*, die Bombayer Ausgabe *jami* *zaanant*, während Hc 3, 26 ausdrücklich *jai* *zaanai* fordert, das nicht, wie WELLER meint<sup>2</sup> gegen das Metrum ist, da der Ardhacandra<sup>3</sup> nie Position macht. Sak 146, 3 steht in Mg *saulanayi muham* = *sakulanayi mukham*, die Handschrift Z hest *saananañi muham* = *saajananañi mukham*, nach Hc 4, 300 ist zu lesen *saanahi muham*, was keine Handschrift hat. Vr 2, 3, Kf 2, 5, Mk fol 14 lehren, dass in *Yamuni* das *m* ausfällt. Hc 1, 178 dagegen lehrt, unzweifelhaft richtiger, Eintritt des Anunisika *Jinna*. Die Handschriften und Texte schreiben in M AMg nur *Jaüna*, in S *Jamuna* (§ 251). In der Sattasai schreibt die Handschrift  $\psi$  zuweilen den Ardhacandra statt des Bindu der übrigen nicht immer an der richtigen Stelle<sup>4</sup>. Für den Apabhrāmsa lehrt Hc 4, 397 Eintritt von *j* für *m*, z. B. *kaðalu* neben *Kamalu* = *Kamalam*. Die MSS schreiben durchweg *mv*. Aus den MSS lässt sich daher der Gebrauch des Ardhacandra nicht bestimmen.

<sup>1</sup> MAX MULLER zu Rgvedapratisikhyā 64, WEBER zu Vājasaneyipratisikhyā 4, 9 13 — <sup>2</sup> Zu H 651 — <sup>3</sup> So nenne ich mit WEBER, IL p 4 das Zeichen für den Anunisika. Falsch setzen B R. s 1 nach WEBER, Die Rāma Tāpaniya Upanishad (Berlin 1864) p 334 Ardhacandra = Anusvāra. Der Name für das Zeichen des Anusvara ist Bindu, wie oben und im folgenden Paragraph gesagt wird — <sup>4</sup> WEBER, H p 4 vgl zu H 274 289 292 489 507 548 556 572 597 und γ zu 5

§ 180 Die Grammatiker lehren, dass im Pkt. und A die Silben -im, -um, -hum *ham* am Ende eines Pada, nach dem Sūngutaratnakara *hum* *im* in A auch in der Mitte eines Pada, kurz gemessen werden können (Av p 6 Anm 4, Samgitaratnakara 4, 55 56, Pingala 1, 4, Hc 4, 411). Danach hat man früher diese Silben auch vor Vocalen und Consonanten stehen lassen. «*ein* eine kurze Silbe erforderlich» war Weber<sup>1</sup> will in diesem Falle den Bindu überall tilgen und ihm sind alle neueren europäischen Herausgeber gefolgt<sup>2</sup>. Sh I PANDIT setzt in seiner Ausgabe des Gaudavaha zum Zeichen der Kurze der Silbe über den Bindu z. B. 1, 16 *angaim Vinhuno, bharati* *va*, und zu demselben Zwecke haben DURGAPRASAD, SIVADATTA und PARAB in ihren Ausgaben der Sattasai, des Rāvapavaha, des Pingala und der Karparamañjari den Ardhacandra<sup>3</sup> verwendet<sup>4</sup>. Als «Aufhebungszeichen» wollte schon BOLLENSEN<sup>5</sup> den Ardhacandra ansehen was WEBER<sup>6</sup> mit Recht verwirft. Hc 3, 7 26 lehrt neben einander *hi* *hi*, *hum* und *i*, *-im*, und das MS R<sup>II</sup> des Ravanavīha pflegt *i*, *hi* zu schreiben, wenn eine Kurze erforderlich ist<sup>6</sup>. Ebenso schreibt die Ausgabe des Samav. in den Versen p 232 233 239, wie *tih tih sahūm chahi purusasāt mikkhanto, saveya toranehi uraveja* = *trihis tribhī satāh, saqbhī purusasātār uskrantah, saveḍi atorānair upēdah*. Ohne Zweifel gibt diese Stelle den richtigen Hinweis für die Verwendung des Ardhacandra. Er wird zu schreiben sein, wenn

rannenam = *hiranyena* (Āyār 1, 2, 3, 3), JM *vacc intenam* = *triyata*, *zadhenam* *saddenam* = *adreni sabdina*, *uppahenam* = *utpathena*, *surenam* = *surenī* (Av 11, 19, 23, 14, 36, 32 37), *Sanamī umarenam* *navamaccavuttantenam* *Loram u a gaenam* = *Sauatkumarena matamatyavittantena kopam upagatena* (Erz 3, 29) So auch in adverbial gebrauchten Instr, wie AMg *anupurvenam* = *anupurjori* (Āyār 1, 6 4 1, 1, 7, 7 5 [anu<sup>c</sup>], Nirayav § 13, Nāyādh § 118 [anu<sup>c</sup>]), *paramparnam* (Kappas S § 27), AMg JM *suhenam* = *sukhena* (Vivāgas 81, Ovav § 16, Nirayav, Nayādh, Erz), AMg *majheam* = *madhyena* (Uvas, Nāyādh, Kappas Nirayav, Vivāhap 236 Ovav § 17)<sup>1</sup> Im Nominus Acc Plur der Neutra lehrt Vr 5, 26 die Endung *i vanai, dahu, mahu* = *an mi, dadhmi, madhumi*, Mī fol 43 *im vanām, dahum, mahum*, Kī 3, 28 neben *im* in *dhanām, rasām, dahum* auch nach Ansicht einiger *dhanām, rasām* mit Anusvara auch vor der Endung, Hc 3 26 *i, im* In der Prosa findet sich in allen Dialekten nur *up*, wie AMg *se yātī kulaīm* = *sa yātī kulaī* (Āyār 2, 1, 2, 2) neben *kulaī* (§ 367), JM *pāñca cūnām addugasaīam*. *pak khittām* = *pāñcaīl on my adarsasālām prakṣiptām* (Av 17, 15), S *raarak-khīdām ta ovānām* = *rajarakstām taporānām* (Sak 16, 13), Mg *\*sa alām dūsāgandhīām cīvalām* = *sabalaī dūsīgandhīkām cīvarām* (Mrcch 113, 22), Dh *bhudām suvannām* = *bhutām suvannām* (Mrcch 36, 21) In Versen schreibt man *i*, wenn das Metrum eine Kurze fordert, gewiss in vielen Fällen, vielleicht in allen (§ 179 180), mit Unrecht. Hc. weist auf *i*, und bei Vr 5, 26 ist *i* wahrscheinlich falsche Lesart für *im* Die Angabe bei Kī 3, 28, dass einige vor *up* den Anusvara forderten, soll wohl richtiger die Formen *dhanām, rasām* statt der im Text gegebenen *dhanām, rasām* lehren, entsprechend AMg *mahamasa* für *mahant+aśā* = *mahasva* (§ 74) Der Anusvara steht hier statt der Lange Im Loc Plur aller Stamme findet sich neben *su* auch *sum*, das im S Mg vorwieg (§ 367) Der Nom Acc Sing der Neutra auf *i, u* hat häufig *im*, wie *dahum, mahum* neben *dahi, mahi* (§ 379), wohl in Anlehnung an die Neutra auf *am*, nach Hc 3, 25 lehrten einige auch *dahi, mahi* Neben *mama* haben M AMg JM *mamām* (§ 418, H, Vivāgas 121 122, Uvas, Bhag, Av 12, 28) Im Imperativ auf *hi* schreiben die Drucke nach den MSS <sup>2</sup> oft falsch *him* für *hi* (z B Āyar 2, 1, 5, 5 *paribhāchim*, 1 *\*hi*, p 126, 7 *pari stehim*, 1 *privatēti*, Nayādh § 144, Vivāhap 612 613 *bhūnya hīm*, 1 *\*hi*, Kappas S 114 *jīnahim*, 1 *\*hi*, *rasahim*, 1 *\*hi*, *mahanahim*, 1 *\*hi*, Vivāhap 612 613 *dīlnahim*, 1 *\*hi*) Zuweilen wird Anusvara des Metrum wegen eingesetzt, wie in *devapnīgāsuvanna* = *decanāgīsuparna* (Hc 1, 26), AMg *chandīmūrohena* = *chandonīrohena* (Uttar 195) Composita wie M *uārīmīthumanīesa* = *uparīthumanīesa* (G 140), AMg *uārīpūchīnto* = *upīrpūchīnyah* (Rayap 108, Text *\*puechāntu*) sind nach § 181, AMg *tīrīvanāi* = *tīryigzati*, *tīrnambhīgi* = *tīryagbhāgī* (Sujag 829) nach § 75 zu erklären

<sup>1</sup> Zu diesen Instr auf *-enaī* sind vielleicht die beiden vedischen Instr *ghānāna* und *tejanāna* zu vergleichen (LANMAN, Noun Inflection p 331), schwerlich die Instr auf *ena* (LANMAN I c p 332) — <sup>2</sup> LEIMANN, Aup S p 58, Ann 9

§ 183 Schliessendes *n* und *m* wird in der Regel zu Anusvara, der in M Mg JM vor Vocalen wie Consonanten oft schwindet (§ 348 ff) Kurzer Nasalvocal und Anusvara wechseln öfter mit nichtnasalirtem langem Vocal (S 72 74 75 86 114) Vor unmittelbar folgendem Zischlaute *r, h* wird kurzer Nasalvocal oft verlängert mit Verlust des Nasalklanges (§ 76) Langer Nasal vocal und langer Vocal mit folgendem Anusvara werden vor Consonanten und im Auslaut entweder verkürzt (§ 83) oder der Nasalklang schwindet (§ 89), im Auslaut auch bei kurzem Vocal (§ 72 173, 175 350)

## B DIE CONSONANTEN

## I CONSONANTEN IN FREIER STELLUNG

## I ALLGEMEINES UND AUF GANZE ODER MEHRERE CLASSEN BEZÜGLICHES

S 184 Anlautende Consonanten ausser *n*, *y*, *s*, *s* bleiben in der Regel unverändert. Im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum werden sie zwischen Vocalen meist als inlautend nach § 186 188 behandelt, häufiger unverändert bleibt jedoch der Anlaut von Verbalwurzeln auch nach vocalisch schliessenden Prafixen<sup>1</sup> M *paaser* = *prakasayati* (G), *bhamaraula* = *bhra marakula* (H 668) neben *mihuarakula* = *madhukarakula* (G 468), *aanna* = *akirna* (G), *painna* = *piakirna* (G H R), *aaa* (H) neben gewöhnlichem *agaa* (G H R.) = *agata*, *asahamdu* = *asyabhadra* (G) neben *anumarana mandanacindha* (G 479), *karaala* = *karatali* (H 170) neben *calanatala* = *caranatala* (R 9, 37), *uvaisat* = *upadisati* (H), *a-asaria* = *aprasarita*, *atha vasara* = *izhaluprasarita* (R 1, 1, 13, 27), und so gegen § 189 auch PG *anuratphareti* = *anuprasthapati* (7, 45)<sup>2</sup>, *gahavai* = *grhapati* (H), *vamsa vatta* = *vamsapattra* (H 676) neben *ankollapatta* (H 313), S *ajjutta* = *aryaputra* (z B Mrch 53, 18) neben Mg *ajjapulisa* = *aryapurusa* (Mrch. 132, 23). Aspiraten können nach § 188 zu *h* werden M *alathilla* = *zala khija* (G), *rathara* = *ratighara* (H), *jalahara* = *jaladhara* (G H R), *mutta hala* = *muktaphala* (G), *thanahara* = *stanabhara* (H), neben M *sarisavkhala* = *sarsapakhala* (Hc 1, 187), *palaaghana* = *pralayaghana* (R 5, 22), *ammahadhanu* = *manmathadhanuh* (R 1, 29), *nimbaphala* (H 248), *rakkha bhuamga* = *raksabhujamga* (G 178). Ebenso werden meist Enclitiken und zuweilen hinter Proclitiken stehende Worte nach Vocalen als inlautend behandelt S Mg D *a-atha im* = *atha kim* (z B S Mrch. 17, 24, 60, 6, 67, 11, Mg Mrch 14, 7, 22, 1 118, 2 4 6 25 D Mrch 101, 3), M S Mg D 4 A CP (Hc 4, 326) *a*, AMg JM JS 13 = *ea*, M *ira* = *kira* = Skt. *kila* (Vr 9, 5 Hc 2 186 G R), M JM S Mg *una* = *punar*, in der Bedeutung »aber«, »nun« (Hc 1, 65 177 Vlk. fol 39, G H R, V 8, 33, Erz, Kk, S z B Mrch 9, 8 13, 22 25 1, 29 6 u s w, Mg z B Mrch. 14, 22, 38, 8, 43, 4, 127, 24 u s w), auch nach Anusvara, wie M S *kim una* = *kim punar* (H 25 417, R 3, 28 32 4, 26, 11, 26, Mrch 3, 20, 18, 3, Prab 15, 9 38, 6, 42 6) M *enhim una* = *idanim punar* (H 307), *haam una* = *hrdayim punar* (H 660) S *sampaalam una* = *saṃpratīnam punar* (Mrch 18, 23), *aham una* (Mrch. 5, 14), *tassim una* = *tasmin punar* (Vlk. 35, 5), *kadham una* = *katham punar* (Vlk. 73, 14), S Mg *kimnimittam una* (Mrch. 88, 16, 15c, 2, Mg 19, 5), *ce* = *opti* (§ 143), M *au* »lautlos« = *au prabhatam* (R 3, 57) des Gleichklanges wegen, neben *apahutta* (H 277 436). In A. ist so auch secundär aus *t-a* entstandenes *pa* (§ 300) behandelt worden in den Absolutiven, wie *pekkhermu*, *pekkheti*, *pekkheti* = \**prakutzi*, *bhaneti* = \**bhaniti*, *piaati* = \**pibati*; *rameti* = \**ramajitzi* (§ 588) M A. *na-arā*, *na-aram*, JM *na-aram* (Erz, Rsabhap.) »nur« (Vr 9, 7, Hc 2, 187, G H R, Hc 4, 377 401 6 [so zu lesen]) deutet P GOLDSMIDT<sup>3</sup> als *na param*, schwerlich richtig da der Anusvara secundär zu sein scheint. Sicher falsch ist die Deutung von M A. *na-arā* (Vr 9, 8 Hc 2 188, G H R, Hc 4, 423, 2) JM *na-arā* (Patal 17, Erz. Kk.) »darauf«, »sofort« aus *na pare*, gegen die *i* spricht (§ 85). Sehr häufig ist der Abfall des *ja* nach *sa* bei *jna* in allen Dialektien, AMg JM haben öfter *ja*, wie im Inlaut (§ 170).

<sup>1</sup> Für Gesetze lie allen Dialektien gemeinsam sind, werden der kurze wegen Belege in der Regel nur aus M. gegeben. — <sup>2</sup> FISCHER, C. 1895, p. 211 — <sup>3</sup> Der

Gleichklang war auch bestimmend für den Abfall des anlautenden Consonanten in Fallen, wie *śvānāri* für *śvānām* (R 7, 62), *na nōm* für *na d'nam* (R 48, 61), *aneku* für *joneku*, *ūrasi* für *dūrasi* (R 8, 65). Andere von S GOLDSCHMIDT er wählte Stellen (ZDMG 32, 105) enthalten nicht bessere und schwerere, sondern falsche Lesarten (ISCHEL, GG 1 1880, 327) — 4 GN 1874, 573, *nm*, vgl. S GOLDSCHMIDT, ZDMG 32 105

S 185 In *tavat*, *tu*, *te* »dir«, »dich«, »deiner« und »diese« geht *t* dialektisch wie im Inlaut in *d* über He 4, 262 302 323 erwähnt den Übergang bei *tavat* für S Mg P In S Mg ist er die Regel nach allen Vocalen und Anusvara, wie S *citttha dī a* (Mṛcch 138, 16 139, 3, Sak 125, 1), Mg *cittha da. a* (Mṛcch 9, 24, 114, 12) — *tsthā tavat*, S Mg D *ma dā. a* — *ma tāt* (Mṛcch 18, 2 29, 11 55 15, Mg 117, 14, 151, 25, 170, 24, D 100, 17), S u. anche *dā. a* = *upanaya tarat* (Mṛcch 61, 10), Mg *yanahī dā. a* = *janihī tarat* (Mṛcch 80, 21) S *citthadu dī a* Mg *citthadu dā. a* = *tsthātu ta. a* (Vikr 34, 5, Mṛcch 167, 21) S *ayyue dā. a* = *aryuyat tātāt* (Mṛcch 94, 7), Mg *tumhe dā. a* = *jusme tarat* (Mṛcch 16, 20), S Mg A *ido dā. a* = *itas tarat* (Mṛcch 3, 3 Vikr 45, 17, Mg Mṛcch 16, 16, Ä Mṛcch 99, 20), S *anangam dā. a* (Ratn 298, 13), *dāssam dā. a* = \**dāyigamī tu. a* (Mṛcch 35, 8), S Mg *eram dā. a* = *eram tu. a* (Mṛcch 12, 25, 24, 20, 29, 1, Mg 123, 4, 126, 8) Derselbe Übergang findet sich auch in M (H R), aber sehr selten ohne die *v i tāta*, wie R 3, 26 29, so dass für M, wie für AMg JM, nur *tava* richtig sein wird, das auch in S Mg stets am Anfang eines Satzes steht<sup>1</sup> Über M *da s* § 150 — *tu* (aber) ist in JS hinter Vocalen zu *du* geworden (Pav 381, 18 20, 384, 58, 385, 64, Kattig 404, 388), hinter Anusvara bleibt *tu* (Pav 382, 23), wie auch in M (G 947), AMg (Suyag 188 414 429 437 439 497), JM (Av 19, 32, 20, 8), S (Vikr 40, 20), D (Mṛcch 325, 19) Ausser in JS ist *tu* in allen Dialekten selten, in S häufiger nur in *kīm tu* (Mṛcch 53, 20, Sak 17, 11, 50, 11, 51, 12, 54, 9, 73, 8, 78, 7, 98, 7, 119, 2, 126, 8, Vikr 33, 11, 40, 6), wofür die dravidische und Devanagari Recension der Sak und die dravidische Recension der Vikr falsch *kīm du* schreiben<sup>2</sup> Das in M (G 964) JM (Av 7, 38, 8, 1 [ju], 19, 30 34, 20, 1 3 7, Erz, Kk) und besonders AMg (z B Suyag 50 170 204 297 312 316 330 403 406 410 415 416 465 u s w, Uttar 43 219 295 312 ff 329 f 353, Dasav 622, 11 27, Nirajāv § 2, überall im Verse) sich findende *u* ist weder mit Sh P PANDIT<sup>3</sup> und JACOB<sup>4</sup> auf *tu*, noch mit WARRENS<sup>5</sup> auf *ca* zurückzuführen, sondern ist = *u*, das auch in M *kīm u* (Karp 78, 9 13 14) vorliegt — *te* vom Pronomen der 2 Person wird in S Mg Ä D hinter Vocalen und Anusvara zu *de* So S *na de* = *na te* (Sak 65, 10), *anubha a da a de* (Sak 67 12), *ma de* (Vikr 6, 17), *ka ii de* (Mṛcch 5, 2), *parihādi de* = *parihāyate te* (Sak 91, 5), *sutthu de* = *susthu te* (Mṛcch 29, 14), *amadām khu de* = *amrtam khatu te* (Vikr 9, 11), *eso de* (Mṛcch 7, 3), *kudo de* (Mṛcch 36, 7) *puduno de* = *pitus te* (Mṛcch 95, 15, so mit der *v i* bei GODANOLE p 271 zu lesen), *saada n de* = *stagatam te* (Mṛcch 3, 6), *jam de* = *ja at de* (Mṛcch 55, 4 Vikr 41, 18), *mantdam de* = *mantritam te* (Vikr 44, 9), S *matthaam de*, Mg *mastaam de* = *mastakam te* (Mṛcch 18, 5, 21, 22), Mg *edt vi de* = *die pi te* (= *tvam* Mṛcch 128 12) *tado de* = *tatas te* (Prab 50 14) *panham de* = *praśnāpi te* (Mṛcch 80 18), *ērvarū de* = *e am te* (= *tvam* Mṛcch 128 14) A *pida i de* = *pilapi te*, *jadi de* = *yadi te* (Mṛcch 104, 17, 105 3) D *ahinnanam de* = *abhijnanam te* (Mṛcch. 105, 9) Auch in M scheint dieser Lautübergang anzunehmen zu sein Ohne *v i* findet sich *ii de* = *api te* (H 737) *rra de* = *ra te* (R 4, 31), *parianena de* = *parianena te* (R. 4, 33), *pi de* (R 11, 83) *a de* = *ca te* (R. 11, 126) An allen anderen Stellen, abgesehen von den Telugu Recensionen von H, hat die *v i te*, namentlich auch stets nach Anusvara (H. s v de, R. s. v. tu),

so dass die richtige Lesart zweifelhaft bleibt — In S Mg wird auch *te* »diese« hinter anderen Pronominen zu *de* (§ 425) So auch M *jati de* = \**jat kalat te* (Dhvanyloka 62, 4 = H 989) Über M *da. si* = *saptyatis* s. § 275

<sup>1</sup> CARTEILSF, Jenaer Literaturzeitung 1877, p 123, BOHILINGK, Sanskrit Chresto mathie<sup>2</sup> p 369 Vgl PISCHEL zu Hc 4, 262, BOLLENSEN zu Malav p 122 — <sup>2</sup> Vgl § 273 — 3 G s v — 4 Etz s v — 5 Nirayā s v

§ 186 Im Inlaut werden in den meisten Dialekten *k*, *g*, *c*, *j*, *t*, *d* zwischen Vocalen gewöhnlich, *p*, *b*, *v* zuweilen *z*, ausser in PG VG P CP, immer ausgestossen (Vr 2, 2, C 3, 34, Hc 1, 177, Kl 2, 1, Mk fol 14) So M *uua* = *udala* (G H R)<sup>1</sup>, *loa* = *lok* i., *sala* = *sakala* (H L.), *suz* = *suka* (H R), *anusa* = *anuraga*, *judala* = *jugala*, *naira* = *nigira* (G H), *turaa* = *turaga* (G R), *naraa* = *naraca* (R), *piura* = *pracura* (H), *uu* = *zu* (G R), *gaa* = *gaja*, *nia* = *nya*, *bhoana* = *bhojana* (H), *raaa* = *rajata* (R), *kaanta* = *kitanta* (G R), *mamba* = *mitamba*, *rasaala* = *rasatala* (G R), *gua* = *gada* (R), *paa* = *pada*, *maan* = *madana* (H R), *hua* = *hrdaya*, *ntuna* = *mfuna* (H R), *riu* = *ripu*, *rua* = *rupa*, *alau*, *luu* = *alabu* (§ 141), *ruha* = *ribudha* (Hc.) *chaa* = *chaya*, *pia* = *priza*, *roa* = *riyoga* (H R), *ja* = *ji a*, *daha* = *di asa*, *laanna* = *lu an* i (G), *alaanala* = *ala anala* (Hc.) Vgl § 199

<sup>1</sup> Diese Citate gelten für alle Worte, zu denen keine Verweisung gegeben ist  
Vgl auch § 184, Anm 1

§ 187 An Stelle der ausgesfallenen Consonanten wird ein schwacher articulirtes *ja* (*laghuprajatnatarajakara*) gesprochen, das hier mit *ja* bezeichnet worden ist (§ 45 C 3 35, Hc 1, 180 Kl 3, 2) Ausser in Hand schriften, die von Jaina geschrieben sind wird dieses *ja* in der Schrift nicht ausgedrückt Hc 1, 180 lehrt, dass es nur zwischen *a*, *d* eintritt, erkennt aber auch *puai* = *pibati* und 1, 15 *sarija* = Pali *sarita* = *sarit* an. Mk. fol 14 führt ein Citat an, nach dem die *jasruti* eintritt, wenn einer der Vocalen ein *a* oder *i* Laut ist *anadas aditau carnau pathita ja u jahararad iti pathasiksa* In Kl. wird *ja* meist nur zwischen *a* Lauten geschrieben, wie 1 *sajalana*, 9 *pa a*, 10 *naia*, *manajam pi* (sic), 11 *sajalam pi* (sic), d1 gegen fehlt es meist nach einem *i* Laut. Aber die Inschrift schwankt. Neben *niya* (9) steht *nia* (12), 14 steht *zia* und 13 sogar *neja* = *naia*. Die ältesten MSS schreiben *ja* hinter allen Vocalen vor *a a* in AMg JM JS, und für diese Dialekte ist *ja* charakteristisch<sup>1</sup> Es sind also auch Schreibungen richtig, wie *indja* = *indriya*, *hiaya* = *hrdaya*, *giya* = *gita*, *dihiya* = *dirghika*, *ruja* = *ruta*, *duya* = *duta*, *teja* = *tegas*, *loja* = *loka*. Man sagt aber nur *et* = *et*, *lo* = *loke* *dvo* = *dutah*, *uija* = *ueita*, *uurn* = *\*rtuns* Beispiele finden sich zahlreich in den vorhergehenden und folgenden Paragraphen Irrtümlich übertragen Jaina diese und andere Schreibweisen von AMg JM JS auch auf andere Dialekte (§ 11 15)

<sup>1</sup> HOEFER, ZWS 3 366 WEBER Bhag 1, 397 ff E MÜLLER Beitrage p 4f PISCHEL Hc 1, p x f zu 1, 180 KLATT ZDMG 33, 447, JACOBI, ZDMG 34 181, KZ 2, 293 STEINTHAL, Specimen p 3

§ 188 Aspiraten, ausser *ch*, *jh*, *th*, *lh* gehen zwischen Vocalen meist in *h* über (Vr 2, 27 Hc 1, 187, Kl 2, 14 Mk fol 16) So M *muha* = *mukha* (G H R)<sup>1</sup> *mehala* = *mekhala* *sah* = *sakh*, *jahana* = *jaghana*, *mhā* = *megha* *Rihuntha* = *Raghunatha* (R), *tahua* = *laghuka*, *aha* = *atha*, *juha* = *yutha* *mahumahana* = *madhumathana*, *raha* = *ratha*, *ahara* = *adhara*, *ruhra* = *rudhura* (G R), *zahu* = *radhu*, *suhu* = *sidhu* (G H), *sahrra* = *saphir* (G) *schaha* = *sephalik* (H) *ahinava* = *abhinava*, *naha* = *nabhas* und = *nakha*, *rahasa* = *robhasa*, *saha* = *sabha* (R), *seriha* = *saribha* (G H) Über *ph* s' noch besonders § 200. Im Anlaut ist der

Übergang in *h* nur ganz vereinzelt *hammat* (gehen) mit den Compositen *nhammati*, *nhammati*, *ahammari*, *pahammari* (Hc 4, 162), *nuhammata* (heraus gegangen, Desin 4, 43), M *pahammanti* (G 871 v 1) = Pali *ghammatti*. Das Wort hat schon im Skt *h* und wird der Sprache der Surasṭra<sup>2</sup>, von Haripala zu G 871 den Kamboja zugeteilt. Dialektisch ist anlautendes *bh* häufig zu *h* geworden in der Wurzel *bhu* und ihren Compositen, was wohl von den enclitisch gebrauchten Formen ausgegangen ist. So AMg JM *haat*, JS *haadi*, M JM A *ho*, JS *hodi* = *bha ati*, M *huvanti* = *bha antu*, PG *hoja* P *hu.eyya* = *bha ut*, Mg *huvadi* = \**bhuyate*, S *havissati*, Mg *havissadi* = *bha isz thi* AMg JM *ho a va*, S Mg *hoda ca*, Mg *huvdarva* = *bh vi ta ja*, M JM *houm*, JS *hodum* = *bharum* (§ 475 476 521 570). Die Telugurecension des H hat öfter *h* für *bh* *hattha* = *bhrasta*, *hanuda* = *bhamita*, *haniri* für *bhanri*, *handana* = *bhanjana*, *hamira* für *bhamira*, *haa* = *bhrata*, *huaga*, *huamga* = *bhujaga*, *bhujamga*, *humaa* für *bhumaa*, *husana* = *bhusana*, *hua* = *bheda*, *hoana* = *bhojana*<sup>3</sup>. Über Aspiraten am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum s § 184.

<sup>1</sup> Vgl § 186, Ann 1 — <sup>2</sup> Patañjali, Vyākaranamahabhasya I, p 9, 26 ed KIELHORN, Naighantuka 2, 14 (p 14 17 ed ROTH = I, 238 ed SATYAVRATA SAMISRAMI), WELER, IS 13 363 f, L KUHN, Beiträge p 42 — <sup>3</sup> WEBER, H § 31 v

§ 189 In PG VG bleiben alle Consonanten, auch die Aspiraten ausser *bh* in *hoja* (§ 188), unverändert PG *arakhadhi/ ate gumke tuthike* = *ara ksadhikrtan gulmikan tirthikan* (5, 5), *udakadim* (6, 29), *jamatukasa* = *jama trkasya* (6, 14), *Naganandisa* = *Naganandinah* (6, 25), *patibhaga* = *pratibhaga* (6, 12), *mahardžadhirajo* (5, 1), *appatihata* = *apratihata* (6, 19), *tarisasata sahassatireka* = *arsasatasahasratireka* (7, 42), *Āśṛtu* (6, 8 37), *api* (6, 37), *parihapeta.ava* = *parihapayitarya* (6, 37), *pamulhanam* = *pramukhanam* (6, 27 38), *uparikshitam* (7, 44), *atha* (6, 40), *tuthike* = *tirthikan* (5, 5), *assamedha* = *asramedha* (5, 1), *naradhamo* (7, 47), *vasudhadhipataye* = *asudhadhipatin* (7, 44), *cchobham* = \**ksobham* (6, 32), *vallabhamañadena* (6, 40). Ausnahmen sind *Kassara* = *Kasyapa* (6, 18), *taravejja* = Pali *karatçeyat* (6, 40), *anuvatthavti* = *anuprasthapayati* (§ 184), *zi* = *api* (5, 6, 6, 29), *bhada* = *bhatu* (5, 7 7 43), *koti* = *koti* (6, 10), *kada* = *kṛta* (7, 51). Vgl BLHLER, EI 1, 3 und § 10.

§ 190 In P bleiben die meisten Consonanten im An und Inlaut erhalten (Hc 4, 324, Namisadhu zu Rudrata, Kavyalamkara 2, 12) *anēbapa*, *makaraku*, *Sagaraputtavacana*, *Vijayasenena lapitam*, *Pataliputta*, *pataku*, *tīsa* (Hc 4 307), *papa*, *ayudha*, *mukha*, *megha*, *sabha*, *lamatha*, *matha* — *da* wird im An und Inlaut zu *ta* verschoben (Hc 4, 307), nach Namiśadhu beliebig *Tamotara* = *Damodara*, *tīttha* = *drsta* (Hc 4, 314 321 323) *tathuna* *tathuna* (Hc 4, 313 323), *tatisa* = *tadrsa*, *yatisa* = *yadrsa* (Hc 4, 317) *tītī* = \**dayets* (Hc 4, 318), *ta.ara* = *devara* (Hc 4, 324), *ma.tana* = *madana*, *satana* = *sadana* *patesa* = *pradesa*, *latanaka* = *radananaka* (Hc 4 307) — *tha* wird nach Hc zu *dha adha* = *atha* (Hc 4, 323), *kadhituna* = \**kathitvana* (Hc 4, 312), *pudhuma* = *prathama* (Hc 4, 316), *kadham* = *katham* (Hc 4, 323), nach Namiśadhu bleibt es erhalten *pathama* = *prathawa* *puthuri* = *prthī*

§ 191 In CP bleiben nicht nur, wie in P, die Tenues erhalten, sondern es werden auch alle Medien im Anlaut wie Inlaut zu Tenues verschoben (Hc 4, 325, K1 5, 102)<sup>4</sup>: *kakana* = *gagana*, *kiritata* = *giritata*, *khinnma* = *gharma*, *khata* = *ghrta* (§ 47), *cata* = *jata*, *cimuta* = *jimuta*, *chachchara* = *jharchhara*, *chamkali* = *jhamkara*, *tamaruk* i = *damaruka*, *timpā* = *dimbi*, *thakka* = *dhakka*, *Tamotara* = *Damodara*; *thūtī* = *dhuli*, *piñkaka* = *balaka*,

*pisa* = *bisa*, *phakatati* = *bhagavati*, *phuta* = *bhuta*, *nakara* = *nigara*, *mekha* = *megha*, *raca* = *rajan*, *tataka* = *ta taka*, *katha* = *gatha*, *matana* = *madana*, *mathura* = *madhura*, *sathu* = *sadhu*, *raphasa* = *rabhasa*. Nach Hc 4, 325 und KI 5, 103 tritt die Verschiebung auch bei secundarem Laute ein, wie *cacana* = Pkt. *jajana* = Skt. *yajana*, *patima* = Pkt. *pa jima* = *pratima*, *tattha* = Pkt. *da jha* = *damsfra* (§ 76). Nach Hc und KI werden auch verbundene Consonanten verschoben: *Tukka* = *Durga*, *makkana* = *margana*, *zakkha* = *zaghra*, *cucara* = *jarjara*, *mechara* = *mirjhara*, *Kanta* = *gan ha*, *mantila* = *mandala*, *santha* = *san tha*, *Kantappa* = *Kandarpa*, *pantha*, *a* = *bandha*, *i*, *si npi* = *dumba*, *Rampha* = *Rambha*. Vr 10, 3 lehrt, dass anlautende und verbindene Consonanten unverändert bleiben. Bh hat dazu die Beispiele *gakantha* = *gagan t*, gegen *Lakana* bei KI, *gamana*, *dasavatna*, *Gopinta* = *Gorinda*, *samgama* = *samgrama*, *vagha* = *vaghra*, gegen *zakkha* bei Hc. Davon ist *nt* in *Gopinta* gegen Vr, stimmt aber zu Hc, Kl, wie auch Bh's Beispiele für den Inlaut *medha*, *raca*, *mechara*, *vatisa* = *vatisa*, *Mathava* = *Madhava*, *saraphasa*, *salapha* = *salabha*. Hc 4, 327 erwähnt, dass nach der Ansicht anderer Lehrer bei Consonanten im Anlaut und bei der Wurzel *ju* die Verschiebung nicht eintritt *gats*, *ghamma*, *jimuta*, *jhachchara*, *dama ruka*, *jhakka*, *Damotara*; *balaka*, *bhakavati*, *mojita* gegen *nijocita* in 4, 325. Zweifelhaft ist die Behandlung des *ta*. Bh hat *Gopinta* = *Gorinda*, *Kesapa* = *Kesava*, aber *vatisa* = *ta tisa*, *dasavatna* = *dasat adana*, *Mathava* = *Madhava*, *vagha* = *vaghra*. Bei Hc bleibt ursprüngliches *ta* durchweg erhalten: *zakkha* = *zaghra*, *pantha*, *a* = *bandha*, *phakavati* = *bhagvati*, *zasutha* = *\*asudha*. KI hat 5, 108 *palva* = *vana*, aber 5, 110 *zañña* = *varna*, und behält es auch bei in 5, 107 *thatalati* = *dhanati*, *thatalita* = *dhanita*. Wahrscheinlich ist *pa* zu schreiben, wenn nicht auch hier verschiedene Dialekte durcheinander geworfen worden sind. Secundares aus *ja* entstandenes *ea* (§ 254) ist zu *fa* geworden in P *hitapa* = *hrdaya* (Sr fol 64), *hitapaka* = *hrdayaka* (Vr 10, 14, Hc 4, 310, KI 5, 112, Namisadhu zu Rudraja 2, 12, Simhadevagann zu Vagbhatalamkara 2, 3)<sup>3</sup>. Über *pviva* s § 336, über eine analoge Verschiebung im Zigeunerischen, den Dardu und Kafir Sprachen s MIKLOSICH, Beiträge zur Kenntnis der Zigeuner Mundarten (Wien 1874 1878) L II p 15 ff., IV, p 51. Vgl § 27, Ann 7 8.

<sup>1</sup> Dass die Grammatiker P und CP nicht scharf trennen, ist schon § 27 bemerkbar. Bei Vr und Kl ist mit P offenbar CP gemeint, während die für P bei Hc 4, 304 über *rajan* gegebene Regel sich auf CP beziehen wird, da Hc 4, 304 *raja* gegen *račā*, *račānam* bei Bh 10, 12, und 4, 323 *raja*, *račā* hat, da gegen 4, 325 für CP *raca*. Bei Hc 4, 326 ist in CP *\*aggalagragatikumbam*, *Ludlam samudda* zu 4, 327 stimmend, dagegen *\*pitukkhe ena* in *fena* zu verbessern.<sup>2</sup> So liest auch d e Pariser Handschrift nach LASSEN, Inst p 441, vgl aber § 243 — 3. Für die falschen Lesarten *huaakam* bei Vr (vgl v 1, wo *va* verlesen ist für *fa*) und Kl ist *hitapakam* zu lesen.

<sup>2</sup> § 192 In A gehen nach Hc 4, 396 *k*, *t*, *p*, wenn sie zwischen Vocalen stehen, statt auszufallen, der Reihe nach in *g*, *d*, *b* über, *kh*, *th*, *ph*, statt in *h* (§ 188), der Reihe nach in *gh*, *dh*, *bh*. Belege für diese Regel sind nicht häufig: *khaagali* = *ksayakale* (Hc 4, 377), *naogu* = *nayakah* (Hc 4, 427), *vuchohagaru* = *ziksohakaram* (Hc 4, 396, 1), *sughe* = *sukhe* (Hc 4, 396 <sup>2</sup>), *agado* = *agata* (Hc 4, 355 372), *karadi*, *eftihali* = *\*karoti*, *tishthati* (Hc 4, 360), *kiladi* = *kridati* (Hc 4, 442, 2), *kr̥dintah* = *kr̥tintasya* (Hc 4, 370, 4), *ghadadi*, *praaradi*, *sthudo* = *ghatale*, *prajapatih*, *sthitah* (Hc 4 404), *madi* = *matt* (Hc 4, 372), *tinimmaridu*, *kidu*, *Rati*, *shidu* = *unirnropitam*, *krtam*, *Ratyah*, *thitam* (Hc. 4, 446), *gañjdu*, *rañjdu*, *haravidu*, *bhamidu*, *himsidu* = *\*gañjitatam* (= *piditam*, Hc. 4, 409, vgl Arya saptasati 384 685, Gitagovinda 1, 19), *marditam*, *haritam*, *bhratitam*, *him-*

*sitam* (Kl. 260, 43 ft), *sabadhu* = *sapatham*, *kadhudu* = *kathtam*, *sphalaū* = *saphalakam* (Hc 4, 396, 3) In weitaus den meisten Fällen folgt A. den für M geltenden Regeln, stets der A. des Pingala, ausser im *madagah* = *madakala* (§ 202), und *Kālīdāsa*, so dass dieses Lautgesetz nur für dialektisch gelten kann (§ 28)

S 193 Statt Ausfall des Consonanten, oder Übergang einer Aspirata in h, findet sich oft Verdoppelung. Aspiraten werden verdoppelt durch die entsprechenden nichtaspirirten Liute, so dass sie verdoppelt als *kkha*, *ggha*, *ccha*, *jjha*, *ttha*, *ddha*, *ttthi*, *ddhi*, *ppha*, *bbha* erscheinen (Vr 3, 51, C 3, 26, Hc 2, 90, Kl 2, 108 Mk fol 26) Zahlreiche Beispiele enthalten die vor hergehenden und folgenden Paragraphen. In PG werden die verdoppelten Aspiraten in Übereinstimmung mit der Schreibweise der anderen Inschriften z 1 durch die einfache Aspirata geschrieben *arakhadhikate*<sup>1</sup> = *arakasadhi kriyan* (5, 5), *vadhanku* = *vardhanakan* (6, 9), *dakhina* = *dakuna* (6, 28), *pupha* = *puspa* (6, 34). Meist aber befolgt die Inschrift die Schreibweise der Handschriften *aggithoma* (so zu lesen) = *agnivtoma* (5, 1), *savattha* = *sarvatra* (5, 3), *rattika* = *rasrika* (5, 4), *ēttha* = *uttha* (5, 7), *vattavana* = *vastayanam* (6, 8), *ratthe* = *rastre* (6, 27), *arattha* = *arastra* (6, 32), *zētthi* = *zest* (6, 32), *ēchobham* = *Isobham* (6, 32), *kattha* = *kastha* (6, 33), *atharasa* = *astadasa* (6, 34), *addhika* = *ardhakak* (6, 39), *anuttathavati* = *anuprasthāpayati* (7, 45), *vigge* = *vighnan* (7, 46), *sahattha* = *svahasta* (7, 51) In *abhatthemi* = *abhyarthayami* (6, 44) sind beide Schreibarten vereinigt. In Handschriften, die in dravidischer Schrift geschrieben sind und daraus abgeschriebenen Nāgarihandschriften, danach auch in sudindischen Drucken, werden auch die Aspiraten, wie die anderen Consonanten, doppelt gesetzt, oder meist durch einen in der Zeile vor der Aspirata stehenden kleinen Kreis (seltener Punkt) als zu verdoppeln angedeutet *aghga* oder *aogha* = *aggha* = Skt *arghya*, *abbhāththana* oder *aobhaothana* = *abbhatthana* = Skt *abhyar thana*, *vakkhatthala* oder *aoakhathala* = *vakkhatthala* = Skt *vaksahsthala*. *cha* und *dha* werden am seltensten doppelt geschrieben, in Bezug auf die anderen Aspiraten schwanken die Handschriften. Sehr selten findet sich die Verdoppelung in bengalischen Handschriften, zuweilen auch in älteren Ausgaben, wie in der des Prabodhacandrodaya, Puni saka 1773 bei einigen Aspiraten wie *kha*, z B *rakkhasi* = *raksasi* (fol 13<sup>a</sup>), *gha* z B *ugghadiadi* = *udghatyade* (fol 12<sup>b</sup>), *tha* z B in *suththu* = *susthu* (fol 19<sup>b</sup>), *pha* in *upphuramta* = *uspurat* (fol 16<sup>b</sup>), *bha* z B in *nibbhatsida* (sic!) für *nibbhacchida* = *nubhartsita* (fol 6<sup>a</sup>). Auch im Skt schreibt die Ausgabe *ujjhuta* (fol 13<sup>a</sup>). Sie geht offenbar auf einen sudindischen Text zurück, da sie mit der Madraser Teluguausgabe oft übereinstimmt. Streng durchgeführt hat diese Schreibung auf Grund seiner Handschriften Sh P PANDIT in seinen Ausgaben des Malavikāgnimitra und Vikramorvasiya bei allen Aspiraten, so dass er z B auch *puchhidum*, *diththim*, *myjhanti*, *simdhdam* (Milav p 5), *ubhhinna*, *pathihida* (p 6) u s w schreibt<sup>2</sup>. Die Verdoppelung findet sich auch in Handschriften des Hāla<sup>3</sup> und vereinzelt, namentlich bei *bha*, auch in einigen Calcuttaer Jaunadrucken, wie in Panhū *khokhubhhamana* (169 210), *pabbhattha* (216), *labbhā* (363 466), *ubbhamo* (227 468), *abhbhunna*<sup>4</sup> (284), in Vivāgas *tubbhēhim* (17), *tubbham* (20 21), *ulkkhatta* (214), *pamōkhhām* (215), *pamōkkhānam*, *pamōkkhēhim*, *abhlugae* (216), in Jīv *sattalakhuttu* (621), *dakkhīnilla* (842), *sa-abhbhantarilla* (878 f), *snakkha nam* (883 886 887), *majjhīmīja* (905 ff), *avadhīja* (1055 f) u a. Diese Schreibweise hat nur orthographische, nicht sprachliche Bedeutung (§ 26).

<sup>1</sup> So zu lesen, <sup>2</sup> LEHMANN, EI 2 484. — <sup>3</sup> Vgl. PANDIT, Milav 2 (Bombay 1889) p v f — <sup>4</sup> WEBER, Hāla<sup>1</sup> p 26 f

§ 194 Statt auszufallen, oder, wenn Aspirata, in *h* überzugehen, wird ein Consonant zwischen Vocalen oft verdoppelt, wenn er ursprünglich vor betontem Vocale stand. Der Verdoppelung unterliegen auch Halbvocale und Nasale. So AMg *ukkha* = *ukha* (Ayar 2, 1, 2 1), AMg *s uyyu* = *rju* (§ 57), A *kētthu* = *katha* (§ 107), JM *jitta* = *jti* (Erz 13, 6), AMg *nijutta* = *nijutti* (Suyag 704), M *nakha*, AMg *nakha* neben *naha*, *naha* = *nakkha* (Bh 3 58, He 2, 99, K 2, 112, Mk fol 27, Patal 109, H R, Uvas), A *nimma* = *nijamā* (§ 149), M AMg *nöllat*, *nullat* = *nuditi* (§ 244), M *phusstu* = *sphutati* (He 4 177 231, G H R), A *phussti* = *sphutah* (He 4, 357, 4), *phuttusu* = *sphutisyimi* (He 4, 422 12) *phutfai* = \**splatiti* (He 4 177, 370) neben *phusas* *phidat*, *sollai* = *suliyati* (§ 44), *hatti* = *hati* in *ohatti* = *aahata* (niedergebeugt Desin 1 156), *pasuhatta*, *purasuhatti* = *parasuhata* (Baum Desin 6 29) A *duritta* = *turita* (Pingala 2, 17 35 43 [dāritti] 186), *Malatti* = *Malatt* (Pingala 2, 113), *trattu* = *vr̄itīm* (He 4, 394). Derselbe Accent ist anzunehmen bei Suffix *la* in M *susalla* = *sursika* (R 15, 30) *lesukka*, *leshukka* = *lesukri* (§ 304), M JM S A *pakka* = *palatika* (He 2, 138, R Erz, Malatum 288, 6, Balar 199, 10, Iriyad 44 18 [so mit ed Cale 49 2 zu lesen], Pingala 1, 107 121 143<sup>1</sup> 152<sup>2</sup> [*pi*, Text *paka*] 2 138)<sup>3</sup> Mg *hadakka* = \**hṛdīka* (§ 150, Vr 11 6, K 5, 89 [Text *hṛdāko*, bei LASSEN, Inst. p 393 *hṛdakko*], Mṛcch 79, 11, 114, 14 16 18, 115, 23) in Versen auch *halaka* (Mṛcch 9 23 [*bakara*] und *hūdaka* 30, 21), Mg *higge* = \**ahakah* (§ 142 417) *aakka* neben *aaga* = *ajak* (Damon, Desin 1 6)<sup>4</sup> A *Kalikka* = *Kilka* (Pingala 2, 43), *s̄cārikāt* = \**cārikāt* (Mṛcch 73, 13) A *taakka* = *niyal* (Pingala 1, 34 57 116), *dipikk* = *dipaka* (Pingala 1, 1, 5) *ruakka* = *rūpaka* (Pingala 2, 137), *sarangikk* = *sarangikā* (Pingala 2 71 [*si*] 187) Ebenso bei Suffix *ta* in AMg *tuw-itt* = *tlur-ta* (Suyag 792 806) neben gewöhnlichem *tu-tta*. Nach derselben Regel erklärt sich die Verdoppelung des *la* in den Suffixen *-lla*, *lli*, *ulli* = *ala* *lla*, *lla* (§ 95). Gegen die Regel nach Analogie gebüllt sind A *Prumatatti* = *Jatim* *at* und *Menakk* = *Menak* (Pingala 1, 116, 2, 209) Häufig ist die Verdoppelung auch nach langem Vocale, der dann gekürzt wird, wie *ev-ari* = *et-im* *keffa* = *keff* je - i → *cd*, *ceffa* = *nīfa* *tū* *hikka* = *tānik* *telli* = *tarla* *tu-ulli* = *tukult* u. s. w. (§ 90)<sup>5</sup> Über die Verdoppelung des Anlautes von Lachliken s § 92ff über *nihitti*, *shitti* § 256

<sup>1</sup> Irrtümlich leitet *S. OLSCHINSKI* (Monats ericte der kon. J. Akademie für Wissenschaften zu Berlin 1879 922), Iem *WREK* (Italia p xviii) und *JACOTT* (§ 122 13) gefolgt sind das Wort a iem *versetzen* a' la ihm die zahlreichste Reihe der Verdopplungen des Suffixes *ti* unbekannt waren. *Lersch* war auch nie ne Herleitung aus *p-aka* (Gloss 1881 132), ob wohl diese sprachlich unansehbar ist — *\*Vāl BOHILINUS* & *Ajita* u. d. *sa-sa* → *sa-sa* He 6 551 — *sa-sa* (Triv 1, 4 121 vgl. BH 13 12 — 3 11 111 b/ 33 140 ff anders *JACOTT*, bZ 33 375 ff

§ 195 Werden verbundene Consonanten durch *h* Tervocal getrennt so

Udvittavocile contrahirt worden (§ 139 166), trotzdem aber die Doppelung e getreten<sup>2</sup> Über *ya* für *ya* s § 91

<sup>1</sup> Kavaprakasa 72, 11 ist *jaasre* richtig wie *jaasre* G 143 da Zeile 10 *laalā* statt zu lesen ist (§ 238, 589). Es ist also nicht mit WEBER Halat A 22, 2 977 *jaasre* zu schreiben — <sup>2</sup> FISCHER KZ 35, 146 f Über das Pal s FRANKE, GN 1895, 530

§ 196 Consonantengruppen die am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum stehen, können als anlautend behandelt und müssen dann ver einfacht werden (§ 268 Vr 3, 57 He 2, 97 Kl 2, 115 Mk fol 28) M *arai akhandha* = *iranashandha* (G 1200) neben *mahusal khandha* = *mahi as l andha* (H 561) M *hatthaphamsa* = *hastasparsa* (H 330) neben *hattha pharisra* (H 462), S *asugahida* = *anugrahita* (Mrcch 25, 3) neben *parigga hida* = *parighita* (Mrcch 41, 10) *naigama* neben *naiggama* = *nadigrama* (Bh He) *kusumapaara* neben *kusumappaara* = *kusumapakara* (Bh He), *devathus* neben *de athus* = *devastuti* (Bh, He, Kl), *analakhambhi* neben *u alakkambha* = *alinastambha* (Bh, He), *HaraKhanda* neben *HariKkhand* = *HaraSkandau* (He) Die Regel ist jedoch die Verdoppelung, d. h. die Behandlung wie im Inlaut, und nach dieser Analogie<sup>1</sup> ist nicht selten auch einfacher Consonant am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum ver doppelt worden S *ak/haida* = *akhadita* (Mrcch 55, 15), *addamsara* = *adamsana* (He 2, 97), M *addishti* = *adista* (G H R), M *adisa*, AMg JM *addaga*, *addisa* = \**idapaka*<sup>2</sup> (Spiegel, Desin 1, 14, Paival 119, H, Than 284 Pannav 435f, Nandis 471 Av 17, 10 14 15 16, Erz), M *pabbuddha* = *prabudha* (R 12, 34), *abbudhasuri* = *abuddhasti* (Desin 1, 42, Triv 1, 4 121) M *akkhandia* = *akhindita* (H 689), M *alliat*, JM *alliau*, AMg *u alliyai*, M *simaliia* JM *samaliyai* (§ 474), M JM *allina* (G H R, Av 14, 23 24 17, 16 28, Erz), M *anallina* (R), *samallia* (H) zu *h* mit *a*, up<sup>1</sup> *sama*<sup>3</sup>, *allia* = \**ilipati* = *alimpati* (He 4, 39), *a allia* = *apalipa* (Desin 1, 38), A *udh i bhuua* = *urdh abhuja* (He 4 444, 3), öggul<sup>1</sup> neben *oala* für \**egala* (kleiner Fluss, Desin 1, 151) = \**ae gila* zu *gal* mit *a a*, AMg *k i jagiri* = *k i igna* (Dasav 634, 24), M S *telloka* (Bh 1, 35, 3, 58, He 2, 97, Kl 2, 114 Mk fol 27, R, Dhurtas 4 20, Anarghur 317, 16, Karnas 13, 9, 11, Mahav 218, 3 Uttarar 64, 8 [telloa], Mallikum 133, 3), neben M AMg *telokka* (Grr, G, Pannav 2 178ff [\*lu\*], Dasav N 655, 28, Uvis, Kappas) = *trailokya*, M<sub>g</sub> *pueyyana* = *pancayinih* (Mrcch 112, 6), *padkkuli* (He 2, 97) neben gewöhnlichem *padhuli* = *pratikula*, M *tabbala* = *tabbi* (1) *pammukka* (He 2, 97), neben gewöhnlichem *pamukki* = *pramukta* (§ 566) M AMg JM S *parat asa* (II R, Puphar 136, T 6, 14, Erz, Iltav 5, 4, 5 Vlk 29, 12 v 1, Nigan 50, 13 v 1), M<sub>g</sub> *pala zasa* (Mallikum 143, 11 so zu lesen) *pua aasi*, AMg *aasi asa* = *anur asa* (Suyag 192), *pa - dat* = \**pra uat* *pa - iti* (He 4, 18), M *pa aa* = *pra ita* (H R), M *dra mettipphiti* *u i matraphala* (R 3, 6), *ahina adinapphal* = *abhina adattha pala* (R 3, 7) *pua applala* = *pratipaphala* (R 9, 4, vgl R 12, 12, 13, 89, II 5, 6) *biddhipphala* neben *balh i phala* (He 2, 97, M<sub>l</sub> fol 29), JM *bilu ppala* (Kl 2, 116 Kl 271, 20), neben *bahu hala* (Kl 2, 116, vgl § 200), M<sub>l</sub> *furusakkira* = *furusikara* (Vishap 67, 68 125, Nayadh 374, Utas, Ovav<sup>1</sup> wie M *sa l ukkira* = *siddhukari* (R.) und AMg *tahikkara* = *tahikkar* (Iltav 66) JM *thattibh i ma* = *bhaktibhara* (Kl 269, 14), M *manikk aisi* = *sa ika i ita* (Mrcch 41, 2), M *Mida issi irakkha msi* = *Malaj uskhara* (Iltav 41 (He 2, 97 = R. 6, 69), M *ta maggha* = *ari i ghti* (H 520), A *u i y i lara* = *ti idhara* (Vlk 59, 5, § 216), A *risppakha* = *ri skrabhi* (Lingala 1, 1382), AMg *sakadibhi*, *s i qadabhi* = *s i kribhi* (Syer 1, 3, 4 1, 4), M *soppa* = *si y a* (Kl 1, 43), *sitta / a* = *sati / a* (R 1, 46), *s i qadabhi*

= *sapipusa* (Hc 2, 97, R. 3, 21), *susapphana* = *sesiphana* (R 6, 19, vgl. 6, 63 \*69 72, 7, 59, 9, 14 34 45), *pandurappheia* (R 8, 9, vgl. 8, 49, 13, 24 53 66), AMg JS *sacitta* = *sacitra* (Dasav 622, 39, Kattig 403, 379). In *kkara*, den mit *kkha* anlautenden Worten und *pphala* ist die Verdoppelung vielleicht ursprünglich anlautendem *s* zuzuschreiben, in vielen anderen Fällen rein metrisch, wie sicher auch in VI *tanulla* i (Karp 27, 12), neben gewöhnlichem *tanulata* = *tanulata*, AMg *ragaddosa* (Uttar 707, Dasav N 653, 6), neben gewöhnlichem *ragadosa* (§ 129), JS *kudditthi* = *kudrati* (Kattig 399, 318, 400, 323), neben und beeinflusst von *sadditthi* = *saddrati* (Kattig 399, 317 320) u s w.

\* PISCHEL, KZ 33, 147 ff — <sup>2</sup> So richtiger als BB. 3 247, wie JU *adaga* beweist. Über die Contraction vgl. § 165, über *dava* § 554. Unrichtig WEBER, *Hala* p. 29, zu *Hala* 4 204 — <sup>3</sup> So richtiger als BB 13, 10f., vgl. KZ 35, 149 — <sup>4</sup> Unrichtig erklären HOERNLE (*Uvas*, Transl. p. 111, note 254) und LEUMANN (WZKM 3 345) dies als Analogiebildung nach *balakkara* = *balukkara*. Mit gleichem Rechte könnte man es nach *sakkara* = *sattara* gebildet sein lassen.

§ 197 In manchen Fällen erklärt sich die Verdoppelung des Consonanten aus einer vom Skt abweichenden Wortbildung oder Flexion. So in *katto* = *kutah* aus *\*kattah* = *kad+tah*, *jatto* = *jad+tah*, *tatto* = *tad+tah*, *annatto* = *anyad+tah*, nach deren Analogie *atto* = *atah*, *ikkatto* = *ekatah*, *sarvatto* = *sarvatah* gebildet sind, wohl auch *itto* = *itah*, das jedoch auch regelrecht nach § 194 Verdoppelung haben kann. *etto* ist = *\*etatah* aus *da* = *etad+tah*, wie *anno* aus *anya* = *anyad+tah* nach § 339 und mit Ausstossung des *a* nach § 148. Über *to* s § 142<sup>1</sup>. Das Vordringen der 4 und 6 Classe des Skt. hat nach den Lautgesetzen des Pkt. Verdoppelung zur Folge, wie in *allat* (§ 196) *phuttai*, *phuttai* (§ 194), *kukkai*, *kokkai* = *\*krūkayati*, *callai* = *\*talyati* = *calati*, *ummillai* = *\*unniljati* = *unnilati*, S *ruccadi* = *\*rucyate* = *rocate*, *lagrai* = *\*lacyati* = *lagati*, S *rajjadi* = *\*rajyati* = *rajati* (§ 487 488)<sup>2</sup>. Aus der Ableitung der Nomina vom Präsensstamme erklären sich Fälle, wie *valla* (Weggang, Zittern, Desin. 1, 165, Triv 1, 4, 121 = BB 13, 8) = *\*apacīlyā*, vgl. M *vallanti*, *oxillanta* (R), *ujjalla* (Hc 2, 174 [eo zu lesen, s Ubersetzung p 89], Triv 1, 4, 121 = BB 13, 7), *ojjalla* (Desin 1, 154) »stark«, *ujjalla* (Gewaltthatigkeit Desin 1, 97) zu *\*ujjvalya*, *kōppa* (Vergehen, Desin 2 45, Triv 1, 4, 121 = BB 6, 104) zu *kuppi* i, *si.vi* (Nadel, Desin 8, 29, Triv 1 3, 105 = BB 3, 260) *svavru* (Desin 8, 29) zu *svaya*<sup>3</sup>.

\* Belege in § 425 ff. Vgl. PISCHEL KZ 35 149. Etwas abweichend S GOLD-SCHMIDT, *Praktica* p 22 falsch JACOBI, KZ 35 57b irrt auch LEUMANN, Auf § 8 v *tatto*, der die Verdoppelung als rein metrisch fasst — <sup>2</sup> PISCHEL, BB 13, 8 ff — <sup>3</sup> PISCHEL BB 6, 86

§ 198 Übergang von Tenues in Mediae ist die Regel bei den Cerebralen, wenn sie unverbunden im Innern des Wortes zwischen Vocalen stehen. *t* wird *d*, *th* wird *dh* (Vr 2, 20 24 Hc 1, 195 199, KI 2, 10 18, Mk fol 16). So VI *kadaa* — *katala* (G H. R)<sup>1</sup>, *kudumba* — *kutumba* (G H), *ghadha* = *ghatita*, *caduti* = *catula tada* = *tata padala* = *patalit*, *tidava* = *vitapa* — *la.thina* — *Lathina* (G H) *kathinattana* = *\*kathinatran* (R.), *lamadha* = *lamatha* (G H), *jaradha* = *jarathi* (G R), *padhat* = *pathati* (H), *pitha* — *pitha* (G) *hadha* — *hatha* (G). Ausnahmsweise ist dieser Wandel auch in PG eingetreten in *bhadr* = *bhṛta* und *loṣi* = *loſi* (§ 189). Nach Hc 1, 195 bleibt zuweilen *t* wie in *atari* = *atīti*, was falsche Lesart sein muss.

\* Vgl. § 184, Anm. 1 § 186, Anm. 1

§ 199 Statt auszufallen (§ 186), geht *p* meist in *t* über<sup>1</sup>, nicht, ausser dialektisch in A. (§ 192), in *b*, wie man früher allgemein annahm (Vr 2, 15,

Hc 1, 231, K1 2, 8, Mk fol 16) *M a̤va = atip̤i* (G H R)<sup>2</sup>, *uv̤la = upala* (G), *kova = kopa*, *cāva = capa*, *niva = nrpa* (R), *dīva = dīpa*, *paava = pratapa*, *vvina = vīpīna* (G) *savah̤i = sapatha* (H), *savaa = sapada* (G R) Ausnahmsweise auch in PG in *anuvatthaveti*, *Kassara*, *kara vēffa*, *vī* (§ 189) Über *va* für anlautendes und secundares *p̤is* § 184 Nach Hc 1, 231 entscheidet der Wohlklang über Ausstossung oder Übergang in *v* Nach Bh zu Vr 2, 2 und Mk fol 14 ist dieser überhaupt für den Ausfall aller in § 186 erwähnten Laute bestimmend<sup>3</sup> Im allgemeinen geht *p̤* in *v* über vor *a a*, fällt dagegen aus vor *u u*, vor anderen Vocalen schwankt der Gebrauch Jainhandschriften schreiben öfter falschlich *b* statt *v*

\* COWELL Vararicā p 414 FISCHER CG 1 1873, p 52 Academy 1873 p 398, Jenier I literaturzeitung 1875 p 317 I GOLDSCHMIDT, GN 1874, 512, Ann \*\*\* — \* Vgl § 184, Ann 1 und § 186 Ann 1 — 3 FISCHER zu Hc 1, 231

§ 200 *ph* wird nach Vr 2, 26 im Inlaut zwischen Vocalen stets zu *bh* Bh gibt als Beispiele *sibha = sph̤a*, *sebhāha = sephalika*, *sabhari = sa pharī* *sabhalam = saphalim* Mk fol 16 beschränkt diesen Übergang auf den Gana *siphadi*, zu dem er rechnet *sibh̤i = sph̤a*, *sebha = sepha*, *sebhāha = sephalika* er citirt auch *sabhari = saphari* als von jemandem gebraucht<sup>1</sup> K1 2, 16 lehrt *bh* für *siph̤i* und *saphara* Hc 1, 236 lässt *bh* und *h* zu, *bh* lehrt er für *rebha = sepha* und *sibha = sph̤a*, *h* für *muttahala = muktaphala*, *bh* und *h* neben einander für *sibhala*, *sahala = saphala*, *se bhāha sehali = sephalika*, *sabhari*, *sahari = sphari*, *gubhati*, *guhati = gu phati* Soweit sich die Worte bis jetzt überhaupt belegen lassen, zeigen sie durchweg *h* oder im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum auch *ph* So M JN S *muttahala = muktaphala* (G, Karp 73, 9, Erz, Karp 72, 3 73, 2) M *muttahalilla* (Karp 2, 5, 100 5), M *sahara*, *sihari* (G), M S *sehūha* (H, Mrcch 73, 9 [so mit v l zu lesen], Priyad 11, 1, 12, 3, 13, 16), S *cittaphalaa = citrophalaka* (z B Mrcch 57, 3, 59, 7, 69, 19, Sak 125, 7, 133, 8, 134 4, 142, 11, Vikr 24, 18, Ratn 298, 4, 303, 19, Mälätim 127, 11), *bahuhalā* (K1 2, 116), S *bhūphala* (Vikr 45, 13) *saphala* (Malay 44, 1, 46 11), *saggaphali = svargiphala* (Prab 42, 5), Mg *panasaphala* (Mrcch 115 20) u a Über A s § 192, über *pphalī* § 196 In welchem Verhältnisse *phumas* und *bhumas = bhūmati* (Hc 4, 161) zu einander stehen, ist nicht zu sagen Dravidische MSS schreiben für *bhan* (sprechen) im Skt und Ikt sehr häufig *phan* (vgl z B Vikr ed FISCHER 622, 10 v 1, 632, 17 18 v 1, 639 8 v 1, Mallikam 83, 4) Vgl § 208

590), das genan Skt *pratidja* entspricht, womit es die Scholasten meist erklären<sup>4</sup>, und A *acca* (Weg, Hc 4, 421)

<sup>4</sup> WEEER, Bhag 1, 387, ZDMG 28, 391 — 3 LISCHL zu Hc 4, 258, wo Verweise auf die neunindischen Sprachen — 3 *vaccā* ist vielleicht Denominativ zu *vrata* = \**viyatī*, und *vajā* zu *vrājā* = \**trapāt*. Dann wäre *cca* ganz laut gesetzlich — + Irrig WEBER, Bhag 1, 381, E MULLER, Beiträge p 21

§ 203 Die Annahme, dass in AMg und JM jedes *ta* bleiben oder ausfallen kann<sup>1</sup>, oder dass zwischen zwei Vocalen, von denen der zweite ein *t* ist, oft *t* eingeschoben wird<sup>2</sup>, ist irrig. Wie schon WEBER<sup>3</sup> vermutet hat, sind alle diese Fälle auf Rechnung der Schreiber zu setzen, die sehr oft Sktformen in den Text aufgenommen haben, wie überhaupt die Jana in orthographischer Hinsicht die grobstens Verstöße gegen die Dialekte machen<sup>4</sup> — *ta* wird zu *da*, *tha* zu *dha* in JS S Mg Dh, dialektisch auch in A (§ 192). So JS *zandida*, *dhoda* = *vandita*, *dhauta* (Pav 379, 1), *saṇṇayādi* = *sampadātī*, *bhamadi* = *bhrāmatī*, *pecchadi* = *preksatī* (Pav 380, 6, 380, 12, 384, 48), *bhudo*, *jadi* = *bhutah*, *yoti* (Pav 381, 15), *ajadhagahādattha* etc = *ayathagrhitārtha* etc (Pav 389, 1), *de, adajadi* = *davatajati* (Pav 383, 69), *tasaghada*, *karadi*, *karajadi*, *iechaū*, *jajade* = *trasaghata*, *karoti*, *karajati*, *iechati*, *jayate* (Kattig 400, 332), S *adidhi* = *atithi* (Sak 18, 1 8, 20, 5, 23, 9, 71, 12), S *kadhehi*, *kadhesu* = *kathaya*, *kadhadu* = *kathayatu*, Mg *kadhehi* = *kathayati* (§ 490), S *cudaladiam* = *cūtalatikam* (Sak 119, 9), JS *ja dha*, S *jadha*, Mg *jadha* = *yatha*, JS *tadha*, S Mg *tadha* = *tatha* (§ 113), S *paridossia*, Mg *pādossia* = *paritosika* (Sak 117, 1 5), Js *havadi*, *holi*, S Mg Dh *bhodi* = *bhavats* (§ 475 476), S *siādam* (Mṛcch 3, 6, 59, 19, 80, 7, 86, 25, 94, 22, Sak 56, 4, 80, 3), Mg *siādam* (Mṛcch 113, 7, 129, 18) = *svagatam*, Dh *judiala* = *dyutakara* (§ 25), *juda* = *dyuta* (Mṛcch 30, 18, 34, 25 [so mit v 1 zu lesen], 35, 5 [dgl], 39, 17), *palivevīda* = *parnepitī* (Mṛcch 30, 7), *ajayādi*, *dhaleū*, *bhanadi*, *jinadi* = *trajati*, *dharayati*, *bhanati*, *jayati* (Mṛcch 30, 10, 34, 9 12 22), S Dh *sampadam* = *saṃpratam* (Mṛcch 6, 22, 17, 19, 18, 23, Sak 25, 2, 30, 4, 67, 12 u s w), Dh Mṛcch 30, 4, 31, 9, 32, 8), Mg *sampadam* (Mṛcch 16, 20, 32, 2 4 5, 38, 19, 99, 11 u s w) Über Dh *Māthuru* = *Māthurah* s § 25 — Vr 12, 3 und Mk fol 66f fordern für S (und damit für Mg) den Übergang in *da*, *dha*, Hc 4, 260 267 und die ihm folgenden Grammatiker verlangen *da*, lassen aber neben *dha* auch falschlich *ha* zu<sup>5</sup>. In Js S Mg Dh bleiben ursprüngliches *d* und *dh*, statt auszufallen oder in *h* überzugehen, sehr oft erhalten (K1 5, 71, Mk fol 66). *Kada tti* = *kṛtīt* in PG 7, 51 ist in der Umschrift Drückchler für *kada tti*. Über *pudham*, *pudham* neben *pūham*, *pūham* = *pūthik* s § 78 Über V D s § 26

<sup>1</sup> Jacobi LZ § 20, 1, Anm 2 — + E. MULLER, Beiträge p 5, vgl. SPINNHAL, Specimen p 2 — 3 Bhag 1, 400, vgl. Id 16, 234f — + HOFMANN, UR 18 p XXVII. Dass in Fällen wie *tatāyāmātī* *lānāgāmātī* *pulākāmātī* *ritthāmātī* *lākārātī* (Id 503), *t* unsinnig ist, liegt auf der Hand. Ebenso undenkbar ist aber dass ein und derselbe Dialekt neben einander *bhāvita* und *bhāvātī*, *bhāgātī* und *bhāgādātī*, *mātarāmāyātī* i (Ayār 1, 6 4, 3) u dgl. gebraucht hat, zumal fast nirgends alle MSS *t* haben. Wenn im Iuturum *thī* gesagt wird, so setzt Ies chū vorau nicht *chū* wie Vār 2, 4 1 2 steht (§ 529). Nicht ganz richtig daher HOFMANN WZKM 3, 310. Mit Ausnahme von Urās sind alle Texte in AMg JM durch zahllose Fehler entstellt. Vgl. § 349 — 3 Über S 5 LISCHL, KB 8, 123ff Zahlreiche Beispiele geben die vorhergehenden und folgenden Paragraphen. Vgl. auch § 22 — 5

<sup>2</sup> Vr 2 7, K1 2, 28 Mk fol 15 lehren, dass auch in M *ta* in einer Anzahl von Wörtern zu *da* wird. Diese haben sie im Gana *ta* *tu* zu zusammengestellt. Bh rechnet dazu *udu* *stu*, *raāda* *rajātā*, *dafī* *daqītī*, *ru* *ru* *mrītī* *duī* *atītī* *sam udi* *saṇītī*, *sudī* *suktī*, *didi* *di*

akrti *hada* = *hata*, *samyada* = *samyata*, *viuda* = *vivita*, *samyada* = *samyata*, *sampadi* = *samprati*, *padizaddi* = *pratipatti*. Bei Ki und Mk ist der Gana ein Akṣṭigana. Ki rechnet dazu *rtu*, *rajda*, *agata*, *nirvta*, *surata*, *mara kata*, *surta*, *samyata*, *vivrti*, *praviti*, *a rti*, *akrti*, *vividhi*, *samhrti*, *nivitti*, *nispatti*, *sampatti*, *pratipatti*, *sruta*, *lha* *ati*, *tata*, *s impratam*. Mk führt auf *stu*, *rajata*, *tata*, *samyata*, *kirata* (als *cild la*), *samhrti*, *susangata*, *kratu*, *sam prati*, *sampratam*, *krti* und *rti*, wenn sie mit Präfixen versehen sind, wie *akrti*, *ekrti*, *prakrti*, *upakrti*, *apavrta*, *ārta*, *paravrti*, *nirvrti*, *samvrti*, *vrtti*, *ārta*, *parivrti*, *samvrti*, *vivrti*, *prabhrti* [MS *pahudi*], *vrata*. Als beliebig lässt Mk im folgenden Sutra den Übergang zu in *surata*, *hata*, *agata* usw. (uyadi). Dagegen polemisirt Hc 1, 209. Der Lautwandel kommt der S. Mg zu, aber nicht der M., finde er sich aber doch einmal in M., so liege Ver täuschung der Dialekte vor<sup>1</sup>. In R findet sich *udu* variantenlos (1, 18, 3, 29 6, 11, 9, 85), nie *uu*. Falsche Lesart für *uu* ist *udu* in AMg (Ayar 2, 2, 2, 6 7, Thān 527). Ferner hat R *malada* neben *padua* (3, 31), *uvananda*, *Ramado* in derselben Strophe mit *arai*, *seummi* (8, 87), ähnlich *Mandodari*, im Compositum *Mandodarisuvadumuracanaraparisoza*, also beibehaltenes *d* neben drei ausgestossenen *t*. Das Gleiche kommt auch sonst vor, namentlich in den Gathas der Dramen wie *maludi* statt *malai* = *malati* (Lahitav 563, 2), *odzmsa anti* = *avalamsayanti* (Sak ed BOHTLINGK 4, 10), *ladao* = *latah* (Sak ed BOHTLINGK 53 7 ohne v 1 vgl v 1 85, 3 ed PISCHEL und 84, 15 der Kaschmirschen Rec ed BURKHARD) *uvanaidavvo* = *upanetavyah* (Malav 23 3, ohne v 1), *uvanide* = *upanite* (H 827), *hodu* neben *hoi* (H 878), *kadum* = *kartum* (Hc 924) *hamida* = *bhanita* (H 963) u.a. Die Beispiele aus H finden sich sämtlich in den Telugu Recensionen. Wenn Hc solche Formen in M für falsch erklärt, so hat man darin nicht mit S. GOLDSCHMIDT<sup>2</sup> »puristische Verbote« zu sehen. Vielmehr liegen hier Verstöße gegen den Dialekt vor, wie umgekehrt unzählig oft Formen der M von den MSS in S gegeben werden. Die Angaben bei Vr Ki Mk beziehen sich keinesfalls auf M. Besonders auffallend sind *padivaddi* (Bh), wofür vielleicht mit AC *padi vatti* zu lesen ist, trotz des auffälligen *d* für *d*, und *nivaddi* (sic), *nippaddi* (sc) *sampaddi*, *palipaddi* (Ki), die wohl nur auf Missverständnis beruhen. Über AMg *adu*, *adu* vs § 155, Ann 5.

<sup>1</sup> PISCHEL VII p 614f — <sup>2</sup> RAVINAVAHO p xvii, vgl zu R 13, 97, 1 309 Ann 4

• § 205 Im Anlaut und Inlaut hat das Pkt oft abweichend vom Skt Aspiraten die im Inlaut nach § 188 meist zu *h* werden. Der Grund der Aspiration ist nicht überall dasselbe. Nirgends ist die blosse Nachbarschaft eines unverbundenen *r* oder *s* oder ein verbundenes *r* die Ursache, wie mehrfach angenommen worden ist<sup>1</sup>. Bei lenues, Nasalen und /t/ geht die Aspiration meist auf ursprünglich davorstehenden Zischlaut zurück, der im Skt<sup>2</sup> verschwunden ist. Die ursprünglichen Lautgruppen *sk*, *st*, *sp*, *sn*, *sm* ergeben im Anlaut nach § 306—313 *kha* *tha* *pha*, *nha*, *mha*.

<sup>1</sup> LASSFN Inst p 197 f 231 JACOBI Erz § 11 2 1 xxviii. Vgl FISCHER, EB 3 253 — <sup>2</sup> WICKENAGEL Stand Gr § 230 231

§ 206 Skt *ka* erscheint im Anlaut als *kha*, am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum oft wie im Inlaut als *ha* in JM *khamdhara* = *hamdhara* (Mk fol 17 Erz 1 17) aber M S *kanthari* (G, Mallikām 192 22, 201, 7 220 201) *khippara* = *karpara* (Hc 1, 181), AMg *khasya* *kasita* (He 1 181) *khasa* *kasita* (He 1 181, Nandis 380), AMg JM *khinkhini* *kinkini* (Panlav 514 Ravap 109 129 142 Jiv 349 [Text *khan*] 443 Navadh 948 [Text *khan*] Uvas Ovi Erz), *sakhinkhina* (Jiv 468 IV 35 25), *khunkhinnia* = *kinkinika* (Uvis), *sakhinkhinnia* (Nayādh

S 93, p 769 861 [Text \**kha*], aber M S *kinkini* (Paiyal 273, G, Viddhas 56, 1, Karp 55, 7, 56, 4, 102, 1, Venis 63, 10, Balar 202, 14, S Karp 17, 6, Malatim 201, 6), S *kinkinia* = *kinkinik* 1 (Viddhas 117, 3), AMg *khula* = *kula* in *indakhila* = *indrakula* (Jiv 493, Ovav § 1), neben JM *indakula* (Dvar), *khulaa* = *kulaka* (Hc 1, 181), M AMg JM S *khujja* = *kubja* »bucklige« (Vr 2 34, Hc 1, 181, Ki 2, 40, Mk fol 17, Paiyal 155, H, Antag 22, Anuog 250, Jiv 87, Nayadh § 117, p 832 837, Pannav 428 Panhav 78 523 [Text *kujja*], Vivagas 226, Vivahap 791 964, Ovav, Nirayav, Av 21, 5 13, Erz, Sak 31, 16, Malav 70 8, Pras 44, 1ff), AMg *ambakhujjaya* = *amrakubjaka* (Vivahap 116), *khujjatta* = *kubjatva* (Ayar 1, 2, 3, 2), *khujjya* = *kubjita* (Ayar 1, 6 1, 3), aber in der Bedeutung »Achyranthes aspera« *kujja* (Hc 1, 181, Mk fol 17), AMg *kujja* (Kappas § 37), *kujja* (Pannav 32), *khudua* (Beischlaf, Desin 2, 75), *sunukhudi* (sich ergotzen, Hc 4, 168) zu *kurd*, *kurd*, vgl *khurd*, *khurd* (Dhatupatha 2, 21)<sup>1</sup>, AMg JM *khedila*, A *khēdīā* (§ 90), *khēdīā* (sich ergotzen, Hc 4, 168) A *khēllanti* (sie spielen, Hc 4, 382), JM *khēllavevuna* (Erz), *khēlla* (Erz), AMg *khellavana* (Ayar 2, 15, 13), S *kheladi* (Mudrar 71, 4, Viddhas 27, 5) *khelidum* (Mudrar 71, 3, 81, 2), *khelana* (Viddhas 58, 6, Mallikam 135, 5), A *khelanta* (Pingala 1, 123<sup>2</sup>), *khellia* (Gelachter, Desin 2, 76) zu *Vkrīd*<sup>2</sup>, AMg *khutto*, M *huttam* = *krtvah* (§ 451), *khutha* = *kulpha* (Desin 2, 75, Paiyal 250, vgl § 139), M *nhasa* = *nikasa* (Vr 2, 4, Hc 1, 186 260, Ki 2 24, Mk fol 14, G R), AMg mit Übergang in die Media nach § 202 *nighasa* (Vivahap 10, Rayap 54, Uvas, Ovav), M *nha sana* = *nukasana* (G H R)<sup>3</sup>, vgl *khas* neben *kas* (Dhatupatha 17, 35), A *vihasanti* = *vikasanti* (Hc 4, 365, 1) Entsprechend dem Skt Suffix *bha* (WHITNEY<sup>1</sup> § 1199), hat das Pkt ein Suffix *ha*, das vorliegt in *navakha* = *navaki* (Hc 4, 420, 5) Mk fol 37 lehrt, dass ohne Veränderung des Sinnes *ha* antreten kann (*svarthē ca has ca*) *puttaha* = *putraka*, *ekaha* = *ekaka* Daran kann wieder *lah* *s. arthe* treten *puttahaa* Dieses *ha*, *ha* findet sich in AMg *khahayasa*, *khahacara* = \**khakacara* = *khacara* (Vogel, Ayar 2, 3, 3, 3, Suyag 825, Anuog 265 408 449, Jiv 71 83 86 117 ff 317 319 323, Nayadh 1179 Pannav 47 54 55 302 593 ff, Samav 132, Than 121f Vivahap 472 479 522f 526 1285 1535, Vivagas 50 108 187 204f Uttar 1072 1078f, Ovav § 118), *khahacari* (Vogelweibchen, Than 121f)<sup>4</sup>, Mg *vacahaganthi sagudahasunhi* = *vacahaganthih sagujakasunhi* (Mrech 116, 25, vgl § 70), M *chaha*, *chahi* = \**chiyaka* (§ 255), AMg *phalaha* = *phalaka* (Vivahap 135, Ovav), und mit doppeltem Suffixe *phala haga* (Ayar 2 1 7 1 Ovav), als *phalahala* ins Skt übergegangen, neben AMg *phalaga* (Ayar 2 2, 1, 6, 2, 3, 1, 2, Uvas, Ovav) und *phalaja* (Ayar 2 7 1 4), M AMg S *phashha* = *sphatka* (Vr 2, 4 22, Hc 1, 186 197, Ki 2 24 Mk fol 14 G H R, Vivahap 253, Rayap 33, Nayadh, Kappas, Mrech 68, 18 69 1 Vkr 39, 2, 66, 13 Vilav 63, 1, Nagan 54, 12, Karp 54, 1, Viddhas 25, 9 28, 5, 74, 7) JM *phashamaja* (Erz), neben AMg *phashha* (Nayadh § 102 Ovav [§ 38], Kappas § 40), *phashamaja* (Pannav 115, Samav 97 Ovav § 16 p 31 19) S *phashha* (Ratn 318, 30, Pras 10, 20 wohl \**sha* zu lesen § 238) *phashagiri* = *sphatikagiri* = Kailasa (Paiyal 97) AMg *bhamuha* = Pali *bhamuk* 1 = \**bhravuka* sur \**bhravuk* 1 (§ 124)<sup>5</sup>, JM *sriha* = *srīka* (Erz 86, 19), M AMg JM D *sriaha* = *lali sunikha* = Skt *sunaka* (H, Panhav 20, Nayadh 345, Pannav 136, Av 34, 20 24, 112, Mrech 105, 4), neben M *sunaa* (Hc 1, 52, H, Sarasvatik 8, 13) AMg JM *sunaga* (Jiv 356 [vgl 255, wo Text *sunamase*], Nayadh 450, Pannav 49, - Uttar 985, Av 35, 6 10), *sunaja* (Ayar 1, 8, 3, 4 6, Panhav 201, Pannav 367 369, Av 35, 9, 36, 28ff, Dvar 497<sup>6</sup> 18), *kolasunaya* (Suyag 591,

Pannav 367), Femm. *sunija* (Pannav 368). An *sunaha* ist nochmals *-ka* angetreten in Mg *sunahaka* (Mycch 113, 20) und A. *sunahau* (Hc 4, 443). Vielleicht fasste man *sunaha* = *sunakha* = *su+nakha*<sup>6</sup>, Dh *tuham*, A. *tuhū* = *tvakdm* (§ 421) mit *u* nach § 152 und *ū* nach § 352. Vgl. auch AMg *phantha* (sic, Kamm, Suyag 250) mit *phanaga* (sic, Uttar 672). M *cikuga* (Vr 2, 4, Hc 1, 186, Kl 2, 24, Mk fol 14, Patal 109, G H, Pracandap 43, 15, Karp 48, 10, Acyutas 35), Mg *cikula* (Mrech 171, 2 [so mit v L zu lesen]), falsch M *cura* (Sahityad 73, 4, Viddhas 25 1), fraglich ob richtig in S (Prab 45, 11), wird nicht = *cikura* sein, das in der Bedeutung »Farbstoff« AMg *cura* wird (Nayadh § 61), sondern = \**ciksura*, einer mit Reduplication von *ksur* (scheren) abgeleiteten Form, die im Pkt. \**cikkhura* oder \**cikhura*, *cikura* werden musste. *cikura* verhält sich zu *cikura* wie *V\*shur* zu *V\*kur*. *c* ist auch Reduplication in AMg *cikkhalla* (Schmutz, Lehm., Sumpf Hc 3 142, Desin 3 11, Panhāv 47 [\*la], Anuog 367), M AMg *cikkhilla* (H. R., Pannav 89 ff [91 \*kkha\*]), Vivahap 658 f [Commentar \*kkha\*], Panhav 164 212 [Commentar \*kkha\*], AMg *cikkhalla* (Ovav § 32, Text \*kha\*, s v 1) = \**ciksalya* zu *ksal* = »das Abzuwaschende«, »das Zureinigende« — M *nhau* (Menge, Desin 4, 49, Patal 19, G H R) ist nicht = *nukaya*<sup>8</sup> sondern = *nghata*<sup>9</sup> — *nhelana* (Haus, Statte, Hc 2 174, Kl 2, 120, Desin 4 51 5 37 Patal 49 [nr.], Triv 1, 3 105) ist nicht = *nuketana*<sup>10</sup> sondern = AMg *nubhelana* (Kappas § 41) und gehört zu *Vbhul bhedane* (Dhatupatha 32, 66) die in AMg *bhelautta* (Than. 421) vorliegt<sup>11</sup>, vgl. *bil*, *bila* — *thala* ist nicht = *vilala*, sondern = *vihala* (§ 332) — M *sihara* (Patal 259 R) ist nicht = *sikara* (Hc 1, 184)<sup>12</sup>, sondern kommt von M *sibhara* (R) das die Grammatiker (Vr 2, 5, Hc 1, 184, Kl 2, 26, Mk fol 14) ebenfalls von *sikara* ableiten, das aber zu Vedisch *sibham* (schnell) gehört<sup>13</sup>.

\* PISCHEL, BB 3, 254 — <sup>2</sup> PISCHEL, BB 3, 254 f *khelasi*, *khēlas* ist als *Vkhel* auch ins Skt. übergegangen. Abweichend von BB 6, 92 möchte ich jetzt Absfall eines *s* auch in den meisten anderen Wörtern annehmen — <sup>3</sup> Die Scholiasten setzen *nuasa* meist = *niqhar a* und *nhasan* = *nigharana*, was sprachlich unmöglich ist, da diese Wörter zu *nhamesa*, *nhamans* werden — <sup>4</sup> Abhayadeva zu Thān. 121 bemerkt *akhām tī prakrtatvena kham alāsam iti* — <sup>5</sup> Nicht richtig sieht LEUMANN Aup S v das *ha* als hiatustilgend an — <sup>6</sup> Dass die Aspiration überhaupt auf dieser falschen Etymologie beruht, wie TRENCNER für das Pali annimmt (Pali Miscellany p 58 Anm 6), ist irrig. Zu dem doppelten Suffixe vgl. AMg *phalakha* = *thakkāya* (§ 263) und Mk fol 371 — <sup>7</sup> Eine schone Etymologie von *akkhalla* gibt als Probe, was man etymologisieren soll, das Anuog 367 *aksa karoti khallam ca khavati akkhallam* Adjectiv ist *x cikkhū* (Femm., [sic], Prabandhae 56, 61). Beide Worte *akura* (PISCHEL zu Hc 1 186) und *akkhalla* (ZACHARIAE, Beiträge zur indischen Lexicographie p 56) sind auch ins Skt. übergegangen. — <sup>8</sup> BÜHLER, Patal p. 12 und s v — <sup>11</sup> PISCHEL, BB 3 252 6 91, E. MÜLLER, Beiträge p 34. — <sup>12</sup> I. GOLD SCHMIDT, GN 1874, p 470 — <sup>13</sup> PISCHEL, BB 6 91.

§ 207 *ta* ist durch *tha* zu *dha* geworden in AMg *amidha* = *apisa* (§ 248), *valha* = *zata* (Hc 2 174 Triv 1, 3, 105<sup>1</sup>), *saaJha* = *sakta* (Vr 2, 21, Hc 1, 196, Kl 2, 11 Mk fol 16) aber AMg *sagaJa* (Ayar 2, 3 2, 16, 2 11, 17 Suyag 350) S *sazhi* = *sakatka* (Mrech 94, 15 ff) Mg *saala* (Mrech 122 10 § 238) *saJha* = *sata* (Vr 2, 21 Hc 1, 196, Kl 2, 11, Mk. fol 16) aber M *saJi* (R). Vgl. auch A *khallha* (§ 110) — *ta* erscheint als *tha* in *thimpai* = *trimpali* (Vr 8, 22), *thippai* (Hc 4, 138, Kl 4, 46) *thēppai* (Kl 4 46) = *trypate* \**strmpali*, \**strepjate*. Nicht identisch damit ist *thēppai* (herabtraufeln, Hc 4 175) das mit *thēa* (Tropfen, § 130) zu *Vtip*, *step* (Dhatupatha 10, 3 4) gehört. Suffix *tha* statt Skt. *ta* liegt vor in M AMg *JM Bharaka* — *Bharata* (Vr 2 9 C 3, 12 p 49, Hc

214, Ki 2, 30 Mk fol 15, G R, Antig 3, Uttar 515 517, Ovav,  
 Sigiri 2, 6, Dvar, 112, KK), AMg *dakshinashthiBharata* = *dakshinardhi-Bharata* (Ayar 2 15, 2, Nayādhī § 13 93), M AMg JM A *Bharatha* = *Bharati* (G Ayar 2, 15, 2, Thāp 70 73 Vivāhap 427 479, Uttar 515 517 532 541, Nayādhī, Uvis, Nirayā, Kappas, Erz, Hc 4, 399), M *Bharati* (G) Die Form *Bharatha*, auf die *Bharata* zurückgeht, wie *Bharati* auf \**Bharatha*<sup>2</sup>, bezeugt Unidis 3, 115 und S *Bharadha* (Mk, Bahr 155, 3 310, 9 [falsch *Bhurata* 55 17 150, 21], Anarghar 316, 15 [Text da] über ed Calc sak 1782, p 237 4 richtig \**tha*, Pras 91, 12 [Text \**dti*] Mg *Bhaladha* (Mṛcch 128, 13 [SILAZLAR h, s v I bei GODABOLE 353, 12], 129, 3 [Text de]) Entsprechend dem Suffix *tha* in Skt *asasatha* = AMg *a asaha* (z B Ayar 1, 7, 2, 1ff, Ovav), Skt *pa asath i*, *ni asatha*, *pa asatha* u s w haben M AMg JM *asaht* = \* *asathi* = *asasti* (Vr 2, 9, C 3, 12 p 49, Hc 1, 214, Ki 2, 30, Mk fol 15, Pūyal 49, G H R, Panhāv 136 178 215, Vivāhap 152 1123 1193, Nayādhī 581, Uttar 449 918 [neben *avasaha*], Dasav N 647, 49, Ovav, V 27, 25, KK), M Ig *kua asaht* = *kua asati* (Panhāv 140)<sup>4</sup> hz, S Mg *dha* in der 2 Plur Imp geht eben falls auf *tha* zurück da die 2 Plur Indic als Imp gebraucht wird (§ 471) — *kaħala* (furchtsam, feig, C 3 12 p 49, Hc 1, 214, feiger Schurke, Desin 2, 58), das die Grt und P GOLDSCHEIDER<sup>5</sup> = *katara* setzen, kann von *kaħala* (zart, weich, Desin 2, 58) und *kaħali* (zartes, junges Weib, Desin 2, 26) nicht getrennt werden *kaħala*, *kaħali* wird auch im Skt gebraucht, ist aber dahin wohl erst aus dem Pkt gedrungen und gehört vermutlich zu M *tharisharci*, S *tharathareti* (zittern, klopfen (vom Herzen), § 558), ist also = *ka + thara*, *ka*, wie im Skt *kapurusa*, *kabhartr* u a *katara* wird M 1 *kaara* (G R, Hc 4, 376, 1), AMg *kajara* (Nāyādhī), S *kadara* (Sik 17, 12, 84, 16, Vākr 27, 6, Mālav 40, 13), Mg *kadala* (Mṛcch 120, 9) *kaħara* und \**kathara* gehen wohl auf die Grundform \**kastara* zurück — Nach Hc 1, 214 wird *matulunga* zu *mahulunga*, dagegen *matulunga* zu *maulunga*, wie AMg S haben (Ayar 2 1, 8, 1, Pannav 432, Adbhutad 68, 6 [l madu]) *mahuługa* (auch C 3, 12 p 49) gehört zusammen mit *madhu karkatukid*, *maħukukkutila* *madħiġjambira*, *ma thuġi imħba*, *madħubiyapura*, *ma iħiġi jaġbir*, *madħurabiyapura*, *madħureżza*, *madħuwalli*, *madħulti*, *ma dħulaka*, die alle bestimmte Citronenarten bedeuten *mahuługa* ist also = \**madħulunga* Pannav 531 ist AMg *manlunga* herausgegeben AMg *ekħalħi* (Suyag 280, Vivāhap 425, Nandis 168, Anuog 384 413) ist nicht = *ekħalħi* (C 3 12 p 49, Hc 1 214)<sup>6</sup>, sondern in der Wurzel *tas* wird *s* abgefallen sem, *ekħalħi* also für \**ekħalħi* = \**ekħalħi* stehen?

<sup>1</sup> Die Ausgabe in der Granthapradarsami best p 93 statt dessen *pādī* | *lādī* |  
ia to i dot i ?' s BB 6 88 ff — <sup>2</sup> WARREN Over de goddelijkste en wijsgeerde  
Peguppen der Jumis (Zwolle 1875) p 106, Ann — <sup>3</sup> Fritsch P GOLDSCHMIDT,  
GN 1874, p 473 — <sup>4</sup> ISCHLBB, BB 6, 92f Falsch P GOLDSCHMIDT, GN 1874,  
p 473 — <sup>5</sup> GN 1874, p 473 — <sup>6</sup> GOLDSCHMIDT GN 1874, p 473 — <sup>7</sup> Dies  
ist wahrscheinlicher als die Annahme eines *urkasti* (BB 6, 93)

§ 208 *pa* erscheint als *pha* in AMg S *phanasa* = *panasā* (Vr 2, 37, Hc 1 232 Jiv 46, Punnav 482 531, Vivahap 1530 Ovav, Bilar 209, 7 8 [*pa*], Viddhas 63 2) neben M *panasa* (Karp 115 2), Mg *panasa* (Micch 115 20), M AMg JM *pharusa* = *parusa* (Vr 2 36, C 3 11, Hc 1, 232, K1 2 43 Mh fol 18 G H [so 344 zu lesen] s Index und die v 1 IS 16, 104) R Ayār 1, 6, 4, 1 2, 1 8, 1, 8, 1, 8, 3, 5 13, 2, 1, 6, 3, 2, 4, 1, 1 6, Suyag 122 [Text *pa*] 172 485 517 527 729, Jiv 273, Nayadh S 135, p 757, Panhay 393 394 396 516, Vivahap 254 481, Uttar 92, Uvas, Ovav, Errz), JM *aipharusa* = *aiparusa* (Kk), M *pharusatana* = "parusatana (R), AMg *pharustja* = *parusita* (Ayār 1, 3, 1, 2, 1, 6, 4 1 [s v 1]),

neben *dippu* = *dipute* (Hc. 1, 223), *kauha* (Hc. 1, 225), dialektisch *kukhha* (Priv. 1, 3, 105) = Pali *kakubha*, einer Parallelform zu *kakubha*<sup>3</sup> — *ba* erscheint als *bha* in AMg *Bhimbhītra* = *Bimbītra* (Than 523, Ovav [so für *Bhambha* zu lesen, vgl. § 1]), M *bhisūti* = *bisūti* (Vr. 2, 38, Hc. 1, 238, K. 2, 44, Puyal 149, II, Sahityad 79, 1) S hat *bisūti* (Vṛṣabha 39, 3, Milav 75 8) Nach Bh zu Vr. 2, 38 und Hc. 1, 238 tritt die Aspiration nicht ein in *bisa*, und so M *bisa* (Puyal 256, G H, Karp 95, 12) Mk fol. 18 lehrt *bhisā* *bisa*, citirt aber H S, wo *bhisinīsamā* steht *bhisā* hat, wie das Pali, AMg (Ayār 2, 1, 8, 10 Suyag 813, Jiv 290, 353, Pannav 35 40 Rūyap 55) Ihr *brsi* lehren Bh 1, 28 und Hc 1, 128 *bisi* die Puyal 215 *bhisī*, *brsīka* hat Aspiration *bhisī* (Desin. 6, 105), AMg *bhisīga* (Suyag 726), *bhisīja* (Ayār 2, 2, 3, 2, Nyāyādh 1279 1283, Ovav). *bhukkāt* (bellen, Hc. 4, 186), *bhukkīta* (Bellen, Puyal 182), *bhukkana* (Hund, Desin. 6, 110), neben *bulkai* = *garjati* (Hc. 4, 98), *ubbukkai* (reden, Hc. 4, 2), *bulkana* (Krahe, Desin. 6, 94, Puyal 44) Über *Bhaassai*, *Bhaappai*, *Bhaapphai* u.s.w. s § 212 — *bhubbhala*, *bhimbhala* (Hc. 2, 58 mit Übersetzung), M S *bhēm bhala* (K. 6, 37, Caut. 38, 9) [Text *bhemhano*], S *bhēmbhala* (Caut. 44, 9), *bhembhala* (Caut. 55, 13 [Text *bhemha*]) können nicht mit Hc zu *tilbhala*, *ebbhala* = *vihala* (§ 332) gezogen werden, da Aspiration des *v* den Anlaut *h* ergeben hatte, wie *vihala* zeigt. Die Worte gehören mit *bhimbhala* (Dummkopf, n. Widerwartigkeit, Desin. 6, 110) zu *Vbharbh himsayam* (Dhatu paṭha 15, 71). Es ist also Anusvara zu schreiben, wie die Glosse zu Hc. 2, 58 angibt, und dieser nach § 74 zu erklären

<sup>1</sup> Über die Bedeutung s LEUMANN, Aup. S. 6 v *jhūnja*, HOERNLE, Uva., Translation, note 160 — <sup>2</sup> HOERNLE, Uvas 1 c Übersehen von ELMANN, Aup. S. 5 v *jhūs*. Unrichtig ist die Zusammenstellung mit AMg *jhūnra* (LEUMANN, W/KM 3, 343). Vgl. § 211 — <sup>3</sup> *kauha* kann natürlich auch auf *kakubha* zurückgeführt werden. Vgl. LISCHEL, BB 3, 257, v. BRADKE, ZDMG 40, 660, WACKERNAGEL, Altind. Gr § 156, b Falsch P GOLDSCHMIDT, GN 1874, p. 473

§ 210 Aspirierung von Nasalen und Halbvocalen liegt vor in *nhavia* = *napita* (Hc. 1, 230, Puyal 61), eigentlich — \**snapita*<sup>1</sup>, wie AMg *nhart̥a* = *snapika* (Vivāhap 964) und andere Ableitungen von *sna* (§ 313) S Mg haben *narida* = *napita* (Hasy 28, 19, Mṛcch 113, 10)<sup>2</sup> — M *pamhusai* = \**prasnr̥sati*<sup>3</sup> = *pramṛṣati* (Hc. 4, 75 184, G), M *pamhasiyas* = *pramṛṣayeh* (H. 348), M *pamhusia* (G), S *pamhasuda* (Mahāv 65, 1, ed. Bomb 1692, p. 161, 8 \**ppamusida*), M JM *pamhūṣtha* (Hc. 3, 105 = R. 6, 12, Hc. 4, 258, Av 7, 31) A *pamhutthau* (Hc. 4, 396, 3, so zu lesen), M *pamhatthā* (R), nach Hc. 4, 158 ist *pamhusai* auch = *pramusūḍi*, nach 4, 258 *pamhūṣtha* auch = *pramusita* A *bhumha* = *blumi* (Hc. 4, 395, 6) mit Suffix *ada*, Femin. *adi* (Hc. 4, 429 431) — AMg *lasuna* = *lasuna* (Ayār 2, 7, 2, 6, Vivāhap 609, Pannav 40, Jiyak 54), neben AMg JM *lasuna* (Ayār 2, 1, 8, 13 Suyag 337 [Text *lasana*], Av 40, 18), *likkāt* neben *likkai* (sich verstecken Hc. 4, 55) Denominativum zu M *likka* = \**śikna* (Hc. 4, 258, G), vgl. *śikha* »abhängig« und § 566

<sup>1</sup> WEBER KB 1 505 — <sup>2</sup> Unrichtig lässt S GOLDSCHMIDT, Irakitica p. 7, Ann. 3 SMI *napita* aus Pkt. *narida* entstanden sein. Der Verlust des anlautei den s beruht auf dem Accent = *rapita* wie Vedisch *padhīt* von *stas* (LISCHEL, Ved Stud 1 239) — <sup>3</sup> WEBER zu *Hala* 358, 1 348 ZDMG 28, 425

§ 211 Anlautender einfacher Zischlaut des Skt wird im Pkt. zuweilen aspiriert *sha*, *sha*, *sha* werden dann gleichmassig zu *cha*. Die Zurückführung dieses *cha* auf eine ursprüngliche Lautgruppe *ksa* oder *ska* ist nirgends sicher. *chami* = *sami* (Hc. 1, 265) AMg *chava* = Pali *chapa* = *sabu* (Hc. 1, 265, K. 2, 46, Suyag 511)<sup>1</sup>, *chavaa* = *sabaka* (Vr. 2, 41, Mk fol. 18, aber Mg *savaka* (Mṛcch 10, 6), AMg *chivadi* = *svādī* (Ayār 2, 1, 1, 3 4), M AMg

*chēppa, chippa* = *sepa* (Desin 3, 36, Pūyal 128, G H, Vivāgas 69)<sup>2</sup>, dazu *chippalua* (Schwanz, Desin 3, 29), aber S *Sunasscha* = *Sunahsephu* (Anarghar 58, 5, 59, 12), *chippira* (Stroh, Desin 3, 28, Pāyal 142) neben *sippira* (Stroh, H 330), *sippa* (Stroh, Desin 8, 28), dazu wohl auch *chippindī* (Mehl, Desin 3, 37) und *chippala* (ein an Getreide gewohnter Stier, Desin 3, 28), *chu* (Kranichweibchen, Desin 3, 30) = *sueh, cha* = *sat, chattha* = *sastha*, und *cha<sup>a</sup>, chal<sup>a</sup>* in zahlreichen Compositen (§ 240 441)<sup>3</sup>, AMg *chuha* = *sudha* (Hc 1, 265, Desin 2, 42, Vivāhap 658f), dazu *chuhia* (beschmiert, Desin 3, 30), AMg *chirā* = *sira* (Hc 1, 266, Ihan 55, Jiv 271, Samav 227, Vivāhap 89 810), *chiratta* (Anuog 12), neben *sira* (Hc 1, 266). Über M AMg *piuecha*, M *mauecha*, S *maducchaa, maduccchia* = *pitrusvasa, matrseasa, matrsvasrka, matrseasrka* s § 148, über *chattavanna, chattavanna*, angeblich = *saptaparna* s § 103 — Anlautenden tonenden Zischlaut setzt voraus AMg *jhūsira* (lochrig, hohl, Āyār 2, 11, 4, 2, 15, 22 [p 129, 1], Panhāv 137 Nāyadī 752, Dasav 620, 30, Uvās), *ajhusira* (Jyāk 55), *antoyhusira* (Nāyādh 397) = \**zusira* = *susira* oder = \**zustra* = *susira*<sup>4</sup>. Vielleicht gehört auch *jhalā* (Luftspiegelung, Desin 3, 53, Pāyal 232) zu *sal* (auf schnellen) — \**zala*, und *jharua* (Mucke, Grille, Desin 3, 54), *jharua* (Grille, Desin 3, 57) zu *Vsarv himsayam* (Dhātupāṭha 15, 76), *saru* (Pfeil)<sup>5</sup>.

<sup>2</sup> POTT, Die Zigeuner in Europa und Asien 2, 181 ff., FISCHEL, GGA 1875 p 627, zu Hc 1, 265 Falsch MILLOSICHI, Beiträge zur Kenntnis der Zigeuner imdarten I, II (Wien 1874) p 26 — \* JOMANSSON (IF, 3, 213), dem WACKER NAGEL (Altind Gr § 230 b, p 266) zustimmt, vergleiche lateinisch *cippus*, griech *ցուրո*. — <sup>3</sup> Vermutungen über die Urform von *sus* bei HÜBSCHMANN, KZ 27, 106, BARTHOLOMAE, KZ 29 576 — <sup>4</sup> LEUMANN, WZKM 3, 343 Ob *supra* oder *supra* richtigere Schreibung ist, bleibt zu untersuchen. Sīharṣi, Dvīrūpakośa 150 lehrt *susi* und *supi* ZACHĀRĪA schreibt Sāṣṭava 185 gegen die besten MSS *supra*, aber Hemacandra, Anekārthasamgraha 3, 607 *susira*, wie sich aus der Herleitung von *sus* Unādigānasutra 416 ergibt. Zusammenhang mit AMg *jhūs* (§ 209) ist ausge schlossen, Ableitung von *sus* ganz unsicher. Irrig HOERALE, Uvās, Translation, note 172 — Jiv 273 steht *skura* — <sup>5</sup> Das Wort kann auch zu *kṣaraka* gezogen werden.

§ 212 In einigen Fällen erscheint im Pkt die Aspiration in einer andern Silbe des Wortes als im Skt Vereinzelt mag sich dies daraus erklären, dass ursprünglich Anlaut und Auslaut des Wortes aspirirt waren, und dialektisch die Aspiration eines Lautes verschieden schwand. Meist aber bleibt kaum eine andere Annahme ubrig als »Umtreten des Hauches«. M *shara* aus \**sharata*, \**tharād* = *taratha* (§ 354), *uraha*, M *ataha* aus \**ubatha* für \**ubhata*, erschlossen aus M *avahorāsam, avahōsam* = AMg *ubhaopasam* = \**ubhatahpars am* (§ 123), *keṭhara* aus \**kaṭhaba* für *kaṭabha* (Vt 2 21 29, Hc 1, 196 240, K1 2, 11 27, M1 fol 16 17), *gaṭhai* aus \**gathati* = *ghafale* (Hc 4, 112), neben gewöhnlichem *ghadat*, M AMg JM A *gheppai* aus \**ghṛbjati* = *grhjate* (S 548), Inf M *ghēttum* = \**ghṛptum* = *grahitum* (S 574), Absol § *ghēttuanam, ghettuana* (S 584), M AMg JM *ghēttuna* = \**ghṛptvānam* = *grhitā* (S 586). Particp nec *ghēttatā* = \**ghṛptāja* = *grahitāja* (S 570), Int JM *ghēchamo* (§ 534), gehören zu einer Wurzel \**ghṛp*, die eine Parallel wurzel zu *grbh* ist (§ 107)<sup>6</sup>, *dhamkuna, dhēmkuna, AMg dhumkuna* (Wanze) für \**danikhana* zu Marathi *damkhnem* (beißen, stechen) *damkh* (Biss, Such eines giftigen Frühes) — *dam* (§ 107 267) M *dhajju* (Jivān 97, 9), S *dhajjadi* (Malāv 28, 8 Mallikām 90 23 [Text 11]), *dhajjadi* (Venus 23, 18, so zu lesen s v 1 p 135), Mg *dhajjadi* (Mṛcch 9, 25) für \**dy-  
dhadi*, M AMg JM *dayhai* (S 222) = *dhyate*, S *vidhajja* = *tidhaya* (Mahāv 96, 11), *dhajjanti* (Malāum 79, 2, so zu lesen mit der v 1 und ed. Madras 67, 6, Ruknumip 20, 7, 35, 9, Mallikām 57, 7, 133, 13), vgl. v 1 *dhajjai* zu H 373, M *dhi* aus \**dr̥hi* = *dīrti* (Hc 2, 131, Sahityad. 219, 14),

M *dhua*, AMg JM *dhujā*, S Mg *dhudda* = \**dhukta* = *duktā* (§ 65, 392), JS S Mg A *bahinī* für \**baghīmī* = *bhaginī* (He 2, 126, Payal 252, Käting 401, 338, Malatum 31, 5, Mg Mrcch 11, 9, 113, 19, 138, 25, 140, 17, A He 4, 351) meist mit *kah* statt *arthī*, S *bahinīa* = *bhaginīka* (Mrcch 94, 4, 328, 5, Sak 15, 4, 85, 4, 6, Mälatum 130, 3, Mhāv 118, 18, 119, 3, Ratn 324, 23, 327, 7, 9, 13, 328, 20, Prab 68, 7, Cat 38, 12, 92, 15, Karp 33, 4, 7, 34, 3, 35, 2 u. s. w.), A *bhūnūc* (He 4, 422, 14). Von *Brhaspate* findet sich AMg *Bahassai* *Bhassai*, S *Bahappai*, *Bhapphai* (§ 53). Die Grammatiker erwähnen diese und zahlreiche andere Formen *Bahassai*, *Bhassai*, *Buhassai* (C 2, 5 P 43, He 2, 69, 137, Sr fol 36), *Bahappai*, *Bhappai*, *Buhappai* (C 2, 5 P 43, He 2, 53, 137, Sr fol 36), *Bahappai*, *Bhapphai*, *Buhappai* (C 2, 5 P 43, He 1, 138, 2, 53, 69, 137), Mg *Buhaspadi* (He 4, 289), *Bhūpāti* (Namisidhu zu Rudraṇa, Kāvyālamkāra 2, 12), ferner mit aspiriertem Anlaut *Bhaassai* (C 2, 5 P 43, He 2, 69, 137, Sr fol 36), *Bhassai*, *Bhuassai* (C 2, 5 P 43), *Bhaappai* (C 2, 5 P 43, He 2, 137, Mk fol 38, Prakrtamanjari bei PISCHEL, De gr Ptarī P 15, Sr fol 36), *Bhuappai*, *Bhuappai* (C 2, 5 P 43) *Bhaapphai* (Vr 4, 30, C 2, 5 P 43, He 2, 69, 137, K 2, 117, Sr fol 36) *Bheappai*, *Bhuappai* (C 2, 5 P 43)\*.

<sup>1</sup> PISCHEL, KB 8, 148 f. Iischel 1, GOLDSCHMIDT, GN 1874, p. 512, WEBER, IS 14, 73 Nam 2, JACOB, KB 28, 253 f., JOHANSSON, KB 32, 447. Vgl. S GOLD SCHMIDT, ZDMG 29, 493, WEBER zu Hala 286 — <sup>2</sup> IISCHEL zu He 1, 138. Die Formen mit unlauteslem *H* statt *EH* bei TRIV. SR und in der Prakrtamanjari sind Schreibfehler der dravidschen Handschriften. Die Ausgabe des TRIV hat *bh*.

§ 213 Verlust der Aspiration liegt vor in AMg JM S *sankhītā* = *sru* *thītā* (Panhv 183 Jiv 503, Rśabhap 33, Latakam 18, 4), AMg *sankhītā* = *srnkhītī* (n. He 1, 189, Panhv 536), AMg JM *sankhītā* = *srnkhītī* (Av 13, 28). So auch die neunindischen Sprachen<sup>1</sup>. Aber M S *sankhītī* (G, Mrcch 41, 10), S *ussnkhītī* (Mrcch 151, 17), M S *usnkhītī* (R, Mälatum 291, 2), Mg *sankhītī* (Mrcch 167, 6), N S *santhātā* (R, Acyutas 41, Mälatum 129, 1, Priyad 4, 5, Mallikam 141, 7, Anarghar 265, 2, 308, 9, Vṛṣabh 38, 10, Viddhas 84, 9 [Text sr], 85, 3, 8)\* — AMg *dhvinkī* — Pali *dhamki* — Skt. *dhankī*, für \**dhankī* (Krahe, Kranich, Geier, Desin 4, 13, Payal 44, Suyag 437, 508 Uttar 593), *dhvinkī* (Panhv 24), das, ebenso wie *dhunkī* für \**dhvinkī* (Kräuchweibchen, Desin 4, 15), eine Betonung \**dhvanksa* voraussetzt. In der Bedeutung einer bestimmten Pflanze, die die Bienen lieben (vgl BOHTLINGK S V *dhvanka*), findet sich in M *dhankhi* (H 755)<sup>3</sup> — AMg *bhūma* = *bhūma* (Panhv 78) *bihāngī* = *bhūsanīkī* (Panhv 48, 49, 167, 177), aber M S *bhusītī* (G R, Vīkr 28, 8, Mahāv 12, 1, Bular 54, 7, Anarghar 58, 5, Mallikam 82, 18, 141, 9) S *adibhusītī* (Mallikam 183, 3). Zu *bhusītī* gehört auch *bihā*, *bihē* (§ 501). Vgl. § 263 *pangurīna* (Mantel, Überwurf, He 1, 175 Trv 1, 3, 105) gegen Marathi *pangharun*, *panghīnem*, *panghūnem*<sup>4</sup> — AMg *srnheyī* = *santheyī* (Kapaun Ovav § 1) ist falsche Lesart für *santheīa* wie auch im Skt. *srītī* und *sanhtī* in den MSS verwechselt werden. Über secundares *kkhī*, *tha*, *pphī* für *kkhī*, *cha*, *thī*, *pphī* s. § 301 II.

<sup>1</sup> PISCHEL zu He 1, 189 — <sup>2</sup> Vgl. § 54 — <sup>3</sup> In der von WEILER nicht verstandenen Strophe ist *thankharasīo* = *dhvanksarassīo*, und das Komma hinter *thūkī* zu tigen — <sup>4</sup> PISCHEL BB 3, 247 ff.

§ 214 WEILER<sup>1</sup> hat behauptet, dass im Pkt. »secundare Aspiration, resp. directe« eintrete durch den Einfluss vorhergehender Aspiraten. Die von ihm gegebenen Beispiele *Bharaka*, *khūta* in *dhāraukhīla*, *phalaha* haben in § 206 207 ihre richtige Erklärung gefunden. Andererseits hat WACKERNAGEL<sup>2</sup> dem Pkt. eine »Abneigung gegen die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten« zugeschrieben. Sein einziges Beispiel ist *majjhanna*, das er »rettumlich = *madhyahna* setzt,

während es = *madhyamida* ist (§ 148). Das Beispiel wurde auch sonst nichts beweisen, da ja *majhanha* ganz gebrauchlich ist (§ 330). Auch der Verweis auf E KUHN, Beiträge p 41 gesagt nichts. Für Pali *majhatta* = *madhyastha* sagt das Pkt. in allen Dialekten, aus denen das Wort zu belegen ist, M AMg JM JS S. *majhattha* (H R, Ayār 1, 7, 8, 5, Suyag 97, Nayādh 1274, T 5, 16, Rśabha 49, Kh 275, 45, Pav 389, 3, Mṛcch 68, 21, Balar 238, 8, Karnas 31, 10, Mailikām 250, 2 3), für Pali *majhattata* S *majhat thada* (Sak 27, 5, Malav 39, 9, Adbhutad 4, 10). Dass auch im Pali der Grund des Verlustes der Aspiration nicht die von WACKERNAGEI vorausgesetzte Abneigung ist, beweisen Pali *Indīpatta* = *Indraprastha*, *malla* neben *matttha* = *mista*, *zutta* = *ersta*, *atte* = *esta*, *bhuddamutta* = *bhadramusta* u s w (E KUHN, Beiträge p 41 53), Pkt. *samatta* neben *samattha* = *samasta* (§ 307) aus Fällen, wie M *takkianukkhaś trihattukkūttabhbhāt* (R 6, 37), *khandhukkheva* (G 1049), AMg *mūyhabhagattha* (Nayādh § 92), JM *hattuk khandha* (Av 25, 39), JS *mohakkho nūthuno* (Pav 380, 7), S. *phalihattthambha* (Malav 63, 1), Worten, wie *khambhā*, *khuha*, *jhayhara*, *jhamkhai*, *jhujhui* *bhipphu*, *bibbhāta*, und den zahllosen Beispielen, wie *ghattha*, *bhattha*, *hattha*<sup>3</sup>, *huttha*, *dajjhutu*, *duhihu*, *bujuhu* u s w geht hervor, dass das Pkt. die ihm zugeschriebene Abneigung nicht hat, seinen Lautgesetzen nach auch gar nicht haben kann. Im Gegenteil, einige Dialekte, namentlich AMg, lieben die Auseinanderfolge zweier Aspiraten wie in *khunkhutu*, *khukhacara*, *thubba*, *lachabha* (§ 206 208). Dass die von JACOBI<sup>4</sup> beigebrachten Beispiele nicht für eine Abneigung gegen zwei aufeinander folgende Aspiraten angeführt werden können, zeigen § 312 ff.

<sup>3</sup> Bhag 1 411 — 2 KZ 33, 575 f, Altind Gr § 105, Ann — 3 Mit WICKER NAGEL zahle ich hier der Kurze wegen auch *ha* zu den Aspiraten — 4 Erz xxvii Ann 3, xxviii Ann 2

§ 215 Gutturale wechseln dialektisch mit Labialen (§ 230 231 266 286). An Stelle der PalataLEN finden sich dialektisch Dentale, *ta* für *ca*, *da* für *ja* AMg *teucha* = \**ciktsa* = *ciktsa* (Ayār 1 2, 5, 6, 1, 8, 1, 1, 2, 13, 22, Kappas S § 49), *tiguecha* (Ihan 313, Panhav 356 Nayādh 603 605, Uttar 106), *tigechna*, *tiguchngā* = *ciktsa* (Ihan 313, Nayādh 603 605, Uttar 620), *tigechai*, *tigechi* (§ 555), *titigechai* = *teektsa* (Ihan 191, Ayār 2, 1, 3, 5, Suyag 189 401 445 514 533 Uttar 468 ff), *titigameha*, *titigmehai*, *titi ginchaya* (§ 74 555), *titigechāmi* (Ihan 245), *mititigechi* (Suyag 771, Uttar 811, Vivahap 183, Oav § 124) — AMg *diguechānti*, *digimeha* = *nighitsat*, *nighatsa*, AMg JM *dugamīhā*, *dugumchā* AMg *dugumchana*, *dugam channya*, *do amchi*, *dogumchi*, *pa tuga nti*, *dugumchai*, *dugumchati*, *dugum chamaṇa*, *du amchamana*, *aduguechā* (§ 74 555). neben sonstigem *juguecha* (Bh 3, 40), *juuechai*, *juguechā* u s w (§ 555) — AMg *dossina* — *jjotsna* (Triv 1, 3, 105 = LB 3, 250, Ihan 95 Panhav 533 Suriyap in Verzeichniss 5, 2, 574 577), *Dosinabha* (Nyādh 1523) *dossni* = *jjotsnī* (Desin 5, 50), S *anadostnī* = *vanjjautsni* (Sak 12, 13), *dossnī* (hell klar, Desin 5, 51) — Bei secundar nach § 252 aus *ja* entstandenem *ja* wäre der Lautwandel ein getreten in *dōggā* (Paar Desin 5, 49, Triv 1, 3, 105 = BB 3, 241), wenn dies = *yegma* zu setzen ist. Es kann aber auch zu AMg JM *dugs* = *d.ks* (§ 451) gezogen werden<sup>5</sup>.

\* AMg *fud̥am* = *precissi* (Āvar 2, 1, 9 11) ist falsche Lesart oder Druck. • fehler für *pāñharti*, wie richtig steht Āvar 1, 1, 5, 2 3 2, 2, 2, 8. Die ed Calc hat *pāñnam* Vgl. WERK, Bhag 1, 113, IS 14, 255 f. L. MÜLLER, Beiträge p 22, FISCHEL, BB 3, 241 250 6, 100 f.

§ 216 Wie Dentale für PalataLE (§ 215), so sind umgekehrt in einigen Fällen PalataLE für Dentale eingetreten. So *cacchā* aus \**tyaksati* neben

*tacchai* = *taksati* (Hc 4, 194) — M AMg JM *cittai*, S A *cittadī*, Mg *cittadī* = *tisphati* von *stha* (§ 483) — *cuecha* neben *tuccha* (Hc 1, 204), nach Hc auch mit aspiriertem Anlaut *chuecha* — A *vijayhara* = *cidyā dhara* (Vähr 59, 5) Über AMg *cittatta* = *tyakta*, *cicca*, *cicca* = *tyaktva* s § 280

§ 217 Nach Pṛthividhara zu Mrch 9, 22 (p 240) ed STENZLER = 26, 8 (p 500) ed GONAROLE wurde vor *ca* im Dialekte des Śikṣā ein schwaches *y* gesprochen, das nicht Position machte *ycittha* = *tistha*. Dieses *y* tritt nach Mk fol 75 85 in Mg und im Vṛācada A auch vor *ja* Mg *ycitīm* = *ciram*, *yyad* = *jaya*, *ycala* i = *caraka*, A *ycalau* = *calati*, *yalati* = *yaliti* (§ 24 28). Vielleicht beziehen sich hierauf die für Mg gegebenen Regeln Vr 11, 5 und K1 5, 88. Bei der schlechten Überlieferung des Textes ist der Sinn nicht sicher zu ermitteln. Vgl COWELL, Vr p 179, Ann 1, LASSEN, Inst p 393 396 § 146 1

§ 218 Dentalen des Skt werden im Pkt oft durch Cerebrale vertreten. Der umgekehrte Vorgang in einigen Dialekten (§ 225) beweist, dass es sich um dialektisch verschiedene Aussprache handelt, die Annahme anderer Einflüsse irrtümlich ist. Im Anlaut erscheint *ta* für *ta* in *tagera* = *tagata* (Hc 1, 205), *juvara* = *tubara* (Hc 1, 205), *timbaru* = *tumburu* (Desin 4, 3), *timbaruya* = *tumburuka* (Paiyal 258), wozu auch *timburinī* (Śukasaptati 122, 15) gehören durfte. Vgl § 124. Im Inlaut erscheint *ta* für *ta* in CP *patīma* = *pratīma* (Hc 4, 325), wofür die andern Dialekte nach § 198 *padīma* sagen. Die Wörter, in denen so *da* für *ta* erscheint, haben Hc 1, 206, K1 2, 29, Mk fol 15 im Gana *pratyadi* zusammengefasst. Bei Hc ist es ein Aktingana, K1 nennt nur *pratibaddha*, *prabhṛta*, *vetasa*, *pataka* und *garta*, Mk füsst sieben Worte in einem Verse zusammen *prati*, *vetasa*, *pataka*, *haritaki*, *zyapta*, *mṛtaka*, *prakṛta*, wofür *prabhṛta* zu lesen ist. Besonders häufig in allen Dialekten ausser P CP ist der Übergang von *ta* in *da* bei *prati* So M AMg JM Eh *padīma* = *pratīma* (C 3, 12 p 49, Hc 1, 206, Paiyal 217, G H R., Than 266, Ayār 2, 2, 3, 18ff, 2, 6, 1, 4ff 2, 7, 2, 8ff, 2, 8, 2ff, Uvās, Ovav, Erz, Mrch 30, 11 16 17), AMg JM Js *padipunna* = *prati-  
pūrṇa* (Nayadh 449 500, Uvas, Kappas, Erz, Pav 387, 13), M S Mg *padīvāna* = *pratīvāna* (H R., Mrch 37, 8, Vähr 18, 11, Mg Mrch 32, 19), M JM S *padivakkha* = *pratīpalka* (Paiyal 35, G H R., Erz, Vähr 23, 7, Prīb 7, 9, 12, 5) M AMg S *patibaddha* = *pratibaddha* (G H R., Mrch 41, 3, Uvās, Mrch 68, 20 25), Js *appadibaddha* (Pav 387, 25) S *padibandhadha* (Sal 113, 1) AMg *padibindhanī* (Dasav 643, 16), M A *padīhat*, S *padīhadī*, *padīśādī* = *pratībhāti* (§ 487), und so sehr viele andere. Vgl § 163 220. In P CP findet nach Hc 4 307 Namisādu zu Rudraṭa, Kāvyālankara 2, 12 der Übergang nicht statt *patibimba* (Hc 4, 326), Ausnahme ist *patīma* (Hc 4, 325). Andere Beispiele sind M AMg JM A *padāi* = *pitāti* (Vr 8, 51, Hc 4, 219, G H R. Nirayav § 11 Nayadh 1394 Sagara 3, 10, Hc 4, 422, 4 18), Mg *padādi* (Mrch 31, 10, 158, 7 9 169, 5) M AMg *padāu* = *pitītu* (H Ayār 2, 4, 1 12) JM *padamo* = *pitamah* (Av 8, 50), Mg *pademi* (Mrch 127, 12), M A *padia* = *patita* (G H R., Hc 4, 337), JM *padīya* (Erz), S Mg *padida* (Mrch 54, 3, 81, 9, 95, 11 120, 7, Mudrar 104, 8, Ratn 314, 27, Mrch 10, 1, 133, 10, 169, 5, 170, 16), S *mitādi* = *mitītī* (Sal 35, 10 77, 11), AMg *pitideyya* = *prapate*, *pitidemana* = *pripitamanī* (Ayār 2, 2, 1 7 2 2, 3, 2 23, 2, 3, 2, 15), und so durchweg in Wurzel *ast* und ihren Ableitungen wie M JM Mg *padīni* = *patana* (G H R., Erz, Mrch 30 23) aber CP *mitānti* (Hc 4 326) — M S *padād* = *pitākta* (Gri, G R., Mrch 68 17) AMg JM *padāga* (Thān 284 Jiv 483, Nayadh § 122, p 1318, Pañhav 160, Rājap 59 68 70, Vivahap 276 333, Nirayav, Ovav, Kappas, Erz), JM auch *padāja* (Paiyal 68, Erz), AMg *sipaddiga*

(Rayap 128), aber P *pahuka* (Hc 4, 307) — *pahudi* = *prabhrti* (Hc 1, 206), aber S Mg *pahudi* (Mrech 23, 15 23, 73, 10, Sak 52, 5, 85, 7, Vkr 15, 8 9, 45, 20, Mudrar 253, 8, Prab 9 5, 28, 17, Mg Mrech 13, 25, 21, 11, 133, 21, Venis 35, 5), S *pahudia* = *prabhrtika* (Mrech 71, 1) — AMg JM *pahuda* = *prabhrtta* (Grt, Paiyal 236, Ayar 2, 2, 2, 10ff, Vitagas 128 132, Nayadh 439 539 540 774ff 1143 ff. 1375f 1431, Rayap 226, Anuog 558, Erz.), *pahudya* = *prabhrtika* (Ayar 2, 2, 3, 1, Anuog 558) — V AMg JM S Mg D *vauvidi* = *vyaaprti* (He, Ml., H R, Uttar 496, Erz, lk., Mrech 4, 24, 29, 21, 104, 8), JM auch *vauvi* (lk.), AMg *vauva* (Ovav), S *vauvada* (Malav 72, 2), *vauvadada* = *vyaaprtata* (Mrech 325, 19) — V *vedisa*, aber P *vedas*, S *vedasa* = *vetasa* (§ 101) — *haradat* = *hiritali* (§ 120)

S 219 Weitester Umsang als in den anderen Dialekten hat die Cerebralisierung in AMg, z. T. auch JM (Hc 1, 206) Namentlich erscheint sie in diesen Dialekten im Participle Praet. Pass einiger Wurzeln auf *r*. So AMg *kada* = *krt*, *akada* = *akrta*, *dukkada* = *duskrta*, *sukada* = *sukrta*, *vigaja*, *vijaya* = *vikrta*, *paga* *fa* = *prakrta*, *purekha* = *puraskrta*, *ahakada* = *yathakrta*, neben M A *kaa*, AMg JM *kaja*, PG P *kata*, JS S Mg *kada*, S Mg A *kuda*, A *akia* (S 49 vgl. § 306) — AMg *pattha* = *prastrta* (Than 197), *vithada* = *istrta* (Jiv 253, Ovav § 56), *samtha* = *samstrta* (Ayar 2, 1, 3, 9, 2, 1, 6, 1), *asamtha* (Ayar 2, 4, 2 14), *ahasamthi* *sa* = *yithasamstrta* (Ayar 2, 7, 2, 14) — AMg *maða* = *mrti* (Vivahap 13, Uttar 985, Jiv 255, Kappas), AMg JM *maðaya* = *mrtika* (Hc 1, 206, Paiyal 158, Ayar 2, 10, 17, Av 24, 4), neben AMg JM *mija* (Vivahap 16 1041 1042, Dvar 503, 5 7, 504, 4 17), JM *muya* (Av 28, 8), M *mui* (G), *mu* (H. R.), JS *midi* (Pav 387 18), S *mudi* (Mrech 72 20, Karp 22, 9) — *zudt* = *rtti* in AMg *abhinirzu* *si* = *abhinirrtti* (Suyag 110 117 [?]), *nirzu* *li* = *nirrtti* (Ayar 1 4, 3, 3, Suyag 550), *pau* *ri* = *pravrli* (Ayar 1, 2, 2, 1, Suyag 134 170), *pirinirzu* *si* = *pirinirrtti* (Kappas) neben *ri* (Ovav, Kappas), *piri* *u* *ti* = *piri* *rtti* (Ovav) — *simpimru* *da* = *simpimrtti* (Vivahap 186 830, Nayadh § 4 130, p 431 574 724 784 1068 1074 1273 1290 1327, Uvas, Ovav, Kappas), *simmu* *ri* = *simrrti* (Ayar 1 8, 3, 13, 2, 1, 9, 1, Suyag 81 117 144, Vivahap 942, Kappas), *isamu* *si* (Suyag 108 115), *susim u* *si* (Suyag 141), neben V *niru* *ri*, JM *niruz* *ri*, S *niru* *di* (§ 51), V *pau* (H), Dh S *paru* *si* (Mrech. 34 12, 72 2 9), S *a* *acudi* *ipa* *rtti* (Mrech. 16, 3 5 9), S D *furi* *zuda* = *pirrtti* (Mrech 6, 6, 106, 1), S. *simu* *udt* (Mrech 15, 7), AMg *simu* *ujya* (Ovav) — AMg JM *hida* *hrti* (Ayar 2, 2, 2, 4, Av 44, 7), AMg *trihrti* *si* = *tpi* *rtti* (Hc 1, 206), *abhihida* (Ayar 1, 7, 1, 1 2, 2, 1, 1, 11, 2, 2, 1, 2), *dhrti* *si* (Ayar 1, 7, 5, 4, 2, 1, 9, 2, Suyag 382), *isimahrti* (Ayar 2, 1, 3, 5), *nhi* *si* = *nirhtti* (Ayar 2, 1, 1, 11, 2, 1, 9, 7, 2, 10, 2 4), neben V *hira* *rtti* (H. R.), S *avahrti* = *ipihrtti* (Mrech 52, 13 21, 53 2 21, 55, 16, 71, 12, 78 2, 89 8 147 17, 154, 13, Vkr 41, 12). Nach Vr 11, 15 tritt die Cerebralisierung auch in Mg ein in *krti* *si* = *krtt*, *mti* *si* = *mrts*, *gri* *si* = *grts*. So findet sich Mg *krti* *si* (Mrech. 17, 8 37, 5, 127 23 24, 132, 10 11 12, 14, 24, 154 20, 164 10) *mti* *si* (Mrech 119 15), *mti* *si* (Can Jak 63, 11), *gri* *si* (Mrech. 10, 6 13 8 20 16 36 13) neben *krtt*, *krti* (§ 4), *gri* *si* (Mrech 39, 20 116, 7 128 2 171 11 Ibab 50 6 Can Jak 70, 14 Vega 34, 9 u. w.) *krtt* hat auch 16, 7 31 (vol LI 2 485) neben *tpihrtti* *si* = *idhikrtti* (§ 5) *mrts* wird Desm. 6, 141 als provinzell aufgetuhrt. Über *krtt*, *mti* *si* S 244 Andere Beispiele der Cerebralisierung aus AMg sind *dukkrti* *si* = *duskrta* (Suyag 131), *wakkhrtti* *si* = *wapskrta* (Hc 1, 206), *wakkhrtti* *si* = *wakkhrtta* (Dasar 63, 7) *niradilla* = *nirkrmat* (Utar 970), *niridilla* = *nirlynti* *si* (Ibab 335 Vivahap 687 Ovav 1, *simhrtti* = *simkrtti* (Ayar

1, 8, 1, 18), *pagađi* = *prakṛiti* (Than 216 Vivahap 74) JS *pñādi* (Kattig 399 308) neben *pagaś* (Ovav Kappas), M *paas* (H R), S *pādi* (Sah 35 8 66, 8 117 11, 153 14, Vikr 73 12, 75 4), *rađuśi*, *rađusag*, *adimasa* — *aśas*, *avitimsa* (§ 103) *vejavađya* neben *vejavacca* = *ayapṛtya* (LEUMANN Ovav s v *vejavacca*) Zweifelhaft ist die Deutung von Mg *vidatta ppidwadi* (Mṛcch 165, 11) Lalitadiksita's Erklärung mit *vidapī* *pratapati* bei GODABOLE p 448 ist gezwungen Vermutlich ist zu lesen *thathā ceſe kūt na ppalādātī* = *vidagdhātī cetaḥ kūt na pralipati* Zu *thathā* vgl M *dhajai*, S *dhajjī* *vidhajjī* Mg *dhajjādī* (§ 212), zu *ppidwadi* die v 1 *ppatabādi* bei GODABOLE

§ 220 In einigen Fällen unterbleibt die Cerebralisierung in der Regel M AMg JM S *pauṇa* = *pratijna* (Hc 1 206 G R Ovav, Kappas, Erz, Kk Malav 66, 18 69 5) neben AMg *apadinna* = *apiññu* (Ayar 1, 8 1 19 22 1 8 2 5 11 16 1 8 3, 9 12 14 1 8, 4, 6 7 14), AMg JM *pāti*, *tlāni* = *pratisthana* (Than 513 Nayadh 623 Vivahap 418 447, Ovav, Kappas Erz) auch im Eigennamen der Stadt JM S *Patithani* (Av 21 1, Kk 269 44 [so zu lesen statt *Pñāta*] Vikr 23, 14, 73 11 [so mit allen MSS (p 255) den indischen Ausgaben und der dravidischen Recension zu lesen]) wie schon im Lenadialekt *Pañña* neben *Patithanī* (Arch Survey of Western India 5 76 8), AMg *piñtha* = *pratistha* (Hc 1 206), AMg JM *pññha* i = *pratisthita* (Uvas Ovav Kappas Erz Kk) neben M *paditha* (G R) AMg *piññhīja* (Ovav), AMg *piññhādā* = \**pratishṭhapā* (Ovav), JM *pññhātī* = *pratisthāpti* (1 7 2 Erz), neben M *piññhītī* ii (R), S *pññhītāehi* = *pratisthīpayī* (Rain 295, 26), JM *pññhītīm* = *pratisthītīm* (Lrt, Kk) *piññhītīnī* = *pratisthītīmī* (Kk) *pññamajīmī* = *pratisthītīmī* (Hc 1, 206), *piññhītīmī* = *pratisthītīmī* (1 7 1) auch in selbständigen *prati* JM *pññ* (Kk) S *pādi* (Cait. 88 12, 90, 4 5), *pāva* = *pratīpī* (Hc 1, 206 1 ayal 154), neben Mg *piññhīva* — *piññhīpī* (Mṛcch 29 23), Dh *piññhītī* (Mṛcch 30 11 12 vgl GODABOLE p 86 1 2) M JM *sampū* = *sīmī* *prītī* (Hc 1, 206, Payal 67 G R, Erz, Kk Rṣabhp) JM *sampūtīmī* = *sampūtīmī* (Payal 67, Erz Kk), neben S Dh *sampūtīmī* (z B S Mṛcch 6 2 17 19 18 23 36 9 4 9, Sal 25 2 30 4, 67, 12, Vikr 26, 12 27 21 46 15 Dh Mṛcch 30, 4 31, 9, 32 8), Mg *sampūtīmī* (z B Mṛcch 16, 20, 32 2 4 5 38, 19 99 11, 119 11 153 22, Prab 58, 17)

§ 221 *thī* wird durch *thī* zu *dhī* im Anlaut in M *dhikkū*, *dhikke* (bedecken verhullen, zuschliessen, Hc 4, 21, 11), JM *dhikkē* (T 7, 9), *dhikkī* i (Frz Dvar 499, 8), S *dhikkē* (Mṛcch 36, 3), Mg *dhikkīdī* *dhikkī thī* (Mṛcch 79 17 164, 14), auch mit eingeschobenem Nasal *dhikkīssī* (Irat 58 10 so zu lesen, BROCKHAUS *tukissī* ed Bomb P *thītīkissī* et M *thīgnissī*) Pali *thikkī*, *thikkīmī* (Deckel Desin 4, 14), *dhikkī* (geizg Frz) vgl § 209 Im Inlaut in M *kr̥dhū* = *kr̥tīthātī* (Nr 8 39, Hc 1 19 20 K1 4 46) *kṛthīmātī* (G) *kṛthītī*, *kṛdhītī* (H 401 so zu lesen) *kṛdhītī* (Karp 40 7) S *kr̥dhīmī* (Anaraghār 270 1, Text 191) *kṛdhītī* (Karp 52 7) Mg *suñdhītī* (Jiv 823 86of) AMg *gṛdhītī* = *grīdhītī* (Irat 1 3 5 4, 2 5 4 | Text *gṛdhī* | 1 4 4 7, 1, 6 5 5 1 8 1 9, 1 9 7 Suvaś 84 601 699 751 Than 156 Vivahap 150 1128, Nayadh 433 (06 Vivagas 87 | Text *gṛdhī* | 92) *gṛdhītī* (Av 1, 5 5, 1 anhīt 33) *suñdhītī* neben *suñdhītī* *suñdhītī* (He 1 216) In S ist sowohl *suñdhītī* (Malikam 201 6 209 18) als *suñdhītī* (Kileyak 26, 2) falsch für *suñdhītī* AMg *suñdhītī* = *suñdhītī* (ausgestossen ausgesondert Nayadh 313 Vivahap 131 Dasav 631 11 644, 1 7 11 27 4) *suñdhītī* (Vivahap 131), neben M AMg JM *A jdhī* = *jdhītī* (G H R Nayadh, W 42 7, Frz, Vikr 56, 21) S *judhā* (Candak 17 12), M *judhī* = *judhīka* (G), Mg

*jūhiya* (Kappas), S *judhia* (Vrsabh. 14, 9, 16, 2, 17, 2, 21, 14 [text überall *\*hv̑*]), AMg *nijjhuhaga* → \*niryuthaka, *nijjuhiva* = \*niryūthita (Dasav 6, 4, 16, 17), JM *nijjuhijai* (Av. 42, 15), *padhama*, *padhuma*, *pudhama*, *pu thuma* neben P *pudhuma* = *prathama* (§ 104), *pudhavī* neben *puhavī*, *puhā* = *prthvī* (§ 51)<sup>2</sup>, AMg *pudho* = *prthak*, neben *puhutta*, *puhatta* = *prthaktia* (§ 78), AMg *medhi* = *methi* (Hc 1, 215, Nayidh 630, Uvās), *sadhila*, *pasadhila*, *suhila*, *pastihila* = *sithila*, *prasithila* (§ 115)

\* Falsch S GOLDSCHMIDT, Praktica p 2f. Das Wort setzt ein Skt \*sthak voraus Vgl § 309 Nicht ganz richtig PISCHEL, BB 15, 125 — \* Kunstlich und falsch BARTHOLOMÉE, IF 3, 164 f

S 222 *da* ist im Anlaut zu *da* geworden in V AMg JM in den Wurzeln *das* und *dah* und ihren Ableitungen (Hc 1, 217 218, Mk fol 17) Vr 2, 35 nennt nur *dasana*, Ki 2, 42 ausserdem noch *dahana*, für die sie, wie Mk, den Übergang als notwendig fordern, während Hc 1, 217 in *dasana*, *dasti*, *dagdha*, *dahu* ihn beliebig eintreten lässt, für die Wurzeln selbst aber ihn stets vorschreibt. Es findet sich JM *dasai* (V 42, 13), aber AMg *dasa mava* (vgl v 1), *dasantu* (Ayār 1, 8, 3, 4), M *datttha* (H) und M JM *datttha* (R, Kk), M AMg JM *dakka* (§ 566), AMg *samasa* = *samamsa* (Uttir 593), *uddisa* (Wanze, Desin 1, 96), *uddasa* (Schmerz, Desin 1, 99), aber AMg JS *damsa* = *damsa* (Ayār 2, 2, 3, 28, Ovāv, Kattig 401, 353), Dh *datttha* (Mṛech 39, 8), M *dasana* (G), und so stets in S nach Vr. 12, 31, die auch in der Wurzel selbst dentalen Anlaut behält *das madasam* (Latakam 7, 6), *damsati* (Sak 160, 1), *dattti*, *damsida* (Mālinī 53, 17, 54, 6). So auch *dajha* = *damstra* (§ 76) — *dih* bildet V *dahn* (H), JM *dahē* (Erz 38, 18), AMg *dahaka* (Suyag 596), *dahēja* (Dasav 634, 5), *dahyā* (Sūya, 783), M *dahūnī* (H R) M AMg JM *dajhū* (He 4, 246, G H R, Ayār 1, 2, 3, 5, 4, 2, 1, 3, 3, 2, Suyag 273, Uttar 282 284), M *dyjhast*, *dyjhasu* (H), M AMg JM *dyjhanti* (G Panhav 381, Dvār 498, 26), M *dyjhast* (H), JM *dyjhātu* (V 32, 35), JM *dyjhāe* (Dvār 498, 22), AMg *dyjhantu* (Panhav 127), M AMg *dyjhanta* (G R, Karp 87, 9, Jiv 592, Panhav 63, Pannav 99, Niyidh, Kappas), JM *dyjhanti* (Dvār 499, 23), AMg JM *dyjhāmanava* (Suyag 270 286, Panhav 59 217 Uttar 446, Dvār 498, 25), \*ñē (Uttar 284, Dvār 498, 28, 499, 7), AMg *tu dyjhāmanava* (Ayār 1, 6, 4, 1), AMg *afayha* (Thān 146), M *diydhī* (H R), aber nur R 3, 48 in *dydhī* ohne v 1, sonst überall mit v 1 *dadhi*, wie auch AMg JM haben (C 3, 16, Suyag 288 783, Panhav 176, Pannav 848, Vitāhap 13 16 617, Ås 9, 16 20, 19 13 15, Dvār 499 21 22, 500, 16 501, 34), M ohne v 1 nur R 7, 52 Vgl Ki 2, 17 In M ist die Cerebralisierung so überwiegend, dass sicher auch R 15, 58 mit der v 1 zu lesen ist *dahūnī*<sup>3</sup>, trotz JM *dahūnī* (Erz 24, 25). In Compositen scheint der Dental vorzuherrschen *dadhi* (Ki 2, 17) M *diydhī* — *dagdhī* (G H, Anarghar 20, 1), JM *mi lāhū* (Erz 3, 17), AMg *midahyāt* (Uttar 363), JM *mi lāhī* (Dvār 504, 9 10) AMg *simadthimāt* (Ayār 1, 8, 2, 14) sonst ist er, außer in *dydhī*, ganz unsicher bezeugt, wie *dydhīn* (He 4 246) AMg *dyjhāmant* (Vitāhap 13 16 617), wohl beeinflusst von dem danebenstehenden *dydhī* wie JM *dydhī* (Erz 3, 18) durch das vorhergehende parallele *mi lāhū* (Erz 3, 17). In S bleibt der Dental, wasser bei Eintreten des Hauches (§ 222), durchweg *dih* *dīm* (Sak 72 12) *dydhī*, *dagdhī* (Anarghar 150 1 text *dydhī*, vgl aber ed Calc 89, 2) *dydhī*, *dydhī* (Malatī 76, 6 250, 3, Hasy 25, 8 22 31, 17) In Ableitungen findet sich Cerebralisierung z B in M *dydhā* (Pāyal 46 H Ayār 2 10, 17) M JM *dydhī* (Pāyal 6, 6, 1 Erz) neben JM *dahīna* (Erz Kk) So auch *dydhī* (Weg des Waldfeuers, Des n. 4, 8) *dagdhī* *dydhī* mit Contraction nach § 167 *dydhī*

da erscheint ferner im Anlaut in JM *danda* = *danda* (Vr 2, 35, C 3, 16, Hc 1, 217, K1 2, 42, Mk fol 18, Av 47, 26ff), neben gewöhnlichem *ḍanda* aller Dialekte (z B M G H R, AMg *Āyār* 1, 8, 1, 7 (v 1 *da<sup>a</sup>*) 8, 1, 8, 3, 7 10, Uvas, Ovav, Nāyadh, JM Erz, Kk, JS Kattig 401, 345ff, S Vr 12, 31, Mrech 41, 6, 155, 5, Sak 125, 1, 130, 4, Mālav 71, 6, 78, 7, Prab 4, 3, Mg Mrech 154, 10, 155, 5), *dabbha* = *darbha* (Hc 1, 217), neben M AMg *dabbha* (G, Sak 85, 2, Uvās), *dambha*, neben *dambha* = *dambha* (Hc 1, 217), wozu auch *dambhia* = *dambhika* (Spieler, Desin 4, 8) gehört, AMg JM *dahara* = *dahara* (jung, Junges, Desin 4, 8, Pāiyal 58, Ayar 2, 11, 18, Suyag 100 113 472 515, Antag 55, Dasav 623, 20, 633, 28 32 35, 636, 14, 637, 7, Āv 42, 16), *dola* = *dola* (Grr, Desin 4, 11, Pāiyal 232), neben M S *dola* (Vr 12, 31, Hc, Mk, G, Karp 23, 5, 54, 10, 55, 4, 57, 2 5 7, Mālav 32, 12, 34, 12, 39, 7 15, 40, 5, Karp 54, 5, 58, 1, Viddhas 117 1), M *dolata* = *dolayita* (zu H 966), neben S *dolaamana* (Mrech 68, 14), dazu auch *dola* (Auge, Desin 4, 9, Triv 1, 3, 105), *dola* (Antilope, Desin 4, 12)<sup>2</sup>, AMg JM *dohala* = *dohada* (Hc 1, 217, Mk fol 18, Nāyadh, Erz), neben gewöhnlichem M AMg JM S *dohala* (Vr 2, 12, Hc 1, 217, Mk fol 18, H R, Vivjgas 116, Nāyadh; Kappas, Nirayav, Erz, Malav 30, 13, 34, 13, 36, 2, 40, 6, 48, 14, Karp 20, 2 6, 64, 9, 66, 1, Ratn 297, 32), M S *dohala* = *dohalaka* (H, Karp 62, 9, Viddhas 121, 5, Ratn 300, 17) Vgl § 244 436 In AMg wird der Anlaut der Reduplication cerebralisirt in *adahai* = *adadhāti* (Ovav § 44), *atahanti* = *adadhāti* (Suyag 286)<sup>3</sup> Vgl § 223 500 *dara* wird *dara* in der Bedeutung »Furcht« (Hc 1, 217), wie *darati* in der Bedeutung »sich fürchten«, »zittern« *dari* (Hc 4, 198)<sup>4</sup>, dagegen bleibt der Dental in der Bedeutung »etwas«, »nem wenig«, »halb« M JM S (Hc 1, 217, 2, 215, Desin 5, 33, Pāiyal 212, G H R, Karp 46, 14, 56, 7, 66, 11, Erz, Mālatim 118, 5, Uttarar 125, 4, Candak 16, 16, Viddhas 117, 4, 126, 3) *dara* »Furcht« mit Dental in R 6, 56 steht wegen des Reimes mit *kaṇḍara*. Im Anlaut erscheint *dh* für *da* in *kaṇḍara* neben *kaṇḍara* (Hc 1, 217), M *khudia*, S *khudida* = \*ksudita = *ksunna*, M *ukkhudia* = \*utksudita (§ 568), AMg *tudhya* = \*tudita (§ 258), Mg *ha takka* = *hi dala* (§ 194) *sadai* gehört nach Hc 4, 219 zu *sad*, nach Vr 8, 51, K1 4, 46 zu *sad*. Wahrscheinlich wird es richtig zu *sat* gezogen, wofür AMg *pa tisadenti*, *pa tisaqittī* (Ayar 2, 15, 18), JM *pa tisadana* (kk 268, 22) sprechen<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> lischi, GGA 1880, p 327 Falsch S GOLDSCHMIDT, Kavanavīho p. 322  
Anm 5 der den dialektischen Unterschied ganz übersieht — \*lischi, BB 6, 59

<sup>2</sup> Falsch zieht JACOBI (SBh. 45, 283) mit den Commentatoren die Form zu *ih* brennen) — <sup>3</sup> PISCHEL zu Hc 1 217, 4, 198 — <sup>4</sup> So wohl nicht ger als zu Hc 4 219

<sup>5</sup> 223 *dha* ist im Anlaut zu *dhā* geworden in M *dhankha*, AMg *dhanka* *dhinka* = Pali *dhanka* = Skt *dhranksa*, *dhunki* = *dh anku* (§ 213), im Anlaut in AMg *Nisadha*, *Nisasha* = *Nisadha* (Hc 1, 226, Mk fol. 17, Thān 72 75 176, Samav 19 161 162, Jiv 583, Nāyadh 668, Nirayav 79ff Puhjav 243, Rajap 177), aber *Nisaha* (Suyag 313), *os i ūha* (Hc 1, 227 K1 2, 1 Mk fol 17), neben M AMg JM *js* *s osahī* (C 2, 8, Hc 1, 227, II, Vivhap 516, Uttar 602 918, Suyag 771, Uvās, Ovav, Erz, Kattig 402, 362, Mālav 26, 15) und S *osadha* in *laṭhōs idha* (Sah 56, 16) *aus idha*. Hierher gehört auch AMg JM *ashat* = \*adhati = *ada thati* (§ 500)<sup>1</sup>, Causativum *ashā ai*, *vidhāvati*, Passiv *Caus adhappati*, *adhattat*, *ashappati*, *vidhāvijat* (§ 286), Particip M AMg JM *adhatta*, M *samsadhatta* M JM S *vi thatta*, A *vidhātū* (§ 565). Die auf Hc 2, 13<sup>8</sup> zurückgehende Herleitung von *adhatta* aus *a abdha*<sup>2</sup> ist sprachlich unmöglich.

Zu *dha*, nicht *dr*, gehört auch *adhiṣṭa* (gewünscht, schätzbar, aufmerksam, fest, Hc 1, 143, Desin. 1, 74), JM *adhiṣṭa* (Av 43, 25) = \**adhitxa* = *ahita*. Zur Cerebralisierung vergleiche man AMg *saddha* = *śraddha*, *saddha* = *śraddha*, *saññha* = *śraddha* (§ 333) und AMg *adahat*, *aḥahanti* (§ 222).

\* Irrtümlich führt L. MÜLLER, Beiträge p. 57 *ad hanc* auf *ardhajata*, und HOERNLE, UVAS, Transl., note 306 auf *ardhajata* oder *ardhayata* zurück. — \* E. MÜLLER, Beiträge p. 57, WEBER, Hāla s v. *athatta*, P. GOLDSCHMIDT GN 1874, p. 512, Ann \*\*, S. GOLDSCHMIDT, Ravanavaho s v. *rabb*, ZDMG 29, 494 Falsch auch JECOM, KZ 28, 253.

S 224 *na* geht in allen Dialekten, ausser PG VG AMg JM JS P CP im Anlaut wie Inlaut stets in *na* über (Vr 2, 42, He 1, 228, KI 2, 106, Mk fol 18) M *na* = *na*, *naana* = *najana* (G H R)<sup>1</sup>, *nalini* = *nalini*, *nasana* = *nasana* (R), *mhana* = *midhana* (G R), *mhana* = *midhana*, *nuhuna* = *midhuzana* (H), *nunam* (H), *nuna* (G R) = *nunam* Ebenso S Mg Dh A D A In AMg JM JS kann einfaches *n* am Anfange der Wörter und doppeltes *n* im Innern erhalten bleiben KI 2, 107 gestattet überhaupt dentales *n* im Anlaut *nat* oder *nat* = *nadi* In den Palmblatt Handschriften wird auch in AMg und JM gewöhnlich, in KI durchweg, *na* geschrieben, während die Papier Handschriften im Anlaut und oft auch bei der Verdoppelung dentales *n* beibehalten<sup>2</sup> In der Partikel *nau* — *nunam* wird stets *n* geschrieben, was sich daraus erklärt, dass *n* ursprünglich im Inlaut stand und *nap* enclitisch ist (§ 150) Jana übertragen diese Schreibweise auch auf andere Dialekte so dass sie zuweilen irrtümlich auch in M, z B im Gaujavalho von den Herausgebern nach den MSS beibehalten worden ist Nur auf falschen Lesarten beruht wohl auch die Angabe He 1, 228, dass in AMg auch mittleres einfaches *na* sich zuweilen erhalten hat wie in *Irinala aniti*, *aniti* Inschriftlich ist falsch *ni* geschrieben in S *Nomaha* = *Ani* i *matike* (Lahtav 560 9 17 neben *Nomaha* 21) und M<sub>E</sub> *nirgihit* = *nirgihit* (566, 9), während *nirintart* 561, 2 und *ni* 567, 1 Druckfehler sind<sup>3</sup> In LG wird mit Ausnahme von *mideni* (6 40) *ni* in Infektionsendungen durchweg cerebralisiert *Pillatan* (5 7) *ittihit* *titihit* *janum* (6 8), *lim hihinum* = *brihm in indm* (6 8 27 30 38) *kutani* i *\*krtsanum* (6 10 29), *ndanum* *\*natacanum* (6 39) *likhitara* (7, 51) sonst bleibt inlautendes ein einfaches *n* teils erhalten wie *senapiti* (5 3), *ikhnik* = *\*irkhnikan* (6, 9), *meko* (6 10), *ppitihino* = *pridihiru* (6 11), *Sikahani* (6, 27) in si (2 6, 34), teils wird es zu *ni* wie *manusani* *managinam* (5 7), *tan* = *tidum* (5 7), *oppino* = *atminith* (6 8) *sasanissa* = *sasamayi* (6, 10), *ni* = *tinti* = *ni intum* (6 38) *anu* = *mu* (7 45) Im Anlaut dringen sowie verdoppelt im Inlaut bleibt stets dentales *na* *negike* = *naqikan* (5 6) *An mirimimad* (6 17), *Nardiyisi* = *Nandipisi* (6 21), *Na,anan hiss* = *Na gurimiluth* (6 25) *metatasi* = *metatinam* (6 35) *sihi myika* (6 32) *nigiki* *nigiki* (7 41), *ntradiamo* (7, 47) *inne* = *anyan* (5 6 7, 43) So unterscheidet die Inschrift auch bei secundarem aus *na* vereinfachtem Nasal *antum* = *yniftim* (7 49), wo *nti* als inlautend gefasst ist, neben *natur* *nti* = *\*prat jaam* (6 39) Die Inschrift stimmt also in den letzten zwei Punkten im allgemeinen zur Schreibweise der jüngeren Jana Han-Handschriften<sup>4</sup> So auch in VG *I illi s i i* (101 2) *Vira t i i s i* (101 8) *idhijyia* (101, 8) *ktta* i (101 9) *natari* (101 10) *to vgl El* i z Vm. 2) In P CP bleibt durchweg *ni* P *dhini matini milani sitors* = *sadana*, *tanaki* = *stanika ceritumak* in *remana girlays* *\*antijnti, nsth na* = *\*ni* = *ns u. a.* auch *ndina* *spant sunata* = *ndita sunata* *sau* z CP *metans* = *mitni* *tina nikara* = *ngara u. s. w.* (Vr 4 7 13, He 4,

304 307 310 312 313 314 325 328, Namisidhu zu Rudraṭa, Kāvyaśālup  
kīra 2 12.

<sup>1</sup> Vgl § 186, Anm 1. — <sup>2</sup> LEHMANN, Āvaḍyaka Erzählungen p 6, Anm 4  
Über das Schwanken der Handschriften s WEBER, Bhag 1, 402 f., L. MULLER,  
Beiträge p 29 f., JACOBI, ZDMG 34, 181, nach dem „gerade in den ältesten Hand-  
schriften“ nicht selten erscheint, STINTHAT, Specimen p 3 — <sup>3</sup> KOVĀC, GN  
1894, 480 — <sup>4</sup> Nicht ganz richtig BLUMER, II 1, 3

§ 225 Viel seltener und nur dialektisch werden Cerebrale des Skt. durch  
Dentale vertreten. In P kann *tu* zu *tu* werden (He 4, 311) *kutumbaka*  
neben *kutumbaka*. In P CP wird *na* zu *na* *P gunaganjutta* = *gunagan-*  
*jukta, gunena gunena, tilunī* = *tarum, tisana tisdua, gahina* = *grahina*  
(Vr 10, 5, C 3 38, He 4 306 309 323, Namisidhu zu Rudraṭa, Kāvyaśālup  
kīra 2, 12), CP *makkana* = *margina*, *panaya* = *pranaya*, *nakhatappanesum*  
= *nakhadarpantesu*, *patukkhepi* = *padotksepēna* (He 1, 325 326). Nach  
Sūphadevagajin zu Vigbhāṭalamkara 2, 12 wurde *ni* auch im Mg zu *ni*  
*taluna* = *taruna*. S hat Mg mit P verwechselt. In AMg JM JS schreiben  
die Handschriften für *nna* der übrigen Dialekte, ausser P. CP, gerade wie  
für dentale *nna* (§ 224) oft *una* *nusanna* = *nissanna*, *paṭipunna* = *fral-*  
*purua*, *tanna* = *tarua*, auch bei secundarem *nna*, wie *anna* = M S *anna*  
— Skt. *anya u s w*

§ 226 In weiterem Umfange wurden Dentale für Cerebrale eingetreten  
sein, wenn die Grammatiker, mit denen die nordindischen Handschriften über  
einsummen, recht hätten, dass *ta*, *da*, *na* in *la* übergehen können (Vr 2, 22 23,  
C 3, 21, He 1, 197 198 202 203, Kī 2, 12 13, Mī fol 16). Statt *ta* ist  
aber überall, wie in den gleichen Fällen im Pali<sup>1</sup>, *ta* zu schreiben. Die nord-  
indischen Handschriften kennen *ta* so wenig, wie den Anunāsika (§ 179),  
selbst nicht in Fällen, wie He 4, 308, wo für P. Übergang von *la* in *ta* ge-  
fordert wird<sup>2</sup>. Trivikrama's Granthahandschriften schreiben an dieser Stelle  
3, 2, 48 (MS B 39) durchweg *ta*, in den He 1, 197 202 entsprechenden  
Regeln in dem Sūtra selbst zwar *ta*, in den Beispielen aber mit einigen Aus-  
nahmen, die Schreibfehler sind, wie das Schwanken der Handschriften zeigt<sup>3</sup>,  
nur *ta*. Die Ausgabe in der Grunthapradarśani hat nur *ta*. Ebenso ist es  
in dem Trivikrama eigenen Sutra 1, 3, 24 *tor baṭṭsalau taḥ*. Die Hand-  
schriften der Texte und die Drucke schwanken, z B bei He 1, 202 steht  
*kīlai* = *kridati*, bei Triv 1, 3, 30 hat die Handschrift A *kīlai*, B *kīlai*, Sak  
155, 1 haben die bengalischen und Nīgarī-MSS *kīlanāam* = *kīḍāṇāam*,  
155, 12 *kīlissam* oder fehlerhaft *kīlissam* = *kīḍīṣam*. Von den sudindischen  
Handschriften liest die Granthahandschrift L<sup>4</sup> *kīlāṇyam* = *kīḍāṇyam*, aber  
*kīlissa n*, die Teluguhandschrift F *kīlāṇyam* und *kīlissam*, P *kīlāṇam*, aber  
*kīlissam*, die Malayālamhandschrift V *kīlāṇyam*, aber *kīlissam*, die Telugu  
ausgabe, Madras 1874 p 304 *kīlāṇam* und p 305 *kīlissam*, Vīkr 41, 7,  
52 9 hat für *kīlissam* *kīlāṇam* die sudindische Recension 643, 1, 650, 17  
*kīlissam*, *kīlāṇam*, 31, 17 für *kīlāṇa vadaperante* = *kīḍāpari atāparante*  
636, 17 *kīlāṇavade* = *kīḍāparvate*, Mālav 60, 11 hat auch die Teluguhand-  
schrift des India Office *kīlissam*, Milatim 142 1 liest für *kīlāṇado* die Telugu  
ausgabe 123, 3 *kīlāṇado* u s w. Ähnlich ist es in anderen Worten. Die  
sudindischen Texte haben meist *ta*, das sie auch im Skt. in denselben Fällen  
wie *na* verwenden, so dass sie z B *tarāṭa*, *maraṭa*, *sarala* u s w schreibt  
*ṭhāṭiga* = *ṭphatika* schreibt auch die Bhāṭṭiprolu Inschrift I, A<sup>5</sup>, während PG  
*pīṭa* = *pīṭa* (6, 40) hat, wofür man *pīṭa* erwarten sollte<sup>6</sup>. In Übereinstimmung  
mit dem Pali wird für das Pkt *ta* anzusezten sein, wenn es für *ta*, *di* steht.  
Es hat also kein Übergang von einer Classe in die andere stattgefunden.  
Wenn von Hemacandra zu Abhidhanacintamani 258 (p 322 ed BOHTIING),

Sarasvatik p 98, Vīgbhata, Alamkaratilaka p 14, Sahtyadarpana 261, 11 *da* und *la* als gleichlautend genannt werden, und Kālidāsa, Raghuv 9, 46 *bhujaṭam* mit *jaṭam* allitteren lässt (*dakṣayor abhadrah* sagt Mallinātha dazu), so erklärt sich dies daraus, dass im classischen Skt des Nordens *la* in der Schrift und Aussprache verschwunden war, beweist aber gegenüber den neuindischen Sprachen nichts für das Pkt? Vgl § 238 240

<sup>1</sup> E. KUHN p 36f, E. MÜLLER, Simplified Grammar p 27 — <sup>2</sup> S die kritischen Anmerkungen zu dieser Regel — <sup>3</sup> So schreibt z B in 1, 3, 30 A *vala-*  
*hāmuḥari*, B *valaamuhām*, A *galudo*, B *garulo* = *garuṇah*, A *taṭām*, B *taṭārī* = *taṭakam*, in 1, 3, 24 A *valam*, B *baṭām* = *baṭām* u s w — <sup>4</sup> Über die Bezeichnung der Handschriften s GN 1873, 100 f. — <sup>5</sup> EI 2, 324 — <sup>6</sup> Über das inschriftliche Vorkommen von *la* s BÜHLER, EI 2, 368, FLEKT, CH 3, 4, 269 — <sup>7</sup> FISCHEL, GGA 1873, p 50, zu Hc 1, 202, 4, 326

S 227 Ausser in Dh und Mg. sind im Pkt. *sa* und *sa* zu *sa* geworden, so dass die meisten Dialekte nur dentalen Zischlaut besitzen (Vr. 2, 43, Hc. 1, 260, K1 2, 103, Vlk. fol 18) PG *Sitakhamdaramo* — *Sitashandar armi* (5, 2), *risaya* = *risaya* (5, 3), *resana* = *presana* (5, 6), *jaso* = *jasah* (6, 9), *sasanassa* = *sasanasya* (6, 10), *sata* = *sati* (6, 11), *Kosika* — *Kausika* (6, 16), *saka* = *saka* (6, 34), *asaja* = *isaya* (6, 35) u a., M *asesa* = *aseca* (G. H.), *asivisa* = *asurisa* (R.), *kesa* — *keda* (G. H. R.), *ghosa* — *ghosa* (G. H.), *p̄su* = *paśu* (G.), *masi* = *mass* (H. R.), *mahusa* = *mahisa* (G. H. R.), *rusa* = *rosa* (G. H. R.), *sīra* = *sīstra* (G. H. R.), *sīsu* = *sīsu* (G.), S *kudatisesau* *sohadi* = *krtavīsesaka* *sobhate* (Mṛcch 2, 23), *parisūdhasesadesa* *apītrītāt* *ri-*  
*taharo* = *parisūtasesadīsantara* *javaharah* (Lalitav 560, 19), *Sasiseharatalaḥu* = *Sasisekharnallabha* (Lalitav 561, 9), *sussusidūpuru* *to* *sussusi* *In* *o* = *susrusitapurah* *susrusitayah* (Mṛcch 39, 23) ebenso AMg JM JS P CP. Ä D A.

S 228 In Dh ist *si* zu *sa* geworden, *sa* aber erhalten geblieben *esa*, *eso* = *esa* (Mṛcch 30, 10, 31 8, 34 17, 35, 15, 36, 23), *pulso* = *pūrūṣah* (34, 12), *musido* *musitah* (38 18, 39 1), *samarisamam*, *sakalusaam* (so zu lesen!) — *sam̄rīsamam*, *sikalusakam* (v 1 *aik̄ isāntim* = *otīkṛśnam*) (30, 8 9), aber *adāmītamu* (so zu lesen!) *adīśītīmī* (34, 25), *jasam* (so zu lesen!) *jasah* (30, 9), *das̄isui mna* *das̄isur arna* (29, 15, 30, 1, 31, 3 u s. w.) *salānam* (so zu lesen!) *strandam* (30, 4) *sunus* *sunyah* (30, 11), *sila* *sula* (30, 17) ~ S 25

*silasi* = *sīasati* (Mrech 116, 15), *siliSomesalaera* = *srīSomesvara deva* (Lalitav 566 6), *silalivesa* = *sibiranivesa* (Lalitav 565, 6), *sonidavaśaśamuddadāśsam cala* = *sonita asasamudraduhsameara* (Venus 34, 5), *sosaredum* = *sosayitum* (Mrech 140, 9).

## 2 AUF EINZELNE CONSONANTEN BEZUGLICHES

§ 230 *la* wird zu *ea* in *Kirata* M *Cilaa* (Vr 2, 33 [Bh hier und 2, 30 *Cilada*], Hc 1, 183 254, Ki 2, 35 41, Mk fol 17 [*Cilada*], R.), AMg *Cilaya* (Panhav 42, Pannav 58), Feimin *Cila* (Ovav), *Cilatya* (Vivāhap 791, Rayap 288, Nayadh, Ovav), vgl *Cilatiputra* (Commentar zu Rsabhap 38). In der Bedeutung »Siva« bleibt nach Hc Mk *la* So M *Kiraa* (G 35). In S bleibt nach Mk. *la* auch im Volksnamen *Kiradi* (Bālār 168, 2, Karp 90 8). *Kirata* hat *Paiyal* 273 — Durch *ra* wird *la* vertreten in M *ovasa* = *avakasa* (*Paiyal* 261, G H R.), neben *oasa* (Hc 1, 172, G H R.), M S *avasta* (Hc 1, 172, G, Mrech 44, 19, Vkr 41, 8, Prah 46, 2), JM *ava gis̄i* (Erz), AMg *ivagis̄i* = \**avakasika* (*Uvās*), *orasa* = *avakāsate* (Vr 8, 35, Hc 4, 179), M *antovasa* = *antaravakasa* (G 848, § 343)<sup>1</sup>. Ferner in AMg *juva* = *yuka* (Jiv 356), neben *juva*, *ua*, AMg *juva* (§ 335), M AMg JM JS A *thova* = *stoka* (Hc 2, 125, G, Āyār 1, 2, 4, 4, Suyag 950, Than 238, Jiv 798, Vivāhap 26, 423, Uttar 311 959, Dasav 621, 13, Jiyak 92, Ovav, Kappas, Av 41, 9, 43, 3 5, Dvar 504, 8, Erz, Katig 400, 335 [Text *thw̄o*], Hc 4, 376, 1), AMg JM *thovaya* = *stokaka* (Nāyādh, Erz), AMg *thovayaram* (Jiyak 92), JM *thovathovam* (Āv 43, 7), neben M S Mg *thova* (Hc 2, 45 125, G H R., Karp 10, 6, 37, 5, S Karp 45, 9, Mg Mrech 157, 6), *thokka* (§ 90)<sup>2</sup>, AMg *divadithi* = *dvikardha* (§ 450) <sup>2</sup> wird nach § 199 aus *pa* entstanden sein, also Wechsel von Gutturalen mit Labialen vorliegen. Vgl § 231 266 286. Über *parattha* angeblich = *prakostha* s § 129, über *candima* angeblich = *candrika* § 103, über AMg JM JS Mg A *ga* für *la* § 192 202, über *kha*, *ha* für *ka* § 206.

<sup>1</sup> Falsch ASCOLI, Kritische Studien p 216, Ann 35 — <sup>2</sup> Schwerlich ist *ra* hier wie in den anderen Fällen, mit PISCHEL GGA 1881 p 1322 aus velarem *k* zu erklären. Tatsächlich meint S GOLDSCHMIDT, KZ 26, 112 Ann 1, es sei zur Vermeidung des Hiatus eingeschoben, der in keinem Dialekte gemieden wird.

§ 231 *ga* erscheint als *za* in *otahas* neben *ogahas* = *a. agahate* (Hc 4, 205)<sup>1</sup>, AMg *ju.alala* = *jugalala* (Vivāhap 962), *jutalaya* = *jugalaka* (Vivahap 82), *ju ilta* = *jugalita* (Vivahap 41, Ovav), vgl § 286 *juppat*, AMg *t̄īga* = *tadiga* (Vivāhap 610, *Uvās*), neben AMg JM *t̄īga* (Āyār 2, 3, 3, 2, Pan hav 31 246 437 520, Pannav 84, Uttar 884, Ovav, Āv 11, 44 45, Erz.), AMg *t̄īa* (Ovav), *tadiga* (Āyār 2, 1, 2, 3), M *t̄īta* (Vr 2, 23, C 3, 21 P 50 Hc 1, 202 Ki 2, 13, Mk fol 16, G H 1), S *tadaga* (Mrech 37, 23, 151 15), M *duha* *i* = *durbhiga* (Hc 1, 115 192, Karp 86, 2), und nach dessen Analogie mit gedehntem Vocale *suha* *i* = *subhagi* (Hc 1, 113 192), nach Mk fol 39 auch *duha* *i*, *suha* *i* = *durbhaga*, *subhagi*. Umgekehrt steht *ga* für *za* in AMg JM *aga fa* = *a. atā* (Āyār 2, 1, 2, 3, Ovav, Erz), neben *a. a* (Desin 1, 18 Pāyal 130) und gewöhnlichem *a. a*, AMg *ninhaga* = \**nūnhī. a* (Haeretiker, Ovav § 122), neben AMg *ninhā. iyya* (Āyār, 1, 5, 3, 1), *ninhī. e* (Dasav 631 31), *aminha. amanī* (Nāyādh § 83), vgl § 473, AMg *anhī. i* = *asra. a* (Panhav 324), neben *anhī. a* (Āyār 2, 4 1, 6, Panhav 7, Ovav)<sup>2</sup>, *prinī. a* = *prasra. a* (Vivāhap 794), AMg *mahī. inubhī. i* = *mahanu bhī. a* (Bhāg, Ovav)<sup>3</sup>. Vgl. auch AMg *janī. i*, *myaga* (§ 254) — M *ju. u. dma* = *sumnaga* (Hc 1, 190, R.), neben AMg *funnī. i* (Āyār 2, 10, 21, Nayādh 699 [\**nna*]), *funnī. a* (Mallikam 116, 9), und *bhanī. i* — *bhā. i* (Hc 1, 190), neben M S *mandabhā. i* (Hc, Mrech 22, 25, 120, 6, 170, 3 25,

aguschash u s w<sup>3</sup> Im Anlaut bleibt *cha chala* (Hc 4, 295), *chad* = *chayā* (Mudrāt 267, 2) Als anlautend kann auch angesehen werden das *chā* von *chedaa* in *ganthchedaa* = *granthchedaka* (Sak 115, 4 12) Die v l \*chedaa im R macht aber auch hier die Lesung \*scada wahrscheinlicher S auch § 327

<sup>1</sup> E KUHN, KZ 25, 327 — <sup>2</sup> PISCHEL zu Sakuntala p 199, Anm 1 — <sup>3</sup> PISCHEL, GGA 1881 p 1319

§ 234 An Stelle von Skt *ja* hat sich dialektisch altes *ga* erhalten in der Wurzel *abj* und ihren Ableitungen in Verbindung mit einigen Präfixen AMg *abhangat* (Āyār 2, 2, 3, 8, 2, 15, 20), *abhangjya* = *abhangyat*, Commentar — *abhangyat* (Āyār 2, 2, 1, 8), *abhangitta* = \**abhangitva* (Āyār 2, 6, 1, 9, Thān 126), *abhangater* = *abhangyatva* (Vivāgas. 235, lext \**bbhi*), JM *abhangijaya* = *abhangadhe* (Erz 59, 30), *abhangum* (Erz 57, 10), AMg JM *abhangya* (Ovav [\**bbhi*]) Kappas, Nāyādh [\**bbhi*], Erz), AMg JM *abhangana* = *abhanganya* (Uvās, Ovav, Kappas, Erz), Mg *abhangida* = *abhangata* (Mrech 69, 7), AMg *nirangana* (Ovav) gegen M *nirājanā* (G H). Der Guttural findet sich auch in Skt. *abhangā* = AMg *abhangā* (Ovav) Sūyag 248 ist *muhabhūnjā* herausgegeben. In der einfachen Wurzel und ihren Ableitungen findet sich in allen Dialekten nur *ja* — AMg *omug gamūggija*, vom Commentator mit *mājanonmājana* erklärt, ist = \**amagnamagni*, wie *ummaga*, *ummugga* = \**um magna* (§ 104)

§ 235 Hc 4, 229 lehrt, dass *j* in der Wurzel *srj* zu *r* wird. Seine Beispiele *nistrat*, *tosirai*, *vosrami* = *yavasrjati*, *vijasrjami* finden sich sehr häufig in AMg JM So AMg *nistrāmi* (Āyār 2, 1, 10, 7), *nistrat* (Pannav 384 f, Vivahap 120 f 212 254 1217 1271, Nāyādh), *nistrāmo* (Āyār 2, 1, 9, 1, 2, 2, 2, 10), *nistrānti* (Sūyag 68c), *nistrēya* (Āyār 2, 1, 10, 1, 2, 5, 2, 3, 2, 6, 1, 11, Sūyag 682, Than 590 [\**ri*]), *nistrāhi* (Āyār 2, 1, 10, 1), *nistrā* (Dasav 632, 28), *nistrānta* (Sūyag 68o), *nistrāntta* (Absol, Vivahap 1251), *nistrīyamāna* (Vivahap 122), *nistrārente* (Sūyag 68o), Substantivum *nistrānd* (Dasav N 658, 33), AMg *tosirāmi* (Āyār p 132, 2, 133, 6, 134, 3, 136, 5, Nāyādh 1165, Vivahap 173, Dasav 614, 19, 616, 20, Ovav), JM *tosirai* (Erz 50, 37), AMg *tosirēya* (Āyār 2, 10, 1ff), *tosire* (Āyār 1, 7, 8, 22, Sūyag 214, Uttar 737 923, Dasav 619, 14), JM *tosirāsu* (Erz 42, 33), AMg *tosirāntta* (Absol, Āyār 2, 10, 22), JM *tosirā* i (Āv 11, 19, Erz 50, 36), AMg *tosire* (Āyār 2, 16, 1) Die Zurückführung dieser Formen auf *srj*<sup>1</sup>, ist unmöglich. Vielmehr zeigt das Particium AMg JM *samosarija* = *sama-asiti* (Vivāgas 151, Uvās 3 2 9 75 189, Nirayav § 3, Av 31, 22, vgl § 565) neben häufigem *samosadha* = *samarasrta* (§ 67), ferner AMg *samosirēya*, *sam̄iśuklā* (Ovav) *samosarana* (Bhag, Ovav), dass in AMg JM die Wurzeln *srj* und *sr* zusammengefallen sind. *sr* bildet *sarat* = *sarati*, in der Bedeutung »gehen«, »laufen«, aber *sirat* = \**sarati* in der Bedeutung »gehen machen«, »laufen machen«, entlassen» u dg! Das Zusammenfallen beider Wurzeln zeigt z B auch AMg *nistrīyamāna* neben *nistrītha* (Vivahap 122), *nistrat* (Vivahap 254) neben *nistrītha* (Vivahap 257)

<sup>1</sup> E MÜLLER, Beiträge p 65, LÜHMANN, Aup S s v *tosir* und *tosaggas*, JACOB, Ltr s v *tosira*:

§ 236 In Mg wird *ja* zu *ja* (Vr 11 4, Hc 4, 292, Ki 5, 90, Nāmu sadhu zu Rudraṭa, Kāvyaḍamkāra 2, 12). *yanidīrām* = *jñātā jam*, *yanissimhi* = *jñāsamah*, *ja[ue]* = *jane*, *janīyadi* = *jñāyate*, *yanidam* = *jñātam*, *janāpidena* = *jalpitena* (Lalitav 565, 7 9 13, 566, 1 8 12), *janādīt* = *janati* (Hc, Nāmu), *janārāda* = *janapada* (Hc, Nāmu), *jalāhala* = *jaladhara* (Hc 4, 296), *jayade* = *jayate*, *jaā* = *jaya* (Hc). Die Handschriften der Dramen schreiben mit ganz seltenen Ausnahmen auch in Mg nur *ja*, da *ja* und *ja* in den neuindischen Sprachen vielfach zusammengefallen sind<sup>1</sup>. Das

*pachamoda* (Absol., Sak 144, 11), M *amoṣana* (G), Mg *modassāmī*, mo  
dassāmī (Mṛcch 113, 1, 128, 14), *modest*, *modia* (Mṛcch 128, 2, 137, 1) Dazu gehört auch *amoṣa*, *moṣa* (Haarlechte, Desin 1, 62, 6, 117) und S *mottama* (Anarghar 152, 9 Rucipūti *mottimaya balatkare deṣī*, wohl auch *mottasa* = *romata* (Hc 4, 168) — Für *kāṣasi* (Kirchhof, Desin 2, 6) = \**kāṣasi* von *kāṣa* (Leichnam, z B Viṣṇupurāṇa 3, 13, 10) — Pkt *lāṣa* (geschwunden, tot, Desin 2, 51) + *si* (liegen), haben die MSS bei Hc 2, 174 *kāṣasi*, also Wandel von *ta* durch *da* zu *ra*. Derselbe Übergang von *ta* in *ra* liegt vor in AMg *parabheyanī* (Stadt, Uttar 618) = Pali *putubhedanā*<sup>2</sup> Über *dha* für *ta* s § 207

<sup>1</sup> In *bidi* darf nicht mit PISCHEL, GG 1 1880, p 331f, WEBER, Halat p 210, BÜHLER *lāṣa* s v *balimotī* der Ablaut *balat* gesucht werden. Vielmehr ist Präfix *ā* anzunehmen, wie *amoṣa*, *amoṣana* zeigen — <sup>2</sup> Sehr falsch JACOB, SBE 45 102, Anm. 2 *juda* ist irrig zu *putra* (vgl Vr. 12, 5) sanskritisiert worden in *Patalputra* Vgl § 292

§ 239 *th* wird im Inlaut zwischen Vocalen zu *dh* (§ 198) Sehr selten wird es dialektisch zu *h* AMg JM *kuhada* = *kuthara* (Sūyag 274, Uttar 596, T 6, 16 17 18), JM *kuhadaṇa* (I. 7, 1), *pihada* = *pihara* (Hc 1, 201), AMg *pihadaga* (Jiv 251), *pihadoṣa* (Uvās § 184), neben *pihara* (Hc 1, 201, Pāyal 172), AMg *piharaṇa* (Āyār 2, 1, 11, 5) Über den Wechsel zwischen *da* und *ra* s § 241, 258

§ 240 *d* wird in der Regel zu *t*, wenn es im Inlaut unverbunden zwischen Vocalen steht. Die nordindischen MSS und Drucke schreiben *t* (§ 226, Vr 2, 23, C 3, 21, Hc 1, 202, Kī 2, 13, Mk fol 16) Vr C Mk schreiben *la* für *da* als notwendig vor, Bh macht die Regel beliebig und lässt *da* zu in *daṭṭima*, *badṭa*, *mbida*, Hc fordert *la* für *zadavamukha*, *garuḍa*, *taṭṭaga*, *kṛudati*, lässt beliebig *la* und *da* zu für *badṭa*, *dadṭima*, *gudā*, *naḍi*, *naḍī*, *apīḍa*, lehrt *da* als notwendig für *nibṛ̥ḍa*, *Gauḍa*, *pūṭita*, *nūḍa*, *udu*, *taṭṭit*. Mit ihm stimmt überein Triv, der die Regel in zwei spaltet 1, 3, 24 (*badṭ* *sadū*) und 1, 3, 30 Kī hat wie Triv den Gana *badūṣādi*, beschränkt ihn aber auf *badṭa*, *mbida* und *jada*, die nach ihm *da* haben müssen. Die Dialekte machen keine so strenge Scheidung. Man sagt z B AMg *amēṭḍa* = *amēḍḍita* (Anuog 37), AMg *garēṭṭa* = *garēḍaka* (Ovav), AMg JM *guḍa* = *gu* 1 (Āyār 2, 1, 4, 5, Ovav, Erz), Mg *guḍodāna* (Mṛcch 163, 20), auch *gudā* (Hc 1, 202), Mg *gudāḥa* = *gudāka* (Mṛcch 116, 25), M Mg *mala* = *nigada* (G H R Mṛcch 109, 16, 132, 20, 162, 17), AMg *nigala* (Jiv 549, Ovav), M *maṭṭa* = *nigadita* (G R), JM *myaṭṭa* (Pāṭyāl 197), M *malatī* (H) S *nigalāḍadi* (Mālav 51, 21), AMg *ēṭṭa* = *ēḍaka* (Uttar 226, Pannav 366f, Ovav), M AMg JM *garuḍa* = *garuḍa* (Hc 1, 202, Pāṭyāl 25, G, Ḫan 71 85, Sūyag 317 771, Ayār 2, 15, 12 13, Panhāv 235 311, Vivāhap 183 964 [*du*] Pannav 97, Jiv 485 488, Nirayāv, Ovav, Dvar 507, 37), daneben hat M *garuḍa* (R), JM *garuḍaṭuha* neben *garuḍasattha* (Erz), S *garuḍa* (Nāgan 66, 10, 71, 12, 99, 1), Mg *galuda* (Text *\*ru\**, Nāgan 68 4 13). In M steht *galuda* Acyutas 2 29 34, AMg *chāṭṭama* = *sadāṣṭa* (Ḥan 493), *chāṭṭamīva* (Sūyag 590), *chāṭṭaṭaṇa* = *sadāṣṭatana* (Sūyag 456), *chāṭṭaṇa* = *sadāṣṭī* (Vivāhap 199, Samav 143), vgl § 211 441, AMg JM *solasa*, A *solaha* = *sodāṭa* (§ 443), *zadāṭa* (Pāṭyāl 226), M *zadāṭaṇuha* (R), A *zadāṭaṇaṭa* (Hc 4, 365, 2 419, 6), neben M *vajrāṇuha*, *zadāṭaṇuha* (R), *zadāṭaṇaṭa* (R 2, 24, 5, 77), JM *zadāṭaṇuha* (Erz), S *dadīma* (Bh 2, 23, Hc 1, 202, Viddhas 15, 2), M *dadīma* (G), neben AMg *daṭṭima* (Hc 1, 202, Āyār 2, 1, 8, 1, Vivāhap 1530, Pannav 483 531, Ovav), M AMg JM *amēṭṭa*, M *amēṭṭa*, AMg *amēṭṭa*, *amēṭṭa* = \**apūḍja* (§ 122), neben *acēṭṭa* (Hc 1, 202), S *apīḍa* (Malatum 207, 4), AMg *talaga*, *taṭṭaṭa* neben

1532), *biralya* (Āyār 2, 1, 8, 3) Für *tidala* (Jīv 356) ist *birala* zu lesen S hat *bidala* (Mīlav 50, 16, v. 1 11<sup>a</sup>, Sak ed BOHTLINGK 94, 7, wo die südind. MSS und Drucke zwischen *bidala*, *birala*, *biñala*, *tilala* schwanken), Feminin *bidali* (Hāsy 25, 7), *bilalia* (Mīlav 67, 9, v 1 *tilaria*, *bilalia*, *vujalita*), Pali *bilala* und *bilara*

\* Ausser Nandis 92 und Suyag 824 haben die Texte überall *vi*. Für das Skt ist die allein beglaubigte Schreibung *bi*, die auch für das Pkt. gilt

S 242 *dha* bleibt in allen Dialekten unverändert AMg JM *adha* = *adhala* (Osvav, Erz.) AMg *asadha* = *asadha* (Āyār 2 15, 2, Kappas), M JM S *gadha* = *gadha* (Paiyal 90 G H Karp 64, 7, Erz., S Karp 15, 5), M AMg JM S Mg *dadha* (Paiyal 90 Āyār 1 6, 2, 2, Suyag 163 544, Mrech 69, 11, Sak 11 1, Vkr 16 16, 30, 3, Mg Mrech 116, 8), JS S A *duñha* (Kattig 400, 329 330 336, 403, 370, Mrech 44, 5, Vkr 12, 20, 22, 14, Mallikum 225 11, Priyad 42, 4, 43, 6, Prab 18 1 Pingala 1, 86<sup>a</sup>) = *drdha*, M JM *bañha* = *badha* (Paiyal 90, G Erz.) Über A *khallihadatū* vgl. S 110 207 — Secundär aus *da* entstandenes *dha* (§ 66 67 304) ist zu *tha* (geschrieben *thu*) geworden in *þshua* (Schakal, Desin 2, 65, Paiyal 152) aus \**kóþhu* = *kostuk*<sup>1</sup>, wozu auch *kufh* für \**kóþha* (Schakal, Desin 2, 34) = \**krosta* für *krostr* gehört *þlhahala* (Frucht der Momordica monadelphia, Desin 2, 39) = \**krosthaphala*, vgl. *króstuphala* Ebenso *göñha* = *gulha* (Momordica monadelpha, Desin 2, 95), *göñhaphala* = *gudhaphala* (Paiyal 255)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> LEUMANN, OSAI 6, 117 Anm. — <sup>2</sup> Das Pkt. beweist, dass *gúthaphálu* nicht mit BOHTLINGK s v inzuweisen ist. Man beachte, dass *tha* Position nicht

S 243 *n* im *venu* kann zu *f* werden. AMg *zeju* (Hc 1, 203, Paiyal 144, Suyag 197 248, Pannav 33, Rāyap 33 89 184), neben *venu* (Āyār 2, 11, 4, Suyag 197 248, Vivāhap 1526, Pannav 40), *Venudeva* (Suyag 317), ebenso AMg *veluga*, *teluya* = *venuka* (Amouinom, Āyār 2, 1, 8, 14, Vivāhap 1526, Dasiv 623, 4 Pannav 43). Da das Pali *zalu* hat, ist *f* wohl auch im Pkt anzusetzen Wahrscheinlich gehen *zenu* und *zelu* auf die Grundform \**zelnū* zurück, die zu der im Pkt viel gebrauchten und weit verzweigten Wurzel *zll* (§ 107) gehört Daraus wurden sich auch die anderen Bedeutungen von *alu* »Dieb« und »Mörserkolben« (Desin 7, 94) gut erklären, vgl. *thuna* »Dieb« § 129 — In P CP wird *na* zu *na* (§ 225) KI 5, 107 108 lehrt, dass *tu* eintritt *phalitū* = *bhanati*, *thvalatū* [sic] = *dhvanati*, *phalitam* = *bhanatūm*, *thvalitam* [sic] = *dhvanitam*, *palam* = Pkt. *vanam* = *vanam*, *phalitha* [sic] = *bhanata* (5 113), *phalamo* = *bhanamah* (5, 114). In den Beispielen *kañaka* = *gagana* (5 102) *jajanti*, *cacana* = *jajanti* (5, 103), *calana* = *carana*, *usana* = *usur* *pasava* = *prasna*, *sūvana* [sic] = *snana* (5, 109) schreibt die Ausgabe *na* und *tu* in bengalischer Schrift *nt*, *nt*, *tu* in den MSS sehr oft ver wechselt werden, liegt die Annahme nahe, dass für *tu* in Übereinstimmung mit den anderen Grammatikern *na* zu lesen ist. Nach KI 5, 110 können *na* und *nt* in P auch zu *ti* werden *kañika* = *kanika*, *vañña* = *varna*

S 244 *ta* und *di* gehen zuweilen in *ta* und durch die Mittelstufe *ta*, *di* (§ 218 219) in *ta* (§ 226 238 240) über, das die nordindischen MSS ebenfalls durch *tu* ausdrücken so dass nicht immer mit Sicherheit zu sagen ist, ob *ta* oder *tu* zu schreiben ist S *alasi* = *atasi* (Hc 1, 211, Mallikum 87, 15), aber AMg *qaszi* (Vivāhap 41 1526, Pannav 34 526, Uttar 592, Osvav), AMg *Asita* — *Asita* (Suyag 203), *palita* (Hc 1, 212) neben M *palit* = *patita* (Hc 1, 212, G H), M *vijula* = Pali *vijūta* = *vijut* (Hc 2, 173, Mk fol 37, R), *vijuli* = \**vijutū* (Vr 4 26 Mk fol 37), M S A *vijulā* = \**vijutilā* (H 584 v 1, Vkr 27, 13, Pingala 1, 142<sup>a</sup>) *vijua*, das Vr 4, 9, Hc 1, 15, KI 2, 129, Mk fol 33 für M verbieten, steht H 584, kaum richtig, da sonst M nur *vijulā* und *viju*\* (G H R.) hat, S hat *vijuda*

(Hc 1, 210) AMg JM *sattarim*, *sattari*, JM auch *sayari* (70), AMg *eguna sattarim* (69), *ekkasattari n* (71), *bavattarim* (72), JM auch *bisattari*, AMg *tevattarim* (73), *covattarim*, JM *cauhattari* (74) usw., A *chattari* (71), *chahattari* (76) S § 446 — Häufiger ist *da* durch *da zu ra*, Mg *la* geworden AMg *urala* = *udara* (Ayar 1, 8, 1, 9, 2, 15, 14 15 [Text o<sup>1</sup>]<sup>2</sup>, Sūyag 95 392 408 639, Thān 177, Nayadh § 4, p 369 556, Antag 57, Vivāhap 10 155 168, 170 231 248 942 1039 1228f, Uttar 1052 1058, Uvas, Nirayāv, Kappas s v *orala*), *oralija* = *audurika* (Pannav 397 [u<sup>o</sup>]<sup>1</sup> 461 ff, Uttar 881, Vivāhap 111 146 528ff 620 Thān 54 55, Ovav) — *kaalā* = *kadalī* in der Bedeutung »Elefantenfahne«, aber *kaalā* in der Bedeutung »Musa sapientum« (Hc 1, 220) Falsch ist S *kanañkeria* (Balar 131, 14) = *kanakakadalālā* gegen M. S *kaalā* (Karp 46, 14, 102, 6), S *kadaha* (Prab 66, 2), AMg JM *kayalā* (Paiyal 254, Āyar 2, 1, 8, 12 [so zu lesen, vgl v 1]) — *gaggara* = *gadgada* (Vr 2, 13, Hc 1, 219, K1 2, 21, Mk fol 15) — *dasa* wird zu *rāsa*, *raha* in den Zahlwortern 11—13, 15, 17—18 (Vr 2, 14, Hc 1, 219, K1 2, 21, Mk fol 15) So AMg *ekkarasa*, A *caraha*, *eggaraha*, *garaha*, aber auch A *ekkadaha*, CP *ekatasā* (11), AMg JM *barasa*, A *baraha*, neben AMg JM *duvalasa* (§ 244) (12), AMg *terasa*, A *teraha* (13), AMg JM *pannarasa*, A *pannaraha* (15), AMg JM *sattarasa* (17), AMg JM PG *attharasa*, A *attharahā* (18) S § 443 Ebenso die Ordinalia (§ 449) — Ferner wird *da* zu *ra* in den adjektivischen und pronominalen Zusammensetzungen mit *dis*, *drsi*, *-drksa*, wie M AMg JM S *erisa*, AMg JM *erisāsa*, A *erisā* neben Mg *etisa*, *anelisa*, P *etisa*, S *idisa*, Mg *idisa* = *īdrsa* (§ 121), M AMg JM S *kerisa*, JM *kerisa*; Mg *kehsa* neben S *kidisa* = *īdrsa* (§ 121), JM *annarisa* = *anyadrsa* (Hc 1, 142, Erz), S *annaarisā* (Vikr 52, 19, Malatam 89, 7, 138, 10, 217, 4, Mahāv 128, 7, Bhartṛhariṇirveda 4, 1), aber P *añña tisa* (Hc. 4, 317), A *annaisa* (Hc 4, 413), M. JM S *amharisa* = *asmadrsa* (Hc 1, 142, H, Erz, Mṛečch 4, 16 17 21, 18, 3, Mudrar 36, 4, 241, 8, 259, 1, Karp 92, 8 Viddhas 25, 8), Femin S *amharisā* (Viddhas 71, 9, 116, 5), aber P *amhatisa* (Hc 4, 317), M. JM S *tumharisa* = *īusmadrsa* (Hc 1, 142, G R, Erz, Viddhas 51, 12, 121, 9, Karp 93, 9), aber P *juñ hatisa* (Hc 4, 317), *carisa* = *īdrsa* (Hc 1, 142), S *edarisa* (Viddhas 102, 2, so zu lesen), Femin *edarissi* (Prab 44, 13, so zu lesen), AMg JM *jarisa* = *yañrisa* (Hc 1, 142, K1 1, 29, Uttar 794, Erz), AMg *jarisajā* (Nayadh 1284) aber P *jañtisa* (Hc 4, 317), S *jañtisa* (Viddhas 29, 3, 32, 1 2), Femin *jañtisi* (Sak 51, 11, 12, Prab 16, 10), A *jañtisi* (Hc 4, 403 404), M \*AMg JM S *tarisa* = *īdrsa* (Bh 1, 31, Hc 1, 142, K1 1, 29, R, Karp 115, 4, Suyag 365 419, Uttar 794 Dasav 633, 19 — Hc 4, 287, A1 27, 2 6 25, Erz, Vikr 52 19, Mahay 126, 7 Prab 44, 12 [l. *tarisā*], AMg *atarisā* (134 1, 6, 1 6) *tarisiga* (Nayadh, Kappas), Mg *talisa* (Mṛečch 37, 11), aber S auch *tidisa* (Sak 32 5 Vikr 52, 7, 53, 11, Prab 16, 10), Femin *tidasi* (Sak 51 12 Viddhaś 32 1 2), Mg *tidisi* (Mṛečch 140, 12, Prab 62, 7), P *tañtisi* (Hc 4, 317) A *tañtisa* (Hc 4, 403) AMg A *sari* = *sadrk* (Hc 1, 142, Nayadh, Pingala 1, 42), M AMg JM JS D A *srisā* = *sadrsa* (Bh 1, 31, Hc 1, 142 Mk fol 11, G H R, Uvās, Nirayāv, Nayadh, Kappas, K1 12, Frz, Katug 399, 316 Mṛečch 17, 18, 24, 16, 55, 4, 95, 11, 134, 18, 152, 21, Sak 132, 1 134, 8, Vikr 6, 1, 8, 13 [so zu lesen], 39, 12, Malat 6, 20 usw., D Mṛečch 102, 23, 105, 4, A Pingala 1, 10), AMg *sarisā*, Femin *sarisāna* (Nayadh), Mg *talisa* (Mṛečch 154, 20, 164, 20, 176, 5), A *sarisāna* = \**sadrīman* = *sadrīha* (Hc 4, 395, 1), M S *sariccha* = *sadrksā* (Hc. 1, 44 142, H, Viddhas 23, 4), auch M JM JS *sariccha* (§ 78), und S *sarikkha* (Karp 108, 2), *sadrīchā* = \**sadrīga* (Hc 2, 17, G 852, 2, v, 1), AMg A *sarikkha* (Hc 2, 17, 4, 404), S *sarikkhada* (Karp 109,

7 10) Vgl. noch *bhavarisa* (Hc 1, 142) gegen A. *avaraisa* = \**aparadr̥sa* (Hc 4, 413)

\**orāla* ist ebenso falsch, wie *urāhyā*. Beide Worte sind im Anlaut in den MSS und Ausgaben oft durcheinander geworfen worden

§ 246 Nur scheinbar ist zuweilen *ta* an die Stelle von *da* getreten *avajja* ist nicht = *atodya* (Hc 1, 156), sondern = \**atadya* (§ 130) AMg *ujjoremanā* (Pannav. 100 102 112, Uvās., Ovav.), *ujjorija* (Nayādh., Kappas.), *ujjorenta* (Nayādh.) sind nicht = *uddiyotayamana*, *uddiyotita*, *uddiyotayant* mit eingeschobenem *v*<sup>1</sup>, sondern gehören zu *Vdyu*, die in Skt. *dju* (Tag), *didyu* (Donnerkeil, Blitz) vorliegt, vielleicht auch in A. *joedt* (sehen, Hc 4, 422, 6 und Wortverzeichnis zu Hc) und sicher in den neuindischen Sprachen<sup>2</sup> M. *ruvas*, M. JM. *rovas* gebürt nicht zu *rud*, sondern zu *ru* (§ 473) *kavattia* ist nicht = *kadarthita* (Hc 1, 224, 2, 29), sondern = *ka-a* im Sinne von *kad* = *ku* + \**artita* = *arta* (§ 289 428) Auch andere von den Gr. angenommene Lautübergänge sind hinfällig. *Bravana* ist nicht = *Airatata* (Vr 2, 11, Bh 1, 35, Kt 2, 31, Mk fol 15), sondern = *Airavana* (Hc 1, 148 208, § 60) *garbhīna* ist nicht = *garbhīta* (Vr 2, 10, Hc 1, 208, Kt 2, 31, Mk fol 15), sondern = *garbhīn* mit Übertritt in die *a*-Declination (§ 406) *atimuktaka* bildet nach Hc 1, 26 178 208 *ai* *iumtaa* neben *aimumtaa*, in AMg wird es regelrecht *aimuttaya* (Hc 1, 26, Ovav. § 8), in S. *adimūttaa* (Mṛcch 73, 10), wie *atimukta* JM *aimutta* (Pāṇyāl 256), S. *adimutta* (Vikr. 21, 9, Vṛśabha 15, 17, 47, 15, Mallikām 97, 6, 128, 15). Bei Mk fol 34 ist *aimumta* für *aimutta* des MS zu lesen, bei Bh 4, 15 wohl *aimumka* für *uhimumka*, das mit *abhimukta* erklärt wird. Woher *anūmtaa* kommt, ist unklar — Über *ta* fehlerhaft in AMg s § 203, über *da* für *ta* § 192 203 204, über *ta*, *da* für *ta* § 218 219, über *ta* für *da* § 190 191, über *da* für *da* § 222

<sup>1</sup> LEUMANN Aup S 5 v *ujjov* — <sup>2</sup> FISCHER zu Hc 4, 332

§ 247 *tha* kann zu *dha* (§ 221), *dha* zu *tha* (§ 223), in CP zu *tha* (§ 191) werden AMg *samila* (Uttar 592 788) erklärt JACOBI<sup>1</sup> mit *samidh*. Das ist lautlich unmöglich und gegen den Sinn. Die Erklärung des Commentators mit *kīlka*, *yugakīlka* weist auf \**samita*, vgl. *samit*, *samtu* — *na* wird meist zu *na* (§ 224). In *nimba* kann es zu *la* werden. *limba* (Hc 1, 230) = Marāthī *limba*, A. *limbadā* (Hc 4, 387, 2) = Gujarāti *limbada*, neben M. *nimba* (Hc 1, 230, H), AMg *nimbolīja* = *nimbagulīka* (Nyādh. 1152 1173, vgl. § 167) — Über *nhavia* = *nafita* s § 210

<sup>1</sup> SBL 45, p. 94, Anm. 4

§ 248 Für *pa*, das in der Regel zu *a* (§ 199), dialektisch auch zu *bi* (§ 192) und *bha* (§ 209) wird, ist zuweilen *ma* eingetreten. M. AMg JM *amela* = \**apidyā*, M. *amcluaa*, AMg *ameļaga*, *amelaya* (§ 122), *nimela* = \**ni-pidyā* (§ 122), M. *numayai* = *ni-padyate*, *numanna* = *ni-panna* (§ 118). AMg *anamana* = *ayñāpana* (Pannav. 363 ff 369) neben *anātanī* (Pannav. 364 f), AMg *amidha* = *cipita* (Nyādh. 751, Commentar *amittha*) gegen *enidha* (Nyādh. 745, Text *enidha*, Commentar *amitthi*, im Texte also *amidhi* wie 751 zu lesen, vgl. § 207), AMg *kuntmi* = *kunapa* (Suyag 225 282 483 811, Ihan 338, Panhāv. 179, Jiv. 255 Ovav.), AMg *talima* = *talpa* (Desin 5, 20, Pāṇyāl 117 122, Nyādh. 1192f), AMg *nima*, *nima* = *ni-pa* (Hc. 1, 234, Dasav. 623, 5 Pannav. 31, Ovav., vgl. Ovav. § 6 Anm. 12), neben AMg *ni* i, A. *ni* a (Hc. 1, 234, Ovav., Pingala 1, 60<sup>a</sup>, 2, 82), AMg *bhindimala* = *bhindi* *jula* (Jiv. 257 279, Panhāv. 61 158, Ovav.), neben *bhindizala* (Vr. 3, 46, Hc. 2, 38 [dazu FISCHER] 89, Kt. 2, 65, Mk fol. 26), AMg *mandma* = Pāṇi *manap* (Ihan 65 66 527, Satmav 94 Vivahap 162 480, Nyādh., Nirājāv., Ovav., Kappas.), Femin. *manamī* (Vivahap 196), *amanama* (Suyag 630, Vivāgas 40f, Sainav. 227 Jiv. 256, Vivahap 89 117 254), AMg *tanimāgī*,

\*ja = *tanipaka* (Ayār 2, 1, 1, 13 2, 1' 5, 1, 2, 2, 2, 8ff., 2, 3, 1, 2, 2, 5, 1, 9ff., 2, 6, 1, 7, 2, 10, 2 3, 2, 15, 11, Panhāv 492, 1hāp. 397, Nāyādh 1086, Dasav 622, 31 35, 626, 29, Kappas), *vāṇimajajde* = *vāṇipakatājā* (Panhāv 358, Text *vāṇimorae*), AMg *zūtima* — *zūtpa* (Zweig, Ayār. 2, 4, 2, 12, Panhāv 437, Jiv 548 f, Dasav 628, 26, Ovav § 4, Baum, Dasav. N. 645 5 Rhinoceros, Desin 7 89, Ovav § 37 [37], Rehkalb, Desin. 7, 89), aber M S *zūtaia* (Bh 2, 20, Ki 2, 10, G H R, Sak 67, 2, 137, 5, Vikr 12, 17, 22, 12, 31, 1), *zūdātī* — *zūtpa* (Pāyal 54), AMg JM *sumina* neben *suzina*, JM *suminaga* neben *suzinaga*, *sumina* neben M *suzina*, S. Mg *suzinā* — Pali *supina* = Skt *stapna* (§ 177) Der Übergang, der fast ganz auf AMg beschränkt ist, erklärt sich aus dem Wechsel von *ma* und *ta* (§ 251, 261)

S 249 S *paradhi* (Jagd, Viddhas 23, 9), das Hc. 1, 235 und Nārāyanidikṣita zu Viddhas 23, 9 = *pāpardhī* setzen, ist = *parabdhī*, das gleichbedeutende *pariddha* (Desin 6, 77), das auch »Vergeltung für eine That in einer früheren Geburt« und »bedrückt«, »gequalt« bedeutet, ist = *parabdhī*

S 250 Wie *pa* (§ 248), wird auch *b* zuweilen zu *ma* *kamandha* — *kabandhi* (Vr 2, 19, Hc 1, 239, Mk fol 16). Hc 1, 239, Mk. fol 16, Praktamañjari bei FISCHEL, De gr. Präter p 14 lebten auch *kayandha*, das aus AMg JM oder Js stammen, und daher — *kayandha* sein wird. Zu belegen ist M. JM A *kayandha* (§ 201), wie nach Mk. fol 67 auch S. stets hat — *satara* = *tabara* (Hc 1, 258), aber M AMg JM S *savasa*, M AMg *satarī* (§ 201) AMg JM *muhana* mit WELER<sup>1</sup>, E. MÜLLER<sup>2</sup>, JACOLI<sup>3</sup>, LEUWIANN<sup>4</sup>, S. GOLDSCHMIDT<sup>5</sup>, ASCOLI<sup>6</sup>, HOERNLE<sup>7</sup> = *brahmana* zu setzen, ist sprachlich unmöglich. Entsprechend AMg JM *Bambha* = *Brahman*, *bambhayati* = *brahmacarin*, *bambhamajā* = *brahmanyakī*, *Bambhaloya* = *Brahmaloka* usw. (§ 267) musste das Wort *bambhana* lauten, was auch der Fall ist, AMg. JM *bimbhanī* (Uttar 748 753f, Āv 18, 15, Erz, Kk), AMg. *subambahana* (Panhāv 44b). Zuweilen finden sich beide Worte neben einander, wie Erz 1, 7 *mahnassī*, aber 1, 8 *bambhanī*, Kk 276, 25 *bambhanaruva*, aber II, 508, 19 *mahnī* *rūvāga*. AMg braucht fast ausschließlich *mahnā*<sup>8</sup> (z B Ayār 2, 1, 1, 12 2, 1 3 11, 9, 2, 2, 1, 2 2, 8 9, 2, 6, 1, 1, 2, 7, 2, 1, 2, 15, 2 4 11, Suyag 17 56 74 105 106 113 118 373 419 465 495 553 620 642f, Vivahap 115 119 343, Vivigas 152f, Ovav, Kappas), *mahanamana* (Uvas), Lemm AMg JM *mahnī* (Vyr 2 15, 2, Nāyādh 1151, Vivahap 788, Kappas, Av 12, 1), *mahanatta* *brahmanatra* (Uttar 756). Ich ziehe das Wort zu Skt *mahrī* (Opfer), *mahrī* (zum Opfer gehörig), setze es also = \**makhānī* = »Opferpriesterin«.

<sup>1</sup> Bhag 1 410 Ann 5 — <sup>2</sup> Beiträge 1 29 — <sup>3</sup> Kalpas und Lct 5 v — <sup>4</sup> AII 5 s v — <sup>5</sup> Praktici p 15 — <sup>6</sup> Klinische Studien p 221 mit Ann 8 — <sup>7</sup> Uvas Translation 1 120, note 273 — <sup>8</sup> Vgl Uttar 748 je loe i imlhaw vudd tuu tayam bī tīa mahnā

S 251 In A kann inlautendes *ma* zu *ta* werden (Hc. 4, 397) *lavāti* neben *kamīti* (Hc. 1 397) *bhī* *ara* neben *bhamīna* (Hc. 4, 397), *nīśatānnā* = *nīśamānī* (Hc. 4 341 1), *prīvana* = *prīmāna* (Hc. 4, 419, 3), neben *paramī* (Hc. 4 399 1), *bharāti* = *bhrāmatī* (Hc. 4, 401, 2), *vīryā* = *ajratmājī* (Hc. 4, 395 5) *savī* — *sama* (Hc. 4, 358, 2), *sucārāti* neben *sumātī* = *smātī* (Hc. 4, 387). Dieser Lautübergang ist in anderen Dialekten, auch zum Teil in A selbst, verdunkelt, indem entweder hinter dem Anunāsika oder häufiger, der Anunāsika vor *v* geschwunden ist, so dass nur *~* oder *v* übrig geblieben ist. So tritt nach Hc. 1, 178 für *m* der Anunāsika ein in *anūnātī* *atmūktī* (§ 246), *kāntī* = *kamīka*, *Cāmūdā* — *Camūda*, *Jāvā* = *Jamīnī*. Nach Vr 2, 3, Ki 2, 5 Mk fol 14 fällt *m* in *Yamūna* aus, und so hat M AMg JM *Jāvā* (G, v 1 zu H. 671, Kappas 55 5, Pra-

bandhac 27, 2, Ihan 544, Vivagas 208, Dvar 495, 20, Γ 4, 8) Die meisten MSS haben H 671 *jamuna*, wie auch S (Vikr 23, 13, 41, 3) Die richtige Schreibung in M AMg JM wird *Jauna* sein (§ 179) Statt *kaua* hat M S *kamua* (H, Mrch 25, 21, 71, 6, Vikr 21, 18, 31, 14), JM *kamuya* (Erz), für *Caunda* hat S *Camunda* (Mälatum 30, 5, Karp 105, 2, 106, 2, 107, 1) Fehlerhaft ist M *kuari* für *kumari* = *kumāri* (H 298) und die ähnliche v 1 in anderen Wörtern bei WEBER, H<sup>2</sup>p txi zu Strophe 298 In A ist derselbe Lautwandel anzunehmen in *thāu* = *sthāman* (Hc 4, 358, 1, Text *thau*), im Sinne von *sthāna*, wie die Scholiasten erklären. K 5, 99 hat *thama sthāne* Ferner in *bhūha* aus *bhamuhā* (Pingala 2, 98, Text *bhūha*, S GOLDSCHMIDT *bhaumha*, vgl § 124 166) und *Hanua* = *Hanuman* (Pingala 1, 63<sup>a</sup>, Text *Hanua*) — „a ist für m<sup>1</sup> eingetreten in AMg *anamatagga*, AMg JM *anamatagga* = Pali *anamatagga* = *anamadagga*<sup>1</sup> (Suyag 456 [“no”] 787 789 867, Ihan 41 129, Panhav 214 302, Nāy idh 464 471, Vivahap 38 39 160 848 1128 1290 1324, Uttar 842, Γtz) zu *Vn̄m* die auch in M JM A zuweilen ~a hat *navo* (Hc 4, 226), M *onaria* = \*a *anamita* = *avanita* (H 637), JM n 1, 1 *kara* = *namaskara* (Erz 35, 23 25 27 29), AMg *nippana anti* — *tiprana-manti* (Suyag 472), A *navahi* = *namantu* (Hc 4, 367, 4), *navintihā namatam* (Hc 4 399) Meist behält aber *nam* sein m in allen Dialekten *Ahuvannu* (Hc 1 243) neben Mg S *Ahmannu* (Hc 1, 243, Venis 34, 12, 64, 16), A *ravanna* = *ramanya* (Hc 4, 422, 11), AMg *Vana antara*<sup>2</sup> neben gewöhnlichem *Vanamantari* (Nayadh 1124, Ihan 222, Bhag, Ovav, Kappas) — Auch im Anlaut ist *ma* zuweilen zu a geworden AMg *vimamsa* = *mūḍīṣṭi* (Suyag 59, Ihan 332f, Nandis 351 381 383 505), ~*imamṣaya* = *mūḍam saka* (Panhiv 109)<sup>3</sup>, *amṛta* (Hc 2, 132) neben *mamjara* (§ 81 86), M JM A. *vimmaha manmathi* (Vr 2 39 C 3, 21 Hc 1, 242, K 1, 2, 45, NL fol 18, G H R, Karp 38, 11 17 16 57, 6 Viddhas 24, 12, Dhurtas 3, 13, Unmattar 2, 19 1rz, Pingala 2, 88), auch in Mg in Versen (Mrch 10, 13, Text b r, vgl GODIPOLE 28, 4 mit Ann), aber in S nur *mammidhi*<sup>4</sup> (Sak 53, 2, Hāsy 22, 15, 25, 3 14, Karp 97, 8 Mälatum 81, 2, 125, 2 266, 3, Nigini 12, 2, Pras 32, 12, 36, 18 84, 3 Vṛśibh 29 19 38, 11 42, 11, 49, 9, 51, 10, Parvatip 24, 15 26 23 29, 5 30 17 Balar 135, 10, Karna 30, 5, Anarghar 270, 8 u s w) Über vt aus m<sup>1</sup> in Consonantengruppen s. § 277 312 Vgl auch ESCOLI Kritische Studien p 200ff — M A *bhisala* (Biene, H, Karp 10, 7 8, 64 5, Hc 4 444 5) ist weder mit Hc 1 244 254, Desin 6, 101 auf *tārimara* noch mit WEBER<sup>5</sup> auf *Ythrīṣṭi* zurückzuführen, sondern gehört mit *bhasman* (Asche), *bhasni* (der Hintere), *bhistrī* (Blasebalg) zu *Ybhīs ablasen* bezeichnet also die Biene als »die summende« Das Wort ist auch ins Skt übergegangen

102, 21, 103, 15, 105, 7) Dh A *jat*, Š auch oft, A (Mṛcch 105, 3) *jāh* = *jadi*, aber Mg *jāt*, *jadt*, M. AMg JM. Ā (Mṛcch 100, 12) A. *jaha*, JS *jadha*, S D (Mṛcch 105, 21) *jadha* = *jatha*, aber Mg *jadha* (S 113), M. AMg JM *jakkha* = *jakṣa* (G II, Karp 26, 1, Āyār 2, 1, 2, 3, Sūyag 674, Pannav 75, Thān 90 229, Nāyādh, Ovav, Āv 13, 25 ff, Erz, JS. *jodi* = *jati* (Pav 383, 69), M. AMg JM A *juha*, S *judha* = *juṭha* (§ 221), M. AMg JM S A *jötana* = *jaunana* (S 90), AMg JM *jarisa*, aber P. *jatisa* = *jadrī*, S *jadītē* = *jadrī* (§ 245). So auch im Inlaut, wenn es nach § 91 in M. AMg JM JS D A verdoppelt wird (Vr 2, 17, C 3, 25, Hc. 1, 248, K1 2, 36 37, Mh. fol 16), wie M. JM. A *dījāt*, JS *dījādi* = *dījate*, aber P. *tījāte*, S Mg *dīadi* (§ 545), AMg JM *hōjja* = *bhūyat*, AMg *dejja* = *deyat*, *ahitthejja* = *adhithejat*, *pahējja* = *prahējat* (§ 466), M. AMg JM *karanījja* = *kiranīja*, aber S *karanīa*, AMg *tandanjja*, aber S *tandanīa* (S 571), AMg *angulijjaka* = *angulijaka* (Nāyādh [\*līt], Ovav, Kappas), AMg JM *kañcūjja* = *kañcūkīja* (Kammerer, Vivāhap 792 800 963 966, Rīyap 289, Nāyādh § 128, Ovav, Āv 8, 8), AMg *losējja* = *lausēja* (Ovav), AMg *gevējja* = *grauēja* (Uttar 1086, Nāyādh, Ovav, Kappas [?līt]), AMg JM *namadhejja* = *namadhēja* (Āyār 2, 15, 11 15, Nāyādh, S 92 116, p 1228 1351 [\*dhu\*]), Panhāv 303 327, Ovav § 16 105, 165, Nirājā, Kappas, Āv 10, 2) In der Regel fällt *y* im Inlaut nach *h* 186 aus. In Mg P CP bleibt *y* im Anlaut und Inlaut, in Mg im Inlaut nur wenn verdoppelt, erhalten (Hc 4, 292) Mg *juga* = *juga* (Hc 4, 288), *jadi* = *jatti*, *jadhāsaluvā* = *jathāsalupa*, *jana atta* = *janapaltra* (Hc 4, 292), *jutta* = *jukta* (Hc 4, 302), *yaśka* = *jakṣa* (Namisādhu zu Rudraṭa, Kīvyālambikā 2, 12), *jadha* = *jatha*, *jam jām* = *jad jad*, *jakastam* [I \*dha\*] = *jathartham* (Lahtav. 566, 5 8 9), im Inlaut *alasījāmāna* = *alikṣyamāna*, *pēskījāmādi*, *pēskījāsi* [I \*si\*] = *pēskījānti*, *pēskījāse*, *janījādi* = *janījāte* (Lahtav. 565, 7 13 15, 566, 1). Wie bei *ja* (§ 236), bestätigen auch hier die MSS die Regel falschlich nicht P *jutta* = *jukta*, *jatha*, *zumhatā*, *yad* = *yadīsa*, *zusmādīsa*, *jad* (Hc 4, 306 317 323), im Inlaut *giyyate* = *giyate*, *tīyate* = *dīyate*, *rāmījāte* = *ramījāte*, *pathīyate* = *pathījāte*, *hūcījā* = *bhūyat* (Hc 4, 315 320 323), CP *mīcīta* = *mīcīta* (Hc 4, 325, vgl 327) Über *dōgga* = *juṭma* § 215, über *jetā* = *ea* § 336 S 253 Wie in der Behandlung von *na* (§ 224), zeigt auch in der von *ya* PG ein auffallendes Schwanken. Im Anlaut ist es erhalten geblieben in *\*yajī* (5, 1), *\*ppayutte* = *\*prajuktan* (5, 6), *\*jaso* = *\*jasas* (6, 9), *\*yllaka* (? 6, 31), *\*yo* = *\*yah* (7, 46), dagegen zu *ja* geworden in *\*yo* (7, 44) und *\*sam jutto* = *\*samuktah* (7, 47). VG hat *\*yasa* (101, 2). Im Inlaut bleibt in PG VG einfaches *ya* unverändert PG *\*vajayīja* (5, 1), *v̄saye* = *risaye* (5, 3), *neyīke* = *\*nayīkan* (5, 6), *\*aṣīr* = *\*aṣīs*, *tīyājavayīke* = *tīyāya rāyājīkan* (6, 9), *\*ppadayīmo* = *\*pradayīnah* (6, 11), *Ātrejā* = *Ātrejā* (6, 13), *\*sam mayīlam* (6, 32), *isaya* = *isayā* (6, 35), *Āpītīyam* = *Āpītīyam* (6, 37), *bhuyo* = *bhuyah* (7, 41), *vasudhādīpītāye* = *\*patūn* (7, 44), *ajatāye* = AMg *ajattīc* (Kappas Th 2, S 6, 7) = *adjatāraya* (7, 45)<sup>1</sup>, *\*sahassāja* = *\*sahasrājā* (7, 48) VG *Vijaya* (101 1 3) Narayanassa, *ajum*, *vaddhanījāvi* (101, 8), *gāmejīka* (101 10 vgl EI 1, 2, Anm 2), *parīharājām* (101, 11, vgl EI 1, 2, Anm 2). Bei doppeltem *ya* findet sich in PG dasselbe Schwanken wie im Anlaut 6, 40 stehen neben einander *karēyya* *karaṇīja* = *kuryāt*, *karājēt*, 7, 1 *karējjāma* = *kuryāma*, aber 7, 46 *vartēga* = *varṭayēt* und 7, 48 *hoja* = *bhūyat*<sup>2</sup> *dyā* wird, wie gewöhnlich (§ 280) *yya* in *ayatīye*, ebenso wurde *yya* regelrecht zu *yya* geworden sein in *Golasamajāsa*, *Agisamajāssu*, *Dattajāsa*, *Damajāsa*, *Salasamajāsa*, *Agisamajā* (6, 12 13 21 23 27 37), wenn BÜHLER recht hatte *\*aya* = *arya* zu setzen<sup>3</sup>. Aber *Namdyājāsa* und *Samījāsi* (6, 21 26) können lauthch nicht mit BÜHLER = *Nundyājāsā* und

<sup>1</sup> Bei doppeltem *ya* findet sich in PG dasselbe Schwanken wie im Anlaut 6, 40 stehen neben einander *karēyya* *karaṇīja* = *kuryāt*, *karājēt*, 7, 1 *karējjāma* = *kuryāma*, aber 7, 46 *vartēga* = *varṭayēt* und 7, 48 *hoja* = *bhūyat*<sup>2</sup> *dyā* wird, wie gewöhnlich (§ 280) *yya* in *ayatīye*, ebenso wurde *yya* regelrecht zu *yya* geworden sein in *Golasamajāsa*, *Agisamajāssu*, *Dattajāsa*, *Damajāsa*, *Salasamajāsa*, *Agisamajā* (6, 12 13 21 23 27 37), wenn BÜHLER recht hatte *\*aya* = *arya* zu setzen<sup>3</sup>. Aber *Namdyājāsa* und *Samījāsi* (6, 21 26) können lauthch nicht mit BÜHLER = *Nundyājāsā* und

*S amyājasa* gesetzt werden, sondern sind = *Nandyājasa* und *S amyājasa*. Auch für die übrigen wird also *ja* anzunehmen sein.

\* Dies ist die nicht ge Erklärung LETMANN'S falsch PISCHEL, Gv. 189, 211 —  
\* Vgl. BÜHLER El. 1 2f — 31 c 1, 2

S 254 An Stelle von *ja* ist scheinbar *ga* getreten in AMg *parjaga* = *parjaya* (Ayār 2, 15 16, Vivāgas 270, Vivahap 135 173 220 223 235 249 296 845 968 969 Nayadh 1225 Uvas, Ovav), neben *parījāt* (Uvas Ovav). Mit HOERNLE (Uvis s v) *parījaga* = *parījājaka* zu setzen mit Contraction nach § 165 ist für einen t. t. der Prosa unwahrscheinlich. Ich vermute, dass *parījaga* für \**parījāt* steht mit *ga* für *ta* nach § 231. Dafür spricht das gleich zu erwähnende AMg JM *pījā* i = *parījā*. Ebenso wird AMg *mīragz* (Ayār 1, 1, 3 i Sujag 665 [mī]) = \**mīja* i für *mījā* stehen (Commentare = *moksīmarga*, *samjāmi*, *moksī*) — Wechsel von *ja* und *ta* wie im Skt. und Pali<sup>1</sup>, liegt vor in *kāsiwām* = *katipajam* (He 1, 250), AMg JM *pījā* i = *pījāt* i (§ 81) AMg *ta illīsa* = *trīastrīsīt*, AMg JM *ta illīsīga*, \*i i = *trīyistrīsīkūt* (§ 438), A. a n = *ayati* (He. 4, 367, 1 419 3) a ihi (He 4 422 1), av i [GOLDSCHMIDT av] = *ayatis* (Pingala 2, 88)<sup>2</sup>, A. gīcā [GOLDSCHMIDT gāu] = *gīanti* (Pingala 2, 88), *ga* intā (Pingala 2, 230), ferner in den Participia necessitatis auf 1. e a, i ~ iu, ier~au, wie *socas* = \**s apōj* i (§ 497) *jagge* i = \**jagrejā* (S 556) *karietū* = \**karijājakim* von Passivstamme (§ 547) *sahū~au* = \**s ihejājakim* (§ 570). Für secundäres *yī* ist *za* eingetreten in AMg *muravī* für \**murāj* i = *murāj* (Panhay 512 Vivahap 110<sup>3</sup> Ovav Kappas. [so zu lesen]), *muri* i = *muriyī* (Ovav), neben M. S *muri* (Payal. 266, H. Mēch 69 23) *muri* i konnte auch auf Volksetymologie — *mu* + *ra* i beruhen. Auf secundäres *a* für *ja* i geht auch das *pa* in P *hitapa* = *hrdaya hitipak* i = *hrdayal* i (§ 191) zurück indem *ta* zu *pi* geworden ist, wie in *Gopinti*, *Gorinda*, *Aesapi* = *Kesi* a (S 191)

<sup>1</sup> WACKERNAGEL Alind Cr § 188c — <sup>2</sup> E. KUHN Beiträge 1, 42f, L. MÜLLER Comp. Ind. Crammar 1, 50f — <sup>3</sup> PISCHEL zu He. 4 367, 1, vgl. aber auch *Vār* (gehen) und *Ved* Stud 1 p. vi

S 255 Entsprechend Pali *naharu* Griechisch οὐρανός, Lateinisch *nervus* haben AMg JM *hiru* — *snayu* (Thīp 55 Paghāv 49, Vivahap 89 349 810 Jiv 66 271 Erz.) AMg *nharurī* \**snayuni* (Ayār 1, 1, 6, 5 Sujag 676) Samav ~ i steht zweimal *thaas* — In *jaasīt* wird *ja* zu *ta* (Vr 2 32, C 3 17<sup>2</sup> p 49 He 1 247 2, 34 H 2, 39 Mk. fol. 17) M AMg JM *lathī*, *laftī* (H R Karp 44, 3 49 12 38, 5 69 8, 73, 10, 80, 10, Viddhas 64 4 192 1 8 3, 3 2 4 2 11 Sujag 776 Paghāv 282, Nayadh S 135 136 p 1470 Vivahap 831 Uvas Ovav Kappas, Erz.) Nach Mk. fol. 67 hat S nur *jaatti*, und so steht Vr. abh. 37 2 und ist gemeint Mallikam 129 19 wo der Text *ta ujatti* und 192 27 wo er *karatutaki* hat. R jase *khara* gebraucht aber auch in S *taftī* (Karp 110 6 Viddhas 42 7 97, 11 122, 3 [Haralathī] Balar 30, 10) und *taftī* (Viddhas 108, 3) entsprechend M *lathī* (C 3, 17<sup>2</sup> p 49) AMg *lathī* i (Ayār 1 2 3 2) Falsch ist *ja, thi* in M *Sahiyadaranā* 73 3. Das Pali hat *lathī* und *jaftī* — *ku. u. akī* nach He 1 250 *kaftīam* ist Pali *kaftīam* ~ Sat. *kaftīdham* nach § 167 — M *kaftī* (schatten Vr 15 H) ~ zu *kaftī* (He 1 249, Mēch 68 24) und M *caftī* schatten Himmel H 1 249 Mk. fol. 12, Desin 3 16 P. val 2 16 H R 1 ist nicht *caftī* sondern ~ \**kaftīakī* — \**kaftī* stellt also f. i \**kaftī* \**kaftī* mit Co-tractio: nach § 163, ur 1 Aspiration nach § 206 Im Sinne von »Schatten« wird nach He. 1, 249 nur *kaftī* gebraucht, wie bestaut *kaftī* in M. S. M. *kaftī* (G H. R. Karp 6) 5 Mēch 1, 1 Nak. 29 4 st 6 Vr 51 11 karī 41, 2 Mā Mūdar 6<sup>2</sup> 2 AMg JM *kaftī* Payal 113 2, 6 Karīpas, Erz) w.r.t.

§ 256 *ra* geht stets in *la* über in Mg (C 3, 39, Hc 4, 288, Kl. 5, 87, Mk fol 74, Nāmisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālāṅkāra 2, 12, Simhadevaganin zu Vāgbhāṭālāṅkāra 2, 2) und Dh (§ 25). So Mg *lahasavasānamilaśūlaślavālidamanda-*  
*latajidamhiyuge Vilayinē = rabhasa, aśānamrasuratiroracātītāmandasarajitamhi-*  
*yugo Virajinah* (Hc 4, 288), *Savambhalisalassīla = Sakambharīsaraśībura,*  
*Viggaḥalaanāles ilāśīlānam = Vigraḥarajanareśvarasīnam* (Latav 565, 6, 11),  
*nagulantala = nagarantara, daliḍḍa Caludattājaha anulatta = daridra Carudattā-*  
*syanurakta, andhaṭṭi ipuliḍi = andhakarapūrī, ovalidoṣīlā = apārāśasārīra* (Mṛečch 13, 8 25, 14, 22, 127, 25), *mahaṭṭadānabhaśūla = mahāratnabhāśūra,*  
*udalabhbhāntala = udarabhāntara* (Sak 113, 3, 114, 10), *sāmale piabhattalam*  
*Luhlappiṇī = sāmāre priyabhartaram Rudhīraprīṭam* (Venus 33, 8), *bahu-*  
*lakadukh hadolunapalūname dukkole = bahuṇārakadukkhadurunapartinamo dus-*  
*karah* (Candik 42, 6) — Dh *ale le = ure re, tuddhu = ruddhā, piličeula*  
*= paricepita, kulu = kuru, dhālāt = dharayati, pulisa = puruṣa* (§ 25) —  
 Nach C 3, 38, Kl 5, 109, Simhadevaganin zu Vāgbhāṭālāṅkāra 2, 3 wird  
 auch in P *ra* zu *la* *ale ale dutthalakkha = are ore dustaraksasāt* (C.),  
*calana = carana* (Kl 5, 109), *chankala = jhankara* (Kl 5, 102), *Halt = Hari*  
*(Kl 5, 111), Ludda = Rudra* (S). Ohne Zweifel ist bei C Kl S wieder P.  
 mit CP verwechselt worden (§ 191 Anm 1). Die Beispiele aus P bei Hc.  
 4, 304 307 314 316 319 320 321 323 324 haben durchweg *ra*, wie auch  
 Kl 5, 109 *usara = ustra, karia = karja* hat. Dagegen lehrt Hc 4, 326,  
 dass in CP. *la* für *ra* eintreten kann. *Golicalana = Gaurīcarana, ekatasatanu-*  
*thalam Luddam = ekadasatanudharam Rudram, Hala = Hara* (Hc 4, 326),  
*nala = nara, sala = saras* (Triv 3, 2, 64). Ebenso Sr fol 65. Die meisten  
 Beispiele aus CP haben aber *ra*, wie *nagara, kiritata, rāca, caccara, mechāra,*  
*chacchāra, tamaruka, Tamotara, mathura* u s w (Hc 4, 325), so dass die  
 Beispiele bei Hc 4, 326 gewiss aus einem dritten Pāśācīdialekte stammen,  
 den Mk das Pāñcala nennt (§ 27). Vermutlich war in ihm der Übergang  
 von *ra* in *la* ebenso notwendig wie in Mg und Dh.

§ 257 In anderen Dialekten als Mg Dh Pāñcāla (§ 256), ist der  
 Übergang von *ra* in *la* vereinzelt und schwankend Vr 2, 30, Hc 1, 254,  
 Kl. 2, 35, Mk fol 17, Pkl p 52 haben die Wörter, die *la* annehmen, im  
 Akittigana *haridrādi* zusammengestellt. Ihre Angaben gelten jedoch nicht  
 gleichmassig für alle Dialekte. Man sagt *haladda, haladdi* (Grī), M AMg  
 JM *halidda*, M *haliddi*, AMg *halidda* (§ 115), M JS S *dalidda = daridra*  
 (Grī, G 859 [so zu lesen, v 1], H, Katīg 404, 387, Mṛečch 18, 9, 29, 1 3,  
 54, 3, 55, 25 70, 7), S *daliddada* (Mṛečch 6, 8, 17, 18, 54, 1), aber M auch  
*dariddattana* (Karp 16, 2), S *dariddada* (Mālav 26, 15), AMg JM *daridda*  
 (Kappas, Erz), JM *dariddi = daridrin, dariddiṭṭa* (Erz), *Jahūṭhīla* (Grī),  
*Jahūṭhīla* (Hc), AMg *Juhūṭhīla*, aber S A *Juhūṭhīra = Yudhusīra* (§ 118),  
 M JM S *muhala = mukhara* (Grī, G H R, Erz, Prab 39, 8), AMg JM  
*kaluna = karuna* (Grī, Ayār 1, 6, 1, 2, Suyag 225 270 273 282 286 288  
 289 291, Niyādh, Ovav, Sagara 5, 15, Erz, überall Adverbium *kalunam*),  
 neben JM S A *karuna* (Erz, Sak 109, 9, Vikr 67, 11) und stets M AMg  
 JM *karuna* (Mitleid, G, Ayār 2, 2, 1, 8, 2, 3, 3, 15 [Text hier falsch *kaluna*]),  
 Sagara 5, 18, Kl), M *karunaa = karunaka* (Mitleid, G), M. *Cilaa*, AMg  
*Cilya = Kirata*, AMg *Cilai = Kirati*, *Cilaiṭṭa = Kiratika*, neben S *Kirada*,  
 JM *Kiraya*, und M *Kirda* in der Bedeutung »Sīva« (§ 230), M AMg JN  
*phalha = parigha*, M AMg *phaliha = parikha* (§ 208), *phahadda = pari-*  
*bhadra* (§ 208), *Valuna = Varuna* (Hc, 1, 254), aber M *Varuna* (H), S  
*Varuni* (Bālar 134, 13), AMg *antahkkha = antarikṣa* (Ayār 2, 1, 7, 1, 2, 2, 1, 7,  
 2, 4, 1, 13, 2, 5, 1, 20 21, 2, 7, 1, 7, Suyag 294 708, Uttar. 456 651, Dasav  
 629, 33, Niyādh § 93, Uvas), aber S *antārikṣha* (Pāyal 27, Mṛečch 44,

dravidische Recension hat an der ersten Stelle das Wort nicht, an der zweiten heist PANDIT mit seinen MSS *carana* (127, 1), FISCHER aber *calana* (658, 18). Es wird *calana* zu verbessern sein.

§ 258 AMg *tudya* (Āyār 2, 11, 14, Panhāv 513, Nāyādh. 870, Rāyap 20 21 60 80, Nārayāv, Ovav, Kappas) ist nicht mit den Commentatoren, JACOBI<sup>1</sup>, E MÜLLER<sup>2</sup>, WARREN<sup>3</sup>, LEUMANN<sup>4</sup> — *turya* zu setzen, sondern ist = \**tudita* = *tunna* von *tudati* (Hc 4, 116) = *tudati* mit Cerebralisierung nach § 222 Vgl Skt *tud*, *todi*, *todika* (Name einer musikalischen Weise), *todya*, *atodja* (Cymbel) — *tidi*, *bhedi* angeblich = *kiri*, *bheri* (Hc 1, 251) sind = Skt *kitti*, *bheda*<sup>5</sup> — AMg *pādayasa* (Sattel, Hc 1, 252) ist nicht mit Hc = *paryana* zu fassen, sondern = \**pratyaduna* gemass § 163, vgl Skt *adana* (Sattelschmuck) — da für *ra* ist eingetreten in AMg JM *kuhada* — *kuthara* und *pīhada* = *pithara* (§ 239) — AMg *kānīra* = *karavīra* (Hc 1, 253, Pāyal 146, Pannav 526, Rāyap 52ff, Panhāv 194), *kānatīra* (Pannav 527ff) ist vielleicht aus \**kālātīra* oder *kalavīra* nach § 260 zu erklären, wenn nicht ein Synonymum \**kānavīra* vorliegt. M hat *Karavīra* (G), Mg *kālātīla* (Mṛcch 157, 5). Auf *kānīra* geht gemass § 166 167 auch zurück *kanera* (Hc 1, 168). Hc setzt es = *Karnikara*, und die MSS ABCE, sowie Triv 1, 3; 3 geben *kannero*, wonach auch in meiner Ausgabe geschrieben ist. Aber F und die Bombayer Ausgabe lesen *kanero*, und im Marāṭhi, Gujarati, Urdu bedeutet *kanera* »Oleander«, für Hindi gibt BATE die Bedeutung »Casearia ovata« an, was keinesfalls richtig ist. Da *Karnikara* nach § 287 *kānīra* mit einsachem *n* bilden kann, hat Hc offenbar die Pflanzen verwechselt. JM *Kaneradatta* (Erz) wird also = *Karavīradatta* sein. *Kara-vīra*, *Karavīraka*, *Karavīrja* sind als Eigennamen bekannt, *Karnikara* nicht *kanera* auf *Karnikara* zurückzuführen<sup>6</sup>, ist sprachlich unmöglich.

<sup>1</sup> Kalpasutra s. v. — <sup>2</sup> Beiträge p. 28 — <sup>3</sup> Nārayāv s. v. — <sup>4</sup> Auf S 2 1  
— <sup>5</sup> FISCHER zu Hc 1, 251 — <sup>6</sup> JACOBI, ZDMG 47. 578

§ 259 Für Skt *kila* hat sich dialektisches *kira* erhalten in M JM A *kira* (Vr 9, 5, Hc 2, 186, K1 4, 83, G H R, Erz, Pingala 1, 60, Hc 4, 349). Daneben hat JM *kila* (Av 8, 45, Erz), und so stets S (Mṛcch 2, 24, Sak. 21, 4, 30, 1, 116, 7, 159, 12, Vīkr 52, 4, 72, 18, 80, 20 u s w). Wo sich in indischen Ausgaben in S *kira* findet, wie Pras 46, 7, 48, 12, 101, 3, 119, 12, liegt falsche Lesart oder Verwechslung der Dialekte vor. M *ira* neben *kira* (Vr 9, 5, Hc 2, 186, K1 4, 83, G, R.) erklärt sich nach § 184 *hira* (Hc 2, 186) nach § 338. Auch sonst ist *ra* für *lau* nur vereinzelt und dialektisch S *pharaa* = *phalaka* (Schild, Desin 6, 82, Karp 97, 6), AMg *saraduya* = *salaṭuka* (Ayār 2, 1, 8, 6), *samarī* = *sulmatī* neben AMg *samali* (§ 88 109).

§ 260 *la* ist im Anlaut zu *na*, *na* geworden in *Nahala* = *Lahala* (Vr 2 49, Hc 1, 256), neben *Lahala* (Hc 1, 256), *nangala*, AMg *nangala* = *langala* (Hc 1, 256, K1 2, 47, Mk fol 18, Pāyal 121 [na\*], Ayār 2, 4, 2, 11, Panhāv 234, Dasav N 646, 10), neben *langala* (Hc, Mk), *nangalya*<sup>2</sup> = *langalika* (Ovav, Kappas), AMg *nangula* = *langula* (Mk fol 18, Jīv 883 886 887), *gonangula* (Vivahap 1048), *nangula* = *langūlu* (Hc 1, 256), *nanguli* = *langulin* (Anuog 349), *nangolu* (Nāyādh. 502), *nangoli* (Jīv 345), *nangolya* (Than 259, Jīv 392 [na\*]), neben M *langula* (Hc 1, 256, G), *nokala* = *lohalā* (K1 2, 47, Mk fol 18), neben *lohalā* (Mk). Man beachte, dass die Texte in AMg meist *na* im Anlaut schreiben. Nach Mk fol 67 tritt in S der Lautwandel nie ein. Entsprechend Pali *nalaṭa* neben *lalata* hat das Pkt *nalaṭa* (Hc 2, 123), M AMg *na* nach S 103 *nūḍala* (R, Ayār 1, 1, 2, 5 [ni\*], Nāyādh. 1310 1312, Panhāv 273 [ni\*, Commentar *nūḍala*], Vivagas 90 [Commentar *nūḍala*] 121 144 157 169), häufiger mit Umstellung der letzten

Silben nach § 354, M *nadala* (Hc 1, 257, 2, 123, K<sub>1</sub> 2, 117, Mk fol 38, G), <sup>1</sup>M AMg JM S *ntdala* (AMg JM zuweilen *ne*, Bh 4, 33, Hc 1, 257, H R, Karp 48, 6, Nāyādh 754 790 823, Vivāhap 237, Rayap 113, Jiv 351 353, Panhav. 162 285, Uvās, Nirayav, Ovav, Āv 12, 27, Erz, Bālar 101, 6, 259, 8 [Text *\*dō*], Candak 87, 8, Mallikām 195, 5), A *ntdala* (Pingala 2, 98, Text *mala*) Für S ist die Form wahrscheinlich unrichtig *talada* ist für S gesichert durch den Gleichklang *talade Ladesara* (Bālar 74, 21), es steht auch Bālar 270, 5, Venuś 60, 5 [Text *\*ta*, v I *ntdala*, *ntdala*, *ntdala*] Falsch ist AMg *tlalada* (Rāyap 165) Mk. fol 38 lehrt auch *tlalada* *ngala* ist in S herausgegeben Pārvatip 24, 12 [ed GLASER 23, 31 hat *ntdala*, vgl v I zu Venūś 60, 5] Das Wort ist als *ntala*, *ntala*, *ntila* ins Skt über gegangen<sup>1</sup> Zu *ntdala* gehört M *ntdala* (auf der Stren befindlich, G 29), zu *ngala* dialektisches *nedali* (eine Art Kopfschmuck, Desin 4, 43) Im Inlaut ist *t* zu *m* geworden in *jampat* = *jalpati* und Ableitungen (§ 296) — In P CP wird inlautendes *la* zu *la* P *kamala*, *kula*, *jala*, *saltla*, *sila* = *sila* (Hc 4, 308), CP *thult* = *dhult*, *puluk*, *bilaka* = *bulaka*, *mantla* = *mandala*, *hla* = *hla*, *saila* = *saila* (Hc 4, 325—327) So ist wohl auch *ucchallanti* (Hc 4, 326) zu schreiben Vgl § 226

<sup>1</sup> Nach JACOBI, KZ. 35, 573 lässt sich *niśila* nicht direkt mit *talāt* ohne weiteres identifizieren.

§ 261 In A wird *a* zuweilen zu *āt*<sup>1</sup> *ēva* = *āa* im Sinne von *āam* (Hc 4, 376, 1 418, 1), *āai* = *āa* + *api*, im Sinne von *āam eva* (Hc 4, 332, 2 423, 2 441, 1), *ēvahim* im Sinne von *ēdānīm* = Vedisch *evath* (Hc 4, 387, 3 420, 4), *keāa* (Hc 4, 343, 1 401, 1), *kiāa* (Hc 4, 401, 2 422, 14) im Sinne von *katham* = \**Leva* (vgl § 149 434), *keāai* (Hc 4, 390 396, 4) = *katham* *api*, *teāa* (Hc 4, 343, 1 397 401, 4), *tiāa* (Hc 4, 344 367, 4 376, 2 395, 1 397 422, 2) im Sinne von *tatha* = \**terā*, *teāai* (Hc 4, 439, 4), *jeāa* (Hc 4, 397 401, 4, K<sub>1</sub> 5, 6 [so zu lesen]), *juāa* (Hc 4, 330, 3 336 344 347 354 367, 4 376, 2 397 u s w, Kk 272 37 [Text *juāa*]) im Sinne von *yatha* = \**yewa*, \**yiva* (§ 336), *jaāa* = *yarat* (Hc 4, 395, 3), *taāa* = *tarat* (Hc 4, 395, 3) Aus *āa* hat sich volles *ma* entwickelt in A *jama* = *javat* (Hc 4, 387, 2 406, 1, Vetalap p 217, No 13), *tama* = *tavat* (Hc 4, 406, 1, Vetalap p 217, No 13), *jamahi*, *tamahi* = *yavadbhīh*, *tavadbhīh* im Sinne von *yavat*, *tavat* (Hc 4, 406, 3, Erz 86, 17 ff [Text *\*va\**]) Derselbe Weg der Entwicklung ist auch für andere Dialekte anzunehmen, in denen *va* durch *ma* vertreten wird *ajjama* = *arjata* (Triv 1, 3 105)<sup>2</sup>, *ohamai* (ubertreffen, Hc 4, 25), *ohamīa* (überwogen, Pāyal 187), neben *ohazai* (Hc 4, 160), *ohai* = \**ohazia* (mit gesenktem Anhitz, Desin 1, 158) = \**apabha*, *ati*, \**apabharit*<sup>3</sup>, *gamerai* neben *gavesai* = *gavesati* (Hc 4, 189), *nūmi* neben *nūvi* = *nūs* (Hc 1, 259), *numai*, *nūmai* zu *Vāv* (§ 118), S *Damila* (Mallikām 296, 14) = *Dravidi*, AMg *Damila* (Vivāhap 792, Rāyap 288), *Damili* (Nāyādh, Ovav) = Pali *Damisi* = Skt *Draṣṭu*, neben AMg *Dūsila* (Panhav 41) S *Dā* *ēta* (Mrcch 103, 6, Viddhas 75, 2) = *Draṣṭu*, M *Dātī* = *Draṣṭu* (Viddhas 24, 12), AMg JM *Vesamīma* = *Vaisravāna* (§ 60) Bei secundarem *a* ist derselbe Laut wechsel eingetreten in den Passiven *cūmās* neben *cūras* zu *ās* und JM *summāū* neben *suras* zu *sāp* (§ 536) ferner in AMg *bhumā* = \**bhrūca* = *bhrūh*, M *bhumāi* AMg *bhumīva* *bhumāq*, *bhamuha* = \**bhrū-uka* (§ 124 206) — Über analogen Wandel von *pa*, *bi* durch *z* in *m* s § 248 250, über *āa* für *m* § 251 277 *gr* für *z* § 231, *pa* für *va* § 191 254, *ra* für *ja* § 254

<sup>1</sup> Die MSS schreiben statt *āa* fast immer *ma* seltener *ta*, was vielleicht neben *ta* berechtigt ist — <sup>2</sup> FISCHER, BB 6 94. — <sup>3</sup> GOLDSCHEIDER, Praktica 1 14f, der ursprünglich *avabhi* annimmt Vgl § 286

§ 262 Die Zischlaute werden dialektisch zuweilen zu *h*, namentlich

nach langen Vocalen und Diphthongen Nach Vr. 2, 44 45, C 3, 14, KI 2, 104 105, Mk fol 19 wird in M *sa* in *dasan* und den damit zusammen gesetzten Zahlwortern notwendig in Eigennamen beliebig zu *ha*, nach Hc 1, 262 ist der Übergang in *ha* auch beim blossem Zahlwort beliebig, womit die Texte übereinstimmen M *dasa* (R [v 1 oft *daha*], Karp 73, 9, 87, 1), *daha* (Karp 12, 7), *Dasakamdhara* (G R) *Dasakautha*, *Dahakontha* (R.), *Dahamuha*, *Daharaka*, *Dasarahi* *Dahavaano*, *Dasanana* (R) *ha* hat auch A (Pingala 1 83 [so S GOLDSCHMIDT] 123 125 156, 2, 196), doch *dasa* (Vkr 67 20) AMg JM haben nur *dasa* (§ 442) Nach Mk fol 67 kann in S *si* in *dasan* und *caturdasan* zu *se* oder *ha* werden dagegen müsse *sa* stehen in Eigennamen *ha* in den übrigen Zehnern außer 10 selbst und 14 Zu belegen ist *dasa* (Karp 72, 3, Pras 19 5) und *daha* (Ratn 292, 12), *Dastikamdhari* (Mahāv 118 3) *Dasaradha* (Uttarar 27, 4 [*ha*], Balar 152, 10 [*ha*]), *Anarghar* 150, 12 [*hi*?]), *Dasiradhi* (Anarghar 157, 10 [*hi*?]), *Dasamuha* (Mahav 22, 20, Pras 143, 6, Balar 20 15) *Disanana* (Balar 57 2, 123, 17, 125, 10, 139 13) *Dassakinta* (Balar 122, 15, 143, 17) Mg Dh haben nur *dasa* (Mrch 11, 1, 32, 18, 38 17, 121, 25, 122, 19, 133, 20, 134, 13, Dh Mrch 29, 15, 30, 1, 31 4 32, 3 34, 9 12 17, 35, 7, 39, 13), Mg *Dasakandhalī* (Mrch 12, 13) Falsch ist Mg *dahī* (Lalitav 566, 11) In den übrigen Zehnern haben M A *ha*, die übrigen Dialekte *sa* (§ 443) *sa* ist ferner zu *hi* geworden in M S *addahameti* = *idrsamatri*, M *teddaha* = *tadrsa juddhi* = *yadrsa* (§ 122), A *eha*, *eha*, *jeha*, *teha* neben *aisa*, *kusa*, *jasa*, *taisa* = *idrsa*, *kidrsi*, *yadrsa*, *tadrsi* (§ 121 166), A *saha* = *sasvat* (§ 64) Nach KI 2, 104 wird *pilasa* zu *palahi* Zu belegen ist M AMg S *palasa* (G H, Kappas, Mrch 127, 21), Mg *pilasi* (Mrch 127, 24)

S 263 *sa* ist zu *ha* geworden in M *dhanuha* = \**dhanusa* = *dhinus* (Hc 1, 22, Karp 38 11, Pras 65, 5), *dhanuho* = *dhanusah* (Balar 113, 17) — M *paccuha* — *pratyusa*, in der Bedeutung »Morgensonne« (Hc 2, 14, Desin 6, 5, Pāyāl 4, H 606 [so mit v 1 und den Commentatoren zu lesen] aber M AMg JM JS S *paccusa* in der Bedeutung »Morgendämmerung« (Hc 2, 14 Pāyāl 46, G H R, Nayadh, Kappas, Erz, Kattig 403, 374 375, Sab 29, 7, Malikkām 57, 16, Viddhas 115, 4) — M AMg JM *pahana* = *pasana* (C 3, 14, Hc 1, 262, KI 2, 104, Mk fol 19, G H, Uvās, Erz), JM *pahanigī* (Erz), neben *pasana* (Hc, Mk), wie nach Mk fol 67 stets in S — AMg *bhāna* = *bhisana*, *bhanaga* = *bhisana*, M JM *bihai*, *bhei* neben M S *bhisma* = *bhisana* (§ 213 501) — A *eho*, *eha*, *ehu* = *esa*, *esa*, \**egam* = *etad* (Hc 4, 362 und Wortverzeichnis, Pingala 1, 4 [bei BOLLENSEN zu Vkr p 527] 66 81, 2, 64, Vkr 55, 16) — A *akkhī* aus \**akkhist* = \**akkhīmī* *akkī* (§ 312 379) — A *chitha* = \**sasa* = *sas* mit Übertritt in die *a* Declination (Pingala 1, 95 96 97) So erklärt sich das *ha* auch in M AMg JM S *sunha*, M *sonha* aus P. *sunusa* für \**sunuhā* (§ 148), *kāha anī* (Vr 3 39, Hc 2, 71, KI 2, 71, Mk fol 25) aus \**kasavāna* (§ 87) *Larsopana*, auch mit Kurzung des *a* der ersten Silbe (§ 82), *lāhavīna* (Hc 2 71) AMg *kudikahā anī* (Uttar 629), in Futuren, wie *lāhīmī*, *hāhīmī*, *lāhāmī*, *lāhāmī hōhāmī* \**lārgāmī*, \**bhōgāmī* (§ 520ff), in Aoristen, wie *lāhī* neben *kāsī* (§ 516) — Irrtümlich fasst JACOBI, verletzt durch die Commentatoren Mg *thū* (Ayār 1, 7, 4, 2) — *zīsī* Das Wort kehrt Ayār 2, 3, 1 11, 2, 3, 3 14 2, 5, 2 7 wieder und wird von den Commentatoren dort meist — *rīsī* gesetzt bedeutet also »Wald« und ist wohl = *zīkī* »ohne Himmel« — »wo man den Himmel nicht sieht« Ayār 1, 7, 4, 2 ist also zu übersetzen »ur den Busser ist es besser, dass er allein in den Wald geht« *zīsī* wird M AMg JM S nur *zīsī* (G H R, Uvās, Durayāv, Ovāv, Erz, Rśabhap, Priyad 51, 1 8 15 16, 53, 14 Mudrār 40, 6, Milas

sind<sup>1</sup> Darauf beruht die falsche Lesart AMg *pahanda* (Than 583), Mg<sup>2</sup> *pahanda* = *pasanda* (Prab 48, 1). Die Madraser Ausgabe (59, 14) und die Bombayer (103, 2) haben richtig *pasanda*, wie auch AMg (Anugog 356, Uvās, Bhag)<sup>3</sup> und JM *pasandja* = *pasandika* (Kh.)

<sup>1</sup> BRAHES, Comp Gr 1, 261 f., HORSEY, Comp Gr § 19 p 24, WACHER NAGEL, Ahnd Gr § 118 — <sup>2</sup> Vgl WEBER, Bhag 2, 213, Ann 6, KERN, Jaartelling p 57 Ann., E MÜLLER Beiträge p 32 f.

§ 266 *h* fällt weder aus, noch wird es zur Vermeidung des Hiatus ein geschoben. Alle Fälle, in denen man dies angenommen hat<sup>4</sup>, beruhen teils auf falschen Lesarten, teils auf falschen Etymologien<sup>5</sup>. Wo im Innern eines Wortes zwischen Vocalen für *h* des Skt eine Aspirata erscheint, ist darin keine »Vergroberung« des *h*<sup>3</sup> zu sehen, sondern der ältere Lautbestand<sup>6</sup>. So S Mg A *idha* = *tha* (S Mrcch 2, 25, 4, 14, 6, 9, 9, 10 12, 24, 20, 51, 24, 57, 17, 69, 6 15 u s w, Sak 12, 4, 20, 3, 67, 5, 115, 5, 168, 15, Vikr 30, 17, 48, 4, Mg Mrcch 37, 10, 100, 20, 113, 17, 114, 21, 123, 21, 133, 15 16, 164, 10, Sak 114, 11, A Mrcch 100, 18) & Mg haben zuweilen falschlich *tha*, wie S (Mrcch 70, 12, 72, 13, Vikr 21, 12), *thalos* (Mrcch 4, 1), Mg (Mrcch. 37, 10 [neben *idhal*], 122, 12), Stellen, die zu corrigen sind<sup>7</sup>. Die übrigen Dialekte haben *tha*, auch D. (Mrcch 101, 13) und JS *tha* (Pav 389, 2), *thalogn* (Pav 387, 25), *thaparaloy* a (Kattig 402, 365). Daraus erklärt es sich, dass Hc 4, 268 in S *tha* neben *ulha* zulässt (§ 21). Für Dh, wo *idha* zu erwarten wäre, fehlen Beispiele. — *daghā* = *daha* (Hc 1, 264), vgl Skt *nidagha* — AMg *mbhdana* neben *mhedasa*, M *sibhara* neben *sihara* (§ 206) — AMg *moghamaghanta*, *moghamaghenta* neben M *mahamahai*, JM *mahamahya* (§ 558) — AMg *Vebhara* (Vivahap 194 195, Uttar 1941), *Vebbhara* (Nāyādh), *Vibbhara* (Nāyādh 1032) — *Vahara*, bei den Jaina auch im Skt *Vahara*<sup>8</sup>. Die Passiva *ubbhāt* = *uhyate*, *dubbhāt* = *duhjate*, *bhbhāt* = *bhyate* (§ 541 544) gehen von Wurzeldubletten \**vabh*, \**dabh*, \**bhbh* aus, *bh* verhält sich zu ursprünglichem *gh*, *gh*, wie *v* zu *k*, *g* (§ 230 231), d h es liegt Wandel von Gutturalen in Labiale vor. *rubbhāt* zu *rudh* (§ 545), auch im Parasmaipadam *rumbhāt* in M AMg gebrauchlich (§ 507), ist Analogiebildung nach den Wurzeln auf Gutturalen — Über *hammas* = Pali *ghammatti* s § 188 — Unklar ist *bhimora* = *himora* (Hc 2, 174, Triv 1, 3, 105 = BB 3, 259), da ein Sktwort *himora* nicht bekannt, und die Bedeutung von *bhamori* nicht überliefert ist.

<sup>1</sup> Ausfall lehrt WEBER, *Hala* p 29, <sup>2</sup> zu Strophe 4 410 584, Emschub führen WEBER, *Hala* p 29, Bhag 1, 411, P GOLDSCHMIDT, GN 1874, p 473, S GOLD SCHMIDT, *Ravanavaho* s v *thāta*, LEUMANN, Auf S s v *thumukhā* — <sup>3</sup> FISCHER, GA 1880 p 333 f BB 3 245 f, 6, 92 f, vgl. § 206 — <sup>4</sup> P GOLDSCHMIDT, GN 1874 1 469 ff — <sup>5</sup> FISCHER, BB 6, 91 f — <sup>6</sup> FISCHER, KB 8, 137

§ 267 Hinter Nasalvocalen kann *h* zu *gh*, hinter Nasalen zur Aspirata der entsprechenden Classe des Nasals werden. In manchen Fällen wird auch hier die Aspirata älter sein als *h* wie sicher in *samghāna* (Körper, Desin 8, 14, Palyal 59 Triv 1, 3 105 = BB 3, 255), AMg *samghāna* (Jiv 66, Vivahap 83 89, Uvās Ovav) = \**sumghatana* = *samhanana*, AMg *samghā yan* (Jiv 66 87) = \**sumghatā* <sup>2</sup> *samghadi* = *samhati* (Anarghar 290, 2). Andere Beispiele sind *samghara* = *samhara* (Hc 1, 264), *smgha* = *simhati* (Hc 1 264), neben M AMg JM A *suha*, S *simha*, Mg *simhi* (§ 76), falsch steht in S *singha* Sak 102, 2 ed BONTLINGK nach einigen MSS, *Vira-singha* (Karnas 53, 20), *Singhada* (Malikam 88, 21) M *simghati* — *simhati* (Viddhas 24, 11) AMg *hambo* (Āyār 1, 4, 2, 6, Suyag 579, Vivahap, 254, Dasav 640, 27, Nāyādh 740 761 767 769 1337, Uvās, Nirayāv) = S Mg *hambo* (Viddhas 97, 10, Mg Mrcch 140, 12, 141, 1, 149, 17, 163, 2, 165, 8,

167, 2) = Skt *h̄imho* — hinter Nasalen steht die Aspirata für *h* in M AMg \*JM *cindha* aus \**cinha* (§ 330) = *cihna* (Vr 3, 34, Hc 2, 50, K1 2, 117 [Text *cinnam*], Mk fol 25, Paival 68 114, G, Ayar 2, 15, 18, Nayādh § 64, p 1318, Pannav 101 117, Vivahap 498, Panhāv 155 167, Ovav, Uvas, Nirayāv, Av 13, 5, Dvar 507, 38), JM *cindhiya* = *cihniya* (Av 27, 1), dialektisch *cindhalu* (reizend, vorzüglichst, Desin 3, 22), M in Compositen \**indha* (G), neben M S Mg A *cinha* (Hc 2, 50, R, Nagan 87, 11, Mg Urēch 159 23, Nūgān 67, 6, A Vkr 58, 11) Nach Mk fol 68 hat die S nur *cinha*. Neben *cindha* lehrt Bh 1, 12 auch *cendha* (§ 119). Ferner in AMg JM A *Bambha-* = *Brahman* (Jv 912, Sūyag 74, Ovav, Kappas, Erz, T 5, 15, Hc 4, 412), AMg *bambha* = *brahma* (Uttar 904 906, Dasav N 654, 39), *bambhi* = *brahma* (Āyār p 125, 34), Fem. *bambhi* (Vivahap 3, Pannav 62 63), M *Bambhanda* = *Brahmantī* (G), AMg *Bambhaloya* = *Brahmaloka* (Uttar 1090, Vivahap 224 418, Ovav), AMg *bambhavari-* (Ayar 2, 1, 9, 1, Uttar 164, Uvas), AMg JM *bambhayari-* = *brahmacarin* (Dasav 618, 34, 632, 38, Uttar 353 487 917f, Nayādh, Ovav, Kappas, Erz), AMg A *bambhacera* = *brāhmaçarya* (§ 176), AMg JM *bambhana* = *brahmaṇa* (§ 250), AMg *bambhanaya* = *brahmañjaka* (Ovav, Kappas) u. a. Die anderen Dialekte haben nur *Bamhi*, *bamhana* (§ 287 330). Derselbe Lautwandel ist eingetreten bei secundarem, aus einem Zischlaut (§ 262 ff) entstandenem *h* in *asamgha* = \**asamha* = *asamsa* (Desin 1, 63), meist mit Wechsel des Geschlechts (§ 357)<sup>1</sup>, M S *asamgha* (Triv 1, 3, 105 — BB 3, 250, G R, Sak 160, 14 Vkr 11, 2, Viddhas 42 7, Kamsav 7, 20), S *anasamgha* (Mallikām 93, 9), M *asamghai* = *asamsati* (Hc 4, 35 G R), *samghai* = *samsati* (Hc 4, 2), AMg *dhamkuna*, dialektisch *dhamkunā*, *dhemkuna* = \**dimkhuna* zu *damis* (§ 107 212)<sup>2</sup>. Neben AMg JM A *simbha* (Hc 2, 74, Panhāv 498, Erz, Hc 4, 412), AMg *simbha* (WEDEB Bhag 1, 439) auch Fem. *sembha* (Mk fol 25) — *slesman* aus \**simha*, \**simha*, AMg *sembhyi* (WEBER, Bhag 1, 415, 2, 274 276), *simbhya* (Ovav) = *slasiṣṭila*, hat AMg auch mit secundarem Nasalvocal *simghana* aus \**slesmani* (§ 403) \**sēmkhana*, \**simhāna*, \**simhāna* (Ayar 2, 2, 1 7 [so mit v l zu lesen], Than 483, Panhāv 505, Vivahap 164, Dasav 631, 3 Uttar 734, Suyag 704, Ovav, Kappas, Bhag). Das Wort ist als *singhana* *srnghanika* ins Skt übergegangen. Ein Denominativ davon ist AMg *simghane* (Vivahap 112). A hat auch *grimbha* = *grisma* (Hc 4, 412). Über *Kambhara* = *Kasmira* s § 120, über *sepha* = *slesman* § 314, über *bharai* = *smarati* § 313.

<sup>1</sup> BOLLENSEN zu Vkr 11 2 p 196 vgl. PISCHEL De gr Istr. p 5f, zu IIc 4 35, BB 3, 250 — <sup>2</sup> Vgl. PISCHEL BB 3, 255, 6, 85f

## II VERBUNDENE CONSONANTEN

§ 268 Verbundene Consonanten verschiedener Classen werden entweder durch Teilverbal getrennt (§ 131—140) oder assimiliert. Im Anlaut kann mit Ausnahme von *uha*, *mha*, *lha*, dialektisch auch Consonant + *ra*, nur einfacher Consonant stehen, von im Inlaut assimilierten Consonanten tritt in den Anlaut nur der zweite. Der Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum wird gewöhnlich als Inlaut behandelt (§ 196). M *kaθiu* = *krathati*, *lilai* = *kriḍati*, *khandha* = *skandha* *ganthu* = *granthu*, *jaliu* = *j alati*, *thila* = *sthali*, *tha-* *matthima* = *sthamaṣṭhami* (G), *dia* = *drīya* *bhamai* = *bhrāmati*, *nhana* = *snana*, *nhī ia* = *nāḍītī*, *lhīsu* = *hrīṣītu* — *mhi* — *asmi*, *mha*, *mho* — *smah* können, da sie enclitisch sind als wie im Inlaut behandelt, angesehen werden<sup>1</sup>. Consonant + *r* lassen die Grammatiker im Anlaut und Inlaut zu (Vr 3, 4, Hc 2, 80 Mk fol 20) • *doha drohi* *droha* (Ph 3, 4) *daha*, *drahi*

= *hrada* (§ 354, Hc 2, 80, Desin 8, 14), *canda, candra* (Gr.), *Kudda, Kudra* (Bh., Hc), *Inda, Indra* (Mk.), *bhadda, bhadra* (Hc, Mk.), *samudda, samudra* (Hc). Es findet sich so M *bodraha* (Paiyal 62, vgl. Desin 7, 80) oder *todraha* (jung Hc 2, 80, Desin 7, 80, H 392)<sup>2</sup>, JM *vandra* (Menge, Hc 1, 53, 2, 79 Desin 7, 32, Erz 26, 3) oder *bandra, bundra*<sup>3</sup>. Häufig ist Consonant+r, das zuweilen secundar ist, in A. So bei Hc *tram* = *tid*, rich tiger = *tjad* (4, 360), *dramma* = *δραμη* (4, 422, 4), *dravakka* (Furcht, 4, 422, 4), *draha* = *hrad̥i* (4, 423, 1), *drehi* = \**dekhī* = *drsti* (4, 422, 6, vgl. § 66), *dhrum* im Sinne von *yad yasmad* (4, 360 438, 1), bei Ki 5, 49 *drum* = *tad*, *jrum* = *jad* und nach 5, 69 dem Vrācaḍa Apabhramsa eigen, *dhruzu* = *dhru am* (4 418 vgl. Ki 5, 5, wo *ghrura ghu* edit ist), *prangana* = *prangana* (4, 360 420, 4) *pramania* = *pramanita* (4, 422, 1), *Praavadi* = *Priyapati* (4 404), *prassadi* = *pasyati* (4, 393), *prava, prati, prau* = *prayah* (4, 414), *pria* = *prīja* (4, 370, 2 377 379, 2, 398 401, 6 417), *bruvaha* = *bruti*, *bröppi, bröppnu* = \**brutva* (4, 391, auch Ki 5, 58), *bhrantri* = *bhranti* (4, 360), *vratta* = *vrīta* (4, 394), *Vrasa* = *Vyasa* (4, 399, Ki 5, 5). Bei Ki ausser den oben erwähnten noch *bhrasa* = *bhatya* (5, 5). Im Inlaut *antrañi* = *antri* (Hc 4 445 3), *bhrantri* = *bhranti* (4, 360), *putra* (Ki 5, 2), vielleicht auch in *jatru, tatrū* = *yatra, tatra* (Hc 4, 404) und in *etrula, letrula, jetruli, tetruli* = *tyat, kiyat, javat, tavat* (Hc 4, 435), wo die MSS zwischen *tt* und *tr* schwanken. Ki 5, 50 hat die Ausgabe *yadru, tadru — jatra, tatra* — In Mg A findet sich dialektisch im Anlaut auch *yea, yja* (§ 217).

<sup>2</sup> Belege geben die betreffenden Paragraphen — <sup>3</sup> So nach Hc 2 80. Die MSS haben nach WEBER zu H 392 und IS 16, 140 f. nicht r — <sup>3</sup> PISCIEL zu Hc 1 53.

S 269 Im Inlaut können von verbundenen Consonanten nur stehen  
 1) Der Consonant verdoppelt und mit der Aspirata seiner Classe, 2) Die Lautverbindungen *nha, mha, lha*, 3) Dialektisch Consonant+r (§ 268), 4) Nasal+Consonant seiner Classe. Die MSS schreiben statt des Nasals meist den Anusvara, die Grammatiker schwanken. Nach Ki 2, 121, Mk. fol. 34 tritt für *n, n̄, n̄* nach Vr 4 14 für *n, ñ* vor einem Consonanten *m* ein: *vamcanā* = *vancanija*, *Vimjhī* = *Vindhja*, *pamti* = *panktih*, *mamti* = *mantrū*. Nach Hc. 1, 1 können *n, ñ, n̄, n̄* vor Consonanten ihrer Classe bleiben, nach 1, 25 dagegen müssen *n, ñ, n̄, n̄* vor Consonanten zu *m* werden, nach 1, 30 aber können sie bleiben, doch forderten nach Hc einige Grammatiker sie als notwendig. Aus Desin 1, 26 ergibt sich, dass *airimpa*, nicht *airimpha* geschrieben wurde, und Desin 1, 18 macht es wahrscheinlich, dass *andhandhu*, nicht *am̄ shandhu* zu lesen ist<sup>1</sup>. Die Beispiele der Grammatiker beziehen sich zum Teil auf Worte, in denen der Nasal infolge der Lautgesetze des Pkt aus seiner Classe heraustritt, und dann wird *m* zu schreiben sein<sup>3</sup>. So S *avarāṇmuha* = *aptranmukhi* (Vkr 44, 9), AMg *chaṇmasya* = *saṇmīṣla* (Ayar 2, 1, 2, 1), M A *chammuhi* = *sāmmuhi* (S 441) M S *dīmmuha* = *dīmmuhi* (Karp 39, 3, Vjddhas 34, 11, Laṭakam. 4, 3), M *dīmmoha* = *dīmmoha* (H 866), M JM S *parāmmuha* = *parānnuhi* (G H R, Erz, Sak. 75, 15, Mahā 34, 12, Bhartpharin 22, 13), M AMg JM S V *pamti* = *pāṇku* (R, Karp 47, 12, 101, 1, Jh 446 512, Pañhat 520, Rīyap 143, Vivahap 1325, Ovarī, Kappas., Av 36, 36, Bilar 49, 2, Karp 37, 9, Pingala 1, 10), M S *taruti* (H, Mrech. 69, 1), AMg *pamti* i = *pāṇtika* (Ayar 2, 3, 3, 2, 2, 11, 5, Anuog 386, Iḥān 94, Vivahap 361, Pañhat 80 84 85), AMg *bīmpha* = *bandha* (Suṣag 460 [Text 1]), *abanjha* (Suṣag 606 [Text 21]), M AMg JM S *līmpha* = *līndha* (G, H R Mrech 41, 16, Vivahap 1189 1274 1287, Lzz, Rukmīp 48, 3), S. *Vimjhaleśa* (Iṇyad. 14, 6, 52, 6), M JM S *taṃphha* = *taṇhja* (G H R, Lzz, Karp 67, 4). Es sprechen dafür auch

Vgl. § 279 — 3 Auch Skt *nakṣatra* »Stern«, »Gestirn« durfte — \**nakkṣatra* — »über die Nacht herrschend« zu setzen sein. Die üblichen Deutungen aus \**nakkṣatra* (AUFRECHT, KZ 8, 71, vgl. WEBER, Naxatra 2, 268) oder von *Vnaka* (GRASSMAN, Wörterbuch s. v.) sind jedenfalls verkehrt — 4 So nach der gewöhnlichen Deutung ZACHARIAE (Beiträge zur indischen Lexicographie p. 60 ff.) sieht wohl mit Recht in *prabhāra* eine falsche Rückübersetzung von *pabbhāra*. Er will *pabbhāra*, das auch in AMg häufig ist (z. B. Uttar 1034, Anuog 416, Vivāhap 248 920, Than 135 207, Ovav, Nirayāv) und sich auch in JM (KI) und S findet (Anarhār 149 10), aus \**prahvāra* herleiten. Die gewöhnliche Bedeutung »Menge« weist aber eher auf \**prabhāra* (JACOBI, Kl. s. v.) mit Verdoppelung nach § 196.

§ 271 Verbundene Verschlusslaute derselben Classe werden ausser in den § 333 besprochenen Fällen nur dialektisch verändert. In Mg wird *tt* zu *st* (Hc 4, 290) *pusta* = *patta*, *bhastalika* = *bhattarika*, *bhastini* = *bhattini*. STENZLER schreibt in der Mrech *st* für *tt* *bhastaka* = *bhattaka* (10, 5, 16, 18, 22, 3, 5, 114, 16, 118, 8 12 22, 119, 9, 122, 10, 124, 12 ff., 125, 1 3 8 24, 132, 11 15 18), *bhastala* und *bhastalaka* = *bhattaraka* (22, 5, 32, 4, 112, 18, 119, 13, 121, 12, 154, 9, 164, 12, 165, 1 5, 176, 4), *pistadu* = \**pittadu* = *pittayatu* (125, 3). Ihm hat sich, wie auch sonst oft, GODAEOLE angeschlossen. Die MSS haben jedoch fast durchweg *bhattaka*, *bhastaka*, *bhastaka*, *bhastalaka*, *bhastalaka* (\**laa*), nur einzelne MSS »*st*« in 10, 5, 22, 3, 5, 32, 4, 119, 13, 124, 24, 132, 11. Für *pistadu* haben alle *pittadu* oder *vittadu*, ebenso *attahasasṭa* (168, 21), wofür nach Hc zu lesen wäre *asta*. Die Calcuttaer Ausgaben haben durchweg »*tt*«, ebenso alle Ausgaben Sak. 114, 12, 116, 11, 118, 4, Prab. 32, 8 10 11 12, Candak 60, 12 u. s. »*st*« kann in der Mrech dialektische Variante für *st* sein, wie *sk* neben *kk* = *ks*. Für *tt* wird aber sonst nach Hc *sf* zu schreiben sein.<sup>1</sup> Vgl. § 290 — *kṛti* (Fell) wird nach Hc 2, 12 zu *kīci*. Zu belegen ist nur M *katti* (Pāyāl 110, G H) und M *kītī* (H). Zu II 951 hat die Handschrift W die v 1 »*kacī*« für »*katto*«, Dhvanyāloka 128, 6 liest die Ausgabe »*katti a*«, und so auch Kāvyaprakāśa 329, 10 die Ausgabe und die besten Handschriften *katti* und *kīci* setzen ein Skt \**kṛtya* = *kṛtja* (scil. *trāk*) »die abzuziehende (Haut)« voraus. Vgl. AMg *zīgīcā* = \**zīkr̥ntyati* (§ 485). Über Mg. *sea* für *ccha* s. § 233.

<sup>1</sup> *pittadu* bei GODAEOLE p. 345, Ann. 9 ist Druckfehler — <sup>2</sup> Unrichtig beurteilen *st* = *tt* ASCOLI, Kritische Studien p. 233 Ann., SENART, Pīḍāsati 1, 29 f., 2, 418 ff., JOHANSSON, Shahbāzgarhi 2, 18, Ann. 1. Vgl. FISCHER, GGA 1881, 1319 f.

§ 272 Ist der erste von zwei verbundenen Consonanten ein Nasal, so bleibt die Lautgruppe in der Regel unverändert, wenn der Nasal vorausgeht. M *anka* (G H R), M S *sankhala* = *srṅkhala* (§ 213), M *singa* = *srṅga* (G H), M *janga* (G), M *kōṇca* = *kraūṇca* (G), M *lañchana* = *luñchana* (G H R), M *mañjari* (G H), M *lantha* (G H R), M *khana* (G H R), M *anta* (G H R), M *manthara* (G H R), M *mañaranda* = *makaranda* (H R), M *bandha* (G H R), M *jambu* (G H). Tritt der Nasal aus seiner Classe heraus so wird er zu *m* (§ 269).

§ 273 *ñca* wird dialektisch zu *nua* in *pañcadasan* und *pañcalat* (Vr. 3, 44, Hc 2, 43, KI 2, 66, Mk. fol. 25). So *pannaraha* (15, Grr., A. Pingala 1, 112 114), AMg JM *pannarasa* (»*nna*«) (Hc 3, 123, Kappas, Bhag, Err. p. VLI), *pannarasi* (Kappas.), *pannasu* (50, Vr. 3, 44, Hc 2, 41, Mk. fol. 26, Kappas.), AMg JM auch *pannasam* (KI 2, 66, Jhāp 266, Bhag, Err.), auch *panna* (C. 3, 32), in den übrigen Lünsfigern verkürzt zu *pannai*, »*annai*« *kkarannam* (ed *ekā*, 51, Samav 112), *ba annai* (52), *terannai* (53), *cavannam* (54), *panavannam* (55), *chappannam* (56), *sallī vannam* (57), *affi innim* (58) (WEBER, Bhāṣ. vatī 1, 426, Sunav 113—117).

Erz p XL), *aunapannam* (49, Ovav § 163), *panapinnaima* (der 55, Kappas), A. *bavanna* (52), *sattavannaī* (57) (Pingala 1, 87 51) So auch AMg *pannatti* (65, Kappas) und *pannatari* (75, Samav 133) Vor 20—60 wird in AMg JM *panna* meist zu *pana* geschwacht *panavisam* (25), *panatisam* (35), *panazalisam* (45), *panannam* (55) und *panavanna* (C 3, 33 [so zu lesen, s v 1], IIc 2, 174, Desid 6, 27, Triv 1, 3, 105 = BB 3, 245 neben *pañca, anna*), *panasaththim* (WEBER, Bhagavati 1, 425, Samav 72—123, Erz p XII) So auch AMg *panapannaima* (der 55, Kappas) und A *chappana* (56, Pingala 1, 96) Entsprechend Pali *pannuvisati*, *pannuvisum* (25) steht AMg *panuvisah* (Instr, Ayar p 137, 25), AMg *panuvisam* (Rayap 114f, Jiv 673, Jyak 19 20), JM *panutisa* (IV 48, 13), dessen u nach § 104 zu erklären ist Auch das Pali hat *pannarasa*, *pannarasi*, *pannarasa*, *pinnasi* neben *pannasa* E. KUHN hat vermutet (KZ 33, 478), dass *ññā* aus einer Dissimilation zwischen c und s zu erklären sei und demnach in eine Zeit zurückreiche, als das f noch nicht in den dentalen Zischlaut übergegangen, sondern in seiner Aussprache noch deutlich mit c verwandt wäre Das ist für *ññ* nicht wahrscheinlich Panjabī und Sindhi *panjāh*, P *vāñja*, S *vññāja* (HOFRNLE, Comp Gr 259) weisen auf den Übergang von *ñca* zu *ñja*, *ny*, *nya* hin Vgl Pali *ana* = *ayni*, *anapeti* = *aynapayati* und § 274 276 282 283 In A ist der Nasal geschwunden in *pacisa* (25) und *pacaalisah* (45, Instr) S § 445 Über AMg *auntana* angeblich = *akuncana* s § 232

S 274 Nach Hc 4 293, Sr fol 62, Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvya ī-lamkāra 2, 12 geht in Mg *ñja* in *ñña* über *aññi* = *anjali*, *Dhanaññia* = *Dhanamajja*, *paññala* = *pranjala* Danach ist ja, wie im Anlaut (§ 236), zu ja geworden Mṛečh 19, 6 steht *añjalim*

S 275 Nach Hc 4, 261 302, Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvya ī-lamkāra 2, 12, Amaracandra, Kavyakalpalatāvṛti p 9 kann in S und Mg *nti* zu *nda* werden Die Beispiele der Grammatiker sind S *andeura* = *antvipura*, *niscunda* = *niscinta mahinda* = *mahat*, Mg *mohandi*, dazu angeblich S *randuna* = *rotta* (Hc 4, 271) und bei Trivikrama 3, 2, 1 *Sāūmdale* = *Sakunte* Inschriftlich findet sich *nda* für *nti* im Lalitav durchweg in Mg *ptiyamde* = *paryante* (565, 7), *atayi imdada* = *aparyantat* (565, 12), *pekkiyamde* = *prekyante* (565, 13), *puscamde*, *niñskamde* = *prechan*, *niruksam inah* (565, 20), *vina imdassa* = *crajatah* (566, 7), während in S ausschließlich *nta* bleibt *itojjimti* = *tilokjante* (554, 21), *pekkhijamti* = *prekyante* (554, 22), *tuttamla suniñ mnti* = *zrlintah* *trujante* (555, 2), *husimti* = *bha.anti* (555, 5), *perimtesu* = *parj mtesu* (555, 11), *desamtlara* = *desantira* (560, 19) u. s w Aus älteren Texten haben bereits HOETLER<sup>2</sup> und LÄSSEN<sup>3</sup> zahlreiche Beispiele gesammelt, die zum Teil aus neueren Ausgaben verschwunden sind, wie *bhakkhanti*, wofür STENZLER Mṛečh 69, 3 mit seinen Handschriften *bhakkhants* = *bhaksñ inti* liest, *sandava*, wofür Mṛečh 78, 8, Sak 55, 1, 68, 1, Ratn. 298, 10, 299, 10 *santu*, i steht Im Prab haben auch die Ausgaben von PUÑA (P), Bombay (Bb) und Madras (M) wie die von BROCKHAUS (B) häufig *nta*, auch noch in anderen Worten als IROCKHALS, wie 39, 2 B. Bb *ramanti*, M P *ramamti* 9 B *sambha.ā inti*, M P *samha.ā tamdi*, Bb *samcha.ā tamdi*, aber 4 B *cithkanti*, M *cithkanti* P *cithkanti*, Bb *tussanti*, während 7 alle *nti* lesen in B *paschanta* Bb M *padicchinti*, P *padichanta* Dasselbe Schwanken findet sich dort oft und ebenso in vielen anderen von Indern herausgegebenen Ausgaben So schreibt Sh. P PĀNDIT Malav 7, 2 *vhartti*, 3 *andare*, aber 5 u *śravasādvara* (BOELLENSEN 6 9 richtig *ntarayi*), 66, 1 *panarattasbhbandare* (BOELLENSEN 34, 13 *ntire*), aber 5 *asnta* — sm u s w, ĪĀRUKUMĀRA CĀKRAVARTI, Uttarā 59, 5 69, 10, 77, 4, 89, 11 *vasanti* — *ñasanti*, TELANG, Mude 4 *ñmanti*, aber 38, 2 *ñrti*, 39, 4 *ñthanti*,

aber <sup>7</sup> *nucianti* [sic], DURGAKRASIDA und PARABA, Unmattar <sup>8</sup> *hava*, 3, 2, 5, 7, 4 *dis mti*, aber 5, 4 *dis inti* = *dr̄jante*, 7, 4 *annesandie* = *an̄csantia*, aber 5, 4 *sambhamanta* = *samphr̄imantah*, Mukund. 13, 2 *kim dt* = *kim itt*, 13, 18 *andarena* = *antarena*, 17, 14 *sandi* = *santi*, 21, 12 *akkando* = *akrantah*. Häufig ist die Schreibung auch in beiden Ausgaben des *Pirvatip*, wie *miran-dasam cindaulam* (2 15 16), *Vasandie* (9 3), *Vasandia* (9, 15), *ahitasāñh* (24 16, 28, 4) u. a. Lassen war geneigt, darin eine Eigentümlichkeit der S zu sehen<sup>3</sup>. Aber *ndt* findet sich ebenso in Mg., und auch in M., z. B. *ja-nanda v 1* für *jananti* (H 821), *l̄im dca* (H 905), *bhananti* (*Pirvatip* 28, 2), *ramandi* = *ramantu*, *ujjhindo* = *ujjhantah*, *rajjanti* = *rajjante* (Mukund 5, 2 23, 2). Hc 2, 180 lehrt, dass *h̄m̄di* zum Ausdruck der Besturzung, Reue, Gewissheit, Wirklichkeit und des Zweifels, und 2, 181, dass *h̄m̄di* im Sinne von »nūmin'«, »gib Acht« gebraucht wird. *h̄m̄da* ist = *handa* = Skt *hanta*. Das von Hc gegebene Beispiel ist H 200, wo die MSS *genhaha*, *ginhaha*, *mamda*, die Jainarecension *R hamdi*, Bhuvanapala (IS 16, 70 zu Strophe 145) *hamdi* liest. AMg hat *hamda ha* oder *hamda ham* (Ajr 2, 1, 10, 6 11, 1 2, Thūn 354), sonst aber M AMg JM *hanta*, AMg auch *h̄m̄ta* (G, Ajr 2, 5, 2, 4, Nāyadh 1332, Vivagas 16, Uvās, Bhag, Ovav, Kl., Vikr 31, 7) AMg *hamdi* (Sūyag 151, Dasav 624, 26 [*handi*]), Dasav N 647 41 [*handi*], 653, 13 [*handi*], Ihm 488, Anuog 323, Nājīdh 1134) geht auf JM *hamti* (Kl.) zurück, das = *him itt* ist. Vgl § 185 und AMg *hambhō* § 267. Die Beispiele bei H finden sich mit Ausnahme von *h̄m̄da* in der Telugurecension, und, wie die doppelte Setzung der Aspiraten (§ 193), ist auch die Schreibung *nd* für *nt* auf die Draviden zurückzuführen, die *nt* wie *nd* sprechen. Daher findet sich *nd* in dravidischen und auf dravidische zurückgehenden Handschriften besonders häufig. Die dravidischen MSS schreiben auch zuweilen im Skt *ntta* für *nta*, z. B. *Sakuntalāt*, um dadurch die Aussprache *nt* zu sichern, und so schreibt auch im Pkt der sudindische PG 7, 43 *mahan̄tta* für *mahan̄ta* = *mahatah* (Acc Plur)<sup>5</sup>, wie auch alte Pkt. MSS *t* hinter *nt* zu verdoppeln lieben<sup>6</sup>. Besonders häufig findet sich *s̄amdi*<sup>7</sup> in M (H 817, Anhang 994) und S (Malatim 79, 1, 81, 2, 219, 1, Uttarar 6, 1, 92, 9, 163, 5, Nāgan 87, 12, Viddhas 81, 4, Priyad. 4, 7, 22, 12, 24, 7, 25, 13, Mallikam 218, 10, 223, 16, 330, 17, Rukminip 27, 6 11, 33, 13), *sandavēdi* (Priyad 20, 7, Mukund 73, 3 [so zu lesen]), *samdavāda* (Malatim 79, 1). Auch Sak 55, 1 haben die meisten MSS *sandava*, 68, 1 z. MSS, 127, 7 die meisten *sanda.ati*. Da M ein Verbum *dat. at* = *apajātī* besitzt (Sak 55 16 mit Anm 1 auf p 184, vgl. aber § 201, Anm 1), so konnte man *samdava* dazu ziehen. Aber auch in M ist *samtava* die am besten beglaubigte Form (G H R) und für S allein richtig. Dialektisch ist derselbe Lautwandel eingetreten in *oandal* = *apak̄ntati* (§ 485) und *vihum-tua* = *vihunntada* (Desin 7, 65, Triv 1, 3, 105 = BB 3, 252).

<sup>1</sup> De Prakritia dialecto p 54 — <sup>2</sup> Inst p 238 378 Anm — <sup>3</sup> Inst 1 238 — <sup>4</sup> PISCHEL GN 1873 211f KB 8, 130f Vikramorvasya p 615 — <sup>5</sup> PISCHEL, GN 189, 210 — <sup>6</sup> S GOLDSCHMIDT ZDMG 29, 494, Anm 1, Ravana-vaho p xi

<sup>8</sup> 276 Steht der Nasal an zweiter Stelle, so assimiliert sich *n*, *n̄* einem vorhergehenden Verschlusslaut M *agḡi* = *agni* (G H R), M AMg JM S *uvviga* = *udvigna* (G H R, Uvās, Erz, Mṛcch 150, 16, 151, 2) *uvvunga*, das Hc 2, 79 = *udvigna* setzt, ist vielmehr = \**udv̄nna* von Vedisch *rad*, \**rd* mit *ud*. Ursprüngliches *r* beweist *vunna* (furchtsam, erschreckt, Desin 7, 94, Paival 76), und *uvvunna* (erschreckt, Desin 1, 123), JM *nagga* = *naguz* (Erz), M *rugga* = *rugna* (G), M *zigḡha* = *vighna* (R), AMg *sajaḡhi* = *sataghnī* (Uttar 285, Ovav), *Surugḡha* = \**Sruaghna* (Hc 2, 113), AMg *patti*

— *pañña* (Uttar 363 422), M *savatta* = *sapatna* (G R), M JM S *savatti* = *sapatna* (H, Av 28, 9, Anarghar 287, 1, Venis 12, 6), S *nusavatta* = *nihsapatna* (Mrcch 5, 1), M *pañña* = *prayatna* (H), AMg *pappoi*, JS *pappodi* = *prapnoti* (§ 504) S § 566 Die Lautgruppe *jna* wird in der Regel zu *ṇna*, im Anlaut *na* (Vr 3, 44, Hc 2, 42, K<sub>1</sub> 2, 102, Mk fol 25) M *ahin* *nana* = *abhyñana* (R), M *janna* = *yajña* (H), *panna* = *prajña* (Hc 2, 42), M *sanna* = *samjña* (R), M AMg JM *ana* = *ajna*, AMg JM *anave*, S Mg *anavedi* = *ajñapayati* (§ 88), M *najja*, AMg JM *najjas* = *jñuyate* (§ 548), AMg *nina* = *jñana* (Ayār 1, 6, 1, 6) Hc 2, 83 gestattet auch *ajja* = *ajna*, *pajja* = *prajña*, *samja* = *samjña*, *jana* = *jñana*, und neben *nna*, *ṇna* (§ 105) auch *jjja*, wenn *jna* das zweite Glied eines Compositum bildet *apñpanna*, *apñjja* = *atmajña*, *ahinna*, *ahijja* = *abhyñna*, *ingiannu*, *ingiayya* = *ingitajña*, *dariannu*, *dariayya* = *daijña*, *mandanna*, *manoja* = *manojña*, *savannu*, *savayya* = *sarvajña*, aber nur *vinnana* = *vijñana* Nach Vr 3, 5, K<sub>1</sub> 2, 52, Mk fol 20 wird in Worten nach Art von *sarvajña* in M nur *ṇja* gebraucht *savayya*, *ahijja*, *ingiayya*, *suja* = *sujna*, in S dagegen nach Vr 12, 8 nur *savanna* und *ingidanna*, nach 12, 7 in *vijña* und *yajña* beliebig *ṇja*, nach K<sub>1</sub> 5, 76 beliebig *ahijo* und *ahinco*, nach 5, 77 *palinca* = *pratyña* Die richtige Lesart bei Vr und K<sub>1</sub> ist ganz zweifelhaft, vermutlich sollen *ṇja* und *nna* gestattet werden Zu belegen sind S *anahinna* = *anabhijña* (Sak 106, 6, Mudrar 59, 1), *janna* = *yajña* (Sak 142, 3, Malav 70, 15), *panna* (§ 220) In AMg ist neben *ṇnu*, *nna* (§ 105) auch *nna*, *nna* gehrauchlich *samanunna* = *samanujña* (Ayār 1, 1 1, 5), *kheyanna* = *khetajña* (Ayār 1, 1, 4, 2, 1, 2, 3, 6, 1, 2, 5, 3, 1, 2, 6, 5, 1, 3, 1, 3 4 1, 4 1, 2, 1, 5, 6, 3, Suyag 234 [\*dx] 304 565), *majanna* = *matrajña* (Ayār 1, 2, 5 3, 1, 7, 3, 2, 1, 8, 1, 19, Dasav 623, 15, Uttar 51), *kalanna*, *balanna*, *khanayanna*, *khananna*, *vñayanna*, *samayanna*, *bhavanna* (Ayār 1, 2, 5, 3, 1, 7, 3, 2), *meyanna* (Uttar 508), *panna* = *prajña* (Uttar 33), *asuppanna* = *asuprajña* (Uttar 181), *mahopanna* (Uttar 200), *manunna*, *amanunna* = *manojña*, *amanojña* (Ayār 2, 1, 10, 2 11, 2, 2, 4, 2, 6, p 136, 7 ff Suyag 390, Ovav § 53 87), aber S *mandja* (Malikhik 195, 5) So auch AMg *janna* = *yajña* (Uttar 742), *jannat* = *yajnakrt* (Ovav) — In Mg wird *jua* zu *ṇña* (Hc 4, 293), *avanña* = *avajña*, *pannavañsal* = *prajna. issala*, *svanña* = *sarvajña* Vr K<sub>1</sub> Mk haben diese Regel nicht, und die MSS schreiben nur *nna* So *janna* = *yajña* (Mrcch 171, 11), *Jannaseu* = *Yajñaseu* (Venis 34, 13), wofür nach Hc *yannā*, *Yannaseni* zu schreiben ist, *paññadati* = *pratynatī* (Venis 35, 13), *vinnadati* = *vijnata* (Mrcch 37 21) *vinnarī* = *vijñapja* (Mrcch 138, 25, 139, 1) u s w Die Regel bestingt *vāñnadi* = *\*vrajñati* (§ 488), das die Abschreiber nicht anderten, da sie es nicht erkannten — Auch in P wird *jna* zu *ṇna* (Hc 4, 303, Namisādhu zu Rudrata Kāvyalampkāra 2, 12) *panña* = *prajña*, *sanña* = *samjña*, *savajña* = *sarvajña*, *nana* = *jñana*, *vññana* = *vijñana*, *yanña* = *yajña*, *rañña*, *rañño* = *rajña*, *rajnah* (Hc 4, 304) neben *racina*, *racino* (§ 237 399) Bei Vr 10, 9 12 geben die MSS *ṇja*, *jjja*, was nur Fehler für *ṇna* sein wird

S 277 Ist der hinter einem Verschlusslaut stehende Nasal *ma*, so werden die Lautgruppen verschieden behandelt *gma* wird in der Regel zu *ggā* M AMg *jugga* = *yugma* (Bh 3 2, Hc 2 62 K<sub>1</sub> 2, 51, ML fol 19, Vivahap 275 362) *tiggā* = *tigma* (Hc 2, 62) *vaggi* = *vagmin* (Bh 3, 2), wohl auch *doggā* = *yugma* (§ 215) Dialektisch wird es aber auch *mma* AMg *ummā* = *yugma* (Hc 2 62 Vivahap 139 ff, 1666 ff, Thīn 275, Samav 138), *timmā* = *tigma* (Hc 2, 62) — *kma* wird *ppa* (Vr 3, 49 Hc 2, 52, K<sub>1</sub> 2, 63, ML fol 26) *ruppa* = *rukma* (Bh 3, 49, K<sub>1</sub> 2, 63), AMg *Ruppi* = *Rukmin*, von Hc 2, 52 = *Rucmin* gesetzt (Samav 114 117 139 144)

157 160, Ihān 75, Nāyādhī 761ff, Rīyāp 177), AMg JM 5 *Ruppiṇī* — *kukkumi* (Antag 3, 43, Nāyādhī 529, Nirayā 79, Panhāvī 292, Dvār 497, 31ff 502, 34, 505, 34 Pracandap 18, 15, Mālatīm 266, 4 [so zu lesen], Nagan 51, 8 [v 1 = eil Jibanaṇda Vidyasagara 49, 7, wo aber *kukkumi*] — Nach He 2, 52 bildet *kutmala* im Pkt *kumtala*, wie auch Pāyāl 54 hat Da sich daneben auch *kūcīta* findet (Desin 2, 36, Pāyāl 54), das nicht auf *kutmala* oder *kutmala* zurückgeht kann wird auch für *kumtala* eine dialektische Form neben *kutmala* einzusetzen sein Mk. fol 26 hat die Hand schrift *kuppala* — *atman* wird in M fast immer, in A immer *appa-* (Vr 3, 48, K 2, 63, G H R)<sup>1</sup>, sehr selten M *atta* in *attano* (G 63, 96, Karp 82, 2) Die anderen Dialekte schwanken (He 2, 51, Mk. fol 26) AMg JM haben neben einander *appa* und *atta*, auch in Compositen, wie AMg *ayhappi* — *adhyaiman* (V 1, 5, 4, 5, Panhāvī 437), AMg JM *attāta* — *ātmaṇa* (Vivāhap 795, L 22), AMg *atthā* — *ātmaya* (Nāyādhī 727 1228 1232), AMg hat auch *āta* für \**ata*, entsprechend J 5 *ada-* (§ 88), daneben hat J 5 *appa*, in S Mg ist nur im Nomin Sing *appa* häufig, in den anderen Casus fast nur *atta*, Accus *attanam*, Dh hat *appa-* (§ 401, 403) Die in den Girnar Inschriften vorliegende Form *opta*, die nicht mit ASCOTT<sup>2</sup> und SENART<sup>3</sup> als *appa* zu lesen ist<sup>4</sup>, weist darauf hin, dass *appa* auf dem Wege *atma*, \**at-a* (§ 251, 312), \**alpa*, *opta* mit Umlaut der Verschlusslaute entstanden ist, während *atta* die regelrechte Fortsetzung von *atman* ist<sup>5</sup>. Bei *tma* = *appa* ist eine Durchgangsstufe *tma* einzusetzen *rakma*, \**rutma* = *rappa* — *dma* wird *mma* *chamma* = *chadma* (He 2, 112) neben gewöhnlichem *chauma* (§ 139), *fōmma* = *fādmī* (§ 166, 193) neben *fauma* (§ 139)

<sup>1</sup> II 201 ist statt *attano*, wie auch die Bomhazer Ausgabe hat, mit S *appano* zu lesen, ebenso G 90 mit der besten Handschrift J Wahrscheinlich ist überall *appano* für *attano* in M zu lesen — 2 kritisches Studien p 197, Ann 10 — 3 Piyadasī 1, 26ff — 4 BHAGVANLĀL INDRAJĪ, 11 10, 105, LISCHEL, GG 1 1831, p 1317f, BÜHLER, ZDMG 37, 89 — 5 LISCHEL, GG 1 1831, 1 1318

S 278 Treten Nasale verschiedener Classen zusammen, so werden *nma*, *nma* zu *nma* (§ 269), *nma* zu *nma* (Vr 3, 43, He 2, 61, K 2, 98, Mk. fol 25), *nma* zu *nna*, AMg JM J 5 auch *nna* (Vr 3, 44, He 2, 42, Mk. fol 25) M *ummūha* = *ummukha* (G R), *ummūla* = *ummula* (H), *ummūlā* = *ummulā* (R), *jamma* = *janman* (H R), *mammāna* = *māmmāna* (He 2, 42), M JM A *zammaha* = *māmātha* (§ 251), M *nūma* = *nūmī* (He 2, 42 G), *nūnnaa* = *nūnnaga* (G), AMg *nūna* (Vivāhap 1244), *utnī* *nūnajāra* = *utannūnātara* (Vivāhap 239), *nūnītgu* (Panhāvī 440), M 5 *Payūnna* = *Pradyumna* (Bh 3, 44, He 2, 42, Ratn 295, 26, 296, 5 17) In *Dhṛitadjumī* wird nach He 2, 94 *nna* zu *na* *Dhatthayūna* S hat *Dhatthayūna* (Pracandap 8, 19), Mg *Dhūtthayūna* (Venus 35, 19), wofür *Dhūtthayūna* zu lesen ist Wenn *Dhatthayūna* nicht lediglich metrisch ist, ist es vielleicht = *Dhṛītirjuna* zu setzen, indem für *dītumna* das Synonymum *arjuna* steht

S 279 Beim Zusammenstoß von Verschlusslaut oder Nasal mit Halb vocal wird, soweit nicht ein Teivocal eintritt (§ 131—140), in der Regel der Halbvocal assimiliert Stossen zwei Halbvocale zusammen, so wird gewöhnlich der zweite dem ersten assimiliert 1) Der eine Laut ist *y*: (Vr 3, 2, C 3, 2, He 2, 78 K 2, 51 Mk. fol 19) *kya* = *kka* S *Canakka* = *Cmakyā* (Mudrā 53, 8ff) *parakka* = *parakya* (He 1, 44, 2, 148), AMg *varka* = *vakya* (He 2, 174 Suyāg 838 841 842 844, Uttar 674 752, Dasav 636 10 16, Dasav N 644, 21 649, 26, 658, 29 31, 659 22 23), S *sakka* = *sakya* (Sak 73, 11, 155, 8, Vikr 10, 13, 12, 20, 18, 16, 22, 14, 40 7) — *khya* = *khī*, M *akkhanār* = *akhyanaka* (H), AMg *akkhaṭ* = *akhīṭ* (§ 491),

S *rakkhanassam* = \**vyaλhyānajisami* = *ŋ ikhjase* (Viddhas 63, 3, Ruk minip 19, 3), M AMg JM JS S A *sokkha* = *saukhj* i (§ 61a) Über AMg *aghacca* s § 88 551 — *g̥a* = *gg̥i* M *jgg̥i* = *յօյա* (G H R), AMg JM *eragg̥i* = *vairagya* (Ovav, Erz), M *sohagga* = *saubhaga* (G H R) — *g̥a* = *cca* AMg *cuya* = *cjuta* (Āyar 1, 1, 1, 3, Kappas), M *muccas* = *mucjate* (G), AMg *uccas*, S Mg *uccadi* = *ucjate* (§ 544) — *ŋa* = *ŋja* M *jujjai* = *յոյյա* (H), *bhuj inta* = *bhujjamana* (G), *rajjə* = *rajjə* (H R.) — *ŋa* = *tta* S *nattas* = *ndhaka* (Mrech 70, 3), M *tuttu* (He. 1, 116), M *tuttas* (§ 292) = *trutjati*, M *lottas* = *lutyatti* (He 4, 146, Karp 39, 3) — *d̥ia* = *dd̥a* M *kud̥da* = *ku h̥a* (He 2, 78, H), AMg *piflu* = *pjhate* (Āyar 1, 2, 5, 4) — *dhya* = *dd̥ha* M AMg *adjha* = *ad̥hj* i (G, Suyag 957, Uvas, Ovav, Nirayāv), AMg JM *Vejad̥ha* = *Vaitad̥hya* (§ 60) — *p̥i* = *p̥fa* AMg *ap̥tege* = \**ap̥eke*, *ap̥egaiya* = \**ap̥ekatjah* = Pali *ippekiče* (§ 174), M *kuppas* = *kupyati* (H G), *suppau* = *supjatam* (H) — *bh̥i* = *bb̥i* M *abbhantara* = *abhyantira* (G H R), S Mg *abbhur avann̥i* = *abhyupapanna* (§ 163), AMg JM *ibbha* = *ibhjə* (Than 414 526, Panhav 319, Nayadh 547 1231, Vivagas 82, Ovav, Erz) Über *d* für *ŋj* s § 215

*tikṣi mī* (Suyag 361), *cattā* = *tyakti* (Ayār 2, 15, 23 24), JM. *cattā* = *tyakti* (kJ 5) AMg *jhijat* = *dhyati*, wie M *jhui* (§ 479)

\* Wie der Text zeigt, schreiben in diesem Worte nicht bloss die Jaina MSS, die beständig *catta* und *tha* verwechseln, sehr oft *tha*, sondern auch die MSS der Dramen. Die v 1 hat überall das allem richtige *setacch*.

S 281 Eine Ausnahme zu § 280 bildet D *dakkhinitta* = *dakṣinayah* (Mrech 103, 5). Siehe S 26. Einer AMg *ghattā* (Suyag 964), *aghattā* (Suyag 969 983), falls dieselben mit den Scholiasten = *ghatī*, *aghatī* zu setzen sind. Doch kann *ghittī* auch = *ghatā* nach § 90, mit Wechsel des Geschlechtes nach § 357 sein, was wahrscheinlicher ist. Auch andere Fälle sind nur scheinbar Ausnahmen. *cattī* (Hc 1, 151, 2, 13, Mk fol 23) ist nicht = *cantā*<sup>1</sup>, sondern = *catra* in der Bedeutung von *catha* (BR s v *catra*) — In M *patti*, AMg JM *patti*, S Mg *pattī* (§ 487) = *prati* *thi* und AMg *pattī* = *pratyekī* (Hc 2, 210, Ayār 1, 1, 6, 2, 1, 2, 1, 5, Suyag 28 783, Jiv 14 47 436 478ff Pannav 30 32 35 40, Rāyap 68 124 126 134 139 152ff, Nayadh S 42, p 1268, Ovav, Kappas), *pattī* *abuldhī* = *pratyekī* *butī* (Nandis 245, Pannav 19) ist *patti* = \**parati*, \**partī* mit Teil vokal aus *prati* (§ 132) *prati* und \**partī* vergleichen sich also mit *tpoti* und *tpotī*<sup>2</sup>. Mg *cattī* (Ovav) ist nicht mit LÜMANN<sup>3</sup> = *pratyajam* zu setzen, sondern = *tituk* im Ueber AMg *prudca*, *paſuppanna* u s w s § 163. — AMg Js. *tīcca* (Hc 2, 21, Uvās, Kappas, Katrig 400, 324) ist nicht mit Hc und den Kommentatoren = *tathā* zu setzen, sondern mit WEBER<sup>4</sup> und HOERNLE<sup>5</sup> = *tittva*, richtiger \**tittva* durch die Mittelstufe \**tathā* (§ 299) *tathā* wird in AMg mit Teilvokal *tahuja* = \**tathā*, es steht zuweilen neben *taccī*, wie *taccaṇam tihūjanāpi* (Nayadh 1006, Uvās § 85), *tacceḥum taḥiṭham* (Uvās § 220 259) — *samattha* neben *samattha* (Hc 2, 22) ist nicht = *simarthyā*, sondern setzt ein \**samartha* voraus — M *kutthasi*, *kutthasu* = *kvathyisc*, *kvathyasva* (H 401) ist falsche Lesart (vgl. die v 1) für *kaḍḍhasi*, *kaḍḍhasu*, Passiv zu *kaḍḍhi* = *kvathati* (§ 221).

<sup>1</sup> Mit Hc, WEBER, ZDMG 28, 403, zu *Hala* 2 216 — <sup>2</sup> LISCHEL zu Hc 2, 210 vgl HOERNLE, Uvās s v *panjā*. Abweichend BOLLENSEN zu Víkr p 331 f, WEBER zu *Hala* 2 216, E MÜLLER, Beiträge p 64 — <sup>3</sup> Aup S 5 v — <sup>4</sup> Bhag 1, 398, Ann 2 — <sup>5</sup> Uvās, Translation p 127, note 281

S 282 Einem Nasal wird y assimiliert, *nja*, *nja* werden zu *nna*, AMg JM JS auch *nna* geschrieben, in Mg (Hc 4, 293, Namisādhu zu Rudraṇī, Kavyalampkara 2, 12), P CP (Hc 4, 305) zu *ñna*. So M *dikkhūya* = *dakṣunya* (G H R), *puṇna* = *puṇja* (H R), AMg JM *karanna* = *hiranya* (Ayār 1 2 3, 3, 2, 15, 10 12 17 18, Uvās, Kappas, Nayadh, Etz), Mg *sahulanna* = *sahiranja* (Mrech 21, 9), AMg *pinnagā* = *pinyaka* (Ayār 2 1, 8 8 Suyag 926 928 931, Dasav 623, 7), *pinnī* = *panyī* (Suyag 921), M S Mg *anna*, AMg JM *anna* = *anyā*, M *nasi* = *nyasa* (H), *vinnasī* = *vinyāsi* (G) M S *manne* = *manye* (§ 457), M S *sinna* = *sainya* (G R, Adbhutad 56, 6 19) — Mg *abamhaṇna* = *abrahmanyā*, *puṇī* = *puṇja*, *Ahitannu* = *Abhimanyu* (vgl § 283), *anñadiśam* = *anyadiśam*, *kañnaka* = *kanyaka* *śamāñña* = *śamanya* (Hc, Namisādhu). Die MSS der Dramen haben nur *nna* — P *puṇī* = *puṇja*, *Abhimanyu* = *Abhimanyu*, *kaññaka* = *kanyaka* (Hc). Nach Vr 10, 10 wird in P *Lanya* zu *Lanya*, nach 12, 7 in S *brahmaṇya* zu *bamhaṇya* und *kanjaka* zu *kanjaka*. Nach K1 5, 76 wird in S *brahmaṇī* zu *bamhanna* oder *bamhane*, *Lanya* zu *kanna* oder *kaññā*. Die Lesart bei Vr und K1 ist sehr zweifelhaft. Zu belegen ist aus S *bamhanna* (Mrech 89, 12), *abbamhanna* = *abrahmanyī* (Sak 142, 8 14, Víkr 84, 13, Karnas 10, 3, 33, 10), *kannaa* (Sak 30, 3, 71, 3 [so zu lesen], 134, 8, Malatium 73, 8, 80, 1 [so zu lesen], 223, 1, 243 1 [so zu lesen]) Mudrīr

40, 6, [so zu lesen], Ratn 299 6, Nagāñ 10, 14 [\*ka], 11, 1 10 u. s w), in Mg (Mudrār 193, 3, 194, 6 [so zu lesen] — *mja* wird *mmi*, nach langem Vokale *mt* M *kutimma*, S *kutammi id* = *klamy iti* (§ 136), M *tima* → *tam* *iti* (H) S *uttamma* = *uttamy i* (Sak 19, 8), *uttimmi* *i* → *uttamy* *i* (Sak 56, 9), M S *sommi*, AMg JM *soma* = *suumy i* (§ 61<sup>2</sup>), S *kumie* = *kumy ij i* (Mrech 49, 14)

§ 283 *Abhimanyu* wird nach Vr 3, 17, Kl 2, 70, Mk fol 21 zu *ahimyju*, nach Hc 2, 25 zu *ahimyju*, *Ahimanju*, *Ahumunu* S hat *Ahim i mu* (Mk fol 68, Venus 64, 16), ebenso Mg (Venus 34, 12), wofür nach § 282 *Ahmannu* stehen sollte. Neben M S *minnu* (H R., Venus 9 19, 11, 15, 12, 1, 61, 22) wird nach Hc 2, 44 für *minju* auch *mantu* gebraucht. Dies erscheint in der Telugurecension des Hala mehrmals als *v i* für *minju*<sup>1</sup>. Nach Payal 165 bedeutet *mantu* »Versch imtheit«, »Unliebes«, Bedeutungen, die Desin. 6, 141 dem offenbar verwandten Worte *santikkha* gegeben werden. *mantu* hat auch das Skt.<sup>2</sup>, der Form nach vergleicht sich *Lantu* (Liebe, Desin. 2, 1)

<sup>1</sup> Webs zu Hala 68, — <sup>2</sup> Bühler, Payal 5.

§ 285 Wie einfaches *sa* (§ 256 257), so geht zuweilen auch mit *ja* verbundenes *r* in *t* über, worauf *y* assimiliert wird JM *pallana* = *parjana* (Hc 2, 68, Ki 2, 80, Mk fol 22, hrz), während AMg *parajana* = *pratijādana* ist (§ 258), *soamalla* = *saukumaria* (Vr 3, 21, Hc 2, 68, Ki 2, 80, Mk fol 22, vgl § 123) M *pallanka* (Vr 3, 21, C 3 22, Ki 2, 80, Mk fol 22, G, Karp 36, 3) kann, wie AMg *pallanka* (§ 257) mit Hc 2, 68 auf Skt *prahsanta* zurückgeführt werden wenn dies nicht selbst präkritische Nebenform von *parjana* ist. In *pallatta* (Hc 2, 68), S *pallattha* (Vr 3, 21, Hc 2, 68, Ki 2, 80, Mk fol 22 Bahr 243 11 Venus 60, 10, 65, 13, Mallikām 26, 18, 41, 258, Inv 3, 1, 132, G R s v as, Kappas, Mṛcch 41, 20, Malatām 118, 3, 260, 5), M *tipalhattha*, S *tipalhattha* (Uttarār 63, 13 [text \*nha]), 92, 10 [text \*nha]) und ihren Denominativen *pallattat*, *palhatthai* (Hc 4, 26 200, G R s v as), AMg *palhatthīya* (Pujal 201, Vñdhap 282, 284, Nayādh 1326, Uttar 29), die von den Grammatikern, Scholiasten und allen Neueren<sup>1</sup> von *as* (werfen) mit *piri* abgeleitet werden, sind zwei Wurzeln anzusetzen *pallatta* und *pallatha* sind = *parjasta* (§ 308), *palhattha* dagegen = \**prahlasta* zu *hlas* = *hris* mit *pra*, vgl. *nirhrasta*, *nirhrasiti* M *palhattharana* (R 11, 108) ist falsche Lesart für *paccattharana*, wie CK haben = \**pratayastarina*, vgl. *pratayastara* (Teppich)

<sup>1</sup> WEBER, Bhag 1, 409, Ann 2, P GOLDSCHMIDT, C 1874, p 521, L. MÜLLER, Beiträge p 45 64, S. GOLDSCHMIDT, Rāvapavahō s v 2 as, Sh. P. VIDET, Gau la vaho s v as, JACOBI, Kalpasutra s v *psaththa*, JOHANSSON, KZ 32, 454 f., HOERNLE, Comp Gr § 137 143

§ 286 *ha* wird *lla* M *kalla* = *kaṭha* (G H), M *kullati* *tulla* = *kulyabhis tulah* (Karp 44, 6), M AMg *js* S *mulli*, AMg JM *molla* = *mulha* (§ 83 127) — *raja* wird *raia* M *raasaa* = *raasaya* (G R), *taha* = *vyaḍha* (G H), *kaora* = *kaoya* (G H R), die Particula necess auf *ta ja*, wie AMg JM *hoyaca*, S Mg *hedavara*, JS S *bharitavara*, Mg *hu idara* = *bharitarya* (§ 570) AMg *pittaya* (Kappas) ist nicht = *pitr-ja*<sup>1</sup>, sondern = \**pitrija* AMg *puha* (Nayādh § 18, p 331 353 845, Ovav) ist nicht = *vyuha*<sup>2</sup>, sondern = \**pyuha* für \**apjuha* von *uh* mit *api* (§ 142) *pp* in einigen Passiven, das P GOLDSCHMIDT<sup>3</sup> und S GOLDSCHMIDT<sup>4</sup> aus *ty* erklären wollen, WEBER<sup>5</sup> früher als aus *ty* verschrieben ansah, JACOMI<sup>6</sup> und nach ihm JOHANSSON<sup>7</sup> aus falscher Analogie herleiten wollten, ist regelrecht aus *pp* entstanden M JM AMg A *ghēppai* ist = \**ghṛṣyate* für \**ghṝhate* = *ghṝhate* (§ 212 548) JM *adhappai* (Hc 4, 254, Av. 12, 21) neben *adhavas* (Hc 4, 254) und M *vidhappai* (Hc 4, 251, R) neben *vidhavas* (Hc 4, 251) sind die regelrechten Passiva zu *adhavas* (Hc 4, 155, Ki 4, 46) und *vidhavas* (Hc 4, 108) den Causativen zu *dha* (§ 553) mit Cerebralisation nach § 223 Die Particula Priet Pass M AMg JM *adhatti*, M *samidhatta*, M JM S *vidhatta*, A *vidhattai* (§ 565) können zum Causativum gezogen werden, so dass *adhatta* = \**adhpata* ware, wie *anatta* = *agnapta*, besser werden sie aber wohl vom Prasensstamme hergeleitet (§ 565)<sup>8</sup> — *sippai* = *sñhate* und *stejate* (Hc 4, 255) M *sippanta* (v 1 zu H 185) gehört zu *sñpata* (Hc 4, 96), das sich zu Marāthī *semṇpem*, Gujarāti *simplum* stellt<sup>9</sup> und eine Wurzel \**sp* voraussetzt, die sic aus \**sik* parallel war Es liegt also Wechsel der Gutturale und Labiale vor (§ 215). Zu \**sip* gehört M AMg S *sippi* (Muschel, Hc 2, 138, Mk fol 40, H R, Karp 2, 4 Viddhas 63, 8, Uvas, Balar 195, 9, 264, 3, Viddhas 108, 2) — Pali *sippī*, Marāthī *sipa*, *smpa*, Gujarati *sipī*, Hindi *sipi*, *sipa*, Sindhi *sipī*<sup>10</sup> — *rahippantu* (Hc 4, 253), JM *rahippantu* (Av 38, 6), das man mit Hc zu *Vhr* stellt = *vyahṛiyate*, ist vielmehr = *vakṣipate* mit etwas speziellerer Bedeutung als im Skr, wie sie *samakṣip* im

Skt. gelegentlich hat. Beweisend ist M. *nihippanta*- (R. 8, 97) = *nukupiyamana*, das S. GOLDSCHMIDT irrg zu *Vdha* stellt. Dazu können M. *nihitta*, AMg JM. *nihitta* (Bh. 3, 58, Hc. 2, 99, Kl. 2, 112, Mk fol. 27, G. R., Karp. 2, 5, Vivāhap 116, Erz.), A. *nihittā* (Hc. 4, 395, 2) und M. AMg JM. *tahitti* (Hc. 1, 128, 2, 99, Pāñjal 247, H., Uttar. 29, Å. 38, 6) gezogen werden" — *nukiseta*, *vakusista*. Möglich ist aber auch die Erklärung mit *nihitt*, *tahirta* nach § 194. — Falschlich sind bisher mehrere Formen mit *pp* als Passiv betrachtet worden, die dies weder ihrer Form noch ihrer Bedeutung nach sind. *khuppaī* (untertauchen, versinken, Vr. 8, 68, Hc. 4, 101, Kl. 4, 51), M. *khuppanī*- (R.), Part. Praet. Pass. M. AMg. *khuttā* (R., Pāñhiv 201) von S. GOLDSCHMIDT<sup>12</sup> aus \**khu.jai* erklärt und zu *khu* = *khan* gezogen, ist = \**ksupjati* zu *Vksupj* a. *tsalane*, *sade* (WESTERGAARD, Radices p. 333). — *juprai* (verbinden, Hc. 4, 109) ist = *jupj ihi* von *jupa* *ekarane*, *samkarane* (B. R. s. v.), wozu man AMg. *jucalti*, *jucalta*, *jucalata* (§ 231) vergleiche — M. *pahuppas* (Hc. 3, 142, 4, 63, Mk fol. 53, G. H. R.), das WILFEL<sup>13</sup> für ein deponential gebrauchtes Passivum von *bhu* mit *pr* erklärt hat, ist ein Denominativum zu *prabhuta* = \**prabhut ihi* »die Herrschaft ausüben«, »vermögen«, »umstände sein«. Das beweist A. *phuccas* (Hc. 4, 390-419), das ein \**prabhutjati* voraussetzt mit dem in § 299 besprochenen Lautwandel ebenso ist M. *ohuppanta* (R. 3, 18) = \**apabhut.ari*. Die Scholasten erklären es mit *akramyamana* und *abhibhūyamana*. Es gehört zu *ehat u* = \**ipibharati* = *apibhat* *ijati* im Sinne von *akraman* (Hc. 4, 160), von dem auch *ohata*, *ohmar*, *ohmava* (§ 261) und *ehua* (überwältigt, Desin 1, 158) = \**ipabhut* stammen. — M. *appahni* (beauftragen Hc. 4, 180), *appahni*, *appahnti*, *appahem*, *appahnu*, *appahita* (H. R.), das S. GOLDSCHMIDT<sup>14</sup> künstlich von einem unmöglichen \**4-jährti* ableitet, WILFEL<sup>15</sup> zweifelnd *har + abhya* setzt, ist regelrecht \**aprahnu* von *fritha* *prakhāre* (Dhitupātha 32-19) vgl. *iprithasati sanprakuta*.

— *kūra* (Erz, Śak 134, 4, Kṛtp 22, 8, D Mṛcch 104, 7), S *caccāti* = *caccaśi* (Rātn 293, 17 18) — *rah* = *reh* M *muccha* = *murcha* (R) — *chra* = *che* S *samuccheda* = *samucchriti* (Mṛcch 68, 15) — *rja* = *ja* M *Ajunti*, *Ajuna* (G), *gṛjja* = *garjita* (G H R), *jajjara* = *jarjara* (G H) *bhu* (Birke, Desin 6, 106) ist nicht = *bhūryati*, sondern = *bhūyati* (Vujayanti 48, 89), also M. *bhuatatta* (G 641) \**bhujapattta*. In Mg wird *rja* zu 222 (Vr 11, 7, Hc 4 292) *Ajuna*, *Ajuna*, *Lajja* → *kṛṣa*, *gajyadi* = *garjate*, *gunatājida* = *gunataryta* *duryana* = *duryana*. Die MSS der Dramen haben nur *ja*, wie *Lajja* (Mṛcch 126, 6 139, 23), *duryana* (Mṛcch 115, 23) — *rja* = *ja* M *tajja* = *tya* (G H R) — *rjha* = *yha* M *nijhara* = *nirjhari* (G H) — *rna* = *nna* M *Kanna* = *karna* (G H R), *cunna* = *curna* (G H R), *zanna* = *arna* (G H) *karmikara* kann neben *kanntara* auch *kmara* bilden (Bh 3 58, Hc 2, 95, Kī 2, 114, Mk fol 27). So AMg *kanntara* (Āyār p 128, 28), A. *kontara* (Hc 1, 396, 5). Die Form weist auf Lndbetonung = \**karmikara*. Über *kanera* s § 258. A *cūra* (Hc 4, 337) ist nicht = *curna*, das auch in A *cunna* wird (Hc 4, 395, 2), sondern = \**cūra* — *rpa* = *ppa* M *Luppara*, AMg *lēppara* (§ 127), M. *kuppasa* = *kurpasa* (G H), *dappa* = *darpa* (G H R). — *pra* = *ppa*. PG *amhapa* = *asmatpresanoprajuktin* (5, 6), *appatihati* = *apratihata* (6, 10), *satasahassappadasyino* = *satasahasrofradasyinah* (6, 11), *patibhago* = *pratibhagah* (6, 12 u a) u s w, M *pta* = *ptija* (G H R), *appa* = *aprijat* (H) — *rb* = *bb* AMg *labbadā* = *karbasa* (Āyār 1, 7, 6, 4, 2, 1, 2, 6, Suyag 684, Ihan 347, Panhāv 175 246 406 486, Nāyādh. 1278, Uttar 891, Vivahap 40 295, Ovav, Kappas), S *nibbandha* = *nirbandha* (Mṛcch 5, 4, Śak 51, 14), M *dbballa* = *daurbalya* (G H R) — *bra* = *bb*. PG *bamhananam* = *brahmananam* (6, 8 27 30 38), AMg JM. *bambhana* (§ 250), S M. *bambhana* (z B Mṛcch 4, 16 18 21 24, 5, 5, 6, 2, M. Mṛcch. 45, 17, 121, 10, 127, 4, Śak 113, 7), S *abbamhanna* = *abrahmanyā* (§ 282) — *bha* = *bbha* M *gabbha* = *garbha* (G H R), *nibbhara* = *nirbhara* (G H R), S *dubbhejj* = *durbhejjha* (Mṛcch 68, 19) — *bhra* = *bbha*; PG *bhatukāna* = *bhratrakanem* (6, 18), M *paribbhāmāi* = *paribhramati* (G H), *bhamara* = *bhramara* (G. II R) — *rma* = *mīma* AMg *ummi* = *urmi* (Ovav, Kappas), PG M. *dhamma* = *dharma* (5, 1, G H R), PG *dhamayubala*\* = *dharma-yubala*\* (6, 9), *Strakhamdarimo* = *Sivaskandavarma* (5, 2), S *dummanussa* = *durma-nusya* (Mṛcch 18, 8, 40, 14) — *mra* = *mīma* M *Dhummalkha* = *Dhūmrakṣa* (R), AMg *makkher* = *mirakayati* (Āyār 2, 2, 3, 8), *makkheyya* = *mirakayat* (Āyār 2, 13, 4) — *rta* = *lla* M *nillaya* = *nirlaya* (H R), *dullaka* = *durlabha* (H) — *rva* = *vīa* PG *sazvattha* = *sartatra* (5, 3), *purradattam* = *purradattam* (6, 12 28), M. *pūrṇa* = *pūrṇa*, *sarva* = *sarva* (G. H R) — *vra* = *vīa* S *parivrajā* = *parivrajaka* (Mṛcch 41, 5 7 10 17), M *Vaa* = *Vraja* (H) AMg *rihi* = *rihi* (Āyār 2, 10, 10, Suyag 682, Ihan 134, Vivahap 421 1185 Jiv 356). Über *rja* s § 284 285

§ 288 In Verbindung mit Dentalen kann *r* regelrecht assimiliert werden *rta* = *tta* PG *mitatanam* = *nivartanam* (6, 38), M *avatta* = *avarta* (G R), *kitti* = *kitti* (G R, vgl § 83), Dh *dhutta* = *dhurta* (Mṛcch 30, 12, 32, 7, 34, 25, 35, 1 36, 23), M *muhutta* = *muhrta* (H R) — *tra* = *tta* PG *götas* = *gotasya* (6, 9 u a), M *kalatta* = *kalatra* (H R), *citta* = *citra*, *patta* = *pattra*, *sati* = *satru* (G H) — *rtha* = *ttha* M *attha* = *artha* (G H R), *pathura* = *parthiva* (G R), *sattha* = *sartha* (G H R), *sa-mattha* = *sanartha* (H R) — *rda* = *ddi* PG *baliwadda* = *bali-ardha* (6, 33), M *kāddama* = *kardama* (G H R), *daddura* = *dardura* (G), *duddina* = *durdina* (G R) — *dra* = *dda* PG *acanda*\* = *acandra*\* (6, 29), M *inda* = *indra*, *nidda* = *nidra* (G H R), *bhaddit* = *bhadra* (G H), *samudda* =

*samudra* (G H R) — *rdha* = *ddha* PG \**adhanike* = \**vardhamikan* (6, 9), M. *addha* = *ardha* (G H R), *niddhuma* = *nirdhuma* (H R.), AMg *muddha* = *murdhan* (§ 402) — *dhra* = *ddha* AMg *saddhim* = *sadhrim* (§ 103)

§ 289 Statt des Dentals trat in den Gruppen, in denen *r* an erster Stelle steht, häufig der Cerebral ein, besonders in AMg. Nach den Grammatikern (Vr 3, 22, Hc 2, 30 K1 2, 34, Mk fol 22) ist bei *rt* die Cerebralisierung die Regel. Die Wörter, die den Dental behalten, fassen Vr 3, 24, Hc, K1, Mk im Äkrtigana *dhurtads* zusammen. Die Dialekte schwanken zuweilen in demselben Worte AMg JM *atta* = *arta* (Ayar 1, 1, 2, 1, 1, 2, 5, 5, 1, 4, 2, 2, 1, 6, 1, 4, Suyag 401, Nayadh, Nirayav, Uvas, Ovav, Kappas, Erz), AMg *attataram* (Suyag 282), AMg *attya* = \**artita* (Ovav), dazu *kavatha* (§ 246), aber S *atti* = *arti* (Sak 57, 4) — AMg *kittai* = *kirtayati* (Ayar 1, 5, 4, 3, 1, 6, 1, 1), *kitte* (Suyag 661), *kittamana* (Suyag 663), *kittilla* (Ayar p 137, 27, Kappas), *kittiya* (Ayar p 132, 33, 137, 23, Suyag 578 661) aber stets *kitti* = *kirti* in allen Dialekten (§ 83 288) — *kevatta* = *kaivarta* (Hc Mk), *ketatxa* (Bh) — M AMg JM *cakka*, *atti* = *cakravartin* (Karp 7, 3, 79 4, 115, 10, Thän 80 197, Samav 42, Vivahap 7 1049, Nayadh Ovav Kappas, Erz), aber S *cakkatati* (Candak 87, 15, 94, 10 Häsy 21, 7), wie vielleicht auch Karp 104, 2 4 mit der v 1 zu lesen ist — AMg *nattaga* = *nartaka* (Ovav, Kappas), *nattat* (Bh 3, 22, Mk fol 22) *nattai* = *nartaki* (Bh 3, 22, Hc 2, 30) — S Dh *bhatta* = *bharta* in der Bedeutung »Herr« aber in allen Dialekten *bhatta* in der Bedeutung »Gemahle« »Gatte« (§ 390), AMg *bhattidaraja*, S *bhattidaraz*, *bhattidaria* (§ 55) — Die Wurzel *vrt* bildet M *vattisi* (H), *vattu* (R), AMg JM *vattu* (Vivahap 268 1408 Erz 6, 3), AMg *vattante* (Ayar 2, 2, 2, 11 12, Kappas S § 35), M AMg JM *vattanti* (R., Uttar 712, Erz, 22, 9), AMg JM *vattamana* (Ayar 2, 2, 2, 1, Vivahap 268, Uvas, Ovav, Nayadh Kappas Erz) Jv S *vattadi* (Pav 382, 27, Lalitas 560, 15, Mucch 2, 20 3, 1 20 169, 21, Sak 37 7 59, 12, Vikr 21, 10, 52, 1, Candak 86, 4, Häsy 21 8 25, 3 28, 20 u s w) Jv *vattudu* (Pav 387, 21), Mg *vattami* (Mucch 32, 22) Ebenso mit Präfixen, z B M *aattinta*, *attamanta* (R), AMg *anupari.attamana* (Suyag 328) *anuparnattas* (Ayar 1, 2, 3, 6, 1, 2, 6, 5), *niattas* (Uttar 116), *ni.attants* (Ayar 1, 2, 2, 1, 1, 6, 4, 1), *ni.vattimana* (Ayar 1, 6, 4 1), *ni.attacca* (Suyag 415), *nv.atteyja* (Ayar 2, 2, 1, 8), *uvvashenti* (Ayar 2, 2, 3 9), JM *uv.attina* (Erz), S *paattadi* = *pra.artate* (Mucch 71, 7), *pa.attai* (Hc 4, 347), und in Ableitungen wie AMg *fari.vattana* (Ayar 1, 2, 1, 1, 2 1, 4 2 Ovav) *firi.attasa* (Kappas), aber M *firi.attima*, *firi.attanna* (G R Mucch 2 20, Vikr 31, 6), AMg *pariyatta* = *pariarta* (Ovav) AMg *sam.attigi* (Uttar 1056). In Verbindung mit Präfixen überwiegt, wie schon die Beispiele der Gtr zeigen die Dental. So z B M *att.ittu* (G) *ni.ittu* (G H R), *pariottu* (G) *pariattas* (H) *pariattanta* *pariattum* (R) AMg *pr.attai* (Pannav 67), S *mattiadi* (Vikr 46 19), *mattiidu* (Mucch 74, 25 78 10 [ a ]) *ni.ittissadi* (Vikr 17, 2), *ni.attassadi* (Sak 91 6), *ni.ittiche* *ni.ittidu* (Sak 91, 5 6) *ittasu* (Sak 87, 1 2 [ so zu lesen]), *ni.attamana* (Vikr 5 11) *ni.attehi* *ni.attatalu* (Mucch 27 12 15), *ni.ittamhi* (Sak 74 3) u s w Ebenso in Ableitungen — AMg *vatttu*, *artiki* (Wachtel Ayar 2 10, 12 Suyag 100, Uvas), *attigi* (Suyag 81 709 722 747) aber *atti* = *irtiki* (Bh. Hc) gegen *ittu* (Mk) — AMg *att. arti* (Hc 2, 30) in *gandha* *ittu* (Ovav Kappas, Nayadh) gegen M *atti* (IL) — Durchweg steht der Cerebral in den Absolutiven wie AMg *kattu* ~ *kartu* *ahat'u* *aharta*, *samhattu* *sahattu* u a. (§ 577) — Über *kaum* *kadum* = *kartum* u a s § 62 —

Übergang in die Media liegt vor in AMg *gadda* = *garta* (Vr 3, 25, Hc 2, 35, Mk fol 23, Vivahap 246 479), *gadqa* = *garta* (Hc 2, 35)

§ 290 *rtha* wird zu *tha* in AMg JM *attha* = *arkha* in der Bedeutung »Grund«, »Ursache«, »Sache«, »Geschichte«, aber zu *attha* in der Bedeutung »Vermogen«, »Geld« (Hc 2, 33) So besonders in der Redensart AMg *no in' atthe samattha* (§ 173), und in adverbial gebrauchten Casus wie AMg *se ten' atthenam* (Vivahap 34 ff 45 ff, Uvās § 218 219), *se ken' atthenam* (Uvās § 218 219), AMg JM *atthae* (Uttar 363, Uvas, Ovav, Nāyādh, Nirayav, Erz), *atthajae* (Nāyādh, Ovav, Erz), JM *attha* (Erz) Doch findet sich auch der Dental in der Bedeutung »Sache«, »Geschichte« (Ovav) und in adverbial gebrauchten Formen wie AMg *iccattham* (Ayār 1, 2, 1, 1), und öfter in JM (Erz) Die übrigen Dialekte haben nur den Dental in allen Bedeutungen des Wortes<sup>1</sup> AMg hat auch *anatha* »zwecklose«, »falsch« (Uvās, Ovav), *niratthaga* (Uttar 113), *samattha* (§ 173) Neben M AMg JM A *cautha* = *caturtha*, lehrt He 2, 33 auch *cautha*, neben S *caduttha* findet sich auch *cadutha* (§ 449) AMg *addhuttha* ist = *ariha* + \**turtha* (§ 450) Über *kavattha* angeblich = *kadarthita* s § 246 289 — In Mg wird *rtha* zu *sta* (Hc 4, 291, Namisādhu zu Rudrata, Kāvyālambikā 2, 12) *ce aste* — *eso rthah* (Namis), *astavadi* — *arthavati*, *sastavake* — *sarthavaha* (Hc 4, 291), *tista* = *turtha* (Hc 4, 301) So hat das Lahitav 566, 9 *jaha stam* (hes *yadhastam*) = *yatharthatam*, aber 566, 7 *sastassa* = *sarthasya* und 566, 8 *pastiduṇi* = *prarthayitum* mit *sta* In der Mṛcch 131, 9, 133, 1, 140, 13, 146, 16, 152, 6, 168, 2 haben alle MSS *attha*, ebenso Cāṇḍak 60, 11, Prab 28, 14, wo jedoch die Madraser Ausgabe *palamanico* liest Mṛcch 145, 17 hat K bei GODABOLE *attha*, 158, 21 die sehr gute Handschrift E *asta* Mṛcch 138, 17 haben die MSS *kayatthi* für *kayasti*, Sak 114, 11 steht *zikkattham* = *zukrayartham*, 115 7 *samippasadattham* = *svamiprasadarthatam*, Prab 28, 15 *tthiakham* = *tirthikah*, 29, 7 *tthia* — *tirthikah* Mṛcch 122, 14, 128, 3, 158, 19 hat STENZLER *satthavaha* = *sarthavaha*, 133, 1 *satthavaha* Die MSS schwanken sehr, und 128, 3 hat E bei GODABOLE richtig *sastavaraha*, worauf auch die Lesart von B *sasyastvara* und H *satchavaha* hinweist<sup>2</sup> Die MSS sind überall nach den Regeln der Grammatiker zu verbessern .

<sup>1</sup> PISCHEL zu Hc 2, 33 Nicht ganz richtig LEUMANN, Auf S s v *attha* —  
<sup>2</sup> PISCHEL, GGA 1881, p 1319 f

§ 291 *rda* wird zu *da* in *ka.ada* = *kaparda* (Hc 2, 36, Mk fol 23) — *gaddaha* = *gardabha* (Vr 3, 26, Hc 2, 37, K1 2, 23, Mk fol 23) neben *gaddaha* (Hc 2, 37, Pāyal 150), das allein aus AMg JM Š Mg Dh zu belegen ist und von Mk fol 67 für S ausdrücklich vorgeschrieben wird (Sūyag 204 724 f 727 [bhā], Samav 83, Uttar 794, kk, S Mṛcch 45, 16, Mg Mṛcch 79 13 175 141, JM *gaddabhi* = *gardabhi* und *gardabhi* (Kk), *Gaddabhilla* (Kk), *gaddabbi* — \**grdabhyā* (musstomig, schrill, Desin 2, 82, Pāyal 204), *gaddaha* (Desin 2, 83), *gaddaha* (Pāyal 39, weißer Lotus), Dh *gaddahi* (Mṛcch 29, 19) Kaleyak 25, 15 ist in S *gadgho* [sic] herausgegeben — *chaddat* = *chardati* (Hc 2, 36), AMg *chaddeya* (Ayār 2, 1, 3, 1), *chaddasi* (Uvās 95), JM *chadhyai* (Av 41, 8), *chadī*, *chaddijau*, *chaditya* (Erz), A *chadderiu* (Hc 4, 422, 3), JS *chaddida* (Pav 387, 18, Text 3a), *chaddi* = *chardi* (Hc 2, 36) JM *chadī* = *chardis* (Erz), AMg *chaddijallija* (Oviv), V JM S *zicchadda* = *ziccharda* (Hc 2, 36, Vlk fol 23, Pāyal 62, Desin 7, 32, G H R, kk, Erz, Anarghar 277, 3 [so mit ed Calc. zu lesen]), *zicchaddi* = *zicchards* (Vr 3, 26, K1 2, 23), AMg *zicchaddanta* (Ovav, Kappas), V *zicchaddha* (R.), AMg JM *zicchadgnta* (Ovav, Pāyal 79), S *zicchaddida* (Uttar 20, 11, Malatum 241, 5, 254, 4, 276, 6, Anarghar 149, 10 [so überall zu lesen]) — *maddai* = *mardate* (Hc 4, 126), aber S *madhadi* = *marjate*

(Mrcch 69, 9), *muddia* = *mardita* (Hc 2, 36), *sammadda* = *sammarda* (Vr 3, 26, Hc 2, 36, Kī 2, 23, Ml. fol 23), aber VI JIV S *sammadda* (G, Erz, Mrcch 325, 17), *sammaddha* = *samaridita* (Hc 2, 36) Dagegen S *u:amadda* — *upamarda* (Mrcch 18, 11), AMg *pamaddana* = *pramardana* (Ovav, Kappas), *pamaddi* = *pramardin* (Nāyādh, Ovav), *pāmadda* — \**padamarda* (das Zerstampfen des Getreides mit den Füssen, Desin 6, 40), AMg *parimaddana* = *parimardana* (Nāyādh, Ovav, Kappas), *pūthamadda* = *pūthamarda* (Ovav, Kappas), S *pūthamadda* (Mālav 14, 9, Adbhutad 72, 13, 91, 9), AMg *vamaddana* = *vyamardana* (Ovav, Kappas) — *tiaddi* = *vittardi* (Vr 3, 26, Hc 2, 36, Kī 2, 23) — *khuddia* = *kurdita*, *samkhuddai* = *samkurdita* (§ 206), neben AMg *ukkuddai* (Uttar 788) Nach Ml. fol 23 lehrten einige auch *taddu* = *tarādū* — *rdha* ist zu *dhā* geworden in AMg JM *addha* = *ardha* neben *addha*, wie die anderen Dialekte allein haben (Hc. 2, 41, § 450), *addha* z B auch in AMg *a: addha* = *apardha* (Jiv 1055 f, Vivahap 1057 1306), *saaddha*, *anadlha* (Vivāhap 354), *dīradjha* (§ 450), JM *addhamasa* (Erz), neben *addha* (Kk) und AMg *masaddha* (Vivāhap 168), JL *a:tlharatta* = *ardharatra* (Erz) u s w, M AMg JM S Mg Ä A *addha* (G H R, Samav 156 158, Thān 265, Jiv 231 632 f, Vivāhap 209 1178, § 450, Erz, Kk, Rsabhap, Mrcch 69, 16, Candak 51, 11, Karp 60, 11, Mg Mrcch. 31, 17 20 23 25, 32, 5, 133, 10, 168, 20 21, Sak 118, 4, Ä Mrcch 100, 12, A. Hc. 4, 352, Pingala 1, 6 61 ff) — M AMg JL *taidhas* = *vardhate* (Vr 8, 44, Hc 4, 220, Kī 4, 46, Ml. fol 23, H. R., Ayār 2, 16, 5 [°.], Suyag 460, Vivahap 160, Kk), S *addhadī* (Vikr 10, 20, 19, 7, 49, 4, 78, 18, 88, 14, Mālav 25, 4) Ebenso mit Präfixen im Causativum und in Ableitungen Der Eigename *Vardhamana* lautet AMg JS S *Vaddhamana* (Āyār 2, 15, 12, Pav 379, 1, Mrcch 25, 18, 44, 24, 45, 5 u s w), aber AMg auch *Vaddha mana* (C 3, 26, Ayār 2, 15, 15, Ovav, Kappas), wie auch AMg *Nandi vaddhana* (Āyār 2, 15, 15 Kappas) und *addha:ct* (Ovav, Kappas, Nirajāv) gesagt wird Fur *Govardhana* lehrt Ml. fol 24 *Govaddhana* Die S hat *Govaddhana* (Vṛṣabh 19, 5)

§ 292 *tra* ist zu *tta* geworden in M A *tuttaī* = *trutyatti* (R., Pingala 1, 65 68) neben AMg *tuttai* (Suyag 100 105 148), *tuttanti* (Suyag 539), *tuttai* (Hc 4, 230), A *tuttai* (Hc 4, 356) Nach Vr 12, 5 kann in S *putra* in einigen Fällen (*kracit*) zu *puta* werden Vielleicht bezieht sich dies auf die alte Namensform von *Pataliputra*, die \**Pataliputa* gewesen sein wird (§ 238, Anm 2), was regelrecht zu \**Padahuja* hatte werden müssen Der Sktform entspricht M Mg *Pāddaluttī* (H 2, 150, Mrcch. 37, 3), JM *Padali putta* (Āv 8, 1, 12, 1 40, Erz), S *Padaliputtīa* (Mudrār 149, 3) In Mg schreibt STENZLER in der Mrcch 118, 1, 119, 11 21, 124, 5, 129, 18, 132, 9, 164, 16, 165, 3 *puṣṭhaka* = *putraka* Die MSS schwanken sehr und weisen eher auf *puṣṭaki* oder *puṣṭaka* hin Fast überall findet sich die v l *puṣṭaki*, und es steht in Mg in der Mrcch *putta* 19, 19, 116, 8, 129, 7, 133, 1 160, 11, 166, 1, 167, 24 168, 3, *puṣṭrika* 114, 16 122, 15, 158, 20, sa *puttaka* 166, 18 21 STENZLER will p 294 zu 114, 16 *puṣṭhaka* corrigen. Aber nur 158, 20 haben einige MSS *puṣṭika* *puṣṭaka*, *puṣṭhaka*, sonst alle \**ttā*, was richtig sein wird Da sich 158 19 für *nattīka* = *nuptrkah* auch die v l v l *nattīka* (so STENZLER, GODAOLE und die Calc. Ausgaben im Texte), *nastīka*, *nastīka* finden, scheint eine Verwechselung mit dem Wandel von *rtha* (§ 290) vorzuliegen In AMg wird nach langem Vocale *tra* durch *ta* häufig zu *ta*, wie *gata* = *gatrī*, *goṭa* = *gotrī* *dhātī* = *dhatri*, *patī* = *fatri* (§ 87) Bei *rītī* findet sich dasselbe Gesetz auch in M S (§ 87) *dhārī* (Amme, Hc 2, 81) ist nicht = *dhatri*, sondern von *Vdhū* (sangen) mit Suffix *ru* abgeleitet — \*Saugenn\* Vgl. *dharu*

§ 293 Gegen § 288 wird *tra* schembar zu *ttha* in den Adverbien auf *tra*, wie *annattha* = *anyatra* (Hc 2, 161, 3, 59), S *attha* = *atra* in *attha-bhavam* (Sak 33, 3, 35, 7, Vikr 30, 9), *atthabha-ado* (Mālav 27, 11), *atthabhoḍi* (Vikr 38, 17, 83 13 Mālav 26, 1), M AMg JM *kattha* = *kutra* (Bh 6, 7, Hc 2, 161, G H R, Kappas, Ovav, Erz, Kk), M AMg JM JS S D *jattha* = *yatra* (Bh 6, 7, Hc 2, 161, H R, Kappas, Erz, Kk), Kattig 401, 353, Uttarar 20, 11, 21 10, D Mrcch 100, 3), M AMg JM S Mg *tattha* = *tatra* (Bh 6, 7, Hc 2, 161, Kī 3, 42, G H R, Ayar 1, 1, 1 7, 1, 1 2, 1 2 u s w, Nāyādh Uvīs, Kappas, Kk, Vikr 48, 14, Mg Prab 32, 6), in S auch in *tatthabhavam* (Vikr 46, 6, 47, 2, 75, 3 15), *tatthabha-ada* (Sak 30 2, Vikr 16, 11, 80, 14, 84, 19, Mālav 10, 13), *tatthabha-ado* (Mrcch 6, 4 22, 12, Vikr 38, 18, 51, 13, 79, 16), *tatthabhoḍi* (Mrcch 88, 13 Sak 95, 12, 125, 7 132, 7, 134, 13, Vikr 16, 4 7 13, 18, 5 u s w), *tarattha* = *taratra* (Bh 6, 2), M JM *savattha* = *sarvatra* (Bh 6, 2, Hc 3, 59 60, G H R, Erz) Indes PG M AMg JM S Mg D A *ettha*, A *etthu* (§ 107) kann des e wegen nicht = *atra* gesetzt werden sondern ist = Vedisch *ittha*. Von ihm können die übrigen Adverbien nicht getrennt werden, so dass *kattha* auf \**kattha*, *jattha* auf \**yattha* u s w zurück geführt werden müssen<sup>1</sup>. Die regelrechten Fortsetzungen von *yatra*, *tatra* sind A *jattu*, *tattu* (Hc 4, 404 vgl § 268), von *anyatra* Dh *annatta* (Mrcch 36, 23, 39, 10) Mg *atta* = *atra* ist Mrcch 161, 17, 167, 17 wohl falsch. An der ersten Stelle hat D *ettha*, an der zweiten fehlt es in den meisten MSS. Die Schreibung *attabhavam*, *tatthabhavam*, die die dravidische und Devanāgarī recension der Sak und Malay haben<sup>2</sup>, und die sich auch sonst gelegentlich findet, ist irrig<sup>3</sup>. Über A *ketthu*, *jetthu*, *tetthu* s § 107 — S *mahāmettha* = *mahamatra* (Mrcch 40, 22) ist falsche Lesart für *mahamatta*, wie MSS D H bei GODABOLE p 120 lesen, und *mitthapurisa* = \**matrapurusa* (Mrcch 69, 12) für *mahamittapurisa* (vgl D bei GODABOLE p 196), da *matra* nur *mitta*, *metta* wird (§ 109). Vgl auch *mentha*, JM *mentha* (Elefantenlenker, Desin 6, 138, Erz), Pali *menda* — M *patthi* (H 240), das WEBER = *patrī* setzen will, ist falsche Lesart für *pacchi* (Desin 6, 1) Pali *pacchi*, vgl v 1 in ZDMG 28, 408, IS 16, 78 zu Strophe 185.

<sup>1</sup> Anders <sup>2</sup> GOLDSCHMIDT, Prakritica p 22, R s v *kattha*, WEBER zu H 240  
Vgl PISCHEL, BB 3, 253 — <sup>2</sup> BÖHRLINCI zu Sak 20, 11 p 177 — <sup>3</sup> PISCHEL,  
De Kalidasae Čakuntalā recensionibus p 34 f

§ 294 *dra* ist zu *dū* geworden in AMg JM *khudda* = *ksudra* (Desin 2 74 Ayar 2, 2, 3 2, Suyag 414 Thān 546, Uttar 13, Jv 476 ff 559 622 663 1013 ff Kappas, Erz), *khudtaa* (Hc 2, 174, Triv 1, 3, 105), AMg JM *khuddaa*, Femin *khuddina* (Ayar 1, 3, 1, 2, 2, 2, 1, 4, 2, 2, 3, 2, Than 67, Panhay 520 Vivahap 1100, Kappas, Äv 23, 6), AMg *khuddaga* (Suyag 872, Than 545 Vivahap 1101 Ovav), *khudtaga* (§ 70), selten AMg auch *khudda* (Suyag 504) und *khuddīya* (Kappas) — Wie einfaches *da* in *lī* (§ 244), geht auch aus *dra* entstandenes *ddā* in *lla* über in M AMg *alla*, neben M AMg JM S *adda* = *ardra* (§ 111), und *chilla* (Loch, Hütte Desin 3 35), *ucchilla* (Loch, Desin 1, 95), neben M AMg JM *chidda* (H, Uvas Erz) und AMg JM *chidja* (Nirayāv Äv 41, 4 5, Erz v 1), M *chidda* = *chidrita* (G) Ueber *culla* s § 325 M *malai* ist nicht = *mardati*, sondern = *mrādate* (§ 244). Das gleichbedeutende *madhati* (Hc 4, 126) ist = *mathati* von *matha* *mardamvasajoh* (Dhatupātha 9, 47 nach Bopideva), das zu *math*, *manth* gehört Ueber *dra* neben *ddī* s § 268

§ 295 In *amri* und *timri* wird zwischen *m* und *r* ein *δ* eingeschoben. Die so entstandene Lautgruppe *mbra* wird entweder durch Teilvokal getrennt *ambiri*, *tambira* (§ 137), oder *r* wird assimiliert So M AMg JM *amba* (Vr

*pagabbhitta* (Suyag 358), *vippagabbhi* (Süyag 50), *pagabbi-* (Suyag 332), *pagabbbhi* (Süyag 268 296) Daher ist *pagambhai* (Uttar 202) Druckfehler für *pagabbhī* = *pagabbhā* — *lma* = *m̄ma* *kammasa* = *kalmasa* (Hc 2, 79, Pāyal 53), AMg *kummasa* = *lulmasa* (Āyar 1, 8, 4, 4 13), AMg S Mg *gumma* = *gulma* (Āyar 2, 3, 2, 15, Nāyādh, Mṛcch 97, 22, Mudrār 185, 8, 197 5 Priyad 12 3 13 3, 19, 17, 23 14 Karnas 28, 7, Subhadr 12, 5, Mg Candak 61, 11), PG *gumika* = *gulmīkā* (5, 5), M *vammīta*, AMg *vammi* = *valmīka* (§ 80), S *Vammī* = *Valmīki* (Balar 6, 15) — *mla* = *mm* AMg JM S A *meccha* = *mlecca* (§ 84 105) — Über *lyā* s § 286, über *rla* S 287 — *la* = *lla* S *gallakka* = *galvarka* (Mṛcch 6, 6), M *pollala* = *pahala* (G), AMg *billa* = *bilva* (Hc 1 85 Mk fol 7, Pāyal 148, Pāṇav 531, Vivāhap 1530 [71°], Dasav 621, 5), nach Hc und Mk auch *bella* (§ 119)

§ 297 IV) Der eine Laut ist *va* (Vr 3 3, C 3, 2, Hc 2, 79, Kl 2, 50, Mk fol 19) *ka* — *kka* M *kadhai* — *ktathati*, S *kadhida*, AMg *sukadhi* (§ 221), M *kanakkāna* = *kvanakranita* (Karp 55, 7), M AMg S *fikka*, AMg S *fakka* = *pakka* (§ 101) — *gta* ist *vva* statt *gga* geworden in *Divasa* = *Digrasād* (Camunda, Desin 5, 39) — *jva* = *ja* M *jalas* = *jvalati ujjala* = *ujjala*, *pajjalai* = *prajvalati* (G H R), M *jara* = *jiara* (H) — *nva* = *nua* M *kinna* = *kina* (G), S *Kanua* = *Kanu* (Sak 9 10, 14, 1 15, 1 u s w), S *Rumannido* = \**Rumanvatāh* (Ratn 320, 16) Über *vya* s § 286, über *rva*, *vra* § 287, über *ha* § 296

§ 298 In Verbindung mit dentalen Verschlusslauten kann *va* dem Dental assimiliert werden *tva* = *tta* PG M AMg JM *cattari*, Mg *cattali* = *cattvari* (§ 439), M S *satta* = *sattva* (H, Śak 154, 7), Suffix *tta* = *tva*, wie *finatta* = *finatva*, AMg *bhattetta* = *bhartrtvā*, *tana* — *tvana*, wie M *piattana* = \**pītītana* S *nūnattana* = \**nīnūnatvā*, A *pattattana* = \**pāttratvā* (§ 597) — *dva* = *ddā* M AMg JM *dara* = *diara* (C 3, 7, Hc 1, 79, 2, 79 112, G H R, Suyag 129, Nāyādh, Ovav, Erz.), stets M S A *dia*, JM *diya* = *dvīja* (Hc 1, 94, Pāyal 102, G, Erz., Kl 11 [dia], Candak 3, 16, 52, 6, 56, 6, 93, 13, Pingala 2, 48), *diakama* = *ātiyadhamā* (der Vogel Bhāsa, Desin 5, 39), auch = *dvīpa* (Hc 2, 79), S *dvīna* = *dvīgwa* (Sak 140, 13), *diunadara* = *diugnatarā* (Mṛcch 22, 13), *diunita* = *dīguṇita* (Nāgān 18 2), Mg *dvīna* (Mṛcch 177, 10), *diraa* = *diuada* (Hc 1 94), AMg *davara* = *dvapara* (Suyag 136) *danda* = *diandva*, *digu* = *dvīgu* (Anuog 358), AMg JM *Jambuddhā* = *Jambudvīpa* (Uvas, Nirayav, Nāyādh, Ovav Kappas Kl) PG *Bharaddijo* = *Bharadvajah* (5, 2), *Bharadaya*, *Bharadavaya* (6 16 19), M *sadlala* = *sadclā* (G) — *dhva* = *ddha* *dhathka* = *dhastī* (Hc 2 79), M *uddhattha* = *uddhastā* (G 608, so zu lesen) Tritt das Präfix *ud* vor ein mit *va* anlautendes Wort, so wird *d* i zu *ava* M *uvattana* = *udvartana* (G H R), AMg *uvattana* (Uvīs), JM *uvattīta* (Erz.) M *uvahana* = *udvahana* (G R), M AMg JM S *uvavig* = *udvigna* (§ 276)

§ 299 Dialektisch wird zuweilen *tv* durch *ṭha* zu *ccā*, *thra* durch *ṭha* zu *ccā* *dia* durch *dyā* zu *yyā*, *dhva* durch *ḍhyā* zu *yyha* *ha* = *ccā* M AMg JM *ciccarā* = *cattari* (Hc 2 12 Kl 2 33 H, Vivāgas 103f, Ovav, Kappas, Erz), neben M S *cittīta* (Hc 2, 12, Kl 2, 33, H, Mṛcch 6, 7, 28, 20 Balar 147 20) AMg JS *tuca* = \**tattva* (§ 281), A *pahuccā* = \**prībhutītī* (§ 286) AMg JM JS in den Absolutiven, wie AMg JS *ccīca* = *ṭrīci* AMg JM JS *ccīca* = *ṭrūtva* AMg *bbīccā* = *bbūtka*, AMg *ccīcāna* *ccīcīnī* = \**ṭyākīnī*, *hīcānam* = \**hītīnam* (§ 587) — *thra* = *ccī* AMg *ucchī* = *prīkū* (Hc 2, 15) — *dva* = *yyā* AMg *yyāyī* = *ccītan* (Hc 2, 15, Suyag 126 306) — *dhi* = *yyha* AMg JM *jhāya* (Hc 2, 27,

Nayādhī § 47, Vivagas 61, Kappas § 4 32, T 5, 10, Erz), AMg *isupphaja* = *rūdhvaja* (Uttar 630), *arunajjhaya* (Uvas § 179, 277, 5), *Indajjhaya* (Samav 97), *Mahindajjhaya* (Than 266, Jiv 551f, Kappas p 96, 26), *mangalajjhaya* (Jiv 552), *urujjhaya* = *uechritadhvaya* (Nayadh 481, Ovav § 40), *Kanagajjhaya* (Nayadh 1084), *cindhajjhaya* = *cchinadhvaya* (Nirayav § 5), *dhammajjhaya* (Ovav § 16), *chattajjhaya* = *chattradhvaya* (Panhav 286), *talajjhaya viddha* = *tiladh. ajodviddha* (Panhav 249), *sayhā* i (Samav 97, Rayap 128, Ovav § 2 42 49), neben M. *dhaa* (He 2, 27, H R), JM *dhaa* (Paiyal 68, Erz.), M S *maaraddhaa* (H, Karp 66, 11, 76, 9, 83, 1, 110, 5, Sak 120, 5, Balar 289, 13, Viddhas 103, 8), P *makaraddhaya* (He 4, 323), aber AMg *mayarajjhaya* (Panhav 286), JM *garuladdhaya* (Dvar 507, 37), aber AMg *garulajjhaya* (Panhav 235), AMg *tiladdhaya* (Samav 236) — A *jhuni* (He 1, 52, 4 432), neben S *dhumi* (Pras 14, 10, Kamsav 9, 15, Vṛṣabh 48, 9) = *dhvani* aus \**dhvumi* mit u nach § 104 — AMg *bujjha* = *buddhva* (He 2, 15), *abujhi* (Suyag 504) — M JM S *sayhāsa* = *sadhrasa* (He 2, 26, KI 2, 75, Ml. fol 23, G, Erz., Jivan 88, 14, Malatum 276, 6, Parvatip 12, 14 23), neben *saddhasa* (Ml.) Nagan 27, 14 steht *adisaddhasena*, die ed Calc 1873 p 27, i hat *adisayhāsenā* — *miukka* ist nicht = *mrduṭra* (He 2, 2, Ml. fol 26), sondern = \**mardukī* i zu *mrduki* (vgl § 52), wie JM *garukla* (KI 13) = \**gurukya* zu *guruka* (§ 123)

§ 300 Indem va hinter ta sich zu pa, hinter da zu bi verschiebt, wird tra dialektisch zu ppa, da zu bba<sup>1</sup> t̄ i = ppa M *pahuppat̄* = \**pravahut̄ati* (§ 286), A *pa* = *t̄vam*, *traya* und *trai* (§ 421), A. *ppana* = *trana*, wie *taḍappana* neben *taḍattana* = \**atratana*, *maṇusappana* = \**manusat̄ana* (§ 597) A Absolutivum auf p̄ti = t̄ti, wie *jinēp̄ti*, *jeppi* = \**jiti*, *gampi* = \**gant̄i* = Vedisch *giti*, *gamēppi* = \**gamit̄i* und *pp̄nu* = *trinam*, wie *gamip̄pinu*, *gampinu* = \**gamit̄inam*, k u p̄pinu = \**krit̄itnam* (§ 588). Dieses secundäre p̄i wird auch zu za, wie *kareti* neben *k̄trepti*, *letinu* neben *k̄p̄inu*, *rimepi* neben *rimeppi* (§ 184 588). Über ppa aus tma s § 277 — da — bba PG M AMg *de*, A *bi* — *de*, *bennt*, *bennt* — \**d̄ent̄* (§ 436 437), M *biun̄i* = *dviguna* (He 1, 94, 2 79 G H R)<sup>2</sup>, aber S Mg *diūi* (§ 298), AMg JM *barasa* A *barah̄i* = *d̄adisa* (§ 443), wie überhaupt AMg JM A *ba* = *dva* (§ 445ff), M *bita*, *bia* *bijja*, AMg JM *bita*, *bija*, A. *bita* *d̄it̄ja* (§ 82 91 165, 449), M A *bara* = *dvars* (C 3 7, He 1, 79, 2, 79 112, H, He 4, 436), AMg JM *Bura ai* = *D̄ara*, *ti* (Nayadh. 524 1296ff, Nirayav 79, Dvar 493, 1ff), *bisam̄it̄v̄i* = *desam̄it̄pa* (He 1, 177), M *beza* = *d̄esa* (G), M AMg = *desja* (He 2, 92, G H, Panhav 397, Uttar 33), metrisch auch AMg *des̄i* (Uttar 961) — *dhīi* = *bbha* JM *ubbha* — *urdh̄a* (He 2, 59, Erz.), JM *ubbhaya* = *urdh̄vaka* (Paiyal 234) M *ubbhu*, JM *ubbh̄i* = \**urdh̄vita* (R Erz.), *ubbheśa* = \**urdh̄vajatas* (Erz. 40, 15), neben M JM S Mg A *uddha* (§ 83) AMg JM *uddha* (Vat 1 1 1, 1 5 2 3, 1, 2, 5 4 6, 5, 1, 4 2, 3 4 u s w, Suyag 215 273 288 304 590 914 931, Vivahap 11 101 103 260 u s w Erz.) — n a nna M JM *annesana* = *an̄esana* (G, Erz.) S *innesana* — *an̄esana* (Vat 32, 3), *annesanti* = *an̄esanti*, *innesita za* *an̄esita ja* (Mrech 4 4 21), S *Dhanurtaṭi* = *Dhan urtaṭi* (Balar 76, 1) Mg *mannantaṭi* *manvantara* (Prab 50, 13, so richtig ed. Bomb M P), S c im redam e am nu a it, S Mg *kiṇi nadan̄i* \* = *kiṇi n̄ a it* (§ 174)

<sup>1</sup> Ascoli, Vorlesungen p. 59 kritische Studien p. 197 ff Lischel, GCA 1891 p. 1317 f — <sup>2</sup> Die indischen Ausgaben und Weber in II schreiben meist r statt b

§ 301 Ist von verbundenen Consonanten der erste ein Zschlaut und der daraus folgende eine Tetras, so wird in der Regel der Zschlaut der

Tenuis assimiliert und diese aspirirt. Steht jedoch der Zischlaut am Ende eines Gliedes eines Compositum, so unterbleibt meist die Aspiration der anlautenden Tenuis des folgenden Gliedes, namentlich, wenn das erste Glied ein Präfix ist<sup>1</sup>. *sea* = *echā* (Vr 3, 40, Hc 2, 21, K1 2, 92, Ml fol 25) M S *accharia*, JM *accharyā*, S *accharat*, M AMg *acchera*, *acchiryya*, AMg JM *accheraya*, AMg *accheragi* = *atcarya*, *atcarjaka* (§ 138 176), M AMg JM S *pacchā* = *pascat* (G H R, Erz, Vivahap 101, Uvās, Nayādh, Kappas, Mṛečch 150, 18, Sak 105, 14, Karp 33, 8), A *pacchi* = \**pascet* (Hc 4, 388), M AMg JM *pacchima* *pascima* (Grr, G R, Vivahap 63, Uvās, Ovāv, Kappas, Erz, Mṛečch 99, 18), S *pacchadi*, a = *pascattapa* (Vkr 33, 11, 38, 17), AMg *pajcchitta*, AMg A *pacchita* = *prijacitti* (§ 165), AMg JM *nichaya*, A *niccaa* = *niscaya* (Uvās, Ovāv, Erz, Kk, Hc 4, 422, 10), aber M *necaa* (R.), AMg JM *nichaya* = *niscita* (Dasav 6, 42, 7, Nirayāv, Erz), S *nichudi* (Balar 87, 1), aber auch S *necida* (Mudrār 208, 10 ed Cale. saṃvat 1926, Mahāv 55, 1 ed Bomb), M. S A. *necali* = *niscali* (Hc 2, 21 77, Ml fol 25, G H R, Mṛečch 59, 24, Mudrār 44, 6, Hc 4 436), AMg JM *necala* (Uvās, Kappas, Erz), M AMg *necetha* = *nisceti* (R., Nirayāv), M *duccaria*, JM *duccirria*, S *duccaridi* = *duscarita* (H, Erz, Mahāv 118, 11), AMg *duccari* = *duscarā* (Āyar 1, 8, 3, 2), *duccaraga* (Āyar 1, 8, 3, 6), JM S *tavauccarana* = *tafascarana* (Dīvar 496, 19, 502, 36, 505, 15 38, Mṛečch 68, 8 9, 72, 6, Parvatip 24, 3, 25, 19, 26, 13, 27, 2 10) — *nabhatra* ist nicht = *nabbastara* (K1 2, 110), sondern — \**nabhacara* (§ 347) — M JM S *Harianda* (G, K1 3, Karp 58, 4), JM, *Hariyanda* (Dvār 503, 16) ist nicht = *Haricandra* (Hc 2, 87, K1 2, 110 [Text *Harianno*, LASSFV *Hariyando*]), das Mg *Haiccanda* wird (Candak 43, 5), sondern = *Haricandra*, wie M *Harianda* (G) = *Haricandra* — *caut* kann = \**ciutati* (Hc 2, 77, vgl § 210, Anm 2), oder = \**cūtati* sein — In M *zimehua* *zimchia* neben *zuchna*, AMg *zuchya*, *zuchya* = \**rseka* (§ 50 118) ist der Nasalvocal wie in M *pimcha* = *piceha*, *gumcha* = *guccha*, *pumcha* = *puccha* zu erklären (§ 74), *zimeut* (§ 50) ist nach der für die Composita geltenden Regel behandelt. — Entsprechend der Verwandlung von altem *echā* in *sea* (§ 233), bleibt in Mg *sea* unverändert *atcaya* = *atcarya* (§ 139), *niscaa* = *niscaya* (Mṛečch 40, 4, Texte \**cca*), *niscala* (Mṛečch. 135, 2), *pascado* = *pascat* (Venus 35, 10 bei Hc 4, 299, bengal. Recension *paccado*)<sup>2</sup>, *paser* (Mudrār 174, 8 [Texte *paccha*, vgl v 1], Candak 42, 12 [Text *paccho*]), *pascima* (Mṛečch 169, 22, Texte *pacchima*, v 1 *pascima* und *paksima*), *esulas calana* = *surascalana* (Mṛečch 126, 7) — *seha* wird *echā* M *nichallha* = *nischallita* (G), AMg *nichodhya* = *nischoteyam* (Uvās § 200), JM *nicholuna* = *nischodya* (Erz 59, 13)

<sup>1</sup> LASSEN Inst. p 261 264 — \* PISCHEL zu Hc 4, 299

<sup>2</sup> § 302 *ska* und *sikha* werden der Regel nach zu *kkha* (Vr 3, 29, Hc 2, 4 K1 2, 88, Ml fol 24) *nikkha* = *niska* (Hc 2, 4), nach Ml. fol 24 auch *nikka* S *pōkkhara*, AMg JM *pukkhara* = *puskara*, AMg S *pōkkharini*, AMg *pukkharini* (§ 125), *mukkha* = *muska* (Bh 3, 29), M AMg *zikkhambhā* = *vukambha* (K1 2, 88, R, Ovāv). In vielen Fällen unterbleibt aber die Aspiration auch ausserhalb der Composition, während sie in Compositen zu weilen gegen die Regel tritt. M. S *Kikkindha* = *Kiskindha* (R, Anarghar 262 5) M AMg JM *caukka* = *catusla* (Desin 3, 2, G, Āyar 2, 11, 10, Anuog 388, Paṇṇav 702, Nayādh § 65, p 1294, Ovāv, Nirayāv, Kappas, Erz, Kk), S *cadukkha* = *catuslika* (Balar 131, 16, Viddhas 52, 4 [Texte *cau*]), AMg JM *turukka* = *turuska* (Paṇhāv 258, Samav 210, Paṇṇav 96 99 110, Vivahap 941, Rajap 28 36 60 190, Uvās, Ovāv, Nayādh, Kappas, Av 40, 17 [so zu lesen]), S *dhanukka* = *dhanuska* (Ml. fol. 24,

Balar 86, 15 202 16), *dhanukkada* (Balar 261, 1), *sakka* = *svaskate* (Mk fol 55, WEBER zu H 608), *osakka* = \**apavaskna* (weggegangen, Desin 1, 149, Pāyal 178), AMg *osakkat* (Pannav 541), M *osakkanta* (R.), AMg *arasakkejja* (Ayar 1, 2, 5 3), AMg *paccosakkat* = \**pratyapavaskati* (Nayadh 1463, Viva hap 1035 1217 1248), M *parisakkai* (H R [Text falsch *padit*]), M *pari sakkana* (G R.), AMg *sakkuli* neben *samkuli* = *saskuli* (§ 74), AMg JM *sukka* = *suska* (He 2, 5 Anuttar 11 13, Nag udh 984, Vivahap 270, Uttar 758f, Uvas, Kappas Erz) *sukkanti* (Desin 8, 18, 23), A *sukkahi* (He 4 427) = \**suskanti*, M AMg *parisukka* = *parisusla* (G, Uttar 53), neben M AMg S *sukkha* (He 2 5, H R, Dasav N 660, 16, Mṛcch 2, 15, 44, 4), S *sukkhana* (Mṛcch. 18, 4), M *sukkhanta* (H), *osukkha* *osukkhanta* (R) Beispiele für Composita sind M *nikkauava* = *niskaitata* (H), M S *nikkampa* = *niskampa* (G R, Sak 126 14, Mahav 32, 21), M JM *nikkaraia* = *nis karana* (G R, Dvar), AMg *nikkana* = *niskana* (Vivagas 102), *nikkhana* = *niskanketa* (Pannav 118 Ovat), M S *nikkha* = *nislrpz* (Pāyal 73, H Sak 55 16, Candak 87 2), M AMg S A. *dukkara* = *tuskara* (He 2 4, G H R, Vivahap 817, Uvas Mṛcch 77, 14, He 4, 414, 4 441), AMg *dukkada*, JM *dukkha* (§ 49) *kram* + *nis* bildet in M *nikkhamai*, in AMg *nikkhamai* (§ 481) AMg *nikkhamma* = *niskramya* (Ayar 1, 6, 4, 1 Kappas) *nikkhamissanti* *mkkhimiwsu* *nikkhamissite* (Kappas), AMg JM *nikkhanta* (Ayar 1 1 3 2 Erz) AMg *pañnikkhamai* (§ 481) AMg JM *nikkhamana* (Kappas, Erz) M hat auch *nikkamai* (H), *nikkamii* (G) neben *zinnikkhamai* (G) wobei die MSS schwanken S hat nur *nikkimadi* (§ 481) *nikkamiduri* (Mudrar 43 6) *nikkamanta* (Mudrar 186, 2), *nikkant* (Mṛcch 51, 5 8 12) *nikkamaisi* (Mṛcch 52, 9) Dh *nikkamta* (Mṛcch 36, 23), D *nikkamantassa* (Mṛcch 105 24) — In Mg wird *ska* zu *sk̥i*, *skha* zu *skha* (He 4, 289) *suska* = *suska*, *dhanuskhinda* = *dhanuskhindī* Nach Namisadhu zu Rudrata, Kavyalamkara 2, 12 treten *ska* *skha* ein und so hat das Laftav *Tuluska* (565, 14 17) *suske* = *suska* (566 12) Die Texte schreiben *kkha* *kka* So Mṛcch 21 17 *sukkha*, aber MS A *suskhe*, 132, 24, 133 17 *sukkha* ohne v 1 161 7 *sukkhi*, v 1 *suska*, *suskah*, 133 15 16 *sukkhavaissa*n ohne v 1 112, 11 *pōkkhaline*, 113, 22 *pukkhaliṇe* ohne v 1, 134 1 165 22, 166, 22 *nikkamadi*, *nikkim* mit der v 1 *niskam*i *nikkhama* 133 21 173 9 *nikhida*, 134 13 *nikkidam* = *niskriti*, *niskritum* ohne v 1 43 4 175 15 *dukkati* = *duskara* ohne v 1, 125, 1 4 *tukkati* = *duskrta* mit der v 1 *dukkhida* *dukkhida*, *dukkit* u s w Es ist *suska*, *pōkkalini*, *nikkamadi*, *duskila*, *duskrta* u. s w zu lesen

S 303 *st̥i* und *st̥ha* werden *t̥sha* (Vr 3, 10 51, C 3, 8 11, He 2, 34 90, K 1 2, 86 49 Mk fol 21 19) PG *ag̥itthoma* = *agnisloma* (5 1, vgl LEUmann, EI 2, 484), *attharas*i = *astadasa* (6, 34), *st̥thi* = *risti* (6, 32), M *st̥tha* = *ista* (H), *ditthi* = *drsti* (G H R) *mutthi* = *musti* (G H R) — PG *satthi* = *kasthi* (6, 33) M *gōtthi* = *gosthi* (G) *mishtura* = *nishthuri* (G H R) *sutthu* = *susthu* (G H R) Ebenso die anderen Dialekte ausser Mg In Mg werden *st̥i* und *st̥ha* zu *sta* (He 4 289 290) *kas̥ti* = *kas̥ti*, *los̥igala* = *los̥igara*, *sus̥tu* = *susthu* Namisadhu zu Rudrata, Kavyalamkara 2, 12 schreibt für s in Consonantengruppen f vor (vgl S 302) *los̥ihigala* (MSS *los̥ha*, *los̥ta*, ed *los̥i*) Die Handschriften der Dramen schwanken die Texte haben meist falschlich *t̥thi* STENZLER in der Mṛcch. meist *st̥i* So in Mṛcch. *listi* *listi* (19 18 127, 13) die MSS haben *kas̥ja*, *kas̥hi* *listi* *listi* i pibbhasse \**drst̥i* *nt̥i*, *prthi* *istthi* (29, 21), die MSS haben *t̥thi* *nt̥i*, *pibbhi* *nt̥i* *dussa* *dussa* (19 5, 20 17, 21, 8, 40, 9, 79, 17 18 112 14 21 113 19 133 7 151 25), die MSS haben meist *dutthi* z 1 *listi* *listi* *dutthi* *dutthi* *t̥thi*, *t̥thi* *pn̥isti*

= *pranasta* (14, 11), die MSS haben \**ttha*, \**st̄i*, \**sta*, \**stha*, *palamista* = *paranrsta* (16, 23), die MSS haben \**misa*, \**misra*, \**mittha*, \**mista*, \**mista*, \**mustha*, \**mitta*, *uvaviste* \**pavista*, \**ppavistam* = *upavistah*, \**pravistam* (14, 10, 21, 12 21 22), die MSS \**vise*, \**vittha*, \**tsita*, \**estam*, \**vista*, \**vittha*, \**vistam*, \**vittha*, \**tsita* u a, *lastia* = *rastrila* (121, 12, 125, 21, 130, 13, 138, 14), die MSS *lathia*, *latia* *lasthia*, *lastia*, *sa ethanam* (11, 22), aber *savistanena* (127, 12) = *sacestanam*, \**nena*, die MSS weisen auf \**veitha* (s STENZLER p 242 301, GODABOLE p 32 35 und § 304), und so liest CODA BOLE 32, 9 richtig *soethanam* u s w, Prab *mittham* = *mistam* (46, 17), *panatthassa* = *prana tasya* (50, 14), *uvadithc* = *upadistih* (51, 2), *duttha* = *dusta* (51, 10), *diththane* (sic, 51, 10, Bomb *dithhamdo*, M *diththane*, P *diththande*), so auch Bomb M, während P ausser 50, 14 stets \**ththa*\* hat BROCKHAUS gibt keine v 1 an Venus *panathha* — *pranasta* (35, 2 7) ohne v 1, Mudrār *pa ethum* = *pravetum* (185 6), gedruckt *pa eththum*, wosur die besten MSS und die ed Calc 156, 8 *pavitudum* (l \**st̄i*) haben u s w — *stha* Mrcch *kostake* = *losthaki* (113, 15), die MSS *loghatike* (?), *Losfake*, *kothake*, *losake*, *kothake*, wahrend Venus 33, 6 *githtagale*, in der ed Calc p 69, 1 *kothha* *gale* steht, und die MSS meist *losthagale*, keines \**sta*, haben gegenüber Hc's wahrscheinlich hieraus genommenem *kostagalam*, Namisādhu's *kothagalam*, *puti*, *puthi* = *prstha* (79 9, 165, 9), die MSS *puthi*, *puthi*, und so Venus 35, 5 10 *pilstado nupittham* = *prsthato* 'nuprsthām, wo *pilstado anupistam* zu lesen ist, *sustu* = *susthu* (36, 11, 112, 9, 115, 16, 164, 25) die MSS *suthu*, *sustu*, gegenüber Hc's *sustu*, für *sotthakam* (21, 20) ist *sostukam* = \**sustukam* zu lesen, die MSS haben *sonuklam*, *sonukam*, *sothikam*, *sotthakam*, *sostakam*, die ed Calc *sotthikam*, was sie = *svastikam* erklärt, *sesi* = *seshi* (38, 1), die MSS \**th\**, wie Mudrār 257, 5 (die ed Calc 212, 10 \**th\**) ge drückt ist u s w *stha* bleibt nach Vr 11, 14, Hc 4, 298 in Mg erhalten in *cisthadi* = *tsthadi* STENZLER schreibt in der Mrcch durchweg *cistha* (z B 9, 22 24, 10, 2 12, 79, 16, 96, 3, 97, 2 u s w), die MSS haben meist *cista*, *cista*, *citha*, nur ganz selten *cista*, Prab 32, 11, Mudrār 185, 8, 267, 2 steht \**thha*, \**tha*, \**ththa*\* in den verschiedenen Ausgaben Bei K 5 95 hat die Ausgabe *cista*, LASSEN, Inst p 393 *chittha*. Die gleiche Form hat nach K 1 auch P. Bei Simhadevaganin zu *Vigbhatālarpkāra* 2, 2 ist *citha* edirt. — In P kann nach Hc 4, 313 in dem Ausgang \**st̄ana* des Absol der Dental eintreten *natthuna* neben *natthuni* = \**nastvana*, *tatthuni* neben *tatthuna* = \**drstana*. Über P *kasata* = *kasfa* s S 132 M *wuttha* mit seinen Compositen, wie *uvvuttha*, *pauatha*, *pañjuttha*, *parivuttha*, JM *patuttha* (§ 564) ist nicht = \**usta* (BÜHLER, Paival s v *wuttho*), das \**wuttha* oder \**uttha* ergeben hatte, sondern = \**rasta* mit secundarem Übergang von a in u nach § 104. Wie M *rasia* und seine Composita, wie *uvvasia*, *paasia*, *uvvuttha* = \**rasi* (§ 564), so ist auch *wuttha* = \**vasti* vom Prasens stamme gebildet, neben dem regelrechten M. *usia* = *usita* (G). Vgl S 337 *akddhuam* (Hc 1, 24, 2, 164), *aleddhum* (Hc 2, 164), *aliddha* (Hc 2, 49, Paival 85, Desin 1, 66), M *alidhās* (Vkr 51, 6) sind nicht mit Hc zu *ths* zu ziehen, sondern gehören zu *ahai* (be-wahren, Hc 4, 182, vgl BÜHLER, Paival s v *aliddhas*), das = *aledh* von *lh* mit a nach der 6 Classe = \**ahati* ist. h ist nach Analogie der Wurzeln auf altes gh behandelt worden = \**aledhukam*, \**aledhum*, \**ahgduha*, \**ahgduha*. So richtig schon BOLLENSL, Vkr p 364.

S 304 In *ts̄ta* (Hc 2, 34), *ustra* (Hc 2, 34, Mk fol 21) und *saya*, *dassia* (Hc 2, 34) unterbleibt die Aspiration M AMg JM *ts̄ta* → *ts̄ta* (G, Jhāp 478, Antag 29, 1 7, 9 15 (so zu lesen, vgl v. 1 zu 7, 15)), AMg JM *ts̄ta* → *ts̄aka* (Antag 28, Panhū 128 [4]), V 16, 10 13, 19, 4)

Texte *vaha*, aber die besten MSS haben *bappa*, P. *bappha*, die ed. Calc *samvat* 1926 p 214, 6 *bappa*, Rukminup 30, 1 steht *bappha*, ebenso Mallikām 85, 14, 124, 22 [*a\**] Auf *bappa* oder *bappha* weisen auch die v 1 v 1 *raspa*, *vaspa*, *vappa*, *appha* zu Sak 140, 13, und Priyad 42, 4 steht *bappha*, in der ed. Calc 47, 1 *tappa*, Cait 44, 8 *vaspa*, zu Sak 82 11 hat Z *bappha*. Für S wird daher auch *bappha*, vielleicht auch *bappa*, neben *baha* in der Bedeutung »Thrane« richtig sein. In Payal 112 wird *bappha* und *baha* in der Bedeutung »Thrane« angegeben — Die Composita schwanken zwischen *ppa* und *ppha*, doch überwiegt *ppa* AMg JM *cauppaja*, AMg *caupjaya*, A *caupaa* = *catuspada* (§ 439), S *caduppadha* = *catuspatha* (Mṛcch 25, 14, Text *cauppha*), AMg *duppadhamasa* = *duspradharsaka* (Uttar 286), M *dupparua* = *dusparicita* (R), M JM *duppelcha*, S *duppelkha* = *dusprekjya* (R, Erz, Lalitav 555, 11, Prab 45, 11), M *nippachima*, *nippatta*, *nippasasa* = *nispascima*, *nispaltra*, *nispipusa* (H), *nippakkha* = *nispaksa* (G), *nippaampa*, *nippasara*, *nippaha* = *nispakampa*, *nispasara*, *nispribha* (R), AMg *nippanka* = *nispanka* (Pannav 118, Ovav). Neben M *nippanna* = *nispanna* (H), sagt man gewöhnlicher<sup>1</sup> M *nippphanna*, JM AMg *nippphanna* (R, Erz, Kl, 1han 525, Dasav N 653, 20, 657, 5, Nayādh, Kappas), *nipphesa* = *nispesa* (Hc 2, 53), AMg *nippata* = *nspata* (Thān 398), aber häufiger *nipphava* (Bh. 3, 35, Hc 2 53, Suyag 747, Pannav 34), JM *nipphaiya* = *nispedita* (Erz) Stets sagt man M S *nippanta*, AMg *nippanda*, das = *nispanda* zu setzen ist (H R, Antag 48, Nayadh 1383, Uvas, Kappas, Mahāv 14, 20, Mallikām 85, 14, 87, 9, 124, 6, 154, 21, 221, 12, Cait 43, 4) — *sph* = *ppha* M. *nippura* = *nispura* (G), M S *nippala*, JM *nippala* = *nispala* (H R, Dvar 501, 30, R̄abhap 14, Lalitav 555, S, Mṛcch 120, 7, Mudrār 266, 2, Candak 8, 11, Mallikām 181, 17, 224, 5) — In Mg wird *spa* zu *spā*, *spha* zu *spha* (Hc 4, 289) *satpahavala* = *sapakabala*, *nispala* = *nispala*. Nach Namisūdhu zu Rudraṇi, Kavyalimkara 2, 12 ist *spa*, *spha* zu schreiben. In der Mṛcch steht *Pupphakalanda* = *Puspakaranda* (113, 20), *Pupphakalandā* (96, 18, 99, 4, 100, 21, 158, 22), *Pupphakalandaka* (129, 5, 132, 2, 133, 2, 140, 8 14, 146, 16, 162, 18, 173, 11). Die MSS haben z T *Puspa*, *Purpha* 116 7 steht *duppelkhe* = *dusprekjya*, v 1 ist *duppelche*. Man lese *Puspa\** und *duspeske*.

<sup>1</sup> So richtig S Goldschmidt, Ravagavaho zu Übersetzung 4,32, falsch ISCHILL, GG 1 1880, p 329.

\$ 306 *ska* und *skha* werden *kh*: (Vr 3, 29 51, C 3, 3, Hc 2, 4 90, Kl 2 88 49, Mk fol 24 19) M AMg JM *khindha* = *skanthha* (G H R, Aṣṭ 2, 1 7, 1 8, 11, Uvas, Nayādh, Nirayav, Ovav, Kappas, Erz), PG *Khamdakiṇḍī* = *Sk indkunjinah* (6, 19), M AMg JM S A *khambhā* = *skumbha* (G R, Acyutas 42 51, Suyag 961, Jiv 448 481, Paghāv 279, Samav 101, Vīvahap 658 660 823, R̄āyap 58 144, Nayādh S 21 122, p 1054 Ovav, Erz, Mṛcch 40, 22, 68, 18, Viddhas 60, 2, Dhurtas 6, 5, Hc 4 399). Die Grammatiker (Vr 3 14 Bh 3, 50, C 3, 10 19, Hc 1, 187, 2, 8 89 Kl 2, 77 Mk fol 21) leiten *khambhī* von *stimbha* ab, da sie das klassische Skt zu Grunde legen. Es ist natürlich = Vedisch *skambha* a *sk* *kh* *mbhī* = *taskandī* (Hc 2 4), AMg *amanikhā samanakkha* = *amaniskha*, *simmiskī* (Suyag 842), *makkharī* = *musktra* (Kl 2, 88). In *skandī* kann nach Hc 2, 5 Mk fol 21 die Aspiration unterbleiben *khandī* und *k* *indī*. Sie tritt in der Regel nicht ein in Compositen (§ 301) *eklara* = *ajaskari* (Hc 1, 166) AMg JM *num khīrī* = *nan askīrī* (Hc 2, 4, 13, 15, 22, Līz, Kl), neben *namnara*, *na ajari* (C. 3, 34 p 51) und M *imikkīrī* (G), vgl S 195, AMg JM *takkīrī* = *tiskari* (Paghāv 120, Nayādh 1417, Uttar 289, Uvas, Ovav, Līz), AMg *takkari* (Paghāv 147), S *hirakkari* =

*traskara* (Prab 15, 1), S *trakkariṇī* = *traskarī* (Sak 119, 3) So liest auch die Kaschmitrecension 112, 14, während die Devanagarirecension 77, 9 ed. BOHTLINGK und die südindische Recension 256, 17 *trakkharī* lesen, wie auch BOLLENSEN, Vkr 24, 4, 42, 19 gegen seine besten MSS, die *llā* haben, die ed Bomb 1888 hat 41, 6, 72, 1 richtig *\*kla*, die südindischen MSS der Sak und Vkr schwanken zwischen *\*lha* und *\*kha*. M *saklā*, AMg JM *sakkā*, S *sakkāda* = *samskrta*, AMg JM *asakkāja* = *asam* *skṛta*, M *sakkāra* = *samskāra*, JM *sakkarija* = *samskārī* (§ 76), AMg *purakkāda* = *puraskṛta* (Suyag 692), *purekāda* (Suyag 284 540, Dasav 627, 7, 633, 17, Ovav), neben AMg *samkhāja* (§ 49), *samkhadi* = *samskrī* (Kappas), *makkhada* = *upaskṛta* (Uttar 355), *purekhādi* (Pannav 796 ff). Vgl § 49 219 Hierher gehört auch *ml̥kha* (Dieb, Desin 4, 47) = *\*niskr* AMg *nūkka* (Nase, Desin 4, 46, Ayar 2, 3, 2, 5, Suyag 280 748) ist = *\*naska* von Vedisch *nas* mit Wechsel des Geschlechts, dazu *nakkastra* (Nasenloch, Pāyal 114) — *skha* = *kha* M JM *khalat*, S *khalati* = *skhalati* (R, Dvār 504, 34, Sak 131, 6), Dh. *khalantaa* (Mrcch 30, 8), M *khatia*, JM *khaliya*, S *khalida* = *skhalita* (G H R, Erz, Vkr 35, 9), M S *parikkhalanta* (H R, Mrcch 72, 3) M *parikkhalata* (G R) In Mg bleiben nach He 4, 289 *sk* und *sh* erhalten *maskali* = *maskarin*, *pashkhalati* = *prashkhalati* Nach Namisadhu zu Rudraṇa, Kavyalamkāra wird *s* zu *s*. Die Texte haben *kkha* *khalanti* (Mrcch. 10, 15), *pakkhalanti* (Mrcch 9, 23, 10, 15), *khandhena* (Mrcch. 22, 8), ohne jede v 1, *hatthikkhandham* (Sak 117, 4), wo R *\*shandham* hat Man lese *skhalanti*, *pas̥halanti*, *skandhena*, *hastiskandham* So in allen Fällen

§ 307 *sta* und *sha* werden *ttha* (Vr 3, 12 51, He 2, 45 90, Ki 2, 85 49, Mk fol 21 19) M *thana* = *stana* (G H R), *thut* = *stuti* (G R), *thoa* = *stoka* (G H R.) *attha* = *asta* (G R.) und = *astra* (R), *atthi* = *asti* (§ 498) *patthara* = *prastara* (H), *hattha* = *hasta* (G H R), PG *rat* *thavana* = *vastavyanum* (6, 8), *sahattha* = *svahasta* (7, 51) Ebenso die anderen Dialekte. In Compositen unterbleibt in der Regel die Aspiration (§ 301) AMg JM *duttara* = *dustara* (Ayar 2, 16, 10, Suyag 213, Erz), M *duttara* = *dustara*, *duttarattana* = *\*dustaratovana* (R), AMg *suduttara* (Ovav), AMg *nittusa* = *nistusa* (Panhāv 435) So auch M AMg *samattha* = *samasta* (He 2, 45 R Nayādh, Ovav Kappas), neben M JM S *sa* *mattha* (R, Erz 11 Mahāv 27 6, 28, 10, wo aber die ed Bomb 59, 4, 62, 1 *samatta* hat) *uraadja*, das Ki 2, 110 = *urastata* setzt, erklärt sich, wie schon LÄSSEN<sup>1</sup> erkannt hat aus dem Thema *ur-* (§ 407) Neben *thena* = *stena* (Dieb, He 1, 147, Desin 5 29, Pāyal 72), *thennlia* (genommen, *surchtsam* Desin 5, 32), *thuvva* (§ 129), haben AMg JM ausschliesslich *tau* (Ayar 2, 2, 2, 4, 2, 3 1 9 10, 2, 4, 1, 8, Panhāv 412 f, Samav 85, Uttar 228 990, Dasav 623 36 40, 624, 10, 627, 34, Uvas, 11 44, 7), AMg *atena* = *asten* (Ayar 2 2 2 4), *teva* (Ovav) *tenija* (Jyāk 87, Kappas) = *stainja* *thena* verhält sich zu *tena*, wie *stju* zu *taju* *tēna* (Diebstahl) ist auch ins Skt der Jaina übergegangen<sup>2</sup> Nach He 2 46, Mk fol 21 kann neben *thaca* = *sta a* auch *tau* gebraucht werden, nach Vr 3 13, He 2, 45, Mk fol 21 wird *stamba* zu *tamba* — *sha* — *thi* M *thauja* = *sthiputa* (G), *thala* = *sthala* (G H) *thira* — *sthira* (G H) *a attha* = *a astha* (H R), S *kaattha* = *k 13 isthika* (Mrcch 78, 13)

<sup>1</sup> Inst § 82 p 273 — <sup>2</sup> E MÜLLER, Beiträge p 47

§ 308 Statt des Dentals *ttha* findet sich für *sta*, *sha* zuweilen der Cerebral *t̥tha* Mitunter gehen beide nebeneinander her, auch in verschiedenen Formen und Ableitungen derselben Wurzel und in demselben Dialekt, ohne dass es möglich ist, eine Regel zu finden, wenn der eine oder der

andere Laut stehen muss M AMg JM S *atthi* = *asthi* (Vr 3, 11, He 2, 32 Kt 2 69, Mk fol 21, G H , Anuttar 11 12, Ayār 1, 1, 6, 5, 2, 1, 1, 2 3, 4 Suyag 594, Vivāgas 90, Vivahip 89 112 168 183 280 926, Ihān 54f 186 431, Uvās, Ovās, Kappas, Erz, Candak 87, 9), M *atthi*, AMg *atthi* = *asthika* (H, Ayār 2, 1, 10, 6), S *itthi* = *asthiya* (Mṛcch 69, 12, so zu lesen, vgl. 1), AMg *bhūthathī* (Ayār 2, 1, 10, 5 6) — *stambha* bildet *thambhi* und *thambha*, wenn es »Unbeweglichkeit«, »Steifheit« bedeutet (He 2, 9) Mk fol 21 hat nur *thambha* und so M (R), JM *gathambha* = *gatistambha* (Erz 82 21), *muhathambha* = *mukhastambha* (Erz 82, 32), S *urut thambha* (Sak 27, 1, Priyad 17, 12) In der Bedeutung »Pfahle«, »Pfosten« wird M AMg S nur *thambhi* gesagt (C. 3, 11 He 2, 8, R, Vivahip 1327, Vilav 63, 1, Viddhas 74, 7) Neben *thimbhī* = *stabhyate*, lehrt He 2, 9 auch *thambhyati* Zu belegen ist häufig dentales *tha*, wie M *thambha*, AMg JM *thambha* (G Nayadh, Ovās, Kappas, Erz, Kk), M *uttambhyati*, *uttambhyanti* (R. G), M *uttambha* (H R) S *uttambhada* (Priyad 4, 7), cerebrales *tha* liegt vor in A *uttabba* (He 4, 365, 3)<sup>1</sup> Über *khambha* s § 306 — Neben *thera* findet sich öfter *thera* = *sthavira* (§ 166) — Neben AMg *tattha* = *trasta* (Uvas), M *uttattha* (H), *sintattha* (G), findet sich nach He 2, 136 auch *tittha*. Auf *trasta* führen die Grammatiker (Vr 8, 62, Appendix A 37, He 2, 136, Desin 8, 67, Pujal 260, Triv 3, 1, 132) auch M *hitttha* (H R), *ahittha* (R) zurück. S Goldschmidt<sup>2</sup> zieht *hitttha* zu *bhis*, WEBER<sup>3</sup> zu *dharasti* oder *dhāhastīt*, das M AMg JM *hīthā*, *hīthī* bildet (§ 107), HOEFER<sup>4</sup> dachte an Aspiration des Anlautes von *trasta*. Dialektisch findet sich auch *hitttha* (n Scham, Pujal 167), *hitttha* (Scham, Desin 8, 67), *hitttha* (beschamt furchtsam, Gopala in Desin 8, 67, vgl. Desikosa zu H 386), *hūttha* (zornig, verwirrt, Desin 1, 76, Pañal 171), und mit Cerebralisierung *hūttha*, *hūthāda* (verwirrt, Desin 8, 67). Der Wechsel von *tha* und *tha* weist auf *sta*, und ich halte daher die Ableitung von *adhīstīt* für richtig — S *pallīttha* neben dialektischem *pallītta*, *pillattā* (§ 285) = *parjastīt*, *pillattā* hat Verlust der Aspiration, wie *samatītā* neben *samattha* = *samastītā* (§ 307) — M S A *visanthītā* = *visamsthūla*, auch *vis upsthūla* im Skt geschrieben (He 2, 32, Mk fol 21 Pajal 264, G II R, Mṛcch 41, 10 v 1, 117, 19, Vkr 60, 18 Prab 39, 8, Mallikam 13, 3, IIc 4, 436)

<sup>1</sup> LICHETT, BE 15, 122 — \* RAJANAVAHO s v *tittha* — 3 Za Hala 386 — 4 ZWS 2, 518

S 309 Besonders zeigt sich das Schwanken zwischen *tha* und *tha* in der Wurzel *tha* und ihren Ableitungen, ohne dass man mit OSTHORFF<sup>5</sup> *tha* aus falscher Analogie erklären kann. Man sagt PG *anuvatthāvati* = *anu prasthāpayati* (7, 15 vgl § 184, 189), M JM *tha* — \**thātī*, M *uttīthā*, *samīthā*, JM *thāthī* AMg *abbhutthānti*, JM *thājānti*, aber A *thānti*, A *uttīthi*, JM *uttīhā*, AMg JM *uttīthi* JM S *uttīthi*, aber S auch *uttīthi*, *uttīthā* (§ 483), M *thā* AMg JM *thīya*, S *thīda* = *shīti* (G H R, Ayār 1, 6, 5, 5, Nayadh, Kappas, Frz, Kk Vkr 42, 18, 52, 2), aber auch *thā*, S *thīda* (He 4, 16, Vkr 83, 20), M AMg JM *thātī* A *thātī*, AMg *thātī*, JM *thātī*, A *pathātī*; S *pathātī* neben S *samavatthātī*, *pāyavatthātī* (§ 551), M *uttīthā* AMg JM *uttīthā* (He 4, 16, R. Anuog 60, Vivāhap 169, Ayār 1, 5, 2, 2 Nayadh Kappas, Erz), aber auch *uttīthi*, S *uttīthā* (He 4, 16, Vkr 75, 15 v 1 \**thī*), *pathātī* = *prasthātī* (He 4, 16), aber M *pathītī* (H. R.) S *pathātī* (Sak 136, 16, Vkr 16, 2 22, 17, Malatum 102, 8, 10, 4, 2 3, 124, 6, Mudras 228, 5, 261, 3, Prab 17, 9, Priyad 8, 16), AMg JM *utthīthā* = *upasthātī* (Bhag, Erz, Kk) aber S *utthīthā* (Sak 137, 9, Vkr 6, 19, 10, 2, 43, 3) M AMg JM JS A *thāna* = *sīthā* (He 4, 16, Pajal 261, G H R, Ayār 1, 2, 3, 6, 2, 2, 1, 1 ff, Suyag 688, Uttar 375,

Vivahap 1310, Uvas, Nāyādh, Ovav, Kappas, Erz, Kk, Rśabhap 29, Pav 383, 44, Mrcch 70, 25, 141, 2, Sak 123, 7, 154, 8, Vikr 23, 15, 44, 7 u s w, Hc 4, 362), aber auch M *thana* (Hc 4, 16, R), AMg *thantija* (angesehen, Desin 4, 5, Nirayav § 10) neben *thanijja* (Desin 4, 5) = *sthantija*, M AMg JM *thu*, S *thudi* — *sthudi* (H R, Uvās, Ovav, Nirayav, Nayadh, Kappas, Erz), aber auch M *thu*, S *thudit* (R, Vikr 28, 19, 72, 16, zu Sak 107, 12), und so vieles Andere Am Ende von Compositen wird \**stha* immer \**tha* M *kamalattha*, *Larattha* (H), *du-rattha* (R), AMg *agarattha* (Ayār 1, 8, 1, 6), *garatthija* (Ayār 2, 1, 1, 7), JM *asannattha*, *jorvanattha*, *sahattha*, *htajattha* (Erz), S *ekattha* (Mrcch 73, 3, Sak 26, 14), *vaattha* = *vajohsthi* (Sak 141, 9), *pādittha* = *prakrtistha* (Sak 160, 13), M AMg JM JS S *majhattha* = *madhyastha* (§ 214) Entsprechend Skt \**tha* wird *asattha* zu AMg *amsottha*, *asottha*, *asattha* (§ 74), *kaputtha* wird AMg Mg *karittha* (Ayār 2, 1, 8, 1, 6, Mrcch 21, 22) meist aber AMg *karittha* (Nirayav 45, Pannav 31 482, Jiv 46, Dasav 623 8 Uttar 983 f) — *sthana* wird nach Vr 3, 15, Hc 2, 7, Ki 2, 78, Mk fol 21 zu *thunu* in der Bedeutung »Siva« in der Bedeutung »Stumpf«, »Pflock« aber zu *khanu* So M *thanu* »Siva« (Pāyal 21, G), AMg *khanu* »Stumpf«, »Pflock« (Panhv 509, Nāyādh 335, Uttar 439), aber JM auch *thanu* »Baumstumpf«, »Pflock« (Pāyal 259, Dvar 504, 9) *khanu*, neben dem auch *khannu* gesagt wird (Hc 2, 99, Mk fol 21 27), geht auf eine Nebenform \**skhanu* zurück. *thanu* verhält sich zu *khanu*, wie *stubb* zu *ksubb*, *stambh* zu *skambh*, Pkt *duttha* zu *dulkha* (§ 90 120 306 311) — *stha* hat in M dentalen Anlaut *tha* (R), *thaesu* *thaissam*, *thaum* (H), *thaia* (H R), *uthata*, *samutthaum* (H) *othtaia*, *samothata* (R), in JM cerebralen *thata*, *thaiuna* (Ay 30 4) Die Parallelwurzel \**stha* bildet im Pali *thaketi*, in M JM S Mg *dhakati* oder \**di* (§ 221) Doch findet sich auch JM *thakkissat* (T 5, 19)

Jenaer Literaturzeitung 1878, p 486

§ 310 In Mg bleibt *sta* erhalten (Hc 4, 289) und *stha* wird zu *sta* (Hc 4 291, Namisādhu zu Rudraṇa, Kwyalamikara 2, 12) *hasti* — *hastin*, *u astida* = *upasthita samu astida* = *samupasthita*, *sustida* = *susthita* Nach Namisādhu wird *sta* zu *sta* Das Lalitav hat *tathastehim* = *tatrasthath* (265, 20). *urastidanam* = *upasthitianam* *kadastilanam* = *katasthalanam*, *pasastide* = *farsasthitah* *nastanado* = *nyasthatat* (566, 3 9 12 15), *stidā* = *sthitab*, *astanastide* = *asthanasthitih* (567, 1 2) In der Mrcch schreibt STENZLER und GODAOLE, der hier, wie sonst oft, STENZLER folgt, meist *sta* für *stha* aber *thi* für *stha* So *hasti* = *hasta* (12, 14, 14, 1, 16, 23, 21, 12, 22, 4, 121, 25, 122, 20, 126, 24) aber *hattha* (32, 18, 39, 20, 134, 1 2 3, 135, 1 2, 160 3 171, 3) und *hatthi* = *histin* (40, 9 168, 4) wie auch Sak 117 4 Venus 34, 14 steht In der Mrcch haben die MSS meist \**tha*, nur 16 23, 21 12 ein MS \**sta* 21 12 ein MS auch *hacche*, und eins *hasche*, dagegen 14 1 ein MS *hastido*, 22 4 5 MSS *haste*, 126, 24 2 MSS *haste*, so dass *sta* besser als *sta* beglaubigt ist. Ferner z B *thunu* — *stuhu* 113, 12, 115, 9 die MSS aber *stunu* *stuna* (oder *sunu*, *sunu* vgl. — *srnu*), *masta* und *mastaka* = *masta* und *mastaka* (12, 17 20 17, 21, 22, 149, 25, 151, 24) aber *mattha* (161 7) die MSS haben meist *sta*, selten *tha* und nur 161, 7 eins *sta* A weist 12, 17 149, 25 auf *stha* hin, wie STENZLER in *isthia* — *ithia* = *strikt* schreibt (12 3 5 119, 23 136 13 140, 10, 145, 3 4 146, 4 164 \*) gegen *uthia* (112 6 134, 1 25) Die MSS haben wieder meist *thi*, nur 112 6 B, 140, 10 L und 145 4 D *str*, dagegen 112, 6 H *istham* C *str*, 136 13 DL, 140, 10 D *sti*, worauf auch B's *str* 136 13 weist, auf *sti* höchstens A 119 23 140 10 Man lese *istid* Prab 62, 7 steht *ithia* und so auch sonst hier und um Venia, Mudrar in

anderen Worten stets, in der Mṛcch z B in *Thavalita*, *taka* = *Sthavaraka* (96, 17, 116, 4, 118, 1, 119, 11 21, 121, 9, 122, 9 u s w), und so die MSS, ausser in 96, 17 wo BCDF *Stha*<sup>o</sup> haben, *tham* = *stokam* (157, 6), *avatthide* = *avasthitah* (99, 3), *uvatthida* = *upasthita* (118, 23, 138, 13, 175, 17), und *ttha* z B *paṭṭhaṭṭa* = *prasthapā* (21, 12), *samthavehi* = *samsthapaya* (130, 11), *samthida* (v L *\*thi*) — *samsthita* (159, 15), *ahalanaththanehim* (v l *ttha*<sup>o</sup>) = *abharanasthanath* (141, 2). So auch die anderen Dramen mit wenigen Ausnahmen, wie *\*masti* = *\*mastike*, *vastie* = *\*vastrike* neben *hatthie* = *hastike* (Candak 68, 16, 69, 1), *astam* (Candak 70, 14) neben *samutthida* (72, 1), *pastide* = *prasthitah*, *invastide* = *invastitah* (Mallikām 144, 4 11). Mehr ergeben die v l v l Es ist überall nach Hc *st* zu schreiben

S 311 *spa* und *spha* werden *ppha* (Vr 3, 36 51, Hc 2, 53 90, K1 2, 100 49, Mk fol 25 19) *spa* = *ppha* M S *phamsa* = *sparsa*, S *pariphamsa* (§ 74), M AMg *phrisa*, AMg *pharisaga* (§ 135), AMg JM JS. *phasa* (§ 62), *phandana* = *spanlana* (Hc 2, 53), *padippahadhi* = *pratispardhin* (§ 77). Die Aspiration unterbleibt in AMg *puttha* = *sprsta* (Ayār. 1, 1, 4, 6 7, 4, 1, 6, 2 3, 1, 8, 3, 6 4, 1, Sūyag 65 111 122 144 170 350, Uttar 48 51 61 106 126, Vivāhap 97f 116 145, Pannav 134, Orav), *aputtha* (Ayār 1, 8, 4 1, Vivāhap 97f), *aputthas* (Sūyag 104), mehrfach unmittelbar neben *pharsa* oder *phasa* und *phusai* = *spisati* (§ 486). Ayār 1, 6, 5, 1 steht *phuttha*. So auch *phusai* und *pusai* (abwischen, § 486). In Kompositen unterbleibt in der Regel die Aspiration (§ 301) M A *avaroppara* = *aparuspura* (G, Hc 4, 409), M AMg JM S *paroppara* = *paraspura* (Hc 1, 62, 2, 53, G, Karp 77, 10, 101, 1, Panhāv 68, Pannav 646, Vivāhap 1099, Ayār 7, 11, Erz, Prab 9, 16, Balar 218, 11, Mallikām 124, 8, 158, 19, 160, 8, 223, 12), S auch, wohl falsch, *parappara* (Mīlatam 119, 6, 358, 1, Uttarār 108, 1, Mallikām 184, 20). Vgl § 195 — AMg *duppurisa* = *duhsparsa* (Panhāv 508) — *nippha* = *mhsprha* (Hc 2, 23). Von *Bhraspati* findet sich neben S *Bihappadi* und *Bahappadi* auch AMg *Bahassat*, *Bihassat* (§ 53), und zahlreiche andere Formen bei den Grammatikern (§ 212). Ebenso steht in AMg neben *anapphei* = *vanaspati* (Hc 2, 69, Panhāv 341, Pannav 35, Jiv 213 316, Vivāhap 93 144), JS *anappadi* (Kattig 401, 346), auch AMg *tanassat* (Hc 2, 69, Mk fol 25, Ayār 1, 1, 5, 4, 2, 1, 7, 3 6, 2, 2, 2, 13, Suyag 792 857, Panhāv 29 Jiv 13 316 (neben *\*pha*) 969f, Pannav 44 742, Uttar 1039 1048 Vivāhap 30 430 465f, Thñ 25 26 52). Die Formen mit *ssa* setzen voraus dass *pati*, wie hinter Vokalen am Anfange des zweiten Ghedes der Composita, zu *ta* geworden ist, so dass *ssa* = *s, a* ist. Vgl § 195 407. Der gleiche Lautwandel liegt vor in *sihai* = *\*sprhatti* (Hc 4, 34 192, Mk fol 25) für *\*svihai* AMg hat *pūhējja* = *sphajet* (1hān 158) *chha* ist nicht = *sphra* (Hc 1 128, 2 23, Mk fol 25) sondern gehört ebenso wie *chhat* (be rühren) (Hc 4 182) zu einer Wurzel *\*kshbh*, die eine Parallelwurzel zu *lsubh* ist (§ 66) — *spha* = *ppha* M AMg S *philtha* = *sphapla* (§ 206), M *phuṭa* = *sphuta* (G H R), M *phulungi* = *sphulunga* (G R.), *appodana* = *aphotana* (G), *appuhā* = *asphaltia* (G R.), *papphura* = *prasphurati* (G H). *lhodja* ist nicht = *sphotika* (Vr 3, 16, Hc 2, 6, K1 2, 76, Mk fol 21), und *lhējaa* nicht = *sphējaka*, *khōtia* nicht = *sphējika* (Hc 2, 6), sondern die Worte setzen Nebenformen mit anlautendem *skh* voraus Vgl § 90 120 306 309. Nach Mk fol 67 ist in S nur *phoṭaa* erlaubt, so *zippophoṭaa* = *\*ziphophoṭaa* (Sak 30, 1) — In Mg bleiben nach Hc 4, 289 *spa* und *spha* erhalten *Buhaspadi* = *Bhraspati*, nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kuṭalampikāra 2, 12 werden sie zu *spa*, *spha* *Bihappadi* Mk fol 133, 24, Sak 115, 11 steht *phulanti* = *sphuranti*, Prab 58, 1 *phalasa*, 58, 8 *phayisa*, ed Bomb P haben

beide Male *phalasa*, M. richtiger *phalisa* Man lese *sphulants*, *spalts*, und so in allen ähnlichen Fällen.

§ 312 Ist der hinter dem Zischlaut stehende Consonant ein Nasal, so gehen die Zischlaute in *h* über (§ 262—264) und die Laute treten um. Es werden so *sna*, *snt*, *sna*, wenn sie nicht durch Teilverkoh getrennt werden (§ 131 ff), gleichmassig zu *nha*, *sma*, *sma* zu *mha* (Vr 3, 32 33, C 3, 6, Hc 2, 74 75, KI 2 90 94, Mk fol 25 26) — *sna* = *nha* *anhā*, AMg *anhā* = *asnati* (§ 512), AMg JS *panha* = *prasna* (Suyag 523, Kattug 399, 311), *sinha* = *sisna* (Bh 3, 33, Hc 3, 75) — *sma* = *mha* *Kamhara*, S *Kamhuri* = *Adśmura* (§ 120), *kumhana* = *kusmana* (Hc 2, 74) rasmt wird stets russi (Bh 3, 2, Hc 1, 35, 2, 74 78, Payal 47), AMg *sahassrasasti* = *sahasraraśmi* (Vishap 169, Rayap 238, Nayadh., Ovav, Kappas, Ratn 311, 8, Prab 14, 17, Priyad. 18 15) Im Anlaut assimiliert sich *s* dem *m* AMg *manṣu* = *smasru*, *nimmamsu* = *nihsmaśru*, JS *mamsuga* = *smaśruka* (§ 74), auch *massu* (Bh 3, 6, Hc 2, 86, KI 2, 53) und *masu* (Hc 2, 86), M. S *masana*, M. Mg *mēśuwa* = *smasna* während in AMg JM *susana* sich das *m* dem *s* assimiliert hat (§ 104) — *sna* = *nha* M AMg JM S *unha* = *usna* (G H R, Karp 45, 5, Ayar 1 5 6, 4, Uttar 58, Kappas Erz, Rśabhap., Sak 29 5 6, 74, 9, Vikr 48 11), S *anunhada* = *anusnata* (Milav 30, 6), A *unhā* = *usnaka*, *unhātana* = \**usnātana* (Hc 4, 343, 1), AMg *sunha* = *śūsna*, in AMg aber gewöhnlich *usna* (§ 133) — *unhusi* = *usnisa* (Hc 2, 75), M AMg S *Lanhi* AMg *linha* neben M. S. *Lasava*, AMg JM *lasava* = *krśna*, M AMg JM S *Kanha* = *Arsna* (§ 52) JM D *Vinhu* = *Vivu* (§ 72 119) — *sma* = *mha* M *umhi* = *usman* (G. tr. G), *umha* ta, *umhila* (G), M AMg S Mg A *umha* = *grismi* (§ 83) M JM S *tumhīrisa* = *usmātrīsa* (§ 245), M JM S A *tumhe* = *usme* (§ 422) — *Mahismati* ist in S zu *Mahissadi* geworden (Balar 67, 14) — *bhusmī* wird nach Hc 2, 54 *bhippha*, *slesman* nach Hc 2 55 Mk fol 25 zu *sepha* neben *silumha* und AMg JM A *simbha*, AMg *sembha* (§ 267) Die Iormen setzen die Durchgangsstufen \**bhusa*, \**bhuspa* \**sles m*, \**slespan* voraus (§ 251 277) Über *kohanī* = *kusmāṇḍi*, AMg *kohandī* *kuhāṇḍa* *kuhandī* = *kusmāṇḍa* § 127, über A *gumbhī* = *grisna* § 267 — In der Pronominalendung des Iok Sing *smin*, die dialektisch auch auf die Nomina auf *i* und *u* übertragen worden ist, wird *s* dem *si* assimiliert M *urhūmī*, JM *urahūmī* = *ulaθīru*, AMg *sahassarāsūmī* = *sīhīsārāsūmā* AMg *uəmī* = *reñī*, M *rahūmī* = *prabhau* (§ 366 379). In AMg wird *smin* meist zu *sisi* *kucchīnsī* = *kukītu*, *pārīmsī* = *pānītu* *leñūnsī* = *leñītu* (§ 74 379) in A zu *hi* aus *ssim* (§ 263 313) *akkīhi* = *aksni* *kahī* = *kukītu* (§ 379) — Wie *sna*, *sma* wird auch *kī* ja *ksma* behandelt M AMg *sinha* = *slaks a* (§ 313) M AMg *jamha* = *jakṣman* (Vr 3 32, Hc 2, 74, KI 2, 94 G H R, Uvas, Ovav, M AMg S *jamhala* = *jakṣmala* (Hc 2 74 Mk fol 25, G H R. Vishap 822, Nādh. Ovav Kappas Malatum 217 4 Mallikam 249 10 [Text: *rahāñsi*], Canjak 87, 8) S *parhāñdi* (Mithiv 101 17) Neben *tiha* = *likṣna* (Bh 3, 33, C 3, 6 p 54 Hc 2 75 82 KI 2 90) ist allein zu belegen M AMg JM S Mg A *likhī* (C 2 3, 3 6 p 48 Hc 2 82 II Karp 28, 7, 38, 11, 39, 7 65 2 Nādh. 280 289 Uttar 339 Dasav 625 36, Kapp 25, Ltr., Sak 13, 14 Trab 4, 1 [so richtig ed. Bomb M P], Venla 61, 14, Mahav 101 16 Istar 59 13 Mallikam 52 14 Hīlay 32 4 M. Meech 164 15 A Hī 4 51, 11 AMg *sañkha* (Vishap 424), S *likhītāñca* (Vidhāna 99 11) *likhīñca* (He 4 344) *likhīñca* (geschart, Deva 5 13, Parval 2001) Nach MK fol 26 sagt man in wörthlichem S *tiha* *likhī*, in übertragenem *tiha* wie *tiñca* *ratara* oder schatze *varner*. In Karp ist aber *likhī* auch in übertragenem *tiñca* gezaucht — *likhī* wird z.ets. auch als

Eigenname, M AMg JM JS S D A *lachī* (Bh 3, 30, C 3, 6 36, Hc 2, 17, Kī 2, 82, Mk fol 24, Pāyāl 96, G H R, Karp 31, 2, 49, 2, Nāyādh, Ovav, Kappas, Erz, Kk, Rśabhap 12, Kattig 399, 319 320, 401, 344, Sak 31, 11, Vikr 35, 6 11, 52, 5, Milav 33, 17, Prab 4, 8, Malatim 218, 2, Karp 22, 5, 35, 3, 110, 8, Anarghar 277, 1, Mallikām 73, 6, D Mṛečh 99, 25, A. Hc 4, 436), dagegen wird *Lakṣmaṇa* stets M JM S *Lakkhaṇa* (C 3, 6, Mk fol 24, R, Kī 2, Uttarar 32, 5, 127, 5, 190, 1, 204, 11, Mahāv 52, 14, Anarghar 115, 12, 317, 16 Ummattī 6, 2, Pras 88, 6)

S 313 *sna* = *sha*, stets auch im Anlaut in AMg JM Js, die sonst meist *n* behalten (§ 224) *nhar* = *snats* (Hc 4, 14), JM *nhamo* = *snamah* (Av 17, 7), *nhaftia* (Av 38, 2), *nhatuna* (Erz), *nhaetu*, *nhaanti* (T 6, 5), AMg *nhaner*, *nhanita* (Jiv 610), *nhamante* (Vivāhap 1265), *nhaer* (Nirayāv S 17), *nhauento* (Vivāhap S 22), *nha cha* (Vivāhap 1261), S *nhaissam* (Mṛečh 27, 14), *nhaidum* (Mallikām 128, 11), *nhaata* (Nāgīn 51, 6, Prayad. 8, 13, 12, 11), M *nhaa*, AMg JM *nhaa* & *nhada* = *snata* (Pāyāl 238, H, Suyag 730, Vivāhap 187 790 f, Uvās, Nāyādh, Ovav, Kappas, Nirayāv, Av 17, 8, Erz, Mṛečh 27, 12), M *nhaawato* [Text "rajando"] = *snapajan* (Mallikām 239, 3), AMg JM *nha na* = *snapti* (Uvās, Erz), AMg JM JS > A *nhana* = *suana* (Vr 3, 33, Kī 2, 90, Rāyap 56, Nāyādh, Ovav, Erz, Kattig 402, 358, Mṛečh 90, 14, Vikr 34, 6, Mallikām 190, 16, Hc 4, 399), AMg *anhana* = *asn̄na* (Panhitv 452), *anhana*; i (Than 531, Vivāhap 133), JM *nhaavana* = *snapanā* (T 6, 1 3 6 [Text *nha*], Kk), S *nhaanat* = *snapanala* (Nāgīn 39, 4 13), AMg *nhaṭya* = *snapika* (Vivāhap 964). So auch *nhaata* = \**snapita*, aber S Mg *nawda* (§ 210) S *panhuda* = *prasnuti* (Mahāv 65, 4, Uttarar 73, 10). In *sneha* und *smṛdha* wird in M AMg JM A in der Regel das *s* dem *n* assimiliert (Vr 3, 64, Bh 3, 1, Hc 2, 77 102 109, Kī 2, 58, Mk fol 26) So M A *neha* (G H R, Hc 4, 332, 1 406, 2 422, 6 8 426, 1, Pingala 2, 118), AMg JM *neha* (C 2, 27, Pāyāl 120, Nāyādh, Nirayāv, Erz, Kk), in Versen *neha* auch in Mg (Mṛečh 157, 6) und D (Mṛečh 105, 16), M *nuddha*, AMg JM *nuddha*, *nuddha* (H R, A) & 1, 5, 6, 4, 2, 1, 5, 5, Suyag 590, Jiv 224 351, Panhitv 285, Uttar 1022, Ovav, Kappas, Erz), *nehalu* = *sneharat* (C 2, 20 p 45, Hc 2, 159 [ue]), A *neuneha*, JM *neuncho* = *nihneha* (Hc 4, 367, 5, Erz). Daneben findet sich *sancha*, A *sasanehi*, *saṇḍha*, M JM S *sneha*, M AMg JM S *sunḍha*, Formen die in S allein gebraucht werden (§ 140). In *susa* = *snusa* (Hc. 1, 261) neben AMg *nhusa*, M AMg JM S *sunsa*, M *sñha* (§ 148), P *sunusa* (§ 139 148) ist *n* assimiliert worden — *sma* = *mha* PG M AMg JM S A *amhe* = *asme* (§ 419), M JM S *amharisa* = *asmadr̄ta* (§ 245), M S A *amhaa* JM *timhaa* = *asmya* (G R, Erz, Sak 38, 8, Hc 4, 420, 4) — *bhasman* wird neben AMg JM *bhasa*, S *bhassa* (S 65), JM *bhasama* (§ 132), nach Hc 2, 51 auch *bhappa*, was auf die Durchgangsstufen \**bhasvan*, \**bhaspan* weist (§ 251 277 312). Die Pronominalendung *sim*, die dialektisch auch auf die Nomina auf *a* übertragen worden ist, wird entweder *sim* Mg *sim*, wie S *tassim*, Mg *tassim* = *tasmin* (§ 425), *cassim*, S *edassim* Mg *edassim* = *dasmin* (§ 426) PG *cast* = *casmin*, AMg S *assim* = *asmin* (§ 429), oder M AMg JM JS *immi*, wie *tammi*, *etammi*, *ejammi* (§ 425 426), M *jetvanammi* = *yauvane* AMg *bambhammi* *Lappammi* = *brahme kalpe*, JM *Padaliputtammi* = *Pataliputre* (§ 366a), oder AMg meist *sim*, wie *tamsi*, *imamsi* (§ 425 430), *legamsi* = *loke*, *daragarsi* = *darakə* (§ 366a), wie AMg auch *amst* = *asmi* sagt (§ 74 498) *sim* ist durch \* *sim* in allen Dialekten in der Pronominaldeklination, in Mg A auch in der Nominaldeklination, auch zu *him* geworden, wie in *tahim*, *jahim*, *kahim* = *tasmin*, *yasmin*, *lasmin*, Mg *kulahim* = *kule*, A *gharati* = *ghare* (§ 264).

366<sup>a</sup> 425 427 428) Statt *mme* lässt Hc 1, 23 auch *-mmi* zu *anammi* und *zānammi* — *ane*. Diese Schreibung ist in AMg in den MSS sehr häufig und in vielen Ausgaben oft beibehalten worden, vielleicht mit Recht. — *s* hat sich dem *m* assimiliert in AMg *mi* = \**sni* = *asni*, AMg JM *mo* = *smah*, neben gewöhnlichem *mhi*, *mha*, *mho* (§ 498), dagegen *m* dem *s* in JM, *sarami*, *sarai*, AMg *sari*, JM *sarasu* = *smarimi*, *smarati*, *smara*, M. *visaria*, *visaria*, JS *visarida* = *vismrta*, neben JM *visarria*, dialektischem *vismaras* = *vismarati*, allgemeinem *suvaras*, S *sumaredi*, *zisumarami*, Mg *sumaledi*, *zisumaledi* (§ 478), *seram* = *smeram* (Hc. 2, 78) M *bharas* (Vr 8, 18, Hc 4, 74, Kl 4, 49, Mk fol 53, G s v *smr*, H R s v *smar*), JM *bhartja* = *smrta* (Patyal 194, Erz.), auch *bhalas* (Hc 4, 74), M *sambharana* (G) wird für \**mhara*, \**mbharai* (§ 267) stehen. Nach Mk fol 54 lehrten einige auch *marai*, *zibharas* (MS *imbharai*)

§ 314 In Mg werden nach Hc 4, 289 *sna*, *sna* zu *sna*, *sma*, *sma* zu *sma*, nur in *grisma* wird *sma* zu *mha* *Visnu* — *Visnu*, *usma* — *usman*, *etsmaa* = *etsmaja*, aber *gimha* = *gresma*. Für *sma* bezeugt dies auch Silanka, indem er zu den Lesarten des Textes *akasmat* (Ayat 1, 7, 1, 3), *akasmaddruda* (Suyag 682) und *asmadkam* (Suyag 983) bemerkt, diese Worte wurden im Lande Magadha von allen bis herab zu den Hirtenfrauen als Skt. gesprochen. So seien sie auch hier ausgesprochen worden. Ähnlich Abhayadeva zu Thān 372 *akismaddand*: Für AMg sind allem richtig Formen, wie *akamhubhaya* (Samav 19 Than 455), die Formen mit *sma* sind aus dem Skt. herübergenommen. Namisādhu zu Rudrata Kavyalamkura 2, 12 lehrt *Visnu* = *Visnu* und indirekt auch *s* für *s*, *s* in den andern Lautgruppen. Für *sna*, *sma* fehlen Regeln bei Hc es bleibt daher unsicher, ob sie zu *sna*, *sma* oder *sna*, *sma* oder *nha*, *mha* werden. Die Handschriften der Dramen haben nicht bloss *gimha* (Mrcch 10, 4), sondern auch *pauha* = *prasna* (Mrcch. 80, 18, 81, 5), *unha* = *usna* (Mrcch 116, 17 Venis 33, 12) *Vinhu* = *Visnu* (Prab 63, 15), *tunhia* = *tusnra* (Mrcch 164, 14) stets *amhanam*, *amhe*, *tumha* *tumhanam*, *tumhe* (z B Mrcch 31, 15 158, 23 Prab 53, 15 16, Mrcch 139, 13, 16, 19), *amhalisa* = *asn adrsa* (Mrcch 164, 5), *nhaamti* = *snaati* *nhade* = *snalah* (Mrcch 113 21 136 11) usw. Die Endung *smin* wird in den MSS stets zu *ssim*, *sma* zu *mha*. So hat auch das Lalitav *edassum* = *dasmin* (565, 6), *janissamha* = *janayamah* (565 9) *amhadesiya*, *amhanam*, *tumhanam* (565, 12 14, 566 9), *payasemha* [sic] = *prakusayima* (567, 1)

§ 315 Halbvokale hinter Zischlauten werden, soweit nicht Teilverkale eintreten (§ 131—140), nach den Hauptregeln (§ 279 287 296 297) assimiliert. — *syā* = *ssa* Mg *ssa* JM S *arassam* = *asyam* (Erz., Lalitav 555, 5, Sak 44 6 128 9, Vlk 53 12, Mudrā 264, 5, Karp 103, 6), M *nāsai*, AMg *nassai*, JM *nasai*, S *nassadi* = *nasyati*, JM *nassamo* = *nasyamah*, Mg *vinassadu* (§ 63) S *raasala* = *rayājala* (Mrcch 23, 19 58, 7 151, 16, 173, 1), M *zesu* = *zesja* (H) S *sesayana* (Mrcch 57, 15) und *sesayana* (Mrcch 53 20), AMg *essa*, *vaissa* = *taisia* (§ 61) — *sra* = *ssa*, Mg *ssa* M AMg *misa* S *missa*, Mg *missa* = *misra* (§ 64). M JM S *zisamai* = *zisramyati*, S *zissamiadu* (§ 64 489) S *sussusidapur* o *sussusidav* o = = *susrustipur* ah *susrusita* yah (Mrcch 39 23) Mg *sussuside* = *susrustah* (Mrcch 37 1) AMg JM S *setthi* = *sreethin* (Uvas., Nayadh., Nirayav., Ovav., Erz. Mrcch 28 20 142 12 Sak 139, 5, Mudrā 41, 8 43, 1 243, 2, • 248, 7, 252 1, 254, 4) Über *amsu* = *asru* *mamsu* = *masru* s § 74 — *slz* = *ssa*, Mg *ssa* M AMg *sanha* = *slaksna*<sup>1</sup> (Bh 3 33, Hc 1, 118, 2, 75 79, Mk fol 21 26 H R, Vivahap 424 Uttar 1040 Nayadh., Ovav., Kappas.) M *parisanha* = *parislaksna* (R.), aber auch mit Assimilation des s M *lanha* (Hc 2, 77 Mk fol 21, Karp 88, 2 96, 2) *lanhaa* (Karp 49, 11)

In AMg stehen beide Formen zuweilen unmittelbar neben einander *sauha lanha* (Samav 211 214, Pannav 96, Ovav § 166) AMg *saggha* = *slaghya* (Suyag 182) S *sahania* = *slaghatisya* (Milar 32, 5), aber auch *lahat* = *slaghate* (Hc 1, 187) AMg *sembha*, AMg JM A *simbha*, dialektisch *sephā* = *slesman* (§ 267 312) aber auch AMg *hssanti* = *shsyante* (Suyag 218) — AMg *lesanaya* (Ovav) ist nicht mit LEUMANN<sup>2</sup> = (*samislesanata*) zu setzen, sondern = *nisanata* (Beschädigung) Gewöhnlich wird die Gruppe durch *a* oder *i* getrennt — *sa* = *ssa*, Mg *ssa* M AMg JM *asa*, AMg JM S *assa* = *asia* (§ 64), M AMg JM S *pasa* = *parsva* (§ 87), falsch S *passa* (Priyad 23, 16) JS *zunessara* = *inasvaro* (Kattig 401, 339), S *Vissavasu* = *Vis asasu* (Mallikām 57, 1), Mg *Vissavasu* (Mrech 11, 9), M *sasai*, *asasai* = *svasiti*, *asvasiti*, M *usasai*, AMg *ussasai* = *ucchovasiti*, M *nisasai*, AMg *missasai*, S *misasadi* = *mhsasati*, Mg *sasadi*, *usaśadu*, *misasadu*, *samassusadu* (§ 496), M *sacaa*, JM *sa aia*, S A *sa ada* = *scapada* (G R, Erz. Sak 32, 7, Mrech 148, 22) — *syā* = *ssa*, Mg *ssa* S *abhuissa* = *abhuysya* (Mrech 59 25 60 11 65, 1), AMg *arussa* = *arusya* (Suyag 293), neben *arustianam* (Ayār 1, 8, 1 2), S *pussaraa* = *puyaraga* (Mrech 70, 25, so zu lesen)<sup>3</sup>, AMg JM *manusa*, M AMg S *manussa*, Mg *manussa* = *manusya* (§ 63), AMg JM *sisa* JM S *sissa* = *sisyu* (§ 63), in Futuren, wie A *kariṣu* = *kariṣyam* (Hc 4, 396 4) *plautsu* = *sphutisyami* (Hc 4, 422, 12), JM *bhartssai*, S *bha issadi*, Mg *bharissadi*, M *hōssam*, A *hosai* (§ 521) In M AMg JM A ist dieses *ssa* hinter langem, oft auch hinter Kurzem Vokal, durch *sa* zu *ha* geworden, wie *kahmi*, *lahami*, *lāham* = \**karyam* = *kariṣyam*; *hohami*, *hohimi* = \**bhosyam*, *Littauhumi* = *Lartaisyam*, A *pōkkhithumi* = \**prekṣiyam* (§ 263 520ff) — *sra* = *ssa*, Mg *ssa* AMg *osakkai*, *paccosakkai* = \**apastaskati*, \**pratyapaspavskati*, M *pariskakkai* = \**pari svaskkati* (§ 302), S *parissaadi* = *parisvate* (Malatim 108, 3, Mrech 327, 10 — 48, 4, 12 ed GODABOLE), *parissaadha* = *parisvajadhvam* (Sak 90, S, Vīr 11, 2, Uttarar 104, 5) *parissaala* = *parisvaya* (Sak 77, 9, Malatim 210, 7) Über AMg *piusuya* M *piusua*, AMg *piussiā*, M AMg *piuccha* = *pitṛvasu*, AMg *mdusuya*, M *mausuya* *mauecha* = *matrasya*, dialektisch *puppha*, *pupphua* s § 148 — *syā* = *ssa*, Mg *ssa* M JM S *rahassa* = *rahisya* (G H, Karp 66, 11, Erz. Mrech 60, 7 Vīr 15, 3 12, 16, 1 11 18, 79, 9, Karp 67, 1), M S *vaassa*, M *caanisa*, JM *vatiamsa* = *tajasya* (§ 74), S *hassa* = *hasya* (Mrech 43, 1), im Genetiv Sing auf -*syā*, wie M S *hamassa* = *kamasya* (H 2 148 326 586 Sak 120, 6, Prab 38, 12, Karp 93, 1) Dialektisch findet sich auch *hi* aus *si* (§ 264), wie Mg *kamahā* (Mrech 10, 24), A. *kamah* (Hc 4, 446), neben M AMg JM JS S Dh *tassa*, Mg *tissa*, A *tassu* *tasi* *tasi*, M *tira* auch Mg *taha*, A *tahā* = *tasya* (§ 425) Lbenso in Futuren wie AMg *dahimo* neben *dasamo* = *dasydmih* (§ 530), JM *paham*, AMg *paham* = *pisyam*, AMg *pahamo* = *pīyamih* (§ 524) — *sra* = *ssa*, Mg *ssa* → *Uṣi* = *Usri* (Lalitav 555, 1), JM *tamissa* = *tamisri* (Kh.), M *isambha*, S *issambha* = *isrambha* (§ 64) M AMg JM IS S *sahassa*, Mg *sahassī* *sahasra* (§ 448) — *sra* = *ssa*, Mg *ssa* PG *Bappasamūhi* = *Bṛppasamūhi* (6 11), *sakakale* = *stakakale* (7, 44) *sahattha* = *sthastā* (7 51) JM → *tassī* Mg *tavatī* = *tapasī* (Erz., Kh., Sak 22, 7, 76, 8), JM S *tarassī*, Mg *tarassī* = *tapasī* (Kh., Sak 39, 4, 78, 11, 123, 12, 129, 16 Mg Mrech 152 6), M JM *Srassai*, S *Sarassadi* = *Sarasvatī* (G, Erz. Vīr 35, 5), M *sinna* = *śinna* (G II), S *saadām*, Mg *saadām* = *śagatīm* (§ 203) Über M *manavsu* = *manasten*, AMg *ojamī* = *oyatīm* u. dgl s § 74 Über *hamsa* = *hrasta*, neben *hassa*, *rashassi* s § 354

<sup>2</sup> He, und mit ihm JACOTTI, hZ 23, 598, zieht *sauha* fälschlich zu *sukta* und *sauha* = *sukta* und *sauha* = *stakna* richtig WEBER.

ZDMG 28, 402, P. GOLDSCHMIDT, Specimen p 68 CHILDERS s + *sankha* —  
 2 Arp S s v — 3 PISCHEL, Rudrata's Cingaratilaka p 102f., Mahayutpath  
 233, 28

S 316 In der Verbundung Tenuis + Sibilant wurde nach den Grammatikern im Skt. dialektisch an Stelle der Tenuis die Aspirata gesprochen *kṣira* neben *ksira*, *vathsa* neben *atsa*, *aphsaras* neben *apsaras*<sup>4</sup>. Das Pkt. setzt bei *tsa* und *fsa* diese Aussprache überall voraus, bei *kṣa* ursprünglich nur dann, wenn *kṣa* auf *ssa* zurückgeht<sup>5</sup>. Die Aspiration trat auf den Zisch laut über, der nach S 211 zu *cha* wurde. Die so entstandenen Lautgruppen *schā* (*kchā*), *tchā*, *pchā* wurden regelrecht zu *cha*. Bei ursprünglichem *kṣa* dagegen unterblieb die Aspiration, die Laute traten ein, wie Mg *ska*, *bla* (S 324) zeigt, und *skā* für *kṣa* wurde *kha* (S 302). Die Annahme von ASCOLI<sup>6</sup>, *sa* sei zu *kha* geworden, hat im Pkt. keine Stütze (S 265), ebenso wenig JOHANSSON'S<sup>7</sup> Theorie, dass der verschiedene Lautwandel auf der Aussprache, Silbentrennung und dem Accentu beruht<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Literatur bei JOHANSSON, Shahbazgarhi 2, 21f., WACKERNAGEL, Altnd Gr § 113 — <sup>2</sup> WACKERNAGEL, Altind Gr § 116 — <sup>3</sup> Kuntische Studien p 236ff — <sup>4</sup> Shahbazgarhi 2, 22 — <sup>5</sup> vgl. PISCHEL, GG I 1881, p 1322f.

S 317 Die Grammatiker sehen den Übergang von *kṣa* in *kha* als das Regelmässige an (Vr 3 29, He 2 3, Ki 2, 88, Vl fol 24), und sie haben die Worte, die *cha* zeißen, im Sktigana *akṣayati* (Vr 3, 30, He 2, 17, Ki 2, 82, PlI p 60) zusammengestellt. Vl fol 24 fasst die Worte, die stets *cha* für *kṣa* haben im Gana *ksuradi* zusammen und rechnet dazu *ksura*, *akṣi*, *maksikta*, *ksura*, *sadrksa* *ksdra*, *ksu*, *ksudha*, *ksutha*. Die Worte, die *cha* und *kha* haben, führt er im Sktigana *krānta* auf. Die Aufstellungen der Grammatiker gelten jedoch nur für M. In den anderen Dialekten schwankt der Laut, ja nicht selten findet sich in demselben Dialekte die Form mit *khi* neben der mit *cha*, ohne dass man überall der Überlieferung die Schuld geben kann (S 321). Das ursprüngliche Verhältnis zeigt am besten das Avesta:

S 318 Geht Skt *kṣa* auf *ss* zurück, so wird es im Avesta zu *fr*, im Pkt. ursprünglich durch \**scha* \**schā* (S 316) zu *cha*, *cha* → Av *sata* in *husata* = *kṣata* von *ksan* (He 2, 17) dazu AMg *chana* (Vord.) → *ksana* (Ayar 1, 2 6, 5 1, 3 1, 4 1, 5 3, 5), *chane* → \**ksanet* (Ayar 1, 3, 2, 3, 1, 7, 8, 9), *chanat ac chāriantam* → \**ksindipnet*, \**ksanantam* (Ayar 1, 3, 2, 3), aber M *khā* = *ksat* (G H R), *parikkha* (R.), AMg *khanθi* → \**ksnata* (Ayar 1, 7 2 4) AMg *ukhna*, → \**la* (Sujag 307, Par 385, 69) → *parikkha* (Mrech 53 25 61 24 Dak 27, 9) *aparikkha* (Vlkr 10, 4), *azariikkha* (Mrech 53 18 24) — M AMg JM *chuh* → Av *sūdā* = *ksudha* (Gr H, Thaŋ 328 Vnshap 40 647, Rayap 258 Navalih 345 Ovav Dvar 500, 7, Len), *chudā* (thung, Pāyāl 183), aber auch AMg JM s *ksudha* (Jhīp 572, Vnshap 162 493 816 Paghat 200 Navadh Ovav, Dasav 635, 16 [khapprisite] Dasav N 662 1 2 Lzz Karp 76 9 ed. Bomb während Konow 75 6 *chudha* liest) AMg *khudha* *ksudha* (Panhat 340) — M *chutta*, AMg *chut* Av *sūdra* = *ksdra* aber auch AMg JM Is s *ksdra*, AMg *chudha* (s 54) — M AMg JM s *ksdra* → Av *akṣi* → *akṣi* (Gr, G H R Ayar 1 1 2 5 1, 8 1 19 2 2 1 7 2 3 2, 5, Vn, 28, 11, Vnshap 1152 Av 4 20 30 4 Nak 30 5 31 13 Vlkr 43, 15, 46, 15, • Rayap 319 18 Karp 11 2 Ngan 11 9 Javat 8 1 3) aber auch AMg JM s *ksdra* (Dasav 353 Lzz Vlkr 34 1 Anarshir 305, 13, He 4 357, 21 — AMg *akṣi* (s 57), M AMg s *rkha* (s 56) Av *med* = *rkha*, aber auch M AMg JM s *rkha* (s 56) — M *ksdra* ~ Av *ksdra* → *ksdra* (II) aber auch AMg JM *ksdra* (G K Nagardh 434) — Lzz 4 II 4,

194), AMg *tacchiya* (Uttar 596 [Text "thr"]) = Av *tašā-* = *taksati*, \**taksita*, aber auch *takkhai* (He 4, 194), *takkhana* = *taksan* (§ 403)

S 319 Ursprungliches *kṣa* wird im Avestā *ha*, im Pkt *h̄a* AMg *khathya*, S *ḥathia* = *ksatriya* (Sūyag 182 373 495 585, Samav 232, Uttar 155f 506 754, Vivāgas 152f, Vivāhap 135, Ovav, Kappas, Mahav 28, 14, 29, 22, 64, 21 Uttarar 167, 10, Anarghar 58, 8, 70, 1. 155, 5, 157, 10, Hāsy 32, 1 Fras 47, 7, 48, 4 5), JM *khattia* (sic, KI 3), AMg *khattiyanī* = *ksatryant* (Kappas), *khatti* = *ksatrīm* (Suyag 317), S *nikkhattikada* = *niḥksatrukrta* (Mahav 27, 6), zu Av *hsapra* — AMg JM *h̄ira* = Av *hsira* = *ks̄tra* (He 2, 17, Suyag 817 822, Vnāhap 660 942, Pannav 522, Uttar 895, Uvās, Ovav, Kappas, Nayadh, Āv 28, 23, 42, 2), *khīrī* = *ks̄rit* (Pāyal 240), M *ḥiroa*, JM *khuroa* = *ks̄roda* (G H, Erz), AMg *khiredaṇa* (Ovav), S *ḥītī* *rasamudda* = *ks̄īrasamudra* (Prab 4, 7), aber auch M *chīra* (Grr, Pāyal 123, G H), AMg *chirabralī* = *ks̄rabidali* (Vivahap 1532, [Text "i."]) Für S schreibt Vlk fol 67 ausdrücklich *khura* vor — *khīat* = *ks̄ipati* zu Av *h̄īna* (He 4, 143), M *akkhīas* = *aksipati* (R), *ukkhi, ai* = *utksipati* (H), *samukkhi* at (G), JM *khīvasti* (Erz 8, 3, 18), *khīva* (Erz), AMg *h̄ītī, ahi* (Ayār 2, 3, 1, 16), *pālkhīraha* (Ayār 2, 3, 2, 3), *pakkhīveja* (Ayār 2, 3, 2, 3, Vnāhap 270), *nukkhi, a, va* (Panhāv 373), *pakkhippa* (Suyag 280 282 288 378), S *h̄ītīdūm* = *ks̄eptum* (Vlk 25, 16), *khutta* = *ks̄ipta* (Mṛceh 41, 6 22), *akkhutta* = *aksipita* (Vlk 75, 12 [so zu lesen]), *ukkhi, a* = *upaksipā* (Mṛceh 72, 14), *ukkhi, ia* = *utksipya* (Mṛceh 3, 17), *mkl̄hīvīdūm* = *nkseptum* (Mṛceh 24, 22), *nukkhetta* (Mṛceh 29, 13, 145, 11, Sak 78, 13, Vlk 84, 8), *ukkhetta* (Vlk 75 10), *parikkhīvīmāno* = *pariṣipyāmāhe* (Candak 28, 11) u s w, aber auch *uechitta* = *utksipā* (Bh 3 30, Desin 1, 124, Pāyal 84) und M *chīra* (be ruhren, He 4, 182, G H R), *chīta* (beruhrt, He 4, 258, Pāyal 85, H) — AMg JM *khudda* = *kudra*, *khuddaya* AMg *khuddaga* = *ksudraka* (§ 294) — Av *h̄śudra* (Samen) — M *khunna* = *ks̄umīa* (Desin 2, 75, Pāyal 222, H) zu Av *hsusta*, aber auch *uechunna* = *utksunna* (Pāyal 201) — M *khubbha* = *ksobhījata* (He 4 154, R), *samkhuhīa* (G), AMg *khobhatum* = *ksobhayatum* (Uttar 921), *khobhuttæ* (Uvās), *khubbhīa* (Ovav), *khobhubbīmāna* (§ 556), S *samkhoṭīla* = *samksobhīta* (Sak. 32, 8), A *khuhīa* (Vlk 67, 11), M *khohā* = *ksobha* (R), JS *mokakkhōha* (Pav 380, 7), aber auch PG *echobham* = *ksobham* (6, 32), *uechuhūre* = *utksubhyanti* (He 3, 142), AMg *chubhati*, *uechuhīai*, *uechuhīhat*, JM *chubhat*, *chuhīai*, M *uechuhīai* u a (§ 66) — M *sikkhas* = *siksati* (H), M A *sikkhīa*, JM *sikkhīa*, S *sikkhuda* = *siksīti* (G H, Erz, Mṛceh 32, 5, Vlk 62 11), JM S *sikkhanta* (Erz, Mṛceh 71, 21), S *sikkhāuti*, *sikkhādūkama* (Mṛceh 39 22, 51, 24), *sikkhavēma* (Prījad 40, 4), zu Av *asikhānt*.

S 320 Zuellen gehen Pkt. und Av auseinander *uecha* = *uksan* (Bh 3 30 He 2, 17, 3 56), *uechana* (He 3, 56), aber Av *uksan* Vlk fol 24 lässt aber auch *uksa* neben *uecha* zu — PG M AMg JM S A *dakkhīnī* = *daksīna* (§ 65), S *dakkhīna* = *dakṣīna* (Mṛceh 5, 1, Karp 103, 6), aber Av *dasīna* Doch hat AMg *dačcha* (Uvās) neben AMg JM *dakkha* (Nāyadh Ovav Erz) — M *macchīa* (Grr, H), AMg JM *macchīa* (Vivāgas 12 Uttar 245 1036 1064, Ovav, Dvar 503, 6), AMg *macchīga* (Pav 72) = Av *mahi* = *maksīka*, aber auch S *usmūnīkīha* = *nirmalsīka* (Sak 36 16, 124 7, Viddhas 62, 2) — M AMg JM S *rakkhasa* = *raksasa* (R, Suyag 105 339 468, Uttar 696 1084, Thin 90, Ovav, Erz, Mṛceh 68 8, Sak 43, 6, 45, 1, Mahāv 96, 12, 97, 7 15, 99, 2, Balar 221, 5), AMg *rakkhasi* = *raksīsi* (Uttar 252) zu Av *raſ*, *raſanā* — M JM *račha* = *rk̄si* (Grr, Pāyal 54, G, Karp 64, 2, Līz, Dasav N 645, 6 in einer Aufzählung der Wörter, die *baum* bedeuten) zu Av *urtaſī* (wachsen) Ausser *accha* kann *rk̄si* nach Vr 3, 31, He 2, 127, KI 2, 83, Vlk fol

24 auch *ruk̥kha* bilden, und nur *ruk̥kha* wird nach Rāmatarkavāgīsa und Mk. fol. 66 in S gebraucht (PISCHEL zu Hc. 1, 153, 2, 17) AMg S gebrauchen nur *ruk̥kha* (Āyar 1, 7, 2, 1, 1, 8, 2, 3, 2, 1, 2, 3, 2, 3, 2, 15, 2, 3, 3, 13, 2, 4, 2, 11 12, Suyag 179 314 325 425 613, Vivahap 275 445, Samav 233, Pannav 30, Rāyap 154, Jīv 548 550f, Dasav N 645, 5, Nāyadh., Ovav, Kappas, Mrcch. 40, 24, 72, 8, 73 6 7, 77, 16, 87, 11 12, Sak. 9, 10, 10, 2, 12, 2 6, Malav 72, 3), AMg S *kapparuk̥kha* = *kalpavr̥ksa* (Āyar 2, 15, 20, Mallikam 291, 2), M. JM haben *ruk̥kha* (H R., Av 47, 11ff, Rśabhap 29, Erz), JM *kapparuk̥kha* (Erz) neben *vaccha*. Das Wort *ruk̥kha* hat mit *vr̥ksa* nichts zu thun, sondern ist = *ruk̥sa*, für das ROTH (Über gewisse Kurzungen des Wortendes im Veda p. 3) im Veda die Bedeutung »Baume« nachgewiesen hat.

S 321 Schwanken zwischen *kkha* und *cca* findet sich noch in anderen als den erwähnten Wörtern. So M AMg JM *ucchu* neben AMg S *ikkhu* = *iksu*, AMg JM *ikkhaga* = *Akkhaka* (§ 117 84) — M. AMg JM *kucchi* = *kukṣi* (G, Āyar 2 15, 2 4 10 12, Panhāv 281, Vivahap 295 1035 1274, Uvas, Kappas Erz.), *kucchimai* = *kukṣimati* (schwanger, Desin. 2, 41), neben AMg S *kukkhi* (Nāyadh. 308, Panhāv 217, Malav 65, 16), das Hc, Desin. 2, 34 für provinciell erklärt — *chura* = *ksura* (Grī), *churamadī*, *churahattha* = *ksuramardī*, *ksurahasta* (Barbier, Desin. 3, 31) neben M. AMg *khura* (Karp 94, 4 Suyag 546, Vivahap 353 1042, Nāyadh., Uvas, Kappas) *khurapatta* = *ksuripattra* (Thān 321) — AMg A *chara* = *ksara* (Salpeter, Potasche Grī, Uvas Hc 4, 365, 3), *charibhūya* = *ksaribhūta* (Vivahap 237), *charīva* = *ksarīta* (Vivahap 322f 348), neben AMg JM *khara* (Suyag 250 281 Ovav Kl.) — Vgl. § 326 — M. AMg JM *pecchai*, aber S *pekkhadi* = *preksate* (§ 84) — M. AMg JM *accha* = *aksas* (Grī, G H R Karp 81, 4 Uvas Nāyadh., Ovav, Kappas, Erz.), aber S *akkhatthala* = *alsahsthala* (Mrcch 68 19, Dhananjaya 11, 9, Haṣy 40, 22) gegen den Dialekt *acchatthala* (Balar 238, 9, Mallikam 156, 10 [Text \**ttha*\*], 201, 13 [Text *ta*\*] Cait. 38, 11, 44 9) — M. JM JS *sariccha*, aber AMg S A *sarikkha* = *sadrkyā* (§ 78 245). Das Schwanken beweist, dass auf indischem Boden, sogar in demselben Dialekte, ohne Rücksicht auf die verschiedene Herkunft des *lsa*, beide Aussprachen neben einander hingingen<sup>1</sup>. Man sagte z. B. *ak̥st* und *ak̥t*, und ihre Fortsetzungen im Pkt. sind *acchi* und *akkhi*.

<sup>1</sup> So richtig ASCOLI, Imitische Studien p. 2,8f., JOHANSSON, Shahbzgarhi 2,20  
Vgl. PISCHEL, G.A. 1881, p. 1322f

S 322 Mit der verschiedenen Behandlung des *lsa* ist bei *ksana* und *ksama* eine Verschiedenheit der Bedeutung verbunden: *ksana* wird nach Bh. 3, 31, Hc 2, 20, Mk. fol. 24 zu *chana* in der Bedeutung »Feste«, dagegen zu *khana* in der Bedeutung »Augenblick«. So M. AMg JM *chana* »Feste« (Pāṇjal. 248, G H, Sak. 119, 7, Nāyadh. 266, Vivahap 322, Kl. 271, 24), aber M. AMg JM S *khana* »Augenblick« (G H R., Nāyadh. § 135 137, p. 300, Dasav 613, 39, Kappas, Erz., Kl., Rśabhap., Sak. 2, 14, 126, 6, Viddhas 99, 1, Karp 58, 3, 59 6, 105, 4). Nach Mk. fol. 67 tritt in S ne *cha* ein. Dann ist Sak. 118, 13 mit drei MSS zu lesen *uvatthidakkhana* Kl. 2, 83 lehrt *khana* und *chana* ohne Unterschied der Bedeutung — *ksama* wird nach Hc. 2, 18 zu *chama* in der Bedeutung »Erde«, aber *khama* in der Bedeutung »Geduld«. Vr. 3 31 Kl. 2, 83, Mk. fol. 24 führen *khama* und *chama* neben einander auf, ohne die Bedeutung zu scheiden, C. 3, 4 hat nur *khama*. In AMg ist *chama* = »Erde« (Dasav 641, 10), in M. AMg JM *khama* = »Geduld« (H., Vivahap 162 Dvar 502, 19), AMg *khamasamana* = *ksamastramanī* (Kappas).

S 323 In AMg JM bleibt vor *ksa* zuweilen langer Vocal erhalten *kkha* wird dann durch *kha* (§ 87) zu *ha* (§ 188). Besonders häufig ist es der Fall in der Wurzel *ks* und ihren Ableitungen AMg *ihā* = *ksa*<sup>1</sup> (Nāyādh, Ovav, Kappas), AMg *anuppehanti* = *anupreksante* (Ovav § 31), *anupphate* (Ayār 2, 1, 4, 2), *anuppehā* = *anupreksa* (Than 211 213, Uttar 899, Ovav), *uvehejju* (Ayār 2, 1, 5 5 9, 2, 2, 3, 1, 16 18, 2, 3, 2, 1 3, 8), *uvehamana* = *upeksamana* (Ayār 1, 3, 1, 3, 1, 4, 4, 4, 2 16, 4), *pehe* = *preksata* (Uttar 726), *peha* = *preksasva* (Suyag 139), *pehamana* (Ayār 1, 8 2, 11, 1, 8, 4, 7, 2, 3, 1, 6), JM *pehamāṇī* (Av 17, 10) AMg *pehāe* (Ayār 1, 2, 5 5, 1, 8, 1, 20, 1, 8, 4, 10, 2, 1, 1, 3, 2, 1, 4, 1 4ff, 2, 1, 9, 2, 2 4 2, 6, Uttar 33), *pehijā* (Uttar 919), *pehijā* (Suyag 104), *pehijam* (Dasav 633 3) *peha* = *preksa* (Dasav 613, 21), *pehi* = *preksin* (Ayār 1, 8, 1, 20, Uttar 30), *pehītī* (Uttar 663), *samuphehamana* (Ayār 1, 4, 4, 4), *samupehamana* (Suyag 506), *samupehīya* (Dasav 629, 39), *sampehei* (Vivāhap 152 248 841 916, Uvās, Nāyādh, Nirayāv, Kappas), *sampehāī* (Dasav 643, 10), *sampehāe* (Ayār 1, 2, 4, 4, 1, 5, 3, 2, 1, 6, 1, 3 [sur], Suyag 669), *sipēhīya* (Ayār 1, 7, 8, 23), *sampehītta* (Vivāhap 152 248). Ferner AMg *luha* neben *lukkha* = *rukṣa*, *luhe*, *luhīja* = *rukṣi-jati*, *rukṣita*<sup>2</sup> (§ 87 257), AMg JM *seha* = Pali *sekha* = Skt *sakṣa* (Ayār 2, 2, 3, 24, Suyag 165 511 520, Ovav Kappas, Kl), AMg *sehanti* = \**sakṣanti* (Suyag 115), *sehātī* = \**sakṣapajāti*<sup>3</sup> (Vivāhap 797, Ovav, Na yādh), *sehātīja* (Vivāhap 1246). — Derselbe Lautwandel ist bei secundär gekürztem Vocalen eingetreten in AMg *suhuma*, *suhama* = *sukṣma* (§ 82 131 140), und bei secundär verlängertem Vocalen in M AMg JM S *dahina* = *dakṣina*, AMg *dahimila*, *ajahina*, *pajahina*, *pajahina* (§ 65) und AMg *dēhāt*, *dehāt* = \**drksatti*, \**drlsate*, A *drehti* (§ 66 554).

<sup>1</sup> So richtig LEUMANN, Auf S s v, falsch = *ihā* gesetzt von JACOBI, Kalpas s v und STEINTHAL Specimen s v — <sup>2</sup> So richtig LFUMANN, Auf S s v, falsch = *lusuta* gesetzt von JACOBI und STEINTHAL 1 c — <sup>3</sup> So richtig LEUMANN, Auf S s v, falsch STEINTHAL 1 c = *sedhayat*

S 324 In Mg wird nach VI 11, 8 *ksa* zu *skā* *laskase* = *raksasoh*, *daskē* = *daksah* He 4, 297 und Nāmāśadhu zu Rudraṭa, Kavyālankāra 2, 12 lehren diesen Lautwandel nur für *preks* (d h *ils* mit *pra*) und *acaks* (d h *caks* mit *a*) *piskadi* = *preksate*, *acashadi* = *acaste*. In allen anderen Worten wird nach ihnen (He 4, 296) *ksa* im Anlaut zu *khā*<sup>1</sup>, *yakke* = *yaksah*, *lakkase* = *raksasah* *pakka* = *pakṣa* (He 4, 302). Im Anlaut wird *ksa* nach den für die anderen Dialekte geltenden Regeln behandelt *khāyālakhalā* = *ksaya-jalādhārahā* Krishnapandita bei PETERSON, Third Report p 344 lehrt *ksa* *paska* = *palsa*, *laska* = *laks*, *paskaladu* = *praksalayatu*, wofür C 3, 39 p 52 und He 4 288 in demselben Verse *palkhaladu* mit als Anlaut behan deltem *ksa* haben. Das Lalitav hat durchweg *skā* *alashiyamana* = *alikṣya manī* (565 7) *laskidam* = *laksitam* (566, 4), *bhikṣam* = *bhiksam* (566, 3), *yujjhaskamanam* = *yudthaksamanam* (566, 11), *laskam*, *laskatī* = *laksam*, *laksam* (566, 11). Ebenso auch *piskiyamī* *piskiyassī* [so zu lesen], *piski dum* = *preksante* *preksyate* *preksitum* (565, 13 15 19, 566, 7). Gegen den Dialekt verstossen *pac[e]akhlukadam* = *pratī vikṛtam* (566, 1). Die MSS der Dramen und nach ihnen die Ausgaben, behandeln *ksa* in Mg ganz wie in den übrigen Dialekten nicht bloss im Anlaut, wie *khana* = *ksana* (Mēch 136 15 16 160, 11, Prab 50, 9), sondern auch durchweg im Inlaut. Aus ganz vereinzelten Varianten einiger MSS, wie Mēch 13, 6 *pta*, *pttā*, 21, 13 *ptūha* 132, 20 *lakṣide* *lakṣide*, 132 21 *pescimi*, *pechāmi* lassen sich hier die Regeln der Grammatiker nicht begründen. Trotzdem sind dieselben durchzuführen. Für jena attano *palkham ujjhia parapakkho pamantkarudi* (Mudr 178, 6)<sup>3</sup> las He 4, 302 je *affano* *pakkam ujjhia palassa palkam pamani*

*kalesat<sup>4</sup>*, und für *amaccaRakkhasam pellhidum ido eva aacchadi* (Mudrā 154, 3)<sup>5</sup> las er *amaccaLakkasam peshidum ido yyeva aacchadi*. Es ist also auch z B Mṛcch 120, 13 statt *alkhīlum bhalkhiadi dantehim pellhiadi* = *akshibhyam bhaksjate dantash preksyate* zu lesen *akhīlum bhalkhiadi dantehim peskiadi*. Die MSS geben keine Variante.

<sup>1</sup> In der Ausgabe ist p 14 z gedruckt *ksasya sko 'nudā yatha yasle laskase yakṣo rakṣasa iti*. Das beste MS (KIELHORN, Report, Bombay 1881, p 34 Nr 53) liest aber *kk̄s, yakṣe, lakkase [sic]* — <sup>2</sup> Aus den Wörtern des Kṛṣṇapāṇihita *juhvū muṭṭiyas ca kvaacī Chaurāsenyādū vakyante | takṣas takṣo | sakaras ca Magadhyamā vākṣyante | pālsah pāla [sic] | lāksa lāksa [sic]* folgt zwar nicht notwendig, dass er *takṣa* für S halt, zumal die Handschrift o im Nominativ Sing auch n Mg gibt, die folgenden Worte machen es aber doch wahrscheinlich, dass *takṣi* nicht Mg sein soll. Triv. und Sr stimmen auch hier mit Hc überein — <sup>3</sup> So TELANG aus den MSS lässt sich wenigstens das richtige *pola* oder *palosa* und *kalāñ* oder *kalas* herstellen — <sup>4</sup> Nicht g wärte *uyyha* (§ 236) — <sup>5</sup> So TELANG MS E hat richtig *jj̄er*, sonst alle falsch *eva* oder *jeva* und *Rakkhasam*, wie auch die edd Calc.

§ 325 Wie im Pali, wird auch in AMg JM *ksulla* mit Verlust der Aspiration zu *culla* (Desin 3, 22, Pāyal 58), JM *cullataya* = *ksullatata* (Oheim, Erz.), AMg JM *cullapsu* = *ksullapitr* (Oheim, Dasav 628, 5, Erz.), AMg *cullamauya* (Tante, Antag 70, Nayādh § 84—87 95 96, Nirayav), AMg *Cullasayaya*, \*ga = *Ksullasataka* (Uvās), *Cullahumanta* = *Ksullahumavat* (Thān 72 74 176 177), *cullodaa* (der älteste Bruder, Desin 3, 17) *cullaka* ist auch ins Skt der Jaina übergegangen (BUHLR, Pāyal s v *cullo*)

§ 326 Geht *ksa* auf altes *za* zurück, so wird es im Pkt durch *z̄ha*, *z̄ha* zu *jjha*, *jhara* = *ksarati* (Hc 4, 173), JM *jhari* (Erz), *nijjhara* = *nūkksarati* (Hc 4 20) M *ujjhara* = *\*avaksara* (Hc 1, 98, Desin 1, 160, Pāyal 216 H R), von Hc = *nirjhara* gesetzt, das selbst aus dem Pkt stammt<sup>6</sup>, und M S *nijjhara* (G H, Pras 124, 7, S Mallikām 134, 7, Balar 241, 6, 263, 22 [Text *jj̄a*]), AMg JM *nijjhara* (Pāyal 216) wird Neben einander stehen *ujjhara* und *nijjhara* in AMg Pannav 80 84 ff 94 [Text *ujjhara* und mehrmals *nijjhara*] A *pajjhara* = *prakṣirati* (Hc 4, 173, Pingala 1, 102), *pajjharia* (Kl 2, 84), S *pajjhara* (Karp 105, 8) Dazu gehört wohl auch *jharaa* (Goldschmid, Desin 3, 54) — AMg *jhūyai* für *\*jhāi* = *\*ksati* = *ksayati*<sup>1</sup> (brennen [intransitiv], Suyag 273, Nayadh 1117, Than 478), *jhūyayanti* (Than 478), M *vijjhāi* (Hc 2, 28, H), *vijjhānta* (H), M *vijjhāa* (G H R) AMg JM *vijjhāja* (Nayadh 1113, Dasav 641, 29, Av 25, 3) M *vijjhāvai* (G), *vijjhāte* (H R), *vijjhāta* (H R), AMg *vijjhāvya*, *vijhāventu* (Ayar 2, 2, 1, 10), *vijjhāna* (Uttar 709) *samijjhāt* (Hc 2, 28) ist Analogiebildung in Anschluss an *Vindh*<sup>4</sup> — AMg *jhama* = *ksama* (verbrannt, Asche, Ayar 2, 1, 10, 6, 2, 10, 22), *jhame* (Suyag 722, Vivahap 1257), *jhāmāsi*, *jhāmāta* (Suyag 722), AVg JM *jhāmāta* (Desin 3 56, Vivahap 321 1251 Av 25, 1, 26, 17), JM *nijjhāmē* (Dvar 505, 9), neben M S *khama* (mager, G, Karp 41, 1) — M AMg *jhūy u* = *ksiyate* (Vr 8, 37, Hc 2, 3, 4 20, H R, Lahtav 562 21, Uttar 633), M *jhūyae*, *jhūyamo* [so zu lesen], *jhūyuhisi* (H), *jhūy mū* (G H), JM *jhūyāmi* (Rśabhap 35 [so mit ed Bomb zu lesen]) A *jhūyau* (Hc 4 425, 1), M JM *jhūyānta* (G H R, Kl III 68), S *jhūyānti* (Viddhas 99, 2) M S A *jhīna* = *ksīna* (Hc 2, 3, Kl 2, 84 Pāyal 181 G H R, Mṛcch 29, 5, 69, 23, 74, 20, A. Vikr 56, 21), neben M AMg S *khīn i* (Hc 2, 3, H, Anuog 282 ff, Suyag 212, Samav 88, Kappas. Anarghar 293 10, wo aber die ed Calc. 216, 6 *jhīna* hat), und *china* (Hc 2, 3) — *jhōdat* = *ksotiyati* (werfen, schleudern, Dhātupāṭha 35, 23) in *jhōdat* (Jager Desin 3, 60), *nijjhōdat* = *\*nūkksotiyati* (zerreißen, spalten, Hc 4 124), vielleicht auch in *jhōndat* (ein dem Hirten tanz ähnliches Spiel Desin 3 60) — Wahrscheinlich gehört auch *jhampū* (umherschweifen, Hc 4 161) herher, indem es zu *ksap* (entsenden, Dhātupāṭha

35, 84c) zu ziehen sein durfte, eine Wurzel, die auch vorliegt in AMg *jhamptta* → *mstavacanaratasam krtv*: (schimpfen Samav 83) und *jhampta*, JM *jhamptya* (zerrissen, geschüttelt, Desin 3 61 Erz 85, 28) und *jhampan* (Augenbraue Desin 3 54, Payal 250)<sup>5</sup> — *jhirua* (Mucke Desin 3, 54) wird mit Suffix *uka* (§ 118 596) von der Wurzel *ksar* abgeleitet sein, zu der *ksara* (scharf stechend, biessend) gehört das in der Bedeutung »Salpeter« »Potasche« AMg *A chara* AMg JM *khara* bildet (§ 321) — Neben *aacchati* = \**avacaksati* (§ 499) erwähnt Hc 4, 181 auch *aajhn*

<sup>5</sup> WACKERNAGEL Literatur Blatt für orientalische Philologie 3 54 Münd Gr § 209 — <sup>2</sup> JACOBI bei ZACHARIAE Beiträge zur indischen Lexicographie p 59 — <sup>3</sup> Nicht zu wechseln mit AMg *jhyat* = *thyati* (§ 131 280 479). — <sup>4</sup> WEBER, ZDMG 28 376 428 zu H 109 333 407 S GOLDSCHMIDT, Irakritica p 165 *jhyu* ist als *vdhya* auch ins Skt der Jaina übergegangen (ZACHARIAE, Epilogomena zu der Ausgabe des Anekirthasamgraha Wien 1893 p 1 ff — <sup>5</sup> BÜHLER, Payal s v *jhampan*:

§ 327 *tsa* wird durch *tsha*, *tsha*, *tcha* (§ 316) zu *ccha* (Vr 3, 40, C 3 4 He 2 21, K1 2, 92 Vkr fol 25) Mg *tsa* (§ 233) AMg *kuchimijja* = *kutsanj* (Panhav 218), *kuchha* = *kutsita* (K1 2, 92), *cuchati* = *eikitsati*, S *eikicchudwra*, AMg *tigrechati*, *vitigrechamu* (§ 215 555), AMg *teach*, *tigrecha* = *eikitsa*, *vitigrecha* = *vicikisa*, *tigrechagi* = *akutsaki* (§ 215), <sup>2</sup> *cuchaa* (Malav 27 12 so mit den bengal MsS und der Teluguhandschrift BOLLENSENS für *akisaa*, *cussa* ed Panđit 52, 2 zu lesen) AMg JM 5 *bibhaccha* (Uvas 5 94, Av 8 19, Dvar 506, 21, Kk 264, 26, Malatum 215, 1), S *bihaccha* (Prab 45, 11, so zu lesen), Mg *bihase* (Mrch 40, 3, so zu lesen) = *bibhatsa* M JM S A *macchara* = *matsira* (C 3, 4, He 2, 21, G H R, Erz Sak 161, 12, Malav 64, 20, He 4, 444, 5), JM S *techa* = *atsa* (Bh 3 40 Erz, Kk, Mrch 94, 13, 150, 12, Vkr 82, 6 8 13, 87, 17), Mg *rasca* (He 4 302) AMg JM *siruvaccha* = *srivatsa* (Panhav 259, Samav 237, Ovav, Erz) M JM S *vacchita* = *vatsita* (G H, Dvar 501, 3, 503, 38 507, 30, Frz, Sak 158, 12), Mg *vaseat* (Mrch 37, 13, so zu lesen) — Neben AMg *charu* = *tsaru* (Payal 121, Desin. 5, 24, Panhav 266, Samav 131 Ovav Nayadh) wurde dialektisch auch *thru* = \**staru* gebraucht (Desin 5, 24) Panhav 322 hat der Text *charu*, der Kommentar *tharu* —

§ 327<sup>2</sup> In Compositen in denen *t* am Ende einer Silbe steht, und die folgende Silbe ursprünglich mit *sa* oder *sa* beginnt, werden die Lautgruppen \**tsa*, *tsa* zu *ssa*, oder mit Verlängerung des vor *t* stehenden Vocals zu *ss* *t* + *sa* AMg *usarcha* = *uechrapajit* aus \**utrapijit*, *usati* = *uechripit*, AMg JM *ussta* = *uechrita*, AMg auch *ussij* i, *samussi* i, *ussatita*, S *ussi* iedi (§ 64) M *ussuia* = *uechuna* (G), AMg *ussumka* = *uechukka* (§ 74), M *ussasi* u *uehasiti*, AMg *usisanti*, Mg *usasada*, AMg auch *ussisau* (§ 64 496) AMg *ussasa* = *uechuisa* (Niyadh, Bhag, Ovav), M A *usisa* (G R, He 4 431 2) *usisira* = \**uechaisira* (He. 2, 145), M *usasti*, JM *usam* i, S *usassi* i *uehasiti* (G H R, Sak 119 6 Kk III, 513, 1, Sak 132, 13, Vkr 7, 12) *susasi* *sochchasa* (He 1, 157), *usasi* (Payal 118), JM *usisis* (V 16 5) — *u hirsaki* das gleichbedeutende *usai* (Desin. 1, 140) ist = \**uechaya* aus *ud* + *saya usua* = \**uechuka* aus *ut* + *suka* (He. 1, 114), AMg *tassinku* o = *ta chankinah* aus *ti* + *sinkinh* (Sūyag 936) — *t* + *si* AMg *ussazga* = *utsirga* (Bhag Kappas.), AMg JM *ussapris* = *utsarpini* (Kappas., Rsabhap.) AMg *ussehi* = *utiedha* (Payal 168, Bhag., Uvas, Ovav), AMg *ussannu* = *tatcamyin* (Ay a 1 5 4 2), *tassaydhicari* = *tatsaythi* i ein (Ayar 2 2, 2 4) *usara* = *utsarata* (He. 1, 114), *usaria* = *utsardata* (He. 2, 21), JM *usirind* (Irr 37, 28, v L *usa*), AMg *usatta* = *utsatki* (Kappas.), *usita* = *utsita* (He. 1, 114 1ayal 187), aber auch *utsikki* = \**utsikna* i

(loslassen, in die Hohe werfen, Hc 4, 91 144) — Nach Hc 1, 114 wird *tta* in *utsaha* und *utsanna* nur zu *ccha* M S A *ucchaha* (G R., Sak. 36, 12, Malav 8, 19 [so mit v 1 zu lesen, Pingala 1, 96a]), *ucchanna* (Hc 1, 114), Dh *ucchadida* = *utsadita* (Mṛcch. 38, 18, 39, 1) In *utsuka* und *utsava* tritt nach Vr 3, 42, Kl 2, 93, Mk. fol 25 nie *ccha* ein, Hc 2, 22 lässt es neben *s* zu So M *ucchua* (Hc, zu H 984), aber meist M S *usua* (Grr, G H<sup>1</sup> R., Sak 87, 14, Karp 58, 2), S auch *ussua*, AMg JM *ussuja* (Sak 84, 13, Malav 35, 1, 37, 20, Ovav, Erz), S *pajussua* = *parjutsuka* (Sak 19, 6, 57, 11) und *pajusua* (Vikr 21, 19), S *samusua* = *samutsuka* (Sak 142, 4, Vikr 67, 12), M *usua* = *utsukita* (H), AMg *osuia* = *autsuka* (Ovav) — M S *usara* = *utsara* (G H R., Sak 121, 12, Cat 244, 18), AMg *ussava* (Vivahap 822) und *usaa* (Nirayav), M *gamusara* = *gramotsara* (G), M. JM S *mahušava* = *mahotsava*, S *vasantusava* = *vasantotsava* (§ 158), neben M S *ucchara* (H 369 Mallikam 209, 18), S *nirucchara* (Sak 118, 13)<sup>2</sup> — *utsanga* wird M AMg JM A stets *ucchanga* (G H [les 422] R., Ovav, Erz Hc 4, 336 Vikr 51, 2) — M CP *uchallat* (G H R., Hc 4, 326), JM *ucchaliya* (Erz) neben *usalai* (Hc 4 202), *usala* (Desin 1, 141), *usalija* (Paiyal 79) möchte ich lieber mit den Indern auf *sal* mit *ud* zurückführen, als mit ZACHARIAE<sup>3</sup> auf \**sal* mit *ud* — *utthallat* (Hc 4 174, vgl. Kl 4, 46), *utthaliya* (Paiyal 179) *utthalia* (Desin 1, 107) ist mit BÖHLER<sup>4</sup> auf *sthala* + *ud* zurückzuführen — Wie *t* + *sa* ist auch *t* + *sa* behandelt worden in AMg *chassaja* = *satsata* (Kappas)

<sup>1</sup> Die v 1 zu H 479 weist ebenso wie die zu Vr 3, 42 eher auf *usua* als auf *ussua* — <sup>2</sup> Mit Unrecht bezweifelt von LASSEN Inst p 151 und verworfen von BOHTLINGK zu Sak 77 6 — <sup>3</sup> KZ 33 444 ff — <sup>4</sup> Paiyal s v *utthaliya* i

§ 328 *psa* wird durch *phsa*, *psha*, *pcha* zu *ccha* (§ 316, Vr 3, 40 C. 3, 4, Hc 2, 21 Kl 2, 92, Mk fol 25)<sup>1</sup> *chaa* = Pali *chata* = *psata* (hungriig Desin 3 33, Paiyal 183) In der Bedeutung »imager« (Desin 3, 33, Paiyal 87) ist *chaa* = \**tsata*<sup>2</sup> — *acchara*, *accharasa* = Alt Hindi *apchar*, Sndhi *apchara*<sup>3</sup> — *apsari* *apsarash* (§ 410), von *chara* = *psaras* (Gestalt) in M *samaecharash* = *samarupath* (R. 7 62) und AMg *Uttarakurumanusaccharao* = *Uttarakurumanusarupah* (Panlav 288)<sup>4</sup> — *juguccha* = *jugupsa* M *juuchat*, AMg *dugucchat*, S *jugucchedi* = *jugupsati* (§ 215 555) — JM. *ghēchamo* = \**ghrpsyamah* (Av 23 6) — *luechar* = *lipsati* (Hc 2, 21), *luecha* = *lipsa* (Bh 3 40 Mk fol 25) AMg *luechu* = *lipsu* (Uttar 961)

<sup>1</sup> Irrtumlich wurde Übergang auch in *ppa* angenommen von WEBER Bhag 1, 414, und in *ppha* von FISCHEL Ved Stud en 1, 79 — <sup>2</sup> BÜHLER Paiyal s v *chaya* — FISCHEL ZDMG 52 96 Als *chata* ist das Wort auch ins Skt über gegangen (ZACHARIAE Epilegomena zu der Ausgabe des Anekārthaśamgraha, Wien 1893 p 15 Anm 2) — <sup>3</sup> BEAMES, Comp Gr 1, 309 Die Form *abbari*, die LASSEN Inst p 267 erwähnt, und von der ASCOTT Kritische Stud en p 262 und BARTHOLOMAE ZDMG 50 722 Etymologien gegeben haben ist falsche Lesart, wie FISCHEL ZDMG 51, 589 ff gezeigt hat — <sup>4</sup> FISCHEL ZDMG 52, 93 ff

§ 329 *hka*, *hkha*, *hpa*, *hpha* nach Hc 2 77 richtiger *bla*, *kkha*, *hpa*, *lpha* werden wie die entsprechenden Lautgruppen mit Zischlauten behandelt (§ 301 ff), also zu *kka* (in Compositen), *kkha* *ppa* (in Compositen), *ppha* S *antakkarana* = *antahkarana* (Vikr 72 12) S *nukkhattikada* = *nihksatrikrta* (Mahav 27, 6) M AMg JM JS S Mg D A *dukkha* = *dukhka* (G H R., Ayar 1, 1, 1 7 2 3 3 5 6 2 u s w Uvas Kappas, Nirayav, Nayadh., IV 9, 6 10, 20 Erz Kl. Rṣabhap Pav 380 12 381, 14 20 383 75, 385 67 69 Mṛcch. 28 11 78 12 Sak 51 14 84 14 136 13 Vikr 9, 19, 51, 12 53, 11 Mg Mṛcch. 159 12 Prab 28 17 29 7 D Mṛcch. 101, 12, A Hc 4 357, 4 Vikr 59 6 60, 18) S *midukkha* = *nirduhkha* (Sak 76 8) S *dukkhida* = *dukhkita* (Vikr 16, 6 34, 1) — In AMg JM JS findet sich

neben *dukkha* auch *duha* (Suyag 126, 156, 259, 406, Uttar 505, 574, 599, 626, Panhāv 504, Dasav N 646, 6, 14, Nayādh 478, Erz, Kl., Kattig 401, 349) Ebenso M *duhia* (Hc 1, 13 [so zu lesen], Kl 2, 113 [so zu lesen], H R), AMg JM *duhīva* (Uttar 599, Vivahap 116 T 6, 10, Dvār 501, 10, Kk), JS *duhida* (Pav 383, 75) = *duhihita*, M *duhavia* (G), AMg *duhi* = *duhhīm* (Suyag 71, Uttar 577). Die Formen mit *h* finden sich fast ausschließlich in Versen, und *duha* steht oft direkt neben oder in Parallele mit *suha* = *sukha*, das seine Gestalt beeinflusst hat<sup>1</sup>. Umgekehrt ist *sugga* (Wohlbeinden, Desin 8, 56) nach *dugga* = *durga* (Schmerz, Desin 5, 53, Triv. 1, 3, 105) gebildet<sup>2</sup> — *punapunakarana* = *punahpunahkarana* (Desin 1, 32), *antappa* = *antahpata* (Hc 2, 77). Ob in Mg die Lautgruppen in den MSS richtig behandelt sind ist zweifelhaft. Vgl. auch § 342, 347 — *hśa*, *hśa*, *hśa* werden zu *ssa*, Mg *ssa* oder mit Dehnung des vorhergehenden Vocales zu *sa*, Mg *sa* (§ 64). S *cadussala* = *catuhśala* (Mallikām 209, 19, 215, 5, Text *cau\**), *cadussalaa* = *catuhśalaka* (Mrcch 6, 6, 16, 11, 45, 25, 93, 16, 18, Dhurtas 6, 5) S *cadussamudda* = *catuhśamudra* (Mrcch 55, 16, 78, 3, 147, 17), Mg *misalda* = *mahrta* (Lahtav 566, 15), M *nissanka* = *nīshanka* JM *nissanka* (§ 64), M S *nisha* = *nīshā*, neben *nissaha* (§ 64), JM *nisesa* = *nīshesa* (Kl 1), S *Dussanta* = *Duhsanta* (Sak 16, 12, 76, 10), Mg *Dussanta* (Sak 160, 10), *dussameara* und *dusamcara* = *duhsameasa* (Kl 2, 113), S *dussiñtpha* = *duhsista* (Mahay 23, 19), M JM S A *dusaha* neben S *dussaha* = *duhsaha* (§ 64), S *Sunescha* = *Sunahsepha* (Anaighar 58, 5, 59, 12), *dussila* = *duhsila* (Desin 6, 67). Vgl. § 340.

<sup>1</sup> Vgl. JACOBI, KZ 25, 438 ff., wo aber manches Falsche — <sup>2</sup> FISCHER, BB 6, 93.

§ 330 Die Lautverbindungen *hna*, *hna*, *hma*, *hla* werden durch Umtritt der Consonanten zu *nha*, *mha*, *lha* (Vr 3, 8, Hc 2, 74, 75, 76, Kl 2, 95, 96, 99, Mk fol 21) M AMg JM JS S *ataranha* = *aparahnā* (Bh 3, 8, Hc 2, 75, G H, Anuog 74, Bhag, Frz, Kattig 402, 354, 403, 373; Vṛṣabha 41, 2), AMg JS *purvanna* = *purcahna* (Bh 3, 8, Hc 2, 75, Mk fol 21, Than 244, Anuog 74, Bhag, Kattig 402, 354), AMg *purvaranha* (Nāyādh 332, 481 Than 244, Kappas § 212, 227, Nirayav 53, 55, Vivāgas 124 [Text *pacca\**]), M AMg JM JS S *mayhanna* = *madhyahna* (Hc 2, 84, H 494, Karp 94, 6, 96, 2, Thān 243, Āv 46, 6, Erz, Kattig 402, 354; Ratn 321, 32, Dhurtas 7, 20, Karp 59, 4, Viddhas 40, 5, Cat 92, 13, Jivan 46, 10, 17). Über *mayhanna* = *madhyaminda* s § 148, 214 — M, AMg JM A *genhai*, JS *genhadi*, S Mg *genhadi* = *grhnati* (§ 512) — M S Mg A *cinha* = *cihna*, neben M AMg JM *cindha* (§ 267) — *janhu* = *jahnū* (Bh 3, 33, Hc 2, 75) — *nurhati* = *nīhātā*, AMg *nīhātījjā*, *nīhātīvī*, *nīhātītāma*, M *nīhātījānti*, S *nīhātītāti*, *nīhātītāda* (§ 473) — AMg JM S *vanki* = *rahni* (Bh 3, 33, Hc 2, 75, Kl 2, 99, Vivāhap 417, Erz, Mudrar 253, 8) — M D *Bamha* = *Brahman* (Hc 2, 74, H, Mrcch 105, 21), PG S Mg *bamhana* = *brahmaṇa* (§ 287), S *bimhanna* = *brahmāṇya* (§ 282), *bimhacera* = *brahmācarya* (§ 176), neben dialektischem *Bambha*, *bambhava*, *bambhacera* (§ 250, 267) — *Suhni* = *Suhmī* (Hc 2, 74) — *ahuda* = *ahlada* (Bh 3, 8) AMg *palhara* = *lahlara* (Bh 3, 8, Hc 2, 76, Kl 2, 95, Mk fol 21, Pannav 35, Suyag 813), *palhus* = *prahlidī* (Hc 2, 76), AMg *palharanījī* = *prahladanīja* (Jiv 821, Nāyādh 8, 23), AMg *palharana* = *prahlidana* (Uttar 838) M AMg S *palhattha* = \**prahlastā*, M *palhatthai* AMg *palhatthīja* (§ 285), AMg JM *Palha* i = *Puhla* a (Panhav 42 [Text *\*hla\**], Dvār 498, 17), AMg *Pilha* i = *Puhla* a (Panhav 42 [Text *\*hla\**], Dvār 498, 17), AMg *Pilha* i (Nāyādh § 117), *Palha* iia (Vivāhap 792, Otar 555), *thasai*, *parilhasar* = *hlasati*, *parihlasati* (Hc 4, 197), A. *hlasū* (Hc 4, 445, 3).

§ 331 *hy* kann nach Hc 2, 124 durch Umlauf der Laute zu *jha* werden *guhya* = *guhya*, *sayha* = *sahya*. Dasselbe lehren die Grammatiker für den Stamm des Pronomens der 2 Person *tujha*, *ujha* (§ 420 ff.). Dieser im Pali übliche Lautwandel ist bisher im Pkt. nicht zu belegen. Wahrscheinlich ist er für Mg P CP. anzunehmen in Übereinstimmung mit den sonst für diese Dialekte geltenden Lautgesetzen (§ 236 252 280 287). Die Ausgaben schreiben in Mg *jjha*, doch haben Mrcch 170, 18 — 463, 8 ed GODAEOLE für *Sajha* der Texte die MSS. *Sahja*, *Sattha*, *Saththa*, so dass *Sujha* zu schreiben sein wird. In allen andern Dialekten ist *ja* gemäß § 252 nach seinem Umlauf zu *ja* geworden, so dass *hy* als *jha*, im Inlaut *jjha*, erscheint (Vr 3, 28, C 3, 20, Hc 2, 26 124, K1 2, 87, Mk fol 23). S *anugyjh* = *anagrahya* (Mrcch 24, 21), AMg *abhrujjha* = *abhrulya* (§ 590), *abhangyjha* = *abhangryha*, *parigyjha* = *parigrhya* (§ 591), *nayhai* = *nahyate* (Hc 2, 26), M *samnayjha* (R), JM *gujjha* = *guhya* (Hc 2, 26 124, Erz.), *gujhaa* = *guhyaka* (Bh 3, 28), *dujha* = *dohya* (Desin 1, 7), *vayha* = *vahya* (C 3, 20, K1 2, 87), *vayhaa* = *vahyaka* (Bh 3, 28), S *sajha* = *sahya* (Hc 2, 26 124, Sak 51, 15), M *Sajha* = *Sahya* (R). Über *hyo*, S *hu* = *hyas* s. § 134.

§ 332 *rha* und *hra* werden meist durch Teilvervocale getrennt (§ 132—140). *Dasarha* wird AMg zu *Dasara* (Hc 2, 85, Antag 3, Than 80 133, Nayadh 528 537 1235 1262 1277, Nirayav 78ff., Samav 235, Uttar 665 671) *hrada* wird AMg *haraja* (§ 132), oder mit Umlauf der Consonanten AMg A *draha* AMg *daha* (§ 268 354) — *hra* tritt, wie im Pali, zunächst um zu *ra*, das zu *bha* im Inlaut *bbha* wird (C 3, 1 21 26, Hc 2, 57, K1 2, 97, Mk fol 26) *gabbhara* = *garvara* (K1 2, 97) — AMg JM *ubbha* = *ihvra* (C 3 1 21 26 Hc 2, 57, Mk fol 26, Ayar 1, 1, 2, 5, P 137, 1, Suyag 280 639, Uttar 943 986, Uvas, Ovav, Áv 42, 3) AMg *ubbhundija* (Vivahap 32 531 Than 300, Panhav 529), A *ubbhundi* (Hc 4, 427, 1, so zu lesen), neben M AMg JM JS S *juha*, Mg *yihu* (§ 65) — *ubbhala* = *ihvala* (C 3 1, Hc 2 58 K1 2, 72), AMg *ubbhala* (Bh 3, 47, Panhav 165), neben M JM *ihvala* (Grr, G H R, Kk), JM *ihaliya* = *ihvalita* (Erz.) Über *bbibbhala*, *bbimbhala*, M *bhembhala* S *bhembhala* s. § 209.

§ 333 Wie bei den einfachen Consonanten (§ 218 ff.), finden sich auch bei den verbundenen Verschlusslauten derselben Classe mehrfach Cerebrale an Stelle von Dentalen des Skt — *tta* = *tta* S *mattia*, AMg JM *mattja* = *mittika* (§ 49) — AMg *zatta* = *rtta* (rund § 49), AMg *onyatta* = *avanirrtta* (Kappas), *zijatta* = *vivrtta* (Ovav), neben AMg *vatta* (Ovav), *nzattia* (Ovav), JM *jaha.attia* = *jathavrtta* (Erz.), und durchweg *tt* der übrigen Dialekte — Von den beiden im Skt neben einander hergehenden Worten *pattana* und *pattana* haben AMg JM A nur *pattana* (Vr 3, 23, Hc 2, 29, Mk. fol 23, Áyar 1 7, 6, 4 2 11 7 Than 347, Panhav 175 246 406 486, Uttar 891, Vivahap 40 295 Uvas, Ovav, Nayadh, Kappas, Erz., Hc 4 407) — *ttha* = *tha* AMg JM *uttha* A *utthaa* = \**ulthaa*, M *utthia*, AMg JM *utthia* neben S *utthehi*, *utthedi*, *utthida*, AMg *kariutta* neben AMg Mg *kariutta* = *kapittha* (§ 309) — *ddha* = *dhha* AMg JM *idhi* neben sonstigem *riddhi* (§ 57) — AMg *zadhi*, *zuddhi* = *trddhi*, M *parivaddhi* = *prirrddhi* M AMg JM S Mg *ruddha* = *rddha* (§ 53) — AMg *saddha* = *sradddha* (Hc 2, 41 Suyag 603 611 620 Nayadh Bhag, Ovav, Kappas), *jayasaddha* (Vivahap 11 101 113 191) *uppannasaddha*, *samyinasaddha* (Vivahap 11 12) AMg JM *sañña* = *sridha* (Áyar 2 1, 11, 5, 2, 2, 2, 8 10, Erz.), AMg *saddhi* = *sradddhin* (Áyar 1, 3, 4 3 1 5 5, 3 Suyag 71, Kappas), AMg *mahasaddhi* (Áyar 1 2, 5 5), *saññha* = *sradddhika* (Than 132), *saddha* = \**sradddhakus* (Ovav), neben M AMg JM S *saddha* (Hc

1, 12, 2, 41, H, Ayār 1, 1, 3, 2, Uvas, Erz, Sak 38, 5, Prab 42, 2 8, 44, 11, 46, 8, 48, 1 2 u s w), Mg *saddhā* (Prab 47, 2, 63, 4), M *sa<sup>l</sup> dhatua* (H), und stets AMg *saddahati* (Vt 8, 33, He 4, 9, Kt 4, 46, Mk fol 54, Vivahap 845 1215, Uttar 805), *saddahati* (Uttar 804), JS *saddahati* (Kattig 399, 315), AMg *saddahamī* (Vivahap 134, Nāyādh § 133), M *sad dahmo* (G 990), AMg *saddahanti* (Vivahap 841f), *saddahe* (Ayār 1, 7, 8, 24, Uttar 170), *saddahasu* (Suyag 153), *saddahati* (Vivahap 134), JM *asadda hanta* (Ay 35, 4), AMg *saddahana* (He 4, 238, Suyag 322), *asadahana* (Suyag 504), AMg JS *saddahamana* (He 4, 9, Suyag 596 625, Pav 388, 6), AMg *asaddahamna* (Vivahap 1215), M *saddahna* (Bh 8, 33, R 1, 38), JS *saddahana* (Pav 388, 6) — *nta* = *nta* AMg *vinta*, *tala<sup>ta</sup> ita*, M *vēnta*, M AMg S *tdla<sup>nta</sup>* AMg *tdlyanta* = *rn̄ta*, *tala<sup>nta</sup>* (§ 53) — *ntha* = *ntha ganthai* = *grathnati* (He 4 120), neben *ganthai* (Mk fol 54), M AMg JM JS S D *ganthi* = *granthi* (He 4, 120, G H, Karp 10, 2, 76, 4, Suyag 719, Vivahap 104 Uttar 877, Ovav, Erz, Pav 385, 69, Sak. 144, 12, Prab 18, 1, Balar 36, 3 130, 6, 148, 16, 297, 16, 299, 1, Viddhas 71, 1, 83, 1, Karp 23, 2, 76, 10, 112 5, Karnas 11, 1, D Mucch 104, 7), AMg *gantulla* (Vivahap 1308), AMg *ganthiga* = *granthika* (Suyag 869), AMg *ganthibheja* (Vivagas 100 Uttar 289, Panhāv 151 [‘da’]), aber *ganthibheja* (Panhāv 121), *ganthicchea* = *granthiccheda* (Desin 2, 86, 3, 9), AMg *gantichchedaja* (Suyag 714), *ganthiccheda* (Suyag 719), Mg *gantihcedaa* (Sak 115, 4 12, so zu lesen) S *migganthalidaganthira* (Balar 131, 14), JS *dugganthi* (Pav 385, 68), AMg *myantha* = *mrigrantha* (Suyag 962 986 989 992, Vivahap 149ft), *mahanyantha* (Uttar 635), aber AMg *gantthuma* (Ayār 2, 12, 1, 2, 15 20, Panhāv 519, Vivahap 823, Jiv 348, Dasav N 651, 10, Anuog 29, Nan ds 507, Ovav § 79 M [so zu lesen]), selten *ganthima* (Nayadh 269), AMg JS *gantha* = *grantha* (Ayār 1, 7, 8, 11 Panhāv 506, Kappas, Kattig 399, 317 318, 404, 386 387) AMg *sangantha* (Ayār 1, 2, 1, 1), AMg JS *ug gantha* = *mrigrantha* (Ayār 2, 5, 1, 1, 2, 6, 1, 1, 2, 15, 29, p 132, 4ff, Suyag 938 958 964 992 Vivahap 381, Uvas, Ovav, Kappas u s w, Kāting 404 386), AMg *miggantri* (Ayār 2, 5, 1, 1) — *nda* = *nda kandali* = *kandarika* (He 2, 38) von unsicherer Bedeutung Vgl *kandali* vva als v l für *visalaa* vva — *visalata* zu II 410 — AMg *bhindimula* neben sonstigem *bhin hvala* = *bhindipala* (§ 248) — Bei Consonanten verschiedener Classen ist ausser in den § 289 ff 308f besprochenen Fällen, die Cerebralisierung vorliegend in der Lautgruppe *gdha* in *thaddha* (Paiyal 75), M *thad̄ha* (He 2, 39 H. 537) = \**stagdha* von \**V stagh* zu der gehörten Pali *thahati* (stehen), Pkt *thaha* (Grund, Boden), *thaha* (Wohnung) *thaggha* (nef) *atthaha*, *atthaggha* (grundlos, nef) (§ 88), und *utthangha* (hinaufwerfen), M *utthangha* (§ 505), *utthanghana*, *utthai ḡhi* (G) — *chudha* und Composita — *ksubha* ist Analogiebildung (§ 66).

§ 334 Für mehr als zwei verbundene Consonanten gelten die in den vorhergehenden Paragraphen gegebenen Regeln Z B *upparat* = *utplavayati* (He 2 106) M *uppa* = *utpluta* (H) M *utthala* = *utsthala* (R) M *utche vana* = *utksepana* (R) AMg *nithana* = *nishthana* (Vivagas 102), AMg *kayasavatta* = *krtasapatnya* (Desin 1 25) M *makappa* = *mahatmya* (G R), M AMg S *maccha* = *matsya* (R Suyag 71 166 274 Uttar 442 595 944, Vivagas 136 Vivahap 248 483) Mg *masca* (§ 233), AMg *macchattye* (Vivagas 148) JM *macchabandha* (Erz) M *uyyo* = *uddjota* (G H R), M S *aggha* = *arghya* (H Sak. 18 3 72 3) M *samaggaa* = *samagryaka* (R) M AMg *tarisa* = *tryasra* (§ 74) JM *vattia* = *varman* (Weg Desin 7, 31, Erz), M AMg JM S A *pamti* = *pankti* (§ 269), M AMg JM S *Vimjha* = *Vindhya* (§ 269), M *attha* = *astra* (R) u s w Zahlreiche Bei

spiele sind an den betreffenden Stellen gegeben worden. *Dotsna* bildet AMg JM S D 1 *jvñha* (Hc. 2, 75, G H R., Karp 1, 4, 2, 5, 29 1, 88, 2, Mallikam 239, 3, Jiv 787, Kk., Sak 55, 2, Malav 28, 10, Balar 292, 15, Anarghar 277, 3, Mallikam 124, 7, 243, 15, 252, 3, Karmas 16, 8, D Mucch. 101, 9, A. Hc. 4, 376 1), *jvñhala* = \**jvñsnala* (Hc. 2, 159), S. *jvñha* = *jvñsnika* (Mallikam 238, 9), oder AMg *dostna* (§ 215) S. *dosini* = *jvñsnu* (§ 215). M. JM *samattha* (Hc. 2, 22, G H R., Erz, Kk.) setzt ein \**samartha* voraus (§ 281), *samarthya* wird regelrecht zu *samaccha* (Hc. 2, 22) — Pali *dr̥ita* = *dr̥s̥va* macht es wahrscheinlich, dass auch im AMg *dissa* Suyag 728, Vivahap 1414), *padissa* = \**pradr̥st̥a* (Vivahap 1415) die Länge ursprünglich, und die Kürze in *dissa* (Suyag 174 188, Uttar 219 447 666 695, Dasav 629 34 639, 27) metrisch ist. Darauf weist auch AMg *dissam* *dgajam* = *dr̥s̥t̥ igatam* (Uttar 695) *wa dissam* nach § 349 für *dr̥s̥sam* und dies nach § 214 für *dissa* steht. Die regelrechte Form für *dr̥s̥vd* wäre \**diffha*. Über Verlust der Aspiration bei verbundenen Consonanten s. § 213

### III. ABFALL UND ZUTRITT VON CONSONANTEN IM ANLAUT

S 335 Im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum können Consonanten wenn sie zwischen Vocalen stehen abfallen ebenso im Anlaut von Enthüllungen und zuweilen hinter Irochitiken indem die zusammengehörigen Worte als Compositum betrachtet werden (§ 184). Sonst ist Abfall anlauten der Consonanten nur vereinzelt und dialektisch *ua* = *I ali ak̥s̥* = *uak̥s̥* (Des n 1 139 Trv 1 3 103) neben *juas* (Des n 1, 159) AMg. *jujā* (Āyar 2, 13 18, Ānuog bei WELER Bhag 2 265 Anm.) *jura* (S 230)<sup>1</sup>, *ak̥s̥i* = *yukani* (Laus Desin 1 159) — AMg *aha* = *jiθha* (Hc. 1 245), z. B. *ihasuram* = *jathisuratam* (Āyar 1 8 1 1 p 137 26), *ahasutam* *ihakoppatti ahamaç gari* = *jathisudram jathdkalpatti jathamidrgam* (Āyar p 137, 26 [\*sasari], Niyadh 369 Vivahap 165 Uvas kappas) *ahardimae* = *jatharatnikaya* (Āyar 2 3 3, Than 335f.) *ihanupur̥je* = *jathanupur̥jā* (War 2 15 13, Ovav) *ahirisham* = *jatharham* (War 2 15 16, Suyag 693, Uvas) *uh̥si smithasjam* = *jathasamistram* (Āyar 2 7 2 14) *ahasuhuma* = *jathduk̥p̥ra* (Āyar 2 13 18 Vivahap 213) *ihattahnān* = *jathitithijam* (Suyag 484 506) *ihakasjam* = *i thakaretam* (Āyar 1 8 1 17 Suyag 405 409) *uh̥spa r̥ga ah̥sa* = *jathaparigṛhū* (Ovav) — AMg *u a* = *ja at* in *i ak̥s̥i* = *\*ja ik̥s̥i* (Suyag 120) *a ak̥s̥ac* = *\*ja atkathijas* (War 1, 8, 1 1, Than 274) *i ak̥s̥am* = *\*ja atk̥i im* (War 1 8 4 16), *a ak̥s̥ijas* = *\*ja atk̥i* alle im Nae von *asfortwälrende, zeitlebende* — AMg *uanti* = *ja arti* (Āyar 1 4 2 3 1 5, 1 1ff.) Abfall des anlautenden *t* oder *y* liegt auch vor in *uhi ujha ut̥ta umha* (S 420ff.) Vgl. idem S 425

<sup>1</sup> Pischel, Bl. 3 241

partikel angesehen. Das Richtige zeigt die v 1 *ta* im H. 524, *ta* tritt in A auch vor *ta*, das zu *ta*, *ja* = *\*jita* wird (§ 261). A *jita* scheint für die übliche Herleitung von Pali *ta* aus \**ta* durch Umstellung<sup>2</sup> zu sprechen. Aber Pali *ta* kann nicht von M S Mg *ta*, AMg JM *ta*, und dies nicht von AMg JM *ta*, *pta*, dialektischem *mta* getrennt werden. Es wird daher Pali *ta*, M S Mg *ta* AMg JM *ta* aus *ta* herzuleiten, und dies = + *ta* nach § 337 zu setzen sein. *ta* ist die allein herrschende Form in S Mg (Vr 12, 24, Mpech 2, 16 19 21 22 25, 3, 17, 20, 8, 3 u s w. Mg Mpech 10 1 133, 12 24, 134 2 136 14 u s w.), seltener in M (Vr 9, 16, He 2 182, H R, Karp 1, 4 16 4 64, 8) noch seltener *ta* in AMg JM (C 2 22, Bhag Erz), da diese Dialekte *a* *ta* *ta* gebrauchen (§ 92, 143). *ta* findet sich in AMg JM hinter Vocalen (He 2, 182, Ki 4, 83, Panhūv 505, 6 7 10 Niyadh § 35 92, p 349 1450, Uttar 593 596 634, Vivāgas 83 239 Viñāhip 171 Nirayat, Kappas, Erz, Kl.), als v 1 auch in M (H R). Nach Anusvara wird *ta* in M AMg JM zu *pta* (C 2, 22, He 2 182 Ki 4 83), wobei die Analogie von *ta*, *pi* = *apt* mitgespielt haben mag. Die Herleitung von *pta* aus *pi* = *apt* + *ta*<sup>3</sup> macht die Bedeutung ganz unwahrscheinlich. So *pta* M (G s v *ta*, H, WEBER zu H 1), AMg (Suyag 758, Panhūv 31 340 508, Niyadh § 23 122, p 269 271 289 334 439 740 1045 1433, Vivāgas 112, Rāyap 255, Viñāhip 794 807 823 943 Nirayat, Kappas, Av 7, 29, Dvīr 497, 37, Erz, Rāshbhap) Vr 10 4 beschränkt daher *pta* mit Unrecht auf P — *mta* (Vr 9, 16, C 2, 27, p 47, He 2, 182, Ki 4, 83), das sich nach Anusvara in M findet (H, WEBER zu H 1 R) und nicht mit BLOCH<sup>4</sup> zu bezweifeln ist<sup>5</sup>, wird durch Assimilation an vorhergehendes *pi* aus *ta* oder *pi* *a* entstanden sein<sup>6</sup>, wie sich auch *mt* für *ta*, *pi* = *apt* findet. Vgl. *hem meva*, *hevam mev* in den Asoka Inschriften bei SENART s v.

<sup>1</sup> LISCHER zu He 4, 280 — <sup>2</sup> CHILDERS s v *ta*, E KLATT, Beiträge p 64  
E MÜLLER, Simplified Grammar p 62, WINDISCH, BKSCW p 232, zweifelnd  
WEBER zu H 1, Ann 2 — <sup>3</sup> JACOBI, Kalpasātra p 100, vgl auch S GOLDSCHMIDT,  
Praktica p 30 WEBER zu H 1, BLOCH, Vr und He p 34 — <sup>4</sup> Vr und He  
p 34 ff — <sup>5</sup> Mit Recht dagegen WINDISCH, I c p 234 f., KOVÁČ 1894  
p 478 — <sup>6</sup> Andere Erklärungen bei WEBER, II p 47, P GOLDSCHMIDT, Specimen  
p 69, S GOLDSCHMIDT, R 5 v, WINDISCH, I c 1 234. Bei Vr 9, 16 wird für  
*ta* wohl *pta* zu lesen sein — <sup>7</sup> S GOLDSCHMIDT, Praktica p 31 KLATT,  
ZDMG 33, 459, WEBER II 5 v *ta*. Auch inschriftlich in JV (KI 10, neben  
*ta* und *pi*)

S 337 *v* ist vorgeschlagen worden in M S Mg *ta* AMg JM *ta*<sup>1</sup>,  
AMg JM *ta* = *ta* (§ 336), AMg *uccai*, S Mg *uccadi* = *uccate* (§ 544),  
AMg JM *uttta* = *uttta* (Suyag 74 844 921 974 986 993, Uttar 717, Uras,  
Nras, ā). Ovav Kappas, T 4, 19, 5, 2, Av 11, 22, Erz), M AMg JM *ubbhū*  
→ *uhyate* (§ 266 541) *uccai* *uttta*, *ubbhū* können aber auch vom Pra-  
sensstamme hergeleitet werden<sup>2</sup> = *\*vacate*, *\*vakta*, *\*vabhyate* mit Übergang  
von *a* in *u* nach § 104 wie dies sicher ist für M *utttha* = *\*asta* = *usita*  
von *V. as* (wohnen § 303 564)<sup>3</sup>, und für AMg *parivusṭja* zu *V. ar* (an  
ziehen Ayat 1 6 2 2 3 1 1, 7, 4 1 5 1) JS S Mg haben *uttta* (Par  
382, 42, Cat 41, 10 72 5 127, 17, Kaleyak 23 11, Mg Mpech 37, 12),  
und so durchweg in Compositen, wie M *paccutta* = *pratyutta* (H 918),  
AMg *nirutta* = *nirukta* (Panhav 406) M S *parutarutta* (G H R, Mpech  
72, 3, Sak. 56, 16 Malay 86, 4, Balar 120, 6, Vrsabh 15, 16, Mallikām.  
73, 3) AMg *apunarutta* (Jiv 612, Kappas) — A. *utttha* = *uttishanti*  
(Pingala 1 125<sup>4</sup>), M JM *vudha* = *uJha* (R. Erz), neben M *udha* (G)<sup>5</sup>,  
JM *uppanta* = *upyamana* (Av 25, 29), *decattha* (umgekehrter Beischlaf,

(He 1, 115, G 158 511, H 486), *duhava* = *durbhaga* (He 1, 115, vgl. § 231), M *dohogga* = *daurbhagya* (H)

§ 341 Umgekehrt hat sich, namentlich vor Vocalen, zuweilen der schliessende Consonant erhalten, ausserhalb der Composition besonders vor Enckten AMg *chac ca* = *sat ca*, *chac ceva* = *sad ca*, *chap pi* = *sat api* (§ 441), AMg *asinad i va* = *avaharad i va* = *asanad uti vd apaharad uti vi* (Ayar 2 1, 5, 1), AMg *sucirad asti* = *sucirad api* (Uttar 235), AMg *tamhad asti ikha* = *tasmad apikasvra* (Suyag 117), AMg *yad atthi* = *yad asti* (Than 33), AMg *anusaranad uvatthana* = *anusmaranad upasthanat* (Dasav N 656, 1), Mg *yad iccase* = *yad icchase*, *mahad antalam* = *mahad antaram* (Mṛcch 123, 5, 136, 18). In Compositen AMg *indavaranyja* = *tadavaranaya* (Uvas § 74), AMg *tadeyavarasya*, *tadappivakarana*, *tadarthovaulta* = *tada dhyavasutah*, *tadarpitakaranah*, *tadarthopayuktah* (Ovav § 38, p 50, 31 ff), AMg *tadubhaya* (Ovav § 117 122) JM *taduvikkhakarino* = *tadupeksaharinah* (Kk 261, 27), neben Fallen wie M *carattha* = *etadavastha* (R 11, 132), AMg *ey nuruva* = *etadanurupa* (Kappas § 91 107). In AMg *tāruṣattae tavannattae taphasattae* = *tadrupatraya tadrarnavaya tatiparsatvaya* (Pannav 523 ff 540), *tagandhattae tarasattae* = *tagandhatvaya tadrasatiaya* (Pannav 540) und in dem häufigen AMg JM *eyaruva* = *etadrupa* (Ayar 2, 15 23 24, Suyag 992, Vivagas 116, Vivahap 151 170 171, Uvas, Kappas, Erz.) ist *a* entweder nach § 65 oder § 70 zu erklären AMg *sa langavi* = *sada gaṇid* (Ovav, Kappas). Aus *s* entstandenes *r* in *duis* und *nus* bleibt vor Vocalen stets erhalten (He 1, 14, Ki 2, 124) *duraugaha* (He 1, 14), AMg *duraikkama* = *duratikrama* (Ayar 1, 2, 5, 4), M *duroroha* (H), JM *durau cara*, *duranta*, *durappa* = *duratman* (Erz.), AMg *durahi isa* = *duradhitasa* (Uvas), S *duragada* = *duragata* (Vibr 32, 11), M JM *duria* = *durita* (G, Ki 1 22), *duruttara* (He 1, 14), M S *nirantara*, JM *nirantara* (He 1, 14, G H, Erz., Mṛcch 68, 19, 73, 8, Prab 4, 4), M *niravekkha* = *nirapeksa* (R), M *niralamba* (H), M *nirikkhana* = *nirikṣana* (H), A. *nirupama*, JM *niru vama* = *nirupama* (He 4, 401, 3, Erz.), M *nirusua* = *nirutsukī* (G). Die Regel gilt auch für *pradus* AMg *pa luresae* = *praduresayet* (Ayar 1, 7, 8, 17), *padurakan* = *pradurakarsit* (Suyag 123), neben AMg *paubbhuja* = *pradur bhuta* (Vivagas 4 38, Vivahap 190, Kappas), *paubbhorittha* (Vivahap 1201) und *paukuji* = *praduskurjat* (Suyag 474), *paukarissami* = *praduskarity imi* (Uttar 1), gegen *kariṣami paum* (Suyag 484), *kareṇi paum* [Text pau], *kareṇi paum* (Suyag 912 914). Vgl. § 181 So auch M *bahir unhadam* = *bhiṇ usnani* (H 186). Über ursprüngliches *r* s § 342 ff, über *m* § 348 ff.

§ 342 Aus ursprünglichem *ar* entstandenes *ah* wird in allen Dialekten meist zu *o* M AMg *anto* = *antah* aus *antar* (G H R, Ayar 1, 2, 5, 5, 2, 1, 2, 7, 3, 10 2, 7, 2, 1, Suyag 753, Uvas), AMg *aho* = *ahok* aus *ahar* (S 386), AMg *pao* = *pratah* aus *pratar* (Kappas) *punah* aus *punar* wird M AMg JM JS S Mg Dh *puno* in der Bedeutung »wiedera«, »wiederum« (G H R, Ayar 1, 1, 5, 3, 1, 2, 2, 1, 4, 1, 3 2, 2, 1, 6, 4, 2, Suyag 45 151 178 277 433 468 497, Uttar 202, 11 28 14, Erz., Kk, Pav 383, 24, 384, 49 386 10, 388, 8 Kaitig 403, 375, Mṛcch 29, 11, 58, 8 13, Mg Mṛcch 176, 5 9, Prab 58, 8, Dh Mṛcch 39, 17, 1 Mṛcch 193, 3), namentlich oft in der Verbindung M JM JS S Mg D *puno* (Ki 2, 126, G H, 11 8 34 52, 12, 25, Erz 27, 6, 33, 37, Kaitig 402, 367, Mṛcch 20, 24, 21, 7, 41, 6, 45 16 81, 9, 94, 19, Sak 22, 2, 68, 2, Vibr 11, 2, 13 18 28 1, 82, 17, Mahav 65, 2, Candak 93, 14, Ng Mṛcch. 50, 5, 115, 9, 117, 3, 132, 22, 148 14, 162, 9, D Mṛcch 103, 17), wofür AMg *punar* *aa* vorzieht (Ki 2, 126, Ayar 1, 8, 2, 6, 2, 1, 7, 3, Suyag 100 643 842, Vivahap 1038 1496, Jiv 287, 288 296, Pannav 848, Nāyadh., Oṣṭi,

Kappas), das auch JM kennt (Av 11, 24, Dvär 497, 26, 498, 14, Erz), nach K1 2, 126 sagt man auch *puna* or Fur *puno* hat M hinter Vocalen und Anusvara auch *uno*, mit Abfall des *p* nach § 184 (G H R). In der Bedeutung »aber«, »nun« wird *punah* in AMg JM JS zu *puna* (Āyar 1, 4, 2, 5, 2, 1, 1, 1 3 4 14 2, 2 3, 10, Suyag 46 292, Vivahap 139, Dasav 642, 2, Dasav N 648, 33, 652, 11, Nayadh, Ovav, Kappas, Av 8, 50, 12, 2, Erz, Kk, Kattg 404, 387 389). Auch in M findet sich zuweilen *puna* nach Anusvara (G H), meist aber *una*, wie in S Mg (§ 184). Fur Mg *kum puna* (Mṛcch 169, 4) ist mit GODABOLE (458, 9) zu lesen *kum una*. In M findet sich in der Bedeutung »aber«, »nun« auch *puno*, *uno*. In A wird *punah* in beiden Bedeutungen zu *punu* (Hc 4, 426 und Wortverzeichnis, Pingala 1, 33 34 37 42 ff 77 84 90 95 100, Vīkr 71, 10). Nach Abfall des schliessenden *r* sind die Worte zuweilen zu den *a* Stammen übergetreten und flektirt worden. So AMg *antam* (Āyar 2, 10, 6), *antena* in der Verbindung *anto antena* (Āyar 2, 5, 1, 14, 2, 6, 1, 11), *antao* (Āyar 2, 10, 6), AMg *pajam* = *pratar* (Suyag 337 341), *na una* = *na \*punat* (Hc 1, 65), AMg *punaim* (Panhav 389, Uvas 8119 174), *punat* (Hc 1, 65, Panhav 414), *na unat* (Hc 1 65), die als Accus Plur zu fassen sind. Vgl § 345. Von *anto* bildet AMg auch *antohumto*, d h einen Ablativ = »von innen« (Āyar 2, 7, 2, 1, Than 408, Rayap 254f). Vgl § 343 365.

S 343 In Compositen bleibt vor vocalischem Anlaut des zweiten Ghedes ursprüngliches *r*, wie secundares (§ 341) meist erhalten *antarappa* = *antar atman* (Hc. 1 14) M *antaria*, AMg JM *antarija*, S *antarida* = *antarida* (G H R, Nayadh Ovav, Kappas Erz, Sak 67, 2, 73, 10, Vīkr 31, 1, 41, 17 43 7), M S *punarutta* = *punarukta* AMg *apunarutta* (§ 337), AMg *apunaravatti* = *apunaravartin* (Uttar 859, Kappas), *apunarauattaga* (Ovav). So auch AMg JM *punar a.ti* (§ 342), und Falle, wie AMg *punar a*, *punar enti* = *punar a.ti* *punar yanti* (Āyar 1 3 1 3 2, 1). Vor consonantischem Anlaut des zweiten Ghedes tritt in der Regel die Form des absoluten Auslautes ein M *antomuha* = *antarmukha* (G 94), *antovisambha* = *antarvisram bha* (Hc. 1, 60), M *antohuttī* (Desin 1, 21, H 373), *antosinduria* (H 300), AMg *antojala* (Nayadh 764) *antijhusira* = *antahsusira* (Nayadh 397, vgl § 211), *antodūtha* = *antardūsta* (Than 314), *antomasa* (Than 364), AMg JM *antomuhutta* (Vivahap 180 273, Samav 215, Jiv 49 322, Uttar 977f 997 1003 1047 ff, Kappas, Rśabhap 43) AMg *antomuhuttīya* (Vivahap 30), *antomuhuttuna* (Samav 215), *antosula* = *antahsalī* (Uvas), *antosalla* = *antah salī* (Suyag 695 Than 314, Samav 51, Vivahap 159, Ovav), JM *antonik khanta* = *antarniskr̄inti* (Rśabhap 45) AMg *pāśinana* = *prataśinīma* (Suyag 337). Dieselbe Form findet sich zuweilen auch vor Vocalen M *antovarāmī* = *antarupari* (Hc 1, 14) wofür G 1056 (die von Hc gemeinte Stelle) *anto arīmī* steht, aber mit P (vgl J) zu lesen ist *anto narīmī ca parīphuena*, AMg *antovanteura* (§ 344). In M *antovasa* = *antara.akaśa* (§ 230) ist *anti* (§ 342) anzusetzen, das sich auch vor Consonanten findet, wie AMg *anti bhāmara* = *antarbhāmara* (Kappas) *antirāvalcha* = *antarrāvalleka* (Kappas), *punapunakk̄trānī* = *punahpunakk̄arana* (Desin 1, 32), AMg *punīpas mayade* = *\*punahpīśānātījai* (Vivahap 1128). Vor Consonanten findet sich auch Assimilation S *antakkara* = *antīkkarana* (Vīkr 72 12) *antaggāsī* = *antāggata* (Hc. 2, 60) *antappāsī* = *antīppati* (Hc. 2 77) JM S *punannī* = *punar na.a* (Dvär 504 5 Karp 83 3) Jd *ipunabbha a* = *afunarbha a* (Pav 386, 5), *punapunakk̄arana* (Desin 1 32). Der Ablativ *funda* = *\*funat* (§ 342) ist anzunehmen in M *apundgamana* (G 1183) AMg *apunagama* (Dasav 640, 22), ebenso wird *intā* zu beurteilen sein in *antā a* = *artartā* (Hc 1, 4). Die Länge des *a* kann auch nach § 70 erklärt werden.

S 344 In *antahpura* und seinen Ableitungen wird *ah* in allen Dialekten, wie im Pāli, zu *e* statt *o* AMg JM S *anteura* (Hc 1, 60, G R, Suyag 771, Panhīv 262, Nīyādhī § 19 102, p 1075 1079 ff 1273 1290 1327, 1460 1465, Vivāgas 156 159 172 ff, Vivāhap 792 1278, Niravā, Ovav; Kappas, Av 15, 13, Erz, Sak 38, 5 57, 11, 70, 7, 137, 8, 138, 1, Malav, 33, 1, 38, 3, 74, 7, 84, 16, 85, 6 Balar 243, 12 Viddhas 83, 7, Karp 35, 3, 45, 10, 99, 4, Pras 45, 4 13, Jtvān 42, 16, Kappas 55, 11, Kurnas 18, 22, 37, 16 u s w), M *anteura* (zu H 980), AMg JM *anteurya*, S *anteuria* = *antahpurika* (Nīyādhī 1229, Erz, Kk, Viddhas 11, 1) Davor erscheint *anto* in AMg *antanteura* (Nīyādhī 723 1301, Vivāhap 791, Ovav), *antoantepurīya* (Ovav). Vivāgas 145 ist *antahpuriāmī* edirt *e* für *ah* erscheint auch in *anteart-* = *antasearin* (Hc 1, 60).

S 345 Das *as* entstandenes *ah* wird zu *e* in allen Dialekten, ausser im Nomin Sing der *a* Stämme im AMg, Mg und einigen Adverbien in AMg, wo es zu *e* wird. AMg JM *aggao*, S Mg *aggado* = *agratāh* (§ 69), AMg *pitshao* = *pratihāt*, AMg JM *pithao*, S D *pithado* = *pratihātih* (§ 69), im Nomin Sing PG *patubhago* = *pratibhagah* (§ 363), M *rao* = *raguh* (H 12), JM *pulto* = *putrah* (Erz 1, 2), JS *dhammo* = *dharmah* (Pav 380, 7), S *nīo* = *nīogah* (Mṛcch 3, 7), Dh *puliso* = *purusah* (Mṛcch 34, 12), A D *govāladarao* = *gopaladarakah* (Mṛcch 99, 16, 102, 15), P *Tamotaro* = *Damodarrah* (Hc 4, 307), CP *mukho* = *meghah* (Hc 4, 325), A. *kamo* = *camah* (Pingala 2, 4), aber AMg *purise*, Mg *pusile* = *purusah* (Āyār 1, 1, 1, 6, Mṛcch. 113, 21) Ebenso M *mano* = *manah*, *saro* = *sarah*, *jaso* = *yasah* (§ 356). In AMg findet sich statt *e* auch *o* für *-ah* des Nominativs in Versen (§ 37), und in der Prosa vor *tva* *khuro na* = *ksura na*, *valujakavalo tva* = *valukakabala na*, *mahasamuddo na* = *mahasamudra tva* (Nīyādhī § 144), *kummo na* = *kurma tva*, *kuñjaro na* = *kuñjara tva*, *vrasabho na* = *vrśabha tva*, *siho na* = *simha na*, *Mandaro na*, *sagaro na*, *cando na*, *suro na* (Sūyag 758 — Kappas § 118). Neben Kappas *sankho na* in der angeführten Stelle hat Sūyag *sankha* [sic] *na*, Kappas hat *jive* [sic] *na*, Sūyag *jiva* [sic] *na*, beide haben *vhaga* [sic] *na* und die Adjektiva daneben enden stets auf *e*. Alles das macht es wahrscheinlich, dass Sanskritismen vorliegen, und überall *e* zu schreiben ist, vermutlich auch *ta* für *ta*, das in AMg nur schwach zu belegen und unsicher ist (§ 143). Derselbe Lautwandel tritt in allen anderen Fällen ein, in denen Skt *ah* auf *as* zurückgeht, wie im Abl Sing auf *-tas* M *kotarao*, JM *kottarao* = \**kotaritah* = *kolarat* (H 563, Erz 1, 10), AMg *agarao* = *agarat* (Uvās § 12), JS *carutado* = *caritat* (Pav 380, 6), S *mulado* = *mulat* (Sak 14 6), Mg *hadalkado* = \**hīdakat* (Mṛcch 115, 23), in der 1 Plur Indic auf *mah* = *mas* M *lajjamo*, AMg *vaddhamo*, JM *tañemo*, S *parisamo* (§ 455) AMg *bhavissamo*, JM *pēchissamo*, AMg S *janissamo* (§ 521 525 534) u s w. In AMg sagt man stets *bahave* = *bahavah* und *bahum* (§ 380 ff), in M AMg *ne* = *nah* (§ 419). Bei den Adverbien schwankt zuweilen der Laut in AMg in den Texten *adhabh* wird M JM *aho* (G, Erz 50, 30 [so mit A zu lesen], Rśabhap 30) AMg aber meist *ahe* (Āyār 1, 5, 6, 2, 1 6 4 2, 1, 8 4 14, 2, 1, 1, 2 3, 2 10, 6, 2, 15, 8, Sayag 52 215 222 271 273 304 397 428 520 590, Uttar 1031 1033, Vivāhap 105f 260 410 753, Uvās, Ovav, Kappas), *ahedisa* = *adhodisah* (Āyār 1, 1, 1, 2), *ahedhagi* (Āyār 1, 2, 5 4) *ahedhagi* = *adhobhagin* (Suyag 829), *ahecara* (Āyār 1 7 8, 9), *ahegamī* (Āyār 2, 3 1 13), *ahedha* = *adhoata* (Suyag ~ 829), *ahesiram* = *adhabhirah* (Suyag 288), aber *ahosiram* (Suyag 268, Ovav, Nīyādhī), *aheloga* neben *adhologa* (Than 61f) und *ahē ahologe* (Thān 189), auch selbständige, wohl falsch, *aho* (Suyag 476, Uttar 513), *pure* = *parash* (Āyār 2, 1, 4, 5 9, 2), *purekamma* = \**purashkarman* (Hc 1, 57, Āyār 2, 1, 6, 4 5,

Panhāv 492), *pureksida*, *purekkhada* und *purakkada* = *piraskrtā* (§ 49 306), *porekucca* = \**paurahkrtya* (Ovav, Kappas), *porevacca* = \**paurovṛtta* (Pannav 98 100, 103, Vivāgas, 28 57, Samav 134, Ovav, Kappas), überall neben *ahevacecā* = *adhipatya* (§ 77), *rīhe* = *rahāh* (Uttar 331 333), aber *raho-kamma-* (Ovav), S *suo* = *srah*, aber AMg *suve*, *sue* (§ 139), neben AMg *suvaraē* = *svoratre* (Ayār 2, 5, 1, 10). Wie in *suvaraē* liegt Übergang zu den a-Stammen auch vor in AMg *adham* = *adhāh* (Āyār 1, 1, 5, 2 3), *aham* (Ayār 1, 2, 6, 5, 1, 4, 2, 3 4, 1, 7, 1, 5) und *puram* = *purāh* (Nāyādāh). Vgl. § 342. Ob nicht überall auch in den Compositen *ahe*, *rahe* zu lesen ist, bleibt noch unsicher. Über AMg JM *hettha* und Ableitungen s. § 107.

§ 346 In A wird o aus ah meist zu u (Hc 4, 331, KI 5, 22) *janu* = *janah* (Hc 4, 336), *lou* = *lokah* (Hc 4, 366 420, 4), *sihu* = *simhah* (Hc 4, 418, 3), *bhamaru* = *bhramarah*, *mikkalū* = *markatah*, *vanaru* = *vanarah* (Pingala 1, 67), *nistarū* = \**niśicarāh*, *dharaharu* = *dharadharah* neben *samalo* = *syumalah* (Vikr 55, 1 2), *ta.u* = *tapah*, *siru* = *strah* (Hc 4, 441, 2 445, 3), *angultu jayyariau* = *angulyo jarjaritāh* (Hc 4, 333), *vilasiniu* = *vilasinīh* (Hc 4, 348), *sallau* = *sallatīh* (Hc 4, 387, 1). Derselbe Lautwandel ist üblich in Dh *luddhu* *judhalu* *papalinu* = *ruddho* *dyutakarāh* *prapālāyitāh* (Mṛcch 30, 1), *vippadevu padu* = *vipṛitipah* *padah* (Mṛcch 30, 11), *esu uha u* = *esa vibhavah* (Mṛcch 34, 17) neben Nominativen auf o (§ 25 345). Ferner im Abl Sing in P *turulu*, *tumatu*, *mamatu*, neben *turato*, *tumato*, *mamato* = *durat*, *tvat*, *mat* (Hc 4, 321), M *nahaalau* = *nabhastalat*, *rannau* = *aranyat* (§ 365), JS *udayadu* (Pav. 383, 27), wonach Hc diese Form auch in S Mg zulässt (§ 365), in der 1. Plur Indic AMg *uchamu*, *acemu*, *dahamu*, *vuuchamu*, A *lahimu* (§ 455). Vgl. § 35.

§ 347 Am Ende des ersten Gliedes eines Compositum kann für Skt as, ah vor Consonanten, wie im Auslaut, o eintreten. Gewöhnlich erscheint aber in M AMg JM der Stamm auf -a (§ 407), zuweilen auch Assimilation. M *jasavamma* = *Yasovarman* (G), JM *Jasa addhana* = *Yasov irdhana* (KI 4), neben *jasoa* = *Yasoda* (G H) AMg JM *namakkara*, neben *namoyara*, *navayara*, M *namakkara* (§ 306), *naha irra* = *nabhascara* (§ 301), M *nahaalau* = *nabhastala* (G H R), *nahat attha* = *nabhahprsthā* (G), *timaraantara* = *tamorajonikara* (R. 3, 34), AMg *tavalova* = *tapolopā* (Ovav), neben AMg JM *tavok imma* = *tapah karman* (Uvās., Ovav, Kappas, Erz) S *tavovana* = *tapovana* (Sak 16, 13, 18, 10, 19, 7, 90, 14, Vikr 84, 20), JM S *tavaccarana* = *tapascarana* (§ 301), M A *avaroppara* = *aparaspara*, M AMg JM S *paroppara* = *paraspara* (§ 195 311), M AMg JM *manahara* = *manohara* (Hc 1, 156, G H, Rāyap 114, Ovav, Kappas, Erz), neben AMg JM A *manohara* (Hc 1, 156, Kappas, Erz, Vikr 66, 15), M *manaharana* (Karp 51, 6, 55, 4), AMg *manapaoga* = *manah prajoga*, *manakarana* (Thān 114) neben *manojoga* (Thān 113), *uraada* = *urastata* (KI 2, 110), AMg *uraparisappa* = *urahparisarpa* (Thān 121), AMg *mithokaha* = *mithahkatha* (Āyar 1, 8, 1, 9), AMg *manasila* (Hc 1, 26, KI 2, 153, Ayār 2, 1, 6, 6, Sūyag 834, Jiv 519, Rāyap 123, Pannav 25, Uttar 1041), neben *manasila* (Hc 1, 26, 4, 286, KI 2, 153), *manasila* (Hc 1, 26 43, vgl. § 64) und *manamsila* (Hc 1, 26, vgl. § 74), M *sirazihalla* = *sirovibhakta* (G 51), neben *sirachea* = *sirachela* (G 322), *sirakamala* = *sirakkamala* (G 342), *siraligga* = *sirolagna* (H 529), aber S *sirodhara* (Sak 144, 12). Mg *sitoluha* = *śroruha* (Mṛcch 17, 2). Zu *apsras* ist der Stamm *acchara* (§ 97 410). Über AMg *ahe*, *pure* s. § 345. Lautet das zweite Glied eines Compositum mit einem Vocale an, so pflegt im ersten Gliede der a-Stamm einzutreten. Die Vocale folgen dann den Regeln des vocalischen Samdhi § 156 ff. M *mahirantaara* = *mahirajontarita* (R. 13, 52), *mahirauθhana* = *mahirajauθhana*, *mahirauθghaa* = *mahirajaudghita* (R. 13, 37 49), *asuroratthi* = *asurorosthi* = *asura + uras + asthi* (G 7), *nahangana* = *nabhongana* (G 139 231 235 u s w), *nahahos*

= *nabhaabhoga* (G 416), *nahuddeso* = *nabhauddeda* (G 558), *tamanubandha* = *tamonubandha* (G 506), *tamugghaa* = *tamaudghata* (G 1179) u.s.w.

S 348 Schliessendes *n* und *m* wird zu *Anusvāra* (Vr 4, 12, C 2, 11, Hc 1, 23, Mk fol 34), S *tassim*, Mg *tatśim* = *tasmin*, *cassim*, S *edassim* = *dasmin*, S *jassim*, Mg *yassim* = *jasmin*, Š *kassim*, Mg *kaśsim* = *kasmin*, AMg S *assim* = *asmin*, S *imassim*, Mg *imassim* = \**imasmin* (§ 425 ff.), AMg P *bhagavam*, S Mg *bhaavayi* = *bhagavan*, S Mg *bhavapi* = *bharan*, AMg *ayaram* = *atmaran*, *nanarati* = *ñanaran*, *bambharam* = *brahmataran*, AMg *cittsham* = *tisshan*, *payam* = *pacan*, *lurvam* = *lurian*, *hanam* = *ghnan* (§ 396), AMg *rayam*, S *raampi*, P *rajam*, Mg *laam* = *rajan* (§ 399), A *vatem* = *vatena*, *kohepi* = *krodhena*, *daizem* = *darvena*, nach Abfall des schliessenden *a* (§ 146) — *aham* = *aham*, *tumapi* = *tram*, M S *aam*, AMg JM *ayam* = *ayam*, S *iampi* = *iam* (§ 417 ff.), AMg JM JS *yanim*, *idanim*, S Mg *danim* = *idanim* (§ 144), S *saadam*, Mg *saadampi* = *svagatam* (§ 203), M *jalayi*, *jalashim*, *ahum* = *jalam*, *jladhim*, *vadhum* (H 161, G 147, Hc 3, 124), S *anganam* = *anganam*, *devinam* = *devinam*, *zadhunam* = *caidhunam* (Sak 32, 8, 43, 11, 89, 6), Mg *devadanaip* *bamhananam ca* = *devatanam brahmanananam ca* (Mṛcch 121, 10), M AMg JM. *kaum*, S Mg *hadum* = *kartum* (§ 574). Vgl auch § 75 83 181 Vocal mit Bindu (§ 179, Anm 3) ist gleichwertig mit langem Vocale (§ 74 75 83 86 114). Ist daher in Versen eine kurze Silbe erforderlich, so bleibt vor folgendem Vocale altes *m* unverändert (Vr 4, 13, Hc 1, 24, Mk. fol. 34)<sup>1</sup>. M *surahim tha gandham assisirabalamauñuggamana jambūna mazzrandam aravindam ca* = *surabhūm tha gandham assisirabalamukulodgamanam jambūna makarandam aravindam ca* (G 516), M *tam angim inhiṇi* = *tad angam idanum* (H 67), AMg *avasam uvēnti jantuno* = *anityam avasam upayante jantavah* (Āyār 2, 16, 1), AMg *attamantam acittam va* (Sūyag 1), JM *karaziam acalam imam bharvam* (KL 22), appiam *cam bhāvanāṇi* (KL 23), *vissariam tuham eṣam akkharām* = *vismṛtam tvayātkam aksaram* (Av 7, 33), JM *tvavassint eṣam* = *tupasvunum etam* (KK 262, 19), JS *adisayam adasamutthāpi vissayi didam anovaram anantam* — *atiseyam almasumuttham vissayatitam anuparam anantam* (Pav 380, 13), Mg *maanam anangam* = *madanam anangam*, Sam *kalam Islam za* = *Samkeram Izaram va* (Mṛcch 10, 13, 17, 4)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> WEBER, H<sup>1</sup> p 47 — <sup>2</sup> Die MSS und mit ihnen indische Ausgaben schreiben sehr oft falschlich den Nasal statt des Vocales mit Bindu. So auch unschriftlich KI 10 11 12, PG 7, 45 49 Falsch ist auch *vanso* (KI 2), *Kohnsakua* (KI 20 21). Vgl § 10.

S 349 In AMg JM JS bleibt *m*, statt in *Anusvāra* überzugehen, wenn das auf *m* endigende Wort nachdrücklich hervorgehoben werden soll, besonders vor *eva* vor dem in diesem Falle kurzer Vocal oft verlängert wird, langer gegen § 83 erhalten bleibt (§ 68) AMg *evam eṣam bhante tāham eṣam bhante arītāham eṣam bhante icchiyam eṣam bhante pañcicchiyam eṣam bhante icchiyapadicchiyam eṣam bhante* (Uvas § 12, vgl Vivāhap 946, Ovar § 54, Kappas § 13 83 und oben § 114), AMg *evam akkhayam* = *eṣam akhyatam* (Ayar 1, 1, 1 1), AMg *eṣam egesim no nayam bhava* = *evam elesam no juatam bhavati* (Āyār 1, 1, 1, 2), AMg *jam eṣam bhagavaya pa veṣam tam eva abhūsamecca* = *yad etad bhagavata praveditam tad evabhisametva* (Āyār 1, 7, 5, 1), AMg *ajam tene ayam uvacarāe ayam hanta ajam ettham akāsi* = *ayam steno 'yam upacarako 'yam hantayam iṣṭham akarsit-* (Āyār 2, 2, 2 4), AMg *aham ari* = *aham api* (Āyār 2, 5 2, 4), JM *amhanam eṣa kule samuppanna paramabandhavo* = *asmitkam eva kule samutpannah paramabandhavah* (Dvār 500, 1) JM *eṣam imam kajjam* = *evam idam karyam* (Erz 5, 35), JM *evam avi bhante* = *eṣam api bhante* (Av 16, 24), JS *pattigam*

*eva pattegam* = *pratyekam* *eva pratjekam* (Pav 379,3), *sajam* & *ada* = *sajayam* *evatma* (Pav 381,15) Auch secundärer Anusvāra (§ 181) geht unter diesen Bedingungen zuweilen in *m* über AMg *tham* *egesim ahijaqī* = *thakesam ahitam* (Suyag 81), *succam idam* = *srutidam* (Ayāt 2, 16, 1; vgl. § 587), *dissam agdjam* = *driszagatam* (Uttar 695, vgl. § 334), unter dem Zwange des Metrums, AMg *tham ague* = *thagatah* (Ovav § 38), *tham agacchēja* = *thagacchē* (Ovav § 21), wo, wie der Zusammenhang zeigt, der Ton auf *tha* liegt. Die MSS schreiben auch in anderen als den angegebenen Fällen sehr oft *m* statt *n*, was JACOBI<sup>2</sup> für richtig hält, und von allen Herausgebern in die Texte gesetzt worden ist, ohne jede Consequenz und Regel. Auch andere als Jain-MSS schreiben im Pkt. sehr oft *m* für *n*, was in älteren europäischen und vielen heutigen indischen Drucken häufig steht. So schreibt z. B. die ed. Bomb Karp 6, 4 *dhuagidam alatiadi*, Kovow 3, 3 aber richtig *dhu. agidam alatiadi*, ed. Bomb 20, 8 *caruttanam a.alambesh*, aber Kovow 17, 7 *cargallanam atalambedi*, ed. Bomb 25, 2 *asanam asanam*, aber Kovow 23, 9 *asantim asanam* usw. Wie hier ist auch in AMg JM die Schreibung von *m* für *n* zu beurteilen, d. h. die MSS sind zu corrigen. Zweifelhaft bleibt nur, ob nicht *m* bei besonders eng zusammengehörigen Wörtern richtig ist, wie JACOBI annimmt. Die MSS sprechen nicht dafür. Sanskritismus ist auch *uparilikhitam ajataje* = *uparilikhitam \*adjattaja* (PG 7, 45) und *sajam anatim* = *sujam ajñaptam* (PG 7, 49) während *evamadiksh* = *etamadikash* (PG 6, 34) als Compositum aufgefasst werden kann. Über *m* für *n* urteilte HOEFER<sup>3</sup> richtiger als LASSEN<sup>4</sup>.

neben einander stehen (§ 370), wird wie in andern analogen Fällen (§ 180), statt der nasallosen, die Form mit dem Ardhacandra zu schreiben sein. Besonders scheint mir dies notig, wo im Nomin und Accus. Sing metri causa jetzt eine nasallose Form in den Texten steht. So V. *nisasia taraia = nih. asutam tarakya* (H. 141), das *nisasia tarata* zu lesen sein wird, da der Ardhacandra nie Position macht, AMg. *tajā sam ca jahat sañjam = tracam scum ca jahati sañrakam* (Sūyag 118), *panchi nam pava rujavanti = pranair nunam papam rujavajanti* (Sūyag 278), *appege tāj juñjanti = \*apyeke \*vacūpi [= vacam] juñjanti* (Sūyag 169), *rasam rōvam rūti pañappajamo = rarsam rāyam rūtīm prakalpajamah* (Sūyag 948), *tam tī tāfavanti = tam r̄sim tādayanti* (Uttar 360), *tam jana tāfavanti* (Uttar 365), *annam va supphā saccitam = any ad tā pūpam sacitram* (Dasav 622, 39), *tilapītha puñpinnagam = tilapistam putipinjikam* (Dasav 623, 7), Mg. *gaana gaścante = gaganam gačhan* (Mṛečch 113, 11), *khanā juñake = ksanam juñakah* (Mṛečch 136, 15), *khan i uddhacuse = ksanam urdh. acuñah* (Mṛečch 136, 16), A. *māni janā maloñi = maya jñātam mrgaloceanim, navatañi = navatādītam, puñai, pu = prthivim, priyam* (Vikr 55, 1 2 18) Ebenso in allen Fällen, wo jetzt *nt* gedruckt ist, das Metrum aber eine kurze Silbe erfordert, wie AMg. *abhiruñjha kaya tiharimsu arusivanti tattha himsimu = abhiruñjha kayañ tyaharsur arusa tatrāhūmstuh* (Āyar 1, 8, 1, 2), AMg. *sam. acharā sahiyāpi masam = samvatsaram sadhikam masam* (Āyar 1, 8, 1, 3), AMg. *na vijjāi bandhanā jassa kimez z = na rūdye bandhanam jasa jassa kimez aps* (Āyar 2, 16, 12). Dieselben Regeln gelten für den mit dem Bindu bezeichneten Nasalvokal. So finden sich in V. AMg. JM. JS A im Instr. Plur. die Formen auf *-him*, *-hi*, *-hi* neben einander (§ 180 368), und in AMg. JM wird vor Enclitics die nasallose Form gebraucht. So AMg. *kamchi* [Text *\*him*] *ja samtharehi ja = kamais ca samstavais ca* (Sūyag 105), AMg. *hatthēhūm pachī ja = hastabhyam padabhyam ca* (Sūyag 292), AMg. *bahuñim qñubhāchi ja = dñimbhājahi ja = daraehi ja = dariyāhi ja = kumarchi ja = kumariyāhi ja = sadhīm* (Nāyādī 431 1407), AMg. *parijanānāñaramuñhīlījāhīm saddhīm = parijana nagaramahilīkabhih sadhīm* (Nāyādī 429), aber *parijanāmahiñlīhī ja = saddhīm* (Nāyādī 426), AMg. *bahuñim aghavanāhī ja = pannavañāhī ja = vinnarānāhī ja = sannavañāhī ja = bahñbhr akhyapanabhis ca = prajñapanañabhis ca = vijñapanañabhis ca = samññapanabhis ca* (Nāyādī 539, vgl. Nāyādī § 143, Uvās § 222).

§ 351 In A wird auslautendes *am* = Pkt. *am* zu *u*. So im Accus. Sing der Mascul und Nomin Accus Sing der Neutra der *a* Stämme, im Genetiv Sing des Pronomens der 1 und 2 Person, in der 1 Sing. Fut. Parasmaip., im Absolutivum auf ursprünglich *tvñam* und in einzelnen Adverbien. *asas = ayasam* (Hc 4, 352), *bharu = bharam* (Hc 4, 340, 2), *hatthu = hastam* (Hc 4, 422, 9), *vaniwasu = tanavasam* (Erz 3, 22), *angu = angam* (Hc 4, 332 2), *dhamu = dhanam* (KL 272, 35), *phalu = phalam* (Hc 4, 341, 2), *mahu, mayhu = mahayam* (Hc 5 v. ma, *mahu* z. B. auch Vikr 58 9, 59, 13 14), *tujju = \*tuhayam* (Hc s v. tu), *karisu, paisisu = Pkt. parissam, karissam, paisissam = prop̄syam, karisyām, pravekṣyam* (Hc 4, 396, 4), *gampinu, gamēppinu = \*gantinam, \*gamitñnam, karēppinu = \*karintñnam, broppinu = \*brutvñnam* (§ 588), *niccū = nitjām* (Erz 3, 23), *nisanku = nihñkam* (He 4, 396, 1), *paramatthu = paramartham* (Hc. 4, 422 9), *samanu = samanam* (Hc 4, 418, 3). So auch *zinu* (Hc 4, 426 und s. v., Vikr 71 7) aus *\*zinam = zina* (§ 114). Auch in Dh geht *am* in *u* über: *padimasunnu ñeculu = pratimasunyam devakulam, ganthu = grantham, dasasurani u kallazattu = dasasurarnam kahavartam* (Mṛečch 30, 11, 31, 16, 34, 17), aber daneben steht viel öfter der Accus auf *-am*: *samañsamaya = samarisamam, kulam, deulam, judam, saroram surannam, dasasuvannam*.

*kallatattam u s w* (Mrch 30, 8 9 12 18, 32, 8, 34, 12) Auch im A des Pingala und Kalidasa ist die Form auf *am*, *-i* herrschend

§ 352 Auslautendes Skt *-kam* wird in A zu *-um*, *ū* So im Nomin Acc Sing Neutr der a Stamme, im Nomin. Sing des Pronomens der 1 und 2 Person, in der 1 Sing Indic Praes und in einigen Adverbien *hiadau* = *hrdayakam* (Hc 4, 350, 2 und s v), *ruadau* = *rupakam*, *kudumbau* = *kutumbakam* (Hc 4, 419, 1 422, 14), *hau* = \**ahakam* (Hc 4, 375 und s v), *tuhū* = *twakam* (§ 206), *janau* = \**janakam* = *janami*, *juaū* = *jivami*, *cayaū* = *tajami* (§ 454), *manau* = JM *managam* (§ 114) = Skt \**manakam* = *manak* (Hc 4, 418 426), *sahum*, *sahū* = *sakdm* (§ 206). Ferner in den infinitivisch gebrauchten Nomenen auf ursprünglich *-kam*, wie *akkhanaū* = *akhyanakam* (§ 579) und in *ehau* = \**esakam* im Sinne von *etad* (Hc 4, 362)

## V SAMDHICONSONANTEN

§ 353. Wie im Pāli<sup>1</sup>, werden dialektisch auch im Pkt. ursprünglich im Auslaut des Skt berechtigte Consonanten als Samdhiconsonanten zur Vermeidung des Hiatus verwendet, wobei die in § 341 343 348 349 erwähnten Fälle den Ausgang bildeten. Besonders häufig wird so *m* gebraucht AMg *anna m anna*<sup>2</sup>, *anna m anna*<sup>3</sup> = *anyonya* (Āyar 2, 14, 1, Uttar 402, Vivāhap 105 106), *anna-m anno* (Āyar 2, 14, 1), *anna m annam* (Āyar 2, 7, 1, 11, Sūyag 630, Panhav 231, Vivāhap 180, Uttar 402, Kappas § 46), *anna-m annenam* (Vivāhap 123, Kappas § 72, Nirayāv § 11), *anna m annae* (Vivāhap 931), *anna m annassa* (Āyar 2, 5, 2, 2 3 5, 2, 8, 6, 2, Vivāhap 187 508 928, Uvās § 79, Thān 287, Nirayav § 18, Ovav § 38 89), *anna m-annehum* (Sūyag 633 635, Nirayav § 27), *anna-m annanam* (Vivāgas 74), JS *anna m-annehum* (Pav 384, 47) Wahrend in Vedic *anyanya*, M *annanna*, JM *annanna* (§ 130) der Stamm im ersten Gliede steht, in Skt *anyonya*, M AMg JM S *annonna* (§ 84) der Nominalativ erstarkt ist, ist dies in AMg JS mit dem Accus der Fall, so dass *m* ursprünglich hier berechtigt ist. Das Gleiche gilt von M AMg A *ekka m ekka*, AMg *ega m ega* = *ekukka*, M *ekka m ekka* (R 5, 85 87, 13, 87), M *ekka m ekkam* (Hc 3, 1, R 5, 48, 8, 32), AMg *ega m egam* (Sūyag 948 950, Nayādh § 125), A *ekka-m ekka* (Hc 4, 422, 6), *ekka m ekkena* (Hc 3, 1), AMg *ega m ega* (Vivāhap 224, Nayādh § 125), M AMg *ekka m-ekkassa* (H 416 517, Sak 101, 14, Uttar 401), AMg *ga- m eggissa* (Thān 456, Vivāhap 215 222), M *ekka m ekke* (R 3, 56), AMg *ega m egamst* (Vivāgas 50, Vivāhap 1043 ff 1191), AMg *ega m ege* (Vivāhap 214), M *ekka m ekka* (R 7, 59, 10, 41) — Samdhiconsonant ist *m* in *anga m angammi* = *ange nge* (Hc 3, 1), AMg *viraṭangā m ange* = *virajitangangah*, *ujjorīangā m ange* = *uddiyotitungangah* (Ovav § 11 16), *hatthatutthacitta m anandija* = *hrstatustacittinandita* (Nayādh § 23, Ovav § 17, Kappas § 5 15, Bhag 2, 260), neben *ette anandije* (Kappas § 50) Oft vor *ddi* AMg *hava m ai gona m ai gaia m ai siha m aino* = *hayadajo gavadajo gajadajah simhadayah* (Uttar 1075), AMg *sugandhatilla m atihim* = *sugandhatiladikaih* (Kappas § 60), AMg *candana m adiehim* (Uvās § 29), AMg *ravana m-aenam* = *rutnadihena* (Kappas § 90 vgl § 112 Ovav § 23), AMg *ahara m aini* (Dasav 626, 6), M *palan fulasuna m atihim* (Av 40, 18), JM *Lamadhenu m-aīna*, *legapala m aīnam* (K. 270, 29 275 37), JS *ruva m adimi* = *rupadini* (Pav 384, 48) Andere Beispiele sind AMg *ariava m anarnanam* (Samav 98, Ovav § 56) AMg *Sarassata m -īceas* = *Sarastatadityaz* (Thān 516), AMg *esa m atthe* = *eso rthah* (Vivāhap 193, Nayādh § 29, Ovav § 90, Kappas § 13), *esa m aghao* = *esa aghatih* (Dasav 625, 39), *esa m aggi* = *eso gnih* (Uttar 282), *e a m atthassa* (Durayā § 8), *avara m aīha* = *acardrthaś*

Than 94), häufig auch in Compositen, wie *kestri laha*, *tigechaddha* (Than. 75 76), *paumaddha*, *pundari iddaha* (Than. 75 ff., Jiv 582 f.), M. AMg *mahiddaha* (H. 186 Than 72 382), AMg A. *mahadhi* (Than. 176, Hc 4, 444, 3), neben AMg *haraya* mit Teilverbal (§ 132) — M. AMg JM S A. *dihara* für \**diraha* (§ 132)<sup>2</sup> = *dirgha* (Hc 2, 171, G H R., Karp 43, 11, Nandis 377, Erz, Uttarar 125, 6, Balar 235, 15, Mallikam 81, 9, 123, 15, 161, 8, 198, 17, 223 9, Hc 4, 414 1 444 4) — AMg *pahanao* = *upanahau*, *anorāhanagi*, *\*ja*, AMg *chattovahina*, neben S *manahī* (§ 141) — JM S A *Mahārāṣṭra* = *Maharashtra* (Hc 1, 69, 2, 119 Kk 269, 44, Balar 72, 19, Pingala 1, 91 116a 140<sup>a</sup>), M *Marahatti* (Viddhas 25, 2), neben *Maradhi* (§ 67) — AMg *rahassa* für \**harassi* = *hrasra* (Than 20 40 445 452), neben *hassa* (Ayar 1, 5 6, 4, 2, 4 2, 10, Vivahap 38 39), *hissikarenti* (Vivahap 126). Die MSS und Texte haben öfter *hrasra* (Than 119, Nandis 377, WEBER, Bhag 1, 415). Nach Bh 4, 15 sagt man auch *hansa* (§ 74) — M. AMg JM A *Vārasī* = *Varanasi* (Hc. 2, 116, Antag 63, Nayadh 508 787 791 1516 1528 [Text *Varanasi*], Nurayav 43 ff., Pannav 60, Than. 544, Uttar 742, Vivagas. 136 148 f., Vivahap. 284 ff., Erz, Pingala 1, 73 [*Vāvarasī*, GOEDSCHMIDT *Varanasi*] Hc 4 442, 1). In § steht *Varanasi* (Balar 307, 13, Mallikam 156, 24 161 17, 224, 10), ebenso im Mg (Prab 32, 9), wofür die ed Bomb 78, 11 *Valanasi* liest, was in *Valanasi* zu verbessern ist — *halara* neben *hariila* = *haritali* (Hc. 2 121) — *halut* neben *lahua* = *laghuka* (Hc 2 122) — *hulus* neben *luhū* (abwischen) Hc 4, 105) Für *luhū* haben Vr 8 67 Kl 4 53 *buhū*. Dadurch wird es wahrscheinlich, dass *hulu* = \**bhulū* zu setzen und identisch ist mit *hulai* (werfen, Hc 4, 143), zu dem *bhulai* (herabfallen Hc 4 177) das Passivum, und JM S *bhulli* (vergessen, vergesslich verwirrt Vv 46 5 Karp 113 1) das Particp Praet. Pass. sein wird<sup>3</sup> — M *thiri* (Payal 241 G) mit den Grammatikern (Hc 2, 212, Mkl fol 38) = *utiratha* zu setzen und mit Mkl. und WEBER<sup>4</sup> durch Umstellung aus \**thiraha* zu erklären ist lautlich unmöglich. Da in M die MSS meist *thira* haben (H 711 R. 11, 26) wird *thiri*, wie in § 212 angenommen, aus \**tharita* entstanden sein. Nach Mkl fol 68 hat S nur *thiridhi*.

<sup>1</sup> FISCHER zu Hc 2, 116 — <sup>2</sup> S GOEDSCHMIDT, R. s v — <sup>3</sup> FISCHER zu Hc 4 177 — <sup>4</sup> Zu Mala 711

### III FORMENLEHRE

#### A. DAS NOMEN

(Sūyag 606, Samav 228 [Text 10], Dasav 614, 40 [Text 11], Āyār 2, 2, 2, 13 [Text 10 teu vau]), auch *tau teu aū* (Vivāgas 50), *aū teu vi vau* (Sūyag 19), *aū teu ja taha tau ja* (Sūyag 37), *du aganti ia taū* (Sūyag 325), *pushnīt au gani vau* (Sūyag 378), *autevauranassaisarira* (Sūyag 803); *autevauranassainamalahanam* (Sūyag 806), *ausarīts leusarīts : ausarīts* (Sūyag 792), *autevuanassu* (Vivāhap 430), *teuvuduzanassai*\* (Āyār 2, 1, 7, 3), *aukāta teukaya taukava* (Āyār 1, 8, 1, 11, Samav 17), *aukaya* (Vivāhap 1439), *aukāta teukata raukata* (Vivāhap 1438f [Text meist 11]), Apnoog 260, Dasav 614, 38), *aukkana* (Jiv 41), *aulesse* (Vivāhap 10), *aubahula* (Jiv 226), *aynu tahagam tauji a* (Sūyag 425, vgl. Uttar 1045 1047), *teuphasa = tjahparsi* (Āyār 1, 7, 7, 1, 1, 8, 3, 1), *teujita* (Uttar 1053), *taū tau ja* (Uttar 1052). Beide Worte werden als *a* Stämme auch ganz selbständige gebraucht Nom Sing *aū* (Sūyag 332, Pannav 369), Nom Plur *aū* (Thān 82), Gen Plur *aunam* (Uttar 1047), *teunayi* (Uttar 1055). In nichttechnischem Sane wird *tejas* in AMg wie die übrigen Neutra auf *-as* behandelt. — Aus dem Nom Plur *saraō = saradīt* von *saraō* (Herbst) ist in M AMg JM S A ein Masc Sing *saraā*, AMg JM *sariya* erschlossen worden. — Pili *sarada*\* (Vr 4, 10 18, Hc 1, 18 31, KI 2, 133, Mk. fol 34, G H. R., Thān 238 527, Niyādh 916, Kl. 264, 6, Bilar 127, 14, Hc 4, 357, 2), ebenso *diso tus disah* (KI 2, 131, falls nicht *disa* zu lesen ist). Im übrigen ist die Behandlung der consonantischen Stämme eine doppelte. In der geringeren Zahl der Fälle wird das Wort nach Verlust des Endconsonanten in die dem vorhergehenden Vocale und dem Geschlechte entsprechende vocalische Declination übergeführt, in der Mehrzahl wird der Stamm durch Antritt von *a* bei den Masculinen und Neutren, von *a* oder *i* bei den Femininen vermehrt. Siehe § 395 ff.

\* STENZLER, BB 6, 84. — 2 So mit WEBER, Bhag 1, 397, Ann 2 und E KUHN, Beiträge p. 67, richtiger als BB 3, 240. — 3 Malayagiri zu Pannav 369 bemerkt *au its pullingata prakyalikyanasaśat simskrite tu strivam eva*. — 4 So mit CHILDERS, Dictionary s v richtiger als BB 3, 240.

§ 356. Das Geschlecht des Skt ist im Pkt nicht immer bewahrt geblieben. Z T. ist der Wechsel hervorgerufen worden durch die Auslautgesetze. So werden in M. JM die Neutra auf *-as* in Folge des Nomin auf *o* (§ 345) als Masculina gebraucht (Vr 4, 18, Hc 1, 32, KI 2, 133, Mk. fol 35) M *tungō cca hoī mano = tungam eva bhavati manah* (H 284), *esa saro = etat sarah* (G 513), *khu:uo mahendassī iuso = \*ksuditam mahendrasya yaśāḥ* (R 1, 4), *anno annassa mano = anyad anyasyī manah* (R 3, 44), *marualaddhatthamo mahsrao = marutalabdhasthamā mahirājā* (R 4, 25), *tamalakasano timo = tamalakrṣṇam tamah* (R 10, 25), *tariso a wo = tadr̥śam corah* (Subhadrāh 8, 3), JM *barasaiccodačahio to = dvadasadityo dayahitam teyah* (Erz 26, 33), *two kao = tūpah krlam* (Erz 26, 35) *nabhas* und *stras* werden nach den Grammatikern (Vr 4, 19, Hc 1, 32, KI 2, 134, Mk. fol 35) nur als Neutra nach der *a* Declination gebraucht M *naham* (G 451 495 1036, R 4, 54, 5, 2 6 35 43 74 u s w), VI *siram* (R. 4, 56, 11, 36 56 132 u s w). Auch in AMg werden die Neutra auf *-as* nicht selten als Mascul gebraucht und bilden dann den Nomin Sing auf *-e* (§ 345) *mcuwe = matrojah* (Thān 159), *tame = tamah* (Thān 248), *tave = tūpah* (Samav 26), *mane = manah* (Vivāhap 1135f) *pejje = freyah* (Ovav § 56), *wacche = taksah* (Uvās § 94), *ee soya = etani srotamsi* (Āyār 1, 5, 6, 2). Doch werden die Neutra auf *-as* auch als Neutra von *a* Stämmen behandelt AMg *ayam = ayas* (Sūyag 286), AMg *seyam = sreyas* (Hc 1, 32, § 409), *tajam = vayas* (Hc 1, 32), neben AMg *vao* (Ayar 1, 2, 1, 3 im Verse), *sumanam = sumanah* (Hc 1, 32). Fast ausschließlich bilden so S Mg

(§ 407) In A. können *manu* (Hc 4, 350 422, 9) und *sruru* (Hc 4, 445, 3) lautlich sowohl = *manah*, *srarah* (§ 346), wie = \**manam*, \**sraram* (§ 351) gesetzt werden. Für *ah* spricht der Voc *eeu* = *cetah* (Pingala 1, 4<sup>b</sup>, Text *ceta*, v. 1 *cetah*, vgl. BOLLENSEN, Vkr p. 528).

S 357 Wie die Neutra auf -as, sind auch viele Neutra auf a im Pkt. dialektisch zu Maskulinen geworden. Ausgegängen ist dieser Wechsel wohl vom Nomin. Accus Plur, der neben der Endung -anti, dim, wie im Veda, auch die Endung a hat, die der der Maskul gleich ist (S 367). So sagt man AMg *tao shanant* (Thān 143), *tao shanam* (Thān 158) und *tao thana* (Thān 163 165) = *trini shānam*. Aus der letzten Form kann der Nomin Sing *thāne* erschlossen sein. AMg *esa shāne anarīe* = *etat sthanam antryam* (Sūyag 736). Beispiele sind in AMg überaus zahlreich: *esa udigaravane* = *dad udakaratnam* (Nāyādh 1011), *utphane kamme bale virie* = *utthanam karma balam ziryam* (Vivāhap 171, Nāyādh 374, Uvās S 73), *duthe dañsanē pannille* = *d. u. idham darsanam prajñāptam* (Thān 44), *marane* = *maranam* (Samav 51 52), *mattie* = *matrakam*, neben dem Plural *mattigam* (Kappas S 56), und viele andere<sup>1</sup>. Äyr 1, 2, 1, 3 stehen im Verse nebeneinander: *tao acca jorānam ca jizte* = *tau'yo 'hctj jaucanam ca ju'itam*. In AMg werden zuweilen auch Pronomina im Neutr. auf Maskul. bezogen. AMg *cravanti sarz drānti logamst kammasamarambha* = *drāntah sarz loke karma-samarambhah* (Äyr 1, 1, 1, 5 7), *uranti ke vatante logamst simana va mahana* i.e. = *ja antah ke ca y. t. anto loke srimaudāt ca brahmakat ca* (Äyr 1, 4, 2 3, vgl 1, 5, 2, 1 4), *vām tumdim vām te janaga* = *jas tam jau te janakan* (Äyr 2, 4, 1, 8), *vām* [S 335 353] *bhikkhu* = *je bhiksuzah* (Äyr 2, 7, 1, 1), *jatanti 'ryapurisa sare te dukkhasimbhād* = *ja'antu 'cāya-purusah sare te dukkhasambhārah* (Uttar 215) *je garahita santhanapprajoga na tant se'anti suahiradhamma* = *je garhitah sintisnafrajega nt tin sevante sudhiradharma* (Suyag 504). So erklärt sich auch *no m' asphe, no inam asphe* (S 173) vgl. auch se Mg se = *tid* S 423. In JM tritt das Präd cat gewöhnlich ins Neutr., wenn es sich auf Personen verschiedenen Geschlechtes bezieht *tao Saçiricindo Kamilañla* ja *grhītunuratau sraçakau samuttari* = *tish Sigaracanirih Kamilañpi ca*. *grhītunuratau sraçakau samuttari* (W 31 22), und vorher (31, 21) heißt es von denselben *pichchā em me bhoge bhujamandati* *zihirants* = *pashat emai bhugan bhurisinta* *zihiratah*, *tari* bezieht sich (W 38, 1) auf *mitrapuram* = *mitapitroh*, *ta* i. *amisipuaro* *puccividhi* = *tau ambapitarau* *prspu* (Lxx 37, 29), *tahe rāva* sa *ja* *jai ahatthimmi aruñshān* = *tidī raja* sa *et jayalastiny aruñshau* (Erz. 34, 29), [*Māyamanyarūpā* *Kumīro* eti *muñabhrīkāne* *gavas* *santudakshasāum*] = [*Madimūrīkātā* *Kumīras* eti] *rijikibhat me gatsu* *sindardhārājāsu* (Erz. 84, 6). Mehr Beispiele bei JACOLI, Erz. p LVI, S 80. Übergang der Neutra der a-Summe ins Maskul. ist häufig auch in Mg, in anderen Dialekten fast ganz vereinzelt. So Mg *ede se dasarāmale mai kale* = *rat tid disimānakam mayāt krem* (Miech. 11, 11) *dm̄tarāntike e'* = *dm̄tarāntikam airam* (Miech. 21, 11) *u'vām* = *h'vām* (Miech. 70, 17, 21, 10, 11, 20, 16, 17).

Priyad 20, 2, Nīgan 20, 13 15)<sup>2</sup> Unbestimmt ist der Dialekt bei *catto* — *cattram* (Spindel, Desin 3, 1) Vgl auch § 360

\*HOERNLE, Uvas, Translation, note 55 — \*PISCHEL, De gr Pr p 5

§ 358 Die Neutra auf *an* werden nach den Grammatikern (Vr 4,18, Hc 1, 32, K1 2, 133, Mk fol 35) zu Masculinen auf *a* *kammo* = *karma*, *jammo* = *janma*, *nammo* = *narma*, *mammo* = *arma*, *vammo* = *varma* So findet sich PG *sammo* = *sarma* (7, 46), AMg *kamme* = *karma* (Suyag 838 841f 844 848 854, Nayādh 374, Uvās § 51 73 166), Mg *camme* = *carma* (Mrech 79, 9) Viel häufiger aber werden sie in allen Dialekten zu Neutren von *a* Stammen<sup>1</sup>, was für *daman* Hc, für *preman* Mk vorschreibt So M *kammam* (R 14, 46), M S *namam* (H 452 905, Vikr 30, 9), M *damam* (H 172), M *pammam* (R 11, 88, Ratn 299, 18), M *romam* (R 9, 87), *cammam* *sammam* (Hc 1, 32) Die Masculina auf *iman* können zu Femininen werden, wozu der Nominus auf *a* den Anlass gab *esa garima*, *mahima*, *nillajjima*, *dhuttima* (Hc 1, 35, vgl. Mk fol 35) So M A *candima* = \**candriman* (§ 103), AMg *mahimasu* (Than 288) Auf demselben Wege sind zu Femininen geworden AMg *addha* = *adhva* von *adhvan* (Ovav), M *umha* = *usma* von *usman* (Bh. 3, 32, Hc 2, 74, G R), JM *vatti* = *vritma* von *artman* (Desin 7, 31, Erz 60, 30 34 35, vgl § 334), *sembha* = *slesma* von *slesman* (Mk fol 25, vgl § 267) AMg *sakahao* = *sakthini* (Samav 102, Jiv 621) ist vom Stämme *sakthan* mit Teilverbal nach § 132 hergeleitet, also aus \**sakathan*, Nomini Sing \**sakaha* Die Jainas teilen das Jahr nach alter Weise in die drei Jahreszeiten *grisma*, *varsah*, *hemanta*<sup>2</sup> Wie in anderen Fällen (§ 355 364 367 375 379 386), hat sich in AMg in Folge der formelhaften Verbindung Geschlecht und Numerus von *grisma* und *hemanta*, wenn man die Jahreszeit als solche bezeichnen will, nach dem Femini Plur *varsah* gerichtet. Man sagt *gimhahi* = \**grismabhi* (Suyag 166), *gimhasu* = \**grismasu* (Vivāhap 465), *hemantagimhasu* . . . *vasasu* (Kappas § 55), *gimhanam* (Āyār 2, 15, 2 6 25, Nayādh 880, Kappas § 2. 96 120 150 159 u s w), *hemantanam* (Āyār 2, 15, 22, Kappas § 113 157. 212 227) Von Masculinen auf *a* werden dialektisch nicht selten im Nominus Accus Plur. Neutralformen gebildet, wozu auch hier (vgl § 357) die Gleichheit der Endung -*a* beigebracht haben mag So M AMg S *gunaim* = *gunan* (Hc 1, 34, Mk. fol 35, G 866, Suyag. 157, Vivāhap 508, Mrech 37, 14), M *lannidam* = *Larnau* (H 805), M *paasaat*, *gaaim*, *turaat*, *rakkhasat* = *plavagan*, *gayan*, *turagan*, *raksasan* (R 15, 17)<sup>3</sup>, AMg *pasinani* = *prasnan* (Āyār 2, 3, 2, 17), *pasigdām* (Nayādh. 301 577, Vivāhap 151 973 978, Nandis 471, Uvās § 58 121 176), wie schon im Skt. *praśna* Neutr ist (Maitryupanisad 1, 2), AMg *masaim* = *masan* (Kappas § 114), AMg *panaim* (Āyār 1, 6, 5, 4, 1, 7, 2, 1ff, 2, 1, 1, 11, p 132, 6 22), *panant* (Āyār 2, 2, 3, 2, p 132, 28) neben gewöhnlichem *pāne* (z B Āyār 1, 1, 6, 3, 1, 3, 1, 3, 1, 6, 1, 4) = *pranan*, AMg *phasaim* (Āyār 1, 4, 3, 2, 1, 8, 2, 10 3, 1, Suyag 297) neben *phise* (Āyār 1, 6, 2, 3 3 2 5, 1, 1, 7, 8, 18) = *sparsin* AMg *rulkhāni* (Hc 1, 34), AMg *rulkhāni* = *ruksan* (Baume, Āyār 2, 3, 2 15, vgl § 320), *devain* (Hc 1, 34), *de ani* (C 1, 4) — *de ah*, Js *nibandhani* = *nibindhan* (Par. 387, 12), Mg *dantam* = *dintan* (Sak. 154, 6), *gondam* = *gah* (Mrech 122, 15, 132, 16) neben gewöhnlichem Mascul. (§ 393) Hc 1, 34 erwähnt auch Singulare *khiggim* neben *khaggio* = *khadgah*, *mandaliggam* neben *mandalaggo* — *mandalagrīh*, *kararuhim* neben *kararuho* *kararuhit*, wie umgelehrte Mk fol. 35 *taano* neben *taanam* = *cadnam* *naano* neben *naanam* = *najanam* Auch von *i* und *u* Stammen finden sich neutrale Pluralformen von Mascul. AMg *saūni* *va zihui za* — *salin zā zihui va* (Āyār 2, 10, 10, Suyag. 682), in Anlehnung an die folgenden Neutra, AMg *uūni* = *rtun* (Kappas § 114),

*bindum* (Hc 1, 34, Mk fol 35), AMg *heutum* = *hetun* neben *passinum* (Vivāhap 151) Seltener sind Neutralformen zu Femininen So AMg *tavani* (Ayār 2, 13, 22, Nayadh. 1137, Vivāhap 908) zum Singular *tava* (Pannav 32, Vivāhap 1308 1529), vgl. *taipanae* (Vivāhap 1255) und *tayasuhae* (Kappas § 60) = \**traca* = *tvak*, AMg *pauyam* = *padukah* (Nayadh. 1484), S *ricaim* zu \**rica* = *rak* (Ratn. 302, 11), AMg *pamtiyant* (Ayār 2, 3, 3, 2, 2, 11, 5) neben *pimtiyao* (Vivāhap 361, Anuog 386) = \**pantikah*, AMg *bhamuhum* (Ayār 2, 13, 17) neben *bhamuhau* (JIV 563) = \**bhruuke* (§ 124 206), sogar AMg *ithmī, a purisam tā* = *striyo va purusa tā* (Ayār 2, 11, 18) wohl im Sinne von «etwas Weibliches», «etwas Männliches» aufzufassen Als Femininum kann *aksī* gebraucht werden (Vr 4, 20, Hc 1, 33 35, K1 2, 132, Mk fol 35), nach Hc 1, 33 auch als Mascul Hc 1, 35 lehrt, dass die Mascul *añjali*, *lukṣī*, *granthī*, *nsdhi*, *nsdhi*, *vīh*, *nsdhi*, die er im Gana *añjalyadi* zusammenfasst, zu Femin werden können So erklärt sich AMg *ayam atthī*, *ayam dahi* = *idam astha*, *idam dadhi* (Suyag 594), der Dativ *atthue* (§ 361), und so müssen auch die Nomin *sappī* = *sarpī* (Suyag 291) und *hae* = *hae* (Dasav N 648, 9) aufgefasst werden, indem die s Stamme nach Abfall des s in die : Declination übergetreten sind Neben *panho* = *prasnāh* hat das Pkt auch *panha* (Vr 4, 20, Hc 1, 35, K1 2, 132, Mk fol 35, Sr fol 14), das in AMg *Panharagaranām* (Nandis 471, Samav.), dem Namen des 10 Anga vorliegt In der v 1 zu C 3, 6 wird auch *panham* aufgeführt, der Plural AMg *pasinām, pasināni* ist vorher erwähnt worden Im Sinne von *arsamsī* hat AMg *asimyao* = \**arsikah* (Vivāhap 1306) Neben *pattha*, *pittha*, *puttha* = *prsthā* ist häufig *pathī*, *pitthī*, *putthī* (§ 53) Das Femininum *asimsa* wird M S zu *asangho* (§ 267), *pravrs* wird M AMg JM S zu einem Mascul *pousa* = Pali *parusa* (Vr 4, 18, Hc 1, 31, K1 2, 131, Mk fol. 35 G H, Nayadh 81 638f 644 912, Vivāhap 798, Eiz, Vkr 33, 14), *tarini* wird nach Hc 1, 31 nur als Mascul gebraucht\* Über *diso* = *dik*, *sarao* = *sarad* s § 355, über die Zahlwörter 2—4 § 436 438 439.

\* S GOLDSCHMIDT, R p 151, Anm 2 — 2 Jacob zu Kalpas § 2 p 99 —

3 Dass diese Formen ein Beweis mehr für die Unechtheit von R 15, 16 17 sind, ist recht so sicher als S GOLDSCHMIDT R p 318 Anm 9 annimmt — 4 Vgl im allgemeinen schon FISCHEL, De gr Pt p 51

S 359 In A ist das Geschlecht noch schwankender als in den übrigen Dialekten, wenn auch durchaus nicht ganz regellos, wie Hc 4, 445 meint. In Versen entscheidet oft das Versmass und der Reim über das Geschlecht *yo pahasi so lehi* = *yat prarthayase tal labhasi* (Pingala 1, 5<sup>a</sup>, vgl. Vkr. P 330 f) *mattaim* = *mitrāh* (P 1, 51 60 83 127), *rehnum* = *rekhah* (P 1, 52), *ikkamam* = *ukramah* (P 1, 56) *bhu me* = *bhus manu* (Accus., P 1, 62<sup>b</sup>), *gihassa* = *gathayāh* (P 1, 128), *saganat* = *saganan* (P 1, 152), *kumbhat* = *kumbhan* (Hc 4 345), *antradi* = *antram* (Hc 4, 445, 3), *dalū* (Hc 4, 445 4), Plural zu *dila* (Zweig, Palyal 136 Desin. 4 9 wo *dili*) *dila* hat aber auch AMg *egamī rukkhadala* *asī thicca* (Nayadh 492), und *falgī* (Ayār 2, 7, 2, 5), *khilām* = *khalan* im Reime mit *ra mām* (Hc 4 334) *riguttum* = \* *iguptih* = *igopitah* (Hc 4, 421 1) *niscintai harinai* = *niscinta harinah* (Hc 4 422 20), *amhām* neben *imhe* = *isme* (Hc 4, 376)

S 360 Der Dual ist bis auf die Zahlworte *do* = *dau* und *du e*, *de* = *de* ganz verloren gegangen An seine Stelle ist beim Nomen und Verbum der Plural getreten (Vr 6 6; C 2 12, Hc 3, 130 K1 3 5 W 6, 12), der auch mit dem Zahlwort für 2 verbunden wird (§ 436 437) M *BalaKesī* *tau* = *BalaKesi* *tau* (G 26) *hattī* *tharatharanti* = *hastau* *thirathirajye* (H 165), *krūnesu* = *krūmajoh* (R 5 65) *acchum* = *aksī* (G 44), AMg *jivitī* = *janaktu* (Wār 1 6 1 6) *akhanao* = *upanahau* (Thān 359), *bhu n agao*, *acchint konia*, *uttha raghattha*, *hatteso*, *thanava jinui*, *janghae*,

pava, paesu = bhrutau, akṣinī, Larnau, eṣhau, agrahasttu, hastajoh, stanakau, janunī janghe, pa lau, padayoh (Uvās 8 94), JM. hatthū, puya = haslau, pādāu (Av 6, 14). tanhuchuhao = t̄snakudhau (Dvār 500, 7), do zi putta jamalaga = dīat apī putrau jamalakau (Erz 1, 8), Cittasāyabhūchum = Cittasambhutabhyam (Erz 1, 26), s MahatāMaaranda aacchante = MadhatāMakarandita agacchatah (Mālatīm 293, 4), RāmaRatananam = RāmaRavānayoh (Bīlar 260, 21), SidaKanekh = SidaRāmabhyam (Pras 64, 5), Sri-Sarassadīnam = ŚrīSarastatjoh (Viddhās 108, 5), Mg. LāmaKāñkhanīpi = RāmaKrṣṇayoh (Kaipsa 48, 20), amhe zī . tukulamp pīvamha = arām apī rūdhīram pība, a (Venus 35, 21), Lalemha karavāda (Cāṇḍāl. 68, 15; 71, 10) D CandanaaViṭaehum = CandanakaViṭakabhyam (Mrcch. 105, 8), SumbhaNiṣumbhe = SumbhaNiṣumbhau (Mrcch. 105, 22), A. RatanaRāmāhī, pīttanagamaha = Ra-anāRāmajoh, pāttanagradmājoh (Hc. 4, 407) In allen wie S dure rukkhiseanake = dīe ruksasecanake (Sak 24, 1) liegt nicht der Dual vor, sondern der Accus Plur (§ 367<sup>1</sup>) mit Geschlechtswechsel nach § 357<sup>1</sup>.

\* HOFFM., Die Prākriti dialecto p 136f, IASSEN, Inst p 309, BOLLENSEN zu Vlk 347, WEBER, IS 14, 280f

§ 361 Nach Vr 6, 64, C. 2, 13, KI 3, 14, Sr. fol. 7; einem Citat in Av 6, 12 tritt im Pkt an die Stelle des Dativs der Genetiv. Hc. 3, 13<sup>2</sup> lehrt, dass der Dativ stehen kann, wenn er einen Zweck ausdrückt. Damit stimmen die Texte überein Ein Dativ des Sing findet sich fast nur in PG M AMg JM, vorwiegend bei den a-Stammen, als Dativus terminativus und finalis PG ayataye = \*adyatāya (7, 45), vasasatasahassaya = varsasatasahasriya (7, 48), M mīrānaaa = mīrānaya, adśā = ayasaya, marānaaa = mīrānaya, Hararāhānaaa = Hararādhanaya, hasaa = hasdjā, garātaa = gaurātāya, mohāa = mohāya, apunagamānaa = apunurgamānaya (G. 15. 90 324 325 340 869, 946 1183), M vānda = tanaya (Bīlar. 156, 14), tāra-parikkhānaa = tōpārikkhanaya (Karp. 52, 3). H und R. haben den Dativ nicht AMg. ahītāya = ahītaya (Āyār 1, 3, 1, 1); gabbhāya = garbhāya (Sūyag 108), atītāya = atīpatāya (Sūyag 356), tanāya = traṇāya (Sūyag 377), kudāya = kūtāya (Uttar. 201), alle in Versen. Gewöhnlich endet der Dativ in AMg JM auf -ae (§ 364) und ist so in AMg ausserordentlich häufig AMg parītāndanāmanānāpūjānde jātīmānāmōjāne = parītāndanāmanānāpūjājātīmānāmōcānāya (Āyār 1, 1, 1, 7), neben tanāya im Verse, steht in der Prosa tanā (Āyār 1, 2, 1, 2 3 4), und ebenso im Verse (Uttar. 217), mulattae kāndittae kāndhattae tājāttae salattae pāvalattae pāttattae pupphattae phalattae bijattae viuttanti = mūlātāya kāndatāya skandhatāya tākātāya salatāya prāvalatāya pāttatāya phalatāya bijatāya tūtātānte (Sūyag 806), evam ne pīcābhāze thābhāve ja hītāe suhē khāmāe mīsevāsāe anugāmītāte bhāvīssāe — etan nah pīdyābhāze thābhāve ea kātāya sukhāya kāmājātā nīkṛṣṇāsāyanugāmītāya bha. 15. 15 (Ovāv § 38, p 49, Vivāhap 162) u. s. w., AMg JM vāhāe = vadātāya (Āyār 1, 3, 2, 2, Vivāhap 1254 Av 14, 16, so zu lesen), vāhatthāe = vadārthātāya (Erz 1, 21), hītātāe = hitārthātāya (Av 25, 26), mām' othāe = māmarthātāya (Erz 63, 12) In S Mg ist der Dativ nur in Versen richtig, da diese Dialekte sonst den Dativ auch der a-Stämme verloren haben Mg Caludattavinasāa = Carudattavinasāya (Mrcch 133, 4) Hc 4, 302 las mit der Devanāgari-, drāviḍischen und Kaschmirischen Recension den Dativ auch Sak 115, 7 śāmīpāsādaa = śāmīpāsādaya, wo die bengalische Recension śāmīppāsādatthām hat Alle guten Texte haben in S Mg in der Prosa stets die Umschreibung mit attām = orthām und nīmittām = nīmittām<sup>1</sup>. Der Dativ steht in S in der Prosa falschlich nīvūdilāhaa = nīrītīlābhāya (Mālav. 33, 14), asīsāt (!) = asīsē (Mālav. 70, 13), suhāa = sukhāya (Karp. 9, 5, 35, 6, 115, 1), asusamrak-

*khanaa* = *asusamraksanajaa* (Vrsabh 51, 11), *vibudharayajaya* = *vibudharayajaya* (Vkr 6, 20), *tilodaadanaa* = *tilodayadanaya* (Mrcch 327, 4), *ceddaccanaa* [Text *-aya*] = *cetkucanaya* (Mukund 17, 12). Andere Beispiele aus schlechten Texten haben gesammelt BOHTLINGK<sup>2</sup> und BOLLENSEN<sup>3</sup>. Bei Rājasekhara trifft diesen selbst die Schuld, nicht die Abschreiber (§ 22). Auch von anderen als *a* Stammen finden sich Dative. So AMg *appege accae hananti appege ajinae tahanti appege mansae tahanti appege sonijae vahanti etam hidajae pitne vasae picchae puechae valae singae visanae dantae dadhae nahae nharunie atthie atthimijae atthae anatthae* (Āyar 1, 1, 6, 5, Suyag 676), wo *accae* von *acca* (Leib, Körper, Commentar = *sariram*), *vasae* = *tasayat*, *dadhae* = *damstrayat*, *atthimijae* = *asthimijayat* Dative zu Femur auf *a*, *nharunie* zu einem Femur \**snayuni* (§ 255). *atthie* zu dem als Femur gebrauchten Neutrum (§ 358) *asthi* sind, die übrigen zu Mascul. und Neutr., *se na hassae na kūfiae na rāje na vibhusde* = *sa na hasyaya na krudiyai na ratyai na vibhusayat* (Āyar 1, 2, 1, 3), JM *kittividdhie* = *Kerti rddhaye* (KI 20). So auch falschlich in S *kayasiddhie* = *Karyasiddhaye* (Mālav 56, 13, Jivan, 21, 7), *yathasamuhitasiddhie* = *yathasamuhitasiddhaye* (Viddhas 44, 7). Von consonantischen Stammene findet sich in S zuweilen der Dativ *bhaade* in der »solennen Grussformel«<sup>4</sup> *sōthi bhaade* = *svasti bhavate* (Mrcch 6, 23, 77, 17, Vkr 81, 15). Es liegt hier aber nur eine Sanskritisierung vor. Es ist *bhaade* zu schreiben, wie CAPPELLER, Ratn 319, 17 gethan hat, vgl. *sōthi svavānam* (Vkr 83, 8) und die v 1 zu Vkr 81, 15. Alte Dative sind auch die Infinitive AMg auf *tae* 1112 (§ 578).

<sup>2</sup> LASSEN, Inst. p 299 PISCHEL, BB 1, 111 ff., zu Hc 3, 132 Falsch HOEFER, De Irakta dialecto p 126 f. BOLLENSEN zu Vkr p 168 und Mālav p 233, WEBER, IS 14, 290 ff. BB 1, 343 f. — <sup>3</sup> Zu Sak 40, 18, p 203 — <sup>4</sup> Zu Mālav p 233 — <sup>4</sup> WEBER, BB 1, 343

§ 362 In den folgenden Paragraphen wird zur besseren Übersichtlichkeit ein Paradigma aufgestellt, in dem alle Formen, die sich bei den Grammatikern finden bisher aber nicht belegt werden konnten, in eckige Klammern gesetzt werden. Für P CP fehlt meist das Material, da unsere ganze Kenntnis allein auf den Grammatikern beruht. PG VG werden besonders ausgeführt. Ungewöhnliche Constructionen wie AMg *\*samdhivaltsaddhīm sampariude* (Ovav § 48, p 55 11 Kappas § 61), die sich bei *saddhīm* in AMg öfter findet (Nayādh 574 724 1068 1074 1273 1290 1327, Ovav § 55) kommen für die Formenlehre nicht in Betracht. Formen, die allen oder den meisten Dialektken gemeinsam sind, werden nicht besonders gekennzeichnet, kleinere Dialekte, wie *A D Dh*, beim Paradigma nicht erwähnt.

### 1) STÄMME AUF *i*

#### a) MASCULINA UND NEUTRA.

§ 363 Mascul *futti* — *futtra*

Sing

N *futti* AMg Mg *futte*, AMg in Versen auch *futto*, A meist *futtu* Acc. *futtim*, A *futtu*

I M AMg JM *futteti*, *futtentim*, JS S Mg P CP *futteti*, A *futtets*, *futtini* *futtent* *futte*

D M *futtia*, AMg *futtava* in Versen sonst AMg JM *futtie*, Mg *futtia* in Versen

Abl. M *futtao* *futtia* *futtsa* *futtati*, *futtikimto*, [*futtatto*], AMg JM *futtas*, *futtatu*, *futta* JS *futtado* *futtatu* *futta* S Mg *futtido*, P CP. *futtato*, *futtatu*, A *futtash*, *futtas*

G *puttissa*, Mg *puttissi*, *puttaha*, A *puttassu*, [puttisu], *puttahū*, \**ho*, *puttaha*.  
 L M JM JS *puttammi*, *putte*, AMg *puttissi*, *puttammi*, *puttāpīmi*, *putte*,  
 S P CP *putte*, Mg *putte*, *puttihī*, A *putte*, *puttē*, *putti*, *puttihī*  
 V *putta*, M auch *putta*, AMg *putti*, *putta*, *putto*, Mg *putta*, *putte*

## Plural

N *putta*, AMg auch *puttao*, A auch *putta*

Acc *putte*, M AMg A auch *putta*, A auch *putta*

I M AMg JM JS *puttehi*, \**hi*, S Mg *puttihī*, A *puttahī*, \**hi*, \**hi*,  
*puttihī*, \**hi*, \**hi*

Abl [*puttasumto*, *puttesumto* *puttahīmto*, *puttahī* *puttehi* *puttao*, *puttau*, *puttatto*],  
 AMg *puttēhīpto* *puttihī*, JM *puttihī*, A *puttahū*

G M AMg JM JS *puttana*, \**nam*, \**nī*, S Mg *puttanam*, Mg auch [*putthī*],  
 A *puttāhī*, *puttihī*, *puttanam*

I. M AMg JM JS *puttesu*, \**sum*, \**sū*, S Mg *puttesum*, (*puttesu*), A *puttihī*  
 (*puttehī* *puttihī*)

V *putta*, Mg auch *puttāhō*, A. *puttihō*, \**ho*

Ebenso flexieren die Neutra, wie *phala*, nur N Acc Sing *phalam*, A *phalu*,  
 N Acc Voc Plur M AMg JM *phalām*, \**i*, \**t*, AMg JM auch *phalant*,  
*phala*, JS *phalānti*, S Mg *phalām*, A. wie M, aber auch *phalai*

In PG finden sich folgende Formen, denen die wenigen sicheren aus  
 VG beigesetzt werden mit Berücksichtigung von EI 1, p 2, Anm 2

## Sing

N *maharajadhirayo* 5, 1, *Bharaddajo* 5, 2, *patibhago* 6, 12, und so noch N  
 auf o 6, 14 19—26 29 40, 7, 44 47

A *pariharami* 5, 7, *vataka[m]* *purvividattim* 6, 12 28 30—34 36 37 [kann  
 auch Neutr sein]

I *madena* 6, 40, *likhitena* 7, 51

D *ayataye* 7, 45, *vasasatasahassaya* 7, 48

Abl *Kamcīpura* 5, 1

G *kulagottasa* 6, 9, *sasanassa* 6, 10, und so noch G auf sa, ssa 6, 12—26  
 38 50, VG 101, 1 2 7 [*devakurissa*] 8

L *visaje* 5, 3 *Cillarekakodumke* 6, 12, und so noch 7, 42 44

Neutrum Acc *nivatanam* 6, 38, *virana[m]* 7, 41, *uparihikitam* 7, 44,  
*anatam* 7, 49

## Plural

N *patibhaga* 6, 13—18 20—22, *addhika*, *kohika* 6, 39, *gameyika* *ayutta*  
 VG 101 10

Acc \**desadhikatadike*, *bhojake* 5, 4, \**allave* *govallīe* *amace* *arakhadhikate*  
*gumike* *tuthike* 5, 5 und so noch 5, 6, 6, 9, 7, 43 46

I *evamadilekti* 6 34, *parikharchi* 6, 35, VG 101, 11, wahrscheinlich ist \**him*  
 gemeint

G *Pallavanam* VG 101, 2, *Pallavāna* 5 2, *manusana* 5, 7, *sattkavāna*  
 \**bamhananam* 6 8, *bhatukana* 6 18 *bamhanatim* 6 27 30 38, *pamu*  
*khanam* 6, 27 38 (wo \**na*) Es ist wohl überall \**nam* gemeint

S 364 Über die Declination der a Stamme s Vr 5, 1—13, II 10 12  
 13, C. 1 3 5 7 8 13—16, 2, 10, Hc 3, 2—15, 4, 263 287 299 300 321, \*  
 330—339 342 344—347 K1 3, 1—16, 5 17 21—25 28—34 78, Mk  
 fol 41 42 68 69 75, Sr fol 5—9 In A wird oft der reine Stamm als  
 N Acc G Sing und Plur gebraucht auch bei andern als a Stammen (Hc  
 4, 344 345, K1 5, 21) Da schließende Vocale in A nach Metrum und

Reim verlängert oder verkürzt werden (§ 100), so erscheint oft im N die Form des Plur im Sing, und umgekehrt. So *phanihara* *tisa*, *kanda*, *canda*, *kanta* = *phanihurah*, *tisah*, *landah*, *candrah*, *kantah* (Pingala 1, 81<sup>a</sup>), *sitalah* = *sitalah*, *daddha* = *dagdhah* auf *gharu* = *grhah* bezüglich (Hc 4, 343), *gaa* = *gajah*, *gajan*, *gajanam* (Hc 4, 335 418, 3 345), *supurisa* = *supurusah* (Hc 4, 367) Auch in anderen Dialekten wird in Versen gelegentlich der Stamm statt eines Casus gebraucht So AMg *Buddhoputta* = *Buddhaputra* für *Buddhaputto* (Uttar 13), *payayat* = *pranajatayah* für *pāṇayataḥ* (Āyar 1, 8, 1, 2), *paṭaya* = *paṭaka* für *paṭao* (Dasav 634, 5), Mg *pañcayāna* = *pañcajanah*, *gama* = *gramah*, *candala* = *candalah*, *nala* = *narah*, *sila* = *śirah* (Mrech 112, 6–9) Statt *sila* las Mk fol 75 *sīh*, und er lehrt daher, dass in Mg der N. auf *e* und *i* auslautet. Ebenso Vr 11, 9, der auch den Stamm als N kennt *sīh* steht für *sīle* nach § 85, ebenso *sakki* für *salke* = *sakyah* (Mrech 43, 6–9) Über die Endung *o*, *e* = *ah* s § 345, über *u* = *ah* § 346, über A *u* = *am* § 351 — Im I Sing finden sich in AMg mehrere Formen auf *su* in Angleichung an vorhergehende I von s Stämmen So besonders *kayasa* von *kaya* in der Verbindung *manasa tayasa kayasa* = *manasa vacasa kajena* (Āyar p 132, 1, 133, 5, Suyag 358 428 546, Vivahap 603ff, Thān 118 119 187, Uttar 248, Uvās § 13–15, Dasav 625, 30), *kayasa tayasa* (Uttar 204), seltener ist *manasə tayasu kuena* (Suyag 257) und *manasa kavarakkenam* (Suyag 380, Uttar 222 752) Ferner *sahasa balasa* = *sahasa balena* (Āyar 2, 3, 2, 3, Thān 368), *paogasa* = *prajogena*, parallel mit *visrasa* von *visras* (Vivāhap 64, 65) Nach solchen Fällen sind in Versen gebildet *niyamasa* = *niyamena* (Ovav § 177), *jogasa* = *jogena* (Dasav 631, 1, Sūnyapannati in Verzeichniss 5, 2, 2, 575 4), *bhāvasa* = *bhajena* (Dasav. 629, 37), ohne dass ein s Stamm daneben steht. Vgl § 355 358 367 375 379 386 Über M AMg JM *puttenam* s § 182, über A *futtina* § 128, *puttem* § 146 — Die D auf *ae* in PG AMg JM (§ 361) können nicht auf die D auf Skt. *aya* zurückgeführt werden, das in PG bleibt, in AMg zu *-āta*, in M. *aa* wird (§ 361) Lautlich entspricht ein AMg *sagapagae* (Suyag 247 249) einem \**sākīpākayāt* d h dem D eines Femin In AMg ist dieser D besonders häufig von den abstracten Neutren auf *ta* = *tva*, wie *ithitiae purisattae napumsagattae* (Suyag 817), *devattae* = *devatvaya* (Āyar 2, 15, 16, Samav 8 10 16, Uvās, Ovav), *rukkhattae* = *ruksatvaya* (Suyag 792 803), *gonattae* = *gotayā* (Vivagas 51), *hamsattae* = *hansatvaya* (Vivagas 241), *neravattae*, *dariavattae*, *mavārattae* = *nairayikatvayāt*, *dariktvaya*, *mazuratvaya* (Vivāgas 244), *atthicammacchirattae* = *asticarmasiratvaya* (Anutt. 12) u s w, vgl § 361 Daneben stehen D der abstracten Femin auf *ta*, wie *paṭibhāya nāyate* = *prabhr̥m̥tātāyāt*, *posanāvāe* = *posanatayāt* (Suyag 676), *Karanāyāe* = *karanatayāt* (Vivāhap 817 1254, Uvās § 113), *sarānāyāe* = *srajanatayāt* (Nāyādh § 77 137, Ovav § 18 38), *punāpasaṇāyāe* = \**punāfasyānatayāt* (Vivāhap 1128, Nāyādh § 137) u a. Dass auch sonst häufig D von Femin zwischen D von Mascul und Neutr stehen, zeigt § 361 Eine Beeinflussung durch die Femin wäre also möglich, und ein AMg *devuttae* kann sein *ta* dem Neutr *devatā*, die Endung dem Femin *deata* verdanken. Aber D auf *ae* sind auch sonst von Mascul und Neutr so zahlreich, dass diese Erklärung unwahrscheinlich ist Man muss annehmen, dass dialektisch auch *-ātā* als Endung der Mascul und Neutr gebraucht wurde *tāhātā* = *adhātā* (Hc 3, 132) ist entweder auf AMg JM *tāhātā* (§ 361) nach § 85 zurückzuführen, falls die Form in Versen sich finden sollte oder sie ist zu Westi *jasnat*, Griechisch *τάτα* = *τάτη* zu ziehen

§ 365 Dass für den Abl Sing in M aus Vr 5, 6 nicht mit Bhāmaha auf Formen, wie *sechato*, *techadu* zu schliessen ist, wie auch Kī 3, 8 hat,

zeigen Hc 3, 8 und Mk fol 41. Der Verfasser des R., der R 8, 87 *Ramado* schreibt, folgt offenbar Bhamaha, wie bei *udu* = *rtu* (§ 204). Die gewöhnliche Form des Abl Sing in M AMg JM ist die auf *ao* = \**atah* (§ 69 345). Daneben findet sich metri causa auch *au* M *sisau* = *srsat* (G 37), *nahaalau* = *nabhaatalat* (H 75), *rannau* = *aranyat* (H 287), AMg *patau* = *papat* (Sūyag 415) neben *parāo* (Sūyag 110 117), *dukkhau* = *duhhhat* (Uttar 218). Der von Hc 4, 276 für S geleherte Abl auf *du* gehört zu JS (§ 21), wo sich *udayadu* = *udayat* (Pav 383, 27), neben *anaudajado* (Kattig 399, 309) und Formen wie *carittado* = *carirrat* (Pav 380, 6), *nanrdo* = *jñanat* (Pav 382, 5), *risavado* = *visayat* (Pav 382, 6), *vasado* = *vasat* (Kattig 399, 311) finden. In S Mg lautet der Abl stets auf *do* aus (Kī 5, 79, Mk fol 68, § 69 345). Über Formen mit kurzem *a*, wie AMg *thanao* s § 99. Nicht selten ist in M AMg JM auch der Abl auf *-a* = Skt *-at*. So M *asa* = *vasat*, *bhaa* = *bhayat*, *guna* = *gunat*, *vea* = *vegat*, *bhavana* = *bharanat*, *dehatana* = \**dehatvanit*, *bharuzahanaira* = *bharod. ahanadirat* (G 24 42 84 125 242 390 716 848 854 924), *ghard* = *grhat*, *bala* = *balat* (H 497 898), *atra* = *acrat* (R 3, 15), *nacri* (Balar 179, 2), *misa* = *misat*, *nresa* = *nresat* (Karp 12, 8, 75, 2), AMg *marana* (Āyār 1, 3, 1, 3 2, 1), *dukkha* (Āyār 1, 3, 1, 2, Uttar 220) *koha*, *maha*, *lobha* = *krodhut*, *manat*, *lobhat* (Āyār 2, 4, 1, 1), *bala* (Sūyag 287 293, Uttar 593), *arambha* (Sūyag 104), *Nayaputta* (Sūyag 318), *bhaya* = *bhayat*, *labha*, *moha*, *pamaja* = *pramadat* (Uttar 207, 251 434 627), *koha*, *hasa*, *lobha*, *bhaja* (Uttar 751, vgl. Dasav 615, 28), meist in Versen, JM *nijama* (Kī 259, 6 18), AMg JM *attha* (Dasav 620, 20, Etz.), JS *nijama* (Kattig 400, 328, 401, 341). Aus S habe ich nur *bala* (Mṛcch 68, 22), aus Mg nur *kalana* (Mṛcch 152, 7, vgl. 145, 17) aus kritischen Texten aufgezeichnet. Doch haben für *kalana* die MSS *kalanae*, die ed. Calc saka 1792 p 324, 11 und GODABOLE 413, 1 richtig *kalanado*, wie auch STENZLER sonst liest (133, 1, 140, 14, 158, 21, 165, 7). Mk fol 69 lässt in S auch *a* zu und erwähnt als Beispiel *karana*. Häufig ist in M der Abl Sing auf *hi* *mulahi*, *kusumahi*, *gaanahi*, *zarahi*, *blahti* = *bīyat* (G 13 69 193 426 722, vgl. noch 1094 1131 1164), *durahti*, *haahi* = *hrdayat*, *anganahi*, *mkkammahi* 21 *chettahi* = *mukarmano* / *ktetrat* (H 50 95 120 169, vgl. noch 179 429 594 665 877 934 998), *rawahi*, *dhīraki* = *dhairyat*, *dantuzzohi* = *dantoddyotat*, *paeakkhīhi* = *pratjaksat*, *ghaphahi* = *ghatitut*, *anuhuthi* = *anubhutat* (R 3, 2, 4, 27, vgl. noch 4, 45 56, 6, 14 77, 7, 57, 8, 18, 11, 88, 12, S 11, 14, 20 29, 15, 50), *haahi* (Karp 79, 12, v. L *hidau*), *dandahi* = *dandat* (Balar 178, 20, Text gegen das Metrum \**him*). In AMg findet sich *pithahi* = *prsthat* (Nāyādī 958 f), neben *pithao* (938 964). Seltener ist der Abl auf *humto* *kandalihimto* = *kandalat* (G 5), *chupuhimto* = *sepat*, *haahimto* = *hrdayat*, *rasharuhimto* = *ratigrat* (H 240 451 553), *mulahimto* = *mulat* (Karp 38, 3), *ruahimto* = *rūpt* (Mudrīr 37, 4). Rājasekhara gebraucht die Abl auf *hi* und *humto* fälschlich auch in S *Can taseharahi* = *Candraśekharat* (Balar 289, 1, Text \**him*), *pamarahimto* = *pamarat*, *endahimto* = *endrat*, *jalahimto* = *jalat*, *tumharasahimto* = *yusmadrasat* (Karp 20, 6, 53 6, 72, 2, 93, 9), *prilahimto* = *padat*, *gamagamahimto* = *gamagamat*, *thaniharahimto* = *stanabhīrit* (Viddhas 79, 2, 82, 4, 117, 4). Über die entsprechenden Formen der Pronomina s § 415 ff. In Adverbien liegt die Endung *hi* vor in M AMg JM *alahi* = *alam* (Vt 9, 11, He 2, 189 Kī 4, 83 [Text *anahit*], H 127 Viñāhap 813 965 1229 1254, T 5, 6 [Text \**him*]), *humto* in AMg *antohimto* = *antarit* (S 342) und *bahumhimto* = *bahisrit* (Thān 408). Die Formen auf *-hi* stellen sich, wie E. MÖLLER gesehen hat, zu den Adverbien *uttarihi* und *dakshinati* (Whitney S 1100 c). Man kann daher in *-hi* weder mit LASSEN<sup>3</sup> eine alte Endung *bhi* suchen,

noch mit WEBER<sup>4</sup> eine Pluralendung, zumal sich ne<sup>s</sup> -*hum* daneben findet. Die Endung -*hunto* wird mit LASSEN<sup>5</sup> als aus *bhis*, oder richtiger -*bhjas*, der Endung des Abl Plur, + *tus*, der Endung des Abl Sing, entstanden anzusehen und daher *hunto*, nicht *hunto*, zu schreiben sein. Das *a* des Stammes hat Dehnung nach § 69. Die der Form [puttatto] entsprechenden Abl. *zachattu* (Hc 3, 8, Sr fol 7), *ruckhutto* (Sr fol 7) sind Doppelbildungen = *rkṣat* + *tas*, *rkṣat* + *tas* — Für A sind Belege: *achahu*, *zachahu* = *rkṣat* (Hc. 4, 336), *jalahu* = *jalat* (Hc 4, 415). KI 5, 30 hat neben *rucchahe* auch *rucchadu* [Text "du"] — *vrksat*. Es ist mit LASSEN<sup>6</sup> *zachahae*, *zachadu* zu lesen. Die Herkunft der Formen auf -*he*, *hu* ist dunkel.

<sup>4</sup> So richtig WEBER, H<sup>t</sup> p 49, Anm 1 — <sup>5</sup> Beitrag p 22 — <sup>6</sup> Inst. p 303 —

<sup>4</sup> H<sup>t</sup> p 49 — <sup>5</sup> Balar 178, 20 ist "him", wie erwähnt, gegen das Metrum, 289, 1 auch falsche Lesart. — <sup>6</sup> Inst. p 310 — <sup>7</sup> Inst. p 451

§ 366 Entsprechend den Regeln der Grr (Vr 11, 12, Hc 4, 299) findet sich im Mg im G Sing neben der Endung *ssa* = *syā* auch *ha* aus -*sa* mit Dehnung des *a* des Stammes (§ 63 264). In den von He. aus Sal. und Venis angeführten Beispielen mit -*aha* haben die Ausgaben und MSS -*ass̄a* oder abweichende Lesarten<sup>8</sup> G auf *aha* sind *kamahu* = *kamasya* (Mrcch 10, 24), *Caludattaka* = *Carudattasya* (Mrcch 13, 25, 100, 20, 154, 10, 164, 2 4), neben *Caludattassa* (Mrcch. 79, 15, 100, 22), *nijyadamanaha*, *anijyadamanaha* = *niryatayamanasya*, *a<sup>o</sup>*, *ekkuha* = *ekas̄ya*, *a<sup>o</sup> alaha* = *aparasya*, *ajja*. *Mittha* = *arja*. *Maisregasya*, *salakaha* = *syalakasya*, *salilaha* = *sarirasya*, *calittaha* = *caritrasya* u s w (Mrcch. 21, 13 14, 24, 3, 32, 4 5, 45, 1, 112, 10, 124, 21). Dem entsprechen die G auf -*hi* in A., wie *kanaaha* = *kanakasya*, *candalaha* = *candalasya*, *lactaha* = *ka<sup>o</sup>yas̄ya*, *phanindaha* = *phāṇindrasya*, *kanthaha* = *kanthasya*, *paaha* = *padasya* (Pingala 1, 62 70 88b 104 109 117). Die gewöhnliche Form des G Sing in A. ist die auf *ho*, meist *ho* (Hc 4, 338 KI 5, 31) *dullahahō* = *durlabhasya*, *samtaho* = *szamtas̄ya*, *krdntahō* = *kr̄tantasya*, *kantahō* = *kantasya*, *saarahō* = *sagarasya*, *taho* *zirihahō* *nasantaahō* = *tasya virahasya nasnyatah* (Hc 4, 338 340 370 379 395, 7 416 419, 6 432). Ein *kantaho* entspricht lautgesetzlich einem \**kantasyah*, d h einem Gemisch aus *a* und consonantischer Declination, wie im N Plur auf *ao* (§ 367). Neben dem G auf A *ssu* aus *ssa* = *syā* (§ 106), wie *parassu* = *parasya*, *suanassu* = *sujanasya*, *khandhassu* = *skandhasya*, *tattassu* = *tatrasya*, *kantassu* = *kantasya* (Hc 4, 338 440 445, 3), wird nach He 4, 338, KI 5, 31 auch der G auf *su* gebraucht *rulkhasu* (KI 5, 31, bei LASSEN, Inst. p 451 *vacchasu*). Die Form kann ich, wohl zufällig, nur bei den Pronominen belegen (§ 425 427).

<sup>8</sup> FISCHER zu He 4, 299

§ 366a Im L Sing stehen in M. JM JS die Form auf *e* und die aus der Pronominaldeclination herübergewommene auf *mmi* = *smi* (§ 313 350) oft direct neben einander. So M. *mukke* vi *naramaṇḍattanammi* = *mukte* 'pi *naramgendrave* (G 10), *ditthe* *sarisammi* *gune* = *drste* *sadrse* *gune* (H 44), *naipurasacchae* *jāranammi* = *naipurasadre* *jāvane* (H 45), *sunaha* *paurammi* *game* = *sundakapracure* *grame* (H 138), *devaṭṭammi* *phale* = *datrayatte* *phale* (H 279), *hantaṭṭammi* *dahamuhe* = *hanta<sup>o</sup>je* *dasamukhe* (R. 3, 3), *apuramanammi* *bhare* = *apuryamane* *bhare* (R 6, 67), *gaammi* *prase* = *gate* *pradose* (R. 11, 1), *nikaammi* *Pahatthe* = *nike* *Prahaste* (R. 15, 1), JM *Padaliputtammi* *puracare* (Av 8, 1) und *Padaliputte* *naga* *rammi* (Av 12, 40) *dullahalambhammi* *rañnuse* *jar̄me* = *durlabhalambhe* *manuse* *janmani* (Av 12, 13), *krte* 'kṛe a e *kajjammi* = *krte* 'kṛe *zapi* *karye* (Av 12, 18), *Cittammi* *nikkhatte* *zuhuṭthē* = *Citte* *nakṣatre* *zidhu-* *haste* (KI 19), JS *tu* the *pattammi* = *trividhe* *prapte* (Kattig 402, 360, Text

\*mhi), Accudammi sagge = Acute starge (Kattig 404, 391, Text \*mhi) Alle Beispiele stehen in Versen. In der Prosa wird in JM meist der L auf -e gebraucht, wie *Girinagare nagase* (Āv 9, 12), *matthae* = *mastake* (Āv 11, 1), *puratthine disibhate aramamijhe* = \**purastime digbhaga aramamadhe* (Āv. 13, 24), seltener der auf mhi, mhi wie *raigharammi* = *ratigrhe* (Āv 11, 13); *koumudimahotsammi* = *kaumudimahotsare* (Lrz 2, 7), *mujhammi* (Lrz. 9, 1); beide Formen stehen auch in Prosa zuweilen nebeneinander, wie *vijjanim-mi ammi si arakkapajabhusie pasae* = \**idjanirmite sitarakti patakabhusite prasade* (Lrz 8, 24). In Versen sind beide Formen gebräuchlich, je nach dem Metrum, wie *Bharahammi* = *Bharate*, *kuhvanammi* = *tribhurane*, *sisammi* = *sirse* (Āv 7, 22, 8, 17, 12, 24), und *Gunaslujjane* = *Gunaslodyane*, *ata-sane*, *sihare* = *tikkare* (Āv 7, 24 26 36). Auch in JS sind beide L gebräuchlich. In Kattig schreibt das MS mehrfach mhi statt -mhi *kalamhi* (399, 321) gegen *kalammi* (400, 322), *pattamhi* (402, 360), *Accudamhi* (404, 391), auch bei Pronominen *tamhi* = *tasmī* (400, 322) neben *tammi* in derselben Zeile und *jammi* (399, 321). Das wird nur Fehler der Handschrift sein. Pav hat nur -mhi *danammi* (383, 69), *suhammi*, *asuhammi* (385, 61), *kajacethimmi* (386, 10, 387, 18), *sinamadammi* (386, 11) u s w. Derselbe Fehler liegt in Kattig vor in *sattanhu* für richtiges *sattannu* (Pav 381, 16) = *sarvajnah* (398, 302 303). Vgl § 436 — In AMg ist die gebräuchlichste Form die auf -mhi = *smi* (§ 74 313) *logamst* = *loke* (Āyar. 1, 1, 1, 5, 7, 1, 3, 1, 1 2, 1, 1, 4, 2, 3, 1, 5, 4, 4, 1, 6, 2, 3, 1, 7, 3, 1, Suyag 213 380 381 463 465 u s w), *susanamti* zu *sunagaramst* zu *giriguhamst* zu *rukklhamulamst* zu *kumbhakarajayanamst* = *smasana tā śūnydgare vā giriguhamst* zu *ruksamule* zu *kumbhakarayatane* zu (Āyar 1, 7, 2, 1), *taamsi* *daragamst* *jaamst* *samanamst* = *asmī* *darake jate sati* (Thān 525, Vivāhap 1275, vgl Vivāgas 116). Formen auf -mhi, -mīt sind in Versen nicht selten *simammi* (Āyar 1, 8, 1, 9, 2, 16, 9), *bambhammi* ja *lappammi* ja = *brahme ca kalpe ca* (Āyar p 125 34), *dakinammi* *pasammi* [sic] = *dakśine parśve* (Āyar p 128, 20), *logamti* = *loke* (Suyag 136, 410), *samgamammi* = *sam grame* (Suyag 161), *duyammi* = *ajusti* (Uttar 196), *maranandammi* = *maranante* (Uttar 207), *jalanammi* = *ja alone* (Nayādh 1394). Später stehen sie auch in der Prosa, neben L auf e, schwierlich richtig, wie *darunammi* *ginhe* (Nayādh 340), *utthiyammi* *sure sahassarastipmi* *dinavare teyasa jalante* = *utthite surya sahasraraśmau dinakare teyasa jvalati* (Vivāhap 169, Anuog 60, Nayādh § 34, Kappas § 59), und neben L auf -mst, wie *ginhakalas tama-yamst* *jetthāmulamasammi* = *grīsmakalasamaye jyesthamulamase* (Ovav § 82). L auf e sind in der alten Prosa im Vergleich zu denen auf -mhi wenig zahlreich *harae* = *hrade* (Āyar 1, 6, 1, 2), *tiyale* = *tskale* (Āyar 2, 1, 3, 2), *labhe sante* = *libhe sati* (Āyar 2, 1, 1, 1ff), *padipaha* = *pratipathe*, *parakk me* = *parākrame* (Āyar 2, 1, 5, 3), *sapadiduvare* = *svapratid are* (Āyar 2, 1, 5, 5), häufiger in Versen, wie *loe* = *loke* (Āyar 1, 8, 4, 14, 2, 16, 9, Uttar 22 102), *laddhe pinde* = *labdhe pinde* (Āyar 1, 8, 4, 13), *aramagare*, *nagare*, *susane*, *rukhamule* (Āyar 1, 8, 2, 3) *maranante* (Uttar 213), *dharantale* (Suyag 296), auch neben L auf msi und mui, wie *sistransi addhopaditanne* = *sisi-re ardhapratipanne* (Āyar 1, 8, 1, 21), *samsarammi* *anantoge* (Uttar 215 222), *pattammi aese* = *prapta adese* (Uttar 227). In der späteren Prosa stehen sie auch neben L auf msi, wie *tamsi tarisogamst* *tasagharamst* *abbhuntarao* *sacittabamme bahirao* *duntioghaththamathe* — folgen noch sieben L auf e-e *tamsi tarisogamst* *savamijamst* *salingana attie* — folgen noch acht L auf e — *puv aratta arattakalasamemamsi* (Kappas § 32). Dialektisch finden sich auch L auf him aus -sim (§ 65 264). Mg evamadakkithim gallakkappa-manuhim *kulahim* = *etamvadrake galvarkapramane kule* (Mṛcch 126, 9),

Mg *parahanañum*<sup>1</sup> = *pravahane* (Mrcch. 119, 23) Dazu stellen sich die L. auf *hi* in A *desahi* = *dese*, *gharahi* = *grhe* (Hc 4, 386 422, 15), *hradahi* = *hrade*, *padhamahi* = *prathame*, neben *tie pie* = *tritye padē*, *samapaahī* = *samapade*, *sisahi* = *sirse*, *antahi* = *ante*, *cittahi* = *citte*, *vamsahi* = *vamse* (Pingala 1, 4b 70 71. 81<sup>a</sup> 120 155<sup>a</sup>, 2, 102) In S, meist auch Mg, lautet der L. in der Prosa nur auf *e* aus, wie für S Mh. fol. 69 ausdrücklich bemerkt S *gehe*, *a.ane* = *apane* (Mrcch. 3, 9 14 15), *muhe* = *mukhe* (Sak. 35, 10), Mg *haste*, *tiha.e zihadide* = *vibhāve cīghatīte* (Mrcch. 21, 12, 32, 21), *śamale* = *śamare* (Venus. 33, 8) In Versen findet sich in Mg auch der L. auf *mmi*, zuweilen neben dem auf *e* *Candalaulammi* = *Candalakule*, *ku.ammī* = *kupe* (Mrcch. 161, 14, 162, 7), *somammt g̃hammī* = *saumye grāhe*, *se.ide apiscamī* = *secūte* \**pathye* (Mudrā 177, 5 257, 2, vgl ZDMG 39, 125 128) Rājasekhara verstösst auch hier gegen den Dialekt, indem er in S auch in der Prosa L. auf *mmi* gebraucht *majjhāmmi* (Karp. 6, 1) neben *majhe* (Karp. 12, 10, 22, 9), *ka.čamī* = *ka je* (Karp. 16, 8), *Ramammi* = *Rame*, *śelusimantīmmī* = *śetu simante* (Balar. 96, 3, 194, 14) In indischen Ausgaben finden sich oft L. auf *mmi* in S, was vielleicht nicht Schuld der MSS, sondern der Verfasser ist, die nicht richtig S zu schreiben verstanden Vgl. z B Pras. 35, 3, 39, 2, 44, 8 9, 45, 5, 47, 6, 113, 8 12, 119, 14 15, Karnaś 25, 3, 37, 6, Kamsav 50, 2 14, Mallikam 87, 4, 88, 23 Ganz falsch sind natürlich auch Schreibungen, wie *Canakkammi akarune* (Mudrā 53, 8), *huaani.visesamī* *jane* = *hr̄tajanreise* *jane* (Viddhas 42, 3), *gacchantammi deye* (Cait. 134, 10) In A. lastet der L. gewöhnlich auf *i* aus *e* aus *tali* = *tele*, *patthari* = *prastare*, *andhari* = *andhakare*, *kari* = *kare*, *multi vinañthai* = *mule cīniste*, *bari* = *de.are* (Hc 4, 334 344 349 354 427 436), zuweilen auch auf *e* *appie ditthi* = *aprije ditthi*, *pīe ditthi* = *aprije \*dr̄stike*, *pīe \*dr̄stake*, *pīe ditthi* = *aprije dr̄ste*, *sukhe* = *sukhe* (Hc. 4, 365 1 396, 2)

<sup>1</sup> So ist zu lesen vgl. Mrcch. 139, 23, die v L bei GODAROLE 348, 3 und LASSEN Inst. p 430 — <sup>2</sup> So ist mit der ed Calc. 1829 p 227, 6 und ed GODAROLE p 331, 8 nach der v 1 zu lesen

S 366b Im V Sing der *a* Stamme findet sich häufig Pluri (S 71) Nach Hc 3, 38, Sr fol. 5 kann der V der Mascul. auch auf *o* neben *a*, *a* enden *ajjo* = *arya*, *deo* = *deva*, *khamasamano* = *ksamasramana* (Hc), *rukko* = *rukṣa*, *vaccho* = *vr̄ksa* (Sr) Solche V. finden sich in AMg und werden dort nicht nur für den V Sing, sondern auch den V Plur der Mascul gebraucht, so dass man darin wohl nicht den als V gebrauchten N Sing Mascul sehen kann, zumal derselbe in AMg in der Prosa stets auf *e* aus lautet Beispiele sind AMg *ajjo* = *ārya* (Suyag 1016, Uttar 415, Vivahap 132 134, Kappas Th. S 1 S 18 52), als Plur = *aryāḥ* (Thāñ 146 147, Vivahap 132 188f 193 332 Uvās S 119 174), *tao* = *tata* (Nayadh. S 83 S 5 98) *deo* = *deva* (Nayadh. S 38), *puriso* = *fūrūṣa* (Suyag 108), *ammajao* = *umbatātā*, also Plur (Antag. 61 62, Vivahap 804 805 808 ff. [ostere ammatātā], Nayadh. S 134 138 145, p 260 862 887 u s w) Ebenso sagt man im Femina AMg JVI *ammo* = *amba* (Hc 3, 41 Uvās S 140, Av 13, 33, 14, 27), auch als Plur von den Eltern gebraucht (Nayadh. S 138, Uttar 574) Das von Hc gegebene Beispiel *ammo bhanamī bhāne* ist H 676, no WEBER und die Bombayer Ausgabe *bhāne bhanamī atta* lesen, T hest *atta bhanamī bhāne*, bei Bhuvanapala fehlt die Strophe Hc fand also *ammo* auch in M. Vielleicht steckt in dem *o* die Partikel *u* die nach den Lexicographen bei der Anrede (*amantrane* und dem Aaruf (*sambodhīne*) steht Dagegen muss, der vocativisch verwendete Nomin geschen werden in AMg *bhāne* = *bhadanta*<sup>1</sup> (S 165), Mg *bha.e* = *bha.a* (Mrcch. 10, 22, 11, 24 12, 3, 13, 6 24, 14, 10 u s w), *ccde* = *cc'a* (Mrcch. 21, 25) neben *ccdu* (Mrcch. 118, 1, 119,

11 21, 121, 9 122 9 u s w), *ur usale* = *upasaka* (Mrcch 114 7) *bhattike* = *bhattaka* (Sak 114 5 116 11) *lautte* = *rīyaputra* (Sak 117 5), *puttake* = *putraka* (Sak 161 7)<sup>2</sup> Ob auch in A *bhamaru* = *bhramara* (Hc 4, 368), *mahsharu* = *mahidhara* (Vkr 66 16) der N anzunehmen ist, ist zweifelhaft, da in A auch sonst schliessendes *a* zu *u* wird (§ 106). Die Form auf *e* ist in Mg als Acc Sing gebraucht in *mam̄i sile sadakhande kalest* = *mama urah satakha idaśi karou* (Mrcch 151 25). Andere von LASSEN<sup>3</sup> erwähnte Beispiele sind aus den neueren Ausgaben verschwunden. Vgl § 367<sup>4</sup>. Venis. 33 12 ist nach der ed Calc zu lesen *libbhadi* statt *limbhat* bei GRILL so dass *mamsae unhe* (1 usi e) *uhule* N nach § 357 sind.

<sup>1</sup> Dies ist die richtige Erklärung. Vgl WEBER Bhag 2 155 Anm. 3 PISCHEL zu IIc 4 287 Irrtumch E MÜLLER Beiträge p 50 wo weitere Literatur —

<sup>2</sup> Missverständen von GOLDSCHMIDT Praktica p 28 Sehe PISCHEL GGA 1880, p 326 — 3 Inst p 429

S 367 Der N Plur Mascul lautet in allen Dialekten auf *a* = *ih* aus M AMg JM S *deva* = *devah* (H 355 Ovav § 33 Erz 4 31, Mrcch 3 13) JS *ithi* = *arthah* (Pav 382 26), Mg *pulśa* = *purusah* (Lalitav 565 13) CP *samudda satisa* = *samudrah, sailih* (Hc 4 326), D *dikkhinatta* = *diksunatyih* (Mrcch 103 5), A *visaddhd* = *tsrabdhih* (Mrcch 99 16), A *ghoda* = *ghotah* (Hc 4, 330 4) In AMg finden sich in Versen auch N Plur Mascul auf *ao* *marao* = *manavah* (Ayar 1, 3, 3 3 Suyag 412), *tahigyaao* = *tathigatih* (Ayar 1, 3 3 3), *hazio* = *hatih* (Suyag 295), *samatthio* = *samarthih* *omarattio* = *acimartrah, sisao* = *sisyah, aujwao* = *abiywah* (Uttar 755 768 794 1045) *virattau* [so Kommentar Text 10] = *viraktih* *sigarau* = *sigarih* (Uttar 758 1000) Andere Fälle noch Uttar 698 895 1048 1049 1053 1059 1061 1062 1064 1066 1071 1084 So auch in M oder JM *annāo* neben *vani* = *zariah* in einem grammatischen Citat bei Lakṣminathabhatta zu Pingala 1, 2 (p 3 5) Indische Ausgaben haben diesen Plur falschlich auch in S z B Dhanamjayav 11 7ff, 14, 9f, Cait 43 18ff Eine Zurückführung des Plur auf *ao*, der bei den Feminin auf *i* die Regel ist (§ 376) auf Vedisch *asis* also Ableitung von Pkt *jmao* aus Vedisch *janasas* ist sprachlich unmöglich. Die direkte Fortsetzung sind die V Mg *bhastalakaho* A *loīhō* (§ 372). Das Pkt zeigt dass *asis* aus *as* + *as* zu erklären ist d. h. dass an den Plur der *a* Stämme noch die Endung *as* der consonantischen Stämme getreten ist. Pkt *manarao* ist also eine Doppel form<sup>5</sup> wie der Abl Sing *ucchatto* (§ 365). In A erscheint die Endung *a* oft gekürzt (§ 364) *gaa* = *gajah* *supurisa* = *supurusah* *bahua* = *bahukah, kaari* = *kitarish* *meha* = *meghah* (Hc 4 335 367 376 395, 5 419, 6) — Im N Acc Plur der Neutra ist die gebräuchlichste Form die auf *ii*, vor dem *i* gedehnt wird, daneben wird *ii* in Versen gebraucht (§ 180 182) Über die von Kl 3 28 gelehrten Formen *dhiātīm i, aīmūm s* § 182 Nr 5 26 lehrt für M nur *i* C. 1, 3 nur *ii* Hc 3 ~6, Sr fol 17 lehren *i ii i* Kl 3 28 Mk fol 43 nur *ii* M hat *ii, i, i naanum — nyānum* (H 5) *argu i fūnum* (H 40) *riānum va gīruāgu i saū i ratnum i gurukīgu i stānti* (R 2 14). In AMg ist schon in den ältesten Texten neben *ii* auch *ii* ganz gebräuchlich *piātīm bhuādim jivūm sattūm* = *prīman bhuātīm ji i mī sattām* (Ayar 1 6 5 4 1, 7 ~1 2, 1, 1, 11) neben *paātīm i bhuātīm i ji i mī sattām i* (Ayar p 132 ~8), *udigapashy i i kūndātīm i dū nālām i piātīm i pupphī i a phālīm i biātīm i harīm i* (Ayar 2 2 1 5) Oft stehen beide Formen neben einander *sa jīmū pūtī kūlūm jaūtīm i ta i jahā uggkulātī a bhāgakūlī i i rūnnakulū i* folgen noch neun Composita mit *kulaū* (Ayar 2, 1, 2, 2), *agirūm cenūpūtīm jahā assādī i a vāyāna i a dārakūlī i ta* — folgen noch elf Formen

auf -ant — *tahappagaram acahanant ya bharanughami va* (Āyār 2, 2, 2, 8), *annant ya bahuni gabhadānajammana m atjam loujaim* (Ovav § 105), *khettaim* in demselben Verse mit *khettaim* — *ksetram* (Uttar 356). Die Form auf -ni wird, wie in JM<sup>2</sup>, besonders vor Enclitiken gewählt. In Versen entscheidet das Metrum auch in AMg über die Wahl von *im*, *i*, *ī*. So ist Uttar 357 zu lesen *tain tu khittai supavāvaim* = *tam tu ksefrant supapakanti*, Dasav 619, 17 steht *pupphar bijam vippainnat*, 621, 1 ist zu lesen *saltucunnasm kolacunna arave*. In JL ist das Verhältnis dasselbe, wie in AMg *pañca egunañi addagasajam* = *pakkhittam* = *pancaikonany \*adripakasatani*. *prakṣiptane*, *nischuddatm daram* = *nischidrante drarant* (Āv 17, 15 19), *tant u pañca corasayant sambohiyan pavaiyant* = *tany api pañca corasitani sambodhitām prazrajitam* (Āv 19, 2), *bahuni rasam* (Erz 34, 3), neben *bahum rasam* = *bahuni rasañi* (Erz 34, 17). Schreibungen, wie *rattha bharanam rajasanti am* (Erz 52, 8) sind wohl in der Prosa unrichtig, wenn auch oft beide Formen dicht nebeneinander stehen, wie *pottamañi anehi | tie rattagani amjan* (Erz 31, 8). In S kann nach Vr 12, 11, Ki 5, 78, Mk fol 69 neben *im* auch *ni* gebraucht werden. So steht *suhant* = *sukhami* (Sak 99, 4) und *apaccantivisesam suttam* = *apatyansritis ins sattvani* (Sak 154, 7) in den meisten MSS, für *aaanam* = *acanam* (Vikr 87, 22) haben die besten MSS *zaanam* und so geben alle kritischen Texte in S Mg sonst nur *im*<sup>3</sup>. Dialektisch finden sich auch N Acc. Plur auf *a*, oft neben solchen auf *im* oder *ni* in AMg *udagapasuvanti landani ja mulam tu taya patta puppha phala bija* (Āyar 2, 3 3, 9), *bhūsañubhūja vanaphala* (Āyār 2, 4, 2, 13 14), *pana ja tana ja bīva ja panoga ja harivani ja* (Kappas S § 55). In dem zweiten Beispiele mag *taya* = *\*tracah* = *twacah* (vgl. aber auch *taam* S 358), in dem dritten *pana* = *pranah* die Form der folgenden Worte beeinflusst haben. In anderen Fällen ist eine solche Annahme aber ausgeschlossen. *mauyanga* = *matrangani* (Than 187), *thana* = *sthānani* (Thān. 163 165), *pañca kumbhakara anasava* = *panca kumbhakarapanasatani* (Uvās § 184), *naha* = *nakhani*, *aharesthā*, *uttarostha* = *adharosthe* *uttarosthe* (Kappas S § 43), *cattari lakkhana, alambana* = *cattari laksanam, alambanam* (Ovav p 42f). JM *pañca saya pindīa* (Āv 17, 1), neben *panca pañca su-annasajadī* (Āv 16, 30), S *midhuna* (Mṛcch 71, 22), neben *midhunam* (Mṛcch 71, 14), *janavatta* = *janapatram* (Mṛcch 72 23 73, 1), *strada mae asana* = *ziracitam* *māyasanam* (Mṛcch 136, 6), neben *asanaim* (Mṛcch 136, 3), und in Mg (Mṛcch 137, 3), *dute pīa manada* = *d.e. pīye upanate* (Vikr 10, 3), *anuraasuaa okkhara* = *anuragasucakany aksarant* (Vikr 26 2). Hc 1, 33 erwähnt *naava* = *nayanam*, *loana* = *locanam*, *taava* = *acanam*, *dukkha* = *dukhant*, *bhiana* = *bhajanam*. Er sieht darin Masculina, was ja möglich ist. Die zahlreichen Neutra, die Masculina geworden sind, scheinen mir aber dafür zu sprechen, dass die Form auf *a* den entsprechenden vedischen gleichzusetzen ist und den Anlass zum Geschlechtswechsel gegeben hat. In A. erscheint vor der Endung *im*, *i* oft kurzer Vocal *ahulai* = *ahikulam*, *loana jatisarai* = *locanam jatismarani manorthati* = *minorathak*, *niccintai harinai* = *niscinta harivah* (Hc 4 353 365, 1 414 4 422, 20).

<sup>1</sup> Das meinte wohl schon LASSEN, Inst p 507 — <sup>2</sup> JACOBZ Erz p xxvi § 39. In AMg sind Beispiele häufig aus JM kann ich die Regel nicht belegen, so zahlreiche Formen auf *nei* auch aufgerechnet habe. — <sup>3</sup> FISCHER, De Kāti disae Čāluktiālā rectionibus p 29f Kl 8 142 Falsch LÖLLENSEN, Mālavika p 183 und Vorrede p ix.

S 367<sup>2</sup> Im Acc Plur der Mascul ist in allen Dialekten die Endung *e* gebrauchlich, die aus der pronominalen Declination herübergewonnen ist. *M caline* = *caronam* *nujame*, *garusare* = *neataman* *gurukatardh*, *dose* =

*dosan* (G 24 82 887), *dosagune* = *dosagunau*, *pat* = *padau*, *sahatthe* = *sahisttu* (H 48 130 680), *dharanuhare* = *dharanidharan*, *mihhare* = *mahi dharan*, *bhunnaafe a garue tirangippahare* = *bhunnatafus ca gurukdms tirangaprahara* (R 6, 85 90, 9, 53), AMg *samanimahan tathiki ana anumage* = *framanabrahmanatithirpana*, *utpukan* (Ayār 2, 2, 2, 8 9), *sahie mase* = *sadhilan masan* (Ayār 1, 8, 1, 2 4 6), *ime evarute urale kallane size dhanne mangalle sasstrie edddasa mahasumine* = *iman da trupan udaran kalyanañ silan dhanyan minglyān sasrik ipsi citurdasa mīhastapni* (Kappas § 3), JV. *bhoe* = *bhogā* (Av 8 24, 12 14 20, Dvār 495, 7), *te nagaraloe jalanasambhamuddhitalo* *ane palayamane* = *tan nagaralokan ja lanasambhramodbhr intalocanan palayam in* (Av 19, 10), *te ja samigae* = *tans ca samagatan* (Kh 263 22), JS *sese puna titthi are sasa rasiddhe visuddhasabbhave samane ja tirthavare* = *se an punas tirthakiran sasavasiddhi in visuddhasad bhavañ sramanams eti arya caran* (Pav 379, 2), *vividhe visae* = *vi udh in tisayan* (Pav 384 49), S *aditl intakusumasamae i rukkhæ* = *ati krantaku sumasamayan api ruksakan* (Sal. 10, 2), *pura pedinnade dute vare* = *pura pratynatau diau irau* (Maha 65, 5), *durake* = *darakau* (Uttarar 191, 5), Mg *a ale* = *ipiran* (Mrcch 118, 14), *mapane i thace kule kalatte a* = *nijapranan vibha in lutani kalatranti ca* (Nudir 256, 5)<sup>2</sup>, D *Sumbha-Nisumbhe* = *Sumbha Ni sumbha* (Mrcch. 105, 22) Dass dieselbe Endung sich auch bei Neutren findet, wie AMg *bahase jive* = *bihuni jiv in* (Uvas § 218), S *dive rukkhasenanake* = *dve ruksasecanake* (Sal. 24, 1), A *bhuane* = *bhuvan in* (Pingala 1 62b), erklärt sich aus dem in § 356 ff besprochenen Geschlechtswechsel. Dialektisch finden sich auch Acc Plur der Mascul auf *a* = *-an* (§ 89, Sr fol 6) M *guna* = *gunan*, *niddhana* = *nirdhanan* (Sukas 57, 5 6, Simhasanardv in IS 15, 355 [so zu lesen], Vetalap p 219, No 17 ed Uhle, zu Hc 2, 72), *dosa* = *dosan* (Sukas 57, 5 6), AMg *rukka mahalla* = *ruksan mahatā* (Ayār 2, 4, 2, 11 12)<sup>3</sup>, *purisa*, *asa* = *purusan*, *asvan* (Nayādh. 1378 1388f), *bandhava* = *bandharan* (Utar 576), *samphasā* = *samsparśan* (Ayār 1, 8, 2, 14), *uvassaya* = *upisrajan* (Kappas S § 60), metri causa auch *guna* = *gunan* (Dasav 637, 4). Die Form auf *a*, *a*, ist die gebrauchliche in A *sarala sasa* = *saralan sasān*, *nirakkhaa gaat* = *nirikkasan gayan*, *desada* = *desan*, *siddhattha* = *siddharthan* (He 4, 387, 1 418, 3 6 423, 3), *manda* = *mandakan*, *tipakkha* = *tipiksan*, *kunjara* = *kunjārān*, *kibandha* = *kabandhan* (Pingala 1, 104<sup>a</sup> 117<sup>a</sup> 120<sup>a</sup>, 2, 230). Der einzige Rest eines Acc mit Nasalvokal wäre Mg *dalam* = *daran* (Prab 47, 1 = 50<sup>a</sup>, 5 P = 58, 16 M), wenn die Lesart richtig wäre. Die ed Bomb 102, 3 liest gegen Grammatik und Metrik *isivam dalan.vr*.

<sup>1</sup> WEDEB, H<sup>1</sup> p 51 S GOLDSCHMIDT, KZ 25, 438 — <sup>2</sup> Der Vers ist zu lesen *yai mahadha lahl dum napiñe ukave kule kalatte a* (HILLEBRANDT, ZDMG 39, 128) *kule* und *kalatte* können auch als Acc Sing nach § 366b gefasst werden — <sup>3</sup> Konnte auch als Acc Plur des Neutr gefasst werden nach § 358 367

§ 368 Der I Plur lautet in allen Dialekten auf *ehim* = Vedisch *ebhis* aus (§ 72), das in Versen mit *ehi* *ehi* wechselt (§ 178) in AMg JM auch in Prosa mit *ehi* vor Enclitiken (§ 350) M *amulalahuehi saschim* = *amulalaghukath s. ssath* (G 23), *a akathiasabbhazehi dakkhinabhaniehim* = *apahasūtasadbhavar daksinibha mitash* (H 353) *kançanasi laulathem chinnaaz amandalehi* = *Lancanasi italatis chinnatopamandalash* (R 9 55) Wahrscheinlich ist in solchen Fällen für *hi* zu lesen *hi* (§ 178, vgl § 370) AMg *titakim laukim chatto chum sirischim sattavaannehim* — folgen noch 19 Instr — = *titakair ikuais \*chattropani strisah sauptparnash* (Ovav § 6) *santekim tacchim taiehem sabbhuehim anishekim akantekim oppichim amanunnehim aman umehim igaranachim* = *sadbhis \*tattvaus* (§ 281) *tathyah sadbhutar anisair akantur opriyair ama*

nojñair \*amanapair vj akaranath (Uvas § 259), JM m iyanandamahuavindehim = mākandamadhuika, rndash (KI 18), r̄atthab̄h tranchim = r̄astrābhārānāth (Av 26, 27), tehim lumarehim = tāih lumāraīth (Āv 30, 9), JS viharēhim = vi bha. ah, sahassēhim = sahasraīth (Pav 380, 6 12), manavajakachim = mano acakkayāih (Kattig 400, 332), S jānehim = janāīth (Lahtav 568, 6, Mrch 25, 14), jadasankēhim devehim = jataśankāir derah (Sak 21, 5), bhamara ramghavīhaṇidehim kusumēhim = bhramarasamgha ighatitāth kusumāth (Vikr 21, 9), Ng tuttashim = tatrasthāth (Lalitav 565, 20), attanakelakehim padehim = atmī abhyam padabhyam (Mrch 13, 9), masebarudhanor sehim = matyāban dhanopajāth (Sak 114, 2), Dh cippaditehim padehim = cipratipibhyam pada bhyam, A lakkheh = laksāth, sarehim, saravarehim, ujjanaz anehim, nivasanthim suanehim = sāraīth, sāroz arāīth, udjana. anāīth, ni. asadhbhī sujanāth (He 4, 335 422, 11) Häufig ist in A der L auf ahim gunahi = gunāth, paarahi = prakarāth, sāvahī pīnthaī = sārāth pathikāth (He 4, 335 367, 5 429, 1), khagzīhi = khadgīth, gaahī, turaahī, rahāth = gīyāth, turagāth, rāthūh (Pingala 1, 7 145<sup>a</sup>) Darüber, sowie über I auf ihm, ihm 5 § 128

S 369 Von den zahlreichen Formen, die die Grammatiker für den Abl Plur angeben, lässt sich bisher nur der Abl auf ehimto nachweisen, der in AMg sehr häufig ist und sich deutlich als aus dem I Plur + Suffix tas des Abl Sing entstanden erweist, wie der auf sumto aus dem L Plur + Suffix tas tilchimto = tilēbhīyah (Suyag 594), manuschimto za pañcāndīz atirikkhajomie himto za pudha ikaichimto vā = manusēbhīyo va pañcendriyātiryagyonyikebhīyo vā prthivikāyikebhīyo za (Than 58), neraichimto va tirkkhajoniehimto va manuschimto z dechimto za (Than 336, vgl Vivahap 153, und sonst oft), sarsaehimto rajakulehimto = sadrākebhīyo rajakulebhīyah (Nāyadh § 123), kola ghariehimto saehimto = kaulagrīhikēbhīyo vnyebhyah (Uvas § 242 243). In Fällen wie therehimto nam Godasehimto Kasavagöttehimto, Chiluehimto Rohiguttchimto Kosī agottchimto u s w (Kappas Th § 5 ff) ist Plur majestatis anzunehmen. Daneben haben AMg JM auch einen Abl auf ihm = Skt ebhyah so dass I und Abl zusammengefallen sind AMg \*namadhejehim \*imanehim onna = \*namadhejebhyo \*imanebhīyo \*aturnāth (Ovav § 37), saehim sehim gehehimpo miggachinti = svakebhīyah svakebhīyo grhebhīyo nurgachanti (Kappas § 66, vgl Nāyadh 1048, Vivahap 187 950 983), saehim saehim nagirehimto miggachinti = svakebhīyah svakebhīyo nagaebhyo nurgachanti (Nāyadh 826) garothēh ja sav ehim sahā o sampamuttarā = grhasthebhīyas ci śrīebhyah sadhāvah samyamottarāh (Uttar 208), JM jhāre romakutehim seo = ksarati romakupēbhīyah svādah (Ett 4, 23, vgl JACOBI § 95) Vgl § 376 In A endet der Abl auf ahu giriśingāh = giriśrṅgebhyah, muhāhu = mukhebhīyah (He 4 337 422 20), rukkhāhūm = ruksebhīyah (KI 5, 29<sup>1</sup> hum, hu entspricht lautlich genau der Endung bhyam des Abl. Dualis Dass es Abkürzung aus sumto sei (I ASSEN, Inst p 463), ist irrig

- S 370 Der G Plur lautet in allen Dialekten auf anam aus = Skt *nam*. In M überwiegt aber bei weitem die nasallose Form auf ana, die auch in AMg JM JS sich findet, in AMg besonders vor Enclitiken (§ 350), aber auch sonst, wie ganana mayhe = gīnanām madhye (Kappas § 61 = Ovav § 48 p 55 13 = Nāyadh § 35). Wo in M beide Formen neben einander stehen wie kudla ia pemman im = kutilanām premnam (H 10), maani onnūllaccharām = mrgavām az anūrlitidisanām (R 9 87), sajjavanām pa mhusiadasana = sajjavanām tismitidisanām (G 971), wird, wie in den analogen Fällen im V Acc Neutr I L Plur fast ana zu lesen sein *ant* (§ 178), worauf in dem Beispiel aus R auch der Reim hinweist. S Mg haben, außer in Versen, nur die Form auf anam. Für Mg lehrt He. 4, 300 auch
- Indo-ary sche Philologie I 8.

einen G auf *ahā*. An der von ihm angeführten Stelle der Sak bestet denselben keine Handschrift (§ 178), auch das Lahtav, das am meisten zu Hc's Regeln stimmt, hat nur den G auf *anam* (565, 14; 566, 3 10 11). Dagegen ist *-aha*, und verkürzt *-ahī*, die gebrauchlichste Endung in A, die auf die Pronominalendung *-sam* zurückgeht *mūrtīdhā = mūrtīnam*, *sōkkhāhā = sūkhyānam*, *tanahā = trānam*, *mukkāhā = mukkānam*, *mattīhā = mattānam* *madakālānam*, *saunahā = saunānam* (Hc 4, 332 339 370, 406 445, 4), *vankādākkāhā = vānāhī = vārakātāksayor locanīyoh* (Vettīlap p 217, Nr. 13), *mahabbāhā = mahabhañānam* (Kk. 261, 5). Nach C. 1, 5 findet sich die Endung *ham* neben *-nam* auch sonst *devīham* neben *devānam*, *tāham* neben *tanām*. Die übrigen Beispiele bei C aus der *a*, *n* und Pronominaldeclinatioon hat auch Hc 4, 300, der sie M zuteilt.

§ 371 Im L ist in M AMg JM die Form auf *esu* = Skt *esu* die herrschende, neben der sich zuweilen *esum* findet, wie M *sacandānesum arośāvānesu* (I 17, § 370) = *sacandānesv aropitāvocanēv* (G 211), *zānesum = vanesu* (H 77), AMg öfter in Nāyādh § 61—63 neben häufigeren Formen auf *su*, ohne dass die MSS und die ed Calc p. 106ff immer übereinstimmen, so dass überall *\*su* zu lesen sein wird. In S haben die Texte teils *su* (Lahtav 555, 11 12, Mrcch 9, 2, 24, 25, 25, 1, 37, 23, 70, 3, 71, 17, 97, 22, 100, 2 u s w., Mīlav 19, 12, 30, 6, 41, 19 20, 67, 10, 75, 1, Vikr. 35, 6, 75, 3 6), teils *sum* (Vikr 23, 13, 52, 1 5 7<sup>1</sup>, Sak 9, 12, 30, 2, 50, 11, 51 5, 53, 9, 60, 8, 64, 2, 72, 12 u s w. in der bengalischen Recension, während die kaschmirische, drāvidische und Devanāgan Recension *-su* haben). Die indischen Ausgaben haben meist *-su*. In Vg steht Mrcch 19, 6 *p̄esu*, aber 121, 20 22 *padēsum*, neben *calānesu* 121, 24 und *kēsesu* 122, 22 in Versen, Venis 35, 19 *kēsesu*, Mudrār 191, 9 *kāmmesu = kārmasu*, Prab 62, 7 *pulisesu*. Nach Analogie des I und G, die stets auf *m* enden, wird für die Prosa *sum*, Mg *sum* richtiger sein. In A ist der L mit dem I zusammengefallen *saahī = satesu*, *maggahī = margesu*, *gaahī = gatesu*, *kesahī = kesesu*, *annahī taruarahī = anjesu taruvareu* (Hc 4, 345 347 370, 3 422, 9). In Hc 4, 423, 3 ist statt *garakkhehim* zu lesen *gar akkhaht* und 445, 2 wohl *dungarāhī*. Im Sinne des L steht der I auch in AMg *jaganissiśībhūchām tāsanāmehī thārāchīm ca no testim arabhe dāndam* (Uttar 248). Vgl § 376.

<sup>1</sup> Vgl FISCHER, De Kālidāsae Čakantali recensionibus p. 31.

§ 372 Der V. ist gleich dem N. In AMg werden *ojjo* und *ammajao* auch als V Plur gebraucht (§ 366b). Für den V Plur der Mg gestattet K1 5, 94 (vgl LASSEN, Inst p 393) auch die Endung *-hu*, Mīk fol 75 *ho* mit davor verlängertem *a* des Stammes *bāmhanahu = brahmanah* (K1 5, 97). Dieser V liegt vor in *bhāstālākāho*, wie Mrcch 165, 1 5 statt *bhāstālāka ho* zu lesen ist. Er ist der übliche in A, wo die Endung meist *hō* lautet ohne Verlängerung des *a* des Stammes *tarunāhō = tarunāhā*, *lo thō = lokāhā* (Hc 4, 346 350, 2 365, 1). In A tritt die Endung *hō* an alle Stämme an *tarunīhō = tarunyah* (Hc 4, 346), *aggīhō = agnayīhā*, *mālikīhō = mālikāhā* (K1 5, 20), *cādūmmūhāhō = cāturmukhāhā*, *harihō = harayāhā*, *taruhō = tiravāhā* (Sr fol 68ff). LASSEN, Inst p 399 hat bereits richtig erkannt, dass in Mg *ahu* (*aho*) die vedische Endung *asas* steckt. Da er aber die Regel des K1 über Mg irrtümlich auf den N Plur bezog, trennte er p 463 die A Form von der der Vg ab und suchte in *ho* die Partikel *ho*, wie man dies bisher auch Mrcch. 165, 1 5 gethan hat. In A ist die Endung von den *a* Stämmen auf die übrigen vocalischen Stämme übertragen worden — Über die zu *u* Stämmen gewordenen Nomina AMg *ghtīmsu*, *panu*, *pīlamkhu*, *manthu*, *mulakkhu* s § 105.

§ 373 Die Declination der *a* Stamme in PG VG (§ 363) stimmt am treuesten zu S. Abweichend ist nur der Dativ Sing, der in S nicht gebrauchlich ist, in PG aber in zwei Formen erscheint, von denen die auf *aje* zum Dativ von AMg JM (§ 361 364) sich stellt, und der Abl Sing, der hier auf *a*, in S aber fast immer auf *ado* endet (§ 365)

b) FEMININA AUF *a*

§ 374 *mala* (Kranz)

Sing

N *mala*

Acc *malam*

I M *malae*, *malat*, *malaa*, die übrigen Dialekte nur *malae*, A *malae*

D *malae*, nur in AMg

Abl M AMg JM *malao*, *malau*, [*malahimto*, *malai*, *malua*, *malatto*], S Mg *malado* und *malae*, A *malake*

G L M *malae*, *malat*, *malaa*, die übrigen Dialekte nur *malae*, A G *malake*  
L [*malahi*]

V *male*, *mdla*

Plur

N Acc V M AMg JM *malao*, *malau*, *malat*, S Mg *malao*, *malaa*

I M AMg JM *malahi*, *malaki*, *malahim*, S Mg *malahim*

Abl M AMg *malahimto*, [*malasumto* *malao*, *malau*], A *malahu*

G M AMg JM *malava*, *malavu*, *malinam* S Mg *malavanam*, A *malahu*

L M AMg JM *malasu* *malasu*, *malasum*, S Mg *malasu*, *malasum*

In PG findet sich nur der N Sing *pashka* (7, 48 51) *kada* *ti* = *krtei* (7, 51) und der Acc Sing (oder Plur) *pila* *badha* = *pida* *badham* (oder = *pida* *badhah*) (6, 40), sowie der Acc Sing *simam* = *simam* (6, 28)

§ 375 Über die Declination der *a* Stamme vgl Vr 5, 19—23, C 1, 3 9 10, Hc 3 27 29 30 4 348—352, K1 3 7 23 25 27, Mk fol 43, Sr fol 14f Über die Kurzung des *a* im N Sing in A s § 100 So auch Mg *sevida* = *sevita* (Mrcch 117 1) I G L Sing sind zusammengefallen, nach den Grammatikern auch z T der Abl Die gewöhnliche Form ist *malae* = Skt *malayat* d h = der im Yajurveda und den Brähmana üblichen Form des G Abl die auch das Avestā kennt<sup>1</sup> In Versen stehen zuweilen die Formen auf *ae* *ai* neben einander, wie *pucchidi muddhae* = *prstya mugdhayah* (H 15) In V überwiegt aus metrischen Gründen die Form auf *ai*, die auch überall herzustellen ist, wo in den Texten *ae* zu lesen ware Meist hat die v l die richtige Lesart *ai*, wie G 44 46 56 65 71 212 222 243 290 453 474 684 870 931 954 Einige Grammatiker (Hc 3, 29, K1 3, 27, Sr fol 14) lehren auch eine Form auf *aa*, die andere (Vr 5, 23, Mk fol 43) verbieten Solehe Formen finden sich in V als v l So *jonhaa* = *yoitsnaya*, *neacchikalaa* = *nepathyakalaya*, *helua* = *helaya*, *hariddaa* = *haridrayah*, *cangimaa* = *cangimatvena* (Karp ed Bomb 31, 1, 86, 4, 53, 9, 55, 2, 71, 4 79, 12) Konow hest dafür *jonhai* *neacchakalas*, *helas*, *haliddia*, *cangimai* (29 1 86, 9 51, 2, 52 4, 69, 3, 78, 9) Einige MSS haben zu weilen *aa* Da G H R sonst *aa* nicht kennen ist *Tiagai* = *Trigatayah* (R 11, 100) und *nisannia* = *nisanniyah* (R 11, 101) nicht mit S GOLD-SCHMIDT als *doctior lectio* anzusehen, sondern falsch für *\*di*, wie C hat Dieses *aa* geht auf den Abl G des Skt auf *ayah* zurück, so dass *jonhaa* = *yoitsnaya* ist, dessen genau entsprechende Bildung *\*yinhad* Vr 5, 23, Hc 3, 30, Sr fol 14 verbieten In A ist *ae* zu *ae* verkürzt worden *uddae* =

*nidraya, candimāt = candrimaya, udjāvantia = udjāpayantia, mañjūshāt = mañjūsthāta* (Hc 4, 330, 2 349 352 438, 2) — Über den Dativ auf *ae* in AMg s § 361 364 — Von den für den Abl Sing von den Grammatikern angegebenen Formen kann ich nur die auf *ao*, S Mg -ado öfter belegen AMg: *purathimao za disao ugao ahān apsi dakinao zu disao paccañthimao uttarao udjhao = \*purastimato va disi agato ham asmi daksinato za disah \*pratistimatih uttratah urdhvatih* (Ājār 1, 1, 1, 2), *ubbhao = jihzatah* (Ājār p 137 1), *sua.o = sibilatah* (Nāyādīh 870 1097 1189 1354 1497), *chāao = chayatah* (Suyag 639), *astmasuldo = astanasalatah* (Kappas § 60, Ovav § 481, *matao = mtatatah* (Suyag 654, Ovav. § 123), *sunao = sunatah* (Nirayā § 10), S *bubhukkado = bubhuksatah, dakkhunado, vamado = diksinatah, tamitah, padolikado = pratolikatah* (Mṛcch 2, 23, 9, 9, 162, 23), Mg *lachado = rathyatah* (Mṛcch 158, 13) Ablative auf -*te* (C 1, 9, Hc 3, 29, Sr fol 14) haben S und Mg S *mae maatanhtae = asya mrgatrsnikayah* (Vikr 17, 1), das nicht mit BOLLENSEY als Instr aufgefasst werden kann, Mg *sejjae* (Text *sejjē*) = *sajjazah* (Cait 149, 19) — Die Form *maletto* folgt aus Hc 3, 124 und wird von Inv 2, 2, 34 ausdrücklich geläufigt. Sie ist Analogiebildung zu den Masc und Neutr (§ 365) In A ist der Abl Sing mit dem G zusammengefallen. Die Endung *he* entspricht der Pronominalendung *gah*, so dass *tahe dhunahē* (Hc. 4, 350) genau = *tasya \*dhanyayah = tasya dhanyayah* ist<sup>2</sup>. Als Abl fasst Hc 4, 350 *balīhe*, so dass dann *risamathana* als Bahuvrihi aufzufassen ist = „vor der jungen Frau mit den gefährlichen Brüsten“ G sind *tuccham ijjhahē, jampirahē, tucchaara-hasahe, alahantiahe, rammahamasahe, muddhaṣahe = tuechamadhyayah, jalpanasilayah, tucchatarahasajah, alabhamanajah, manmathivasaiah, mugdha-yah* (Hc 4, 350), *tisahē = trṣayah, munahahu = mrnahkayah* (Hc 4, 395, 7 444) — Beispiele für den I. sind M *dukkhuttarai paari = duhkhattaravam padavayam, gamaracchae = gramarathyayam* (H 107 419), AMg *Suhammae sabhae = Sudharmayam sabhayam* (Kappas § 14 und oft), AMg JM *Campae = Campayam* (Ovav § 2 11, Erz 34, 25), JM. *sayalae nayare = sakalayam nagaram* (Dvar 497, 21), *ikklae mehalae = ekakasyam mekhlayam* (T 5, 11), S *susamiddhae = susamrddhayam, edae padosaruae = clasam pradosarayam, ruhkhavādiae = ruksarattikayam* (Mṛcch. 4, 20, 9, 10, 73, 6 7), Mg *andhaalapulidae = naśiae = andhakarapuritayam nāśikayam, padoliae = pratolikayam, surannacoliae = suravaracorikayam* (Mṛcch 14, 22, 163, 16, 165, 2) AMg *giriguham* für *giriguhae = giriguhayam* (Ājār 1, 7, 2, 1) ist durch die daneben stehenden L auf -*msi* von Mascul und Neutr bestimmt worden Vgl ähnliche Fälle in § 355 358 364 367 379 386 Der V Sing lautet in der Regel, wie im Skt., auf *e* aus, eine Form, die Vr 5, 28 allein kennt, während Hc 3, 41, Mk fol 44, Sr fol 14 auch die Nominativform auf *a* als V zulassen Solche V auf *a* sind M *atti* (Schwiegermutter, Mk fol 44, H 8 469 543 553 653 676 811), M AMg *piucha = pitrsvasah* (Hc Mk, H, Nāyādīh 1299 1348), M *maua = matrī* (H) M *maucchi = matrsvasah* (Hc, Mk, H), AMg *jaya* (Uttar 442), *putta = putri* (Nayādīh 633f 648f 655 658), und das häufige M S *hala* (Hc 2, 195 H), in S meist mit dem V eines Eigennamens auf *e* verbunden wie *hala Sauntale* (Sak 9, 10), *hala Anusue* (Sak 10, 12), *hala Nomalie* (Lahitav 560 9, Text No°), *hala Cittalehe* (Vikr 9, 3), *hala Maanie* (Ratn 293, 29) *hala Niunie* (Ratn 297, 28) u s w oder mit Eigennamen auf anderen Vocal, wie *hala Uvasti* (Vikr 7 17), oder mit substantivisch gebrauchten Adjektiven, wie *hala apandide* (Pnyad 22, 7), in M S auch als Plural gebraucht (H 893 901, Sak 16, 10, 58, 9, Vikr 6, 13, 7, 1, 11, 1, Karp 108, 5) JM hat auch *hale* (Hc 2, 195, Erz), das KI 5, 19 als A

Sinne von *mehalasu*, wie die v 1 Kavyaprakāsa 74, 1 hat — *mekhalasu*, AMg *hatthuttarāhūm* = *hastottiratsu* (Āyār 2, 15, 1 2 5 6 17 22 25, Kappas), *gm̄haḥ* (Suyag 166), im Sinne von *gm̄hasu* (Vivahap 465) = \**grismusu* (§ 358) *anantihum osappinussappinīhūm vukkantihūm* = *anantasv̄ wasarpiny uts̄rpinisv̄ yatikrantasv̄* (Kappas § 19), *visahāhīm* = *vis̄ikhasu* (Kappas § 149) *cittahīm* = *citasu* (Than 363 Kappas § 171 174), *uttarasadahāhūm*, *asadahāhūm* (Kappas § 205 211), *chunnaḥi sahāḥi* = *chunnasu sakhasu* (Uttar 439 Text *hīm*) — Abl auf *hīmto* sind AMg *antosalahāhīmto* = *antahsalabhyāhī* (Uvas § 195) *itthiāhāhīmto* = *strikabhyāhī* (Jiv 263 265). In A. hat der Abl die Endung *hu* = *bhyāhī* *ayamstāhū* = *ayasyabhyāhī* (Hc 4, 351). Nach Hc wird dieselbe Form auch für den G Plur gebraucht Vgl § 381 — Im L überwiegt auch hier (vgl § 371) die Form auf *su*. In S steht Sak 29 4 *iralapaddnacchātsum vanirātsum* = *viralapadapacchayasu zanarajisu* in der bengal Recension *asu*, *su* in den übrigen — Im V ist die Form auf *o* herrschend S *dəzadao* (Balar 168, 7, Anarghar 300, 1) *dariao* = *dārikāhī* (Vikr 45, 6) *Ai aloida Buddharakkhulao* = *Ai alokita Buddharaksite* (Malatim 284, 11) Über *hala* s § 375 — Über *ajju* = *arya* s § 105

\* Die von S GOLDSCHMIDT, R p 247, Ann 8 aufgeworfene Frage, ob wir ein neutr *accēra* anerkennen sollen, ist natürlich zu verneinen — <sup>2</sup> BOLLENSEY zu Vikr p 326 vgl HOEFER De Pr dialecto p 150f LASSEN, Inst p 316f und § 410 — <sup>3</sup> PIESCHEL, ZDMG 57, 93 ff — <sup>4</sup> Dass der I vorliegt, beweisen Stellen, wie *h̄tthuttarāhūn nakkattena i jō onavatna u* (Āyār 2, 15 6 17, vgl Kappas § 2) Vgl Kappas § 157 174 211, und SPEYER, Vedische und Sanskrit Syntax (Strassburg 1896, Grundtiss I, 6) § 42

### a) STAMME AUF *i*, *e* UND *u*, *u*

#### a) MASCULINA UND NEUTRA.

##### § 377 Mascul *aggi* = *agni*

Sing

N *aggi*, [aggim]

Acc *aggim*

L *aggwa*, A auch *aggina*, *aggim*

Abl M AMg JM *aggio*, *aggiu*, *aggino*, *aggihimto*, [*aggihu*, *aggitto*], JS [S Mg] *aggulo*, A *aggikē*

G M AMg JM *aggino*, *aggissa*, [*aggio*], S Mg *aggino*, A [*aggihu*] <sup>6</sup> —

L *aggimmi*, AMg meist *aggimisi*, AMg JM auch *aggimisi*, A *aggihu* <sup>6</sup>  
V *aggi*, *aggi*

Plur

N M AMg JM *aggino aggi*, *aggio*, *aggau*, S *aggio*, *aggino*

Acc M AMg JM *aggino*, *aggi*, *aggao*

L M AMg JM *aggihu*, *aggihī*, *aggihim*, S Mg *aggihim*

Abl M AMg JM *aggihimto*, [*aggisumto*, *aggitto*, *aggie*], A *aggihū*

G M AMg JM *aggwa*, *aggini*, *agginam*, S Mg *agginari*, A *aggihī*, *aggihu*

L M AMg JM *aggisu*, *aggisu*, *aggisum*, S Mg *aggisu*, *aggisum*, A *aggihu*

V M AMg JM *aggino*, *aggi*, A *aggihu*

Ebenso gehen die Neutra, wie *dahi* = *dodhi*, nur N Acc Sing M AMg JM *dīhīm dīhi*, *dīhi*, S Mg *dahim*, *dahu*, V *dahi*, N Acc V Plur *dīhīm*, *dahu* (nicht S Mg) *dahīm* (nicht S Mg), *dīhi* (nicht S Mg) — In PG findet sich der Acc Sing Neutr *udīkīlīm* 6, 29, der G Sing Masc. *Sittus* 1 = *Daksh* 6, 17, *Bhītusa* = *Bhātsh* 6, 19, und der Acc. Plur Masc. *tasudhīdīpītīye* = *tasu thāthīpītīn* 7, 44 (vgl LEUMANN, EI 2, 484)

akma (G 32), zu *didhi* findet sich Š *sadahina* = *sadadhna* (Mṛcch 69, 3) Fur zu erwartende *asthina* = *asthma*, *mutthina* = *mustina*, *lefuna* = *lestuna* hat AMg *atthina*, *mutthina*, *lefuna*, mit Kurzung des *a* vor dem Encliticon *ta* und Längung des auslautenden Vocales des Stammes nach Analogie der vorhergehenden und folgenden I auf -ena in der Verbindung *dāñjenti ta* *atthina* a *mutthina* ta *lefuna* ta *kavalena* tu (Āyār 2, 1, 3, 4, Sūyag 647, 692 863) Über ähnliche Fälle der Angleichung s § 355 358 364 367 375 386, über die I *aggina*, *aggim*, *taum* in A. s § 146 — Für den Abl sind Belege M *uahiu* = *udādhīch* (G 56 470), AMg *lucchī* = *kučch* (Kippas § 21 32), *dahio* = *dadhna* (Sūyag 594, Text "hr"), JS *himpaido* = *himsatē* (Pav 386, 4, Text "atido"), JM *kammaggino* = *karmognēh* (Āv 19, 16), AMg *ukkhuo* = *iksoh* (Suyag 594, Text "to"), JM *surikento* (Kk II, 509, 4), A *girthe* (Hc 4, 341, 1) — Im G gehen in M JM AMg die Formen *aggino*, also die Form des Neutr im Skt, aber offenbar von den n-Stämmen übertragen, die mit den i-Stämmen vielfach zusammengefallen sind (§ 405), und *aggissa*, also die nach Analogie der a-Stämme gebildete Form, neben einander her, ebenso bei den u-Stämmen, auch in JS M *girino* (G 141) und M AMg *girissa* (G 510, Sūyag 312), M *uahino* (R 5, 10) und *uahissa* (R 4, 43 60) = *udādhīch*, M *ražino* (G 50 272, H. 284) und *ražissa* (R 4, 30, Karp 25, 13) = *rātch*, M *paino* (H 54 55 297) und *paissa* (H 38 200) = *patyuh*, M *pasuvaino* = *paśupatēh* (H 1), *paazatē* *prajapateh* (H 969), *bhujanāmo* = *bhujanapatēh* (G 155), *naravaino* = *narapatēh* (G 413), aber AMg JM *gāharaissa* = *grhapatēh* (Sūyag 846, Vivāhap 435f 1207ff, Uvās § 4 6 8 11, Kappas § 120, Av 7, 7), AMg *mumssa* = *muneh* (Āyār 2, 16, 5, Suyag 132), *isissa* = *rseh* (Uttar 363, Nirajāv 51), *rajarisissa* = *rajarsch* (Vivāhap 915f, Nāyādh 600 605 611 613), *sarahissa* = *sarathēh* (Uttar 668), *Andhaga*, *anhissa* (Antag 3) und *Andhagavanhino* (Uttar 678 = Dasav 613, 33) = *Andhralārsneh*, *aggissi* (Vivāhap 909, Dasav N 654, 6, Nirajāv 50), JM *Pancalehītāmo* = *Pancalādhīpateh* (Ers 8, 8), *Harino* = *Harēh* (Āv 36, 30, 37, 49), *Nabhisssa* = *Nabheh* (Av 48, 13 33) — M *pahuno* (G 847 1006 1065) und *pahussa* (H 243) = *prabhōh*, AMg *bhikkhuno* (Āyār 1, 5, 4, 1, 2, 16, 8, Suyag 133 144, Uttar 284) und viel häufiger AMg JS *bhikkhussa* (Āyār 1, 7, 5, 1ff, Pav 387, 19), AMg *usussa* = *isoh* (Vivāhap 1388), *moccusa* = *mitjoh* (Panhāv. 401), *sahussa* = *sadhoh* (Uttar 418 571), *zathussa* = *zastunah* (Panhāv. 398) JM *bandhussa* = *bandhōh* (Sagara 8, 5), M. *Vishuno* = *Vishnoh* (G 16), *candamsuno* = *candamsoh* (Karp 35, 7), *ambuno* = *ambunah* (G 1196). In S Mg wird die Form auf *ssa* in der Prosa nicht gebraucht S *raesino* = *rajarsch* (Sak 21, 4, 50, 1, 130, 1, Vikr 7, 2, 22, 16, 23, 14, 36, 8, 80, 4, Uttar 106, 10, 113, 1, Pras 46, 9, Anarghar 111, 13) *rihno* = *idheh* (Vikr 52, 18, Mālatim 361, 10), *sahassarassino* = *sahasrīrātasmeh* (Prab 14 17, Venus 25, 6), *Paavadino* = *Prayapateh* (Ratn 306, 2, Mālatim 65, 6), *udī rambharino* = *udarambhāreh* (Jivān 43, 15), *Dasarahino* = *Dasarathēh* (Māhāv. 52 18, Anarghar 157, 10), *guruno* = *guroh* (Sal 22, 13, 158, 5, Vikr 83, 1, Anarghar 267, 12), *muhamahuno* = *mukhamadhoh* (Sal 108, 1), *adhamma-bhiruno* = *adharma-bhīroh* (Sal 129 16), *Vikkamabahuno* = *Vikramabahōh* (Ratn 322 33), *sattuno* = *satroh* (Venus 62, 3, 95, 15, Jivān 19, 9), *pāthuno* = *prabhōh* (Prab 18, 1, Jivān 9, 1), *induno* = *indoh* (Jivān 19, 10), *mithuno* = *madhunah* (Hāsy 43, 23), Mg *laesino* = *rajarsch* (Venus. 34, 1), *sattuno* = *satroh* (Sal 118, 2) Im Verse steht Mg *Vissavatissa* = *Vishavasoh* (Mṛcch 11, 9) Zu *dādhī* ist der G M *dīthno* (Karp 15, 1) Über PG s. § 377 — In A. darf, wie bei den a-Stämmen, für den G dieselbe Endung wie für den Abl angenommen werden, also *girthe*, *taruhu* — Im L ist in M JM

JS die Endung *mmi*, in JM auch *mmi* M *pammi* = *patbau* (H 324 849), *jalahimmi* = *jaladhau*, *girimmi* = *girau*, *asimmi* = *asau* (G 146 153 222), *uahimmi* = *udadhau*, *jalamimmi* = *jalandhau* (R 2, 39, 7, 2 7 12, 5, 1), JM *girimmi* = *girau* (KL 17), *chimmi* = *vidhau*, *uyahimmi* = *udadhau* (Sagara 7, 1, 9 3). In AMg ist die gewöhnliche Form die auf *msi* *kue chimsi* = *kuksau* (Ayar. 2, 15 2 ff, Vivahap 1274, Kappas), *panimsi* = *panqu* (Ayar. 2, 1, 11, 5, 2, 7, 1, 5, Vivahap 1271, Kappas S 29), *rdstmsi* = *rdsau* (Ayar 2, 1, 1, 2). Daneben findet sich in AMg *tammi rati ritimmi Nimirimi abhinikkhamantammi* = *tasmin rajarsau Nimaś abhiniskramiti* (Uttar. 279), *Accammi*, *Accimalimmi* (Vivahap 417), *aganimmi* (Dasav 620, 24), öfter *sahassorissimmi* (§ 366<sup>a</sup>). Ebenso die *u* Stämme M *pahummi* = *prabhau* (G 210), *seummi* = *selau* (R 8, 93). JM *Merummi* (T 5, 3) JS *sahummi* = *sadhau* (Kating 399, 315, MS "ha<sup>2</sup>"), AMg *lelumsi* = *lestau* (Ayar 2, 5, 1, 21), *bahumsi*, *urumsi* = *bahau*, *uru* (Dasav 617, 12) *uummi* = *rtau* (Thān 527, Text *ulu*). Entsprechend *rao* = *rutriu* (§ 386) hat AMg auch *ghurisu* für \**ghuriso* = *ghravise* (§ 105, Suyag 249, Uttar. 58 209) im Verse Mg hat im Verse *kedummi* = *ketau* (Mudrar 176, 4) S hat *itthu n* = *istuni* (Balar 122, 11 Dhurtas 9 10). Nach M<sub>k</sub> fol. 69 sind in S die richtigen Formen *aggimmi* *aummi* — In V ist die Endung des L *hi* = *smin kahiti* = *kalau akkhihi* = *aksni samdhihi* = *samdhau* (Hc 4, 341, 3 357, 2 430, 3) *athi* = *adau* (Pingala 1, 85 142). Für die *u* Stimme fehlen Beispiele Hc 4, 341 lehrt für *i* und *u* Stämme *hi* — Im V findet sich neben dem kurzen auch langer Vocal (S 71) M *gihiai* (H 297), aber AMg *gahu u* (Ayar 1 7 2 2 3, 3 5, 2, 2, 3, 3, 16) = *grhapite*, AMg *muni* = *mune* (Ayar 1 6 1 4 Uttar. 713 714 719), AMg JM *mahimuni* (Suyag 419 Kl. II 505 25) AMg *maharisi* = *miharse* (Suyag 182), AMg *Subud dhi* = *Subudshe* (Nayadh 997 998 1003), AMg *Jambu* = *Jambo* (Uvas, Nayadh und oft) Vr 5 27 verbietet die Lange, und so findet sich auch meist nur kurzer Vocal M *khatisar tri* = *ksipitasarviroki*, *liniat* = *dinipate* (H 653) M *pn̄mgar u* = *platamgapate* (R 8, 19), JM *pi a-thi* = *pi puvithe* (Sagara 7 15) JM *sura u* = *suripite* (Kl. 276, 19), AMg *muni* (Suyag 259) AMg *bhikkhu* = *bhikso* (Suyag 245 301), M JM *pahu* = *prabho* (G 717 719 736 R 15 90, Kl. 269 35), S *riest* = *riyise* (Uttarar 125, 8) S *jadīo* = *Jitajo* (Uttarar 70, 5) ist wohl falsche Lesart.

*diggi* = *Indragnī* (Thān 82), AMg *do : au* = *da au rayū* (Thān 82), Ml *bahu* = *bahu* (G 428) Andere als die angegebenen Formen finden sich in den drei Dialekten nur vereinzelt. So AMg *nātao* = *jñatajah* (Suyag 174 179 628 635), *an nāao* (Suyag 628), AMg *ragaddosadāo* = *ragadi esa- diyah* (Uttar 707), JM *Bha adattadao* (Erz 17, 28), AMg *risāo* = *rsaj ih* (Ovav § 56, p 61, 29), JM *maha risāo* (Erz 3, 14), AMg *\*ppabhiṣāo* = *\*prabhṛtayah* (Ovav § 38, p 49, 32, 73 so zu lesen, vgl v 1), AMg *jan- tāo* (Vers<sup>1</sup> Ayār 1, 6, 1 4, Uttar 712 798 799, Suyag 105) neben *jantuno* (Ayār 2, 16, 1), AMg *saha.o* = *sadhū ih* (Uttar 208) Von *bahu* (viel) lautet der N in AMg stets *bahave* (§ 345, Ayār 1, 8, 3, 3 5 10, 2, 1, 4, 1 2, 2, 5, 2, 7, 2, 15, 8, Suyag 852 916, Uttar 158 169, Uvās, Nāyādh, Kappas usw) So auch in JM (Erz 17, 28), wohl falsch für *bahāo* (Erz. 38, 24) oder *bihu* (Erz. 38, 21) In S werden die Formen auf *i*, *ū*, die nach dem N der *a*-Stämme gebildet sind, nicht gebraucht. Die *i*-Stämme haben, wie die Feminina, teils den N auf *-io*, wie *isio* = *rsayih*, *girio* = *gurayah* (Sak. 61, 11, 98, 8, 99, 12, 126, 15), *risio* = *rsayah* (Mṛcch 326, 14), teils auf *no*, wie *kaino* = *kapayah* (Balar 238, 5), *mahesino* = *maharsayah* (Balar. 268 1), *isino* = *rsayah* (Unmattar 3, 7), *cintamani pahudino* = *cintamani prabhṛtayah* (Jivān 95, 1) Bei den *u* Stämmen findet sich in S neben der Form auf *-no*, wie *panguno* = *pangavah* (Jivān 87, 13), *balataruno* = *balataratayah* (Karp 62, 3), *taruno* (Karp. 67, 1), *binduno* (Mallikām 83, 15), auch *bindāo* = *bindavah* (Mṛcch 74, 21) *bandhu* = *bandhavah* (Sak 101, 13) ist nicht S, sondern M Aus Mg ist nur *dīhagomao* aus *\*dīhagomāo* (§ 165) = *dīrghagomayayah* in einem Verse nachweisbar (Mṛcch 168, 20), sonst fehlen Beispiele für die *i*- und *u* Stamme ganz

S 381 Nach Vr 5, 14 sind im Acc nur die Formen *aggino*, *tauno* zulässig Es finden sich aber dialektisch fast alle Formen des N auch im Acc M *paino* = *patin* (H. 705), JM *sūrino* = *surin* (Kk 267, 38, 270, 2), AMg *mahesino* = *maharsin* (Ayār 1, 5, 5, 1), aber auch AMg *mittanai* = *mitrajanūtis* (Uvas § 69 92, so zu lesen für *\*nātm*), *Mallāi*, *Lecchāi* = *Mallakin*, *Licchavīn* (Vivāhap 499 f, Nirayav § 25), *nayao* = *jñatin* (Ayār 1, 6, 4, 3, Suyag 378 [text nau]), AMg *pasavo* = *pasun* (Suyag 414), JM *guruno* = *gurūn* (Kk. 269, 35), JM *sahuno* = *sadhun* (Kk 271, 15), AMg *bahu* = *bāhu* (Suyag 222 286), AMg *satu* = *satrun* (Kappas § 114), AMg *bahū* = *bahun* (Ayār 1, 6, 1, 4, Uttar 216), neben *bahare*, wie im N, (Ayār 2, 2, 2, 8 9, Uvās § 119 184), wozu sich *zasudhāddhipatye* des PG stellt — Beispiele für die Neutra, deren N und Acc gleich lautet, sind M *deechum* = *akuni* (Hc 1, 33, 2, 217, G 44, H 40 54), *acchī* (H 314), M AMg. JM *acchī* (H 314 bei Mk fol 44, vgl v 1, Ayār 2, 2, 1, 7, Uvās § 94, Av 8, 20, 30, 4), AMg *acchī* (Vivāgas 11), falschlich auch in S (Jivān 89, 3), AMg *atthī* = *asthī* (Suyag 590), AMg *sāthī* = *salī* (Ayār 2, 10, 10), *vīthī* = *vṛīthī* (Ayār 2, 10, 10, Suyag 682), *darīn* = *darīh* (Ayār 2, 10, 11), JM *ainī* = *adīnī* (Kk 274, 4), JS *adīnī* (Pav 384, 48), M *amsūtū* = *asrunī* (G 130 1208), *pāngūtī* = *pāndūtī* (G 384 577) und *pāngūtī* (G 462), *bindūtū* = *bindūtī* (G 223), AMg *māmsūtū* = *smāstrūm* (Uvās § 94), *māmsūtī* (Ayār 1, 8, 3, 11), *daruntī* (Suyag 247), *pānūtī* = *prānan* (Anuog 432, Vivāhap 423), *kāngūtī* = *langavah* (Suyag 682), *milakkhūtī* = *\*mlauechhani* (Ayār 2, 3, 1, 8), A *amsūtī* (Pingala 1, 61) Nach Vr 5, 26 waren nur Formen wie *dāhū*, *māhus* gebrauchlich, Kk 3, 28 lehrt *dāhūm* — Für die Endungen des I G L gelten § 178 350, vgl auch § 368 370 371 Beispiele für den I sind M *kaibhī*, *\*hi* = *kaibhīh* (G 84 88) und = *kapibhīh* (R. 6, 64 78 94), AMg *krimīhīm* = *krmibhīh* (Suyag 278), JM *atīhīm* = *adibhīh* (Av 7, 12), S *isuhīm* = *rsibhīh* (Sak. 70, 6), Mg *\*ppahudīhīm* = *\*prabhṛtibhīh*

(Sak 114, 2), M *acchihim*, \**hi*, \**hi* (H 338 341 457 502), S *acchihim* (Vikr 48, 15, Ratn 319, 18), Mg *akkhīhim* (Mrech 120, 13, 152, 22) = *aksibhyam*, M *rūhīm* = *ripubhīh* (H 471, G 718), M *sishī* = *sisubhīh* (G 1046), AMg *zagguhīm* = *virgnubhīh* (Vivahap 946, Nāyādh § 25 79, p 302 736 757 1107, Rāyap 266f, Uttar 300, Thān 527, Ovav § 53 181, Kappas), AMg *uruhīm* = *urubhyam* (Thān 401), S *guruhīm* = *gurubhīh* (Hāsy 40, 17), S *binduhīm* = *bindubhīh* (Venus 66, 21, Nāgān 24, 13, Karp 72, 1) — Der Abl liegt vor in M *acchihimto* = *aksibhyam* (G 223), JM *ujjanadhibhīmto* = *ulyanadibhyah* (Dvār 493, 20), AMg *Kumiddhīhimto* = *Kumaridbhīh* (Plur maj, Kappas Th § 11) Wie bei den *a* Stämmen (§ 369), wird auch bei den *i*- und *u* Stämmen der I als Abl gebraucht *santi egehīm bhikkhūhim* *gurathā samyamittari* = *santy elebhyo bhikkubhyo grhasthāk samyamittarāh* (Uttar 208) — A *taruhū* = *tarubhyah* (Hc 4, 341) ist eigentlich = *tarusu*, d *h* = dem L, mit dem der Abl zusammengefallen ist, nach Hc 4, 340 auch der G, doch wird *taruhū* dort besser als Loc aufgefasst, während *bihu* = *dīayoh* (Hc 4, 383, 1) allerdings im Sinne des G steht — Beispiele für den G sind M *kūñam* = *kāñinam* (H 86), *lāñā* = *lapinam* (R 6, 84), *girīna* (G 137, 149, R 6, 81), AMg *dhammasarahnīnam* = *dhammasarathīnam* (Ovav § 20, Kappas § 16), metrisch *isena* = *rsñdm* (Suyag 317) und *isñnam* (Uttar 375 377), *udahīna* = *udadhīnam* (Suyag 316), *vhīnam* = *vrīñnam* (Vivahap 421), JS *jadīnam* = *yatinam* (Pav 385, 63), *ainam* = *adinam* (Kattig 401 340), S *mahiwadīnam* = *mahipatīnam* (Lalitav 555, 14), S *acchinam* = *aksnoh* (Vikr 43, 15, Nāgān 11, 9), VI *icchunam* = *tkusuna n* (H 740), *riwā* = *ripanam* (G 106 166 237), *tarūna* = *tarunam* (G 140), AMg *bhikkhūnam* = *bhikkunam* (Ay 1, 7, 7, 2), *savvinnunam* = *sarvajñanārī* (Ovav § 20), *milakkhūnam* = *mccechanam* (Suyag 817), Vg *bahvōh* = *bahvoh* (im Vers, Mrech 129, 2) *pīhūnam* = *pribhūnam* (Kamsav 50, 4), JS *sahunam* = *sadhunam* (Pav 379 4) A hat die Endung *-hi* — sam der Pronomina *sauvīhi* = *sauvīnum* (Hc 4, 340), über *hū* sieh oben — Der L findet sich z B M *girīsa* (G 138), M AMg *acchīsu* (H 132, Ayar 2, 3, 2, 5), S *acchīsum* (Sak 30, 5), M *riñsu* = *riñsu* (G 241), JS metrisch *adīsu* = *adīsu* (Pav 383, 69), AMg *uñsu* = *rtūsu* (Nāyādh 344), S *urusu* = *urtoh* (Balar 238, 7, Text "ru") In A entspricht die Form *duhū* einem \**dusū* (Femin., Hc 4, 340), während *tīhi* (Hc 4, 347) eigentlich = *tribhīh* ist, also = dem I, wie bei den *a* Stämmen (§ 371) — Der Voc liegt vor in JM *sayalugunānīhīno* = *sakalugunānīdhīyah* (Sagara 7, 12), AMg *jantāzo* (Suyag 335 424) *bhikkha o* (Suyag 157, Text "khw") Für JM *guruo* (Kk III, 513, 22) ist *guruo* zu lesen Über A s § 372

S 382 In AMg werden die für die Masc geltenden Formen des Plur von *bahu* (viel) meist auch für die Femur gebraucht *bahare panajat* = *bahyāh pranīyatāyah* (Ayār 1, 8, 1 2), *bahare sahamīmīo* = *bahīh \*sudharminīh* (Ayār 2, 1, 1, 11 2 2, 1, 2, 2, 5, 1, 2, 2, 10, 2) *bahare de a ia deio jx* (Ayār 2, 15, 8), *bahare khuddakhußītīva va w* = *bahyāh l'sudraksudrīka zāpīyah* (Jiv 476), *bahunam samaranam bahunam samanīnam bahunam saravanam bahunam satīnam* *bahunam de anam bahunam de inam* (Kappas S § 64, Nāyādh 498 518 615 654, Vivahap 242), *bīhūhim aghītanīhī* *ia fannawandhi ia tīna mihi ia sannorāndhi ia* = *bīh bīhīh \*akhyāpīnd bīh ca \*prīyāpīnabhis ca \*tīnīpanabhis ca \*samjñāpīnabhis ca* (Nāyādh § 143, p 539 889 Uvis § 222 Vivahap 814) *bahūhim khujyāhīm* = *bahībhīh l'ubabbīh* (Nāyādh § 4 Vivahap 791, Nāyādh § 117, p 332 837 Vrigas 226) *bīhusu a isu* — *bīh nu* *āpīu* (Nāyādh 915), *bahusu tīyāhīrisu* — *bah isu* *thaMīrisu* (Nāyādh 1275, so Commentar, Text *bīhūw ijjasū*) Vgl noch Ovav § 8 Über erhaltene Skiformen wie *grīsu*,

*zagguhim* s § 99, über Übertritt von *a*-Staminen in die *u* Declination in M AMg § 105, über AMg *sakahao* = *sakthini* § 358

§ 383 Die Masculina auf *-i* und *-ū* kurzen nach Hc 3, 43, Mk fol 42 43, Sr fol 12 ihr *i* und *u* und werden dann ganz wie die Nomina auf *i*, *u* flektirt So N *gamanī* = *gramanī*, Acc *gamanītī*, I *gamanīna*, G *gamanīno* und *gamanīssa*, V *gamanī*, N *khalapū* = *khalapuh*, Acc *khalapūm*, I *khalapūna*, G *khalapūno*, V *khalapū* (Hc 3, 24 42 43 124) Sr fügt den N Plur hinzu *khalā, au, khalā, ao, khalavuno, khaļavu* Beispiele sind M *gamanī*, *gamanīno* = *gramanī*, *gramanyah* (H 449 633), *gamanīnam* (R 7, 60), JM *Asogasirī*, *Asogaśrī* = *Asokaśrī*, *Asokasriyah* (Āv 8, 2 32), S *Candasirī*, *Candasirīna* = *Canbrasriyah*, *Candrasriya* (Mudrār 39, 3, 56, 8, 227, 2 7), S *Mahāasirī*, *Mahāasirī* = *Madhāasriyah* (Mālatum 211, 1), S *agganī* = *agranī* (Mrcch 4, 23, 327, 1) Die Formen *Saambhuṇi*, *Saambhuṇo* = *Svajambhuvam*, *Svajambhu, ah* (G 1 813), *Saambhuṇo*, *Saambhussi*, *Saambhuṇa* (Mk fol 42 f), können zu *Svajambhu* oder *\*bhu* gezogen werden

### b) FEMININA.

§ 384 Im Pkt haben sich nur vereinzelt in Versen Formen von Femininen auf *i*, *u* erhalten, wie *bhumisu*, *suttisu* (§ 99) Sonst sind die Feminina auf *-i*, *u* mit denen auf *-ī*, *-ū* zusammengefallen, ohne dass zwischen einsilbigen und mehrsilbigen unterschieden wird Die Declination entspricht fast ganz der der Feminina auf *a* in § 374 ff, und es gilt für die Endungen alles, was dort bemerkt ist Im einzelnen ist Folgendes zu beachten

§ 385 Vom I Abl G L Smg geben die Grammatiker die Formen *nau*, *naue*, *naī*, *naīa* zu *nai* = *nadi* (Bh 5, 22, K1 3, 26, Mk fol 43), *ruīd*, *ruīd*, *ruīn*, *rue* zu *rua* = *rua* (Sr fol 15), *buddhiā*, *budhiā*, *buddhī*, *buddhī* zu *buddha*, *sahī*, *sahīa*, *sahīt*, *sahīe* zu *sahi* = *sakhī*, *dhenuā*, *dhenuā*, *dhenu*, *dhene* zu *dhenu* = *dhenu*, *zahua*, *zahua*, *vahus*, *vahue* zu *zahu* = *vadhū* (Hc. 3, 29) Von diesen ist die Form auf *ia*, *-ūa* nicht nachweisbar, die auf *-ii*, *-ui* in den Texten selten M *nau* = *nīyah* (G 1000), AMg *mahu* = *māyah* (Sūyag 312), öfter richtig in der v I für *u* des Textes, wie G 139 860 922 Für *gabbhīnu* = *garbhīnyah* liest WEBER jetzt H 166 mit Recht *gabbhīua* In allen Fällen, wo Formen auf *ie*, *ue* im Texte stehen, das Metrum über eine Kurze fordert, wie *mahiē*, *Strī*, *tijani*, *pacūtharani*, *naaru*, *naasirī* *Lacche* u s w (G 122 212 247 268 501. 928), *\*tahuē* (H 874 981), sind Formen auf *ia* oder *ii*, *ua* oder *ui* einzusetzen, wie *ī* WEBER H 69 corrigut hat, was für alle von ihm Hāla' p 40 gesammelten Beispiele die Handschriften bestätigen Zu H 86 findet sich als v I *hasantu* neben *hasantīa*, *hasantīe* (vgl auch IS 16, 53) Für *zahuē* (H 874 981) geben die alten Siridhahandschriften des Kavyaprakāsa die v I zu 874 *z ihua*, *bihua*, zu 981 *bahui*, *bahui* Es ist also *z ihua* oder *zahua* zu schreiben, wie auch H 786 840 874 *v ihua* steht H 457 608 635 648, überall mit der v I *zahue* oder *zahua* Vgl § 375 Die Formen auf *is*, *ut* sind, ebenso wie die auf *ii*, *ui*, auf Verse beschränkt aber bei den Stimmenden auf *i*, *ii* in M sehr häufig I *bandua* = *bandya* *\*ahua* *zadhyā*, *lalangulat* = *lalitangulat* (H 118 121 458) *ahua* = *abhydtya*, *raasriti* = *raj tṛtya*, *dīpti* *drstīa*, *thuri* *sthitī* *fandua* = *fanakya* (R 1, 11 13 45 4, 43, 6, 6), *suppi* = *suktya* *mutshī* *mushta* *deīa* *dejā* (Karp 2, 4, 29 4, 48, 14), \* G *logīs* *kotek*, *ghirīna* *grhīnyah* *girīna* = *girīnātīyah* (H 3 11 14 37), *dharāndhīa* *Dri* *a* *slituppanna* *Varuna* *a* = *dhīmarīdhyah* *Dri* *a* *saliktpinnaya* *Varunyāt* *ca* (R 2, 17), *dharanī* = *dharayāh* (R 2, 2,

7, 28), *Sarassara* = *Sarasatyah*, *ruthia* = *rudheh* (Karp 1, 1, 51, 3), L *panauha* = *pranakutym* (H 227, zur Bedeutung vgl. Pañjāl 105 mit Desin 6, 38), D *naaria* = *nagaryam* (Mrech 100, 2) Für den Abl fehlen Beispiele. Die gewöhnliche Form in allen Dialekten ausser A, die C 1, 9 allgemein kennt, ist die auf *ie*, *ue*, die aber im Abl nicht zu belegen ist. So I M *bhanantie* = *bhanantya* (H 123), AMg *gacie*, S *gadie* = *gatyā* (Kappas § 5 Sak 72, 11), Mg *sattie* = *saktya* (Mrech 29, 20), P *bhagavatie* = *bhagavatī* (He 4, 323), G *Lacche* = *Laksmyah* (G 68), AMg *Nagassrie mahanie* = *Nagariya brahmanyah* (Nayadh 1151), S *radanavale* = *ratnavalyah* (Mrech 88, 21), Mg *mujjalie* = *mirjaryah* (Mrech 17, 7), L *puavie* = *padavym* (H 107), AMg *Vanarasie nayarie* = *Varanasyam nagaryam* (Antag 63, Nirayāv 43 45, Vivāgas 136 148 149, Vivahap 284ff, Nayadh. 1516 1528) AMg JML *adnīe* = *atryam* (Nayadh 1137, Erz 1, 4, 13, 30, 21, 21), S *masanaūdhie* = *smasanawthyam* (Mrech 72, 8), Mg *dhalanie* = *dharanyam* (Mrech. 170, 16) Die Form findet sich zu *u* gekürzt auch in A I *maragaakantie* = *marakatalantya*, G *ganantie* = *ganantyah*, *Rudu* = *Ritayah* (He 4, 349 333 446)

§ 386 Im I hat sich in dem als Adverbium verwendeten S *dithia* = *dityā* (z. B. Mrech 68, 2, 74 11 Vkr 10, 20, 26, 15, 49, 4 u s w) ein alter I auf *a* erhalten. Im A des Pingala findet sich mehrfach ein I auf *i* *kitti* = *kirtya* (1, 65<sup>a</sup>, 2, 66), *bhatti* = *bhaktya* (2, 67), und so ist auch *enisatti* für *itta* (S GOLDSCHMIDT \**tti*) = *eka.imsatya* zu lesen 1, 142 — Über Dative auf *ie* in AMg JM S s § 361 — Der Abl hat ausser in A, wo er nach He 4 350 wie der G auf *hc* auslautet, die Endungen -o, -uo, JS S Mg *ido*, *udo* AMg *arairao* = *aratirateh* (Suyag 654, Ovav § 123), *kosio* = *kosiyh* (Suyag 593), *naario* = *nagaryah* (Nirayāv S 19, p 44 45, Nayadh 1135), *pokkhariuo* = *pusharinayah corapallo* = *corapallyih* (Nayadh 1060 1427 1429) *Gangasindhuo* = *Gangasindhoh* (Than 544, Vivahap 482f), S *adado* = *atavyih* (Sak 35, 8), *Ujjainido* = *Ujjayinayah* (Ratn 321, 22, 322, 9), *Sicido* = *Sacayah* (Vkr 44, 8), Mg *naahido* = *nagaryah* (Mrech. 159, 13) — Der G hat in A, wie bei den *a* Stämmen (§ 375) die Endung *hi*, vor der der Vocal gekürzt wird *joantie* = *pasjantyah*, *mellantie* = *muncantyah*, *gorihe* = *gauryah*, *tumbinhe* = *tumbinyah* (He 4, 332, 2 370, 4 395 1 427, 1), *Kanguhe* = *Kangoh* (He 4 367, 4) — In L findet sich in AMg häufig *rao* = *ritrau* sowohl allein (Ayār 1, 8, 2, 6, Suyag 247 255 519 Nayadh 302 374), als in den Verbindungen *aho ja rao* (Ayār 1, 2, 1, 1 2, 2, 1, 4, 1, 3, Suyag 295 412 485, Uttar 430) oder *aho ja rao ja* = *ahis ca ritrau ia* (Panhāv 373), *rao a tyaleti* (Ayār 2, 1, 3, 2, 2 2, 3, 1 23 [so richtig ed. Calc p 126]), *dia ia rao ia* = *dia ca ritrau ci* (Ayār 1, 6, 3 3 4, 1, Uttar 847), *dia ia rao ia* (Suyag 846, Dasav 616, 13) Zuweilen ist in AMg die Endung der Masc und Neutra auf die Femin übertragen worden *pitthimst* zu *pitthi* (§ 53, Nayadh. 940), *bhutimst* = *bhutai* (Ayār 2, 5, 1, 21) *raihantimst* = *rajathanyum* (Ayār 2, 1, 2, 6, 2, 1, 3 4, 2, 3 1, 2) zwischen lauter L auf *msi* von Mascul und Neutr. Vgl § 355 358 364 367 375 379 S hat *rattimmi* = *ritrau* (Jivān 9 23 17, 23, Mallikām 226, 4) *bhumimmi* = *bhumau* (Mallikām 337 21) In A lautet der L auf *hi* = *-yam* aus *mahihi* = *mahyam* *ridhihi* = *ridhau* *sillathi* = *sallikyam* V<sub>1</sub> *arashti* *Varanasiyam* *lnehi* = *ljayinjam* (He 4, 352 418, 8 422, 9 44<sup>a</sup> 1) *ndhi* = *natham* (Pingala 1, 5<sup>a</sup>) im A. des Pingala \*bei den *i* Stämmen auch auf *i* und gekürzt *i* *juhi i* = *prthi j i m* (1, 121, Text \**mu*) *dharini* = *thriayim* (1 137<sup>a</sup>) *juha i* = *prthi jam* (1 132<sup>a</sup>), *nihi* *miham* (1, 143<sup>a</sup>) Der V lautet auf *i*, *u* aus M. *Mahit i* = *Mahit i*, *Bhaira i* *Bhairati*, *tei* ~ *dei* (G 285 287 290 331),

*thesatthani* = *sthulasthani* (H 925), S *shasrada* *Bhairadhi* = *bhaga*, *ati* *Bhagirishi* (Balar 163, 10, Pras 83, 4), JM S *putti* = *putri* (Av 12, 11 17, Bilar 165, 3, 174, 8), S *sahit Maladi* = *sakhi Maliti* (Mälatum 94, 2), Mg *uddhakustani* = *uddhakuttam* (Mṛech 141, 25, 152, 22), *Kaccum* = *Katjaz im* (Cantlak 69 1), M *tecanoru* = *tepananru* (H 52), *su mu* = *sutanu* (G 186, H) *tariororu* = *kariaroru* (H 925), in Mg mit Pluti *vāśi* (Mṛech 127, 7)

S 387 Der N Acc V Plur lauten auf *io*, *uo* aus, die in Versen mit *iu*, *uu* wechseln N M *kattio* = *krītayah* (H 951), *riddhīo* = *rdīthayah* (r 92), *lumbio* = \**lumbyah* (H 322), *natio* = *nadyah*, *naario* = *nagarjah* (G 360 403), AMg *mahanao* = *mahanayah* (Than 76 77 79), *hirannakodio* = *hiranyakotyah* (Uvas § 4), *ithio* = *striyah* (Than 121), M *tarunuu* = *taruyah* (G 113, H 546) JM *palnatio* *aiarohajauaw* = *pratipantyah*

*aarodhayus* *itayah* (Sagara 4, 13), *casihio* = *casatayah* (I 4, 22), S *guvio* = *gtayah* (Mahav 121, 7), *mahuorio* = *madhukaryah* (Mṛech 29, 5 7, 70 2), *audio* = *akrtayah* (Sak 132, 6), *prudio* = *praktiyah* (Vikr 73, 12, Mudrat 39, 1 56 8), A *anguliu* = *angulyah* (He 4, 333), mit Kurzem Vocal, wie aus metrischen Gründen auch in andern Dialekten (§ 99), M *kulaushuo* = *kularadhah* (H 459), AMg *suravadhuo* (Ovav. § [38]), *rajjuo* = *rajivah* (Jiv 503) — Acc M *sahirio* = *sitanisulah* (H 47), AMg *allio* = *vittih* (Ayar 2, 3, 2, 15), *osahuo* = *osadhih* (Ayar 2, 4 2, 16, Suyag 727, Dasav 628, 33), *saclatio* = *sipatnih* (Uvas § 239), *sayaaggio* = *sataghnih* (Uttar 285), JM *gonio* (Av 7, 10), S *bhaavadio* = *bhagatath* (Sak 79, 13), A *vilasunu* = *tilisunih* (He 4, 348), und mit i *sallau* = *sallakh* (He 4, 387, 1) AMg *bahuo coravijao* = *bahvis coravid*, *ih* (Nayālh 1421), aber auch *bahare sahammimo* = *bahvih* \**sadharminih* (§ 382) — V JM *bhajavatio* *devayio* = *bhagavatyo* *devatah* (Dvat 503, 25), M S *sahio* = *sakhyah* (H 131 619, Sak 12, 1, 90, 8, Cint 73, 7, 83, 12 u s w), S *bhvidio* = *bhavatih* (Viddhas 121, 1), *bhaatadio* = *bhigatayah* (Uttarar 197, 10, Anarghar 300, 1), M *sahiu* (H 412 743) In A hat der V die Endung *hō* *tarunuh* = *tarunyah* (He 4, 346). Die von He 3, 27 124 gelehnten Formen auf *i*, *u* lassen sich ebenfalls belegen N M *asau mha* = *asatyah smah* (H 417), V M *picasahi* = *prijasakhyah* (H 903), Acc AMg *ithiu* = *strih* (Vers<sup>1</sup>, Uttar 253). Für die übrigen Casus des Plur genügen wenige Beispiele I M S *sahihim* = *salhabih* (H 144, Sak 167, 9), M *dittihim* (G 752), *sahiti*, *sahih* (H 15 60 69 810 840), JS *dhulihim* (Pav 384, 60), AMg *cilashih* *ramanihim* *zadabhuhim* *babbarihim* *damilihim* *simphalihim* = *kratibhir* *ramanibhir* *zadabhibhir* *babbaribhir* *dravidihibh* *simphalibh* (Ovav § 55), S *anguāhem* = *angulibh* (Mṛech 6, 7, Sak 12, 1) Ayar 1, 2, 4, 3 stellt ohne v 1 *thibhi* = *stribh*, A *pupphavaishu* = *puspa atibh* (He 4, 438, 3) und mit verkürztem Vocal *asahi* = *asatibh*, *dentihi* = *dadatibh* (He 4, 396, 1 419 5) — G M *sahina* = *sakhinam* (H 482), *thuuna* = *stutinam* (G 82), *tarununam* (H 545) vgl H 174, AMg *savattman* = *sapatnūm* (Uvas § 238 239) M S *hamtinam* (H 559, Mṛech 71, 22), M *vahunam* = *vadhūnam* (G 1158, H 526 R 9, 71 93 und *vahuna* (R 9, 40 96, 15, 78) L M. *raisu* = *rātrsu* (H 45), *giriasusu* = *giritatisu* (G 374), AMg *ithisu* = *strisu* (Ayar 2, 16 7, Suyag 405 409) JM *kujo unu* = *kuyonisu* (Sagara 11, 4), M AMg *arisu* = *vapisu* (G 166 Nayādh 915), M *\*thalisum* (G 256) und *thaisu* (G 350 421) = \**sthali* S *zanaracum* = *mariyisu* (Sak 29, 4, Uttarar 22, 13, Text \**isu*) *derisum* (Sak 141, 9) In A ist der L mit dem I zusammengefallen *dishi* = \**disisu* = *diksu*, aber auch *duhū* = *diyok* (He 4, 340, vgl § 381)

S 388 In PG findet sich nur der L Sing *Apittiyam* (6, 37) d h *Apitthiyam* = *Apittyam*, also die Form des Plu — Treten die Feminina auf

*t, u, i, u* an das Ende eines Compositum, so nehmen sie natürlich, wie im Skt, die Endungen der Masc oder Neutra an, wenn sie sich auf ein Masc. oder Neutr beziehen. So M *kareta va pancangulina* (G 17), M *sasitala suttina kavatena = sasikalasuktina kapalena* (G 40), S *mæ man dabuddhina = maya mandabuddhina* (Sak 126, 10), S *mohidamidina = mo hitamatina, nūlinunabuddhina = nūlinupunabuddhina* (Mudrar 228, 1, 269, 3) S *ujjumadino = rjumateh* (Pras 46, 9). Man beachte noch Mg *mustie mustina = mustamusti*, eigentlich = *mustya mustina* (Mrcch 170, 15).

### 3) STAMME AUF *r*

§ 389 Der Unterschied, den das Skt zwischen Nomina agentis und Verwandtschaftswortern macht, ist im Pkt erhalten geblieben. Dem Skt gleichlautende Formen haben sich nur im N Acc Sing und N Plur erhalten. Sonst sind, entsprechend dem Wandel des *r* zu *i* oder *u* (§ 50ff), die Stamme auf *i* zu *i* oder gewöhnlich *u* Stammen geworden, oder der Stamm des Acc Sing wird als neues Thema nach der *a* Declination verwendet *piu, piu, piara = pitṛ, bhatti, bhattu, bhattira*. Die Feminina der Verwandtschaftswörter werden auch als *a* Stämme flektirt, wozu der N Sing den Anstoß gab *maa, mai, mau, maara*. Die Grammatiker (Vr 5, 31—35, Hc 3, 44—48, K 3 30—34, Mk fol 44 Sr fol 13 16 18) lehren daher für die *r* Stamme alle für die *a* beziehungswise *a*, und *u* Stämme geltenden Formen, von denen sich bis jetzt nicht alle nachweisen lassen. Die zu belegenden Formen geben die folgenden Paradigmen.

§ 390 Nomina agentis — *bhattu* — *bhartr* (Gatte)

#### Sing

N *bhatti*, AMg auch *bhattare*, JM auch *bhattaro*

Acc *bhattaram* Mg *bhattalam*

G *bhattuno*, AMg auch *bhattarassa*

L JM S *bhattare*

V *bhatta*

#### Plur

N M AMg *bhattaro*, AMg auch *bhattā*

I AMg *bhattarchini*

L AMg *bhattaresu*

V AMg *bhattaro*

In der Bedeutung »Herre« ist *bhartr* in S zu einem *i* Stamm geworden (§ 35 289) und wird als solcher in den Casus obliqui flektirt S *v. bhātri* (Lahitav 563 23, Ratn. 293, 32 294 11 u s w), Acc *bhātarim* (Malav 45, 16, 59 3 60 10) I *bhātrīna* (Sak 116 12, 117, 11, Malav 6, 2 9, 8, 7), G *bhātrīno* (Sak 43 10 117 7 Malav 6, 22 40, 18, 41, 9 17, Mudrar 54, 2 149, 2) V *bhārī* (Ratn 305 17 23 Sak 144 14), auch in Dh (Mrcch 34, 11 17) — Belege für die einzelnen Casus sind N AMg *neta* — *neta* (Buyag 519, Text *neta*) *kaithacchetti* (Uttar 633), JM *tava* — *data* (Erz 58, 30), M JM S *bhātta* (Karp 43 4 v 11 2 Erz 4 45) Js *nida* — *jnata*, *jhada* *dhatā* (Pav 382 42 386 70) *katta* — *karti* (Pav 384, 36 58 60) S *sasita* — *sasita dada* *dati* (Kaleyak 24, 16, 25 22), S *rakkha* — *raksha* (Sak 52 5 Mukund 15 5) AMg *udgadasiare* [Text] \**dataro* — *udgadati* (Ovar 8 86), AMg *bhattare* (Nayadh 1230), AMg *a nānū settare* [Text *r*] *upidīrtajīta* (Buyag 593) JM *bhattaro* — *bhatti* (11 12, 5 12 16 17 Erz 6 36 83, 22) — Acc M AMg JM S *bhattaram* (H 390 Sannav 84 Erz. Malatum 240 2) Mg *bhattilam* (Vepis. 33, 8),

AMg *udagadatararam* = *udakudataram* (Ovav § 85), *pasattharam nejaram* = *prasastaram netaram* (Samav 84), *sattaram* = *sastaram* (Ayār 1, 6, 4, 1), AMg JS *kattaram* = *kartaram* (Uttar 412, Pay 379, 1) — G M JM S *bhattuno* (Karp 7, 1, Erz 41, 23 Sak 81, 10, Vikr 52, 14, 82 6 16, 88, 14 u s w.) AMg *udagadatarassa* = *udakudatuh* (Ovav § 85) — Für den L S *bhattari* (Sak 109, 10) ist mit der v l zu lesen *bhattare*, das Hc 3,45 lehrt und auch JM hat (Āv 23 5) Falsch ist auch die Lesart *bhattari* der kaschmirischen (105 15), *bhattuni* der Devanāgarī und *bhattummi* der drāvidischen Recension (70, 12 ed Bohtl., 248, 6 ed Madras) Die Hand schriften der dravidischen Recension schwanken zwischen *bhattummi*, *bhattari*, *bhattari*, *bhattammi* — V *bhatta* s vorher — Plural N V *searo* = *srotarah* (Vajjalagga 325, 17), AMg *pasathuro* = *prasastarah* (Suyag 585, Ovav § 23 38), u. a *attaro* = *upapattarak* (Suyag 699 766 771, Vivahap 179 508 610, Ovav § 56 69ff), *akkhararo*, *agantaro*, *nejaro* [Text *netaro*], *pannattaro* = *akhyatarah* *agantarah*, *netarah*, \**prajnaptarah* (Suyag 81 439 470 603), AMg *ganta* = *gantarah* (Suyag 150), *savija* = *savitarau*, *tattha* = *taastarau* (Than 82) Hierher gehört auch AMg *bhayantaro*, das Ovav § 56 als *bhavantaro*<sup>1</sup> erscheint, und als N, auch des Sing, (Ayār 2, 1, 11, 11, 2, 2, 2, 6—14 2 5 2, 3, Suyag 562 766, Ovav § 56 129) und V<sup>2</sup> (Ayār 2, 1, 4, 5, Suyag 239 585 603 630 635) gebraucht wird Seine Bedeutung ist = *bhavantah* oder *bhagavantah*, womit es die Scholiasten unter anderem auch wie dergeben, und es ist als von *bhavant*, dem als Pronomen gebrauchten Particium, gerade so hergeleitet, wie der V *ausantaro* = *ayusmantah* (Ayār 2, 4, 1, 9 als Sing verwendet) von *ayusmant* Es findet sich auch der G *bhayan taranam* (Ayār 2, 2, 2, 10, Suyag 635) I *dazarchim* = *datrbhī* (Kappas § 112) — L *aganteresu* = *agantrē* (Ayār 2, 7, 1, 2 4 5, 2, 7, 2, 1 7 8), *dazaresu* = *datrsu* (Ayār 2, 15 11 17) — Die Neutra flectiren nach Sr fol 18 entweder nach der a Declination vom Stämme z B *kattira*, oder nach der u Declination vom Stämme z B *Lattu*

<sup>1</sup> LEHMANN Auf S s v fasst das Wort als eine Verwendung des Part Praes *bhavant* und des Part Fut *bhaentr* auf — <sup>2</sup> Die Behauptung von STEINTHAL, (Specimen der Nayadhammaka p 40), dass Nomina agentis dem Jaina brākti (i e AMg) fehlen, ist irrtümlich AMg ist im Gegenteil der einzige Dialekt, in dem sie häufig sind

### S 391 Verwandtschaftswörter — *pīu* = *pītr*

#### Sing

N *pīt*, [*pīro*], S Mg *pīdi*

Acc *pīraṇi*, AMg JM *pīṣirām*, S *pīdaram*, Mg *pīlūmī*

I *pīuna*, [*pīarenti*], S Mg *pīluna*, A *pīra*

G *pīuno*, AMg *pīuno*, *pīussa*, JM *pīuno*, *pītarassa*, S Mg *pīduno*, A *pīarthi*

V *[pīt, pīa, pīdram, pīaro, pīara]*

#### Plur

N *[pīro]* [*pīuno*], AMg JM *pītro* AMg auch *pīt*, S *pītuo*

Acc *[pīare, pīuno]*, AMg *pītro* S *pīdri*, *pīdare*

I AMg *pīshim*, auch *pīshim*, [*pīarchim*]

G AMg *pīunant*, auch *pīunam*

L *[pīsum]*

Sing Δ ist sehr häufig M *pīta* (R 15, 26) AMg JM *pīt* (Suyag 377, 635 750 Jiv 355, Navadh 1110, Erz 14, 13), S *pīta* (Sak 21, 2 Uttarā 113, 6 Kaleyak. 24, 18), A *pīta* (Nīcch 104, 17), Mg *pīta* (Nīcch 32, 11), AMg JM *bhīt* = *bhrīt* (Ayār 2 15, 15 Suyag 377 635 750, Uttarā 217, Erz 14, 13) S L *bhīta* (Uttarā 128, 10, Pras. 83, 6, Venis 102, 4, 103, 22,

Calc.) Meist werden JM *dhuya*, S Mg *dhuda*, und M *dhua*, AMg JM *dhuya*, S Mg *dhuda* gebraucht (§ 65 148), die als *a*-Stamme flectirt werden, JM *dhuya*, S Mg *dhuda* besonders in der als Compositum aufzufassenden (vgl. *dasiēutta*) Verbindung JM *dasiēdhuya*, S *dasiēdhuda*, Mg *dasiēdhua*. Die Handschriften und Texte schreiben in S Mg meist falschlich *dhīa* N S *dasiēdhida* (Ratn 302, 8), AMg JM *dhuya* (Ayār 1 2 1, 1, 2, 15, 15, Suyag 635 657, Vivāgas 105 214 228 Antag 55, Nayādh 586 781 1068 1070 1028, Vivahap 602 987, Jiv 355 Āv 10, 23, 11, 10, 12, 3, 29, 14, 37, 26ff, Erz 5, 38), S *ajjadhuda* = *aryadukita* (Mrcch 53, 23, 54, 7, 94, 11, 325, 14), Acc M *dhuan* (II 388) AMg *dhuyam* (Vivāgas 228 229, Nayādh 820), I M *dhua* (H 370), *dhuae* (H 864), S *dasiēdhidae* (Nagan 57, 4), Mg *dasiēdhidae* (Mrcch 17, 8), G S *dasiēdhidae* (Mrcch 77, 12, Nāgān 47, 10), S *ajjadhidae* (Mrcch 53 15 94, 4), L AMg *dhuyaē* (Nāyādh 727), V JM *dasiēhue* (Erz 68, 20) S *dasiēhude* (Mrcch 51, 7 10, 72, 19, Karp 13, 2 [Kovow "dhude"], Viddhas 85, 11, Ratn 294, 3, 305, 18, Nagan 57, 3, Candak 9, 16), Mg *dasiēhude* (Mrcch 127, 23) Plural N Acc AMg JM *dhuaeo* (Ayār 2 1, 4 5 2, 2, 1, 12, Vivāgas 217, Āv 10, 23, 12, 1, Erz 14, 12), I JM *dhuyah* (Erz 14, 16), G AMg *dhuyanam* (Ayār 1, 2, 5, 1), S *dhudanam* (Malatum 288, 5), V S *dasiēdhuaeo* (Cait 84, 7) Vom Stämme *dhuyara* findet sich Acc Sing AMg *dhuyaram* (Uttar 641), I Plur *dhuya rīhi* (Suyag 229) — Zu *stasr* ist der N Sing AMg *sasa* (Hc 3, 35, Pāyāl 252, Suyag 176)

#### 4) STÄMME AUF *o* UND *au*

S 393 Von der alten Flexion von *go* sind nur geringe Reste in AMg nachweisbar N *sugago* = *abhimūraprasuta gauh* (Suyag 180), N Plur *gao* = *gavah* (Dasav 628, 15), Acc Plur *gao* = \**gavah* = *gih* (Ayār 2, 4, 2, 9 10), I Plur *gohim* = *gobhuh* (Anuog 351), G Plur *gavam* = *gavam* (Samav 83, Uttar 293). Der N Sing ist in AMg *gare* = \**gavah* (Ayār 2, 4, 2, 10, Dasav 628, 17), wie auch Suyag 147 für *gazam* des Textes zu lesen sein wird, der N Plur ist AMg *gaza* in *jaraggava* = *jaradga ah* (Suyag 185). Für das Mascul wird in AMg Mg meist *gono* gebraucht (Hc 2, 174, Desin 2, 104, Triv 1, 3, 105, Ayār 2, 1, 5, 3, 2, 3, 3, 8 13, 2, 4, 2, 7, Suyag 708 720 724f 727, Jiv 356, Panhā 19, Samav 131, Nayādh Ovav, Uvas, Mrcch 97, 21, 98, 20, 99, 12, 100, 13, 107, 18, 112, 17, 117, 15, 418, 5 12 14 24, 122, 15, 132, 16, an den beiden letzten Stellen *gonati* mit Geschlechtswechsel nach § 358), AMg *gonattie* = *gotvaja* (Vivāgas 51). Das Femin ist JM *gom* (Āv 7, 10 12, 43, 10), oder M *gai* (Hc 1, 158, H), AMg JM *gazi* (C 2, 16 Hc 2, 174, Ayār 2, 1, 4 3 4, Vivāgas 67, Jiv 356 Dasav 618, 39 Dasav N 658, 7 Āv 43, 11 20, Dvar 504, 12 14, Erz) Für das Mascul gibt Hc 1 158 *gauo*, *gao*, für das Femin *gaua*, *gai* an. Davon ist *gauo* = *ga ajah gono* entweder = \**gōnno* für \**gunno* = \**gurnah* von *Vgur* nach § 66' oder = \**gavana* Vgl auch § 8 152

<sup>1</sup> So richtiger als EB 3 237

S 394 *nau* (Schiff) bildet aus dem starken Stämme ein Femin *naz* <sup>1</sup>, das regelmässig nach der *a* Declination flectirt wird (Hc 1, 164, Sr fol 16) Sing N AMg *nau* S *na a* (Nayādh 741 1339, Vivahap 105, Uttar 716, Mrcch 41, 20) I *na a* (Hc 4, 423, 1), Acc M *na am* (G 812), AMg *naz im*, *na am* (Ayār 2, 3, 1 13ff, Suyag 68 271 438, Vivahap 105 Nayādh 741), L G AMg *na ae* (Ayār 2, 3 1, 15ff, Nayādh 1339f, Uvav 5 218), Abl AMg *na ao* (Ayār 2, 3, 2, 2 3), Plur I AMg *na ahi* (Dasav 629, 1)

bei Ligennamen S G *Kumannato* = *Kumanasatah* (Ratn 320, 16), zu dem der N *Rumanno* lautet, wie von einem *n* Stämme (Priyad 5, 5). Bei Adjektiven und Participien sind sonst in S Mg nur Formen von *a* Stämmen gebräuchlich. Falsch ist daher S *guna ato* (Sak 8; 8 ed BOHTLINGK), wofür ed BOHTLINGK 43, 14, ed Madras 186, 11, Kaschmirecension 72, 15 der ebenso falsche Dativ *gunarade* steht. Über den D *bhatade* S § 361 — G AMg *mahao* = *mahatih* (Süyag 312) *bhiga u* — *bhiga atah* (Ayār 1, 1, 2, 4, 2, 15, 9 ff., Kappas § 16, 28, Vivahap 1271 Uvās, und sehr oft), *padij yao* = \**pratipūjatah* — *ihario vihtratah* (Uttar 116), *azni inao* = *ariyatah* (Āyār 1, 1, 6, 2, 1, 4, 4, 2, 1, 5, 1, 1) *aku rao* = *akurvatah* (Süyag 540) *pakutao* = *prakur atih* (Suyag 340) *karaao* = *kurzatah* (Ayār 1, 1, 1, 5) *hanoao* = *ghnatah* (Ayār 1, 6, 4, 2, 1, 7, 1, 3), *kittnaao* = *kirtiyatah* (Uttar 726), *dhumao* = *dhrimatah* (Vivār 2, 16, 8). Über S Mg s vorher — L S *sadi* = *siti* (Sak 141, 7) M *Himat u* = *Himatati* (Mudrar 60, 9) — V Mg JM *bhaga ipi*, *bhava ipi* (Vivahap 205, Kappas § 111, Ltr 2, 32, 44, 18, Vivār 495, 13), S *bhaa. ayo* (Ratn 296, 24, 298, 14, 300, 33, Prab 59, 4 Sak 73, 5, Vikr 86, 10 Uttar 204, b u s w), P *bhaga. am* (He 4, 323). Neben AMg *ausam* = *ayusman* (Ayār 1, 1, 1, 1, Suyag 792, Samav 1) hat AMg sehr häufig *auso* (Ayār 1, 7, 2, 2, 2, 2, 2, 2, 6—14, 2, 5, 1, 7, 13, 2, 6, 1, 5, 10, 11, 2, 7, 1, 2, 2, 7, 2, 1, 2, Suyag 594, Uvās, Ovav, Kappas u s w) ferner *saminauso* (Samav 31, Vivār § 140, Niyadh 518 614 617 652 ff.), das auch für den Plural gebraucht wird (Suyag 579 582, Nayādh 497 504). *auso* wird von LEUWANN (Aup S s v) mit Recht = \**ayusma* gesetzt, ist also zu den vedischen Vocativen auf *as* (WHITNEY § 454) zu ziehen — Im Plur wird nur der N und V dialektisch auch nach der alten Flexion gebildet N AMg *silamanto gunamanto raimanto* (Āyār 2, 1, 9, 1), *mulamanto kantimanto khandhamanto tñamanto salam into pat ilam into u s w* (Ovav § 4), *bhigavanto* (Āyār 1, 4, 1, 1, 2, 1, 9, 1, Vivahap 1235, Kappas S § 61), und so auch S N *bhaavanto* (Mudrar 20, 5). Für S *kida. into* = *krta. antih* (Jivan 40, 26) wird *kidaratih* zu lesen sein, dagegen für V *bha. anta* (Sak 27, 16 ed. BOHTLINGK) mit der ed. Madras 135, 7 *bhaavanto*, wie Venis 102, 2 steht — N Plur Neutr sind AMg *p ringgahavanti* (Āyār 1, 5, 2, 4, vgl. 1, 5, 3, 1), *balavanti* (Uttar 753), *ejaz inti sarvavanti* = *eta. anti* \**sarvavanti* (Ayār 1, 1, 1, 5, 7), *avanti* = *yavanti* (Āyār 1, 4, 2, 3, 1, 5, 2, 1, 4, vgl. S 357), *yavanti* (Uttar 215). Der Singular *abhidavam* = *abhidravan* steht metrisch für den Plural Āyār 2, 16, 2. Vgl. PISCHEL, Ved Stud 2, 227. So auch in Prosa der V JM *bhaya ram* (T 4, 14, 20) in der Anrede an mehrere — Wie AMg *samanauso* auch für den Plural gebraucht wird, so der Plural *ausanto* sehr häufig für den Singular, er ist also als Plurals maye status aufzufassen da ja der N Sing in Prosa *ausante* lautete *ausanto samana* = *ayusman śramaṇa*, *ausanto gahavai* = *ayusman grhapate* (Ayār 1, 7, 2, 2, 5, 2, 2, 1, 3, 2, 2, 3, 1, 16 ff., 2, 3, 2, 1, 2, 16, 2, 3, 3, 5 ff. u s w), *ausanto Goyanti* = *ayusman Gotama* (Suyag 962 972 981) neben *auso Goyama* (Suyag 964) *ausanto Udaga* = *ayusmann Udaka* (Suyag 969 972 1012 1014). Zweifeloser Plural ist es z B in *ausanto nyanthi* = *ayusmano nirgranthah* (Suyag 989 992). Vom schwachen Stamm ist gebildet *janaao*, *ajanaao* (Ayār 2, 4, 1, 1) falls man es mit den Commentatoren und JACOBI (SBE XXII, 149) als Nomin Plur auffassen will. Für die Prosa ist das aber nicht möglich so dass die Formen als Gen Sing zu erklären sind, was auch einen besseren Sinn gibt.

§ 397 Mit Ausnahme der in § 396 erwähnten Fälle überwiegt in allen Dialekten die Bildung auf *anta*, *manta*, *vanta* Sing N M *pi into* = *pibān*, *calanto* = *calan*, *bahugunavanti* = *bahugunavan*, *kunanta* = *krnvān* (H 13).

(Erz 1, 24, 18, 10), JM *cintantassa*, S *cintaantassa* = *cintayatah* (Erz 11, 8, 18, 16, Sak 30, 5), S *mahantassa* = *mahatah* (Uttarar 105, 5), *maggantassa* = *margamanasya*, *nikkamantassa* = *niskramatah* (Mrcch 95, 7, 105, 24), *Hanumantassa* = *Hanumatah* (Mahav 125, 14), Mg *vaiñnamdassa* = *vratih* (Lalitav 566, 7), *alihantassa* = *arhatah* (Prab 52, 7), CP *naccantassa* = *nrtyatah* (Hc 4, 326), A *mellantaho* = *tyajatah*, *déntahō* = \**dayatah*, *jujjhan* *taho* = \**yudhyatah*, *karantahō* = *kurvatah* (Hc 4, 370, 4 379, 1 400) — L M *samaruhantammi* = *samarohati*, *hontammi* = *bhavati*, *ruantammi* = *rudati* (H 11 124 596), *Hanumante* und *Hanumantammi* = *Hanumati* (R 1, 35, 2, 43), AMg *jalante* = *jvalati* (Kappas § 59, Nayādh § 34, Uvis § 66, Vivāhap 169), *sante* = *sati* (Ayār 2, 5, 1, 5, 2, 8, 1, 2, 9, 1), *Hima-*  
*ante* = *Himavati* (Uvas § 277), *arahantamsi* = *arhati* (Kappas § 74, Nayādh § 46), *abhunikkhamantammi* = *abhiniskramati* (Uttar 279), S *mahante* = *mahati* (Sak 29, 7). D *jiante* = *jivati* (Mrcch 100, 9), A *pavasante* = *pra-*  
*vasati* (Hc 4, 422, 12) — V M *aloanta sasanta jimbhanta ganta roanta*  
*muchhanta padinta khalanta* = *alokayan svasan jrmbhamaṇa gacchan rудан*  
*murchan patan skhalan* (H 547), *mahanta* (wunschend), *muanta* = *muñcan* (H 510 643), Mg *alihanta* = *arhan* (Prab 54, 6, 58, 7, Latakam 12, 13) — Plural N M *padanta*, *nividanta* = *patantah*, *nipatantah* (G 122 129 442), *bhindanta* = *bhindantah*, *jananta* = *jupantah* (II 326 821), AMg  
*silimanta* = *silamantah* (Ayār 1, 6, 4, 1), *jampantu* = *jalpantah* (Sūyag 50),  
*vujanta ja gayanta ja naccanta ja bhasanta ja susanta ja savenia ja*  
*rakkhanta ja* = *vacayantas ca gayantas ca nrtyantas ca bhasamandī ca*  
*sasatas ca śro. ayantas ca raksantas ca* (Ovav § 49, V), *pūrayanta*, *peccanta*,  
*uzzoenta*, *karenta* = *purajantah*, *preksamanah*, *uddjotayantah*, *kurvantah*  
(Ovav [§ 37]), *buddhimanta* = *buddhimantah* (Suyag 916), *arahanti* =  
*arhantah* (Kappas § 17 18), selbst in der Verbindung *arahanta bhagavanto*  
(Ayār 1, 4, 1, 1, 2, 4, 1, 4 [so zu lesen], Vivāhap 1235), ebenso *samana*  
*bhagavanto silamanta* (Ayār 2, 2, 2, 10), JM *hūdanta* = *kriḍantah* (Āv 30, 15)  
*gar esanta* = *gavesayantah*, *cojjanta* = *codyamanah* (Kl. 273, 42, 274, 3),  
*santa* = *santah*, *caranta* = *carantah* (Erz 1, 12 13), S *pūjjanta* = *pūjjam* i-  
nah, *sukhanta* = *siksantah* (Mrcch 9, 1, 71, 21), *khelanta* = *khelantah*  
(Uttarar 108, 2), Mg *sasanta* = *ssasantah*, *padivasanta* = *prativasantah*  
(Mrcch 116, 17, 169, 3), A *phukkijanta* = *phutkriyamanāh* (Hc 4, 422, 3),  
*gunamanta* = *gunavantah* (Pingala 2, 118), Neutrum AMg *zannamantai*  
*gandhamantai* = *rasamantai* *phasamantai* = *zarnatanti* *gandhavanti* *rasavanti*  
*sparsavanti* (Ayār 2, 4, 1, 4, Vivāhap 144, Jiv 26), Acc. M *unnamañte* =  
*unnamatāh* (H 539), AMg *arahante bhagazante* = *arhata bhagazatāh* (Vivā-  
hap 1235, Kappas § 21), *samarambhante* = *samarabhamanāt* (Ayār 1, 1, 3, 5), JS  
*arahante* (Pav 379 3), Neutrum: AMg *mahantām* (Vivāhap 1308f) —  
L M *visamgh idantehim* = *visamghatadbhūh* (H 115), *vinantehim* = *vinirgacchad*  
*bhūh* (G 138), AMg *juvantehim* = *juvidbhūh*, or *tyantehi ja uppajantehi ja* =  
*apapataidbhūs utpatadbhūs ca* (Kappas 897), *pannunamantehim* = \**prajñānamud*  
*bhūh* (Ayār 1, 6, 4, 1), *avasantehim* = *avasadbhūh* (Ayār 1, 5, 3, 4), *bhaga-*  
*vantehim* = *bhagavadbhūh* (Anuog 95), *arahantehim* = *arhādbhūh* (Thāq 288,  
Anuog 518 [\*rī\*]), *santhehim* = *sadbhūh* (Uvas § 220 259 262), JM *apucch intehim* = *aprechadbhūh* (Āv 27, 11), *maggantehim* = *margamanāt* (Āv 30, 17),  
*gavantehim* = *gayaadbhūh*, *bhanantehim* = *bhanadbhūh*, *aruhantehim* = *aro-  
habhūh* (Erz 1, 29, 2, 15 21), S *gacchantehim* = *gacchaibhūh* (Mudrār 254, 3),  
*anicchantehim* = *anicchadbhūh* (Bālar 144, 9), *gauntehim* = *gayaadbhūh* (Cait  
42, 21), Mg *parisintehim* = *pratisadbhūh* (Canḍāl 42, 11), A *nivasantehim* =  
*nivasaibhūh*, *rlantehim* = *valadbhūh* (He 4, 422, 11 18) — G M *entanam* =  
*ayatam*, *cintantana* = *cintay itam* (H 38 83), AMg *arahintanātī* *bhigatān*

*tanam* (Vivahap 1235 Kappas § 16, Ovav § 20 38), *santanam* = *saram* (Uvas § 83), *panna tamantanam* = \**pryananametam* (Ayar 1, 6, 1, 1), JM *ayarantananam* = *acaratam* (Dvar 502, 28), *carantanam* = *caratim* (Ay 7, 9), *kunantanam* = *kurtatam* (Kk 270, 40), *jojantanam* = *pasyatam* (Erz 73, 18), JS *arihontinam* (Pav 379, 4, 383, 44 [“ra”]), S *pekkhantinam* = *preksama namam* (Venis 64, 16, Nagan 95, 13), Mg *alihandanam* = *arhatam*, *naman tinam* = *namatam* (Prab 46, 11, 47, 1), *niskamananam* = *niskramatam* (Candak 42, 12), A. *pecchanta ta* = *preksamananam*, *cintantih* = *cintayatam na antaha* = *namatam*, *joantahu* = *pasyitam* (He 4, 348 362 399 409) — L M *dhanaliantesu* = \**dhaivalajatsu* (H. 9), JM *naccantesu* = *nrtyatsu* (Erz 2, 2), *gacchantesu* = *gacchatsu* (Ay 7, 26, Erz 7, 19), *kilantesu* = *kridatsu* (Erz 16, 16), S *pariharisantesu* = *parihriyamanesu* (Mudrav 38, 10), *vastantesu* = *cartamaneesu* (Parvatip 2, 5, Texte *vattlesu*) — V Mg *dusonta* = *ayusmantah* (Ayar 2, 3, 2, 17)

S 398 Vereinzelt finden sich bei den Stämmen auf *at*, *mat*, *vat* Formen, die nach Art der einstammigen Nomina, d. h. vom schwachen Stämme gebildet sind N JM *bhagato* (Erz 25 19), Mg *Hanume* = *Hanuman* (Mucch 11, 8), vgl. Mg *Hanumashale* (Mucch 133, 12) und M \**zariaHanumam* (R 12, 88), AMg *asam* = *asat* (Suyag 35), Acc. AMg *mahati* = *mahantim* und *mahat* (Ayar 2, 15, 8, Uttar 325, Vivahap 221, Vivahap 1325, Uvas s v *maha*, Nayadh § 22 122), auch Femin. (Vivahap 105), und *bhigri am* = *bhaga+antam* (Uvas s v, Kappas § 15 16 21, Bhag 1, 420, Ovav § 33 38 40 u. s w) — Auch von dem in die *a* Declination übergeführten schwachen Stämme auf *ta* finden sich Formen So N Sing AMg *aydnao* = \**ajanatalah* = *ajanam* (Suyag 273, Text *ayya 100*), *zyanao* = *zyanan* (Nandis 1), N Plur Femin. *amaimava* = \**amatimatlah* = *amatimatyah* (Suyag 213), G Plur Mascul *bha+ayanam* = \**bha atanam* = *bha atam* (Uttar 354). Für S *Hima adassa* (Parvatip 27, 13 32, 19, 35 1) ist zu lesen *Hima antassat*, wie an der letzten Stelle GLASER (31 15) hat. — Zu *arhat* wird in AMg stets der N *arahi* *ariha* gebildet wie vom Stämme *arhan* (z. B. Uvas § 187, Kappas, Ovav) ebenso findet sich M *Hanuma* (He 2, 159, M. fol. 37, R. 8, 43) Vgl. auch § 601 — Über AMg *ausantaro*, *bhavantiro* s § 390)

6) STÄMME AUF *n*

S 399 1) Stämme auf *an*, *man*, *in* — *raa*, AMg JM *rda*, Mg *laa* = *ryia*. In der Declination von *rajan* gehen der alte *n* Stamm und der am Anfange der Composita erscheinende *a* Stamm nebeneinander her. Außerdem ist aus dem ursprünglichen Teihocal *i* (§ 133) ein *i* Stamm er schlossen worden

## Sing

N *rda*, [rāo], AMg JM *rava*, Mg *laa*, P *ryia* CP *raca*  
Acc *raanam*, [raanam, rāam] AMg JM *raianam*, *raian*, Mg *lāanam*  
I *ran* i, *rain* i JM auch *raena*, [rdana, rānd], Mg *lānni*, P *raan* i, *racind*  
Abl. [rāno, rāno, rāno, rāado, rādu, rādās, rāshī, rāshī, rā, rād, rād o]  
G *rano*, *rairo*, AMg JM auch *rāvassa* [rādno, rāaio], Mg *lānno*, *idno*,  
P *rino*, *ricino*  
L *[rdimmi, rāmīs, rāe]*  
V *[rda, raa, ria*, AMg JM *rīa* *raii*, AMg auch *raiam* S. *ram*, M. *[lām]* P *rajam*

## Plur

N *raano* AMg JM *raiaro* *rairo* [rād] Mg *lādro*  
Acc *raano* AMg JM *rdiano* [rāro rāe rāa]

### Iridium [iridium]

Abl [rūhūm, rāhūmlo, rāhūmlo, rāsūmlo, rādūmlo]

G. *raunam*, [*rāṇam*, *raunam*], JM *raunam*, *rayanam*

G *[gʌmən]*, *[gʌmən]*  
I *[ɪnʃən, tɪgəmən]*

V = N.

Über die Declination von *rijans* Vr 5, 36—44, Hc. 3, 49—55, 4, 304; Kk 3, 35—40, Mk fol 44, 45, Sr fol 20 Vgl § 133 191 237 276 Die meisten Casus sind aus AMg JM S oft zu belegen Sing N S *rua* (Mrcch 28 2 12, 68, 8, Sak 40, 7, Vkr 15, 4, 39, 13, 75, 3, 79, 7 u s w), AMg JM *raja* (Suyag 105, Ovav § 11 15 *Uvās*, Kappas, Áv 8, 37, 21, 1 ff, Erz) Mg *raja* (Mrcch 128, 10, 139 25, 140, 1, Canjal 43, 5), P *raja*, CP *rāca* (Hc 4, 304 323 325) — Acc JM *rajana* (Erz 2, 5, 24, 26, Kk III, 510, 32) und *rajanam* (Uttar 443, Ovav § 55, Nayādh § 78, Nirayāv § 8 22 Erz 33, 23), Mg *laanam* (Mrcch 138, 25) — I AMg JM *ranna*, *ranna* (Nayādh § 23, Ovav § 41, Kappas, Áv 8, 23 30 33 40 53, Erz 24, 23, 25 11) und JM *raina* (Áv 8, 35 38, 9, 17, Erz 1, 22, 18, 19, 24, 28, 25, 6, Kl. 260, 30, 261, 7, 270, 42, III, 510, 6), JM *raena* (Áv 8, 6), S *ranna* (Mrcch 4, 10, 102, 1, 103, 15, Sak 57, 4), Mg *lanno* (Sak 113, 7, 117 3) in Übereinstimmung mit Hc 4, 302, während Mrcch 158, 23 25 *lanna* steht, P *ranha*, *racina* (Hc 4, 304 320) — G AMg JM *ranno*, *ranno* (*Uvās* § 113, Ovav § 12 13 47 49, Kappas, Áv 8, 12 27 29 54, Erz 1, 2, 32, 13, 33, 25), JM auch *raino* (Erz 46, 24, 47, 3 4, 49, 1) und *raianas* (Kk II 505, 17, III, 512, 34), S *ranno* (Mrcch 99, 25, 101, 21 23, Sak 29, 3, 54, 2, Vkr 28, 19) und *raino* (Malaum 90, 6, 99, 4, Kamsav 49, 10), Mg *lanno*, geschrieben *lanno* (Mrcch 168, 3) und *luno* (Mrcch 171, 11), P *rañno*, *racino* (Hc 4, 304) — V AMg *raja* (Nirayāv § 22), meist *rajam* (Uttar 409 414 417 418 444 503 u s w), JM *raja* (Kk 261, 12), *raado* (Hc 4, 264, Sak 31, 10), Mg *laam* (Hc 4, 302), P *rajam* (Hc 4 323), A *raaa* (Hc 4, 402) — Der N V *raa*, I *raana*, Abl G *raano* werden nur von Sr, der Abl *raado*, *raado* von Bh angegeben Kk 3, 40 erwähnt auch den I *runa* der auch C 3, 19, P 49 gemeint ist, wo *rijni* statt *rijri* zu lesen ist — Plural N AMg JM *rajano* (Ayār 1, 2, 3, 5, Suyag 182, Nayādh 828 830, Jw 311, Erz 17, 29, 32, 24 32, Kl. 263, 16), JM auch *raino* (Erz 9, 20, Kk III, 512, 13 [so zu lesen für *rajano*]), S *raano* (Sak 58, 1, 121, 12, Mudrar 204, 1), Mg *laano* (Sak 115, 10) — Acc AMg JM *rajano* (Nayādh 838, Kl. 263, 16) — I AMg JM *rauhim* (Nayādh 829 833, Erz 32 12) — G AMg JM *rainam* (Áyār 1, 2 5, 1, Nayādh 822ff 832 fig 4V 15, 19, Kk 263, 11), JM auch *rajanam* (Erz 28, 22)

15, 16, Kk 263, 11), jm. auch *Nayādh* (Erz 26, 22). Am Ende von Compositen herrscht nicht, wie im SKT, der 3 400 am Ende von Compositen herrscht nicht, wie im SKT, der a Stamm vor, sondern es erscheinen dialektisch alle Stämme des nicht zusammengesetzten Wortes Sing N AMg *Ikkhagarava* = *Aksakrajah* (Than 458, Nayādh 692, 729) *devarava* = *devarajah* (Ayār 2, 15, 18, Uvās § 113, Kappas), JM *Vikkumarao* = *Vikramarajah* (Kk II, 507, 12), aber *Dihasrao* = *Dirgharajah* (Erz 6, 2). S *maharao* = *mahārajah* (Sal 36, 12, 156, 11, 58, 13 Vlkr 5, 9, 9, 4, 10, 20) *juarao* = *juvarajah* (Sal 45, 6), *Angaraao* (Venus 66, 13), *Vacharao* = *Vatsarajah* (Priyad 32, 2, 33, 7), *Vallabha* 10, *nama raa* (Karp 32, 4) — Acc JM *Gaddabhillarayana* (Kk 261, 29), S *maharaam* (Vlkr 27, 17) — I AMg *devaranna* (Kappas.), S *Angaraena* 2 (Venus 60, 5), *naaraena* = *nagarayena* (Nāgan 69, 18), *maharaena* (Vlkr 8, 9, 29, 13) Nayādh 852 steht die Mischform AMg *devarannenam* — G AMg *asurakumararanno*, *asurāranno* (Vivahap 198), *devaranno* (Vivahap 220 ff), *devaranno* (Kappas.), JM *Sagaranno* = *Sakarajnah* (Kk 268, 15), *Vairasup harajassa* (Kk II, 505, 17), S *Vacheraassa* (Priyad 33, 9), *Kalingaranno* (Priyad.

4, 15), *riurāmo* = *ripurajasa* (Lalitav 567, 24), *maharaassa* (Vikr 12, 14, 28, 1), *Angaraassa* (Venis 62, 13), Mg *mahalaassa* (Prab 63, 4) — V AMg *Panecaliraa* (Uttar 414), *isuraraya* (Vivahap 254), beide mit Pluti, S *Angara* (Venis. 66, 14), *maharua* (Vikr 12, 13) — Plur N AMg *gantrajāno* (Kappas § 128), JM *Lādīna isavaraṇāno* = *Latakazisajarayah* (Kk. 264, 18), S *Bhi* *masenangiraa* — *Bhūnasenangarayau* (Venis. 64 9) — Acc. AMg *ganarayano* (Nirayav § 25) — I AMg *devarāhūm* (Vivahap 241) — G AMg *devaravnam* (Vivahap 240f, Kappas), JM *Sagaravnam* (Kk. 266, 41) Für S Mg werden nur die Formen vom *a* Stämme richtig sein

§ 401 *atman* bildet Sing N AMg *aīa* (Ayār 1, 1, 1, 3 4, Suyag 28 35 81 838, Uttar 251, Vivahap 132 1059ff, Dasav N 646, 13), Jd *ada* (Pav 380, 8 u s w, § 88), V AMg JM JS *appa* (G 333 798 887 899 952 956 1120, H 39 193 361 672 754 880, R., Uttar 19, Dasav N 646, 5, Nayadh., Bhag 1, 420, Erz, Kk, Pav 380, 11, 382, 27, 383, 61, Mrchh. 12 7, 78, 11, Sak 19, 7 137, 6, 140, 7, Ratn 291, 2, 295 9, 299, 17, 307, 31 u s w), S Mg *atta* (Sak 104, 4, Mg Mrchh 140, 21)<sup>1</sup> — Acc V AMg JM JS Dh *appānam* (G 240 860 898 953 1070 1201, H 516 730 756 902 953, R. Ayār 1, 3 3, 2, 2, 3 1, 21, Suyag 415 [\*na], Vivahap 178, Kappas § 120, Nayadh. Nirayav, Av 17, 9 10, Erz, Kk, Pav 382, 27, 385 65, 386 70, Kattig 399 313, Mrchh 32, 14), AMg auch *attanam* (Ayār 1, 1 3, 3, 1, 3 3, 4, 1 6 5 4, 2, 5, 2, 2 [so zu lesen für *attānam*], Suyag 474 [\*ni]) und *attanam* (Suyag 367), S Mg nur *attanam* = \**atma* *nakam* (Mrchh 90 21, 95 4 96, 7 10 14, 141, 17, Sak 14, 3 [so zu lesen], 24, 1, 60 8, 63, 9 64 2, 74, 5, 124, 8 137, 12, 159, 12, Vikr 7, 17, 23 13 u s w, Mg Mrchh 37 13 133, 21, 162, 21 24 169, 7), falsch *attanam* (Mrchh 327 3 Priyad. 41 14) *appanam* (Priyad. 12, 9, 23 10, 28, 1 5) und *appanam* (Cait 75 16)<sup>2</sup> — I V AMg JM S *appana* (G 78 83 910, H 159 R. Ayār 2 5 2 2 3 Suyag 170 Vivahap 67 178, Kappas § 5 59, Frz Vikr 84 7) — Abl AMg *aīao* = \**atmātak* (Suyag 474), und so oder *attao* ist auch Suyag 472 zu lesen für *attao* des Textes JM *appappano* (T 5, 18) — G V AMg JM JS D A *appano* (H 6 281 285, R. Ayār 1 2, 5, 1 5, 1 3, 2, 1, Suyag 16 Kappas § 8 50 63 112 S 2 Nayadh., Erz, Pav 380, 7 D Mrchh 103, 20 A Mrchh 104 91 V. *attanāo* (G 63 90 [v 1 \**paīo*] 96 H 201 [v 1 \**paīo*]), und so stets S Mg (Mrchh 141, 15, 150, 13, 166, 15, Sak 13, 10 25, 1 32, 1 8 51 4 54, 7 u s w, Vikr 13, 4, 15 3, 32 17, 46 7 Ratn 297, 32 303, 32, 304 11 u s w Mg Mrchh 114 14, 116 29, 154 20 164 4) — I *appam* (Hc 3, 49) — Plur N *appano* = *atmanah* (Bh. 5 46 Hc 3 56 Kl 3 41 Mk fol 45) — Aus dem am Anfang der Composita erscheinenden Stämme *appa* = *atma* ist ein Substantiv *appa* nach der *a* Declination erschlossen worden (Hc 3 56 Mk fol 45) N *appo*, Abl *appao* *appaū* *appaḥi* *appahimto* *appa* L *appe* V *appa*, *appa* Plur I *appahi* Abl *appasumto* G *appanai* L *appesi* Zu belegen sind Acc. AMg *appai* (Suyag 282) I AMg *appena* (Suyag 282) *appenam* (Suyag 207) G A *appaho* = \**atmāyah* (Hc 4 346) L AMg *appe* (Uttar 293) Plur *appa* in V. *suhambharappa ccia* = *suhambharatmāna eva* (G 993) Mit *kīh* *stārthe* liegt dieser Stamm vor in JM *appaiam* (Erz. 52, 10) und A *ippau* (Hc 4 422 3) = *atmākam* Neue *a* Stämme werden ferner gebildet vom alten starken und schwachen Stämme So vom starken Stämme Sing N V JM *appano* = \**atmanah* = *atma* (Vr 5 45 Hc 3 56, Mk fol 45, G 882 H 133 R Sagara 10 1) *itta o* (Mk fol 45) AMg *aiane* (Vivahap 132) — I AMg *apparenai* (Ayār 1 1 7 6 1 5, 5 2 2, 1, 3, 3 5, 2, 15 2 24 Vivahap 178) — G JM *appavassa* (Erz.) — L V. *appire* (R) — Plur N AMg *aiānai* (Suyag 65) *appui* (Hc 3 56) Mit *kāh sc irthe* Acc.

JM *attanaaasi* (Erz.), S Mg *attanaam* (s vorher) — G M. *appanaassa* (G 955) Im ersten Ghiede eines Compositum erscheint der starke Stamm in AMg *appanarakku* — *atmarakṣi* (Uttar 197), JS *appanasamam* (Kathig 400, 331) Vom schwachen Stämme Sing N *appano* (K1 3, 41) — Acc A *appanu* (Hc 4, 337) — I M *appanena* (K1 3, 41, H 827), A *appanem* (IIc 4, 416) Mit *kah s̥tarthe* Acc *appanaam* (Hc 2, 153), A *appanau* (Hc 4, 350, 2), G Mg *attanaassa* (Mrcch 163 20) — Im ersten Ghiede eines Compositum erscheint der schwache Stamm in S *attanakeraka* (Mrcch 74, 8, 88, 24), Mg *attanakelaka* (Mrcch 13 9, 21 20 118 17, 130 10 139, 16, 164, 3, 167, 2), A *appanachandau* — *itmacchandakam* (Hc 4, 422, 14) Er liegt auch vor in dem I *appania*, *appanai* (Hc 3 14 57), dessen Erklärung unsicher ist, und in JM *savvappanayae* — \**sarvitmanatayi* (Erz 58, 31) In dem der N Sing AMg *aya* als Femin gefasst wurde (§ 358), bildete man einen I Sing AMg *aya* — *atmani* (Vivahap 76 845), *anya* — *anatmani* (Vivahap 76)

\* In Sal 104 4 ist wohl mit I *appa* zu lesen — <sup>2</sup> FISCHER zu Hc 3 56.  
Irrig WEBER, IS 14 235

§ 402 Wie bei *atman* (§ 401), werden auch von anderen Masculinen auf *an* der im Skt in Compositen erscheinende und der starke Stamm als selbständige *a* Stamme neben der alten Flexion des Skt. gebraucht So Sing N *rdiha* und *addhino* — *adhā* (Bh 5, 47, Hc 3, 56, Mk fol 45), Acc AMg *ad̥h* für *addham* (§ 173, Suyag 59) und im Bahuvrili *dīha m addham* = *dirghādīham* (§ 353) L AMg *addhane* (Uttar 712) Im ersten Ghiede eines Compositum steht der starke *a* Stamm in AMg *addhanupiṭi anni* = *adhvapratipanna* (Vivahap 153) Da *addha* sonst in AMg als Femin gebraucht wird (§ 358) kann der Acc *addham* auch dazu gezogen werden — Sing N D *Bimha* (Vr 5 47, Hc 3, 56 Mrcch 105, 21), JM *Bambho* (Erz 30, 20) AMg *Bimbhe* (Kappas Th § 6) = *Brahma*, Acc M. *Bamhā* (H 816), G AMg *Bambhassa* (Jv 912), Plur N AMg *Bambha*, wie *Ayam i* = *Ayamanau* (Than 82) — Sing N *muddha* und *muddhino* — *murdha* (Hc 3, 56, Mk fol 45), Acc AMg *muddhanayi* (Ovas § 19, Kappas § 15), L Mg *muddhena* (Uttar 788) und *muddhinenam* (Uvas § 81 83), L AMg *muddhi* — *murlīni* (Suyag 243) und *mudhīnīmī* (Vivahap 1442), Plur N AMg \**kī imuddhi nī* = \**kī tamurdhanah* (Nayadh § 40) — L *mahimam* = *mahamanam* (G 885) — M *savvatthīnēna* = *sarvasthamna* (H 567) — S *Vyaatammi* = *Vijayaarma* (Ratn 320, 16) V *Vijacrammam* (Ratn 320, 19 32) S *Didha imma* = *Dr̥ghavarmi* (Pnyad 4, 15), aber PG. *Sūti khinda amo* — *Sr̥askalai irmī* (5, 2), *Bhūtisammasa* = *Bhūtisarmanī* (7 50), VG *siri Vijayabuldhacammisī* (101, 3), S *Citti ammo* = *Citra arma* (Mudrar 204, 2) S *Miankivimmo* (Viddhas 73, 2), *Mianka ammassī* (Viddhas 43 7 47 6 113 2), A *rakkuna* — *akrimanam* (Hc. 4, 344), *uecha* und *uechaso* = *ukṣi* (Hc 3, 56, Mk fol 45), auch *ukkanō* (Mk fol 45) *gī a* und *gītī wo* = *grī a* *Pusa* und *Pusano* = *Pusa* (Hc 3, 56, Mk fol 45) *takkha* und *tikkhano* = *tikṣa* (Hc 3, 56) So erklärt sich auch AMg *singhara* — *slesman* (§ 267) Am Ende von Bahuvrili treten die Worte meist in die *a* Declination aus dem Stamme der Composita über, namentlich wenn das letzte Ghied ein Neutrūm ist (vgl. § 404) M. *thirapēmīno* = *sthirafrēmī* (H 131 so zu lesen mit H 134, wie auch Bhuvana pīla (IS 16, 117) *pīmī* hat) M. *annūnāpparashīpēmīnam* (Parvalsp 45 13) AMg *ikīmī* = *akīrmī* (Ayar 1, 2 3 1) AMg *kāi rālakamīne* — *kṛtabalikīrmī* (Ovas § 17), Femn *kīmīna* (Kappas § 95), JS *rāhlapari lamīno* — *rāhlipari karma* (Pav 388, 27) AMg *sampūrakīmmīsa* — *sampūrkarmanah* (Suyag 144), AMg *bahukurakīmmī* — *bihukurakarmanah*

(Suyag 282), JM *kayajamanakamma* = *krtacamanakarmanah* (Dvär 500, 39), AMg *jayathame* = *j itasthama* (Kappas § 118), AMg *sthavā* *parudhanā* *hakesakkharomao* = *strīyah praruṣhanakokesakaksaromnyah* (Ovav § 72), JM *Namunamo* = *Namucinama* (Erz 1, 20), aber auch *CittaSambhujanamano* = *CitraSambhutanamanau* (Erz 1, 19), S *ladhanamassa* = *labdhānamannah* (Ratn 321, 29), S *kidaaraparikammam* = *krtacaraparikarmanam* (Sak 30, 6), S *annasamkantappemma* = *anyasamkrantapremanah* (Vikr 45, 2), Mg *dinna kalarladame* = *dattakaraviradama* (Mrcch 157, 5), *uddame* = *uddama* (Mrcch 175, 14). Für Mg *uddameva* *ksoli* (Mrcch 161, 5) ist zu lesen *uddama eva ksoli*

S 403 Zu *maghaian* ist der N Sing *maghono* (He 2, 174) von er weiterten schwachen Stämme, der Acc AMg *maghavam* (Vivahap 249) — *juvari* flektiert Sing N M JM S *juva, juva* (Bh 5, 47, He 3, 56, H, Dvär 501, 15, Mrcch 28, 5 9, Parvatip 31, 8), neben M JM *ju aivo* (Bh 5 47, He 3, 56, Kl 3, 41, Mk fol 45, H, Prab 38, 10, Dvär 506, 31, auch am Ende von Compositen), AMg *juvane* (Vivahap 212 214 218 222 280 287 349) und *juvam*, wie von einem t Stämme (§ 396, Ayar 2, 4, 2, 10, 2, 5, 1, 1), mit *kah sv urthe* M *hamsajuanao* (Vikr 64, 5, 74, 4), Femin M *juvana* (H), I M *juvanena* (H), JM *juvanena* (Erz 43, 18), V M *juvana* (H), Plur N M *juvana*, AMg *jurana* (H, auch am Ende von Compositen, Thän 371, Antag 55), I M *juanehi* (H), G AMg *juvitanam* (Anuog 328), V AMg *juvana in he juvana thi* (Than 488, Anuog 324) — Von *svar* findet sich Sing N *sano* (Bh 5, 47 He 3, 56), AMg *sare* (Ayar 2, 4, 1, 8), A *svari* (Pingala 1, 99), also der Stamm, der ebenso in AMg lautet (Panhav 20) G AMg *sanassa* (Uttar 12) — Von den verschiedenen Stämmen, die man unter *panthan* oder *pathin* oder *pathi* oder *path* zusammenzustellen pflegt, finden sich einschließlich von *patha* Sing N *pantho* (He 1, 30) und *paho* (Vr 1, 13, He 1, 88, Kl 1, 18, Mk fol 7) Acc AMg JM *panthā* (He 1, 88, Vyār 1, 7, 1, 2 Than 248 Av 22, 26 46, 5 11 15), AMg *panth'* = *panthā* (§ 173, Suyag 59), AMg *paham* (Suyag 59, Uttar 324), I M JM *pahena* (G 423 Kl 269, 29 Av 36, 33), AMg *pahenam* (Uttar 635), Abl. JM *panthao* (Kl. 264, 4) L JM *panthe* (Erz 36, 28), A *panthi* (He 4 429, 1), AMg *pahē* (Uttar 324), JM *pahammi* (Dvär 504, 1) Plur N M *panthino* (H 729) AMg JM *pantha* (Suyag 110, Erz 7, 3), G AMg *panthanam* (Suyag 189), L AMg *pantheru* (Uttar 53) In der Composition erscheinen die Stämme M JM *pantha*, *antha* (H R, Av 46, 6) und *pīha*, *\*iaha* (G H R Kl Erz)

S 404 Die Neutra auf *-an* werden zuweilen zu Masculinen (§ 358) meist aber flektieren sie wie die Neutra auf *a*. So z. B. *pīmmam* = *preman* Sing N M S *pīmmam* (H 81 95 124 126 232 Ratn 299, 18 Karp 78, 3 6) Acc M S *pīmmam* (H 522 Vikr 51, 16 Karp 76, 8 10), I *pīm mena* (H 423 746 966), G M S *pīmmassa* (H 53 390 511 910 940, Karp 75 9) L M *pīmmati* (Karp 79 5) M S *pīmme* (H 304 Karp 75, 10), Plur N M *pīmmi* (H 127 236 287) G M *pīmmīmā* (H 10) — Sing N M S Mg *nīmā*, AMg JM *nīmām* (H 452 Kappas § 108, 11 13, 29, 14, 19, Erz 4 34 Vikr 30 9 Mg Mudrāt 191 5 194, 7) Acc S Mg *nīmām* (Mrcch 28 21 37 25) I S Mg *nīmēta* (Vikr 16 9 Mrcch. 161, 2), JM *nīmēta* (Av 8 5) AMg *nīmerām* (Ovav § 105) *nāmenām* (Kappas § 107) I M *nīme* (G 89) Plur N JM *nīmīmī* (Av 13 28) und AMg JM *nāmīmī* (Uvas. S 277 Av 14 181 Skt *nāma* (mit Namen nāmīcī) wird M S Mg *nāma* (G H R Mrcch 23 22, 28, 23 40 22 94, 25, 142, 12 u.s.w., Mg Mrcch 21, 10 38 12 40, 9), JM *nīmī* (Av 15, 8, 16, 29, 39, 2,

Erz 1, 1 20, 11, 17 u s w), aber AMg *namam* (Ovav § 11, Kappas § 124, Uvās, Bhag, Nāyādh, Nirayā) und *nama* (Ovav § 12, Kappas § 42 129) — Sing N AMg JS *jammam* = *janma* (Uttar 636, Kattig 399, 321), Acc M AMg *jammam* (H 844, Ayār 1, 3, 4, 4, Suyag 689), I S *jamma* (Sak 141, 10), Abl AMg *jammāo* (Suyag 689 756), G AMg *jammasa* (Suyag), L JM S *jamma* (Av 12, 13, 25, 37, Nīgan 35, 5), A *jama* (He 4, 383, 3, so zu lesen) — Sing N M AMg *kammam* = *karma* (R 14, 46 Uttar 247 413 505), Acc AMg JS *kammam* (Suyag 381 382 456 496, Kattig 399, 319, 400, 327, 403, 373, 374 377), I AMg *kammenam* (Vivāhap 168 190, Uvās § 72 76), G M AMg JS *kammassa* (H 614, Uttar 178, Panhāv 665 671f Kappas § 19, Pav 383, 27), Mg *kammaha* (Hc 4, 299 mit Ann die Kaschmirrecension der Sak hest 108, 13 *kammano*), L AMg *kammanssi* (Thān 208, Rāyap 249), JM *kamme* (Erz 38, 31), gegen den Dialekt ist S *kammammi* (Kāpsav 50, 2) für richtiges *kamme* (Kāleyak 25, 8), Plur N AMg *kamma* (Uttar 113), Acc AMg *kammam* (Suyag 284, Uvās § 138, Ovav § 153) und *kamma* (Uttar 155), *ahakammam* (Suyag 873), JS *kammam* (Pav 384, 59), I AMg *Jammehim* (Ayār 1, 4, 2, 2 3, 3 1, 5, 2, 3, Suyag 716 718 719 721 771, Uttar 155 175 205 218 221 593, Vivāhap 147 168 185), *ahakammehim* (Uttar 155 205), G AMg *kammam* (Suyag 1012, Uttar 156 205, Samav 112, Uvās § 74), *kammma* (Uttar 177), M nach Hc 4, 300 auch *kammahrī*, L S *kammesu* (Viddhas 28, 6), Mg *kammesu* (Mudrā 191, 9). Über den N S *kamme* s § 358 Von vereinzelten Formen seien noch erwähnt Sing L AMg *cammanst* = *carmani* (Kappas § 60), *romamst* = *romni* (Uvās § 219), *ahamst* = *ahani* (Ayār 2, 15, 11), S *pāce pāre* = *pāraṇi pāraṇi* (Kāleyak 13, 20), Plur Acc. M. *cammanī* (H 631), I AMg *lomehim* = *lomabhīh* (Uvās § 94 95), AMg S *damehim* = *damabhīh* (Jiv 348, Rāyap 63, Mṛečh 69, 1), L M *damesu* (G 784), JS *pācesu* = *pācasu* (Kattig 402, 359). Dialektisch haben sich alte Sktformen zuweilen erhalten Sing N M *camma* = *carma* (H 955), N Acc AMg JS S Mg *kamma* = *karma* (Ayār 1, 4, 3, 2, 2, 2, 13 14, Suyag 282, Uttar 113 178, Pav 386, 4, Venis 62, 5, Uttar 197, 10, Mg Sak 114, 6 [Vers], Venis 33, 5). Für S Mg wird die Form, ausser in Versen, falsch sein für *kammam* Mṛečh 70, 24 ist zu lesen *amām* *kammatoranatm*, worauf die v l bei GODAOLE p 201 hinweist für S *pema* (Prab 41, 6) hest die ed Bomb 91, 6 *ppemī*, für *pemma* (Karp 77, 10 ed. Bomb) KONOW 76, 8 richtig *pemmatm* I AMg *kammana* (Ayār 1 3, 1, 4), wohl fehlerhaft für *Lammunī*, wie AMg JM sonst haben § 104, Ayār 1 4 4, 3<sup>1</sup>, 1, 8, 1, 13 17, Suyag 108 151 377 542 873 978, Uttar 28 43 177 217 505 592 753f, Jiv 796, Panhāv 134 391, Vivāhap 283 1808 Erz 25, 20, Sagara 2, 9). Ebenso erscheint u für a im G Sing AMg *Jammuno* (Uttar 170 223 312), im G Plur AMg *kommunam* (Suyag 542) und im I Sing AMg *dhammuna* von *dharman* in der Verbindung *kaladham* *muna samyutta* = *kaladharmana samyukta* (Than 157, Vivāgas 82ff 117 155 207 217 225 238 Nayādhī 329 1099 1421). Entsprechend dem Skt *karmataḥ* hat AMg *kammāo* (Uvās § 51), und S *jammado* (Ratn 298, 11) ist = Skt *janmataḥ*. Der L S *kammam* (Balar 251, 8) wird falsch sein. Ein L Plur AMg *kammasū* = *karmasū* steht Suyag 403 im Verse — Wie die Masculina einen neuen Stamm auf *ana* bilden (§ 401 402), so die Neutra dialektisch auf *ana* AMg *jammānam* = *janma* (Hc 2, 174, Jiv 122 123 \* 136ff), AMg JM *jammāna* (Uttar 1105 Panhāv 72ff, Nayādhī 290, Vivāhap 1159 1738 1741f 1773, Sagara 6, 10, Erz), JM *jammanam* = *karma* (Erz 52, 17, 56, 31) *kammāna* (Erz 24, 23). Derselbe Stamm mit u, wie im I G Sing, G Plur von *karman*, liegt vor im Abl Sing AMg *kammunāu*

(Ayār 1, 7, 8, 2, Suyag 17)\* Als Neutrūm ist auch zu fassen *bamhana* = *brahman* (Kī 3, 41)

<sup>1</sup> JACOBI liest mit der ed Calc gegen die MSS *kammāni*, was ihn zwingt, *sophalam* auf diesen Acc Plur zu beziehen (SEE XXII, p 41) Zu lesen ist mit den MSS *Lammunā* und *aphalat* = *staphalam* zu fassen — Man kann auch *Lammunā* u trennen Doch ist die obige Auffassung wohl besser

§ 405 2) Stämme auf -in, -min, -em Die Stämme auf -in, min, -em werden teils nach der Weise des Skt., teils mit Zugrundelegung des am Anfange der Composita erscheinenden Stammes auf i nach der i-Declination flexirt Sing N VI AMg JL S *hatthi*, Mg *hasti*, A *hatthi* = *hasti* (R 8, 36, Ovav § 11, Erz 16, 18, Mrcch 40, 22 25, Mg Hc. 4, 289, Mrcch 40, 9, 168, 4, A. He 4, 443), V *uhu* = *sukhi* (H 13), AMg JM S *tavassi*, Mg *tavassi* = *tapasī* (Kappas S § 61, Āv 32, 18, Erz 25, 6, Sak. 132, 8, Mg Mrcch 97, 3), AMg *mehari* = *meihari* (Ayār 1, 2, 2, 3, 1, 2, 6, 2 5, 1, 6, 4, 2, 3), metrisch auch *mehari* (Suyag 414), JS *nani*, AMg *nani* = *jñāni* (Kattig 402, 358 360, 403, 377 379 382 384, 404, 386, Suyag 318), Neutr M *tiasi* (Mukund. 14 10), S *kari* (Balar 56, 14) Der Acc wird vorwiegend nach der i Declination gebildet VI AMg JM *hasthim* = *hastinam* (Mrcch 41, 16, Ayār 2, 1, 5, 3, Vivāhap 850, Nirayav § 18, Erz 72, 21), AMg *tinassim* (Ayār 2, 2, 2, 4, Vivāhap 232), *bambhararim* = *brahmacarinam* (Uttar 487), *ojassim terassim caccassim jasassim* = *ojasvinam tejasvinam vareasvinam jasasvinam* (Ayār 2, 2, 1, 12), *pikkham* = *paksinam* (Ayār 2, 3, 3, 8, 2, 4, 2, 7), *setthim* = *sresthinam* (Samav 84), JM *samim* = *svaminam* (Av 32, 14 32, 33 6), S *kancum* = *lanceukinam* (Vikr 45, 10, Pnyad 48, 21), aber sonst S *piaarnam* (Vikr 10, 14), *uarinam* (Vikr 12, 11, 13, 18), *jalopajurnam* = *jalopajurinam* (Sak 116, 7), *Valinam* (Mahāv 55, 12) — I M *sasina* (R 2, 3 10, 29 42), *avalambina* (G 301), AMg *gandha-hatthina* (Nirayāv § 18), *uharinī* = *uirharinā* (Ovav § 56), *Tumalina balatajassina* (Vivāhap 235), JM S *samina*, Mg *samina* = *svamina* (Av. 32, 24, Kk 260 29 Sak 116, 8 Mahāv 120, 12, Venis 62, 23, 64, 5, 66, 8, Mg Mrcch 118, 21, 162, 17 19 Venis 35, 12), JM *risambhaghaina* = *urrambhaghatina* (Erz 68, 4), metrisch auch *mantina* für *mantina* = *mantrina* (Āv 13, 13), S *lannovaghadina* = *Larnopaghadina* (Sak 29, 8), Mg *kilina* = *karina* (Mrcch 158, 21, Prab 54, 6) — Abl AMg *Sitharo* = *Sikharnah* (Than 177) — G M *Pinalino* = *Pinalinah* (G 41), *sasino* (G 60 953 1108 1132, H. 319, R 10, 46), *gunasalino vi karino* = *gunasalino pti karinah* (H 788), AMg *jasissino* = *yasissinah* (Suyag 304), *gihino* = *grhunah* (Uvās § 83 84), JM *samino* (T 5, 12) und AMg JM *samissa* (Vivāhap 188, Av 32, 27), JM *egigno* = *ekakinah* (Erz 9, 16) In AMg JM ist häufiger die Endung *issa*, die sonst nur noch aus JS nachweisbar ist AMg *mayissa*, *amavissa* = *mayinah*, *amayinah* (Than 150), *bambharissa* = *brahmacarinah* (Nāyādh § 87, Uttar 917f), *vattadharissa* = *vastradhārinah* (Ayār 2, 5, 2, 1), *abhikankhissa* = *abhikankinah* (Uttar 921), *ta assissa* (Vivāhap 231 233 236), *hattissa* (Rāyap 270, Vivāhap 491 493), beide Formen stehen neben einander in AMg *egantacarissa tarassu* 10 (Suyag 909), JM *panaissa* = *pratayinah*, *virahissa* = *virahinah* (Kk 270, 23 274 4) *kumissa* = *kuminah* (Erz 71, 4), *setthissa* = *sresthinah* (Av 37, 26) JS *kevala iunissa* = *kevalajū iunah* (Pav 381, 20), S *tirohino* = *irodhinah*, *vasino*, *paribhoino* = *paribhoginah* (Sak. 18, 11, 23, 8 38, 5), *ahini esino* = *abhinivesinah* (Malav 41, 17), *sohino* = *sohinhah* (Rāya 292, 12), Mg *samino* = *scaminah* (Sak. 117, 6), *anumaggagamino* = *anumargag uminah* (Venis 35, 6) — L AMg *Ruppimmi* = *Rukmī*, *Siharimmi* = *Sikharini* (Than 75), *ekka athisi* = *ekra artini* (Nāyādh § 46) — V AMg JM *sami* (Kappas. § 49 Nāyādh. § 46 73, Av 32, 26),

JM *sami* (Āv 15, 24, Erz. 6, 34, 8, 19), S *kañcui* (Vikr 45, 15, Ratn 327, 7, Priyad 50, 8 [Text \*]) — Plural N M *phanino*, *viravino*, *sankino* (G. 390, 611 863 880), *gunino* = *çuninah*, *caino* = *tjaginah* (H 673), auch *sami* = *svaminah* in *sami ceta* (H 91), *vanahattī* = *vanahastinah* (R 8, 36), AMg *dūvalasangino* = *diadasanginah* (Ovav § 26), *dandino* *mundino* *sihandino* *jañino* *piceino* neben *dandi* *munḍisihands* *picehi* in den gleich folgenden Versen (Ovav § 49, V), *agarino*, *dañsino* = *darsinah* (Sūyag 301, 368 370), *tassankino* = *tacchankinah* (Sūyag 936), *abambhacarino* = *abrahmacarinah* (Uttar 351), *parigamino*, *dhuacarino*, *sammatiadarśisino* = *samyaktradarśinah* (Ayār 1, 2, 2, 1, 1, 2, 3, 4, 1, 2, 6, 3), neben häufigen N auf ī, wie *nari* = *janinah*, *akkandakari* = *akrandakarinah*, *pakkī* = *paksinah* (Ayār 1, 4, 2, 3, 1, 6, 1, 6, 2, 3, 3, 3), *hattī* = *hastinah* (Ayār 2, 3, 2, 17, Sūyag 172, Nayādh 348), *ōamī tēan̄si tēan̄si tēaccāsi jāam̄si* = *ōasinas tēasino tēarecasino yāasvinah* (Vivahap 185), *ravī̄ s̄ ā arī̄ jā* = *rupinas carūpinas ca* (Vivāhap. 207), *cakkor attī* = *cakravartinah*, *cakkajohī* = *cakravodhinah* (Thān 197 512). Auch JM hat beide Formen neben einander *mantino* = *mantrinah* (KL 262, 30), *dariddino* = *daridrinah* (Erz 50, 2), neben *mahata*, *asti* = *mahata*, *pasvinah* (KL 269, 24), *hattī* = *hastinah* (Erz 32, 6). In S und voraussichtlich auch Mg wird die Form auf ī nicht gebraucht, so wenig, wie bei den 1-Stämmen (§ 380) S *pakkino* = *paksinah*, *sippino* = *sulpinah*, *atvattabhasino* = *āyātabhasinah* (Mṛcch 38, 21, 71, 2, 103, 6), *kusumadaino* = *kusumadajinah*, *dhammaario* = *dharmačarinah* (Sak. 10, 2, 20, 1), *paritanthino* = *paripanthinah* (Vikr 8, 9), *lanceino* = *lancekinah* (Malikām 186, 16). Sehr selten, und wohl falsche Lesart, ist die Endung -īo in S *samī* = *svaminah* (Kamsav 48, 19, 50, 1). Neutr. AMg *akalapadibhōmī* *akalapadibhōmī* = *akalapratibhōmī* *akalapratibhōgini* (Ayār 2, 3, 1, 8), *rayakulagamīni* (Nirayav § 21) — Acc AMg *panino* = *praninah* (Suyag 266), *mauli* = *mukulinah* (Panhav 119), *thani* = *sthāninah* (Sūyag), JM *Bharhanīasino* (Sagara 9, 8) — I AMg *pakkhitam* = *paksibhūt* (Suyag 289), *savvadarśīthim* = *sar adarśīthih* (Nandis 388), *paravaithim* = *paratadibhīth* (Ovav § 26), *meħarīthim* = *medharīthih* (Ovav § 48, Kappas § 60), *hattīhūti* (Nayādh 330 344), JM *manīthi* = *mantribhūt* (Āv 8, 36, KL 262, 17), Mg *amītham* = *vandibhūt* (Lalitav 565, 13) — Abl AMg *asannīthimto* = *asamīthībhāyah*, *pakkhīthimto* = *paksibhīyah* (JIV 263 265), A *samīthū* = *svamībhāyah* (Hc 4, 341, 2) — G M *barahuna* = *barhīnam* (G 349), AMg *MahāhimavantaRuppināmī* = *MahāhimavadRukminōh* (Samav 114, 117), *pakkhinam* = *paksinam* (JIV 325), *gandhāhattīnam*, *cakkavallīnaqī*, *savvadurisīnam* (Ovav § 20, Kappas § 16), JM *kamatthīnam* = *kamarthīnam*, *vainam* = *vadinam* (Erz 29, 31, 69, 20), *panaīna* = *pranayinam* (KL 15), JS *dehīnam* (Kattig 402, 363), Mg *samīnaqī* = *svamīnam* (Kamsav 48, 17, 49, 12, so zu lesen für \*me\*) — L M *panaisī* = *pranayisī* (G 728), AMg *hattīsu* = *hastisī*, *pakkhusī* = *paksisī* (Sūyag 317), *tavassisī* = *tapasvisī* (Panhav 430) S *samīsu* (Mahāv 119, 14, so zu lesen) — V S *Samkara-*  
*gharadhiwāsīno* (Mīlātām 128, 7), Mg *vāmīno* (Lalitav 565, 17, 566, 5 15) In Versen haben sich, namentlich in AMg, zahlreiche Formen nach der Flexion des Skt erhalten (§ 99).

§ 406 Zuweilen findet sich auch bei den Nomenen auf -in ein durch a erweiterter Stamm *sakkhino* = *sakṣī* (Hc 2, 174), aber JM S *sakkī*, Mg *sakkī* (Āv 38, 5, Mṛcch 53, 11, 164, 25), S *sakkhikadua* = *\*sakṣīkrta* (Vikr 45, 20), Plur N M S *sakkhino* (Karp 86, 5, S Uttarār 77, 4, Karp 14, 2), M *sthīnam* = *sukhī*, Plural N *sthīna*, I *sthīnehi* (Brust, Desin 8, 31, Triv. 1, 4, 121, Karp 31, 7, 79, 10, 95, 10), AMg *kimīna* = *krūṇī*, *sakīmina* = *sakṛṇī* (Nayādh 995, Panhav 525 529), AMg S *barahīna*, A *bamīnya* =

*barhin* (Pannav 54, Ovav § 4, Nayadh § 61 62, p 914, Uttarar 21, 9, A Vikr 58, 8), A. *barihina* (Hc 4, 422, 8), neben M S *barahi* (G, Viddhas 51, 7), M JM *gabbhina* = *garbhini* (Vr 2, 10, Hc 1, 208, Kt 2, 31, Mk fol 15, G R, Sagara 4, 11, vgl § 246) — In PG finden sich folgende Formen *yaj* (5, 1), G *oppadayino* = *pradayinah* (6, 11), aber auch *Khamdaköndisa* = *Skandakundinah* (6, 19), *Naganamdisa* = *Naganandinah* (6, 25), *Golisa* = *Godinah* (6, 25) zu *goda* = *gonda* 2 bei B-R gehong, I Plur *\*samhi* = *\*samibhīh* (6, 11), *\*vasīhi* = *\*vasibhīh* (6, 35 36)

7) STÄMME AUF *s*

§ 407 Wie die Nomina auf *t* und *n*, haben auch die auf *s* drei Stamme 1) den alten Stamm auf *s*, 2) nach Abfall des *s* einen Stamm auf *a*, *i*, *u*, je nach dem dem *s* vorausgehenden Vocale, und 3) einen durch *a* erweiterten Stamm auf *sa*. So M *siroampa* = *strihampa* (R 12, 31), *sira kavalana* = *strihavalana* (G 351), AMg *devio* = *\*rayasirasao* = *de yah* *\*racitasiraskah* (Ovav § 55), Mg *silascalaia* (Mrcch 126, 7) Vgl § 347 AMg *joithana* = *jyothsthana*, *joisama* = *jyothsama* (Uttar 375 1009), PG *dhamayubalayasovadhanik* = *dhamayurbalayasovardhanakan* (6, 9, vgl VG 101, 8), M JM *aukhae* = *ayuhksaye* (H 321, Erz 24, 36), JM *audalant* = *ayurdalani* (Kk 268, 22). In M JM AMg werden die Neutra auf *as* in der Regel als Masculina gebraucht (§ 356).

§ 408 1) Nomina auf *as* — Vom alten *s* Stämme gebildete Formen sind Sing Masc N AMg *dummanā sumana* (Suyag 692), S *Durvasa* = *Durvasah* (Sak 72 10), derselbe Stamm auch in der Composition *Duvasa savo* = *Durvāsahapah* (Sak 76, 5) mit Länge nach § 64, S *Pururava* = *Pururavāh* (Vikr 40 21), Mg *saṁśāstidamana* = *saṁśāstādamanah* (Mrcch 134, 23). Als Neutrum wird man ansehen müssen M JS S Mg *namo*, AMg JM *namo* = *namas* da S Mg die Neutra auf *as* nicht zu Masculinen machen (z B M G H, AMg Vivahap 172, Ovav, Kappas, JM Kk, Rśabhap, JS Pav 379, 4 389, 4, S Mrcch 128 18 21, Sak 120, 5, Mg Mrcch 114, 10 22, 133, 17, Prab 46, 11) Vgl § 175 498 Neutr ist auch JS *tuo* = *tapah* (Pav 387 26) Acc S *Parura-asam* (Vikr 36, 9), Neutr AMg JS *mano* = *manas* (Kappas § 121 Pav 386 70) — Häufig sind alte Formen im I in AMg JM AMg *manasa* *ajasa* = *manasa* *acasa* (Than 40), öfter *manasa* *vajasa* *kajasa* (§ 364) *na eakkhusa* *na manasa* *na vajasa* (Panhav 461), AMg JM *te asa* = *tejasa* (Ayar 2, 16, 5, Panhāv 507, Than 568, Ovav § 22, Vivahap 169, Rāyap 238, Kappas § 39 59 118, Erz 39, 8), AMg Js *tatasa* = *tapasa* (Suyag 348 Uttar 174, Uvas § 76 264 Ovav § 21 24 38 62, Pav 388, 27), AMg *rajasa* = *rajosa* (Ayar 2, 1, 1, 1 3, 4, Suyag 551) *sahasa* (Than 368), *cevasa*, *jasasa* (Samav 81 83 85), *surasa* (Kappas, Ovav), auch in S (Vikr 27, 17) Über I auf *si* von *a* Stämmen § 364 — L. *urasi*, *srasi*, *sarasi* (Hc 4 448) AMg *tamusi* (Ayar 1, 6, 1, 3), S *Purura ast* (Vikr 35 15) *ti assi* (Sak 21, 5) Mg *silasi* (Mrcch 17, 1, 116, 15)

§ 409 Die übliche Flexion ist die mit dem *a* Stämme Sing N M *... mano* (R 5, 16) AMg *uggatazo* = *ugratapah* (Uttar 362), *tammane* = *tan manih* (Vivahap 114) *pritmane* = *pritimanih* (Kappas § 15 50 Ovav § 17), *uggata e dittatare tittata e mihitare ghorata e* (Ovav § 62) *\*ranaracche* = *\*racut alkut* (Ovav § 19) JM *tammano* = *tanmanah*, *bhasurasiro* = *bhi surasirih* (Erz 12, 6 69 6), JS *adlikatejo* ~ *idlikatejih* (Pav 381, 19), Femur M *imana za* (R 4 31), AMg *puman* (Kappas, S 5) S *\*simulant mani* = *\*samkrutamanih* (Mrcch 29 3), *pajjussuamana* = *pitrutsukamanih*

(Sak 50, 2), Neutr M *dummanam* (R 11, 14), AMg JM *seyam* = *sreyah* (Uttar 204 672 678, Vivagas 218, Vivahap 232, Nāyadh 333 482 574 609 616, Uvas, Ovav Kappas, Erz) Mg *sila* (Mṛcch 112, 8 9) steht metri causa für *sile* = *strah* Vgl § 364 Im Masc haben die Comparative auf *yas* in AMg JM teils den starken Stumpf durch *a* erweitert, wie *seyamse* = *sreyan*, *pavijamse* (Text *p̄ivamse*) = *p̄apīyan* (Than 314 315), teils den schwachen, wie AMg *kanyase* = *lantyan* (Kappas Th S 1, Antag 32), JM *kañyaso* (Dvar 501, 29), das aber, ebenso wie der Acc AMg JM *kan̄yasaṁ* (Uvas, Dvār 495, 30) auch = Skt *kanyusa* gesetzt werden kann, das wohl aber selbst erst secundär ist Aus dem alten Comparative *baliyas* hat sich ein Adjektiv \**balya* N S *bali* (Sak 50, 5 51, 2) entwickelt, das in der Regel unter dem Einflusse des alten Accentes das *a* gekürzt hat *balia* (stark, dicht, Desin 6 88, Mg Mṛcch 14, 10, JM Av 35, 17, Erz 9, 17, Kk 261, 42) und dessen Neutrum *baliam* im Sinne von »sehr« adverbial gebraucht wird (Payal 90, M Sak 55, 16, S Vikr 27, 21, 51, 15, Malav 68, 11, Mg Sak 154 13, Venus 34, 3) — Acc AMg Masc *dummanam* (Kappas S 38), *jayaṣeyam* = *jataredasam* (Uttar 365), *jayaṭeṣam* = *jītaṭyasaṁ* (Samav 81), Femn M *imanam* (R 11, 49), sehr häufig im Neutr M AMg *uram* (R 1, 48, 4, 20 47 Ayār 1 1, 1, 5, Vivagas 127), M AMg *jasam* = *yasas* (R 2, 5, 4, 47, Uttar 170) Dh *jasam* (Mṛcch 30, 9), M *naham*, AMg *naham* (R 1, 7, 5 2 64, Ovav) AMg *tamim* (Suyag 31 170), M *strāṇi* (R 11, 35 64 73 90 94), AMg Mg *manam* (Uttar 198, Mṛcch 30, 24), AMg *rajām* = *rūyās* (Ayār 1, 2, 1, 2 5 neben N *vāo* in 1, 2, 1, 3), JM *tejam* = *tejas* (Erz 3, 10, 8, 24), AMg JS *rajam* = *rajās* (Suyag 113, Pav 385, 61), A *tiu*, *tavu* = *tapas* (Hc 4, 441, 1 2) — I M *racchena* = *vakṣasa* (G 301), *streṇa* = *strāsa* (H 916), auch in A (Hc 4, 367, 4) und S (Balar 246, 6), AMg *srenam* (Than 401), M *tamenā* = *tamasa* (R 2, 33), AMg *trena* (Uttar 363), *teciām* = *tejasa* (Uttar 341, Vivahap 1250, Uvas S 94), M AMg *r̄iena*, AMg *r̄erāṇi* = *rajasa* (H 176, Uttar 109, Ovav S 112), M *manena*, AMg *manenam* = *manis* (G 347, Suyag 841f 844, Panhay 134), JM *paritusthamanenam* = *paritustamanasa* (Masc, Erz 39, 9), S *Puruṣa* (Vikr 8 14), A *chandena* = *chandas* (Pingala 1, 15), Femn M *manī* (H 118), S *taggatamanae* = *tadgatamanaskaja* (Viddhas 43, 8) — Abl M *strah* (G 58), *nahahi* (G 1164, R 13, 51), AMg *tamao* und metrisch *tamao* = *tamasah* (Suyag 31 170), *pejjao* = *prejasah* (Ovav S 123) — G M *asuddhamanast* = *asuddhamanasa* (Masc, H 35), S *Pururājassa* (Vikr 22 16), *tamassu*, *rajassa* (Prab 48, 1, 56, 14), JM *jasassa* (Kk 21), A *jasaha* = *yasasah* (Erz 86, 19) — L M AMg *ure* (G 773, H 31 276 299 67; R 11, 76, 12, 56 62, 15, 50 53 64, Vivagas 168), M. auch *urammi* (G 1022 R 11 100 15, 46) und AMg *uram* (Kappas S S 29, Uvis), M *nahammi* (G 135 476 819 829, R 13, 53, 14, 23 83), *nahe* (R 13, 58), AMg *nabhe* (Suyag 310), AMg *tamamsi* (Ayār 1, 4, 4, 2), S *sotte* = *srotast* (Karp 71, 1) AMg *tate* = *tapasi* (Vivahap 194), AMg M *sire* (R 4, 4, Uttar 664) JM *srammi* (Erz 58 1, Kk 268, 39), M *sarammu* = *saras* (H 491 624) M JM D *mane* = *mīnasi* (R 5 20, Erz 79, 34, Mṛcch 104, 2), AMg A. *chande* = *chanlasi* (Vivahap 149, Pingala 1, 93), A. *mami*, *siri* (Hc 4 422 15 423, 4) — Plural N M *sara* = *sariṣṇi* (Masc, G 524), AMg *ahosirī* = *idhahārasah* *mahīasā* = *mahīasasah*, *hirātrutā*, *acchī* = *hirī*, *virūṭī*, *akṣastī* (Ovav S 31 33) *thulatasī*, *sī* = *sthāla acasāh* (Uttar 15), *parācī* = *piṇḍecasāh* (Suyag 289), A. *asattamansī* = *asattamansīh* (Kk 261, 4), Femn. M *gaa aao* = *gūlī*, *gashī* (H 232), AMg *“ruj̄ isirasīo* = *“ric̄*, *salrastīh* (Ovav S 55), *misasīo* = *urgatrasū* (Than 81) — Acc. Femn. S *summasīo* = *summasīth* (Mṛcch 3, 1 21), Neutr AMg *strāṇi* (1) u 2, 3

N S *dihauso* = *dirghayuh* (Hc 1, 20, Mälav 55, 13), M *adiharauso* (H 950), *dhanuham* = *dhanuh* für \**dhanusam* (§ 263, Hc 1, 22), dazu L V *dhanuhe* (Karp 38, 11), Stamm M *dhamaka* (Pras 65, 5), JM *crausa* (T 7, 8, Femin) *asus* bildet nach Triv 1, 1, 3, 3 den N *asti* = *assh*, oder die davon abgeleitete Form *asisa*, die auch Hc 2, 174 lehrt. Sie findet sich in JM Acc *asism* (Erz 80, 11) und *laddhasiso* = *lobdhasth* (Erz 84, 25), S I *asisa* (Venis 23, 17), I Plur *assisahim* (Mallikām 79, 3). Daneben ist gesichert die vom schwachen Stamm weitergebildete Form *asisa* S N (Sak 83, 1), Acc *asti sam* (Mälatum 351, 7), G *asisc* (Nagan 84, 15, so mit der v 1 zu lesen für *asism* des Textes), G Plur *assisanam* (Mälatum ed Bomb 107, 12, vgl v 1 ed BHĀNDĀRĀRĀ p 363, Mahāv 133, 5)

<sup>1</sup> FISCHER, Ved Stud 2, 236 — <sup>2</sup> Die Worte *suū* [Text *suū*] nae *dhamma paṭam anūtaram* gehören zu Vers 4. Die Conjectur JACOBIS *vudunata* im Sinne von *vuduntatā* (SBE XXII, 212, Ann 2) ist sprachlich unmöglich. *nate* ist falsch für *nae* (§ 203) = *noyet* (§ 493, Ann 4) — <sup>3</sup> Wo *sapp* zu streichen ist

S 412 Zu *pums* finden sich vier Stämme 1) *pum* aus *pums-* in AMg JM *pumgata* (G 87, Uttar 666, Nāyādh 1262 1272, Erz 4, 25), AMg *pumvara* (Samav 62 [Text \**teia*], Bhag), *pumvaū* = \**pumvacuh* (Pannav 363), 2) *pumams*, der im N Smg AMg *pumam* — *puman* (Dasav 628, 9) vorliegt, 3) der daraus erschlossene Stamm *puma*, AMg N Sing *pume* (Thān 479 482), AMg Acc Sing *pumam* (Āyar 2, 4, 1, 8 9, Dasav 637, 3), und in Ableitungen und Compositen wie AMg. *pumarau* = \**pumwatah* (Pannav 363 [Text \**teu*] 368 369), *pumānamant* = \**pumajnapanī* (Pannav 363 ff 369), *pumafannarau* = \**pumprajnapanī* (Pannav 364), *pumittihēa* = *pumstricāla* (Uttar 960), *pumattam* = *pumstvam* (Uttar 421), *pumattae* = *pumstvaya* (Ovav § 102, Than 479 482 523), *pumatajaya* = *pumacana* (Pannav 370 388, Than 174 [Text *pumma*]), 4) der aus *pums* weitergebildete Stamm *pumsa-* in AMg *pumsakotlaga* = *pumskotilaka* (Thān 568), *nopumsaveja* (Uttar 960). In PG findet sich von 5 Stämmen nur *bheyo* (7, 41).

### S) DIE ÜBRIGEN CONSONANTISCHEN STAMME

S 413 Ausser bei den *t*, *n* und *s* Stämmen haben sich nur noch von den *f* Stämmen, besonders *dis*, zahlreichere Formen nach der alten Flexion erhalten, meist in formelhaften Redewendungen, wie AMg *diso disam* (Āyar 2, 16, 6), AMg JM *diso disim* (Panlav 197, Uttar 793, Nayādh 348, Erz 13, 6 38, 26, 63, 25), M JM *disi disi* (Viddhas 90, 5, Erz 7, 29); AMg *padiso disatu* (Āyar 1, 1, 6, 2), selten sonst, wie G M *puravaūso* = *purat-* *disah* (Bālar 179, 2), Mg *mū* (Mṛech 10, 14, Vers). Sonst finden sich nur vereinzelte Formen (§ 355), wie L Sing AMg *vaja* = : *aca* (Uttar 28, Dasav 630, 32), *kavaggira* = *kayagura* (§ 196, Dasav 634, 24). Alle übrigen consonantischen Stämme werden fast immer in die *a*, die Feminina in die *a-* oder *i* Declination übergeführt. So wird *tae* durch \**vaca* zu M *vaa* (Bh 4, 7, G 69), AMg *taia* (Suyag 931 936), Acc *taam*, AMg *vijam* (G 67, Suyag 932), I M S Mg *viae* (G 63, Pras 46, 14, 47, 1), Mg Mṛech 152 22), M *taas* (H 572), AMg *taiae* (Dasav 631, 34, Panhāt 134), G Mg *taie* (Mṛech 163, 21), L M *vaa* (H 32), Plur. N V *taa* und *taao* (G 93), Acc. AMg *taido* (Āyar 1, 7, 1, 3), I AMg *vajahi* (Āyar 2, 16, 2), L M *taaus* (G 62). Daneben hat AMg häufig *taa* = \**taai* aus \**taat* mit *a* nach § 81<sup>1</sup> Sing N *taa* (Āyar p 132, 16 17, Vivahap 70), Acc *taam* (Āyar 1, 5, 3, 1 [so zu lesen], 2, 3, 1, 21, 2, 3, 3, 16, p 132, 15 17, Suyag 169 [les *taas*] 866), *taa* (Āyar 1, 5, 5, 4, 1, 7, 2, 4, 2, 13, 22, p 133, 2, Suyag 128, Uttar 646, Jiv 25 276, Vivahap 1431 1453 1462, Kappas

28, 9, 52, 20, 58, 5, Prab 39, 2), A *piaama* (Vikr 66, 16) — *priyatama*, AMg *taratama* (Kappas), AMg JM *kanyasu* (§ 409), S *kanast* (Femn, Milav 78, 9), S *kanitha* = *kanistha* (Mahav 3, 14, Kaleyak 26, 20, Subhadra 3, 18), AMg *kanithaga* (Uttar 622), AMg *seyan* = *sreyas* (§ 94), *seamsa* (§ 409), PG *bhuvo* (7, 41), AMg JM *bhuvo* (§ 91, Äyar 1, 5, 4, 2, 1, 6, 3, 2, 2, 2, 7 Suyag 361 579 787 789 979, Uttar 212 232 238 239 365 434 842, Vivahap 13, 27 30ff 145 238f 387 u s w., Uvas Nayadh, Ovav, Kappas, Erz). S *bhuvo* (Sak 27, 6, 90, 14, 223, 13, Mälav 48, 7), S *bhuttha* (Sak 27, 5, Mälav 71, 8) — *bhuyas*, *bhujittha*, neben S *bahudara* (Mpcch 37, 23, Sak 73, 3, Uttarar 66, 1, Cait 42, 2, 43, 5, 45, 11), AMg *pejya* = *priyas* (§ 91, Äyar 1, 3, 4, 4 Suyag 885, Pannav 638, Vivahap 125 1026, Uttar 199, Uvas), auch *pyja* (Uttar 822 876), AMg *parivans* = *papyan* (§ 409), JM *paritha* = *papitha* (Kh), AMg JM S *jettha* = *Dertha* (Äyar, 2, 15 15, Vivahap 333 511, Uttar 622 [jr<sup>o</sup>], Uvas, Kappas, Nayadh, Dvär 495, 26 Erz Vikr 88, 16, Uttarar 128, 12, Anarghar 297, 13), AMg *dhammittha* = *dharma* (Suyag 757), JM *dappitha* = \**darpitha* (Kh 270, 9), S *adibalittha* (Pras 83, 10) Über AMg *huthima* s § 107 Doppelbildungen sind AMg *uttaratara* (Ovav), *balyataran* (Vivahap 839), *jetthayara*, *kanitha* *ara* (Hc 2, 172) Eine merkwürdige Zwölferbildung ist das Adverbium AMg *bhujatara*, *bhujayaro*, das an den Comparativstamm \**bhuvo* = *bhuyas* nochmals das Comparativsuffix *tara* angesetzt, aber die Endung *-o* von *bhuvo* = *bhuyas* behalten hat. Nach ihm hat sich<sup>1</sup>, wie in zahlreichen anderen Fällen<sup>2</sup>, genichtet *appatato*, *appajaro* = *alpataram* in der Verbindung *appatato* *va* *bhujatara* *va* oder *appajaro* *va* *bhujayaro* *va* (Äyar 2, 3, 1, 13, Suyag 628 699 751 986, Vivahap 40, Ovav § 69) — Der Positiv wird zuweilen im Sinne des Comparativs gebraucht M *orāanah* *et* *lakuam* «schneller als das Herabsturzen» (R 6, 77), *seubandhalakuam* «geringer als der Brückenbau» (R 8, 15), S *tatto* *et* *pia* *thi* «lieber als du» (Sak 9, 10), *padhumadamsanado* *et* *sauvesam* *piadamsano* «noch viel reizender als beim ersten Anblieke» (Vikr 24, 1)

<sup>1</sup> LEUMANN, Aut. 9, 5 v *appatato* — <sup>2</sup> § 355 u s

## B DAS PRONOMEN

### § 415 Pronomen der 1 Person

#### Sing

N *aham* *ahaañ*, JM *ahajam*, *ham*, [*amhi*, *umhi*, *mhi*, *ahamuri*], Mg *hage*, *hage*, [*hake*, *ahale*], A *hau*

Acc *ham*, *mamani*, *maham*, *me*, [*mu*, *mimam*, *amni*, *amhāñ*, *amha*, *mamha*, *aham*, *ahamni*, *ne*, *nam*], A *mai*

I *mae*, *mai*, [*mame*, *mama*, *mau*], *me*, [*mu*, *mayañ*, *ne*], A *mai*

Abl [*matto*, *mamatto*, *mahatto*, *majjhatto*, *mautto*], *mamao*, [*mamau*, *mamala*], *mamahinnto* u s w (§ 416), P [*mamato*, *mamatu*], A [*muhi*, *majjhū*]

G *mama*, *miha*, *mijha*, *mamañ*, *mahañ*, *majjhäm*, *me*, *mi*, [*mat*, *amha*, *amhāñ*], A *mahu*, *majjhū*

L [*mae*], *mai*, [*me*, *mi*, *mama*], *mamamni*, [*mahamni*, *majjhambni*, *amhambni*], A *mai*

#### Plur

N *amhe*, [*amha*, *amhāñ*, *me*, *ble*], D *am*, AMg JM auch *tajan*, Mg auch [*hage*], P *ayat*, *ampha*, *amhe*, A *amhe*, *amhai*

Acc *amhe*, *amha*, [*amhi*], *n*, *ne*, A *amhe*, [*amhai*]

I amhehim, [amhahtim, amhe, amha], ne, A, amhehi

Abl [amhatto, amhahimto, amhasurito, amhesurito, mamaatto, mamaahimto, mamasumto, mamesumto, A amhaha], JM amhehimto

G amhanam, \*na, amham, amha, mha, [amhaht], amle, [amho, ma manaq, \*na, mahaman, \*na, majjhanaq, \*na, majjhā, ne], no, ne, A amhaha

L amhesu, amhasu, [amhasu, mamesu, mamasu, mahesu, mahasu, majjhēsu, majphasu], A amhasu

Vgl Vr 6, 40—53, 11, 9, 12, 25, C 1, 26—31, 2, 27, 3, 105—117, 4, 301 375—381, Ki 3, 72—83, 5, 40—48 97 114, Mk fol 49 70, Sr fol 30—32.

S 416 Ein sehr grosser Teil der von den Grammatikern gelehnten Formen lässt sich bis jetzt nicht belegen, ohne dass deshalb an ihrer Richtigkeit gezweifelt werden darf<sup>1</sup>. Zweifelhaft kann man nur bei einigen von Sr gegebenen Formen sein, die vielleicht nur nach dem Schema erschlossen sind. Sr nämlich lehrt nicht bloss, wie He, im Abl Sing von allen oben gegebenen Stämmen die Formen mamaatto, mamaao, mamaau, mamaati, mamaahimto, mahatto, mahao, mahau; mahahi, mahahimto, majhatto, majhao, mijhau, majjhahi, majjhahtimto, matto, maio, maite, mashi, mathemto, mama, maha, mijhā, sondern auch noch besondere femminale Formen mamaa, mamaa, mamaat, mamaac, ebenso von den Stämmen maha, majhā, mai, so dass er 39 Formen für den Abl erhält. Im L Sing lehrt er noch amhattha, amhassim, amhamms, amhahim, amhe, ferner die femminalen Formen amhaa, amhaa, amhat, amhae, und alle diese Formen auch von den Stämmen mama, maha, majhā, zusammen 41 Formen. Ebenso beim Pronomen der 2 Person von den Stämmen tuma, tu, a, tuha, tumha, tubbha, tuyha, tur, tai. Wie weit solche Formen in der Literatur verwendet wurden, muss die Zukunft lehren.

<sup>1</sup> Viel zu weit geht BLOCH, Vr und He 36. Vgl KOZOW, GG I 1894, 478.

S 417 Singular Im N gebrauchen alle Dialekte, auch Dh (Mrech 32, 7, 34, 25, 35 1), A (Mrech 101, 17, 103, 16, 105, 1) und D (Mrech 102, 23, 104, 19, 106, 1) aham = aham, Mg hage (z B Mrech 12, 14, 136, 16, 175, 15 Lilitav 565 17, 566, 6 16, Sak. 113, 5 9, 114, 2, Mudrār. 193, 8, 194 2 u s w). So lehren auch Vr 11, 9, der noch hake und ahake, He 4, 301, Sr fol 63 Ki 5 97, der auch hake, Mk fol 75, der auch hakke, hake hagge hat. In der Mrech hat mit Ausnahme der drei angegebenen Stellen die Verse sind, STENZIER sonst durchweg hagge (12, 5, 13, 4 8, 16, 18 20, 14 21, 20, 37, 4 u s w), wie auch Htsy 31, 3, Prab 32, 6 14 steht, und Prab 55 15, 58 17 (b. hikké) für haggo zu lesen ist, 58, 17 hat so die ed P, während sie 55 15 ahm, die ed Bomb 55 15 ahm, 58, 17 hogge, die ed M an beiden Stellen aham hat, wie auch Mudrār 178, 2 (v. L hage), 187, 1 193, 1 (v. 1 hage), 267, 2 Venis 35, 4 und sonst in unkratischen Ausgaben steht. Die MSs der Mrech bei GODAHOE haben fast durchweg hage wie dort zu lesen sein wird. Beide Formen sind richtig, da sie auf ein \*thik ih zurückgehen (§ 142 194) d h akakam (Vakaranyamahā bhīṣya I, 91 11) Asoka akam mit dem in Mg so häufigen Wechsel des Geschlechts (§ 357). Auf akakam geht auch zurück A ha (He. s. v. ha 1, Pingala 1, 1042 2 121 Vkr 65 3 so für ta hamari zu lesen vgl v. L A) und M ahaam (H R.) JM ahm III Al 7 34 36 49 Erz 1 Hinter Vocalen (§ 175) erscheint zuweilen M AMg JM Mg ar. (R 15 88, Karp 75, 2, Luar 575 623 namis 93 kri 12 22 53 34, Mrech 136 11) Von den übrigen vier Formen haben Vr und Mk nur ahaam ki amh, He alle i auch amh. Alle vier Formen verwirft BLOCH<sup>1</sup> als Missverständisse der

Grammatiker Es steht aber fest, dass schon im Skt *asmi* im Sinne von *nich* gebraucht wird<sup>1</sup> eine Bedeutung, die aus ursprünglich parenthetischem *asmī* sich bine entstanden ist, wie deutlich das viel citute *Ramo 'smi sarvam sahe* zeigt. Man vgl auch den Gebrauch von *asti* bei BR s v i at p 535, der sich auch im Pkt findet AMg *atthi nam bhante gihino ohinane nam samuppajjai* (Uvās § 3), *atthi naip bhante jinavarane aloyjas* (Uvās § 85), *atthi nam bhante sudhī parivasantī* (Ovās § 162), *tam atthi jaīm te kahum pi [ed -i] detañuppa erisae orohe ditthapuzzve* (Nāyādh 1284), *tim atthi jaīm [ed 1a] uttha ku bhū [ed te] kahum pi [ed -i] accherae ditthapuzzve* (Nāyādh 1376), S *atthi ettha naare tinni purisa siripi na sahanti* (Mudrā 39, 2). Ebenso wird *santi* (Āyāt 2, 1, 4, 5, Suyag 585) und öfter *sīta = sīat* (wie mi Pīli *sīta* und *assī*) gebraucht (Āyāt 1, 1, 2, 1, 1, 1, 6, 3, 1, 2, 6, 1, 1, 5, 5, 2, 2, 5, 1, 11, 2, 6, 2, 2, Dasav 613, 22), und so ist gewiss auch *amhi = asmi* gebraucht worden. Auch *ammi, mīni* sind nicht erfundene Formen, wie AMg *mi, mo, mu* (§ 498) beweisen, wenn auch die von Hc 3, 105 gegebenen Beispiele auf falschen Lesarten beruhen: *ahammi* durfte — *aham* nur sein.

<sup>1</sup> Vr und Hc p 37 — <sup>2</sup> Kōron, CGA 1894, 478, Jacob, Compositum und Nebensatz Bonn 1897, p 62, Ann 2 — <sup>3</sup> BLOCH, Vr und Hc p 37. In Hc 3 105 ist fur *tēna ham dūdhā* mit der ed Bomb zu lesen *jena ham vuddhā* (WEBER zu H 44). Richtig ist aber die Trennung *jen' aham* (§ 173). Vgl § 34

§ 418 Im Acc ist die in allen Dialekten ausser A. gebrauchliche Form *mam = mam* (H R Uvās s v *ma*, Lrī Kk s v *aham*, Rsabhap s v *ma*<sup>1</sup>, S z B Mṛcch 2, 22 25, Sak 16, 10, Vikr 16, 6, Mg Mṛcch 11, 1, 29, 23, 32, 5 15<sup>2</sup> A hat *mai* (Hc 4, 377 414, 4, Vikr 69, 2) In M AMg JM findet sich auch *mamam* (H 16, R 11, 84, Thān 477, Nāyādh s v, p 932, Uttar 791, Vivāhap 257 1215, Uvās § 68 [so mit den MSS fur *mama* zu lesen] 140 219, Dvār 500, 8, Erz 43, 29) Fur Mg *mama* (Mṛcch 129, 4) im Verse wird *mami* zu lesen sein. Nach *mamam* hat AMg auch ein Genit *mamum* gebildet *mamam va mamum va* (Suyag 680). Fur *asmi, asammi* bei K1 3, 73 ist *amhi ahammi* zu lesen. Selten ist M AMg *maham* (R 15, 90, Vivāgas 221), das den Grammatikern entgangen ist, öfter *me* in AMg, wie im Veda<sup>3</sup>, (Āyāt 1, 1, 6, 5, Uttar 362 710, Thān 158 360 361, Kappas § 16) — Der I lautet *mae* in allen Dialekten ausser A, der *mat* (Hc 4, 330, 2 346 356 u s w, Vikr 55, 1) hat *me* steht im Sinne des I in JM Erz 72, 12 83, 32, Mg Mṛcch 40, 5, *mat* in Mg Mṛcch 11, 1 (Vgrs) — Im Abl ist nur *mamahimto* aus AMg JM nachweisbar (Vivāhap 1245, Navādh 1329, Erz 54, 20) und *mamao* aus JM (Āv 27, 25, Dvār 495, 23) — Im G ist *mama* in M selten. H 123 ist mit der v l *mamam ti* zu lesen (§ 182), so dass G H R. *mama* ausser H 617 nicht haben, es steht in M Sak 55 15 M gebraucht *maha, maham, mayha, mayham, me*, JM AMg ausserdem oft *mama* auch *mamam* (Vivāgas 121f, Uvās, Bhag, Av 12, 28), S *mama* (Mṛcch. 9 7, Sak 9, 13, Vikr 16, 5), *maha* (Lalitav 554, 7, Pras 83, 6, 123, 3, Venis 11, 25), *me* (Mṛcch 15, 25, Sak 27, 9 10, Vikr 8, 15) *mayha*, das Mī fol 70 fur S verbietet, steht Karp 10, 10, 58, 1 gegen den Dialekt fur *mama* oder *maha*, Mg *mama* (Mṛcch 14, 1, 21, 8 12, 30, 25), *mahi* (Mṛcch 114, 18, Venis 33, 13), *me* (Mṛcch 9, 25, 10, 3 5, Venis 34, 22, 35, 2 8 14), Dh *mama* (Mṛcch 31, 1, 34, 17), A *maha* (Mṛcch 102, 25, 103 22), ebenso D (Mṛcch 104, 2 11), A *mahu* (Hc 4, 333 370, 2 379, 1, Vikr 59, 13, 14), *mayha* (Hc 4, 367, 1 379, 2), unter dem Zwange des Reims auf *fai* auch *mai* Vikr 63, 4 — *maha* geht, ebenso wie *mayha*, auf *maham* zurück. Fur *me* steht *mi* metri causa in AMg Uttar 489 Falsche Lesarten sind JM *mayha, maha* (Erz) Statt P *jatt*

*mam* (Hc 4, 323), ist zu lesen *yad̄ smāṇī* — L V JM *mamamī* (R., Erz.), S *mai* (Mālav 41, 18), A. *mu* (Hc 4, 377)

\* Diese Verweise gelten auch für alle übrigen Casus des Sing., außerdem sehe man Nāyādh ed STEINTHAL s v. s. Wo nichts bemerkt, haben die alten Texte, wie Yār Suyag, Uttar, Āś diesselben Formen aus S Mg werden nur wenige Belege gegeben, da die meisten Formen sehr häufig sind. Das gilt auch für die übrigen Pronomina. — \* PISCETEL, ZDMG 35, 714.

S 419 Plural N Die in allen Dialekten, auch PG (6, 41), gebrauchliche Form ist *amhe*, wofür in Mg *asme* zu schreiben sein wird (§ 314) — Vedisch *asme* M. (G 1072, II s v. *amha*), AMg (Āyar 2, 6, 1, 10, Nāyādh § 137, Vivagas 229, Suyag 1016, Viśāhap 134), JM (Erz 3, 28, 12, 13 19, Kk 271, 7), S (Viśeṣch. 20, 18, Sak 16, 12, Viśr 6, 13), Mg (Viśeṣch 158, 23, 161, 14 17 168, 11, Venis 35, 21), A. (Hc 4, 376, 1) In AMg ist auch *taīam* = *vīṣam* häufig (Āyar 1, 4, 2, 5, 1, 7, 1, 5, 2, 1, 9, 11, 2, 2, 10, 2, 3, 1, 17, 2, 5, 1, 10, 2, 6, 1, 10, Suyag 585 603 633 935 948 972 Uttar 432 446 748, Viśāhap 1180, Dasav 613, 11), das sich auch in JM findet (Kk. 270, 1). Auch für S lassen Vr 12, 25 und Mk fol 70 *taīmī* zu. Es steht Viśeṣch 103, 5 in D., in S nur in schlechten Texten (auch Mālav 46, 12, 48, 18)\*. Für Mg lehrt Hc 4, 301 auch im Plur. *hage*, was 4 302 (p 148) durch eine Stelle aus dem Viśātahīma belegt wird, A hat auch *amhi* (Hc 4, 376). Für P lehrt Kk 5, 114 *taīmī*, *ampha* und *amhe* — Nach C 2 27 kann *ōhe* für alle Casus des Plurals gebraucht werden — Acc M AMg *ne* = *nas* mit der Endung *e* der Nomina auf *a* (§ 367\*) (R 3, 16 5 4 Āyar 1, 6, 1, 5 [ne], Suyag 174 176 239), aber S *no* (Sak 26, 12) JM S auch *amhe* (T 5, 3, Malatim 361, 2, Uttarar 7, 5, Venis 70 3), Mg *asme* (Venis 36, 5), M *amha* (H 356), A. *amhe* (Hc 4, 422, 10), nach Hc 4 376 auch *amhāī* — I V JM AMg JM S *amhehī* (H 509 Nāyādh § 137 Āv 16, 6, Erz 5, 10, Viśeṣch 23, 23, Viḍḍhīs 27, 4, Mālatim 283, 2) V auch *amhehī* (H R), wie auch PG hat (6, 29), Mg *asmehī* (Viśeṣch 11, 19 21, 11), in AMg auch *ne* (Āyar 1, 4, 2, 3), A. *amhehī* (Hc 4 371) — Abi JM *amhehīnto* (Āv 47, 20) — G M JM S *amhanī* (H 951 [\*na] Erz 2 17 Kk, Viśeṣch 2, 18 19 24), Mg *asmanāṇī* ([Texte *amhanī*]) Lalitav 565, 14 Viśeṣch 31, 15, 139, 13, Sak 116, 2), M AMg JM *amham* (H, Uttar 356 358, Vivāgas 217 218, Nāyādh § 26 116, p 482 609 616, Viśāhap 233 511, Āv 8, 17, 14, 16, 17, 17, Erz 6, 35 12, 34) V JM auch *amha* (H, Āv 11, 9, 17, 7, Erz, Kk.), das falschlich in der S steht Viśr 73 12, wofür mit P *imhe* zu lesen und dies als Acc (vgl. *māṇī* der dīviḍ Rec.) zu fassen ist, oder mit der ed. Bomb. 119, 7 *amhāṇī*. In M auch *'mī* (H) *amhāṇī* ist die in AMg JM herrschende Form, die auch PG hat (5, 3, 7, 42). Sie entspricht einem alt. \**asmāmī* d h einem vom Stämme *asma* mit der Endung der consonantischen Declination gebildeten G während *imhanāmī* ein \**asmanāmī* voraussetzt, und das von Hc 4 300 erwähnte M *imhāī*? A. *amhāī* (Hc 4, 379, 380 439) ein \**assīmāmī*, also mit der Endung der Pronominaldeclination. Über Mg *assīmāmī* § 314 AMg JM haben auch *amhe* (Viśag 969 T 5, 6), S sehr häufig *asīmāmī* (Sak 17 11 18 8 26 12 Viśr 5 11 6, 16, 10, 3), AMg *ne* (Viśāhap 132f) — I. S *amhesū* (Sak 30 1 Mālav 75, 1, Venis 70 2). Das von einem L genannten bei Hc 3 117 und von Sr fol 32 erwähnte, von Hc 4, 31 selbst für A gelegte *amīdāmī* steht in M R 3 32

\* Piscetel, ZDMG 35, 714 — \* Piscetel, klo. 8 142f

### S 420 Pronomen der 2. Person.

#### Sing.

N *tāmām tām tām, taht, taṣṭi* Dh *taṣṭam* A *taṇḍ*

- Acc *tumam*, [tum, tam], te [tuha, tuwan, tume, tue], S Mg auch *de*, Dh *tuham* A *tai*, *par*  
 I *tai*, *tai* *tue*, *tui*, [*tumam*], *tumae* [*tumat*], *tumar*, *tume*, *te*, *de*, [*di*, *bhe*], A *tai*, *par*  
 Abl *tatto*, *tumahit*, *tumahimt*, *tumad*, [tumau, *tuma*, *tumatto*, *tatto*, *tutto*], *tuvatto*, [tuhatto, *tubbhatto*, *tumhatto*, *tujjhatto*, ferner von allen diesen Stammen mit den Endungen *o* u., (S Mg *do*, *du*), *hi*, *-himto*, dann *tuma*, *tua*, *tuha*, *tubbha* *tumha*, *tujjha*, *tumha*, *tuha*, *tubbha*, *tujjha*, *takumto*], P [*tumato*, *tumatu*], A [*tujjhu*, *tai* *tudhra*]  
 G *ti a*, *tujjha* *tuha* *tuham*, *tubbha* *tubbham*, *tumha* *tumham*, *te*, *de*, [*tai*], *tu*, [*tuva*, *tuma*] *tumam*, *tumma*, [*tume*, *tumo*, *tumar*, *di*, *i*, *e*, *ubbha*, *uyha*, *umha*, *ujjha*], S *tuha*, de Mg *tara*, *tuha*, *de*, A *tai*, *tujjhu*, *tujjhaka*, *tudhra*, *tuhg*  
 L *tai*, *tumamti*, *tume* *tu i* *tui* [*tue* *tai* *tumae*, *tumar*, *tummi*, *tuvamni*, *tuhamni*, *tubbhamni* *tumhamni*, *tujjhamni*], AMg *tumamti*, S *tai*, *tui*, A *tai*, *par*

## Plur.

- N *tumhe*, *tubbhe*, [tubbha, *tumha*, *tujjha*, *tujjha*, *tuyhe*, *uyhe*, *bhe*], AMg *tubbhe*, JM *tumhe* *tubbhe*, S Mg (?) *tumhe*, A [*tumhe*, *tumhai*]  
 Acc wie N und *o*, AMg *bhe*  
 I *tumhehim*, *tubbhehim*, [tujjhehim, *tujjhehim*, *tummehim*, *tumhehim*, *ubbhehim* *ujjhehim*, *ujjhehim*], *bhe*, AMg *tubbhehim*, *tumehim*, *tubbhe*, *bhe*, JM *tum hehim*, *tubbhehim*, S *tumhehim*, A *tumhehi*  
 Abl [*tumhatto*, *tubbhatto*, *tujjhatto*, *tujjhatto*, *ubbhatto*, *ujjhatto*, *ujjhatto*, von denselben Stämmen mit den Endungen *o*, *-u* (S Mg *do*, *-du*), *hi*, *himto*, *suntu*], A *tumhaha*  
 G *tumhanam*, *\*na*, [tubbhanam, *\*na*, *tujjhanam*, *\*na*, *tuhanam*, *\*na*, *tu-anam*, *\*na*, *tumanam*, *\*na*], *tumamp*, *tumha*, *tubbham*, [tubbha, *tujjham*, *tujjha*, *tu*], *bhe*, *o*, AMg *tubbham*, *tumhanam*, *tubbhe*, *bhe*, JM *tumhanam*, *tubbham*, *tumha*, *tumham*, S Mg *tumhanam*, A *tumhah*  
 L [*tumhesu*, *tubbhesu*, *tujjhesu*, *tu-hesu*, *tu-esu*, *tumesu*, *tusu*, *tumhasu* u s *w*, *tumharu* u s *w*, *tujjhisu*, *tumbhusu*, A *tumhasu*]

Vgl. Vr 6, 26—39, C 1, 18—25, 2, 26, Hc 3, 90—104, 4, 368—374, K 3, 59—71, 5, 113. Vlk fol 47—49 20 75, Sr fol 26—30, und beachte § 416

S 421 Singular N Die in allen Dialekten ausser Dh A herrschende Form ist *tumam* vom Stämme *tuma* (M G H R, AMg z B Ayār 1, 5, 5, 4 [lies *tumam* si], Uvās, Kappas, JM z B Av 8, 33, 14, 29, Erz, Kk, S z B Lalitav 561 5 11 15, Mṛcch 4, 5, Sak 12, 8, Mg z B Lalitav 565, 15, Mṛcch 19, 8 Prab 58, 1 Mudrar 267, 1, 1 Mṛcch 99, 18 19, 101, 23, 103 z D Mṛcch 101, 10 21 103 17 18). In AMg scheint auch der N *tume* vorzukommen (Na) idh § 68 gegen *tumam* § 70, p 448 450), der sich zu *tumam* verhalten wurde, wie Mg *hage* zu *ahakam* (§ 417). In M ist sehr häufig auch *tam* (G H R), das auch AMg (Uttar 637 670 678 712) und JM (Rśabhap Erz) in Versen haben daneben erscheint selten *tum* (H, Sak 78 11 ed BOLL.) Dh *tuhami* (Mṛcch 34, 24, 35, 1 3, 39, 8), A *tuha* (Hc s v *tu* Pingala 1, 4b) gehen auf *t alam* zurück (§ 106). Pingala 1, 5b ist *tai* (GOLDSCHMIDT *tam*, Text *tu* vgl. BOLLENSEN zu Vlk p 530) als N gebraucht. — Acc in denselben Dialekten *tumam* wie im N (s Mṛcch 4 9, Sak 51, 6, Vlk 23, 1, Mg Mṛcch 12 10, Mudrar 183, 6), Dh. *tuham* (Mṛcch 31, 12), A *tai* (Hc 4, 370) und *par* (Hc 4, 370, Vlk 58, 8, 65, 3)

Über *pa* s § 300 *te* ist Acc in AMg (Uvas § 95 102, Uttar 368 677 696), ebenso in S (Mrcch 3, 13) und *de* in S (Mrcch 54, 8) und Mg (Mrcch 128, 12 14)<sup>3</sup> — L M *tai*, *tae*, *tut*, *tue*, *tumae*, *tumat*, *tume* (G H R), JM *tae*, *tumae*, *tume*, AMg *tume* (so auch Uvas § 139 167 mit der v 1 zu lesen), S *tue* (Lalitav 554, 6, 555, 5, Sak 12, 12, Rata 299, 1 2), *tue* (Mrcch 7, 5, Vikr 25, 5, Mahāv 56, 3), Mg *tae* (Lalitav 566, 4), *tue* (Mrcch. 31, 23 25, Venis 34, 3, Prab 50, 9) Die Dramen schwanken, Mrcch. Vikr Venus und die meisten andern haben *tue* (Vikr 42, 6 ist mit A *tue* zu verbessern), Sak Ratn haben *tue* Oft schwanken die MSS an derselben Stelle, auch in M A hat *tue* (Mrcch 102, 1, 103, 2, 105, 1), D *tue* (Mrcch 101, 25) und *tae* (105, 4), wo aber GODABOLE p 299, 5 richtiger *tue* liest — *te*, *de* kann, auch wo es bei Partic Praet Pass steht, als G gefasst werden Zu weilen ist aber die Auffassung als I notwendig, wie S Mrcch 60, 24 na hu de sahasam karentena acaritam = na khalu tvaya sahasam kurvata

*acaritam* oder sehr wahrscheinlich, wie S Mrcch 29, 14 sutthu de janam = sutthu tvaya jnatam, verglichen mit 27, 21, 28, 24 sutthu tue janitam A. *tai*, *pai* (Hc 4, 370, 422 18 Vikr 55, 18, 58, 9), wie im Acc — Abl. M *tumaki*, *tumahimto*, *tumao* (G H), S *tatto* = *tvattah* (Sak. 9, 10), *turatto* (Mallikām 219, 8), und zweifellos im Sinne des Sing aber gegen den Dialekt • *tumahimto* (Karp 53, 6, Viddhas 71, 6, 113, 6), P *tumato*, *tu* (Hc 4, 307 321) — G M *tuha* *tuham*, *tujha*, *tujham*, *tumma*, *tu*, *te*, *de* (G H R), AMg *tava*, *te* *tubbham* *tuham* (Uttar 444 597f), *tumam* (Āyār 1, 3 3, 4, Uttar 358), JM *tuha* *tumha*, *tujha*, *taza*, *tujham* (Āv 7, 11, 22, 5), *tuham* (Āv 7, 33 12 14) S *tuha* (Lalitav 554, 5, Mrcch 22, 25, Sak 15, 1, Vikr 26, 9), *te* in S nur Mrcch 3, 16 (v L *de*), 80, 20, Vikr 24, 7, sonst stets *de* (§ 185), also *te* wahrscheinlich falsch<sup>5</sup> Gegen den Dialekt sind auch *ta a* und *tujha* In Vikr steht *ta a* nur 27, 21, wo die MSS BP *tuha* haben, wie auch die ed Bomb 48, 5 liest in der Mrcch nur 17, 21, 24, 3 in der Wiederholung von Worten des Sakara, 138 23 in der Wiedergabe von Sktworten 151, 21 Wo in der Ratn früher *taza* oder *tua* stand, liest CAPPELLER *tuha* so dass die Ratn nur *tuha* (294, 21, 299, 3, 305, 8, 309, 6, 313, 12 27, 318, 26) und *de* hat Prab 37, 14, 39, 5 ist für *tu a*, *tu* der Ausgaben zu lesen *tuha* wie 39 5 die ed Bomb 88, 5 hat *tujha* steht in den Dramen richtig Mrcch 100 11 (A) 104, 1 (D) 17 (Ā.), Sak 55, 15 (M), Nagan 45, 7 (M), in S findet es sich nur Sak 43, 9, ist also falsch, da Lalitav 554, 4 Karp 10, 9 17, 5, Nagan 71, 11, Karmās 52, 13 und andere indische Ausgaben nicht in Betracht kommen Mg hat dagegen wie AMg JM *ta a* (Mrcch 12, 19, 13, 9 14, 1, 21, 3, 22, 4 u s w, Sak. 116, 11), *te* (Mrcch 31 17, 113 1) von dem das vorher Bemerkte gilt, sonst sehr oft *de* (z B Mrcch 21 22, Sak 113, 7, Mudrar 184, 2), falsch *tujha* (Mrcch 176, 6 wofür mit GODABOLE 478 1 zu lesen ist *tue*, Nagan 67 1, wofür mit ed Calc 63 1 zu lesen ist *te* [de]) Prab 58, 17 wo BROCKHAUS gar *ujha* hat und mit der v 1 *tuha* zu lesen ist Dh *tuha* (Mrcch 39, 5), A. *tai*, *tujhu* (Hc. 4 367, 1 370 4 372 425), das merkwürdige *tudhra* (Hc 4, 372), *tujhaha* (Vikr 72 10 dazu BOLIENS<sup>4</sup>) *tuha* (Hc 4, 361 370, 1 383, 1, Pingala 1, 123<sup>a</sup>) *tumha* (Pingala 1 60<sup>a</sup>) *tujhe* im Reim mit *jujhe* = *judhi* (Pingala 2, 5) AMg *tabbham* ist = *tabhām* *tula* *tujha*, *tujha* setzen ein \**tuhi* im (gl *mahām*) voraus Daraus sind die Stämme *tubhi* *tujha*, *ujha* erschlossen worden die im Plural erscheinen<sup>6</sup> Die Stämme *tujha*, *ujha*, müssen aus Mg oder einem Mg verwandten Dialekte stammen (§ 236 331) — L M *tai*, *te* 1, *tumammi*, *tume* (G H R) AM *tumansi* (Nirayav § 15), JM *tai*, *tumammi* S *tai* (Vikr 30 3 84 4) *tui* (Malav 41, 19, Venis 13, 8 [so zu lesen mit der ed. Calc 1870 p 26 5]), A *tai*, *pai*, wie im Acc L (Hc.

4,370) Von Dhanapāla ist in der R̄ṣabhap auch in JM *par, pum* gebraucht worden

\* 6 Anm. 1 zu § 418 — \* BOLLESEN zu Vkr 1, 528 liest *tuhu* und will dies p. 529 Anm. aus *tuhari* ableiten — 3 PISCHEL, GG V 1877, 1066, BB 3, 2, 20 Anm. ZDMG 35, 714 — \* HOERNLE zu Uvas, Transl., note 262 — 5 Sicher falsch ist *te* am Anfange des Satzes *sak ed* BOHTL 107, 13, wie schon BOLLESEN zu Vkr 176 gesehen hat. — 6 Anders KERN Jaartelling 102 L MULLER, Beitrag 55, Anm. 1 — 7 KLATT, ZDMG 33, 148

§ 422 Plural N Die in allen Dialekten ausser AMg gebrauchliche Form ist *tumhe* = \**tusme* M (H R), JM (Erz), S (Mrech 24, 15, 70, 15, Sak 106 2, 109 7), Mg (Mrech 16 19 149, 17) A (Hc 4, 369) Für Mg wird \**tusme* oder auch *tuhe* die richtige Form sein. Dieselben Stämme sind auch in den andern Casus des Plur für diesen Dialekt vorauszusetzen, wo jetzt in den Ausgaben \**mh* steht. AMg hat durchweg *tubbhe* = Asoka *tuphe* (Ayar 1, 4 2 4, 2 3 3, 5 7, Suyag 192 194 783 972, Vrāhap 132 332, Nāyadh [auch § 138 so für *tumhe* mit v 1 zu lesen], Uvas, Kappas, Nirayāv). In verächtlichem Sinne ist gebraucht *tumhām* (Ayar 2, 4, 1, 8) JM hat neben *tumhe* auch *tubbhe* (Av 14 28 30, 41, 22, Erz, Kl), A nach Hc 4, 369 auch *tumhū*, P nach Kl 5, 113 *tumpha*, *tupph*, *tumhe* — Acc *tumhe* M (R 3, 27), S (Mrech 24, 17, Nagān 48, 13), JM *tubbe* (Dvār 497, 18, 498 38) und *tumhe* (T 5 3), AMg *tubbhe* (Uvas), und das daraus unter dem Einfluss der Tonlosigkeit entstandene *bhe*<sup>1</sup> (Nāyadh 938 939, Uttar 363), A nach Hc 4, 369 *tumhe*, *tumhā* — I M *tumhehi* (H 420), AMg *tubbhehim* (Vivāgas 17, Uttar 579 [bhbbhe]), Uvas, Kappas, Nāyadh s v p 359 361 363 419 u s w), auch *tumehim* (Nāyadh 454, wenn die Lesart richtig ist) *tubbhe* (Suyag 932) und *bhe* (Ay 1, 4, 2, 4, Nāvād 1284, 1376 [Text te]), JM *tumhehim* (Erz) *tubbhehim* (Av 11, 26, 18, 27, Erz), S *tumhehi* (Mahav 29, 4, Viddhas 48, 5), A *tumhehi* (Hc 4, 371) — G in allen Dialekten *tumhanam* M (H 676, na), AMg (Suyag 964), JM (Erz, Kl), S (Lalitav 568, 5, Mrech 17, 22, Vkr 48, 4, Malatum 285, 2), Mg (Lalitav 566 9, Sak 118, 4, Mudrāt 178, 4, 258, 4) In M ist häufiger *tumha* (R) in AMg die herrschende Form *tubbham* (Suyag 967 1017, Nāyadh § 79, P 452 590 Uttar 355, Vivāhap 1214, Vivāgas 20 21, Uvas, so auch Kappas § 79 mit der v 1 für *tumham* zu lesen). Außerdem findet sich in AMg *tubbhe* (Uvas § 68 153 [so zu lesen]) und oft *bhe* (Ay 1, 4, 2 6, 2, 1, 5, 5 9 6 Suyag 284 734 972, Nāyadh 907, Uttar 50, Vivāhap 132) das auch JM hat (Av 24, 8 12) M S haben häufig auch t e = ah (G H R Sak 20, 7, 52, 15, Vkr 51, 16), ebenso PG (7, 46), das ich aus andern Dialekten und der Mrech nicht belegen kann. Av 41, 18 wird *ku* *ta* *bhe* *ku* *gah* am zu lesen sein. A hat *tumhāhi* (Hc 4, 373). Nach Hc 4 300 findet sich in M auch *tumhāhi*. Vom L kann ich keine Form belegen. Die Formen *tujhism* *tumbhism* lehrte, ohne viel Beifall zu finden, nach Mh fol 48 f *Sakalya*<sup>2</sup> A hat *tumhasu* nach Hc 4, 374. Nach C 2, 26 wird *bhe* für alle Casus des Plur gebraucht. Belegt ist es als Acc I G Über die Schreibung *hha* für *bbha* (*bbhā*) in den MSS des Sr s PISCHEL, De gr Pr p 3

<sup>1</sup> Dass *bhe* nicht — Skt *bhe* ist (WEBER Bhag 1 404 Anm 4, LEWINN, Avp. S s v), hat bereits L MULLER gesehen (Beiträge p 52). — \* PISCHEL, De gr Pr p 3

§ 423 Vom Stämme *sa* hat sich nicht bloss, wie im classischen Skt, der N Sing Masc und Femin erhalten sondern dialektisch auch noch andere Casus, zum Teil in Übereinstimmung mit den eranischen Sprachen<sup>3</sup> Sing N Masc M IM Is S A D P so (H s v sa, G R Erz R̄ṣabhap s v

*ta*, Kk s v *tad*, JS Pav 380, 7, 381, 16 21, Kattig 398, 302, 399, 312, S Lahtav 555, 1, 560, 19, Mrcch 6, 8, Sak 52, 5, Vikr 10, 2, A Mrcch 99, 16, 101, 6, D Mrcch 100, 5 9, P. Hc 4, 322 323), selten *sa* (Hc 3, 3, PG 7, 47, M R 11, 21 [wo aber mit C *a* = *at* zu lesen sein wird], AMg Ājūr 1, 5, 5, 4 [wo *sa* *cvara* zu lesen ist], Uttar 361 [*sa* *eso* neben *eso* *hu* so 362], JM Erz 6, 36, Kk 258, 4), S Mrcch 42, 11 [nur in A], 63, 18), AMg *se* (Āyar 1, 1, 1, 4 ff, Uvas Nayādh Kappas s v *ta<sup>2</sup>*), Mg *se* (Lahtav 565, 6, Mrcch 19, 17, Sak 114, 2) A *su* und *so* (Hc s v s v) Falsch steht *so* in AMg Ājūr 1, 1, 1, 4 und sonst in Prosa (vgl § 17) In Übereinstimmung mit dem Wechsel des Geschlechtes (§ 356 ff) sagt man AMg *se* *dittham ca ne = tad drstam ca nah, se duddittham ca bhe = tad durdrstam ca ah* (Āyar 1, 4, 2, 3 4), Mg *ese* *se dasanamake = etat tad dasanamaram* (Mrcch 11, 1), *se munde = tan mundam* (Mrcch 122, 7), *ese* *se suvannake = etat tat suvannakam* (Mrcch 165, 7), *se kamma = tat karma* (Sak 114, 6), A *so sukku = tat saukhyam* (Hc 4, 340, 1) — Acc AMg *se* entsprechend *me* (§ 418) und *te* (§ 421) in *se s e am vayantam = sa tam evam vadantam* (Āyar 2, 1, 7, 8 9, 6), während in *se s' e. am vayuntassa* (Āyar 2, 1, 2, 4 6, 4 7, 5 9, 2, 2, 5, 1, 11, 2, 6, 1, 10) das zweite *se* Genitiv ist = *sa tasya am vaddatah*, A *su* (Hc 4, 383, 3, Masc), *so* (Pingala 1, 5<sup>a</sup>, Neutr) — I AMg *se* (Suyag 838 848 854 860) — G M AMg JM S *se*, Mg *se*, sehr häufig als Mascul und Femin entsprechen *me* und *te* (Vr 6, 11, C 1, 17, Hc 3, 81, K 1 3, 48 Sr fol 22, S Masc Mrcch 12, 24, Sak 37, 10, Vikr 15, 10, Femin Lahtav 561, 9, Mrcch 25, 8, Sak 21, 2, Vikr 46, 1, Mg Masc Mrcch 36, 10, 161, 7 Femin Mrcch 134, 8, Venis 3, 1, 12), AMg *si* (Suyag 282)<sup>3</sup> — Plural N AMg *se* (Āyar 1, 4, 2, 1 [sed Calc *te*], Suyag 859), Mg *se* (Mrcch 167, 1)<sup>4</sup> — Acc JS *se* (Pav 388, 4, neben Nomin *te*) — G JM *se* (C 1, 17, Hc 3 81, Sr fol 22, Kk 273, 29, vgl § 34) und *sim* (Vr 6, 12, Hc 3, 81 Sr fol 22) — V AMg *se* (Āyar 1, 7, 2, 1) Wie im RV 17, 1, 20f<sup>5</sup>, im Satapathabrahmana (B-R s v *sa p* 452), in Pali *sace* (wenn) *sa*, in Pali *sàyatha se*, so wird in AMg *se* vor Pronomina und Pronominaladverbia gesetzt ohne Einfluss auf die Bedeutung Anlautendes *s* des Pronomen *ta* und *j* des Pronomen *ya-* wird dahinter meist verdoppelt So AMg *se ttam* (Āyar 2, 1, 1, 2 4, 4 5, 2 5, 2, 3, 1, 14, 2, 4, 2, 7 8, Jiv 36ff 316f, Vivāhap 160 596, Pannav 7ff 63 480), *se tam* (Āyar 1, 2, 5, 5, Kappas Th 3 7—9), *se ten'* *asthenam* (Vivāhap 34ff 47ff), *se jjanī* (Āyar 1, 2, 6, 5, 2, 1, 1, 1 4 11, 2, 1, 2, 3 3 4ff, 2, 3, 1, 2ff, 2, 7, 2, 2ff), *se jjanī* (Āyar 2, 1, 1, 14 2, 2 3, 10, 2, 5, 1, 4), *se jjanī* *imani* (Āyar 2, 2, 2, 10), *se jje ime* (Ovav § 70 71 73ff), *se jju* *w* (Āyar 2, 1, 1, 3, Ovav § 72), *se jjanī* (Āyar 1, 1, 1, 4), *se kṣama tam* (Apuog 356, Nandis 471, Pannav 62 480, Ovav § 30, Kappas Th 3 7—9) *se ke nampi* (Nayādh § 138), *se kaham evam* (Vivāhap 142) *se kṣa* (Suyag 301), *se kṣma tu hu* (Suyag 846) Im Gegensatz zu Pali *sàyatha* wird in AMg das *j* von *jaha* nach *se* nie verdoppelt *se jaha* (Āyar 1, 6 1 2 Suyag 593f 613 747 Vivāhap 134, 161f 270 929, Uvas § 12 210 Ovav § 54 Nayādh § 133) Die Scholiasten erklären *se* mit *ta* z B Silanka zu Vivāhap p 230 *se tti tacchabdarthe*, p 300 *sesabdas tacchabdarthe sa ca ikṣpanyasarthah* eine Erklärung, die richtiger ist, als die von CHILDERS<sup>6</sup> und WEBER<sup>7</sup> Die Verdoppelung des *t* und *j* im Pkt., der *j* in Pali *sàyathi*, zeigt dass man in *se* nicht den Nomin. *se* der AMg sehen darf, was auch das Pali unwahrscheinlich, wenn auch nicht unmöglich<sup>8</sup> macht. *se* ist vielmehr — Vedisch *set* d h *sa+tl*, das ganz wie *sa* gebraucht wird. Bewiesen wird dies durch RV 4 37, 6 *sa* *Rbhā o jdm arattha jūram Indras et martyam | sa dhūbhū astu sanitē medhasita ss*

*arvata, uō sed tam sa<sup>s</sup> gana = AMg se jjāṇī se ist* Man schreibt also besser *sittam, sejjāṇī u s w*, wie Pali *seyyathā* und *sace<sup>s</sup>*

\* WACKERNAGEL, KZ 24, 600 ff. Im Veda findet sich auch der L. *sattam* — 2 Es gilt das zu § 418, Anm 1 Bemerkte — 3 se ist nur einschisch, daher falsche Lesart Sak ed BOHILINGK 25, 6, wie auch de (§ 421, Anm 5). — 4 se kann nicht u. Sing sein, da nach p 166 24 beide Āṇḍalas sprechen. Die Calc Ausgaben (316, 10 ed Calc 1829, 357, 1 ed Calc sak 1792) und GODABOLE p 452, 6 lesen *ses*, was in der alten Calc Ausgabe und bei GONABOLE nach dem Scholasten richtig m t eō übersetzt wird — 5 Bisher übersehen, auch von DELBRÜCK, Altind Syntac § 150 — 6 Dictionary s v *st* — 7 Bhrg 1, 421 f., wo noch andere Beispiele aus Vivāhap — 8 T. KUNI Beiträge p 9 — 9 Proklisis von se und Verdoppelung nach § 196 anzunehmen, verbietet der vedische Accent

§ 424 Die unpersonlichen Pronomina haben teils die besonderen Endungen der Pronomina wie im Skt teils werden sie wie die Nomina flechtet. Nur pronomiale Endungen hat der L. Sing Masc und Neutr und der N. Plur Masc. Im Abl Sing Masc und Neutr, Abl G L Sing Fem und G Plur Masc Femin Neutr finden sich beide Endungen, zum Teil dialektisch geschieden. Der Stamm der Feminina endet bei *tad*, *etad*, *jid*, *kim*, *idim* auf a oder i (Hc 3, 32, Ki 3, 45) *ta*, *ti*, *ea*, *et*, *ja*, *ji*, *ia*, *ki*, *ima*, *imi*. Doch haben *tad*, *yad*, *kim* im N. Acc Sing und G Plur nur a (Hc 3, 33), S. Mg bei allen Pronominen nur a. Vgl Vr 6, 1ff., Hc 3, 58ff., Ki 3, 42ff., Mk fol 45ff., Sr fol 19ff.

§ 425 Pronomen *ta* Sing N. Acc. Neutr M. AMg JM JS S. Mg Dh Ā D A *tam* (JS Pav 381, 20 385, 61, S Lalitav 561, 13, 562, 23, Mrch 2, 18, Sak 27, 6, Mg Lalitav 565, 19, Mrch 40, 5, Dh Mrch 31, 4, 32, 3 8, 35, 7, Ā Mrch 102, 1, D Mrch 102, 19, A Hc 4, 360), A im Sinne von »deshalb« auch *trajū* (Hc 4, 360, s § 268 und vgl § 427) und *tu* in der Verbindung *tam tu* (Vikr 55, 19) entsprechend *ju* (§ 427) — Acc Masc und Femin in allen Dialekten *tam* — I *tena*, AMg *tenam*, A *tem* (Hc s v *ta*), nach Hc 3, 69 auch *tina*, Femin M *tie*, *tia*, AMg JM *tit*, *tae*, S *tae* (Lalitav 555, 1, Mrch 79, 3, Sak 40, 4 [so zu lesen für *tie* wie auch Mrch 77, 10 mit D], Vikr 45, 21), Mg *tac* (Mrch 133, 21), P *te* (Hc 4, 323), A *tac* (Hc 4, 370, 2) — Als reinen Abl haben AMg JM *tao* (z B. Ovav § 101, Uvas § 90 125, At 8, 48, Sagara 6, 4), AMg auch als Femin (Dasav 613 24). Die von den Grammatikern (Vr 6 9 10, He 2 160, 3, 66 67, Mk fol 46) gelehnten Formen *tatto*, *tao*, S. Mg *tado* (Ki 3 50 wo auch *tadas*), *to*, *tamha* werden adverbial gebraucht, *tamha* nur in AMg und JS (Pav 380, 8, 381, 20 382, 23 27, 384, 36), *to*, das ausser in M. AMg JM. A (Hc s v) auch im Verse in Mg (Mrch 11, 11) steht, ist wahrscheinlich = *atas* (§ 142). Dazu kommt AMg *taohumto* (Vivāhap 1047, 1189 1240f 1283 1288f Nayadh 1178) und *ti* M JM JS (Pav 398, 303), S (Lalitav 555, 2 561, 15, Mrch 2, 16 18 22, 3, 20), Mg (Lalitav 565, 8 13, 567 1 Mrch 20 21, 11, 12), Dh (Mrch 29, 15, 30 13, 32, 8), A (Mrch 101, 23, 105 2) D (Mrch 101 5 9 102, 18, 103 16, 104 19), A (Hc 4, 370, 1) *ta* = Vedisch *tat*, wird falschlich = *tat* gesetzt. Aus A gibt Hc 4, 355 auch *taham* an — G. Masc Neutr M. AMg JM JS D. *tassa* auch PG *tasa* (7, 41 45), Mg *tissa* (Mrch 14 1 7, 19 10, 37, 25) und *taha* (Mrch 13 25, 30 13 112, 9, 164, 7), M. auch *tasi* (Vr 6, 5 11 Hc 3, 63, Vetusap p 218 Nr 15), A *tassu*, *tissu*, *tasi*, *tah* (Hc s v *ta*), Femin M *tissa*, *tie* *tia*, nach Vr 6, 6, Hc 3, 64 auch *ta* *ti*, AMg JM *tie* (auch bei Vr Hc) *tie* *tie*, S *tac* (Mrch 79, 3, 88, 20, Sak 21, 8, Vikr 16 9 15), Mg *tie* (Mrch 133, 19, 152, 5), P *te* (Hc 4, 323), A *tah* (Hc s v *ta*), *tasi* (Acc im Reim auf *jasu*, Pingala 1, 109 115) — L. Masc Neutr M. JM *tammi*, AMg *tamst*, *tamme*, *tasst* (auch Vr 1, 2, 3, 6), S *tassum* (Mrch 61, 24 Sak 73, 5, 74, 1, Vikr 15,

- 12), Mg *tassim* (Mrcch. 38, 16, 121, 19, Prab 32, 7), nach Hc. 3, 11 auch *tum* Falsch ist Js *tamhi* (Kattig 400, 322) neben richtigem *tammi* A hat nach K<sub>1</sub> 5, 50 auch *tadru*, wie im Relativum *jadru* (§ 427). Im Sinne von »dort«, »dorthin« ist sehr häufig *tahum* (Vr 6, 7, Hc. 3, 60) in allen Dialekten. Wie im Skt. *tatru*, wird im Pkt. *tattha* auch im Sinne des L gebraucht (Vr 6, 7, Hc. 2, 161, der auch *tah*, *tahu* hat) Femin. *tie*, *ta*, nach Hc. 3, 60 auch *tahim*, *tae*, AMg *tse* (Ovar § 83, Nayādh 1148). Als L Femin. ist wohl auch M AMg JM *tih* aufzufassen für \**tase* (entsprechend *tse*), das meist mit *jahe* in Correlation steht und die Bedeutung »dann« = *tadd* hat (Vr 6, 8, Hc. 3, 65, G R Erz s v *taha* und *jahe*, Uvas s v *ta-* und *ja*, Nayādh § 143, p 768 944 1052 1420 1435 u. s w) — Plural N *te*, Femin. *tvo*, Neutr. *tavis*, in allen Dialekten, AMg JM auch *tant*. S Mg haben neben *te* auch *de* hinter anderen Pronominen<sup>1</sup> S *ede de* (Mrcch 39, 3, Uttarar 68, 8, Malatum 243, 3 [*ede kkhu de*], 273, 4), Mg *ede de* (Mrcch 38, 19), *ye de* (Mudrar 183, 2), sonst auch S *te* (Uttarar 77, 4, 5, Mudrar 260, 1), wie *tav* (Mrcch 25, 20, 29, 7, Malatum 80, 1, Prab 17, 8) und *tarm* (Uttarar 60, 5) — Acc *te*, auch Js (Pav 379, 3, 381, 21) und A (Hc. 4, 336), falsch S *de* am Anfange des Satzes (Uttarar 72, 5), Femin. AMg *tav* (Nirayāv 59) — I *tehim*, Femin. *tahim* in M AMg JM auch *teht*, *tahi* (S Masc Mrcch. 25, 14, Prab 10, 9, 12, 11) — Abl AMg *tibbho* (Suyag 19, richtig<sup>2</sup>), AMg JM *tchumto* (Pannav 308f, Av 48, 14) und JM *tekum* (Erz 22, 5) — G M. *tanaq*, *tana*, S *tanam* (Uttarar 73, 10), auch Femin. (Prab 39, 1), AMg *tesim*, *testi*, Femin. *tasim*, *tisti*, JM *tesim*, Femin. *tasim* und *tanam* für Masc. und Femin., JS Masc *tesim* (Pav 379, 5, 383, 44), A *tana*, *taha*, *tah* (Hc. s v *ta*) nach Hc. 4 300 *tah* auch in M, nach 3, 62 *tisa* auch im Plural — L *tesu* (Hc. 3 135, M R 14, 33, JM Erz 4, 3), S *tesu* (Vkr 35, 6, Mudrar 38, 10, 160, 2) und *tesum* (Sak 162, 13), Femin. JM S *tasu* (Erz. 15 14 Malatum 105 1), A *tahi* (Hc. 4, 422, 18) Über AMg *tum*, *tenam* s § 68, über AMg *se ttam* § 423

<sup>1</sup> HOFFER De Prakrata d'alecto p 171 FISCHEL, BB 16, 171 ff — <sup>2</sup> Zu eng beschränkt BOLLENSEN zu Vkr p 1, 6 *de*, wenn er es nur hinter *je* zulässt, auch wird es nicht als Correlativ gebraucht. Die Form macht es sicher, dass *de* in solchen Fällen eindeutig war.

- § 426 Das Pronomen *eta* wird wesentlich wie *ta* flektirt (G s v *dat*, H R s v *ca*, Uvas Kappas Nayadh Erz lk s v *ca*). Der N Sing. Masc ist M JM JS S Ä D *eso* (JS Kattig 398, 314, S Mrcch 6 10, Sak 17, 4, Vkr 7, 2 \*A Mrcch 99, 19, 100, 23 D Mrcch 102 16), AMg *esa*, in Versen auch *eso* (Uttar 361f), Mg *ede* (Lalitav 565, 6 8, 567, 2, Mrcch 11, 1, Prab 32, 10, Sak 113 3 Vems 33 15), Dh *esu* (Mrcch 31, 12 34, 17, 35, 15), A *eho* (Hc. s v *eha*). Im Unterschied von *sa* (§ 423) ist daneben aber sehr häufig *esa* (Hc. 3, 3) das nach Hc. 3, 85 auch für das Femin. und Neutr. gebraucht wird *esa mahi esa stram esa* steht nicht bloss adjectivisch vor Substantiven sondern auch ganz substantivisch in Versen wie in der Prosa, z B JS Pav 379 1 S. Mrcch 54 13, Vkr 82 14. In Mg ist *esa* selten (Mrcch 139 17) in Dh steht *esa* Mrcch 36 23. Das Femin. ist *esa* (S Lalitav 555 2 Mrcch 15 24 Vkr 7 13, Sak 14 6, auch P Hc. 4, 320 und D (Mrcch 102 23) Mg *esa* (Mrcch 10 23 25, 13, 7 24, Prab 32, 9), A *eha* (Hc. s v Pingala 2 64) das Neutr. PG *etam* (6, 30), M *eam*, AMg JM *eam* S Mg A D *edam* (S Lalitav 555 18, Mrcch 2, 18, Vkr 6, 1) auch Acc Mrcch 49 8 14 Sak 25 1 Vkr 13 4 Mg N Mrcch 45 21 168, 18, 169 7 Acc Mrcch 29 24, 132 21, A N Mrcch 100 18, D Acc Mrcch 100 16) A *ehu* = \**esam* (Hc. s v *eha*), auch Acc *ehau* = \**esakam* (Hc. 4 362) — Acc Masc Femin. Neutr. M *eam*, AMg JM *ejam*

S Mg *adam*, A Masc *chu* (Pingala 1, 81) — Im I hat M *eana* (H R), AMg *euam*, JM neben *eana* auch *ena*, S Mg neben *edena* (S Mrcch 42, 12, Vkr 31, 14, Uttarar 28, 3, 163, 3), Mg Mrcch 118, 11, 133, 19, 154, 9) viel häufiger *edana* (S Mrcch 5, 5, 18, 3, Sak. 10, 12, Vkr. 53, 1, Uttarar. 13, 11, Mälatum 31, 4, 73, 3 100, 3, Ratn 293, 21, Mg Mrcch 39, 25, 40 11 Venus 36, 1) S § 128 Im I emm hat JM neben *eana* auch die von Hc 3, 32 erwähnte Form *ēe* vom Iemminstamme *ē* — \**ēt-*, beide Formen gelten auch für Abl G L. In S Mg lautet der I G L nur *edac* 1 (S Mrcch 94, 16, 95, 8 Vkr 27, 15, 41, 7, Ratn 299, 8, Mg Mrcch 173, 8, Prab 61, 7), G (Mg Mrcch 123, 31) L (S Mrcch 9, 9, 42, 11) — Für den Abl gibt Vr 6, 20 *ētu*, *edatu*, *edaha*, He 3, 82 *ētu*, *ētaha*, *eas*, *eau*, *eaht*, *ēthipto* ea K1 3, 51 *ētu*, *edo* [sic!], *edādu*, *edaha*, *ētaha* Dwoon ist *ētu* = \**ētah* (§ 197), es wird in M AMg JM im Sinne von »von hier«, »von dort«, »nun« gebraucht, in AMg auch als reiner Abl *ētu* *taasaggas* = *ētasmad upasargat* (Näyādh 761), *ētu annayaram* = *ētasmad anyaram* (Ayat. 2, 1, 2, 4 6, 4 7, 8, 2, 2, 3, 18, 2, 6, 1, 5). Falsch ist dieser Gebrauch in S Wo er sich in indischen Ausgaben findet, wie Mälatum ed Bomb 69, 9, 255, 1, ist *ēmodo* zu lesen, wie an der ersten Stelle die ed Calc 1866 p 37, 13 und ed BHANDARKAR 92, 3 hat. In AMg auch *ētu* (Suyag 360, Uttar 599) *ētaha* aber ist vom Stamm *ēta* = *ēta-1* abgeleitet und wie *tahe* (§ 425) als L Sing des Femin aufzufassen Es wird in M adverbial in der Bedeutung »jetzte« gebraucht (He 2, 134, G. H R), in A als *ētaha* in der Bedeutung »von hier« (He 4, 419, 6 420, 6) und »hierhin« (He. 4, 436) Danach ist gebildet A *ētaha* »dorthin« (He 4, 436) JM *ētao* (Dvär 495, 27) — G M *ēassa*, AMg JM *ēassa*, S *ēdassa* (Sak. 29, 2, Vkr 32, 3, Uttarar 67, 6), Mg *ēdassa* (Lalitav 565, 8, Mrcch 19, 5, 79, 19) und *ēdaha* (Mrcch 145, 4, 164, 4) — L nach Hc 3, 60 *ēassu*, nach 3, 84 *ēamni*, AMg JM *ēamni*, *ēamni*, in AMg auch *ēamni* (Suyag 790, Vivā hīp 116 513 [text eest, richtig im Commentar] 1119), S *ēassu* (Sak. 78, 12, Vkr 6, 3, 23, 17, Ratn 301, 5, Pryad. 13, 16, Prab 36, 1), Mg *ēassu* (Lalitav 565, 6, Mrcch 134, 22, 137, 4, Mudrār 185, 1) Über *ēamni*, *ēamni* § 429 — Plural N M AMg JM *ēe*, JS S *ēte* (Pav 386, 8, 389, 1, Mrcch 8, 2, Sak 41, 1, Mälatum 243, 3, 284, 10), Mg *ēde* (Mrcch 29, 23, 38, 19, 71, 22), auffallend *ēde akhali* Mrcch 40, 2 (alle Ausgaben) = *dant akaranti*, A *ēa* (He 4, 330, 4 363), Femin M *ēao*, AMg JM *ēao*, S *ēdāo* (Canḍak 28, 10, Mallikām 336, 8 13), JM auch *ēa*, Neutr M *ēat*, AMg JM *ēatam*, AMg JM auch *ēanu* (Suyag 521, Erz), S *ēdām* (Mrcch 128, 4, 153 9 13) Mg *ēdām* (Mrcch 132, 16, 169, 6) — Acc Masc AMg JM *ēe*, A *ēa* (He 4, 363) — I Masc Neutr M JM *ēehim*, *ēcht*, S Mg *ēdām* (S Mrcch 24, 1 Prab 12, 10, 14, 10, Mg Lalitav 565, 13, Mrcch 11, 12, 122 19 132, 15), Femin AMg JM *ēahim* — G Masc Neutr M *ēana* (He 3 61 G H) PG *ēess* (6, 27), AMg JM *ēesum*, *ēesi*, JM auch *ēa-nam*, S *ēdanam* (Mrcch 38, 22, Uttarar 11, 4, 165, 3, 197, 10), Femin M *ēana* (H 89) nach Hc 3 32 auch *ēanu*, *ēanam*, AMg JM *ēesum*, JM auch *ēanam*, S *ēdanam* (Ratn 293 13, Karp 34, 3 4) — L M AMg (z B Ayat 1, 2, 5, 3), JM *ēesu*, *ēesum*, S *ēdesu* (Sak. 9, 12 14) und *ēedesu* (Mudrār 72, 3)

\* S GOLDSCHMIDT Praktica p 22

S 427 Das Pronomen relativum *ja*, Mg *ja*, wird fast ganz wie das Demonstrativum *ta* flektiert. Im N Acc Sing Neutr hat A neben häufigem *jam* (He 3 v 10) auch *ju* (He 4 350, 1, 418, 2), beide Formen stehen neben einander in *jam ju* (Vkr 55, 19, vgl *tam tu* § 425) Ausserdem braucht A auch *dham* (He 4, 360, vgl *tram* § 425) Nach K1 5, 49 wird im Acc Sing *trum* gebraucht, für das Demonstrativum *drum*. Das Beispiel ist *grum entessa*

*arum ja, iss — ja e cintajasti tat prapnoss* Die alte Form *ja t* hat sich erhalten in AMg *jad atti* und Mg *jad tse tse* (§ 341) — Im L Sing findet sich nach Hc 3, 69 auch *jina*, A hat *jem* (Hc. 4, 350, 1) neben *jeu* (Hc s v jo), bei Pingala 2, 272 280 steht *jini*, wofür wohl *jint* = *jina* zu lesen ist — Im Abl findet sich neben *jdo*, *jao*, *jado*, *jatto*, *jamhi* (Vr 6, 9, Hc 2, 160, 3, 66), von denen das in § 425 Bemerkte gilt, auch *jt* = Vedisch *yat* (BB 16, 172), in A auch *jaham* nach Hc 4, 355 — Im G hat Mg neben *jassa* (Mrech 19, 10, 165, 7) auch *jaha* (Mrech 112, 9), *jasu*, *jsu* (Hc s v jo, Pingala 1, 68 S1<sup>a</sup> 89<sup>a</sup> 135 u s w) auch im Femin (Hc 4, 368, Pingala 1 109 111 ff), für das in M *ji*, *jie* (G H s v ji), *jissi* (Vr 6, 6, Hc 3, 64, Karp 49, 4 7, 84, 11), nach Vr Hc, auch *jia*, *ji*, *jise* gebraucht werden, A *jahi* für *\*jase* (Hc. 4, 359), S *joe* (Mrech 170, 25, 172, 5, Prab 39 6) — Im L wird in AMg *jamsi* = *jasmin*, in Versen auch *jamsi* (§ 75), zuweilen auch für das Femin gebraucht *jamsi guhae* (Suyag 273) und auf *na* = *nadi* bezüglich Suyag 297, auf *na a* = *nih* Uttar 716, in A steht *jissimmi* = *jasjam* Pingala 1, 52, in AMg *jassimmi* im Sinne des G Vn ihap 264 Nach Hc 3 60 wird neben *jae*, *jie* auch *jahim* im Femin gebraucht, wie *jahim* im Masc Neutr, das in allen Dialekten häufig ist im Sinne von *swon*, *swohine* A hat auch *jahi*, *jahi* (§ 75), nach Kt 5 50 auch *jadru*, wie im Demonstrativum *tastru* (§ 425) Voraussichtlich ist *jadru* zu schreiben Über *jahi* § 425 Nach Vr 6, 7 wird auch *jatthi* in loca tūvem *swone* gebraucht neben ihm lehrt Hc 2, 161 auch *jthi*, *jaha* im Sinne von *swatra* Im N Plur hat A neben gewöhnlichem *je* (Hc s v jo) auch *ji* (Hc 4, 387, 1) im Neutr AMg neben *jatm* auch *itum* (Vn ar 2, 1, 3, 4 5, 5 9 1 2 2 2 10 2 3 3, S 2, 4, 1, 8, 2 3, 1, 10 2, 4, 2, 7, 1, 1, Navadh 450 1284 vgl 1376)) das adverbial = *ja* steht und mit dem Scholasten zu Navadh 450 als *anji* gefasst werden kann, da es nur hinter *ja* (§ 425, II atti) erscheint was, wie bei *sat* das erkläre wurde (§ 335) — Im Abl Plur hat AMg *jechmt* (Pannav 308f) im G Plur M *JM jana janam*, JM auch wie stets AMg, *jesum*, *jest*, S *janayi* (Uttarar 68, 9). A *jithi* (Hc 4 353 409) im Femin. hat AMg *jasum* (Vivigas 189) Über AMg *jam* *jenam* s § 68 über AMg *se jjim*, *se jaha* § 423 In PG findet sich nur der N Sing *jo* (7, 44)

S 428 Beim Interrogativum finden sich wie im Skt. zwei Stämme *Li* und *Li* — Der Stamm *Li* wird wie *ti* und *ji* (§ 425 427) flektiert. Der Abl *kio*, *kio krio katt*, *lamhi* (Vr 6, 9, Hc 2, 160, 3, 71, Kt 3, 49) verteilen sich wie bei *ti* und *ja* A hat auch *kru* (Hc. 4, 416—418) und *kahim* (Hc. 4, 355), Mg auch *kachit* (Jiv 34 263, Pannav 304, Viva hap 1050ff 1340 1433 1522 1526 1528 1603ff) Im G geben Vr 6, 5, Hc 3 63, Kt 3, 47, Mk fol 46 neben *kissi* auch *kissi* (Kt ed *kis*), das in A *kusu* (Hc 4 358 2) und Mg *kitha* (Mrech 38, 12) vorliegt, nach Hc 3, 63 auch Femin ist. Der L ist M *karimti* AMg *kritis* (Vn 1 2 3, 1), und *krohi* (Uttar 454 Pannav 637) S *kassimi* (Mrech 81 2, Mahav 98, 14) Mg *kassim* (Mrech 80 21 Prab 50 13) in allen Dialekten sind hingegen *kithi* *Latthi* (§ 293) im Sinne von *swohine* *swon* neben denen Hc 2 161 auch *kithi* *kitha* erwähnt, wie für das Femin 3 60 *kri* *kithi* Mg *kake* *swann* (Vr 6 5 He 3 6, Kt 3, 44 Mk fol 46, Viva hap 153) ist zu beurteilen wie *ti* *the* *the* (§ 425 427) M G liegt es vor in A *kithi* (He 4, 359) Im N Plur Femin findet sich n *sw* mehrmals *ku* statt *kiw* in der Redensart *ki amree ki amree* I oder Inf (Sak 16 12 Malav 46, 12, 65 3) Es ist wohl *ki* zu corr. *swon* (§ 376) Das Neutr A *ka* (Hc. 5, 1 Prab 1ac 100, 5) wird wie *em* gebraucht, auch adverbialisch in Sanc von *swarum* *swesthali* ebensso *ka* (He 4, 426 Vkr 62, 11) Der G

ist M *kanam*, *kana* (G s v *kim*), AMg JM *kesim*. In PG findet sich nur der N Sing *ko* in *ko a* (6, 40) — Vom Stämme *ki-* lautet in allen Dialekten der N Acc Sing Neutr *kim* — *ktm* S *kitti* (Lalitav 555, 4), das sich als v l auch Sak 15, 4 und sonst findet, ist nicht mit JOHANSSON<sup>2</sup> und KOVOW<sup>3</sup> als \**kidti* aufzufassen, sondern fehlerhafte Schreibung für *kim* *ti*<sup>4</sup>. Der I *kina* (Hc 3, 69, Kī 3, 55, Mk fol 45) liegt vor in M *kina* z<sup>5</sup> (G 413), und als Adverbium »auf welche Weise?«, »wodurch?« in AMg (Uvās § 167). Danach können *tina*, *jina* gebildet sein. — Als Abl werden von Hc 3, 68 *kino* und *kisa* angeführt, *kino* auch Hc 2, 216, Kī 4, 83 als Fragepartikel, wie es in M (G 182, H s v) gebraucht ist<sup>6</sup> *kisa*, Mg *kisa* hegt vor in M (H R, aber nicht G), JM (Av 18, 14, Erz), AMg (Nirayā 8 13, Dasav N 648, 23 33), besonders häufig in S und Mg (S Mṛcch 29, 8, 95, 18, 151, 12, 152, 12, 161, 16, Ratn 290, 30, 295, 19, 299, 1 15, 301, 25, 302, 5, 303, 23 30, 305, 24, 310, 29, 314, 32, 316, 23, 317, 33, Malatum 253, 5, 266, 6 u s w., Mg Mṛcch 113, 17, 114, 8, 121, 2, 151, 24, 170, 16, Venis 33, 16), aber nicht bei Kālhdīsa (PISCHEL zu Hc 3, 68). Obwohl es später zweifellos als Abl verwendet wird, wie Mg *kisa kalanado* — *kasmat karanañ* (Kānsav 49, 6), ist es seinem Ursprunge nach doch G, entsprechend Pāli *kissa*, wie auch Kī 3, 46 angibt, und hat wie dieses fast immer die adverbialische Bedeutung »warum?«, wie Kī 4, 83 erwähnt. Auffallend ist die Bedeutung »was?« in Mg Mṛcch 112, 8. Danach ist auch *kino* als G aufzufassen. Für den G Sing Femur geben Vr. 6, 6, Hc. 3, 64, Kī 3, 46, Mk fol 46 die Formen *kissa*, *kise*, *kia*, *kia*, *kue*, die letzte Hc 3, 60 auch für den L *kīa* steht H 604, und so ist auch G 1123 1152 zu lesen für *kīe*, das G 1141 richtig ist — A hat als Interrogativum auch *lavana*, von dem sich der N Sing Masc *lavānu*, Femur *lavāna*, I Sing Neutr *lavānenā*, G Sing Masc *lavānah* (Hc s v *lavāna*), Acc Sing Neutr *karānu* (Prabandhac 70, 11 13) findet. Vgl dazu Skt *lavapatha*, *lavagni*, *lavosna* und Pkt *lavasita* (S 246).

<sup>1</sup> So richtig schon LASSEN, Inst p 326, falsch BULLENSEY zu Mālav p 191 — WEBER, IS 14, 262 ff hat übersehen, dass auch in der Devanagari Recension der Sak die MSS nur ä in allen von ihm p 263 angeführten Stellen haben, und — nur Conjectur BÖHTLINGKs ist — \*Shabbirgarhi 1, 176 — 3 G.G.A. 184, 480 —

<sup>2</sup> So richtig BLOCH, Vr und Hc 35 — 3 Vgl auch Haripāla zu G 152 *kino* in *kasmasdarshī desunipatah*

S 429 Die im Skt unter dem Pronomen *idam* vereinigten Stämme sind im Pkt. sämtlich erhalten geblieben. Der a Stamm ist in seinem Gebrauche sehr beschränkt, der Stamm *ima* ausser in A, wo er fast ganz fehlt, herrschend geworden. Vom a und i Stamm gebildet finden sich N Sing Masc AMg JM *aiam* (Uvās Niyādh Nirayā s v., Kappas Kl. s v *ima*), S Dh *aam* (S Mṛcch 3, 24, Sak 13, 3, Vikr 29, 12, Dh Mṛcch 34, 9 12). Während *aam* in S sehr häufig ist, ist es aus M fast ganz verschwunden. Es steht nur R 14, 44 *aha aam* *kaakajyo* = *utharayām* *kratayām*, eine Stelle, die auch Hc 3, 73 als Beispiel eitert, sonst ist dafür *ima* eingetreten. Ganz fehlt es in Mg, wo *ete* gebraucht wird. Hc 4, 302 citirt zwar *ajam* *daata se ogama* = Sak 114, 11, aber *aam* lesen dort nur die drāvische und Devanagari Rec, hier, wie überall, gegen die Dialekte verstossend. Die Bengali Rec hat *etake*, die Kaschmirische *etake*. In AMg ist *ajay* in der Verbindung *ajam evaara* = *aj am da trupah* ganz zum Indeclinable geworden, so dass man auch *ajamevaara*, *ajamevara issa*, *ajamevātrūmī* sagt! Wie im Pali wird auch in AMg *ajam* zugleich als Femur gebraucht *aj am kosi* — *aj am kesi*, *aj am aranti* — *ajam armih* (Dūvag 593 594), und so, oder als Masc zu fassen (S 358), auch *aj am affha* = *idam asthi*, *ajam dahi* —

*idam* *ādhi* (Suyag 594) Als Neutrum steht es in AMg *ayam tellam* — *idam tatlam* (Suyag 594), also vom Stämme *aya* gebildet Das Femur *ījam* hat nur S bewahrt *īam* (Mrcch. 3, 5 21, Sak 14, 1, Vikr 48, 12) Da Mg sonst nur *īsa* gebraucht, ist *īam* Mrcch 39, 20 (alle Ausgaben) falsche Lesart, hervorgerufen durch das gleich folgende S *īam* in derselben Verbindung mit *kala* Das Neutr *idam* hat sich nur in M AMg S erhalten, und zwar nur als N (Karp 92, 6 [richtig?], Suyag 875 [richtig?], Mrcch 3, 20 [so mit C für *īmam* zu lesen], 7, 8 42, 8, Sak 15, 1, Vikr 19, 15 45, 15, 86, 6), als Acc wird *īmam* gebraucht (Mrcch 24, 21, 38, 23, 39, 14, 42, 3, 61, 24, 105, 9, 147, 18 Sak 57, 8, 58, 13) Für *idam* Vikr 40, 20 ist mit A zu lesen *īdam*, und für *idam* Vikr 47, 10, wo es als Masc gebraucht wäre, mit der ed Bomb 79, 3 und ed Sh P PANDIT 94, 7 *īmam* In Mg erscheint *idam* in *tam īidam* Lalitav 566, 20, falsch für *tam nedam*, Mg hat als N und Acc Neutr nur *īmam* (Mrcch 108, 11, 166, 24, 169, 22), wie auch P als Acc (Hc 4, 323) — I M *īna* (R 14, 47), A *īm* (Vikr 58, 11) — Abl M *ā* — Vedisch *at* im Sinne von *tarat<sup>2</sup>* — G M. JM *īssa* — *īsya* (Hc 3, 74, KI 3, 56, Mk. fol 47, Karp 6, 5, Parvatip 30, 15, KI 4 5), falschlich für *jassa* der Ausgaben und besten MSS gesetzt von WEBER zu H 979 falsch auch in S Vikr 21, 1, wo für *\*sūtīdam assa* mit den MSS BP und der ed Calc 1833 zu lesen ist *\*sūdāsā*, und Prab 8, 7, wo für *jādo ssa* (so alle vier Ausgaben) zu lesen ist *jādo se* — L *īssim* = *īsmim* (Vr 6, 15 Hc 3 74, KI 3, 56, Mk. fol. 47), in AMg in Versen (Ayār 1, 4, 1, 2, Suyag 328 537 938 941 950 Uttar 22), und in Prosa (Ayār 1, 1, 2, 1, 1, 5 3 3 2 2, 1 2 2 2 9, Suyag 695, Vivahap 163, Jiv 797 801), wie schon *īcasī* ← *īcasīm* in PG 7, 46<sup>3</sup> Für S *īkanīthāmadamāha assim* (Mahav 98, 4) ist mit der ed. Bomb 219 8 zu lesen *\*madamahāssa* Es steht in S im Texte Parvatip 5, 10, Mallikam 219 23 — I Plur *īhi*, AMg Dh *īhūm* (Rayap 249 Mrcch 32, 7), Femur *īhu*, L. JM *īsu* (Hc 3, 74, T 7, 16), G M. *īsim* (H 771) — Wohl hierher, und nicht mit den Grammatikern (Hc 3, 84, Sr fol 22) zu *ītād* zu ziehen, sind die L *īammt*, *īammī* Für *īammī* geben Triv 2, 2, 87 und Sr fol 22 wohl richtiger *īammt*, wie Hc 3, 89 zu *īadas* ebenfalls *īammt* und *īammī* Davon lässt sich *īammt* zu *īada* — *īadas* ziehen, aber auch zu *īa* = *īya* (§ 121), wie zweifellos der L Sing AMg *īyamsi* (Uttar 498), der N Sing Neutr AMg *īyam* (Suyag 594, s oben), und wenigstens der Bedeutung nach A *īa*, wovon belegt ist I *aena* — *īanena*, *īahā* = *īya*, *īahūm* = *īsmim*, *īai* = *īmanī* (Hc 4, 365 383, 3) — *īammt* aber gehört zu *īdam* also zum Stämme *īa* = *īda* L zu einer Stämme: sind *īka* »hier« *īherhere* = *\*īthā* (§ 266, Vr 6, 17, Hc 3, 75 76), A. als Mascul und Femur = *īsmim* und *īyam*, *īthā* in allen Dialekten *īthā* = Vedisch *īthā* (§ 107), und M. AMg JM *īnhūm* »jetzt« (Bh 4, 33, Hc 2, 134), wofür die MSS öfter als v l. *īnhūm* geben (G H R s v), ebenso falsch wie *īthā*, das Vr 6, 17, Hc 3 76 ausdrücklich verbieten, so dass auch in S Prab 46, 8 und in P mit der v l. Hc. 4, 323 *īthā* zu lesen ist. In Mg wird *īhūm* nur in Versen (Mrcch 29 22, 40, 6), in S gar nicht gebraucht, sondern *īdāmī* *dāmī* (Hc 4 277, S 144) Daher falsch Hasy 35, 11, Karp 62, 10 und öfter in indischen Ausgaben Ebenso fehlt das Wort bisher in A, wo *īwāhā* im Sinne von »jetzt« steht (Hc. 4, 420) Das Desin 1, 50 erwähnte Pronomen *īyha* (nach Drona) Femur *īyha*, mit dem auf eine anwesende Person hingewiesen wird, kann vom G *īsya* durch *\*īahā* abgeleitet sein

<sup>1</sup> STEINTHAL, Specimen Anm 77 — <sup>2</sup> FISCHER, BB 16, 172 — <sup>3</sup> FISCHER, GN 1893, 211 ff

S 430 Der Stamm *īna* hat sich nur im I *īanena* erhalten und zwar Indo-ansche Theslogie. L. 8.

nur in der Prosa von AMg (Āyār 1, 6, 4, 3), JM (Erz 30, 14), in S (Mṛcch. 95, 2, Sak 163, 8, Vikr 41, 11) und in Mg (Mṛcch 149, 24, Mudrār 192, 3), AMg auch *anenam* (Uttar 487) — Der gebräuchlichste Stamm ist *ima*, Femm *ima* oder *imī* (Hc 3, 32), in S Mg nur *ima*, wie in allen Dialekten im N Acc Sing und Plur. Er wird in allen Casus des Sing und Plur gebraucht (G s v *idam*, H. R. Erz Kk Uvās Kappas Nāyādh s v *ima*, Hc s v *imani*) Sing N *imū*, AMg *ime*, in Versen auch *imō* (Uttar 247, Dasav N 654, 26, Nandis 84), Femm *imī*, auch *imua* = \**imika* (Hc 3, 73), Neutr *imam*. In S Mg werden diese Formen, auch nicht das Neutr (§ 429), von guten Schriftstellern nicht gebraucht. In manchen der späteren Dramen findet sich in S *imō* so häufig, dass kaum an eine Schuld der Ausgaben gedacht werden kann, wie Pras 11, 12 18, 12, 5 9 13, 14, 9, 17, 9, 34, 6, 35, 1, 45, 1 12 14, 46 1 2 u s w., Mukund 14, 15 17, 19, 14, 70, 15, Unmattar 4, 12, Vṛṣabh 23, 9, 26 5, 48, 3 u a. Es hegen hier Fehler gegen den Dialekt vor. A hat nur Neutr *imū*. In AMg ist *ime*, wie *ajam* (§ 429), in der Verbindung *im ejaruva* ganz verwachsen, so dass man auch *im ejaruva* (N Sing Fem, Uvās § 113 167 [so zu lesen, s v 1] 168), *im' ejarurunam* (v 1. zu Uvās § 72) sagt. Dazu hat der in § 173 beschriebene Gebrauch nach Verklungen des Nasallautes gewiss beigetragen — Acc Masc Fem Neutr *imam* (Masc S Mṛcch 24, 21, Sak 18, 10, Vikr 72, 18 Mg Mṛcch 169, 47, Sak 115, 11, Femm S Mṛcch 54, 18, Sak 14, 2, Ratn 297, 23, Neutr § 429), A Neutr *imū* (Hc, K1 5, 10) — I Masc Neutr M *imena*, AMg *imēnam*, *imena*, JM *imena*, *imīna*, S Mg nur *imana* (S Mṛcch 24, 16, Sak 16, 10 Vikr 24, 10, Mg Venis 35, 1), Femm M *imue*, *imia* (auch Sak 101, 13), S *imue* (Mṛcch 90, 15, Sak 81, 10, Ratn 291, 2) Viddhas 96, 8, wo falschlich *imia* steht, ist mit der v 1 *im* zu lesen, wie *nijhaadi* = *nirdhāyati* zeigt — Abl AMg (Suyag 630 635), JM *imō*, S Mg *imado* (S Mṛcch 12, 25, 74, 25, Mudrār 57, 3, Ratn 299, 11, Mg Lahitav 565, 8), auch *imēni* (AMg Āyār 1, 1, 1, 4, S Ratn 315, 12, Mg Mṛcch 162, 23) Von S *imae* (Vikr 17, 1) gilt das in § 375 zu dieser Stelle Benekerte — G *imassa* (S Mṛcch 148, 12, Sak 108, 1, Vikr 45, 4), Mg *imassa* (Mṛcch 32, 17, 152, 6, Sak 118, 2), Femm M *imī*, *imīa* (Karp 27, 12), AMg *imise*, JM *imīc*, *imae*, S *imae* (Sak 168, 14) — L Masc Neutr M *imamī*, AMg *imamī* (in Versen, Uttar 180, Āyār 2, 16, 12), *imamsi* (Prosa, Āyār 2, 3, 1 2, 2, 5, 2, 7, Vivāhap 1275, Ovav S 105), S *imassim* (Mṛcch 65 5, Sak 36, 16, 53, 8, Vikr 15, 4), Mg *imassim* (Venis 33 7), Femm AMg *imise* (Vivāhap 81ff, Uvas § 74 253 255 257, Ihan 31 79, Samav 66) JM *imas* (Rśabhap 7, so mit ed Bomb zu lesen für *imamī*, wie Erz 35, 18 für *imāl*), S *imassum* (Sak 18, 5), wofür *imae* zu erwarten wäre — Plur N Masc *ime* (S Mṛcch 69, 18, Vikr 41, 19, Malatim 125, 5, Mg Mṛcch 99, 8), Femm *imō* (S Mṛcch 70, 1, und so auch 71, 8 für *ima* zu lesen), M auch *ima* (Karp 101, 4) und *imū* (Karp 100, 6) Neutr *imamī* (S Mṛcch 69, 16, Malatim 125, 3), AMg JM auch *imamī* (Āyār 2 2, 2, 10, IV 31, 21) — Acc Masc *ime*, Femm JM *imō*, I Masc Neutr M *imēni*, AMg S *imēnī* (Suyag 778, Sak 62, 6, Vikr 45, 9, Ratn 296, 23), Fem AMg *imahīm* (Āyār 2, 2, 3, 18, 2, 7, 2, 7) — G Masc. Neutr M *imanā*, AMg *imēnum* (Hc 3 6x), Femm M *imanam*, *imanāpi* (Hc 3 32), AMg *imastim* (Uvas S 238), S *imanāpi* (Sak 119, 3, Vṛṣabh 15, 8) — L M *imesu*, S *imesum* (Sak 53, 9, Vikr 52, 1) und *imesu* (Malatim 125, 1)

S 431 Der Stamm *ena* ist nur im Acc. Sing vorhanden, und zwar nur in M S Mg, aber auch hier selten. Masc M *enāmī* (R 5, 6), S (Mṛcch 51, 9), Mg (Mudrār 265, 1), Femm *enāpi* S (Mṛcch 24, 2, in Wiederholung

AMg *annayaro* (Āyār 1, 1, 1, 2, 4), im L JM *annammi* (Āv. 25, 5, Sagara 10, 15), S *annassipi* = *an̄ī ismin* (Mahā 98, 14, Malatum 111, 7, Ratn. 293, 24), S *katarassim* = *katarasmin* (Anarghar 271, 9), aber AMg *kayaransi* (Vivahap 227) und *kñarimmi* (Ovav S 156ff), S *kadamassipi* = *kadimasmin* (Vikr 35, 13), S *avarassim* = *aparasmin* (Cait. 40, 10), S *parassipi* = *parasmin* (Lalitav 567, 18), aber AMg *paransi* (Sujag 750), JS *parimmi* (Pav 387, 25), AMg *simsi* = *sīasmin* (Vivahap 1257) neben Abl. *sao* = *sī it* (Vivagas 84), AMg auch *anniyare* = *anjalarismin* (Ovav S 157). Plur. Acc. PG AMg *anne*, JS S *anne* = *anyau* (PG 5, 6, 7, 43, Āyār 1, 1, 6, 3, 1, 1, 7, 2, Pav 383, 24, Balar 229, 9), Abl. AMg *kavarchinīto* = *katarebhāj* (Panjav 160ff Vivahap 260 262 460 1057f), *siehi* = *sīakebhāj*, *savetum* = *sar̄ibhāj* (S 369), G AMg JM *annesipi* = *anyesam* (Āyār 1, 1, 1, 4 7, 1, 1, 5, 6, 1, 1, 7, 2, 3, 1, 8, 1, 16, Sujag 387 663, Nayādī 1138 1140, Kappas S 14, Āv 14, 7), AMg JM *sarcēsim* = *sarcēsam* (Āyār. 1, 1, 6, 2, 1, 2, 3, 4, 1, 4, 2, 6, 1, 6, 5, 3, Uttar 625 797, Āv 14, 18), AMg JS *paresim* = *p̄iresam* (Uttar 625 797, Pav 385, 65), aber M *annanam* (Mudrā 83, 3, Karp 1, 2), auch *lemin* S (Prijad. 24, 8), S *sāvanam* (Vikr 83, 8), *ācaranāpi* = *ap̄iresam* (Mṛcch. 69, 10) Nach Hc. 3, 61 werden *annesim*, *sīresim* auch für das Fem. gebraucht, und so hat JS *sar̄esim* *ittihāri* = *sar̄vasam strīnam* (Kattig. 403, 384). Die regelrechten Formen in AMg JM sind *annasipi*, *savrasim*. L Plur. in A ist *annahi* (Hc. 4, 422, 9) Über *kñi* s. S 449.

§ 434 Von Nomen werden *atman* (§ 401) und *bhavit* (§ 396) wie im Skt. gebraucht. Von den pronominalen Ableitungen auf *ha* erwähnt Hc. 2, 147 *maia* = *madija*. Dafür tritt sonst *kera*, *keria*, *kerika* ein (§ 176). Ohne Epenthese wurde *karya* zu \**kara*, und daraus sind in A entstanden *mahara*, *mahariu* = \**mahakara* aus dem G Sing *maha* (§ 418) + *kara* (Hc. 4, 351 358, 1 434) im Sinne von *madija*, ebenso *tuhāra* = *tuḍhya* (Hc. 4, 434), *amhara* = *asmadya* (Hc. 4, 345 434). A *himara* (Pingala 2, 121), metri causa auch *hūmārt* (Pingala 2, 43) ist aus *amhara* entstanden auf dem Wege \**mihara* (§ 141), \**mahira* (§ 132), *hamara* (§ 354). A *tohara* = *juṣmakam* (Pingala 2, 25) steht metrisch für \**tohera* und ist entstanden aus *tumhara*, \**tumhara* (§ 125), \**tūhara*, *tohara* (§ 76 89 127), genau wie *kohandī* aus *kusmandī* (§ 127). Über die Ableitungen auf *dr̄si*, *dr̄ksa* s. § 121 122 245 262, über *ittia*, *ittia*, *ettila*, *ettula*, *tuttia*, *ettilla*, *tuttla*, *jittia*, *jittia*, *jettila*, *jettula*, *kittia*, *kittla*, *kttula* s. § 153, über A *saha* = *sasvat* § 64 262, über AMg *etaya*, *kevnya* § 149 A *evadu* im Sinne von *iyat* (Hc. 4, 408) ist = \**ayava tra* = JM. *etadla* (§ 149), wie *kevadu* (Hc. 4, 408) = \**koyavatra*. Analogiebildungen sind *jevadu*, *teradu* (Hc. 4, 395, 7 407). Mṛcch. 164, 5 ist für Mg *evadhe* zu lesen *et idde*.

### C DIE ZAHLWORTER.

§ 435 1 ist in allen Dialekten *ekka* = *eka* (§ 91), Fem. *ekka*, in AMg JM häufiger *ega*. Es wird nach der pronominalen Declination flektiert. So Sing L M *ekkammi* (G 153 441 H 827), sehr selten *ekke* nach der Nominaldeclination (H 846), AMg *egamsi* (Vivahap 1394ff), AMg JM *egammi* (Panjav 521, Erz. 2 21), AMg JM *egammi* (Vivahap 922f 928 931 1658f \* 1736 1752, Āv 10, 22, 11, 12 18, 17, 22 19 9 18, 22, 10 u s w), JM \* *ekkammi* (Av 27, 19), S *ekkassipi* (Karp. 19, 7), Mg *ekkassim* (Mṛcch. 81, 13), A *ekkahs* (Hc. 4, 357, 2), auch als Fem. (Hc. 4, 422, 9). Plur N Mase M JM *ekke* (G 721 866 909, Kl. 273, 23), AMg *egge* (Āyār 1, 1, 2,

2 3, 4 4, 6, Suyag 74 204 240 438 597; Uttar 219, vgl. § 174), G Masc AMg *egesim* (Ayar 1, 1, 1, 1 2, 1, 1, 2, 4, 1, 2, 1, 2 4, 1, 2, 3, 3 u s w., Suyag 46 81) und *egesi* (Suyag 19 35 74). Von weniger häufigen Formen seien noch erwähnt Sing I AMg *ekkenam* (Vivahap 258 ff.), JM *egenam* (Av 33, 24), G Mg *ekkha* (Mrcch 32, 4). Aus JS Dh ist zu belegen *ekkam* (Kattig 403, 370 377, Mrcch 30 5). Vor andern Zahlwörtern erscheint als Stamm *ekka*, AMg JM auch *ega*, aber *ekkr*, AMg JM auch *ega*, A *ea*, *egga* in *ekkaras*, AMg JM *egarasa*, A *earaha*, *eggaraha* (11), *ekkarasama* (der 11) (§ 443 449), AMg *ekkunauz* (91) (§ 446). Das *a* ist nach § 70 zu erklären. In PG findet sich *aneka* (6, 10), in dem *k* nie verdoppelt wird. M S *anas* (G H, Mrcch 28, 8, 71, 16, 73, 8), AMg JM *anoga* (Vivahap 145 1285, Nayadh, Kappas, Erz, Kl.), JM *aneja* (Erz), AMg *'nega* (§ 171), S. *aneaso* = *aneasah* (Sak 160, 3), AMg *'negiso* (§ 171).

S 436 2 lautet im N Acc *do*, *dive*, *be*, Neutr. *dönn*, *dunnt*, *bennt*, *binn* (Vr 6 57, wo *dom* C 1, 10<sup>a</sup> p 41, He 3, 119 120, Ki 3, 85 86, Mk fol 49)<sup>1</sup>. *do* = *du* und *dive* *be* = *die* (Neutr.) sind alte Duale, die aber als Plurale flektiert und gebraucht werden. N Acc *do* ist häufig in M (G H R), AMg (Uvas s v *du*, Kappas s v, WEBER, Bhag 1, 424), JM (Erz)<sup>2</sup>, auch in A nachweisbar (Pingala 1, 5), und in D (Mrcch 101, 13), in S Mg bisher nicht zu belegen. S *do* *vi* (Pras 84, 4, Balar 216, 20, 246, 5) ist falsch für *du e* *vi* wie Sak 106, 1 steht. *do* wird für alle Geschlechter gebraucht. Als Feminin steht es z. B. M *do tinni [mihilid]* (H 587), *do tinni reha* = *d istra rekhab* (H 206), AMg *do guhio* = *d ieguke*, *do deviia* = *die deute do mahiava* = *die mi inadyi vi*, *do kattiyao* *do rohini* *do migasirao* *do idduo* = *dve kartikyan die rohinyau die mrgisirisi die ardre* (Than 73 75 76 77 79 81), *do disao* = *d e disau* (Acc., Thly 55), als Neutr. M *do vi dukkhu* = *die api dukhé* (H 24), AMg *do do payau* = *ice die padé* (Than 27), *do sati vi* = *dce sole* (Samav 157), *do khuddumi bhaviggihanam samavuva* = *dce ksutre bha agrahane samayone* (Jiv 1027 1110), *d i nmadheya* = *die nmadheye* (Ayar 2, 15, 15). Es erscheint auch am Anfange der Composita M *doargula* = *d jagulaka* (H 622), AMg JM *tomiisa* = *I tmisika* (Ayar 2 1, 2, 1, Suyag 758, Vivahap 166, T 4, 6), AMg *dokiria* = *dikri* (Vivahap 52, Oav 8 122), M JM *d iha* = *d ihsa* (Prabandhac 289, 1 Erz 82 17) *domuha* = *d umukha* (Erz 39, 21), *do vi ma* = *d i padan* (He 1 94 Erz 39 13). So auch *daghasti* (Elefant, Patyal 9, Prikrtamanjari zu Vr 4 33, Erz 35 28, Balar 50, 1, 86, 12) das Mallikum 55, 7 in S und 144, 10 in Mg *d gghis*, Desin 5, 44 *dugghus* und Trv 2 1 30 *duggus* lautet von *gha'sa*, *ghus*, *ghussa* (trinken)<sup>3</sup>, *dohila*, *dohasi* (§ 222 244) = *d ihrs*<sup>4</sup>. Neben *do* findet sich in diesem I alle häufiger *du* das ausgegangen ist von den Compositen in denen der Accent nicht auf der ersten Silbe lag. So M *duunt* = *t iguni* (R 11 47) AMg *dugunt* (Ayar 2 2 2, 7 Suyag 241, Vivahap 969) *duu* = *d ihs* (He 1, 94, 2 79) AMg JM *dupati* = *d ipati* (Ayar 2 1 11, 9 Uvas 5 49, Kl 265, 4 5 III 511, 32) AMg *du i* = *a i shi* (Than 44 3) Jiv 1, 7, 8 2, 1, 9, 1, 15 Uvas) *dukhara* = *d iku* (Uttar 1075 s Commentar Jiv 75), *dugikkha* = *a ipiksa* (Suyag 456) *tu ahena* = *d i shena* (Ayar 2 5 2, 3 4), *du sham* = *d iahim* (Jiv 76 236 295) *iuhilla* = *I iasti* (Jhan 208), M *duguna* = *d igs jutt* *du arga* = *I iargula* (Erz 8, 1 14). Neben M *dohila*, *dohigusa* = *ridhakriti* *d ishakriti* (R 5 1 *dahs*), AMg *dahara* = *d idhikra* (Jhan 401 steht AMg *daha* = *d ihd* (Suyag 351 359), M *dahara* (R 8 1061 AMg *dahikramana* (Vivahap 137) AMg *daha* = *r ihata* (zweistich in zwei Teile Ayar 1 3 3 5 1, 7 8, 4, Uttar 234

Sūyag 35 640, Thān 186 Vivāhap 181 282) u s w Die regelrechten Fortsetzer von *dva* sind *bī* (§ 300) und *di*, das in einigen Worten stets erscheint, wie *dia*, JM *diya* = *dvija*, *dirja* = *dvirada* (§ 298), und immer in S Mg ausser im Ordinale (§ 449). S *dudha* Sak. ed BOHTLINGK 78, 8 ist falsch, ebenso *duunia* (Mallikām 224, 5) für *duunida* — Das Neutrum *dönni*, zuweilen auch *dunni*, ist nach *tūnus* gebildet<sup>1</sup>. Es wird auch mit Masc und Femin verbunden, wie Masc M *dönni* zt *bhinnasarua* = *dvaś apī bhinnasavrupau* (G 450), *dönni* zt *bahu* = *dvaś apī bahu* (Hc 3, 142), AMg *dönni* zt *rajano* = *dvaś apī rajnau* *dönni* zt *rañapī anīya* = *dvaś apī rajñam anikau* (Nirajav § 26 27), *dönni purisajae* = *dīau \*purisajatau* (Sūyag 575), JM *dönni munisinha* = *dīau munisinhau* (T 4, 4), te *dönni* zt (Erz 78, 35), S *dönni khatthakumara* = *dīau ksatriyakumarau* (Pras 47, 7, vgl 48, 4), Femin AMg *dönni sangahanagdha* = *dīe samgrahanagathe* (Kappas § 118), S *dönni kumario* = *dīe kumaryau* (Pras 48, 5) — Zu *do* lautet der I *dohim*, *dohi* (bei C 1, 7 p 40), auch im Femin, wie M *pamthī dohim* = *pāntībhī am drabhyam* (Karp 101, 1), AMg *dohim ukkhahtim* = *drabhyam ukhabhyam* (Ayār 2, 1, 2, 1), JM *dohi* zt *bahahim* = *drabhyam apī bahabhyam* (Dvar 507, 33) — Der Abl ist nach Hc 3, 119 130 *dohimto*, *dosumto*, nach C 1, 3 p 39 *dohimto*, nach Mk fol 49 *dosumto* — Im G haben die Zahlwörter von 2—19 nach Vr 6, 59, Hc 3, 123, nach Hc auch *kati*, nach C 1, 6 die Zahlwörter überhaupt, nach KI 3, 89 die Zahlwörter 2—4, die Endungen *nha nham* So M AMg JM *dönhā*, *dönhām* (auch Ayār 2, 7, 2, 12, Thān 47 67 68, KI 10), auch im Femin AMg *tāsim dönhām* (so richtig im Commentar, Text *dunhipti*) = *tayor dīayoh* (Uttar 661) In S, und wahrscheinlich auch Mg, ist die Endung dagegen *nnam*, entsprechend dem Len-dialekt und Pali<sup>2</sup> *donnam* (Sak 56, 15, 74, 7 [Femin], 85, 15 [Femin], Venis 60, 16 [so mit der v 1 für *dohinam* zu lesen], 62, 8, Malav v 1 zu 77, 20 [Femin] wie sich auch in M öfter als v 1 findet (H s v do), und Mk fol 49 die Handschriften geben. Während *dönnam* der Analogie von *annam* = *trinam* gefolgt ist, scheint die Endung *nham* aus einer Vermischung der nominalen Form *\*donam* und der pronominalen *\*dosam* entstanden zu sein, da sie ein *\*d-ausn* im voraussetzt — Der L ist *dosum*, *dosu* (bei C 1, 3 p 39), auch JS (Kattig 402, 359), und im Femin, wie M *dosum dokandalasum* = *tayor dohkalayoh* (Karp 95, 12), A *duhū* (Hc 4, 340, 2)

<sup>1</sup> Diese Citate gelten für alle Casus, wenn nichts bemerkt. Im Texte von KI steht 3 85 *dönhū* 3, 86 *döns*, *be* fehlt — 2 PISCHL. zu Hc 4, 10 auch KZ 4, 46 — 3 LUDERS GN 1898, 2 ff — 4 PISCHEL, KZ 35, 144 — 5 PISCHEL, KZ 35, 144 f.

<sup>2</sup> § 437 *duve* = *dve* wird in allen Dialekten als N Acc und für alle drei Geschlechter gebraucht M (H 846, Neutr), AMg (Ayār 1, 8, 4, 6 (Acc) Sūyag 293 (Acc) 620 853 972, Uttar 200, Samav 238, Kappas Th § 4, Uvas s v *du*), als Femin *bhaya* *du.e* = *bharya* *dve* (Uttar 660), JM *dve* zt (Av 8, 49), *duve* zt (Erz 21, 6), *duve jana* (Av 19, 10), *duve corasenatavino* = *dvaś corasenapati* (Erz 13, 4), A *dut* (Pingala 1, 31 42) Während es aber in diesen Dialekten, namentlich in M A, im Vergleich zu *do* nicht häufig ist, ist es die allgemeine Form in S und Mg. So S Masc (Mṛcch 24, 15, Sak 24, 1, 41, 1, Vikr 21, 19, Mālav 17, 3, 18, 22, 30, 1, Malatīm 358, 1, Viddhas 65, 1, Mallikām 223, 5, 227, 12, 250, 1, Kaleyak 25, 20), Femin (Viddhās 44, 7), Neutr (Mṛcch 61, 10, Mālav 54, 7), Masc oder Neutr (Mṛcch 153, 18, Vikr 10, 3), Mg (Mṛcch 81, 13, Acc Neutr) Davon bildet S auch den I *duvehim* (Mṛcch 44, 1, 51, 23, 327, 3, Mudrār 232, 7) = *\*dvebhīh*, den G *duvenam* Sak. ed BOHTLINGK 38, 5, 45, 23, 53, 19 [die kaschmirsche Rec hat aber *donhum*, die bengal *dönnam*], Mallikām

102, 6, Kaleyak 21, 1, 23, 11), den L. *dvesu* (Mallikām 335, 10) — *be* findet sich in PG 6, 14. 20 31 39, selten in M. (H. 752), in AMg am Anfang von Compositen wie *beindiva*, *bendiva* = *d.indrija* (§ 162), *bedomija* = *d.idr.nika* (Uvas § 235), in JS (Kattig 399, 310 Acc), in A (Hc. 4, 439, Pingala 1, 9 68), in A verkürzt als *bi* (Pingala 1, 153). Das Neutr. dazu ist *binni* (C. 1, 10<sup>a</sup> p. 41, Hc. 3, 120, A Hc. 4, 418, 1, Pingala 1, 95). Nach C. 1, 3 p. 39, 1, 6 p. 40, 1, 7 p. 40, Hc. 3 119 wird *be* hektart I *behi*, abl. *behimto* G *benham*, L. *besu*, *besum* A hat I *bhi* (Hc. 4, 367, 5), G *bihu* (Hc. 4, 383, 1), L. *behī* (Hc. 4, 370, 3). Entsprechend Skt. *da* steht *ba* vor andern Zahlwortern, z. B. in AMg *barasa* (12), *ba usam* (22), *bajalisam* (42), *ba attarim* (72). Vgl. § 443 ff.

S 438 3 ist im N. Acc. Masc. und Femin *tao* = *trajih*, Neutr. *tunni* = *trint*, mit *nn* nach dem G *tannam*. Die Formen werden ohne Unterschied bei allen drei Geschlechtern gebraucht, *tao* wird von den Grammatikern (Vr 6 56, Hc. 3, 121, K. 3, 85 [Text *tunhi*], Mh. fol. 49 nicht erwähnt und ist nur in AMg nachweisbar AMg Masc (Than 110 112 118 197, Kappas S. v., Uvas s. v. II Suyag 293 (Acc.) und oft), metrisch auch *tui* in *tui* *anand* = *trivya adanani* (Suyag 65). Femin *tao parisao* = *tisrah parisadah* (Than 138, \*Jiv 905 912 914 917), *tio Lammabhumio* = *tisrah karmibhum jah* (Than. 16, vgl. 176), *tui antirinao* = *tisro 'ntiranadyah* (Than. 177), *tio uecaripisa anabhumio* (Kappas S. § 55, Acc.), Neutr. *tao thanami* = *trui* *sthanimi* (Than 143) neben *tao thanaim* (158) und *tao thana* (163 165), *tao pinagauri* = *trint* *pānakini* (Than 161 162, Kappas S. § 25) *tui* *itham* = *trint* *istrati* *tao paraim* = *trint* *filtrati* (Than 162). Ebenso wird *tunni* in allen Dialekten gebraucht M. *tunni rehi* = *tisro rekhih*, *tunni* [*mahild*] (H. 706 587) Neutr. (R. 9, 91) AMg Masc *tunni paris yae* = *trint* \**purusayatam* (Suyag 575) *jama tunni* = *jamas trajah* (Vār 1, 7, 1, 4), *tunni ala.ayi* = *traya nāpiyah* (Suyag 814 815 [\*nn\*]), *ime tunni nāmadhijja* = *imani trui namidher im* (Vār 2 15 15) *tunni* *ci u 157ga* = *trajo 'py upi* *sirgah* (Uvas § 118) *tunni t mind* = *traj* *amijah* (Uttar 233), Femin *esāo* *tunni paridio* = *dis tisrah prakrtayah* (Uttar 970), *tunni hissao* = *tisr* *letsyah* (Than 26) *tunni sagarotamakōdak di* = *tisrah sagar parak til fah* (Than 133), Neutr. (Vār 1, 8 + 5 p. 125 26, Suyag 778, Samav 157, Vār. dhip 90, Kappas S. 138 Th. § 1) JM. Femin. *tunni dhv. i* = *tisro duhitrah* (Vār 12 1) *tunni bheri* = *tisr* *bheriyah tunni* *ig susacandanamaw te a sapariggi hiva* = *tisro* *ft g surasandinim 133a de atipitigriddhah* (Vār 34, 7 8), Neutr. *tant\*tunni* *ts* *tani trini apf* (Ezr. 37 11), S. Masc. *tunni paris* = *trint* *purusdh ade tunni* *i* = *de traj* *pt eli kklu tunni alamkarasamy* *i* = *de* *kklu traj* *lamkaras* *i* *gab tunni rāmo* = *trij* *rajdhah* (Mudras 39, 3, 72 1, 10<sup>a</sup> 9 204 4) *ime tunni misa* *g* = *de traj* *rrydargāh bālātaru* *tumi* = *balātaras* *trint* (Karp. 3 2, 62, 3), Femin. *tunni udvo* = *tisri* *ikrtayah* (Vār. 132, 6), JS. Neutr. (Katt. 402 363) A. d. *tr* i. *tu*

*paritadam* (Kk 275, 31) Mk fol 49 lehrt, wie es scheint, *tinnam* = *trinām*, eine Form, die in S Mg zu erwarten ist (§ 436) — L M *tisu* (Vr 6, 55, C 1, 3 p 39, Hc 3, 118, R 8, 58), auch *tisum* (C 1, 3 p 39), und metri causa *tisu* (Hc 3, 135) — Am Anfange von Compositen erscheint in allen Dialektten *te* in AMg auch *te* = *traya* in *teṇḍijā*, *tendijā* = *trinḍijā* (§ 162), und vor andern Zahlwortern wie *teraha* = *trayodasa*, *terīsam* = *trajvīṣīsatī* *tētusa* = *trayastrīmsatī*, *tealisa* = *trayaśatvārīmsatī* usw. (§ 153) AMg hat auch *taattusā* (33, Kappas, Thān 125) und *tavatissa* (Vivāhap 218), und die 33 Götter werden in AMg JM als *tdyattisaga*, *taattisaya*, *tavatissaga* = *trayastrīmsakah* bezeichnet (Kappas § 14, Vivāhap 215 218 223, Kl 275, 34) Sieh § 254

§ 439 4 ist N Masc *cattaro* = *cattarah* (Vr 6, 58, C 1, 3 p 39, Hc 3, 122, Kl 3, 87, Mk fol 49, S Uttarar 12, 7) Dieselbe Form gilt nach den GR auch für den Acc. Ebenso wird der Acc *cavuo* = *caturah* (C 1, 3 p 39, Hc 3, 122, AMg Uttar 768) in AMg in Versen auch als N gebraucht (Hc 3, 122, Uttar 1033, Vivāhap 82) Hc 3, 17 erwähnt als N Acc. auch *cavuo*, *cavuo*, vom Stämme *cav-* In S ist Prab 68, 7 ein N Femin *cattasso* (alle Ausgaben) edit., wofür wenigstens *cadasso* = *catasrah* zu schreiben ist Wie bei 2 und 3 (§ 436 438), wird auch bei 4 fast immer das Neutr *cattari* = *cattari* (Vr 6, 58, C 1, 3 p 39, Hc 3, 122, Kl 3, 87, Mk fol 49) in Verbindung mit allen Geschlechtern gebraucht Masc PG *cattari patibhaga* = *cattarah pratibhagah* (6, 18), *addhika cattari* = *ardhikas cattarah* (6, 39), M *cattari pakkalabhaulla* (H 812), AMg *cattari alavagā* = *cattara alapakah* (Āyār 2, 1, 1, 11, Sūyag 812), *cattari thana* = *cattari sthanani* (Suyag 688), *cattari purisajaya* = *cattarah \*purusajatah* (Suyag 626), *ime cattari thera* = *ime cattarah sihavirah* (Kappas Th § 5 11), *cattari hattī* = *cattaro hastinah* (Thān 236), Acc *cattari aganto* = *cature 'gnin* (Suyag 274), *cattari mase* = *cature masan* (Āyār 1, 8, 1, 2), *cattari mahasumine* = *cature mahasapnan* (Kappas § 77, Nāyādh § 49), JM *maharayano cattari* = *maharajas catvarah* (Erz 4, 36), Mg *cattali ime* (Mṛcech 158, 4), Femm AMg *imao catturs suhao* = *imas catasrah sakhaḥ* (Kappas Th § 5), *cattari kriyao* = *catasrah kriyah* (Vivāhap 47), *cattari aggamahisio* = *catasro 'gramahiyah* (Than 228ff), Acc *cattari samghadio* = *catasrah samghathih* (Āyār 2, 5, 1, 1), *cattari bhasao* = *catasro bhasah* (Than 203) Neutr AMg *cattari samosaranani* = *cattari samavasaranani* (Suyag 445), *cattari sayam* = *cattari satani* (Samav 158), JM *cattari angulani* (Erz 37, 2) — I *cauhim* durchweg in AMg (Hc 3, 17, Kl 3, 88, Mk fol 49, Vivāhap 437, Than 207, Samav 14, Uvas § 18 21, Ovav § 56) auch Femm *cauhim pañimahim* (Āyār 2, 2, 3, 18, 2, 6, 1, 4, 2 8 2) *cauhim kriyāhim* = *catasrbhīh kriyabhīh* (Vivāhap 120ff), *cauhim ukkhāhim* = *catasrbhīh ukhabhīh* (Āyār 2, 1, 2, 1), *cauhim hirannakoñdīhim* = *pañtāhim* = *catasrbhīh hiranyakotubhīh* 'prayuktabhīh' (Uvas § 17) In der Prosa ware *cauhim* zu erwarten, das Sr fol 18 neben *cauhi*, *cauhi*, *cauhim* anführt Auch Hc 3, 17 erwähnt *cauhi* neben *cauhi* Vgl *nīhim* § 438 — Abl *cauhimto* (Mk fol 49), *causumto* (Kl 3, 88, Mk. fol 49, Sr fol 18), *causumto* (Sr fol 18) — G PG *catunham* (6, 18), M AMg JM *caunham* (Vr 6, 59 C 1, 6 p 40, Hc 3, 123 [auch 'nha], Kl 3, 89, Āyar 2, 7, 2, 12, Kappas. § 10 14, Vivāhap 149 787, Erz 9, 18), auch Femm *eyanam* (e 1 simi) *caunham pañimanam* = *etasam catasnam pratimanam* (Āyar 2, 2, 3, 21, 2, 5 1, 9, 2 6, 1, 7, 2, 8, 6), *porisnam caunham* = *paurusinam catasnam* (Uttar 893) Nach Analogie von *dōnnam*, *tinnam* ist in S Mg *cadunnam* zu erwarten, wie Mk fol 49 zu lehren scheint Beispiele fehlen — L AMg JM *causu* (Uttar 769, Vivāhap 82, Erz 41, 35), *causu* (Erz 44, 8), auch als Femm *causu zidisasu* = *catasru zidiksu* (Than 259, Jiv 228, Vivāhap 925

927), *causu* *vi gaisu* = *catusrv apī gatisu* (Uttar 996). Das zu erwartende *causu* erwähnt He 3, 17 neben *causu* und Sr fol 18 neben *causut*, *causum*, *causu* — In Compositen erscheint vor Vocalen *caur*, wie AMg *cauramsa* = *caturasra* (Than 20 493, Uvas § 76), *cauranguli* (Than 270) *caurindya* (Than 25 122 275 322, Samav 40 228, Vivagas 50 u s w), M *caurmana* (G), auch vor anderen Zahlwortern, wie AMg *caurasum* (84, Kappas) Vor Consonanten erscheint teils *caur* mit regelrechter Assimilation, wie M *caudisam* = *caturdisam* (R.), AMg JM *caumuha* = *caturmukha* (Ovav, Erz) S *cadussalaa* = *catuhsalaka* (Mrcch. 6, 6, 16, 11 [\**sala*], 45, 25), *cadussa mudda* = *catuhsamudra* (Mrcch 55, 16 78, 3, 147, 17), teils *cau*, wie M *caujama* = *caturjama* (H R.), *caumuha* = *caturmukha* (G), AMg *caupaj i* = *catuspada* (Ayar 2, 1, 11 9) neben *caupaj i* (Uttar 1074, Uvas), A *ca muhi* (He 4, 331), *caupaa* (Pingala 1, 118), D *causari* (Vers, Mrcch. 101, 12) = *catuhsugara*. Vgl S 340 ff. Beide erscheinen auch vor anderen Zahlwortern AMg *cauddasa* = *caturdasan* (Kappas § 74), neben *caudasa* im Verse (Kappas § 46b) und mit Contraction *coddasa* (Kappas, Nayadh.), M *coddaha*, *cooldasi*, wie auch *cogguna* neben *caugguna* = *caturguna* *covaris* neben *cauvara* = *caturvara* u. a (§ 166 443 ff). In A erscheint *co* nicht nur am Anfang von Compositen, sondern auch selbständige (Pingala 1 65, vgl § 166).

\*Das Neutr. ist in A *carī* (Pingala 1 68 87 102) aus *ci ut iri*, \**cilvari* (§ 65), \**caturi* (§ 87) \**caari* (§ 186) *carī* (§ 165). Es wird auch als erstes Glied in Compositen verwendet *caripaa* = *catuspada*, *caridaha* = *caturdasa* (Pingala 1 102 105 118) wie auch *ciuro* in AMg *caur paneindri i* = *catuspincodriya* (Uttar 1059). Ein Stamm *caura* liegt vor in AMg *caurasum corasut* = *catusut* *caurasuma* = *catusut* (Kappas Samav 139—142). Über *caur* s § 78.

S 440 5 wird flektirt N Acc AMg JM S *pance* (Vivahap 138 141, Than 361, Kappas Uvas Erz Mudrar 204 1) I AMg *pāñcakum* (Uttar 374, Vivahap 120 ff. Than 353 Nayadh Uvas. u s w), A *pūcahī* (He 4, 422, 14) G AMg *pācenīham* (He 3 123, Ayar 2 7, 2 12 Samav 16), V *pān cīhī* (He 4 422 14) L JM *pāncasu* (Erz p xl), in Versen auch AMg *pance* (Uttar 704). Ramatarkavagisa bei LASSEN, Inst. p 319 Anm \*\* erwähnt auch den Abl. *pīneahīnti* *pāncasumto* G *pācenīnam*, I *pāncasūti* und einen L Femin *pāncasum*. Rishikesh p 128 auch Femin V *pāca*, I *pāncīhī*. Am Anfang der Composita erscheint meist *panci*, in AMg JM auch *pīca* in *pācejāvīm* (95) (Than 261 Samav 150 151 Kl 263 11 16 17, mehrfach falsch \**nītīvīm*) ebenso in *pīneavāna* (55, He 2 174, Deśin 6, 27 Trv 1 3 105 = BB 3 245). Das 1 ist nach S 70 zu erklären. In Verbindung mit anderen Zahlwortern erscheint *pāca* in AMg JM V auch als *pīna* (*pāna*) *pāta*, *pānu* (S 273).

S 441 6 *sas* wird nach § 211 zu *cha*. Es wird flektirt V Acc AM, *cha* (Kappas S 122 Vivahap 54 Samav 159 163 Uvas.) I AMg *chahīti* (Suya, 380 844 Samav 232 Than 194 Bhag 1 42, Nayadh 933 Uttar 768 778), G AMg JS *chirhān* (He 3 123 Ayar 2 15 16 Vivahap 82 89 123, Uttar 776 979 Jiv 271 Nayadh 832 934 844 Kattig 399 309), auch *chīnha* (He 3 123) L *chasa* (Than 27 Uttar 987). Vor Endlittenen hat sich der alte V auf erhalten AMg *chap si* = *as ips* (War 1 8 4, 6 V *rayav* 91 Vivahap 798 Dasav 630 2 Nayadh 828 830 9, 6 845 ff) *chīze eti* (Uttar 1063) *etāe ca* (Arodoo 399 Jiv 974 Jyak 61 Vivahap 82 1237 Kappas. Th. S 71). Ramatarkavagisa kennt nach IAS FN Inst. p 310 V *cha*, Fem n *cha* I *chīchīm* Femn *chāshīm* *chāshīm* All *chāshīmto* (so zu lesen), G *chāshīnm* (I *chāshīm*) I *chāsu* (*chīsa*) *chāsu* Als erstes Glied von Compositen erscheint selten *cha* wie JM *chahīti* (Erz 18 3 wohl falsch e

Lesart für *chakkhaṇḍa*), meist *sap*, vor Vocalen als *chaṭ*, wie *chadokkha* = *sa laksari* (Skanda, Desin 3, 26), AMg auch *sad* in *sadangavī* = *sadangazid* (Vivāhap 149, Kappas, Ovav), oder *chaṭ*, wie *chaṭayisa* = *sadaśra* (Than 493, s § 240), vor Consonanten mit regelrechter Assimilation (§ 270), wie M S *chagguna*, *chigguna* = *sadguna* \**gunaka* (Mudrār 233, 9, Anarghar 67, 11), AMg *chadlisim* (Vivāhap 97 ff 145), AMg *chabbhaya* = *sadbhaga* (Uttar 1036, Ovav [“ga”]), M *chappaa*, JM *chappaia* (C 3, 3, Hc 1, 265, 2, 77, G H Kl), AMg *chattala* = *sattala* (Than 495), M A *chammuha* = *sanmuhi* (Bh 2, 41, C 3, 3 14 Hc 1, 25 265, Karp 1, 10, Hc 4, 331), M JM *chammasa* = *sanmasa* (H Erz), AMg *chammasiṭa* = *sinmasika* (Ay 12 1, 2 1) M S *chammasia* = *sanmäsika* (Karp 47, 10, 82, 8), S *chacca rana* (Balar 66, 7) Ebenso vor anderen Zahlwortern AMg *chilasū* (86, Samav 143 Vivāhap 199), AMg JM A *charīṣam* (26, Uttar 1092, Erz, Pingala 1, 68), AMg *chittisam*, \**sa* (36, Kappas, Ovav, Uttar 1043), *chappannam* (56 § 273) AMg *channautm* (Samav 151), JM *channai* (Kl III, 514, 24) Vor 40, 60, 70 tritt in AMg *cha*\* ein mit a nach § 70 *chaya lisam* (46, Kappas), *chavaṭhim* (66, Samav 123), *charattarum* (76, Samav 133) A hat *chaha* = \**sasa* (§ 263) in *chahatisa* (26, Pingala 1, 95 [GOLD SCHMIDT *chavisa*] 97 [GOLDSCHMIDT *cauvisa*]) und *chaha* (6; Pingala 1, 96) In Übereinstimmung mit Skt *svāta* hat das Pkt *sovisa*, A *soṭha* (§ 443).

§ 442 7 wird flektirt N Acc M AMg JM *satta* (H 3, R 15, 29, Ayār 2, 1, 11, 3 10, Than 445, Erz 14, 4), I AMg *sattihim* (Than 446), G AMg JM JS *sattanham* (Hc 3, 123, Ayār 2, 1, 11, 11, Kappas § 14, Vivāhap 26 222, Than 445, Kk 275, 33, Kattig 399, 308), auch *sattanha* (Hc 3, 123), L *sattasū* (Than 445, Uttar 904) In der Composition erscheint *satta\**, *satta\** Mg *satta* (Mr̄cch 79, 13, Prab 51, 8) Über *chattānna*, *chattivanna* = *saptaparna* s § 103 — 8 wird flektirt N Acc AMg *attha* (Ovav, Kappas, Uvas), auch *adha* (Vivāhap 82, Vers, Text *asha*, s § 67), A auch *atthai* (Pingala 1, 9 83) und *atthaa* (1, 116), I AMg *atthohim* (Uvās § 27, Vivāhap 447, Uttar 768, Than 475), G AMg JM *atthanham* (Hc 3, 123, Kappas § 14, Vivāhap 416 447, Erz 12, 21), auch *atthanka* (Hc 3, 123), L AMg *atthasu* (Vivāhap 416 417) In der Composition erscheint *attha\** AMg *atthartha* = *astavidha* (Uttar 895), S *atthopāṭṭha* = *astapakostha* (Mr̄cch 73, 2) und *attha\** AMg JM *atthavaia* = *astapada* (Ovav, Erz) Vor anderen Zahlwortern steht *attha\** in AMg *atthahattusūp* (78, Samav 131 135) JM *atthatisam* (38), *atthasatthi* (68) (Erz p XL), dagegen *attha\** in *attharas*, A *attharaha* (18, § 443), AMg JM *atthavasim* (28), *atthavannam* (58) *atthananum* (98) (Samav 78 79 117 152 153, Erz p XI), und *asha\** in AMg *adhasalism* (48 Samav 111), AMg auch *adhyaya* (Samav 210) *adhasathim* (68 Samav 126 Text meist *ada*) So auch A *adhisa* (Pingala 1, 127 [Text BOLLENSSEN, Vkr 549, GOLDSCHMIDT *athusa*] 144 [Text *athassa*, GOLDSCHMIDT *atthaiso* für *ithaisa paa bho* des Textes]) *adha ihsa* (Text *athata* 48 Pingala 1 95) neben *atthaisa* (28, Pingala 1, 64 86) und *attha sīttha* (68, Pingala 1, 106) Siehe § 67 — 9 wird flektirt N Acc AMg JM *nara* (Kappas § 128 Erz 4 14) I AMg *navahim* (Uttar 998), G AMg *navanham* (Hc 3, 123 Ayār 2 15 6, Ovav § 104, Kappas, Niy.adh.), auch *naranha* (Hc 3 123) In der Composition tritt *nara*\* ein *naranāanant* (G 426) ebenso vor anderen Zahlwortern A *nari dāha* (19, Pingala 1, 111), AMg *navanāum* (99 Samav 154) — 10 M *disa* oder *daha*, AMg JM S *daso*, Mg Dh *dasa* (§ 262) wird flektirt N Acc M AMg S *dasi* (Karp 12, 7, Uvās, Samav 162 165 166 Pras 19 5) falsch Mg *dīha* für *data* (Takta 566, 11), I AMg JM *dasi* (Kappas § 227, Erz 32, 12), M auch *dasaht* (R 11, 31, 15, 81), Mg *dīshim* (Mr̄cch 32, 18), G AMg JM *dasanham* und *dasanha*

(Hc 3, 123, Uvās § 275, Erz 28, 22), Mg *dasanam* (Mrech 133, 20) In AMg *Urasagadasanam* (Uvas § 2 91) liegt der G zu dem Femin *dasa* = \**dasa* vor L M AMg *dasasu* (R. 4, 58, Uvas p 168, 7), CP *tisasi* (Hc 4, 326) In der Composition erscheint M A *dasa*° und *daha*°, AMg JM S *dasa*°, Mg *dasa*° (§ 262), A *daha*° findet sich auch in Verbindung mit anderen Zahlwortern *ikkadaha* (11, Pingala 1, 114), *caridaha* und *dahacari* (14, Pingala 1, 105 110), *dahapanca* und *dahapanca* (15, Pingala 1, 49 106 113), *dahasatta* (17, Pingala 1, 79 123), *nataadaha* (19, Pingala 1, 111)

S 443 Die Zahlwörter von 11—18 lauten 11 AMg *ekkarasa*, *ikkaras* (Vivahap 82 165, Kappas, Uvas), M A *caraha* (Bh 2, 44, Mk fol 19, Pingala 1, 66 109—112) und *eggaraha* (Pingala 1, 77 78 106 134) auch *garaha* (2, 111) und *ekkadaha* (§ 442), CP *ebatasa* (Hc 4, 326) — 12 AMg JM JS *barasa* (Āyar 2, 15, 23 25, Pannav 52, Vivahap 82, Uttar 691, Uvas, Kappas, Erz, Kattig 402, 369, 403, 371 [Text zu]), Femin JM *baras* (T 6, 7), und AMg JM *duvalasa* (§ 244), M A *barah* (Bh 2, 44, Mk fol 19, Pingala 1, 49 69 u s w) — 13 AMg *terasa* (Suyag 669, Uvās, Kappas), Femin *teras* (Āyar 2, 15, 4, Kappas), M A *teraha* (Bh 2, 44, Mk fol 19, Pingala 1, 9 11 58 66) — 14 *coddaha* (Hc 1, 171), AMg JM *coddusa* (Uvas, Kappas Erz 1, und *cauddas* (Kappas), metri causa auch *caudasa* (Kappas § 46b) 1 *cauddaha* (Pingala 1, 133 134), auch *cauddaha* (2, 65) und *caridaha*, *dahacari* (§ 442) — 15 AMg JM *pannarasa* (§ 273), A *pannaraha*, wie Vr Hc überhaupt lehren (§ 273), A auch *dahapanca*, *dihapanca* (§ 442) — 16 AMg JM *solasa*, auch AMg *solassia* (Jiv 228), A *solaha* (Pingala 1 103 104 105) auch *sofa* (2, 67 97) — 17 AMg JM *sattirasa* (Vivahap 198 Erz), A *dahasatt* (§ 442) — 18 AMg JM *attharasa*, wie auch PG 6 34, A *atthraha* (Pingala 1, 79) Über *ra* für *da* s § 245, über *la* für *da* § 244 Die Flexion ist die von *disan* (§ 442), also z B I A *carahati* (Pingala 1, 66 [hi] 109 ff, BOLLENSEY, Vikr p 538 *eggrahahi*), AMg *barasahum* (Suyag 790 Uttar 1034), A *birahati* (Pingala 1, 113), AMg *cauddasahum* (Jiv 228 Ovav § 16, p 31, 21), AMg *paunarasahum* (Jiv 228), G AMg *duvalasanham* (Uvās), AMg *cauddasanham* (Vivahap 952), *coddasanham* (Kappas) *pannarasham* (Hc 3, 123), AMg JM *sofa sanham* (Vivahap 222, Erz 28, 20), *attharasanham* (Hc 3, 123) und *anh* (Erz 42, 28), L *pannarasatu* (Āyar p 125 33 Vivahap 734)

Diese Citate gelten auch für die folgenden Zahlen, wenn nicht andere Werke steht werden. Die meisten Zahlwörter von 11—100 sind in AMg häufig zu belegen, namentlich in Compositen, außerdem zum Teil in JM A Für die übrigen Dialekte fehlt es an Beispielen

S 444 19 ist AMg *egunarisam* = *ekonavismals* (vgl § 445, Vivahap 1243, Niyadhi § 12), A *egunarisma* (Pingala 2, 238) und *naatalaha* (§ 442) Daneben haben AMg JM auch *auna-isai* und *aunarisam* (Uttar 1091 Ltr VI) Dieselben Formen gehen in AMg JM auch bei andern Lehacern neben einander her So *egunisamisuma* (der 49 Samav 153) und *aunisumma* (49, Ovav § 163, Vivahap 158), *ekunarisum* (59, Samav 118) und *tuna thum* (Kappas § 136 vgl v 1) *egunasitarum* (69 Samav 126) und *tuna thum* (Kappas § 178) Ferner sagt man AMg JM *tunisam*, *tunisum* (29, Uttar 1093, Frz p 111) und AMg *ekundsum* (79 Samav 136). *egunarisam* (89 Samav 146) *tuna auna* (§ 70) kann nicht mit E. MÜLLER und FELLMANN auf *ekona* zurückgeführt werden sondern ist = *aguna* entsprechend *igura*, *triguna* u s w M *duunt*, AMg *auçura* (§ 436), AMg *uñiçguru* (Vivahap 1039) Vgl Alt Hindi *agunis gunis* (19), Gujarati *igañis*, das = \**apagunatimatis* ist.

§ 445 Die Zahlwörter von 19—58 bilden in AMg JM den N als Neutra auf *am* oder als Feminin auf *a*, in A auf *a*, die von 59—99 als Neutra, auf *in* oder Feminin auf *i*. In den übrigen Casus werden sie meist als Feminin sing flektiert und haben, wie im Skt die gezählten Gegenstände ent weder im G Plur oder gewöhnlich in dem entsprechenden Casus des Plur neben sich. **20** bildet auch *visai* = *zimsati* (Kappas, Uvās), N *visai* und *zisai* (Erz p XLI<sup>1</sup>), AMg *aunatisat* (19), *visai* (20), *ekavīsa* (21), *pana visai* (25), *sattavisai* (27) (Uttar 1091—1093), A *cavvisai* (24, Pingala 1, 87) Meist aber hat es sich nach den folgenden Zehnern gerichtet und bildet *visam* (Kappas, Erz) oder *vīsa* (Hc 1, 28 92, Erz), A *vīsa* (Pingala 1, 95, Hc 4, 423, 4), wie umgekehrt sich auch *visai* = *trimsat* in AMg findet (Uttar 1093), im Anschluss an *visai* = *vimsatih* Treten andere Zahlen davor, so sagt man AMg JM *ekhaśīsam*, *gravīsa*, *gravīsam* (21, Uttar 1092, Vivahap 198, Erz), *batisam* (22, Uttar 1070 1091 1092, Vivahap 198, Erz), A *bīsa* (Pingala 1, 68), *tevisam* (23, Uttar 1092, Samav 66, Erz), A *tasa* (Pingala 1, 150), *cavīsam* (24, Hc 3, 137, Vivahap 180, Uttar 1092, Thān 22) *cavvisam* (Vivahap 198 Erz), A *cavvisaha* (Pingala 1, 87 [so GOLDSCHMIDT]), *covisa* (2, 291) und *cossisa* (2, 279), *panarīsam*, *panūrisam* und *panuīsa* in *panerīsati* (25, § 273), A *paśīsa* (Pingala 1, 120), *chārīsam* (26, Uttar 1092, Erz), A *chārvīsa* und *chāraśīsa* (§ 441), — AMg *salla visam* (27, Uttar 1093), und *sallarīsam* (Vivahap 85 ff.), *sallarīsa* (Hc 1, 4), A *sallasa* (Pingala 1, 51 52 53), *atthavisam*, *visa* (Vivahap 82), A *athāsa*, *adhusa* (28, § 442), *aunatisam*, *aunatisam* (29, § 444) — **30** ist *visam* (Kappas, Nayādh, Erz) und *tsa* (Hc 1, 28 92), A *tsa* (Pingala 1, 51 60), auch in *tsakkhara* = *trīṣadaksara* (1, 52), *tsam* (1, 61). Die davor tretenden Zahlen sind hier, wie bei allen folgenden Zehnern, dieselben wie bei **20** mit den durch die Lautgesetze gebotenen Veränderungen. So *battisam* (32, Vivahap 82, Erz), *battisa* (Kappas), A *battisa* (Pingala 1, 62 69), wofür in M auch *dosolaha* = *disodasān* gesagt wird (Karp. 100, 8), *tettisam*, *tetusim* (33, Kappas, Vivahap 18 33 391, Uttar 909 994. 1001 1070 1094, Erz), AMg auch *tiattisi*, AMg *tarattisaga*, JM *\*ja* (§ 438), *cōtisam* (34, Ovav, Samav 100), *panatisam* (35, Vivahap 200), *chattisam*, *\*sa* (36, Kappas, Ovav), *atthatisam* (Kappas) und *atthatisim* (Erz) — **40** *cattisam* (Kappas, Vivahap 199, Erz) und *cattisā* (Vivahap 82) *cātisam* (Erz) und contra hirt *calisa* in JM *calisā thassa* = *cātarīmīsatsahasya* (Erz 10, 35), und selbstständig in A (Pingala 1, 153 155), eine Form, die in AMg JM *\*a* fast durchweg erscheint, wenn andere Zahlwörter davor treten, wie A *tahsa* (41, Pingala 1, 125), AMg JM *bāyāsam* (42, Vivahap 158, Kappas, Ovav, Nayādh Thān 262, Erz), *tealisā* (43, Hc 2, 174), JM *tealisam* (Erz), AMg *cavālisam* und *cavālisim*, *cavāsa* (44, Samav 108 109, Vivahap 218, Pannav 105 f.) *\*cavālisa* (Pingala 1, 90 [GOLDSCHMIDT *pa[ñ]cālīlīsa*]) 97) und *cavālisā* (2 238), AMg *panavālīsa* (Pannav 55), *panavālisim* (45, Vivahap 158 Samav 109 Ovav), für A *pacatalisā* (Pingala 1, 93 95) wird *pacaśīsā* zu lesen sein, AMg *chāvalisim* (46, Kappas), AMg *siśīsam* (47 Vivahap 653)<sup>2</sup>, AMg JM *ośhāvālisam*, A *adhaśīsa* (48, § 442), aber AMg auch *atthacattisam* (Vivahap 372) AMg *ikkunapanna* (49, Jit 62) In Versen erscheint in AMg auch die abgekürzte Form *calī* (Uvās § 277, 6), und in AMg JM *citta* (Uvās. § 277, 6 Erz), auch in Verbindung mit anderen Zahlwörtern, wie JM *bīcittī* (Erz), und als *cata* in AMg *iccaśīsī* (Text, 154, Vivahap 199), JM *bīcittī* (42, Erz), A *bīcittī* (Pingala 1, 95), AMg *panavāla* (45, Samav 109), *panavālīsā* (155) (4500,000, Uttar 1034), AMg *ashāśīsā* (48, Samav 210, Pannav 99 [154], Vivahap 290 [ad 4]) — **50** *paśasam*, *pannara*, *panī*, in den übrigen Lautzügen *pannara*, *panīsim*

(§ 273) Diese kurzen Formen sind wohl aus *pañcasat* \**pancasat* \**pañcasat* \**pancat* (§ 81 148) entstanden

<sup>1</sup> Dieses Citat gilt für den ganzen Paragraphen, sowie für den folgenden. Die Angaben JACOBIS stammen zum Teil aus ungedruckten Quellen und können daher von mir nicht durchweg kontrollirt werden — <sup>2</sup> Vgl. *sajari* § 446

§ 446 **60** AMg *sathim* (Samav 118 119), im Compositum *sathim* *sathitanta* (Vivahap 149, Kappas, Ovav), JM *sathim*, *sathī* (Erz.), S *chatthim* (Acc., M̄cch 54, 16), wahrscheinlich mit der Mehrzahl der MSS und Ausgaben *sathum* zu lesen, A *sathī* (Pingala 1, 105, in Composition 1, 61) In Verbindung mit anderen Zahlwortern wechselt in AMg JM \**sathim* mit \**satthum* und \**atthim* (§ 265) *egunasathim* und *aunathim* (59), *iga satthim* und *egatthī*<sup>o</sup>, *bisathim* und *bavathim*, *tesathim* und *terathim*, *cau satthim*, *cosatthī* (Vivahap 82) und *cauvathī*<sup>o</sup>, *panasathim* und *pannathim* (Kappas), *chaatthim*, *sattasatthim*, *adhasatthim*, *atthasatthī*<sup>o</sup> (WEBER, Bhag 1, 426, Samav 118—126, Erz.) — **70** AMg JM *sattim* und *sattarī*, JM auch *sayari*, *sajari*<sup>o</sup> (Samav 127 128, Prabandhac 279, 12, Erz.) Über das r <sup>3</sup> § 245 In Verbindung mit anderen Zahlwortern wechselt \**sattarī* mit \**hallarī*, \**attarī* und \**attiri*<sup>o</sup> AMg *egunasattharī* und *aunattarī* (69, § 444), *ekkasattharī* (Samav, Text *eka*<sup>o</sup>), *baattarī*, JM auch *bisittarī*, *terattarī*, *covattarī*, JM *cauhattari*, AMg *pancahattarī* (Instr., Kappas § 2), *pannattari* (so Samav dreimal, 1 \**riṇi*), JM *piniṣi yari* (Prabandhac 279, 12), *ehnattarī*, *sattahattarī*, *asthahattarī*, JM *atthattari*<sup>o</sup> (WEBER, Bhag 1 426 2, 248, Samav 126—135, Lrz.) In A findet sich *chattari* (71, Pingala 1 95 97 100) und *chdhattari* (76, Text *che*, 2, 238) — **80** AMg *asun* JM *asū*, *asu*<sup>o</sup> (Samav 137, Vivahap 94 95, Erz.) In Verbindung mit anderen Zahlwortern AMg *egunasun* (79), JM *ekkasu* AMg *basum* AMg *tesun*, Instr. auch *terdisie* (Samav), JM *tesu*, AMg *caurasum* *corasum*, *corasi* JM *caurasu*<sup>o</sup>, *eulisu*<sup>o</sup>, AMg *pancasunu*, *chī asun*, *sattisun* *atthasun* (Samav 136—145 Kappas, Erz.) In A findet sich *asti* (80), *beasti* (82), *atthasti* (88) (Pingala 1 81 98, 2, 238) — **90** AMg *nruṇi*, JM *naui* (Samav 147, Erz.) In Verbindung mit anderen Zahlwortern. AMg *egunai auṇi* (89), *ekkanauṇi* (Samav, Text *ekd*<sup>o</sup>), *bu*<sup>o</sup>, *te*<sup>o</sup>, *cau*<sup>o</sup>, *pincet*, *channauṇi* und *ehannauṇi* (Vivahap 82), *sattinauṇi*, *affha*<sup>o</sup>, JM *binaui*, *te*<sup>o</sup>, *panca*<sup>o</sup> und *paśa* *channaui* (Samav 146—153, Erz.) In I findet sich *channa at* (96, Pingala 1, 95)

§ 447. Die Flexion und Construction der Zahlwörter von 19—99 zeigen folgende Beispiele AMg N *terisam* *tithak ira* = *trayorūṇisatis tirthakarāḥ* (Samav 66), *bṛī dīrṣāni sumina tisamī mahasumīni bavattarī* *savasumīna* = *dvicat arīṇīśat* *s iṇīśi trīṇīśan mohas* *iṇīśi* *dvīṇīśatītī* *sarīśi iṇīśi* (Vivahap 951 [wo 21] Nayādh. 8 46, Kappas § 74), *tīśatītī lgapala* — *trīṇīśatītī lkapalītī* (Thāp 125) — *vec asari asatī* = *trīṇīśatītī virasātī* (Uvas 5 89 124 266) *pannīśatītī jovanīśahassarī* = *pancaśatītī jovana sahassarī* (Thāp 266), *paneśatītī* (Text \**vāpī*) *jovanīśahassarī* = *pañcīnīśatī* *jojanīśahassarī* (Thāp. 261) — I *paneshattarī* *tesebhī* *ekka vīśe tithavārchiṇī* *tesebhī tithavārchiṇī* = *parīśi pītītī* *tarītūh ēka vītītītī* *tirthakarāḥ* *trīṇīśatītītī* *tirthakarāḥ* *titītī* *sītītī* *annītī* *dantītī* *assehītī* — *trayiśtītītītī* *softīpanētītī* *darīśasrahītī* (Nirayā 5 24 26) — G *cesiṇi* *tīśe mahasumīnītītī* = *etōtītī* *trīṇīśatītī* *mītītī* *afna nīmī* (Vivahap 951 Nayādh. 5 46 Kap. 25 § 74) *bavīśe* *savasahassarī* *pedavīśe* [so zu lesen] *sama vīśasahassī am tīśe vīśe tīśasahassī am caunham lgapalītī* — *deśītītī* *sītītī* *satasahassarītītī* *caturīśītītī* *sarīśasahassītītī* *nam trayastītītītī* *trīṇīśatītītītī* *etūnītītī* *lkapulānītītī* (Kappas § 14, vgl. Vivahap 211) — I *tīśe nīśe sītītītī* *sasavasahassītītī* = *trīṇītītī* *nīśe* *tītītītī*

*sasatasahasresu* (Vivāhap 83ff) *egavisae savalesu bavisaē parīsahe* (metrisch für ‘*heu*’) = *ekarīmsatyaṁ sabalesu dvarīmsatyaṁ \*parīsahe* (Uttir 907) — JM *pañcanau rātham* und *rājano* (Kk 263, 11 17) Seltener werden diese Zahlwörter im Plural flektiert. Nach C 1, 6 wird, wie bei den Zahlen von 2—19 (§ 436), der G auf -*ham* gebildet *visanham*, *tisanham* AMg *tinnī teratthām pañcaūasayaṁ* = *trīnt trayahsastam pravadukasatant* (Suyag 778), *panurisahi ja bhāraṇahim* = *pañcaūamsatya ca bhaṇanabhih* (Āyur p. 137, 25), *paneham chāttaśihim anagarasuehim* = *pancadhīh satrīmśair anagarasataih* (Kappas § 182), JM *tuhām tecuttakanam nāvaraṇaṣāṇap* = *trajānam trajāh sastanam nāgarasataṇam* (Erz 28, 21), VI *causatthisu sultisu* = *catusṭhām sultisu* (Karp 72, 6). Diese Flexion ist die gebrauchliche in A., *causati*, beschr. (Pingala 1, 58 69), *chahavisau* (P 1, 97), *sattaisat* (P 1, 60), *pracaali-sahī* (P 1, 93 95, s § 445), *chattariu* (Acc.), *chittarīh* (P 1, 95 100). Vgl. auch § 448.

§ 448 **100** ist M *sas* (H R), AMg JM *saya* (Kappas, Ovāv, Uvās, Erz), S *sada* (Mṛcch 6, 6, 151, 22, Vkr 11, 4), Mg *sada* (Mṛcch 12, 5, 116, 8, 122, 20, Venis 33, 4). Es wird als Neutrum nach der *a* Declination flektiert. Die übrigen Hunderte werden gebildet, indem die Einer vor den Plural von 100 treten. AMg *do sajātm* (200), *tinnī sajātm*\* (300), *cattari sajātm* (400) (Samav 157 158), *pañca saja* (500, Kappas § 142), *cha si tūm*\* (600), auch *tha si tā* (Samav 159) und *chassātā* (Kappas § 166), A *causātā* (400, Pingala 1, 81). Substantiv Neutr. ist M *sattisātā* (H) — **1000** ist M AMg JM JS S *sahassī* (G H R, Kappas, Uvās, Erz, Pav 380, 12, Mṛcch 72, 22, Prab 4, 4 5), Mg *sahassā* (Lalitav 566, 10, Venis 33, 3, 3; 21, 35; 8). Es wird als Neutrum nach der *a* Declination flektiert. In AMg sagt man auch *dasa sajātm* (Samav 162) oder *dasa saja* (Kappas § 166), wie für 1100 *ekkarasa sajātm* (Samav 163) oder *ikkarasa saja* (Kappas § 166), für 1200 *barasa saja*, für 1400 *cauddasa si tā* (Kappas § 166), für 1721 *sattarasa ekkavise jojanasae* (1721 Yojana, Acc., Vivāhap 198). Die übrigen Tausende werden gebildet wie die entsprechenden Hunderte AMg *do sahassātā* (Samav 163), Acc *dute sahassātā* (Suyag 940), *tinnī cattari cha disti sihassātā* (Samav 163—165), *ānāsthitī sahassā* (59 000, Kappas § 136), JM *puttanām saftī sahassā* (60 000, Sagara 1, 13) und *saffhīm pi tuha surasāthassa* (7, 7, vgl. 10, 4, 11, 5), G, *sallītī puttasa-hus māp* (8, 5), auch *mu sahissī* = *sahassītā*, wie AMg *coddīsa samanasa-hus sātā*, *chittī tā appasāthassī*, *tinnī savasāthassī u s w* (Kappas § 134—137, vgl. § 161ff, Vivāhap 287). Bei der Verbindung der Hunderte und Tausende mit Elementen werden die Einer vorgesetzt und zu einem Compositum verbunden *atthīsātā* = 108 (Vivāhap 831, Kappas, Ovāv), *atthīsahassātā* = 1000 (Ovāv). Die Zehner werden dahinter auf folgende Weise ausgedrückt *tsūm* ca *sihassātā* *dūm* ca *ānāsthitī* *jojanasae* = 30 249 Yojana (Vivāhap 158), *sūtarīsa ekkītā se jojanasae* + 1721 Y, *cattari tūse jojanasae* = 430 Y, *dasa bi tūse* = 1022 Y, *cattari cauṛtīse jo\** = 424 Y, *sattī teiṣe jo\** = 723 Y, *tinnī tūse jo\** = 1341 Y, *dūm jojanasahassātām dūm ja chātīse jo\** = 2286 Y (Vivāhap 198 199), *sihassātām jojanasahassātām dūm ja teatthī jojanasae* = 47 263 Y (Vivāhap 653), auch mit *uttari*, wie *tinnī jojanasātām dūm* ca *battisuttare jo\** = 3232 Y (Vivāhap 198), *bd̄. aruttarātām, ap̄hādātām, cattisuttarātām, atthīsuttarātām, chattisuttarātām, ap̄hītisuttarātām, jojanasātām, tsātāsātām* = 100 052, 100 048, 100 044, 100 038, 100 036, 100 028 Y (Jiv 243) und mit *ca*, wie *chakkedītī pātīsātām ca kōjō* = 659 kōjō (Vivāhap 200). Überall liegen hier Accusative vor. **100,000** ist PG *sattīkāsī* (6, 11, 7, 42 48), AMg *gām̄ sātīsahassātām* (Samav. 165) oder *ca tāsahassātām* (Kappas. § 136), vgl. S *sātīsātām, tsātāsātām* ~ *sātī tāsahassātām*.

*hasrikātī* (Mrech 58, 4), AMg JM auch *lakkham* = *laksam* (Kappas § 187, KI 12, Erz), Mg *laskam* (Lalitav 566, 11) — **1,000,000** = AMg *disa sajasahassam* (Samav 166), Mg *daha* (falsch für *dasa*) *laskum* (Lalitav 566, 11) — **10,000,000** *koti* = *kotik* (Samav 167, Erz) Noch höhere Zahlen bezeichnen in AMg *kotakoti*, *paliocami*, *sigaroramu*, *sagarorama kotakoti* usw (Kappas, Ovav, Uvas usw)

S 449 Die Ordinalzahlen, deren Femin. auf *a* auslautet, wenn nichts bemerkt ist, sind **1. padhami**, *padhama*, *padhuma*, *padhuma* (§ 104 221) AMg auch *pañhamilla* (Vivahap 108 177 380) und *pañhimilliga* (Nayādh 624) mit Suffix *illa* (§ 595), A auch *pihila*, Femin *pihili* (KI 5, 99, Prabandha 62, 2, 157, 3 [Text hier *pali*]), wie in den neuind. Sprachen (BEAMES, Comp Gr 2, 142, HOERNLE, Comp Gr § 118 400 401) Das Wort kann weder mit BEAMES auf \**prathara*, noch mit HOERNLE auf AMg *piñhamilla*, \**padhailla* zurückgeführt werden, sondern setzt ein \**prithila* voraus — **2.** M *duta*, *buti*, *biti*, *bujja*, JM *duya*, *bija*, A *biti*, *tujja* (Iem) (§ 82 91 165 300) KI 2, 36 kennt auch *tujja*, das in AMg *adhiñjij* (§ 450) vorliegt — **4.** M AMg JM A *cāutthi* (He 1 171 2, 33, H R Suyag 606, Yaar p 132 ff., Uvas, Kappas, Erz, Kk Pingala 1, 105), nach He 2, 33 auch *cawtha*, M auch *ciththa* (§ 166 He 1 171 H), S Mg *cittutha* (Mrech 69, 21 22 [vgl v 1], Mg 169, 7, Text überall *cittu*), D *cittutha* (Mrech 100, 6), S auch *cittuthi* (Sak. 44, 5) Das Femin ist M JM *cittthi*, *cittu* (He 1, 171, Erz p XLII), AMg *cantthi* (Yaar p 132 ff.) In *vidhuththi* (3/2, S 450) liegt ein \**tuttha* — \**turthi* (vgl *turya* *turya*) vor — **5.** *pmecim* in allen Dialekten (H, Kappas, Uvas, Erz S Mrech 70, 5 6, D Mrech 100, 7, A Pingala 1, 59) Das Femin lautet auf *i* in AMg auch auf *i* (Yaar p 132 ff.) zus — **6.** ist in allen Dialekten *chatthi* Femin *i* (Vr 2, 41, He 1, 265, 2, 77, KI 2, 46, H, Suyag 606 686 Vivahap 167 Kappas, Uvas, Ovav, Erz, S Mrech 70, 22 23, Sak 40, 9 D Mrech 100, 7 8, A Pingala 1, 59) in AMg Iemini auch *chattha* (Yaar 2 1 11, 9) in Anlehnung an die vorher gehenden Zahlen Für Mg *sashtha* (sic) Prab ~8 16 wie auch die ed P 31, 4 hat, und wosur die ed Bomb 73 1 *sitttha*, die ed M 36, 13 gar *satti* liest, ist *chitttha* zu verbessern Durch *pmecabbhitha* — *pmecibhyidhik* *i* ist das Zahlwort ausgedrückt in M Sak 120 7 7 M AMg JM S A *sattam* (H Uvas, Kappas, Erz, Mrech 71, 11 12 Pingala 1, 59) — **8.** AMg JM S D *issimi* (Vivahap 167, Uvas, Ovav, Kappas, Erz, Mrech 72, 1, D Mrech 100, 6) — **9.** AMg JM *na* *ama* (Uvas, Kappas, Erz), D *na* *ma* (Mrech 100, 8) — **10.** M AMg JM *disana* (R, Vivahap 167 Uvas, Erz) Iemini AMg *disimi* (Kappas). — Die Ordinalien von **11** — **19** werden von den entsprechenden Cardinalien mit der Endung *mi* Femin *mi* abgeleitet sie lassen sich bisher nur aus AMg JM belegen So **11.** AMg *ekharisam* (Suyag 695, Vivahap 167, Uvas, Kappas) — **12.** AMg JM *barisama* (Suyag 699, Vivahap 167 Erz), Mg auch *du* *risama* (Yaar 1 8, 4 7, Suyag 699 758) — **13.** AMg *terisama* (Yaar 2 15 22, Vivahap 167 Suyag 695 Kappas) — **14.** *ciudisama* (Suyag 758) und *ciñisama* (Vivahap 167) — **15.** *pannisama* (Vivahap 168) — **16.** *solissama* (Vivahap 167) — **18.** AMg *nifurasama* (Vivahap 167 Nayādh 1450 1451) u. l. *asphurasama* (Vivahap 1450 Nayādh 1404) — **19.** *ca* *sa* *isama* (Nayādh 3 11) und *ca* *sa* *isa* *ma* (Vivahap 1606) (aber *khodasama* (16) s. § 365 **20.** *isuma* oder *isa* **30.** *isaima* oder *tisa* **40.** *cataisama* **49.** *au* *nasama* **55.** *pariparimas* (Kappas) **72.** *ba* *atara* **80.** *asama*, **97.** *titisama* Lein Vortrat and ret Zahlen wird bald die längere, bald die

kurzere Form gebraucht, wie 23 JM *tevisaima* (T 4, 2), 24 AMg *cavīsaima* (Vivahap 167) und *cavisa* (Than 31), 84 *caurasuma*, 85. *pañcasuma* (Kappas) Vgl WEBER, Bhag 1, 426 — *kati* wird flektirt AMg JM A *kai* (Vivahap 289 301 413 f 416 855 878 ff, Erz 17, 21, Hc 4, 376, 1 420 3), I AMg *kāham* (Pannav 662, Vivahap 74 332), G *kainham* (Hc 3, 123), L AMg JM *kaisu* (Pannav 521 530, Vivahap 736 f 1536, Erz 66, 16)

§ 450 Zum Ausdruck von  $\frac{1}{2}$  tritt in AMg *addha* oder *addha* = *ardha*, wie im Skt, vor das nachst höhere Ordinale (§ 291) *addhatya* aus *addha* + *tijja*, \**tijja* = *ardhatritya* (§ 449) ( $\frac{1}{2}$ , Samav 157, Jiv 268 270 660 917 982, Nayadh 347, Pannav 51 55 81 611f, Vivahap 199 202 734 1786, Nandis 198 200, Kappas), *addhuttha* aus *addha* + \**turtha* = *ardha* *eturtha* ( $\frac{3}{2}$ , Kappas), *addhatthama* = *ardhasatama* ( $\frac{7}{2}$ , Ayar 2, 15, 6 [so zu lesen], Kappas, Ovav), *addhanavama* ( $\frac{8}{2}$ , Kappas), *addhachatthehim* *bhikkhasachiti* (550), *addhayajam* \**sajām* (250), *addhuttham* \**sajām* (350), *addhapañcamām* \**sajām* (450) (Samav 156—158), *addhachatthaim* jo *anām* ( $\frac{5}{2}$ , Yojana, Jiv 231)  $\frac{1}{2}$ , dagegen wird ausgedrückt durch *di addha* (Vivahap 137 1123, Samav 157, Jiv 149, Pannav 685 f 692 698), das weder = *adhyardha*<sup>1</sup>, noch, wie die Stellung der Gheder beweist, = *dutya*, + *ardha* ist<sup>2</sup>, sondern = *di kardha* (§ 230) So auch *di addham* \**sajām* (150, Samav 157)

<sup>1</sup> WEBER, Bhag 1, 398 409 411, ERNST KUHN, Beiträge p 41 — <sup>2</sup> CHILDERS § 1, BEAMES, Comp Gr 1, 237 f, E. MULLER, Beiträge p 34

§ 451 1 > ist in AMg *saim* = *sairt* (§ 181), in JM *ekkavāram* = *ekavarām* (Kk 266, 25, 274, 21) und *ekkasim* (Sagara 4, 4) das bei Hc 2, 162 *ekkasi* und *ekkasiam* lautet und = *ekada* gesetzt wird Zur Bezeichnung der übrigen Multiplicativen gebraucht AMg *khutto* = *kṛtvah* (§ 206) *dukkhutto*, *dukkhutto* = *dukrtaḥ* (Than 364, Ayar 2, 1, 1, 6), *tukhutto*, *tukkhatto* = *trikṛtvah* (Than 5 11 17 41 60 364, Ayar 2, 1, 1, 6, 2, 15, 20, Antag 5 11 17 41 60, Vivahap 12 156 161 u s w, Uvas, Kappas), *sattakkhutto*, *kkh* (Nayadh 910 925 941, Jiv 260 621), *tsattakkhutto* = *trisaptakṛtak* (Ovav § 136, Vivahap 230 [*khu*] 411), *anegasayasahassakkhutto* = *anekasatasasrasrakṛtah* (Vivahap 145 1285), *anantakhutto* (Jiv 308, Vivahap 177 414 416 418), *etakkhutto* = *\*evatikṛtah* (Kappas) In M lautet das Wort *hutam*: *sahutiam*, *sahassahutam* (Hc 2, 158, Dhvanyaloka 52, 6), »Zum 2 Malee heißt AMg *doçcam*, *duccam* (Ayar 2, 15, 21, Vivahap 166 234 235, Ovav § 85, Uvas, Kappas), »Zum 3 Malee *taceam* (Vivahap 166 234 235 Uvas) — Zum Ausdruck von -fach gebraucht das Pkt, wie das Skt, bei Adjektiven *·iha* = \**vidha*, bei Adverbien *·ha* = \**dha* AMg *duvīha*, *tivīha*, *cavīha*, *pañcarīha*, *cha·vīha*, *sattavīha*, *attharīha*, *narātīha*, *dasavīha* (Uttar 885—900), *duvalasavīha* (Jiv 44, Vivahap 159), *sojasavīha* (Uttar 971 Thān 593 [*dha*]), *atthasavīha* (Uttar 877), *battisanīha* (Vivahap 234) JS *terīha* (Kattig 402, 360) u s w, AMg *duha*, *pañcaha*, *dasaha* (Uttar 1046 889 704), *duhī*, *tīha*, *cavha*, *pañcaha*, *chaha*, *sattaha*, *affaha*, *navahī*, *dasahī*, *samplītīha*, *asamkhēyīha*, *anantīha* (Vivahap 997—1012) — AMg JM *egao* (Vivahap 277 282 950, Āv 46, 24) ist = *ekataḥ*, das häufigere *egao* (Vivahap 137—141 187 510 513 970 983 996 ff 1430 1434) = \**ekakutah*, *duhī* u s 436 — Wie im Skt sagt man auch AMg JM JS *duga* (Thān 568 569, Erz, Kattig 403, 371), *dugī* (Uttar 903) = *dvika*, AMg JM *trī* = *trika* (Uttar 902, Erz), *chokka* = *sakha* (Uttar 904) u s w, ebenso JM *sahassaro* = *sahasratāh* (Sagara 6, 5), S *anero*, AMg *'negaso* = *anekalah* (§ 435)

## D DAS VERBUM

§ 452 Das Verbum hat im Pkt. noch grossere Verluste erlitten als das Nomen. Wie beim Nomen (§ 355), überwiegen aus lauthlichen Gründen die *a* Stamme, so dass die zweite Conjugation in der Flexion mit verhältnismässig wenigen Ausnahmen der Analogie der ersten gefolgt ist. Der Charakter der Classen ist dadurch ganz verwischt worden. Das Atmanepadam ist nur im Particium in allen Dialekten häufig, sonst ist es nur noch in M AMg JM JS etwas gebrauchlicher, aber auf den Singular und die 3 Plur Indicativi Praes beschränkt, in S ganz, in Mg fast ausschliesslich auf die 1 Sing Ind Praes. Die in S sich findenden Fälle sind meist formelhafte Ausdrücke (§ 457). Viele Verba, die im Skt nur im Atmanep flectur werden, haben im Pkt die Endungen des Parasmaip, wie meist auch das Passivum. Vom Im perfectum hat sich in M AMg JM S noch *ast*, *ast* — *asit* erhalten, das als 1 z 3 Sing und 3 Plur gebraucht wird, in AMg ausserdem noch *abba*z (§ 515). Reste des starken und *s*-Aorists, auch einzelne Atmanep Formen in häufigem Gebrauch (§ 517), finden sich in AMg und bei Grammatikern (§ 516), vom Perfectuum nur in AMg (§ 518), der Conditionalis ist ganz verschwunden. Alle diese Tempora werden umschrieben durch Participlien mit den Hilfsverben *as* oder *bhu* oder nur durch das Partic. Praeteriti Passivi. Auf diese Weise bildet man auch ein Plusquamperfectum (§ 519). Es findet sich noch das einfache Futurum im Parasmaip, Atmanep und Passiv, von den Verbalnominen der Infinitiv, auch im Passiv (§ 580), das Absolutivum, das Partic. Praesentis des Parasmaip, Atmanep und Passivs, das Partic. Praeteriti Pass und das Partic. necessitatis, von Modis der Indicativ, Optativ, (auch Precativ), Imperativ. Von abgeleiteten Verbalformen hat das Pkt., wie das Skt., das Causativum, Desiderativum, Intensivum und zahlreiche Denominativa. Der Dual ist ganz verloren. Die Endungen entsprechen außer in A, im allgemeinen denen des Skt. Abweichungen ergeben sich aus den folgenden Paragraphen. Charakteristisch ist das Vordringen des Präsensstamnes, von dem alle Tempora die Verbalnomina und das Passiv gebildet werden können. Er dient auch zur Ableitung von Nominen.

## a) PRÄSENS

## i INDICATIV DES PARASMAIPADAM

§ 453 Die Flexion zeigt das Paradigma der 1 Classe *vatti* = *varta*, im Skt nur Atmanepadam

## Sing

## Plur

1 <i>vattamu</i>	<i>vattamo</i>
2 <i>vattisti</i>	<i>vattaha</i> JS S Mg Dh <i>attadha</i> , P CP <i>vattatha</i>
3 <i>vittu</i> , JS S Mg Dh <i>vastadi</i> P	
CP <i>vattati</i>	<i>vattanti</i>

In A ist die gewöhnliche Flexion

1 <i>vattau</i>	<i>vattihu</i>
2 <i>vastisti</i> <i>attahu</i>	<i>vastihu</i>
3 <i>vattu</i>	<i>attihu</i>

§ 454 Neben der in allen Dialekten außer A gewöhnlichen Endung *am* erwähnen die Grammatiker (Vr 7, 30 Hc 3, 154, Vlk fol 51, Sr fol 47) Indo-iranische Ph. siehe I 8.

auch *āmi janamī* = *janamī*, *hhāmī* = *hhāmī*, *sahamī* = *sahe*, *hesamī* = *hesamī*. Sie ist zu belegen in A *haḍḍhamī* = *larsami* (Hc 4, 385), *pāzamī* = \**prāpamī* = *prāpnomī*, *bhamamī* = *bhrāmamī* (Vikr 71, 7 8), *bhanamī* = *bhanamī* (Pingala 1, 153). Der Vocal hat sich hier nach dem der 2 und 3 Person gerichtet. In einigen Fällen ist, wie in der 1 Plur (§ 455), für *a* eingetreten: M *janamī* = *janamī* (H 902), *anūntijīmī* = *anūnijē* (H 930), A *pucchamī* = *prēchamī*, *karimī* = \**karamī* = *karomī* (Vikr 65, 3, 71, 9). Formen auf *mī* und *mmī*, die sich zuweilen in den MSS und Ausgaben finden<sup>1</sup>, sind falsch<sup>2</sup>, wie *uttēdēmī* für *uttēdemī* (Näg 20, 3, vgl 20, 10), *pasādēmī* für *pasadēmī* (Näg 44, 8), *gachamī*, *gachahmī* für *grecchamī* (Malav 5, 5, Vṛśabh 20, 17). — In A ist die Endung gewöhnlich *au* *kaddhau* = *larsami* (Hc 4, 385), *kijau* = *kriye* im Sinne von *karisyamī* (Hc 4, 385 415, 3), *janaū* = *janamī* (Hc 4, 391 439, 4), *joijau* = *vlokje*, *dikkhau* = *drakṣamī*, *jhijau* = *ksiye* (Hc 4, 356 357, 4 425), *pavau* = *prāpnomī*, *pahavau* = \**pakrapayamī* = *pacamī*, *jīvau* = *jīvamī*, *cājau* (Text *tājau*) = *tyājamī* (Pingala 1, 104<sup>a</sup>, 2, 64), *pīvau* (Text *pījau*) = \**pīpāpajamī* = *pāyamī* (Prabandhac 70, 11 13). Nach den Lautgesetzen des A lässt sich ein *janaū* nur auf \**janakamī* zurückführen (§ 352). Zu \**janakamī* sind die von den Grammatikern angeführten Verbalformen mit Infix *ak* zu vergleichen, wie *pacatākī*, *jalpatākī*, *stāpitākī*, *pathatākī*, *addhākī*, *ehākī*, worzu eine 1 Sing *yamākī* = *yamī* AUFRECHT aus Kausitakubēhmana 27, 1 nachgewiesen hat<sup>3</sup>. Es ist anzunehmen, dass, wie im Futurum (§ 520), die Endung der Nebentempora an die Stelle der Endung der Haupttempora getreten ist<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> BOLLENSEN zu Malav p 123, WEBER zu Hāla 417 — <sup>2</sup> ELOCH, Vr und Hc p 47 AMg *anūtāsāmī* für \**anūtasāmī* = *anūtasāmī* Uttar 790 ist schwerlich richtig — <sup>3</sup> ZDMG 34, 175 f — <sup>4</sup> Die Endung des Imperativ sucht dann HOERNLE, Comp Gr § 497

§ 455 In der 2 Sing Indic. hat A neben der Endung *-sī* auch *hi* (§ 264) *marahi* = \**marasī* = *mriyase*, *ruahi* = Vedisch *ruāsi* = *rodist*, *lahahi* = *labhase*, *visurahi* = *khudyase*, *nisaraht* = *nīhsarasti* (Hc 4, 368 383, 1 422, 2 439, 4). In Mg ist die Endung natürlich *st* *jaṣtī*, *dhavastī*, *palaastī*, *malihisti*, *guscasti* (Myech 9, 23 24, 10, 3). — In der 3 Sing Indic. contrahieren in Versen AMg und A die Endung *as* nicht selten zu *e* (§ 166), in S Mg Dh ist die Endung *dt*, in P CP *te* M AMg JM *tattāt*, aber JS S *vatḍadi* (§ 289), M *vaddhāt* = *zardhate*, aber S *zadthātī* (§ 291), Mg *cilaadīt* = *cirdjātī* (Sak 115, 9), Dh *tajjādīt* = *vrājātī* (Mrcch 30, 10), P *lapatti*, *gacchati* (Hc 4, 319). — Die 1 Plur Ind endet in allen Dialektien ausser A auf *mo*, in Versen auch auf *mu*, und *-ma*, die Endung der Nebentempora (Vr 7, 4, Hc 3 144 167, Kl 4, 7, Mk fol 51) *hasamo*, *hasunu*, *hasamī*. Ausser in PG *itaramī* (5, 7), M Future *datchama* = *drakṣydmāk* (R 3 50) und in *mha* = *smah* (§ 498), ist *ma* bisher nur als v 1 nachweisbar<sup>1</sup> und für die Prosa nicht richtig. M *tajjamo*, *taccamo*, *romamo* (H 267 590 888), *Lamemo* = *Lamajamāh* (H 417), im Passiv *musijjamo* = *musijjamāh* (H 335), AMg *addhamo* = *varishamīhe* (Kappas. § 91. 106), *u. amo* (Nayādh § 137), *acūthamo* = *atisthamāk* (Sūyag 734), *u. anemo* = *upanayamāk* *aharemo* = *aharyamāh* (Sūyag 734), *iechāmu* (Uttar 376), *accenu* neben *accamo* = *arcayamāh*, *arcamāh* (Uttar 368, 369), im Future *dahamu* = *daṣṭimāh* (Uttar 355 358), auch im Aor *zuechamu* = *a atsma* (Uttar 410), M *tajemo* = *taḍayāmāh* (Dvār 497, 1), *pechamo* = *peksdmāk* (lv 33, 15), *taccamo* = *trīydmāh* (Kl 263, 16, 272, 18), *pīyosatemo* (KL 271 7), S *pa. isamo* = *prārisamāh* (Sak 92, 1), *janamo* = *janumāh* (§ 510), *sumaramo* = *smaramāh* (Mūdatum 113, 9), *uzacardmo* = *upacaramāh* (Mūdatum 232, 2, Text *futaramī*, vgl. v 1 und ed Cale 1866 p 91, 17), *zadhamo* =

*sardhimahe* (Mallikam 153, 10, Mahav 17, 11 [so zu lesen, vgl. ed Bomb 38, 3]), *cintemo* = *cintayamah* (Mahav 134, 11), *vandamo* = *vandamahe*, *uraharamo* → *upaharamah* (Parvatip 27, 11, 29, 13), D *bollamo* (Mrch 105, 16) Die Form auf *mha*, die sich zuweilen in den Texten findet, wie *cithamha* (Ratn 312, 1), *tinnavemha*, *sampademha*, *paremha*, *karmha* (Sak 27, 7, 53, 5, 76, 10, 80, 5) ist falsch Sie gehört dem Imperativ an (§ 470) In V JM und in Versen im AMg ist in der nachtonigen Silbe *a* oft zu *t* geworden, so dass die Endung dann *imo* ist (§ 108) V *jampimo* = *jalpamah* (H 651), M JM *namimo* = *namamah* (G 35 969, Kl 277, 30), M JM *bhimmo* = *bhavamah* (Hc 3, 155, H, Prabandac 100, 3 Kl 266, 14) neben *bhanimo* (II) V AMg *tandimo* = *vandamahe* (H 659, Nandis 81), *pacimo* = *preamah* (Mk fol 51), M *satsimo* = *sapamah* (G 240), M *sahimo* = *sahamahe* in *visithimo* (H 376), *hasimo* = *hasamah* (Bh 7 31) Ebenso V *gamimo* = \**gamamah* (H 897) *janimo*, *na animo* = \**janimih na* \**janamah* (H) *bharimo* = \**bharamah* und *sambharimo* (sich erinnern, H s v *smar*, G 219) *alakkhimo* = *alaksamahe* (G 188) und nach deren Analogie *pucchimo* = *prechamah* (H 453), *lithmo* = *lithamah* (H 244) *suntimo* = = \**srunamah* (H 518 falschlich auch in S Balar 101, 5) Die Grammatiker (Vt 7, 4 31, Hc 3 155 Mk fol 51 Sr fol 47) kennen auch Formen auf *mu*, *ama mu* *im* *padhamu*, *padhama pacimu*, *bhanamu*, *bhanama bhanimu* *bhanima sahamu sahima sahmu*, *sahima hasamu hasami hastmu*, *hasima* — In A ist die gewöhnliche Endung *hu* *luhahu* = *labhamah* *cadahu* = *arohamah*, *marahu* = *mriyamah* (Hc 4, 386 439, 1) Dieselbe Endung hat der Abl Plur der *a* Stamme wo sie auf *bhyam* zurückgeführt wurde (§ 369) Hier ist der Ursprung ganz dunkel<sup>1</sup> Daneben findet sich auch *lithmu* (Hc 4 386)

<sup>1</sup> Namentlich in V *w evattama* Prab 68, 8, wofür die ed P p 69<sup>2</sup> *vasanama*, die ed M p 84 15 *vasamha* die ed Bomb 1, 7 7 *ah vattahmole* ist Man verbessere *vattumo* oder *vasamo* *vraena* = *vracayamah* Sak ed BOHTLINGK 49, 17 *avarana* Malatim 232 2 u a — <sup>2</sup> Unmöglich ist die Erklärung von HOERNLF Compl Gr § 497 P 335

S 456 Die Endung der 2 Plur ist in V JM AMg *ha* in S Mg A. *dha*  $\lambda$  *hu* oder *ha* *ramaha padhaha*, *hasaha* (Vt 7, 1), *hasaha*  $\tau\sigma$  *aha* (Hc 3 143) *pacaha sankaha* (Kl 4 6) *koha* (Mk fol 51) M *va anaha* = *na j mitha*, *deccihha* = *draksjatha* (R 3 13 23) *tarahi* (ihr kommt, H 897), JM *jimaha* (Kl 273 44) *kuppaha* = *kupyuthi*, *pi t icchaha* (Erz. 10, 20, 15, 36), AMg *atkhhaha*, *bhasaha panna cha* (Ayar 1, 1, 2, 4), *bhunyaha* (Suyag 194), *taraha* = *adatha* (Kappas Ovav Uvis, Nayadh), *u thaha*, *paryantha*, *uggihvaha* u *nmanteha* (Nayadh § 83), S *pekkhadha* = *preksa dh e* (Mrch 40 25 Sak 14 6), *nedha* = *nijatha* (Mrch 161, 9)<sup>1</sup>, Mg *peskadhi* (Mrch 157 13 158 2 162, 6) *pattiadha* = *pratyividh e* (Mrch 165, 9)  $\lambda$  *acchadha* (Mrch 99 16) A *puchah i* und *puchahu* (Hc 4 364 422, 9) *sechahu* und *sechaha* (Hc 4 384) *parimpaha* = *pryalpatha* (Hc 4 422 9) Wahrscheinlich ist überall *hu* zu lesen Über die Endung *utthas* § 517 — Die 3 Plur endet in allen Dialekten auf *nti* V *muanti* = \**mucinti*, *ruanti* = *rudinti* *honti* = *bhat inti* (H 147) JM *bha inti* *denti* = *tayante* (Erz 3 14 151 AMg *er inti* = *ti yanti*, *thananti* = *stananti* *libh inti* = *labh ante* (Ayar 1 6 1  $\gamma$ ) S *grecchanti* *pasid inti* *samecaranti* (Mrch 8 4 9 1 11) Mg *a sid inti* = *inrestanti* *pianti* = *pibanti* (Mrch. 29 23 113, 21) CP *ucchall inti napatanti* (Hc 4 326)  $\lambda$  *zihasanti* — *ik is inti* *kar inti* = *kur anti* (Hc 4 365 445 4) In  $\lambda$  ist jedoch die gewöhnliche Endung *hi* deren Ursprung dunkel<sup>2</sup> *maulihas* = *mukulas inti*, *a uh irhti* *anuhar inti lithhi* → *libhante ih thi* = *namanti*, *gyyahi* = *gyarjante dhirhti* = *dharanti karhti* — *kur anti sahah i* = *sobhante u s w*

(Hc 4, 365, 1 367, 4 5 382) Im Passiv *ghippahi* = *grhyante* (Erz 158, 14) Dieselbe Endung findet sich in AMg *acchahim* = *tisshanti* (Uttar 667)<sup>3</sup> im Verse, und *ashahim*, *paryandhim* (Vivāgas 217, vgl. § 223 500 510) in Prosa

<sup>3</sup> Nach Hc 4, 268 302 wäre auch *ta* in S Mg zulässig. Vgl. über PISCHEL, KB 8, 134 ff. — <sup>4</sup> Unmöglich ist die Erklärung von HORNER, Comp Gr § 497 p. 337 — 3 So zu lesen nach JACOB, SBL 43, 114, Anm. 2. Die Ausgabe hat im Text und Commentar *atthahis*, der Commentar erklärt *atthaki* (sic!) *ut tish mti*. Vgl. assasi § 461.

## 2 INDICATIV DES ĀTMANEPADAM

### S 457 Die Flexion ist

	Sing	Plur
1 <i>asse</i>		fehlt
2 <i>vattase</i>		fehlt
3 <i>vattae</i> , JS <i>vattade</i>		<i>vattante</i>

Vgl. Vr 7, 1 2 5, Hc 3, 139 140 145, 4, 274 302 319, Ki 4, 2 3, Mk fol 50. Vr und Hc beschränken die Endungen *-se*, *-e* ausdrücklich auf die *a* Stämme, was auch Mk. erwähnt. Nach Hc. 4, 274 wäre in S, nach 4, 302 auch in Mg die Ladung *de* = *-te* bei den *a* Stämmen zulässig. Die besten Texte bestätigen dies nicht. In dem von Hc aus Mg angeführten Beispiele Venis 35, 17, 36, 3 lesen statt *sun̄tide* = *sr̄ūjate* alle MSS und Texte *sun̄adi*. Ohne Zweifel ist mit S auch hier, wie in andern Fällen (§ 21), Js gemeint Vr 12, 27 und Mk. fol 70 verbieten das Ātmanep für S Mg ganz. Es finden sich jedoch vereinzelte Formen in Versen und in vorwiegend stehenden Ausdrücken. Beispiele aus den verschiedenen Dialekten sind 1 M *jane* (H 902), *na aue* (R 3, 44, Sak 55, 15), häufig in S *jane* (Sak 131, 9, Mālav 66, 8, Lalitav 564, 4, Anarghar 66, 5, Uttarar 22, 13, 64, 7, Viddhas 67, 1, 96, 1) und *na aue*, wie überall mit der v 1 zu lesen ist, wo jetzt zuweilen *na Jane* im Texte steht (Sak 70, 11, 123, 14, Vkr 35, 5, Mālav 30, 8, 34, 9, Venis 59, 5), auch in AMg (Uttar 512), M *manne* = *manye* (G, H [vgl. 546], R), auch in S (Mrech 22, 13, Mallikām 56, 1, 60, 7, 74, 22, 80, 15, 83, 5, Anarghar 61, 3, 66, 10, Viddhas 20, 6), und *anumanne* (Sak 59, 11), und in AMg *manne* (Uttar 571), in M auch nach der 1 Classe *mane* (H R, Hc 2, 207), und so ist wohl auch das adverbial gebrauchte *vane* (Hc 2, 206) ursprünglich eine 1 Sing Ātmanep, sei es = *mane* (§ 251) oder = *vane* (vgl. Dhātupātha bei BR s v 1 *tan*). Nach Hc hat das Wort S GOLDSCHMIDT hergestellt R 14, 43 (ZDMG 32, 103). Bei Vr 9, 12 steht *vale* AMg *rame* (Uttar 445), S *lahe* = *labhe* (Vkr 42, 7), *icche* (Mrech 54 21 25 10), Mg *tae* = *vami* und *zadayamī*, *gae* = *gyamī* (Mrech 79 12 13) — 2 M *maggase*, *janase*, *rijhase*, *tajjase*, *jampase* (H 6 181 441 634 943), *sohase* (G 316), AMg *pabbasase* = *prabhūsase*, *atabujhase* = *avabudhyase* (Uttar 358 503), AMg *iscase* = *icchase* (Mrech 123, 5), P *payachase* = *prayachase* (Hc 4, 323) — 3 M *tanuas*, *padicche*, *racce*, *peccae*, *da ae*, *mitchae*, *palambae*, *andolae*, *laggae*, *parisakkae*, *rikuppae* (H 59 701, 140 169 397 489 507 582 855 951 967), im Passivum *tirae* = *tirayate* (H 195 801 932), *yujjae* = *yujyate*, *jhujjae* = *ksiyate*, *muvarijjae* = *nir.riyate*, *khijjae* = *ksiyate* (H 12 141 204 362), JM *bhuñjae* = *bhunkte*, *nirikhhae* = *niriksate* (Erz 25, 30, 70, 7), *cuntae* (Āv 36, 25, Erz 70, 35, 74, 17), *cithae* = *cithate*, *visvaae* = *cikurvate* = *cikurute* (Āv 36, 26 27), Passiv *muccae* = *mucyate* (Erz 71, 7), *tirae* = *tiryate*, *dajjhae* = *dahjate* (Dvār 498, 21 22), AMg *lahae*, *kifae*, *bhañjae* (Uttar 438 570 789), *titikkhae* = *titikrate*, *sampavvae* = *sampratapate* (Āśār 2, 16, 3), JS *mannade* = *manyate*, *bandhade* =

*badhrite, jaade = jayate, bhaside = bhasate, bhunjade = bhunkte, kurade = \*kurate = kurute* (Kattig 399, 314, 400, 327, 332, 333, 403, 382, 384, 404, 390), Passiv *dihade* (Pav. 384, 60), *thurade = stuyate, jujjade = jujjate, sakkade = sakjate* (Kattig 401, 351, 403, 380, 404, 387), D *jaae = jajate, zuttae = zartate* (Mṛcch 100, 3, 6) Für S gibt Hc 4, 274 an *achade, gacchade, ramade*, für P 4, 319 *lapate, achate, gacchate, ramate*, für das Passiv S *kijjade = kriyate* (4, 274), P *gijjate, tiyjate* (so zu lesen), *samijjate, padhijjate* (4, 315), 4, 316 steht *kriate = kriyate* — In der 1 Plur finden sich zuweilen Formen wie *kamamhe = kamayamahe*, die aber durch gute Handschriften nicht bestätigt werden (WEBER zu H 417) — 3 Plur M *gajjante = garjante* (Hc 1, 187 [s Übersetzung], 3, 142), *bihante = \*bhīsante, uppajjante = utpadjante* (Hc 3, 142), *ucchahante = utsahayante* (H 638), AMg u *alabkhante* (Süyag 755), *rijante* (Ayār 1, 8, 2 16, Dasav. 613, 12), *cithante = tiethante* (Ayār 1, 8, 4, 10). Die Beispiele aus AMg sind sinnlich, die aus JM zum grössten Theile aus Versen.

§ 458 Neben der Endung *nte* hat das Pkt auch die dem Vedischen Skt und Pali<sup>1</sup> entsprechende Endung *tre pihupptre = \*prabhutire* (§ 286) in *dronni t̄ na pahupptre bahu = d as api na prabh̄i ato bahū, zicchuhure = \*t̄ksuhure* (Hc 3, 142), *hasure, hasaire, hastre = hasante, sahare, sahaire, sahire = sahante hauire, huire, huire, hoire, hoire, hosse = bhīnante* (Sr fol 46, 47). Sr lehrt diese Endung fol 49 auch für den Optativ *hujjaire, hujjire, huejjaire, huejjaire = ohaveran* und fol 51 für das Futurum *haschure, hashure = hasujjante*. Nach Hc 3, 142 wird *tre* auch in der 3 Sing gebraucht *susare gamacukkhallo = susati gramacukkhalah*. Dasselbe lehrt Triv 2, 2, 4, der als Beispiel gibt *susare t̄na tariso lantha = sagat̄ susam tadrish lanthah*.

<sup>1</sup> E KLINN Beiträge p 94 E MULLER, Simplified Grammar p 97, WINDISCH, Über die Verbalformen mit dem Charakter *r* im Arianischen, Italischen und Celtischen Leipzg 1887 (AKSGW X No 11), wo weitere Literatur vgl besonders p 32 f des SA = 478 f

### 3 OPTATIV

§ 459 Der Optativ ist ausserordentlich häufig in AMg und JM, seltener in M und nur vereinzelt in den anderen Dialekten. Seine Bildungsweise ist eine doppelte. In M AMg JM ist die gewöhnliche Flexion, die auch P hat und vereinzelt Mg A

Sing	Plur
1 <i>vattejja, -ittejja, vattejja</i>	<i>vattejyama</i>
2 <i>attejjas, vattejjas, vattejahi, zattejahi</i> <i>zattejjasu, attejjasu, attejja</i>	<i>zattejaha, vattejaha</i>
3 <i>zattejja vattejja, [vattejjas]</i>	<i>zattejja, vattejja</i>

Daneben haben diese Dialekte AMg JM namentlich in Versen, JS fast immer, S ausschliesslich, Mg A vereinzelt die Flexion

1 S <i>vatteam, vatte</i>	fehlt
2 AMg A <i>zatte, A vatthi</i>	fehlt
3 AMg JM JS S Mg <i>atte</i>	AMg S <i>zatte</i>

Beide Bildungen auf den Optativ der 1 Conjugation auf *eyam* zurückzuführen, wie JACOBI thut<sup>1</sup>, ist lauthlich unmöglich. Es ergibt sich ganz deutlich, dass die 1 Sing auf *e* der Analogie der 2 und 3 Sing gefolgt ist, eine Form, die auch als 3 Plur gebraucht wird. Genau so wird die Form auf *ejja, ejja* verwendet. Die Länge des schliessenden Vocals ist das Ursprung-

liche Die Kurze findet sich in der Prosa nur vor Enclitiken, wie *agaccheyya* *ta* *atthuya* *ta* *nisūjja* *ta* *tūsaffeyya* *ta* *ullanghēyya* *ta* *palanghēyya* *va* *agacchel* *ta* *tsihel* *ta* *nisūlēd* *ta* *sajta* *ta* *ullanghel* *ta* *pralanghel* *ta* (Ovav. § 150, vgl. Vivāhap. 116, Ayār 1, 7, 2, 1, andere Beispiele Ayār 2, 2, 1, 8, 2, 3, 2, 7 u s w), neben der Länge, wie *a* *shareyya* *-a* *zikkhreyya* *ta* *bhindheyya* *ta* *acchndeyya* *ta* *parishnuyya* *ta* *-apaharel* *ta* *ziskrit* *ta* *bhindhyad* *ta* *acchndhyad* *ta* *parishnyapet* *ta* (Uvās. § 200), sonst nur in Versen, wie stets in V Vergleicht man AMg *kuya* *kuriāt* (§ 464), *deyya* *-deydt*, *hōyya* *-bhuyāt* (§ 466), so ist klar, dass auch *tu* *ijja* ein \**kurjāt*, *krijja* ein \**kariāt*, *hatijja* ein \**bharjāt* voraussetzt, d h dass der Optativ auf *-ijja* auf den Optativ mit *jā* der 2 Conjugation zurückgeht<sup>2</sup>. Für *e* geben die MSS sehr oft *i*, das nach § 84 zu erklären nicht möglich ist, da die Entwicklung nicht von der 1 Sing ausgegangen ist, also *-ejā* ursprünglich gar nicht in der Form vorhanden war. Vielmehr ist *e* nach § 119 aus *i* entstanden, das Teivocal ist AMg *bhunyeyya* *-bhunyāt* *-bhunyādt*, *kariyya* *-kariāt* = \**kariāt*, ebenso AMg *jantijja*, *jandeyya* *-jānīyāt*. Auf die vorherrschende *-el*-arbung mag die 1 Conjugation Einfluss gehabt haben. Nur so erklärt sich *i* und die Verdoppelung des *jā*. Über Reste der alten Flexion der 2 Conjugation und den Preterit s § 464, 465, 466.

<sup>1</sup> KZ 36, 577 — <sup>2</sup> Ob man \**kurjāt* mit JACOBI L e vom Präsensstamme *kri-* ableiten, oder mit PISCHEL, KZ 35, 143 = dem Preterit *kriyāt* setzen will, ist für die Erklärung ganz gleichgültig. Dass ich genau dasselbe meinte, wie Jacobi, zeigt die Ansetzung des Passivs \**karyate* KZ 35, 141, was Jacobi übersieht. Es handelt sich nur um die Gleichung *karyāt* *krītē* = *kriyāt* *-krijāt* (KZ 35, 143). — 3 PISCHEL, KZ 35, 142 ff

§ 460 Singular 1 AMg *aosijja* *ta* *haneyya* *ta* *bandheyja* *ta* *mahēyya* *ta* *tafeyya* *ta* *nichodēyya* *ta* *mibbhaccheyja* *ta* *-davirorijja* = *alrosjam* *ta* *hanjam* *ta* *badhuñjam* *ta* *mathnijam* *ta* *tarjajgam* *ta* *tafaygam* *va* *nischolaygam* *ta* *nirbhartsygam* *ta* *-cāparopayam* (Uvās. § 200), *pasyjjā* = *pasyayam* (Nitayā § 3), *muccijja* = *mucyeja* (Passiv, Uttar 624), *di-ayya*, *awa-yayya* = *attpatalayayam*, *samanujanijja* = *samanujanijam* (Hc 3, 177), JM *langheyja* (IV 8, 18), NL *kuppyaya* = *kuppyayam* (H 17), S *bha-eyam* (Vikr. 40, 21, Parvatip. 29, 93) und *bha-e* (Sak. 65, 10, Vāstu 67, 10) = *bha-eyam*, *phare* = *prabha-eyam* (Sak. 25, 1), *laheam* (Sak. 13, 9, 30, 9, Parvatip. 27, 16, 29, 8) und *lahe* (Mudrār. 38, 2, vgl. Vikr. 42, 7?) = *labheit*, *jīvēam* = *jīveyam* (Malav. 55, 11), *kuppe* = *kuppyayam* (Malav. 67, 10)<sup>1</sup>. Selten ist die Endung *-i* der Haupttempora V *nēyam* = *nāyeyam* (R. 3, 55), AMg *kariyām* = *kuryām* (Vivāhap. 1281) — 2 In der 2 Sing ist die Form auf *ijja*, *ijja* selten AMg *udaharijjā* = *udahireh* (Suyag 932), *uva-damseyya* = *upadarśīyā* (Ayār 1, 5, 5, 4), *vinaijja* = *vinayeh* (Dasav. 613, 27). In AMg tritt gewöhnlich die Endung *-si* an *parajjasi* = *prajayethah* (Nayādh. 470), *ni-edijjasi* = *nivedinēh* (Ovav. § 21), *samaruvāsijjasi* = *samaruvāsāyeh*, *uvalampijjasi* = *upalimpeh*, *parakāmijjasi* = *parakramēh* (Ayār 1, 2, 1, 5, 4, 4, 5, 3, 6, 2 u s w), *vattijjasi* = *varthethah* (Uvās. § 200). Daneben her geht die Form auf *-e* *dare* = *dapajeh*, *padigale* = *pratigrāhāyeh* (Kappas S 314—16), fast immer nur in Versen *gacche* = *gacchēh* (Sūyag 178), *prama-dajeh*, *āte* = \**adrijah* = *adrijethih*, *sambhare* = *samsmārēh* (vgl. § 267 313), *care* = *cāreh* (Uttar. 31 off. 322 440 504). Zuweilen ist die Form auf *-ijjāt* am Ende von Versen gegen das Metrum entsprechend den Abschnitten in Prosa an Stelle der Form auf *-e* oder *ijja* gesetzt worden<sup>2</sup>. So *amdkhāt* *parivāejjāt* metrisch falsch für *parivāe* (Suyag 99 200 216), *arambhām* *ca susamvude carejjāt* metrisch falsch für *care* (Sūyag 117), *no pāntam* *pane samarabhejjāt* metrisch falsch für *samarabheyya* (Ayār 1, 3, 2, 3). Vgl

dazu im Prosa *Ayār* 1, 2, 1, 5, 4, 4, 5, 3, 6, 2, 1, 3, 1, 4, 1, 4, 1, 3, 3, 3, 1, 5, 2, 5, 4, 5, 6, u s w Die 2 Sing auf *ejjasi* hat auch JM *zilaggejjasi* = \**zilagzej* (Erz. 29, 12), *shanējjasi* (Ay 11, 1), *vattējjasi* (Ay 11, 11), *pechējjasi* (Ay 23, 18)

<sup>1</sup> PISCHEL, Die Recensionen der Cakuntala p 22f., BOLLENSEN zu Malay p 228 — <sup>2</sup> JACOB, der in seiner Ausgabe des *Ayar* die Formen auf *ejjān* nicht erkannt hat, meint, *su* sei abzutrennen und stehe für *se* = *a* zu (SBE. 22, 17, Anm 1) Das Richtigste geben die Scholasten an die Hand

S 461 Ausser *ejjasi* findet sich in AMg auch *ejjasti*, *aosejjasi* = *akrosh*, *hanējjasti* = *hanyah*, *vavarōejjasti* = *vaparopayeh* (Uvās § 200) Ferner hat die 2 Sing die Endungen des Imperativs *hi* und in M JM A besonders *su* (§ 467), vor denen der Vocal kurz oder lang ist M *hasejjahi* = *haseh* (Hc 3, 175, Sr fol 50), AMg *vandējjahi* = *vandethah*, *pajjutva* *siyahī* = *parjupasithah*, *utamimantējjahi* = *upanimantrayeh* (Uvās 187), JM *zacejjasu* = *vrajeh* (Ay 25, 20), *bhanijjasu* = *bhaneh* (Ay 25, 31 43), M JM *karejjasu* (H 154 181 634, Erz 81, 10), JM *karejjasu* (Sagara 7, 5, M *kunijjasu* (Sukasaptati 48, 4) = *kurjah*, A *karijjasu* (Pingala 1, 39 41 95 114 u s w), JM *sahijjasu* = *sādhaya* im Sinne von *Lathaya* (Kl 272, 19), M *galijjasu* = *galeh*, *pamhastijjasu* = *prasmareh*, *pariharijjasu* = *pari* *hareh* (H 103 348 521), A *salahijjasu* = *slaghastva*, *bhanijjasu* = *bhana*, *tha.ijjasu* = *sthapaya* (Pingala 1, 95 109 144) Da in A das Passiv auch im Sinne des Actus gebraucht wird, können manche dieser Formen auch als Imperative des Passivs aufgefasst werden, wie *muniyjasu* neben *muniyasu* (§ 167), *dijjasu* (§ 466) wegen des *i* neben *dijjati*. Eine kritische Ausgabe des Pingala kann erst Aufschluss geben, ob *i* oder *e* zu lesen ist. Die von Hc 4, 387 als Imperative bezeichneten Formen auf *e*, *i* in A sind eben falls alte Optative *kar.* = *kare* = \**Lareh* = *kurjah* (Hc 4, 387) und darans *kari* (Prabandhae 63, 7, Sukasaptati 49, 4) nach § 85 So A. *zari* = *vicarayeh*, *thari* = *sthapayeh*, *dhari* = *dharayeh*, eigentlich = \**icareh*, \**sthapeh*, \**dhareh* (Pingala 1, 68 71 72), *joi* = \**djoteh* = *pasya* (Hc 4, 364 368), *runughunt*, *rot* = \**rodeh* = *rudjah*, *cari* = *careh*, *melli* im Sinne von *tyajeh*, *kari* = \**kareh* = *kurjah*, *kahi* = \**kathēh* = *kathayeh* (Hc 4, 368 387, 1 3 422, 14). Dieselbe Bildung findet sich in AMg im Verse in *assasi* (Text *assasi*, richtig im Commentar) *etam assasi appanam* (Uttar 113), vom Commentator erklärt mit *etam utmanam utvasaya* Vgl dazu *acchahim*, *adahim*, *partjanahim* § 456 So erklärt sich auch *punde* = *vrajo* (Desin 6, 52) als Optata. Vgl dazu *pula utsarge* Dhātupātha 28, 90 Eine Doppelbildung mit dem Optativcharakter beider Conjugationen ist das von Hc 3, 175, Sr fol 50 als Imperativ gelehnte *hasejje* = *haseh* Sr lehrt auch *hasejjahi*, *hasejjasu* *hasejje*

S 462 3 Sing PG *karejja* *kararejja* (6, 40), M *juvejja* = *juet* (H 588), *paa.ijja* = *pratispet* *dharejja* = *dhriyets*, *ziharejja* = *sharet*, *namejja* = *namut* (R 4, 28, 5, 4, 8, 4) JM *vitajjejja* = *tipadyeta*, *nirakkhijja* = *nirikket*, *sakkejja* = *sakjet* (Erz 43, 22 49, 35, 79, 1), *asklamijj* = *ati* *kramet* (Bk 271, 7) AMg *kuppejja* = *kupyat*, *pariharejja* = *pariharet* (*Ayār* 1, 2, 4, 5, 3), *karejja* = \**karyat* = *kuryat* (*Ayār* 2, 5, 2, 2 4 5, Pannav 573, Vivashap 57 1524 1549 ff), *larejja* (*Ayār* 2 2 2, 1), *tabhejja* = *tabhet* (Kappas S 3 18), Passiv *ghuppejja* = *grhyet* (Panhū 400), in Versen oft mit kurzem schliessendem Vocalen *rakkhejja* = *rakset*, *vinuejja* = *vinayet*, *sevijja* = *sesta* Passiv *mucejja* = *mucyat* (Uttar 198 199 247), P *huvejja* = *bhavat* (Hc 4, 320 323), A *caujja* = *tajet*, *bhamija* = *bhrāmet* (Hc. 4, 418, 6) Sr fol 51 gibt auch *hasejjas* Neben *ejja*, *ejja* haben AMg JM oft die Form auf *e* = *e* *gijhe* = *grdhjet*, *harise* = *harset*, *kujhe* = *krudhyet*

(Āyar 1, 2, 3, 1 2), *kine*, *kinalae* = \*kründ, \*krūṇapayet (Āyār 1, 2, 5, 3), besonders in Versen *care* = *caret* (Āyār 1, 2 3, 4, Uttar 190 567), *cithhe* = *tisthet*, *ucacitthhe* = *upatisthet* (Uttar 29 30) neben *u.acitthya*, *cithya* (Uttar 34 35), *labhe* = *labheta* (Uttar 180), zuweilen beide Formen in demselben Verse *acchim pi no pamajya no ti ja kandujae munī gatam* = *akṣy apti no pramarjayen no apti ta kandujayen munur gatram* (Āyār 1, 8, 1, 19), JM *parikkhae* = *parikṣita* *dahē* = *dahet*, *nasae* = *vinasajet* (Erz 31, 21, 38, 18). In S Mg findet sich nur *e* S sehr häufig *bhare* = *bhaet* (Mṛcch 2, 23, 51 23 52, 13, Sak 20, 3 4; 50, 3 53, 4, Vikr 9, 3, 23, 5 16 u s w), *purae* = *purayet* (Mālav 73, 18), *uddhare* = *uddhardt* (Vikr 6, 16)<sup>1</sup>, Mg *bhaze* = *bhaet* (Mṛcch 164 6, 170 18 19), *muse* = *muset*, *khajje* = \**khudjed* = *khadet* (Mṛcch 119 16 17)<sup>2</sup>. Mit Ausnahme von *hōya* (§ 466) hat auch JS bisher nur Opt auf *e* *have* = *bhavet* (Pav 387, 25, Kattig 398, 302 309 312 315 400, 336, 401, 338 343 345 ff u s w), *nasae* = *nasajet* (Kattig 401, 341).

<sup>1</sup> So ist mit der v 1, ed Calc 1830 LENZ, Sh P PANDIT (6, 7 *samudhdhore*) zu lesen für *uddhared*, da *avu nima* nur mit dem Optativ (Sak 13, 9, Vikr 13 18 40, 21 Mālav 44 1, Māhāv 17, 9, Mālatīm 56, 2, 289 4 Mg Mṛcch 170, 18) oder Futurum (Mālatīm 74 3 100 1, 284, 9) verbunden wird, wenn ein Wunsch ausgedrückt werden soll. Der Indicativ (Venus 58, 7) und Imperativ (Mg Mṛcch 114 16) berechnen eine Frage — <sup>2</sup> Vgl Mṛcch 121, 3, wo neben *niśceti* zu lesen ist *khajyedi* für *khajje*.

§ 463 Die 1 Plur liegt nur in PG *karejjama* (7, 41) vor. Für JM gibt JACOBI (Erz XLVII) (*pucchejjamo*), (*lahejjama*) an Formen wie *rakklemo* (Erz 52, 15) sind nicht Optative (JACOBI, Erz s v *rakkhai*), sondern Indicative (§ 472). In der 2 Plur tritt, wie in der 2 Sing, die Endung des Imp an AMg *bhavijjahi* = *bharetā* (Nayadh 912 915 918 920), *tiharajjaha* = *ti haretā* (915 918), *gacchejjaha* = *gaccheta* (916 918), *citthejjaha* = *tishtha*, *uvagacchijjaha* = *upagaccheta* (921), JM *pajujjaha* = *pajyada* (Erz 38, 1), und mit *a* *khamejjaha* = *ksamedham*, *dhojjaha* = *dhanukolvam duhejjah* = *duhyata* (Erz 25, 26, 26, 16, 37, 37), *kahejjaha* = *Lathajeti* (Av 47, 23), *bharijjaha* = \**bhareda* (anfüllen, Kk 265, 10), D *karajjaha* (Mṛcch 99, 24), A *rakkhejjahu* (He 4, 350, 2) — 3 Plur AMg *agacchejja* (Than 125 *legantejadeva a*), S *bhare* = *bharyuh* (Vikr 26, 2 *akkharī usayida bhave*, Ranganatha *bhare ity atra bahu acana eka.acanam ea*), AMg *manne* = *manyerū* (Suyag 575 576 578 *jha nam ee purisa* [Text *purise*] *manne*, unsicher, da vorher 575 *jaha nam esa purise manne*), *samabhiloe* = *samabhilo kajejuh* (Vivāhap 929 *te peechagā tam nattiyam samabhiloe tī | ḡanti blante samabhiloe*).

§ 464 Die alte Bildung des Optativs der 2 Conjugation hat sich nur bei wenigen Verben in AMg JM erhalten. So besonders das sehr häufige AMg *si i* = *syut* (z B Āyar 1, 1, 2, 2, 6, 3, Vivāhap 39 40 146 f u s w, Kappas) auch *asiva* = *na syut* (Āyār 1, 5 5, 2), AMg *kujj i* = *kury id* (z B Āyar 1 2 6 1 Uttar 28 29 198, Dasav 613, 15, Kappas u s w), auch in *paukujja* = *praduskuṛj id* (Suyag 474) AMg *bu, a* = *bruyat* (z B Āyār 1, 4, 2, 6, 1, 5, 5, 3), besonders häufig in der Verbindung *kezali bujā* (Āyār p 72 77 f 132 ff), außerdem vereinzelt in Versen AMg *hannia* = *hanyat* (Āyār 1, 3 2, 3) neben *hanyja* (Jiv 295, Uttar 198) *hanejjī* (Panhab 396 397), JM *ahantyasi* (Av 11, 1) und AMg *hane* (Āyar 1, 2 6, 5, 1 3 2, 3). Eine 2 Sing mit der Endung *hi* des Imperativs ist AMg JM *eyashī* = *eyah* (Āyar 7, 5, 1, 10, Erz 29 5).

§ 465 Ein alter Optativ ist auch das bisher ratselhafte Pktl AMg JM *sakka* CHILDERS<sup>1</sup> wollte es als Particp Praet. Passiv = *sakta* fassen, das

zum Indeclinabile geworden sei, PISCHEL<sup>2</sup> als verkürzten Dativ Sing., FRANKE<sup>3</sup>, dem JOHANSSON<sup>4</sup> bestimmt, als alten Nomin Sing. Femin., der zum Nomin Plur Neutr. geworden sei. Es ist genau — Vedisch *sakyat* und wird in den ältesten Schriften noch deutlich als Opt. gebraucht. So AMg *na sakka na soum sadda so ratusayam agaya* »man kann nicht die Laute nicht hören, die in den Bereich des Ohres gekommen sind« (Āyār p 136, 14), *na sakka rūtam atathum cakkhuisajam agujam* »man kann nicht eine Gestalt nicht sehen, die in den Bereich des Auges gekommen ist« (Āyār p 136, 22, vgl. p 136, 31, 137, 7, 18), *egassa dñña tinhā ta samkhejana va pasum sakkī disanti sarirātī nu yajū an' anantunam* »man kann die Körper von einem, zwei oder drei oder zahlbarer (Niyawesen) sehen, es werden die Körper unendlich vieler Niyawesen gesehen«, *kim sakka kaum je jam nechha osaham muha paum* »was kann man da thun, wenn ihr die Ärzte nicht umsonst trinken wollt« (Panhār 329, vgl. Dasav N 644, 28) Vgl. noch Nayādh. § 87 JM *kim sakka kaum* »was kann man thun« (Āv 30, 10), *na sakka eena u. aenam* »auf diese Weise geht es nicht« (Āv 35, 11), *na ja sakka paum so va anne ta* »und weder er noch die anderen können trinken« (Āv 42, 8, vgl. 42, 28 *na eti appano pīva na eti annam sakka juham paum*) In Folge der lautlichen Ähnlichkeit mit *sakkat* — *sakṣate* wird dann später der Inf. in passivischer Bedeutung gebraucht. So *no khalu se sakka kenaī subahuena ut uram urenam ginhittae* »der konnte auch nicht von einem sehr starken Brust an Brust gefasst werden« (Vivāgas 127), *no khalu se sakka kenaī niggindhao patayanao cakittae va khobhittae*, *a tparinamittae* va »der konnte von niemandem im Janaglauben erschüttert, wankend gemacht, abtrünnig gemacht werden« (Uvas § 113), und dieselbe Wendung mit der ersten Sing., wie bei den anderen Opt. auf *a*, in *no khalu ahan sakka cakittae* (Nayādh. 165 770) Vgl. noch Uvās § 119 174, Dasav 636, 25 Beweisend tritt auch die ganz gleiche Verwendung von AMg *cakkya* ein, an dessen Optativcharakter kein Zweifel sein kann. So *gāmī nam bhante dhammatthikayāmī cakkya kei asitiae a cittittae va* »kann, o Herr, jemand in diesem Religionswesen sitzen oder stehen?« (Vivāhap 513, vgl. 1119 1120 1346 1389), *Erawai Kunalae jattha cakkya siya egam paam sāle kicca egam paam thale kicca evam cakkya* »wenn es (ein Fluss ist) wie die Arāvati bei Kunala, wo er (hinübergehen) kann, sei es, indem er einen Fuß ins Wasser, einen Fuß aufs Trockne setzt, dann darf er (hinübergehen)« (Kappas S 12, vgl. S 13) *cakkya* steht nach § 195 für *\*cakkia* = *\*cakyat* zu *M caat* (können, imstande sein, Vf 8, 70 [so für *taat* zu lesen], Hc 4 86, K1 4, 60, R) = *\*cakati*, worin Asoka *coghati* für *\*cakkati* mit Aspiration nach § 206 gehört<sup>5</sup>. Ich setze *caat* = *\*takata* zu *taki sahane* (Dhatupatha 5, 2, vgl. Patanjali zu Pāṇini 3, 1, 97, ed KIELHORN 2, 82) mit Palatal für Dental nach § 216 — Danach ist Opt. auch Pali AMg *labbha* = *\*labhyat*, wie AMg *savve pana na bhavindukkham eu kincet labbha pavcum* »kein Geschöpf darf im geringsten Furcht und Leid erfahren« (Panhār 363 Abhayadeva *labhya* *jogyo* [sic, *l. yezyah*]), *na tam samanena labbhā dathum na lītheum na vi ia sumareum* »ein Bettelmonch darf das nicht sehen nicht davon reden und auch nicht daran denken« (Panhār 466, Abhayadeva *labbha* *tii labhyam uctiani*, *dugumcharattāva ut labbha uppacum* [ed *uppate* Panhār 526, Abhayadeva *labhya ucti jogyety arthah*] wofür 537 f steht *na dugumchitwattī artam labbha uppacum* »er darf nicht das Gefühl des Abscheues erregen«.

<sup>1</sup> Dictionary s.v. *sakka* p 420. — <sup>2</sup> Ved. Stud. I, 328 — 3 BB 17, 256. —

<sup>4</sup> BB 20, 91 — <sup>5</sup> MORRIS, Journal of the Pali Text Society 1891—3 p 28ff, der p 50 irrtümlich behauptet ich hätte zu Hc 4, 86 *taat* — *tyat* gesetzt, während ich dort nur He übersetzt und *caat* ausdrücklich von den anderen Synonymen ab-

1 Plur Indic. verwendet AMg *gacchamo*, *andamo namamsamo sakkaremo sammanemo pajuvasamo* = *gacchama*, *tandamahat namasyama satkara yama sammanayama paryupasamahat* (Vivahap 187 263, Ovas § 38), *gnhamo* = *grhnama*, *saujamo* = \**si idjamahat* = *st adamahat* (Ovas § 36), *jujhamo* = *judhyamahat* (Nirayav § 25), JM *haramo* = *harama* (Erz 37, 11), *gacchamo* = *gacchama*, *patisamo* = *pratisuma* (Sagara 5 1 6) Vr 7, 19 und Hc 3, 176 kennen nur die Endung *amo hasamo tu iramo*, Sr folgt auch *hasimo*, *hasemo*, *hasano*, wie im Indicativ. So findet sich AMg *bhunjimo* = *bhunajama* (Vers, Uttar 675), JM *nijhamemo* = *nhksimiyama* (Dvär 505, 9), *karemo* (Erz 2 27, 5 35), *puremo* = *purajama* (Sagara 3 17), AMg *homo* (Uttar 678 = Dasav 613, 34). Die dem Imp. eigene Endung ist *mha*, die in AMg nicht nachweisbar, in M JM sehr selten weshalb sie Vr Hc. Sr nicht erwähnen<sup>1</sup> dagegen die allein vorkommende Form in S Mg Dh ist. Mk folgt 70 schreibt sie für S vor. Eine reiche Sammlung aus Mrech Sak Vkr Malav Ratu hat BLOCH gegeben<sup>2</sup> M *abbhatthimha* = *abhjarthayama* (R 4, 48), JM *cithamha* = *cithama*, *gacchamha* = *gacchama* (Erz 14, 33, 60, 21), S *gacchamha* (Mrech. 75 3 Sak 67, 10, 79, 8, 115, 3, Vkr 6, 14, 18, 13, Malav 30 12, 32, 13 Ratu 294, 8 295 11, 303, 20, 312, 24 u s n.) *uvacisamha* = *upavisama* (Sak 18 9), u *asippamha* = *upasirpama* (Sak 79 11 Vkr 24 3 41 14 Nagan 13 8. Balcar 216, 1) *pukkhamha* = *preksamahat* (Mrech 42 14, Vkr 31 14 32 5 Ratu 303, 25 u s n.), *karemha* = *karazami* (Sak 81 16 Vkr 6 13, 10, 15, 53, 14, Ratu 303 21 Prab 63 11 Venus 9 13 u s w) *nivedemha* = *nivedijama* (Sak 160, 7 [so zu lesen] Malav 45 15 Ratu 293 29, 309 26) *adi ahumha* = *ati aha yama* (Ratu 299 32) *homha* = *bha amit* (Sak 26 14, Vkr 36, 12), Mg *annesamha*<sup>3</sup> = *antesayama* (Mrech 171 18) *pi amha* = *pibima* (Venus 30, 22) *palaamha* = *palayimahu* (Candak 7 2) *kalemha* (Mrech. 167, 19, 168 7, 170, 21 Canlak 68 15 Venus 36 6), Dh *anusalemha* = *anisarimi* (Mrech 30 13 36 19) Dh Mg S *kilemha* = *kridumata* (Mrech 30 18, 94, 15 131 18), Dh Mg *ni ed mha* (Mrech 36 22 171, 11) Formen auf *mo* und *ma* die sich in MSS und Ausgaben vereinzelt finden wie *pelkhimo* (Malav 15, 17) Mg *paskamo* (Mrech 119 1), *patisamo* (Malav 39, 19, v L *patisamha* Sh P PANDIT 75 2 richtig *patisamhi* vgl Ratu 294, 17, 302, 29, Nagan 27 7 Mahav 35 17) a *akkamama* (Malav 48 18, richtig *a.akkamamha* Mrech 22 2), *ni arema* (Malav 62, 13, v 1 ni trehmu), Mg *naccam* (Prab 61 7 ed M 75, 22 richtig *naccamhi*)<sup>4</sup> sind für den Imp ebenso falsch, wie die Formen auf *mha* für den Ind (§ 455). Ist also *mha* nur unperativisch so ist die Herleitung aus *sma* (wir sind)<sup>5</sup> falsch. *mha* ist = *sma* des Aorists und ein *imha* = \**nesma* (§ 474) stellt sich genau zu den ebenfalls nur unperativisch gebrauchten Vedischen *jesma*, *jesma* und der 2 Sing *nesa pjeri* (WINTER § 894<sup>c</sup> 896 vgl auch NEISER, BB 20, 70ff) L gebraucht die 1 Plur des Ind *ihu — jama* (Hc 4, 386)

\* § Mg in denen der Imp auf *mha* ultraus häufig ist werden von diesen Grammatikern nur sehr kurz abgethan. Es ist daher nicht verwunderlich, dass von ihnen die Form nicht erhaben wird was BLOCH Vr und Hc 1 43 zu hart beurteilt.

— 1 L c p 44 ledet mit vielen falschen Citenen und ohne Scheideung der drei Dialekte die oben geschobenen bei eis als eins mit hickschtrafa gewahlt.

— 2 Übersetzen von JACOB: Erz p 1834 — 3 Für Mg wäre nach Hc 4 1 59 zu erwarten *anvesamha* *prama* da ma u s w vgl aber § 314 — 5 Meist bei BLOCH L c 1 43, — 6 LOPI vgl Grammatik I 1.0 LIEKOLD et LÜSEN, Essai sur le Pali I Paris 186 p 50f HORRECK De Praeterea dialecto o § 187 nota 11 LAS EN Inst 5 11<sup>a</sup> 2 DEL MEA Cruxniss II 1354 Ann 1 BLOCH L c p 465

§ 471 Als 2 Plur wird die 1 Plur des Ind (§ 456) gebraucht M *ramaha* (G H K Karp 1 — V *ramaha* Hc 4 446) CP *namu ra* (Hc.

4, 326), M *rañjche* = *rañjajata*, *racha* = *racayata*, *deta* = \**dayata* (H 780), M *uaha* = \**upata* = *pañjata* (Bh 1, 14, Desm 1, 98, Triv 2, 1, 75, G H, Sak 2, 14), auch *uraha* (Sr fol 45, Karp 67, 8, Pratip 205, 9, 212, 10, v 1 zu H), AMg *hanaha khamaha chanaha dahaha pañjaha alumpaha tilumpaha sahasakkarcha ziparamusaha* = *hata khanata ksanuta dahata pacata alumpata tilumpata sahasatkaryata iparamurtata* (Sūyag 596, vgl. Āyār 1 7, 2, 4), *khamaha* = *ksamadik am* (Uttar 366 367), *taléha* = *tadayata* (Nāyādh 1305), JM *acchaha* = *rechata* (Āv 14, 30), *anquyaha* (Erz 36, 21), *cittaha assaha*, *guñhaha* = *trishata*, *adisata*, *grhnita* (Kh 264, 11 12), *tha cha, danscha* = *sthapayata*, *darayata* (Kh 265, 7, 274, 21), S *parittaadha* = *paritrayadhvam* (Sak 16, 10, 17, 6, Vkr 3, 17, 5, 2, Mālitim 130, 3), Mg *palitaadha* (Mṛečch 32, 25), AMg JM *karehu* (Kappas, Uvis, Nāyādh, Kh 270, 45), AMg auch *ku vaha* (Āyār 1, 3, 2, 1), A. *karehu* (Pingala 1, 122), *karahu* (Hc 4, 346, Pingala 1, 102 107), *lunchu* (Pingala 1, 90 118), *lunahu* (Text *sha*, Pingala 1, 16 53 79), Mg *koledha* (Mṛečch 32, 15, 112, 2, 140, 23), S *prattadha* = *prayatadhvam* (Sak 52, 15), *samassasidha* = *sunavasitz* (Vikt 7, 1), a *anatha* = *apanyata*, *hodha* = *bhatata*, *mardha* = *marayata* (Mṛečch 40, 24, 97, 23 161, 161), Mg *osśidha* = *apasarata* (Mṛečch 96, 21 23, 97, 1, 134, 24 25 157, 4 12 u s w., Mudrār 153, 5, 256, 4 [so zu lesen], Candah 64, 5), *sunadha* = *srnuta* (Lalitas 565, 17, 566, 5, Mṛečch 158, 19, Prab 46, 14 16), *makdha* = *mārayata* (Mṛečch 165, 23, 166, 1)<sup>2</sup> Dh *ramaha* (Mṛečch 39, 17) ist mit BLOCH<sup>3</sup> in *rimamha* zu verbessern, A *pīahu* = *pīati* (Hc 4, 422, 20), *thavahu* = *sthapayati*, *kātēhu* = *kāthayata* (Pingala 1, 119 122) D hat *aecchadha* = *agrechata* neben *jatēha* = *yatadhvam*, *karejaha* = *kuruṇa*, *johaha* (Mṛečch 99, 24, 100, 3) — Die 3 Plur endet in allen Dialekten auf *ntu* M *dentu* = \**dayantu* (G 44), *nandantu*, *tilihantu* (Karp 1, 1 4), AMg *bhovantu* (Vivāhap 508), *nijantu* = *nirjantu*, *phusantu* = *sprasantu* (Ovav § 47 87), *sunantu* = *srnvantu* (Nāyādh 1134), S *pasidantu* = *prasidantu* (Mudrār 253, 4), *pekkhantu* = *preksantam* (Mṛečch 4, 3), *hontu* = *bharantu* (Vikt 87, 21), Mg *pasidantu* = *prasidantu* (Sak 113, 5), A *ti lantu* (Hc 4, 385), und der Ind *tehi* (Hc 4, 387, 3)<sup>4</sup>

<sup>1</sup> PISCHEL zu Hc 2 211 Untricht WEBER, Hāla p 29, Ann 4 und zu Hāla 4 — <sup>2</sup> Zu S vgl. PISCHEL, KB 8, 134 ff — <sup>3</sup> Vr und Hc p 4; — <sup>4</sup> Liest man *jom* für *je*, so liegt der Indicativ vor

§ 472 Wie in § 452 bemerkt, sind durch das Zusammenfallen der 1 und 2 Conjugation die *a*-Stämme herrschend geworden. Daneben haben, ausser in A, weite Ausdehnung erlangt die *e*-Stämme Vr 7, 34 und K1 4, 37—39 erlauben *e* in allen Tempora und Modi, Hc. 3, 158, mit dem Mk fol 51 übereinzustimmen scheint, beschränkt sein Eintreten auf den Indic Imp und das Particp Praes Parasm Bh gibt als Beispiele *hasei hasai, padhae padhai hasenti hasanti, haseu hasau*, Hc hat *hasei, hasai, hasema, hasemu, hasemo, haseu hasau, suneu, sunau, hasento, hasanto*, K1 *hasai, haseti, caei, caei*, Mk *bhanai bhanei, bhanasi bhanesi*. Diese Formen auf *e* finden sich zahlreich in allen Classen neben denen auf *a*, wie sich trotz des grossen Schwankens der MSS mit Sicherheit feststellen lässt. Sie direct in eine Reihe mit den Causativen und Denominativen<sup>1</sup> zu stellen, verbietet ihre ganz verschiedene Bildungsweise. Zu *lr* bildet man *karas* und *kirei*, JS S Mg *karedi* das Caus aber *karas*, S Mg *kareti*, JS *karaadi* (Katig 403, 385). Man sagt *hasuu hasai*, aber im Caus *hasei*, S *muncadi, muñechi*, aber im Caus *moñetti* u s w. Es ist daher richtiger, zu sagen, dass der Charakter *e* aus *aya* der abgeleiteten Verba im Pkt auch an die einfachen antreten kann<sup>2</sup>. Mit BLOCH Formen wie S *gacchumha* (Mṛečch 43, 20, 44, 18), Dh *genhumhi* (Mṛečch 36, 24), *anusalemha* (Mṛečch 30, 13, 36, 19), Dh S Mg

18, 23, 166, 16), 3 Plur M *menti* (R 3, 14, 5, 2, 6, 92). Imp JM S *nehi* (Erz 43, 24, Vkr 41, 2), AMg S *u.anchi* = *upanija* (Vivīgas 121 122, Mrch 61, 10, 64, 20 25, 96, 14, Vkr 45, 9), S *anehi* (Vkr. 41, 1) und *aneshu* (Sak 125, 8 [so zu lesen], Karnaś 51, 17), *avanesu* = *apanayi* (Viddhas 48, 10), S *nedu* (Mrch 65, 19, 67, 7), S Mg *nemha* (Mudrār. 233, 5 [so zu lesen, vgl. die v 1 und die Calc Ausgaben, die *nehma* haben], Mg Mrch 170, 12), JM *nñeha* (Dvār 496, 5), Mg S *nedha* (Mrch 32, 15, 161, 9). In Versen findet sich JM *aneshu* (Erz 78, 9) und A *anahī* (Hc 4, 343, 2). Sie sind aus \**anaasu*, \**aneshu*, \**anaahī*, \**anahī* zu erklären. Die Flexion des Skt liegt vor in M *naai* (Viddhas 7, 2), *naanti* (G 803), S *p̄irinaadu* (Sak 39, 3), *naaa* = \**nayya* — *nitva* (Mrch 155, 4) und im Particíp Praes Parasmaip Mg *naante* = *nayan* (Mrch 169, 12) — *de* mit *ud* bildet *ud̄nti*, 3 Plur *uddenti* (Hc 4, 237 H 218, G 232 [zu lesen *uddinti* mit J]) 770, Mg Mrch 120, 12), Particíp Parasmī *ud̄nta* (G 543, so mit P zu 1<sup>sen</sup>) — *la* = *laatī* zu *la* (Hc 4, 238), M *ahla* (G R), *ahlenta* (H), *partlanta* (R), während M *allai* (G H R), JM *alliau* (Āv 47, 16), AMg *uvallijas* (Āvār 2, 2, 2, 4), M *samalliai* (R), JM *samalliai* (Āv 47, 17) eine Flexion \**lhate* voraussetzt, die Particípia M *asiāmāna* (G), S *niśāmāna* (Vkr 80, 20) die Flexion des Skt (§ 196). Ebenso wird *daja-* (geben, Hc s v *da*, K1 4, 34) <sup>1</sup>flectirt M JM *der*, *denti*, *dehi*, *desu*, *deu*, Particíp *denta-* (G H R, Erz, Kk), AMg *der* (Nirayāv § 21 22), *demo* (Vivāhap 819), JS *dedi* (Kattig 399, 319 320, 402, 360 365 366), S *demi* (Rām 312, 30, Mrch 105, 9), *desu* (Malav 5, 8), *dedi* (Mrch 66, 2, 147, 17, Vkr 43, 14, Viddhas 29, 7), *dehu* (wie im Skt) sehr häufig (z B Mrch 38, 4 23, 44, 24, 94, 17, Sak 95, 11, 111, 6 u s w.), *deuu* (Karp 38, 1), D *deu* (Mrch 105, 21), Particíp S *denta* (Mrch 44, 19), Mg *demi* (Mrch 31, 17, 45, 2, 79, 18, 127, 12, 131, 9 10 13), *dehi* (Mrch 45, 12, 97, 2, 132, 4), *deuu* (Prab 58, 8), *deha* (Mrch 160, 11, 164, 14 16, 170 6), Dh *dehi* (Mrch 32, 23, 36, 15), P *tū* (Hc 4, 318), *tiyate* (so zu lesen, Hc 4, 315), A *desi*, *der*, *denti*, *dehu*, *dentahī* = *daditah*, *dentihī* = *dadatubhī* (Hc s v *da*), Absol *deppnu* (Hc 4, 440) und *derāy* (Hc 4, 441). Die Flexion \**daai* = \**dajati* setzt voraus das Futurum S *daissayi* = *dajtī* (Mrch 80, 20), falsch *daissam* (Sak ed BOHTLINGK 25, 6 Karp 112, 5), *daissamo* (Viddhas 121, 3, s v 1), vgl Vr 12, 14, Mg *daissam* (Mrch 31, 6 8 15, 32 9 24 33, 22, 35, 8, 80, 19, 81, 5, 97, 3, 123, 21, 124, 5 9), und das Absol S Mg *aaya* = \**dijyā* = *dayitī* (Mrch 32, 19 [a?], 37, 12, 51, 12, 168, 2). Die Wurzel *da* hat sich nur erhalten in M JM *daum*, *daum*, *dijai* (G H R Erz), AMg Inf *daum* (Uvās., Nayādh.), S *diadi* (Mrch 55, 16 71, 6, so auch zu lesen Mrch 49, 7 für *diyadi*), *diadu* (Karp 103, 7), *da lava* (Mrch 66, 2, 150, 14 Karp 103, 6, Jivan 43, 12 15) Mg *diidi* *diadu* (Mrch 145, 5), im Futurum M JM AMg *daham*, *dasam* (§ 530), Particíp Praet *dinna*, *datti* (§ 566) AMg gebraucht meist *dalayas* (§ 490) wofür sich oft als v 1 *dalai* findet (HOERNLE, Uvas., Translation, note 287).

§ 475 Von *bhu* lehrt Hc 4 60 die Formen *hoti*, *huvatī*, *havaī*, *bhavatī*, in Compositen *pabbhātī*, *paribhātī*, *sambhātī* und *ubbhātī*, das ein Simplex \**bhuvatī* voraussetzt. Dieses liegt vor in *bhu adi*, das Hc 4, 269 neben *hu adi*, *bha adi*, *havati*, *bhoat* *hodi* als S lehrt, ferner im Aorist AMg *bhūti* (§ 516) und in P *phuvatī* (K1 5, 115) Vr 8, 1, K1 4, 56, Mk fol 53 lehren *hoti* *huvatī* und Vr 8, 3, Mk fol 53 in Compositen *bhavatī*, wie *pa bhātī*, *ubbhātī*, *sambhātī*, *paribhātī*, K1 4, 58, *havaī* wie *pahavatī*. Unklar ist Vr's Regel 12, 12 über S, für die K1 5, 81 und Mk fol 71 *bhodi* vorschreiben, während Sākalya nach Mk auch *hodi* gestattete und Sr fol 61 *bhodi* *hodi*, *bhūtātī*, *huvatī* u s w. (*ityadī*) lehrt. Die dem Skt *bhātī*

genau entsprechende Form *bha* *n* ist häufig in AMg (Aṣṭ 1, 1, 1, 1ff, Thāṇ 156, Vivahap 116 137 917 926 933 ff, Nandis 301f, Pannav 666 667, Kappas S § 14–16) *bhi* *asi* (Vivahap 1245 1406), *bha* *anti* (Vivahap 926 1309, Ovav § 70ff, Kappas), *bhi* *au* (Kappas), auch in JM ist sie nicht selten *bhav* *n* (Av 10 20 13 37 20, 11ff), *bha* *anti* (Erz 3, 14), *bha* *asū* (Erz 11, 10) Daneben haben AMg JM auch Formen mit zulauendem *ha* JM *ha* *amī* (Erz 35, 13) AMg JM *harai* (Pannav 32 113, Nandis 329 361ff, Uttar 342 344 75f (neben *hai*), Aṣṭ 36 44), AMg *hr̥* *mit* (Suyag 253 255, Vivahap 138 Pannav 40 42 91 94 102 106 115 u. s. w., Nandis 461 Jñ 219, Ovav § 130) ebenso im Optativ neben *bhavęjja* (Ovav § 182) 2 Plur *bhavęjjaḥā* (Nāyadh 912 915 918 920) in Versen auch *har* *ya* (Suyag 341, Vivahap 426, Ovav § 171) *ha* *ejja* (Uttar 459), JM *ha* *wijja* (Erz 74 18) In der Prosa wird *v* 29 19 für *ha* *ejja* mit der *v* 1 *hōjja* zu lesen sein AMg JM haben auch den Opt *bhace* (Vivahap 459, Uttar 678 Nandis 117 Erz) In S Mg sind die 1 Sing *bha* *amī* 1 2 3 Sing 3 Plur *bhate* die allein gebrauchlichen Formen (§ 460–462) Im Compo situm findet sich auch S *fahne* (Sak 25 1) falsch ist S *ha* *e* (Malav 44, 1 3)<sup>1</sup> In JS ist sehr gebräuchlich die Form *hi* *idī* (Pav 380, 9, 381, 16, 382 24, 384<sup>2</sup> 54 58 385 65 386 70 4, 387 18 19, 388, 5, Kattig 398, 393, 400 334) auch *ha* *ehī* (Kattig 401 341 Ms *hi* *a*), neben *hōnī* (Pav 381 18 385 64 386 6 Kattig 399 308 400 326 328 329 330, 402, 368 403 37<sup>3</sup> 376 381 404 391) *homī* (Pav 385 65), *hunī* (Kattig 401 352) *hontī* (Kattig 402 363 364 404 387) Inf *hodūnī* (Kattig 402 357, Ms *hōnī*) Der Opt ist *ha* *e* (Pav 387 25 Kattig 348 302, 399 309 312 315 400 336 401 338 345 ff u. s. w.) Daher wird Hc. sein S *hatādi* *hōdī* haben (§ 21 22) Ausser den genannten sind Formen vom Stammte *bhi* *i* nur vereinzelt Mg *bhāvīmī* (Mṛcch. 117 6) S *bha* *udātāmī* (Sak. 32 6 Karp 61 11) das durch JS *bha* *idī* – *īmī* (Kattig 404 388, MS 212 2) und S *bha* *idī* *idī* (Sak 106 10 Vkr 52 13) gestützt wird, Inf *bhāvīmī* (Hc. 4 60) S Mg *bhi* *idānī* (Sak 73 8 116 1 [so zu lesen], in Malav 47 7 falsche Lesart) Sehr häufig ist das Absol *bhāvīta* in S (Mṛcch 27, 12 45 8 64 19 78 10 Sak 30 9 119 3 13 160, 1, Vkr 24, 5 25 13 u. s. w.) und Mg (Mṛcch 16 16 124 23 134 23, 170 11) JS *bhi* *īmī* (Pav 380 12, 387 12) AMg *bhāvīta* (Ovav Kāpās) *pāvubhā* *īmī* (U. s.) Über das Futurum s § 521 Das Iassivum Mg *bhi* *āmī* (Mṛcch 164 12) steht im Sinne des Fut. Parasmaip (§ 330) M *āgabha* *āmī* G 289

Parasmaip, vgl. *bhavāndi* § 475) und besonders im Fut in S und Mg (§ 521). Eine falsche, gegen den Dialekt verstossende Form ist S Femin Part Praes Parasinaip *huvanti* und wohl auch Mg Particp *necessitatis huvidavam* (Lah-tav 555, 5, 565, 13) — In M JM A ist im Simplex der herrschende Stamm *ho-* aus *hava*, den seltener auch AMg, häufiger JS hat *homi*, *host*, *hot*, *honti* und *huntu*, Imp *hohi*, *hosu hou*, *homo*, *hontu*, Indic. Praes Pass *hotai*, *hoyyati*, Particp Praes Parasmaip *hunto*, *hunto*, Ātmanep *homano*, Inf *houm*, JS *hodum*, Absol *houna*, Particp nec AMg IM *hova za<sup>1</sup>* Über *hōyya*, *hōyya* s § 466 Ausser diesem Precativ ist in AMg nur *hot*, *hou*, namentlich in der Verbindung *hou nam*, und das Präteritum *hottha* in häufigem Gebrauch In S sagt man *homi*, *host*, *honti*, Imp *hohi*, *homha*, *hodha*, *hontu*, Mg Imp *hodha<sup>2</sup>*, aber S Mg Dh nur *bhodi*, *bhodu<sup>3</sup>* Falsche Formen in den Texten sind *bhomti*, *hodi*, *bhohi*, *hodu*, *bhontu<sup>4</sup>* P hat *photi* (Kl 5, 115) Das Particp nec ist S Mg *hodarva<sup>5</sup>*, über S JS *bhavida ca* s § 475, über Mg *huvidava<sup>a</sup>* oben Das Particp Praet ist M *hua* (Hc 4, 64, Kl 4, 57, Ml fol 53) in *mandanihuam* (H 8), *anuhua* (Hc 4, 64, H 29), *parihuena* (H 134, so mit der v 1 und ed Bomb zu lesen), *pahua* (Hc 4, 64), A *hua* (Hc 4, 384) und *hua* (Hc 4, 351), S Dh D *bhuda* (S z B Mr̄ch 55, 16, 78, 3, Sak. 43, 9, 80, 2, Vikr 23, 14, 52, 21, 53, 12 [l. obhūdo], Dh Mr̄ch 36, 21, 39, 16, D Mr̄ch 101, 13), Mg *kiappahuda* = *kiṣṭaprabhuta* (Venis 34, 16) — Sr fol 47 kennt auch die Flexion *hoa*, *hoe*, *hui*, *hue*, ganz nach Art der a-Stamme

<sup>1</sup> Belege an den in § 469 zu *hou* angegebenen Stellen und in den betreffenden Paragraphen, zu JS in § 475 Vgl. auch WIBER, Sitzungsberichte der Kgl Preuss Ak der Wissenschaften zu Berlin 1882, 811f, IS 16, 393 — <sup>2</sup> Belege bei BLOCH I c p 41 — <sup>3</sup> PISCHEL, KB 8, 141 und oben § 469, Mg *bhodi* z. B. Mr̄ch, t21, 6 168, 3 4, 5, falsch *hodi* 168, 6 — <sup>4</sup> BLOCH, I c p 41, Zusammenstellung auch bei BURKHARD, Flexiones Præcriticae p 20f = 5 BLOCII, I c p 42 Zur Flexion von *bhū* vgl. auch DELIUS, Radices Præcriticae 5 v

§ 477 Die Wurzeln auf *r* und *r̄* bilden den Stamm auf *ara dharat*, *varat*, *sarat*, *harat*, *jarat*, *tarat* (Vr 8, 12, Hc 4, 234, Kl 4, 32) Im Alt-indischen ist diese Flexion bei einigen Wurzeln nur Vedisch, oder selte, oder nur von den Grammatikern überliefert, wie bei *ṝṣi*, *dhr*, *mr*, *rr*, *str*, im Pkt ist sie die Regel Daneben ist häufig die Flexion mit dem *e* Stamm So M JM *dharat* und *dhareti*, *dharei*, *dharenti*, Particp Praes *dharanta* und *dharanta* (G H R, Erz), S *dharami* = *dhrīye* (Uttarar 83, 9), A *dharat* (Hc 4, 334, 438, 3) und *dharei* (Hc 4, 336), *dharahi* (Hc 4, 382), Imp *dharahi* (Hc 4, 421, Pingala 1, 149) — M *osarai* = *apasarati*, *osaranta* = *apasarat*, *osaria* = *apasrta* (G H R), Imp *osara*, *osarasu* (H), JML *osarai* (Erz 37, 30) Mg *osalidi* (Mr̄ch 115, 23), *osalia* = *apasrta* (Mr̄ch 129, 8), Imp JM S *osara* — *apasara* (Erz 71, 31, Vikr 10, 12), Mg *osala* (Prab 58, 2, so richtig ed M 73, 6), S *osaramha* (Uttarar 66, 7), JM *osaraha* = *apasarita* (Kh 265, 6, II, 507, 1), Mg *osaladha* (§ 471), M *samosarai*, sa *mosaranta* u s w (G H R), AMg Imp *samosaraha* (Nīyādh 1233 1235), S *nisaradi* (Dhurtas 8, 6), M AMg *pasarai* (R, Vivahap 908), S *pasaradi* (Sak 31, 10), Mg *pasalai* (Mr̄ch 10, 15), Dh Imp *pasalu* (Mr̄ch 32, 16), auch Dh *anusalemha* (§ 472) neben S *anusaramha* (Viddhas 105, 5) Vgl § 235 — M JM *maramt* = *mriye marat*, *maranti*, Imp *mara*, *marisu*, *marau*, Paricp Praes *maranta* (H, Erz) AMg *mritai* (Sūyag 635, Uttar 214, Vivahap 363f), *maranti* (Uttar 1099ff, Vivahap 1434), *maramant* (Vivahap 1385), S *maradi* (Mr̄ch 72 22, so zu lesen), Mg *malanti* (Mr̄ch 118, 13), aber auch *maledu*, *malanti* (Mr̄ch 114, 21, 118, 12), A *marati*, *marai* (Hc 4, 368 420, 5) M *mariyau* = *mriyatim* (H 950) steht im Sinne des Passivum AMg Inf *mariyūm* (Dasav 624, 40, vgl § 580) im

hap 1253),  $\text{S}$  *gaami* (Mudrī 35, 1), *gaadha* (Nāgīn 9, 6), *gaadha* (Viddhas 12, 4), Imp auch vom *e* Stamm *gaelha* (Viddhas 122, 10, 128, 4), *gaantena*, *gaanto* (Mrēch 44, 2 4), Mg *gat*, *gatlam* (Mrēch 79, 14, 117, 4) —  $\text{S}$  *paritta udi* = *paritrajate* (Mrēch 128, 7), *parittasu* (Mahāv 30, 19, Balār 173, 10, Viddhas 85, 5), *parittaahu* (Uttarar 63, 13), *parittādu* (Ratt 325, 9 32), *parittaadha* (Sak 16, 10, 17, 6, Vikr 3, 17, 5, 2, Mālatīm 130, 3), Mg *parittādha*, *parittādu* (Mrēch 32, 25, 128, 6) — JM *jhaas* — *dhyāas* (Erz 85, 23), *jhaaman* (Erz 11, 19), AMg *jhaavāam*, *jhaavāast*, *jhaavāat*, *jhaavāhi*, *jhaavāmanī* (Nāyādh), M *nijhaati* = *nurdhyayati* (H 73 413),  $\text{S}$  *nijhaadi* (Mrēch 59, 24, 89, 4, Mālatīm 258, 4), *nijhaanti* (Mrēch 69, 2), *nijhaado* (Mrēch 93, 15), *nijhaatd* (Vikr 52, 11), *samyhaadi* (Mrēch 73, 12) — S *mddādi* = *mdrayati* (Mrēch 46, 5, 69, 2, Mālatīm 65, 8) — S *pirimlaadi* = *parimlayiti* (Mālatīm 120, 2, so zu lesen mit ed Bomb 92, 2 und ed Mudras 105, 3) — Da im Pkt die auf *a* schliessenden Wurzeln nach der 4 Classe flektirt werden können (§ 487), so folgen umgekehrt die Wurzeln auf *u* in V JM AMg zuweilen der Analogie der Wurzeln auf *a* V *gat* (Vt 8, 26, Hc 4, 6, H 128, 691), *gau* (Bh 8, 26), *ganta* (H 547), JM *uggat* (Āv 8, 28), M *jhn* = Episch *dhyati* (Vt 8, 26, Hc 4, 6, R 6, 61), JS *jhadū* (Pav 385, 68) neben *jhaadt* (Pav 385, 65, 403, 372), *jhau* (Bh 8, 26), *nijhat* (He 4, 6), AMg *jhiyat* (Vivāgas 219, Uvās § 280, Nāyādh, Kappas), *jhiyāmi* (Vivāgas 114 220, Nāyādh), *jhiyāst* (Vivāgas 114), *jhiyāya* (Vers, Uttar 1, 1) Ebenso AMg *jhiyat* = *Isayati* neben *jhiyāanti* (§ 326), AMg *gilat* = Episch *glatt* (Āyar 2, 1, 11, 1 2), neben *tigilaejja* (Āyar 2, 2, 3, 28), M *middat*, *milat* (Hc 4, 12 18), wozu Episch *mlanti* — In S findet sich mehrfach *parittaahi* (Sak 145, 8, Prab 11, 13, Uttarar 60, 4, 5, Mālatīm 357, 11), in Mg *parittaahi* (Mrēch 175, 19). Die v 1 hat fast überall in S das richtige *parittaahi*. Über *palya* s § 567.

§ 480 Die Verba der alten *ska* Classe *is*, *gam*, *yam* werden in allen Dialekten wie im Skt flektirt *uchas*, *gacchai*, *joechai*. Vereinzelt ist Mg *samyamadha* (§ 488) und AMg *uggamamana* (Pannav 41). Dazu zieht Hc 4, 215 *acchai*, das er zu *as*, K1 4, 10 zu *as* (sein) stellt, die Scholiasten meist mit *tsthau* übersetzen. ASCOLI will das entsprechende Pali *acchati* auf ein vorauszusetzendes Fut von *as* zurückführen \**atsjati* oder \**atsyate*, CHILDERS<sup>1</sup> und FISCHEL<sup>2</sup> auf \**asskadi* von *as* wie Hc, E MÜLLER auf *gam* mit Abfall des *g*<sup>3</sup>, später mit TRENCNER und TORF auf einen Aorist \**atsut* zu *as*<sup>4</sup>, E KUHN hält es für eine Inchoativbildung zu *as*<sup>5</sup>, JOHANSSON für ein Futurum \**atsjati*, \**atsyati* zu *as*<sup>6</sup>. Es entspricht aber genau dem vierten im Skt nach der *ska* Classe gebildeten Verbum *rechati* zu *r̥* *geraten* inc., *»stoßen auf*, das die indischen Grammatiker als *reh*, B R als *arek* aufstellen. Die Bedeutung »bleiben«, »stehen« ergibt sich aus der Angabe im Dhātupātha 28, 15, dass es auch im Sinne von *indriyapralaya* und *murtibhāra* gebraucht wird. Man vergleiche auch den Gebrauch von *rechati*, *acchati*, *acchau*, *acchijat* (G H), JM *acchati*, *acchac*, *acchamo*, *acchasu*, *acchaha*, *acchantassa*, *acchium*, *acchiya*, *acchijāvām* (Erz, Dvar 498, 12, 500, 9, 501, 9 Av 14, 25 30, 24 17, 26, 28, 29, 22), AMg *acchai* (Āyar 1, 8 4, 4, Uttar 902 ff) *acchati* (Āyar 2, 6, 1, 10, Vivāhap 807 817) *accheyja* (Hc 3 160, Vivāhap 116, Ovav § 185), Ā *acchadha* (Mrēch 99, 16)<sup>7</sup>, P *acchati*, *acchate* (Hc 4 319), A *acchau* (Hc 4, 406, 3). Über *acchia* s § 466.

<sup>1</sup> Kritische Studien zur Sprachwissenschaft p 265, Anm 49 — <sup>2</sup> Dictionary s *acchati* — <sup>3</sup> GGA 1875, 627 f BB 3, 155 f, zu Hc 4, 215 — <sup>4</sup> Bei Erz p 56 — <sup>5</sup> Simplified Grammar p 100 — <sup>6</sup> Bei E MÜLLER, Beiträge p 66 — <sup>7</sup> Chihbzgarhi II, 23, KZ 32, 460 Anm 2 — <sup>8</sup> B R. s *arek*, FISCHEL,

GG 1890, 232 Diese Herleitung verwirft mit Utrecht JOHANSSOV I c. Ann 3, weil er an *ay*, *ai* denkt — Über Vr 12, 19 s FISCHER, KB 8, 143 f

S 481 Abweichend vom classischen Skt behält *kam*, wie nicht selten auch im Epos im Skt, im Parasmaip kurzen Vocal *M kamanti*, *akkamati*, *akkamanta*, *mikkamati*, *mikkhamati*, *vimikkamati*, *samkamati* (G H), JM *kamat* (Rśabhap 38) *akkamamo* (Erz 35 36), *akkamati*, *akkamejja* (Ay 47, 23, Kk 271, 2 7), AMg *kamat* (Vivahap 1249), *akkamas* (Vivahap 136 137), *akkamanti* (Kappas S § 63), *ai ikkamati*, *\*anti* (Vivahap 187 1252), *avakkam-ja* (Ayār 2, 1, 10, 6), *mikkhamati*, *mikkhamanti* (Vivahap 146, Nirayav § 23, Kappas § 19), *mikkhametja* (Ayār 2, 1, 1, 7, 2, 1, 9, 2), *mikkhamama mana* (Ayār 2, 2, 3, 2) *pītumikkhamar*, *\*anti* (Vivahap 187 916, Nayadh § 34, p 1427, Ovav, Kappas), *pīkkimas* (Vivahap 1249), *akkamas*, *\*antz* (Vivahap 111 465, Pannav 28 29 41 43 Kappas § 19 46b), *tuklamantri* (Vivāhap 465) metrisch auch *kammati* = *kramyati* (Uttar 209), S *adikkimasti* (Ratn 297, 29) S D *a akkamadi* (Mṛečch 97, 24, 103, 15), S *nikkamams* (Sak 115, 6), *mikkamadi* (Mṛečch 51, 4, Vkr 16, 1), *nikkima* (Mṛečch 16, 10 Sak 36, 12), *mikkamamha* (Priyat 17, 16, Nagan 18, 3 Ratn 306, 30, Kaip 85, 7) In Mālatīm 188 2 ist *pīrikamadi* falsche Lesart für *pīribbhāmadi* oder *paribbhāmantī* wie die ed Bomb 1892 und die ed Madras (beide *\*mandi*) haben, 285 2 steht *parikkamedhi*, Mg *adikkimadi* (Mṛečch 43, 10), *avikkimamha*, *niskamadi*, *niskama* (Mṛečch 22, 2 134, 1, 165, 22, 166, 22) Vgl § 302

S 482 Mehrere Verba, die im Skt nach der 1 Classe flectirt werden, setzen im Pkt, wie der Vocal zeigt die Flexion nach der 6 Classe voraus M *jīti* — *\*jīvati* für *jīt* *ati* *jīanti* *jīau*, *jīanta*, aber auch *jīasti*, *jīvija* *jīanta* (He 1, 101, G H R) S Mg haben nur langen Vocal So S *jīami* (Uttarar 132, 7, so mit der ed Cale 1831, p 89, 10 zu lesen), *jīadi* (Mṛečch 172, 6, 325, 18), *jīamo* (Mudrar 34 10), *jīream* (Malav 55 11), *jīava* (Mṛečch 145, 11, Sak 33 7 67, 7) *jīadu* (Mṛečch 154, 15) M<sub>6</sub> *jīadi*, *jī iṣṭi*, *jīāda*, *jīantī* (Mṛečch 12 20, 38 7 161, 19 170, 5, 171, 8 9), auch *jīesī* (Mṛečch 119, 21) — *ghūsati* — *\*ghasati* für *ghīsītī* — *ghīstī* (Vr 8 28 [so zu lesen], He 4 204 K 4 46 (Text *gha*] Mlk fol 55) — *jīma*: neben *jīmū*, *jīmmat* (S 488) — AMg *bhisanta* (Ovav) *bhisamina* (Nayadh), *bhisamana* (Rayap 47 105) Intensivum *bhibbhisamītī* *\*manā* (S 556) zu *bhusītī* = *\*bhīsītī* für *bhasati* (S 109, He 4 203) — *u-**u-**u-* *\*ud ipate* für *u-leepate* (S 236) — Auf dieselbe Flexion kann auch die Verdopplung des *tu* in M *allta*, *u-allta*, *samallta* = *aljatc*, *upd simd* (S 196 474) AMg Causativum *allta* *tu* (S 551) hinweisen Vgl S 194 *ruh* pflegt nach der 6 Classe flectirt zu werden wenn es mit Präsiten verbunden ist M JM *aruhāt*, *sameruhāt* *sameruhītī* (G H R, Erz) AMg *luruhat* = *udrohati* (S 118 Ovav Uvas Nayadh und oft) in Vivāhap durchweg (z B 124 504 506 824f 980 1128 1231 1301 1311 1317 1325ff) und sonst oft als *u l* *duruhū*, schwerlich richtig *duruhūja* (Ayār 2 3 1 13 14) JM *duruhūta* (Trz) AMg *paccoruhāt* *paccoruhānti* (Ovav, Kappas, Nayadh auch 870 1354 1456) Vivahap 173 94<sup>31</sup>, *truhūtī* (Uttar 356), *aruhat* (Vivahap 1773) S *truhūtī* *aruhi* (Mṛečch 40 24 66 14 17), *aruhati* (Pras 35, 8) *aruhatu* Uttarar 32 6 7) Mg *aluhā* (Nagin 68, 3), *aluhūtū* *ahluha* *ahluhami* *ahluhatu* (Mṛečch 99 8 119 3 6 9 11 13) Das Simplex wird flectirt M JM *r hīnti* (G 727 Ovar 503, 7) und so auch *arohtī* (Sak 39 12 97 18 Vkr 39 2) — *ahu* (waschen) kann nach He 4, 238 *du* *tu* *ah* bilden In M geht es jedoch nach der 6 Classe *du* *tu* (He 2 216 H 309) *d ian* (H) *du* *ai* (He 4, 238) *di* *ai* (H), *du* *artī* (R) Daraus ist eine Wurzel *duh* erschlossen worden, die secundär nach der 1 Classe flectirt wird wie *ru* *rap* (S 473 497) AMg *dhōasti* *dhōai*

(Nirayāv 77, Suyag 344), auch nach der *e*-Conjugation *dhorati* (Nirayāv 76 77, Nāyādh 1219 1220 1501), *padhovanti* (Āyār 2, 2, 3, 10), JM *dhoranti* (Av 25, 22), S *dhoaudi* (Mrcch 70, 10), Inf *dhoitudum* (Mrcch. 45, 5), Mg *dho vehi*, Fut *dhoissam* (Mrcch 45, 7 20) So Falt *dho.att* — *hvaī*, das Hc 4, 238 neben *ha.att* erwähnt, zieht Sr fol 47 zu *bhu* — Neben gewöhnlichem *sīta*, JM AMg *sīta* S *sīdāti* Mg *sīdāti* = *sīdāti* ist nach Hc 4, 219 auch *sādāti* in Gebrauch (PISCHEL zu Hc 4, 219) Über *pasia* s § 80, über *bhan* § 51<sup>4</sup>

§ 483 *ghra*, *pa*, *stha* bilden den Prasensstamm wie im Skt mit Reduplication *agghai* = *aghrahātī* (Hc 4, 13), *jigghua* = *ghrata* (Desin 3, 46) — M *pīau*, *pīanti*, *pīau*, *pīantu* (G H R), *pīatī* (Nīgān 41, 5), *pīamo* (Karp 24, 9 = Kāleyak 16, 17, wo *pīamo*), JM *pīatī* (Av 30, 36, 42, 12 18 20 28 37), *pīaha* = *pīata* (Dvar 496, 35), auch *pīa* (Erz 69, 1), AMg *pīatī* (Vivāhap 1256), *pīta* (Nāyādh 1332), *pīe* (Dasav 638, 26), *pūjja* (Āyār 2, 1, 1, 2), *pīamane* (Vivāhap 1253), S *pīvādi* (Viddhas 124, 4), *pīanti* (Mrcch 71, 10), *pīvādu* (Sak 105, 13), *apīvants* (Mrcch 59, 24), Mg *pīamī*, *pīvāti*, *pīramāta* (Venus 33, 4, 34, 2 15, 35, 22), *pīanti* (Mrcch 113, 21), *pīva* (Prab 60, 9), A *pīa*, *pīanti*, *pīihu* (Hc 4, 419, 1 6, 422, 20) Über *pījāti* s § 539 — *stha* bildet M AMg JM *cittai* (Hc 4, 16, H, Āyār 1, 2, 3, 5 6, 1, 5, 5, 1, Suyag 310 613, Nāyādh., Kappas, Erz, Kl.), JM *cittātē* (Av 36, 26, Kl.), AMg *cittānti* (Suyag 274 282 291 612f, Kappas), *cittāntē* (Āyār 1, 8, 4, 10), *cittēyya* (Āyār 2, 1, 4, 3 [Text falsch *ce*]), 2, 1, 5, 6 6 2, 2, 3, 2, 6, Vivāhap 116 925), *cittē* (Āyār 1, 7, 8, 16), *cittām*, *acittām* (Āyār 1, 4, 2, 2), M *cittāu* (H), JM *cittādā* (Kl.), AMg Inf *cittāttāe* (Vivāhap 513 1119) neben *thattāe* (Āyār 2, 8, 1 2), Particip. nec *cittātījatā* (Vivāhap 163), AMg *acittāmo* (Suyag 734), *paricittātī* (Āyār 1, 4, 2, 2), auch im Nomen *sanucittāna* = *arasthāna* (Vivāhap 55ff) Während *cittai* in M selten ist, so dass es Vr Kl. Mk. für M güt nicht erwähnen, ist *cittādi* die ausschliessliche Form in S (Vr 12, 16, Kl 5, 81 [Text *thitthādi*], Kl. fol 71, Mrcch 27, 4, 45, 23, 54, 4 10, 57, 3, 59, 23, 72, 10 u s w., Sak 34 3, 79 11, 155, 10, Vikr 15, 12 14, 24, 6, 41, 9 und überaus oft), *cittām* (Mrcch 6, 8, Vikr 33, 4), *cittā* (Mrcch 65, 5, Sak 12, 4, Vikr 32, 5), *cittāmā* (Prab 17, 4, Mālatium 255, 5), *cittādā* (Mālatium 247, 4) und sehr oft, auch in Compositen, wie *anucittādī* (Mrcch 151, 16, 155, 5, Vikr. 41, 6), *anucittāmī* (Prab 69, 3), *anucittātha* (Vikr 83, 1), *anucittādī* (Mrcch 54, 2, 63, 25 Vikr 80, 15) *anucittādā* (Mrcch 3, 7, Sak 1, 9, Prab 3, 5) u s w. So auch A *cittā* (Mrcch 99, 18), D *cittāu* (Mrcch 104, 2), *anucittādūmī* (Mrcch 102, 19), A *cittādi* (Hc 4, 360) Mg hat nach Vr 11, 14, Hc 4, 298, Kl 5 95 [Text *cittā*], Mk. fol 75 [MS *cittāra*] *cittādā*, worauf die Handschriften hinweisen (§ 303) Nach Kl 5, 96 hat auch P dieselbe Form wie Mg Vgl auch § 216 217 Wie alle Wurzeln auf *a* (§ 487), so gehen auch *ghra* und *stha* in M JM AMg auch nach der 2 und 4 Classe M AMg *agghai* = Episch *aghrahātī* (H 641, Nāyādh § 82, Pannav 429 430), M *agghāanta* = *anghīatī* (H 566, R 13, 82), AMg *agghāvātī* (Āyār p 136, 27 33), Opt *agghātīya* (Nandis 363), AMg *agghāvāha*, *agghāvāmaṇī* (Nāyādh § 83 104) M JM *thatī* = \**sthattī* (Vr 8, 26, Hc 4, 16, Kl 4, 76, H R, Erz Av 41 8), M *nittāsī* (H), *saṁthātī* (H R), JM *thātā* (Av 27, 27), A *thāntī* (Hc 4, 395, 5 AMg *thāeyyā* (Āyār 1, 5, 4, 5), *abbhūtthāntī* = *abhyuttthāntī* (Suyag 734), JM *thājāntī* (Rsabhap 27) entsprechend *thaantī*, *thaatī*, *thaau* bei Vr 8 25 26, Kl 4, 75 76 (§ 487) Nach *ud* wird der Vocal • nach Analogie der *a*-Conjugation auch gekürzt *utthātī* (Hc 4, 17), so JM *utthātā* (Erz 59, 30), A *utthātī* (Pingala 1, 137<sup>a</sup>) Gewöhnlich wird aber die Flexion mit dem *a*-Stamme gewählt AMg *utthātī* (Vivāhap 161 1246,

Uvas 5 193), *abbhūtha* (Kappas), JM *usthemi* (Iv. 41, 19), *uttha* (Dvar 503, 32), *utthehi* (Erz 42, 3), *samuuthehi* (Dvar 503, 27 31), S *utthetu* (Mrech 4, 14, 18, 22, 51, 5 11, Nigan 86, 10, 95, 18, Priyad 26, 6, 37, 9, 46, 24, 53, 6 9), *utthetu* (Vikr 33, 15), *utthedu* (Mrech 93, 5, Sak 162, 12), *utthadha* (Mrech 24, 17), Mg *utthehi*, *utthedu*, *utthedu*, auch *utthanta-* (Mrech 20, 21, 134, 19, 169, 5) Vgl § 309

§ 484 *damsi* bildet nach Hc 1, 218 *dasa* (§ 222) entsprechend Skt *dasa*. So JM *dasa* (Ay 42, 13), AMg *dasamane*, *dasantu* (Ayār 1, 8, 3, 4). S bildet mit Beibehaltung des Nasals *damsidi* (Sak. 160, 1), Part Praet Pass vom Präsensstamme *damsido* (Malav 54, 6) — *labh* zeigt Nasal im Stamm in AMg *kimbhanti* (Uttar 103) und *vn* Fut und Passivum in S Mg (§ 525 541). Über *khat* = *khadati* (auch Kī 4, 77) und *dhat* = *dharati* s § 165

§ 485 Von den Verben der 6 Classe, die einen Nasal in den Präsensstamm einschieben, werden *hp*, *lup*, *vid* und *sic* wie im Skt behandelt. Zu *hp* findet sich auch *alliau* = *alimpati* (§ 196, Hc 4, 39). Neben dem *a* Stamm kann auch der *e*-Stamm gebraucht werden, wie S *sinceui* (Sak 74, 9) neben *siñcamha*, *siñcadhi* (Sak 10, 3, 15, 3) *sic* bildet auch *seai* = *\*secati* (Hc 4, 96) — *mug* schiebt in V JM AMg meist keinen Nasal ein (Hc 4, 91) V *muast*, *muat*, *muanti*, *mua*, *muasu*, *muanta* (G H R, Sak 85, 3), *amuai* (G), JM *muyai* (Ay 17, 4 Erz 52, 8), *mujis* (Kl. 262, 19), *muvanto* (Erz 23, 34 so zu lesen), AMg *muyai* (Vivahap 104 508), *omujai* (Ayār 2, 15, 22), Vivahap 97 835 1208 1317, Kappas), *mujantesum* = *muñcatsu* (Nayādh § 62 63), *unimmuvamana*, *mujamana* (Vivahap 254), *unimmuvamani* = *viñmuncawana* (Vivahap 822). So auch JS *mujadi* (Kattig 403, 383). In V JM ist auch der nasalirte Stamm nicht selten V *muñcai* (H 614, R 3, 30, 4, 9, 7, 49, 12, 14), *muñcanti* (G 258), *muñcahi* (R 15, 8, Karp 12, 6), *muncanto* (Karp 67 6, 86, 10), JM *muñca*, *muncasu*, *muñcaha* (Erz), *muncia*, *muncanti* (Kl. 261, 12, 272, 7), in S Mg ist er allein gebrauchlich. S *muñcadhi* (Mudrar 149, 6), *muñca* (Mrech 175, 21, Sak 60, 14, Ratn 316, 4, Nigan 36, 4, 38, 8), *muncadu* (Vikr 30, 2), *muñcadha* (Mrech 154, 16, 163, 18), Mg *muncadu*, *muncanti* (Mrech 31, 18 21 168 19), *muñca* (Prab 50, 6). Nicht selten ist auch der *e*-Stamm V *munceti* (H 928), S *munceti*, *muñcesi* (Sak 51, 6, 154 12), *muncedha* (Mrech 161, 25, Sak 116, 7), *muñcehi* (Mrech 326, 10, Vrsabh 20, 15 59 12) — *kit* (schneiden) bildet AMg *kantai* (Suyag 360), dialektisch *oandai* = *apakrntati* (Hc 4, 125 = *achinnatti*, vgl § 279). In AMg ist die Wurzel in Verbindung mit *vi* unter Beibehaltung der Nasalierung in die 4 Classe übergetreten *vigneti* = *\*vigrntati*, *vignica* *mane* (Ayār 1, 3, 4, 3, 1, 6, 2 4), *vigneta* (Ayār 1, 3, 2, 1, Uttar 170), *vign* *cetta* (Ayār 2, 3, 2, 6), Absol *vignica* (Suyag 500 506) Vgl *kicci* § 271 und *nirunjhai* § 507

§ 486 *spris* bildet in AMg regelrecht *phusai* = *sprisati*, *phusantu* = *sprisanti*, *phusantu* = *sprisantu*, *phusamane* = *sprisamanah* (Ayār 1, 6, 1, 3, 3, 2 5, 1, 1, 7, 7, 1, Vivahap 97 98 354 355 1288, Ovav). Damit identisch ist *phusat*, *pusat* (abwischen, Hc 4, 105 G H R) und *phusai* (umherschweifen, Hc 4, 161). Hc 4, 182 erwähnt auch *phasai*, *phamsai*, *pharisai*, die ein *\*sparsati* voraus setzen. *phasai* liegt vor in AMg *samsphase* = *\*samsparset* = *samsprset* (Ayār 2, 1, 3, 3 5 5 9, 2 4 5 6 10, 2 3, 2, 3, 2, 13) *pharisai* ist gebildet wie *karisai* = *karasati*, *marisai* = *marsati*, *carisai* = *varsatt*, *harisai* = *harsati*, (Vr 8 11 Hc 4 235, Kl 4 72)\* Dieselbe Conjugationsweise setzt voraus *pumsai* (abwischen, Hc 4, 105), *uppumsai*, *oppumsai* (G 57 778 neben *oppusia* 723), das als *utpumsaya* ins Skt gedrungen ist<sup>3</sup> — *trut* bildet neben *tudai* — *trutati* und *tuttai* = *trutiyati* auch *todai* = *\*trotati* (Hc 4, 116), wie *mul*

*melati* in M *melina* (§ 562), AMg *melanti* (Vivāhap 950), A *melati* (Hc 4, 429, 1) — Über *λῆ*, *μηρ* s. § 477, über *sr* § 235, über *phuttai* § 488 Anm 1

\* Die gemeinsame Grundbedeutung ist aber etwas hingedenkt, hinfahren; die sich aus überlieferten leicht ergibt. Die Herleitung aus *fronch* (WEBER, Hāla s. v. *pus*, S. GOLDSCHMIDT ZDMG 32, 99) ist sprachlich unmöglich — \* Belege bei PISCHEL zu Hc 4, 235 und oben in § 135 — 3 ZACHARIAE, Beiträge zur indischen Lexicographie p 58 Der Nasal in *punṣati* ist nicht ursprünglich, wie S. GOLD SCHMIDT, ZDMG 32, 99 Anm 2 meint, sondern, wie in *phamsat* nach § 74 zu erklären. In H 706 liest der Dhvanyaloka 155 II \*a *punisa* für *ma punas*

§ 487 Die 4. Classe hat im Pkt eine weitere Ausdehnung erfahren als im Skt. Es gehen nach ihr eine grossere Anzahl Wurzeln, die im Skt nie oder nur selten ihr folgen<sup>1</sup>. Alle auf einen anderen Vocal als *a* endigenden Wurzeln und Stämme können nach Hc 4, 240 (vgl Vr 8, 21 25 26, Kī 4, 65 75 76, Mk fol 54) dieser Conjugation folgen: *paat* = \**payati* neben *pas* = *pati* (schutzen), *dhaat*, *dhat* = *dadhati*, *thaat*, *that*, 3 Plur *thaant̄i*, JM *thayanti*, A *thanti* (§ 483), *rikkei* neben *rikkei* = \**rikrayati*<sup>2</sup>, *hoama* neben *houma* vom Stämme *ho* = *bhava*, der nach Sr fol 47 auch *hoamti*, *hoast*, *hoat* flektirt wird (§ 476). Die Doppelheit der Flexion findet sich zuweilen bereits im Vedischen, wie *uatai* = Vedisch *udvayati*, *u.iat* = Skt *udvati*. — *jambhaat*, *jambhat* sind Denominativa zu *jrmbha*. Nach solchen Analogien ist auch AMg *jai* (Sūyag 540, Utar 170) neben gewöhnlichem M *jaaṭi* = *jayate* von *jan* gebildet. Beispiele aus der Litteratur sind M *maasi*, *maati*, *maanti*, *amaanta-* (H), JM *maanti* (Erz), S *nimmaanta-* (Malatum 121, 1) zu *ma*, das ausser *matti*, *mimiti* nach Dhatuspatha 26, 33 auch *mayate* bildet, A *mas* (Hc 4, 351, 1) — M *vaai* (Ratn 293, 3), *vaanti*, *vaanta-* (G R), *ni.aaanti*, *ni.aaanta-* (R), *pari.aaat* (G), *parvaat* (R), S *aaadi* (Sak 115, 2 v. 1), neben M *aaat*, *a at*, *ni.aaat* (G H), JS *ni.vi.ads* (Pav 388, 6), M *anti* (Karp 10 2 v. 1, Dhūrtas 4, 20 v. 1), doch *taanti* (Karp 42, 4) — JM *padihaaṭi* (Av. 33, 28), S *padihaaṭi* = \**prathbhayati* = *prathbhati* (Bilar 135, 11) neben *padihasi* (Vikr 7, 18), *patihadi* (Mrech 71, 25 [vba]), Sak 12, 7, Vikr 13 2, 24, 2, Nāgān 5, 9), oft mit der v 1 *paṭihaadi*, M A *paṭihau* (Hc 3, 80, G H, Hc 4, 441, 1), S *bhadi* (Mrech 73, 14), *tihadi* (Prab 57, 2) — S *pattuaasi* = *pratyasi* (§ 281) (Mrech 82, 3, Ratn 301, 7, 317, 9, Nāgān 37, 7 [so richtig v 1]), *pattiaadi* (Nāgān 30, 3 [so richtig ed Cale 29, 8], Pras 46, 14, Ratn 309, 24, Vikr 41, 10 [so mit v 1 zu lesen]), Mg *pattuaasi* (Mrech 130, 13), *pattiaadi* (Mrech 167, 2), *pattuaadha* (Mrech 165, 9, Mudrūr 257, 4 [so richtig v 1 und ed Cale 212, 9]), *pattuaanti* (Mrech 167, 1), Passivum *pattiaadi* (Mrech 165, 13). Dagegen flektirt man in AMg JM M ganz nach Analogie der ersten Classe: AMg *pattiamti* (Suyag 1015, Uvas § 12 Nayādh § 133, Vivāhap 134 161 803), *pattiaas* (Vivāhap 845), *pattiaanti* (Vivāhap 841f), Opt. *patticcaja* (Panṇav 577, Rāyap 250), Imperativ *pattiahi* (Suyag 1016, Vivāhap 134), JM *pattiyasi* (Erz 52, 20), *apittuantena* (Γ 6, 18) M *pittias*, *pattias* (R 11, 90, 13, 44), wozu der Imperativ ist M *pattia* (H), falschlich M *pittia* (R 11, 94, die v 1 richtig *pattia* Kāvyaaprakāśa 195 2, v 1 richtig *pattia*) und M *pattis* (H v 1), in Anlehnung an die falsche Etymologie = *pratihi* S *pattiyamti* (Karp ed. Bomb. 42, 12) *pattiyissi* (Karnas 31, 11) sind falsch, für das erste liest KONOW 40, 9 *pattiamti* — *nhii* = *sñati* (Hc 4, 14), AMg *sñias* (Sūyag 344) JM *nhim* = *sñim* (Av 17, 7) Mg *sñiamti* — *sñadhi* (Mrech 113, 21) Vgl S 313 314 — AMg *paccavanti* (Ovar 5 56) gehört zu *jan* (LIEHMANN 8, v.), ebenso *an.anti* wie *kappas* § 17 nach der v 1 zu lesen ist, Opt. 1 Sing *pattijayi* (Naravat 59), 2. Sing *pattiyissi* (Nar. idh. 420) Über AMg *jai* = *jatae* s. oben. Vgl auch § 479

<sup>1</sup> LIEHMANN, Inst. I 343. FISCHER, BB 13 9. — \* *ekkāta* wird richtiger als De-

nominativ zu *akreya* gefasst (§ 511). — 3 Es ist dort mit Benutzung der v 1 zu lesen *yom saccalam p̄ na pattiādī*. Die Form *pattiādī* ist ebenso falsch wie S *pattiādī*, vedi Mṛech 325, 19.

§ 488 Der Auslaut consonantisch schliessender Wurzeln unterliegt im Verbindung mit ja den in der Lautlehre (§ 279—286) besprochenen Veränderungen *naccati* = *nṛtyati*, *jujjhati* = *yudhyate*, *tutṣati* = *trutyati*, *mannat* = *manyate*, *kuppari* = *kupyati*, *lubbhāti* = *lubhyati*, *uttammati* = *uttamyati*, *nissati*, AMg JM *nasati*, M *nasati* = *nasyati* (§ 63), *rusati*, *tusati*, *susati*, *dusati*, *pusati*, *susati* (Bh 8, 46, Hc 4, 236, K 4, 68), AMg JM *pasati* = *pasyati* (§ 63). — Nach der e-Conjugation ist gebildet JS *tuseñi* (Kattig 400, 335). Vom Skt abweichend werden nach der 4 Classe flectirt z B *kukhai*, *kōkkai* = \**krukyati* = \**kruṣyati* = *krosati* (Hc 4, 76)<sup>2</sup>, *callati* = \**calyati* = *calati* (Vr 8, 53, Hc 4, 231) neben gewöhnlichem *calati*, auch in Compositen, wie *oallanti* = *avacalanti*, *oallanta* (R), *paallati* (Hc 4, 77), *pariallati* (Hc 4, 162), *jimmati* = \**jimmati* neben *jimat*, *jemati* = *jemata* (Hc 4, 230, vgl. 4, 110), *thalhāti* = \**sthākyati* (Hc 4, 16)<sup>3</sup>, \**millū* = \**miljati* = *milati* in Compositen *ummillū*, *umillati*, *pamilati*, *sammillati* (Vr 8, 54, Hc 4, 232, G R, in A *ummillati* Hc 4, 354). Mg *samyamadha* = \**samyamata* = *samyocchata* (Mṛech 11, 3), S *ruccadi* = \**rucyate* = *rotate* (Virk 31, 3, 40, 18, Malav • 15, 14, 77, 21), A *ruccati* (Hc 4, 341, 1), neben *roaddi* (Mṛech 7, 14, 44, 5, 58, 14, Sak 54, 4, Virk 24, 7, 41, 18) Mg *loaddi* (Mṛech 139, 16, Sak 159, 3), *laggañi* = \**logyati* = *ligati* (Vr 8, 52, Hc 4, 230), S *lugganti* (Malav 39, 14) *tilaggantam* (Mṛech 325, 14), Mg *laggadi* (Mṛech 79, 10), A *laggat* (Hc 4, 420, 5, 422, 7), *laggi* i (Hc 4, 339), Dh *vayasi*, *tajjati*, *ayya* zu *raj* (Mṛech 30, 4, 10, 39, 10), S *ayyatha* (Pras 35, 17), falsch *taccasti* (Cait 57, 2)<sup>4</sup> Mg *tajjenti* pa *ayyami* (Mṛech 120, 12, 175, 18). In Mg A kann *raj* auch nach der 9 Classe flectirt werden Mg *anñamit*, *anñān dassa* (Lalitav 566, 7, 17) *anñadi* = \**rajanītī* (Hc 4, 294, Sr fol 63)<sup>5</sup>, A *tuññi*, Absol *anñeppi*, *anñepinu* (Hc 4, 392). AMg hat auch *tjamo* (Sūyag 268), *vajanti* (Suyag 277).

<sup>2</sup> PISCHEL BB 13, 18f. In manchen Fällen konnte man auch an die Flexion nach der 6 Classe denken wie dies sicher ist bei *phūttas* = *spūttati* (Vr 8, 53, Hc 4, 231). — <sup>3</sup> PISCHEL, BB 3, 256 — <sup>4</sup> PISCHEL, BB 3, 258f. — <sup>5</sup> Vgl. § 202. Mṛech 109, 19 ist statt *vajjutītī* zu lesen *bajjūtīmo*. Tut lass zu *landhā* vgl. v 1 — <sup>5</sup> In dem Verse zu Mudrā 256, 5 liegt es näher, für das überlieferte *tajjehā* zu lesen *vajjettā* als mit HILLEBRANDT, ZDMG 39, 109 van jedha. Vgl. auch van iae (Mall kām 144, 7).

§ 489 Einige Wurzeln die im Skt der 4 Classe folgen, gehen im Pkt nach der 1 oder 6, teils unmerklich, teils beliebig man kann neben gewöhnlichem *mannat* = *manyate* auch *manat* = \**manate* bilden (Hc 4, 7). Davon ist die 1 Sing Praes Atm *mane* in M häufig (§ 457). Auf *man* wird auch zurückgeführt M AMg JM A *munati*, JS *munadī* (Vr 8, 23, Hc 4, 7, Mṛ fol 53, G H R, Acyutas 82 Pratap 202, 15, 204, 10, Virk 26, 8, 14, 1, 7, 8, 13 Ovar Kappas Erz kk Hc 4, 346 Pungala 1, 85 86 90 95 u s w Kattig 398 303 399 313 316, 400, 337) und nach der e-Conjugation AMg *mure* i-a (Panjab 33) JS *munadī*-a (Pav 380, 8, Text "ja") Gegen diese Herleitung spricht die Bedeutung *wissen* und Pali *munati*. Ich ziehe *munu* zu Vedisch *muda* in *kimamuta* und Skt *muṇi*. Vgl. *animo mo ere* — Wie zuweilen schon im epischen Skt, kann Sam im Pkt den Stamm nach der 1 Classe bilden *sarvā* (Hc 4, 167) *ut uttamā* (Hc 4, 239) so M *padisamīn* (R 6, 44) AMg *u asamī* (Kappas, S § 59), JM *ut utmasū* (Erz 3, 13) *pirisamī* (Av 16, 20) Mg *utatasamādi* (Hc 4, 299) — Verga 34, 11, wo Gr̄hi *u utramītī* lest vgl. aber die 1 und ed Calc. 71, 7) Häufiger ist aber die Flexion nach der 4 Classe, wie im Skt.

M *nisammas*, *nisammanu*, *nisammasu*, *nisammanta*- (G), *pasammat*, *pasamanta* (G R.), *parisamat* (Hc 4, 167) — *sram* wird nur nach der 1 Classe flectirt AMg *samat* (Uttar 38), JM *usasamanti* (Av 35, 29), M JM *visamanti*, *visamasti*, *visamati* *visamato*, *visamasu*, *visamau* (G H R., Erz, Hc 1, 43, 4, 159), JM *visamamana* (Dvar 501, 5), S *visama* (Mrcch 97, 12), *visamamha* (Ratn 302 32), Passiv *visamadu* (Mrcch 77, 11), *vissamadu* (Sak 32, 9, Vikr 77, 15) — *vidh* (*yadh*) geht in M AMg JM nach der 6 Classe mit eingeschobenem Nasal M *andhanti* (Karp 30, 6), AMg *andhāt* (Uttar 788), Opt *vindhejja* (Vivahap 122), *avindhejja* *a* *pi**indhejja* *va* (Ayār 2, 13, 20), auch im Caus *avindhate* (Ayār 2, 15, 20), JM *a**indha* (Av 38, 7 10 35) *avindhamo* *acindhasu* (Av 17, 8, 38, 33), *vindhati* (Av 38, 36) In AMg geht es auch nach der 1 Classe *ehai* = \**edhati* (Sūyag 186) und mit *ud* nach der 6 Classe ohne Nasal *uvihai* = \**udidhati* = *udvihyati* (Nayadh 958 959, Vivahap 1388) — *sas* bildet nach der 1 Classe *slesati* = \**slesati* = *shiyati* (Hc 4, 190)

§ 490 Die Verba der 10 Classe und die Denominativa und Causativa, soweit sie diesen gleich gebildet werden, pflegen *aja* zu *e* zu contrahiren PG *abhatthemi* = *abhārthayami* (7, 44), M *kahu* = *kathayati* (H), *kahēnti* (G), JM *kahemti*, *kaheha* (Erz), AMg *kaha* (Uvās), *parikahemo* (Nirayā 60), S *kadhehū* = *kathaya* (Mrcch 4, 14, 60 2, 80, 17, 142, 9, 146, 4 152, 24, Sak 37 16, 50, 12, Vikr 51, 11 u s w), *kadhesu* (Balar 53, 12, 164, 17, 218, 16), *lādhehu* = *kathayatu* (Mrcch 28, 2, Sak 52, 7, 113, 12), Mg *lādhehū* (Sak 117, 5) — M *ganet* = *ganayati*, *gananta* (R.), S *gāiesi* (Sak 156, 5) — M *cintesi*, *cinteri* *cintenti*, *cintēum* (G H R.), AMg *cintē* (Uvās), JM *cintesi* (Erz), *cintenti* (Av 43, 21), S *cintēti* (Vikr 40, 20), *cintēti* (Sak 54, 7, Vikr 46, 8, Ratn 309, 13), *cintēmo* (Mahāv 134, 11) — S *takhemu* (Mrcch 39, 3, 59, 25, 79, 1 4, 95, 3, Sak 9, 11, 98, 8, 117, 10, 132, 11 und sehr oft), ebenso Mg (Mrcch 99, 11, 122, 12, 141, 2, 163, 22, 170, 17), A *takhei* (Hc 4, 370, 3) — AMg *pariyavēti* = *paritipriyanti* (Ayār 1, 1, 6, 2), S *samtavēti* (Sak 127, 7) — AMg *velei* = *estayati* (Vivahap 447, Nayadh 621, Nirayāv § 11), *vareno* — *arayamah* (Vivagas 229), *celemo* = *edayamah* (Vivahap 70) Nichtcontrahirte Formen sind häufiger nur vor folgendem Doppelconsonant, besonders *nt*, wie AMg *taʃeʃanti* = *tadayanit* (Vers, Uttar 360 365) neben *talente* (Vivahap 236), *tales* (Nayadh 1236 1305) *tiʃha* (Nayadh 1305), *sobhaʃ inta* (Jiv 886), *p̄iʃsaŋi* *ḡaʃanta* (Ayār 1, 4 2, 2), M *avaaṁsaanti* = *avutamsaʃanti* (Sak 2, 15), JM *cintaʃanto*, *cintayantan ipi* (Erz), S *cintaʃanto* (Vikr 42, 9), *cintantass i* (Sak 30, 5), P *antayamam*, *antiyanto* (Hc 4, 310 322), S *d̄imsaʃantie* = *d̄irsay intia*, *d̄imsaʃamha*, *damsaʃam*, *d̄imsaʃast*, *di*, Mg *damsante* neben *damsemti*, *damseši*, *damsehi*, *damseđum* (§ 554), S *paʃaʃanto* — *prakasayam* (Ratn. 313 33) neben M *paʃeʃi*, *paʃanti*, *paʃantim* (G), Mg *paʃayamha* (Text 5) = *prakasayam* (Lahtav 567, 1), S *peʃantena* = *presaysta* (Sak 140 13) *aaʃa inti* = *ayasaʃante* (Vṛṣabha 50, 10) Seltener in anderen Fällen wie S *paʃesaʃu* (Mrcch 45 25) neben S *paʃeʃi* (Mrcch 68, 5), Mg *paʃeʃi* (Mrcch 118 9 19), S *ciʃtaʃam* = *tiʃtacayam* (Sak 79, 1), *aaʃisaʃti* = *asiʃasayati* (Venus 10, 4), S *ciʃtaadi* = *ciʃay iti* (Mrcch 59, 22), S *janadi* — *jñatahi* (Sak 131, 8), wo aber mit der v 1 *janedi* zu lesen ist wie M *jñeti* (H), *jñementi* (H R.), M *arnnaamo* = *arnajamah* (Balar 182 10). Stets wird so in AMg JM das in AMg sehr häufige *dalaʃa* \*gebene gebraucht *dalaʃanti* (Nayadh 8 94, Nirayāv § 19, p 62, Erz 67, 27), *dalaʃas* (Vivagas 35 132 211 223, Nayadh 8 55 125, p 265 432 439 442 449, Rāyap 191ff, Ayār 2, 1, 10, 1, Uvās, Kappas, Ośav u s w), *dalaʃamo* (Vivagas 230, Nayadh 291), *dalaʃanti* (Vivagas 84 209, Nayadh

Karp 10, 2), M AMg *ucenti* = *upayanti* (G, Āyār. 2, 16, 1, Suyag 468, Dasav 627, 12), AMg *samucenti* (Dasav 635, 2) AMg hat dafür auch *inti* (Pannav 43), *minti* = *myanti* im Sinne von *myranti* (Panlav 381 382), *palinti* = *paryanti* (Sūyag 95 134), *sampalinti* (Sūyag 52), *unti* (Suyag 259) und *uente* (Sūyag 271), *samanunti* = *samanuyanti* (Ovav [§ 37]) Es liegt nahe, *e* für das Ursprunglichere zu halten nach Analogie des Singulärs *ent*, *en*, *et* und daraus *i* nach § 84 zu erklären Ist jedoch AMg *nunti* richtige Lesart, so kann es nicht getrennt werden von M *nunti* (G, H v 1, R) *vinunti* (Dhvanyāloka 237, 2 = H 954), *aunti* (G), *parinti* (R), die dann als aus *nunti*, \**unti*, \**vinunti*, \**vininti*, \**aunti*, \**ainti*, \**parinti*, \**parinti* entstanden erklärt werden müssen *inti*, wie auch das Pali hat<sup>1</sup>, ist nach \**imo*, \**tha* = Skt *imah*, *itha* gebildet Das Participle ist JM *into* (Dvar 499, 27), es liegt auch vor in M *inti* (G H R), *vininta* (G), *aunta*, *parinta* (R), *parininta* (Sarasvatik 9, 21)<sup>2</sup> — *nyant*, *vinyant*, *atyant*, *paryant*, \**paruyant* — *e* in den sich findenden v 1 *nenti* (G H R), *vnenti* (Sarasvatik 206, 25)<sup>3</sup> muss, ebenso wie in den oben angeführten Formen *inti*, *annenti*, *ucenti* aus *i* nach § 119 erklärt werden Aus den Pluralformen \**aimo*, \**aiha* = *atimah*, *atitha*, \**nimo*, \**niha* = *nīmāh*, *nītha*, \**parimo*, \**pariha* = *parimah*, *pariha* u dgl ist ein Singular erschlossen worden M *au* = \**atīti* (Hc 4, 162, R), *nīsi* = \**nīsi* (R). M JM *nu* = \**nīthi* (G H R, Av 41, 13 22), M *parū* = \**pariti* (Hc 4, 162, R.)<sup>4</sup> Die regeltechte Form gibt AMg *a* (Āyār 1, 3, 1, 3, 1, 5, 1, 1 4, 3, Suyag 328 460), *acei* (Āyār 1, 2, 1, 3 6, 4, 1, 5, 6, 3, Suyag 540), *uei* = *udeti* (Suyag 460), *ueu* (Āyār 2, 4, 1, 12, Text *udeu*), *ueu* = *upatti* (Āyār 1, 2, 6, 1, 1, 5, 1, 1, Suyag 268 523) u s w AMg *sayi* (Āyār 2, 6, 1, 8) ist = *ayah*, Imp ist *yaḥi* (Āyār 2, 5, 1, 10). Über *i* mit *pala* s § 567 — *si* bildet in AMg *sajau*, *asvīas* (Kappas § 95), Opt. *sae* (Āyār 1, 7, 8, 13) und *saejjā* (Āyār 2, 2, 3, 25 26), Participle Praes. *sajamana* (Āyār 2, 2, 3, 26) Nonstros ist S *serade* (Mallikam 291, 3)

<sup>1</sup> E KUHN, Beiträge p 96 — <sup>2</sup> So richtig ZACHARIAE, KZ 28, 414 — <sup>3</sup> So richtig ZACHARIAE KZ 28, 415 — <sup>4</sup> Über diese Formen handeln im Zusammenhang S GOEDSCHEIDT, ZDMG 32, 110ff und ZACHARIAE, KZ 28, 411ff, wo weitere Literatur Die Ansetzung einer Wurzel *ni* »hinausgehen« ist unmöglich Aus Satz pathabrahmana *upanayati* (OLDENBERG, KZ 27, 281) und Pkt *nīmāt* + *nīmājati* (Hc 4, 162) ergibt sich eine Wurzel *ni* »gehen«, die in AMg *ue* = *nīyati* (§ 411, Ann 2, Āyār 2, 16, 5) vorliegt, aber mit *nu* nichts zu thun hat, wie die Flexion und die parallelen Formen *au*, *parū* zeigen Schwierigkeiten macht nur die Annahme, dass *ni* im Sinne von *nī* steht Dafür fehlt es an weiteren Belegen. *ni* mit WEBER, ZDNG 26, 741 aus *ni* »geschwachti« sein lassen, ist unmöglich

S 494 Die Wurzeln der 2 Classe auf *u*, *u* treten meist in die 1 Classe über *panhaati* = *prasnauti*, *ra.ai* = *ranti*, *sarati* = *sute*, *pasavas* = *prasute*, *anuhātamana* = *anuhāvant*, *hnu* auch in die 6 Classe (§ 473) *stu* geht in M JM AMg wie die Verba der 9 Classe im Pkt. M *thunat* (Hc 4, 241, Dr fol 49), *thunimo* (Bilar 122, 13), AMg *samthunat*, Absol *samthunilla* (Jiv 612), *abhitthunanti* (Vivahap 833), *abhitthunamana*, *abhisamthunamana* (Kappas S 110 113), JM *thuna* nach der *e* Conjugation (Kk II, 508, 23), Absol *thunata* (Kk II, 508, 26) In S Mg folgt es der 5 Classe. S *utitthunante* = *\*upastun anti* (Uttarar 10, 9, 27, 3, so zu lesen, vgl LÄSSEN, Inst. p 264 Ann), Mg *thunu* (Mṛcch 113 12, 115, 9) Das Passivum *thutvai* (§ 536) setzt auch eine Ilexion nach der 6 Classe voraus = \**thutat* = Skt. \**stutata* das Absol JM *thouna* (Kk. 277, 31, II, 507, 25, III, 513, 3) ein \**stotuna* — *bru* hat die alte Flexion des Skt erhalten in dem häufigen AMg *benu* = *brī* *imsi* (§ 166, Hc 4, 238, Āyār p 2ff, 8ff, Sūyag 45 84 99 117 159 200 322 627 646f. 863 950, Dasav. p 613f, 618, 16, 622ff) Dazu wird eine 3 Plur gebildet AMg JM *benti* (Dasav N 651, 5 16 20,

(H), S *mha* (Sak 26, 11 27, 6 55 13 58 6, Vkr 23, 8 14 u s w) ent sprechend dem Epischen *sma*. Die sehr seltene 2 Plur ist M *tha* (R 3 3). In AMg lautet die 1 Sing *amti* (§ 74 313 Ayar 1, 1, 1, 2 4, 1, 6 2, 2, 1 6 4 2 1 7, 4, 2 1, 7, 5 1 Suyag 239 565ff 689), enclitisch *mi* (Uttar 113 116 406 439 574 590 597 598 615 625 708, Kappas § 3 29), wie auch in JM (Av 28 14 15, Erz 65 10 68, 21) die 1 Plur *mo* (Ayar 1, 1, 1 2 3 4 [so zu lesen nach § 85]), wie auch JM hat (Av 27, 4). Die 3 Sing ist in allen Dialekten *atthi* das in Mg als *asti* anzusetzen ist. *atthi* wird als nicht enclitische Form für alle Personen des Sing und Plur gebraucht (He 3 148 Sr fol 50). So 1 Sing S *atthi da a aham* (Mudrar 42, 10, 159, 12) Mg *asti dav i hage* (Mudrar 193 1, cfr v 1) 3 Plur AMg *natthi sattoravava = na santi sattva upapadith* (Suyag 28), *natthi nam tassa daragassa hattha ra paja a kanna ra = na sto nuna m tasya darakasya histiu a padou va karnau ra* (Vivagas 11), JM *jassa öthi natthi = yasyausthanu n: stah* (Av 41 6), S *atthi annam pi Candruttissa korakaranam Cnake = santi anyany apti Candraguptasya Lopakaranam Canthre* (Madrar 164 3, so zu lesen cfr v 1 und ed Calc samvat 1926 p 141, 14). Die 3 Plur *santi* ist selten M (G) AMg (Uttar 200 Ayat 1 1, 2, 2, 2, 1, 4, 5, Suyag 585), JS (Pav 383 74, 385 65) Mg *santi* (Venus 34 21, vgl aber v 1) Vom Imp findet sich in AMg *thu* in der Verbindung *namo thu nam* (He 4 283, Nayadh 380 760 Ovav § 20 87, Kappas § 16). Der Optativ ist AMg *sma* (§ 464). Über den Gebrauch von *atthi*, *santi*, *paja* am Anfang der Sätze, sowie über den pronominalen Gebrauch von *amti*, *amti*, *mmi* s § 417. Danach ergibt sich für *as* die Flexion

## Sing

## Plur

- 1 AMg *amti mi*, M JM JS S *mhi*, 1 M *mho*, *mha* S *mhi*, Mg *sma*,  
JM auch *mi*, Mg *sma* AMg *mo*, *mu*, JM *mo*  
2 M JM S *si*, Mg *si* 2 M *tha*  
3 M JM AMg JS S *atthi*, Mg *asti* 3 M AMg JS *santi*, Mg *sma*  
Opt AMg *mi*, Imp AMg *thu* Über das Imperf *ast* s. § 515

§ 499 Die übrigen im Skt nach der 2 Classe gehenden Wurzeln treten in die 1 Conjugation über und werden nach der ersten Classe flektirt. So sagt man AMg *ahivasa = adhyaste* (Vkr 1, 8 2 15) und *= adhyasiti* (Vkr 1 7 3 8ff), AMg *pjuu asami = parjupise* (Vivahap 916, Nayadh 3 3 Uvas), *pajut isu* (Vivahap 917, Nayadh 8 4, Uvas) *pjuu asthi*, *pjuu is jyithi* (Uvas) *pjuu santi* (Ovav) — M *macchii = \*mierkisiti = neaste* (He 4 181 R 15 48) *macchami* (Sak 119, 7), *neechae*, *neehaha*, *neachanta*, *neehaman*, auch nach der eConjugation, *neehete* (H), *neachii a atikkai walkhi orikkai = a neaste* (He 4 181, a atikkai auch Vr 8 69) AMg *neachai* (Nayadh 958), *a acakkhi* (Ratn 320, 32), Particp Praet lass vom Präsensstamme *acakkhit* = *\*acaksiti* (Sak 63 15 [so zu lesen] 77 14 160, 15) *an iakkhida* (Vkr 80, 4), Mg *acaskadi* (He 4 297), *neachikiti* (Mpech 37 21) Dh *acikkhinto* (Mpech 34, 24, so zu lesen vgl v 1 bei GOIAROLE p 101 4) A *atikkhihi* (Vkr 58, 8 59 14, 65 3) *atikkhi* (Vkr 58 11) → Inf *neetacakkhit* (Vkr 104 8) Vgl § 324 — Js *pratasedi* (Pav 384 49) ist nicht *= pratesti*, wie die Übersetzung angibt sondern *= pratinisisti* und tritt für die 1 Klasse von AMg JM Js *dosi* § 1291 ein *sihiu = sihete* (He 4 2) M JM *sahimti*, *sihiu*, *sahimo* *sahinti* *sihiu* (II R Irz kk) auch nach der eConjugation *siheti*, *sihenti* *sihiu* *siheta*, *sihenti* (II R, Irz, kk.) von der schwachen Wurzel *sihi* nach der 4 Classe *sisati* (He 4 2), nachweisbar bisher

410), *pajahē* (Uttar 456), *tippajahē* (Uttar 244), Imp *jahahi* (Suyag 414), Particp *vippajahamana* (Vivāhap 1385), JS *jahadi* und *jahads* (Pav 383, 24, 385, 64) Nach der 4 Classe AMg *hayai* (Than 294f), Futur S *parhaissadi* = *parihasyate* (Sak 2, 1) — ma s § 487

<sup>1</sup> FISCHER, BB 15, 121

§ 501 *bhī* weist die alte Flexion auf in *bihemi* — *bibhemī*, *bihes* = *bibhetī* (Hc 1, 169, 4, 238) Das zu *bhī* gezogene M JM *bihai* (Vr 8, 19, Hc 3 134 136, 4 53), *bihante* (Hc 3 142), JM *bihasū* (Erz 81, 34), und nach der *e*-Conjugation M *bihai* (H 311 778), JM *bihēti* (Erz. 35, 33, 83, 7), *bihesū* (Erz 82, 20) gehört nicht zu *bhī*, sondern ist = \**bhisati* von *Vbhūs*, von der im Skt nur das Causativum gebraucht wird. Das beweist AMg *bihana*, *bihanaṇa* (§ 213 263) Gewöhnlich wird *bhī* wie die *ai*-Wurzeln (§ 479) flektirt, stets in S Mg So JM *bhāsū* (Erz 31, 18), S *bhaamī* (Vikr 24, 13, 33, 11), *bhaadi* (Ratn 301, 18, Malav 63, 12), *bhaahi* (Sak 90, 12, Mālav 78, 20 Ratn 300, 10, Priyad 16, 18, 21, 5, Mallikām 293, 15), Mg *bhaamī*, *bhaasi* (Mrcch 124, 22 23, 125, 21) In V auch nach Analogie der *a* Wurzeln (§ 479) *bhat* (Vr 8, 19, Hc 4, 53), *bhasu*, v 1 *bhāti* (H 583) — *hu* (opfern) tritt in AMg in die 9 Classe über *hunamī*, *hunasi* (Uttar. 375), *hunai* (Vivāhap 910), auch mit Beibehaltung der Reduplication AMg *juhunamī* (Than 436 437) Vgl Skt *hunī* bei BOHTLINGK s. v. *hun!*.

§ 502 Reste der 5 Classe des Skt finden sich fast nur in S und sind dort unsicher. Die meisten Wurzeln der 5 Classe sind in die 9 übergetreten, gehen aber vorwiegend nach der *a* und *e*-Conjugation AMg *sameinū* (Uttar 170), S *avacinomū* (Mālatīm 72, 5 [ed Bomb 1892 p 53, 1 und ed. Madras 61, 3 *avacinumī*], Unmattar 6, 19), *avacinomū* (Pārvatīp 27, 14), *uccinōsi* (Viddhas 81, 9, beide Ausgaben, trotzdem unsicher), falsche Formen auch Priyad 11, 4, 13, 15 17 Dagegen *cinaī* (Vr 8, 29, Hc 4, 238 241), Fut *cimītu* (Hc 4, 243), Passiv *cintyai* (Hc. 4, 242 243), *uccinai* (Hc 4, 241), M *uccinasu*, *samuccinai* (H), *cincanti* (G), AMg *cinaī* (Uttar 931 937 942 948 952 u s w, Vivāhap 112 113 136 137), *uvacinū* (Uttar 842, Vivāhap 113 136 137) und *sameinai* (Uttar 205), *uacinai* (Vivāhap 38 39), *cinanti* (Than 107, Vivāhap 62 182), *uvacinanti* (Than 108, Vivāhap 62), S Imp *a acinamha* (Sak 71, 9, Malatum 111, 2 7 [so zu lesen, vgl v 1, Cait 73, 11, 75, 12 [\*nu\*]], Particp Praet Pass *uinida* (Malatum 297, 5), auch nach der *e*-Conjugation S *uccinādi* (Karp 2, 8), Inf *a acinādum* (Lalitav 561, 8) In V Mg A wird *ai* auch nach der 1 Classe flektirt *uceei* (Hc 4, 241, H 159) *uccenti* (G 536), Imp *ucceu* (Sr fol 49), Inf *uccēum* (H 159), Vig *samechi* (Venis 35 9), 1 Opt. *samei* (Hc 4, 422, 4), ebenso *mi* in V nimmt (G 296) Vgl § 473

§ 503 *dhu* (*dhu*) bildet AMg *dhunai* (Vers, Āyār 1, 4, 4, 2), gewöhnlich V Mg *dhunai* (Vr 8, 56, Hc. 4, 59 241, Kī 4, 73, G 437, H 532, R 15, 23, Viddhas 7 2 Sūyag 321), Opt AMg *dhune* (Āyār 1, 2, 6, 3, 1, 4, 3, 2, 1, 5; 3, 5, Suyag 408 550), AMg *zihunamī* (Nāīdh 938), V *zihunai* (R 7, 17, 12, 66), V AMg *zihunanti* (G 552, R 6, 35, 13, 5, 1hān 155) AMg *zihune* (Sūyag 921), *zihunahi* (Uttar 311), *midhune* (Uttar 170), Absol *dhunia* *zihunia* (Suyag 111 113), *zihunia* (Āyār 1, 7, 8, 24), *zamzihunia* (Āyār 1, 7, 6, 5), *midzihunithna* (Uttar 605), Particp Praes *utmanep amzihunamina* (Vivāhap 1253), Passiv *dhunijū* (Hc. 4, 242), 1 Absol *otadhunia* (Malatum 351, 6) Es kann auch nach der 6 Classe flektirt werden *dhusu* (Hc 4 59), wozu das Passiv *dhuvarai* (S 536), ferner nach der *e*-Conjugation V *zihunenti* (R. 8, 35), S. *zihunedi* (Mṛcch 71, 20) Über das P. P. *huna*, *zihuna*, *zippizihuna* s. § 120 — Von *tru* findet sich die Flexion nach

der 5 Classe nur in der 2 Sing Imp in S Mg So S *sunu* (Sal 78, 4, Vikr 42, 12), Mg *sunu* (Mrcch 121 23, Venis 34, 19 [GRILL falsch *sinu*]), auch in der 2 Plur *sunudha* (Sak 113, 9). Aber in S hat an beiden Stellen die v 1 *suna*, wie Ratn 304, 9, 309, 9, Viddhis 63, 2 gegen *sunu* 72, 5 steht, und da sich daneben auch *sunahi* findet (Mrcch. 104, 16, Sak 77, 6, Malav 6, 5, 45, 19, Vrsabh 42, 7), die 1 Plur *sunamha* (Vikr 41, 17, Ratn 302, 7, 316, 25), oder nach der e-Conjugation *sunemha* (Nagan 28, 9, 29, 7), die 2 Plur *sunatha* (Sal 55, 12) lautet, so wird in S überall *suna* zu lesen sein. Auch in Mg wird *sunu* für *suna* Sanskritismus sein. Die 2 Plur lautet in Mg *sunadha* (Lahitav 565, 17, 566, 5, Mrcch 158, 19, 162, 17, Prab 46, 14 17) oder *sunedha* (Mrcch 154, 9), und so wird Sak 113 9 mit der v 1 und Hc 4, 302 *sunadha* oder (vgl Z) *sunadha* zu lesen sein. Jedenfalls ist in S Mg die Flexion nach Art der 9 Classe die übliche S *sunimi* (Malatum 288, 1), Mg *sundmi* (Mrcch 14, 22), falsch S *sunomi* (Venus 10, 5, Mudrar 249, 4 6), wofür mit der v 1 *sunāmi* oder *sunem* (Mudrar) zu lesen ist S *sunadi* (Malav 71, 3, Mukund 13, 17, Mallikām 244, 2), auch *sunadi* (Mrcch 325 19), Mg *sunadi* (Mrcch 162 21). Gegen den Dialekt ist S *sunimo* (Balar 101, 5), wofür *sunamo* richtig ist. Sehr häufig ist die 3 Sing Imp S *sunadu* (Mrcch 40 21, 74, 5 Sak 20, 12, 21, 4 57, 2, 159, 10, Vikr 5, 9, 72, 14 80, 12, 83 19, 84 1, Malav 78, 7, Mudrar 159 12 u s w.), Mg *sunadu* (Mrcch 37 3), 3 Plur Imp S *sunantu* (Mrcch 142, 10), Mg *sunim* (Mrcch 151, 23). In M wird der Stamm in die a Conjugation übergeführt *sun n, sunmo sunanti sunasu sunaha* (G H R), ebenso in A 2 Plur Imp *nisunahu* (Kk 272 37), JM *sunai sunanti* (kk), *suna* (Dvär 495, 15), *sunasu* (kk, Erz 1), AMg JM *sunaha* (Ovav § 184, IV 33, 19), AMg *sunintu* (Nayādh 1134), *sunamana* (Ayar 1, 1 5, 2) *apajisunamana* (Nirayāv S 25). In JM AMg überwiegt aber die Flexion nach der e-Conjugation JM *sunai* (IV 35, 30, 42, 41, 43 2, Kk Erz) AMg *sunem* (Thān 143), *sunai* (Vivahap 327, Nandis 371 373 504 Ayar 1, 1 5 2 p 136, 8 16, Pannav 428f), *padisunai* (Uvas, Nirayāv Kappas *padisunente* (Vivahap 1227, Nirayāv, Uvas, Kappas [so oder \*m zu lesen auch § 58] u a). Der Opt. ist AMg *padisunija* (Rayap 251) *padisunijai* (Kappas) *padissune* (Uttar 31 33). Für die 3 Sing Imp gibt Hc 3 158 an *sunau, suneu, sundu*. Mg hat *suneu* (Sūyag 363), 2 Plur *sunehi* (Suvag 243 373 397 423f, Uttar 1). Das Passiv M. JM *sunz u* (§ 536) setzt auch eine Flexion nach der 6 Classe \**sunu* — \**sunavati* voraus.

bildet S *paucissam* (Sak 54, 3) Hc 4, 302 las Mudrār 187, 2 in Mg *pa-*  
*vem*, die MSS und Ausgaben haben *acemī*, *jacemī*, *pacicchemī* Hc 4, 141  
142 erwähnt auch *vae* = *vijapnoti* und *samae* = *simapnoti*

§ 505 *taks* geht, wie auch schon im Skt, nach der 1 Classe AMg *tacchanti* (Suyag 274), *tacchija* (Uttar 596) — Von *sak* ist sehr häufig in S *sakkanomi* = *saknomi* (§ 140 195, Sak 51, 2, Ratn 305, 33, 327, 17, Uttar 112, 8) oder *sakkunomī* (Mrcch 166, 13, Vkr 12, 12, 15, 3, 46, 18, Mudrār 242, 3, 246, 1, 252, 2 [überall so zu lesen], Nāgān 14, 8 11, 27, 15 usw.) In anderen Dialekten geht es nach der 4 Classe *sakkai* = \**sakyati* (Vr 8, 52, Hc 4 230 Kl 4, 60) So JM A *sakkai* (Erz, Hc 4, 422, 6 441, 2), JM Opt *sakkejja* (Erz 79, 1), und nach der e-Conjugation JM *sakkei* (Āv 42, 28), *sakkenti* (Erz 65, 19), *sakkeha* (Sagara 10, 13 [so zu lesen]). Über den Opt *sakku* s § 465 — *str*, das im Skt der 5 oder 9 Classe folgt, wird im Pkt nach Analogie der Wurzeln auf *r* (§ 477 f) flektirt M *itthirat* = *avastrnott*, *ittharia* = *avastita*, *vittharai*, *vittharanta*, *vittharum*, *vittharia* (R), JM *vittharaja* = *vitthra* (Erz), S *vittharanta* (Malatum 76, 4, 258, 3), A *ottharai* (Vkr 67, 20) Hierher gehört auch *utthanghai* (in die Hohe heben, hinauf werfen, Hc 4, 36 144), Particip Praet Pass *utthangia* (R s v *stambh*) = \**uttaghnou* (Piscirt, BB 15, 122 f) Vgl § 333 \*

§ 506 Die abstuifende Flexion der 7 Classe ist im Pkt ganz verschwunden. Der Nasal wird aus den schwachen Formen in die starken übertragen und der Stamm nach der *a* oder *e* Conjugation flektirt *chindai* = *chinatti* (Vr 8, 38, Hc 4, 214 216, Kl 4, 46, Mk fol 56), *achindai* (Hc 4, 125), M *chindai* (G), *veechindanta* (R), JM *chindome* und *chindei* (Erz), Absol *chindittha* (Kl), AMg *chindami* (Anuog 528, Nirājav § 16), *chindasi* (Anuog 528), *chindai* (Suyag 332, Vivāhap 123 1306, Nayādh 1436, Uttar 789), *achindai*, *veehindai* (Thān 360), *veechindasi*, *veehindai* (Uttar 321 824), Opt. *chindēja* (Vivāhap 123 1306), *chinde* (Uttar 217), *achindēja* (Āyar 2, 3, 1, 9, 2, 9, 2, 2, 13, 13), *veehindēja* (Āyar 2, 13, 13), *chindahi* (Dasav 613, 27), *chindaha* (Āyar 1, 7, 2, 4), Particip Praes *chindamana* (Anuog 528), Absol *paliechīn* *dyanam* (Āyar 1, 3, 2, 4), S Absol *paricechindia* (Vkr 47, 1) Über AMg *aches* § 466 516 — *pīsai* für \**pīmsai* (§ 76) = *pnasti* (Hc 4, 185), S *pīsait* (Mrcch 3, 1, 21) — *bhanjai* = *bhanakti* (Hc 4, 106), M *bhañjai*, *bhañjanta* (H R), JM *bhanjwāna*, *ye* (Erz), AMg *bhanjai*, *bhañjae* (Uttar 788 789), S Futur *bhañjaassati* (Vkr 22, 2), Absol *bhañjia* (Mrcch 40, 22, 97, 23) Mg *bhayaddi* [Text *bhajadi*, ed. Calc *bhajedi*] (Mrcch. 118, 12) muss als Passiv aufgefasst werden und *ribhajja* [Text *ibhajja*] (Mrcch 118, 51) als Imp dazu dagegen steht S Imp *bhajedha* (Mrcch 155, 4) in activem Sinne, wozu man *yujjai* § 507 vergleiche — *bhindai* = *bhunatti* (Vr 8, 38, Hc 4, 216, Kl 4, 46, Mk fol 56), M *bhindai*, *bhindanta* (G H R), JM *bhindai* (Erz), AMg *bhindai* (Thān 360, Vivāhap 1327), *bhindanti*, *bhindamāne* (Vivāhap 1227 1327), Opt *bhindejja* (Āyar 2, 2, 2, 3, 2, 3, 1, 9), S Mg Absol *bhindia* (Vkr 16, 1, Mrcch 112, 17) Über AMg *abbhe* siehe § 466 516

§ 507 *bhu* bildet *bhunjai* (Hc 4, 110, Mk fol 56), u. *ahunjai* (Hc 4, 111), M *bhunjasu* (H), JM *bhunjai* (Erz) *bhuñjai* (Vr 8, 1, 24), *bhunjantu* (Erz, Kl), *bhunjæ* (Atmanep Erz), *bhunjahi* (Av 10, 40), *bhuñjasu* (Vr 12, 20), *bhuñ* *juha* *bhuñjamana* *bhuñjñā*, *bhuñpiti* (Erz), AMg *bhuñjai* (Uttar 12, Vivāhap 163), *bhuñjai* (Suyag 209), *bhuñjamo* (Vivāhap 624), *bhuñjaha* (Suyag 194, Vivāhap 623), *bhuñjanti* (Dasav 613, 18), *bhuñjijja* (Āyar 2, 1, 10, 7, Vivāhap 515 516), *bhuñje* (Uttar 37, Suyag 344), Imp *bhuñja* (Suyag 182), *bhuñjasu*, \* *bhuñjimo* (Uttar 369 675) *bhuñjaha* (Āy 2, 1, 10, 7), *bhuñjamana* (Pannav. 101 102 [ye] 103 [ye]), Kappas., JS *bhuñjade* (Kattig 403, 382, 404, 390), S *bhuñjasu* (Mrcch 70, 12), Inf *bhuñjidum* (Dhurtas 6, 21), V *bhuñjanti*,

Inf *bhunjanaha*, *bhunjanahī* (Hc 4, 335 441, 1) — Zu *juy* ist das Präsens *junjas* und *juyas* (Hc 4, 109), zu dem man *bhajeihā* § 506 und unten *rudh* vergleiche M *paunjau* (Karp 7, 1) M *juyas*, *juyai* (H), *juyanta* (R) sind Passivformen AMg *jañjas* (Pannav 842ff, Övav § 145 146), *paunjai* (Vivāhap 1312, Nayādhī § 89), Opt *junye* (Uttar 29), *paunye* (Samav 86), *junjamana* (Pannav 842ff), Absol u. *sunyuna* (Vivāhap 1591), Absol JM *nūñiyā* (Erz), S *paunjadha* (Karp 6, 7), Imp Passiv vom Präsensstamm *prunyādū* (Mrech 9, 7), während das sehr häufige S *juyadi* (Mrech 61, 10, 65, 12, 111, 3, 155, 21, Sak 71, 30, 122, 11, 129, 15, Vkr 24, 3, 32, 17, 32, 17 u s w) — *juyate* ist, wie das Futur S *akujissadi* — *abhiyokṣate* (Uttar 69, 6) — *rudh* bildet *rundhai* (Vr 8, 49, Hc 4, 133 218 239, Ki 4, 52, Ml Sr fol 56) So M *rundhasu* (H), AMg *rundhai* (Th in 360), S *rundhedi* (Mallikām 126, 3, Text "c"), A. Absol *rundheiuu* (Vkr 67, 20) und *rujjhai* = \**rudhyati* (Hc 4, 218), auch mit eingeschobenem Nasal M *niruujhai* (H 618), JS Absol *niruujhita* (Pav 386, 70), wo zu sich AMg *tigñcas* = \**rukñhati* (§ 485) vergleicht M AMg *rumbhas* (Vr 8, 49, Hc 4, 218, Ki 4, 52, Ml Sr fol 56 H R, Uttar 902), AMg *nirumbhas* (Uttar 834), Passivum M M *rubbhas* (§ 546), gehört zu einer Wurzel \**rubh*, die Analogiebildung nach den Wurzeln auf Gutturale ist (§ 266) — *hums* bildet in AMg *humsat* = *hunasti* (Uttar 927 935 940 945 950 u s w), *ruhumsui* (Āyār 1, 1, 1, 4 5, 5 6, 3), *himsanti* (Āyār 1, 1, 6, 5)

§ 508 Von kr finden sich Formen nach der 8 Classe nur noch in AMg JM JS, jedoch so, dass der schwache Stamm *kuru-* als *kurti* in die 8 Classe übergeführt wird AMg *kuras* = \**kurzati* (Suyag 321 328 [·ai] 359 [·ai] 550 551, Uttar 43, Dasav 613, 19 [·ai]), *pakurta* (Āyār 1, 2, 6, 2), *ruvru* (Vivāhap 114, Rāyap 60ff 79 82, Uvas., Nayādhī, Kappas u a.), *kuvvanti* = *kurventi* (Suyag 231 240 359 472 646, Vivāhap 409), *kuvvanti* (Vivāhap 214 215), Opt *kuvveta*, *yya* (Uttar 19 289), gewöhnlich aber *kuuya* (§ 464) Imp *kuvaha* (Āyār 1, 3, 2, 1), Part Praes Ātmanep *kuvvamana* (Āyār 1, 1 3, 2, Pannav 104, Nayādhī 930), *kuvvamana* (Vivāhap 1033f 1054), *pakuvamana* (Āyār 1, 2, 3 5, 1, 5, 1, 1), JM *kuval* (Kl), *kuvvana* (Av 7 11), *ruvra* (Av 35, 6), *ruvrae* (Av 36, 27), Absol *kuvvana*, Particip Praet Passiv *ruvra* (Erz), JS *kuvali* (Kattig 399, 313, 400, 329, 401, 340, 402, 357), *kuvam* (Pav 384, 58), *kuvvamam* (Kattig 400, 332), *kuvanta* (Kattig 403, 378), auch Ātmanep *kuvade* (Kattig 403, 384) Die vedische Flexion nach der 5 Classe hat sich in M JM JS A erhalten Vedisches *kuvoti* wird nach § 502 *kunai* (Vr 8, 13, Hc 4, 65, Ki 4, 54, Ml fol 59) So M *kuva*, *kuva* *kunanti* *kuna*, *kuvaru* *kuvam*, *kuvanta* (G H R), JM *kuvar* (Kl, Rsabhāp), *kuvanti* *kunaha* (Kl), *kunasu* (Kl, Erz, Sagara 6, 2 11 12), *kunanta*, *kunamana* (Kl, Erz), *kuvantena* (Kl 15), auch ganz vereinzelt *kunai* in AMg im Verse (Samav 85), JS *kunade* (Kattig 399, 310 319, 402, 359 367, 403 370 371 385 404 388 389 391), A *kunahu* (Pingala 1, 16 53 79 [Text "ha"] und *kunehu* (Pingala 1 90 118) In S Ug wird *kun* nie gebraucht (Vr 12 15 Ml fol 72) In den Dramen ist es daher nur in den in M abgefassten Gathas richtig, wie Ratn 293, 6, Mudrār 33 3, Dhurtas 4, 19 Nagin 25 4, 41 5, Balar 120, 6 Viddhas 92, 8, Karp 8, 9, 10, 1, 52, 3 67 5 u s w Pratap 218 17 220, 15, 389 14 u a. Kljaschkhara gebraucht falschlich *kuna* auch in S wie Balar 69, 13 168, 7, 195, 13 200 13 Viddhas 36, 2 45 9 11 80, 14, 83 5 123, 14 Für *kuvus* (Karp 107 6 ed Bomb) liest *kuvow* 11, 6 richtig *kuvandu*, und so werden kritische Ausgaben vielleicht auch in Balar und Viddhas *kuna* in S beseitigen Es handelt sich über auch sonst oft in späteren Dramen, wie Hasy 32, 12 39 14 Cait 36 11 37, 5 39, 1 10 44 12 47, 7, 80, 14, 92, 14,

Karnas 22 8, Jivin 39 15, 41, 7, 81, 14, 95, 2, Mallikām 69, 1, 336, 3 u s w., wohl weniger durch Schuld der Herausgeber als der Verfasser. Ganz monströs ist  $\sim$  *tummo* = *kurmukh* (Jivān 13, 6), richtig dagegen Dh *kulu* = *kuru* (Mṛcch 31, 16).

S 509 Meist wird *kr* nach Analogie der Wurzeln auf *r* der ersten Classe (§ 477) flektirt *krai* (Vr 8, 13 Hc 4, 65 234 239, Ml fol. 59), doch in M JM AMg Js fast, in S Mg ganz ausschliesslich nach der *e*-Conjugation *a* Formen sind PG Opt *karōjī*, *karōjama* (6, 40, 7, 41), M *karanta-* (R), JV *karāe* = *kurūtī* (Kk II, 506 5, *karanti* (Rśabhap 39 40), AMg *karūtī* (unsicher, Rīyap 233), *karanti* (Suyag 297, Uttar 1101, Vivāhap 62, Jiv 102, 1agnav 56 574), *pakaranti* (Uttar 15, Pannav 575), *ziagaranti*, *zagāranti* (Suyag 523 695), Js *karīdi* (Kattig 400, 332), Opt AMg *kare* (Suyag 348 385 393), *mirakare* (Suyag 442), *karijja* (§ 462), *ziyagarīja* (Suyag 525 527), *zagārīja* (Āyur 2, 3, 2, 17), häufig in A: *kirimī* (Vikr 71, 9), *karau* (Hc 4, 370, 2), *karat* *karadi*, *karanti*, *karahi* (Hc 5, v *Vkar*), Opt *kari* (Hc 4, 387, 3), *sukasaptati* 49, 4, Prabandha 63, 7), Imp *karohi* (Hc 4, 385, Pingala 1, 149), *karu* (Hc 4, 330, 3), *karahu* (Hc 4, 346, Pingala 1, 102 107 121 [Text *\*ha*]), Inf *karana*, Absol *karat*, *kareppinu* (Hc 5 v *Vkar*) — *e* Formen sind sehr häufig M *karemti*, *kareti*, *kareti*, *kareti*, *karesu*, *karenta* (H R), JM *kara* (Erz, Kk, Āv 9, 17, 14, 14), *karemo* (Erz 2, 27, 5, 35, Kk 264, 11 14, Āv 17, 14, Sagara 2, 14), *karanti* (Erz, Kk 1), *kareti*, *karesu*, *karcha* (Kk), *karenti*, *karemanā* (Erz), AMg *karemti* (Than 149 476, Nāyādh § 94, Uvās), *kari* (Āyur 1, 2, 5, 6, 1, 3, 2, 1, Suyag 403 406, 853, Vivāhap 915 917 931 945, Nirayāv 49, Uvās, Kappas), *karemo* (Suyag 734), *karenti* (Āyur 1, 3, 2, 1, Rīyap 183, Jiv 577 597, Uvās, Kappas), Imp *ziyagareti* (Suyag 962), *karcha* (Uvās, Nāyādh, Kappas), *karemanā* (Uvās), *viyagaremane*, *viyagareti* (Āyur 2, 2, 3, 1). Ver einzelt ist AMg *kijjantī* (Uvās § 197 198) in actuēm Sinne, an der Parallelstelle § 184 steht *karenti* JS *karētū* (Pav 384, 59, Kattig 400, 324, 402, 369, 403 377 383), S *karemti* (Lalitav 561, 15, Mṛcch 16, 4, 103, 17, 151, 22, Sak 165, 8 [aus v 1 in den Text zu nehmen]), Vikr 82, 5, 83, 5 6 u s w.), *kareti* (Ratn 303, 29, Mālatīm 265, 2, Prab 44, 2 [so mit P M Bomb zu lesen]), *kareti* (Lalitav 560, 9, Mṛcch 73, 11, 147, 18, 151, 19 20, Sak 20, 5, 56, 16, Vikr 75, 5), *karemo* (Sak 80, 5 [so zu lesen]), *atāyakarinti* (Mālatīm 273, 5 [so zu lesen, vgl v 1]), *kareti* (Mṛcch 66, 14, 325, 18, 326, 10), *karesu* (Ratn 299, 5, 316, 6, 328, 24, Venis 98, 15, Pras 84, 9, Karnas 21, 7, 30 5, 37, 20), *karedu* (Mālatīm 351, 7), *karemha* (Sak 81, 16, Vikr 6, 15, 10, 15, 53, 14, Prab 63, 11, Ratn 303, 21, Uttarār 101, 8), *karedha* (Mālatīm 246, 5), *karenta-* (Mṛcch 6, 13, 40, 23, 60, 25, 61, 24, 105, 1, 148, 8) — Mg *kalemī* (Mṛcch 12, 15, 31, 17 20, 97, 4, 113, 23 u s w., Sak 114 31), *kalesi* (Mṛcch 151, 25, 160, 3), *kaledī* (Mṛcch 81, 6, 127, 6, 135, 2, 158, 25 Nāgān 68, 5 [so zu lesen]), *kalehi* (Mṛcch 31, 8, 123, 10, 176, 5), *kalemha* (Mṛcch 167, 19, 168, 7, 170, 21, Venis 36, 6, Candak 71, 10), *kaledha* (Mṛcch 32, 15, 112, 2, 140, 23), *kalentas* (Voc, Mṛcch 30, 9, 103, 17).

S 510 Nach Art der 9 Classe gebildete Formen finden sich in den meisten Dialektien häufiger nur bei *jñā*, das hinter *na* nach § 170 das an lautende *j* verliert M *janai* (Karp 35, 8), JM *janasi* (Erz 57, 8), AMg *janasi* (Vivāhap 1271, Rīyap 267, Uttar 745), *anujānat* (Suyag 1 16), *na jānatī*, *janai* (Suyag 161 520), *parmanai* (Vivāhap 228, Rīyap 252 [*\*ju'*]), *zijanasi*, *zijanai* (Uttar 745 791), JS *janadī* (Pav 382, 25, 384, 48) *zijanādi* (Pav 388, 2), S *janasi* (Mṛcch 57, 9, 65, 10, 82, 12, Sak 13, 5, Mālatīm 102, 3, Mudrār 37, 2), D *anasi* (Mṛcch 101, 8 9 10), S *jimatī*

(Vkr 9, 4, Malatum 204, 5, Mahāv 34, 1, Mudrār 36, 3 + 6, 55, 1 u s w), Mg S D *anadi* (Mṛcch 37, 25, 51, 25, 101, 11) S *tinidi* (Prab 13, 19), *jinadu* (Mṛcch 94, 13, Mudrār 36, 7), Mg *jinaśi* (Venus 34, 18), *janadi* (Mṛcch 114, 1), *anidi* (Mṛcch. 37, 25), *tinidi*, *paccabhi inidi* (Mṛcch 38, 13, 173, 7). Ausser in S Mg geht aber *jna* meist nach der *o* Conjugation *jina* (Vr 8, 23, He 4, 7, Ki 4, 47) So M *jinimi*, *janisi*, *jinise*, *janis*, *janimo* und *janamo*, *jana*, *jinasu* (H), nach *na* *anasi*, *nat*, *animo*, *anah* (H R), JM *janasi* (Dvīr 502, 21), *na janasi* (Erz 52, 17), *ja iai* (Erz 11, 2, Kk 277, 10), *na janai* (Av 21, 18, 38, 8, Erz 30, 3, 37, 25), AMg *janisi* (Litār 745), *janai* (Vivahap 284 363 911 1194 1198 u s w, Suyag 476 540, Uttar 202, Ayar 1, 2, 5, 4, Pannav 366 432 518ff 666, Jiv 339ff), *parjanai* (Ayār p 132, 9ff), *anujanai* (Vivahap 603ff), *samutjanai* (Ayār 1, 1, 3, 6 + 2, 5, 2 3), *janamo* (Vivahap 131 144 1180 1406, Thīn 147, Suyag 578) *janahi* *parjanahi* (Vivahap 132 234) Opt. *jane* (Suyag 364), Imp. *jana* (Ayar 1, 3 + 1) und *janhi* (Suyag 249 304, Kappas S § 52), *janadha* (Pannav 39) *samanujanhi* (Suyag 247), *anujanhi* (Kappas S 28), *janaha* (Ayār 1, 4, 2 5), *janamana* (Samav 82), IS *janadi* (Kattig 398, 302), *janadhi* (Pay 381, 21), *janī* (Kattig 401 342), S *janamo* [Text falsch 'ni', vgl. v I] (Malatum 82 9, 94 3 246 1, 248 + 255, 4, Viddhas 101, 11, ni anidha (Malatum 245 8) Imp. *jma* (Karp 63, 8) und *janahi* (Mṛcch 41, 24 [so zu lesen] 169 20 Vkr 3, 10, 41 5 Malatum 239 + [so zu lesen]), *anujanahi* (Sak 26 12 Vkr 29, 9) Mg *janidi* (Mṛcch 80 21), A *jina* (He 4 391 439 4), *jna* (He 4, 401, 4 419 1) *janu* (Pingala 1, 26 [Text *jana*]) *janahu* (Pingala 1, 105 106 144) In S Mg beschränkt sich die Flexion nach der *a* Classe auf *janamo*, *jana*, *janhi*, die nicht etwa als vom starken Stämme der 9 Classe gebildet angesehen werden dürfen, und *janadha*. Gegen den Dialekt ist S *janasi* (Lahūv 560, 16), falsch auch *janasi* (Nāgan 67, 3) wofür mit der v I *janidi* zu lesen ist, wie auch für Mg *janadi* (He 4 292) *paccabhijaneti* (Mṛcch 132, 24) zu lesen sein wird. Richtig ist dagegen die *e* Form in JM *jna* (Kk III 512, 4), Jv *janade* (Kattig 399 316 Text a) und V *janahu* (Pingala 1, 5 14) Jv hat auch *janadi* (Vkr 182, 57).

aber *anhās* (He 4, 110). Die Wurzeln werden nämlich nach Analogie der Wurzeln der 7 Classe mit dem schwachen Stamine nach der *a-* oder *e*-Conjugation (§ 506 f.) flektirt. Von Einfluss dabei war, dass ein Teil der Wurzeln bereits den Nasal in der Wurzel hatte, wie *granth bandh*, *manth*, ein anderer ihn nach den Lautgesetzen des Praktit in den Stamm nehmen musste, wie *anhās* — *anhnati*, *genhas* — *grhnati* so *ganhas* — *grathnati* (§ 333, He 4, 120 Mk fol 54), *g* *mganarthida* (Bilar 131, 14) — *gēnhās* — *grhnati* (Vr 8 15, He 4, 209 Kl 4, 63), *M gēnhās*, *gnhanti*, *genha*, *gnhau*, *gnhanta* (G H R.), JM *genhasi* (M 4, 6), *gēnhās*, *gnhās*, *gnhās* (Kl.), *gēnhants* (M 35, 3), *genha* (Erz Kl.), *gnhāhs* (M 31, 11) und *genhesu* (Erz), *gnhāha*, *gnhāha* (M 33, 17 Kl.), AMg *genhas* (Vivāhap 916 1032 1659, Uvās), *gnhāppa* (Vivāhap 212 214), *gnhās* (Vivāhap 1035, Pannav 377 ff., Nāyādh 449, Uvās Kappas, Nirayā u s w), auch *gnhās* (Uvās), *abhanghat* (Uvās), *eginhās* (Vivāhap 838), *gnhāha* (Vivāhap 623), *gnhānti* (Vivāhap 24, Nirayav.), *gnhāht* (Nāyādh 633), *gnhāht*, *naaginhātu* (Vivāhap 332), JS *gnhādi* (Pav 384, 59 [Text *gnnadi*], Katig 399, 310, 400, 335), *gnhāti* (Katig 400, 335), S *gnhāsi* (Mrech 49, 15), *gnhādi* (Mrech 45, 9, 74, 18, Sak 73, 3, 159, 13), *gnhānti* (Mrech 70, 3), *gnhā* (Mrech 16, 3, 38, 4, 55, 1, 75, 2 u s w, Ratn 305, 7), *gnhādu* (Mrech 49, 8, 74, 14), *anugenhādu* (Sak. 56, 11, Mudrār 19, 4), *gnhādha* (Mrech 97, 24), *anugenhāntu* (Mudrār 262, 5 [so zu lesen]), Absol *gnhāta* (Mrech 41, 12, 59, 8, 75, 8, 105, 2, 107, 10, Vkr 10, 2, 52, 5, 72, 15, 84, 20), Inf *gnhādum* (Mrech 94, 12), Particp nec *gnhādava* (Mrech 150, 14, Vkr 30, 9), Mg *gnhādi* (Mrech 128, 19, 145, 17), *gnhā* (Mrech 45, 21, 132, 13, Mudrār 264, 1, 265, 1), *gnhādu* (Mrech 22, 3 5), *gnhāta* (Mrech 12, 14, 96, 12 18, 116, 5, 126, 16, 132, 16, Candak 64, 8), Dh *gnhā* (Mrech 29, 16, 30, 2), 1 *grhnās* (He 4, 336), *gnhās* (Pingila 1, 60), Absol *grhnāppina* (He 4, 394 438, 1). In 1 wird *grh* auch nach der 6 Classe flektirt *grhnāti* (He 4, 341, 2).

§ 513 *bandh* wird flektirt M *bandhas* (He 1, 187, H R., Pracandap 47, 6), *nibandha* (R), *bandhanti* (G R.), *anubandhanti* (R), *bandhasu* (R), *abandhantu* (He 1, 7), Futur *bandhihū*, Passiv *bandhijjai* (He 4, 247), auch nach der *e*-Conjugation *bandhanti* (R), Inf *bandhesm* (He 1, 181), JM *banthātha*, *bandhiuna*, *bandhiya* (Erz), *bandhūtum*, *bandhittu* (Kl.), AMg *bandhas* (Than 360, Vivāhap 104 136 137 331 391ff 635ff 1810ff, Ovav § 66, Pannav 638 653 657 663 u s w), *padibandhas* (Sūyag 179), *bandhanti* (Than 108, Vivāhap 66 1435, Pannav 638 657 663 u s w), *vandhejja* (Vivāhap 420 421, Uvās § 200), *bandhāha* (Vivāhap 234 1263), Inf *banthū* (Nirav 8 15), JS *bandhade* (Katig 400, 327), S *bandhami* (Latakam 18, 12), *anubandhasi* (Sak 86, 14) *anubandhanti* (Uttarar 60, 7), Absol *bandhas* (Mrech 155, 3, Prab 14, 10 [so zu lesen], Ratn 317, 11), *ubbandhas* (Ratn 315 28, Ngān 34, 15, 35 9), auch nach der *e*-Conjugation *bandhēst* (Priyad 4, 16), *obandhū* — *avabandhāt* (Mrech 89, 5, 152, 25), Mg Absol *bandha* (Mrech 163, 16), Particp Praet Pass *bandhida* (Mrech 162, 17), nach der *e*-Conjugation Imp *padibandhedha* (Sak 113, 12) — *manth* bildet *manthāt* (He 4, 121). Der Flexion des Skt *mathati* entspricht AMg Opt *mahay*; (Uvās § 200) wo aber die v 1 auf *manthējja* weist.

§ 514 Der Analogie der Wurzeln der 9 Classe folgt in S Mg Dh *bhan*, indem *bhanam* aufgefasst wurde als \**bha nu mi*. In der 2 3 Sing Indic., 3 Sing Imp 2 Plur Indic. Imp wird die Lange wie in der 1 Sing Plur \* beibehalten. Beispiele sind ausserordentlich zahlreich S *bhanasi* (Mrech 51, 7 10, 52, 11, 53, 54, 57, 11, Vkr 10, 5, 22, 14, Malav 27, 13, Mudrār 71, 1 2 4, 72, 2 4, 73, 2 u s w), *bhanadī* (Mrech 23, 19, 67, 14, 74, 13,

in *akasi* = *akarsih* (Samav 82), *lasi* (Uttar 415) und in *cajasī* = *avadīh* (Suyag 924), einer Form, die sich zu Piliformen wie *agāmasī* stellt<sup>2</sup>. Beide Formen sind häufiger als 3 Sing. So *akasi* (Ayār 1, 3, 4, 8, 2, 2, 2, 4, Suyag 74, Kappas § 146), *alasi* (Suyag 120 123 298), hinter *ma* auch *lasi* (Hc 3, 162, Suyag 234, Uttar 14), nach Hc 3, 162, Sr fol 54 auch *kahu*, und nach Desin 1, 8 *akasi* im Sinne von *parjaptam*. Dieselben Formen werden auch als 1 Sing *jām ahaṇī purvam akasi* = *yad aham purvam akar sam* (Ayār 1, 1, 4, 3) *aham ejam akasi* = *aham etad akarsam* (Suyag 621) und als 1 Plur gebraucht *jaha rāyam dhāmmam avanamana pāram pura kammam alasi moha* (Uttar 433f). Das entspricht dem Gebrauche des Imperf. *asti* (§ 515). Als 3 Sing *rāvasī* (Suyag 578, Vivāhap 165 1260 1268, Ovav, Uvāś, Kappas), sehr häufig im Sinne der 3 Plur (Ayār 1, 4, 2, 4, Suyag 783 Vivāhap 131 186 236 238 332 809 951, Antag 61, Nayādh § 68ff u s w), auch *rājasī* (Suyag 565 841, Ovav § 53 84ff). Andere Beispiele für die 3 Sing sind *thasi*, *thāti* zu *sthā* (Hc 3, 162), *paccasi* zu *as* mit *prati* (Ayār 1 2 5 5), *acirī* (Ayār 1, 8 3 2), *kahesi* zu *kathya* (Panlav 303 327). Zu *bhu* lautet die 3 Sing *bhūsi* = \**abhuvis* (Vivāhap 78 844 [Text hier \*im]), Nandis 501 502 [Text *bhūrim ca*], Jiv 239 452 [Text hier \*im]), oder vom Präsensstamme *bhāsa* *ahesi* aufs \**abhatisit*, \**abhausit* \**abhausit* (§ 166, Hc 3, 164), nach Hc auch als 1 2 Sing gebraucht, und als 3 Plur zu belegen *sāmanā tathā iharanta pūthaputtā ahesi sunaehim* (Ayār 1, 8, 3, 6). Ebenso erklärt sich AMg *annesi* = \**ojnajisit* (vgl § 487, Ayār 1, 2 6, 5, 1, 5 2, 1 3 4, 1, 8, 1, 14). Dass die Form nicht – *anvesī*, sondern Aor zu *jna* ist, hat schon Jacobi<sup>3</sup> vermutet. Eine 1 Plur liegt vor in *tucchāmu* = *aratsma* zu *cas* »wohnen« (Uttar 410), von einem Aoriststamm \**ratsa* gebildet. Die 3 Plur endet auf *imsu* – Skt *isuh*. So *parnicithimsu* (Ayār 1, 4, 4, 4), *pucchimsu* (Ayār 1, 8, 2, 11 Suyag 301 [Text \**issu*]), *cimmsu*, *uvacimmsu* (Vivāhap 62, Than 107 108 [Text \**ni<sup>2</sup>*]), *bandhimsu*, *udrīmsu*, *vedimsu*, *nijarimsu* (Than 108, Vivāhap 62 [Text \**emsu*]), *stijhimsu*, *bujhimsu* (Suyag 790, Vivāhap 79), *ajaimsu* zu *jan* mit *a* (Kappas § 17–19, vgl § 487), *parimicvātimsu* (Suyag 790), *bhrīmsu*, *serīmsu* (Suyag 704), *atarimsu* (Suyag 424, Uttar 567)\* *himsimsu* (Ayār 1, 1, 6, 5, 1, 8 1, 2, 1, 8, 3 3), *tiharimsu* (Ayār 1, 8, 1, 2, 1, 8, 3, 5), *luncimsu*, *nihamimsu* (Ayār 1, 8, 3, 11 12), *kandimsu* zu *krand* (Ayār 1, 8, 1, 4, 1, 8, 3 10), *vinamsu* = *vyanaisuh* (Suyag 454), *abbhavimsu* (Suyag 157 551) und *bhalimsu* (Vivāhap 157). Neben gewöhnlichem *akarimsu* (Than 149), *karimsu* (Vivāhap 62 79 Nayādh § 118, Suyag 790 [Text *karesu*]), *viñkarimsu* (Ayār 1, 8, 3 11), findet sich auch *zikurimsu* (Vivāhap 214 215) vom Präsensstamme *ku a* (§ 508). Aoriste des Causativum sind *grishūimsu* (Nayādh 4 123), *pattī umsu* zu *sthī* mit *pra* (Kappas § 128), *sampūthūimsu* zu *dhir* mit *sam* und *pra* (Suyag 585 620). Aor eines Denominativum ist *rīkkīst* (Ayār 1 8 1 3) zu einem \**rīknaja* gehörig. Die 3 Plur wird auch für andere Personen verwendet. So für die 1 Sing *kariqsu aham* (Than 476), für die 3 Sing *ahīnīsīmsu* [Text \**sa<sup>2</sup>*] 1 *himsai* zu *himsīsas* 1 (Suyag 680), *pūtho* ~ *nabhabhīsīmsu* (Ayār 1, 8 1, 6), *asīqsu* [Text \**sa<sup>2</sup>*] *bhāga aqī* (Ayār 1 8 2, 6) se *imsu* (Ayār 1, 8, 3 2). Eine alte Satzform ist *adīlkkhu* (Vivāhap 332) *addīlkkhu* (Ayār 1, 5, 1, 3, kann auch Sing sein) = *adīlkuh*, häufig als 3 Sing gebraucht *adākkhu* (Ayār 1, 2, 5, 2, Vivāhap 1306), *atīlkkhu* (Ayār 1, 8, 1, 9), *addālkkha* (Ayār 1, 5, 2, 1, 6, 1, 1, 8 1, 16, 17)<sup>4</sup>. In Kappas § 19 ist *adīlkkhu* falsche Lesart für *adīlku* wie die 1 hat. Danach gebildet ist das als 3 Sing gebrauchte *nīnnīlkkhu* (Ayār 2 2, 1, 4 5 6) von *nalī* mit *uh*.

<sup>2</sup> E. Kuhn, Beiträge p III, 1 Müller, Simplified Grammar p 114 — L. Kuhn.

Le p. 414 L. MÜLLER 1 c p. 116 — 3 SBE XXII p. 44 Ann 2 — 4 An einigen Stellen kann man zweifelhaft sein, ob nicht ein Adj. \*aarakru vorliegt, wo dies sicher zu sein scheint für *dakku*, *adakkhu* = \*drakṣi, \*adrakṣi oder \*rksu, \*u rk in Suva 153

§ 517 In AMg findet sich häufig eine 3. Sing. Atmanep auf *itthi*. Die Form wird ausschließlich vom Präsensstamme gebildet, und dies, sowie der auffallende Dental, den auch das Pali hat, für zu erwartenden Cerebral (§ 303) macht es zweifelhaft, ob man sie mit Recht zum s. Nom. zieht<sup>1</sup>. Beispiele sind *samuppajjiththa* von *pad* mit *sam* und *ud* (Vivahap 153 170, Nāyadh § 81 87, p. 771, Uvas, Kappas u. a.), *ruttih* zu *rue* (He. 3, 143), *taddhutthi*, *abhi*, *tidhuttha* zu *-rdh* (Kappas), *ruttih* von *rijate* (Āyar 1, 8, 1, 1, 8, 3, 13), *esutthi* (Āyar 1, 8, 4, 12), *tharitthi* (Āyar 1, 8, 1, 12), *bhunyutthi* (Āyar 1, 8, 1, 17 18) *scitthi*, *scitthi* (Āyar 1, 8, 2, 1, 1, 8 4 9), *apitthi*, *api itthi* [so zu lesen] von *pi* (trinken) mit *a* privativum (Āyar 1, 8, 4, 5 6) *anujanitthi* (Āyar 1, 8, 4 8), *ku tithi* vom Präsensstamme *ku tau* (S 508) (Āyar 1, 8, 4 15) *udaharitthi* (Uttar 353 408), *javitthi*, *parajavitthi* (Vivahap 500), *talavitthi* (Vivahap 502). Zu *bha* lautet die Form *hetthi* vom Präsensstamme *he* = *bha a* (§ 476) (Vivahap 5 168 182 Than 79, Uvas, Kappas, Navadh, Ovas u. s. w.), auch mit Augment im Verse *thitthi* (Uttar 619) mit *pratuh* dagegen vom Stamme *bhi*?

• *pabbha itthi* (Vivahap 1201) Vom Causativum endet die Form auf *itthi*, *itthi kiretthi* von *kire* = *karaya* (War 1, 8, 1 8) *fahimithi*, meist *itthi* von *fahire* = *pralharī* (Suva 1012 Vivahap 153 831 Uva gas 123, Ovas § 50 Navadh § 81 u. s. w.) aber auch *ji aitthi* zu *ji pafai* (Āyar 1, 8 4 4). Dieselbe Form wird auch für andere Personen als die 3. Sin. gebraucht. So für die 2. Hlur in *tabitthi* [so Commentar Text 18/1] *ju me na lshutthi sh* [so Commentar Text ah] *erimij mukim aij i jirna i libitthi libham* (Uttar 359) für die 3. Hlur *ippasariitthi* (Navadh 348) *li/a e hatthi disi disiri ippasariitthi* *lisauitthi* Denominativ zu *lisi* (Āyar 1, 8 2 11) *pabbhi itthi* (Navadh § 59 Ovas § 33ff) *la/a e de/a antu im pabbha itthi* oder *h itthi* (War 2 15 16 Than 197, Navadh 629 Samas 66 229 Uvas § 1 18, 233 234 Kappas Th. S 5 6 Ovas § 77) — Vgl. § 520 Über den Präfativ s. S. 466

<sup>1</sup> Vermischungen über den Umgang der Form bei JOHANNES KL. 32 420 ff

Instrumental tritt *M abilima tana rasio angstu sco* »an den Ghedern dieser Frauen hastete der Schweiss« (G 210), *kun na bhano si balas gama mudhu u* »hat dich, o Kind, die Schulzentochter nicht angeredet?« (H 370), *Soparimasthera za tujho tara ti urantaram romanco* »der zeigte ununterbrochen Harchenstrüben, als wäre er von Sita berührte« (R 1,42), *JM paccha ranna cintvam* »später dachte der König« (W 32,19) *ann na Bhutadinnena inniram venust* erkannte Bhutadiana (Erz. 1, 24), AMg *suvam me ausam tana bhaga, ava etam akkhasam* »ich habe langlebender, gehört, dass der Herr so gesprochen hat« (Vyr 1, 1, 1, 1), *urila nam tume da anuppic summa dhytha* »du hast, gottergeliebte, vortreffliche Träume gesehens« (Kappas § 9), *o ti aanantena chna etam amucifhdam* »so hat er unwissentlich so gehandelt« (Mrcch 63 24), *sudam khu mae tuti Kannassa muhado* »ich habe aus dem Munde des Vater Kanvi gehört« (Sik 14, 12), Mg *sulam tue jam mae gaudam* »hast du gehört, was ich gesungen habe?« (Mrcch. 116, 20), *a tha ek nhasam mae lohi lamaseake khandalo kappide* »eines Tages schmitt ich einen Rohutfisch in Stücke« (Sak 114, 9), *A tumhchi amhchi jam kau dtiphau bahuajanera* »was ihr und wir gethan haben, haben viele Leute gesehen« (He. 4, 371), *sabdhru karéppnu kathudu mai* »mit einem Eide habe ich gesagt« (He. 4, 396, 3). Auf diese Weise kann das Pkt. durch Zutritt von *asti* (war) zu einem Part. Praet. Pass. ein Plasquamperfectum bilden<sup>1</sup>. So *M jo sisamni tunno myyha ju inchi ganat u des* »der Gupati, den mir die Junglinge auf den Kopf gesetzt hatten« (H 372), JM *tna jat so kumbhayaro gamanu annam gao asti* »und damals war der Topfer in ein anderes Dorf gegangen« (Sagara 10, 18), *jam te sukkhiyam asti Buddhilens adthalakkham* »das halbe Lakh, das dir Buddha versprochen hatte« (Erz 10, 34), S *aham khu radanachaththu uravisuda asti* »ich hatte das (für das Gelubde) Ratnasaathi (vorgeschrriebene) Fasten beendigte« (Mrcch 54,16), S *tumam mae seha gada asti* »du warst mit mir gegangen« (Mrcch. 28, 14), *ajja de i ajja Gandhalie pada andanam katum galit asti* »heute war die Königin gegangen, um die edle Gandhari zu verehren« (Venus 12, 6), *puno mandissa ti me tattha paccuppanam uttarim asti* »ich hatte aber, obwohl stumpfsinnig, darauf eine Antwort bereit« (Malav 57, 16), *tae kkhu cittaphalaum pabhade hathikidam asti* »ihr hatte ich das Bild am Morgen übergeben« (Malatum 78, 3), Dh *tassa juddalassa mutthipp thaleia nastika bhagga asti* »dein Spieler war durch einen Faustschlag die Nase gebrochen worden« (Mrcch. 36, 18). In vielen Fällen kann das Particium adjectivisch gefüsst werden.

<sup>1</sup> Fick Sagara p. 26

### FUTURUM

§ 520 Die weitaus gebräuchlichste, in S Mg ausschliesslich nachweisbare Bildung des Futurum von consonantisch schlüssenden Wurzeln ist die vom Stamm auf *i*. Das Pkt. verwendet aber nicht blos den reinen, sondern viel häufiger den Präsensstamm, auch den Stamm auf *e*. Die 1 Sing. hat in AMg JM oft, in anderen Dialekten nur ganz vereinzelt, die Endung *mi*, meist die Endung der Nebentempora *m*, die in A. mit dem *a* des Stammes zu *u* wird (§ 351). In der 2 Sing. ist *issasi*, Mg *issasi*, in der 3 Sing. *issati*, S Dh *issade*, Mg *issadi* die regelrechte, in S Mg Dh, ausser selten in Versen, allein gebräuchliche Endung. In M JM AMg tritt dafür meist 2 Sing. *thasi* 3 Sing. *thui*, auch contrahiert *thi* und metrisch gekürzt *thi* ein, ein Lautübergang, der von den auf lange Vocale und Diphthongen endigenden Wurzeln und Stämmen ausgegangen ist. Die Grammatiker geben auch für die 1 Sing. die Endung *thami*, *thumi* an *kittahumi* neben *kittassam* — *kittajigamu* (He 3, 169), *sechhumi*, *sechhami* zu *tru*, *gacchumi*, *gacchhami*

neben *gacchissam* zu *gam* (He 3, 172), *hasihimi* neben *hasissam*, *hasissamu* (Sr fol 52) Von Wureela und Stammen auf lange Vocale wird auch *himu* angegeben *kahimi* zu *kr*, *dahumi* zu *da* (He 3 170, Sr fol 52), *hohimi* zu *bhu* (Bh 7, 14, He 3, 167 169, Ki 4, 16), *haschimi* neben *haschami*, *hasissimi* vom e Stamme von *has* (Sr fol 52), zu dem auch *haschi* (Bh 7, 33, He 3, 157) gehört Zu belegen sind solche Formen nur; bisher nur aus V *pikkhimi* = *prekksye*, *sahihimi* = *sahisye* (Vikt 55, 18 19) Nach He 4, 275 hat S in der 3 Sing *issidi bhaussidit*, *kirissidi gacchissidit*, nach 4, 302 in Mg *issidi bhavissit*. In südindischer Handschriften finden sich mehrfach Iutura auf *issidi*, den Texten sind sie fremd. Mit S ist bei He wohl wieder Js gemeint, in der bis jetzt Beispiele für das Tut fehlen. Die 1 Plur endigt meist auf *issimo*, in Versen selten auch auf *issama*, wie M *karissama* (H 897), nach langen Vocalen auf *himo* metrisch auch *himu*. Die Grammatiker kennen neben Formen wie *hisissimo* auch *hisihimo* (Bh 7, 15, He 3, 167, Sr fol 52), *hasihissa hasihittha* (Bh 7, 15, He 3, 168, Sr fol 52), Bh 7, 15 auch *hasihimo* Sr fol 52 auch *hisehissa hasehittha*, *hisissamo*, *hasissamu*, *hasissamu*, *hasissama*, *hascham*, *hasihima haschimo*, *haschamu*, *hisihamu*, ferner *s echimo szechimu* *s echim* *s echihimo szechithmu*, *s echihima szechis* *samo* *mu*, *ma* *s echihamo*, *s echihissa szechihittha* (Bh 7, 17, He 3, 172), \* *gacchimo*, *gacchihimo*, *gacchissamo gacchihamo giechihusit*, *gacchihittha* (He 3, 172) *hohimo*, *hossamo*, *hohimo hohissa hohittha* (Bh 7, 15 15, He 3, 168, Ki 4, 18) *hohissamo hohitthamo* (Ki 4, 18) Vgl dazu § 521 523 531 Die Endung *thissa* für die 1 Plur ist ganz dunkel<sup>1</sup>. Die Endung *hittha*, *thittha* wird auch für die 2 Plur angegeben *lohittha* (He 3, 166), *slechittha*, *szechittha* (Bh 7, 17, He 3, 172) neben *s echitha*, *szechithha* *gacchittha*, *gacchihittha* (He 3, 172) neben *gacchita* *giechittha*, *haschittha*, *hasihittha* (Sr fol 52) neben *hisehitha* *hasithha*. Zu belegen ist sie in AMg *dahitha* = *dasy thha* (Litar 359). Danach durfte sie der 2 Plur angehören und auf die 1 Plur übertragen sein. Ob sie mit der Endung *ithha*, die man dem Aorist zuteilt (§ 517) zusammenhangt, bleibt unentschieden. Die gewöhnliche Endung der 2 Plur ist *issahr*, S Mg *issidha*. Die 3 Plur endet auf *issanti*, in JM AMg sehr häufig auch auf *thanti*, *hanti*. Sr fol 51 lehrt auch *tre* / *ase* / *ture*, *hasithure*.

<sup>1</sup> Nach Ki's *hohithmo* will LASSEN, Inst. p. 353 & *aus J.*, Akutika als aus *hossamo hohithmo* verkürzt erklären. Da aber *kokatka* auch 2 Plur ist, ist die Erklärung nicht wahrcheinlich. Man vergleiche den freien Gebrauch von *an aem*, *a ke usatu* und der 3 Sing des Præt auf *-wts*. Der Kurze *segen* ist oben schon er zur Endung gezozen worden.

844 Jiv 239 +52 Uttar 116, Orav § 103 109 114 [115], Kappas, Dvar 495 27, 504, 5, Erz 11 35, Kk 268, 33, 271, 13 15), S *bhavissadi* (Mrech 5 2 20 24, Sak 10 3, 18, 3, Vikr 20, 20, Malav 35, 20, 37, 5, Ratn 291 2, 294, 9, Malatim 78, 9, 89, 8, 125 2 u s w), Mg *bhavissadi* (Prab 50, 14) AMg *bhavissamo* (Ayār 1, 2, 2, 1, Suvar 601), AMg *bhaissaha* (Vivahap 234) JM *bhaissanti* (Av 47, 20), S *bhaissanti* (Malatim 126, 3) Falsch ist *ha issadi* *havissam* (Malav 37, 19 40 22)<sup>1</sup> da der Stamm *hava* nur nach Präfix *pra* gebraucht wird, wie S *pahavissam* (Uttarar 32, 4) S Mg gebrauchen auch den Stamm *hava* Mg *havissam* (Mrech 29, 24, 32 19, 40 1 118, 17 124 12), S *hu issasi* (Venus 58 18) S *hu issadi* (Mrech 22 14, 24 4 64 18, Vikr 36 6, 46, 4 6, 53 2 13 72, 19, Malav 70, 6, Venus 9 21 Vrsabh 47, 11 u s w), Mg *hu issade* (Mrech 21, 14 15, 117, 15 118, 16 17, Venus 33, 31, S *hu issanti* (Mrech 39, 4, Candak 86, 14) Vom Stämme *ho* sind abgeleitet *hossam* (Bh 7, 14, Hc 3, 167 169, Ki 4 16) M *hossam* (Vr 7 14 Hc 3 169, Ki 4 17, H 743) A *hosai* (Hc 4, 388 418 4), und *hose* (Prabandhac 56 6, vgl § 166), *hossamo*, *hossamu*, *hossama* (Bh 7 13 15, Hc 3, 167 168, Ki 4 18), meist mit *h* aus *s* (§ 263) JM *hohami* (Bh 7, 14, Hc 3, 167, Ki 4, 16, Av 26, 36), *hohimi* (Bh 7, 14, Hc 3 167, Ki 4 16), *hohissam* (Ki 4, 17). JM *hohisi* (Hc 3, 166 178, Erz 62, 31), M JM *hohi* (Hc 3, 166 178, Ki 4, 15, G H R, Av 43, 13, Erz 37, 1), *hohi* (Erz 6, 36, Dvar 495, 15, T 7, 10, Kh 265, 41, 270, 43) vor Doppelkonsonanz *hohi* *hohiti* (Dvar 495, 24), 1 Plur *hohamo*, *hohamu*, *hohama*, *hohimo* *hohimu*, *hohima*, *hohissa*, *hohitha* (Bh 7, 13 15, Hc 3, 167 168), *hohissimo*, *hohithamo* (Ki 4, 18), 2 Plur *hohiththa* (Hc 3, 166, Ki 4, 15), 3 Plur M JM *hohinti* (Bh 7, 12, Hc 3, 166, Ki 4 15, H 675, Sagara 2, 15) In AMg begegnet mehrfach der Stamm *hokkha* *hokkhamu* (Uttar 63 202) *hokkham* (Uttar 63) *hokkhai*, *hokkhanti* (Samav 240ff) Er ist wohl nur falsche, aus \**bhosja* erschlossene Lesart (§ 265) Vgl auch § 520 Nach Hc 3 178 wird auch vom Precativ ein Fut. abgeleitet *hoyti* *humi*, *hoyjahmi*, *hoyassam* *hoyahami*, *hoyassam*, *hoyahsi*, *hoyahisti*, *hoyahu*, *hoyahu* Sr fol 53 lehrt *hoyehui*, *hoyihui*, *hoyahui*

<sup>1</sup> BLOCH, Vr und Hc p 42, wo weitere Belege — <sup>2</sup> Bisher nicht belegbare Formen sind hier, wie sonst, ohne Dialektbezeichnung aufgeführt.

§ 522 Die Wurzeln auf *r*, *r* nach der *i* und 6 Classe bilden in allen Dialekten das Fut. wie im Skt. S *anusarissam* (Viddhas 115,6), *isumarissam* = *ismarissami* (Sak 14, 3), *vissum irissati* (Sak 89 7), *isumariressadha* (Sik 86 6), S *sumarissati* (Ratn 313 6), S *pariharissam* (Sik 25, 1), *parihārisati* (Sik 29, 7), Mg *parihārisānd* (Prab 47, 5, 47, 1), *parihārisāpi* (Mrech 40, 6), M<sub>b</sub> *iharissas* (Orav § 114 [§ 115]), *vihirissamo* (Ayār 2, 2, 3, 3, 2 7, 1, 2, Vivahap 979) *iharissaha* (Vivahap 234), JM *iharissanti* (Kh 269, 38), S *mirissasi* (Mrech 72 18), Mg *malishsi* (Vers, Mrech 9, 24), M *anumarihi* (R 14 55), M *harihi* (H 143), AMg *tarishinti* (Uttar 253) und *trissanti* (Uttar 567 Suvar 424), *nijarissanti* (Than 108) — Von den Wurzeln auf *ai* bildet *gai* AMg *gahui* = *gasyali* (Than 451), M *ugahit* (R 11, 84), dagegen S *gaissam* (Sak 2, 8, Viddhas 122, 11, 128, 4, Karpasai 8, 16), Mg *gaisam* (Mrech. 116, 20, 117, 3), zu *trai* ist das 1 ut. M<sub>b</sub> *palittusrit* (Mrech 12 101)

§ 523 Von den Wurzeln der alten *ska* Classe bildet *r* in JM *achihiss* (V 11, 11), 3 im JM *pracchissimo* (Dvar 503, 4) Bei *gam* überwiegt die Bildung vom Stämme *gami*, die in S Mg ausschließlich herrscht. Dies von He. 4 273 für S geleherte *guchissiti* wird von den Texten nicht bestätigt. So JM *gamissami* (Frz 60, 19), S *gamissim* (Mrech 8, 24, 9, 7, 15, 10, 54, 19, Sak 17, 1, Ratn 293, 24, 296, 26, 297, 12, 314, 26, Karp 35, 3,

108, 4, 109, 2, Nāgān 42, 7 15, 43, 10, Jvān 42, 17 23, 43, 17 u s w), *agamissam* (Karp 22, 7, 107, 4), Mg *gamissam* (Mrech 20, 10 14, 32, 2, 97, 1, 98, 2, 112, 18), S *gamissati* (Mrech 3, 17, Sak 24, 15), AMg *gamithi* (Uvās § 125, Vivāhap 175, Nirajī § 77), A *gamishi* (He 4, 330, 2), M *samagamissati* (H 962), S *gamissati* (Mrech 94, 2, Sak 56, 14, Malatim 103, 7), *agamissati* (Uttarar 123, 7, Karp 105, 3), Dh *gamissati* (Mrech 36, 23), AMg S *gamissamo* (Ovav § 78, Karp 36, 6), AMg *uagamissanti* (Āyār 2, 3, 1, 2 ft) Vom Stämme *gaccha* wird gebildet *gacchissami* (JM Āv 21, 10), *gacchissam*, *gacchhami*, *gacchumi*, *gacchisi* (He 3 172), AMg *gacchhu* (He 3, 172, Sr fol 52, Ovav § 100, 101, Uvās § 90), *agacchissai* (Uvās § 188), nach Sr auch *gaccheli*, *gacchissamo*, *gacchhamo*, *gacchummo*, *gacchhissa*, *gacchhuttha*, *gacchthi* (AMg Āyār 2, 3, 3, 5), *gacchuttha*, *gacchthi* (He 3, 172) Daneben findet sich ein Fut AMg *gaccham* (Vr 7, 16, He 3, 171, Kāl 4, 19, Sr fol 53, Thān 156 285), nach He auch *gacchumi*, das nach den Gr. reflectirt wird *gacchisi*, *gacchhu*, *gacchimo*, *gacchiha*, *gacchinti*, nach Sr auch *gacchei* Anzunehmen, dass *gaccham* nach Analogie von *daccham*, *mocham*, *rocham*, *rocham*, *recham*, *vocham* (§ 525 526 529) gebildet sei, ist bequem, aber ganz unwahrscheinlich Es ist eine aus *gacch* erschlossene Wurzel *gacch* anzunehmen und *gaccham* auf \**gacchijam*, \**gakijam* zurückzuführen Vgl. *sacch* im § 531

§ 524 Von den reduplicierenden Wurzeln der 1 Classe bildet *pa* JM *pahāmī* = *pasādī* (Āv 42, 27) AMg *pahamp* (Uttar 593 [Text *pahīmī*]), *pa-hūs* (Kappas S § 18), *pahamo* (Āyār 2, 1, 5, 5, 2, 1, 9 6), M *pahinti* (R. 3, 21, Text falsch \**ha*) Von *sthā* ist das Fut M *thāku* (Pracandap 47, 4), S *cūthissam* (Sak 30, 9, Vikr 15, 5, Nāgān 69, 14, Karp 22, 2), Mg *cūthissam* (Candak 42 11), *anucūthissam* (Mrech 40, 11, vgl v I und § 303), S *cūthi-sati* (Vikr 43, 8), AMg S *cūthissamo* (Nāyādh 908 939, Viddhas 61, 8) — S *uttisāmo* (Mrech 20, 22) geht auf *uṭhāu*, AMg *uttihante* (Vivāhap 1280) auf *uttha* zurück (§ 483)

§ 525 Zu *drs* ist das Fut in M JM AMg *daccham* = *drakyāmi* (Vr 7, 16 He 3, 171, Sr fol 52) "Es gelten die Regeln für *gam* (§ 523) Man sagt M *dacchamu* (R. 11, 71) *dacchumi* (R. 11, 85), M *dacchilasi* (H 619, R. 11, 93 [so mit C zu lesen falsch S Goedschmidt p 286 Anm 1]), AMg *dacchuu* (Uttar 679 — Dasav 613, 35, wo Text richtig), JM *dacchihu* (Erz 24, 12), M *dacchhi* (R. 14 55) *dacchima* (R. 3 50), *dacchha* (R. 3 23 [so zu lesen]) Daneben sagt AMg auch *pasāti* von *pasai* = *pasyati* (Ovav § 115) S Mg Dh sind beide Verba im Fut fremd, sie gebrauchen *ils* mit *prā*, das auch die übrigen Dialekte kennen M *pucchissam* (H. 743), *pucchisi* (H 566), JM *pucchissamo* (Dvar 505, 28), S *pukkhisām* (Mrech 4, 11, 77, 12 93, 16 Sak 90, 15, 125, 15, Vikr 11, 2, 13 19 Prab 37, 13, 38, 1 u s w), *pukkhisādi* (Ratn 300 i Uttarar 66, 7), Mg *pukkhisām* (Mrech 40, 10), *pukkhisādi* (Mrech 123 22) Dh *pukkhisām* (Mrech 35, 15 17), A *pukkhihimi* (Vikr 55, 18) — Wie im Präsens (§ 484) kann auch im Fut *labh* einen Nasal in die Wurzel nehmen S *lambhissam* — *lapṣye* (Cait 83, 2), S *urālambhissaw* = *upulapṣye* (Priyal 19, 15), aber auch S *lahissam* (Mrech 70 12), S *malahissam* (Sak 61, 2, 130 4), AMg *labhissam* (Āyār 2, 1, 4, 5), JM *līhissam* (Frz 13 30) Von *sah* findet sich in AMg das Fut *sakkhamo* — Episch *salsyamāh* (Āyār 1, 8, 2 14) — Zu den contra hirten Stämmen *kha* und *dhā* aus *khada*, *dhā a-* (§ 165) wird das Fut *khāhā*, *dhāhā* gebildet (Bh 8 27 He 4 228) So Mg *khāhā* (Mrech 11 11) im Verse gegen *khāssam* (Mrech 124 10) in Prosa

§ 526 Von den Wurzeln der 6 Classe bildet *pracch* entsprechend dem Präsens *pucchai* = *prachati* das Fut S *pucchissam* (Mrech 4, 22, 81, 1 2

10, Sak 19 3, 50, 4, Mālatum 103 10, Venis 59, 1, Karp 3, 4), Mg *pucissam* (Prab 50, 4 6, 53, 12), AMg *pucchissamo* (Vār 1, 4, 2, 6, Ovav § 38) — *sphut* bildet nach dem Präsens *phuttai* (§ 488, Ann 1) A *phuttisi* (Hc 4 422, 12), M *phuttihisi*, *phuttihu* (H 768 281 [so zu lesen]) — *muc* bildet *mēcham* = *mokṣam* (Hc 3, 172 Ki 4, 19, Sr fol 53). Es gelten die Regeln für *gam* (§ 523) So M *mēchihu* (R 4 49) und *mēchihu* (R. 3, 30, 11, 126). JM sagt auch *mūnūhi* (Dvar 504, 11), S *mūnissah* (Vkr 72, 20) wie sie S *sineissam* (Sak 15, 4). Über *mr* s § 522 — Von *zis* lehrt Ki 4, 19 *secham* wofür, wie schon LASSEN (Inst. p 351) bemerkt hat *secham* zu erwarten wäre, das die übrigen Gtr zu *zid* ziehen. Zu belegen sind nur Formen vom e-Stamme, wie AMg *anupavissami*, *parivissami* (Vār 2, 1, 4, 5), *parivissamo* (Vār 1 8 2, 14), JM *parivishu* (Erz 29, 16), Mg *parivissam* *parivissam* (Mṛcch 36, 1, 124, 8).

§ 527 Die Wurzeln der 4 Classe verwenden meist den Präsensstamm M *kilammihi* (G 954), *kilimmihi* (H 196) von *kilammai* = *klamyati* (§ 136) AMg *srīssam* zu *srījati* (Vār 1, 6, 3, 1), M *kuppissam* (H 898), S *kuppissadi* (Mṛcch 91, 7 S, Uttarar 66, 9), aber auch S *kurissap* (Uttarar 32 3, Viddhas 71, 3), S *nacissam* (Viddhas 122, 11, 128, 5), *nacissadi* (Cait 57, 12) zu *nrt*, AMg *sajjhū*, *rājjihū*, *gūjjihū*, *mujjhī*, *ājjhoravajjī* zu *saj* *raj*, *grdh*, *muh*, *pad* (Ovav § 111), AMg *bujjhī* zu *budh* (Ovav § 116), *sijjhī* zu *sułh* (Vivāhap 175, Nirayāv § 27, Ovav § 116), *sijjhī* (Ovav § 128), *sijjhī* (Vār 2, 15, 16), JM *sijjhī* (Erz 28, 16, 34, 20, Dvar 508, 8), M S *va*<sub>1</sub>*ajjissam* zu *pad* mit *et* (H 862, Mṛcch 25, 15), AMg *pa*<sub>1</sub>*vajjissame* (Uvās § 12 210), S *pa*<sub>1</sub>*vajjissam* (Mālatum 117, 5), S *padīvijjissadi* (Sak 70, 12, Nagāñ 22, 7), AMg *pa*<sub>1</sub>*vajjissamo* (Ovav § 38), M *pa*<sub>1</sub>*vajjihisi* (H 661) AMg *u*<sub>1</sub>*avajjī* (Vivāhap 175, Nirayāv § 27, Ovav § 100 101), *u*<sub>1</sub>*a*<sub>1</sub>*ajjissaḥa* (Vivāhap 234), *samup* *pajjī* (Ovav § 115), *upajjī* (Than 80 133), S *szmpajjissadi* (Vkr 43, 12), JM *vacchī* (Erz 77, 33), M *vacchī* (H 918) zu *vaccaī* (§ 202), aber JM *parvaissam* (Av 32, 27), AMg *parvā* (Ovav § 115) zu *traj*, M *mannī* (G 954, H 663), JM *mannissat* (Erz 12, 35), S *mannissadī* (Uttarar 95, 2 [so zu lesen]), JM *timassī* (Erz 29, 16), *masī* (Dvar 495, 17) M *laggī* (H 375 21), *laggī* (G 70), Mg *anu* *luggī* (Candal 42 12), A. *rusesu* vom e-Stamme zu *rus* (Hc 4, 414, 4), wie JM *mannehi* (Av 12, 12) vom e-Stamme zu *min*. Abweichend vom Präsens (§ 489) bildet *śram* das Fut in M *utsammī* (H 576 [so zu lesen]) — Zu *jan* lautet das Fut entsprechend dem Präsens *jii*, AMg *yanī*, *pacc* *ajanī* (§ 487) AMg *pajī* (Vivāhap 946, Kappas § 9, Nayādh § 26), *pajākī* (Ovav § 104, Kappas § 79, Nayādh § 51), *paccayakī* (Vivāhap 1190, Than 5<sup>2</sup>3 Ovav § 102), *ujāssānti* (Kappas § 17). Über *sak* s § 531

§ 528 Die Verba der 10 Classe und die gleichgebildeten Causativa und Denominativa bilden das Fut meist wie im Skt mit regelrechter Elision des *y* *kittaissam* *kittāhī* = *kirtiyisyamī* (Hc 3, 169), AMg *dalaissā* (Vivāhap 1288) *dalaissante* (Ovav § 108) S *kuttaissī* (Mṛcch 18, 5), *anuulissam* = *anukuliyisyamī* (Mālatum 267 8), *caraissam* (Karp 21, 2), *araissī* (dī), *cintaissī* (dī) *mattāssadī* = *niṛartiyisyati* (Sak 55 2, 87, 1, 91 6), *puloāssadī* (Vrsabha 22 9) *vinodaissam* (Sak 78, 10), *isyyaissī* (tha (Sak 86, 5) *saddāraissam* = *\*sabdiyisyamī* (Mṛcch 60, 1), *moa issasī* = *\*mūca* *pa*<sub>1</sub>*iyasya* (Mṛcch 60 13) Mg *garāssam* (Sak 154, 6), *mi*<sub>1</sub>*ti*<sub>1</sub>*madissī* (Mṛcch 21, 22, 80, 5, 136, 21, 176, 6), *ta*<sub>1</sub>*daissī* (dī) = *vyipitiyayā* (Venis 36 5) Mṛcch 128, 14 ist Mg *mo* *dissī* mit der Endung *mi* gegenüber *mo*<sub>1</sub>*issam* Mṛcch 113, 1 durch das

Versmass gesichert. Dagegen wird S *mikkamaissami* Mrcch 52, 9 in *\*aissam* zu verbessern sein. In V JM. AMg findet sich auch das Fut. von der con trahierten Form auf e M *marehusi* (H 567), JM *tatthami* = *tartajiyam* (IV 47, 26), *zinasehamu* = *zinasajyam* (Dvär 495, 31), *nasehi* (T 5, 20), *mela. elasi* = *melajiyasti* (Āv 30, 8), *janchi* (Erz. 12, 28), *ni. arehi* (Erz. 8, 21), *kāhehinta* (Āv 26, 36), AMg *sehavehi* = \**sakṣapajiyam*, *sikkhačchī* = \**siksupajiyam* (Ovav § 107), *cōcessamo* = *cetajiyamah* (Ayār 2, 1, 9, 1, 2, 2, 2, 10), *sakkarchanti*, *sammanchinti*, *padivisajjeunti* (Ovav § 108), *uranimantehinti* (Ovav § 110), *saddachinti* (Vivāhap 1276), *willuehanti* (Vivāhap 1280). Nicht selten sind auch Fut. von den ohne Suffix gebildeten Denominativen (§ 491), denen sich die Causativa anschliessen (§ 553) S *Ladhišsare* (Mrcch. 80, 25), V *kahissam* (H 157) neben gewöhnlichem S *kadhiſſam* (Mrcch. 19, 2, Sal 51, 12, 105, 7), Mg *Kadhiſſam*, *Kadhiſſasi* (Mrcch 139, 23, 165, 15), AMg *kara. issam* = \**karapajiyam* = *Karajiyam* (Ayār 1, 1, 1, 5), S *khanqissam* = *khandayiyam* (Karp 18, 7), V *puſoſsam* = *pralokajiyam* (H 743), Ā. *paſoſsam* (Mrcch. 104, 21), S *zadhiſſam* = \**vardhajiyam* (Sal 37, 10), *cūnaiſſam* = *cūlapajiyam*, *tussuſsam* = *tusrusayiyam* (Mrcch 58, 11, 88, 11), Mg *malissase* = *marajiyase* (Mrcch. 125, 7), S *takkeſſade* — *tarka. jīvati* (Vikr 9, 9, v 1 *cintiſſade*), *mantiſſadi* (Ratn 299, 9) neben man *\*taſſadi* (Mrcch. 54, 1).

§ 529 Von den Verben der 2 Classe auf a bildet *khja* AMg *paccakkhissam* = \**pratyacikhyiyam* (Ayār 2, 1, 9, 2), ja AMg *niyauſſam* nach § 487 (Ovav § 40 [so mit Q zu lesen für *niyahissam* des Textes]), JM *jahu* (Erz 29, 12 35, 5), va AMg *parimiccahu* (Vivāhap 175, Nāyādh 390 [so zu lesen]), *parinti*, *attisante* (Ayār 2, 15, 16), smt S *nhuſſam* (Mrcch 27, 14) nach § 487 — Zu t ist das Fut. AMg *issami* (Than. 142), *issante* (Sūyag 45 56 71), mit Präfix a V *elasi* (H 385), V AMg *elhi* (H 137 784 [so zu lesen] 855 918 R. 10 79, Ayār 2, 4, 1, 2 [so zu lesen], Uvās. § 187), JM *eli* (Erz 24, 11), *elinti* (Erz 29, 13), A. *esi* (He. 4, 414, 4) Dazu findet sich auch ein ganz vereinzelt dastehender Optativ V *elhyā* (H 17) — rūd bildet *rēcham* = \**rotiyam* (Vr 7, 16, He 3, 171, Sr fol 53), bei K1 4, 19 *ruechum*, aber M *reſſam* (H 503), S *ruſſam* (Mrcch 95, 23, Nāgān 3, 1), auch *rudissam* (Malikhām 154, 23) — Zu ſtap ist das Fut S *su. iſſam* (Mrcch. 50, 4, Pnyad 34, 3), Mg *su. iſſam* (Mrcch. 43, 12, Prab 60, 15) — ſid hat das Fut. *eecham* = \**ediyam* (Vr 7, 16, He 3, 171, Sr fol 53) aber S *eechadi* (Prab 37, 15), AMg *eechāſſam* (Than. 108) — ee bildet *eecham* (§ 104, Vr 7, 16, He 3 171, Sr fol 53) So M AMg *eechim* (Vajilagga 324 10 Panhav 331, Ovav 184 [Text bō], Nandis. 92 [Text bō]) Jiyāk 1 601 und *eecham* (Vivāhap 59, Panhav 330, Uttar 737 897), aber AMg auch *akkhamo* = *akhyamah* (Dasav 627, 23), ps. *alkhami* (Sūyag 278 284) Bei K1 4, 21 ist *eechihinti* *eechumi*, auch heraus gegeben Vgl 4 20 Die Formen *recham* *eecham* *eecham* und alle gleich gebildeten werden in S Mg nicht gebraucht, wie Mk fol 70 ausdrücklich für S angibt und die Texte bestätigen. Für ihre Flexion gelten die Regeln über *gaecham* (§ 523) — Zu *dah* ist das Fut *dahih* (He. 4, 245)

§ 530 Zu *da* ist das Fut. JM *dihamu* (Ayār 2, 1, 10, 1 Uttar 743, Erz. 59 23 34) und *daham* (Vr 7, 16, He 3 170 K1 4, 19 Frz. 10, 24) nach He auch *dahimi* AMg *dihisi* (Ayār 2, 1, 2, 4, 2, 2, 3, 18, 2, 5 1 7, 2 6 1 5), IM *dahī* (V. 43 22 Frz.) AMg *dahimo* (Ayār 2, 5 3 10) *dahimu* (Sūyag 178 Uttar 355 358 *dihitha* (Uttar 359), JM *dihurī* (Erz. 80, 22) In S Mg wird das Fut entsprechend dem Präsens *deh* = \**dihati* (§ 474) vom Stämme *dha* gebildet (Mk. fol 71), S *dahissi* (Mrcch. 80, 20) Mg *dahissim* = *dahijyari* (Mrcch. 31, 6 8 15 32, 9 24,

richtig *anugacchanti* M *samjanijjanti* (G 289) — Zu *dhan* (waschen) wird entsprechend der Flexion nach der 6 Classe (§ 482) das Passivum gebildet M. Particp *dhan anti* (H R), *dhanavamana* (R)

S 539 Zu *pa* (trinken) ist das Passivum M *pijjai* (H), *pijjae* (Karp 24 12), *pijjanti* (G), *pijjanta* (Karp 10, 8), S *pivadi* (Mrcch 71, 7, Vkr 9 19), wie auch zu lesen ist Mrcch 87 13 für *pīadi* und Vkr 48, 15 mit der v l für *pīadi* Imp S *pivadi* (Mrcch 77 11) Gegen den Dialekt ist S *pīinti* Sak 29, 5 wofür *pīanti* allenfalls mit den ubrigen Recensionen *pīanti* (Kaschmirec *pīante*) zu lesen ist Falsch ist auch Mg *pījae* Prab 28 15, wie auch Bb M P haben, richtig wäre *pīvādi* — sthī bildet S *mucitthadi* (Mrcch 4, 13), Imp *anucitthadu* (Mrcch 3, 7, Sak 1, 9, Ratn 290, 28, Prab 3 5, Nagan 2 17) K 4 14 lehrt *thai, thijai*

S 540 Zu *khan* wird ausser den gewöhnlichen Bildungen *khamiyai* (He 4, 244), JM Particp *khamnamana* (Erz 39 7) als Passivum auch *khammu* angegeben (He 4 244, Sr fol 56) So M *ulkhammantī, ulkhammantī, ulkhammantī, ulkhammantī, ulkhammantī* (R) Die Form wird nicht zu trennen sein von *jammu* zu *jim* (He 4 136) und *hammai* zu *han* (Vr 8, 45, He 4, 244, Sr fol 56) neben *hanijai* So M *ahamnum, nhammas, nhammantī, pahamminta* (R) AMg *hammar* (Ayar 1, 3, 3, 2, Suyag 289), *hammūntī* (Uttar 668 1008, Panhav 289 [Commentar richtig], Suyag 294 431), *hammantī* (Panhav 129), *pañhūmīcya* (Than 188), *vinihammantī* (Uttar 156), AMg JM *hamnamana* (Suyag 278 297 393 647 863, Panhav 202, Vr 1, 25 63, Nirayā 67, Erz), AMg *ahamnum, nhammas, nhammantī* (Suyag 270) Mit JACOBI<sup>1</sup> und JOHANSSON<sup>2</sup> Analogiebildung nach *gammu* von *gam* anzunehmen, ist ganz unwahrscheinlich *jimmītī* weist darauf hin, dass Denominativa zu *janmīn*, Pkt *jamma*, *hammūn*, Pkt. *hammī*, \**khīmīn*, Pkt *khīmma*<sup>3</sup> vorliegen Vgl S 550 557 Über *khūppai* s § 286

<sup>1</sup> KZ 28, 254 — <sup>2</sup> KZ 32, 449 — <sup>3</sup> Mk fol 57 lehrt *khīmītī* wie *karīmītī* (§ 550) als Act

S 541 Zu *drī* wird entsprechend dem Skt *drisyate* regelrecht gebildet M JM *disu* (He 3 161, Sr fol 56, G H R, Erz, K 1), M *disse* (Karp 54, 10), *disinta* (H R), M AMg *disanti* (Karp 4, 10, Disav 635, 12), AMg *disas* (Ayar 1, 2, 3, 3), *adissamana* (Ayar 1, 2, 5, 3, Suyag 646), S *disadi* (Mrcch 50, 24, 138, 23 139, 8, Vkr 7, 3, 10, 4, 39, 6, 40, 6 Ratn 295 10, Nagan 52, 8 u s w), *disathī* (Karp 3, 8), *disanti* (Sak 29, 12, Viddhas 71, 9, 119 13 Malatum 201, 2), *disatu* (Karp 54, 4), Ug *disatī* (Malatum 565 8, Mrcch 138, 24, 139, 10 11, 147, + 15, 168, 18), *disintī* (Mrcch 14 11) — *tabh* bildet M *libbhātī* = *libhyate* (He 4, 249, H R, Mrcch 153, 17), wie auch in JM zu lesen ist für *lajjhū* (Erz 60, 16), das verlesen ist AMg I ut *tabbhīhi* in activem Sinne (Dasav 624, 14), S *libbhītī* (Sak 23 14), daneben *lahijai* (He 4, 249), wie in A (Pingala 1, 117), und in Mg vom nasalirten Präsensstamme (§ 484 525) S *limbhūtī* (Malatum 217, 3), *limbhūmo* (Malatum 240, 4), ut *ilmbhūtī* (Text *bhīyū*, Mallikum 218, 5), Mg *ilmbhūtī* (Mudrū 191, 2, so zu lesen, vgl v l und v l Cale-saṇṭvat 1926 p 162 8) — *ah* hat das Passivum M JM AMg *ubbhātī* (He 4, 245 K 4, 79 [Text 17], Mk fol 62, G H, Lrz), M *nur-ubbhātī* (K) So ist auch H 275 zu lesen *ubbhītī* für *uṇjhātī* (vgl dazu WEISS) und Disav 635 8 *ubbhātī* für verlesenes *uṇjhātī* Vgl S 266 He 4, 245 lehrt auch *-ihijai* Nach Mk. fol 72 wird in S nur *shātī* gebraucht.

S 542 Von den Wurzeln der 6 Classe bildet *prach* das Passivum M JM AMg *pu chijju* M *pu chijjanti* (I urup, II), JM *pu chijjanti* (Erz), M<sub>o</sub> *pu chijjanti* (Janav 388), S *pu chātī* (Viddhas 118, 8), *pu chātī*

(Mrcch 57, 18, 72, 25) — *krt* hat in AMg *kicca* (Uttar 177) — *muc* bildet in M JM AMg *mucca* = *mucyate* M. *mucca*, *muccanti* (G), *muccanta* (R), JM *muccanti*, *muccae* (Erz), AMg *muccai* (Vivahap 37), *muccae* (Uttar 243), *muccanti* (Kappas, Ovav), *muccessa* (1 Sing, Uttar 624), *muccessa* (3 Sing, Sūyag 104, Uttar 247), *pamuccai*, *vimuccai* (Āyār 1, 3, 3, 5, 2, 16, 12), JS *timuccadi* (Pav. 384, 60), aber S *muncadu* (Mudrār 247, 7, [so zu lesen für *muncijjadu*, *muncadu* der Ausgaben]) gegenüber dem Fut *muccissadi* (Sak 138, 1, Vikr 77, 16 [so zu lesen]) — Zu *tup* findet sich M *tuppanta-* (G. 384), AMg *tuppati*, *tuppanti* (Sūyag 104), zu *sie* JM *siccanto* (Dvar 504, 10), AMg *abhisaccamanī*, *pirisaccamana* (Kappas), *samsaccamana* (Āyār 1, 3, 2, 2), S *siccanti* (Mudrār 182, 1, [so zu lesen mit den Calc. Ausgaben]), *siccamana* (Milatūm 121, 2) Über *sippai* s § 286, über *mr* § 477 *chippati*, *chitijati*, das Hc. 4, 257 zu *spr*s zieht, gehört zu *kip* (§ 319)

§ 543 Für die Verba der 4 Classe sind charakteristische Beispiele M *paṭibujjhijā* = *pratibudhyate* (G 1172), A *rustijai* = *rusyate* (Hc. 4, 418, 4) Die Verba der 10 Classe, die Causativa und gleichgebildeten Denominativa bilden meist das Passiv, wie im Skt., durch Antritt des Passivelementes an die Wurzel oder den Stamm ohne *-ya*, *-yā*, Pkt. *a*, *e* *kari*, *karij*, *karijai*, *karijjai*, *karījai*, *karījjai*, *hasari*, *hasarijai* (Vt 7, 28 29, Hc 3, 152 153, Sr fol 55 56) M *chedijanti* (Mrcch 71, 4) = *chedante*, V *tosijai* = *tosyate* (H 508), *samatthijai* = *samarthyate* (H 730), *ka alijai* = *ka alikriyate* (G 172), *pahamijanta-* = *prabhramiyamana* (R 7, 69), JM *marijai* = *maryate* (Erz 5, 34), *marijau*, *marijam* (Erz 5, 26, 32, 26), AMg *agharijjanti* = *akhriyante* (Nandis 398 427 428 451 454 456 465 ff), *pidlati* = *pidyate* (Āyār 1, 2, 5, 4), S *pabothuam* = *prabodhye* (Sak 29, 9), *tāciadi* = *tācipadyate* (Mrcch 41, 7, Uttarār 97, 1, Mudrār 250, 2, Venis 35, 20), *sampadhariadu* = *sampradharjatam* (Vikr 22, 19), *sunnaadi* = *sunnapyate* (Vikr 30, 21), *ju. a. tadi* = *ju. pate* (Mrcch 176, 7), *a. ad triadu* = *a. ataryatam* (Karp 26, 9), *sukkharianti* = *sosyante* (eigentlich \**suskyante*, Mrcch 71, 4), A *tha. ye* = *sthappate* (Pingala 2, 93 101) Ausnahmen finden sich bei Denominativen in M *kajjalayus* (R. 5, 50), *valayjai* (G 1028), *laundajjanta* (H 67), *mandalayjanta* (G 1034) Zu *kathaya* ist das regelmässige Passivum M *kahnai* (Hc. 4, 249), *kahijanti*, *kahijau*, *kahijanta* (H), AMg *parikahijai* (Āyār 1, 2, 5, 5, 1, 4, 1, 3), D *kahijadi* (Mrcch 103, 15), Mg *kadihyadu* (sic, Lalitav 566, 9), A *kahijai* (Pingala 1, 117), *kahye* (Pingala 2, 93 101). Daneben lehrt Hc 4, 249 auch *kattihai*, das sich in AMg findet (Āyār 1, 2, 6, 5) und lautgesetzlich \**knechai* sein musste (§ 280). Es gehört vielleicht zu *kattihai* AMg *pakatthas* (Sūyag 234) ist = \**prakatthate* Über *ashappai*, *udhawai*, *udhappai*, *udhavijai*, *udhappiadi* s § 286

§ 544 Von den Verben der 2 Classe hat *ya* das Passivum A *jatijai* (Hc. 4, 419, 3), in Mg findet sich *pattiādi* (§ 487) Über die Wurzeln auf *u*, *u* s § 536 *rud* hat S *rodiadi* (§ 495), *svap* in M *suppuu* = *supyatam* (H), in S *suadi* (Karnas. 18, 20) ac bildet *uccas* (Hc. 3, 161, § 337) AMg *uccai* (Uttar 3, Vivahap 34 35 182 928 Kappas, Ovav, Uvās u s w), *uccai* (Uttar 2), *pacuccai* (Āyār 1, 1 4, 3 5, 1 6, 1, 1, 2, 2, 1, 6, 2 4, 1, 4, 1, 2, 1, 5, 3, 3, Vivahap 202 374f 409 444, Rāyap 144ff), *paruccai* (Sūyag 351), *uccantu* (Sūyag 978 979 994 ff, Dasav 629, 22), *uccamana* (Sūyag 393, Vivāhap 149), S *uccanti* (Karp 32, 9), *uccassi* (Sak 12, 8), *uccandi* (Mrcch. 77, 12, 79, 2, 87 12 138, 2 3, Viddhas 128, 1 [Text *uccadi*], Balar 96, 12 [Text *uccadi*]), *uccanti* (Mrcch 29, 7). Mg *uccadi* (Mrcch. 36, 11) — Zu *duh* wird ausser *duhijai* gelehrt *dubbhai*, zu *lik* ausser *likijai* auch *libbhai* (Hc. 4, 235. K1 4, 79. M. fol 62, so auch Vr 8, 59 *libbhai* zu lesen, vgl. v 1).

Darüber s § 266 JM hat *dūydhau* (Av 43, 11), Fut *dūydhah* (Av 43, 20), wohl falsche Lesart für *dubbhau*, *dubbhah* Vgl. *lajjhai* S 541  
Über M *sasai*, D *sasijai* zu *sas* s § 499, über *hammar*, *hanijjai* zu *han* S 540

S 545 Zu *da* ist entsprechend Skt *dījate* das Passivum M JM A *dījai* (H R, Erz, Hc 4, 438, 1, Pingala 1 121) M auch *dījae* (H, Karp 76, 7 89 9), A auch *dīje* (Pingala 2, 102 105), *dījau* (Pingala 2, 106) in activem Sinne, 3 Plur *dījahi* (Hc 4, 428 Pingala 2, 59 [so zu lesen]), JS *dījadi* (Kattig 401, 345) S *dīadi* (Mṛcch 55, 16, 71, 6), falsch *dījadi* (Mṛcch 49, 7, Karp 61, 9), *dījantu* (Karp 113 8), *dījandu* (Viddhas 124, 14), neben richtigem *dīadu* (Karp 103, 7) Mg *dīadi*, *dīadu* (Mṛcch 145, 5), P *tīyyate* (Hc 4, 315) — Zu *dha* gehört AMg *ahijai* — *adhiyate* (Suyag 603 674ff), *ahijante* (Ayar 2, 15 15, Jiv 12, Kappas), von den Commentatoren mit *akhyayate* *akhyayante* erklärt Zu *ha* ist das Passivum S *parhiast* (Sak 51, 5), *parhiadi* (Malatim 212, 4), *parhiamana* (Karp 76, 1) Über *huvai*, *hunijai* zu *hu* s § 536 Von den Wurzeln der 5 Classe bilden das Passivum *ci* *anijai* *cūta*, AMg *cūjanti*, S *cūciadu* (§ 536), *dhu* *dhūuyu* *dhūvai* (§ 536), *tru* *sunijjai*, *suvi* zu JM *summau*, S *suniadi*, Mg *suniadi* (§ 536), *ub* S *pwiadi* (Viddhas 43, 2), A *pāvai* (Hc 4, 366), *sak* S *sikkadi* (Viddhas 87, 2, Cait 84, 5, 85, 13, 258, 16), Mg *sakkadi* (Mṛcch 116, 6)

S 546 Die Wurzeln der 7 Classe bilden das Passivum meist wie im Skt, seltener vom Präsensstamm M *chijai*, *chijanti*, *ucchijai* (R), JM A *chijai* (Erz., Hc 4, 357 1, 434, 1), S *chijanti* (Mṛcch 41, 2), Fut *chijissati* (Mṛcch 3, 16) — M JM *bhajai*, *bhajanti*, *bhajanta* (G R, Erz.), M Fut *bhijhisi* (H 202), Mg *bhajyadi*, Imp *vibhaya* (Mṛcch 118, 12 21, § 506) — M *bhijai*, *bhijanti*, *bhijinta* (C H R), AMg *bhijai* (Ayar 1, 3, 3, 2), *bhijau* (Vivahap 1230), *bhijamana* (Uvas § 218), S *ubbhijadi* (Karp 83, 1), *ubbhijanti* (Viddhas, 72, 3, Text "ndi") — M *bhujanta*, *uvahujanta* (G), JM *bhujai* (Erz.), AMg *bhujas* (Uttar 354), aber auch *bhunjijai* (Hc 4, 249), JM *paribhunjijai* (Dvar 500, 36), S *bhūjīadi* (Sak 29, 6) — M *jujanta* (R), und in der Bedeutung „es passt sich“, „es stimmte“ — Skt *yujyate* stets M *jujai* (H 924), *jujae* (H 12), JS *jujade* (Kattig 403, 380), S *jujadi* (Mṛcch 61, 10, 65, 12, 141, 3, 155, 21, Sak 71, 10, 122, 11, 129, 15, Vikr 24, 3, 32, 17, 82, 17 u s w), in gewöhnlicher Bedeutung dagegen S *mūñjīmi*, *mūñjīsi* (Karp 18, 3 2), *mūñjīti* (Malatim 22, 5 [so zu lesen, s p 372]), *paunjīadi* (Karp 19, 8), *paunjīadu* (Mṛcch 9, 7) Über *juppi* s § 286 Für *rudh* lehrt Hc 4, 245 *runḍhijai* und *ruḍbhū*, in Verbindung mit den Präfixen *anu*, *upa*, *sam* 4, 248 *anu*, *ma*, *sam* *ruḍjhai*, *runḍhijai* Zu belegen ist M *pariruḍjhai* (G 434), S *u* *ruḍjhadi* (Vikr 82, 15 + 1, vgl. 131, 10 ed Bombay) M *rubbhai*, *rubbhanta*, *rubbhamā* (R), JL rubbhā (Av 41, 9) ist Passivum zu *rubh* (§ 507)

S 547 *kr* bildet das Passivum in M JM gewöhnlich *kīras* (Vr 8, 60, Hc 4, 250, kī 4 79, Ml fol 62, Sr fol 54), also, wie *kr*, nach Analogie der Wurzeln auf *i* (§ 537). So M *kīras*, *kīrae*, *kīrant*, *kīru*, *kīranta* (G H R.), JL *kīras* (Erz. 1, 9, 23, 13, 26, Dvār 497, 7), *kīrau* (Kk 269, 37, so zu lesen), JS *kīridi* (Kattig 399, 320, 401, 350) Dieselbe Form hat zuweilen AMg (Vivahap 135 796, Ovas § 116 127 128), *kīrimīna* (Dasav 629, 5), *kīrinti* (Vers, Ayār 1 8, 4, 8), sie wird als *kīrite* für P von Hc 4, 316 angegeben und von Rajasekhara (z. B. Balat 176, 16 (*kīridi*), 224, 17 (*kīrau*), 228, 8 (*kīras*), Karp ed. Bomb 22, 4 (*kīridi*)) und späteren Dichtern, wie Bilhana, Karnas 53, 16 (*kīridi*) auch in S gebraucht, was aber vielleicht nur Schuld der Ausgaben ist, wie Karp 22, 4 Kovow (p 19, 7) richtig *kīradsi* hat Hc 4, 250 erwähnt auch *kīrīppai*, und so hat A *kārje* (Pin-

gala 2, 93 101 102 105) und *karijjasu* (Pingala 1, 39 41 95 144, 2, 119) He 1, 97 hat ferner *kijas* = *krijate* in *duhakijas*, *dohakijas*, und nach He 4, 274 soll *kijadi*, *kijade* in S gebraucht werden. So steht *kijudu* in S Lahtav 562, 24, sonst aber in keinem Texte. *Kijas* findet sich in M R. 13, 16, und es ist die übliche Form in A. *Kijau* (He 4, 338, 445, 3) im Sinne des Lat. *act.* (§ 550), *Kijau* (Pingala 1, 81<sup>a</sup>) im activem Sinne, *kijah* (so zu lesen, Text *\*hi*) = *krijite* (Pingala 2, 59). Über A *kijatu*, *karijatu* s. § 461 466. In AMg ist die in Prosa fast allein herrschende Form *kajat* = \**karijite* (Ayar 1, 2, 1, 4, 1, 2, 2, 3 5, 1, Suyag 656 704 838ff, Thān 291, Vivahap 52 99 136 137 182 346 444 1406, Pannav 636ff), *kajant* (Ayar 1, 2, 5, 1, Vivahap 47 50 52 1302, Ovav § 123 125), *kajamana* (Suyag 368, Vivahap 840), *duha*<sup>a</sup>, *tika*<sup>a</sup> (Vivahap 141). In S wird aus schliesslich *kariadi* gebraucht (Mrech 18, 11, 69, 10, Sak. 19, 6), *alamkariadi* (Sak. 19, 5), *karianti* (Sak. 77, 4, Ratn 293, 21), *kariadu* (Sak. 54, 1, 168, 15, Karp 22, 9, 26, 3, 63, 6, 68, 2, 113, 8, Viddhas 99, 5), in Mg *kaladi* (Mudrār 154, 4, 178, 7), *kaladu* (Mrech. 39, 21, 160, 6).

S 548 *jñā* bildet nach He 4, 252 *nayati*, *nayat*, *janayati*, *nazzat*, nach Ki 4, 81 *janai*, *anai*, *najjat*, *navitai*, *najai*, *na rat*. Davon ist *najai* = *nayata* die in M (G H R.), JM (Erz.), AMg (Uras, Nirayav) gebrauchliche Form (JM AMg *najat*). S hat *janadi* (Ratn 300, 8, 318, 12, Vrsabh 45, 10, 47, 10, Karp 28, 2, Viddhas 119, 4), *janadu* (Nagan 84, 5), *hunter na* (nicht) *aniadi* (§ 170, Mrech 74, 9, 88, 25, Malatim 285, 5, Nagān 38, 3 [so zu lesen]), A. dem entsprechend *jñmai* (He 4, 330, 4). Statt *nazzat* haben Triv 2, 4 84 und Sr fol 56 *nappat*, das sich zu *atthappat*, *idhappat* stellt, d. h. = *jñapate* ist. Danach wird aus den Causativen wie S *anaveti*, *anava* ein \**nazai* erschlossen worden sein, zu dem *nave* das regelmässige Passivum ist — *kri* bildet S *ikkiniadi* (Karp 14, 5), *ikkinianti* (Mudrār 108, 9, [so zu lesen]), *pu* hat *pucvat*, *punijai*, A. *punjye*, *tu* hat *tu on*, *hunijai* (§ 536), *granth* S *ganthianti* (Mrech 71, 3 [Text gattti]). Zu *grah* ist das Passivum *genhijai* (He 4, 256, Ki 4, 82) und *ghihijai* (Sr fol 56), S *anuggahadu* (Vikr 21, 10) M JM AMg A gebrauchen dasur *ghēppas* = Pali *gheppati*, das die indischen Gīt (He 4, 256, Ki 4, 82, Mk fol 62, Sr fol 56) und europäischen Gelehrten zu *grabb* ziehen, das aber zu der Parallelwurzel \**ghṛp* gehört (§ 212). So M *gheppai*, *ghēppie*, *gheppanti*, *gheppanta* (G H R., Anandavardhana in Dhvanyaloka 62, 4, Visvanatha, Sahityadarpana 178, 3), JM *gheppai* (KL 273, 37), *ghēppanti* (Erz. 67, 12, Äv 36, 42), AMg *gheppayi* (Panhay 400), A *ghēppai* (He 4, 341, 1), *ghēppanti* (He 4, 335). Falschlich v. S (Mallikām 20, 6, 244, 8). Im Verse steht *ghījhai* = *grījate* in AMg Dasav N 655, 5 6 Ki 4, 82 lehrt auch *ghēppijai* — *banth* bildet *bajjhai* = *badkjate* (He 4, 247), AMg *bajjhai* (Uttar 245), JS *bajjhadi* (Pav 384, 47), S *bajjhanti* (Mrech. 71, 2), nach He 4, 247 auch *bandhujai* — Zu dem im Präsens nach Analogie der 9 Classe gehen den *bhan* (§ 514) ist das Passivum M *bhannai* = *bhīnjate* (He 4, 249 [so zu lesen], Ki 4, 13, H R.) *bhannau* (G R., Sak. 101, 16), *bhannamana* (H), *bhannanta* (R), und *bhamijai* (He 4, 249), *bhamijiu* (H), A *bhamije* (Pingala 2 101), vielleicht auch *bhamijasu* (Pingala 1, 109, vgl. § 461), JM *bhannas* (Erz., Kl.), S *bhamihi* (Mrech. 151, 12, Prab. 39, 3) Falsch ist S *bhamijandī* (Prab. 42 5 P *jjanti* M *jjamina*) für *bhamanti*, wie Bb 93, 4 best (nur *urig* *ns*).

<sup>a</sup> Ganz unüblich <sup>c</sup> GOLDSCHMIDT ZDMG 29 494, JACOMI, KZ 28, 255  
JOHANSSON, KZ 32, 449f

S 549 Zum Passivum findet sich in AMg ein Aorist *muccimsu* (Suyag 790), und in fast allen Dialekten ein Futurum, das vom Passivstamme ganz

ebenso gebildet wird, wie das Fut. Parasmaip vom Präsensstamme des Parasmaip So 1 M *kalyjihisi* zu *kal* (H 225 313), *khajihisi* zu *khid* (H 138), *dajyihisi* (H 105), *dajyihini* (Hc 4, 246) zu *dah*, *disihu* (H 619, R 3, 33 [so zu lesen]), *dharijihisi* (H 778), JM *dajyihisi* (Āv 32, 25), *hammuhisi* zu *han* (Hc 4, 244) — 6 AMg *muccrhi* (Ovav § 116, Nayīdh 390 [Text \**hūnti*], Vivāhap 175), *muccissanti* (Āyār 2, 15, 16), aber auch *pamokhasti* = *pramoksāse* (Āyār 1, 3, 1, 2, 1, 3, 3, 4), S *muccissade* (Sik 138, 1, Vikr 77, 16 [so zu lesen]), AMg *u.alippithi* (Ovav § 112) — 4 JM *khottijihisi* (Av 32, 2) zu *khuttai* (Hc 4, 116) — 10 Causativa und De-nominativa AMg *mariyissami* (Uvās § 256), JM *chiddijihisi* (Āv. 33, 2) zu *chdraya*, *tarayissai* (Erz 43, 22) — 2 *haminhi* zu *han* (Hc 4, 244, vgl § 540 550 557), AMg *padhammhi* (Nāyādh § 30), *dubbhiki* (Hc 4, 245), JM *dujjihisi* (Āv 43, 20, vgl aber § 544) — 5 *avvihisi*, *anmuhisi* zu *ei* (Hc 4, 242 243, vgl § 536), M *jhijihisi* zu *ksi* (H 152 628), M *samappihisi* (H 734 806, R 5, 4) — 7 M *bhajihisi* zu *bhañj* (H 202), AMg *zochijihini* zu *chid* mit *yad* (Suyag 1011), *samucchahanti*, metrisch für *samuccijihini* (Suyag 869), S *chijissadi* (Mṛcch 3, 16), S *ahujissadi* zu *juj* mit *abhi* (Uttarar 69, 6), *samruyihisi* (Hc 4, 248) — 8 AMg *kajissati* (Vivāhap 492), JM *kirihisi* (Āv 16, 9) — 9 *bajjihisi* (Hc 4, 247), S *bajjissamo* (Mṛcch 109, 19, s § 488, Ann 4) zu *bandh*, JM *gheppihisi* zu \**ghrp* (Av 7, 5)

§ 550 Das Passivum wird zuweilen im Sinne des Parasmaipadam gebraucht Solche Formen hat WEBER mit Recht den Deponentia des Latein verglichen<sup>1</sup>. So M *gammuhisi* (H 609)<sup>2</sup>, unsicher *gammasu* (H 319) im Sinne des Causativs, M *gasijihisi* (H 804), M *disihisi* (R 15, 86), wo aber C *daksihisi* i e *dacchihisi* (§ 525) hat, M *pijjai* (Hc 4, 10, H 678)<sup>3</sup>, M *bhannuhisi* (H 906)<sup>4</sup>, *hammat* = *hantu* (Vr 8, 45, Hc 4, 244, KI 4, 46, Mk fol 57, Sr fol 56, vgl § 540), Particp Praes Atmanep AMg *zuhammad* (Uttar 787), Fut AMg *hammuhanti* (Than 512), AMg *labbhīhi* (Dasav 624, 14), A *dijau*, *lijau* (§ 545 547, vgl § 461 466) Vorwiegend sind also Futura in activem Sinne gebraucht, wobei das Metrum oft mitgesprochen haben mag Sehr interessant ist, dass das Praesens Passivi in Mg A zuweilen im Sinne des Iut Parasmaip gebraucht, also »ich werde gemacht« für »ich werde machen« gesagt wird Für Mg lehrt Mk fol 75 im Fut. Parasmaip *bharissati* und *bhu tadi* So Mg *bharatadi* (Mṛcch 164, 10) und *huvitdi* (Venus 33, 6 7, 35, 8) »er wird sein«, *vāvadiasi* »du sollst töten« (Mṛcch 167, 25), *punisisti* (so zu lesen, Venus 34, 6) »dass du durstig sein soltest«, A *lijau* (Hc 4, 338 445, 3) »ich werde machen«

<sup>1</sup> WEBER, Hals<sup>2</sup> p 64, wo aber alle Beispiele falsch sind, ebenso, ausser *samappihisi* und *dūkhusi*, die Beispiele bei S GOLDSCHMIDT, ZDMG 29, 492 und zu R 15 86 p 325 Ann 10 — <sup>2</sup> WEBER zu Hals 609

#### CAUSATIVUM

§ 551 Das Caus wird wie im Skt durch Antritt von -e = Skt -aya- an die gestengte Wurzel gebildet *karu* = *karayati*, *palhei* = *pathayati*, *u asumer* = *upasamayati*, *hasci* = *hasayati* (Vr 7, 26, Hc 3, 149, KI 4, 44, Sr fol 55) Vgl § 490 Die Wurzeln auf a setzen -e = Skt *paya-* an M *mr. acenti* = *mr. apajanti* (G 524), S *nirvaceti* (Mālatum. 217, 5), Iut *ni zaraisṣam* (Mālatum 266, 1), Particp Praet Pass *mrv nida* (Mṛcch 16, 9), AMg *ugha. ei* = *akhyapiyati* (Thīn 569), Mg *pattuvāvastāsi* (Mṛcch 139, 12) zu ja mit *prati* (§ 281 487), PG *anu affhar ei* = *anuprashīp yate* (7, 45), AMg *thare* = *sthapayati* (Nirayāv S 4, Kappas § 116), JM *thavemi* (Lrz 43, 32), S *samr. atti emi* = *samavasthapayamu* (Vikr 27, 6), *paya. attha. chi*

= *pratyavasthyayat* (Vikr 7, 17), *pitthuia* (Absol, Mrech 24 2), *pitthi  
ehi* (Ratn 295, 26), Mg *strenuia*, *stria* (Absol), *stri ussim* (Mrech 97, 5,  
122, 11, 132, 20 139, 2), *pastwia* (Absol Mrech 21, 12)  $\lambda$  *pathaciu*  
(Pass, He 4, 422, 7), AMg *nhazet* = *snapyatz* (Vivahap 1261) *jñat* bildet  
das Caus vom Präsensstamm JM *jñiwa* (He 3 149, Erz), *jñi wiham*,  
*jñi wam* (Kl.) M *jananeum* (H) Mit Präfixen wird es wie auch im Skt mit  
Verkürzung des Wurzelvocales gebildet AMg JM *aia a* (Niray iv, Kappas,  
Frz), AMg *anavemata* (Suyag 734), *Pannavemata* (Ovav § 78), S *anaveti*  
(Mrech 94, 9), *ma edi* (Lalitv 563 21 29, 56+ 23 568, 11, Mrech 4 19,  
7, 3, 16, 2 und sehr häufig) *anavedu* (Mrech 3, 7, Sak 1, 8, Nigan 2 16  
u s w), aber *ma ida am* (Mrech 58, 13) neben *anavidu i* (58, 12), da  
her mit GONABOLE 167, 8 zu lesen *ma<sup>a</sup>* *anavemata* (Mrech 78 10), *vinnavehi*  
(Mrech 74 6 96, 5, Sak 138, 10, Vikr 12, 13 u s w), *vinnavemata* (so zu  
lesen nach § 455, Sak 27, 7), *vinnavehi* (Mrech 27, 14, 74, 21, Vikr 16  
20, Malatim 218, 1), *vanna issim*, *anaviduvi* (Mrech 58, 11 12), *anu  
vidam* (so zu lesen, Vikr 48 8), *vinnavedita* (Vikr 30, 21), Mg *na ehi*  
(Sak 114 1), *vinnavia* (Absol Mrech 138, 25 139 1) Wie *jñat* verkürzen  
auch andere Wurzeln auf -a den Vocal in M JM AMg So namentlich oft  
-shi M JM AMg *thava* (G H R Erz, Kl., Uvas Kappas u s w, vgl.  
• He 1, 67) M *thi iyanti* (G 995), *uttha ei* (H 390), *syñthi ehi* (G 997),  
AMg *uviththa-eha* (Nyadh § 130) A *threku* (Pingala 1, 87 120 145) —  
M *nummi esti* = *nirmipaj isti* (G 297) AMg *igh nemati* = *ikh ipati manti*  
(Ovav § 78) *ighi iti* = *ikh ipati* (Punhay 376 431 469), *aghatiyanti* =  
*ikh ipante* (Nandis 398 427 428 451 454 456 465 ff), Inf *ighavittae*  
(Nyadh § 143) — Dieselbe Bildung haben, wie im Skt auch einige Wurzeln  
auf -i, S Pass *janneti* = *jipase* (Sak 31, 11) AMg *usxi. eba* (Vivahap  
957) *usxi ehi* (Kappas § 100) = *u chripiyati* S *bha*i* esti* zu *bhi* (§ 501,  
Mrech 91 19) Vom Präsensstamme ist gebildet AMg *kina a* (1hin 516),  
*kini ie* (Nyar 1 5 3) *kinwemata* (Suyag 609) zu *kri*, S *icni ehi* (so  
zu lesen Mudrar 54 1) zu *a* AMg *allii eti* (Nyadh 434) zu *h*

§ 55<sup>a</sup> Das Element *a* = Skt *ana* wird im Pkt zur Bildung des  
Cius auch bei Wurzeln auf andere Vocale als *i*, *e*, *o*, auf Diphthonge und  
Consonanten verwendet. In der Regel tritt es an den Präsensstamme auf,  
dies meist verlängert wird wobei Analogie nach den i-Wurzeln mitgespielt  
haben mag. Seltener ist die Bildung dieselbe wie beim Caus auf *a* → *ajja*  
So *hast ei* (Kr 7, 26 He 3 149 St fol 25), *hissi iti* (He 3 152), auch  
M *h̄bavī* (He 3 153 = H 123) AMg *paricemittu* zu *pu* (Suyag 609),  
M *rami énti*, *sahi énti* (H 325 327)  $\lambda$  *kippatemi* zu *klop* (Mrech 105, 3),  
S *ḡl̄ id̄ i ehi* (Mrech 95 21) M *u uhi iti* (G 8) zu *ghat* S *ji achi*  
(Uttarar 63 14) *ji i e* (Viddhas 84, 4), *ji ueli* (Mrech 326 3), *ji i i i h*  
(Mrech 176 6) *ji d i i* (Absol, Malatim 215, 1) *ji aedi* (Mrech 173 4,  
177, 16) Mg *ji i i i* (Mrech 171, 14) AMg *tala a* (Vivigas 168), AMg  
*sandrimbha a* (Nyar 1, 1 2 3 1 1 3 5) *sandrimbha jjj* (Nyar 1 1 2, 6,  
1, 1, 3 8) S *ne affi enti* (Mrech 77 12) Mg *pañi itti e* (Mrech St, 17 19),  
S *ijjh i em* (Karnas. 21 8) S *dh i e* (Mrech 45 9) JM *abhu a*  
*geeha ia* zu *gam* mit *abhi* und *upa* (W 30 9) AMg *sun ae* zu *si* (trinken  
Dasav 638 26) — AMg *ni labbha a* (Nyadh 9+3 92+ 1313) zu *nicchubhā*  
von *ksubh* mit *m* (Nyadh 141) Vivahap 114 Pannai 827 832 834),  
S *piuech i i* (Mrech 69 1\*) zu *i* mit *piuech* S *pi haedi* zu *piuech*  
(Viddhas 42 4) JM *ta chisi* (W 30 8) S *ta oni m i e* (Sak 27, 11  
24 2) M *ta a a* Mrech 41 1\*) zu *maa* Mg *hi e enti* (Mrech 133, 1) zu  
*ikh i* *maa a* (He 3 149) zu *maa i sa ia* zu *tae s si ia za lai* (He  
3 150) S *lha ehi* (Sak 1 3) — AMg *alla a* (Vivigas 170) zu *a a*

*dakkhaṭ* schreiben die sudind MSS der Dramen, während die Nagari-MSS, z T auch die sudind, *dēkkhaṭ* schreiben<sup>4</sup>, das Hc 4, 181 lehrt, und das in A häufig (Hc s v *dēkkhaṭ*, Pungal 1, 87<sup>a</sup>), für S dagegen falsch ist, die *pēkkhaṭ* erfordert *dikkhaṭ* und *dekkhaṭ*, die auch die Asokamünschriften, *dikkhaṭ*, das das Singhalesische in *daknawa* bewahrt, *dēkkhaṭ*, das alle neueren indischen Sprachen einschließlich des Zigeunerischen haben<sup>6</sup>, gehen beide auf ein \**drksati* zurück, das in *amudrksa*, *itrksa*, *etadrksa*, *kitrksa*, *tarcksas*, *sadrksa* vorliegt<sup>7</sup>. Die Herleitung aus dem Futurum<sup>8</sup> scheitert an dem ē, das auf z zurückgeht, die Formen in verschiedener Weise zu erklären<sup>9</sup>, ist unwahrscheinlich, ebenso, für *dikkhaṭ* Analogie nach *pikkhaṭ* anzunehmen<sup>10</sup>. Über AMg *dehaz* s § 56 — Zu *bhrām* ist das Caus. neben *bhameti*, *bhamatati*, *bhamava* nach Hc 3, 151, 4, 30 auch *bhamadati*, *bhamader*, wozu sich der Form nach das gleichbedeutende *timājai* (Hc 4, 30) stellt. Dieselbe Bildung des Caus hat das Gujarati<sup>11</sup> Hc 4, 161 lehrt *bhammadati*, *bhamada*, *bhamada* auch als Substitute für das Simplex *bhrām* — Über das Futurum des Caus s noch besonders S 528, über das Passivum S 543.

<sup>1</sup> GARREZ, JA. 1872, 20 204 — <sup>2</sup> WEBER, ZDMG 26, 741 28, 424, zu H 315 — <sup>3</sup> FISCHER, ZDMG 26, 741 28, 424, zu H 315 — <sup>4</sup> FISCHER, GGA. 1873, 46 f. *Vikramorvastiya* p 616 f., Die Recensionen der *Cakuntala* p 11 f. — <sup>5</sup> FISCHER, De *Kahidasae Cakuntali re censionibus* p 32 f., KB 7, 453 ff., 8, 144 ff. — <sup>6</sup> FISCHER, KB 7, 458, 8, 146, JOHANSSON, KZ 32, 463, BEAMES, Comp Gr 1, 161, IOTT, Zigeuner 2, 304, VIKLOSICH, Über die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Eurojas 7, 43 — <sup>7</sup> WEBER, KB 7 436, der aber irrtümlich *Bhag* 1 414, 3, 1str 3, 150, 11<sup>1</sup> p 260, KB 7 486, IS 14 69 ff. seine alte, der Reduplikation annoch ermangelnde Desiderativbildung<sup>12</sup> darin sieht — <sup>8</sup> CHIOPERS bei MUIK OST 2, 23 Ann 40, KB 7 450 f., Dictionary s v *passaa*, FISCHER, KB 7, 459, 8, 147 — <sup>9</sup> 1 GÖTT SCHMIDT, GN 1874 509 ff. JOHANSSON, KZ 32, 463 f. Shahbzarghi 2, 24 — <sup>10</sup> BEAMES Comp Gr 1, 162 vgl aber 3 45 f. — <sup>11</sup> BEAMES, Comp Gr 3, 81, HOERNLL, Comp Gr p 318 f.

### DESIDERATIVUM

S 555 Das Desiderativum wird wie im Skt gebildet AMg *digechanta* = *juguchsati* (Ayār 1, 8, 4 10) *juguechati*, *juuechasi* (Hc 2, 21, 4, 4) = *ju gupsate*, M *juuechati*, *juuechasu* (R.), AMg *duguechati*, *dugumchati*, *duuechati*, *duuuechasi* (Hc 4, 4 vgl § 74 215), *dugumcham* 111 (Ayār 1, 2, 2, 1, Suyag 472 525), *dugamcham* *ina*, *dugamchani* (Uttar 199 410), *aduguechita* (Ayār 2, 1, 2, 2), S *juguechati*, *juguechanti* (Malatum 90, 5, 243, 5), *juuechida* (Anarghar 149 10, Balar 202, 13), *adijuuechida* (Vallikam 218, 7 12), *ju guechana* (Viddhas 121, 10 so zu lesen), Mg *adijuuecida* (Mallikam 143, 4 15, so zu lesen), *euechati* (Hc 2, 21, 4, 240) = *eiktsati*, AMg *tiguechati* (Uttar 601), *tigechita* (Uttar 458), *titigechita* (Than 194), *titiguchita* (Thān 215), *vitigimchati* (Sūyag 727 f.), *titigemchita* (Vivahap 150), S *eukchi* d. 1.2. (Sal 123 14) Vgl § 74 215 — Mg *su trāsati* (Venus 34, 6, vgl § 550), S *bubhukkida* = *bubhukṣita* (Vrsabh 19, 5) *luechati* = *lipṣate* (Hc 2, 21), AMg JM *sussusu* (Dasav 637, 30 32 Erz 31 13) = *sutruṣate*, AMg *sussu samana* (Dasav 636, 6 10, Ovav), S *sussusaissam* (Mr̄ečch 88, 11), *sussu satum* (Malav 29, 12), *sussusidatta* (Mr̄ečch. 39, 23), Mg *sūsūsida* (Mr̄ečch 37, 11)

### INTENSIVUM

S 556 Das Intensivum wird wie im classischen Skt gebildet. Gestiegerten Vocal in der Reduplication zeigen *eikkammas* für \**e ikammā* = \**e akramāte* (Hc 4, 161) — AMg *kho khubbham ina* (Panhā 169 210, Ovav, Kappas) zu *ksubh* — AMg *jagarai* = *jigarti* *jigaramanis* (Vivahap 116), *jigaranti* (Ayār 1, 3, 1, 1), *jagaramanassa* (Vivahap 170), *pa hyagareyya* (Dasav 636, 6),

*padjagaramanu* (Uvās, Kappas), M *jagganta* (Düt 5, 12), *jaggesu* (H 335), *padjaggia* = \**pratijagrīta* (G), S *jaggedha* (Mṛcch 112, 3), A *jaggera* (Hc 4, 438, 3), Causativ AMg *jaggatai* (Ayār 1, 8, 2, 5), M *jaggavia* (R 10, 56), AMg *bhibbhisamina* für \**bhebbisamina*, \**bhebbisamīna* zu *bhisai* = *bhasati* (§ 482, Nayadh § 122, Jiv 481 [*bhijjhā*] 493 [*mujhyhi*] 541 [*mujyjhīsamāmī*]), *bhibbhisamāna* (Jiv 105, vgl v 1 zu Nayādh § 122), AMg *talappai* (Suyag 414), *talappanāna* (Āyar 1, 2, 3, 3, 1, 2, 6, 1) Nasalvocal in der Reduplication haben M *camkammanta* (H), *camkammīta* (R), *camkamīta* (Karp 47, 16), JM *camkamījarrīta* (Āv 23, 12) = Skt *camkamīyate*, *dhumdhullīta* (Hc 4, 161 189), *dhamdhallīta* (Hc 4, 161), *dhamdhollīta* (Hc 4, 189). Für *tuntunnānto* (Kavyaprakāśa 271, 5 = H 985) ist nach den besten Handschriften des Textes und der Commentare mit Abhinavagupta zu Dhvanyāloka 116, 7 zu lesen *dhumdhullānto*. Auf diese Lesart weisen auch die Citate der Strophe bei anderen, ungedruckten Rhetorikern

### DENOMINATIVUM

§ 557 Die Denominativa werden wie im Skt gebildet, indem entweder die Verbalendungen 1) unmittelbar an den Stamm des Nomen treten oder 2) an den Stamm auf *a* = Skt *ja*, vor dem der auslautende Vocal des Nomen verlängert wird oder 3) an den Stamm des Caus Pkt *e*, *ie*, *-ea*\*. Die erste Classe ist im Pkt. häufiger als im Skt AMg *appināmi* = \**arpanāmi* (Nirayāv § 23, Nayadh 1313, Text \**ppa*), JM *appināi* (Av 44, 3) zu *arpanā*, AMg *paccappināmi* = \**pratyarpanāmi* zu *pratyarpanā*\* (Nirayāv § 20), *paccappināi* (Vivāgas 222, Rāyap 231, Kappas § 29, Ovav § 42 44 46 [so überall hier zu lesen]), *paccappināmo* (Nirayāv § 25), *paccappināti* (Vivāhap 503 948, Jiv 625 626, Uvas § 207, Kappas § 58 101, Nayādh § 33 100 p 610, Nirayāv § 4 24), *paccappinēja* (Pannav 844, Ovav § 150), *paccappināha* (Ovav § 40 41 43 45, Nirayāv § 22, Kappas § 26), *paccappināha* (Vivāgas 222, Vivāhap 503 948, Jiv 625 626, Kappas § 57 100, Nirayāv § 20 21. 24, Uvas § 206), *paccappinīyāt* (Nirayāv § 25), *paccappinīttā* (Nayādh 607 610 614) *khammati* = \**khanmati*, *jammati* = \**janmati*, *hammati* = \**hanmati* (§ 540), M *dukkhami* (R 11, 127) zu *dukkha*, wie *suhami* (H 617) von *sukha*\*, *dhatāla* (Hc 4, 24), *nimmanāti* (Hc 4, 19, Kt 4, 46, Ml fol 54) zu *nirnāma*, A *padibimbī* (Hc 4, 439, 3), A *pamanāhu* = *pramanayāta* (Pingala 1, 105), *pahuppati* = \**prabhutāti* (§ 286), M *mandinti* (G 67), *missai* (Hc 4, 28) zu *mīṣā*, *rikken* (Hc 4, 240) zu *rīkṛeja*, A *sukkhītī* (Hc 4, 327, 1) zu *suska*. Weitere Beispiele s in § 491 und vgl § 553.

\* LEUMANN, Aup S 5 v sucht in *paccappi* den Präsensstamm von *pratyarpi*. Nach JACOBI, KZ 35, 573, Ann 2 ist *mai* Ableitungssilbe, womit wohl dasselbe wie bei LEUMANN gemeint ist. Dass sich kein Nomen *paccappina* findet, ist natürlich kein Grund gegen die obige Erklärung —? Diese und ähnliche Formen können auch als contrahirt aus *dukkhami*, *suhami* (§ 558) angesehen werden.

§ 558 Wie im Skt. ist auch im Pkt. die gewöhnliche Bildung des Denominativum die mit *a* = Skt *ja*. Die Silben *aa* werden in M JM AMg nicht selten contrahirt. M. *atthāti*, *atthāanti* = \**astāyate*, \**astīyante* zu *asta* (G R), aus dem häufigen *atthāmīta* (G R) = *astāmīta* hat man ein *atthāmāti* (R) und ein Substantivum *atthāmāna* (H R.) erschlossen, AMg *amītrātāi* (Āyar 1, 2, 5, 5), M. *alāsaāti*, *alāsaānti* (H) M. *umhātāti*, *umhāmāna* (G) von *usmāya*, S *kuraātāti* = *kurabakāyate* (Mṛcch 73, 10), *garūtāti*, *grūtāti* (zum Lehrer werden, sich wie ein Lehrer betragen, Hc 3, 138), M. *alātāti* = *cīrāyate* (Sal. 115, 9), M. *tinūtāti*, *tinūtānti*, *tinūtāte* = \**tinukāyate* (dünne werden, H), M. *dhūtāti* (H), AMg *mamāyāmāti*, *amāmāyāmāna* zu *mīma* (Āyar 1, 2, 3, 3, 1, 2, 5, 3), *lātāti*, *lohūtāti* (Hc 3,

138), M *samjhaat* (G 632), S *samjhaadi* (Mrcch 73, 12) = *sarihyate*, S *sthaladade* = *sthilayati* (Malatum 121, 2), M *suhaat* (H), S *suhadade* (Sak 49, 8) = *sukhayati*. Besonders zu erwähnen sind die zahlreichen Denominativa, die onomatopoetisch einen Schall, eine starke körperliche oder geistige Bewegung u dgl ausdrücken. Sie finden sich meist auch in den neundischen Sprachen, viele auch im Skt., hier zum Teil nur in der Grundform, auf die sie zurückzuführen sind<sup>1</sup>. Den Lypus bezeichnet das Beispiel *damadimat*, *damadamaas* (He 3, 138) »tam tam machen«, von der Trommel gebraucht — Marathi *damadamtem*<sup>2</sup>. Seltener werden sie wie die Causativa gebildet. So S *kriyakadanta* (Malatum 129, 4) — S *kurukuriase* (so zu lesen, vgl v 1, Hasy 25 7) *kurukuraadi* (Mrcch 71, 16, Ratn 302, 8) *kurukurianti* (Karp 14, 3, 70, 1), *kurukurit* (Sehnsucht, Desin 2, 42), wonach *kurukurit* bei He Unadiganasutra 17) AMg *kridhidyabhuva* (Vivagas 201 242 [Text hier \*dibhu\*]) — AMg *kunkumamantr* (Vivagas 201) JM *kharikkhati* (Erz), AMg *gumagumajanta* (Kappas S 37), auch *gumigumanta* (Ovav S 4), *umagumajya* (Ovav S 5), S *ghumaghumaadi* (Jivan 43, 3)<sup>3</sup> AMg *gulugulanti* (vom Gebrüll des Elefanten, Ovav S 42), *gulagulanta* (Uvas S 102), AMg JM *gulugulanta* (Panhay 161 [\*la\*]) Vivahap 253, Ovav S 54 P 59, 7, Erz, JM *ghurughurants* (vom Grunzen des Ebers, Lrz 43 10), Mg *ghula\_hulitamant* (Mrcch 117 23), wo zu Skt *ghurughura* bei He 1 c u a, *tirittitai* mit Dissimilation (He 4 161), M *tharathareti* (H 187 [so mit v 1 zu lesen] 855), *thirathrente* (H 165 [so mit R zu lesen]) JM *thirathranti* (Av 12, 25, Text \*ha\*) S *tharithareti* (Mrcch 141, 17, so mit ed GODABOLE 388 4 zu lesen) *thiritharranta* (Malatum 124 1) — Skt *tharathardyite*, Marathi *tharathranti*, Urdu *tharatharan*<sup>4</sup>, Gujarati *tharathartum* *szittern*, AMg *dhagadhitginti* (Nayadh 340) erklärt mit *jy ah imina*, *dhagadhitgiva* (Kappas 5 46) S *dhagathigamina* (Jivan 89, 2), JM AMg *dhamalhumenti* (Lrz, Uvas.), S *thama thimaadi* (Nagan 18 3), JM *phuraphuranti* (Lrz 85, 5), S *phuraphuranti* (Mrcch 17, 15), AMg *mighmaghenta* (Ovav 5 2 Nayadh 5 21 [ghi]) Rayap 28 111 Jiv 543, Samav 210, mighmunti *ghinta* (Kappas [auch \*ghi]) Rayap 60 190, Jiv 499 Vivahap 941), M *mahamtha* (He 4, 78 II), JM *muthamahita* (Layal 197) — Marathi *maghamaghni*, Gujarati *maghamighuris*, AMg *masamisa ijjii* (Vivahap 270 383) AMg JM *misumisanti* *misumisent* *misumisinti* (Ovav, Niy uli, Kappas, Rayap 44 Av 40 6), gewöhnlich *misumisanti* oder \**semanta* (Vivahap 121 144 Nayadh 324 456 612 652 1172, Vivahap 236 237 251 254 505 1217 u s w Niyavas, Uvis) erklärt mit *delify imina* und als *misumisityte* ins Skt übernommen, S *selassidadi* (Jivan 43, 3), M *surisumisanta* (H 561), S *surisumisanti* (Balur 264, 2), M *surisurantsi* (II 74) — Marathi *surisurantsi*<sup>5</sup> JM *surisulantsi* (Lrz 24 29) — Gesteigerten Vocal haben M *dhukhadhukkai* (H 584) — Marathi *dhuktdhukne* AMg *hirikuntri* (Panhay 161) Vgl. noch S *susudru* (Mrcch 43, 3) »susu sa machen« und die von *sa* und *ka* abgeleiteten S *sissisti*, Mg *kikisati* (Mrcch, 80 14 15)

183), häufiger *utakkhadāci* (Vivāhap 124, 133, 195, 204, 205, 231, 233, Nāyādh 430, 632, 734, 736, 1423, 1496), \**dur-entī* (Kappas, § 104, Nāyādh § 114), \**duरता* (Nāyādh § 114, p. 425, 448, 482, Vivāhap 228), AMg *nhancī* = \**snanayatī* (Jiv 610), *nhanente* (Vivāhap 1265), *taravī* = \**tegapazati* von *ter* = *tegah* (He 4, 152), JM *dukkhavī* (Āv 42, 14, 18), Cus zu *dukkhīmī* (§ 557), *duhācasī* = \**dūdhaप्रयत्नी* (spalten, He 4, 124), JM *dhra ta* (Sagara 8, 14), AMg *pinaddher* (Nāyādh 775 [Text "dūdha u] 779), S *pīniddhaृता*<sup>1</sup> (Sak 74, 1), M *būneśī* (Text 71, H 685) — *dīgnayatī*, M *bhasanemī* (so zu lesen, H 312) von *bhasman* (Asche), AMg *mailintī* (Panthīv 111), *mailya* (Vivāhap 387), M *maila*, *mailenti*, *mailyasa* zu *maila* (schwarz)<sup>1</sup>, M *laluta* = *lighayatī* (G 1148), M *saccaṭī* = \**thapazatī* (He 4, 181, Kt 14 bei DEUTSCH, Radices p. 11, die Ausgabe hat 4, 66 falsch *sūkharā*), *saccaṭī* (Pūṇyal 78, G H R, Sak. 120, 7), S *saddacemī* = *sibdapeyamī* (Mṛcch 50, 24), *saddacēstī* (Sak 138, 2), AMg *saddacīta* (Kappas, Ovav, Nāyādh, Nīrāt u s w), S *saddacēti* (Mṛcch 54, 8, 141, 16), *siddhavēshī* (Mṛcch 54, 5), *saddacāssamī* (Mṛcch 60, 1), *saddacītī* (Mṛcch 150, 17), JM AMg *saddatētī*, \**cītī*, *saddatīṣā* (Erz, Kappas u s w), Cus zu *sadda* = *sibdajītī*, AMg *sikkhīcīta* (Nāyādh 1421f), S *sikkha cīta* (Rata 293, 17) zu *sikṣā*, S *siddacītī* (Uttarār 121, 7) zu *stītā*, S *sukhacītī* (Mṛcch 71, 4), Mg *suskī u arissamī* (Mṛcch 133, 15) zu *suska*, M *suhā cīta*, \**cītī* (G II), S *suhā cītī* (Mallikām 201, 17) zu *sukha*

<sup>1</sup> Vgl. ZACHARIAF, GN 1896, 265 ff., der *mīda* auf \**mīddā* zurückführt. Siehe auch § 595, Anm. 5.

#### VERBALNOMINA.

##### a) PARTICIPIA

§ 560 Das Particium Praes Parasmaip wird vom Präsensstamm gebildet mit der aus der starken Endung *anti* erweiterten Endung *anta*, die nach der *a* Declination flectirt wird (§ 397—514). Dialektisch, besonders in AMg, finden sich zahlreiche Formen, die die Flexion des Skt zeigen (§ 396), vereinzelt auch nach Art der einstimmigen Notama gebildete (§ 398). Das Femininum geht in allen Classen auf *anti* aus AMg *asanti* = *asītyamī* (Ovav § 183), JM *santi* (Erz 8, 22), aber in der Bedeutung *wunkeusch* M *sasī* (H) = *sati*, *wunkeusch* *asatī* (H) = *asati*, AMg *ejantī* = \**ejantī* (vgl. § 561, Dasav 635, 10), *timimūcītī* = *timimūcītī* (Jiv 542), *ekhīntī* = *auubhavanti* (Pannav 137), M *apārantī* = *aprapnītī* (H 483), S *huraptī*, *pekkhāntī*, *geechāntī* (Lalitav 555, 5, 560, 11, 561, 14), *pasamsantī* = *pra-samsantī* (Balar 289, 2), *udbhāntī*, *bhanantī*, *padbhāntī* (Mṛcch 2, 22, 41, 20, 44 2) u s w. Nach Vr 7, 11, He 3, 182 kann das Femin. auch von Verben der ersten Conjugation vom schwachen Stämme gebildet werden *hasatī* = \**hasati* = *hasanti*, *re-āsi* = \**repatī* = *repanītī* — Partic. Fut Parasmaip sind AMg *agānussamī* (Nom Neutr und Accus Masc, Āyar 1, 3, 3, 3), *bhā-vissamī* = *bhā issatī* (Kappas § 17), das aber auch zu *bhattīṣā* gezogen werden kann, wie in JM *bhāvissacākāvathī* (Erz 12, 25) und S *bhāvissakuttātī* (Viddhas 51, 11, Karp 13, 2). Dieselbe Endung hat das Partic. im Parasmaip des Causativum (§ 551—554), Desiderativum (§ 555), Intensivum (§ 556), der Denominativa (§ 557—559).

§ 561 Das Partic. Praes Ātmānep wird ohne Unterschied der Conjugation vom Präsensstamm (§ 473—514) meist auf *mīna* — Skt. *māna* gebildet (Vr 7, 10, He 3, 181). Besonders häufig ist es in AMg, wo das Partic. Praes Parasmaip ganz dagegen zurücktritt<sup>2</sup>. Oft steht es in AMg neben dem Verbū finitum im Parasmaip. So z B *adāmane adai* (Vivāhap

191); *phusamane phusat* (Vivāhap 354 355), *paccakkhai pīcakkhamane* (Vivāhap 607), *hanamane hanai*, *saddahañ asaddahamane*, *samvēllemane samvēllei* (Vivāhap 849f 1215 1325), *pīhat pīhamane* (Pannav. 435), *zīguñca mane vīgnīca* (Āyār 1, 3, 4, 3), *pasamane pasai*, *sunamane sunai*, *mucchamane mucchai* (Āyār 1, 1, 5, 2 3), *uikkhamana uikkhaha* (Ovav § 59). Wie im Pāli, wird auch in AMg JM von *as* (sein) ein Participle Praes Atmanep *samana* gebildet (Āyār 2, 1, 1, 1ff, Thān 525 526, Vivāgas 13 116 239, Panhav 67, Vivāhap 263 271 1275 4388, Pannav 436, Uvās, Kappas, Nirayāv, Erz, Sagara 4, 9, Av 29, 16, 35, 25 u s w) — *emana* = *pra.isan* (Desin 1, 144) ist = *ajamana*, AMg *ejjamana* (Uvās § 81.215 261, Vivāgas 229, Nāyādh 487 491 514 575 758 760 u s w, Vivāhap. 1207) = *ejamani*, vgl. *ejjanītum* § 560 — Zum Precativ gehört *hōjjamana* (§ 466<sup>1</sup>)

<sup>1</sup> WEBER, Bhag 1, 432

§ 562 Dieselbe Endung hat das Participle Atmanep im Fut AMg *esamana* (Thān 178), im Causativum (§ 551—554), Desiderativum (§ 555), Intensivum (§ 556), den Denominativen (§ 557—559). Im Passivum wird teils die Ladung des Parasmaip gebraucht, namentlich in S Mg, teils die des Atmanep, namentlich in AMg (§ 535—548) — Statt *-mana* findet sich in AMg zuweilen *mina agamamīna* (Āyār 1, 6, 3, 2, 1, 7, 4, 1, 1, 7, 6, 2, 1, 7, 7, 1), *samanujanamīna* (Āyār 1, 6, 4, 2, 1, 7, 1, 3), *adhyayanamīna* (Āyār 1, 7, 1, 1, 1, 7, 2, 4 5), *anadhayanamīna* (Āyār 1, 7, 1, 2), *apariggañhamīna* (Āyār 1, 7, 3, 1), *amaravayamīna* (Āyār 1, 7, 3, 2), *asaemīna* = *asvadāyamīna* (Āyār 1, 7, 6, 2), *anasayamīna* (Āyār 2, 3, 2 4), *mkamamīna* (Sūyag 405), *bhisamīna* (Nāyādh § 122, Jiv 481 493 [Commentar *\*ma*], vgl 541 *bhisamani*]), *bhūbbhisamīna* (§ 556). Die Form, die auch in den Asokainschriften sich findet<sup>1</sup>, ist fast ganz auf Āyār beschränkt, und in vielen Fällen hat die v L. *mana*. Vgl § 110 — Sehr selten ist die Endung *ana* = Skt *-ana* AMg *bujabujana* = *brutanto brutañca ea* (Sūyag 334) *zihamīna* steht für *vihammamīna* = *ighnan* (Uttar 787), falls man es nicht = \* *ihanmīna* setzen will (vgl § 540 550), *rakkamīna* (Nāyādh § 46—50) für *rakkamamīna*, wie z. B. Kappas § 74 76 77 steht, die v l hat aber auch dort in § 74 76 *rakkamīna*. Für *ana* hat M. *ma* in *metīna* (H 702) zu *metī* von *mi* (§ 486) Vgl Skt *asīna*, wie auch das Pkt. hat

<sup>1</sup> BÜHLER, ZDMG 46, 72, dessen Erklärung aber unrichtig ist. § 110

§ 563 Das Femininum hat nach Vr 7, 11 die Endung *mani*, nach Hc. 3, 182 aber *māni*. In AMg ist die Endung durchweg *mani samāni*, *samīnamīni*, *aharemani abhisiccamīni*, *uddhūrīzamanīhi* (Kappas.), *bhūñjamīni*, *asaemīni*, *urādāpīsemīni* (Uvās), *pīccanubhānamīni*, *parīshyamīni*, *uddhūrīzamanīhi* (Ovav), *risassamāni* (Thān 312), *rasamīni* (Vivāgas 84, Vivāhap 807), *suramīni* (Vivāhap 116), *dehamīni* (Vivāhap 794 795), *zūnimīya-mīni* (Vivāhap 822), *ejjamīni* (Nirayāv 59), *duruhamīni* (Dasav 620, 33), *jaçaramīni* (Vivāhap 116), *paññagaramīni* (Kappas., Uvās), *zūppamīni*, *dzījamīni* (Uttar 284 362), *dhūkkarīzjamīni* *thullīzjamīni* (Nāyādh 1175) I bense in JL *samīni* (Kl 260, 29, Erz 36, 14 falsch *\*na* 53 5), *karamīni*, *pehamīni* (K 11, 14, 17 10) *paññachīmīni* *jhānamīni*, *palīmīni*, *kundamīni*, *khūntimīni*, *mitāmīni*, *rusīmīni* (Erz 8, 14, 11, 19 17, 8 23, 13, 39, 7, 43, 19), *kīremīni* (Dvar 503 30). Aus M. hat WEBER in H *pasuandīnae* (123), *bhūvarāpīda* (143) *jampanīna* (198) *myūmīni* (246), *\*camāni* (312), aliter *jampanīna* (389). Die Recension R hat nur 198 n. 1, sonst überall *\*me*, auch 145 wo sie *bhūmīna* liest die Recension des Bhūvarāpīda (IS 16, 2 ff) überall *me*, wie auch meist S und I — ist also nicht bloß für R und Bhūvarāpīda, d. h. die beiden Jainrecensionen charakteristisch. Bei der sonstigen Übereinstimmung von M mit JL AMg wird daher auch für

M *ī*, nicht *a*, richtig sein. Aus anderen Texten in M fehlen Beispiele. In S endet das Femin stets auf *a* *m.attamanda*, *tattamana*, *\*nae* (Vikr 5, 11, 35, 11 12), *apa lu.ajjamana* (Vikr. 52, 14), *ahibhuamana*, *aulamana*, *ahitandamana* (Sak 16, 10, 17, 12, 79, 10), *badhūamana* (Vikr 28, 1), *anunāamana* (Mrech 23, 23 25), *siccāmana* (Malatum 121, 2) — P hat *cintājamanī* (Hc 4 310).

<sup>1</sup> WELER, Mala<sup>2</sup> p. xxiv, vgl zu H 123.

§ 564 Das Particp Praeteriti Pass.<sup>1</sup> wird wie im Skt mit den Suffixen *ta* und *na* gebildet. Abweichend vom Skt tritt *ta* in einigen Fällen direct in die Wurzel, wo das Skt es an den *i* Stamm fugt *chattha* (Lachen, Desin 1, 153) = *\*apahasta* = *apahasiti* (§ 155), *khutta* (zerbrochen, Desin 2, 74, vgl § 568), *lattha* (auf etwas anderes gerichtet, lieblich, freundlich, Desin 7, 26) = *\*lasta* = *lasta*. In AMg lautet das Wort *ludha* nach § 66 304 (Āyāt 2, 3, 1, 8, Suyag 401, Uttar 76 453 454), von den Commentatoren mit *saddha*, *sadhanusthane tatpara*, *sadanusghanataya pradhana* u dgl. erklärt. Vgl auch Skt *radha* M *tuttha* (Puyal 225, R 11, 88 90), *uvvuttha* (G 538), *pauttha* (H R), JM *pauttha* (Āv 23, 7, 25, 7), *pauttha* (Erz), M *paduttha* (R 4, 50), wofür nach C zu lesen sein wird *pariuttha* (Desin 6, 13) oder *pariuttha* (G 540) zu *ras* (wohnen) = *\*vasta* mit secundarem Übergang von *a* in *u* (§ 104 303). Daneben findet sich das regelmässige M *usita* = *usiti* (G 484 933) und vom Präsensstamme M *tasta* (Paiyal 225, G H), *u tasta*, *parasita* (H), S *uvavasida* (Mrech 54, 16) — M *mattha* = *\*niasta* (Karp 46, 12) zu *vas* (anziehen), AMg *pamjattha* = *\*pranivasta* (Ovav [§ 38]) JM *miatthā* (Erz 59, 31) ist = *nevastrita*. Vgl § 337 — JM *tutta* = *trututa* (Lz. 71 28), A *tuttā* (Hc 4, 356) — AMg *analitta* = *\*analapta* (Uvā § 58), JM *samlutta* (Erz) — A *tinta* = *timita* (Hc 4, 431, 1) — M *guttha* = *\*guphti* = *guphuta* (H 63, Karp 69, 8, 73, 10)<sup>2</sup> *grah* fugt, wie im Infinitiv (§ 574) und Absol (§ 586), die Endung an den *i*, nicht *i* Stamm (Hc 1, 101) M *gahia* (G H R, Sak 120, 6), JM *gahya* (Erz, Āv 17, 11, 18, 4, Dvar 500, 20, 501, 2, Kk), AMg *gahya* (Uvā, Ovav, Kappas, Nāyādh), JS S *gahida* (Pav 389, 1, Mrech 3, 23, 15, 5, 50, 2, 53, 10, Sak 33, 14, 40, 4, 96, 9, Vikr 19, 16, 31, 13, 80, 15 20), Mg *gahida* (Mrech 16, 14 17 21, 133, 7, 157, 5) und *gihida* (Mrech 112, 10). Die Texte der Drumen haben sehr oft *gahida* und *gihida*, Formen, die nur in Versen richtig sind, wie Mg *gahida* (Mrech 17, 1, 170, 15).

<sup>1</sup> Indeis WELER zu H 03.

ξ

§ 565 Sehr häufig wird in allen Dialekten das Particp Praet. Pass. vom Präsensstamme gebildet. Beispiele nach der Reihenfolge der Präsensstämme sind *ta ta* (Hc 2, 105) neben S *sanutappa* (Mrech 7, 18, 8, 16) nach Classe 4 und gewöhnlichem *tatta* = *tapta*, AMg *tasti* neben *tattha* = *trasti* (Vivahap 1291) S *janta* = *jata* (Lalitav 561, 3, Mrech 28, 8), M *asahna* = *asodha* (G) AMg *jattha* = *ista* (geopfert, Uttar 753), A *jinia* (§ 473), S *anubharida* (Karp 33, 6) = *anubhuta*, M *vaharta* = *vyahṛta* (Sak 88, 1), M *osaria* = *avisṛti* (G H R), *samosaria* (G H), AMg JM *samosarija* = *sama asṛti* (H Vivāgas 151, Uvās, Nirayā, Av 31, 22, vgl § 235), Mg *missalidissa* = *mīṣṭasāja* (Lalitav 566, 15), S *sumarida*, Mg *sumatida* = *smṛta*, M *visaria*, *risaria*, JM *rīśārija*, JS *visarida*, S *risumarida* = *rismita* (§ 478), Mg *gatla* (Mrech. 117, 4), S *mīṣṭādī* (Mrech 93, 15, Vikr 52, 11), JM *acchīra* zu *r* (Av 26, 28, Erz 33, 30), M *techīa* (H R), AMg JM *techīa* (Uttar 702, Vivahap 161 946, Ovav § 54, Uvās, Kappas, Av 39 6 Kk 274, 26, Erz), S *techuda* (Vikr 20, 19), AMg JM *piṭechīja* (Ovav § 54, Vivahap 161 946, Av 39, 6), S *padiechīda* (Mrech 77, 25, 161, 5, Sak 79, 9, Malatum 140, 9, 250, 5), beide zu *is* gehörig, nicht zu *ips*.

(§ 328) *jiggħua* = *ghrata* (Desin 3, 46), S *anucittħida* (Mrech 54, 2, 63, 25, Vkr 80, 15, Malav 45, 14, 70, 3, Mudrat 266, 3), M *pucċha* (H.), JM *pucċha* (Erz., Sagari 2, 8), S *pucċidż* (Mrech 28, 21, Malav 6, 10), neben AMg *puttha* (Uttar 31 113), S *ninhucidż* (Sah. 137, 6), M *nucidż, panacidż* zu *nrt* (H.), AMg *padij ukħija* (Kappas, Ovav § 86) neben *paccakħħia* = *pātakħħat* (Ovav § 87), AMg *bujja* (Ayar 1, 8, 1 20, 1, 8 2, 1, Uttar 509) = \**bru ita, ahabu ja* = \**yathabru* (Suzag 531) von dem Prasens stamm *brava* (§ 494), *duhua* = *dugħla* (Desin 1, 7), A. *hixx* = *hata* (Pingala 1 85 146<sup>a</sup>) neben *hatta* (§ 194) S *acakkħidż* (§ 499), M AMg JM S *adħiġi* (Patjal 240, Hc. 2, 138 G H., R. s. v. *rabb* Than 31, Vivahap 34 433 Pannav 540 Ravap 78, Erz., Dvar 496, 13 498, 14 37, Sagara 4 5, 7, 11, T 6, 20 7, 3 15 Av 12, 24, 44, 2, Mallikkam 223 12, 232, 13), M *samħaddha* (H.), M JM S *zidhata* (Hc. 4, 258 G R., Erz., Mrech 2, 23, Anargħar 275 7, 290, 2), A *zidhatau* (Hc. 4 422, 4) zum Stamm *dadh* zu *dhix* = \**dhatt* für *hixa*, wenn man es nicht zum Causativum ziehen will (§ 286) Vgl. § 223 \**dhotta* steckt vielleicht in AMg *mdħatta* (s. 1 *mihatt* Than 496) vom Commentator mit *niċċita* [sic], *niċċita* erklärt, *jathix* (verlassen Hc. 4, 258), AMg *yaħxa* (Uttar 1045 1047 1052 1055 1058 1066 1071 1074 1077 1095, Jiv 236f) *ippajadha* (Ayar 1, 6, 1, 6, Nirayav § 16 Vivagas. 239 Nayadh. 435 442 1167 1444, Vivahap 454 Anuog 50 596 [Text hier \**dħha*]) von einer aus dem Prasens *jah* (§ 500) erschlossenen Wurzel *jah* für *\*jaħxa* mit Kurze nach § 67, AMg auch *ippa* *jaħxa* (Nayadh 1448) AMg *taħbi* (Uttar 596) JM *istħarja* = *istytta* (Erz.) S *ieħi idha* = *ieħi* (Malatim 297 5), A. *juha* (Hc. 4, 387, 1), A. *bhi ja* (Pingala 1 102) AMg JM *juu - ja* (Ovav, Nayadh, W 30, 18) und *juu ja* (Ayar p 127, 14 Dvar 507 28) zu *juu - ja* (§ 508), vgl. *ukur ita* M *jinni* (Hc. 4 7) b. *janida* (Mrech 27, 21 28, 17 24 29, 14, 82 15, 148 23 166 9, Mudrat 184 4 *Viddħas* 29 2), *anabħi jnida* (Mrech 153 2), *pie abħantidż* (Uttarar 61, 7, 62 7) Mg *janīta* (Lalitav 566, 8), A *ji - nu* (Hc. 4 377 423 1 Vkr 55 1 [so zu lesen]) M hat *naa* (R.) JM *naa* (Erz. kk.) S in Compositen gewöhnlich *nada* = Skt *jñitī*, wie *abħbanunni* 171 (Sah. 84 11 Vkr 12 14 29 13 39, 20 46, 3, 84 2, Mudrat 46, 8) *minnata* (Mrech 37 21 Sak 73 3 168 15, Vkr 29, 21, 80, 4 Malav 46, 16 47 3) *winnada* (Malav 34 7) *padu iada* (Malav 13 9 85, 2), S *kieni*, *zikkieni* zu *ksi* (§ 511) — Über *ni - nit* und Composita s § 81, über *ħi - dha* § 163 über *ia* § 167, über *chudħi* und Composita § 66 über *u - iħha* § 126 über \**utti - usħi* und Composita b. 337 über die Participle AMg Mg auf f. § 219 über *usaħha* *nisadha* 215 149, *simoraħha* b. 67, über Causativum Desiderativum Intensivum Denominativum b. 551—559 Das Lemminum endet auf i, nur in A. zuweilen auch i wie *ruddhi* = *ruddha*, *difti* = *difta* (Hc. 4 422, 14 431 1)

§ 366 Das Suffix *na* wird nicht nur in denselben Fällen wie im Skt. gebraucht sondern hat eine viel grössere Ausdehnung erfahren: *khinni* (Loch Desin 2, 66) neben AMg JM *kħatta* (Desin 2 66 Vivagas 102 Ltz.), AMg *ukkħitta* (Vivagas 214) M *ukkħax* (H.) *ukkħax* (G. R.), *simukħi* (H.) vgl. Vr 1, 10 Hc. 1 67 JM *khixi* (Erz.) und *ħla na* (Erz.), *ukkħixi* (Erz.), S *ukkhanuta* (Uttarar 100 7 so zu lesen) — M. b. *ekkli* au. \**ekkna* (Patjal 191 H R. *Vidħas* 63 1) zu *ekkli* (Hc. 4 177) b. *ekkli* (Vl. *ħlxas* 93 2) das in den neapolitanischen Sprachen gewöhnlich ist und auch im Dhatu ħażja als *ekk* steht — M *ekkli* (ber hix k. *ħix li* 8, Hc. 7 139, H. 451 [so mit k zu lesen]) — \**ekkli* von \**ekk* einer gutturalen Ne' en form zu \**ekk ekk* — M. IM AMg *ekkli* (gelassen Hc. 2 2, H. 5 1 d. Erz. *Kantav* 1, 53<sup>a</sup> Than 4, 1) — \**ekkli* auch im Sinne von *mit* *ekkli* b. *ke* *ħix li* 8

den Zähnen gepackt» (Desin 4, 6) — *dinna*, JM AMg auch *dinna*, aus \**didna* mit altem Reduplicationsvocal *t*<sup>6</sup>, in allen Dialekten sehr häufig (Vr 8, 62 Hc 1 46, 2, 43, Paiyal 184) M (G H R), JM (KJ 11 15, Av 17, 20, 27, 13, Erz, Kk, Rsabhap), AMg (Uvas, Kappas; Ovav usw.), JS (Kutig 402, 363 364 366), S (z B Mrch 37, 8, 44, 3, 51, 23, Sak 59, 7, 159 12, Vikr 48 2, Ratn 291, 1), Mg (Mrch 113, 20, 117, 7, 126, 7, Sak 113 8) A (Vikr 67, 19, Hc s v da) Hc 1 46 lehrt auch *datta*, das PG 7, 48 *data* = *datta* steht, sonst aber nur in Eigennamen sich findet, wie *Dattayasa* (PG 6, 21), *Devadatto* (Hc 1, 46), S *Somadatto* (Vikr 7, 2)<sup>7</sup> — M *budda*, *abudda*, *nibudja* (H 37 so zu lesen), *vimbudda* (G 490) zu *brud*, *vrud*, mit den Denominativen *buddai*, *auñdar*, *muddai* (Hc 4, 101, vgl Vr 8, 68) — S *bhulla* für \**bhulna* (Karp 133, 1) zu dem in den neuindischen Sprachen vorliegenden<sup>8</sup> *bhullai* (Hc 4, 177) — M *ummilla* (G H R), *nimilla* (G R), *omimilla* (R) = \**milna* zu *mil* — *mukka* aus \**mukna* von *muc*, in den Hauptdialektlen sehr häufig (Hc 2, 2) M *mukka*, *ava*<sup>9</sup>, *a*<sup>10</sup>, *um mukka*, *pa*<sup>11</sup>, *pañdo*, *paro* (G H R), JM *mukka* (Av 23, 21, Erz, Rsabhap, Kk), *amukka* (Av 38, 12), *pa*<sup>12</sup>, *pari*<sup>13</sup> (Erz), *zi*<sup>14</sup> (Frz, Rsabhap), AMg *mukka* (Uttar 706 708, Uvas, Kappas) *ummukka* (Pannav 136, Uttar 1037), *zinimukka* (Uttar 755), *appamukka* (Vivāhāp 186, 263 455 1351 [a<sup>15</sup>], Uttar 1, Pannav 134 483), *amukka* (Pannav 134 136 137 848), S *mukka* (Mrch 71, 9, 109, 19, Vikr 43, 15, 47, 2, Prab 45, 11, Balar 24, 9, 195, 9, 202, 16, 204, 19 u s w), *pamukka* (Balar 246, 13, Uttarar 84, 2), *amukka* (Balar 170, 14, 203, 14, 210, 2, Pras 35, 2, Venus 62, 7, 63, 11 12, 65, 8, 66, 9), Mg *mukka* (Mrch 29, 19 20, 31, 23 25, 32, 5, 136, 16, 168, 4, Prab 50, 14, 56, 10), Dh *mukka* (Mrch 31, 24, 32, 1), A *mulkaha* (Hc 4, 370, 1) Hc 2, 12 erwähnt auch *mutta*, das falsch in S *pamutta* (Uttarar 20, 12) vor liegt *multa* (Perle) wird stets *mutta*, *maulika* stets *mottia*<sup>9</sup>, vgl S *mukka metta* (Balar 195, 9) — *ragga* (Hc 2, 10) = \**ragna* = Skt *rakta*, dazu *riggoa* (mit Safran gefärbtes Kleid, Paiyal 261, Desin 7, 3), zu belegen ist nur *ratta* M JM S (H, Erz, Mrch 71, 3, 73, 12, Sak 134, 13, Malav 28, 17, 45, 11), M *latta* (Mrch 129, 1, Nagān 67, 6) — M *rikka* = \**riññi* von *ric* (Paiyal 218, Desin 7, 6 = *nein wenig*, H), *airikka* (H), *pairikka*, *piññikka* = \**praññikna* (G H R), M JM *irrikka* (G, Av 47, 21, Erz), nach Desin 6, 71 auch in den Bedeutungen »*welt*«, »*ausschliesslich*«, *anurikka*, *aññikka* (ohne gunstige Gelegenheit, Desin 1, 20), daneben M *sitta* = *sikta* (Paiyal 218, H), *airitta* (R 14, 51, v 1 \**rikka*) — M *ruuma* (Vr 8, 62, Hc 1, 209, G H R), *orunna*, *parunna* (R), aber S *rudida* (Sak 53, 4, Ratn 314 32, Uttarar 20, 12, Candal 95, 10, Vrsabha 50, 5, Dhurtas 11, 12) — M JM AMg S *lukka* (zerrissen, losgesissen, mit ausgeschnittenen Haaren, ausgerissen versteckt) = \**lukna*, zu *tunc*<sup>10</sup> (Hc 2, 2, H R, Erz, Kappas, Viddhas 27 4) *ullukka* (Desin 1, 92), M S *nlukka* (H R, Viddhas 51, 7), JM *nlukka* (lv 23, 14) mit den Denominativen *lukkai*, *ullukkai*, *nlukkai* (Hc 4 55 116), JM *nlukkantum*, *nlukkanto* (lv 23, 17 19) — M *lukkai* (versteckt vernichtet Hc 4, 258, G) neben \**likka* = \**likna* (§ 210), wovon die Denominative *lukkai*, *likkai* (Hc 4 55) — M *sikka* = \**sikna* von *sic* (karas 14 4) neben gewöhnlichem *sitta* = *sikta* — *sakka* = \**svashna* in *osakka* (weggegangen, Paiyal 178, Desin 1, 149) neben M *pirisakkia* (H 603) — AMg *silla* = *sud+na* = *süditi*, *silla* (§ 244) — Über *junn* und Composita s § 58, über *numanna* § 118, über *terzelli* § 107, über *huna* und Composita § 120. Dies Iemin endet auf *i*, nur in A zuweilen auf *ī*, wie *dmri* (Hc 4, 401, 3).

<sup>7</sup> Über die weitere Ausdehnung des Suffixes *na* im PI. urteilen richtig  
GÖTTSCHE, Traktica p 8, Ann 2 JÖNSSON, Shahbzarghi 1, 185 Sonst

sind, wie schon JOHANSSON bemerkt hat, alle Etymologien S GOLDSCHMIDTS, die hier in Betracht kommen, falsch, ebenso die P GOLDSCHMIDTS, GN 1874, 520 ff Vgl auch PISCHEL, BB 6 § 5f — 2 Falsch von JACOBI, Erz 5 v = *khura* gesetzt, s. § 90 — 3 PISCHEL zu He 4, 177 — 4 WEBER zu Hala 465 — 5 Un richtig WEBER zu Hala 481 — 6 LISCHEL, BB 15, 126 — 7 PISCHEL zu He 4, 46 — 8 PISCHEL zu He 4, 177 — 9 STENZLER zu Mrech 29 20, PISCHEL zu He 2, 2 Vgl § 61<sup>a</sup> — 10 Falsch WEBER zu Hala 49 — 11 WEBER zu Hala 608

§ 567 1 mit *pala* wird wie im Skt. nach der 1 Classe flektirt M *palātha* (R 15, 8, so mit C zu lesen), *palaanta* (G H), *palataca* (R 14, 12, so mit der v 1 zu lesen), *palauat*, *palantī*, *palanta*, *palamana* (G H R), JM *palajai* (Av 19, 22, Erz), *palayamana* (Av 18, 1, Erz), *pilasas* (Erz 9, 37), *palaum* (Av 19, 16), S *paladukamī* (Mallikam 225, 11), Mg *pilasat* (Mrech 9, 23, 11, 7, 132, 3), Imp *palaamhi* (Candak 73, 2), Particp Praes *palaanti* (Mrech 16, 22), Absol *palaata*, Fut. *palassim* (Mrech 120, 13, 171, 15) Nach Analogie der Wurzeln auf *at* und *a* (§ 479 487) findet sich auch Contraction Mg *palaui* (Mrech 22, 10), *palaati* (Mrech 11, 21), Dh *palaat* (Mrech 30, 7), M *palat* (G 934) Danach wird neben dem gewöhnlichen M *palata* (H R.), S *palata* (Vikt 46, 5), Mg *palata* (Mrech 12, 19) = Skt *palayita* auch vom contrahirten Stämme *pūt* ein Particp Praet Pass gebildet M *palaa* = \**palata*, zwilaa = \**palat* (R.), JM *pilaya* (Av 23 15 32, 5, Erz), wozu auch *palaat* (Dieb, Desin 6, 8) gehört Vgl § 129 243 In JM hat das Particp auch Suffix *na* *palani* (Frz.), für dessen *a* in Dh *ī* erscheint in *papalnu* — *frapalyita* (Mrech 29, 15, 30, 1), wie im Particp Praes auf *mina -na* (§ 562)

§ 568 Abweichend vom Skt. wird im Pkt. das Particp Praet Pass bei einigen Wurzeln auch mit *ta* gebildet, die im Skt. nur *-na* haben M *lhudta* (He 1, 53, G H R) S *lhudit* (Mrech 162, 7, Anarghar 157, 9, Uttitar 11, 10 [so zu lesen]) = \**ksudita* = Skt *ksunna*, M *ukkhdta* (H R.), auch *khutta* (zerbrochen Desin 2, 74), neben JM *khunna*, M *khu ma* (Puyal 222, H 445) Zu andern Wurzeln gehören *khu ma* (umwickelt, Desin 2, 75) und A *khudit* (entflohen, Mrech 100 12)<sup>2</sup> — *chut* (bedeckt, He 2, 17, Inv 1, 4 22) = \**chidit* von den Grt = *sthacita* gesetzt, neben gewöhnlichem *chmna* = Skt *chmna* — *ullta* (He 1, 107), JM *zillta* (Av 17, 32) = \**utriti* = Skt *utritva* — Mg *amlat* (Kappas § 102) = \**amlata* = Skt *amrina* — M *luta* (He 4, 258, Desin 7, 23, R.) = \**lut* — Skt *luna*

<sup>1</sup> PISCHEL, BB 12, 123 f — 2 STENZLER zu Mrech 100 12; 153 — 3 PISCHEL, 123 15 125

Hasy 27, 13), AMg *rigñicarata* zu *vikrt* (§ 485, Dasav N 646, 3), M *rūna a* (H), AMg *pūñicarata* zu *paś* (Pāṇīav 667, Kappas), S *santappidava* (Mrech 94, 3), *nucida, ra* (Priyad 19, 11 12, 26, 6, 27, 5, Karp 4, 1), AMg *parit, e, i, r, a* = *paritipajitarja*, *uddarejara* = *uddra, ajita, ja* (Āyār 1, 4, 1, 1) *damejvara* = *damayitarja* (Uttar 19), S *sumaridava* (Priyad 14, 7), S *asidara* (Priyad 14, 3), JM *sojar-a* = *svastavā* (Av 39, 16), S *sucidatā*, *sudī, va* (Mrech 90, 20, Sak 29, 7), S *dadnīra* (Cast. 84, 6 13, Jivān. 43, 12 15, Priyad 10, 23), *sunidara* (Mudrī 227, 6) neben *sida, a* (Sak 121, 10) V *soo, ra* (R. 2, 10), JM *sojatā* (Av 33, 19) von *śru*, AMg *bhūñijā, a* (Panhāv 363 537), AMg *bhūñijava, va* (Vivahap 163), neben *bhōttava* (He 4 212, Ki 4, 78), AMg *janīja, ra* (Pannav 666, Kappas), *parijantyā, a* (Āyār 1, 1, 1, 5 7), S *janidava* (Priyad 24, 16), Mg *janidava, a* (Lalitav 565, 7), JS *nada, ra* (Kattig 401, 352, Text 'ja'), JS *munedava, a* (Pav 380 8, Text 'ja'), S *genhidava* (Mrech 150, 14, Vikr 30, 9), während *ghettava* (Vr 8, 16, He 4, 210), AMg *parighettava* (Āyār 1, 4, 1, 1, 1, 5, 5, 4, Suyag 647 f 699 783 789), *oghatta, a* (Kappas) zu \**ghṛp* (§ 212) gehoren Nach He 4, 211 bildet *vac* das Participle *nec iḍtavvu*, und so steht es in S Vikr 23, 15 Da aber in S auch der Infinitiv nie *vōttum* lautet, sondern stets *iṭtum* (§ 574), so wird mit der ed Bomb 40, 9 und der drāvid Recension 630, 14 ed PISCHEL = 39, 4 ed PANDIT zu lesen sein *atta, a*, wie auch Mrech 153, 15 steht und JM AMg haben (Erz, Suyag 994 996, Vivahap 139 204, Kappas, Ovav) *cottava* ist M zuzuschreiben — Zu *rud* wird nach Vr. 8, 55, He 4, 212 gebildet *röttava* Zu belegen ist M *rotava* (H) Von *kr* lautet die Form M *kaava* (Vr 8, 17, He 4, 214, H R), AMg JM *kajava* (Āyār 2, 1, 10, 7, Dasav 630, 11, Erz), JS S *kada, va* (Pav 386, 11 [Text 'ja'], Lahtav 554, 6, Mrech 166, 4, 327, 1, Vikr 48, 13, Prab 11, 7, Priyad 11, 10), Mg *kudava* (Mrech 161, 7) = *kurtava* (§ 62) Zu *muc* lehrt He 4, 212 *möttava* = *muktava* — In A ist die Endung *nevau*, *ēvau*, *ea* *karicvau* = *kartaryam*, *maricvau* = *martaryam*, *sahervau* = *sodha yam*, *soevā* = *scaptaryam*, *jaggeva* = *jigarta yam* (He 4, 438, vgl Ki 5, 52) Als Grundform ist *eva* anzusetzen, auf das *eva* zurückgeht und von dem -*eva*- Weiterbildung mit Suffix *ka*, Nom Acc Neutr -*kam* ist -*eva* ist = Skt. *eyya* mit dem auch sonst in A sicher nachweisbarem Übergang von *ja* in *va* (§ 254) Die participiale Bedeutung liegt vor in Vedisch *stuseyya*, vielleicht auch *sapatheyyā*, vgl. *dirkseya* Nach Ki 5, 55 wird *evau* am Sunne des Inf gebraucht

§ 571 *anuya* erscheint in M JM AMg als -*anyā*, in S Mg als *anit*, entsprechend der Bildung des Passivum (§ 535, vgl § 91) AMg *puyanya* (Kappas Ovav), S D *puanta* (Mrech 28, 7, 101, 13), AMg *andintyā* (Uvas Kappas), S *andania* (Mrech 66, 17), M AMg JM *karanīya* (H, Āyār 2, 3 3, 16, 2, 4 2, 5, Erz), S *Laranīa* (Vikr 36, 8, Nāgan 4, 15), falsch *karanīya* (Sak 2, 5, Vikr 43, 6), wo die v 1 richtig *karanīa* hat, JM *saraklhanīya* (Av 28 16 17) = *sanraksanīja*, S *rakkhanī* (Sak 74, 8), AMg *darisanyā* (Āyār 2, 4, 2, 2, Ovav), *dimsantyā* (Uvas, Ovav), S *dayasania* (Sak 132, 6, Nagan 52, 11) Doch steht in AMg Āyār 2, 4, 2, 2 neben *darisanyā* unmittelbar *darisnī* (sic, ed Calc richtig \**sa*) und in S 4 *darisanyā*, Suyag 565 *darisanya* [sic] JM *dañsanī* (Erz 6c, 17), M *duṣahanī* (H 363) Dagegen finden sich in S Mg öfter Formen auf *ya*, wie Mg *palihalanīya* (Prab 29, 8), aber ed Bomb 74, 2, ed P p 32 und ed M p 37 richtig *palihalanī*, wie in S *pariharmī* (Sak 52, 15) Malav 32, 5 haben alle MSS S *sahinīje*, an allen andern Stellen der Malav schwanken die Handschriften (BOLLENSSEN zu Malav p 223) Abweichungen von der Regel sind also nur Fehler der MSS, wie beim Passivum, und zu

corrigen. Vom Prasensstamme gebildet sind AMg *uppajahaniya* (Nayādh § 138) und S *pucchania* (Mrcch 142, 6).

§ 572 *-ya* wird wesentlich wie im Skt verwendet *kaya*, Mg *laya* = *karya* in allen Dialekten sehr häufig, JM *dullangha* = *durlangha* (Sagara 3, 16), *duyha* = *dohya* (Desin 1, 7), JS *neja*, JM *neja* = *jñeya* (Pav 381, 20, Erz), AMg *pejja* = *peya* (Uvās, Dasav 629, 1), *kajapija* = *kukapeya* (Dasav 628, 41, so zu lesen), während *pibba* (Wasser, Desin 6, 46, cfr Introduction p 7, Triv 2, 1, 30) = \**pibya* vom Prasensstamme *piba* abgeleitet ist, AMg *bharva* = *bhārja* (Kappas, § 17 22), AMg *anappa*, *annappa* = *ajnapya*, *iyapja* (Suyag 253 256), AMg *tacca* = *tacca* (Suyag 553 ff), AMg *voyha* aus *vahya* = *vahya* (§ 104, Nayādh § 65), also vom Prasensstamme, wie M AMg S *geyha* (He 1, 78, Karp 29, 4, 81, 4, Jiv 500, Balar 75, 19), M *hatthaggijha* = *hastagrahya* (R 10, 43), M *duggējha* (R 1, 3, Sahityadarpana 332, 13 = Kāvyaprakasa 330, 8 [so nach den besten MSS statt *dukhham* ja] der Ausgabe) und oft citirt, Sarasvatik 155, 3 [Text *jjam*], Acyutas 62 [Text *ggāv*]), S *anugējha* (Mrcch 24, 21), Mg *duggējha* (Candak 42, 8, Text *duggējja*, v 1 *duggea*), A. *duggējha* (Erz 76, 19) = \**grhya* vom Prasensstamme *grha* (§ 512).

#### b) INFINITIV

§ 573 Die Bildung des Inf auf *tum* unterscheidet sich vom Skt haupt sächlich dadurch, dass das Pkt die Endung sehr häufig an den reinen Stamm oder Prasensstamm aufsetzt. So an den Prasensstamm JM *gatum* (Erz), S *gātidum* = *gatum* (Mudrār 43, 2), S *gacchidum* (Sak 62, 11), *anugacchidum* (Mudrār 261, 2) neben *gamidum* (Vrsabh. 19, 11) und dem in allen Dialekten gewöhnlichen *gantum*, JM *pitum* (Av 42, 8) neben *pādum* (Av 42, 8, 45, 6), wie auch AMg (Ayar 1, 1, 3, 7), M (H R) und S *padum* (Sak 105, 14) haben, S *anucitthidum* (Mrcch 102, 19) neben *thadum* (Nāgan 14, 9) und JM *utthidum* (Av 33, 14), Mg *khadum* (Mrcch 123, 7) von \**khadi* aus \**khaadi* = *khadati*, neben JM *khatum* (Erz), S *khatidum* (Vikr 25, 19), JM *nihanum* = *nihatum* zu *khan* (Erz 66, 2), *haseum* (He 3, 157) vom e-Stamm neben *hasum*, M *pucchidum* (Sarasvatik 14, 17), S *pucchidum* (Mrcch 88, 20, Malav 5, 4 17), Mg *pūcidum* (Candak 42, 9) = *prastum*, M *pađi muñicum* (R 14, 2) neben *mōttum* = *moktum* (He 4, 212), M *naceum* (H), M *ruseum* (H), zugleich nach der e-Conjugation. Über die Inf. von *bhu* s § 401 402. Die Verba der 10 Classe und die gleichgebildeten Causativa und Denominativa setzen *tum* gewöhnlich an den Prasensstamme auf *e*, ve M *jana eum*, *nirvahcum* = *nirvahayitum*, *pasacum* = *prisādayitum*, *langhem* = *lānghayitum* (H), AMg *wareum* = *arayitum* (Suyag 178), *parikahēum* = *parikāthayitum* (Ovav § 183), *paribhācum* = *paribhujayitum* (Nayādh. § 124), JS *calendum* = *cilayitum* (Katig 400, 322), S *kāmelum* = *kamayitum* (Malatār 235, 3), *karenum* (Mudrār 46, 9), *dharatum* (Mrcch 166, 14, 326, 12) *dampsedum* = *darsayitum* (Mudrār 81, 4) Mg *angikalnēdum*, *sōśnēdum*, *solhuzelum*, *pōśtizēdum*, *lunavedum* (Mrcch 126 10, 140, 9) Seltener ist die uncontralurte Form S *mittādum* = *ni artayitum* (Vikr 46, 17), *tāśādum* (Malav 44, 16), *sibhāyādum* (Sak 98, 8), *sussusādum* (Malav 29, 12), Mg *malnūlum* (Mrcch 164 19). Dagegen ist häufig die vom a Stämme (§ 491) abgeleitete M *dhārtum* (H), S *dharidum* (Vikr 15, 3, 40, 7), S *maridum* (Mrcch 160 14, Sak. 146 8) Mg *mahdum* (Mrcch 170, 2) neben *maledum* (Mrcch 158, 24), JM *marcum* (Erz 1, 25), M *zānnūtum* = *zarnayitum*, *zārūtum* = *tarayitum* (H), AMg *sāmēdum* (Ayar p 137, 18), JM *cintūtum*, *pūshobium*, *zāhūtum* (Erz), S *kādhitum* (Sak 101, 9, 144, 12) a. *attha*. *idum*

— *a asthapyatum* (Uttarā 112, 9), *mitchidum* (Sak 51, 3), Mg *pastidum* = *prathayitum* (Lalitav 566, 8)

§ 574 Beispiele zur 2 Conjugation sind S *paccacal/hidum* = \**pratihastum* (Sak 104, 8) S *aracindum* (Lalitav 561, 8) neben M *uccenum* (H), JM *pucum* = *priptum* (Erz), S *sundum* (Vikr 26, 5, Mudrar 38, 2, Venus 99, 6 Anarghar 61, 6, 110, 4) neben M AMg JM *soum* (H, Ayar p 136, 14 Erz als Absol S 576), S *bhunyidum* (Dhurtas 6, 21) neben M AMg *bhitum* = *bhaktum* (Vr 8, 55, Hc 4, 212, vgl Kl 4, 78, Niyadh § 124, Dasav N 649, 16), AMg *ubbhindum* (Dasav 620, 15) neben *bhetum* (Dasav 634, 9) S *jitudum* (Lalitav 567, 18, Sak 119, 2, Ratn 309, 22) neben JM *nium* (Erz, als Absol S 576), S *tunadum* (Vikr 24, 13), AMg *ginkhum* (Virayav § 20 als Absol S 576), JM *genhium* (Erz), S *genhidum* (Mrcch 94, 12) neben M *gahnum* (H), während M *ghettum* (Vr 8, 16, Hc 4, 210, R) zu \**ghrp* (§ 212) gehört, S *anubandhidum* (Malav 6, 18) neben M *bandhium* (Citat zu Hc 1 181) — Zu *ru* ist der Inf M *röttum* (Vr 8, 55, Hc 4, 212, vgl Kl 4, 78, H), aber S *roddum* (Sak 80, 8), zu *ru* nach Vr 8, 55 *ettum*, von *ae* in M JM AMg *ettum* (Hc 4, 211, H, Erz, Dasav N 646, 21) aber in S *vattum* (Sak 22, 2, 50, 9, Vikr 30, 2, 47, 1), *svap* bildet in M *sittum* = *svaptum* (H), in JM *soupi* (Dvar 501, 7) aus \**setum* von *sorri* (§ 497), *kr* hat in M JM AMg *kaum* = *kirtum* (§ 62, Vr 8, 17, Hc 4, 214, G H R, Erz, Av 30, 10, Dasav N 644, 28), M *padikum* (H), S *kidum* (Lalitav 561, 13, Mrcch 59, 25, Sak 24, 12, Vikr 29, 14, Karp 41, 6, Venus 12, 6) und *karidum* (Sak 144, 12), Mg *kadum* (Mrcch 123, 7)

§ 575 Abweichend vom Skt sind vom 2 Stamme gebildet M JM *marium* = *marum* (H, Erz), S *maridum* (Ratn 316, 5, 317, 15, Candak 93, 9), JM *pariharium* (Erz 58, 24), S *oharidum* (Vikr 52, 6), neben M *ahitum* = *tyahartum* (R 11, 116), JM *samarisum* = *samarastum* (Dvar 498, 31) M *ukhium* = *utkseptum* (H), S *thiridum* (Vikr 25, 16), *nikhi* *tilum* (Mrcch 24, 22), M JM *dahuri* (R, Erz) S *dahidum* (Sak 72, 12) = *dīghum*, JM *samdhium* = *samdhitum* vom Prasens \**samdhai* (§ 500), S *anusandhidum* (Mrcch 5, 4), S *ramidum* = *rantum*, *ahiramidum* = *abhrantum* (Mrcch 28, 4, 75, 2)

§ 576 In AMg ist die Form auf *tum* als Inf ziemlich selten. Ausser den in den vorhergehenden Paragraphen aufgeführten Formen seien noch genannt *ju*<sup>1</sup> *rum* (Ayar 1, 1 7, 1), *adatthum*, *agghaum*, *antraum* (Ayar p 136, 22 31, p 137, 7) *antrasum* (Suyag 59), *dīum* = *ditum* (Ayar 2 1, 10, 6, 2 5 1 10 Uvas § 58, Nayadh § 124), *anuppadum* = *anupradatum* (Uvas § 58) = JS *dīdum* (Kattig 403, 380, Text *daum*), *bhasum* = *bhitum*, *patum* = *plritum* (Suyag 476 531 508). Die meisten dieser Inf stehen in Versen. Häufiger wird die Form als Absolutivum gebraucht *ujjhūm* im Sinne von *ujjhita* (Suyag 676) *tarum* (Suyag 950) *gantum* (Suyag 178, Ayar 2 4 2 11 12 Kappas S § 10) *datthum* = *drastum* (Ayar 1, 4, 4 3, Suyag 150) *niddethum* = *nirdestum* (Dasav N 643 38), *laddhū* = *labdhum* (Ayar 1 2 4 4 1 2, 5 3 p 15, 32, Suyag 289 550, Uttar 157 158 169 170 Dasav 631 26, 636, 20), *bhittum* = *bhettum* (Kappas § 40), *krum* = *kartum* (Suyag 84 Dasav N 643 34), *puraok* *ñum* (Nandis 146, Kappas S § 46 48, Ovav § 25 126) *ahantum* (Ayar 1, 8, 3 4), *parghettum* (Pan hāv 489 495), *gaheum* (Suyag 296). Vorwiegend wird die Form auch in dieser Bedeutung in Versen gebraucht, ist aber nicht auf AMg beschränkt, sondern wird häufig auch in JM, seltener in M als Absol gebraucht<sup>2</sup>. Hc lehrt so *datthum*, *mōttum* (2, 146), *ramitum* (3 136) *ghettum* (4, 210). Bei spielen aus JM sind *gantum* (Av 7, 31, Erz 5, 22, Kl II, 508, 18), *datthum*

(Av 24, 4, Kl. III, 510, 31, 38), *jumum* = *jetum* (Av 36, 42), *lahum* = *kathayitum* (Erz 7, 11), *kaddhem* (Erz 74, 30), *thatum* = *sīhapayitum* (Erz 7, 5), *zheum* = *zidhatum* (Kk s 1), *soum* = *srotum* (Erz 2, 9, 11, 34, 12, 5, Kl s 1), *laum* (Av 7, 17), *nauṣi* = *jñātum* (Erz 12, 11), *ghētum* = *\*ghṛptum* (Av 22, 29, 23, 7, 31, 7) M hat *palizum* = *pradūpayitum*, *bhanum*, *bhariṇi*, *mestum*, *zahum*, *lahum*, *parum* (H 33 298 307 334 360, 364 484 490 516 595), *janum* = *jñātum* (R 14, 48). Man könnte die Form aus dem Absol auf *āna* (§ 586) herleiten, also *laum* auf *lāna* zurückführen mit Absfall des *a*, wie in A *puttem* = *putrena*. Der gleiche Bedeutungswechsel in A (§ 579) macht es aber wahrscheinlicher, dass in der That dialektisch der Inf als Absol gebraucht worden ist, wie umgekehrt auch das Absol als Inf verwendet wird (§ 585, 588 590).

\* WEBER, Bhag I, 433, II: p 66

S 577 Wie im Skt. steht auch im Pkt vor *kama* und *manas* der Inf auf *tu* AMg *akliniukama* = *akseptukama*, *gihukāma* = *grahitukama*, *uddaleukama* = *uddalayitukama* (Nirayav § 19), *śivukama* (Āyar 1, 2, 3, 3), *tasukama* = *varsitukama* (Thān 155), *paukama* (zu *pa* «trinken», Nīyadhi 1430), *janukama*, *passukama* (Pannav 666 667), *samparukama* (Kappas § 16, Ovav § 20, Dasav 634, 39), JM *padibohukama* = *pratibodhyitukama* (Erz 3, 37), *kadhlukama* (Dyar 506, 36), S *jīrudukama* (Mudrāt 233, 3), *zittukama*, *alihidukama* (Sak 130, 11, 133, 11), *vinnavidukama* (Mahav 103, 9), *sikkhidukama* (Mṛcch 51, 24), *pamajjidukama* = *pramarstukama* (Vikr 38, 18), *dattukama* (Malatim 72, 2, 85, 3), M *tadiumana* = *tidayitumanah* (Karp 70, 7). Sie wird auch selbstständig gebraucht mit Antritt des Suffixes *ki* *ahddhuam* = *\*aleghdhum* = *alethum* (§ 303, Hc 1, 24, 2, 164), AMg *aladdhujam* = *\*alabdhukam*, im Sinne des Absol (Dasav 636, 19). Diese letzte Form macht es wahrscheinlich, dass auch die als Absol gebrauchten Formen auf *-tu*, *ttu* in AMg JM ursprünglich Infinitive sind, also nicht auf Skt *ta* zurückgehen, das ja regelrecht als *tu* erscheint (§ 582). So AMg *kattu* = *kartu* im Sinne von *kr̥tr̥a* (Hc 2, 146, Āyar 1, 6, 3, 2, 2, 1, 3, 2 11, 1, 2, 2, 2, 3, 2, 3 1, 9 2, 21 3, 15 16, Sūyag 288 358, Bhag 1, Uvas, Kappas, Ovav, Dasav 631, 29, 641, 37 u s w), *puraokattu* (Ovav), *avahattu* = *apahartu* (Āyar 2, 6 2, 1, Suyag 233, Ovav, Bhag), *abhihattu* (Āyar 2, 6, 2, 2), *ahattu* (Āyar 1, 2, 4, 3, 1, 7, 2, 1 2 3, 1, 7, 7, 2, 1, 8, 2, 12, 2, 1, 1, 11, 2, 1, 2, 4, 2, 1, 5, 5 6 4), *samahattu* (Sūyag 410), *appahattu* (Suyag 582), *nihattu* (Āyar 2, 1, 10, 6, 2, 6, 2, 2), *uddhattu* (Āyar 2, 3, 1, 6, Suyag 222 243), *sahattu* = *samhartu* (Āyar 2, 3, 1, 6, Vivāhap 237 254, Vivagas 90 121 144 157, Uvas, Kappas, Ovav, Nirayav u s w), *adatthu* = *adrastu* (Kappas S § 19, so zu lesen), *vandittu* (Kappas), *cattu* = *tyaltu* (Uttar 45 411), *sahettu* (Dasav 614, 27), *patissittu* = *pratiesstu* (Dasav 631, 5), *attu* zu *adriyate* (Āyar 1, 4, 1, 3, Commentar = *aduya*, *grhitu*), *tarittu* = *taritū*, *khavittu* = *ksapayitū* (Dasav 636, 3 4), *pamajjittu* = *pramārstu* (Dasav 630, 20), *minaettu* (Āyar 1, 5, 6, 2), *uvasanakamittu* (Āyar 1, 7, 2, 1 3, 1, 7, 3, 3), *mahittu* zu *zijahat* von *ha* (§ 500, Āyar 1, 1, 3, 2), *suwittu* = *srotu* (Dasav 642, 16), *duruhittu* (Sūyag 293), *chindittu*, *bhuwittu* (Dasav 640, 21, 641, 36), *janittu* (Āyar 1, 2, 1, 5, 1, 2, 4 2, 1, 4, 1, 3, 1, 5, 2, 2, 1, 6, 2, 1, Dasav 630, 34) — JM *gantu* (Kk II, 506, 34), *kaddhittu* (Erz 10, 38) *panamittu* *thanittu* = *sīhapayitū*, *vandittu* (Kk 260, 11, 268, 4, 276, 7), *uttarittu* (Kk 506 25, 511, 7), *janittu*, *pajadittu* = *prakalayitū*, *thunittu* = *stotu* (Kk III, 514, 16 17 20), *zimhittu* = *vinidhatu* (Erz 72, 23), fast ausschließlich in Versen. Die Verdoppelung des *t* ist, da sie im Inf auf AMg *tae* = *tave* (§ 578) wiederkehrt, schwerlich aus Anlehnung an das Absol auf *ta* = *ta* zu erklären. Eher können die Formen, in denen

lautgesetzlich Verdoppelung eintreten musste, wie *kattu*, *sahattu*, von Einfluss gewesen sein oder eine Accentverschiebung vorliegen Vgl § 578

<sup>1</sup> WEBER, Bhag 1, 433 f

§ 578 In AMg ist die gebrauchlichste Form des Inf die auf *ttue*, *-ittae* Infinitive wie *payae* (Ayār 2, 1, 1, 2, 2, 1, 9, 1 2, 2, 1, 10, 7, 2, 2, 2, 2, 2, 6, 1, 10 2, 7, 2, 4 5 6, Nayadh § 144, Ovav § 96) = Vedisch *patae* neben *pittae* (Ovav § 80 98), *bhōttae* (Ayār, Nayādh 1 c, Ovav § 96, Suyag 430) = Vedisch \**bhuktive* neben *bhuṣyittae* (Ovav § 86), *vattae* (Ayār 2 2, 2, 10, Kappas S § 62) = Vedisch *rastave* [in AMg aber zu *ras* »wohnen«] machen es sicher dass man nicht mit WEBER<sup>1</sup> an die vedischen Absolutiva auf *tvāya*, sondern eher mit E MULLER<sup>2</sup> an die auch im Lena dialekt und im Pali vorliegenden vedischen Infinitive auf *tave* zu denken hat, in denen die Endung auch an den Stamm auf *t* und *ī* tritt *avitare*, *cantne*, *sravatae*, *harutare*<sup>3</sup>. Die Doppelung des *t* weist auf Endbetonung (§ 194) Daher wird man noch richtiger die Infinitive auf *tarai* zu Grunde legen, die im Veda doppelten Accent haben AMg *ittae* (Kappas S § 27) ist daher = Vedisch *tarat* zu setzen ebenso *payate* — *pātarat*, zu *gamittae* vergleicht sich Vedisch *jamitarat*, zu *piṇidhattae* (Ovav § 79) Vedisch *dātarat* Vor wiegend wird dieser Inf vom Präsensstamme gebildet *hottae* (Kappas S § 53) neben *paubbhārittae* (Vivāhap, Nayadh) zu *blu*, *charittae* (Bhag, Uvās, Nayadh, Kappas u s w), *sumarittae*, *sorittae* (Ayār p 135, 17. 20), *tarittae* (Ayār 1, 2, 3, 6), *uttarittae* (Nāyādh 1339, Ovav § 96), *paricaittae* (Uvās § 95), *gachittae* (Ovav § 79), *agachittae* (Thān 155), *uvagachittae* (Kappas), neben *gamittae* (Ayār 1, 2, 3, 6, Bhag), *cittittae* (Vivāhap 513, Kappas), neben *shittae* (Ayār 2, 8, 1ff, Kappas), *nisūttae* zu *sad* mit *ni* (Vivāhap 513), *anulimpittae* (Ovav § 79), *pucchittae* (Bhag, Nāyādh), *pasittae* (Nāyādh), *lahaitae* (Ayār p 135, 6), *duyittae* von *dujā* (Kappas, Thān 365), *prithivittae* (Kappas), *abhisuncittae* (Nirayāv), *puraitae* (Ayār 1, 3, 2, 2), *aghavittae* zu *akhyapāta-* (Nāyādh), *dharittae* (Ayār 1, 7, 7, 1, 2, 5, 2, 5), *dharēttae* (Ayār 2, 5, 2, 3), *esittae* (Ayār 2, 2, 3, 14 18), *asaittae*, *saittae* zu *si* (Vivāhap 513), *padisunēttae* (Ayār 2, 5, 1, 10), *dhunittae* (Suyag 139), *bhanittae* (Uvās), *bhundittae* (Vivāhap 1228), *tiutittae* zu *kr* mit *ti* (Bhag), neben *karittae*, *karēttae* (Ovav § 79 85, Nayadh, Bhag, Kappas), *ginkittae*, *ge* (Bhag, Nirayāv, Ovav § 86), *jagarittae* (Kappas)

<sup>1</sup> Bhag 1, 434, *parvittae* ist falsche Lesart — <sup>2</sup> Beiträge p 61 — <sup>3</sup> Dsl. DRUCK, Altind. Verbum § 203

§ 579 In A hat der Inf nach Hc 4, 441 die Endungen *ana*, *-anahī*, *mahi*, *-ī* K1 5, 55, lehrt *ca*, *čātta*, *čippa*, *anam*, *anum*, *terzum* Vgl § 570 598 Die Infinitive auf *ana* sind offenbar infinitivisch verwendete Nomina auf *ana*, zu denen *anahī* der Form nach Gen. Plur., *anha* L Sing Plur oder I Plur ist. So *čechana* = *estum* zu *te* (wünschen, Hc 4, 353), *kranā* *kartum* (Hc 4, 441, 1), auch mit Suffix *ka* in *akkhāna* = *akhyātum*, eigentlich = *akhyānakam* (Hc 4, 350, 1), *bhunjanahī* und *bhunjanahī* (Hc 1, 441, 1), *līhnam* (K1 5, 55) *exam* findet sich in *deam* = *datum* (Hc 4, 441, 1). Es ist offenbar vom Präsensstamme *te* — *dīya* (§ 471) mit der Endung *am* abgeleitet, die auf *tan* = Vedisch *vme* zurückgeht, so dass *deam* Vedischen *datane* entsprechen kann Sicherheit wird sich über diese Formen erst gewinnen lassen, wenn mehr Beispiele vorliegen werden. Ein Inf auf *tu* ist *bhajju* (Hc. 4, 395, 5), das vom Passivstamme von *bhāj* in activer Bedeutung, wie auch sonst in A. (§ 550), abgeleitet ist, falls man nicht mit einer der Funzer Handschriften *bharju* — *thāmju* lesen will Der Inf steht aber im Sinne des Absol (Hc. 4, 439), wie eingeklammert

(Kappas), *pastita* (Rāyap 21, Suyag 734, Ovav § 54, p. 59, 15, Uvās, Niyādh, Nirayāv, Kappas), *nijhatta* = \*nidhyatā (Āyār 1, 1, 6, 2), *mūtta* (Vivīhap 508), *omuvitta* (Kappas) zu *muc*, *apucchitta* (Uvās), *anapucchitta* (Kappas) zu *pracch*, *tumpitti*, *tilumpitti* (Āyār 1, 2, 1, 3, 1, 2, 5, 6, vgl. Suyag 676 716ff.), *anulimpitta* (Jiv 610), *manta* = *matra* (Āyār 1, 1, 5, 1, 1, 3, 1, 3, Suyag 403 493 [so überall zu lesen]), *uttasaitta* = \*ultrasajitā (Āyār 1, 2, 1, 3), *viechudditta*, *rigo atta*, *janattu* (Ovav), *amanittu* (Suyag 578) *aphalitta* = \*asphalayitā (Suyag 728), *pagappaettu* = \*prakalpayitā (Suyag 935), *thavetti* = *sthapaviti* (Āyār 2, 7, 1, 5, p. 129, 16; Uvās), *sikkha ētta*, *sehavetta* = \*sikṣapayitā, \*sakṣa<sup>o</sup>, *saddaritā* = \*śabdapayitā (Kappas Nirayāv), *anupalitta*, *ni esitta* (Kappas), *ahitta* = \*adhitā = adhīta (Suyag 463), *viditta* (Āyār 1, 1, 5, 1, 1, 2, 6, 2), *samthunitta* zu *stu* (Jiv. 612), *hant* (Āyār 1, 2, 1, 3, 5, 6, Suyag 358 676 716ff., Kappas), *panihitta* (Suyag 239), *paripihitta* (Āyār 2, 2, 3, 27), *hittu* (Kappas), *pañhpihittu* (Suyag 728, Text *pe*) zu *dha* mit *pari*, und *pari*, *frati* + *pi*; *yahittu* (Uttar 753), *vippayahutta* (Āyār p. 125, 1, Uttar 881) zu *ha*, *hunittu* (Vivīhap 910) zu *hu* (opfern), *paumitta* zu *ap* mit *pra* (Suyag 771, Vivīhap 135 235 968 969, Pannav 846, Niyādh 1225, Ovav, Kappas, Uvās u s w), *sunitta* (Uvās), *pedisumitta* (Kappas, Nirayāv), *avidhunitta* (Suyag\* 859), *chetta*, *bhutta* (Āyār 1, 2, 1, 3, 1, 2, 5, 6, Suyag 676 716ff.), *curutta* (Bhag, Kappas) neben *laretti*, *karutta* (Āyār 2, 15, 5, Ovav, Kappas, Nirayāv), *janttu* (Āyār 1, 3, 1, 1, 3, 1, 4, 2, 1, 6, 5, 2, Dīsav. 630, 40), *aparijanitta* (Thān 42), *vijanitta* (Dasav N 653, 14, Ovav, Kappas) zu *jūd*, *kinitta* (Suyag 609) zu *kṛī*, *abhuṇhutta* (Āyār 2, 15, 24), *oguhutta* (Ovav), *paginhitta* (Niyādh) zu *grah* Beispiele aus JM sind *ganta* (Āv 42, 7), *caḍita* (Āv 29, 1), *karisitta* = *krīta* (Āv 28, 2), *langhutta* (Erz), *zanditta* (Kk, Erz), *melitta* (Kk), *utthuttu* (Āv 10, 41), *nīhitta* (Āv 38, 2), *ussaritta*, *ulliti* = *ardrayitā*, *thwitti*, *bhūṣjatita*, *maritta*, *zedhutta* (Erz), *padigahetta*, *pačita* = *pañayitva*, *rāhitta* (Āv 9, 3, 30, 9, 38, 6), *zinnacitta* (Kk), *nei acchetta* = \*nepathyatā (Āv 26, 27), *ahanitta* (Āv 29, 5), *paccakkhatti* = \*pratyakhyatā (Erz), *sunitta* (Āv 7, 35, Erz), *bluñjutta* (Ecc), *janitta* (KL), *gihitta* (Sagara 2, 17 Kk) — Nach He 4, 271 waren auch in S Formen auf *tha* zulässig, wie *bhetta* = *bhukta*, *hötta* = *bhutva*, *pathutta* = *pathutva*, *ranta* = *ratva*. Bei gewöhnlichen S sind sie aber durchaus fremd<sup>4</sup>. Dagegen sind sie häufig in JS, auf die Hemacandra's Regel sich beziehen kann (§ 21). So *catta* = *tyaktva* (Pav 385, 64, Kattig 403, 374), *namamsitta* = *namasyitva* (Pav 386 6), *alocitta* = \**alociyitā* (Pav 386, 11), *nirūñjatti* = *nirudhya* (Pav 386 70) *nīhamitta* = *nīhatya* (Kattig 401, 339), *janitta* = *jñatva* (Pav 385, 68, Kattig 401 340 342 350), *vivanitta* = *vijñaya* (Pav 387, 21), *danahitā* = *baddhi* (Kattig 402, 355). Über AMg *dissa*, *dissayi*, *dissa* = *drit* a, *padissa* = \**pradrstva* s § 334.

<sup>4</sup> Die Angabe JACOBIS (Erz § 61), dass dieses Absol. in JM in seltenem Ge brauche se ist irttumlich. Ein ge der Formen in Erz stehen allerdings an Stellen, die in AMg geschrieben sind, aber es bleiben noch genug andere übrig, wie die obige Liste zeigt, die sich leicht vermischen lässt. — <sup>5</sup> Die Handschriften deuten das Absol. sehr häufig nur durch *tha* hinter dem Verbū finitum an (WEBER, Bhag 1, 382). So hier *uvagachanti* *tha* das *uvagachitā* zu lesen ist. Der Herausgeber der Vivīhap hat dies missverstanden und gibt Formen wie *uvagacchitānti*, *uvagachitā*, *bandhantti*, *elantti* (236) *rampehita* (152), *pōratta* (156) *duruhatta* (172) ja sogar *vippayahomita* hinter *vippayaham* (1231 1242 ff.) *anupavasmiti* hinter *anupavasamu* (1242 ff.) u s w. So auch *pañnatā* (Suyag 771). Solche Formen sind oben stillschweigend verbessert worden. — <sup>6</sup> Die Kommentatoren sehen in diesen und ähnlichen Formen in Āvas und Suyag oft Nomina agentis auf *tr*. An einigen Stellen konnte man zweifelhaft sein, ob sie nicht recht haben, wenn nicht die Laut gestalt Schwierigkeiten mache. — <sup>7</sup> PISCHEL zu He 4, 271.

S 583 Ausser dem Absol auf *ta* hat AMg ein Absol auf *tānam*, das ein Vedisches \**tānam*<sup>1</sup> voraussetzt *bha tānam* (Nayadh, Bhag), *prabhaktitānam* (Uvas.), *asittanam* (Kappas S 227), *aniparnattitanam* = \**mupari tititānam* (Ovas S 136, Boaz), *abhinavatitānam* (Suyag 593 ff), *turalitanam* (Ovas S 79, II. III), *cuttīnam* = \**haptvanam* (Ovas S 169, Uttar 12 217 294 539 576), *pisittānam* zu *pasjā* (Vivahap 942 1322, Nitayav S 7, Nayadh S 22 23 24 44 46 ff, Kappas S 3 5 6 31 32 47 70 74 ff, 87 p 96, Nandia 169), *cittitāna* metrisch für *anātā* (Dasar 622, 8), *ipachittanam* (Kappas S 5 48) *plusittānam* zu *sprā* (Ovas S 1, 1 140, Phag), *sarpajittānam* (Bhag), *asampijittānam* (Kappas S 5 30, Ovas S 30, VI, Bhag, Uvas), *jhusittānam* (Than 56), *pa-hayuttānam* (Ayar 2, 1, 11, 11), *yanettaānam* (Suyag 681), *idittānam* (Ayar 1, 7, 8 2), *samjhittānam* = \**sampūditānam* = *sampūdhaya* (Samav 81, Text *pa*), *sarriddu* *nittānam* (Ovas S 23), *kardtanam* (Dasar 614, 27), *grinhattānam* (Kappas S 5 9, Uvas), *parginittanam*, *samgirhittānam* (Nayadh) *cattanam* in JM (KL 272, 11) steht offenbar in einem metrischen Citat in AMg

<sup>1</sup> Die von den europäischen Grammatikern angeführte Form *patanam* (BENFET vollst Gr § 914 VI 3 WESER, Bhag 1, 473, WÜRTHEI S 993 c) beruht, wie schon WACKERLAGE, Altind Gr p xxv, Anm. 3 erkannt hat, auf dem Druckfehler in den Scholien der Calc. Ausgabe zu Panini 7 1 48. Die *ka* hat richtig zu *tānam*. Das *nam* nicht angehängte Partikel ist wie WEEKE L c, Hala p 66 f meinte braucht hier nicht mehr ausgeführt zu werden. In den von JACOT, zum Teil auch von LEHMANN herausgegebenen AMg Texten ist daher das getrennt gedruckte *nām* überall mit dem vorhergehenden Absol zu verbinden. Das hatte schon STEVENSON *halpa* S 18a p 143 richtig gesehen.

S 584 Statt *tānam* findet sich nach den Grammatikern auch *tuanam* aus \**tūvānam* = \**tānam* (S 1, 9) und mit Verlust des Nasals *tūvā* *ka* *tuanam* (He 1, 27) *hiscuanam* *hasiuanam*, *ghettuanam* (Sr fol 58 59), *kti* *tuanā* (He 1 27 Sr fol 59) *sosana*, *bhettuana* (He 2, 146), *hascuanā*, *hasiuanā*, *ttuana* m *tuaṇā*, *ttuana*, *bhettuana* *dattuana* (Sr fol 58 59), *ghettuana* (He 4, 210 Sr fol 59). Solche Formen sind bis jetzt nicht zu belegen. Dagegen bildet das Suffix in der Form *tunam*, *unam* und besonders *tuna* *una* Js *duna* P *tuna* das gebrauchlichste Absol in M. JM JS P, das sich auch in AMg besonders in Versen findet (S 585 586). Nach He 4, 271 272 wäre *duna* auch in S vorhanden *bhoduna*, *hoduna*, *paśiduna*, *raniuna* *kariṇuna*, *gacchiduna*. In der That finden sich in S. und Mg in manchen Dramen Formen auf *tuna*, *una* (selten *duna*, wie für *unt* zu erwarten wäre). So 5 *aschtuna*, *pekkhuna* *kirūṇa* (Lalitav 568, 1 2 5), *Laṇa* (Vikr 41, 11, 84, 8, Malatum 236, 2 [u], ed. Madras *kaduna*), *agan* *tuna* (Malatum 363 7, Text *attu*, ed. Madras *ndu*), *ghettuṇi* (Barp 7, 6 Mallikām 37 19 199 9 [Text *ghakkuna*], 177, 21, 191 16 [Text *ghakkuna*], 219, 13 [Text *ghakkura*] 229, 8 [Text *ghēkuna*]) und *gheuni* (Malatum 149, 4, 1 *ghettuna*, ed. Madras *ghattuna*) *datthana* (Cait 38, 7) *dauna* (Jivan 18, 2) u. s. w. Mg *paśituna* (Lalitav 46 7). In manchen indischen Ausgaben von Dramen, wie Cait, Mallikām Kaleyak Jivan begegnen solche Formen auf Schnitt und Tritt. In Versen sind sie wohl richtig, wie Mg *ghettuna* (Mrcch 22, 8) und sicher in A. D *bhetuna* (Mrcch. 99, 17, 100, 5), D *kantuna* (Mrcch. 10, 2 so zu lesen). Sonst sind sie nach Ausweis der besten Texte und MSS in S. Mg falsch wie auch Malatum 236 2 B richtig *kida* hat. Somadeva und Rajas-khara werfen ja auch sonst die Dialekte durch einander (S 11 22) Absol auf *dān* hat JS *kādāna* *neṭāna*, *jaḍāna*, *gṛimāṇi* *gahiduna* *bhunja* + *tān* wofür die Texte meist falschlich *una* statt *duna* haben (S 21). Auf Js wird sich auch hier die Angabe He's über S beziehen.

Hc 2, 146, 4, 214, G H R., Erz, Kk, Dvar 499, 39 u s w), falschlich auch in S (§ 584), JM auch *ciurruuna* (Dvar 507, 40, Erz), M JM *gahiuua* (G 282, Vajjalagga 326, 9, Erz, Dvar 503, 1, Kl 17, Kk II, 505, 29) neben JM *genhiuua* (Av 43 7, Erz), M JM AMg *ghettuna* (Vr 8, 16, He 2, 146, 4, 210, G H R., Erz, Kk, Sagara 5, 14, Nayadh 960, Panhav 367), das sich im Verse auch in Mg (Mṛečch 22, 8) und falschlich auch in S (§ 584) findet, AMg *parighettuna* (Panhav 487) und M *gheuna* (Bh 4, 23, Sirastatik 180, 4 als v 1 zu H 130, aber *ghettuna* 347, 9, Pryad 33, 15, falschlich in S § 584) gehören zu \*ghṛp, M *nauna*, JM *nūnūna* (Hc 4, 7, R 11, 21, Dvar 496, 16, Erz, Kk) neben M JM AMg *jānūna* (H, Kk, Av 8, 23, Panhav 394), JM *z̄janūna* (Erz), M *abandhuuna* (R. 12, 60), AMg *b̄indhiuna* (Suyag 285) — In P endet das Absol nach Hc auf *tūna samappetūna* = \**samarpayitvina* (2, 164), *gantūna*, *rantūna*, *hasitūna*, *pañhitūna*, *kañhitūna* (4, 312), *natthūna*, *natthūna*, *dītthūna*, *datthūna* zu *naś* und *dr̄s* (4, 313), nach Vr 10, 13 Mk fol 87 auf *t̄nam datnam*, *kotum*, *ghettunim*, *hasi tunam*, *p̄ititunam*, St fol 64 65 lässt beide Formen zu *h̄situtn̄i*, *h̄stutn̄i*, *dafthūna*, *datthūni*, Namisadhu zu Rudraṇa, Kāvyālankara 2, 12 p 14, 11 hat *agantūna*, Amaracandra in der Kāvyakalpalatavatī p 9 *gantūna*.

§ 587 Neben *tta* = *tva* findet sich in AMg JS, sehr selten auch in JM, auch *cca*, neben *ttanayi* in AMg auch *ccanam*, *ccat̄i* *cca* auf Vedisches *ha* direkt zurückzuführen, ist nicht richtig, da Vedisches *ty* nur metrisch für *ha* steht, dem hinter zusammengesetzten Wurzeln auf kurze Vocale und Nasale erscheinenden Suffixe, während *cc* in der Prosai stets *i* hat das nur selten in Versen gekürzt wird, und auch in consonantisch schliessende Wurzeln jeder Art tritt. Es liegt Übergang von *tv̄i* in \**tȳi*, von \**t̄ inam* in \**tyānūm* vor, der sich auch sonst in AMg findet (§ 281 299) So AMg *h̄ccca* = \**bhūt̄i* = *bhūt̄a* (Suyag 859), Mg JS *h̄ccca* = \**shīt̄i* = (Suyag 565, Vivahap 739 927, Kātīg 402, 355), AMg *suthicca* (Suyag 936 941 950), Mg *ccccc* (Suyag 117 378, Uttar 515, Kappas 512) und *cccc* (Vyar 1, 6, 2, 2, 2, 15, 17 Ovav § 23) aus \**tyakth̄i* (§ 280) — *ty ukt̄i*, *pecc̄i* = *pit̄-d̄* (Vyar 2 1 4, 5), *apcc̄i* = *apit̄ i* (Suyag 994) — Mg *pecc̄a* (Vyar 1, 1, 1, 3) *pecc̄a* (Suyag 28) ist auch — *pr̄eṣ̄a* = *pr̄aja* — AMg *abhisamecca* = \**abhisameṭ̄a* = *ibhisameṭ̄a* (Vyar 1, 1, 3, 2 [so zu lesen], 1, 7, 6, 2 7 1) *cccd* (Suyag 565ff) wohl richtiger *cccc* (Suyag 783) = \**akth̄i* = *ukt̄a*, *dacc̄i* zu *da* (Vivahap 227), *hi c̄i* zu *hi* (verlassen, Suyag 330 345, Vyar 1, 4 1, 1 6, 2 1 4, 1) auch *hecca* (Vyar 1, 6, 4, 3) und metrisch *hecca* (Suyag 144) *scc̄i* zu *śru* (Hc 2, 15, Vyar 1, 1, 1, 1 2, 4, 1, 5, 3 1, 1, 6, 4 1 1, 7, 2, 3 2, 4, 1, 1, Suyag 154 181 296 322 u s w, Disav 631, 18, Ovav Kappas Uvas.), dies auch in Js (Par 386, 6) und JM (Kk, wo auch *ucc̄a*), auch *scc̄i* in AMg *scc̄am idam* (§ 349, Vyar

Altind. Verbum § 221) und *kīnam*, wie *istīnam*, *pītīnam* (Pāṇini 7, 1, 4S und Kasikā dazu, vgl. oben § 583 Anm.) erhalten *tū* ist in -*ppi*, nach Nasalen *pi* (§ 300) übergegangen, das hinter langen, später auch kurzen Vocalen zu *u* wurde, -*tūnam* ist dem entsprechend zu *ppinu*, -*pinu*, *unu* geworden (Hc 4, 439 440, K1 5, 53). Die Endungen treten meist an den Präsensstamm So *juṇṇpi* (Hc 4, 442, 2) und *juṇṇpi* (Hc 4, 440) zu *ji*, *jhānu* zu *dhi n* (Hc 4, 331), *deppinu* = \**detunam* zu *dya* (Hc 4, 440), *gāṇṇpi* = 'g. m. t. = Vedic *gatī*, *gāṇṇpi*, *gāṇṇinu*, *gāṇṇipinu* (Hc 4, 442, K1 5, 59), *pēk̄hēti* (Hc 4, 340, 2), *pēk̄hīvī* (Hc 4, 430, 3, so zu lesen), *pēk̄hētīnu* (Hc 4, 444, 4), *dekkhītī* (Hc 4, 354), *chaddorīnu* zu *chard* (Hc 4, 422, 3), *mēllāti* (Hc 4, 353), *mēlleppinu* (Hc 4, 341, 1) zu *mēllai* (verlassen, Hc 4, 91 430, 3), *mēlāti* zu *ml* (Hc 4, 429, 1), *cumbī. t.*, *vichodāti* (Hc 4, 439, 3 4), *bhanīti* (Hc 4, 383, 1, so zu lesen), *piṇī* usw. \**pibatī* = Vedic *pītī* (Hc 4, 401, 3), *marēppi* (K1 5 60), *higgrīti* (Hc 4, 339), *buddāti* (Hc 4, 415), *lātāti* = \**lacajītī* (Hc 4, 331 376, 2), *le t* (Hc 4, 395, 1 440), *lēppinu* (Hc 4, 370, 3 404), *le tū* (Hc 4, 441, 2) zu *la*, *brōppi*, *brōppinu* zu *bru* (Hc 4, 391, K1 5 58), *rundhētīnu* (Vikr 67, 20), *kārēppi*, *kṛppi* (K1 5, 59), *lāre tī* (Hc 4, 340, 2), *lātēppinu* (Hc 4, 396, 3), *ramēvī*, *ramēppi*, *ramēppinu* zu *ram* (K1 5, 53), *hunēppi* (K1 5, 57), *zunēppi*, \**zunēppinu* zu *zraj* (§ 488, Hc 4, 392), *grn̄heppinu* (Hc 4, 394 438, 1), *gēnhēppi*, *genhēppinu* (K1 5, 62). Formen auf *una*, wie *souna*, *hasūna* (Pingala 1, 61a 62a) sind nicht A, sondern M, wie umgekehrte Formen, wie *langhevi*, *pēchāvī*, *misunāvī*, *ayjevi*, *jale t*, die sich in JM finden (Erz 78, 21, 81, 19 24, 84, 5), nicht diesem Dialekt angehören, sondern A. In A. werden diese Absol auch im Sinne des Infinitivs gebraucht *samvareti* (Hc 4, 422, 6), *jeppi*, *caēppinu* = \**ṭhājītīnam*, *lētīnu*, *polēti* (Hc 4, 441, 2), *lātētī*, *lātēppi*, *lātēppinu* (K1 5, 55), wie anderseits der Infinitiv *bhājjīu* im Sinne des Absol steht (§ 579). Über die als Absol gebrauchten Infinitive auf -*tum*, *tu* s. § 576 577.

§ 589 Absolutiva auf *ta* = *ja* sind in M sehr selten, da V die Endung *una* gebraucht. In G. R. findet sich kein Beispiel. In H wäre das einzige Beispiel *sammūha* (137), es ist daher *sammūhadahīnaam* = *sammūtī daksinākam* zu schreiben und dies als Adverbium aufzufassen, parallel den daneben stehenden *sutām* und *atītanām padīa* (880) ist nicht mit WEBER als »Gerundium«, sondern mit den Scholiasten als Particp Praet Pass zu fassen, ebenso *anūnāta* (129) gegen WEBER und die Scholiasten, also *anūnāpto* zu lesen. Kāvyaprakāśa 72, 10 = H 977 ist statt *balamēdia* mit der besten Handschrift *balamodū* (§ 238) zu lesen, wie auch Rajanakānanda in seinem Kāvyaprakāśanadarsana hat, die zweitbeste Handschrift des Kāvyapr. liest *balamodhena* H 879, wo WEBER früher (H<sup>1</sup> Anhang No. 44) *pēk̄hītī una* mit Kāvyapr. 68, 5 und Śīhīyad 102, 20 las, hat er jetzt richtig *pēk̄hītītī*, wie auch die besten MSS des Kāvyapr haben und Sarasvatī 48, 21 steht. In dem Verse des Dhānīka, Dasarūpa 91, 9 ist *nyūhañehamudhīham* zu lesen, *nyūhaa* also = *nyūhyata*. Von den von WEBER, H<sup>1</sup> p 67 gesammelten Beispielen bleibt demnach nur bestehen *gātīa* Kāvyapr. 82, 9, wofür mit den besten MSS *lātātī* zu lesen ist. Dazu kommt *ānyītī* = *ānūrtītī* Kāp. 8, 6, und *āyītī* = \**ārītī* Bilar 157, 4, während 10, 10 *ātīthātī*, das der Herausgeber mit *ātātī* übersetzt, = *ātātītī* ist, indem *ātīthātī* für *ātātītī* steht, wie auch sonst (§ 603). Aus welchem Dialekte *bhamīa*, *ramīa* bei Hc 2, 146 und *gēnītī* 4, 210 stammen, ist nicht zu sagen. VI 4, 23, 8, 16 erwähnt für M die Endung *ja* nicht. Es ist also auch hier wieder besonders Rajasekhara der gegen den Dialekt verstossst.

§ 590 Auch in JM ist in den alten Āv.-Texten das Absol auf *ja* selten, dagegen häufig in den jüngeren Stücken in Erz. Es tritt aber auch

hier gegen die Endungen *-āna* und *-ita* zurück, wie in AMg gegen *ta*, *tināti*. In AMg. ist namentlich eine Anzahl von Absol auf *ja* üblich, die, wie im Skt., direct aus der Wurzel gebildet werden. Abgesehen von Versen (§ 584) und den Absol. *kndua*, *gadua* (§ 581) ist *ja* die allein herrschende Endung in S. Mg. Dh. (Vr. 12, 9, vgl. § 581), in denen es fast immer an den reinen oder Präsensstamm auf *-i* tritt. In AMg. JM ist in Versen die Endung oft *-ja* (§ 73). Auch in JS ist *-ja* nicht selten. Beispiele für die einzelnen Classen sind S. *nāja* = \*najja i = *nta* (Mrech 155, 4), aber *anāja* (Mälatum 236, 3, Pras. 41, 2), *aranāt* = *apānīja* (Venīs 66, 21), S. *samassata* = \*sa-māsraja = *samasṛīja* (Sak. 2, 8), S. *dāta* zu *dājja* (Mrech 51, 12), und *dāta* zu *de* (Mudrār 203, 7), S. Mg. *bhātti*, JS. *bhātīja* (§ 475), AMg. *tinikkassa* = *tinkrīja* (Suyag 280), S. *odātta* = *atātṛīja* (Vikr 23, 17), Mg. *vtātta* (Mrech 122, 11), Mg. *anusālīa* = *anusṛīja* (Prab. 51, 12), *osāha* = *apasṛīja* (Mrech 129, 8), S. *parītarīa* (Mrech 136, 8), Mg. *pālthāta* (Prab. 28, 16, 51, 12) = *parītrīja*, JM. *sumārīja* (Erz.), S. *sumārīa* (Mrech 8, 15, Sak 63, 14), JM. *pechīja* (Sagara 4, 2 11, Erz.), *pikkhīja* (Kk.) S. *pikkhīa* (Mrech 41, 6 10 22, 73, 2, 78, 25, Sak 18, 10, Vikr 15, 16), Mg. *pēskīa* (Mrech 96, 23), AMg. *pēchīja*, *supchīja*, *simupchīja* (§ 323), AMg. *utalabbha* (Ayār 1, 6, 4, 1), *lībhīja* (Ayār \*1, 7, 1, 2, 2, 4, 1, 2), aber S. *lambhīa* (§ 484 525 541, Catt 125, 10, 132, 17, 134, 9), AMg. *nikkhamma* = *niskramīja* (Ayār 1, 6, 4, 1), aber S. *miklamīa* (Priyad. 34, 3), AMg. *viukkamma* = *vukkramīja* (Ayār 1, 7, 1, 2), aber S. *adikkamma* = *atikramīja* (Ratn 295, 9), AMg. *pakkhipīja* = *prakṣipīja* (Suyag 280 282), AMg. *pāsija* (Ayār 1, 3, 2, 3), metrisch (§ 73) auch AMg. JM. *pāsija* (Uttar 361, Erz. 38, 36), und AMg. *pāsīa* (Uttar 222 239 240), *anupāsija* (Suyag 122) *simpāsija* (Dasav 642, 11), AMg. JM. *paricūja* (Ayār 1, 3, 3, 3, Uttar 561, Erz.), JM. auch *paricāja* (Erz.), S. *paricātā* (Mrech 28, 10, Ratn 298, 12) = *parītāja*<sup>1</sup>, AMg. *samarabbha* (Samav 81), JM. *arabbha* (Erz.), aber S. *arimbha* (Sak 50, 2), AMg. *ablikukhīla* = *ablikankīja* (Ayār 2, 4, 1, 6 ff.), AMg. *abhūrujīha* = *abhūruhya* (Ayār 1, 8, 1, 2), aber Ä. D. S. *ahiruhīa* (Mrech 99, 19, 103, 15, Vikr 15, 5), Mg. *ahilukhīa* (Mrech 99, 4, 121, 11, 164, 3), AMg. *pavīsīa* = *prāsija* (Ayār 1, 8, 4, 9), aber S. *prāsiṭa* (Mrech 18, 10, 27, 3, 93, 2, Sak 70, 7, 115, 6, 125, 13, Vikr 75, 4), Mg. *pavīsīa* (Mrech 19, 10, 29, 24, 37, 10, 112, 11, 125, 22, 131, 18), JS. *apīcīja* (Pav 386, 1), JM. *apūcīja* (Dvār 495 31 zwischen *entīvā* und *panamevānam*), *anapūcīja* (Ayār 11, 23), S. *śīcīa* (Mrech 41, 6), AMg. *nīśīmīa* zu *śam* (Ayār 1, 6, 4, 1, Kappas), S. *śīssāmīa* zu *śram* (Mälatum 34, 1), JM. *paśī-tājjīja* = *pratīpādīja* (Erz.), AMg. *paduccā* für *\*padīucīa* zu *padī* *uccī* (§ 163 202, Vivāhap 29 35 99 111 157 128 136 272 u s w, Thīb 185 186, Ayār 1, 5, 5, 5, Suyag 332 776 Uttar 1019 1044 1047 1051 ff., Nandis 395 ff., Jiv 33 118 ff., Annog 14 15 154 ff. 235 ff. Dasav N 644, 17, 649, 9 u s w), in Versen auch *paśūcīa* (Suyag 266, Dasav N 644, 13), S. *paṭītha-vīa* *thāvīa* (Mrech 24, 2, 59, 7), JM. *arevīi* (Erz.), *samarīi* (Dvār 503, 33), S. *taṭīja* = *tarjayītā* (Sak. 52, 11 [so zu lesen], Mälatum 98, 6, Ratn 316, 16, Nāgan 24, 4), auch in Dh. (Mrech 30, 5) *śīcorīa*, *śīcādīa* (Mrech 37, 14, 40, 22), Mg. *pāvesīa* (Mrech 140 14 [so mit GODABOLE zu lesen], 158, 22), *ohātīa* = *apaharīja* (Mrech 96 24) Im Sinne des Inf. ist gebraucht AMg. *anupālīja* = *anupālīa* (Uttar 583)

<sup>1</sup> Danach sind von *tyoj* belegt die Absol. J. *catta* (§ 582) AMg. *cattī* (§ 582), AMg. *cauṇīa* (§ 583), AMg. JM. *cauṇīa* (§ 586), AMg. *cēcī*, *cēcī*, *cēcīa*, *cēcīa* (§ 587), A. *cēcīnī* (§ 588), AMg. JM. *\*cōjīja* JM. *cōjīa*, *\*cōjīa* (§ 590). Dazu der als Absol. gebrauchte Inf. AMg. *cattī*

mit *nis* (Mṛečch 41, 22), AMg *ahacca* — *ahatia* (Āyār 1, 1, 4, 6, 7, 4, 1, 7, 2, 4, 2, 6 2, 3), über S *ahantia* (Rūṇa ed Čale 1871 p 46, 10), JS *adatia* (Pav 386, 6), AMg *samatya* (Āyār 1, 2, 6 3) *padisamdhaya* (Suyag 720), *punhaya* — *pranidhīya* (Uvās 5 1921), AMg *jahaya* (Uttar 635 914), *ippajahaya* zu *ha* mit *-i* und *pra* (Suyag 217 629, Vivāhap 146), falsch S *mimmaja* (Lalitav 554, 13), wofür \**mimmaia* richtig wäre, AMg *dhuntia* (Suyag 111, Dasav 637, 21), *vhunnia* (Āyār 1, 7, 8 24 Suyag 54), *uhunja* (Suyag 113), *samvidhunna* (Āyār 1, 7, 6, 5) S *odhuma* (Adbhutid 52, 12, 50 zu lesen) *avadhunna* (Militum 351 6, Venus 61 5 [so zu lesen], 63, 9), JM *sunia* (Erz, KL) S *sunia* (Mṛečch 148 10, Sak 62, 11, 70, 11, Vikr 26 1, Ratn 302 7, Priyad 29 17) Mg *sunia* (Mṛečch. 37, 10, 38, 20) Dh *paññudia* = *pratiśruṭya* (Mṛečch 35 5) musste wenigstens *paññudia* (vgl. v 1) lauten, es fehlt in den meisten MSS auch bei GODAIOLL AMg JS *pappa* = *prapja* (Āyār 1, 2, 3 6 Ihan 188 Uttar 1017 1019, Pannav 523 540 541 665 667 712 731 Dasav N 649, 5 8 11 [\*a], 653, 1, Pav 384, 49), aber JS auch *prija* (Kattig 402, 369), wie S *samaeta* (Rūṇa 323, 2), S *bharja* (Mṛečch 40, 22 97, 23 Sak 31 13 Cat. 134, 12), AMg *chindija* (Āyār 2, 1, 2, 7) *chindīachindīa*, *bhindīabhindīa* (Vivāhap 1192), S *paricechindia* (Vikr 47, 1), AMg *paliechindija* (§ 257) S *bhindua* (Vikr 16, 1) und *bheda* (Mṛečch 97, 24, vgl § 586), Mg *bhindua* (Mṛečch 112, 17), AMg *bhuñjya* (Āyār 1, 7, 1, 2, 2, 4, 1, 2, Suyag 108), S *bhuñjia* (Cat. 126, 10, 129, 10), AMg *abhijuñjya* (Suyag 293 [\*a], Ihan 111, 112 194, Vivāhap 178), JM *muñjua* (Erz), AMg *parunñjya* (Āyār 1, 1, 2, 6ff, 1, 2, 6, 2 5, Suyag 214 [\*mn̄r]), und *panjanjya* (Suyag 380 381), *janjya* (Dasav 641, 24), *rūjanitia* (Dasav 631, 35, 637, 5, 642, 12), S *jania* (Ratn 314, 25, Priyad 15, 15, Vṛṣabli 46, 7), *aama* (Sak 50, 13, Mudrāt 226, 7 v 1), Mg *jania* (Mṛečch 36, 12), S *bandha* (Mṛečch 155, 3, Prab 14, 10 [so mit P M zu lesen], Ratn 317, 11), *ubbandha* (Ratn 315, 28, Candak 92, 11, Nag n 34, 15), Mg *bandha* (Mṛečch 163, 16), JM *genhī* (Dvar 507, 4), S Ā *genhīa* (Mṛečch 41, 12, 59, 8, 75, 8, 105, 2 [A], 107, 10, Sak 136, 15, Vikr 10, 2, 52, 5, 72, 15, 84, 20, Malatum 72, 7, Ratn 303, 20). Mg *genhīa* (Mṛečch 12, 14, 20, 3 10, 96, 12 18, 116, 5, 126, 16, 132, 16; Sak 116, 2, Candak 64, 8), JS JM *gahīja* (Kattig 403, 373, Erz), aber in AMg JM meist *gahīja* (Āyār 1, 8, 3, 5, 2, 3, 1, 16 17 2, 2 3 16, 2, 10, 22, Suyag 136 491 783 1017 Vivāhap 229 825 826, Uvās, Niray IV, Av 17, 10, 35, 12, 37, 31, 46, 2, Erz) = Skt. *grahayī* (BOHTLINGK s v), einer Rückübersetzung ins Skt, da *gīhāja* Absol zu einem Denominativum \**gāhīai*, \**gāhī* (§ 558) = \**grahayati* ist, in Compositen auch AMg *abhimṛghīha* = *abhimṛghīa* (Āyār 1, 3, 3, 4), *parīgīha* = *parīgrhya* (Āyār 1, 2, 3, 3 5) und die Doppelformen AMg *avagīhīja*, *gīhīja* (Kappas), *pāgīhīja* (Āyār 2, 1, 6 2 2 3 1, 15, 2, 3 3 1—3, Ovav)

S 592 Entsprechend den Absol. auf *tanam*, *tana* neben *ta* und *ceanam* *ceana* neben *ea* hat AMg auch ein Absol auf *janam*, *jana* neben dem auf *ja* metrisch *ja'* *arishyana*, *paripulyana*, *parissavatiana* zu *put* und *tru* (Āyār 2, 1 8 1), *cessantyanam* zu *sic* mit *ud* (Āyār 2, 1, 7, 8) *samsu* *cyanam* zu *sic* mit *sam*<sup>2</sup> (Āyār 1, 2 3 5), *samupēhīnam* metrisch für *\*pe* zu *iks* mit *samutpra* wie *samupēhīja* (§ 323 590, Erz 38 36 in einem Citate aus der Avasyakaniryukti 17 41)<sup>3</sup> *lahyana* = *lībhīva* (Uttar 627), *arusti* *janam* = *arusya* (Āyār 1 8, 1 2) *tikkayanam* = *tarkuyīta* (Āyār 1, 7, 2, 4), *parītrajīyanam* = *parīarya* (Āyār 1, 8 1, 12 18), *oottiyānam* = *aparīarya* (Āyār 2 1 7, 8), *paricechindīyanam* = *parīchīdīya* (Āyār 1, 3, 2, 1), *polibhīndī* \**janam* = *parībhīdīya* (Suyag 243) *abhijuñjīyanam* = *abhiyujīja* (Āyār 1, 2 3, 5), *aktjanam* = *akrt. 3* (Ovav § 142)

<sup>3</sup> Der Zurückführung von *janam* auf *tana* + stehen unüberwindliche lastliche

A *cuḍullā* = *cuḍaka* (Hc 4, 395, 2 430, 2), *kudulli* = *kuti* (Hc 4, 422, 14 429, 3 431, 2), *vaulla* = *vacala* (Desm 7, 56) — *-alla* für *ala* liegt vor im M *ekkalla* = *eka* (Hc 2, 165, H), JM *ekkallīṭa* (Erz), auch *ekalla* (Hc), vgl. Mu-latim 348 1, A auch *ekala* (Prabandhac 121, 10), M AMg *mahalla* = *mahat* (G), Prabandhac 113, 3, Ayār 2, 4, 3, 11 12), AMg *mahallaya* (Ayār 2, 4, 2, 10), Femin *mahallīṭa* (Ayār 2, 1, 2, 7), *sumahalla* (Vivahap 246), AMg *andhalla* = *andha* (Panhv 523), neben *andhala* (Hc 2, 173) M *pasalla*, *pasallia* zu *parsia* (G), *na alla* = *na, a* (Hc 2, 165), *mualla* neben *muala* = *muka* (Desm 6, 137), wozu M *mualliaa* (R 5, 41 so zu lesen) ein Denominativum ist. Auch AMg *pisalla* = *piśaca* wird vielleicht richtiger aus \**piśaalla* = *piśaca* + *alla* als aus *piśaca* *lāṭa* (§ 232) erklärt. Über *suhalli*, *suhelli* s. § 107. In Mg *gamelua* (Mṛcch 97, 1) = *gramya*, *gramīṇa* liegt Suffix *elys d h elu+la* vor.

<sup>1</sup> Zu H 720 Daneben findet sich auch das unten erwähnte *chaulla* — <sup>2</sup> PISCHEL zu Hc 4, 412 — <sup>3</sup> Die Texte haben oft falsch *parachimilla*, wie in dem zu Grunde liegenden *parathima* auch *piśachima* — <sup>4</sup> Die Texte haben oft *parvatthum* *ha* und *pacchchi* *illa*. Das Wort gehört nicht etwa zu *farat*, von dem *pacchilla* stammt Vgl. § 149 und HOERNLE, Uvās 5 v *pacceṭṭhura* — <sup>5</sup> Das daneben stehende *mailīṭa* = *kallīṭa* *salayukta* wird richtig sein, da es zu AMg *mailīṭi*, M *mailī* (§ 559) gehören wird — <sup>6</sup> Vgl. z. B. Skt *tundīṭa* mit *tundī* und AMg *tundilla* (Uttar 229). Dass die Verdoppelung des *I* mit dem Accente zusammenhangt, machen Fälle sicher, wie *kudilla* = *kutila* (Payal 155), *kudillā*, *kodilla* (Desm 2, 40), *tūnilla* = *tundila*, *ganthilla* = *granthila* (Uttar 229, Vivahap 1308).

§ 596 Als Kritussuffix dialektisch sehr häufig ist *-ira* (Vr 4, 24, Hc 2, 145, Kī 2, 138, Mk fol 36), das ausdrückt, den Wurzelbegriff als ein »Charakteristicum«, eine »Pflicht« oder »gute Vollziehend«. So M *aghāri* (Temin) zu *ghra* mit *a* (H), *andohri* (G), Femin *andoliri* (H), *alajjira* (H), *ava* *tambiri* (Femin), *ullaviri*, *ullaviri* (Femin, H), *usastra* zu *śras* mit *ud* (Hc), *gamira* (Hc, Kī), M *gholira* (G H R), bei spaten Schriftstellern auch in S (Mallikam 109, 9, 122, 12), M *parighotira* (G), M A *jampira*, AMg *ajampira* zu *jalp* (§ 296), AMg *jhūsira*, *ajhusira* (§ 211), M *nacciri* (Femin) zu *naccas* = *ntyati* (H), *namira* (Hc), AMg *parisakkira* zu *svash* mit *pari* (Nayadh, vgl. § 302), M *pecchira* zu *iks* mit *pra*, Femin *pecchiri* (H, so überall zu lesen), M A *bhamira* zu *bhrām* (Bh, Hc, Mk, G H R, Hc 4, 422, 15) *roṭīra* (Hc), M *roṭī*, *ruṛī* zu *ru* (H), M *limbira* (G), *lasura* (R), *lajjira* (Hc), M Femin *lajjīṭi* (H), M A, bei Rājasekhara auch in S, *ṭellīṭa*, *uvvellīṭa* (§ 107), M JM *vevira* zu *vepate* (Hc, G H R, Erz), bei spaten Schriftstellern auch in S (Mallikam 119, 2, 123, 15), *sahīṭi* (Mk), M Femin *sahīṭi* (H), *hīṭa* (Bh, Hc), M Femin *hasīṭi* (G H), *apadīṭhīṭa* (stumpfischnig, Desm 1, 43) zu *ts* mit *prati*. Selten wird *īṭi* auch als Taddhitasuffix gebracht, wie in M *gāvīṭa*, Femin *\*īṭi* von *gārtā* (H). Über *ula* für *ila* s. § 118 162 [*usuga*] 326 [*jharua*].

<sup>1</sup> PISCHEL zu Hc 2, 145 Vgl. WEBER, H. I p. 68

§ 597 *īṭa* = Pkt. *-īṭa* (§ 298) ist nur in AMg JM gebrauchlich, in AMg oft im Dativ *īṭae* (§ 361 364) *piṭatta*, *pupphatta* = *puspattīṭa* (Hc 2, 154), AMg *mulatta*, *kanditta*, *khandatta*, *taṭṭatta*, *salattīṭi*, *parattīṭi*, *pupphatta*, *phalattīṭi*, *biṭṭita* (Suyag 306), *uṇugamīṭta* (Ovav § 38, P 49, Vivahap 162) *daṭṭīṭi* (Uttar 235, Bhag, Uvās, Ovav, Kappas), *neratīṭta* = *nūrajīṭi* *ṭa* (Vivagas 244, Uvās, Ovav), *manusattīṭa* (Uttar 234 f), *pu-* *matta* = *puṇīṭīṭa* (§ 412), *rukhattīṭi* = \**ruksattīṭa* (Suyag 812, vgl. § 11), *simittīṭi*, *bhīṭtīṭi*, *mahattīṭa* = *stāmīṭīṭa*, *bhartīṭīṭa*, *mahattarākāṭīṭa* (Pāṇīvar 98 100 102 112), JM *ujjugīṭīṭi*, *rākattīṭi* = *rūkīṭīṭi*, *rākāṭīṭi* (Av 46, 31 32), *manūṭīṭi* = *manūjīṭīṭi*, *micchīṭīṭi* = *midīṭīṭi*, *siṭīṭta* = *stāṭīṭta*, (KL), *asoṭīṭta* = *aloṭīṭta* (Erz). An *īṭi* ist noch das Suffix *īṭi* getreten in *mauattīṭi* = \**mrdukatīṭi* (Hc 2, 172). Sehr häufig, besonders in M S,

*dasa* (Hc 1, 379, 1), *manusada* = *manusa* (Prabandhae 112, 8), *martaða* = *marita* (Hc 4, 379, 2), *mittaða* = *mitra* (Hc 1, 422, 1), *rannaðaa* = *aranya* (Hc 4, 368), *ruðaða* = *rupaka* (Hc 4, 419, 1), *hathfaða*, *hathfaða* = *hasti* (Hc 4, 439, 1 445, 3), *hadda* = \**hrda* - *hd* (K1 5, 15 17, Hc 4, 422, 12), *haðaa* (Hc 4, 350, 2) In *maniaða* = *man* (Hc 4, 414, 2) ist wohl *ha* + *da* = \**mansada* anzunehmen, worauf der Hiatus weist, nicht Suffix *-ada*. Das Temin endet auf *-ta* (Hc 4, 431) *midtaða* = *nidra* (Hc 4, 418, 1), *suavaltaða* = *srutartta* (Hc 4, 432). Die Indung *ada* zeigen auch die Temin auf Skt *t*, *t goradi* = *gauri* (Hc s v und s v *gori*), *buddhaða* = *buddhi* (Hc 4, 424), *bhumhaða* = *bhumi* (§ 210), *mabbhīsaða* aus *ma bhasīsh* (Hc 4, 422, 22), *rattada* = *ratri* (Hc 4, 330, 2), *ribhantaða* = *ribhranti* (Hc 4, 414, 2), mit *ka dhulaða* = \**dhulatika* = *dhuli* (Hc 4, 432). Im Verhältnis zum Skt erscheint hier *ad* als Infix, nicht Suffix *-da*, das innerhalb des A dialektisch ist, wird auch mit anderen Suffixen als */a* verbunden. So mit *ulla* (§ 595) in *bahabalullada* = *bahabala* und *bahabalullada* (Hc 4, 430, 3), also in dem letzten Beispiele *ulla* + *da* + *ka*.

§ 600 Nach den Grr wird im Sinne der Taddhitasuffixe *-mat*, *vat* im Pkt auch *itta* gebraucht (Vr 4, 25 [so statt *-inta* zu lesen], C 2, 20 p 45, Hc 2, 159, K1 2, 140, Mk fol 36) *kartatta*, *mānatta* zu *karya*, *māna* (C, Hc), *rosatta* zu *rosa* (Bh 4, 25 [so zu lesen], K1), *panatta* (Bh 4, 25 [so zu lesen]) zu *prana*. Mit Antritt von *lah* s *arthe* gebraucht K1 *da* dieses Suffix in S *itta*, Temin *itta*, *paoharavitthāraittaa* = *pavohararistarajulta* (vgl. Candrasekhara), *ummaduttaa* = *ummadin*, *ummadakari* (*ittabāsabdo matubīthā*, Candras), *ucchāhattaka* = *utsahasalin* (*matubartha ittakāsabdah*, Candras), *asautta* = *ayasalārin* (Candras), *samtavantaranaitta* = *samta panirvanakāśin* (Candras), *bahumanasukhāttaa* = *bahumanasukhajukta* (vgl. Candras), *pianveanaittaa* = *priyamācedila* (Candras), *samtavantaranaittaa* = *samtapanirupaka* (Candras) (Sak 11, 3, 21, 8, 35, 7, 36, 12, 51, 12, 55, 1, 79, 14, 86, 5, 140, 14), *icchudasampadaitta* = *istasampadajita* (Rānganātha, Vkr 20, 19), *juvalivesalajjavaittaa* = *juvalivesalajjayitrka* (Kaṭayavema, Mālav 33, 17), *ahilasapuraittaa* = *abhilasapurajitrka* (Kaṭ, Mālav 34, 14), *asojasasaittaa* = *āsokaikasayitrka* (Kaṭ, Mālav 43, 3). Das Suffix wird mit BOHLINGK<sup>1</sup> auf *yatra*, *yitraka*, nicht mit den Indern und BENFEY<sup>2</sup> auf *yitr*, *jitrka* zurückzuführen sein. Es bildet also Ableitungen von Denominativen und Causativen. Ein *vittharaitta* ist = \**vistarayitraka* zu *vistaraya*.

<sup>1</sup> Zu Śak 9, 20 p 161. Vgl. BOLLENSEN zu Vkr 20, 19 p 244, FISCHER, De Kālidāsae (Ak rec p 33f) - <sup>2</sup> GGA 1856 p 1216. Dass die Erklärung mit *borul*, die auf der falschen Lesart *asva borul* <sup>175</sup> sei, hat schon LÄSSE<sup>1</sup> Inst p 134, Anm. vermutet. Vgl. Candrasekhara zu Śak 36, 12 (p 180) *utsahaketav iti Samvāyana*.

§ 601 *mat* und *vat* werden von den starken Stämmen *mant*, *vant* gemäß § 397 zu *manta*, *tanta* (Vr 4, 25, C 2, 20 p 45, Hc 2, 159, K1 2, 140, Mk fol 37). In der Anwendung der Suffixe entsprechen sich Skt und Pkt nicht immer genau. So AMg *ajaramanta* (Dasav 633, 33), aber Skt *acaravant*, AMg *cittamanta* (Āyār 2, 1, 5, 2, p 133, 33, 136, 3) = Skt *cittavant*, AMg *tannamanta*, *gandhamanta*, *rasamanta*, *phasamanta* = *varnavant*, *gandhavant*, *rasavant*, *sparsavant* (Āyār 2, 4, 1, 4, Sūyag 565, Jw 26, Panuvā 379, Vivahap 144), AMg *vijamanta* = *vidyavant* (Uttar 620), *silamanta*, *gunamanta*, *zaimanta* = *silavant*, *gunavant*, *vagrant* (Āyār 2, 1, 9, 1), *pupphamanta* = *puspavant*, *bijamanta* = *bijavant*, *mūlamanta* = *mularant*, *salamanta* = *salavant* (Ovav), A *gunamanta* (Pingala 1, 132<sup>a</sup>, 2, 118), *dhanamanta* (Pingala 2, 45 118), *punamanta* (Pingala 2, 94), metrisch für *punnamanta* (C, Hc), = *punjavant*. Für andere sind bisher im Skt

entsprechende Bildungen nicht nachgewiesen, wie AMg. *pannamanta* — \**prajñānamant-* (Āyār 1, 4, 4, 3, 1, 6, 4, 1), *pattavanta* = \**pallramant*, *hariyamanta* = \**haritamant* (Ovav). Auf *manta* geht nach § 398 auch zurück Suffix *-manta* in *dhanamanta* (C 2, 20 p 45, Hc 2, 159) = \**dhanamant*, \**dhanaman* — *bhattavata* = *bhaktimant* (Hc 2, 159).

§ 602. Mit dem Krtisuffix *ma*<sup>1</sup> werden in AMg zahlreiche Adjektiva, zum Teil vom Prasensstamme, gebildet, die ausdrücken, dass mit dem Wurzelbegriffe etwas geschieht, geschehen kann oder muss. Oft entsprechen sie unsern Adjektiven auf *-bar*. So *ganthima*, *tedhima*, *purima*, *samghaima* zu *granth-*, *test-*, *puraya*, *samghalaya* (Āyār 2, 12, 1, 2, 15, 20, Nāyādh 269, Vivāhap 823, Jiv. 348, Nandis. 507 u s w, vgl. § 304 333), *ubbhama* = *ubhida* (Dasav 625, 13), *khamta*, *saima* zu *khad*, *svadaya-* (Sūyag 596, Vivāhap 184, Dasav 639, 14, Uvās., Nāyādh., Ovav., Kappas), *paima* zu *pacaya-* (Āyār. 2, 4, 2, 7), *patmit*, *apātama*, *manima*, *amanima* zu *pūjaya*, *manaya-* (Dasav 641, 14, 15), *bahubhajima* zu *khadya-* von *khad* (Āyār. 2, 4, 2, 15), *bahunivatima* zu *caroja-* mit *nis* (Āyār 2, 4, 2, 14 [so zu lesen]), Dasav 628, 31), *latmi*, *bhajima* (Āyār 2, 4, 2, 15, Dasav 628, 34), *vandin*, *arandima* (Dasav 641, 12), *taluma* (Āyār 2, 4, 2, 9), *vusima* zu *vaśaya-* (Suyag 512), \**tehuia* (Dasav 628, 30), *samsarima*, *sampaima* (Āyār 2, 3, 1, 13 14). Von den Adverbien *puastat* und \**pratyastam* sind abgeleitet AMg *purathima* = \**purastima* (Bhag., Kappas., Nāyādh., Uvās., Ovav.), und *pucatthima* = \**prat�astima* (Bhag., Uvās.) *purathima* auch in JV *uttara-purathima* (Jv 14, 10). Davon sind wieder abgeleitet *purathumilla*, *pucatthumilla* (§ 595) — In A tritt nach Hc 4, 443 Suffix *anaa* an zur Bezeichnung einer charakteristischen Eigenschaft *maranaa*, *bullanaa*, *tajjanaa*, *bhasanaa* = *maranasila*, *bhasanasila*, *tadamasila* [*ujja* = *udja*], *bhasanasila*<sup>2</sup>. Sie entsprechen den Adjektiven auf *ana* im Skt. (WHINNEY § 1150) + *Lah stas the*

<sup>1</sup> Unrichtig setzen HOHLER, JACOB, LEUMANN, STEINTHAL Substantive auf *-man* an. Manche dieser Adjektiva werden im Neutr. substantivisch gebraucht. —

<sup>2</sup> Vgl. ISCHIEL zu Hc 4, 443.

§ 603. In der Composition unterscheidet sich das Pkt. vom Skt. nur dadurch, dass die einzelnen Glieder nicht immer in der streng logischen Reihenfolge auf einander folgen (Mk fol 65)<sup>1</sup>. Besonders tritt dies ein in M., wo das Versmass oft die Ursache ist. So M. *dha.alakaoravī* für *kaadhavaharī* = *kṛtadha alopakṛtī* (G 1), *kāśārīrālakumudī* = *trālakumudakusarah* (G 271), *trahakara.attadusashaphalyantamī* = *duhsahavirāhakatiraptraiphalyamane* (H 153), *daralambigdechakākacchusidhahamī* = *darabibekāpilicchuguechitadītam* (H 533) *kañcuobharanamuttuo* = *kañcu kamatrabhāsanah* (H 546), *muhalighanepaarīyantaaqī* = *mukharaghanaपīyamanaपāyasaṁ* (R 2, 24) *rāmkohuattāntarānamārīkāpī* = *samkōbhūd trākaratnāryānnayuktākham* (R. 5, 40), *kaambbharadāsādīsam* = *nirbharkita dasādīsam* (R. 8, 27)<sup>2</sup>, AMg *paechannīpīlāsa* = *palatīprachanna* (Āyār 1, 6, 1, 2), AMg *lohagaradhammamana lhamadhammāntagāsī* = *Shmayāmanakha karadhomadhamayāmanaghīsam* (Uvās § 108)<sup>3</sup>, AMg *tañīmīlāsārī* = *timalatañīsādīsī* (Kappas § 35), AMg *udutāsīpīfunnasomādīane* = *prātipurnodūpītīsāmyāvadānah* (Ovav. P 29, 13).

<sup>1</sup> Jacob zu Kali 2, § 55, p 104 *TRANSLATION*, *Transactions of the Second Session of the International Congress of Orientalists* (London 1876) p 313, note 6, S. GOLDSTEIN R. p 201 Anm 7 vgl. HOERNLE, Uvās., Traustation, note 201. Die Scholien berechnen dies mit *pratīcī purāṇāntarāyamī*, eine Regel, die ein Scholion zu H 349 mit „auf Varietät zurückföhrt, und die von den Scholien oft ohne Not angewendet wird, wie man sich aus der Sammlung der Stellen bei GOLDSCHAFTER R. p 129 v „*purāṇāpātāyamī*“ überzeugen kann. — <sup>2</sup> So richtig G. GOLDSCHAFTER R. 1 231, Anm 3 — <sup>3</sup> Vgl. Abhayadeva dazu p 40.

## NACHTRAGE UND VERBESSERUNGEN.

- § 10 Der eigentliche Herausgeber von Kl ist KIELHORN, von dem auch die Übersetzung herruht, und dem ich den Hinweis auf die Inschriften verdanke. KIELHORN hat mich nicht nur durch das sorgfältige Lesen der letzten Correctur zu herzlichstem Danke verpflichtet, sondern auch durch eine ganze Reihe von Verbesserungen in den Sanskritübersetzungen, bei denen ich mich durch das Ink. zu irriger Wiedergabe halte verleiten lassen.
- § 15, S. 13, 9 I Mahumahavias
- § 22, S. 21, Z. 5 ff v u Über die Art und Weise, wie das Prakt in modernen Dramen zustande kommt, vgl. GRIERSON, II XXIII, p. 110. So ist es gewiss schon seit vielen Jahrhunderten der Fall.
- § 25, Z. 1 I Dhakki Wie hier, sind auch sonst beim Reindruck zuweilen Lunkte abgesprungen oder undeutlich geworden, ebenso der Strich über S und " über z, ð, so wie - als Langezeichen über den Vocalen
- § 34, S. 37, 17 I ten statt ten\*
- § 40, S. 44 Erwähnt wird von Mk auch die Mrechakatika als Mrechakatam (fol. 82) und Bhāgrathīvardhamāna (fol. 79 S2). Wie mir KIELHORN mitteilt, wird in sudanischen Inschriften der erste Teil des Namens Kātayavema auch Kāta und Kātama, der zweite auch Vemaya geschrieben. Danach wäre auch Kātavema vielleicht nicht falsch.
- § 53, S. 52, 32 I S. Bahappadi statt Bahappa!
- § 64, S. 60, 31 I JS. vīśārīda statt vīśārīṣa
- § 67, S. 62, 20 I adhāsattham statt aθasattam
- § 81, S. 71, 8 9 v u tilge Pannav 34 35 [sarisava] und Nitayā 44 [sa<sup>o</sup>].
- § 89, S. 77, 34 36 I 367<sup>a</sup> statt 307
- § 132, S. 104, 6 I (Ers.), P. dharavāपtālā = dharmaपatnī (Mk fol. 87).
- § 165, Z. 2 3 streiche anuttanta bis attsmana excl.  
Z. 8 schreibe hinter Vr. 8, 27, ein kt. 4, 77.  
Z. 15 I Mpcch 168, 20  
Z. 25 I S. 366b
- § 166, S. 124, Z. 16 v u. I § 443
- § 191, S. 130, Z. 25 fuge hinzu Mk hat *juera* = *viseja* (fol. 86), *lupa* α = *kva* α, *juumā* = *juumā* (fol. 87) in dem Abschnitte über das Kaikeyapāśācīka.
- § 195, Z. 6 7 L S. sakkanom, saltunom = salnom
- § 206, S. 149, Z. 14 Die Erklärung von *ekkhalla* ist unsicher. Das Wort geht wohl, worauf mich E. KIHN aufmerksam macht, zu *akila*, *ekkana* und neu indisch *ek*.
- § 212, S. 154, Z. 8 1 S. Bahappadi,
- § 222, S. 160, Z. 32 I -- \*hrdaka
- § 229, Z. 1 I In Mg., nach Mk (fol. 85) auch im Vṛacada Apabhramśa und, wie es scheint, (fol. 87) im Kaikeyapāśācīka, werden
- § 262, S. 182, Z. 13 I Dāsaradha
- § 264, S. 183, Z. 25 I (S. 366<sup>a</sup>),
- § 265, Z. 5 I teattham,
- Z. 12 \*pannavattham,
- § 267, S. 185, Z. 30 L (S. 402),
- § 269, Z. 7 I panta
- § 276, Z. 5 vor Dehn fuge hinzu. Hc. 4, 421.
- § 277, S. 192, Z. 17 I (S. 401)

- § 333, Z. 22 1 § 427  
 § 358, S. 245, Z. 15 16 1 und so muss auch der Nominativ *ha॑t̄ = ha॑t̄* (Dasay N 648, 9) aufgefasst werden, indem der *s*-Stamm ist Vgl § 411 Anm 3  
 § 362, Z. 6 Vgl dazu KIELHORN, EI 3 313, note 10  
 § 364, S. 249, Z. 15 Hinter § 351 füge hinzu Nach Bhāṣyatrathīvardhamā kann in der Canthi der N Sing ausser auf *e*, *i* auch auf *o* enden *ew puhsa* (Mk fol 82). Im Nāgarapabhramśa lehrt derselbe im N Sing neben *u* auch *o* (Mk fol 79)  
 § 366, Z. 19 1 \**kantasyah*,  
 § 422, Z. 4 Vgl dazu *tusmi*\* EI 3, 313, 4 das KIELHORN richtig = *juimat* gesetzt hat  
 § 447, S. 318 Die drei Beispiele *tinni tevatthuri pa*<sup>a</sup>, *ja uahis chattischari anī*<sup>b</sup>, *unhans tvothmaru na*<sup>c</sup> hatten einen eigenen Paragraphen bilden sollen Sie entsprechen der »wholly illogical construction« der Zahlwörter im Vedischen bei WHITNEY § 480, note, KIELHORN § 203. Die richtige Erklärung veranke ich KIELHORN, der auch gesehen hat, dass Ltrz 28, 21 mit der v 1 *\*u/u\** statt *\*ihu\** zu lesen ist  
 § 466, S. 330, Z. 30 Vgl dazu KIELHORN IA XVII, p 135. Inscriptions Sanscrites du Cambodge, Index, p [625] 445, Spalte 2 Den Hinweis verdanke ich KIELHORN  
 § 512, S. 358 Z. 27 1 *grah*

## ABKURZUNGEN UND VERZEICHNIS DER BENUTZTEN AUSGABEN.

- A = Apabhramśi  
Ā = Āvanti (§ 26)  
Ācūtāś = Ācūtasatka Madras 1872  
Ādbhetad = Ādbhutadarpani ed PARAB, Bombay 1896 = Kāvya-māla 55  
ĀMg = Ārthāmāgadī<sup>1</sup>  
Āmitodaya ed SIVĀDATTI and PARAB, Bombay 1897 = Kāvya-māla 59  
Ānarghar = Ānarghṛīghīva ed DURGĀPRASĀD and PARAB, Lombay 1887 = Kāvya-māla 5  
Āntag = Āntagadadasio Calcutta s̄mvat 1931  
Ānuoṅ = Ānuogadāśita Calcutta s̄mvat 1936  
Ānuttar. = Ānuttaravādiyāsutta. Calcutta s̄mvat 1931  
Arch S of W I = Archaeological Survey of Western India  
Āup S = Āupajātīkā Sutra Von LERNST LLUMANN Leipzig 1883  
Av = Āvāyaka Lzähungen ed LEIMANN Leipzig 1897  
Āyar = Āyarangasutta ed JACOB, London 1882 Benutzt wurde auch die Ausgabe  
Calcutta s̄mvat 1936
- Balar = Lalār mayma ed GOVINDA DIVĀ DĀSTRĪ Benares 1869  
BB = BEZZENBERGLER's Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen  
Bh = Bhāṣānīha  
Bhag = WEBER, Über ein Fragment der Bhagwati Berlin 1866 1867  
Dhārtiharmurveda ed DURGĀPRASĀD and IĀRĀB Lombay 1892 = Kāvya-māla 29  
BKSGW = Berichte der kgl Sachsischen Gesellschaft der Wissenschaften  
B R = BÖHTLINGK und ROTIL, Sanskrit Wörterbuch.  
BW = BOHTLINGK, Sanskrit Wörterbuch in kurzerer Fassung
- C = Candu.  
Cait = Caitanyacandrodaya ed RAJENDRALĀL MITRA Calcutta 1854  
Candak = Candakauśikam ed JAGANMOHANASARMAN Calcutta s̄mvat 1924  
Cat Cat = Catalogus Catalogorum  
CP = Cālikāpūṣāci
- D = Dakṣinālī  
Dasiv = Dasaveyāliyāsutta ed LLUMANN, ZDMG 46, 58 ff  
Dasav N = Dasaveyāliyājuttī s Dasav  
De gr Pr = De grammaticis Irācīneis Vratslavīac 1874  
Desīn = Hēmacandra, Desīnāmāla ed PISCHEL, Bombay 1880  
Dh = Dhakki  
Dhananjayī = Dhananjayavijaya ed SIVĀDATTI and PARAB, Bombay 1895 = Kāvya-māla 54.  
Dhūrtas = Dhūrtasamāgama ed CAPPELIER o O u. J  
Dhvanyāloka ed DURGĀPRASĀD and PARAB, Bombay 1891 = Kāvya-māla 25  
Dhāra gada ed DURGĀPRASĀD and IĀRĀB, Bombay 1891 = Kāvya-māla 28  
Dvīr = Die Jaina Legende von dem Untergange Dvāravatī. Von H. JACOB, ZDMG 42, 493 ff
- EI = Epigraphia Indica.  
Erz. = Ausgewählte Erzählungen in Maharashtra. Von H. JACOB, Leipzig 1886
- G = Gau lavabo ed Sh P. PANDIT, Bombay 1887  
GGA = Göttingische gelehrte Anzeigen.

GN = Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen  
 Gr = Grammatiker

H = Hala, Das Saptaçatakam des Herausgegeben von A. WEBER Leipzig 1881 Vgl.  
 § 13 Benutzt ist auch die Ausgabe von DURGA RASAD und PARAB, Bombay 1889  
 = kavyamala 21

Hasy = Hasyamava & J. CAUTELLER o. O u J  
 He = Hemacandra.

IA = Indian Antiquary

IAlt = Indische Alterthumskunde

II = Indogermanische Forschungen

Inst = Institutiones linguae Præcriticæ

IS = Indische Studien

IStr = Indische Streifen

JA = Journal Asiatique

JASB = Journal of the Asiatic Society of Bengal

JBoS = Journal of the Bonbay Branch of the Royal Asiatic Society

Jiv = Jivabhiçamasutta Ahme labad samvat 1939

Jivan = Jivavandana ed DURGA RASAD und PARAB Bombay 1891 = kavyamala 27

JM = Jaina Mährishi

JAS = Journal of the Royal Asiatic Society

JS = Jaina Sauraseni

Kaleyah = Kuleyakutuhalam o O 1882

Kalpal = Phl

Kalpasutra el JACOBI Leipzig 1879 s Kappas

Karisa = Karisavdhā ed DURGA RASAD und PARAB Bombay 1888 = kavyamala 6

Kapīas = Kappasutta s Kalpasūtra

Karmas = Karmasundara ed DURGA RASAD und PARAB Bombay 1888 = kavyamala 7

Karp = Karpuramalai ed KONOW (Vgl. § 22, Anm. 7) Benutzt ist auch die Ausgabe von DURGA RASAD und PARAB Bombay 1887 = kavyamala 4

Kattig = Kattugeyanipūlha (§ 21)

KI = KUHN'S Beiträge

KI = Kakukka Inscrption (§ 10)

KI = Kramadīvara

Kk = Kalakācaryakathinakam Von II JACOBI ZDMG 34, 217 ff. Kk II III Von E. LEIMANN ZDMG 37 493 ff.

KZ = KUNIN'S Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung

Lahitw = Lahitaviraharjanataka ed KIELHORN, GN 1893 p. 552 ff.

Latakam = Latakamelaka ed DURGA RASAD und PARAB Bombay 1889 = kavyamala 20

M = Mährishi

Mahav = Mahavracarita ed TRITHEN London 1848 Daneben ist benutzt die Ausgabe von MĀTRĀ, RĀVĀ ĀCHĀRĀ und LĀRĀI Bombay 1872

Malitum = Malitumadhava ed IHANDARKARI Lombay 1876 Daneben sind benutzt worden die Ausgaben von KALISA CHANDRA DUTTA Calcutta 1866, von MAGESH RAMAKRISHNA TELANG, Bombay 1892 und eine Ausgabe in Telugudruck, deren Titelblatt in meinem Exemplar fehlt

Malav = Malavika ed LOLLENSCHU Leipzig 1879 Benutzt wurden ausserdem die Ausgaben von TELLBERG, Bonnæ ad Rhenum 1840 und von SITI LANDER, Second edition, Bombay 1889

Mall Lam = Mallikamarutam ed JIBANANDA VIDYASACARA Calcutta 1878

Mg = Magadhi

Mk = Markandeya

Mucch. = Mucchakatukā ed STEINZLER, Bonnæ 1847 Benutzt wurden auch die Ausgaben Calcutta 1829 von Ramamavasarmatarkaratra, Calcutta 1848, 1792 und besonders die wichtige Ausgabe von NARAYANA BALAKRISHNA GOOBROLE, Lombay 1876

Medrar = Meddrasakṣa ed KAVUNATH TRIPURA TELANG Bombay 1884 Daneben wurden gebraucht die Ausgaben Calcutta 1831 und die von TAKTHITTHATERRAKA CASTRI, Calcutta samvat 1926

Mukund = Mulundinanda Bhīṣa ed DURGA RASAD und PARAB Lombay 1889 = kavyamala 16.

Nigita = Nigananda ed GOVIND BHARAV BRAHMI and SHIVARAM MAHADEV PARANJAPE  
 Loona 1873 Danchen die Ausgabe von JIBANANDA VIDYASAGARA, Calcutta 1873  
 Nanlis = Nandisutta Calcutta samvat 1936  
 Nayadh = Nyādharmakāshī Calcutta samvat 1933 Wo nach Paragraphen, nicht Seiten,  
 oder ohne nähere Angabe steht ist, berichten sich die Citate auf Szenen der  
 Nyādharmaśākha. Inaugural Dissertation von I STEINJEL Leipzig 1881  
 Nirayav = Niravivādo Jñātēs samvat 1841 Citate nach Paragraphen oder ohne  
 nähere Angabe berichten sich auf Nirayavālyasuttam von S WARKE Amster-  
 dam 1879

OST = Original Sanskrit Texts

Ovav = Ovavasita Calcutta samvat 1936 Citatet ist nach der Ausgabe Das Aya-  
 pukta Sutra von IRVING JU MANN Leipzig 1883

P = Paratext

Payal = Payalacchit ed BUNIIR Gottmogen 1878

Pathav = Lanhvāgarinum Calcutta samvat 1933

Pannar = Pannavati Benares samvat 1940

Paṭvalip = Karavatparimaya ed MANGESH RAMKRISHNA TILANG Bombay 1892 Daneben  
 die Ausgabe von GLASER Wien 1883

Pav = Pavavanasira (§ 21)

PG = Pallava Grant (§ 10)

Lugala = The Irakriti Lugala Sūtras ed ŚIVADĀITĀ and LARĀL. Bombay 1884 =  
 Kavyamāla 41

PI = Traktatkalpalatika. Citatet nach den Angaben bei KISHOREN SASTRI, A Irakriti  
 Grammatik Calcutta 1883, ein Luch, auf das sich die Angabe der Seiten bezieht

Ikt = Irakriti

Irab = Prabodhīcandrodaya ed BROCKHAUS I psiae 1835 1843 Daneben sind ge-  
 brucht worden die Ausgaben Lāṇā 1831 (I.), von VASUDEVASIRMAN, Bombay 1898  
 (II.) und SURASVATI TIRUVAKKATĀCĀRYA Madras 1884 (M) in Telugudruck

Pracanlap = Pracanlapinlava herausgegeben von CIRIL CAPILLER Strassburg 1885  
 Daneben ist benutzt die Ausgabe The Mahābhārata ed DURGAJĀSĀWA und PARAB  
 Bombay 1887 = Kavyamāla 4

Pras = Prasannarāgavata ed GOVINDĀDLVĀSĀSTRI Benares 1863

Pratap = Prataparditya Madras 1863 Telugu Druck

Pnyad = Priyadarshī ed VISHNU DAJI GADRE Bonbay 1884 Benutzt auch die Aus-  
 gabe von JIVĀNANDA VIDYASAGARA, Calcutta samvat 1931

Proc ASB = Proceedings of the Asiatic Society of Bengal

R = Rāvanavaha oder Setubandha herausgegeben von SIGFRIED GOLDSCHMIDT  
 Strassburg 1880 Benutzt wurde auch die Ausgabe von ŚIVADĀITĀ and LARĀL  
 Bombay 1895 = Kavyamāla 47

Ratn = Ratnavali ed CAPELLER in Sanskrit Chrestomathie herausgegeben von OTTO  
 BÖHTLINGK Zweite Auflage. St. Petersburg 1877, p 290 ff

Rāyap = Rayapatenayasutta [Calcutta samvat 1936]

Rśabhap = Rishabhapancāṅga Von JOHN KLATT in ZDMG 33 445 ff daneben die  
 Ausgabe von DURGAJĀSĀWD and PARAB, Bombay 1890 = Kavyamāla Part VII,  
 p 124 ff

Rukminip = Rukminiparimaya ed ŚIVADĀITĀ and PARAB Bombay 1894 = Kavyamāla 40

Rv = Ramatarkavagīta

S = Samrasent

Sagara = Eine jainistische Bearbeitung der Sagara Sage Inaugural Dissertation von  
 RICHARD FICK Kiel 1888

Sahutyad = Sahutyadarpana ed ROER Calcutta 1853

Sah = Sakuntala ed FISCHER Kiel 1877

Samav = Samavayangasutta Benares 1880

Sarasvatī = Sarasvatīkanthabharana ed BOROOAH Calcutta 1883

SAW = Sitzungsberichte der Kas Akademie der Wissenschaften in Wien

SBC = Sacred Books of the East

Skt = Sanskrit

Sr = Sumbaraja

Subhadra = Subhadraharana ed DURGAJĀSĀWD and PARAB Bombay 1888 = Kavyamāla 9  
 1893

Suyag = Suyagadangasutta. Bombay samvat 1936

- T. = Tirthakalpa = BÜHLER, A Legend of the Jaina Stöpa at Mathurā. Wien 1897 = SAW.  
 Band CXXXVII.
- Thāp. = Thāpangasutta. Benares samvat 1937.
- Triv. = Trivikrama.
- Ummattar. = Ummatiarīghava ed. DURGĀTRĀŚĀ and PARĀB. Poona 1889 = Kāya-māla 17.
- Uttar. = Uttarajhayapūrṇa. Calcutta samvat 1936.
- Uttarar. = Uttarārāmacarita ed. TĀRĀ KUMĀRA CHĀCĀRĀVARTI. Calcutta 1870. Benutzt wurde auch die Ausgabe Calcutta 1831 und die von PREMACHANDRA TĀRKĀBĀLĀSH [sic]. Calcutta 1862.
- Uvas. = Uvīśagadasaō ed. HOFERLE. Calcutta 1890.
- Ved. Stud. = FISCHEL und GELDNER, Vedische Studien.
- Vepis. = Vepisamhāra. Herausgegeben von JULIUS GRILL. Leipzig 1871. Daneben die Ausgabe von KEDARA NĀTHA TĀRKĀRĀVATĀ. Calcutta 1870.
- VG = Vijayabuddhavarman Grant (§ 10).
- Viddhas. = Viddhasalabhañjika ed. BHĀSKAR RĀMCHANDRA ĀRĀTE. Poona 1886. Daneben die Ausgabe von JIVĀNĀDA VIDĪSTĀLĀ, Calcutta 1873.
- Vidjap. = Vidjapariṇaya ed. SIVADATTĀ and PARĀB. Bombay 1893 = Kāyamāla 39.
- Vikr. = Vikramorvaſī. Herausgegeben von P. BÖLLENSEN. St. Petersburg 1846.
- Vivīgas. = Vivīgasaya. Calcutta samvat 1933.
- Vivāhap. = Vivāhāpannati. Benares samvat 1938.
- Vr. = Varatuci.
- Vṛṣabhi. = Vṛṣabhanujā ed. SIVADATTĀ and PARĀB. Bombay 1895 = Kāyamāla 46.
- WZKM = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.
- ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
- ZWS = Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache.

# I SACHVERZEICHNIS

(Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen)

## A

- Absfall von Vocalen 141—146, Consonanten, verdoppelt 90, Uetaren 30  
171, 175, — von Silben 150 92, 193—197, — im Anlaut  
Absolutivum 584—594, — im Sinne des Infinitivs 585, 588, 187—192, — im Anlaut  
590 184—185, — im Auslaut  
Accent des Pkt 46 239—357, — verbundene  
Angleichung der Vocalen 177 268—334, Absfall im 1. Zu  
Anunisika 179, 180 tuit von, im Anlaut 335—  
Anusvara 178—183, — im Consonantengruppe, nach  
Auslaut mit Dehnung wech langem Vocalen vereinfacht  
selnd 73 für Nasal 269,  
348 349, — schwindet oft 87  
im Auslaut 350 Consonantischen Stimme, Keste der 355 313  
Vorist 516, 517, les Jaus Constructionen Unter hie  
vom 549 nche 317
- Arduanean Ira 176, 180 350 Imperativ 467—471  
Aspiraten werden & 156, — Imperfectum 515  
Verdoplun., der 193, — Indicativ des Parasmaip 453  
Aneigung gegen die Auf 456, — des Ätmanep  
einanderfolge zweier 214, 457—458  
— statt nicht aufeinander Infinitiv 573—580, — im Sinne  
Lauts 205—211 des Absolutivum 576, 577  
Aspiration, Verlust der 213, Dual 579, — Passiv 580, — von  
— secundare 214 590, — Ablat. 590, Ann. 1  
Aspiration von Nasalen und Labiale auf Gutturale 215,  
Hilfvovalen 210, — von 230, 231 266, 286  
Zischlaute 211, — Unter Endirekt 7  
bhebene 301 ff.
- Assimilation verbun lener Ver Dehnung kurzer Vocalen 62  
schlusslaute 270 — 73
- Assimilationsgesetz 54 Denominativum 490, 491, 557  
Ätmanep udt 432, 457 — 559
- Ausfall von Silben 149, — Dual für Präsiale 215, —  
+ von Vocalen 148 werden latale 216, — wer  
Ausstossung der Consonanten den Cerciale 218—224
- 186 Desiderativum 555
- Binda 179, Ann. 3 180 Dissimilationsgesetz 54
- Causativum 490, 491, 551— Dual, Verlust des 360
- 554 Endungen des Verbum 453  
Cerebrale für Dentale 283— 471
- 294 305 309, 333, wer Jenitese 176
- len Dentale 225 Frauen, als 1kldichterinnen  
Cognation 414 14, — sprechen teils 1kt, —  
Composita, Unrechtsassig te ls 1kt 30
- 603 futurum 520—534, — des latavnum 519
- Geschlecht Wechsel des, im 1kt 356—359
- Gutturale werden Latiale 260 Gutturale werden Latiale 260
- Imperativ 467—471
- Instrumental auf *zū* von 1
- Stimmaen 561
- Intensität 556
- Kraut, länger Vocalen 79  
— 85
- Labiale für Gutturale 215,  
230, 231 266, 286
- Lendirekt 7
- Masculina als Femm 358, —  
als Neutra 358
- Medien, auf Lemnes ver-  
eobten 190, 191, Aspiration 209
- Nasale werden Anusvara 269
- Nasalvocalen 178—183, — statt  
gedehnem Vocal 74, —  
kurze, verloren mit Verlust  
der Nasalierung 76, — statt  
langem Vocal 66, — lange,  
bleiben erhalten mit Verlust  
der Nasalierung 69
- Neutra auf *as* als Mascul 357,  
— auf *a* als Mascul 357,  
— auf *an* als Mascul 358,  
— aus Mascul non 356, —  
als Lemm 358
- Nomina, Declination der 355  
— 413, — vom Latens  
stimma abgeleitet 107
- Optativ 459, — im Sinne an  
derer Modi 460

ſ-Wurzeln, Flexion der 477,	ga = ja 598	dī wird la 240, ia 241.
478	Gau jav tho 15	da 599
e wird ſ 85 94, 95, 179 82,	Gahā 12	lha = dī 291, — = dī 291
85, ī 84, 85, 128, — = u	Gitagoṇḍa 32	dīha = iha 291
tus iia 166, — = 129, —	Gūḍhā 27	
ar, as, ak 341 345	Gopila 36	dī bleibt unverändert 242,
č 45, tus ai vor Doj pelconso-	gīma wird gīt̄ simi 277	secundares, wird lha 242
nanz 60, aus e 84, 85, aus	grāmyabhaśi 27	Dhakkti 25
č 122, wird ī 66, 122		
* Stamme beim Verbum 472		ni wird li 243, ii 225, 243
as 570	Can̄a 34	na 243
va 579	Cān̄ali 24	Nāndī lha 13
čēpa 1 570	Cān̄idevāvīraṇa 37	nha — sn̄i, gna, sn̄a 312, 313,
as erhalten 60, wird ī, ī 60,	Candra 34	— = lha 312, — = hn̄i,
61, u 61, ī 84.	Can̄īraśekhara 41	lha 330
ai Wurzeln, Flexion der 479	Campāraṇī 13	
o wird ī 85, 94, 95, wird u	Ciśki (?) 27	1 Stamme, Declination der 395
85, o, u 84 85, 130, 346,	Caliḍaprasādī 27	— 398
= ar, ak 342, 343, — as,	ca = ga 280, — = tsa 299,	ta in AMg JM 203, wird dī
ak 345, 347	— = fci 301	185, 192, 203, 204, ta 218,
č 45, aus ai vor Doj pelconso-	ca, cān̄am, cīma 587	da 218, 219, lha 207, la,
nanz 61 <sup>1</sup> , aus o 84, ge-	čāki = thya 280, — = n̄a 2	la 244, ra 245
dehnt 66, 127, wird u 84	299, — = sca, scl̄a 301,	Tṛyā 8
o Stamme, Declination der 393	— = lsi 317, 318, 320, 321,	Fattulya 8
au erhalten 61 <sup>1</sup> , wird o, ī, au	— = lsa 327, — = fci 328	Falsama 8
61 <sup>2</sup> , u 84		Fadhbhava 8
au Stamme, Declination der	cha = aspirinitem Zischlaut	tuana 584
394	211, — wird sca 233, —	tumām 584
Audīryacintāmāni 41	— = ceha	tūna 584, 586
ka wird ga 202, kha 206, ca	Chekotkūvīcāralī 13	tūnari 584, 585, 586
230, va 230	ja wird ca 202, jha 203, yja	lha = tyi 281, — = ta, tla
la 598	217, ga 234, ja 230	288, — = tva 298, 597, —
Kakkuka, Inschrift des 10	Jāvalallāham 14	= tla 307
lam wird u, u 352	Jayadeva 32	ttāe 578
Katyāyana 32	Jayavallabha 12, 14	ttāna = t, tna 597
Kalajah 36	Jūmaranandin 37	ttānam 583
Lupa a p 408	Jaina Mahārāṣtri 16, 20	ttha = tra 293, — = ta, tħa
Kṣṇaparṇḍita 41	Jaina Ṭrīkārti 16	307
Kaileyaṇa 27	Jaina bauraseni 21	Trivikrama 38
Kohala 31	Jaina Saurāṣtri 20	tsa, tsā wird ssa, sa 327 <sup>a</sup>
kla = ūta 302, — = ūta 306,	jya = dyā 280, — = jya 284,	tha wird dha 203, dīha 221
= lha 329	— = rya 284, — = dva 299	tha 207
kkha = ūta ūtha 302, — =	uya = dhya 280, — = akva	tha 207
she, ūthū 306, — = ūthū,	299, — = kva 326, — = hja	ta wird dha 209, la 226, ti
lha 329	331	190, 191, la 244, 245, la
kma wird ūta 277	jha = hya 334, wird ūtha 236	244, ra 245
Kramadīśvara 37	— = ūjha	Dahamuhavasho 15
kpa wird kkha, ceha 317 — 322,	na 237	Dakṣinātya 26
— wird ka 323, — wird ūta,	na zu nna 273	Digambara, Canon der 21,
hka 324, — wird ūtha 326	uya zu nna 274	duna 584
kpa wird ūha 312	ta wird da 198, dīha 207, la	Devarāja 13, 33, 36
kgma wird ūha 312	238	desabhaśa 4, 5
lha wird ūta 202, — = ūta	tha wird ūta 271, ūta 271, —	Dūsi 8, 9
265, — = ūta 317, 319, 320,	= ūta 289, — = ūtha 292	Desināmamālā 36
321	ttu 577	Desiprakasa 41
hka 206, 598	ttha = ūta, ūtha 303, — = ūta,	Desś prasiddha 8
kkha s ūta, ūtha	308, 309, — = ūtha	Desinātī 8
ga wird ūta 209, ūta 231, ūta	290	Desisabdasamgraha 36
231, aus ūta 231, ūtā 234,	tha wird dha 198 239, ūta	Deśya 8, 9
fur ūta 254	239, ūtā 239	Drona 36
		Dronacatya 36
		dha wird dha 223, ūta 191
		Dhanapala 35, 36

Dhātvideśa 9.

n wird Anusvāra 348

n Stamme, Declination der 399.

na wird na 224, n̄a 243, la 247, bleibt na 224.

na als erstes Glied eines Compositum statt a 171.

nat̄satra, Etymologie von 270, Ann. 3.

Nandivṛddha 13.

Narasimha 41.

Narendracandrasūtra 36.

Nagara Apabhramśa 28

Nāgoba 39

Nārāyaṇa Vidyāvinodacarya 37

Nṛsiṁha 41

n̄a wird n̄a 275

n̄a für na 275

pa wird va 199, b̄a 192, p̄ha 208, b̄ha 208, 209, ma 248

Pāñcabānali 14

Pāṇi alaechi 35

Pāncala Pāśicika 27

Pāṭaliputra 238, Ann. 2, 292.

Pāṇini 31

Padalipta 36

Padaliptacarya 13

Pālita, Pālitaa 13

pi 588

Pingalachandahsūtra 29

p̄nu 588

Puspavananātha 41

śūrvanapālāmīyama 603, Ann. 1

Pāśicika, " 27

Pāśīta 3, 27, — elf Arten der 27, — drei Arten der 27.

Pāṭīsa 13

p̄pa = tma 277, = tva 300,

= spa 305, = h̄pa 329

p̄pana = tpana 300, 597

p̄p̄a = k̄t̄ 300, 588, p̄p̄ma =

tunam 300, 588

p̄pha = spa, p̄pha 305, = spa,

sp̄ha 311, = k̄pa, k̄pha 329

Prakāśika 36

Pravarasena 13, 15

Prakṛta, Ableitung von 1, 9,

16, 30

Prakṛtalpalataru 41

Prakṛtalpalatika 43

Prakṛtakāmadhenu 41

Prakṛtakauムudi 41

Prakṛtacandrikā 41.

Prakṛtidipikā 37

Prakṛtipadipa 37

Prakṛtipāḍālikā 37

Prakṛtiprakāśa 33

Prakṛtiprabodha 36

Prakṛtabhāṣṭantaravidhāna 34

Prakṛtamāṇjari 33.

Prakṛtamāṇḍipā 41

Indo-arische Philologie I 8

Prakṛtarūpavatūra 39.

Prakṛtalakṣaṇa 31, 34

Prakṛtalakṣvara Kavaya 41.

Prakṛtavyākaraṇa 38, 41.

Prakṛtasabdadṛḍipīka 41

Prakṛtasamjivani 40

Prakṛtasarvavasya 40.

Prakṛtasāroddharaṇī 34

Prakṛtasāhityaratnīkara 41.

Prakṛtananda 39

Iracya 22.

pha wird pha 200, ha 188, 200.

ba wird ta 201, ma 250, bha 209

b̄ba = dva 300

b̄bha = kv̄ 332.

bha = h̄va 332, aus b̄s 209

Bhalāndurāja 14

Bharata 31, 36

Bhigṛthārvardhamīna p 408,

409

Bhimaha 33, 36.

Bhīṣabhadra 41

Bhārārgava 41

Bhīṣavivecaṇa 40

bhūḍāk 3, 4

Bhūvanapala 13

Bhūtabhīṣa 27

Bhūtabhīṣita 27

Bhūtavacanī 27

Bhūtīka 27

m wird Anusvāra 348. —

bleibt vor Vocal erhalten, wenn kurze Silbe erforderlich 348, wenn der Nachdruck auf dem mit m endigen Worte liegt 349.

— falsch für m 349, —

als Sandhicconsonant 353

ma wird va 251, ya 251, —

= sma, sma 312.

Madhumathānavijaya 13, 14

Manorāja 33

mano 601

Malaaschāra 13

Mahumahavīra 13, 15

Magadhapāśicika 27

Magadhi 17, 18, 23

Markandeya Kavindra 40

Māhātātri 2, 12—15, 18

mīna 562

Mīrgaḥalekhakatba 13

mīnu = mun 313

mu = mun 312, = mun 313.

muu = mun 313

m̄ha = k̄ma, sma, sma, sma

312, 313, = h̄ma 330

—m̄ba, Endung der 1. Plur des

Imp 470

y in Verbindung mit Consonanten und Halbvocalen 279—286, schwindet hinter

r nach i, ī 284, vorgeschnitten 336, als Sandhicconsonant 353

ya wird ja 252, ra 255, la 255, fällt aus 180, 252, bleibt erhalten 252, in PG

VG 253.

ja = ka 598  
jastruti 187

ja īna, ja īnām 592  
ja — na 217.

ji = ja 217.  
jja = dyā 280, — rya 284

jha = h̄ja 331  
jhyā = ah̄ja 280.

r wird l 285, nach Consonanten erhalten 268, in Verbindung mit Consonanten und Halbvocalen 287

—295, im Auslaut 341—344, als Sandhicconsonant 353

rs wird la 256, 257, d̄s 258

Raghunāthaśarmā 39

Ratnadeva 14

Rāyanavālī 36

Rasavati 37

Rājāchhara 13, 22

Rāmatākavāgīśa 41.

Rāmadasa 15

Rāvanaśaho 15

Rahulaka 36

Lakṣmidhara 39

laghuproyayatnātarayakāra 187.

Laṅkeśvara 41

Laṅtagrahanājanātakā 10, 11

lla = d̄s̄ = dra 294

lha = h̄la 330

— in Verbindung mit Consonanten und Halbvocalen 297

—300, vorgeschnitten 337.

ra wird ga 231, ī 261, ma 261, für ga 231, für ma 251, 277, 312, für ja 254

Vajjalagga 12, 14

vānta 601

Vātaruci 32

Vāsanta-raja 40

Vākpatra-ja 13, 15

Vāmanacārya 41

Vārendra bhāṣa 28.

Vārtikārpa; abhaṣja 32, 41 -va 588	Svetambara, Canon der 19	sta = sta, stha 303
Vijayabuddhavarman, In schrift der Könige des 10. -vina 588.	sa wird sa 227, a 229, cha 211, ha 263 ea 265	sna = sna, snā 314.
Vidyavinodacarya 37.	Sadbhāṣacandrikā 39	sta = rtha 290, = sta, stha 310
vibhāṣa 3, 4, 5	śālhasubantaraupadāra 39	spa = spa 305
Vibhraṣṭa 8	sa wird sa 229, cha 211, ha 264, ea 265, = ta, tra 327, = /sa h̄a, h̄sa 329	spha = sphā 305
Vigamabānali 14	: Stamme, Declination der 407	sma = sma, smā 314
Viṣṇunatha 33	-412	ssa = ssa, ssa 327 <sup>a</sup>
Vyutpattidipika 29, 36	Samskṛtabhāva 8	ssa = h̄sa, h̄sa, h̄sa 329
Vrācada Apabhraṣṭa 28	Samskṛtiyoni 8	ssu = smu 313
Vrāca la Pāśācika 27	Samskṛitasama 8	
sa wird sa 227, cha 211, ha 262, bleibt sa 228, 229	Saṃskṛitasāra 37	h fallt nicht aus 266, wird nicht eingeschoben 266, vorgeschlagen 338, + Na sal und Halbvoval 330—
Sakki 3, 28	Sattasai 12, 13	333
Sabdacintāmāna 41	Satiyabhāmasamavāda 14	ha wird gha 267, zur Aspi rata 267, sa 264, 315, = k̄a 323
Sakalja 31	Samantabhadra 41	ha 206, 598
śākṛi 24.	Samanasabda 8	Harakeññitaka 11
Sabarī 24	Saryasena 13, 14	Hanudilha 13
Śivaskandavarman, Inschrift des 10.	sa, Instr auf, von a Stammen 364.	Harpita 15
Silanka 36	Sātavahana 13, 36	Harivijaya 13, 14
Subhacandra 41	Siddhyamanasamskṛtabhāvi 8	Harivṛddha 13
Sesa 164, Anm. 1	Simharaja 39	Halajudha 36
Sesakṣṇa 41	Siddhasan skṛtabhāva 8	Hala 12, 13
Surasena Pāśācika 27	Siddhahemacandra 36	ha, h̄ta = smu 312, = smu 313
Suraseni 21, 22	Setubandha 15	Hugga 36.
śka = ūka 302	Somadeva 11, 22	Hemacandra 36
śkha = ūkha 303	śka = ūka 302, = k̄a 324	ha = k̄a 324
sa in Mg. 301, — ūa 327	śka Classe, Flexion der Verba der alten 480	h̄ka = ūka, h̄kha 329
sta = sta, stha (?) 303	śkha = ūkha 302	h̄ka = ūk̄a, ūk̄ha 329
st̄a = sta 310		

## II. WORTVERZEICHNIS.

(Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen)

a 184	atena 307	abbhangi, *da 234
aimumka 246	atta = ātman 277, 401	abhangen 234
aimumtaa 246	atto 197	abhe 516
airaha 354	attha = atra 293	abhu 516
ai 493	attha = artha 290	abhucca 537
auna, ā 128, 444	atthagha 88	amida 568
akarissan 516	atthabhan 293	amba = amla 293, = amra
akasmat 314.	atthamala 558	293
akasmaddala 314.	atthamana 149, 358	ambanu 295
akasi, akasi 516	atthaba 88	ambira 137, 295
akhanta 88, 491, 499	atthi = asti 143, pleonastisch	ambila 137, 295
aga la 231	gebraucht 417	amimajao 366b
aggm 146	adakkhu 516	ammo 366b
angala 102	adas 432	ambāra 434+
ai gya 102	adimūtaa 246	ayyu 105
acchai 57, 480	adu 133	Alacapura 354,
acchari 328, 410	addakkhu 516	aladdhuyan 577
accharia, riya 'ria 1,8	addha, 'ga, 'ya 196, 554.	alasti 244.
accharehar 378, 376, 410	addhujha 290, 450	alāhi 363
acchiya 563	adham 345	alla 111, 294
acchivalasa 9	ana 430.	avaajjal 326
ache 516	anamatagga 231	avajjhia 28, 123
acherra 138.	anta' 343	avarit 123
ajama 261	antam 342	avarilla 123
ajju 105	antio 342	avaroppara 195, 311
aju 103	antives 343	avaha 212
atai 198	anteura 344	avaholisa 123
attha 290.	anteuri 344.	avahovisa 123
atti 303.	antena 342	avi 143
a la 149	antoantura 344.	as (sein) 145, 498.
a lha 67, 442 449	antouvarum 343	asmikam 314-
apa 77	antovasa 230	aham ... adhah 345
apanuvli 593	antolumi 342, 365	ahi 335
apanuvli 77	antohutta 343	ahuti 582
aparimaa 77	andbara 167	Ahimajju 283
aparadagga 231	annesi 516.	Ahamajju 283
apavayaga 251	apuqa' 343	ih mappu 283
analita 564.	app 174.	Ahivappa 251
apavumtaa 246, 251	appa = ātman 277, 401	aher = adhah 345
apitthubhaya 120.	appatara 414.	ahesi 516
apuvli 593	appayaro 414.	aho = adhah 345
apuvvasa 196.	appihal 286	aho ja rao 366, 413-
apusedhi 66.	appikal 557	
apul ia 121	apu pulla 595.	
apunuthiya 53.	appemala 174	ii = a, ala 167
apunaga 130.	appegge 174.	izumba 295.
apulta 293	apsaras, Declination von 410	izambura 137
apuito 197	abbav 515.	izkkhal 492.
aphaza 231	abbhai, a 234	autu 577
		azuya 151

au = apas 355	idānam 144	uvvunpa 276
tupitana 232	idha 266	uvvuttha 564
susantā 390	indova 168	uvvēllira 107
susanto 396	indovatia 168	usu 117
au teu vāu 355	iyam 144	uñ 335
ao = apas 355	ira 184	isadha 67
acaiskadi 324	ivā 143	usalai 327
adaha 222	isi 102	usalia 327 <sup>a</sup>
adhattā 223, 286 565	ihāra 212, 354	usava 327 <sup>a</sup>
adhappal 223, 286	isa 102	usāra 111
adhavai 223, 286	isatha 117, 148	usua 327 <sup>a</sup>
adhavai 286	isāsatāhīpa 117	ūhattha 155
adhāti 223 500	isi 102	uhāra 155
adhāta 223	isim 102	
āgamaṇi 248	isilya 102	ē 435
ānala 354	isasa 102	ekala 595
āniliya 595	isīsi 102	ekallia 595
ātman, Decl. nation von 401	uaha 471	ekka 435
ada 88 277 401	ukkera 107	ēkkalla, "ya 595
adu 455	ukkosa 112	ēkkasimbali 109
ap Flexion von 504	ukkosepam 112	ēllara 306
abu lā 566	ukkhala 66, 148	ega 435
āmela 122	ukkha 194	ēchapa 579
āmoda 238	ukkhudia 568	ejjantin 560
āya 88 277, 401	uechilla 294	ejjamana 561
āyamb la 137	uechu 117	eta 426
āra 165	uechthāda 66	ētha 153
*āra 167	ujjovemina 245	ēthā 107
āuldha 303	ujjha 335, 420	ēddaha 122
āleddhuā n. 303, 577	ujjhas 155	ēddham'tta 26 <sup>a</sup>
āleddhuā 303	utja 304	ena 431
āva <sup>a</sup> 335	utthae 593	em 149
āval 254	utthubhāha, "bhanti 120	emahālaya liyā 149 595
āvaja 130, 246	uddāsa 222	emāli 149
āvanti 335	uddāsa 222	ēmāpa 561
āve la 122	uddha 300	emeva 149
āvedha 304	upa 184, 342	ērāvapa 246
āvedhāna 304	uni 342	erisa 121, 245
āsamgha 267	upā 342	elukkha 121
āsamghai 267	uro 342	elisa 121, 244
āsamgha 267	uttsha 58	eva khutto 149
āstī āstī = āstī für alle Per	utthāla 327 <sup>a</sup>	evāya 149
sonen des Sing und Plur	utthāla 327 <sup>a</sup>	evadha, "aga 149
gebraucht 515	utthāha 58	esuhuma 149
āstāo 28	utthāha 518	ēha 166, 261, 263
āshamsu 518	utthāha 83, 300	
āshutta 308	upper 123, 143	ō 155
āhu 518	ubbha = īrdhva 300	ōandal 275, 485
āhevacea 77	ubbha = *tubhya 335, 420	ōaa 150
ā Flexion von 493	ubhāo 123	ōdava 165
ā = iti 93	ubhāopisam, *sim 123	ēkkāpi 335
ā, iñā 116	umbara 165	ēkkhala 66, 148
ā 116	ummi lā 566	ēggala 196
ām 184,	ummugga 104	ējhara 326
āmat 516	umha 335, 420	ējhāda 155
ā galā 102	uhyā 335, 420	ēpavia 251
āgālā 102	urāda 307	ēpimilla 566
ācc 174	urāla 245	ōma 154
āpāga 304.	villa 111	omugganumugga 104 234
āttā 304	uvakkhadjvel 559	ōraliya 245
ā 173	uvakkhadci 559	ōli 154
āta 197	uvaha 471	ōla 111
āthā 147	uvvūpā 276,	ōva, ovi 150.
ālam 429.	uvvival 236	ōvārā 165
	uvvūtha 126	

ovāsa 2,0	kasina 52, 133, 140.	kohat 127
ovahai 231	kahavāṇa 263	kkhu 94
osalkai 302	kaum 574	kram Flexion von 481
osadha 223	kaua 251	kri, Flexion von 511
osaha 154	kādum 574	
osa 154	kayasa 364	khana 322
ohattha 564	kāśi 516	khanna 566
ohala 66, 148	kāham 533	khānu 90, 309
ohai 261, 286	kāhala, <i>lt</i> 207	khallha lau 110, 207, 242.
ohamai 261, 286	kāhavāṇa 263	khallida 110
ohamija 286	lāh: 533	khatta 566
ohava 286	kāhi 516, 533	khāmā 322
ohi 154	lāi 428	khambha 306
ohua 286	kīcā 299, 587	khāmmal 540
ohuppanta 286	kīcī 271	khāsia 232
ka 428	kijai 547	khāhayara, *cara 206
kaali 245	kinha 52	khāt 165
kalavam 254	kidha 103	khātu 309
ka vāham 255	kira 259	khinkhīn 206
kaudha 209	k sala 150	khula 206
kaufha 209	kīral 547	khū 94, 148
kamsala 167	kīsu 533	khuvja 206
kacea 284	kuart 251	khuita 561, 563.
Kacchabha, bhi 208	kukkhi 321	khudia, "da 222, 568
kajjal 547	kucch maf 321	khudha 206
kancu jja 252	kujja 206	khunna 568
kaṇṭi 577	kuylla, *aa 232 595, Ann 6	khutto 206
ka la 219	kudulli 595	khuppali 28,
ka lasti 238	lumina 103, 248	khulduha 139, 206
kadhai 221	kunti 232	khedaa 311
Lensilla 595	leppa a 277	khēda 311
kanavira 258	kumpala 277	khē la 90, 206
lapera 258	lālha 242	khēkla 90, 206
Kaṇeradatta 258	kuhada 239, 258	khēla 122
kaneru 354	ky Flexion von 508, 509	kheladi 206
Kapīhadināra 36	kyt Flexion von 485	khellai 206
kanha 52	lippī 588	khokhubbhāmāna 556
Kanha 52	le 149	kho laa 311
katta 148	leccura 149	khya, llexion von 492
katto 197	ledha a 212	
kattha 293	lēttia 153	gal 594
katthal 543	lettlu 107	gaua 152, 393
kaduā 113, 139, 581	lēddha 122	gaccham 523
kantu*28,	lemahaliya 149, 593	gala 219
kanda = skanda 306	lēra 176	galhal 212
kaphala 208	keraa, *la 176	galihya 221
kabhalla 208	kerisa 1*1, 245	ganjhal 333
kamandha 250	lēla 166	ganjli 333
kamba 295	kelaa, la 176	ganjhilla 595, Ann 6
Kambhara 1, 0	lēlī 121	gadua 113, 139, 581
kammarā 167	keli 166	gantial 333
kammuuṇi 104, 404	kevaliya 149	ganthuna 333
kam̄ha 120	kevaciram, cci 149	gabbhuja 246, 406
kayandha 2, 0	hesua 76	gamēppi gam pi nu 558
karazl 245	Leha 166, 202	gamerai 261
Karast 238	l īja 206	gampu 588
kanje 547	Loylla 232 593, Ann 6	garua, ja 123
karova 354	kotha 66	garukka 99
karoppi, nu 582	korlu 66	garula 240
kalamba 244-	Loihiva 66	galot 127
kalera 149	k ū 11 594	gavagī 163
kavallja 246	Lodhahala 24-, 304	gahara 9, 132
Kasaja 132	k Ahua 242, 304	gahiya 591
Kasaja 5, 140.	kohap 1 127	gahia, gah ja, galuda 564.
	kohala 123	gai 393
		gajja 65, 80.

gāma 165	caccara 299	chihal 311
gāmī 165	caccikka 598	chihā 311
gāmilla 595	cacchai 216	chīya 124
gāmilla 595	cattā für alle Geschlechter 439	chīyamana 124
gāmeni 161	candimā 103	chui 211
gāmelua 595	carana 257	chuhā 211
gāmellaga 595	cañana 257	chuhia 211
gayari 62	cavī lā 80, 238	chudhā 66
gāra 142	cavila 80, 238	chēccham 532
gārava 61 <sup>a</sup>	Caunda 251	chēppa 211
gāva = gāyanti 254	cikkhala 206, p. 408	Jāna 251
gāvi 393	cicca 587	Jānā 251
gāndu 107	ciccana 299, 587	jattha 565
gimbha 267	cittāl 216, 483	jatthi 255
gimha 314	cindha 267	jī lha 67, 565
guhida 564	cindhala 267	jattu 293
gumcha 74	cūm dha 207, 248	jatto 197
gudaha 206	cūmmal 536	jattha 293
guttha 564	cīyatta 134, 280	jampai 296
grahēppinu 588	Cilā 230	jampāya 296
gejha 109, 572	cuccha 216	jampira 296
gejhāl 548	culla 325	jammāi 540
gendi a 107	cullodaa 325	Jahithila 118*
geruya 60, 118	cēja 134	Jahutihila 118
gehi 66	cēcca 587	jā — yāt 427
go, Declination von 39,	cēccāpa 290, 587	jāni 594
goilla 595	co, cū 166	jāma 261
gona 393	chā, chā — sat 211, 441	jāmahi 261
gomukka 598	chāha 568	jāla 167
goni 393	chāilla 595	jī 150, 336
Gothubha 208	chāulla 595	Jī, Flexion von 473
Gōla 244	chattha 211	jugga 565
gōlha 242	chāna 322	jūnēppi 588
gōshaphala 242	chattivānā 103	jūnn 594
grah, Flexion von 512	chāmā 322	j dha 103
Ghadukka 150	chāmī 211	jibbha 332
ghatta 281	chara 328	jīva 143, 336
gharilāla illi 595	charu 327	jīvvāi 536
gharola 168	chāl 211, 240	jī ha 103
gharohyā 168	Challuā 148	jīlā 138
gharoli 168	chāha 263	jīlā 65
ghaana 209	chās 328	jūnna 58
ghimsu 101, 105	chālla 59,	jī ppai 286
ghisai 103, 209, 482	chāna 165	jūmma 277
ghēūna 586	chāla 231	juvala 231
ghecchamo 212, 534	chāva 211	Jahithila 118
ghettavā 212, 570	chāhā 206, 255	jīlī 335
ghettuina, *w 212, 584	chāhī 206, 255	jīvā 230
ghettum 212, 574	chākla 124, 566	jūha 221
ghettūna 584, 586	chādā 294	je 150, 336
ghettūnar 586	chāppa 211	je 166
ghēppai 107, 212, 286, 548	chāppāla 211	Jetha 153
ghēppinu 586	chāppālā 211	jēddaha 122, 262
ghēppujāl 548	chāppālā 211	jēppi 588
ghīra, Flexion von 483	chāppālā 211	jeva 95, 336
calōna 586	chāppālā 211	jeva 336
cautta 281	chāppālā 211	jevva 9, 336
cautta 582	chāppālā 211	jeha 166, 262
cautta 577	chāppālā 211	joedi 246
cākkā 302	chāppālā 211	jogasā 364
cākkā 167	chāppālā 211	jodam, jodo 9
cākkīyā 465	chāppālā 211	Jonyā 154
cākkhā 202	chāra 211	Johā 334
cākṣ, Flexion von 499	chālla 294	jeva, Jejava 95, 336
	chāvādī 211	jī, Jī, Flexion von 510

jhadla 209	dhēnki 213, 223	mila 260, 334
jhattha 209	dhēmkunja 107, 212, 267	nisa lha 67
jhampal 326	dhēlla 150	Nisadha 223
jhampani 326	nala 590	nirirai 235
jhampi 326	nae 411, lnam 2, 493, lnam 4.	nisi lha 221
jhayā 299	nakha 306	nissae 593
jharas 326	naguna 133	nissen 149
jharal 326	nangala 260.	nhasa 206
jharua 211, 326	nangala 260	nhita 206
jhalā 211	nangala 260	nihitta, ni* 286
jhamā 326	nangala 260	niluppanta 286
jhamiyā 326	nangala 260	ntbelana 206, 266
jhamerī 326	nangola 127, 260	ni* herausgehen 493 Ann 4,
jharū 211	naccā, naccā 587	— gehen 493, Ann 4,
jhijāt 326	naccana 587	pī 493
jhyāt 1, 4, 280, 326	naccanam 587	nīma, nīma 248
jhuā 326	najjal 548	nīmf 261
jhuni 299	na lala 260, 334	nisanīt, *ni 149
jhusira 211	nappal 518	nīde 593
jhusana 209	nam 150	nūmal 118, 261
jhusita 209	namukkara 193, 306	numayal 118
jhusiyā 209	namo, ira 306	numannī 118
jhn̄lha 107	nala lā 260, 354	peera, *la 126
jholat 326	nava 251	pedam 174
jho ha 326	navakīra 231	neñuya 60, 118
jhoñalā 326	navayāra 306	nelaccha 66
tagara 218	navara, *ram 184	nevachchitī 582
tumbara 124, *18	navari 184	neha, neha 313
tūtal 292	navval 548	nōlai 244
tuntunnanto 556	navvīl 548	noñala 260
tuvāra 218	nōhaarā 301	nōlru 255
thaldha 333	nājjal 548	nōlrunī 255
thambha 308	nālū 1, 2	nhīvīa 210, 313
thai 594	nālūa 586	nhīvīyā 210
thīccā 587	nakkha 194.	nhūsa 148, 313
thīna 151	nālūra 129	ta 425
thera 166, 308	nālūla 260	ta, talya, talya, tada 82,
dakka 222 566	nālūnī, nālūs 534	91, 134, 449
dalihadi 222	nālūnī 564	tacea 281, 299
fanā 222	ntandhana 201	tattha 308
dambha 222	nāura 126	tattī lla 59,
dara 222	nikkamal *adi 302.	tattī 293
dari 222	nikkha 306	tatto 197
dassi 222	nikkhamas, ni 302, 481	tattha 293.
dahal 222	niguna 101, 133	tatthabbarāvan 293
dola 222	nighasa 202 206.	tamī lā 554
holi 222	nūju lha 221	tamba = tamra 29,
dola 222	nūjharai 326	tamba = stambā 307
dohala 222	nūjholal 326	tambakīmī 295
dohala 222, 244	nūthuhīa 120	tambarattī 29,
dhakka 221	nūdīla 260, 334	Tambavānatī 295
dhakkāl, ci 221	nūnakkhu 516.	tambas ha 29,
dharka 213, 223.	nūnārīa 167	tambi 295
dharkāt 221	nūnha, a 231	tambira 137, 295
dhārīkāsī 221	nūddha, ni 313.	tambiri 137
dhārīkāsī 213, 267	nūbu lha 366.	tambola 127
dhārīlā, di 212	nūbhēlāra 206 266	taraccha 123
dhārīlālī 556	nūmāl 118 261	tala, *p a 53
dhāyādi 212	nūndīla 566	talāra 167
hukā 213	nūmela 122	taiva 231
jhālukā 267	nūnbolīa 167 247	taima 248
jhāllā 150.	nūmīma 149	tava = tava 307
jhāmūlāi 556	nūvatīhīa 564.	tahuja 281

tama 261	thuna 129	duala 90, 126
tamahi 261	thūbha 208	duumchai 74
tilavēnta 53	thūbhya 208	dugamcha 74, 123
tilavönta 53	thubhyagā 208	dugumchai 74
tala 167	thūha 208	dugumcha 74
tiliyanta 53	thena 307	dugga 329
tavattisā 254	themilla 129, 307, 595	Deggāvī 149
ti, tti 92, 143	thūppal 207	duggajha 572
ukkha 312	thera 166	dujha 331
ukkhabhālaka 137	therasana 166	duhhā 266, 544
ul khaha 312	therosana 166	dubbhi 148
ugicechāt 215	theva 130, 207	duruhā 118, 139, 141, 482
ugicechava, -ga 215	thonī 127	duvalasā 244
uguechāt 215	thora 127	dusila 329
uguechava 215	thova 230	duhavi 231
tumi, tunni für alle Geschlech-	dai 594	duhava 559
ter 438	data 590	duhia 565
tunha 312	daissam 530	duhitr, Declination von 392
tidha 103	damsē, Flexion von 484	duhala 264
tunta 564	damsal 554	duhala 62, 231
timma 277	dātt̄basj 504	de = te 185
tinnechu 251	dakkhavai 554	de (Absol zu da) 166, 594
tilisci 151	dakkhimatā 281	deia 590
tiha 103	dakkhu 516, Anm. 4.	deula 168
titā 165	daga 141	deuliyā 168
tiya 142	daceā 587	dikkhal 554
tutta 564,	datta 566	dīppinu 588
tu liya 222, 253	Damila 261	dera 112
tundilla 595, Anm. 6	Damili 261	devan 579
turukka 302	dara 222	devānūpiya 111.
tuhām 206	Davida 261.	dchal 66
tuhāra 434	Davila 261	dogamchi 74
tuhū 206	Dasara 332	doggā 215
tōthike 58	daha 262, 354	dīnni, dönni für alle Ge-
tuhā 58	dahum, dahidum 574	schlechter 436
teaval 559	da = tavat 150	dodhāra 167
teiccha 215	V'da 500	dūppadī 61*
teu = tejas 355	daghā 266	dosa 129
tena 307	dādhā 76, 304	dosakarana 129
teniya 134, 307	dāluh- 76	dosāmā 215
tēddabā 122, 262	dāmm 144	dosāna 133, 215
tēllökka 196	dāra 298	dosini 215
teha 166, 262	dāri 185	dohala 222, 244
to 142	dāval 275, 554	dtamma 268.
tona 127	dāvel 554	draha 268, 354
topira 127.	dāham, dāhimi 530	drehī 66
tohara 434	dāhuna 65	
tva 420-422	dh = dhv = 238	dhaa 299
thad̄lha 333	dāha 298	Dhat̄hajjuna 278
thappi 594	dāha 264	dhanuha 263
thambha 308	dāhama 298	dhamimuna 103, 404
tharathare, -edi 207	dīgumčā 74	dharamapatanī p 408
tharu 327	dīqsa, dīmā 566	dha, Flexion von 500
thaha 88	dīval̄lha 230, 450	dhāi 165.
thāu 251	Dīvāsa 297	dhārt 292
thāpa 309	dīso 355	dhūppal 209
thaha 88	dīssa 334	dhī r athu 353
thipī al 130, 207	dīssam 334	dīuda, dīujā 65, 143, 392.
thūmpal 207	dīssā 334	dīhuṇi 299
thūvi 147	dīlu 212	dīuvāl 536
thūlī 147	dīje 545	dīuda, dīuda, dīujā 65, 148,
thīpa 151	dīsum 580.	212, 392
thūlla 127	dībara 132, 354	dīrum 263
thūvā 111.	du 185	
thūival 5, 6	du = dus 340.	n siehe u.

pai == prati 220	palāna 367	piva 336
pai 300	palāha 262	pasalla 150, 237, 395
pauttika 564	pali == pari 257	pisajī 202
pauma 139	paliucchudha 66	pisumaa p 408
paero 36	palila 244	pisli 53
paogesi 364	palivei 244	p ha la 2, 9, 258
paosa, padosa 129	pallaka 285	piluttika 138
pagambhara 296	pallatta 130, 285	pums Declination von 412
pamīhi, *ni 74	pallatā 130, 285	pumisai 486
pangurana 213	pallatha 285	p e chissanji 516
pacisa 273	pallana 285	pumcha 74
paccathura 602	palhattha 285	puṭa 238 Ann 2
paccatthūla 595	palhatthā 285	puṭha == sprita 311
paccappīgal 557	palhattharana 285	puthavam 569
paccusa 263	pavattha 129	pu la 292
paccuha 263	pavutti a 564	puḍhamā, Ṣhu 221
l accosākhai 302	pasma 133	puṭhavī 51, 115, 139
pacchitta 16,	pasuhattā 194	pudho 78
pacchi 293	pasedhi 66	puna 342*
pacchekamma 112	pahueca 286, 299	puna* 343
pajava 254	l abudi 218	punañ unakarana 329, 343
pajharai 326	pahuppai 286	puna 343
l atmā 218	pā (trinken) Flexion von 483	punzi, puniam 342
pathī, p̄thī pathī 53, 358	pālka 165, 194	pupu 342
pa lai 218	pānūtī 582	puno 342
l adamsu 115	pāurana 104	punnāma 231
pa līs, gā ya 218	l aurānt 104	pudhuwa 221
pa lāvāna 163, 258	l aulla 595	pupphā 148
pad lehā 593	Pa lai utta 292	l uppā 148
l ailehittā 593	pālka 163	puratthima 602
padilehīya 593	pālhera 176	purabhejani 238
pālka 165	pālta, 12, 91	purilla 595
paducca 163, 202, 590	pānu 105	purilladeva 595
paduccaya 163	pāmaddā 291	purillapāhapā 595
pa loppāna 163	pāvāe 578	purisa 124
pa lovara 163	pāyam 342	Purisuttama 124
pa lhamā, dhu 221	pāra 167	puruvā 139, 195
pana == pa ca 273	pāraa 167	pure 345
paniyattha 564	pārakka 598	pulaal 104, 130
panuvisam 104, 273	pāradubha 249	polisā 124
panuvitsa 273	pāradubbi 249	puvval 536
panna == pa ca 273	pārā 167	puvvum 103
pattai, patti, pāt tadi 281, 487	pāreveya 112	pushaka 292
patteya 281	pāvalana 165	pussa 101
pathī 293	pāvāla 167	puhā pahāsi 51, 115, 139
padissā 334	pāvīha 165	l ubhu 109
pāpalīmu 567	pāsa (1 ge) 9	pāha 142, 286
pabbhāra 70, Ann 4	pāsa (Seite) 6,	peosa 121
pamhusai 210	pāhanā 141, 354	peccā 587
l aravasā 196	pāham 524	pe lha 122
parasubhatta 194	pāhāna 263	pe lhalā 122
pariuthā 564	pāhāmu 524-	l eranta 176
pariuttava 570	pāi 143	pekhadi 324
pancheha 66	pāi 558,	pehae 323, 393
l arūhasā 209	l acchi 143.	pehūja 323, 392
paripūhāti 582	l akka 101	pehissāma 530
l amīga -34	pācca 587	l chupa 89
l amīla 257	l acchi 299	pepphalā, li 148
l amūthā 564	l inchā 74	pēnna 139, 166, 195
parisaklā 30	pādhatte 142.	pora 174
parisāha 315	l i Declination von 391	porevacta 345
* paribhāsi 530	pātūja 286	posaha 141
l arūtāra 195, 311	pātba 572	phāg 200
palakkha 132	pātakkha 103	l hapaz 205
palia 507	pātāmaka 74, 105.	

mūḍala, *mūḍa 595	īl 594	vattavva 570
medambha 166	Lakkhaṇa 312	*vattiyam 281
me ḥi 221	lačhi 312	vatthae 578
mečha 293	lačha 364	vandra 268
mečhi 56	lačhi 255	vānumahi 251
men̄ lha, *lha 86	lačhi 255	vānhalā 142
*metta 109	lačhi 255	vayast 516
mēthapurisa 293	lačha 260	valli 594
meri 176	lačha 315	vasahi 207
melina 562	lačana 152	vādita 163
mo 313	lačbla 463	vāvā 218
mēcham 526	lačbla, Flexion von 484	vagī 62
mēčuma 255	lačbla 260	vāgala 62
mola 166, 238.	lačyana 592	Vānavartara 251
mātava 570	līlā 141	Vānrasī 354
mētana 556	lūtta 168	Vālinasi 354
mora 166	lūlā 168	vāvā, "vu" 218
moha == mayakha 166	lālā 141	vāttha 286
mūhi 145, 495	lālā 564	vātīpal 586
ya 45, 184, 187	lālā 237	vi 143
ya 477	libbhu 266, 544	vi 143, 336
yanjideya 296	lūtba 247	vianā 151
ya mit prati, Flexion von 487	lumbala 247	vianā 81
yavi 143	līna 57	vāvāvīta 578
yeva 3, 6	līna 568	vāvāvīja 565
yyevi 3, 6	lukka 506	viola 166
raana 132	lukka 257	vios re 233
ralliya 593	luha 257	vikheal 557
ragga 566	le la 304	vigñacai 485
raccasi 202	le lūha 304	vigñaciyavva 570
rannā 142	ledukka 304	vicca 202
radana 132	le lūkka 304	viccham 526
rayani 141	lēna 153	vicchija 50
ravanna 91, 251	lēppu 588	vicchua, "uya" 50
rasa, raha == dāsa 243	lelu 304	vēchālha 66
rahatta 142	levi, levinu 588	vija lha 67, 565
rahassa == hrasya 354	lodha 304	vijajjhara 216
rikka 598	lōna 154	vijjan 299
ra nna 151	lhasuna 210	vijjuti "li" 244
rāula 168	līkka 506	vijhai 326
rīcesi 57	līkkai 210	vimecia 50, 301
rijan Declination von 399	vi 143	vimechia 50
400	vaarā 142	vidima 103 248
rayugal 6,	vara == vajra 135	vidla 240
ruuveya 139 195	vakha = vāhya 279	vidhatta 223 286 565
rikha 566.	vakkamā 142	vinhappai 223 286
rikāsi 516	vaggghum 99	vidhaval 223, 286
ricām 56 358	vaggghum 381	vidhavijjal 286
Ritha, ritha 142	vanka 74	vinibhūla 566
rusla 257	vacāha 206	vī g eccha 215
rūkkha (Baum) 320	vaccā 202	vī giechami 215
runna 566	vīccā 587	vī gunchai 74, 215
rud, Flexion von 495	van̄ lara 251	vītigimchā 74 215
Ruppi 277	van̄ nadī 104 276 488	vidda 568
Rupp ni 277	vaitha 53	viddhi 52
tubbhai 266 546	vatth da 142	vippajadha 67 565
tumbhai 266 597	vatthim 265	vippejahāya 591
ruvvāl 536	vādīn̄ sa, saga, sayā 103	vipālhattha 28,
ruh Flexion von 482	va kīhi 52	vī ppahāna 120
ruouna 586	va līhi 207	vibbhala 332
rōcchar 529	vanapphai di 311	Vibbhara 266
rottava 570	vanassal 311	vibharal 313
rottim 574	vanīmagā 248	Vibhāst 203
tottūna 586	*vattar m 265	vīya 143, 336

viruva 80	śupahaka 206	sāmarī 88, 109, 259
vihā 1,1	śenam 176	sāmali 88
vīva 3,6, 337	śri, Flexion von 473	Sāvāhana 244
vīvalhaitha 285	śru Flexion von 50,	Sālavāhana 244
vīsa lha 67	svas, Flexion von 496	Sālāhana 244
vīse lhi 66		Sālvāhana 244
vīha 263	sa 423	sāha 64, 262
vīhattha 207	sādhā 207	sāha 264
vīhala 206, 332	sāmlatī 564	sāhatju 577
vīhasanti 206	sakkā 566	sāhara 167
vīhumdua 9, 275	sakkā, sakkada, sakkaya 76	si 146, 498
vīhanū 120	sakkai 302	sikkā 566
vīmansā 251	sakkānomi, klu' 140, 50,	sīnkhā 213
vīlt 107	sakkā 465	sīmghā 267
vīsum 152	sankala, li 213	Sīmghala 267
vīccai 337, 544	sankalīja 213	sīmghālā 267
vīccaitha 337	sankhāla 213	sīnghā laga 209
vīcca 587	sānghāna 267	sīnghāna 267
vīchāmu 516	sānghādi 267	sījī 101
vīnai 104, 237, 488	sānghāra 267	sīnīna 133
vīṇippi 588.	sācāval 559	sīppa 211
vīdjhī 52	sājhasa 299	sīppal 286
vīnpa 276	sāfāl 222	sīppi 286
vītta 337	sālliha 333	sīppira 211 *
vīttha 303, 337, 564	sālīha 207	sīmīna 133, 177, 248
vībbhālā 266, 337, 541	sālbhāla 115	sīmpal 286
vī lha 337	sānapphāva 148	sīmbalī 109
vīhāc 76	sāpicchāra 84	sīmbha 267
vīvūsiya 565	sāpiṇi cara 84.	sīmbhiya 267
vīceham 529	sāpheyā 213	sīyā, pleonastisch gebraucht
vīla 122, 240	sānha 315	417
vī lsa 101	sāttari 245	Sīri, sūri ⇔ Śrī, śrī 98
vī luya 241	sāttītāsanjozo 9	sīrīha 206
vī līla 304	sāddhabal 333	sīrīna, 'na 133, 177, 248
vī līlai 304	sāddha 333	sīrit 9
vīdhāpa 304	sāddhūlai 103	sīrah 311
vī huma 304	sānti, pleonastisch gebraucht	sībhāra 206, 266
vīpī 53	417	sīyā 165
vītum 574	sāndāga 304	sīha 76
vītūpā 586	sāndāra 275	sīhāra 206, 266
Vībhāra 266.	sāndhālum 575	sue 1,9
Vēlhāra 266	sānūlāssāmi 530.	sukka = su ka 302
vīra = vīra 166	sāmācchārelum 328	sukkīla 1,6 195
vīrūla, liya 80	sāmāpāuso 396	sukkhāvīnti 343
vī u 243	sāmara 250	zugga 329
vīda 107	sāmāsāla 500	sūnāha 206.
vīllai 107	sāma hāta 223, 286	sūnī 594
vīllāt 107	sāmīna 561	sūphā = sānā 114
vīllāt 107	sāmūlālai 326.	sūphā = sū 1 139, 145, 263,
vīlle 107	sān illa 247	313.
vīllura 107	sāmūpēhiya 343, 590	sūnūsa 133, 148, 313
vīsesama 261	sāmūpēhīnānā 592	sūnūra 176.
vīscattha 337	sāmōsa ha 67	sūlīhi 143.
vīclām 529	sāmpehī 323, 393	sūrīpa 133, 177, 248.
vīdīta 53	sāphī 12 323, 590	sūnūmas 5,6.
vīdīvīya 570	sāmbhārasā 313	sūyārde 365
vī dīra 574	sāra, ya 355	sāvīpa 133, 177, 248.
vīdīvīya 586	sāra lāta 259	sūvī 132.
vīdrīha 268.	sābhī 244.	sūro 3,9.
vīrāl 235	sārīra, lā 518.	sūrīval 530.
vīsā 63	sārvātūla 233.	sūtā 313
vīta 143.	sāsā na 135.	sūtāpā 104, 312
vīk, Flexion von 505.	sātīha 150.	sūtātāra 117
vīkā Flexion von 453.	sātū 206	sūtā i 167
& 145, 455.	sātūtāha 431	sūtātī 231
	sātūtāla 231, 334.	sūtātī 107

sahari 62, 231.	Hapud 251.	hingga 107
se, sc 423.	hatta 194.	hūthima 107.
sūjja 101.	*hattari, *hattarum 264.	hitapa 50, 191, 254.
sehi 66.	haddhi 71.	hitapaka 50, 191, 254
sephu 267, 312, 315	hamda 275.	hittha 308.
sēmbha 267.	hamdi 275.	hitthi 308.
sēmbha 267.	hamira 434.	hitthabida 308.
sēmbhuji 267	hambluo 267.	hiy 150.
seram 313.	hammal (gehen) 183	hira 338.
soamalla 123, 285.	hammi 540.	Hiri, hiti == Hir, hrt 93.
sōdpa 586	huradai 120.	hīral 537.
sōccān 587.	harajā 132.	hu 94, 148.
sōcca 299, 587.	Hananda 301.	hūthā 338.
sōccāna 587	hare 338.	huttan 206.
sōccham 531.	halan, halaka 50, 244.	hulal 354.
sonari 66	haladda, * 1 185	huvval 536.
sōnha 139, 148, 263, 313.	halai 375.	hūpa 120.
sōtum 574.	hal 375.	hēcca, hēcca 587.
sōthi 152	halara 354.	hēccānam 587.
somitra, *la 123	Halecanda 301.	hettha 107.
sölla 566	halua 354	hēlīha 107.
söllai 244	hale 375.	hitthuma 107.
stf. Flexion von 505	havam 338	hēlīhilla 107.
sthā, Flexion von 453	havvæ 338	hēlli 107.
spf. Flexion von 486.	bassa → hrasva 354.	hoauga 586
stnf. Flexion von 478	hia 150.	hōkha 521.
svap, Flexion von 497.	hio 134.	hēcca 587.
hau 142, 417	hicca 587	hojjamina 561.
hage, hagge 142, 202, 417	huccanam 299, 587.	hose 521.
hadjakka 50 150, 194, 222	hutto 134	hrassa 354.

## INHALT.

	Seite
<b>I EINLEITUNG § 1—44</b>	1
A. DIE PRAKRIT SPRACHEN § 1—30	1
B. DIE PRAKRIT GRAMMATIKER § 31—44	32
<b>II LAUTLEHRE § 45—354</b>	47
A SONANTEN UND VOCALE § 47—183	47
1 Sonanten. § 47—59	48
2 Vocale. § 60—183	55
a) Die Diphthonge <i>au</i> und <i>aw</i> § 60—61	55
b) Dehnung kurzer Vocale § 62—76	58
c) Steigerung der Vocale § 77—78	68
d) Kurzung langer Vocale § 79—100	70
e) Die einzelnen Vocale § 101—130	82
f) Teilvocale § 131—140	103
g) Abfall und Zutritt von Vocalen § 141—147	109
h) Ausfall von Vocalen § 148	112
i) Ausfall und Abfall von Silben § 149 150	113
k) San pras̄tra a. § 151—155	114
l) Vocalischer Samdhi § 156—175	117
m) Epenthese § 176	130
n) Angleichung der Vocale § 177	131
3 Anusvara und die Nasalvocale § 178—183	131
B. DIE CONSONANTEN § 184—354	135
I Consonanten in freier Stellung § 184—267	135
1 Allgemeines und auf ganze oder mehrere Classen Bezugliches § 184—229	135
2 Auf einzelne Consonanten Bezugliches § 230—267	164
II Verbundene Consonanten § 268—334	185
III. Abfall und Zutritt von Consonanten im Laut. § 335—338	229
IV Consonanten im Auslaut. § 339—352	231
V Sandhi-consonanten. § 353—354	239
<b>III FORMENLICHRE. § 355—594</b>	241
A. Das Nomen § 355—414	241
B. Das Pronomen § 415—434	292
C. Die Zahlwörter § 435—451	308
D. Das Verbum § 452—594	321
<b>IV ZUR EHRE VON DER WORTBILDUNG UND COMPOSITION § 595—603</b>	402
<b>NACHTRÄGE UND VERBESSERUNGEN</b>	408
<b>AUFLÄRUNGEN UND VERZEICHNIS DER BENUTZTEN AUSGABEN</b>	410
I Sachverzeichnis A B	414
II Wortverzeichnis	419